This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

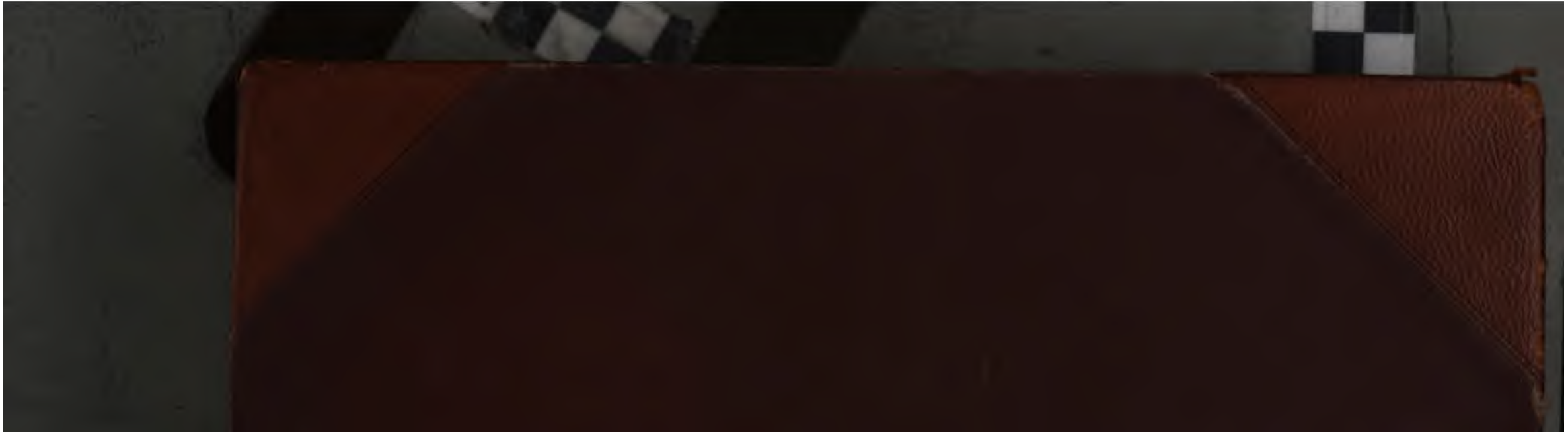
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

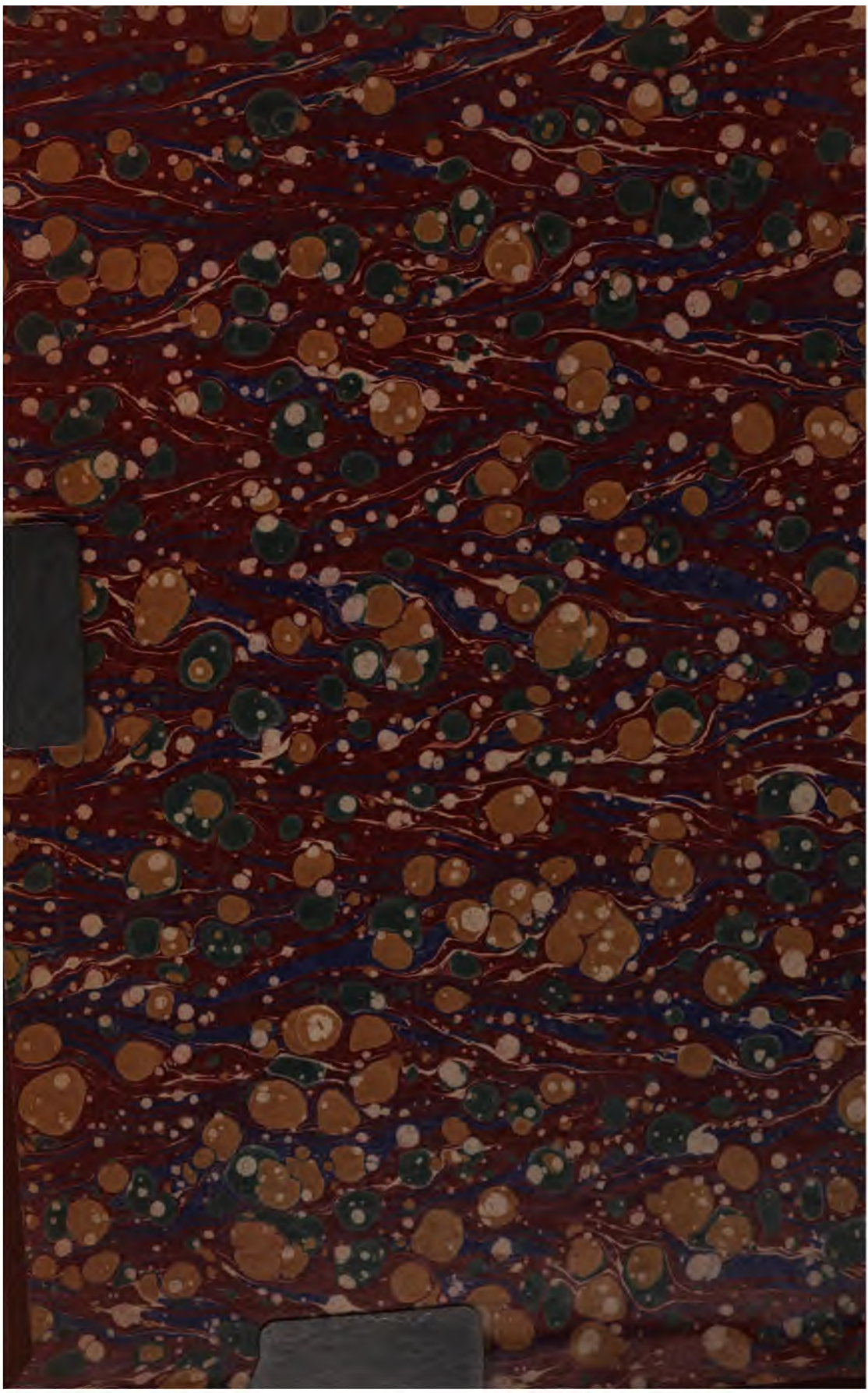
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.





4 32u
K Co Co3
Ed 5

2,414.
6.

Etymologiſches Wörterbuch

der deutſchen Sprache.

Etymologiſches

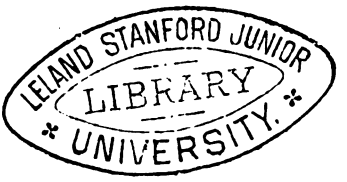
Wörterbuch der deutſchen Sprache

von

Friedrich Kluge
Profeſſor an der Univerſität Freiburg i. Br.

Fünfte verbeſſerte Auflage.

Straßburg
Karl J. Trübner
1894.



A. 18557.

Alle Rechte, besonders das der Übersetzung vorbehalten.

G. Otto's Hof-Buchdruckerei in Darmstadt.

Dem Andenken meiner Freunde

Bernhard ten Brink und Reinhold Köhler

gewidmet.

Vorwort.

Das vorliegende Buch hat von seinem Entstehen an in mannigfachen Umgestaltungen und Wandlungen viel Belehrung und Anregung übernommen. Allen, die sein Entstehen ermöglicht oder auf die verschiedenen Phasen seiner Entwicklung fördernden Einfluß geübt, gebührt daher der Dank seines Verfassers. Bei der Weitschichtigkeit der vorliegenden gedruckten Litteratur zu den einzelnen Worten diejenigen Gelehrten namhaft zu machen, welche diese oder jene etymologischen Bezüge für das Material unserer Muttersprache entdeckt haben, darauf habe ich von Anfang an um so lieber verzichtet, als das Altdeutsche Wörterbuch von O. Schade die reiche Litteratur mit unendlichem Fleiß zusammengetragen hat. Meine Aufgabe ist es gewesen, die vorhandenen Deutungen kritisch zu sichten und — unbekümmert um frühere Irrungen der gelehrten Forschung — der thatsächlichen Entwicklung unserer Worte eine überzeugende Darstellung zu widmen. Sollte dieser Versuch, die Geschichte unseres Wortmaterials übersichtlich und ohne Umschweife klar zu legen, im einzelnen gelungen sein, so fühle ich mich dankbar in einem Abhängigkeitsverhältnis zu der gelehrten Forschung von den großen Begründern der Sprachwissenschaft an bis auf unsere Tage. Und wenn mein Buch vor anderen lexikalischen Hilfsmitteln in der Lage war und ist manche Worte zum ersten Male sicher zu deuten, so erkenne ich gern mit Dankbarkeit an, daß ich eigne Vermutungen immer der Kontrolle hervorragender Fachleute unterbreiten durfte, um die Garantie für alle einschlägigen Faktoren zu bieten.

Zahllos sind die Ergänzungen und Verbesserungen, die Winke und Belehrungen, die ich für mein Buch seit seinem ersten Erscheinen von Seiten befreundeter, oft auch von Seiten ungenannter und unbekannter Benutzer erhalten und verwertet habe. Und für die vorliegende Auflage, die durch chronologische Datirung von Wortmaterialien vielfach erweitert ist, habe ich besonderen Dank noch einigen Gönnern des Buches zu äußern, die mit litterarischen Nachweisen die Altersbestimmungen ermöglicht oder gefördert haben. Vor allem danke ich Herrn Prof. Barack in Straßburg

für die Uberweisung seiner lexikalischen Sammlungen aus der Litteratur des 16/17. Jahrhunderts, ferner meinem geehrten Verleger Herrn Karl Trübner in Straßburg und Herrn Oskar Böhme in Reichenbach i. V. für Hilfe in derselben Richtung. Aus dem Bereich deutscher Mundarten haben Herm. Fischer in Tübingen und Phil. Lenz in Heidelberg mir zahlreiche Bemerkungen zur Verfügung gestellt. Auf den sprachvergleichenden Gebieten habe ich für diese wie für die vorige Auflage an den Kollegen Leskien und Thurneysen bereitwillige Helfer gehabt. Baists umfassende Gelehrsamkeit ist vielen Artikeln in der zweiten Hälfte des Buches zu Gute gekommen.

Herr Dr. Ferd. Mentz in Straßburg hat eine Ergänzung und Revision der am Schluß des Buches befindlichen Register übernommen und chronologische Listen der Wortmaterialien beigefügt.

Über die Prinzipien der Wortforschung mich hier zu äußern würde ich für meine Pflicht halten, wenn ich nicht glaubte, daß in einer ziemlichen Anzahl von Worten meine Darstellung dem Fachmann meine Anschauungen besser zeigte als alle Theorie darüber. Aber mein ablehnendes Verhalten gegenüber einigen Kombinationen, die gelegentlich vorgebracht sind, nötigt mich doch hervorzuheben, daß ich im Gegensatz zu der isolirten Wortbehandlung der meisten Wörterbücher die Einfügung der einzelnen Thatsachen in unsere Sprachgeschichte anstrebe. Das einzelne Wort mit andern sei es sinnverwandten sei es formell nahe stehenden zu vereinigen, hinter der Einzelheit eine geschichtliche Bewegung zu erkennen und zu erfassen, halte ich für eine wesentliche Aufgabe der Wortbetrachtung. In dieser Forderung liegt auch vielfach der Grund meines Ablehnens einzelner etymologischer Vorschläge, die man in meinem Buche vermissen wird. So ist mir der von Möller vorgeschlagene Ursprung von ganz aus dem Slavischen so lange unwahrscheinlich, als für die urdeutsche Zeit keine große Schicht von slav. Lehnworten nachgewiesen ist. Mein Bestreben, möglichst viele Einzelheiten in den Zusammenhang der großen Sprachbewegungen einzugliedern, hat bei der Umgestaltung meines Buches schon in der 4., noch mehr in der vorliegenden 5. Auflage wesentlich mitgewirkt. Und wenn ich seit der 1. Auflage dieses Buches meine Auffassung über die Geschichte einzelner Worte geändert habe, so beruht das zumeist auf der Forderung, die ich mir stellte, den Blick von der Einzelheit zur Gesamtbetrachtung unserer Sprachgeschichte zu erheben.

Freiburg i. B., 21. September 1893.

Friedrich Kluge.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	VII
Einleitung	XI
Erklärung der Abkürzungen	XXIII
Verzeichnis der zu Altersbestimmungen zugezogenen deutschen Wörterbücher	XXV
Wörterbuch	1—425
Chronologie des nhd. Wortschatzes von Dr. F. Mentz	427
Verzeichnis der besprochenen Wörter aus dem Griechischen, Lateinischen, Italienischen, Französischen und Englischen von demselben	445

Einleitung.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die deutsche Etymologie bei uns in geringerer Achtung steht und mit weniger Liebe gepflegt wird als die französische. Diese Thatsache ist nicht befremdlich. Denn wie bequem lassen sich die Ergebnisse der romanischen Sprachforschung dem Gebildeten klar machen, der am Latein die Hauptquelle, an seinem Deutsch die wichtigste Nebenquelle des Französischen beherrscht! Und welche Freude gewährt es, wenn die Etymologie bekannte Worte in einem neuen Lichte zeigt!

Ließe die deutsche Etymologie sich in gleichem Maße wie die französische aus dem Material der bekannteren Kultursprachen aufbauen, so wären ihr schon längst dieselben Sympathien sicher gewesen, welche der französischen gelten. Aber die Erkenntnis der geschichtlichen Zusammenhänge ist erschwert, wo die sprachlichen Vorstufen nicht so zugänglich sind wie das Latein für die romanische Wortgeschichte. Wissenschaftliche Erkenntnis in deutscher Etymologie fußt auf Thatsachen, deren Zusammenhänge über die hauptsächlichen Kultursprachen hinausgehen. Soweit zu folgen ist dem Gebildeten nur dann möglich, wenn ihm alle Schwierigkeiten dargelegt und beseitigt, wenn ihm alle zur Erkenntnis der Wortgeschichte nötigen Züge vorgeführt werden. Bei dem Mittelhochdeutschen, der einzigen Vorstufe unserer Muttersprache, welche dem Gebildeten näher steht, kann und darf die deutsche Wortforschung nicht enden, und selbst das Althochdeutsche, die älteste litterarisch bezeugte Periode der Muttersprache, genügt nur in sehr wenigen Fällen dem Etymologen, der die Bedeutung der Linguistik für die Erkenntnis der deutschen Sprachgeschichte zu würdigen weiß.

Gerade die vorhistorischen Perioden des Deutschen bieten die wesentliche Grundlage zu etymologischer Arbeit. Erst die Einsicht in den Unterschied zwischen dem hochdeutschen und dem niederdeutschen Konsonantismus befähigt, die Beziehungen eines deutschen Wortes zu seinen germanischen Verwandten zu beurteilen; erst die Einsicht in das Verhältnis des gotischen Konsonantismus zu demjenigen der indogermanischen Schwestersprachen lehrt die Vergleichung eines Wortes mit seinen griechischen und lateinischen Verwandten verstehen. Die älteren Entwicklungsstufen des Deutschen darzulegen und als Erkenntnisquelle der Wortgeschichte zu beleuchten, ist die Aufgabe der historischen Grammatik. Der Etymologe muß, wofern er überzeugen will, eine allgemeine Kenntnis der Hauptwendepunkte in der Geschichte unserer Muttersprache voraussetzen.

Den wissenschaftlichen Errungenschaften des gegenwärtigen Jahrhunderts danken wir die Kenntnis einer ersten Periode der deutschen Sprachgeschichte, die durch kein anderes Zeugnis als die Sprache selber beglaubigt ist. Die seit dem Schluß des vorigen Jahrhunderts der gelehrten Welt erschlossenen Litteraturdenkmäler der alten Inder führten auf die folgenreiche Entdeckung, daß die Germanen mehrere Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung mit den Vorfahren der Inder und Perser, Griechen und Albanesen, Italer und Kelten, Slaven und Armenier ein und dieselbe Sprache redeten, was man gewiß auch für einen Beweis ihrer Stammverwandtschaft wird nehmen müssen. Der Ursitz jener Stämme, die man nach den Endpunkten der Wohnsitze ihrer späteren Nachkommen als Indogermanen oder Indokelten oder auch als Indoeuropäer bezeichnet, war Südosteuropa oder Asien.

Ihrer Sprache spendet die gelehrte Forschung, die aus den späteren Denkmälern der einzelnen indogermanischen Stämme den gemeinsamen Grundstock zu erschließen nun mehr als ein halbes Jahrhundert bemüht ist, das höchste Lob in Bezug auf den Formenreichtum, dessen Entwicklung die deutsche Grammatik für unsere Muttersprache bis auf die Gegenwart verfolgt. Der Wortschatz dieser Grundsprache erweist sich durch die einzelnen Verzweigungen als äußerst reich und zugleich erweiterungsfähig. Aber die ihm zu Grunde liegenden Anschauungen und Vorstellungen waren beschränkt. Daß er die notwendigsten Lebensverhältnisse und Lebensbedürfnisse umfaßte, das hat ihn zum Grundstock für

die Wortvorräte der einzelnen indogermanischen Sprachen gemacht. Von diesem alten Gut bewahrt auch unser Deutsch noch heute einen nicht geringen Teil.

Man vergleiche unsere Bezeichnungen für Verwandtschaftsgrade mit denen der Schwestersprachen: man wird dieselben Worte — mit kleinen lautlichen Abweichungen, aber mit unveränderten Bedeutungen — fast ausnahmslos auf allen indogermanischen Gebieten treffen. Freilich war der Vorrat an solchen Bezeichnungen weit größer, als wir nach den wenigen ahnen können, die uns geblieben sind. Vormals hatten auch wir z. B. verschiedene Benennungen für 'Mutterbruder' und 'Vatersbruder' (vgl. Oheim und Vetter mit lat. avunculus und patruus), für 'Vatersschwester' und 'Mutterschwester' (vgl. angls. fadu und módrie mit lat. amita und matertera). Jene vorauszusetzende Fülle vorgeschichtlicher Benennungen für Verwandtschaftsgrade begreifen wir nur aus einer Zeit, in der unsere Ahnen in Sippen — als Hirten und Nomaden — bei einander lebten. Wenn im Wechsel der Zeiten die verwickelteren Verhältnisse der Verwandtschaft ihre altüberlieferten Bezeichnungen verloren, wie selten haben es Fremdlinge versucht, die einheimischen Worte zu verdrängen! Und wie selten mit Erfolg! Vgl. Onkel und Tante gegen Vater und Mutter, Bruder und Schwester, Oheim und Muhme, Neffe und Nichte, Vetter und Base, Schwäher und Schwieger, Schnur und Schwager.

Die Verwandtschaftsbezeichnungen, deren unverwüstliche Lebensfähigkeit unser Deutsch noch heute verrät, sind im Verein mit den Zahlworten bis hundert ein untrügliches Erkennungszeichen des indogermanischen Ursprungs einer Sprache. Das Deutsche bezeugt denn auch durch die altüberlieferten Zahlworte noch jetzt seine engen Beziehungen zu den verwandten Völkern. Dazu treten weiterhin die Benennungen der Körperteile als besonders charakteristisch für alle indogermanischen Sprachen. Wenn das Deutsche in seiner späteren Entwicklung auch viele von ihnen verloren hat (vgl. z. B. ahd. gëbal 'Schädel' gleich gr. κεφαλή unter Giebel), so bewahrt es doch in den meisten Fällen die alten Erbworte: Hirn, Ohr, Auge, Braue, Nase, Zahn, Hals, Bug, Achsel, Arm, Elle, Nagel, Knie, Fuß, Fell kehren bald in einer, bald in mehreren Schwestersprachen wieder. Auch die Erkenntnis des Naturlebens war schon in der Grundsprache durch einige wesentliche Worte fixirt. Von den Säugetieren sind es außer den gezähmten (s. Vieh, Kuh, Ochse, Hund, Fohlen, Roß, Schaf)

nur einige schädliche Tiere wie Wolf und Maus, Biber und Hase (s. auch Bär), die seit jener ursprachlichen Zeit bis ins Deutsche ihre Bezeichnungen vererbten. Aber die Namen für Vögel und für Bäume sind nur selten mehreren indogermanischen Sprachen gemeinsam (s. Aar, Kranich, Birke, Föhre, Fichte, Buche). Auch die leblose Natur war dem Urvolke nur in beschränktem Umfange zum Bewußtsein gekommen; Bezeichnungen für die Tages- und Jahreszeiten waren erst wenige geschaffen, und im Zusammenhang damit steht es, wenn der Kreis der religiösen Vorstellungen noch klein war. Nur unsere deutschen Nacht, Monat, Sommer haben in mehreren Schwestersprachen entsprechende Bezeichnungen; die beiden altindogermanischen Lichtgottheiten Diéus und Ausôs haben in dem alemannischen Ziestag und in unserm Ostern ihre letzten Spuren hinterlassen.

Noch eine Fülle einzelner Worte unserer Muttersprache ist urältestes Erbgut. Sie betreffen meist die einfachsten, natürlichsten Lebensäußerungen, Bedürfnisse, Thätigkeiten: stehen, gehen, essen, schwitzen, decken, nackt, jung, neu, voll, süß, mitten, dürr u. s. w. stammen aus der Grundsprache. An moralischen Begriffen ererbte unsere Muttersprache die Stämme von Freund und Feind, lieben und hassen, hadern und trügen aus dem alten Wortschatz. —

Mit der Spaltung des indogermanischen Urvolkes in Stämme — zu der religiös-politische Zwistigkeiten, vielleicht auch nur die stete Vergrößerung der Volksmenge die Veranlassung gewesen sein mag — und mit der Auswanderung der Stämme aus der uralten Heimat sind die Anfänge der germanischen Sprache gegeben. Teilweise genügte das alte Material dem steten Wachstum der Anschauungen und Begriffe. Man gab alten Erbworten eine eigene Färbung: die Wurzel für 'sterben' übernahm die Bedeutung von Mord; das 'Geliebte, Gepflegte' wurde zum Freien; 'folgen' wurde zu sehen, 'spalten' zu beißen, 'beharren' zu leben, 'schreiten' zu steigen. Ableitungen aus vorhandenen Wortstämmen übernahmen charakteristische Bedeutungen: so entsprangen Gott, König, Kind, schön, Woge. Daneben bemerken wir aber auch den Untergang alter Wurzeln, die auf andern indogermanischen Sprachgebieten reiche Sippen entwickelten: die Wurzeln pô 'trinken' und dô 'geben', die wir in lat. pôtare und gr. πάσασθαι sowie in lat. dare und gr. δίδωμι erkennen, sind z. B. dem Germanischen gänzlich abhanden gekommen. Von andern uralten Wurzeln finden wir im Germanischen nur noch einige schwache Überbleibsel, die dem Untergange nahe sind

und im weiteren Verlauf unserer Sprachgeschichte zum Teil ganz umkommen: Wurzel ag 'treiben' (in lat. ago; s. Acker), Wurzel an 'atmen' (in lat. animus und gr. ἄνεμος), Wurzel giw 'leben' (in lat. vivere; s. queck) haben innerhalb des Germanischen während seiner selbständigen Entwicklung nirgends die reiche Entfaltung, die wir im Lateinischen und im Griechischen beobachten können. Für solche Worte ist, da der Begriff lebendig bleibt, der Ersatz schon vor ihrem Absterben vorhanden, ja er ist die Ursache ihres Unterganges. — Gelegentlich begegnen im Bereich des Germanischen aber auch charakteristische Wortstämme, die wir auf den Gebieten der Schwestersprachen vergebens suchen, obwohl sie aus dem gemeinsamen Grundstock stammen müssen: solche uralte Wortstämme, die allein das Germanische bewahrt hat, mögen unserm trinken, geben, fürchten, fechten, fliehen, halten u. a. zu Grunde liegen. Andere Wurzeln, die den germanischen Sprachen eigen sind, können einer jungen onomatopoietischen Neuschöpfung innerhalb der selbständigen Entwicklung des Germanischen ihr Dasein verdanken; so etwa klingen, niesen.

Nur eine solche Bildsamkeit der Ursprache konnte mit der höheren geistigen Entwicklung Schritt halten, die wir für die Ausbildung der germanischen Art nach der ersten Dialektspaltung voraussetzen müssen. Die Entwicklungsfähigkeit unserer Rasse genügt, auch ohne die Annahme fremder Einflüsse, innerhalb der zweiten Periode unserer sprachlichen Urgeschichte eine reiche Ausbildung und Entfaltung des gesamten germanischen Lebens begreiflich zu machen. Aus der wachsenden Empfänglichkeit für die Außenwelt folgte die Erweiterung des Götterkreises, der Zusammenstoß mit fremden Völkern führte zu einer Ausbildung des sozialen Lebens, und mit beidem wuchs die Auffassung des Sittlichen. Welche Fülle von neuen Begriffen und Worten, die der Grundsprache fremd waren, mußte sich jetzt entfalten!

In der That finden wir bei den Indogermanen nur geringe Übereinstimmung in den Bezeichnungen für ethische Begriffe: gut und übel, mild und arg, hold und treu sind spezifisch germanische Worte; Adel, Ehe, schwören haben innerhalb der übrigen indogermanischen Sprachen keine genauen Entsprechungen. Gott, Himmel, Hölle, Erde sowie Wodan (s. Wut), Freia (s. frei), Donar (s. Donner) verdanken erst der religiösen Sonderentwicklung der Germanen ihre Existenz, während wir den Glauben an elbische Wesen (s. Alp) schon im Veda antreffen.

Freilich genügt dieser Zuwachs nicht ganz, um die Ausbildung der germanischen Sprachart zu charakterisiren. Setzen wir als den spätesten Termin für die indoeuropäische Dialektspaltung etwa das Jahr 2000 v. Chr., so würde die zweite Periode der deutschen Sprachgeschichte mit dem Beginn unserer Zeitrechnung schließen. Dieser Zeitraum von zwei Jahrtausenden, an dessen Ende wir die Ausbildung der eigenartigen germanischen Lautform in Konsonantismus und Vokalismus sowie die Niederlassung der Germanen in Deutschland setzen, hat für uns zwar keine nachweisbaren Abschnitte mit hervorstechenden Zügen; aber das spätere Sprachmaterial deutet für diese vorgeschichtliche Zeit eine Reihe wirksamer Kulturberührungen an, die in historischer Zeit wohl als epochemachend zu bezeichnen wären.

Als Hirtenvolk hatte der germanische Stamm mit der westlichen Völkergruppe der Indogermanen die östliche Heimat verlassen. Sprachliche Thatsachen zeigen ihn mit seinen Herden auf der Wanderung. Ein dem Mittelhochdeutschen geläufiges tageweide konnte als Längenmaß nur bei einem auf der Wanderung begriffenen Hirtenvolk bestehen, nach Rasten konnten nur Nomaden ihre Züge abschätzen. Daß der große Strom indogermanischer Stämme sich durch die südrussischen Niederungen ergoß — den Germanen haben Italer und Kelten wohl die Wege gewiesen — ist an sich wahrscheinlich, wird aber noch durch die Geschichte des Wortes Hanf schön beleuchtet. Hier sehen wir die Germanen in Berührung mit einem nicht indogermanischen Volk in Südrußland; und so bezeugt auch das fremdartige Aussehen des germanischen Wortes Silber (vgl. auch Erbse) die vorgeschichtliche Berührung unserer Vorfahren mit Völkern unverwandter Rasse, deren Ursprung sich leider nicht mehr bestimmen läßt. Wir ahnen, daß ihr Einfluß auf die Germanen und auf ihre Sprache sich in einer größeren Fülle von Lehnworten äußerte, als jetzt zu ermitteln ist.

Anderseits führte der fortwährende Verkehr zwischen den ausgewanderten Indogermanen, die wir später in unserm Weltteil finden — ihre Sprachen entfernten sich erst ganz allmählich von einander und von der Grundsprache — zu einem regen Austausch von Kulturerrungenschaften, zu welchen die einzelnen Stämme vielleicht erst nach einer längeren selbständigen Entwicklung gelangt wären. Den europäischen Indogermanen sind zahlreiche Worte eigentümlich, die wir bei den Indern und Persern vergebens suchen; sie beziehen sich meist auf den Ackerbau und auf technische Fertigkeiten, deren Ausbildung gewiß nicht unter allen

europäischen Völkern unseres Sprachstammes zur gleichen Zeit stattfand. Gelegentlich legt die Sprache selbst Zeugnis dafür ab, daß sprachliche Übereinstimmungen bei den westlichen Indogermanen nur auf Übertragung von einem Volke zum anderen beruhen (s. nähen); und so werden denn alte Wortstämme wie säen, mahlen, mähen, melken, deren indogermanischer Charakter unzweifelhaft ist, doch nicht notwendig als echt germanisch zu gelten haben, da sie von einem verwandten Nachbarvolke in vorgeschichtlicher Zeit entlehnt sein können.

Das Sprachmaterial, welches allein von den uralten Berührungen der Germanen mit fremden wie mit stammverwandten Völkern Kunde giebt, ist leider nicht groß und auch nicht immer durchsichtig genug, um zu einem klaren Bilde dieser vorgeschichtlichen Ereignisse hinreichende Züge zu liefern. Für den Einfluß der Kelten auf die Germanen bieten Amt und Reich wertvolle Zeugnisse, die uns zugleich lehren, welch einschneidende Beobachtungen gelegentlich von der Sprache aus gewonnen werden können. Wir haben in der Bezeichnung welsch den letzten Ausläufer des aus dem keltischen Stammesnamen Volcae entlehnten germanischen Walh, womit früher die Kelten von den Germanen bezeichnet wurden.

Leider fehlt uns der Name, mit welchem die Germanen sich selbst benannten. So sind denn unsere Gelehrten darin einig, die bei den alten Geschichtsschreibern übliche keltische Benennung zu gebrauchen, mit welcher in England die eingewanderten Angelsachsen nach des ehrwürdigen Beda Zeugnis noch im Anfang des 8. Jahrhunderts von den Britten bezeichnet wurden. Der Nationalcharakter der Germanen und der Typus ihrer Sprache war gewiß noch lange Zeit hindurch derselbe wie früher, nachdem sie bereits in Stämme zerfallen waren. Im letzten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, wo germanische Völker in größerer Zahl der antiken Welt bekannt wurden, können wir durch nichts auf Spaltung der Sprache in Dialekte schließen. Ebensowenig gilt dies für Tacitus' Zeit; aber sein Bericht von der germanischen Völkergenealogie scheint sich mit der später bezeugten Dialektverteilung zu berühren.

Die sprachliche Spaltung der Germanen in eine östliche Völkergruppe, welche Goten und Skandinavier umfaßt, und eine westliche, welche durch Engländer, Friesen, Sachsen, Franken, Baiern, Schwaben und Alemannen gebildet wird, gilt meist als zweifellos. Sprachliche Thatsachen jedoch erweisen nur für die westgermanischen Stämme eine nähere Übereinstimmung; und wenn des Tacitus' Ethnogonie nicht alle Germanen umfaßt, deckt sich sein Völkerkomplex der Ingaevonen, Her-

minonen und Istaevonen in der That mit der westgermanischen Gruppe. Waren die Lautverschiebung und die Ausbildung des Vokalismus, die wir vor den Beginn unserer Zeitrechnung setzen, die hauptsächlichsten Charakteristika, welche dem gesamten Sprachmaterial der zweiten Periode das Gepräge geben, so hat als der wirksamste Faktor in der Ausbildung des Westgermanischen die gleichmäßige Abschleifung der alten Endsilben zu gelten. Mit dem Wirken des westgermanischen Auslautsgesetzes beginnt der Verfall der altererbten Formen, von deren Fülle die dritte Periode das meiste einbüßt: hier stehen wir am Beginn einer Entwicklung, an deren Ende das Englische schon seit einigen Jahrhunderten angelangt ist.

Aber bei diesem Verlust der Formen bleibt die alte Bildsamkeit der Sprache ungemindert: nachdem selbständige Worte schon in der zweiten Periode zu Suffixen und Präfixen geworden waren, besaß die Sprache neue Elemente, welche im Stande waren das Verlorene zu ersetzen. Daneben wirken in der weiteren Geschichte des Wortschatzes dieselben Mächte wie in der urgermanischen Sprachperiode.

So bewahrt das Westgermanische alte Wortstämme, die im Gotischen und im Skandinavischen mehr oder weniger zurücktraten oder ausstarben: gehen, stehen, thun, bin, fechten, sterben sowie Busen, Obst, Feuer, groß u. a. charakterisiren im wesentlichen eine westgermanische Sprache. Andere Worte wie Nachbar, Bürger, Wurzel, Welt, elend, gesund, Messer, Heirat, Nachtigall verdanken junger Zusammensetzung ihre Existenz. Aber vor allem ist das Fehlen zahlloser alter Worte, die das Gotische oder das Skandinavische noch aufweist, für die westgermanischen Sprachen charakteristisch. Doch es ist hier nicht der Ort, jeden Verlust und jeden Ersatz vorzuführen, der das altererbte Material im Kreise der unserm Deutsch nächstverwandten Sprachen umgestaltet hat.

Die voralthochdeutsche Zeit — die dritte Periode unserer Muttersprache, die nicht durch litterarische Denkmale bezeugt ist — hat jedoch ihr wesentliches Gepräge bekommen durch neue Kulturberührungen, welche dem vorhandenen Wortmaterial neues zuführten: vor allem ergab der Zusammenstoß mit den Römern einen Austausch von Erzeugnissen und Einrichtungen.

Worte, die einen regen Handelsverkehr andeuten, wie kaufen, Münze und Pfund, Straße und Meile, Arche, Kiste und Sack, Esel und Maultier, Saumtier und Zelter wurden in voralthoch-

deutſcher Zeit — wohl ſchon in den erſten Jahrhunderten n. Chr. — unſern Vorfahren durch die Römer bekannt und zwar, wie die genaue lautliche Übereinſtimmung der germaniſchen Worte mit den lateiniſchen Grundworten zeigt, zumeiſt gewiß unmittelbar, ohne galliſche Vermittlung. Römiſche Rechtſprechung auf germaniſchem Boden gab damals zur Aufnahme von Worten wie Kerker, ſicher, Zoll den Anlaß. Und Handel und Rechtspflege gemeinſchaftlich bedingten den Anſchluß an die ſpätrömiſche Zeitrechnung, die durch die Woche und die vorchriſtlichen Namen der Wochentage (vgl. auch Mai und März) gekennzeichnet wird.

Gleichzeitig wurde der römiſche Weinbau in Deutſchland heimiſch, und Wein, Winzer, Moſt, Lauer, Kelter, Torkel, Trichter, Eſſig erhielten bei uns Bürgerrecht. Und kaum ſpäter drang auch mit der römiſchen Bauart eine reiche Terminologie ein: Mauer, Keller, Söller, Speicher, Kammer, Weiher, Ziegel, Pfeiler, Pfoſten, Pfahl und zahlreiche andere verwandte Begriffe tragen deutlich lateiniſches Gepräge an ſich. Die Übernahme des ſüdlichen Steinbaus hatte aber auch eine Umgeſtaltung des ganzen häuslichen Lebens im Gefolge: vertauſchte man das Wanderleben mit der feſten Anſiedelung, ſo mußte das Vorbild eines hoch ziviliſirten Volkes den reichſten Stoff zur Nachahmung geben. Wir wundern uns daher nicht, ſelbſt dem Einfluß der römiſchen Küche und des römiſchen Gartens ſchon vor der althochdeutſchen Zeit — auch in der Sprache — zu begegnen: außer Koch und Küche, Pfiſter und Semmel gehören Gefäß- und Geſchirrnamen wie Schüſſel und Tiſch, Keſſel und Tiegel, Becken und Becher, Eimer und Korb hierher; zu den ſüdlichen Obſtarten wie Kirſche, Pfirſich, Pflaume, Quitte, Feige geſellen ſich früh Gemüſe wie Kohl, Rettig, Kürbis und Gewürze wie Pfeffer, Kümmel, Senf. Auch Ziervögel und Zierpflanzen wie den Pfau und den Buchsbaum haben wir damals von Rom aus kennen gelernt. So erhält unter römiſchem Einfluß auch der Feld- und Ackerbau eine erhöhte Bedeutung: Zeugniſſe ſind Worte wie pflanzen und pflücken, Wicke und Spelt, Sichel und Stoppel, Flegel und Wanne. Das ganze häusliche Leben nimmt eine veränderte Phyſiognomie an: von den Römern erlernen die Deutſchen eine beſſere Fußbekleidung (ſ. Sohle und Socke), eine verfeinerte Beleuchtung (ſ. Fackel und Kerze), eine neue Begräbnißart (ſ. Sarg).

So bezeugen zahlloſe lateiniſche Lehnmaterialien, wie bereitwillig der Deutſche in den erſten Jahrhunderten der chriſtlichen Aera ſeine Kennt-

niſſe und ſeine Sprache bereicherte, als er die einfache Sitte ſeiner Ahnen mit einer üppigeren Lebensart vertauſchte.

Es wäre freilich eine vorſchnelle Annahme, ſolche ſüdliche Fremdlinge — ſpätrömiſche Vermittlung führte uns gleichzeitig auch einige keltiſche Worte wie Karren, Karch, Pferd und Salmen, ja auch iberiſche Worte wie Zelter und Kaninchen zu (vgl. auch ahd. lörihh-in 'Kaninchen' aus lat.-iber. laurex) — allein aus dem Import von Produkten und techniſchen Fertigkeiten zu erklären, welche unſern Vorfahren bis etwa zum Beginn unſerer Zeitrechnung unbekannt geblieben waren. Wir haben vielmehr unzweifelhafte Gründe, welche auch die Bedeutung des germaniſchen Exports nach Rom (vgl. Decher) erweiſen — nicht bloß ſprachliche Gründe. Wir wiſſen aus Plinius' Naturgeſchichte, daß die Germanen dem verweichlichten Rom der Kaiſerzeit durch eine große Zufuhr von Gänſen das Material für Pfühle lieferten: eoque processere deliciae ut sine hoc instrumento durare jam ne virorum quidem cervices possint. Dem Sprachhiſtoriker liegt es nahe, den lateiniſchen Urſprung von Flaum und Kiſſen, Pfühl und Zieche mit dem Bericht des Plinius in Zuſammenhang zu bringen: was der Römer aus Germanien bezog, dafür übernahmen unſere Vorfahren die lateiniſche Bezeichnung. So bezeugt unſer Pfühl mit ſeiner Sippe den Anteil Germaniens an Roms Verfall!

Mit Griechenland hatten die Weſtgermanen in geſchichtlicher Zeit — das einzige Wort Arzt beweiſt nicht viel — keine unmittelbare Berührung von Einfluß auf die deutſche Sprache. Waren es doch erſt die Römer, welche den neuen Welteroberern die Benennung jenes Volkes zuführten, das in der Folgezeit unſere Entwicklung ſo mächtig beſtimmen ſollte! Aber der Aufenthalt der Goten auf der Balkanhalbinſel — ihre letzten Ausläufer ſind die Goten der Krim, die erſt im 17. Jahrhundert ausſtarben — wirkte auch auf die Weſtgermanen in einer Weiſe, welche ſogar in unſerer Mutterſprache Spuren hinterließ: die erſte Kenntnis des Chriſtentums drang von hier aus unter die übrigen Germanen. Unſer älteſter Beſtand an religiös-chriſtlichen Lehnworten iſt griechiſche Terminologie, welche innerhalb der römiſchen Kirche nie üblich war: die Worte Kirche und Pfaffe, Samstag und Pfinztag danken wir zweifelsohne, Engel und Teufel, Biſchof und Pfingſten wahrſcheinlich griechiſchem Einfluß, den die arianiſchen Goten uns übermittelten. Der Zuſammenhang deutſcher Stämme mit den Goten, den wir noch in andern Worten der religiöſen Begriffsſphäre wie Heide und taufen zu

erkennen glauben, dauerte bis ins 7. Jahrhundert: bis 635 ſtanden die Alemannen unter gotiſcher Botmäßigkeit. Das orthodoxe Chriſtentum des Mittelalters, welches den Arianismus verdrängte, war dann nicht mehr im Stande die bereits eingebürgerte Terminologie ganz auszumerzen, und ſo bewahrt unſere Mutterſprache noch heute einige Ausdrücke jenes gotiſch-arianiſchen Chriſtentums.

Alle entlehnte Terminologie, welche römiſche Bekehrer dem Deutſchen aufdrängten, trägt denn auch deutlich den Stempel einer jüngeren Sprachperiode. Erſt nach der Ausbildung der eigenartigen Lautform des Hochdeutſchen — eine neue Lautverſchiebung trennte von nun an das Hochdeutſche von dem Niederdeutſchen — beginnt der Einfluß des römiſchen Chriſtentums ſich in der Sprache zu äußern: vom Ausgang des 8. Jahrhunderts an ſteht unſere Mutterſprache mehr als zwei Jahrhunderte hindurch ausſchließlich im Dienſt religiöſer Litteratur. Es iſt die erſte Periode unſerer Geſchichte, in welcher litterariſche Denkmäler erſcheinen, und in ihr erfährt das Hochdeutſche einen weitreichenden Einfluß durch das römiſche Chriſtentum. Eine Fülle lateiniſcher Worte wird bei uns heimiſch: für kirchliche Ämter und Würden, für kirchliche Handlungen und Geräte übernehmen wir die im Abendland herrſchenden, durch die offizielle Kirchenſprache geweihten Worte wie Prieſter, Probſt, Abt, Mönch, Nonne, Sigriſt, Küſter, Meßner, wie Meſſe, Feier, ſegnen, predigen, kaſteien, verdammen, wie Kreuz, Kelch, Orgel, Altar u. a. Und die fortdauernde Bildſamkeit unſerer Sprache äußert ſich darin, daß man einigen lateiniſchen Worten deutſche nachſchafft, wie Beichte nach confessio, Gevatter nach compater, Gewiſſen nach conscientia. Mit der Kirche zieht gelehrte Bildung mit neuer Nomenklatur ein: gleichzeitig mit jenen kirchenlateiniſchen Worten erhalten Schule, ſchreiben, Tinte, Brief bei uns das Bürgerrecht.

Wird der altdeutſche Wortſchatz durch ſolche Materialien bereichert — ſo fehlt es anderſeits nicht an Sprachgut, das in der Litteraturſprache ausſtirbt und zum Teil nur im altüberlieferten Volksgeſang ein Scheinleben friſtet. Zumal die kriegeriſche Terminologie nimmt ſo ein neues Gepräge an: alte Worte für 'Kampf' wie gund hilti badu hadu verſchwinden als ſelbſtändige Worte und hinterlaſſen nur in Eigennamen wie Gunther und Hedwig undeutliche Spuren; und Worte wie marh (ſ. Mähre) und Ger, wie Recke und Weigand führt das Volksepos archaiſirend bis in die mittelhochdeutſche Zeit.

Mit dem Rittertum mußte ſich begreiflicherweiſe der altdeutſche

Sprachschatz für Kriegswesen umgestalten. Französisch seinem ganzen Wesen nach, führte es auch französisches Lehnmaterial bei uns ein. Erst etwa seit dem Jahre 1150 sprachlich in Deutschland wirksam, hat französischer Einfluß nie wieder aufgehört auf unsere Sprache einzuwirken. Aber er erreichte seinen Höhepunkt mit dem Einzug des Rittertums in Deutschland — wie nachmals wieder zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Es ist daher nicht zu verwundern, daß höfisch-kriegerische Worte wie Lanze, Soldat, Palast, Kastell, Turnier, Abenteuer dem französischen Wortschatz entlehnt werden — gleichsam im Austausch gegen das germanische Sprachgut des kriegerischen Bereichs, das einige Jahrhunderte früher ins Französische eingedrungen war (s. französisch auberge, gonfalon, maréchal, héraut unter Herberge, Fahne, Marschall, Herold). Daneben dringen auch höfische Modeworte wie kosten, liefern, prüfen, preisen nach Deutschland. Und als der sprachliche Einfluß von Westen her seinen Höhepunkt erreicht hatte, begann slavischer Einfluß sich in den deutschen Ostmarken zu regen. Auf den nachbarlichen Verkehr der Grenzstämme gegründet, war er anfänglich unscheinbar und ungefährlich. Aber mehrere Worte, welche so aufkamen — wie Dolmetsch, Grenze, Kummet, Peitsche, Petschaft, Schöps — eroberten sich seit dem 13. Jahrhundert nach und nach einen Platz in der Sprache unserer Litteratur.

Dies sind in den Hauptzügen die Thatsachen derjenigen Perioden der deutschen Sprachgeschichte, deren Material dem vorliegenden Buche den wesentlichen Inhalt gegeben hat: in diesen Perioden liegen die Anfänge der meisten Worte, deren Ursprung eine genauere etymologische Untersuchung erheischt.

Erklärung der Abkürzungen.

Abstr.	= Abstraktum	czech.	= czechisch	jon.	= jonisch
abulg.	= altbulgarisch	dän.	= dänisch	jüd.	= jüdisch
Adj.	= Adjektiv	Dat.	= Dativus	jur.	= juristisch
Adv.	= Adverb	Deklin.	= Deklination	κατ' ἐξοχ.	= κατ' ἐξοχήν
afries.	= altfriesisch	Denom.	= Denominativ	Kaus.	= Kausativ
afrz.	= altfranzösisch	dial.	= dialektisch	kelt.	= keltisch
agerm.	= altgermanisch	Dimin.	= Diminutivum	klass.	= klassisch
ägypt.	= ägyptisch	dor.	= dorisch	Kollekt.	= Kollektivum
ahd.	= althochdeutsch	Dual.	= Dualis	Kompar.	= Komparativ
Akk.	= Akkusativ	eigtl.	= eigentlich	Konjug.	= Konjugation
alat.	= altlateinisch	engl.	= englisch	Konjunkt.	= Konjunktion
alem.	= alemannisch	europ.	= europäisch	kontr.	= kontrahirt
altidg.	= altindogermanisch	F.	= Femininum	krimgot.	= krimgotisch
altind.	= altindisch	finn.	= finnisch	kymr.	= kymrisch
altir.	= altirisch	flekt.	= flektiert	lapp.	= lappisch
altkelt.	= altkeltisch	fränk.	= fränkisch	lat.	= lateinisch
amerik.	= amerikanisch	Frequent.	= Frequentativum	lett.	= lettisch
andd.	= altniederdeutsch	fries.	= friesisch	lit.	= litauisch
angls.	= angelsächsisch	frz.	= französisch	lombard.	= lombardisch
anord.	= altnordisch	gael.	= gaelisch	M.	= Maskulinum
Aor.	= Aorist	gall.	= gallisch	Ma.	= Mundart
apers.	= altpersisch	Gen.	= Genitiv	md.	= mitteldeutsch
apreuß.	= altpreußisch	germ.	= germanisch	mgr.	= mittelgriechisch
arab.	= arabisch	gleichbed.	= gleichbedeutend	mhd.	= mittelhochdeutsch
arkad.	= arkadisch	got.	= gotisch	mittelengl.	= mittelenglisch
armen.	= armenisch	gr.	= griechisch	mlat.	= mittellateinisch
armor.	= armorisch	Grdf.	= Grundform	mndd.	= mittelniederdeutsch
asächs.	= altsächsisch	hd.	= hochdeutsch	mndl.	= mittelniederländisch
aslov.	= altslovenisch	hebr.	= hebräisch	moden.	= modenisch
bair.	= bairisch	holl.	= holländisch	mongol.	= mongolisch
bask.	= baskisch	idg.	= indogermanisch	N.	= Neutrum
bibl.	= biblisch	ind.	= indisch	naut.	= nautisch
böhm.	= böhmisch	indekl.	= indeklinabel	ndd.	= niederdeutsch
bret.	= bretonisch	Infin.	= Infinitiv	ndl.	= niederländisch
burgund.	= burgundisch	Instr.	= Instrumentalis	ndrh.	= niederrheinisch
Kas.	= Kasus	Intens.	= Intensivum	Nebenf.	= Nebenform
chald.	= chaldäisch	Interj.	= Interjektion	Negat.	= Negation
chines.	= chinesisch	intrans.	= intransitiv	neugerm.	= neugermanisch
churw.	= churwälsch	ir.	= irisch	neunord.	= neunordisch
corn.	= cornisch.	isl.	= isländisch	nfrz.	= neufranzösisch
cymr.	= cymrisch	ital.	= italienisch	ngr.	= neugriechisch

nhd. = neuhochdeutsch
nndd. = neuniederdeutsch
nndl. = neuniederländisch
Nom. = Nominativ
Nom. Ag. = Nomen Agentis
Nom. prop. = Nomen Proprium
nord. = nordisch
norweg. = norwegisch
Num. = Numerale
oberd. = oberdeutsch
obl. = obliquus
Ord. = Ordinale
orient. = orientalisch
osk. = oskisch
osset. = ossetisch
ostasiat. = ostasiatisch
ostgerm. = ostgermanisch
ostidg. = ostindogermanisch
Part. = Partikel
Partit. = Partitiv
Partiz. = Partizipium
Perf. = Perfekt
pers. = persisch
phöniz. = phönizisch
piem. = piemontesisch
Pl. = Pluralis
Plur. tant. = Plurale tantum
poln. = polnisch
portug. = portugiesisch
Pos. = Positiv
Possess. = Possessiv
Präf. = Präfix
prakrt. = prākritisch
Präpos. = Präposition
Präs. = Präsens
Prät. = Präteritum
Prät.-Präs. = Präterito-Präsens
preuß. = preußisch
Pron. = Pronomen
Pronominalsubst. = Pronominalsubstantiv
provenz. = provenzalisch
Redupl. = Reduplikation
refl. = reflexiv
röm. = römisch
roman. = romanisch
russ. = russisch
sächs. = sächsisch
schott. = schottisch
schw. = schwach flektirend
schwäb. = schwäbisch
schwed. = schwedisch
sem. = semitisch
serb. = serbisch
Sg. = Singularis
skr. = sanskritisch
skyth. = skythisch
slav. = slavisch
span. = spanisch
st. = stark flektirend
St. = Stamm
Subst. = Substantivum
substantiv. = substantivirt
Suff. = Suffix
Superl. = Superlativ
südgerm. = südgermanisch
Term. techn. = Terminus technicus
thrak. = thrakisch
trans. = transitiv
umbr. = umbrisch
unflekt. = unflektiert
ungar. = ungarisch
urgerm. = urgermanisch
uridg. = urindogermanisch
venet. = venetianisch
Verbalabstr. = Verbalabstrakt
Verbaladj. = Verbaladjektiv
Verbalwz. = Verbalwurzel
Vok. = Vokativ
vorahd. = voralthochdeutsch
vorgerm. = vorgermanisch
vorhd. = vorhochdeutsch
vulg. = vulgär
wal. = walisisch
westgerm. = westgermanisch
westidg. = westindogermanisch
westsächs. = westsächsisch
Wb. = Wörterbuch
Wz. = Wurzel
Ztw. = Zeitwort

Ein Stern (*) vor einem Wort zeigt an, daß dies nicht bezeugt ist und bloß auf Grund sprachgeschichtlicher Thatsachen als möglich zu gelten hat.
Ein Kreuz (†) vor einem Stichwort zeigt ein, daß es nicht allgemein als schriftsprachlich gilt.

Verzeichnis

der zu Altersbestimmungen zugezogenen deutschen Wörterbücher.

A. Allgemeine Wörterbücher.

1540	Fr. Alberus	Novum dictionarii genus.
1561	Josua Maaler	Die Teütsch Spraach.
1616	Georg Henisch	Teutsche Sprach und Weißheit.
1663	Justus Gg. Schottelius	Stammwörter der Teutschen Sprache.
1686	Georg Liebe	Teutsches Wörterbüchlein.
1691	Caspar Stieler	Der deutschen Sprache Stammbaum und Fortwachs.
1722	H. Volck v. Wertheim	Der auf neue Manier abgefaßte und allezeit fertige Briefsteller.
1725	Christoph Ernst Steinbach	Deutsches Wb. vel Lexicon latino-germanicum.
1734	— —	Vollständiges Deutsches Wb.
1741	Joh. Leonh. Frisch	Teutsch-Lateinisches Wb.
1741	v. Antesperg	Das deutsche kayserliche Schul- und Canzelei-Wb.
1775	Johann Christoph Adelung	Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wb.s der Hd. Ma.
1775	J. F. Heynatz	Handbuch zu richtiger Verfertigung und Beurtheilung aller Arten von schriftlichen Aufsätzen usw.
1791	Jos. Richter	Grammatisches Wb. der deutschen Sprache.
1793	Joh. Chr. Adelung	Grammatisch-kritisches Wb. der hd. Ma. mit beständiger Vergleichung der übrigen Ma.
1793	Angerstein	Anweisung die gemeinsten Schreib- und Sprachfehler im Teutschen zu vermeiden.
1793	K. Ph. Moritz	Grammatisches Wb. d. d. Spr.
1798	Heinr. Braun	Deutsches orthographisch-grammatisches Wb.
1796	J. F. Heynatz	Versuch eines deutschen Antibarbarus.
1805	Chr. F. Trg. Voigt	Deutsches Handwb.
1807	Joach. Heinr. Campe	Wb. d. d. Spr.

B. Fremdwörterbücher.

1571	Simon Roth	Ein teutscher Dictionarius das ist ein Ausleger schwerer unbekannter teutscher Wörter. (auch 1572 erschienen?)
1607	Joh. Rud. Sattler	Teutsche Orthographey S. 484—566.
1620	Bernh. Heupoldus	Dictionarium erklärend allerley schwäre unbekannte teutsche Wörter, so in die Teutsch Spraach eingerissen.
1643	Matth. Zeiller	Episteln und Sendschreiben III, 30. 294; IV, 437.
1644	(anonym)	Teutscher unartiger Spraach- Sitten- und Tugendverderber.
1695	Casp. von Stieler	Zeitungs-Lust und Nutz (auch 1697 erschienen.)
1695	Scheibner	Façons de Parler.
1702	Menantes	Die allerneuste Art höflich und galant zu schreiben ..... nebst einem zulänglichen Titulatur- und Wörterbuch (auch 1707. 1709. 1715. 1729. 1732).
1720	H. J. Spannutius	Teutsch orthographisches Schreib-, Conversations-, Zeitungs- und Sprichwörter-Lexicon.
1727	Speranders	à la mode-Sprache der Deutschen (auch 1728 ausgegeben).
1727	Antonio Moratori	Bequemes Correspondenz- und Conversations-Lexicon.
1728	Sym. Jac. Apinus	Glossarium novum ad aevi hujus statum adornatum.
1728	Belemnon	Curiöses Bauern Lexicon, worinnen die meisten in unserer teutschen Sprache vorkommenden fremden Wörter erkläret.
1754	R. P. Odilo Schreger	Lustig- und nutzlicher Zeitvertreiber S. 1—82.
1766	Joh. Friedr. Krackherr	Hand-Lexicon.
1774	Beyschlag	Sammlung ausländischer Wörter.
1775	Zobel	Verdeutsch-Wb. (im „Neueingerichteten Hand- und Reisebuch").

A

-a, -ach ein häufiges Suffix zur Bildung von Bach- und Flußnamen (resp. darnach benannten Ortsnamen); im ganzen ist **-ach** (Urach, Steinach, Salzach, Rotach, Schwarzach) mehr oberd., **-a** mehr md. und ndd. (Fulda, Werra, Schwarza): aus ahd. aha 'fließendes Wasser', got. ahwa 'Fluß' (weiteres unter Au), woher auch die Flußnamen Aa (Westfal.), Ohe (Heſſ.), Aach (Baden).

Aal M. aus gleichbed. mhd. ahd. âl M.: gemeingerm. Benennung; vgl. anord. áll, anglſ. æ̂l, engl. eel, ndl. aal (dazu vielleicht Alant[1]). Urverwandtſchaft mit den gleichbed. lat. anguilla, gr. ἔγχελυς, lit. ungurỹs, aſlov. ągoristi iſt unmöglich, weil die Laute der germ. Worte zu ſehr davon abweichen; ſelbſt aus *anglu- könnte kein ahd. âl oder anglſ. æ̂l hergeleitet werden. Auch giebt es ſonſt keine Fiſchnamen, die das Germ. mit dem Griech.-Lat. als Erbgut gemein hätte.

Aalraupe F. ein aalähnlicher Fiſch (in Schleſien und an der Elbe ôlruppe, in der Wetterau und Oberheſſen olrobb, in Franken álruppe, in Köln oelruppe). Der Fiſch (auch Raubaal genannt) heißt eigtl. bloß Raupe, mhd. rûpe ruppe, ahd. rûppa, das kaum mit aſlov. ryba 'Fiſch' urverwandt ſein kann. Meiſt wird ahd. rûppa wegen des gleichbed. mhd. rûte F. auf lat. rubeta 'Froſch, Kröte; Froſchfiſch' zurückgeführt. Dafür ſpricht ſowohl die ndd. Benennung Aalquappe (ſ. unter Quappe) als auch das in Öſtreich beſtehende rutte aus *rubte = rûbêta (baier. rutten aalrutten, älter baier. rugeten). Dazu ſcheint mittelrh. niederrh. rufolk, mndd. rufölke (eigtl. 'Raup-Aalchen'?) zu gehören. Synonymon iſt ſchweiz. trȳs (Maaler 1561 S. 410b trüſch) = ſchwäb. treis. Die jetzige Lautform aalraupe begegnet 1610 bei Calviſius, 1613 bei Fontanus (noch nicht in Conr. Geßners Fiſchbuch 1556. 1575 und bei Heniſch 1616).

Aar M., die altgerm. Benennung des Adlers, die ſeit Ausgang des Mittelalters hinter Adler in der lebendigen Volksſprache ganz zurückgetreten iſt. Luther hat als Simplex nur Adler, aber daneben Levit. 11, 13 Fiſchaar. So war überhaupt das einfache Aar im 16/17. Jahrh. faſt ganz ausgeſtorben, während neben Adler überall Fiſchaar, Haſenaar, Hanaar, Hühneraar, Gänſeaar — Gansaar, Falkaar, Stoßaar, Mausaar, Rohraar, Stockaar in Wörterbüchern wie in der Litteratur beſtehen (doch ſchon frühnhd. ſtellt ſich Fiſchadler neben Fiſchaar ein, ebenſo Meeradler); und der Turmfalke heißt noch Wannenaar (nicht Wannenadler); vgl. das erſt nhd. Aarweihe. Daß ſich vereinzelt im 16/17. Jahrh. ein Simplex Aar, das ſehr ſelten in den vorlutheriſchen gedruckten Bibeln (z. B. Nürnberg 1483 Jeſ. 34, 15) neben Adler vorkommt, neben Fiſchaar einſtellt, iſt begreiflich; ſo hat Zehner 1622 Adler und Aar für lat. aquila und C. Schwenckfeld Theriotroph. 1603 S. 218 ſchwarzer Aar. M. Kramer 1715 im teutſch-frz. Wörterregiſter S. 23 verzeichnet Adler, Ahr; und Heynatz 1775 Handbuch S. 178 kennt zwar Aar, aber ihm ſind „die zuſammengeſetzten Fiſchaar und Gänſeaar bekannter". So erklärt ſich, daß Aar ſeit der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. als poetiſches Wort auftritt, z. B. bei Goekingk 1781 Gedichte II, 45 als Ahr mit der erklärenden Fußnote 'Adler' (Goethe aber hat nur Adler, nicht Aar als poetiſches Wort und Schiller vereinzelt Aar im Eleuſ. Feſt Str. 13, was Reinwald brieflich 15. 2. 1799 tadelt). Die Dialekte kennen Aar als Simplex nicht; mehr (nur noch im Wallis gilt aro); ſo iſt es als der Volksſprache fremd für Heſſen und Schwaben angegeben. Aber in Niederdeutſchland gilt vielfach noch Arn z. B. in Pommern (und dem entſprechend haben die ndd. Bibeln in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. noch arne, während Luther ſchon Adler hat). Aber Aar war im germ. Mittelalter das herrſchende Wort; vgl. mhd. ar aus ahd. aro = got. ara, anord. are M.; daneben ahd. mhd. arn, ndl. arend, anglſ. earn, mittelengl. érn, ſchott. ern, anord. ǫrn. Der germ. Grundſtamm aran- mit der Nebenform arn-u- zeigt reiche Sippe in den europ. Sprachen: aſlov. orlŭ, lit. erẽlis, corn. bret. er, cymr. eryr 'Adler'. Über weſtfäl. árent 'Täuberich', das mit gr. ὄρνις 'Vogel' eine allgemeinere Bedeutung für das germ. Grundwort aran- arnu- erweiſt, ſ. Tauber; außerdem vgl. Bußaar, Sperber und beſ. Adler.

Aas N. aus gleichbed. mhd. ahd. andd. âs N.; vgl. das gleichbed. anglſ. æ̂s: zu eſſen.

ab Adv., älter nhd. auch Präp. (daher noch abhanden eigtl. 'von den Händen', sowie schweiz. Familiennamen wie Ab der Fluh, Ab der Halde) aus mhd. abe ab Präp. 'herab von, von weg, ab', Adv. 'herab', ahd. aba Präp. 'von=weg', 'von=hinab', Adv. 'herab'; entsprechend got. af (ab) Präp. 'von=herab, von' (auch Adv.), mndl. af ave, andd. af 'von', angls. engl. of 'von': urverwandt mit gr. *ἀπό ἄπο*, skr. ápa 'von=weg'.

Abbild N. vereinzelt im 17. Jahrh.; wird bekannter durch Haller 1730 (Ode 'Doris' V. 14), der das Wort gebrauchte und deswegen von Schönaich im Neolog. Wb. 1754 noch verspottet werden konnte. Zeugnisse für das Umsichgreifen des Wortes bieten Withofs Gedichte und K. G. Lessing 'die reiche Frau'. Noch Adelung bezeichnet das Wort als ungewöhnlich.

Abele F. 'Alber', ein von Voß gebrauchtes ndd. Wort, das von der Rheinprovinz an bis nach Pommern hinein üblich ist; es entspricht dem ndl. abeel, engl. abele, die auf afrz. abel zurückgehen. Älteren Datums ist die Entlehnung des etymologisch gleichen Alber.

Abend M. aus gleichbed. mhd. âbent (âbunt), ahd. âband M.; entsprechend asächs. âband, ndl. avond, angls. ǽfen éfen 'Abend', mittelengl. éve, engl. eve; dazu die Ableitung angls. ǽfning, engl. evening 'Abend' (vgl. morning 'Morgen'). Das unter Kiltgang zugezogene verwandte anord. aptann = angls. æftentíd weist mit dem westgerm. Wort (got. dafür andanahti eigtl. 'Vornacht' und sagqs eigtl. 'das Sinken') auf vorgerm. ôpńto- (= ahd. âbund), ôptón (anord. aptann), ôptén = angls. ǽfen. Das Suffix von andd. âband (wohl mit Bildungen wie skr. hêmantá vasantá 'Winter, Frühling' zu vergleichen) erliegt in germanischen Dialekten häufig der Angleichung an Morgen. Vielleicht ist altind. âpitvá 'Abend' (neben prapitvá 'Morgen') verwandt. Jedenfalls ist aber ein zur Erklärung der Sippe aus schweiz. Ma. zugezogenes âben (ôben) 'Abend werden' nicht sowohl Grundwort zu Abend als vielmehr junge Ableitung dazu (wie z. B. schweiz. nassau. arben zu Arbeit). — Über Abend (z. B. Christabend) in der Bedeutung 'Tag vor einem Feste' s. Sonnabend. — Über Abendrot s. unter Morgenrot.

Abenteuer (bei Luther Ebenteuer) N. aus mhd. âventiure F. 'Begebenheit, wunderbares, glückliches Ereignis, ein Gedicht davon, Quelle der höfischen Dichter'; dies aus frz. aventure (mlat. adventura, zu mlat.=roman. advenire 'sich ereignen'), woher auch ndl. avontuur, engl. adventure (mittelengl. aventure aunter).

aber Adv.=Konjunkt. aus mhd. aber (aver), abe (ave) Adv.=Konj. 'wieder, abermals; dagegen, aber', ahd. abur avar Adv.=Konj. in beiden Bedeutungen; dazu ahd. avarôn 'wiederholen', nhd. (oberd.) äfern. Vgl. got. afar Präp. 'nach', Adv. 'nachher', anord. afar 'sehr' in Zusammensetzungen; den sächs. Dialekten fehlt das Wort, wozu aber die Ableitung asächs. abaro, angls. eafora 'Nachkomme' (vgl. got. afar 'nachher') vorhanden ist. Verwandtschaft mit ab und seiner Sippe ist wahrscheinlich; dazu vgl. noch skr. ápara 'der Spätere', aparám Adv. 'später, künftig', apari 'Zukunft'.

†**aber,** äber Adj. (oberd.), äfer (fränk.) 'von Schnee frei, bloßgelegt': aus Grdf. *âbar âbiri (âfiri); urverwandt mit lat. apricus 'sonnig'?

Aberglaube M., im 15. Jahrh. aufgekommen; Luther bevorzugt Mißglaube vor Aberglaube (und Afterglaube); Alberus 1540 unterscheidet diffidentia Mißglaub und superstitio Aberglaub. Der Vocab. Opt. Leipzig 1504 hat für superstitio nur Mißglaub oder Unglaub. Die am Oberrhein entstandenen Wörterbücher von Frisius und Maaler kennen zwar Aberglaub, scheinen aber ein seltsames Apostützlerei (das den md. Schriftstellern wie Luther, Alberus, auch Dasypodius fremd ist) zu bevorzugen; dies ist jedoch schon im 17. Jahrh. hinter Aberglaube auch in Oberdeutschland zurückgetreten. Im Ndd. besteht biglôve (Chyträus c. 132 bygelove). Die landschaftliche Herkunft von Aberglaube ist unklar; das erste Wortelement ist dasselbe wie in mhd. aberlist 'Unklugheit', früh nhd. Abergunst 'Mißgunst', Abername 'Spottname', Aberwille, Aberwandel; s. noch Aberwitz. — **abermal** Adv., erst nhd., für mhd. aber 'wieder, abermal', mit Suffix mal gebildet. — **Aberraute** F., volksetymologische Umdeutung (ndl. averuit) von lat.=gr. abrotonum (frz. aurone = ndl. averoen) nach Raute hin; s. auch Ebritz. — **Aberwitz** M. aus mhd. aberwitze abewitze 'Unverstand' aus mhd. abe 'ab' wie mhd. abegunst 'Mißgunst'.

abgefeimt, s. Feim. — **Abgott** M. aus mhd. ahd. abgot N. 'Abgott. Götzenbild'; man beachte die Bewahrung des älteren Genus von Gott bis ins Mhd.; vgl. got. afguþs 'gottlos' (Ggs. zu gaguþs 'fromm'); also Abgott (ndl. afgod) eigtl. 'Mißgott, falscher Gott', s. Aberwitz. — **ablang** Adj., erst nhd., nach lat. oblongus gebildet. — **Abgrund** M. aus mhd. abgrunt M., meist abgründe N., ahd. abgrunti N. 'Abgrund', eigtl. 'herabgehender Grund'; vgl. ndl. afgrond, got. afgrundiþa F. 'Abgrund'. — **abhold** Adj., seit dem 15. Jahrh. in Oberdeutschland bezeugt und von Maaler 1561 (auch Frisch 1741) verzeichnet; den älteren md. Schriftstellern wie Luther fremd,

ist es erst seit 1750 Litteraturwort (noch 1775 bevorzugt Heynatz' Handbuch S. 181 abgeneigt). — **Ablaß** M. aus mhd. ablâz M., ahd. âblâz N. 'Ablaß, Erlaß, Vergebung'; vgl. got. áflêts M. 'Erlaß, Vergebung' zu af-létan 'erlassen, vergeben', ahd. oblâzzan. — **abmurksen** s. meucheln.

abonnieren Ztw., von den älteren Fremdwörterbüchern (Overheide 1660, Liebe 1685, Scheibner 1695 und Speranders 1727) nicht verzeichnet und wohl erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (Kinderling 1795 und Campe 1813 behandeln das Wort) aus frz. s'abonner entliehen (vgl. ital. abbonare eigtl. 'vergüten').

abschätzig ein oberd. Adj. (wozu sich im älteren Baier. die gleichgebildeten hoch- und ringschätzig finden); es ist Dialektwort in Baiern, Schwaben und der Schweiz. In der Schweiz ist es seit dem 15. Jahrh. bezeugt (z. B. Züricher Bibel 1548 I Samuel. 15, 9; Hottinger 1666 Wandersmann; Denzler 1709 Clav. Ling. Lat.). Das von Frisch 1741 und Adelung 1807 noch nicht, erst von Campe 1807 verzeichnete Wort war im vorigen Jahrh. in Mittel- und Norddeutschland unverständlich nach Lessing im 16. Litteraturbrief; es ist durch Wieland, der es häufiger gebraucht, litteraturfähig und bekannter geworden.

Abseite F. aus mhd. apsîte F. 'überwölbter Nebenraum in einer Kirche': volksetymologische Umdeutung aus mlat. ahd. absida (gr. ἁψίς) 'Gewölbe' an site 'Seite'.

absolvieren und Absolution F., Lehnworte des 16. Jahrhs. (Hutten 1521 Gesprächbüchlein; Klagschrift 1520) = lat. absolvere absolutio.

abspenstig Adj., erst nhd., von ahd. spanst 'verführerisch' zu ahd. spanst 'Verlockung' s. unter Gespenst und widerspenstig.

Abstecher M., in der Bedeutung 'Nebenreise' zuerst von Campe 1807, aber noch nicht von Stieler 1689 und Frisch 1741 und Adelung verzeichnet: wohl ein von der ndd. Seeküste vordringendes Wort, das 1781 (enen afstäker maken) als pommerisches Dialektwort (dafür im 18. Jahrh. berlinisch wips) bezeugt ist. Das Wort ist zuerst bezeugt in Mylius' Übersetzung von Smollets Peregrine Pickle 1769 und in Bodes Übersetzung von Smollets Klinker 1772.

Abstimmung F., nach Heynatz 1796 Antibarbarus I, 58 um 1790 aufkommend und von Campe 1807 verzeichnet.

Abt M. aus gleichbed. mhd. apt abbet abbât, ahd. mhd. abbât M.; vgl. ndl. abt (mndl. abbet), angls. abbod (mit auffälligem d) und seltener abbot, engl. abbot 'Abt'; mit geänderter Betonung in ahd. Zeit entlehnt aus mlat. abbât- (N. Sg. abbas) 'Abt'; vgl. ital. abáte, frz. abbé, altir. abb Acc. abbaith. Daß bei Entlehnungen aus dem Lat. nicht immer die Nominativform zu Grunde gelegt wird, sondern oft auch die Stammform der obl. Kas., wird unter Kreuz gezeigt; wegen des in ahd. Zeit entlehnten kirchlichen Wortschatzes vgl. u. a. Mönch, Nonne, Papst, Priester, Probst. Das seit dem 4. Jahrh. im Kirchenlatein übliche Wort beruht mit spät gr. ἄββας auf syrisch abbâ 'Vater, Mönch'. — **Abtei** F. aus mhd. aptei abbeteie, ahd. abbateia F. 'Abtei' (für *abbeia?) nach mlat. abbatia (ndl. abdij) unter Einfluß von afrz. abbaie mit Anlehnung an abbât.

abtrünnig Adj. aus mhd. abetrünnec (abetrünne), ahd. abatrunnig Adj. 'abtrünnig': eigtl. 'wer sich von etwas abtrennt'; denn trennen enthält den gleichen Stamm; vgl. auch ahd. antrunno 'Flüchtling', mhd. trünne 'abgesonderte Schaar'.

Abzucht F. 'Wassergraben', erst nhd., umgedeutscht aus lat. aquaeductus (daraus auch schweiz. Akten 'Kanäle'); s. Andauche.

Accent M. unter dem Einfluß der lat. und der deutschen Grammatik im 16. Jahrh. aus lat. accentus (frz. accent) entlehnt und schon 1571 in Simon Roths Dictionarius und von Henisch 1616 als Fremdwort verzeichnet (es ist schon 1564 Zimmer. Chro. II, 573 belegt).

ach Interj. aus mhd. ach, ahd. ah; dazu mhd. nhd. Ach, ah N. 'das Weh' sowie die erst nhd. Ableitung ächzen eigtl. 'Ach sagen' (gebildet wie ihrzen, dutzen).

Achat M. aus mhd. achât achâtes gleich gr.-lat. achates. — **Ache** rhein. für Nachen. — **Achel** s. Ähre. — **acheln** süd. 'essen' von hebr. âkhál 'essen'.

Achse F. aus gleichbed. mhd. ahse, ahd. ahsa F.; vgl. ndl. as, angls. eax F. (engl. axtree) 'Achse' und mit *l*-Ableitung das gleichbed. anord. øxull (daraus mittelengl. axel, engl. axle-tree entlehnt ist). Vorgerm. aksâ ist über die idg. Sprachen weit verbreitet; Urverwandtschaft besteht mit ikr. áksa M., gr. ἄξων, lat. axis, aslov. osĭ, lit. aszis 'Achse'. Der Verdacht einer Entlehnung der germ. Sippe ist ganz unbegründet; vgl. Rad. Die Grundbedeutung von idg. aksobleibt dunkel; man hat an Wz. ag 'treiben' in anord. aka 'fahren', lat. ago, gr. ἄγω (unter Acker) angeknüpft. S. das flg. Wort.

Achsel F. aus gleichbed. mhd. ahsel, ahd. ahsala F.; vgl. angls. eaxl, anord. øxl F. 'Achsel', asächs. ahsla F. Beziehung des gemeingerm. Wortes zu dem altidg. Achse ist wahrscheinlich; weiter sind lat. axilla (altir. oxal) 'Achselhöhle' und âla 'Achselhöhle, Flügel' verwandt. Im Alt-

germ. hat got. *ahsla (idg. *akslâ) noch eine reichere Sippe, indem Formen mit germ. ô, idg. â in der Stammſilbe dazu gehören: angls. óxn óousta 'Achſelhöhle' und ahd. uohsana, mhd. uehse uohse F. 'Achſelhöhle', ndl. oksel 'Achſel'. Über das Verhältnis zu Schulter ſ. dies.

acht Num. aus gleichbed. mhd. ahte, ahd. ahto: ein gemeingerm. und gemeinidg. Zahlwort; vgl. got. ahtau, angls. eahta, engl. eight, ndl. acht, aſächſ. ahto; weiterhin ſkr. aṣṭáu, gr. ὀκτώ, lat. octo, altir. ocht, lit. asztúnì aus uridg. oktô oktôu; über die duale Form des Zahlworts ſ. neun. — Wegen des Ausdrucks acht Tage ſ. die geſchichtliche Bemerkung unter Nacht.

Acht F. aus mhd. âhte F. 'Verfolgung, Fried- und Rechtloſigkeit, Acht', ahd. âhta (angls. óht) F. 'feindliche Verfolgung'; dazu ächten, mhd. æhten, ahd. âhten, aſächſ. âhtian, angls. éhtan (aus *ǫñhtjan) 'verfolgen'. Germ. *âhtjan añhtjan 'verfolgen' und *añhtô- 'Verfolgung' ſcheinen auf einer dentalloſen Wz. zu beruhen, die vielleicht mit der Sippe von eng oder eher mit gr. ἀνάγκη, altir. écen 'Zwang' zuſammengehört.

achten Ztw. aus mhd. ahten, ahd. ahtôn 'beachten, erwägen'; dazu Acht aus mhd. ahte, ahd. ahta F. 'Beachtung, Aufmerken'. Vgl. ndl. achten, angls. eahtian 'erwägen'; dazu die l-Ableitung anord. ætla (got. *ahtilôn) 'meinen, denken'. Zu Grunde liegt eine germ. Wz. ah 'meinen, denken'; vgl. got. aha 'Verſtand', ahjan 'glauben', ahma 'Geiſt'. Die idg. Wz. oq hat eine große Verbreitung, ſie erſcheint zumeiſt in der Bedeutung 'ſehen', welche in der zugehörigen Sippe von Auge zu Tage tritt.

achter ndd. für after; — Achterwaſſer 'Hinterwaſſer' ſ. unter After.

ächzen Ztw. zu ach.

Acker M. aus gleichbed. mhd. acker, ahd. ackar acchar (ahhar) M.: ein gemeingerm. und altidg. Wort, entſprechend got. akrs M., anord. akr, angls. æcer, engl. acre (aker), ndl. akker, aſächſ. akkar. Germ. *akra-z (daraus entlehnt frz. acre) beruht auf vorgerman. agro-s = ſkr. ájra-s M. 'Trift, Ebene, Flur', gr. ἀγρός, lat. ager (St. agro-) 'Acker'. Das Verhältnis von Trift zu treiben macht es wahrſcheinlich, daß Acker (idg. agro-) auf der idg. Wz. ag 'treiben' beruht; vgl. ſkr. aj 'treiben', lat ago, gr. ἄγω ſowie unter Achſe das anord. aka 'fahren'. Die Grundbedeutung 'Trift' hielt ſich auch bei uns: ſeit Schluß des vorigen Jahrhs. (1792) wird Acker mit der Bedeutung 'Wieſe' aus Appenzell bezeugt. „So bezeichnet idg. agros im weiteſten Sinne 'Feld und Flur' urſprgl. als 'Weideland', von dem dann, als der Ackerbau die Viehzucht zurückdrängte, der größte Teil als Ackerland benutzt wurde". Der Bedeutungsübergang vollzog ſich wohl bei der Wanderung der weſtlichen Indogermanen nach Europa; auch die Wz. ar 'pflügen, ackern' iſt weſtidg.; vgl. gr. ἀρόω, lat. arare, got. arjan, ahd. erian, aſlov. orati 'pflügen'. S. Art.

Adamsapfel M., hervorſtehender Teil des Schildknorpels, vor 1550 unbekannt und von den älteren Wörterbüchern nicht verzeichnet (ſelbſt nicht von Heniſch 1616, der übrigens Adamsapfel als 'Paradiesapfel' S. 90 angibt; dieſe Bedeutung iſt für das ältere Nhd. mehrfach bezeugt). Das früheſte deutſche Zeugnis iſt 1592 C. Bauhinus De corporis humani partibus (Baſel) S. 30 βρόγχος vulgo 'morsus et pomum Adami'; 1603 hat C. Schwenckfeld Theriotroph. Silesiae S. 21 Adamszäpflin. 1678 findet ſich in M. Krämers Wortbuch in teutſch-ital. Sprach (Nürnberg) Adamsbiß 'der Knorpel im Halſe', il morso d'Adamo (ebenſo in Kramers hd.-ndl. Wb. 1719 unter Kehlknübel); Stieler 1691 verzeichnet Adamsbiß 'larynx'; ebenſo hat Dentzler 1709 Clavis Ling. Lat. larynx Adamsbiß (vgl. ital. morso d'Adamo, frz. morceau d'Adam). Es fehlen ältere Belege für Adamsapfel, das ſeit Friſch 1741 und Adelung als ſchriftſprachlich gilt. Es entſprechen frz. pomme d'Adam, engl. Adam's apple, ſchwed. Adamsäpple, dän. Adams æble, ndl. Adamsbrok (ebenſo poln. jabłko Adamowe, böhm. Adamovo jablko, lett. Adama ābuls). Dieſe ſo verbreitete Benennung gründet ſich auf den Volksglauben, daß der Kehlknorpel ein Stück des verbotenen Apfels im Paradieſe ſei (vielleicht beruht dieſer auf roman. Gebiet im 15. Jahrhundert bezeugte Volksglaube auf Umdeutung von hebr. tappuach ha adam 'pomum viri'; pomum ſoll die mlat.-hebr. Benennung aller Erhabenheiten des menſchlichen Körpers ſein). Da ſpeziell auch der Apfelbutzen oder Grotzen vom Volk angenommen wird, erſcheint in Heſſen grüps (Caſſel adamsgrüwes), in Leipzig grôps adamsgrôps, in Schwaben und Tirol Adamsbutzen als Benennung des Kehlknorpels. Dafür in der Rheinpfalz und in Naſſau Gurgelknopf, in der Schweiz und im Elſaß Zäpfle. Chyträus c. 20 hat de knoop an der kële. In Oſtpreußen gilt Saufknubbel; Adelung kennt Bierknoten.

addieren Ztw. in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. (gleichzeitig mit ſummieren ſowie ſubtrahieren und multiplicieren) entlehnt; es begegnet bei Jac. Köbel 1532 Rechnen und Viſieren S. 61 und bei Cruſius 1562 Gramm. Lat. I, 306 und wird 1571 in Simon Roths Dictionarius als Lehnwort verzeichnet: aus lat. addere.

ade vereinzelt ſchon mhd. adê (aldê); aber

im 16. Jahrh. (mit der Nebenform alde) volksüblich und von Maaler 1561, von Stieler 1691 als volksüblich verzeichnet; Heniſch 1616 kennt ſchon ade und adieu und 1617 findet ſich adieu auch in deutſchen Zeitungen (frühe Litteraturbelege ſind Opitz 1624 Poemata S. 61, Moſcherosch 1644 Geſ. Phil. II, 815 und Schuppius 1657 Freund in der Not S. 63 ſowie Grimmelshauſen 1669 Simplic. V, 24). Ade iſt im 18. Jahrh. veraltet (nach Leſſing 11b 280 „kindiſch und gemein") und durch adieu erſetzt (ſchon 1644 Sprachverderber J IIb; 1695 Scheibner Interprète S. 3), hält ſich aber als poetiſches Wort.

Adebar M. (ndl. ooijevaar), die in Mecklenburg, Pommern und Preußen (dafür in der Mark Knepper nach Colerus Oeconom. Rur. 1656 S. 40 und in der Ukermark Knepper eigtl. 'Klapperer') übliche, in mehrfachen Lautvarianten (Braunſchweig hailebârt) durch Niederdeutſchland verbreitete Benennung des Storchs, die ſich als wery ulwor auch im Oberheſſ. findet; mndd. odevare, mhd. odebar, ahd. odobëro (in altd. Zeit war der Name auch ſonſt in Deutſchland verbreitet). Eine zweifellos ſichere Deutung fehlt; das Wort wird meiſt als 'Kinderbringer' (zu anord. jód 'Kind') oder als 'Glücksbringer' gedeutet (vgl. Allod). Vgl. Storch.

Adel M. aus mhd. adel M. N. 'Geſchlecht, edles Geſchlecht, edler Stand, Vollkommenheit', ahd. adal N. (und edili N.) 'Geſchlecht, beſ. edles Geſchlecht'; entſprechend aſächſ. adali N. 'edles Geſchlecht (Kollekt.), die Edelſten, der Adel', ndl. adel, angls. æðelu Neutr. Pl. 'edle Abkunft', anord. aðal 'Anlage, Geſchlecht'. Dem Got. fehlt der Stamm aþ (: ôþ), zu dem noch ahd. uodil uodal N. 'Erbſitz, Heimat' (nhd. Ulrich aus ahd. Vodalrich oder Uhland aus Uodal-lant), aſächſ. ôdil, angls. éðel M. 'Erbſitz, Heimat' gehört. Darnach ſcheint der Begriffskern der germ. Wz. aþ : ôþ (aus idg. ōt oder āt) der der 'Vererbung, des Angeſtammten' zu ſein. Daß die Sippe eine ariſtokratiſche Färbung im Weſtgerm. zeigt, iſt für eine ältere Kulturzeit nicht auffällig: nur der Vornehme hatte ein Geſchlecht; Stammbäume von Fürſten (in alten Quellen) reichen in die altgerm. Zeit; die Namen mit Adel als erſtem Kompoſitionsglied ſind uralt: Alfons nach dem Roman. aus ahd. Adalfuns; Adalheid Adalberaht; Adolf aus Atha-ulf; dazu die Ableitung ahd. Adalung. S. noch Adler, edel.

Ader F. aus mhd. âder, ahd. âdara F. 'Ader, Sehne'; entſprechend mndd. ader 'Ader, Sehne', ndl. ader, angls. æðre F. 'Ader' (ſelten éðr), aſchwed. aþra, nſchwed. ådra; dazu ohne das ableitende r im Anord. æðr (das r bloß Nominativzeichen) F. 'Ader'; got. fehlt ein zu dieſer Sippe ôþ gehöriges Wort. Vorgerm. ōt- hat man zu gr. ἦτορ 'Herz', ἧπαρ 'Bauch' gefügt, wobei auch zu erinnern iſt, daß mhd. mndd. âder im Pl. 'Eingeweide' bedeuten kann.

adieu aus frz. à dieu, ſ. ade.

Adjutant M., wohl ein Lehnwort des 30jähr. Krieges, von Stieler 1695, von Volck v. Wertheim 1722 und von Speranber 1727 als Fremdwort verzeichnet: aus frz. adjudant.

Adler M. aus mhd. adler adel-ar (auch adelarn) M.: eigtl. Zuſammenſetzung 'edler Aar'; dabei iſt intereſſant, daß Aar im Nhd. die edlere Bezeichnung iſt, während Adler uns als Genuswort gilt, ohne daß wir noch den Urſprung aus Adel und Aar fühlten; ahd. *adal-aro ſcheint zufällig unbelegt zu ſein. Entſprechend ndl. adelaar (neben arend). Im 16.—18. Jahrh., wo Aar im zweiten Glied von Zuſammenſetzungen lebendig blieb, findet ſich mehrfach die Deutung von Adler aus Adelaar, das noch bei Herder als Nebenform von Adler (= mhd. adel-ar) erſcheint. Die von Luther gebrauchte Form Adeler entſpricht dem nordthüring. mnd. ndd. adelâr. S. Aar.

Admiral M., in der Bedeutung 'Oberbefehlshaber der Flotte' (praefectus classis) — etwa gleichzeitig mit Arſenal und mit Armada (ſ. unter Flotte) — um 1550 als Amiral und Admiral (Fronsperger 1578 im Kriegsbuch hat noch eine dritte Form: Amer) eingebürgert; Erasm. Alberus und Daſypodius 1540 und Friſius 1541 kennen es noch nicht; Amiral findet ſich 1561 bei Maaler 15c, 1570 bei Hadr. Junius Nomenclat., 1582 bei Golius Onomast. 199 — Admiral 1562 bei Cruſius Gramm. I, 264. Schon Heniſch 1616 bevorzugt die Form Admiral. Die Sippe (dazu engl. ndl. admiral) ſtammt aus afrz. admiral amiral, dies durch ſpan. Vermittlung (altſpan. almiraje de la mar) aus arab. amîr-al-mâ amîr-al-bahr 'praefectus maris' (amîr = 'Emir', al iſt Genitivpartikel). Schon in mhd. Zeit (ſeit Wolfram von Eſchenbach) hatten wir admirât amiral amiralt als Titel des Chalifen.

Adreſſe F., in der Bedeutung 'Briefaufſchrift' in den Fremdwörterbüchern ſeit Scheibner 1695 und Speranber 1727 verzeichnet und wohl ſchon während des 30jährigen Krieges entlehnt („meine Briefe an Monſieur Rhümling adreſſiert" Armatus-Riſt, Rettung der edlen teutſch. Hauptſprache 1642). Zwiſchen 1750—1850 findet ſich Behörde („den Brief an ſeine Behörde abgeben") als Verdeutſchung. — Die bei uns am Schluß des 18. Jahrhs. auftretende Bedeutung 'feierliches Schreiben' iſt von England ausgegangen, wo address ſeit der Reſtauration 1662 als 'Schrift-

ſtück des engl. Parlaments an den König' (dieſe Bedeutung wird in Deutſchland bezeugt in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs.) auftritt. Zu Grunde liegt der Sippe frz. adrosse.

Advokat M., im Anfang des 16. Jahrh. bereits üblich (Hutten 1519 Klag und Vermanung; Seb. Brandt 1549 Narrenſpiegel; Seb. Francks Überſetzung von Erasmus' Lob der Thorheit) und ſeit Maaler 1561 auch von den Wörterbüchern verzeichnet: aus lat. advocatus (ſ. unter Vogt).

† **ären** Ztw. 'wiederholen', ein oberd. Wort: mhd. æren, ahd. avarôn; ſ. unter aber.

-aff Suffix zur Bildung von Flußnamen (Erlaff ahd. Eril-affa, Aſchaff ahd. Aso-affa) und Ortsnamen (beſ. im Fränk.-Heſſ. vgl. Honeff), wozu -ep, p (auch weſtfäl.) als unverſchobene Form des Ndd. z. B. in Lennep. Das zu Grunde liegende *apa iſt kelt. (gleich lat. aqua 'Waſſer', got. ahwa 'Fluß').

Affe M. aus gleichbed. mhd. affe, ahd. affo M. (dazu im Ahd. die Femininbildungen affa affin affinna 'Äffin'): ein gemeingerman. Wort, bloß im Got. zufällig unbezeugt, wo es *apa lauten müßte auf Grund von anord. ape, angls. apa, engl. ape (daraus ir. gäl. apa), ndl. aap. Nur ſachliche, nicht auch ſprachliche Gründe ſprechen dafür, daß germ. apan-, mit welchem altruſſ. opica, altböhm. opice zuſammengehört, als uraltes Lehnwort auf unbekanntem Handelswege zu den Germanen kam; meiſt denkt man ohne genügenden Grund des Anklangs wegen an ſkr. kapi (gr. κῆπος) 'Affe', andere an kelt. ἀβράνας 'Affe' bei Heſych. Jedenfalls iſt es ſicher, daß es kein gemeinidg. und auch kein weſtidg. Wort für Affe gegeben hat; ſo entſtammt mndl. simme simminkel 'Affe' (daraus ndl. sim scharminkel) durch alte Entlehnung aus lat. sîmia *simiuncula (andfrk. *simmia aus lat. simia = frz. singe).

Affect M. im Anfang des 16. Jahrhs. auftretend und von Simon Roth 1571 und Henisch 1616 verzeichnet: aus lat. affectus (frühe Belege 1526 in der Polit. Correſpond. von Straßburg I, 263; Seb. Francks Überſetzung von Erasmus' Lob der Thorheit S. 100ᵇ).

Affolter M. 'Apfelbaum'. S. Apfel.

After M. aus mhd. after, ahd. aftaro M. 'Poder' eigtl.: 'der Hintere' zu mhd. after, ahd. aftar Adj. 'hinter, nachfolgend'; dazu got. aftana 'von hinten', angls. æfter, engl. after 'nach' (ndd. ndl. achter), got. aftra 'zurück, wiederum'. Verwandtſchaft mit got. afar 'hinter' und der unter aber behandelten Sippe ſteht feſt. — After- in Zuſammenſetzungen eigtl. 'nach', woraus der Begriff des 'Unechten, Schlechten'; vgl. mhd. afterſprâche 'Nachrede, Afterrede', afterwort 'Verleumdung'; die ältere Bedeutung 'nach, hinter' bewahrt nhd. Aftermiete, -muſe, -rede. Beachte auch ſchwäb. (bereits in mhd. Zeit) aftermontag für 'Dienſtag'.

Agio N., in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. herrſchend geworden (1720 von Spanutius, 1727 von Speranber als Fremdwort verzeichnet). In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. (1660 Overheide, Schreibkunſt S. 189. 194; 1685 G. Liebe, teutſches Wörterbüchlein P 2b) galt dafür lazo, woneben ſich jüngeres lagio einſtellt, bis um 1750 Agio dafür herrſchend wird. Der ganzen Sippe liegt zu Grunde ital. l'aggio, piemonteſ. l'agio 'Aufgeld beim Wechſeln', eigtl. 'Bequemlichkeit'.

Aglei F. aus mhd. agleie, ahd. agaleia F. 'Aglei', das aus lat. aquilegia ſtammt, woher auch das gleichbed. frz. ancolie, ndl. akelei. Die nhd. Nebenform Akelei, Aklei iſt ndd. (Pommern aklei).

Agraffe F. ein um 1700 auftretendes Fremdwort, Neues vollkommenes u. ſ. w. Wörterbuch Chemnitz 1722 S. 208 und Zedler 1732 zuerſt verzeichnet und von den Puriſten Kinderling 1795 und Campe 1813 behandelt: gleichzeitig mit engl. agraffe aus frz. agrafe (agraffe), das mit wallon. agrafer 'greifen' auf ahd. krâpfo 'Haken' (ſ. Krapfen) zurückgeht.

Ahle F. aus mhd. âle, ahd. âla F. 'Schuſterahle'. Dazu in gleicher Bedeutung die Ableitung ahd. âlunsa âlansa F. (mit demſelben Suffix wie Senſe): eigtl. alesna (ſchweiz. âlesne alse), woher entlehnt die roman. Sippe von ſpan. alesna, ital. lesina, frz. alêne 'Ahle'. Vgl. angls. æl (auf den Orkneyinſeln alison), anord. alr, ndl. aal els, ditmarſch. els 'Ahle'. Es beſteht Verwandtſchaft mit ſkr. árâ F. 'Pfriem, Ahle' und wohl auch lit. ýla, lett. ûlens, preuß. ylo 'Ahle', falls ſie auf vorgerm. êlâ- 'Ahle' weiſen. Angls. æwul (engl. awl) ſteht dieſer Sippe fern und ſtellt ſich zu lat. aculeus 'Stachel' (lett. âki 'Haaken'). In Deutſchland ſind noch Säule und Pfriem als Synonyma zu nennen (auch Ort). Von älteren Lexikographen kennen Friſius 1541, Erasm. Alberus 1540 und Maaler 1561 Ahle nicht.

Ahn M. aus mhd. ane (umgelautete Nebenform ene), ahd. ano 'Großvater'; dazu diminutiv alem. Âhni 'Großvater' und ndl. aanheer 'Ahnherr'. Ferner nhd. Ahne, mhd. ane, ahd. ana F. 'Großmutter'. Die Sippe iſt ſpezifiſch deutſch, den übrigen germ. Dialekten fremd; vgl. auch die zugehörige eigtl. diminutive Bildung Enkel. Außerhalb des Germ. ſtellen ſich als urverwandt hinzu lat. ânus 'alte Frau', altpreuß. ane 'Großmutter', lit. anýta 'Schwiegermutter', wohl auch gr. (Heſych) ἀννίς 'Großmutter', zend. nyâka (falls = *any-

aka) 'Großvater'. Über die Bedeutung von Ahn t. Großvater. Die Bedeutung 'Vorfahren' wird für Ahnen im Ndd. (z. B. in Pommern) bezeugt; sie begegnet z. B. in Weichmanns Poesie der Niedersachsen (1725) I, 17. 246; II, 62. 192; III, 367 und wird um 1750 schriftsprachlich.

ahnden Ztw. 'strafen' aus mhd. anden, ahd. antôn anadôn 'strafen, rügen' zu ahd. anto anado M. 'widerfahrene Kränkung, verbittertes Gefühl darüber, Zorn'; entsprechend asächs. ando 'Aufgeregtheit, Zorn', angls. anda oneda 'Eifer, Ärger, Haß', wozu andian 'zornig sein'; dazu bewahrt das Got. die zu Grunde liegende Wz. an 'hauchen, atmen, schnauben' in us-anan 'sterben'; vgl. anord. andi (daraus schott. aynd) 'Atem, Geist', god F. 'Atem, Seele'; dazu noch angls. édian 'atmen' (got. *anþjôn voraussetzend), angls. oroþ oruþ 'Atem' (got. *uzanþ), ordian 'atmen', anord. ærende 'Atemlosigkeit'. Die in der ganzen Sippe enthaltene Wz. an ist altidg. in der Bedeutung 'hauchen'; vgl. lat. animus anima, gr. ἄνεμος, dazu die ind. Wz. an 'hauchen, atmen'. — **ahnden** Ztw. 'ahnen', s. ahnen.

Ahne F. 'Stengelsplitter von Flachs oder Hanf' aus mhd. agene, ahd. agana F. 'Spreu'; dazu angls. ægne (mittelengl. awene, engl. awns 'Grannen, Acheln an den Ähren' ist nord. Entlehnung), got. ahana, anord. ogn 'Spreu'. Aus dem Altgerm. stammen finn. akana, estn. agan, livl. agan. Urverwandt mit der germ. Sippe sind gr. ἄχνη ἄχυρον 'Spreu' sowie lit. akū́tas, lett. akots, apreuß. ackons 'Ahne'. Got. ahana und ahd. agana beruhen mit apreuß. ackons, alat. agna und gr. ἄχνη auf idg. akhnâ akhonâ.

ähneln Ztw., eine im 16/17. Jahrh. noch unbekannte Neubildung zu ähnlich, die in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. durchdringt. Dafür ursprgl. (z. B. bei Luther und im vorigen Jahrh.) ähnlichen („er ähnlicht ihm in etwas" Stieler 1691). Das von Frisch 1741 noch nicht verzeichnete ähneln wird von Heynatz 1775 Handbuch S. 185 als „Wort aus dem gemeinen Leben" verzeichnet, erhält aber in seinem Antibarbarus 1796 den Vorzug vor ähnlichen.

ahnen Ztw. aus mhd. anen 'voraussehen, ahnen', der älteren Zeit und den übrigen germ. Dialekten fremd; man zieht es zu der altidg. Wz. an 'atmen, hauchen', so daß es mit ahnden urverwandt wäre, unter dessen Einfluß es schon im Mhd. als anden auftritt. Besser jedoch faßt man ahnen als Ableitung der Präpos. an; ahnen eigtl. 'ankommen, überkommen' (eigtl. von Gespenstern oder Traumbildern zu verstehen). Das von Luther und Hans Sachs gebrauchte Wort scheint md. ndd. zu sein; als volkstümlich für Oberhessen, Pommern und andere md. ndd. Landschaften angegeben, ist es den oberd. Ma. fremd und fehlt im 16. Jahrh. den Lexikographen Frisius 1541, Dasypodius 1540 und Maaler 1561, während Erasmus Alberus 1540 „es ant mir" und „ich ant" verzeichnet. Aus dem Ndd. stammen durch Entlehnung die gleichbed. dän. ane und schwed. ana.

ähnlich Adj., dem Mhd. fremd; bei Luther als enlich geläufig und in Drucken des westlichen Mitteldeutschland im 16. Jahrh. in der Nebenform einlich ainlich (Erasm. Alberus 1540 eynlich), was für das ostmitteld. ênlich, ähnlich Ableitung zu ein erweist; vgl. lat. similis zu semel. Mit dieser Deutung von ähnlich verträgt sich, daß es dem älteren Oberdeutschen fremd war, wie es noch heute der oberd. Volkssprache fehlt; das Basler Bibelglossar von Adam Petri 1521 und im Anschluß daran andere Bibelglossare übersetzen Luthers ehnlich mit gleich (glich), und dazu stimmt, daß Dasypodius und Frisius lat. similis mit gleich (glych) übersetzen und ähnlich überhaupt nicht verzeichnen; auch gebrauchen oberdeutsche Schriftsteller für unser ähnlich vielfach gleich, zumal in früh nhd. Zeit. In der ahd. Zeit überwiegt gilîh auch für 'ähnlich' (im Rheinfränk. auch anagilîh analîh, mhd. anelîch). Im Siebenbürg. begegnet vielfach ênəs inəs als 'gleich, ähnlich'.

Ahorn M. aus gleichbed. mhd. ahd. âhorn M., dessen â sich aus dem Schweiz. sowie aus dem Münsterländ. ergibt. Das im Ostthür. und Schweiz. auftretende ânhorn, wozu Wörterbücher des 16.—18. Jahrh. anhorn anchore amhorn bieten, scheint darauf hinzudeuten, daß ahd. mhd. âhorn aus *añhorn entstanden ist. Als urverwandt dürften dazu gehören lat. acer 'Ahorn', gr. ἄκαστος (gr. ἀκαταλίς 'Wacholderbeere'?). Einen andern alten Namen des Ahorns s. unter Maßholder.

Ähre F. aus dem Plural von mhd. ęher, ahd. ęhir ahir N. 'Ähre'; entsprechend ndl. aar, angls. éar (aus *eahor) und æhher, engl. ear. Da das r der Ableitung für älteres s steht, sind got. ahs N. (Gen. ahsis) und anord. ax (auch schwed. dän.) 'Ähre' damit identisch; dazu ferner ahd. ah 'Ähre'. Außerdem vgl. ahd. ahil, nhd. Achel 'Ährenstachel, Ährenspitze' (wegen des ch vgl. baier. Echer 'Ähre', angls. nordhumbr. æhher), angls. egle 'Ährenspitzen', engl. ails eils 'Bart an Weizen und Gerste', ndd. Eide 'Ährenspitze' (got. *agiþ?). Die germ. Wz. ah, die bes. 'Ährenspitze, Ähre' bedeutet, stimmt zu lat. acus (Gen. aceris) N. 'Getreidestachel'. Überhaupt ist im Idg. eine Wz. ak mit der Grundbedeutung des 'Spitzen' sehr reich entwickelt; vgl. gr. ἄκανος 'Distelart',

ἄκαινα 'Viehſtachel', ἄκων 'Wurfſpieß', ἀκρος 'ſpitz', lat. acus aculeus acies (ſ. Ecke).

† **Ähren**, Hauseren M. 'Hausflur', in Thüringen, Heſſen, Franken, Elſaß und Schwaben üblich (auch ſchweiz. ern erm) aus mhd. ërn M. 'Fußboden, Tenne', auch 'Grund, Boden', ahd. *ërin M. (got. *arins), welchem anord. arenn M. 'Herd' entſpricht. Weiterhin mag ahd. ëro, anord. jörve 'Erde', ſowie lat. area 'Hofraum, Tenne', lat. arvum 'Flur, Saatfeld', ferner auch gr. ἔραζε 'auf die Erde' verwandt ſein. S. Flur.

aichen ſ. eichen. — **Akelei** Aklei ſ. Aglei.

Akt M., ſchon von Heniſch 1616 verzeichnet (= „Teil der Comoedi oder Tragoedi") und von Opitz „Daphne" 1627 gebraucht (dafür bei Hans Sachs noch actus): aus lat. actus.

Akten Plur., in Ludwigs engl.-teutſch. Wb. 1716 und in den Fremdwörterbüchern ſeit Stieler 1695, Spanutius 1720 und Speranber 1727 verzeichnet, während früher die lat. Lautform acta im Deutſchen vorherrſchte; doch hat ſchon Heniſch 1616 Ratsacten (Beleg: Creſc. Steiger 1620 Wachtelgeſang B IIb Acten; in den Zeitungen — z. B. Cöln 1579 — findet ſich Acten ſchon früher).

Aktie F. aus ndl. actie = engl. action (jetzt dafür share), frz. action: urſprgl. „ein Handelswort bei der oſt- und weſtindiſchen Compagnie in England wie auch in Frankreich" (Speranber 1727); ſchon in Ludwigs engl.-teutſch. Wörterb. 1716 als deutſch verzeichnet („Actien bey der oſtindiſchen, africaniſchen und hudſonbaiſchen Compagnie in England"), ebenſo im Neuen vollkommenen u. ſ. w. Wörterbuch von Volck v. Wertheim, Chemnitz 1722.

Alabaſter M. aus mhd. alabaster (ndl. albast, got. alabalstraún) aus lat.-gr. alabastrum.

Alant[1] M. (eine Fiſchart) aus gleichbed. mhd. alant, ahd. alant alunt M.; entſprechend aſächſ. alund; dazu anord. ǫlunn 'ein Fiſch': dunklen Urſprungs, vielleicht mit Aal verwandt.

Alant[2] M. (eine Pflanzenart) aus dem gleichbed. mhd. alant, ahd. alant M.; dunklen Urſprungs; man vermutet Zuſammenhang mit dem gleichwertigen ſpan. port. ala.

Alarm M., erſt nhd., mit engl. alarm aus gleichbed. frz. alarme (eigtl. 'zu den Waffen'); die Entlehnung geſchah im 16. Jahrh. in den Lautformen Lerman, Ellérma(n), Alarma und Alarm. S. Lärm.

Alaun M. aus mhd. alûn M. 'Alaun' = lat. alûmen, woher auch lit. alunas, ndl. aluin, frz. alun, engl. alum (angls. ælifne, auch efne).

Albe[1] F. aus mhd. albe, ahd. alba F. 'weißes beim Meßopfer gebrauchtes Kleid' nach dem gleichbed. kirchl.-lat. alba (engl. alb).

Albe[2] F. 'Weißfiſch' aus gleichbed. mhd. albel M., dem lat. albula zu Grunde liegt, woraus auch frz. able.

Albeere, Albeſing ndd. 'Johannisbeere', ſchon mndd. albere; al- wird meiſt mit Alant[2] zuſammengeſtellt. Entſprechend ndl. aalbes aalbezie; vgl. Beere.

Alber F. 'Weißpappel' aus mhd. alber, ahd. albâri M. 'Pappel': aus dem Roman. entlehnt; vgl. ital. albero, das mit lat. albus oder arbor zuſammenhängt; einmal iſt ahd. arbar 'Pappel' bezeugt. Vgl. Abele und Pappel.

albern Adj., älter nhd. alber aus mhd. álwære 'einfältig, albern', ahd. álawâri 'gütig, freundlich, zugeneigt' (mit intereſſantem Bedeutungsübergang vom Ahd. zum Mhd.); daneben bedeutet das ahd. Adj. auch 'wahrhaftig, ganz wahr'; ſo wird auch für got. *wêrs 'wahr' die Bedeutung 'freundlich' durch un-wêrjan 'unwillig ſein' vorausgeſetzt (vgl. auch ahd. mitiwâri 'freundlich'); ſ. wahr und all. Übrigens fehlt albern (daraus entlehnt ſchwed. allvar 'Ernſt'?) in der jetzigen Bedeutung den oberd. Ma.; Luther hat es als alber aus dem Md. in die Schriftſprache gebracht. Die oberd. Bibelgloſſare 1523—1530 überſetzen Luthers alber mit närriſch und fanteſtiſch, und die oberd. Bearbeitungen von Luthers Bibel haben dafür einfältig und unweis. Für Luthers alber haben die ndd. Bibeln alvern, und das auslautende n der ndd. Form iſt ſeit der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. hd. geworden; noch Friſch 1741 bevorzugt alber. Unklar iſt die Beziehung zu ſchweiz. älpsch, ndd. (Pommern) alfsch 'albern' (ndd. alf 'albernes Mädchen').

Alchimie F. (von Maaler 1561 bereits als Alchimy verzeichnet) aus ſpät mhd. alchemîe F., das aus der gleichbed. roman. Sippe von ital. alchimia, frz. alchimie ſtammt, deren Urſprung aus arab. al-kîmiâ, weiterhin gr. χυμός 'Saft' feſtſteht; al- als arab. Artikel noch in Alkali, Alkoran, Alkade, Alhambra; ſ. Alkoven.

alert Adj., eine landſchaftlich (z. B. in Baiern) volkstümliches Lehnwort aus frz. alerte, ſchon 1695 von Stieler, 1720 von Spanutius und 1727 von Speranber verzeichnet (frz. à l'erte eigtl. das 'Herausrufen' der Schildwachen).

Alfanzerei F. aus mhd. ale-vanz M. 'Poſſen, Schalkheit, Betrug'; zu ahd. gianavenzôn 'ſpotten' (das al- des mhd. wie in albern)? dazu Firlefanz und Fant.

Alkohol M., 1583 von Thurneyſſer Onomast. als alcofol mit anderer Bedeutung ('Puder') bezeugt; die heutige Bedeutung findet ſich in Deutſchland zuerſt 1597 in Libavius' Alchemia S. 338 (alcool vini); als deutſch wird es zuerſt 1616

von Henisch verzeichnet („Alcool das Subtilist eines jeden Dinges als alcool vini 'der Branntwein'"). Seit etwa 1550 ist das Wort im Abendlande geläufig (span. portug. engl. alcohol, ndl. alkohol); es entstammt der arab. Alchimie: arab. alkoh'l 'collyrium, Augenpuder'.

Alkoven M., erst nhd., aus frz. alcôve (vgl. auch engl. alcove, ndl. alkoof), das mit seiner roman. Sippe auf arab. al-qobbah 'Gewölbe, Zelt' beruht; vgl. Alchimie. Spanutius 1720 Lexicon S. 14⁻, das Neue vollkommene Wtb. von Volck v. Wertheim 1722 S. 208 und Speranders 1727 S. 25 verzeichnen es als Alcove, das Bodmer im Noah S. 34 gebraucht. Wahrscheinlich ist es wie engl. alcove im letzten Viertel des 17. Jahrhs. aus dem Französ. entlehnt (G. Liebe, teutsches Wörterbüchlein 1685 verzeichnet es noch nicht, ebensowenig Henisch 1616).

all Adj. aus mhd. ahd. al (flekt. Gen. alles) Adj. 'ganz, jeder, alle': ein gemeingerm. Wort; es entsprechen got. alls, anord. allr, angls. eall, engl. all, ndl. al, asächs. al in den gleichen Bedeutungen. Daneben eine Form altgerm. ala- in Zusammensetzungen und Ableitungen; vgl. ahd. asächs. alung, mhd. alene 'ganz, vollständig', got. alamans Plur. 'alle Menschen', ahd. ala-wârri 'ganz wahr' (s. albern), alaniuwi 'ganz neu'. Wahrscheinlich beruht got. alla- als partizipiale Bildung auf älterem al-na- (vgl. voll, Wolle), da jenes ala- ein al resp. ol als Wz. erweist. Ob got. alan 'aufwachsen' (s. alt) verwandt ist, bleibt unsicher; jedenfalls mit Recht vergleicht man aus dem kelt. Gebiet das altir. uile ule 'ganz, jeder, all' (Grdf. olio-) und cymr. oll 'ganz', während gr. ὅλος wegen skr. sárvas (aus idg. solvo-s) 'ganz, jeder' fern gehalten werden muß. — **alle** in den Verbindungen 'alle sein, alle werden' ist eigtl. nur md. ndd. und im Oberd., z. B. in der Schweiz unbekannt. Erasm. Alberus 1540 hat alle werden 'deficere' (x II[a]) und Luther verwendet es auch in der Bibel (das Bibelglossar von Thomas Wolf, Basel 1523 übersetzt dieses all mit „lär, öd, verzehret, schwach"). Wahrscheinlich beruhen diese Formeln auf Ellipse; eigtl. etwa „alle verbraucht werden, sein"? — **allein** Adj. aus gleichbed. mhd. al-ein al-eine wie spät angls. eallâna, mittelengl. al-one, engl. alone 'allein' und ndl. alleen. — **allmählich**, allmälig Adj., älter allmächlich und allgemach aus mhd. almechlich 'langsam'; die neuere Form allmälig beruht auf Anlehnung an Mal 'Zeit'; aber der mhd. Form liegt gemach zu Grunde. — **Allmende** Fem. (alem.) aus mhd. almende F. 'Gemeindetrift'; wegen der vorkommenden mhd. Schreibung almeinde und algemeine ist Herleitung aus gemeine wahrscheinlich (ahd. *alagimeinida). — **Allod** N., erst nhd., aus mlat. allodis allodium übernommen, das die latinisierte Form für das altdeutsch. altfränk. alôdis, ahd. al-ôd 'Ganzbesitz, Ganzeigentum, freier Besitz' ist; vgl. asächs. ôd, angls. éad 'Gut, Besitz', ahd. ôtag 'begütert'. Dazu der germ. Eigenname Odoardo Edward.

Allee F. aus frz. allée; die Entlehnung fand nach Zeiller 1644 Episteln IV, 261 im 30jährigen Kriege statt; das Fremdwort wird verzeichnet von Stieler 1695 und Spanutius 1720, im Neuen vollkommenen u. s. w. Wörterb. von Volck v. Wertheim 1722 und von Speranders 1727.

Alm F. 'Bergweide' gleich Alpe.

Almanach M. nach frz. almanach, das mittelst des Span. dem Arab. entstammen soll wie andere mit Al- beginnende Worte (s. Alchimie, Alkoven). Da aber die arab. Bezeichnung für Kalender nicht Almanach, sondern taquîm (daraus mailänd. taccuino) ist, hat vielmehr Ableitung aus griech.-ägypt. ἀλμενιχιακά 'Kalender' (bei dem Kirchenvater Eusebius bezeugt) als richtig zu gelten. Doch macht die Geschichte des Wortes im Mittelalter (zuerst 1267 bei Roger Baco) große Schwierigkeit. In Deutschland tritt es seit Peurbachs Almanach pro pluribus annis Wien 1460 vielfach auf und begegnet im 16. Jahrh. auch häufig als deutscher Buchtitel (1546 Almanach und Practica Doctoris Johannis Wolmar upt Jar 1546, Hamburg; 1590 Thurneissers Alt und new Allmanach); vgl. auch Joh. Stirpianus 1537 Gramm. Etymol. „ephimerides eyn Almanach" J 5[b]. Als deutsch verzeichnen 1616 Henisch und 1620 Heupold das Wort (aber Maaler 1561 noch nicht; es ist bei Luther unbelegt).

Almosen N., schon bei Luther in dieser Lautform, welche eigtl. ndd. ist, während im 16. Jahrhundert Almuſen die md., Almûſen die oberd. Lautform war (Henisch 1616 verzeichnet bereits nur Almoſen). Zu Grunde liegt mhd. almuosen, ahd. alamuosan alamôsan N.; entsprechend ndl. aalmoes, angls. ælmesse, engl. alms, anord. ǫlmusa: mit der Einführung des Christentums entlehnt aus gleichbed. kirchenlat. eleemosyne (gr. ἐλεημοσύνη). In der ahd. Zeit war man sich, wie die ahd ndd. Nebenform elemosyna elimosina zeigt, des lat.-gr. Ursprungs ebenso bewußt wie bei ahd. chirihha 'Kirche' aus κυριακόν. Dabei ist die Frage zu beantworten, auf welchem Wege das kirchliche Wort so früh ins Germ. drang, daß es den kontinentalen Germanen mit den nördlichen gemeinsam ist. Das Fehlen eines entsprechenden got. Wortes (dafür armaiô) erklärt sich daraus, daß wir das Wort von den Romanen

bezogen haben, wie die übereinstimmende Lautform beweist: gemeinrom. al(i)mosna nach frz. aumône, afrz. almosne, prov. almosna, ital. limosina; dazu noch altir. almsan, aslov. almužino, poln. jałmużna, woraus lit. jalmužnas.

Aloe F. aus gleichbed. mhd. âlôe: ein biblisches Wort, = lat. aloe gr. ἀλόη (hebr. 'ahâlim).

Alp M. aus mhd. alp (b) M. 'gespenstisches Wesen, Alp, Alpdrücken': urspргl. Benennung der mythischen Elfen = angls. ælf, anord. álfr (die Skandinavier unterschieden Lichtelfen und Dunkelelfen); diese scheinen mit den alt'nd. ṛbhú identisch (ṛbhú eigtl. 'kunstreich, Bildner, Künstler'); dies waren drei kunstreiche Genien (Elfenkönig war ṛbhukšan). Sie scheinen früh zu tückischen Wesen umgestaltet zu sein, wenn wenigstens gr. ἐ-λεφ-αίρομαι 'täusche' und ὀ-λοφ-ώιος 'tückisch, ränkevoll' mit mhd. alp auf der gleichen idg. Wz. lbh lebh lobh beruhen. Daher von den Alben in urgerm. Zeit das Alpdrücken seinen Namen hat: vgl. angls. ælf-ádl ælf-sogoda 'Alpkrankheit, Alpschluchzen' (der Hexenschuß heißt in engl. Dialekten awfshots, angls. ylfa gesceot). Die ndd. Benennungen für 'Alp' s. unter Mahr. Auch das Oberd. hat abweichende Benennungen, darunter Drute (s. dies). Sonst kommen als Synonyma schweiz. toggeli toggi strêdl stræssl schrättel (Dasypodius und Frisius haben nur schrättele), baier.-östreich. und schwäb. schrettel, schwäb. druckerle, elsäss. letsel in Betracht; dazu fränk. trempe. Aus älteren Glossarien seien noch bleecklin und nachtmännlin (Frischlin 1592 Nomencl. 160) erwähnt. Alp (schon bei Luther und Alberus bezeugt) gehört eigtl. nur Mitteldeutschland (Hessen, Franken, Thüringen, Sachsen) an. Im Ndd. der Provinz Preußen ist alf der Papierdrache der Kinder, in Kärnten und Gottschee alp eine 'feurige Lufterscheinung'; in der Augsburg. Ausgabe des Nomencl. Hadr. Junii (von Matth. Schenck 1599) steht Alb für das medizinische mola S. 208, während S. 204 für das Alpdrücken „das Schrötelin, Nachtmenlin" gilt. Aber die Leipziger Ausgabe desselben Glossars 1571 ersetzt das oberd. Schrettel durch Alp.

Alpe F. aus mhd. albe F. 'Weideplatz im Hochgebirge', welche Bedeutung noch heute in der Schweiz und den benachbarten Landschaften für alp (alm) F. herrscht. Das lat. Alpes (daraus ahd. Alpun und Alpi) 'Alpen' soll nach Servius kelt. sein (gael. alp, irisch ailp 'hoher Berg'); jedenfalls beruht der Name des Gebirges auf jenem Worte für 'Viehweide im Hochgebirge'.

Alraune F. aus mhd. alrûne, ahd. alrûna F. 'Mandragora, Alraune': ein uralter Name, hinter dem man altgerm. mythische Wesen, die im Geheimen (got. rûna 'Geheimnis', s. raunen) wirken, vermutet. Entsprechend ndl. alruin.

als Konj. aus mhd. als álse álsô 'ebenso, so, als, als ob, weil', daher mit also eigtl. identisch; ahd. alsô 'ebenso, wie' ist aus al 'ganz' und sô 'so' zusammengesetzt wie das entsprechende angls. ealswá (engl. as) aus eal 'ganz' und swá 'so'.

also Adv. neben als wie neuengl. also zu as, mit dem vorigen vollständig identisch.

Alt M., gleichzeitig mit Baß, Discant und Tenor im späteren Mhd. aus dem Ital. entlehnt; vgl. ital. alto. Während schon 1540 Alt für 'vox alta' bei Erasm. Alberus begegnet, zeigt sich im 16/17. Jahrh. auch latinisiertes Altus (z. B. bei Mart. Agricola, Musika Instr. 1532).

alt Adj. aus mhd. ahd. alt Adj. 'alt'; entsprechend in gleicher Bedeutung asächs. ald, angls. éald (áld me. ǫ́ld), engl. old; got. für zu erwartendes *alda- vielmehr alþeis 'alt'. Die westgerm. Form al-da- ist altes tó-Partizip (lat. al-tus 'hoch') wie andere nhd. Adj. (s. unter kalt) und gehört zu got. alan 'aufwachsen', anord. ala 'hervorbringen' (mit lat. alo, altir. alim 'ernähre' urverwandt): also eigentlich 'aufgewachsen'; daher vielleicht urspргl. zunächst immer mit der Zahl von Lebensjahren u. s. w. gebraucht (vgl. lat. x annos natus), dann aber früh auch absolut 'vetus'. S. Alter, Eltern.

Altan M., Luthern noch fremd und von Maaler 1561 und Henisch 1616 nicht verzeichnet; die Wörterbücher bieten es erst seit Stieler 1691: eigtl. als Altane Fem. ein baier.-östreich. Wort, das um 1470 als altân F. bei dem Östreicher M. Beheim und 1489 in der Münchener Bauordnung begegnet. Es stammt aus dem ital. altana (daher hat Ecks Bibel 1537 Althana als Randglosse zu Söller 1. Könige 9 und Hans Sachs „Altanen auf welsch Manier"). Das eigtl. baier.-östreich. Wort wird von den Fremdwörterbüchern vor Sperander 1727 nicht verzeichnet.

Altar M. unter stets neuer Beeinflussung des zu Grunde liegenden lat. altâre aus mhd. álter altâre altære; vgl. schon ahd. altâri álteri: das Christentum brachte das Wort zu uns; das Got. gebraucht dafür hunslastaþs eigtl. 'Opferstand', das Angls. weofod wihbed für *wihbéod 'heiliger Tisch, Tempeltisch' (s. weihen und Beute).

Alter N. aus mhd. alter, ahd. altar N. 'Lebensalter, Alter' (Ggs. zu Jugend); vgl. die entsprechenden asächs. aldar 'Leben, Lebenszeit', angls. ealdor 'Leben', anord. aldr 'Lebensalter, Greisenalter', got. *aldra- in framaldrs 'vorgeschrittenen Alters, bejahrt': ein mit dem im Gr. und Lat. häufigen Suffix -tro- gebildetes Abstraktum zu der unter alt erwähnten Wz. al

'aufwachsen, hervorbringen'; weitere Verwandte s. unter Welt.

altfränkisch Adj., im 16. Jahrh. bei oberd. Schriftstellern geläufig (1564 Zimmer. Chronik I, 480; II, 116; Seb. Francks Übersetzung von Erasmus' Lob der Thorheit S. 7): wohl auf den Gegensatz zu den Franzosen gegründete Bezeichnung des Altmodischen.

Altreise s. Riester.

Altvordern Plur. aus mhd. altvordern, ahd. alt-vordoron Pl. M. 'Vorfahren': eigtl. 'die Altfrüheren' aus ahd. vordoro 'frühere'; wegen der Bedeutung von alt- in dieser Zusammensetzung vgl. ahd. mhd. alt-vater 'Großvater', ahd. alt-hêrro 'Ahnherr', ahd. alt-mâg 'Vorfahr'.

Altweibersommer M., die von Nemnich 1793 und Adelung 1807 noch nicht verzeichnete, erst seit Campe 1807 schriftsprachlich werdende Benennung der im Herbst umfliegenden Spinnegewebe, wofür die Mundarten viele abweichende Namen haben. Wie die schweiz. Benennung witwensömmerli zeigt (entsprechend auch baier. Ânlsummer), beruht der Name auf einem Vergleich mit der späten Liebe älterer Frauen (vgl. das Sprüchwort „durch Septembers heiteren Blick schaut manchmal der Mai zurück"). In Niederdeutschland ist mettkensamer (Pommern) — darüber s. unter Metten — weitverbreitet; westfäl. auch allewiwersummer allerhilligensummer. In Mitteldeutschland dafür das von Jean Paul häufiger gebrauchte fliegender Sommer (man nimmt an, der Sommer fliege weg). In Baiern unser lieben Frauen Gespunst, Mutter Gottes Gespinnst (daher auch Marienfäden, Mariengarn, Marienseide als Überbleibsel vom Tuch der gen Himmel fahrenden Maria). Sonst vgl. engl. gossamer (Gottes- oder Gänsesommer?), ndl. mariendraadjes, frz. fils de la vierge, schwed. dvärgsnät. Der Volksglaube hält die herbstlichen Sommerfäden vielfach für ein Gespinnst von Elfen, Zwergen oder Maria.

Amarant M., erst nhd. (schon von Maaler 1561 und von Henisch 1616 als deutsch verzeichnet): aus griech.-lat. amarantus.

Amber vgl. mhd. ndl. amber; es entsprechen mlat. ital. ambra, frz. ambre, engl. ambre. Letzte Quelle ist arab. anbar 'Ambra'.

Amboß M. aus gleichbed. mhd. anebôz, ahd. anabôz M.: ein spezifisch deutsches Wort, zu ahd. bôzan, mhd. bôzen 'schlagen, stoßen' gehörig; vgl. angls. bêatan, engl. to beat 'schlagen, stoßen' (s. Beutel, bosseln). Ob ahd. ana-bôz einer Nachbildung des lat. incus (zu cudere) sein Dasein verdankt, bleibt unsicher, da die Schmiedekunst bei den Germanen sehr früh — ohne südlichen Einfluß — ausgebildet war. Neben Amboß besteht ahd. anakalz (Aachen afilts, Solingen amflt, westfäl. ânefilt) = mndl. aenvilte, angls. anfilt, engl. anvil; ferner ndl. aanbeeld, mndd. anebelte, pommer. ostfries. bitmarsch. dän. ambolt (darnach lett. ambulta).

Ameise F. aus mhd. âmeize, ahd. âmeiza F. = angls. æmette, engl. emmet ant: ein schwieriges Wort, das in den neueren hd. und ndd. Ma. in vielfachen Variationen besteht (schon mhd. noch ambeize âmeitze eimeize); alle sind Reflexe von westgerm. Grdf. âmaitjôn aimaitjôn. Bei den oberdeutschen Lexikographen des 16. Jahrh. überwiegt Ameyß (so bei Dasypodius und Frisius); Wörterbücher und Schriftsteller aus Mitteldeutschland haben meist e oder ei in der ersten Silbe: Alberus emeyss emess, Luther eimmes emmeis, Peucer emse (Logau emse, vereinzelt bei Goethe imse, Wieland âmse). In den nhd. Ma. besteht noch eine Lautvariante ts statt ss im westl. Mitteldeutschland (Coblenz ômets Wetterau îmətsə Hünfeld êmets Marburg âmentsə Henneb. êâmetsə); auch nasaliert hess. ramentsə gramentsə Coburg âmentsn rheinfränk. êmens neben ômâse. Verbreitet sind im Md. Oberd. auch Formen, die altes â voraussetzen (Tirol ûmissə, Oberlaus. oumsə). Inneres r zeigt sich in schweiz. wurmeisle, westthüring. urmeissn urmeintsn. In md. ndd. Ma. werden die Ameisen gern sêχ-amsn mîχ-amplṭn genannt, entsprechend engl. pissmire. Geht man von ahd. âmeiza âmeizza als hd. Grdf. aus, so liegt emsig als Etymon nahe. Aber ahd. â-meiza verbindet man mit Meißel, â wäre dann Präfix wie in â-maht (s. Ohnmacht) und Ameise wäre etwa 'Abschneider'. Größere Verbreitung als Ameise hat ndl. ndd. mier, krimgot. miera, angls. mýre, engl. mire, schwed. myra sowie anord. maurr.

Amelmehl N. 'Kraftmehl' aus mhd. amel amer, ahd. amar 'Sommerdinkel'; die nhd. Bedeutung weist auf Einfluß von gr.-mlat. amylon 'feinstes Mehl' (engl. amel-corn).

Amethyst M., schon 1561 von Maaler (Ametist) als deutsch verzeichnet: aus mhd. ametiste = gr.-lat. amethysta.

† **Ammann** M. (ndd. und alem.; dafür fränk. Heimbürge) aus mhd. amman, das verkürzte Nebenform zu ambetman 'Amtmann' ist: eigtl. 'Diener, Beamter', dann auch 'urteilsprechende Gerichtsperson'. S. auch Amt.

Amme F. aus mhd. amme F. 'Mutter, insofern das Kind von ihr genährt wird, Amme', ahd. amma F.; dazu anord. amma 'Großmutter' (schwäb.-baier. noch jetzt 'Mutter', aber nassau. bei Weilburg 'Großmutter'): wahrscheinlich ein Natur-

laut (ſ. unter Bube), da — zweifelsohne unabhängig vom Germ. — auch roman. und andere Sprachen ähnliche Worte für Amme haben; vgl. ſpan. port. ama.

† **Ammeiſter** M. aus mhd. ammeister aus ambetmeister wie Ammann aus Ambetmann; mhd. ammanmeister und ammeister 'Zünftemeiſter (von Straßburg)'.

Ammer F. aus mhd. amer, ahd. amero (*amaro) M. 'Ammer' mit der Ableitung ahd. mhd. amerino 'Ammer', mlat. amarellus, das wohl nach dem deutſchen Wort gebildet iſt; engl. yellow-hammer 'Goldammer' iſt volksetymologiſch umgebildet; vgl. angls. omær. Ob ahd. *amaro aus ahd. amar 'Sommerdinkel' abgeleitet, iſt ſo zweifelhaft, wie Beziehung zu Amſel. Vgl. noch Emmeritze.

Amneſtie F. aus lat.-gr. amnestia (wie auch frz. amnestie, engl. amnesty). Die Entlehnung geſchah im 30jährigen Krieg (Der unartig teutſcher Sprachverderber 1643) — daneben in gleicher Bedeutung Generalpardon. Amneſtie wird in den Fremdwörterbüchern ſeit Liebe 1685, Stieler und Scheibner 1695 verzeichnet (auch als Amniſtia, z. B. 1646 Zeillers Epiſteln V, 721).

Ampel F. aus mhd. ampel (auch ampulle), ahd. ampla ampulla F. 'Lampe', auch 'Gefäß'; in ahd. Zeit entlehnt aus lat. ampulla 'Fläſchchen, Gefäß', woher auch ndl. ampel, angls. ampelle, anord. ample 'Gefäß' (ndd. pulle 'Flaſche'). Landſchaftlich iſt Ampel in Oberdeutſchland heimiſch für das md. Lampe; Luther gebraucht Ampel nicht; wo ſeine Bibel Leuchter hat, verwendet Eck und die Züricher Bibel Ampel. Während die oberd. Wörterbücher des 16. Jahrhs. für lampas nur Ampel haben, zeigt die md. Bearbeitung von Hadr. Junii Nomencl. Leipz. 1571 S. 98 Lampe für Ampel des oberd. Originals. Erasm. Alberus 1540 Kk iii hat Ampel und Leuchter.

Ampfer M. aus gleichbed. mhd. ampfer, ahd. ampfaro M.; dazu das gleichbed. angls. ǫmpre: ein ſubſtantiviertes Adjectivum; vgl. ndl. amper 'ſcharf, bitter, unreif', ſchwed. amper 'ſauer, bitter', anord. apr (für *ampr) 'ſcharf' (meiſt von der Kälte); dazu ndd. ampern 'ſauern Geſchmack zeigen'. Sauerampfer (auch umgebildet zu Sauerampf) iſt eine tautologiſche Zuſammenſetzung wie Windhund. Urverwandt ſind, falls germ. ampra- aus *ambro- für eigtl. idg. *amrósteht, ſkr. amlá 'ſauer' (auch 'Sauerklee') und lat. amārus 'bitter'.

Amſel F. aus gleichbed. mhd. amsel, ahd. amsala F.; entſprechend angls. ósle (ós- aus ǫms ams), engl. ousel 'Amſel'. Unklar iſt das Verhältnis zu der im Henneberg. und Weſtthüring. auftretenden mundartlichen Form anšpəl unspəl (Weſterwald anspəl unspəl), welche für ahd. amsala eine Grdf. *ans-wala (vgl. angls. wuduwalu) wahrſcheinlich machen dürfte. Doch machen die mundartlichen Nebenformen (Heſſ. ummelse Mansfeld amessl Baiern amuksl Öſtreich amaksl Hanau ômeste) auch ſonſt unerledigte Schwierigkeiten. Im öſtlichen Thüringen gilt amšl (auch in Kärnten und in Coblenz); und wie Erasm. Alberus 1540 amschel ſchreibt (ebenſo Hans Sachs), ſo herrſcht auch in der Wetterau omšl. Schwäbiſch iſt amsl. Die Form mit weichem s wird im vorigen Jahrh. von den Grammatikern empfohlen; dialektiſch gilt ſie in der Oberlauſitz. — Bei dieſer Mannigfaltigkeit der Formen iſt Verwandtſchaft mit lat. merula (aus *mesula) 'Amſel' ebenſo unſicher wie Beziehung zu Ammer oder zu got. ams 'Schulter'.

Amt N. aus mhd. ammet, älter ambet aus ambeht, ahd. ambaht ambahti N. 'Dienſt, Amt, Beruf, Gottesdienſt, Meſſe': ein gemeingerm. Wort; vgl. got. andbahti 'Amt, Dienſt' (zu andbahts 'Diener', ahd. ambaht 'Diener'), angls. anbiht ambiht N. 'Amt, Dienſt', ambiht M. 'Diener', ndl. ambt, aſächſ. ambaht-skepi 'Dienſt', ambahtman 'Diener'. Das Verhältnis des gemeingerm. Wortes zu dem aus Cäſars Bell. Gall. bekannten gall.-lat. ambactus 'Dienſtmann' iſt viel beſtritten. Zunächſt ließen ſich die got. angls. Laute zwar aus altgerm. ándbahta- begreifen, aber dieſe Grdf. hätte im Ahd. Mhd. zu ampaht ampeht geführt und nicht zu ambaht ambeht. Gegen den germ. Urſprung des gall.-lat. ambactus ſpricht noch das ausdrückliche Zeugnis des Feſtus: ambactus apud Ennium lingua gallica servus appellatur. Dazu ſtimmt, daß das Wort aus dem Kelt. völlig erklärt werden kann: ambactus enthält das kelt. Präfix amb- (lat. amb-) 'um'; und ag iſt eine verbreitete Verbalwurzel (ſ. Acker) für 'gehen' im Keltiſchen; alſo ambactus 'Bote' (eigtl. 'Herumgeſandter'), weswegen auch das mlat. ambactia ambactiata 'Auftrag' (ital. ambasciata, frz. ambassade 'Geſandtſchaft'). Bei dieſer Auffaſſung der lat.-roman. Sippe erübrigt für die altgerm. Sippe die Annahme, daß ahd. ambaht 'Diener' aus gall. ambactus entlehnt und daß got. andbahts und angls. onbiht volksetymologiſche Umbildungen für *ambahta- ſind; jedenfalls hat die Entlehnung in vorchriſtlicher Zeit ſtattgefunden (vgl. Reich). S. noch Ammann.

Amulet N. aus frz. amulette = lat. (ſchon bei Varro) amuletum (amoletum), das zu amoliri gehört als Überſetzung des gr. φυλακτήριον. Im 16/17. Jahrh. iſt es bei uns noch nicht ein-

gebürgert; die lat.-deutſch. Wörterbücher dieſer Zeit wie Daſypodius 1540, Friſius 1541, ſowie die deutſch-lat. Gloſſarien von Calviſius 1610 S. 858, Zehner 1622 S. 339 umſchreiben das lat. Wort; ſo verzeichnen auch Maaler 1561 (dafür 30* „Artzney ſo man ann Hals henckt") und Henſch 1616 Amulet nicht, das auch bei Luther unbezeugt iſt. Der früheſte bisher bekannte Beleg dafür iſt Thurneyſſers Onomaſticon 1582, S. 172; und dies ſtimmt zu der Thatſache, daß etwa gleichzeitig frz. amulette und um 1600 auch engl. amulet auftritt. Verzeichnet iſt Amulet zuerſt 1722 im Neuen vollkommenen u. ſ. w. Wörterbuch von Volck v. Wertheim, Chemnitz S. 210 und bei Friſch 1741 (doch begegnet anderwärts auch die lat. Lautform amuletum, ſo bei Heupold 1620 und Spanutius 1720). Ein populäres Wort dafür war im 17./18. Jahrh. Anhängſel; Amulet ſcheint erſt in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. bekannter zu werden.

amuſieren Ztw., in Stielers Zeitungsluſt 1695 mit 'aufhalten, Maulaffen feil haben' verdeutſcht, in Volcks v. Wertheim Neuem vollkommenen u. ſ. w. Wörterbuch 1722 und von Speranber 1727 verzeichnet mit der Bedeutung 'aufhalten, hindern'; doch hat Spanutius 1720 bereits Amüſement 'Zeitvertreibung': aus frz. s'amuser — amusement.

an Präp. Adv. aus mhd. ane, ahd. ana Präp. Adv. 'an, in, auf'; entſprechend got. ana Präp. Adv. 'an, auf, in', angls. engl. on Präp. Adv., ndl. aan, aſächſ. an: urverwandt mit gr. *ἀνά* auf, an', zd. ana 'auf', lat. an- in anhêlare 'aufatmen', aſlov. vŭ (für *on).

Ananas F., in gleicher Schreibung im Engl. Franzöſ. Span. Portug. vorhanden; die am Schluß des 16. Jahrhs. durch Reiſewerke über Amerika in Deutſchland bekannt gewordene peruan. Benennung, welche in Europa 1578 durch Chriſt. Acoſta (Tractado c. 58) und 1580 durch J. de Lery (Histoire d'un voyage S. 188; deutſch von Teuer. Annäus, Frankfurt 1593 S. 18); vgl. auch Hulſius 1606 Schiffahrt I, 30) bekannt wurde, nachdem 1558 A. Thevet (Singularités de la France antarctique c. 46) dafür das peruan. nanas gebraucht hatte (Peter Martyr 1514 und Gonc. Hern. de Oviedo 1535 haben noch ſpan. piñas dafür geſagt; daher engl. pine-apple). Die im Engl. bewahrte Betonung der Mittelſilbe (ananás) iſt im Deutſchen unbezeugt. Als deutſche Benennung galt im 18. Jahrh. gelegentlich Königsapfel.

anberaumen Ztw. mit dialektiſcher Umwandlung von â in au (altbair.), welche durch die Sprache der baier. Kanzlei (ſ. Kaiſer, verſühnen) allgemein gültig wurde: aus mhd. râmen 'Vorſchläge machen, trachten, ſtreben' (berâmen 'feſtſetzen'), ahd. râmên, aſächſ. râmôn 'trachten, ſtreben', ndl. beramen 'feſtſetzen'; dazu mhd. râm 'Ziel' (Wz. rê wie in Rede?). Dazu afrz. aramir 'gerichtlich beſtimmen'?

Anchovi F., in Conr. Geßners Fiſchbuch 1556. 1575 noch ungekannt, ein Lehnwort des 17. Jahrhs. (1653 bei Anchinoander Gramm. Ital. Vocab. c 2b als Anſchioven bereits bezeugt), mit ndl. anssjovis, engl. anchovy aus ſpan.anchoa (ital. dial. anciova, frz. anchois) entlehnt.

Andacht F. aus mhd. andâht, ahd. ánadâht F. 'Aufmerkſamkeit, Andacht'; mhd. dâht F. 'Gedanke' iſt Verbalabſtraktum zu mhd. nhd. denken.

Andauche F. 'Abzugsgraben', älter nhd. âdûche aus lat. aquaeductus (ſ. Abzucht) umgebildet.

ander Adj. aus mhd. ander, ahd. andar 'der andere, der zweite'; entſprechend got. anþar, anord. annarr, angls. óðer, engl. other, ndl. ander, aſächſ. andar âdar ôdar. Die Bedeutungen 'der zweite, der eine von zweien, der andere' beruhen auf einer komparativiſchen Bildung (idg. ánteros 'der eine von zweien, lat. alter'): vgl. das entſprechende ſkr. ántara- 'verſchieden von', oſſetiſch ändär 'anders als, mit Ausnahme von', lit. àntras, preuß. antars 'der andere'. Daß an- die Wz. iſt, beweiſt ſkr. zd. an-ya- 'anderer'. Zu ahd. andar 'ander' gehört noch ahd. antarôn 'nachahmen'. — Anders ſ. einſt.

anderweit Adv., bei Luther noch in der älteren Bedeutung 'zum zweiten Male' = mhd. anderweit anderweide; das 2. Wortelement erſcheint als Suffix noch in mhd. drîweit vierweide vierzecweide 'dreimal' u. ſ. w. und iſt gleich Weide (mhd. weide 'Fahrt, Reiſe').

Andorn M. (= ndl. andoren) aus mhd. ahd. andorn 'Andorn, die Pflanze Marrubium'; Ableitung -orn wie in Ahorn? Die Stammſilbe iſt noch unerklärt.

anfachen ſ. Fächer.

Angel M. F. aus mhd. angel M. F. 'Stachel, Fiſchangel, Thürangel', ahd. angul M. 'Stachel, Spitze, Fiſchangel': Diminutiv zu ahd. ango 'Stachel, Thürangel', mhd. ange 'Fiſchangel, Thürangel'; vgl. angls. ǫngel, engl. angle 'Angelhaken', angls. ǫnga 'Stachel', anord. ǫngull 'Angelhaken' zu ange 'Stachel, Spitze' (alem. angel 'Bienenſtachel', angelmuk 'Stachelfliege'). Für die germaniſche Sippe hat 'ſpitzig' als Begriffskern zu gelten. Eine idg. Wz. onk 'ſpitz ſein' ſteckt auch in lat. uncus, gr. *ὄγκος ὄγκινος* 'Widerhaken' — *ἄγκιστρον* 'Angelhaken', ſkr. aṅkâ 'Haken', oſſet. ängur 'Haken, Angel', altir. écad 'Haken'.

angenehm Adj. aus mhd. genæme, ſpät ahd.

ginâmi Adj. 'genehm, angenehm' (ohne das Präfix an-) zu nehmen; vgl. got. andanêms 'angenehm' zu and-niman 'annehmen'.

Anger M. aus mhd. anger, ahd. angar M. 'Grasland, Grasplatz, Ackerland'; dazu anord. eng enge 'Wiese, Anger': aus dem Begriff von enge (germ. Wz. ang) kann die Sippe kaum hergeleitet werden. Sichere Beziehungen fehlen.

Angesicht N. aus mhd. angesiht N. 'das Anschauen', mhd. auch 'Antlitz': zu Gesicht, sehen.

Angst F. aus mhd. angest, ahd. angust F. 'Angst, Besorgnis'; diese Abstraktbildung fehlt den übrigen altgerm. Dialekten, wie überhaupt das Suffix st äußerst selten ist; vgl. Dienst. Aber deshalb ist noch nicht Entlehnung des ahd. angust aus lat. angustiae 'Enge, Engherzigkeit' anzunehmen. Vielmehr ist angust als echt germ. Ableitung aus der in enge steckenden Wz. ang anzusehen, zumal das Aslov. in seinem damit urverwandten ązosti 'Engheit' die gleiche Ableitung zeigt. Daher muß Angst mit lat. angustiae als urverwandt gelten; s. bange und enge.

anheimeln Ztw. eigentl. ein oberd. Dialektwort (in der Schweiz ist auch das einfache heimeln in gleicher Bedeutung volksüblich ist; desgl. der Gegensatz anfremden), als solches von Hebel gebraucht; es wird von dem Schweizer Denzler Clav. Ling. Lat. Basel 1709 verzeichnet und durch schweiz. Schriftsteller (wie Joh. v. Müller) um 1800 in die Litteratur eingeführt und von Campe 1807 verzeichnet. Vgl. auch Heimweh.

anheischig Adj. unter Anlehnung an heischen entstanden aus mhd. antheizec antheize Adj. 'verpflichtet': zu mhd. ahd. antheiz 'Gelübde, Versprechen', das mit got. andahait 'Bekenntnis', angls. ondettan 'bekennen' aus der Partikel ant- und Wz. hait 'heißen' zusammengesetzt ist.

Anhöhe F. eine am Schluß des 18. Jahrhs. auftretende, von Adelung und Campe zuerst verzeichnete Nachbildung des älteren gleichbed. Anberg, das von Chyträus 1582 c. 8 als Amberg 'clivus' und auch sonst als ndd. (z. B. im Brandenburgischen und Livländischen sowie bei Voß) bezeugt ist. Frühester hd. Beleg ist Joh. Müllers Gesch. Schweiz. Eidgen. 1786 I, 537; II, 691.

Anis M., die md. ndd. Lautform für oberd. (16. Jahrh.) enis mit dem Ton auf der ersten Silbe wie noch heute énos énis im Oberdeutschen. Luther hat Anyß, wie schon der 1504 in Leipzig gedruckte Vocab. Opt. Gemma und Chyträus 1582 anyss. Für Luthers Anyß Matth. 23, 23 haben die älteren oberd. Bibeln Änis. Im Einklang hiermit steht die umgelautete Form bei Dasypodius 1540 und Frisius 1541, Maaler 1561 u. a.; noch jetzt schweiz. enis (enes); in Baiern, Schwaben und Österreich gilt änis (auch áneis). In mhd. Zeit enis anis N., das wohl vor der mhd. Zeit aus lat. anisum (gr. ἄνισον ἄνηθον) entlehnt ist; vgl. frz. anis, engl. anise, ndl. anijs.

† Anke[1] F. 'Nacken, Genick', am Mittelrhein und in Schwaben üblich, aus mhd. anke, ahd. ancha F. 'Genick'.

† Anke[2] M. 'Butter', ein alemann. und südschwäb. Wort, aus mhd. anke, ahd. ancho 'Butter': die echt deutsche Bezeichnung für das entlehnte Butter, wofür in ahd. Zeit auch anc-smëro chuo-smëro eigtl. 'Kuhfett' (s. Schmeer). Ein got. *agqa für ahd. ancho fehlt. Urverwandtschaft mit der ind. Wz. añj 'salben, beschmieren' und lat. unguo 'salben', unguen-tum ist sicher; vgl. ikr. âjya 'Opferbutter', altir. imb (aus imben-) 'Butter'.

Anker[1] M. aus gleichbed. mhd. anker, spät ahd. anchar M. Im Ndd. ist das Wort Neutr.; am Oberrhein begegnet im 16. Jahrh. umgelautetes änceker encker. Es entsprechen ndl. anker, angls. (schon sehr früh) ancor, engl. anchor, anord. akkere 'Anker': ein früh bei den Engländern eingebürgertes lat. Lehnwort, das wohl lange vor 1000 n. Chr. auch bei den kontinentalen Deutschen und im Norden eingebürgert war: aus lat. ancora (vgl. ital. ancora, frz. ancre F.; dazu noch lit. inkaras, aslov. ankira ankura aus gr. ἄγκυρα). Bei der Entlehnung ins Germ. trat früher Genuswechsel ein, indem bei Apokope des End-a das lat. Wort sein weibliches Aussehen verlor. Auch sind andere nautische Worte früh dem Latein entnommen; vgl. Riem und Naue. Im Ahd. findet sich senchil sinchila (s. Senkel), im 16. Jahrh. vereinzelt Schiffshaak als einheimisches Wort für 'Anker'.

Anker[2] M. 'ein Flüssigkeitsmaß', erst nhd., aus ndd. ndl. anker, mit dem das gleichbed. engl. anker, schwed. ankare auf mlat. anceria ancheria (afrz. anchere) 'cupa minor' weist; die Abkunft der Sippe ist dunkel; die Lautfolge erinnert an lat. bicarium unter Becher?

Anlehen N. aus mhd. anlêhen, ahd. analêhan N. 'Dargabe von Geld gegen Zinsen': aus an- und Lehen.

anrüchig Adj., auch anrüchtig, erst nhd., nach ruchbar, unter Anlehnung an riechen gebildet; s. ruchbar.

Anstalt F. aus mhd. anstalt 'Begründung'; -stalt ist Abstraktum zu stellen.

anstatt s. Statt.

anstellig Adj., von Adelung noch nicht, erst von Campe 1807 verzeichnet: urspr. ein schweiz. Dialektwort. Zu Anstelligkeit bemerkt Lavater 1776 Physiogn. Fragm. II, 283: „ein Schweizer-

wort, die Geschicklichkeit mancherley Dinge gut einzurichten und anzuordnen und sich in alles leicht zu finden; wer diese Geschicklichkeit hat, heißt ein anstelliger Mensch" und Physiogn. Fragm. III, 329 empfiehlt er das gut schweiz. anstellig den Deutschen zur Naturalisierung. Es ist dann von Nicolai (1783 Reise II, 336; bes. V, 290 und 1794 Gesch. eines dicken Mannes I, 69) aufgegriffen und von Schiller im Tell I, 3 gebraucht (Luther hat dafür 1 Kön. 11, 28 ausrichtig, andere anschlägig; im 18. Jahrh. galt vielfach activ und agil).

ant- Präfix, im Nhd. nur noch in Ant-litz und Ant-wort (s. auch anheischig und Handwerk) erhalten; in den früheren Perioden in vielen nominalen Zusammensetzungen vorhanden, wozu unser nhd. ent- die Form des Präfixes in verbalen Zusammensetzungen ist. Vgl. nhd. ahd. ant-, got. anda-, angls. and- ond- (vgl. engl. answer unter Antwort); dazu die got. Präp. and 'an, auf, in, entlang'. Die Grundbedeutung des Präfixes ist 'entgegen', was auf Verwandtschaft mit gr. *ἀντί* 'gegen', lat. ante 'vor', skr. ánti 'gegenüber' führt.

antik Adj. aus frz. antique (= lat. antiquus); von Speranders 1727 (antique) als Fremdwort verzeichnet, nachdem bereits im 17. Jahrh. Antiquität herrschte.

Antipathie F., seit Liebe 1685 und Stieler 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet und schon 1644 von Moscheroſch 'Gesichte Philanders' II, 804 gebraucht: aus gr.-lat. antipathia.

Antlitz N. aus gleichbed. mhd. antlitze N., spät ahd. antlizzi N. 'Antlitz'; dazu die gleichbed. Nebenformen mhd. antlütte, ahd. antlutti (analūti) N. 'Antlitz': zwei urſprgl. verschiedene Worte haben sich in diesen Formen gemischt. Dem angls. andwlita M., anord. andlit N. (vgl. got. andawleizn N.) sollte ahd. mhd. antliz entsprechen; vgl. got. wlits M. 'Angesicht', wlaitôn, anord. líta (für *vlíta), angls. wlītan 'spähen'; die hierin erhaltene Wz. wlīt (vorgerm. wlid) ist außerhalb des Germ. noch nicht nachgewiesen. Mit dieser Sippe mischte sich diejenige von got. lâdi 'Angesicht' (andd. lâd 'Äußeres'), woneben gleichbed. *anda-lâdi für ahd. antlâtti N. 'Antlitz' vorausgesetzt werden muß.

Antwort F. aus mhd. antwurt F., ahd. antwurti F. 'Antwort', woneben ein N. mhd. antwürte, ahd. antwurti, got. andawaúrdi: eigtl. 'Gegenworte' (als Kollektivum); vgl. ant-; dazu angls. andswaru, engl. answer 'Antwort' unter schwören.

anzetteln Ztw., früh nhd.; Maaler 1561 verzeichnet es in gutem und in schlechtem Sinne („Krieg, Zank und Hader, Heil anzettlen"); die heutige Spezialisierung im schlechten Sinn soll sich in Niederdeutschland vollzogen haben. Der Ausdruck stammt eigtl. aus der Weberei 'ein Gewebe befestigen' (s. Zettel).

anziehend Adj. eine seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. übliche Neubildung in Vertretung des fremden interessant.

Äonen Plur., um 1750 auftretend (Bodmers Noah S. 32; Wielands Empfindungen eines Christen S. 48; Bodmerias 1754 S. 19), zunächst von Schönaich Neolog. Wb. 1754 verspottet: aus gr. *αἰών*.

Apanage F., in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. aus frz. apanage (daher auch engl. apanage seit dem 17. Jahrh.); schon von Liebe 1685, Scheibner 1695, Spanutius 1720 und Speranders 1727 als Fremdwort verzeichnet (ältere Lautvariante war Appenage). Wegen des im 18. Jahrh. auftretenden abteilen für apanagieren galt vereinzelt im 18. Jahrh. Abteil für Apanage. Mlat. apanare appanare eigtl. 'Brod, Unterhalt geben'.

apart Adj., urſprgl. nur Adv.: aus frz. à part; das in den Fremdwörterbüchern seit Liebe 1686 bezeugte Wort ist wahrscheinlich im 30jährigen Kriege entlehnt.

Apfel M. aus gleichbed. mhd. apfel, ahd. apful (auch affol, Plur. epfili) M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. ndd. appel, angls. æppel, engl. apple, anord. epli N. 'Apfel' (got. *aplus M.?). Der Apfelbaum hieß westgerm. *apuldr F.; vgl. ahd. affoltra, angls. apuldr, die sich in den Ortsnamen nhd. Affoltern, Affaltrach Apoldaᵉ?), ndl. Apeldoren, engl. Appledore erhalten haben. Trotz dieser Verbreitung über das ganze germ. Gebiet und trotz der Erwähnung wilder Äpfelbäume bei Tacitus Germ. hat die Sippe als entlehnt zu gelten; doch muß die Entlehnung lange vor dem Beginn unserer Zeitrechnung stattgefunden haben, weil das germ. p in aplu- aus vorhistorischem b regelrecht durch die urgerm. Lautverschiebung entstanden ist; vgl. ir. aball uball, lit. óbůlas, aslov. ablŭko 'Apfel'. Da idg. Ursprung dieser bloß nordeurop. Sippe abela- oblu- (dafür lat. mālum, gr. *μῆλον*) unwahrscheinlich, ist Entlehnung des Wortes anzunehmen. Ableitung aus lat. malum Abellanum (die Campanische Stadt Abella war im Altertum ihrer Äpfel wegen berühmt und hat bei Virgil das Beiwort malifera) ist begrifflich (vgl. Pfirsich) ansprechend; man hat Apfel (= ir. aball, lit. óbůlas) dann direct auf Abella zurückzuführen und für das German. kelt. Vermittlung anzunehmen. — Beachtenswert ist, daß für Augapfel im

Ahd. apful (wie ougapful) allein gebraucht werden kann; vgl. angls. æppel 'Augapfel', engl. apple of the eye (auch eye-ball), ndl. oogappel; dafür anord. aber augasteinn. — Vgl. Birne.

Apfelsine F., erst nhd., aus ndl. appelsien appelsina. Das Wort, in Rists Neuem Teutschen Parnaß 1652 S. 83 noch ungekannt, geht um 1700 von Hamburg aus, wo 1755 appelsina als das Dialektwort bezeugt ist, und zwar hat zunächst Appelsina, Appelsine als hd. Form gegolten (1774 Krünitz, Oecon. Encycl. III, 92), wofür um 1770 Apfelsine als hd. Form (wegen Apfel) herrschend wird (schon 1716 in Ludwigs teutsch-engl. Lex. Apfelsina). Frisch 1741 kennt nur erst Chinapfel, noch nicht Apfelsine. Nach Krünitz waren Hamburg und Amsterdam die Hauptmärkte für Norddeutschland, während in Oberdeutschland die Italiener damit handelten (daher Orange und Pomeranze als oberd. Benennung). Die Heimat der Apfelsinen ist das südliche China und Cochinchina, von woher sie von den Portugiesen um 1500 nach Europa gebracht wurden (vgl. Sinarose bei Voß für 'Chinarose'); daher ist Herleitung der nhd. Benennung aus den italienischen Städtenamen Siena, Felsina oder Messina unnötig. Die md. (Altenburg) Dialektform appeldesine weist auf frz. pomme de Sine (= engl. china orange). Vgl. Pomeranze.

Apotheke F. (von Maaler 1561 als deutsch verzeichnet) seit mhd. (13. Jahrh.) apotêke allgemein üblich: aus gr.-lat. apotheca.

Appetit M., bei Luther noch unbezeugt, zufrühst in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. in Südwestdeutschland belegt und 1561 von Maaler, 1616 von Henisch als deutsch verzeichnet: aus frz. appetit. Erasm. Alberus 1540 hat Edrich (ff^{b}) als deutsches Synonymon; gleichbed. noch ndd. möge (in Hamburg und Bremen) und jrât (in Magdeburg). Konkurriert mit Appetit hat im Oberd. Gelust (Fischart 1575 Gargant. 101^{b} Der Gelust und Appetit kompt alleweil man ißt).

Aprikose F., eine im 17. Jahrh. in Norddeutschland auftretende Benennung, die Stieler 1691 noch gar nicht, Frisch 1741 als Apricose verzeichnet (1665 bei G. Greflinger der französ. Baum- und Staudengärtner S. 21, 56 bezeugt als Abricose, 1669 bei v. d. Groen 'der ndl. Gärtner' und 1678 bei J. J. Agricola 'Hausvater' als Aprikose), aus ndl. abrikoos = engl. apricot, frz. abricot, span. albaricoque, ital. albercocco (ngriech *πραικοκκια*): aus lat. praecocium (malum praecoquum?), eigtl. 'der Frühreife'. Der Name ist durch die Niederlande (ndl. abrikoos) nach Niederdeutschland gekommen, während Oberdeutschland andere Namen dafür aufweist. Im 18. Jahrh. galt Aprikose erst nur als ndd.-obersächs. Dialektwort. Neben Aprikose bestehen andere Benennungen, von denen östreichbaier. marille (schles. morelle) am entschiedensten concurriert hat. Außerdem gilt für 'Aprikose' schweiz. barelleli N. oder barillen (parili mareioli laringeli) — 1541 Frisius: Morillen, Parenle; 1561 Maaler: Berillele, Ammarellen; 1709 Dentzler Clav. Ling. Lat.: Amarillen Barrilelein — die wohl von ital. armenilli ausgeht; ebendaher auch noch elsäss. mellele, schwäb. möllele N. (jetzt herrscht im Schwäb. abrikô mit frz. Aussprache). Im Ostfränk. werden Marillen und Aprikosen als 'kleine' und 'große' Aprikosen unterschieden. Im 16/17. Jahrh. bestanden noch manche andere Benennungen: in Böhmen Merunken (= böhm. merunka; Vocab. Trilingue Prag S. 74) und in Schlesien und im Vogtlande Marunken (1656 Colerus, Oecon. Ruralis II, 212); Eber-Peucer 1558 hat „Amarellen, Mißwachs", Henisch 1607 Sp. 62. 120 „Amarill, Molleten, Armellen, S. Johannis' Pfirsich", welche Namen auch sonst im 16/17. Jahrh. vielfach begegnen.

April M. aus gleichbed. mhd. aprille aberëlle M.: aus lat. Aprilis (vgl. frz. avril, ital. aprile, ndl. april, engl. april): wie Mai und Jänner (früher März) im Beginn der mhd. Zeit entlehnt an Stelle des echt deutschen ahd. ôstarmânôd 'Ostermonat'.

apropos von den Fremdwörterbüchern seit G. Liebe 1685 verzeichnet, im 30jährigen Krieg aus frz. à propos entlehnt.

Ar M. N. ein Flächenmaß, erst nhd., nach gleichbed. frz. are (lat. area).

Arbeit F. aus mhd. arbeit arebeit, ahd. ar(a)beit F. 'Arbeit, Mühsal Not'; entsprechend asächs. arbêdi N. 'Mühsal, Beschwerde, Leid', arbôd F. und ndl. arbeid M., angls. earfoð earfeðe N. 'Mühsal, Beschwerde', earfeðe Adj. 'schwierig', got. arbaiþs(d) F. 'Bedrängnis, Not'; anord. erfiði N. 'Mühsal', erfiðr Adj. 'schwierig, mühselig'. Demnach ist 'Mühsal' als Grundbedeutung der Sippe anzunehmen, was auf Verwandtschaft mit aslov. rabŭ robŭ (aus *orbŭ) 'Knecht, Leibeigner' (s. unter Robott) schließen läßt. Got. arbaiþs ist Zusammensetzung des vorgerm. orbho- 'Knecht' (gleich aslov. rabŭ; s. noch arm) mit einem dem anord. íð 'Werk, That' gleichen germ. Hauptwort. Die germ. Grundbedeutung 'mühseliges Werk' beruht auf einer älteren Bedeutung 'Knechtsarbeit', welche mit Tacitus' Bericht (Germ. 15) übereinstimmt, wonach der freigeborene Germane die Arbeit den Unfreien überließ. Wegen des 2. Gliedes der Zusammensetzung ist anord.

idja 'handeln, ausführen' zuzuziehen sowie anord. idja 'Handlung, Thätigkeit'; vielleicht liegt fkr. lī itl 'Gang' mit der idg. Wz. i 'gehen' (s. gehen) nahe. Jedenfalls ist das scheinbare Grundverbum schweiz. arbon, 'nassau. erwo 'arbeiten' nur eine moderne Neuschöpfung zu Arbeit.

Arche F. aus mhd. arche (neben arke), ahd. arahha (neben archa) F. 'Arche Noahs'; die nhd. Lautform mit ch (statt mit k) scheint auf Oberdeutschland zu weisen (Luthers Bibel dafür Noahs Kasten): ahd. buoh-arahha 'Bücherkasten', mhd. arche 'Kiste, Geldkiste'; entsprechend ndl. ark 'Arche Noahs', angls. earc earce 'Kiste, Bundeslade, Arche, Kasten', engl. ark, anord. ørk F. 'Kiste, Sarg, Arche Noahs', got. arka F. 'Kasten, Geldkasten, Arche Noahs': ein weit verbreitetes vorchristliches Lehnwort aus dem gleichbed. lat. (auch roman.) arca, woher auch aslov. raka 'Grabhöhle' und čech. rakev 'Sarg'. Das Wort ist in der allgemeinen Bedeutung 'Kasten' wohl im Beginn unserer Zeitrechnung zu den Germanen gedrungen gleichzeitig mit Kiste und Sack.

Archiv N., um 1600 aus lat. archivum entlehnt (Zehner 1622 Nomenclator S. 120 archivum die Archiven; Zeiller 1644 Episteln IV, 311 Archiv); im 17. Jahrh. dafür vielfach Erzschrein.

arg Adj. aus mhd. arc(g) 'nichtswürdig, böse, karg, geizig', ahd. arg arag 'geizig, feige, nichtswürdig'; dazu ahd. arg, mhd. arc(g) 'das Arg, Nichtswürdiges, Böses'; vgl. angls. earh Adj. 'feige, träge', mndl. arck erck, ndl. erg, anord. argr 'feige, weibisch' (auch ragr); Paulus Diac. führt arga als Schmähwort bei den Longobarden an. Durch ein got. *args mag das germ. Wort ins Span. und Finn. gedrungen sein; vgl. span. aragan 'träge', finn. arka 'feige'. Da man von der im Ahd. hauptsächlich auftretenden Bedeutung 'geizig' nicht gut zu 'feige' gelangen kann, muß 'nichtswürdig, niederträchtig' als Grundbedeutung des germ. arga- angenommen werden, woraus 'geizig' und 'feige' Spezialisierungen wären, die von der gastlichen Freigebigkeit und von der Tapferkeit als den germ. Haupttugenden ausgegangen wären. Das Wort ist wie fast alle Worte der ethischen Sphäre dem Germ. eigentümlich; vgl. arm, böse, gut, übel. — **ärgern** aus mhd. ergern 'zum Bösen reizen, verschlechtern, verderben', ahd. ergirôn argirôn 'schlechter, ärger machen': zum Komparativ von arg; dazu im Nhd. gebildet Ärger M. (vgl. Aussatz aus aussätzig, Geiz aus geizen, Handel aus handeln, Opfer aus opfern); es stammt (für oberd. Ärgerniß) aus Niederdeutschland und soll um 1750 durch ndd. Schriftsteller wie Dusch und Bode in die Schriftsprache gebracht sein. Noch Heynatz 1775 Handbuch S. 197 bevorzugt Ärgerniß vor Ärger. — **Argwohn** M. aus mhd. arcwân M. (vgl. Wahn) 'Verdacht, Argwohn' = ndl. argwaan (Argliſt F. aus mhd. ahd. arclist F. 'Arglist, Bosheit' = ndl. arglist); schon ahd. arcwânen 'argwöhnen', mhd. arcwænen.

ärgern Ztw. s. arg.

Arie F. aus ital. aria: Lehnwort des 17. Jahrh., von Spanutius 1720 und Speranber 1727 erst noch in der ital. Lautform Aria verzeichnet und so auch in der Litteratur der 1. Hälfte des 18. Jahrh. gebraucht; doch hat schon Ludwig (Engl.-teutsch. Wb.) 1716 Arie (der Plural Arien erscheint allgemein im 17. Jahrh.; vgl. des Dichters Albert „Arien oder Melodeyen u. s. w." 1638 und Zeillers Episteln 1646, V, 261).

Arithmetik F., ein im 16. Jahrh. eingebürgertes Lehnwort, für das Rechenkunst allerdings bis ins vorige Jahrh. volksüblich geblieben ist; Arithmetik (aus gr.-lat. arithmetica) begegnet zuerst 1523 in einer Zwickauer Schulordnung.

Arkade F. aus frz. arcade; die Entlehnung geschah um 1750 (Speranber 1727 verzeichnet das Fremdwort ebensowenig wie die älteren Fremdwörterbücher); die deutsche Bezeichnung dafür ist urspr gl. Laube.

Arlesbaum M. aus mhd. ahd. arliz-boum M. 'acernus, cornus'; mit Erle kaum verwandt.

Arm M. aus gleichbed. mhd. arm, ahd. aram arm M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. asächs. ndl. arm, angls. earm, engl. arm, anord. armr, got. arms M. 'Arm'. Wie manche Benennungen für Körperteile (s. Arsch, Auge, Fuß, Herz, Knie, Nagel ɔc.), reicht auch Arm über das Germ. hinaus; es ist urverwandt mit lat. armus 'oberster Teil des Oberarmes, Vorderbug', aslov. ramę 'Schulter, Arm', preuß. irmo 'Arm', fkr. irmá-s M. 'Vorderbug, Arm'. S. Ermel.

arm Adj. aus gleichbed. mhd. arm, ahd. aram arm Adj.; vgl. asächs. arm, ndl. arm, angls. earm (engl. nicht mehr vorhanden), anord. armr, got. arms Adj. 'arm': ein gemeingerm. Eigenschaftswort, das in den verwandten idg. Sprachen keine sichere Beziehung hat; man denkt an eine vorgerm. Grdf. orbhmo-, die man zu Arbeit (aslov. rabŭ 'Knecht') oder zu gr. ὀρφανός, lat. orbus (s. Erbe) zieht. — **Armut** F. aus mhd. armuot F., armuote N. 'Armut', ahd. aramuotī F. = ndl. armoede: eine Ableitung aus dem Adj. got. *armôþs; vgl. Einöde, Heimat.

Armbrust F. aus gleichbed. mhd. armbrust N., das eine volksetymologische Umdeutung aus mlat. arbalista arcubalista eigtl. 'Bogenwurf-

maschine' (lat. arcus, gr. *βάλλειν*) sein muß; eine Zusammensetzung von Arm und Brust ist im Deutschen eigtl. unmöglich, zumal das mhd. Wort N. ist. Aus lat. arcuballista stammt das gleichbed. frz. arbalète; vgl. engl. arbalist, ndl. armborst, ital. balestra, aus welchem letzteren das ältere nhd. Balester 'Kugelarmbrust' entlehnt ist.

Armee F., bei Luther und sonst im 16. Jahrh. unbezeugt und von Maaler 1561, S. Roth 1571 und Henisch 1616 auch nicht verzeichnet: ein im Beginn des 30jährigen Krieges aus frz. armée erborgtes Lehnwort, das bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. und in den deutschen Zeitungen des Jahres 1623 (z. B. Caspersen 1623 Hist. Relat. Contin. S. 74) zuerst häufig auftritt und von Armatus-Rist 1642 „Rettung der edlen teutschen Hauptsprache" und von Moscherosch 1644 Ges. Phil. II, 545. 662. 902 mehrfach verwendet wird; die Fremdwörterglossare verzeichnen Armee seit M. Zeiller 1642 Episteln III, 30, Sprach- u. s. w. Verderber 1644, G. Liebe 1685. Um 1600 erscheint auch gleichbed. Armada (meist = 'Flotte').

Ärmel s. Ermel. — **Armut** s. arm.

aromatisch Adj. im 16. Jahrh. (1583 Thurneysser Onomast. 80, 95) auftretend: aus lat.-gr aromaticus.

Arrak M., erst nhd., = ndl. arak, engl. arracke (rack); mit frz. arack rack, span. arac aus arab. araq 'Saft'. Der Name des in Ostindien (bes. Batavia) einheimischen Getränkes, das mit seinem ausländischen Namen — vgl. z. B. 1750 Bodmers Noah S. 72 — gelegentlich früher erwähnt ist (zuerst in Europa durch Carvajal der beides 1521 auf der Insel Palawan kennen lernte), wird zuerst 1763 von Gadebusch in seinen Zusätzen zu Frischs Wb. verzeichnet und hat sich nach Hennigs preuß. Idiotikon 1785 erst kurz vor 1785 eingebürgert. Vielleicht ist er vom Nordosten Deutschlands ausgegangen.

Arras, durch das ganze 16. Jahrh. üblich und 1616 von Henisch als deutsch verzeichnet = engl. arras: eigtl. Name der frz. Stadt Arras, die durch Webereien sich früh auszeichnete. Vgl. ndl. ras für arrás unter Rasch.

Arrest M., schon im 16. Jahrh. üblich und seit Simon Roths Dictionarius 1571 als Fremdwort verzeichnet: aus afrz. arrest (frz. arrêt).

Arsch M. nach den unter birschen beigebrachten analogen Fällen aus älterem Ars, mhd. ahd. ars M. 'Arsch' entstanden; entsprechend in gleicher Bedeutung mndd. ars ers, ndl. aars naars (mit präfigiertem n), angls. ears, engl. arse, anord. ars (und rass, vgl. argr neben ragr s. arg) M. 'Arsch'. Germ. arsa-z M. aus órso-s gilt mit Recht für urverwandt mit gr. *ὄρρος* (*ρρ* für rs) 'Steißbein, Bürzel'; dazu altir. err F. 'Schwanz, Ende, Spitze'? Vgl. Arm.

Arsenal N., um 1550 (gleichzeitig mit Admiral und Armada) als Marinewort für 'Dock, Werfte' auftretend und zuerst 1616 von Henisch verzeichnet = engl. frz. span. portug. arsenal; die die älteren Formen ital. darsena (frz. darsine) und span. atarzanal weisen auf arab. dâr aççinâlah 'Fabrik'.

Arsenik N., ein um die Mitte des 16. Jahrhs. eingebürgertes Fremdwort (Dasypodius 1540 und Frisius 1541 s. arsenicum; Maaler 1561 und Henisch 1616 verzeichnen es bereits als deutsch) = frz. arsenic, engl. arsenic: aus lat. arsenicum (gr. *ἀρσενικόν*); doch hält sich daneben im 16/17. Jahrh. im Deutschen vielfach die lat. Lautform (z. B. Moscherosch Phil. v. Sitt. 1650, I, 485). Ältere Benennungen des Hd. waren Operment (mhd. ôperment aus lat. auripigmentum) und seit dem späten Mhd. auch Hüttenrauch.

Art F. aus mhd. art MF. 'angeborene Eigentümlichkeit, Natur, Beschaffenheit, Art'; ahd. art in diesen Bedeutungen unbezeugt; auch sonst fehlt das Wort in dieser Bedeutung. Dafür erscheint gleichlautendes ahd. art F. 'Ackerung, Pflügung', wozu artôn 'bewohnen, bebauen', ferner asächs. ard M. 'Wohnort', angls. eard M. 'Wohnung, Heimat'. Diese Sippe, die zu einer westidg. Wz. ar 'pflügen' — lat. arare, gr. *ἀρόω*, lit. árti, aslov. orati, got. arjan — gehört (s. Acker), ist kaum mit mhd. art MF. 'Natur, Beschaffenheit' verwandt; doch vgl. Wohnung zu gewöhnen. Eher ist Zusammenhang von Art mit lat. ars (Gen. Plur. arti-um) 'Art und Weise, Kunst' und skr. rtá 'Art und Weise' möglich. — Die Zusammensetzungen Artacker, artbar, arthaft enthalten mhd. ahd. art 'Ackerbau, Ackerung', gehören mithin zu der germ. idg. Wz. ar 'pflügen'.

Artillerie F., von Maaler 1561 noch nicht, zuerst von Henisch 1616 als deutsch verzeichnet; es ist durch das 16. Jahrh. geläufig (1568 Crusius Gramm. Lat. I, 260 impedimenta Artillerei) als Arckalei, Archallei, Artellarei, Artolorey (um 1620 auch als Artigleria). Das im ganzen Abendlande seit dem Ausgange des Mittelalters verbreitete Wort (frz. artillerie, engl. artillery, ital. artiglieria, span. artillaria u. s. w.) geht auf lat. articula zu ars 'Kunst' zurück (vgl. frz. engin zu lat. ingenium).

Artischoke F., um 1550 in der Schweiz entlehnt; Dasypodius 1540 kennt es noch nicht; Frisius 1541 Diction. s. cinnara kennt nur erst frz. artischault, aber 1556 Nomencl. s. cactus Arti-

schock, das Maaler 1561 und Henisch 1616 als deutsch verzeichnen. Nach Hieron. Bock (Tragus) 1539 New Kreutterbuch II Bl. 83 müssen Artischoken vor 1550 in Deutschland selten gewesen sein. Das u. a. von Bock, Frisius und Maaler gebrauchte gleichbed. welsch Distel weist auf Entlehnung aus der in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. aufkommenden ital. Benennung nordital. articiocco (= frz. artichaut, ndl. artisjok, engl. artichoke), das durch altspan. alcarchofa auf arab. al-kharshûf zurückgeht. Seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. wird das von der Schweiz aus vordringende Artischoke in Glossaren und in der wissenschaftlichen Litteratur vielfach gebraucht; Nebenform des 17. Jahrhs. (z. B. Opitz 1624 Poemata S. 13) ist Artschoke. Älteres Synonymon war Strobeldorn.

Arzenei F. (im 17. Jahrhundert auch auf dem A betont) aus mhd. arzenîe (ęrzenîe) F. 'Heilkunst, Heilmittel'; ahd. nicht vorhanden, dazu aber die Ableitung ahd. ęrzinen giarzinôn, mhd. ęrzenen 'heilen'; dies Ztw. erinnert mit seiner Ableitung an got. lêkinôn, angls. lǽcnian, ahd. lâhhinôn 'heilen'; aus ahd. gi-arzinôn wäre dann das erst später auftretende Substant. mhd. arzenîe mit roman. Ableitung gebildet. Die Annahme, mhd. arzenîe ginge auf den berühmten Arzt Archigenes von Apamea in Syrien zurück, ist haltlos; wäre nämlich diese Annahme richtig, so müßte man ein ahd. *arzin resp. *arzino 'Arzt' erwarten, das aber nirgends erscheint. Zudem macht ahd. arzinôn, unter dem Einfluß des echt germ.-got. lêkinôn, ahd. lâhhinôn 'heilen' zu arzât 'Arzt' gebildet, die Zuziehung des Archigenes völlig überflüssig. Übrigens bildet das Mhd. auch ein arzatîe (mndl. arsedie) 'Arzenei'; s. Arzt.

Arzt M., in der Umgangssprache jetzt wohl überall durch Doktor ersetzt (aber in Wundarzt, Tierarzt noch populär geblieben); schon im 16. Jahrh. nimmt Doctor die Bedeutung 'Arzt' an (1561 Maaler 30c und 1616 Henisch 126 haben Doctorey für 'Medicin', Henisch 127 auch Doctor für 'Arzt'; daher schon im Anfang des 17. Jahrhs. verdoctern („ich habe so viel Geld verdoctert" Nic. Volckmar, 40 Dialogi Thorn 1625 Bl. 162b). Arzt war unsere mittelalterliche Benennung; sie beruht auf gleichbed. mhd. arzet arzât, ahd. arzât M.: ein spezifisch deutsches, dem Engl. Nord. Got. fremdes Wort. Zunächst gilt im Ahd. noch die altgerm. Bezeichnung lâhhi (vgl. got. lêkeis 'Arzt', angls. lǽce, engl. leech in horse-leech M. 'Tierarzt'; dazu der nhd. Eigenname Lachner aus mhd. lâchenære 'Besprecher', eigtl. 'Arzt'). Die mndl. Form arsatre, mdd. ęrcetere 'Arzt' (mndd. ndd. arste) beweist Ursprung aus dem häufigen fränk.-mlat. archiater (ἀρχιατρός) 'Arzt' (bes. 'königlicher Leibarzt'). Lautliche Schwierigkeiten ahd. arzât mit arzâter arciâter archiâter zu vermitteln sind nicht vorhanden, da die andd. mndl. Form selbst auf die mlat. Grundform hinweist. Auch sonst sind Term. Techn. der griech. Medizin früh ins Abendland gedrungen (vgl. Büchse, Pflaster), aber stets durch lat.-roman. Vermittlung. Das einzige arzâte(r) ist dem Roman. fremd geblieben (ital. medico, afrz. mire, frz. médecin, die freilich auch dem German. fremd geblieben sind; jedoch gebrauchten wir im 17. Jahrh. auch Medicus statt Arzt). Über arz- als Vertreter von gr. ἀρχι- s. Erz-. Die wegen mittelrhein. Mühlarzt 'Mühlenreparierer' aufgestellte Erklärung von ahd. arzât aus lat. artista ist lautlich und geschichtlich unberechtigt. Erst im späten Mittelalter wird mlat. artista für die Mediziner gebraucht (vgl. nfrz. artiste vétérinaire); auch ist es dem älteren Roman. fremd. Hingegen treffen wir archiatri bereits bei dem Frankenkönig Childebert und bei Karl dem Großen. — S. noch Arzenei.

As N., Aß, erst nhd., nach frz. as M. 'die Eins auf Würfel oder Karte, ein kleines Gewicht' (lat. as), woher auch engl. ace (me. ás); in mhd. Zeit herrschte als Bezeichnung für die 'Eins im Würfelspiel' esse, das aus lat. assis (jüngere Nebenform von as) stammt. Vgl. Daus.

Asch s. Arsch. — **Asch** M. ein Gefäß; dazu Aschkuchen) aus mhd. asch, ahd. asc M. 'Schüssel, Becken (Boot)': eigtl. 'Eschenes' s. Esche.

Asche[1] F. (dafür herrscht in den rheinischen Landschaften eine junge Nebenform ęsə) aus mhd. asche, ahd. asca F. 'Asche'; es entsprechen ndl. asch, angls. asce æsce, engl. ash ashes, anord. aska und mit auffälliger Lautvariante got. azgô F. 'Asche' (aus dem Got. scheinen span. portug. ascua entlehnt zu sein). Man verbindet die Sippe gern mit einer idg. Wz. ăs 'brennen', die in lat. areo 'dörre', ardeo 'brennen' sowie in der Sippe von Esse vorliegt; vielleicht steckt der nächste Verwandte des germ. askôn- 'Asche' in dem Adj. altind. asikni (Femin. zu asita) 'dunkelfarbig', so daß das germ. askôn- eigtl. ein substantiviertes Adjectiv idg. as(ə)kón- mit der Grundbedeutung 'die Graue' wäre; dazu vgl. skr. ásа 'Asche, Staub' (got. azgô aber zu gr. ἐσχάρη 'Herd'?).

Asche[2], Äsche F. (ein Flußfisch) aus gleichbed. mhd. asche, ahd. asco M.: vielleicht mit Asche verwandt, so daß der Fisch seinen Namen von seiner aschgrauen Farbe hätte. Eine altgerm. Benennung des Fisches ist schwed. norwegisch harr, das mit gleichbed. lit. kirszlỹs zusammenhängt.

Assel F. M., erst nhd.; wegen des gleichbed. Esel(chen), Kellereſel, Mauereſel und mit Rücksicht auf gr. ὄνος ὀνίσκος 'Esel, Assel' meist aus lat. asellus 'kleiner Esel' (vgl. ital. asello 'Assel') abgeleitet. Die älteren Formen des 16. Jahrhs. sind jedoch Naſſel und Noſſel (Peucer 1563 hat nossel ossel neben eselchyn) und Forer hat in der Übersetzung von Geßners Fischbuch nassel und diese Form wird als baier. (nassel nastel) bestätigt. Dazu eine elsäss. Form Aßel in dem gleichbed. Ohraßel Golius 1582 Onomast. S. 328. 330. Das Tierchen hat die mannigfaltigsten Namen in den Mundarten: in Franken und Schwaben Kellereſel, in Schwaben und Elsaß Mauereſel, im Elsaß Mohre, Mohrle, in Augsburg Dungeſel (diese Benennungen knüpfen an ital. asello, gr. ὄνος an). Als ndd. wird froseln genannt, ndl. muurvarken (Chyträus c. 87 Steinworm, Erdtrupe). Die Benennung Aſſel gilt als östreich. Dasypodius und Alberus 1540 kennen keinen Namen für den Assel, und Frisius 1541 sowie Maaler 1561 benennen ihn Graswurm (d. h. 'Raupe'), Maaler auch Orenmittel.

Ast M. aus gleichbed. mhd. ahd. ast M. 'Ast', entsprechend dem gleichbed. got. asts; den übrigen Dialekten ist die Bezeichnung fremd. Doch steht ihr hohes Alter fest durch Übereinstimmung des germ. astaz (aus vorgerm. ozdos verschoben; vgl. Maſt und die dort angeführten Beispiele von Verschiebung des idg. zd sd zu germ. st) mit gr. ὄζος (ὄσδος) 'Ast, Zweig, Knoten, Knorren am Baum'; dies beruht mit armen. ost 'Ast' gleichfalls auf osdos. Die Bedeutungen des gr. Wortes lassen Verwandtschaft mit mndd. ôst (ndd. ôst aust), ndl. oest, angls. ôst 'Knoten, Knorren' (idg. Grdf. ôsdo-) vermuten.

Aß s. Aas und As.

Atem M. aus mhd. âtem (âten), ahd. âtum M. 'Atem, Geist'; vgl. mhd. der heilege âtem, ahd. der wîho âtum 'der heilige Geist'; nhd. Nebenform (eigtl. dial.) Odem. Dem Ostgerm. ist das Wort fremd; im Got. wird dafür ahma 'Geist' gebraucht (s. achten). Vgl. asächs. âđom, ndl. adem asem, angls. æþm (engl. fehlend) 'Atem'. Die Sippe weist auf idg. âtmon-, skr. âtmán M 'Hauch, Atem, Odem, Geist'; dazu altir. athach 'Hauch', gr. ἀτμός 'Dampf, Dunst'. Ob nhd. Ader und gr. ἦτορ 'Herz' aus der in dieser Sippe enthaltenen Wz. ât 'hauchen, atmen' stammen, ist fraglich; s. noch Brodem.

Äther M., seit der Mitte des 18. Jahrhs. als poetisches Wort häufig (z. B. Bodmers Noah S. 220; Klopstocks Messias I; Bodmerias 1754 S. 23; dagegen Schönaichs Neolog. Wb. 1754), nachdem Frobenius 1730 den Äther zuerst bereitet und so benannt hatte: aus gr.-lat. aether.

Atlas[1] M. ein morgenländischer Stoffname, der auf arab. aṭlas 'glatt, sanft' beruht; seit der spätmhd. Zeit bezeugt und schon im 16. Jahrh. sehr gebräuchlich und in den abendländischen Sprachen verbreitet.

Atlas[2] M. als Benennung von Erdkarten u. s. w. (zuerst von Sperander 1727 verzeichnet) geht zurück auf Mercators kartographisches Werk Atlas, Duisburg 1595, das nach einem mythischen König Atlas von Mauretanien (bei Diodor III, 60. IV, 27) benannt ist. Das Werk, das in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. zahlreiche, z. T. verkürzte Ausgaben erfuhr, war nach Zeiller 1646 Episteln III, 625 sehr beliebt und verbreitet.

Atout N. (im Kartenspiel), Lehnwort des 30jähr. Krieges aus frz. à tout; frühestes Zeugnis 1644 im „Sprach- u. s. w. Verderber": „jetzunder muß man es a tout nennen" (was eigtl. Trumpf heißt).

† **Ätte,** Ätti M. 'Vater', schwäb.-alem., aus mhd. atte, ahd. atto 'Vater'; der Umlaut der nhd. Form ist, wie das i des schweiz. ätti zeigt, diminutiv: verwandt mit got. atta 'Vater' (dazu Attila = mhd. Etzel eigtl. 'Väterchen'), vielleicht auch mit altir. aite 'Pflegevater' (aus attios), aslov. otĭ-ci (diminut.) 'Vater' (otĭ-nĭ 'väterlich'), gr. ἄττα.

Attentat N., in den Fremdwörterbüchern seit Scheibner 1695 allgemein verzeichnet und schon in Zeitungen des 30jährigen Krieges üblich: aus frz. attentat.

Attich M. aus mhd. attech (atech), ahd. attah (attuh atah) M. 'Attich': frühe Entlehnung und Weiterbildung aus lat. acte (gr. ἀκτῆ ἀκτέα) 'Holunder'; vgl. Lattich zu lat. lactuca, auch Dattel zu dactylos.

Atzel F. Name der Elster s. unter Elſter.

ätzen Ztw. aus mhd. ętzen, ahd. ęzzen 'zu essen geben', eigtl. 'essen machen': zu eſſen.

Au, Aue F. aus mhd. ouwe F. 'Wasser, Strom, Wasserland, Insel, Halbinsel, wasserreiches Wiesenland, Aue'; ahd. ouwa aus altem *aujô- (so in got. Form vorauszusetzen, vgl. die ahd.-mlat. Form augia). Entsprechend anord. ey und angls. ég ig F. 'Insel', wozu angls. églond ígland, engl. island, ndl. eiland 'Insel'; dazu lat.-germ. Batavia Scadinavia. Got. *aujô- (für awjô- awiâ-) hat ein g verloren (vgl. Niere). Das vorauszusetzende *agwjô- ist ein substantiviertes Adj., gleichsam 'die Wässerige' (daher 'Wasserland', d. h. 'Insel' oder 'Wiese'), und gehört zu got. ahwa F. 'Fluß', das mit lat. aqua auf idg. ákwâ beruht. Das dem got. ahwa gleiche ahd. aha 'fließendes Wasser' bewahren noch die Orts-

namen auf -a (z. B. Fulda) und -ach (z. B. Urach); ſ. weiter oben unter -a und Inſel.

auch Adv. Konj. aus mhd. ouch, ahd. ouh 'und, auch, aber'; entſprechend aſächſ. ôk, ndl. ook, afrieſ. âk, angls. éac éc, engl. eke, anord. auk 'dazu', dän. og 'und, auch, aber', ſchwed. och, isl. ok; got. auk 'denn, aber': eine gemeingerm. Partikel. Einige ziehen dieſes auk zu der germ. Wz. auk (idg. aug) 'vermehren', aus welcher ahd. ouhhôn 'hinzufügen', aſächſ. ôkian, angls. ýcan, anord. auka, got. aukan 'vermehren' ſtammen (lat. augere aug-ustus, ſkr. ugrás 'gewaltig', ójas 'Kraft', lit. áugti 'wachſen' ſind damit urverwandt); vgl. angls. tó-éacan 'überdies, auch'. Andere führen germ. auk auf eine Zuſammenſetzung zweier idg. Partikeln au und ge (gr. αὖ γε) zurück.

Audienz F., ſeit S. Roths Dictionarius 1571 verzeichnet und im 16. Jahrh. ſchon allgemein üblich (früheſter Litteraturbeleg 1536 in Polychorius' Suetonüberſetzung 11ᵃ 53ᵃ; in politiſchen Dokumenten begegnen ältere Belege): aus frz. audience (= ital. audienza, mlat. audientia 'Gehör, Anhörung').

† **Aue** F. 'Mutterſchaf' dial. aus mhd. ouwe, ahd. ou F. 'Schaf'; vgl. angls. eowu, engl. ewe: urverwandt mit lat. ovis, gr. οἶς, lit. avìs, aſlov. ovica 'Schaf'. S. Schaf.

Auer in Auerochs M. aus mhd. ûr (ûrochse), ahd. ûr (ûrohso) M. 'Auerochſe'; entſprechend angls. úr, anord. úrr (u-Stamm). Das Wort begegnet ſchon bei röm. Schriftſtellern als ûrus; die Angabe des Macrobius, ûrus ſei keltiſch, hat ſich noch nicht beſtätigt. Die Exiſtenz der Lautform ûrus in den erſten Jahrhunderten nach Chr. Geb. ſpricht in Übereinſtimmung mit dem nicht durch z-Umlaut umgeſtalteten anord. úrr dafür, daß das r in ahd. mhd. ûr nicht aus s miſtanden iſt. Anderſeits zeigt ſkr. usrá M. 'Stier', daß ahd. ûr aus germ. ûrus eine uralte Nebenform usro- gehabt hat (über idg. Ausfall von s vor r mit Hinterlaſſung von Erſatzdehnung ſ. noch wahr). Bei dieſer Deutung ergibt ſich weiterhin von ſelbſt, daß der Auerochs ſeinen Namen von der Farbe hat: ſkr. usrá heißt eigtl. 'rötlich'; vgl. die Entſtehung des Wortes Bär, Biber, Taube.

Auerhahn M. unter Anlehnung an das vorige Wort (ſchon mhd. ûrhan 'Auerhahn' und ûrhuon 'Auerhuhn') aus eigentlichem mhd. or-han, ahd. ur- orro-huon 'Auerhuhn'. Entſprechend das nicht zuſammengeſetzte anord. ſchwed. orre 'Birkhuhn, Waſſerhuhn'. Wahrſcheinlich war ahd. *orro eigtl. nur der Name des Männchens, wozu dann ur-hôn als der Name des Weibchens ſekundär miſtand. Ahd. *orro, anord. orre gehen wohl auf ein idg. Wort zurück, das 'Männchen' bedeutet hat: urgerm. urzon- aus idg. wrsón- hat eine nahe Entſprechung in ſkr. vṛ́ṣan 'brünſtig, zeugungskräftig, männlich, Mann, Stier', womit auch lat. verres 'Eber' für *verses und lit. vèrszis 'Kalb', lett. wersis 'Stier' zuſammenhängen (vgl. auch ſchwed. dial. orne 'Eber').

auf Adv. Präp. aus mhd. ahd. ûf Adv. Präp. 'auf'; entſprechend aſächſ. ûp, angls. úp-üpp 'auf', engl. up 'auf'; auffällig weicht got. iup Adv. 'auf-' aſächſ. ût. Vgl. außen, außer. Das gemeingerm. ût (aus ût-a?) beruht auf idg. ûd (ûd); vgl. ſkr. ud Verbalpartikel 'aus, hinaus, empor'.

aufhören Ztw. 'ablaſſen' aus mhd. ûf hœren; auch das einfache hœren hat im Mhd. gelegentlich dieſe Bedeutung, welche ſich aus hören 'audire' entwickelt hat (ob eigtl. = 'einem Verbot gehorchen'?).

aufmutzen, ſ. mutzen. — **Aufruhr** ſ. Ruhr. — **aufſtöbern** ſ. ſtöbern.

aufwiegeln Ztw., bei Luther unbezeugt (er hat dafür erregen); es erſcheint zufrühſt in der Schweiz (1561 Maaler 37 b aufwiglen 'concitare, excitare'); ſchweiz. (z. B. Aargau) ûfwiggle 'aufwiegeln' erſcheint im Oberd. des 16./17. Jahrhs. als aufwickeln (ſo noch 1732 in Bodmers Überſetzung von Miltons verlor. Parad. S. 5, aber in der Ausgabe von 1754 getilgt). Für Luthers erregen (z. B. Apoſtelgeſch. 21, 27) haben ältere oberd. Bibeln aufwegiſch machen. Die ganze oberd. Sippe hängt zuſammen und gehört zu bewegen: ahd. *wigilôn iſt Intenſivbildung zu wëgan.

Auge N. aus gleichbed. mhd. ouge, ahd. ouga N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. augô, anord. auga, angls. éage, mittelengl. eie ýe, engl. eye, ndl. oog, andd. ôga 'Auge'. Wie zahlreiche andere Körperteile (ſ. unter Arm, Fuß, Herz, Kinn, Knie, Ohr u. ſ. w.), hat auch das Auge eine gemeinidg. Benennung. In den verwandten idg. Sprachen erſcheinen Bildungen aus einer Wz. ok oq in gleicher Bedeutung: lat. oculus, gr. ὄσσε für *ὄκϳε ὀφθαλμός ὤπα ὄμμα, aſlov. oko, lit. akìs, ſkr. akši; dazu in verbaler Funktion gr. ὄψομαι 'werde ſehen' (ſ. achten). Dieſe idg. Wz. oq zeigt ihren einfachen Vokal germ. a noch in ahd. awi-zoraht, deſſen awi- für agwi- auf oqí- 'Auge' weiſt; ein germ. awi- 'Auge' ſteckt auch in dem Ztw. angls. éowan ýwan (got. *aujan *awidâ) 'zeigen'; vgl. noch anord. ǫgurstund 'Augenblick' aus *agaz (= aſlov. oko)? Der gemeingerm. Diphthong von got. augô 'Auge' beruht auf altem Einfluß von germ.-got. ausô 'Ohr'. — **Augenlid** ſ. Lid.

Auguſt M. unter friſcher Anlehnung an das

lat.-roman. augustus nach mhd. ougest ougeste, ahd. augusto agusto M. 'August' (die echt altdeutsche Bezeichnung dafür ist Erntemonat, ahd. aran-mânôd). Vgl. frz. août, ital. agosto. Die Entlehnung von ahd. agusto fand gleichzeitig statt mit der von März und Mai.

Auktion F. 'Gant', schon 1571 in S. Roths Dictionarius und 1620 in Heupolds Dictionarium verzeichnet, = mlat. auctio 'Vermehrung, Versteigerung'.

aus Adv. Präp. aus gleichbed. mhd. ahd. ûz Adv. Präp.; entsprechend got. ût Adv. 'hinaus, heraus', angls. út Adv. 'hinaus, heraus, außen, außerhalb', engl. out, ndl. uit Präp. Adv. 'auswärts, nach oben' im Vokal ab. Wahrscheinlich ist urgerm. *üppa 'auf' mit oben und über verwandt.

Ausbund M., schon im 16. Jahrh. in gleicher Bedeutung allgemein üblich (ebenso ausbündig): wohl ein Kaufmannswort wie urspr gl. auch Ausschuß.

ausmerzen Ztw., neben gleichbed. älteren merzen seit dem 16. Jahrh. bezeugt (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 103ᵃ; aber Luther ist es fremd, er sagt dafür aussondern) und zwar wie bei Stieler 1691 und Frisch 1741 nur von Schafen gebraucht (daher Merzschaf). Die auf dem Monatsnamen März beruhende Bezeichnung rührt her von der im März vorgenommenen Aussonderung der überzähligen und zur Zucht untauglichen Schafe (die Ausmusterung im Herbst hieß eigtl. bracken, ausbracken; daher Brackschaf); vgl. span. marcear 'die Schafe (eigtl. im März) scheren'.

Aussatz M. aus dem in der 2. Hälfte des 13. Jahrh. aufkommenden gleichbed. mhd. ûz-satz M.: Rückbildung aus mhd. ûzsetze ûzsetzel 'Aussätziger', mhd. ûzsetzic 'aussätzig', ahd. ûz-sâzzo ûz-sâzeo M. 'Aussätziger': eigtl. 'wer draußen, abgesondert wohnt'; die mit dem Aussatz Behafteten wohnten isoliert (daher auch mhd. sundersiech vëltsiech 'aussätzig'). Bei dem späten Auftreten des Subst. Aussatz gegenüber dem früh ahd. ûzsâzeo 'Aussätziger' kann man nicht bezweifeln, daß Aussatz eine junge Bildung ist wie Ärger zu ärgern oder wach zu wachen. Auf got. heißt 'Aussatz' þrutsfill, auf mhd. miselsucht.

ausstaffieren Ztw. mit der älteren Nebenform aufstaffieren zuerst von Stieler 1691 verzeichnet: das Wort, das im Ndd. volkstümlich ist (westfäl. ûtstaffêren, bremisch ûtstoffêren upstoffêren), ist während des 17. Jahrhs. schriftsprachlich geworden (das einfache staffieren begegnet schon 1564 Zimm. Chron. I, 458; Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel Gg 6ᵇ). Es beruht auf ndl. stoffeeren = frz. étoffer s. unter Stoff.

Auster F., erst nhd. Die oberd. Wörterbücher aus der Mitte des 16. Jahrhs. wie Dasypodius, Frisius, Maaler u. a. kennen das Wort noch gar nicht; ebensowenig Conr. Geßner De piscibus 1556 (aber sein Übersetzer Forer 1575 hat Ostern). Aber im Md. Ndd. war es früher bekannt: aus dem Ndd. stammt 1504 Vocab. Opt. (Leipzig) Oster, 1583 Golius Onomast. und 1599 Schencks Bearbeitung von Hadr. Junii Nomencl. Ostreen, 1596 L. Hulsius Diction. Osteren. Die heutige Lautform mit au beruht auf der û-Aussprache des ndl. oester (Hadr. Junii Nomencl. 1577. 1606 hat uster) und erklärt sich wie wetterauisch Auer = nhd. Uhr: in beiden Fällen liegt ô (lat. hora ostrea) zu Grunde (im Ndd. gilt öster). Um 1600 scheint Auster aufzukommen: schon 1601 gebraucht es Ag. Albertinus „der Kriegsleut Weckuhr" II, 169ᵇ und Henisch 1616 hat Austern, Awstern, Ostern, Austrien (S. 156. 159. 1805). Opitz 1624 Poemata S. 13 hat Ostern, während die Ausgabe von 1625 dafür Austern setzt. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. herrscht Austern. Aus lat. ostrea ostreum entstammen mit dem nhd. Worte auch frz. huitre, ital. ostrica und angls. óstre, engl. oyster, ndl. oester.

ausweiden s. Weide und Eingeweide.

auswendig s. wenden.

außen Adv. aus mhd. ûzen, ahd. ûzana ûzân Adv. Präp. 'außen, außerhalb, aus, ohne'; entsprechend angls. úton Adv. 'von außen', got. ûtana Adv. Präp. 'von außen, außerhalb, aus': zu aus.

außer Adv. Präp. aus mhd. ûzer, ahd. ûzar Präp. 'aus, aus — heraus'; vgl. asächs. ûtar.

Autor M., ein Lehnwort der 2. Hälfte des 16. Jahrhs., das die Wörterbücher seit S. Roth 1571, Henisch 1616 und Heupold 1620 verzeichnen; Fischart gebraucht es zuerst. — Autorität F., auch seit S. Roth 1571 und Heupold 1620 in den Fremdwörterbüchern erscheinend, tritt schon in spät mhd. Zeit (älteste Form auctoriteit) auf und ist (mit der Nebenform Auctorität) bereits in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. geläufig (z. B. 1535 in Hedios Josephusübersetzung, 1536 in Polychorius' Suetonübersetzung). Zu Grunde liegen lat. auctor auctoritas.

Art F. (mit unursprünglichem Dental wie Hüfte, Habicht, Obst ꝛc.) aus mhd. ackes (spät mhd. axt) F., ahd. acchus (Plur. acchussi) F. 'Axt'. Entsprechend asächs. accus (jetzt herrscht ndd. ekse), ndl. aaks (aus akes), angls. æx (aus *æcces), engl. ax axe, anord. ǫx, got. aqizi F. 'Axt'. Das gemeingerm. Wort beruht auf idg. agésī resp. agsī (aksī); vgl. das damit urverwandte gr. ἀξίνη 'Axt', womit vielleicht auch das gleichbed. lat.

acia, falls es für *ac-scia steht, zusammengehört. Lat. acies 'Schärfe' und gr. ἀκή 'Spitze' sind mit Axt nicht verwandt, ebensowenig skr. açri 'Schneide' (s. Ähre, Ecke).

B

† **Baas** M. 'Meister', ein ndd. Wort; vgl. ndl. baas: eigtl. wohl Kosewort der ehrenden Anrede (vgl. Amme, Muhme, Bube, Buhle). Zusammenhang mit Base 'Tante väterlicherseits' ist zweifellos, weil Base, Baas — Bäsel auch der mundartliche (z. B. schwäb. elsäß.) Ehrenname des Gesindes für die Hausfrau. Doch fällt auf, daß das Verbreitungsgebiet von Baas M. (ndd). und Base F. (md. oberd.) verschieden ist. Etwa 'väterlich' dürfte die Grundbedeutung der beiden Worte gewesen sein (in der Ostpfalz ist Vater die Anrede an den Hausherrn auch von Seiten des Gesindes).

babbeln s. pappeln.

Bach M.; das Geschlecht des Wortes hat im Nhd. lange geschwankt, da in den Ma. Mascul. und Feminin. mit einander concurrieren. Das Masc. herrscht in Baiern, Schwaben, in der Oberpfalz und am Oberrhein. Am Mittelrhein (auch im Elsaß) und in Mittel- und Niederdeutschland (ndd. ist bêke) herrscht das Femininum. Luther kennt beide Genera, ebenso die schles. Dichter des 17. Jahrh. Das Wort ist uralt: mhd. bach, ahd. bah (hh) aus germ. baki- = asächs. bęki, mndd. ndd. beke, ndl. beek; daneben auf germ. bakki- weisend angls. bęċċ, anord. bekkr (daraus engl. beck entlehnt) 'Bach'. Eine sichere Verwandtschaft außerhalb des Germ. fehlt; verglichen wird gr. πηγή 'Quelle' oder skr. bhaṅga 'Welle'.

Bachbunge F. 'Veronica Beccabunga' eine seit dem 16. Jahrh. übliche Benennung (bei Schwenckfeld 1603 mit der auffälligen schles. Nebenform Pfunde): wohl zu mhd. bunge, ahd. bungo 'Knolle'; verwandt mit anord. bingr 'Polster', weiterhin mit skr. bahú 'dicht', gr. παχύς?

Bache F. 'wildes Mutterschwein' aus mhd. bache, ahd. bahho M. 'Schinken, Speckseite' (schweiz. baier. bachen 'Speckseite'); ähnlich hat das entsprechende mlat. baco und mndl. bake die Bedeutungen 'Schinken, Schweinefleisch' und 'Schwein'. Vgl. die dem Deutschen entlehnten prov. afrz. engl. bacon 'Speckseite'. Die in dieser Sippe enthaltene germ. Wz. bak ist noch verwandt mit der Sippe von nhd. Backe.

Bachstelze F., ein in der 1. Hälfte des 15. Jahrh. auftretendes Wort, wofür mhd. wazzerstëlze, ahd. wazzarstëlza F. galt. Von den Lexikographen des 16. Jahrh. haben Dasypodius 1540, Frisius 1541, Frisius 1562 (wasserstelz, während in Mitteldeutschland Erasm. Alberus 1540, auch schon der 1504 zu Leipzig erschienene Vocab. Opt. Gemma dictus (bachsteltze bei Calvisius 1610) bachstelz haben. Darnach dürfte Bachstelze eigtl. md. sein. Der Vogel hat in Deutschland manche Namen: Pommern akrmenken (Chyträus c. 83 ackermenneken quickstert), Nordthüringen Niederhessen Oberhessen äkrmën(i)χn, Westthüringen (Fränk.-Henneb.) beinsterts (Schmalkalden šteinbertsə), Coblenz baχsterts, Aachen quëkəf. Man vgl. ndl. kwikstaart, norweg. quickstiert, engl. wagtail, dän. vipstiert, schwed. sädesärla; auch gr. σεισοπυγίς, ital. squassacoda coditremola cutretta, frz. hochequeue; auch span. andarío eigtl. 'Bachgänger'.

Back N. 'tiefe hölzerne Schüssel, in der einer bestimmten Anzahl der Schiffsmannschaft Speise aufgetragen wird', wie viele Term. techn. des Seemannslebens aus dem Ndd. entlehnt: ndd. back 'Schüssel', engl. back 'Gefäß, Kufe'; vgl. das daraus oder aus dem ndl. bak entlehnte nfrz. bac 'Kufe der Bierbrauer, Braubottich'; man leitet sie ab aus spät lat. bacca 'Wassergefäß', woher auch frz. bac 'Fähre', ndl. bak, engl. bac 'flachbodiges Schiff'. Wahrscheinlich ist Becken verwandt. Vgl. noch das flg. Wort und Backe.

Backbord N. aus dem Ndd. (vgl. das vorige Wort); vgl. ndd. ndl. bakboord (angls. bæcbord), woher auch das gleichbed. frz. bâbord: eigtl. 'der Rand, die Seite, welche dem mit der rechten Hand das Steuer lenkenden Steuermanne links im Rücken liegt, die linke Hinterseite des Schiffes'. Engl. back 'Rücken' ist ein altgerm. Wort, das aber im Hd. schon früh ausstarb (s. das flg. Wort): ahd. bah, asächs. mndl. bak (ndl. achterbaks 'zurück'), angls. bæc, engl. back, anord. bak N. 'Rücken', got. *bak N. Aus dem Ndd. entstammen auch Backe, Boot, Bord.

Backe[1], Backen M., bes. gebräuchlich in der Zusammensetzung mit Arsch-, Hinter-, daher die eigtl. Bedeutung 'Rückenstück'; die richtige hd. Form, die regelrechte Verschiebung von k zu ch hat, zeigt mhd. bache, ahd. bahho 'Schinken, Speckseite' (doch mhd. auch arsbacke M.), das als bacon ins Afrz. (vgl. mndl. baken bake 'Speckseite') und von da aus auch ins Engl. (me. bacȧn bâcon, engl. bacon) drang; obwohl vom nhd. Sprachgefühl zum flg. Worte gezogen, ist es mit demselben doch nicht verwandt; vielmehr steht

Bache zunächst und der unter Backbord behandelte Stamm bak.

Backe[2] M. F., auch Backen M. (letzteres beſ. in der Zuſammenſetzung Backenzahn, -ſtreich); aus mhd. backe M. 'Kinnlade, Backe'; das Ahd. hat die Doppelformen baccho (woher das mhd. nhd. ck) und bahho, was mhd. bache ergibt; vgl. mhd. kinnebache neben kinnebacke, welche Zuſammenſetzung auch ſchon im Ahd. (als chinnibahho) häufiger iſt als das Simplex; vgl. aſächſ. kinnibako, ndl. kinnebak. Ob lat. bucca 'Backe' verwandt iſt, bleibt unſicher; ſein anlautendes b wäre aus bh entſtanden wie in barba, ſ. Bart; aber in der Bedeutung differieren beide: während das Lat. unter bucca 'die aufgeblaſene Backe' verſteht, bedeutet das deutſche Wort urſprgl. 'Kinnlade'.

backen Ztw. (oberd. bachen) aus mhd. backen bachen ſt. Ztw.; die Doppelformen bereits ahd. als bacchan bahhan ſt. Ztw.; ahd. ch beruht auf einer Gemination kk (aſächſ. bakkeri 'Bäcker', ndl. bakken 'backen'); aber ch ſetzt einfaches k voraus; vgl. angls. bacan ſt. Ztw., engl. to bake neben engl. batch 'Gebäck' aus mittelengl. bacche (angls. *bæċċe, wo cc auf das ck des nhd. Wortes weiſt). Wahrſcheinlich muß got. *bakkan (aus *bak-na-n?) ſt. Ztw. vorausgeſetzt werden; als vorgerm. Geſtalt der Verbalwz. hat idg. bhŏg zu gelten, wie die Urverwandtſchaft mit gr. φώγω 'röſte' lehrt; unſicher iſt Verwandtſchaft von lat. fŏcus 'Herd'.

Bad N. aus gleichbed. mhd. bat(d), ahd. bad N.; vgl. ndl. bad, angls. bæþ, engl. bath, anord. bað 'Bad'; es iſt ein für die altgerm. Kulturgeſchichte wichtiges Wort: ſchon die röm. Schriftſteller bezeugen, daß das Baden (vgl. noch laben) den Germanen tägliches Bedürfnis war. Als Verb wurde bereits in den altgerm. Dialekten ein Denominativ mhd. nhd. baden aus ahd. badôn, ndl. baden, angls. baðian, engl. to bathe gebildet; got. *baþôn iſt unbezeugt. Der Dental der Sippe iſt ableitend, alſo ba (idg. bhā) (vgl. das dann verwandte bähen) Wurzelſilbe, wozu aſlov. banja 'Bad', banjati 'waſchen, baden' gehört. — Baden als Ortsname, eigtl. Dat. Plur. dazu, gleich 'zu den Bädern' (ebenſo engl. Bath); wohl Nachbildung von lat. Aquae als Ortsnamen.

Bader M. 'Barbier' aus mhd. badære 'der die im Badehaus Badenden beſorgt': „nach dem Ende des Bades pflegte man ſich im ſpäteren Mittelalter durch den Bader den Bart ſcheren und das Haar ſchneiden zu laſſen".

baf! baff! 'onomatopoetiſche Bezeichnung für den Schall des Schuſſes'; erſt nhd. Dazu nhd. bäffen 'bellen' aus mhd. baffen beffen; vgl. mittelengl. baffen, engl. to beff; jüngeren onomatopoietiſchen Urſprungs.

bäfzen, Ableitung von bäffen.

Bagage F., ein von Niederland (ndl. baggaadje) aus vordringendes frz. Fremdwort, das im Anfang des 17. Jahrhs. in deutſchen Zeitungen — z. B. Cöln 1610 — als Bagagie begegnet und ſo auch 1616 bei Heniſch 173 auftritt; in der heutigen Schreibung begegnet Bagage bei von Wallhauſen 1617 Corp. Milit. S. 218 und wird allgemein in den Fremdwörterbüchern ſeit der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. (ſeit dem „Sprach- u. ſ. w. Verderber" 1644) verzeichnet (als deutſches Synonymon geben Stieler 1695 Zeitungsluſt S. 505 und Schönaich 1745 Neolog. Wb. S. 32 Plunder). Während des 7jährigen Krieges trat es als militäriſches Wort faſt ganz hinter Gepäck zurück, war aber nach Friſch 1741 vorher als ſolches allgemein üblich. Zu Grunde liegt frz. bagage, das mit frz. Endung aus anord. bagge geformt ſcheint. In England ſeit dem 15. Jahrh. baggage.

Bagatelle F., ein Lehnwort aus der Zeit des 30jährigen Krieges, das die Fremdwörterbücher ſeit G. Liebe 1685 und Scheibner 1695 verzeichnen (es begegnet zufrühſt in der Vorrede zum Horribilicr. von A. Gryphius); ſeit dem 17. Jahrh. auch engl. bagatelle (älter bagatello): aus dem Roman.; vgl. ital. bagatella.

† **bägern** 'quälen, plagen', wohl zu ahd. bâgan, mhd. bâgen ſt. Ztw. 'ſtreiten, zanken'. Dazu ir. bágim 'ſtreite', bág 'Kampf': alſo idg. Wz. bhêgh bhôgh.

Bagger M. 'Maſchine zum Ausſchöpfen des Sandes aus einem Gewäſſer': wie viele Worte mit gg (vgl. Flagge) eigtl. nicht hd., da altes gg im Hd. zu ck verſchoben ſein müßte, ſondern aus ndd. bagger, das mit ndl. bagger 'Schlamm auf dem Grunde des Waſſers' identiſch iſt.

bähen Ztw. 'durch Überſchläge erwärmen' aus gleichbed. mhd. bæn bæjen, ahd. bâjan bâen. Als germ. Wzſilbe hat bô aus vorgerm. bhô zu gelten, wozu das ba- der altgerm. Worte für Bad in Ablautsverhältnis ſteht. Die Grundbedeutung des Urſtammes bhô : bha wird 'warm waſchen, warm baden' geweſen ſein.

Bahn F. aus mhd. bane ban FM. 'Bahn, Weg'; dazu mndl. bane, ndl. baan. Allen älteren germ. Sprachperioden fehlt ein hiermit identiſches Wort. Wahrſcheinlich iſt die Sippe von bohnen verwandt.

Bahre F. aus gleichbed. mhd. bâre, ahd. bâra F.; got. *bêra oder *bêrô F.; ndl. baar, angls. bær, engl. bier 'Bahre'; engl. barrow (mittelengl. barewe, oſtfrieſ. barwe) 'Bahre' hat eine andere Ablautsſtufe, indem es got. *barwa vorausſetzt;

vgl. anord. barar Pl. 'Bahre', got. *barwôs. Vorgerm. Lautform ist bhêrâ-. Aus dem ahd. Wort entstammt das gleichbed. ital. bara (barella); frz. bière aus germ. *bëra. Die Wurzel ist die weitverbreitete, noch in nhd. Bürde, gebären sowie auch in Zuber steckende uridg. Wurzel bher 'tragen', die im Ind. als bhar, im Gr. als φερ, im Lat. als fer vorliegt; aus dieser Wurzel bildeten die altgerm. Sprachen übereinstimmend mit allen übrigen idg. Sprachen ein st. Ztw. got. bairan, ahd. bëran, mhd. bërn (dies nur 'Frucht tragen, hervorbringen, gebären'); angls. bëran, engl. to bear 'tragen, halten, führen, hervorbringen'. Vgl. bes. gebären.

Bai[1] F. 'Fensterluken mit Ausbuchtungen' aus mhd. boie 'Fenster', das mit dem folgenden Worte romanischer Herkunft ist; vgl. engl. bay, frz. baie 'Fensteröffnung'.

Bai[2] F. 'Meerbusen' durch das Ndd. aus dem engl. bay (mittelengl. baie) gekommen, das dem Roman. entlehnt ist: frz. baie, ital. baja, span. iber. (bei Isidor um 640) baja 'Hafen'; eigtl. mit mit dem vorigen Wort identisch. Im Hd. ist Bai seit M. Zeiller 1646 Episteln V, 645 bezeugt und (als Baye) in den Fremdwörterbüchern von Scheibner 1695 und Speranders 1727 sowie bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 zuerst verzeichnet.

Bajonett N., zwischen 1650—1700 entlehnt aus frz. baïonnette und in den Fremdwörterbüchern seit Scheibner 1695 verzeichnet (Beleg: Fleming 1710 Der vollkommene teutsche Soldat S. 199).

Bake F. 'Zeichen an der Hafeneinfahrt und zur Warnung vor Untiefen, Wahrtonne' (zuerst von Speranders 1727 verzeichnet als 'Leuchtturm' und in dieser Bedeutung von Brockes gebraucht): wie andere Term. techn. des Seewesens zunächst ein ndd. Wort; es entstammt dem fries. bâken (vgl. Back), woraus ndd. bâke, ndl. baak. Zu Grunde liegt ein got. *baukn N., das im Angls. gesetzlich zu bëacen 'Zeichen' wurde; vgl. engl. beacon 'Bake, Wahrtonne, auch Leuchtturm, Signalfeuer', to beckon 'winken'; entsprechend ahd. bouhhan, mhd. bouchen, andd. bôcan 'Zeichen, Vorbild'. Das altgerm. Wort hatte somit die allgemeine Bedeutung 'Zeichen'; Bake ist spezialisiert auf ein bestimmtes Warnungszeichen.

Balbier M. für Barbier.

Balche F. s. Bolch.

bald Adv. beruht auf einem germ. Adj., das 'schnell, kühn, tapfer' bedeutete (vgl. schnell): got. balþs 'kühn' (nur in Ableitungen erhalten), angls. beald bald (mit Übergang von þ nach l zu d vgl. Bald, falten), engl. bold, anord. ballr 'kühn, frech, dreist'; dazu noch anord. baldr, angls. bealdor 'Fürst', woher der Name des Gottes Balder. Im Hd. wandte sich die Bedeutung mehr nach 'kühn, schnell' hin: ahd. andd. bald, mhd. balt (Gen. baldes) 'kühn, eifrig, schnell'; vgl. ital. baldo 'kühn'. Daher die Bedeutungsentwicklung des Adv. ahd. baldo, mhd. balde 'kühn — schnell — sogleich'. Das zugehörige abstrakte Bälde bedeutete eigentlich 'Kühnheit' wie got. balþei und ahd. baldî, mhd. bælde 'Dreistigkeit': das nhd. Substantiv lehnt sich in der Bedeutung an das Adv. unmittelbar an. — Dazu Eigennamen wie Balduin, sowie frz. Baudouin als Name des Esels.

Baldachin M. nicht aus mhd. baldekîn 'Seidenstoff aus Bagdad' (Bagdad hieß ital. Baldacco), sondern aus ital. baldacchino, das mit jenem mhd. Worte eigtl. identisch ist, aber in der Bedeutung sich spezialisiert hat auf 'den aus solchem Stoff gemachten Thronhimmel'. Entsprechend neuengl. baldachin baldaquin als Stoffbenennung und als 'Thronhimmel', frz. span. baldaquin, ndl. baldekijn. Die Entlehnung ins Deutsche geschah im Anfang des 17. Jahrhs.; das Wort begegnet in Zeitungen von 1625 und wird 1695 von Stieler „Zeitungslust" S. 505, 1702 von Menantes, 1727 von Sperander verzeichnet.

Baldrian M. 'Katzenkraut' aus mhd. baldrîân = lat. valeriana; vgl. engl. valerian 'Baldrian'.

Balg M. aus gleichbed. mhd. balc (Pl. bælge), ahd. balg (Pl. balgi bælgi) M.; vgl. got. balgs, Pl. balgeis 'Schlauch', eigtl. 'die zum Aufbewahren von Flüssigkeiten abgestreifte Tierhaut'. Auf dem zu Grunde liegenden germ. balgi- beruht angls. belg bylg = engl. belly 'Bauch' (Balg auf den geschwollenen Leib spezialisiert) und engl. bellows Pl. 'Blasebalg'. Der Stammsilbe liegt der Begriff des 'Anschwellens' zu Grunde: aus derselben Wurzel bilden altgerm. Dialekte ein st. Ztw. bëlgan (s. Polster) mit der Bedeutung 'schwellen': anord. bolgenn 'aufgeschwollen'; ahd. bëlgan, mhd. bëlgen 'schwellen, zornig sein'. Die vorgerm. Form der Stammsilbe ist den Gesetzen der Lautverschiebung gemäß bhelgh, und diesem entspricht im Ind. barh brh (mit aufgegebener Aspiration im Anlaut) 'groß, stark sein'; auch altir. bolgaim 'schwelle', ir. bolg, gallolat. bulga 'Sack'. Auch Verwandtschaft von hd. Balg mit lat. follis (aus *folvis *folgvis) ist möglich. Vgl. Bulge.

balgen Ztw. eigtl. 'zornig reden, zanken' (welche Bedeutung dem Ztw. im Schwäb.-Alemann. noch jetzt eignet), dann 'prügeln': Ableitung von der unter Balg besprochenen germ. Verbalwz. belg 'anschwellen'; vgl. ahd. bëlgan, mhd. bëlgen in der Bedeutung 'zornig sein'.

Balken M. aus gleichbed. mhd. balke, ahd.

balko balcho M.; entſprechend angls. balca, engl. balk, altfrieſ. balca, ndl. balk 'Balken'. Im Nord. zeigt ſich neben dem entſprechenden bálkr 'Gehege, Scheidelinie' mit anderer Ablautsſtufe bjálke (ſchwed. bjälke, dän. bjelke) 'Balken'; dazu weiterhin angls. bolca 'Schiffsgang' (im Got. gilt für 'Balken' ans). Vorgerm. bhalg, falls aus bhalng- entſtanden, iſt vielleicht mit gr. φαλαγγ- (Nom. Sing. φάλαγξ) 'länglichrundes Stück Holz, Baumſtamm' verwandt; dann könnte auch Bohle zugezogen werden. — Aus dem altdeutſchen balko ſtammt die roman. Sippe von frz. balcon; ſ. das flg. Wort.

Balkon M., in den Fremdwörterbüchern ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 verzeichnet und zunächſt als 'Fenſter' und 'Erker' auftretend = frz. balcon reſp. ital. balcone, das ſeinerſeits germ. Urſprungs iſt (ſ. Balken).

Ball[1] M. 'Anſchlag der Jagdhunde' zum Stamme von bellen.

Ball[2] M. 'kugelrunder Körper' aus gleichbed. mhd. bal (Gen. balles) oder balle ballen M., ahd. ballo M., balla F. Engl. ball (mittelengl. balle) iſt dem aus dem Deutſchen übernommenen roman. Worte (frz. balle) entlehnt oder ſtammt aus anord. bǫllr 'Kugel'; vgl. noch angls. bealloc 'Hode', engl. ballock. bal als Wurzelſilbe erſcheint mit anderer Ablautsſtufe noch in Bolle (auch in Polſter?); vgl. noch Ballen. Außerhalb des Germ. wird lat. follis verglichen.

Ball[3] M. 'Tanzfeſt' aus frz. bal 'Tanz' (afrz. baller 'tanzen' und ſeine roman. Sippe leitet man aus gr. βαλλίζω 'tanze' ab). In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. bürgerte ſich das Wort bei uns ein; die Fremdwörterbücher verzeichnen es ſeit Scheibner 1695 und Menantes 1702, während Heniſch 1616 es noch nicht kennt.

Ballade F., erſt früh nhd., aus frz. balade 'Tanzlied'; vgl. engl. (ſeit 1500) ballad (ältere Form ballat ballete).

Ballaſt M., wie andere Ausdrücke des Schiffsweſens aus dem Ndd. Zufrühſt iſt das Wort im Ndd. und Dän. belegt, wo es ſeit etwa 1400 — zunächſt als barlast (eigtl. 'baare, bloße Laſt' im Ggſ. zur Schiffsladung) — erſcheint; die aſſimilierte Nebenform ballast, welche im Schwed. und Dän. ſchon im 15. Jahrh. erſcheint, iſt bald nach 1500 nach England gewandert (engl. ndl. ballast). In Niederdeutſchland war es früh geläufig (Chyträus c. 36 ballast 'saburra'), während es dem Hochdeutſchen im 16. Jahrh. ungeläufig blieb; Daſypodius 1540 hat Schifffand, Fr. Alberus 1540 'unreiner Sand' für lat. saburra, die meiſten lat.-hd. Wörter des 16. Jahrh. geben für lat. saburra eine Umſchreibung. Aber ſchon der hd. Vocabularius Optimus Leipzig 1504 hat Ballaſt; Heniſch 1616 verzeichnet es dann als ſächſ., Stieler 1691 ohne Einſchränkung. Im Mhd. konnte man für 'Ballaſt' noch einfach last (daraus frz. lest) ſagen. Opitz 1625 Poemata S. 116 hat dafür Laſtſand und des Schiffes Sand; Hulſius 1632 Schiffahrt XXII, 89 gebraucht ſchon Ballaſt, das überhaupt ſeit etwa 1600 bekannter wird. In der übertragenen Bedeutung verzeichnet N. Hübner 1720 Anweiſung z. d. Stilo S. 50 unſer Wort.

Ballei F. 'Amtsbezirk' aus mlat. ballia; dies nach frz. bailli baillif 'Landvogt' (mlat. ballivus, engl. bailiff), das mittelſt -ivus aus lat. bajulus weiter gebildet iſt.

Ballen M., identiſch mit Ball, das, wie mhd. balle, ahd. ballo zeigt, früher ein ſchw. M. war; an die Differenzierung der Form ſchloß ſich Differenzierung der Bedeutung: eigtl. 'rundliche Papierrolle', dann 'eine gewiſſe Quantität zuſammengerollten oder gepackten Papiers'. Engl. bale und ndl. baal ſind entlehnt aus dem ſeinerſeits dem Deutſchen abgeborgten frz. balle (auch ballon). S. Ballon. — **ballen** Ztw. aus mhd. ballen 'zu einem Ball machen'.

Ballet N., ſeit Th. Morleys „lieblichen fröſichen Balletten" (Nürnberg) 1609 eingebürgert und ſeit Zeiller 1643 Epiſteln III, 301 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet (1643 Deutſcher Sprache Ehrenkranz S. 312): aus ital. balletto reſp. frz. ballet.

ballhornifieren Ztw., verballhornen 'verſchlimmbeſſern': Ableitung vom Nom. propr. Ballhorn, einem Lübecker Buchdrucker (1531—1599), der in den verſchiedenen, als „vermehrt und verbeſſert" bezeichneten Auflagen eines ABC-Buches ſtets Schlimmbeſſerungen anbrachte (vgl. das ndd. Sprichwort „dat is verbetert dör Jan Balhoorn, he verbetert et as Johan Balhoorn").

Ballon M., um 1600 eingebürgert und 1616 von Heniſch regiſtriert (auch von Schenck 1599 in ſeiner Bearbeitung des Nomencl. Hadr. Junii S. 146, von Calviſius 1610 Thesaurus S. 929 und von Schönsleder 1618 Prompt. D 7ᵃ verzeichnet): aus ital. ballone reſp. frz. ballon.

Balſam M. aus gleichbed. mhd. balsam balsem M., ahd. balsamo M.; der Gote ſagte mit ganz auffälliger Abweichung balsan (= arab. balasân?). Das deutſche Wort entſtammt dem gr.-lat. balsamum (βάλσαμον), woher auch frz. baume (ndl. balsem, engl. balm), ital. balsamo.

Balz M. aus mhd. balze (neben valz) M.: dunkler Herkunft.

Bambus M., entſprechend ndl. bamboes, engl. bamboo, frz. bambou, ſpan. portug. bambu; die

Benennung bambú, welche auf Sumatra und Java heimisch ist, wird am Schluß des 16. Jahrhs. in Europa bekannt (1563 hat der Spanier Garcia de Orta Simples e Drogues 194 als ind. Benennung noch mambu).

bammeln, auch bambeln Ztw., erst nhd. nachweisbar, daher wohl onomatopoietisches Wort neben bimmeln, bemmeln 'läuten' (von der Glocke).

banal Adj., den Wörterbüchern des 18. Jahrhs. (auch bei Heinsius 1815) gänzlich fehlend und von den Puristen Kinderling 1795 und Campe 1813 auch nicht behandelt; in dem heutigen Sinne seit etwa 1820 bezeugt (Heubergs Hdwb.² 1818 gibt für banal nur erst die Bedeutung 'mit Zwang belegt, gebieterisch', welche dem zu Bann gehörigen frz. banal eigtl. zukommt). Frz. banal gilt in unserer Bedeutung schon im 18. Jahrh. (daraus engl. banal seit etwa 1860).

Banane F. aus gleichbed. span. portugies. banana, das als die im Congoland herrschende Benennung 1563 durch De Orta (Simples e Drogues 93ᵇ) in Europa bekannt wird; nach Dapper 1670 Beschreibung von Afrika S. 457. 511 war bi-tóbbe — wie noch heute — die Bantubenennung der Bananen. Doch ist Asien die Urheimat der Banane.

Band M.N. zu binden: mhd. bant, Pl. bender (und bant) N., ahd. bant, Pl. bentir (und bant): vgl. asächs. band, ndl. band M., anord. band; got. mit anderer Ableitung bandi (dazu angls. bend, engl. bend neben jüngerem band, das dem frz. bande entstammt). S. das flg. Wort.

Bande¹ F. in Billardbande aus frz. bande; auch in der Bedeutung 'Schar' daher entlehnt; das rom. Wort frz. bande (ital. banda) 'Binde, Streif, Bande, Trupp' entstammt dem ahd. bant.

Bande² F. 'Schaar', erst nhd., noch nicht von Maaler 1561, erst von Henisch 1616 registriert: in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. (wie um 1500 auch das gleichbed. engl. band) aus dem Roman. übernommen; vgl. frz. bande, ital. span. banda 'Schaar', die wahrscheinlich germ. Ursprungs sind und mit der unter Banner und Panier besprochenen Sippe zusammenhängen.

bändigen Ztw. von bändig (gewöhnlich nur in der Zusammensetzung unbändig; mhd. bendec 'festgebunden, ein Band an habend'); bändigen daher 'in Bande legen'.

Bandit M., ein bei Luther noch unbezeugtes Lehnwort (aus ital. bandito), das in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. in der Schweiz auftritt und zwar zunächst in der Bedeutung 'Verbannter'; Frisius 1541 (unter exul, terra) gebraucht, Maaler 1561 verzeichnet Bandit in dieser Bedeutung als deutsches Wort; es begegnet 1564 Zimmer. Chron. I, 571; II, 283. Sperander 1727 kennt noch die ältere Bedeutung und dazu die jüngere als 'Straßenräuber'.

-bange Adj. Adv. eigtl. nur Adverb und zwar dem Ndd. Md. angehörig und seit Luther allmählich schriftdeutsch werdend (das Oberdeutsche des 16. Jahrhs. bevorzugt engstig, das in den Bibelglossaren von Ad. Petri und von Thom. Wolf 1523 und in oberd. Bibelbearbeitungen für Luthers bange vorherrscht). Schon mhd. gilt bange Adv. 'ängstlich' und Subst. 'Angst, Sorge'. Die Stammsilbe ist ange, die noch in Angst steckt; da enge das zugehörige Adj. ist, kann in bange nur das Adv. mhd. ange, ahd. ango stecken, und das Adv. wurde dann zum Adj. Das b aus dem unbetonten Präfix be (bi) entstanden wie g in glauben, grade aus ge; s. be.

Bangert M. 'Obstbaumgarten' für bân-, bâmgart, mhd. boumgarte; vgl. Baum und Garten.

Bank¹ F. aus gleichbed. mhd. banc (Pl. benke), ahd. banch (Plur. benchi) M. F.; vgl. ndl. bank, angls. benċ F., engl. bench 'Bank, Gerichtsbank, Kaufstand', anord. bekkr. Neben dem Stamm banki- (aus vorgerm. bhangi-) hat das Germ. noch andere Stammformen gehabt, die durch roman. Entlehnungen bezeugt sind; vgl. ital. banco banca panca, frz. banc banque u. s. w. S. die flg. Worte.

Bank² F. 'Haus für Geldgeschäfte', bei Maaler 1561 noch unbezeugt, seit Henisch 1616 (zugleich mit Bankier 'argentarius') verzeichnet; es tritt im 17. Jahrh. in Deutschland auch als banco (z. B. Cresc. Steiger 1620 Wachtelgesang B II ᵇ und in Overheides Schreibkunst 1660) auf: entlehnt aus ital. banca, das seinerseits dem Germ. (s. Bank¹) entstammt. Wegen der Entlehnung von kaufmännischen Worten aus dem Ital. s. Agio und Bankerott.

Bänkelsänger M. (frühester Beleg: Gottsched 1737 Crit. Dichtkunst² 47. 87; Hamburg. Correspond. 1761 Nr. 199); Stieler 1695 Zeitungslust S. 137 gebraucht dafür Gassensänger (und Marktsänger), was wohl auf das von Stieler 1691 verzeichnete Gassenbank 'Bank vor der Thür' hindeutet. Erst Adelung 1774 verzeichnet das Wort und erklärt es mit „wer auf den Gassen von hölzernen Bänken allerlei Mordgeschichten absingt". Das 1. Element der Zusammensetzung weist auf oberd. Herkunft des Wortes (doch schweiz. Ständlisänger).

Bankerott M., erst frühnhd., aus ital. banca rotta; vgl. frz. banqueroute, ndl. bankroet, engl. bankrupt (älter bankerota). Im 16. Jahrh. sagte man hd. meist Bancarotta (z. B. 1562 Crusius Gramm. Lat. I, 271 und 1564 Zimmer. Chron.

II, 131, bei Henisch 1616 als Banckerott und Banckorotta verzeichnet) in genauem Anschluß an das ital. Grundwort.

Bankert, älter Bankart, Bankhart (= ndl. bankaard) M. aus mhd. banchart M. 'uneheliches, eigtl. das auf der Bank erzeugte Kind': Zusammensetzung mit Bank (woher auch in gleicher Bedeutung im älteren Nhd. Bänkling, Bankbein im Magdeburgischen üblich, Bankkind, Bankresse); der zweite Teil ist das in Eigennamen wie Gebhart, Reinhart steckende -hart und beruht auf Nachbildung und Anbildung an Bastard (älter Bastart, auch Basthart geschrieben). Vgl. ndl. bankaard. Frühnhd. Synonyma sind schweiz. Hübschkind und elsäß. Liebkind (Fischart mit ndd. Lautgestalt Lifkindeken), sowie ndd. Mantelkind.

Bankett N., von Maaler 1561 als Banquet und Bancket verzeichnet und schon in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. (Luther hat bancketen bancketieren Ztw.) entlehnt aus frz. banquet (woher auch engl. banquet) resp. eher aus ital. banchetto: Diminutiv zu frz. banc, ital. banco 'Tafel', das aus dem deutschen Bank abgeleitet ist; vgl. Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel N. 7 „ein welsch Bancket".

Bann M. aus mhd. ahd. ban (nn) M. 'Gebot unter Strafandrohung, Verbot; Gerichtsbarkeit und deren Gebiet'; entsprechend angls. bann, engl. ban 'Bann, Acht, Aufgebot der Verlobten, Bekanntmachung', ndl. ban. Es gehört zu dem jetzt verloren gegangenen st. Ztw. bannan, dessen Grundbedeutung 'unter Strafandrohung ge- oder verbieten' war; als Wurzel faßt man ba-, vorgerm. bha-; nn wäre Ableitung (vgl. rinnen), die eigtl. nur dem Präs. des st. Ztw. zukam, aber dann zum Verbalstamme gezogen wurde. Diesem vorgerm. bha- entspricht der Lautverschiebung gemäß gr. φα in φά-σκω, φη-μί und lat. fa in fari; die germ. Bedeutung hätte dann eine starke Spezialisierung erfahren. Aus dem germ. Worte ist die rom. Sippe von frz. ban 'öffentliche Verkündigung' (afrz. arban 'Heerbann') entlehnt.

Banner N. aus mhd. baner, meist baniere banniere F.: aus frz. bannière, woher auch mittelengl. neuengl. banner. Das frz. Wort wird zusammen mit ital. bandiera, span. bandera auf den germ. Stamm von got. bandwa bandwô 'Zeichen' zurückgeführt (Mittelstufe bandâria): vgl. älter mlat. bandum bei Paul. Diak. vexillum quod bandum appellant. S. noch Panier.

Banse F. 'Scheunenraum neben der Tenne'; aus dem Md. Ndd.; dem Nhd. Ahd. fehlend. Aus *bans- entstand angls. bós, engl. dial. boose boosy 'Viehtrog', anord. báss 'Kuhstall'. Das Got. hat dafür bansts F. 'Scheune', worin die Stammsilbe Zusatz der Ableitung -ti- erfahren hat.

-bar Adjektivsuffix, das aus einem vollen Adj. eigtl. bäre, mhd. bære, ahd. bâri entstanden ist; es bedeutet eigtl. 'tragend', vgl. fruchtbar, lastbar, auch dankbar; weiterhin nimmt es, zum Suffix geworden, die heutige Bedeutung an. Das ältere Adjektiv ist Verbale zu dem unter Bahre besprochenen st. Ztw. bëran, germ. Wz. ber (idg. bher) 'tragen'. Auch im Angls. erscheint -bære z. B. in wæstmbære 'fruchtbar', léohtbære 'lucifer'.

bar Adj. aus mhd. ahd. bar (Nomin. mhd. barer barwer, ahd. barêr) Adj. 'nackt, bloß, entblößt, ledig, leer'; entsprechend asächs. bar, angls. bær, engl. bare, anord. berr 'nackt, bloß'; got. *baza- fehlt. Daß das r der außergot. Dialekte altes s (nicht r) ist, beweist besonders die Verwandtschaft mit aslov. bosŭ, lit. básas 'baarfüßig', die mit den germ. Adjektiven auf ein idg. bhosó-s 'entblößt' (wegen des Alters dieses Begriffes s. nackt) führen; dazu noch armen. bok 'nackt', das auf bhos-ko- beruht; daneben weist engl. bald (mittelengl. balled) 'kahl' auf ein got. Particip *bazlôþs (angls. *bællod). Vielleicht hängt auch entbehren mit der Wz. bhes zusammen.

Bär[1] M. 'Rammklotz' aus mhd. bern 'schlagen, klopfen', wozu auch mhd. ber F. 'Schlag, Streich'. Ahd. berian, got. *barjan stimmt der Lautverschiebung zufolge zu lat. ferio 'schlage', sowie aslov. borją 'kämpfe', lit. bárti 'schelten' (anord. berjask 'kämpfen'): idg. Wz. bher 'schlagen'.

Bär[2] M. 'ursus'. Der lateinische Name des Tieres entstammt der uridg. Zeit wie gr. ἄρκτος und ind. ṛkša-s (lat. ursus für *urosus). Es ist auffällig, daß die Germanen diese urindogerm. Bezeichnung für 'Bär' (ṛkṣós, germ. *orhsa-s) aufgegeben haben, da sonst Tiernamen gern bestehen bleiben; doch beachte auch aslov. russ. medvědĭ 'Bär', eigtl. 'Honigesser' (zu Met gehörig). Dafür erscheint mhd. bër, ahd. bëro, ndl. beer, angls. bëra, engl. bear, anord. bjorn (got. *baira). Das gemeingerm. beron- (bernu-) beruht mit Substantivierung auf einem idg. Adj. bhero- gleich lit. bëras, lett. bêrs 'braun' (lat. furvus?), auf dessen Wz. bher auch nhd. Biber und braun beruhen können; bei dem substantivierten Adj. (vgl. Auer) ist das idg. ṛksos zu ergänzen. Man beachte, daß Braun der Name des Bären in der altd. Tiersage ist. Vgl. noch Batzen.

Bär[3] M. 'Zuchteber' (ein md. Wort) aus gleichbed. mhd. ahd. bër M., das mit asächs. bër-swîn, angls. bár, engl. boar 'Eber' auf got. *bairu- weist.

Baracke F., ein Lehnwort des 30jähr. Krieges.

seit Stielers Zeitungslust 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Beleg: Ad. Freitag 1665 Archit. milit. S. 50, aber S. 134 dafür Hütte): aus frz. baraque resp. ital. baracca, span. barraca (daher auch engl. barrack).

Barbe F. 'Bartfisch' aus mhd. barbe F., ahd. barbo M., das auf dem gleichbed. lat. barbus beruht: der Fisch ist von barba 'Bart' seiner Bartfäden wegen genannt. Aus dem lat. Wort entstammen auch frz. barbeau (Grdf. mlat. barbellus), woher engl. barbel neben barb; vgl. noch ital. barbio 'Barbe'.

Barbier M., erst früh nhd., entlehnt aus frz. barbier (mlat. barbarius 'Bartscherer').

Barch M. 'verschnittenes Schwein' aus mhd. barc (barges), ahd. barug und barh; vgl. angls. bearh bearg, engl. barrow 'geschnittenes Schwein', ndl. barg berg, anord. borgr: got. *bargws (*bargus). Ein vorgerm. Stamm bhargh bhark für 'Schwein' läßt sich sonst nicht stützen. Aslov. bravŭ (aus *borvŭ) 'Schöps, verschnittener Eber' wird als urverwandt verglichen, von andern lat. porcus (s. dies unter Ferkel).

Barchent M. 'ein Zeugstoff' aus mhd. barchant barchât barchet M. nach mlat. barcânus 'Zeug aus Kamelshaaren': mit Berkan aus arab. barrakân 'grober Stoff' (span. barracan).

Barde M., im 17. Jahrh. aus spätlat.-gall. bardus (gael. ir. bard) 'keltischer Sänger' übernommen.

Barett N. im 15. Jahrh. übernommen (und seit Maaler 1561 verzeichnet) aus frz. barrette, mlat. birrêtta, das Ableitung von lat. birrus birrum 'Mantel, Bischofskleid' ist.

Barke F. aus gleichbed. mhd. barke F.; entsprechend engl. bark, nord. barke 'Barke': zu Grunde liegt der Sippe eine gleichbed. roman. mit den Grundformen barca barica (schon um 400 bei Paulinus Nolanus und um 640 bei Isidor begegnet barca): vgl. frz. barque (daneben afrz. barge aus mlat. barica: daraus me. ne. barge, ndd. Barse), ital. barca; gleichen Ursprungs ist noch altir. barc. Der letzte Ursprung der ganzen Sippe (auf span. Boden?) ist unsicher.

Bärlapp M. eine Pflanze; eigtl. 'Bärentatze', vgl. die darnach gebildete lat.-gr. Benennung lycopodium: zu ahd. lappo eigtl. 'flache Hand'.

† **Bärme** F. 'Bierhefe' entlehnt aus gleichbed. mndd. barme M., das dem angls. beorma und engl. barm entspricht. Lat. fermentum (falls es nicht zu lat. formus, gr. θερμός 'warm' gehört) könnte verwandt sein; germ. b, lat. f sind bg. bh.

barmherzig Adj. aus gleichbed. mhd. barmhërzic; zu nhd. mhd. erbarmen, ahd. irbarmên. Man zieht diesen Stamm zu einem germ. Worte barm 'Schoß' (engl. barm aus angls. bearm, got. barms, ahd. andd. barm, mhd. barm M.); erbarmen daher eigtl. 'im Schoße hüten, herzen'. Vielleicht verhält sich das gleichbed. got. arman 'erbarmen' und armaiô 'Erbarmung' so zu Arm, eigtl. 'in den Arm nehmen, hegen'. Aber andere meinen, daß erbarmen ein aus bi entstandenes b (wie bange aus bi-ange) hat, so daß es dem got. arman näher stünde: aber dann muß man entweder für germ. arm eine Nebenbedeutung 'misericors' neben 'miser' annehmen, und dafür fehlt jeder Anhalt; oder wir haben es mit einer Nachbildung eines lat.-christlichen Wortes zu thun: got. arman zu arms wie lat. misereri zu miser; in der That erheben ahd. armherzi 'misericors' und irbarmherzida (got. armahafrtiþa) 'misericordia' es zur Gewißheit, daß das Christentum die deutschen Worte schuf als Nachbildung eines lat.-christlichen Begriffes; vgl. Demut, Gevatter, Gnade 2c.

Barn M. 'Krippe, Heureffe über der Krippe' aus gleichbed. mhd. barn M., ahd. barno M.; die Bedeutung 'Scheuer' zeigen angls. bern, engl. barn. Die deutschen und engl. Worte sind vielleicht nicht identisch, sondern nur stammverwandt; der Stamm des engl. Wortes ist bar-, der in got. *baris 'Gerste', angls. bere, engl. barley 'Gerste' vorliegt und in lat. far (farris) 'Spelt', aslov. bürü 'eine Art Hirse' Verwandte hat; angls. bern deutet man aus bere-ern 'Gerstenhaus'.

Baron M. nicht aus gleichbed. mhd. barûn, sondern aus der frz. (und mndrhein.) Form baron, die im 16. Jahrhundert durchdringt; mlat. baro baronis (woher auch ndl. engl. baron) beruht auf ahd. baro 'Mann'.

Barre F., Barren M. aus mhd. barre F. 'Riegel, Schranke', das mit ndl. baar, engl. bar aus frz. barre stammt.

Barriere F., von Sperander 1727 verzeichnet = frz. barrière.

Barrikade F., Lehnwort des 30jähr. Krieges, seit Stielers Zeitungslust 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Ad. Freitag 1665 Archit. milit. S. 9 verwendet dafür „friesische Reuter"): aus frz. barricade resp. span. barricada (ital. barricata 'Schlagbaum, Schutzgatter').

Barsch M. 'ein Raubfisch, perca' aus gleichbed. mhd. bars M.; dafür auch mit Ableitung mhd. ahd. bersich (die Form bars ist md. ndd., bersich die oberd. Form nach den Wörterbüchern des 16. Jahrhs., was Helvig 1620 Orig. Dict. Germ. S. 75 ausdrücklich bezeugt; bersich erscheint jetzt

im Oberdeutſch. als berši); vgl. die entſprechenden ndl. baars, angls. bærs bears, engl. dial. barse (bass); dazu in gleicher Bedeutung die zuſammengeſetzten ſchwed. abborre, dän. oborre (rr aus rs). Entlehnung der Sippe aus dem gleichbed. lat. perca iſt unmöglich; vielmehr iſt die germ. Wz. bars (bors) in Borſte, Bürſte verwandt, welche 'borſtig ſein' bedeutet.

barſch Adj., den oberd. Ma. fremd, ſeit 1750 in der Litteratурſprache aufkommend (Beleg: Goekingk 1781 Gedichte II, 14, aber von Heynatz 1796 Antibarbar. I, 199 noch verpönt; aber ſchon Ludwig 1716 „t.-engl. Wb." bietet barſch im eigtl. und im übertragenen Sinne), von den hd. Wörterbüchern erſt ſeit Stieler 1691 verzeichnet. Das Wort iſt ndd. Herkunft; es wird als barsch (hamburg. basch, brem. bask) in der ſinnlichen Bedeutung 'ſcharf, ſtrenge' (auch 'ranzig') von Geſchmack (wie Pfeffer, Rettig, Käſe) für Preußen, Pommern, Mecklenburg, Hamburg, Bremen und andere ndd. Mundarten angegeben, wo es z. T. auch in der übertragenen Bedeutung unſeres ſchriftſprachlichen barſch auftritt. Die Exiſtenz des ndd. barſch läßt ſich über das 16. Jahrh. (Chyträus ca. 116 astringens 'barſch') zurück verfolgen. Das ndd. Wort, aus welchem ſchwed. barsk (ndl. barsch) entlehnt ſind, dürfte aus der unter Barſch und Borſte behandelten germ. Wz. bars 'ſpitz' abgeleitet ſein; vgl. die heutige übertragene Bedeutung von borſtig.

Bart M. aus gleichbed. mhd. ahd. bart M.; entſprechend ndl. baard, angls. beard (me. bę́rd), engl. beard (im Nord. fehlt das Wort, dafür skegg). Das urverwandte lat. barba weiſt mit aſlov. brada, lit. barzdà, preuß. bardus 'Bart' auch für die weſtgerm. Sippe auf eine idg. Grdf. bhardhâ.

Barte[1] F. 'Beil' aus gleichbed. mhd. barte, ahd. barta F.; dem Baier.-Schwäb., auch dem Oberheſſ. fehlt das Wort; dazu andl. aſächſ. barda, anord. barða (aus dem Germ. ſtammen afrz. barde 'Zimmeraxt' und aſlov. brady F. 'Axt'). Die Worte ſind Ableitungen des in Bart ſteckenden Stammes bhardh-; die Axt iſt gleichſam 'die bärtige', wie denn auch anord. skeggja 'Barte' zu skegg 'Bart' gehört; auch mittelengl. barbe (aus lat.-rom. barba) bedeutet u. a. 'Schneide der Axt'. Vgl. Hellebarde.

Barte[2] F. 'Fiſchbeinzahn des Walfiſches': erſt nhd. Ableitung von Bart, weiterhin mit Barte[1] verwandt; vgl. engl. barbs 'Walfiſchbarten' zu lat. barba; ndl. baarden Pl.

Baſalt M. aus lat.-afrikan. (Plinius Natur. Hist.) basaltes, das im 16. Jahrh. als basalt auch ins Franzöſ. und Engl. dringt; gleichzeitig bürgert es ſich im Deutſchen ein, anfänglich erſt in der lat. Lautform (Bergwerkslexicon 1730).

Baſe F. (dialekt. jeden entfernteren weiblichen Verwandtſchaftsgrad bezeichnend, z. B. baſler. 'Tante, Nichte, Geſchwiſterkind') aus mhd. base, ahd. basa 'Schweſter des Vaters'; die anglofrieſ. Ma. haben dafür ein mit Vater verwandtes Wort: angls. fæðu, afrieſ. fethe; das germ. Grundwort faþôn iſt gewiß nur eine Koſeform für faþer- fader-swēstar 'Vaterſchweſter'. Wahrſcheinlich iſt auch ahd. basa Koſeform oder Kinderwort für eigtl. badar- fadar-swēsō. Das Gleiche hätte von der Nebenform md. ndd. Waſe, Ähnliches auch von dem Maſk. Baas zu gelten.

Baſſin N. ſ. unter Becken.

Baſt M. aus gleichbed. mhd. bast (auch buost mit Ablaut), ahd. *bast M.N.; entſprechend angls. bæst, engl. ndl. anord. bast 'Baſt', got. *bastus. Dazu die Ableitung ahd. mhd. bęsten 'ſchnüren', ſowie die roman. Sippe basto 'Saumſattel' (ſ. unter Baſtard), wozu ſchweiz. oberelſäß. baſt 'Sattel' ſtimmt. Ableitung der Worte aus binden iſt ohne Halt; denn das Fehlen des Naſals, ſowie das st (wofür man ss aus dh + t erwarten müßte), ferner auch der Ablaut in mhd. buost machen Ableitung aus binden unmöglich. Daß wir im Nhd. Anklang an binden fühlen, beweiſt nichts für die Etymologie; dieſe naheliegende Volksetymologie iſt entſtanden im Anſchluß an den Gebrauch des Baſtes. Das germ. Wort drang ins Roman.; vgl. ital. basta 'Heftnaht'.

baſta 'genug' aus gleichbed. ital. ſpan. basta; die deutſchen Fremdwörterbücher bieten baſta 'es iſt genug, es mag ſein' ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695; wahrſcheinlich iſt das Wort im 30jähr. Krieg zu uns gedrungen (vgl. Gryphius Horribilier. S. 80).

Baſtard M., aus frz. bâtard bastard (ital. bastardo) im Mittelalter (mhd. bastart) zu uns gekommen. Mittelengl. bast 'ungeſetzliche Ehe' und afrz. fils de bast 'unehelicher Sohn' lehren die Grundbedeutung des roman. Wortes, das mit Wilhelm dem Eroberer nach England (engl. bastard) und weiterhin nach Skandinavien drang. Afrz. bastard (nfrz. bâtard), woher auch ndl. bastaard und engl. bastard, hat germ. Ableitung (ſ. Baukert); das erſte Wortelement, das im Mittelengl. Afrz. 'ungeſetzliche Ehe' bedeutet, wird meiſt aus mlat.-roman. bastum 'Packſattel, Saumſattel' abgeleitet; vgl. ital. ſpan. basto, frz. bât 'Saumſattel' (woher auch ſchweiz. oberelſäß. baſt 'Sattel'). Dann wäre Baſtard 'der auf dem Saumſattel (vgl. Baſt) erzeugte' (die Sättel dienen den ſpan. Maultiertreibern als Kiſſen;

vgl. Bankert); nord. bastardr, woraus einige das europ. Kulturwort ableiten wollen, iſt erſt um 1200 nach dem Norden gedrungen.

Baſtei F. in Gloſſaren des 15. Jahrhs. auftretend und bei dem Schweizer Heinr. Mittenweiler um 1450 und dem Öſtreicher M. Beheim um 1460 ſowie bei Dürer „Befeſtigung" A II zufrühſt bezeugt und von Maaler 1561 als Baſtey regiſtriert: aus ital. bastia (zu altital. bastire, frz. bâtir); verwandt iſt das aus frz. bastion, ital. bastione entlehnte Baſtion F.

Baß M. mit vielen anderen muſik. Term. techn. aus ital. basso; die Entlehnung fand wie die von Alt im 15./16. Jahrh. ſtatt (Maaler 1561 verzeichnet Baß ſchon als deutſches Wort); 1540 Fr. Alberus und 1541 Friſius haben Baß 'vox infima'; es begegnet 1538 in Meichſners Handbüchlin 5ᵇ. Vgl. Alt. — Die Ableitung Baſſiſt begegnet ſeit Fiſchart 1575 Gargantua S. 260 (auch Moſcherosch 1642 Philander I, 310).

baß Adv. Komparat. 'beſſer' aus gleichbed. mhd. ahd. baz; vgl. aſächſ. bat bet, angls. bet aus *batiz (vgl. got. batiza); es iſt das alte Adv. zu dem unter beſſer zu beſprechenden Adj.; daß wir jetzt faſt nur noch beſſer als Adv. für das ältere baß gebrauchen, beruht darauf, daß die Bildung des Adv. nicht mehr verſtanden wurde und ſonſt allgemein das Adj. zugleich adverbiale Funktion übernommen hat.

Bataillon N., ein Lehnwort des 30jährigen Krieges (dafür im 16. Jahrh. Fähnlein, Fendlin); Stieler verzeichnet es „Zeitungsluſt" 1695 (ebenſo die ſpäteren Fremdwörterbücher); gebraucht wird es ſchon von Ad. Freiing 1665 Archit. Milit. S. 129; aus frz. bataillon.

Bathengel M. 'eine Pflanzenart', ſchon im 16. Jahrh. allgemein ſo genannt (z. B. 1540 bei Fr. Alberus, 1540 bei Braunfels, 1582 bei Golius Onom. 415): eine zuerſt von Henſch 1616 regiſtrierte Umbildung aus lat. betonicula (Diminut. zu lat. betonica, woraus auch mhd. batônje).

Batterie F., ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet und ſchon von Wallhauſen 1617 Corp. Milit. S. 215 und in Zeitungen des 30jähr. Krieges gebraucht, aber dem 16. Jahrh. noch fremd; aus frz. batterie.

Batzen M. 'eine beſtimmte Münze' aus mhd. batze M. 'kleine Münze der Stadt Bern mit dem Berner Wappen, einem Bären' (mhd. betz, nhd. Bätz, Petz); vgl. Kreuzer, Rappen. Daraus ital. bezzo 'Geld'.

Bau M. aus gleichbed. mhd. ahd. bû M.; ↓ bauen, Bude.

Bauch M. aus gleichbed. mhd. bûch, ahd. bûh (hh) M.; in gleicher Bedeutung entſpricht ndl. buck, angls. búc (engl. dial. buck 'das Innere des Wagens'); dazu anord. búkr 'Körper, Leib'. Ob Bauch zu der ſkr. Wz. bhuj (vgl. lat. fungor) 'Speiſe genießen' oder zu ſkr. bhuj 'biegen' (Bauch eigtl. 'biegſame Stelle') gehört, iſt unſicher. Vielleicht wäre auch an gr. φύσκα (für φυτκα?) 'Magen, Blaſe' und an angls. bodig, engl. body, ahd. botah 'Körper' zu denken, wenn bhûtek- bhûtk- bhûk- (vgl. Strauch = lat. frutex) als idg. Grdf. erweisbar wäre. Zu der germ. Sippe gehören noch

† **bauchen** Ztw. 'in heißer Lauge einweichen aus gleichbed. mhd. bûchen; entſprechend engl. to buck, ſchott. to bouk (ſchon me. bouken), dän. byge, ſchwed. byka, norweg. boukja. In Deutſchland iſt das Ztw. weitverbreitet; es iſt in der Form büken überall im Ndd. heimiſch und geht in verſchiedenen Lautformen (Coblenz bauche, elſäſſ. büχə, Baſel buχə, Appenzell bûχa, ſchwäb. bəuχə, nordthür. bîχə) den ganzen Rhein aufwärts (vgl. auch ſiebenbürg. bĕχn). Unbekannt iſt bauchen in Baiern (dafür seχtələ) und in Oberſachſen und Oſtthüringen (aber fränk.-henneberg. böχ, heſſ. biχn). Bei der großen Verbreitung in Deutſchland und bei den Nordgermanen iſt eine echtgerm. Verbalwurzel bûkôn (bûkjan) ſicher (ſie beruht vielleicht auf angls. búc, engl. buck, ſchott. bouk 'Eimer'). Die roman. Sippe von frz. buer, ital. bucare 'waſchen' iſt aus der germ. Sippe entlehnt.

† **Baude** F. 'Hirtenhütte auf dem Gebirge', ein ſchleſ. Wort, das Steinbach 1725. 1734 zuerſt verzeichnet; es iſt mit Bude identiſch und tritt ſchon um 1450 in Schleſien (zunächſt für 'Marktbude') auf; das Wort drang als bauda ins Böhmiſche.

bauen Ztw. aus mhd. bûwen, ahd. andd. bûan (ſchw. Ztw. mit Reſten ſtarker Flexion) 'wohnen, bewohnen, bebauen, pflanzen'; wegen der Bedeutung 'wohnen' vgl. Bau, Bauer und Bude. Dem ahd. bûan entſpricht im Got. bauan 'wohnen, bewohnen'. Die Wurzel iſt der Regel der Lautverſchiebung gemäß vorgerm. bhû, als deren Grundbedeutung nach ſkr. bhû, gr. φύω, lat. fui (futurus) u. ſ. w. 'ſein, werden, entſtehen, erzeugen' zu gelten hat; zur ſelben Wurzel ſtellen ſich flg. Nomina, die für die Grundbedeutung der Wurzel wichtig ſind: altind. bhûmi 'Erde', bhûti 'Daſein', gr. φῦμα 'Gewächs', φύσις 'Natur', φῦλον φυλή 'Stamm, Geſchlecht'.

Bauer[1] N. M., ein den oberd. Ma. fremdes Wort (ſchleſ. iſt Gebauer; anderwärts Korb, Krätze, Käfig), aus mhd. bûr 'Aufenthalt, Käfig der Vögel'; aber ahd. bûr hat noch die weitere Bedeutung 'Haus, Kammer'; angls. búr 'Wohnung' (wozu noch engl. neighbour aus

angls. néahgebúr 'Nachbar'; ähnlich steckt in hd. Nachbar noch die allgemeinere Bedeutung von Bauer), engl. bower 'Laube, Landsitz, Villa' (dazu auch engl. dial. bire 'Viehstall', angls. býre). Aus dem Germ. stammt afrz. buron 'Hütte'. Bhûró wäre die vorgerm. Form (mit ro als Ableitung). S. bauen und die beiden flg. Worte.

Bauer[2] M. in Erbauer, Ackerbauer aus mhd. bûwære, ahd. bûâri: zu bauen.

Bauer[3] M. 'rusticus', historisch vom vorigen Bauer[2] geschieden: denn es lautet mhd. gebûr, ahd. gibûro M., das zu dem unter Bauer[1] besprochenen altgerm. bûr 'Wohnung' gehört und eigtl 'Mitbewohner, Miteinwohner', dann 'Nachbar, Mitbürger' (vgl. Geselle 'wer einen Saal mit bewohnt') und weiterhin 'Dorfgenosse, Bauer, roher, ungeschliffener Mensch' bedeutet. S. noch Nachbar.

Baum M. aus gleichbed. mhd. ahd. boum M.; entsprechend asächs. bôm, ndl. boom, angls. béam M. 'Baum', woher engl. beam 'Balken, Schwelle, Hebebaum, Deichsel' (beam 'Strahl' ist ein ganz anderes Wort; 'Baum' ist engl. tree); engl. boom 'Hafenbaum' ist entlehntes ndl. bôm 'Baum'. Die entsprechenden got. bagms und anord. baðmr 'Baum' scheinen auf ein vorgerm. *bhaghmo- für ahd. mhd. boum zu deuten: boum stände für *ba(g)wma-, got. bagma- für *bag(w)ma-. Beziehung zu gr. φύω und bauen dürfte daher zu verwerfen sein. Außerhalb des Germ. haben sich noch keine sicheren Beziehungen für Baum aus bhaghmo ergeben (engl. bow 'Zweig' s. unter Bug kann nicht wohl mit Baum verwandt sein).

baumeln Ztw., bloß nhd., 'schweben wie an einem Baume'? s. jedoch bummeln.

bäumen Ztw., erst nhd., eigtl. 'sich in die Höhe richten wie ein Baum'.

Bausch M. aus mhd. bûsch M. 'Knüttel, Schlag, der Beulen giebt, Wulst'; falls 'Knüttel' die Grundbedeutung ist, darf man an mhd. bôzen, ahd. bôzzan aus bautan anknüpfen (s. Amboß. Beutel, Beifuß); bût- wäre andere Ablautsstufe, und vor dem Suffix sch aus sk mußte der Dental schwinden; vgl. lat. fustis 'Knüttel' aus *bhûd-stis.

bausen Ztw. 'zechen, schwellen' aus Baus, mhd. bûs 'Aufgeblasenheit, schwellende Fülle'; der gleiche Stamm bûs auch in engl. to bouse, mndd. bûsen 'zechen'. Vgl. Bier.

Bauten Plur. ein um die Mitte des 18. Jahrhs. in der Mark Brandenburg auftretendes Wort der Verwaltungssprache, zuerst von Heynatz 1775 Handbuch S. 207 (1796 Antibarbarus S. 199) verzeichnet, aber bei Adelung und Campe noch fehlend; Adelung unter Bau erwähnt Bauten als Plural zu Bau für das ndd. Norddeutschland. 1781 wird bûwte 'Baute' als pommer. Dialektwort verzeichnet.

Bazar M. aus pers. türk. bâzâr 'Marktplatz'; das orientalische Wort, im 17. Jahrh. im Abendlande durch Orientreisende bekannt geworden, bleibt anfänglich auf orientalische Verhältnisse beschränkt (Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 36 tadelt die Verwendung desselben für ägyptische Märkte an Bodmer, der es im „Jakob und Joseph" gebraucht hatte). Die deutschen Wörterbücher verzeichnen Bazar im Anfang unsers Jahrhs. noch nicht (es fehlt noch bei Heinsius 1818). Erst neuerdings bürgert es sich in den modernen abendländischen Kultursprachen ein.

be- Präfix aus mhd. be, eigtl. Verbalpräfix aus ahd. got. bi, das keine ausgeprägte Bedeutung hat; identisch mit der Präpos. bei, aus ahd. mhd. bî (got. bi), angls. bî, engl. by. Für be erscheint eine kürzere synkopierte Form in bange, barmherzig, bleiben, Block.

beben Ztw. aus mhd. biben, ahd. bibên 'zittern, beben'; das e der nhd. Tonsilbe für altes ĭ scheint ndd. zu sein (schon Luther hat beben, während die auf Luther basierten oberdeutsch. Bibelübersetzungen von Zwingli und Eck dafür das verwandte bidmen gebrauchen und Ad. Petris Bibelglossar 1523 beben durch bidmen deutet). Es entsprechen asächs. bibôn, anord. bifa, angls. beofian (aus bibôn). Ahd. bibêt 'er bebt' stimmt genau zu skr. bíbhêti 'er fürchtet sich', worin bi- (für bhi) Reduplikationssilbe, bhê für bhai gesteigerte Stammsilbe ist. Das altind. Verb bhi 'sich fürchten' bildet sein Präs. mit Reduplikation: bíbhêmi bíbhêši bíbhêti; und diesem würde got. *bibaim *bibais *bibaiþ entsprechen; dieses germ. Präsens trat wegen der scheinbaren Ableitung mit ai unter die schwachen Verba mit ai (got. habaiþ, ahd. habêt). Die idg. Wz. bhĭ (skr. bhi 'Furcht', bhîmá 'furchtbar') vgl. in aslov. boją sę 'fürchte mich', bĕsŭ 'Dämon', lit. bijóti-s 'sich fürchten', báimė 'Furcht', bajùs 'fürchterlich', baisà 'Schrecken' (dazu vielleicht noch nhd. beilen). Ahd. bibêm 'ich fürchte mich' (aus idg. bhi-bhai-mi = skr. bí-bhê-mi) ist eines der wenigen Beispiele erhaltener Präsensreduplikation im Germ. (vgl. zittern).

Becher M. aus gleichbed. mhd. bëcher, ahd. bëhhar bëhhâri M.; vgl. andd. bikeri, ndl. beker, anord. bikarr (woraus schott. bicker, mittelengl. biker, engl. beaker) 'Becher'. Die Gruppe entstammt dem vulgärlat. bicarium, das, mit lat. bacar ('vas vinarium' nach Festus) verwandt, noch in ital. bacchiere steckt; das lat. Wort wird schon im 7. Jahrh. — wahrscheinlich

gleichzeitig mit Kelch — in Deutschland eingebürgert gewesen sein, da sein c Verschiebung zu hh, ch erfuhr.

† **Beck** M. 'Bäcker', nur dial. (alem. schwäb. baier. südthüring. ostfränk.), aus mhd. becke, ahd. becco zu backen; got. *bakja ist zu vermuten. Nhd. Bäcker ist Neubildung nach dem Muster der nomin. agent. auf -er (anglf. bæcere bæcestre, engl. baker). Im Nhd. erhielt sich Beck, Boeck wie Bäcker als Familienname. Vgl. noch Pfister.

Becken N. aus mhd. becken becke, ahd. beckîn becchî N.; entsprechend mndl. beckijn becken; dies entstammt (vgl. Schüssel) dem vulgärlat.-rom. bacchînus bacchînum (vgl. ital. bacino, frz. bassin, engl. basin) 'Becken'; dessen cc erfuhr, weil geminiert, keine Verschiebung, sondern blieb cc ck; bacchînum leitet man von dem unter Back behandelten spätlat. bacca 'vas aquarium' ab; vgl. Pickelhaube.

Beere F. aus dem Plural des gleichbed. mhd. bër, ahd. beri N.; vgl. got. basi (nur in weinabasi N. 'Weinbeere' = asächs. wînberi); das ahd. r in beri setzt ein got. *bazi voraus; zu dem s des got. Wortes stimmt das ndl. bes; dafür mit Rhotazismus auch anglf. berie, engl. berry. Doch s. auch Besing. Im Schwäb. Schweiz. begegnen Dialektformen, welche auf mhd. bêre, ahd. bêri (got. *baizi) und auf Zusammenhang mit anglf. bêg, ndl. bei 'Beere' weisen. Für ahd. bëri fehlen auswärtige Beziehungen; doch ist vielleicht die ikr. Wz. bhas 'kauen' verwandt (got. basi eigtl. 'das Eßbare'?).

Beet N. 'Stück Gartenland'; älter nhd. und noch jetzt gemeinoberd. auch Bett (in Schwaben dafür auch Ländle): eigtl. identisch mit Bett; denn mhd. ist bët bette, ahd. bëtti auch 'Gartenbeet'. Der Form nach ist Beet (vgl. Biene) aus dem N. Sg. got. badi, Bett aus den Cas. mit got. dj (Gen. badjis, Dat. badja, N. Acc. Pl. badja u. s. w.) entstanden. Auch engl. bed bedeutet 'Beet' (so schon anglf. risebed), engl. bed of rushes, hotbed 'Mistbeet'. Die schriftsprachliche Differenzierung von Beet und Bett scheint aus Mitteldeutschland zu stammen; sie findet sich schon in Zehners Nomencl. 1622.

Beete F. 'rote Rübe'; der Name entstammt mit vielen Pflanzennamen aus dem Bereich der Kochkunst dem Lat.; bêta wurde bereits vor dem 8. Jahrhundert entlehnt und bei uns eingebürgert; denn das Wort erscheint im Ahd. als bieza (mit dem ie aus ê vgl. Priester, Brief, Ziegel, Rieme, Spiegel, ahd. Pietar aus lat. Petrum u. s. w.) mit Verschiebung von t zu z: daraus mhd. bieze = baier. östreich. Bießen (Henisch 1616 verzeichnet Bießen als schles.). Die nhd. Lautgestalt ist ndd., wie denn Frisch 1741 Beete als niedersächs. verzeichnet. Aus lat. bêta (ital. bieta, frz. bette) stammt auch anglf. bête, woraus engl. beet. In einer anderen Gruppe lat. Lehnworte wurde lat. ê zu î (vgl. Feier zu fêriae); daher erscheint auch für beete, bieze gelegentlich Beißkohl und dial. beise (ei aus mhd. î).

befehlen Ztw. mit verschiedenen Bedeutungen: mhd. bevëlhen bevëlen 'übergeben, anvertrauen, übertragen, befehlen'; ahd. bifëlhan bifëlahan 'übergeben' (auch 'bergen, begraben anvertrauen, anempfehlen'). Das got. st. Ztw. filhan heißt auch in der Zusammensetzung mit den Part. ga-, us- meist 'begraben'; anafilhan nähert sich dem nhd. 'befehlen, anbefehlen': es heißt 'geben, übergeben, empfehlen, anempfehlen'. Anglf. befëolan (für *befeolhan) 'anvertrauen, überlassen, sich widmen'. Als Grundbedeutung ergibt sich für das urgerm. st. Ztw. bifëlhan 'anvertrauen, übergeben, bergen'. Die germ. Wz. felh- beruht auf vorgerm. pelk; vgl. auch skr. pṛc 'füllen, beschenken, mitteilen'.

† **Beffchen** N. 'die herabhängenden weißen Läppchen des Kragens an der geistlichen Amtstracht': ein ndd. Diminut. zu beffe (ndd. mndd. mndl.) 'Chorkappe', dessen Ursprung dunkel ist. Mhd. fehlen beide.

begehren Ztw. aus gleichbed. mhd. begërn, meist einfach gërn, ahd. gërôn; das r gehört wahrscheinlich zum Stamme, weil gern als no-Part. dasselbe aufweist; vgl. gern, Gier.

beginnen Ztw. aus gleichbed. mhd. beginnen, ahd. biginnan; entsprechend got. duginnan, anglf. ā- be- on-ginnan, engl. to begin, andd. biginnan in gleicher Bedeutung. Dieser in alter Zeit nur zusammengesetzt auftretende Verbalstamm beruht auf einem vorgerm. pi- bhi-konwô mit Verschiebung von k zu germ. g im Wortinlaut. Eine idg. Wz. ken vgl. in aslov. po-čĭnǫ (Infin. po-čęti) 'anfangen', konĭ 'Anfang'.

behagen Ztw. (dazu behaglich) aus gleichbed. mhd. behagen; auch asächs. bihagôn, anglf. onhagian 'passen, gefallen', anord. haga 'anordnen'. Das Ad. hat nur ein st. Part.: ahd. bihagan, mhd. behagen 'frisch, freudig, behaglich' (dazu nhd. das Behagen, Unbehagen); das alte st. Ztw. ist im Germ. nicht mehr erhalten. Dazu als urverwandt wahrscheinlich die idg. Wz. çak: çaknômi 'bin stark, kann, bin behülflich, förderlich', çakrá-s 'stark'; vgl. noch Hag, Hecke und hegen, die bei gleicher Lautform der älteren Bedeutung 'helfen, schützen' nahe kommen.

behaupten Ztw.: nicht aus mhd. behoupten, das 'enthaupten' bedeutet; das erst nhd. Ztw. ist

vielmehr umgedeutet aus mhd. behaben 'festhalten, behalten, behaupten'.

behelligen s. helligen.

behende Adj. aus mhd. behende Adv. 'passend, bequem, geschickt, schnell'; ahd. wäre bi henti (Dat.) zu erwarten (dafür zi henti 'sofort'). Die Präp. ist mit dem Dat. des Substantivs hant, ahd. henti, zusammengesetzt; vgl. die ähnliche Entstehung von abhanden unter ab.

Behörde F., erst nhd.: zu hören; mhd. zuo behœren 'zubehören, zukommen'.

Behuf M. aus mhd. behuof M. 'Geschäft, Zweck, Förderliches'; Wz. haf (in heben) wie auch in engl. behoof 'Vorteil', angls. behóf.

bei Präp. Adv.: die volltonige Form zu dem tonlosen Präfix be; der Gote sagte in beiden Fällen bi; der Engländer unterscheidet wie der Deutsche: angls. bí, engl. by 'bei', aber be- als Präfix. Ahd. bî und bi- (vgl. noch Beichte, Beispiel). Im Got. hat bi die Bedeutung 'um —herum, bei'; dadurch wird Verwandtschaft mit gr. ἀμφί, lat. ambi- wahrscheinlich (das Fehlen der ersten Silbe am- hat ein Analogon an dem altgerm. Worte für beide); Grdf. wäre ambhi-; vgl. auch um.

Beichte F. aus gleichbed. mhd. bîht, aus mhd. ahd. bîjiht bîgiht kontrahiert: regelmäßiges Verbalnomen zu mhd. bejëhen, ahd. bi-jëhan 'beichten, bekennen'; auch das nicht zusammengesetzte jëhan, meist 'sagen, aussagen', hat zuweilen die Bedeutung 'gestehen, beichten'; daraus afrz. gehir. Der Zusammenhang dieses jëhan mit ja ist nicht unmöglich (s. ja).

beide Zahlwort aus gleichbed. mhd. beide bêde M. F. (beidiu N.); ahd. beide bêde (beido F., beidiu N.). Für die Beurteilung des Wortes ist auszugehen von der Thatsache, daß der Stamm des Zahlwortes in seinen ältesten Formen eigtl. keinen Dental gehabt hat: angls. begen bá bú, got. bai (anord. Gen. beggja) 'beide', wozu noch das bis jetzt unerklärte got. bajôps 'beide'. Dazu aus den übrigen idg. Sprachen mit Vorschlagssilbe skr. ubhâu, gr. ἄμφω, lat. ambo, aslov. oba, lit. abù. Die deutschen Formen mit Dental sind zweifellos sekundär; sie haben ihren Dental in Folge einer verhältnismäßig jungen Verschmelzung des primären ba- 'beide' mit den Formen des Artikels, so daß ahd. bêde aus bê de, beidiu aus bei diu, mittelengl. bóthe (engl. both) aus angls. bá þá entstanden wäre (anord. báþer aus bai þai). Im Got. wird ba mit dem Artikel verbunden: ba þô skipa 'beide Schiffe'; ähnlich im Griech. ἄμφω (ebenso ahd. beidiu diu scëf 'beide Schiffe'). Durch die Annahme einer solchen Zusammensetzung im Westgerm. erklären sich vielleicht einige nhd. Dialektformen für die drei Geschlechter (baier. bêd bôd beid, schwäb. bêd bued boad, wetterauisch bîd bûd bâd), wenn dieselben nicht vielmehr auf junger Nachahmung von mhd. nhd. zwêne zwô zwei beruhen.

† **beiern** Ztw., ein von Voß gebrauchtes, schon im 16. Jahrh. bezeugtes Wort, das über das ganze ndd. Dialektgebiet von der Rheinprovinz bis nach Preußen, sowie in den nördlichen Strichen von Mitteldeutschland üblich ist für 'die Glocken anschlagen'; gleich ndl. beieren.

Beifuß M. 'artemisia vulgaris' aus mhd. ahd. bîfuoz; die hd. Lexikographen des 16. Jahrhs. geben Beifûß, das als korrekte Form für den Südwest von Oberdeutschland zu gelten hat. Eine Nebenform ahd. mhd. bîbôz beharrt noch heute als obersächs. lausitz. ostthür. baips westthüring. bîps biwes nordthüring. biwest. Eine sichere Deutung des hd. Wortes (= ndl. bijvoet) hat von der Form bîvuoz mit Rücksicht auf die ndd. Lautformen (westfäl. bîkaut pommer. bîkôt) auszugehen. Meist wird Beifuß, wohl kaum mit Recht, als volksetymologische Umdeutung von ahd. mhd. bîbôz unter ndd. Einfluß gefaßt und aus der unter Amboß behandelten germ. Wz. baut 'stoßen' gedeutet (bîbôz 'was zur Speise als Gewürz hinzu gestoßen wird'?). Eher ist an den im Altertum bekannten, auch für Westfalen bezeugten Aberglauben anzuknüpfen, daß, wer sich Beifuß in die Schuhe legt, beim Wandern nicht ermüdet: dann wäre das Kraut nach ahd. mhd. bî und fuoz eigtl. benannt.

† **Beige,** Beuge F. 'aufgeschichteter Haufen' (ein oberd. Wort) aus mhd. bîge, ahd. bîgo 'Getreidehaufen'; daraus ital. bica 'Haufen Garben'; vgl. engl. bing 'Haufen', nord. bingr 'Polster'; vgl. Bachbunge. Beuge hat eu durch Anlehnung an beugen.

Beil (baier. noch Beichl) N. aus gleichbed. mhd. bîl bîhel, ahd. bîhal bîal N. (vgl. die ähnliche Entwicklungsreihe fihala zu Feile); vgl. mndd. bîl 'Beil'. Wegen anord. bîlda 'Beil' ist ahd. bîhal wahrscheinlich auf bîþl bîtl zurückzuführen (wegen hl aus þl vgl. Gemahl). Dadurch wird Zusammenhang mit der unter beißen behandelten Sippe bhîd wahrscheinlich; der Bedeutung wegen vgl. bes. lat. findo 'spalte' (altir. biáil 'Beil' ist urverwandt). Freilich ist anderseits Beziehung von ahd. bîhal zu Bicke nicht unmöglich.

beilen Ztw. 'Wild durch Bellen zum Stehen bringen' nach mhd. ahd. bîl 'Augenblick, wo das gejagte Wild steht und sich gegen die Hunde zur Wehr setzt; Umstellung durch die bellenden Hunde'; mhd. bîlen 'durch Bellen zum Stehen bringen,

intr. bellen'. Verwandtschaft mit **bellen** ist nicht zu erweisen; eher besteht Zusammenhang mit Wz. bi in **beben** (eine l-Ableitung dazu vgl. in lett. bailo 'Furcht', bailus 'furchtsam', skr. bhîrú 'furchtsam'). Dann wäre mhd. ahd. bi-l eigtl. 'Furcht'.

Bein N. aus mhd. ahd. bein N.; vgl. andd. bên, ndl. been, angls. bán, engl. bone 'Knochen'; das Nhd. bewahrt die ältere und noch oberd. vorherrschende Bedeutung 'Knochen' in **Beinhaus, Elfenbein, Fischbein, Falzbein, Gebein.** Die jüngere Bedeutung 'Unterschenkel' ist schon im Ahd. Mhd. Anord. bezeugt, in den modernen Ma. ist es in dieser Bedeutung aber nicht überall geläufig, indem **Fuß** z. B. in Schwaben, am Rhein (auch in Siebenbürgen) oder šokn in Westfalen dafür herrscht. Dasypodius 1540 unterscheidet **Fuß** 'Unterschenkel' und **Bein** 'Knochen'. Anord. beinn Adj. 'grade' legt die Vermutung nahe, daß ursprüngl. bes. die graden Schenkelknochen als **Beine** bezeichnet wurden; got. *bain N. fehlt zufällig: ein urgerm. Wort mit der Grundbedeutung 'Knochen', das sich aber nicht weiter zurück verfolgen läßt (lat. os, gr. *ὀστέον*, skr. asthi asthan, welchen ein idg. osth- 'Knochen' entspräche, fehlt dagegen den germ. Sprachen).

Beispiel N. aus spät mhd. bispil, meist bispel N. 'Fabel, Gleichnis, Sprichwort', ahd. bispel (bi vgl. **bei** und **Beichte**); vgl. angls. bíspell 'Beispiel, Parabel': nach ahd. mhd. spël (II) 'Erzählung, Fabel, Gerede', got. spill 'Sage, Fabel', alsächs. angls. spëll, engl. spell (gospel aus godspell) 'Erzählung, Fabel': spell (dazu frz. épeler 'buchstabieren') ist die altgerm. Bezeichnung künstlerischer Komposition in ungebundener Rede.

beißen Ztw. aus gleichbed. mhd. bîzen, ahd. bîzzan; dazu got. beitan, angls. bîtan, engl. to bite: ein urgerm. Verb mit der Bedeutung 'beißen', die aber, wie die verwandten Sprachen lehren, aus der allgemeineren Bedeutung 'mit einem scharfen Instrument verkleinern, spalten' spezialisiert ist; vgl. lat. findo, skr. Wz. bhid 'spalten, zerbrechen'; in der altgerm. Poesie wird **beißen** auch vom Schwerte gebraucht, was ein Rest der älteren Bedeutung ist; auch unser **Beil** läßt sich an lat. findere 'spalten' anknüpfen. Vgl. **bitter**, das eigtl. 'stechend' ist. Ableitung derselben Wz. ist **Biß**, mhd. ahd. biz M., dem angls. bite, engl. bit entspricht; **Bißchen** ist dazu Diminut. Nhd. **Bissen** aus mhd. bizze, ahd. bizzo; dazu andd. bîti, engl. bite 'Biß, Köder für Fische'.

Beißker M. 'eine Fischart' unter volksetymologischer Anlehnung an **beißen** (der Fisch wird auch „Stein-, Schlammbeißer" genannt) übernommen aus dem Slav. (böhm. piskoř, obersorb. piskoř). Die Entlehnung fand um 1500 von Schlesien und der Elbe aus statt: Alberus 1540 hat bereits **Beitscher** (q II); der Nomencl. des Hadr. Junius 1571. 1599 hat **Beisker** und Conr. Geßner 1556 (1575) De piscibus S. 101. 269 gibt **Beißker** als an der Elbe üblich (Hans Sachs hat die noch in Baiern, Östreich und Steiermark übliche Nebenform **Bißgurre**). Henisch 1616 registriert das Wort zuerst.

beizen Ztw. aus mhd. beizen (beitzen) schw. Ztw. 'beizen, mürbe machen, Vögel mit Falken jagen'; ahd. beizen (beizzen) eigtl. 'beißen machen' ist das Faktitivum zu ahd. bîzzan, s. **beißen**; das entsprechende engl. to bait 'ködern, beizen, füttern, das Pferd auf der Reise füttern', daher auch 'auf der Reise einkehren, anhalten' entstammt dem anord. beita, das mit ahd. beizzen, angls. bætan identisch ist.

beklommen s. **Klamm.**

Belche[1] F. 'eine Salmart', dunkeln Ursprungs; s. **Bolche.**

Belche[2] F. 'Wasserhuhn' aus gleichbed. mhd. belche, ahd. belihha. Lat. fulica (mit gr. *φαλαρίς*) scheint verwandt, obwohl ahd. hh ein lat. g voraussetzt; das deutsche Gutturalsuffix ist dasselbe wie in got. ahaks 'Taube'; s. auch **Habicht, Kranich.** Zu Grunde liegt dem Vogelnamen ein mit gr. *φαλός* (*φαλιός*) 'bleich' verwandtes germ. bala- 'weiß' (dazu aslov. bělŭ 'weiß', lit. baltas 'weiß', lett. bâls 'bleich').

† **belemmern** Ztw. 'betrügen', ein ndd. Wort zu mndd. ndl. belemmeren 'verhindern, belästigen' und zu nhd. **lahm**?

belfern Ztw., erst nhd.: intensive Ableitung zum flg. Wort.

bellen Ztw. aus gleichbed. mhd. bëllen, ahd. bëllan 'bellen'; vgl. angls. bëllan, engl. to bell 'schreien' (vom Hirsch in der Brunstzeit); das Engl. weist somit darauf hin, daß die Grundbedeutung eine allgemeinere als die des 'Bellens' war (doch angls. belgian bylgian, engl. to bellow 'bellen' aus Grdf. balligôn). Man deutet die westgerm. Wz. bell aus belz bels bhels, was auf Verwandtschaft mit skr. bhaš 'bellen', bhâš 'reden' führen würde; vgl. dazu lit. bàlsas 'Stimme, Ton'. Übrigens zeigen die heutigen Ma. zahlreiche Synonyma für 'bellen' wie westfäl. blikn hess. nassau. pfälz. gautsə pfälz. bofle westthür. bouf tirol. steierm. kallen u. a.

Belletrist M., eine um 1750 bei uns (um 1810 auch in England) auftretende deutsche Neubildung zu frz. belles-lettres, das im 18. Jahrh. bei uns üblich war; Campe im Fremdwörterbuch 1813 bespricht das den deutschen Fremdwörterbüchern vor 1730 fehlende Wort (Beleg: Goethe 1774 im Werther 2. Teil 3. Brief).

† **Bellhammel** M. 'Leithammel', von Henisch 1616 zuerst verzeichnet: ein ndd. Wort, das in Bremen und Hamburg und sonst ndd. übertragen für 'Rädelsführer' (brem. westfäl. bellhammel, aber hamburg. zu bellhamer dissimiliert) auftritt. Im Md. Oberd. entsprechen Leithámmel (schon 1540 bei Erasm. Alberus X III^{b}, 1582 bei Golius Onomast. 298) und Herman (für 'Herdmann'? oder gleich dem Eigennamen?); schon Maaler 1561 sowie der Nomencl. des Hadr. Junius 1571. 1599 haben Herman 'vervex sectarius'. Ndl. bel-hamel, engl. bell-wether und frz. clocheman clocman (deutsch. Ursprungs), auch frz. mouton à la sonnette machen Zusammensetzung von Bellhammel mit ndl. bel, mndl. angls. belle, engl. bell 'Glocke' zweifellos. In der frz. Tierfabel hat der Leithammel den Eigennamen Belin (dazu frz. bélier 'Widder') nach dem ndl. bel 'Glöckchen', woher auch frz. bélière 'Glockenring'.

Belt M. Name der 'Meerengen zwischen den dän. Inseln': eigtl. wohl identisch mit lat.-german. Baltia, mare Balticum. Schon spät mhd. begegnet beltemere für 'Ostsee'.

belzen Ztw. 'pfropfen', auch pelzen; mhd. belzen, ahd. belzôn in derselben Bedeutung; damit verwandt provenz. empeltar 'propfen', das mit frz. pelletier 'Kürschner' (s. Pelz) zu lat. pellis gehört. Vgl. noch impfen.

Bemme F. 'Brotschnitte', erst nhd. (als Butterpomme bei Luther und als Butterbamme bei Zehner 1622 Nomenclator S. 408 bezeugt). Stieler 1691 gibt für Bamm(e) die allgemeine Bedeutung 'Bestreichung' (mit Fettigkeit) und Butterbamme als 'panis butyro illitus'. Es ist ein Wort des östl. Mitteldeutschlands, wie das von Stieler 1691 als Bams (schles. thüring. bams) 'Fettpappe' verzeichnete Wort, das mit östreich. pampf 'dicker Brei' zusammenhängt.

Bendel M. aus gleichbed. mhd. bendel, ahd. bentil; vgl. mittelengl. bendel, anord. bendell: zu binden.

benedeien Ztw. aus mhd. benedîen = lat. benedicere.

Bengel M. 'Prügel', dann übertragen 'roher Mensch' aus mhd. bengel M. 'Prügel'; vgl. engl. bangle 'Knüttel' zu einem Ztw. to bang 'schlagen', anord. banga 'schlagen, klopfen', ndd. bangen. Der germ. Stamm bang 'schlagen' scheint nasaliert zu sein aus der unter baxen erwähnten Wz. bâg.

† **Benne** F. 'Wagenkasten', erst nhd.: ein schweiz., ursprgl. wohl kelt. Wort, das Festus als altgall. benna (mit gr. *φάτνη* 'Krippe' urverwandt, falls Grdf. bhentnâ möglich) bezeugt; vgl. frz. benne 'Tragkasten', ndl. ben 'Korb', angls. binn, engl. bin 'Kasten'.

† **benschen** jüd. 'den Segen sprechen' aus lat. benedicere.

bequem Adj. aus mhd. bequæme, ahd. biquâmi 'passend, tauglich'; dazu angls. geċwéme, mittelengl. iquéme quéme 'angenehm, passend': gêmi-, Grundstammform, ist Verbaladjekt. zu got. qiman, ahd. chuman 'kommen', für das eine Bedeutung 'sich ziemen, passen' vorausgesetzt wird, die schon in got. gaqimiþ 'es ziemt sich' vorliegt; vgl. angls. becuman, engl. to become 'zukommen, geziemen'; s. kommen und das urverwandte lat. convenire 'zusammenpassen, sich ziemen, passen'.

† **berappen** Ztw. 'bezahlen', erst nhd. Die beliebte Zusammenstellung mit rupfen ist aufzugeben; es ist 'Rappen geben'; vgl. Rappen und blechen 'Blech, d. h. Geld geben'.

beraumen s. anberaumen.

bereit Adj. aus mhd. bereit bereite, ahd. bireiti 'bereitwillig, dienstfertig; gerüstet, fertig'; vgl. angls. geræde ræde, engl. ready 'bereit, fertig'; got. garaids 'festgesetzt' entspricht nicht ganz genau. Das Wort dürfte zu der unter reiten behandelten Wurzel gehören (vgl. ahd. reita 'Wagen') und urspr. 'mit der Kriegsausrüstung versehen' bedeuten; es wäre dann wie fertig eigtl. 'fahrtbereit' zu beurteilen; vgl. altir. ríadaim 'ich fahre', ríad 'fahrbar, passirbar'. Wegen des Bedeutungsverhältnisses vgl. fertig.

Berg M. aus dem altgerm. Wortschatz ererbt: ahd. bërg, mhd. bërc (g) M.; vgl. angls. beorh (g) bes. 'Grabhügel' (auch byrgels genannt), engl. barrow 'Grabhügel', wozu to bury (angls. bebyrgan) 'begraben' aus *burgjan; got. *baírgu- ergiebt sich aus der Ableitung baírgahei F. 'Gebirge'. Zu germ. berga- (aus vorgerm. bhergho-) 'Berg' fügen sich als urverwandt skr. bṛhánt, zend. barezant (Grdf. bhrghánt) 'hoch', zend. barezanh 'Höhe'; armen. berj 'Höhe', barjr 'hoch'; dazu aus dem Kelt. das lautlich mit Burg identische altir. brigh 'Berg' und kymr. armor. bre 'Berg, Hügel', kymr. bry 'hoch' und die kelt. Völkernamen Brigiani und Brigantes gleich germ. Burgunden Burgundiones (eigtl. 'monticolae') und der Städtename Brigantia (Bregenz). Dem Wortstamme bhergh : bhṛgh gebührt also die Grundbedeutung 'hoch, Anhöhe' (aslov. brěgŭ 'Ufer' und serb. brȇg 'Hügel' sind wohl deutsch. Lehnwort); wahrscheinlich gehört Burg dazu. Zu Berge 'empor' vgl. mhd. ze tal 'hinab'.

Bergamotbirne F. (bei Rist 1652 N. teutsch. Parnaß S. 81 als Bergamottenbirne): aus frz. bergamot = ital. bergamotta (ursprgl. türk. beg-armûdi 'Fürstenbirne'?).

bergen Ztw. aus mhd. bërgen 'bergen, in Sicherheit bringen', ahd. bërgan; vgl. got. bairgan gabairgan 'bewahren, erhalten', angls. beorgan, mittelengl. berwen 'erhalten, beſchützen'. Die germ. Wz. berg burg, vorgerm. bhergh bhrgh mit der Grundbedeutung 'irgendwo zur Sicherheit niederlegen' findet ſich außerhalb des Germ. nur in aſlov. brěgą 'bewahre, behüte'.

Bericht M. aus mhd. beriht 'Bericht, Belehrung, Verſöhnung'. Zu recht.

Berkan M. ein Zeugſtoff, 'Barchent', aus mhd. barragân barkân aus mlat. barracânus (frz. bourscan, vgl. Barchent.

Berline F. 'Reiſewagen', erſt nhd., aus gleichbed. frz. berline F. (vgl. Landauer), eigtl. 'Berliner Wagen'.

Bernſtein M., ein ndd. Lehnwort, das in dieſer Lautform in Preußen dialektiſch heimiſch iſt. Die hd. Benennung bei den Lexikographen und Schriftſtellern des 16. Jahrhs. iſt agstein (augstein aggstein aidstein), das in der Litteratur ſeit dem Mittelalter bis ins 18. Jahrh. begegnet. Von germ. Synonymen ſei nordfrieſ. reaf (anord. rafr) ſowie angls. glǽre genannt; dieſes letztere iſt nach dem bei Plinius Hiſt. Nat. überlieferten lat.-germ. glêsum unſere älteſte Benennung des Bernſteins. Die Benennung Bernſtein reicht im Ndd. in der Lautgeſtalt bornstên bis ins 13. Jahrh. zurück. Im 16. Jahrh. hat Chyträus Kap. 16 die pommer. Dialektform barnsteen (= ndl. barnsteen). In der 2. Hälfte des 16. Jahrs. wird Bornſtein, in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. Börnſtein allgemeiner bekannt. Sie beruhen auf ndd. bernen für brennen. In unſerer Litteraturſprache hat Opitz 1625 Poemata S. 164 Brennenſtein (auch Agſtein in der „Nymfe Hercinie"). Im 17. Jahrh. bringt die Form Bernſtein (Micrälius 1639 Altes Pommerland I, 17 und der Röm. Adeler 1645) durch; Henisch 1616 hat noch Barnſtein und Bornſtein, Liebe 1686 und Stieler 1691 Bernſtein. Aus preuß. bernstein ſtammt poln. bursztyn. Die altpreuß. Benennung Gentarn (= lit. gentáras, ruſſ. jantarʹ) erwähnt Matheſius 1562 Sarepta 77ᵃ (auch Bornſtein 78ᵇ 79ᵃ).

Berſerker M., erſt nhd., moderne Entlehnung aus nord. berserkr eigtl. 'Bärenkleid', dann 'wilder Krieger, der während der Schlacht in Raſerei verfällt': aus anord. ber- 'Bär', serkr 'Kleid'.

berſten Ztw. aus mhd. brëſten, ahd. brëstan 'brechen, reißen, berſten', unperſ. 'mangeln, gebrechen'; er für re iſt eigtl. ndd. und md.; vgl. ndl. barsten, angls. berstan, engl. to burst 'brechen'. Eine ldg. Wz. bhrest vgl. noch in altir. brissim 'breche' (ss aus st).

-brt, Bert- in Eigennamen aus mhd. bërht, ahd. bëraht 'glänzend'; vgl. got. bairhts, angls. beorht, engl. bright.

Bertram M. 'Geiferwurz', unter volksetymologiſcher Anlehnung an den Eigennamen Bertram (eigtl. 'glänzender Rabe', ſ. Rabe) aus birtron für lat.-gr. pyrethron (*πύρεθρον*); der deutſche Name gilt ſchon im 16. Jahrh. allgemein.

berüchtigt adj. gebrauchtes Part. eines noch bei Luther gebräuchlichen ſchw. Ztw. berüchtigen 'in Gerücht bringen', wofür man im 16. und 17. Jahrhundert berüchten ſagte. Außer Gerücht vgl. noch anrüchig und ruchbar; alle Worte ſind mit rufen verwandt und ſtammen, wie ch für f vor t zeigt, aus dem Ndd.

Beryll M. aus mhd. berille barille M. nach lat.-gr. beryllus (auch brille; ſ. Brille). Der gr.-lat. Name ſtammt aus prakrt. vêlûriga, ſkr. vaiḍûrya.

Beſánmaſt M. (dazu Beſánſegel N.) aus ndl. bezaan 'Maſt zunächſt dem Hinterteil des Schiffes', das mit engl. mizzen, frz. mizaine, ital. mezzana zuſammenhängt (das roman. Wort, Ableitung zu lat. medius, iſt eigtl. 'Mittelmaſt'). In Deutſchland ſcheint die Bezeichnung jung zu ſein; während der Nomencl. des Hadr. Junius 1577 nur ein ndl. bezane 'epidromus' kennt, verzeichnet Chyträus ein entſprechendes ndd. moysahn, Stielers Zeitungsluſt 1695 Meſanſegel, Zedler 1732 Bezaanſegel.

beſchälen Ztw., erſt nhd.; Denominativ zu mhd. schël schële M. 'Zuchthengſt'; ſ. Schellhengſt.

beſcheiden Ztw. aus mhd. bescheiden, ahd. bisceidan 'ſcheiden, entſcheiden, erzählen, berichten'; Part. nhd. mhd. bescheiden eigtl. 'beſtimmt', dann 'klar, deutlich, verſtändig, klug', ſ. ſcheiden.

beſcheren Ztw. aus mhd. beschërn schërn, ahd. scerian ſchw. Ztw. 'zuteilen, beſtimmen'; mit engl. share 'Anteil' (angls. lond-scearu) urverwandt, wozu auch ahd. biscerian, angls. bescyrwan bescyrian '(ſeines Anteils) berauben'; got. *skarwjan 'zuteilen' wäre wohl die Grundform.

beſchnäufeln, beſchnüffeln, beſchnuppern Ztw. 'ſchnaufend beriechen'; dazu die gleichbed. engl. to snivel snuff snuffle und ſchnaufen.

† **beſchummeln** Ztw. 'betrügen' zu ſchummeln 'plagen'.

† **beſchuppen** Ztw. 'betrügen' aus dem Ndd.; die verwandten Worte derſelben Gruppe zeigen, daß pf, nicht pp die ſtreng hd. Lautform wäre. Es ſcheint zu dem Stamme von anord. skopa 'verſpotten' zu gehören; mndl. scop 'Spott' (zum ſelben Stamme gehört ein altgerm. Name für 'Dichter', angls. scop, ahd. scopf, der ſeiner Be-

deutung wegen für die Auffaſſung dichteriſcher Produktion bei unſern Vorfahren wichtig iſt).

Beſchwerde F. aus mhd. beswærde F. 'Bedrückung, Kummer' zu ſchwer.

beſchwichtigen Ztw.; unſer Sprachgefühl verbindet es mit ſchweigen; aber es iſt in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aus dem Ndd. in die Schriftſprache gedrungen, und ſein cht iſt älteres hd. ft; mhd. entſpricht swiften 'ſtillen', ahd. swiftôn 'ſtille ſein'. Der Stamm iſt derſelbe wie in got. sweiban 'aufhören, nachlaſſen'; dazu fügt ſich die Sippe von ſchweigen lautlich und begrifflich ſehr gut; die germ. Wz. swīb swīg beruht auf idg. swīq (swīg in gr. σῑγάω; ſ. unter ſchweigen).

Beſen M. aus gleichbed. mhd. bësen bësem bësme, ahd. bësamo; in gleicher Bedeutung entſpricht angls. besma, engl. dial. besom, got. *bisma: ein urgerm. Wort von dunkler Ableitung, das an lat. ferula 'Ginſter' (aus bhesolâ?) anknüpfen kann. Auch iſt, da engl. Dialekte auf ein angls. bisma 'Beſen' weiſen, Zuſammenhang mit Bieswind und der germ. Wz. bīs 'ſich unruhig, aufgeregt bewegen' möglich.

† **Beſing** ndd. Wort, eine Diminutivbildung wie mndd. beseke N. 'kleine Beere'; zu ndl. bes, got. basi; ſ. unter Beere.

beſſer Komparat. (ſ. das zugehörige Adv. baß); Superl. beſt: aus mhd. bęzzer bęst (bęzzist); ahd. bęzziro bęzzist; entſprechend angls. bętera bętst, engl. better best; got. batiza batists. Schon im Urgerm. bildete gut ſeine Steigerungsgrade in dieſer Weiſe. Für die Grundbedeutung von beſſer (germ. batiz-) hat man an dem verwandten Buße (eigtl. 'Wiederherſtellung eines Schadens') einen Anhalt; vgl. ſchweiz. büetsə 'flicken, ausbeſſern'.

† **Beſt** N., ein ndd. Wort, aus lat. bestia entlehnt. Im Ndd. iſt bêst (= engl. beast) allgemein für 'Tier' (z. B. Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 74); es wird ohne üblen Nebenſinn in Bugenhagens Bibelüberſetzung Geneſ. 1, 24 gebraucht. Das Hochdeutſche hat ſchon ſeit dem 14. Jahrh. (z. B. auch bei Luther) Beſtie (mhd. bestie) und am Schluß des 16. Jahrh. auch die Ableitung beſtialiſch aus dem Latein übernommen.

beſtallt Part. zu beſtellen, wofür jetzt beſtellt.

beſtatten Ztw. zu Statt, Stätte.

† **beſulbern** Ztw. 'arg beſchmutzen' aus mhd. sülwen sulwen 'beſchmutzen', daneben auch süln, ahd. süllen, angls. sylian, got. sauljan.

betäuben Ztw., eigtl. 'taub machen'; ſ. taub.

beten Ztw. aus gleichbed. mhd. bëten, ahd. bëtôn; vgl. got. bida, ahd. bëta 'Bitte, Gebet': zu bitten.

Bett N. aus gleichbed. mhd. bęt bętte, ahd. bęti bętti N.; vgl. angls. będd, engl. bed, got. badi. Für nhd. Bett findet ſich im 18. Jahrh. (z. B. bei Geßner) Beth, wie umgekehrt für Beet volksmäßig (und mhd.) Bett gilt; vgl. Beet. Die Bedeutung Beet läßt es möglich erſcheinen, an die idg. Wz. bhedh bhodh 'graben' anzuknüpfen; dazu lat. fodio 'grabe', kymr. bedd 'Grab', lit. bedu 'grabe', lett. bedre 'Grube, Gruft' (aſlov. bodą, lit. badaú 'ſteche'). Die Grundbedeutung von germ. badja- (aus bhodhyo-) war wohl eigtl. die in die Erde eingewühlte Lagerſtelle für Tiere (vgl. aſchwed. bædhil 'Neſt, Tierlager', wozu aſchwed. bale 'Käfig'). Dieſe Deutung von Bett verträgt ſich am beſten mit Beet, läßt ſich aber nicht leicht mit anord. beðr M. 'Polſter' und dem aus dem Germ. entlehnten finn. patja, eſtn. padi 'Polſter' vereinigen.

Bettel M. 'Geringfügiges' zu mhd. bëtel 'das Betteln'.

betteln Ztw. aus gleichbed. mhd. bëtelen, ahd. bëtalôn: Iterativum zu bitten; dazu Bettler aus mhd. bëtelære, ahd. bëtalâri.

† **betuchen,** betucht Adj. Adv. 'ſtill, verſchwiegen'; hebr. Urſprungs (bâtûach 'Vertrauen habend, ſicher').

Bętzel Pętzel M. 'eine Kopfbedeckung' aus mhd. (md.) bezel F. 'Haube'.

† **beuchen** ſ. bauchen.

beugen Ztw. aus gleichbed. mhd. bëugen, ahd. bougen boucken; entſprechend angls. bégan bígan 'beugen', engl. to bay 'einengen': Faktitiv zu biegen, alſo eigtl. 'biegen machen'.

Beule F. aus gleichbed. mhd. biule, ahd. bûlla *bûllea F. 'Blatter'; vgl. angls. býle, engl. bile 'Geſchwür, Schwulſt' (auch boil), ndl. buil 'Beule'; got. *bûljô 'Anſchwellung' gehört zuſammen mit got. ufbauljan 'aufblaſen' und ſteht wahrſcheinlich für *bûgwlîô eigtl. Buckel: zu biegen.

† **Beunde** F. aus gleichbed. mhd. biunde, ahd. biunt 'freies, beſonderem Anbau vorbehaltenes eingehegtes Grundſtück, Gehege'; Zuſammenhang mit lat. fundus iſt unmöglich; mndd. biwende 'umzäunter Platz' zeigt, daß ein ahd. *bi-want 'was ſich herumwindet, Zaun' vorauszuſetzen iſt. Wegen bi 'ringsherum' ſ. bei.

† **Beute**[1] F. 'Backtrog, Bienenkorb' aus mhd. biute F., ahd. biutta F. mit gleicher Bedeutung; es ſetzt got. *biudja voraus; am nächſten iſt Bütte verwandt, falls dies nicht roman. Urſprungs iſt. Unſicher ſcheint Ableitung aus ahd. biot, got. biuþs, angls. béod 'Tiſch'; freilich heißt angls. béod auch 'Schüſſel'.

Beute[2] F. 'Kriegsgewinn' aus gleichbed. mhd. biute; das t deutet auf Entlehnung wegen ndl. buit, anord. býte 'Beute, Tausch', wozu býta 'tauschen, verteilen'; engl. booty 'Beute' entstammt dem anord. býte, aber vermischt mit boot 'Gewinn, Vorteil' (s. Buße). t müßte hd. ß, tz sein. Da t die got. Form des Dentals wäre, kann den Regeln der Verschiebung zufolge nicht bieten, got. biudan verwandt sein; wir haben got. bût — vorgerm. bhûd als Wurzel für Beute zu vermuten. Frz. butin 'Beute' ist dieser Gruppe entlehnt. Vgl. altir. buaid 'Sieg'.

Beutel[1] M. 'Art Meißel, Holz zum Mürbeschlagen des Flachses', erst nhd.; t deutet auf ndd. Ursprung, hd. wäre ß, mhd. z zu erwarten (mhd. bözel bœzel): vgl. ndd. bêtel, angls. býtel, engl. beetle, anord. beytell 'Hammer' zu einer Wurzel baut 'stoßen, schlagen' (angls. béatan, engl. to beat, anord. bauta, ahd. bôzzan), die noch in Amboß steckt.

Beutel[2] M. 'Säckchen' aus mhd. biutel M. N. 'Beutel, Tasche', ahd. bûtil; vgl. ndl. buidel (buil) 'Beutel'; got. *bûdils; aber das Wort ist über das Ahd. hinaus nicht zu verfolgen; Verwandtschaft mit bieten (Wz. bud aus bhudh) würde die Bedeutung nicht gut erklären.

Beutheie F. 'Böttcherschlegel zum Antreiben der Reife'; Beut- gehört mit Beutel 'Stößel' eigtl. ins Ndd.; -heie 'Ramme, Hammer' aus mhd. heie, ahd. heia 'Hammer'; Beutheie also 'Stoßhammer'.

bevor Konj. aus mhd. bevor, ahd. bifora; vgl. das entsprechende engl. before aus angls. beforan.

bewahrheiten Ztw., von Adelung als „albernes Wort einiger Neulinge" verzeichnet; Campe belegt es aus Lavater. Nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 435 war es am Schluß des 18. Jahrhs. schon geläufig.

bewegen[1] Ztw. aus mhd. bewëgen, ahd. biwëgan, s. wegen.

bewegen[2] Ztw. aus gleichbed. mhd. bewęgen, ahd. biwęcken biwęgen, Faktitiv zum vorigen; s. wegen.

Beweis M. erst nhd., aus mhd. bewîsen 'belehren, zeigen, beweisen'; vgl. weisen.

bezichten, bezichtigen Ztw.; ersteres mit Umdeutung nach züchtigen auch bezüchten, Ableitungen eines Substantivs mhd. biziht (beziht) F. 'Beschuldigung'; vgl. zeihen.

Bezirk M. aus mhd. zirc 'Kreis, Umkreis, Bezirk'; aus lat. circus 'Kreis'; die Entlehnung fand, wie z für lat. c lehrt, frühstens während der ahd. Zeit statt.

Bibel F. aus mhd. bibel, woneben auch biblie (engl. bible, ndl. bijbel, frz. bible): nach gr.-lat. biblia. Vgl. Fibel.

Biber M. aus gleichbed. mhd. biber, ahd. bibar M.; entsprechend angls. beofor, engl. beaver 'Biber', ndl. bever, anord. bjórr, got. *bibrus: ein gemeinidg. Name, urspr. gl. ein 'braunes' Wassertier bezeichnend; lat. fiber (altgall. Bibracte), aslov. bebrŭ, lit. bébrus (meist dábras) 'Biber'; altind. babhrús bedeutet als Adj. 'braun', als M. 'großer Ichneumon'; idg. bhe-bhr-ú-s ist redupl. Form zu Wz. bher in Bär und braun. Der ungetrennte Urstamm der Indogermanen hatte bereits einige fest ausgebildete Tiernamen; vgl. Hund, Kuh, Maus, Wolf u. s. w. Das germ. Wort hat im Roman. früh dem lat. fiber den Platz genommen: spätlat. biber (ital. bevero, span. bibaro, frz. bièvre) stammt aus germ. bebru-.

Bibernelle, Pimpinelle, Pimpernelle F., Umwandlungen des mlat. Pflanzennamens pipinella pimpinella. Schon im Mhd. begegnen allerlei volksetymologische Umbildungen; frz. pimprenelle.

Bibliothek F., seit Wicel 1533 Apologia D iii belegt und seit Roth 1571 und Henpold 1620 verzeichnet: aus lat.-griech. bibliotheca. Im 16. Jahrh. galt überwiegend Liberey dafür, z. B. Hutten 1522 Wider Pfalzgrafen Ludwig, S. Brant 1549 Narrenspiegel, 1564 Zimmer. Chro.; für dieses aus lat. libraria entlehnte Liberey tritt seit dem 17. Jahrh. vereinzelt Bücherei auf.

Bicke F., **Bickel** M. 'Spitzhacke' zu gleichbed. mhd. bicke bickel M.; vgl. mhd. bicken, ahd. (ana)biccan schw. Ztw. 'stechen, stoßen': verwandt mit angls. bęcca, engl. bick-iron 'spitziges Eisen'. Weiterhin ist Beziehung zu einer keltoroman. Sippe (ital. becco, frz. bec, ndl. bek, engl. beak 'Schnabel', frz. bêche 'Grabscheit', ital. beccare 'hacken' u. s. w.) wahrscheinlich; Urverwandtschaft von engl. beak, angls. becca 'Spitzhacke' mit ir. gäl. bacc 'Haken' ist möglich. Beil scheint andern Stammes zu sein.

biderb s. bieder.

† **bidmen** Ztw., ein in der Litteratur des 16. Jahrhs. häufiges oberd. Wort, mit beben gleichbed. und verwandt; mhd. bidemen 'beben', ahd. *bidimôn muß für *bibimôn bibinôn stehen; vgl. ahd. pfëdamo neben pëbano unter Pfebe wegen der Consonantenverhältnisse. Ahd. bibinôn ist Intensivbildung zu ahd. bibên (s. beben).

Bieber 'Fieber'? Nur in der Zusammensetzung mit -klee, -kraut, -wurz. Vgl. mhd. biever N. 'Fieber'; sein Verhältnis zu lat. febris ist vieldeutig; wahrscheinlich ist es umgebildet aus vieber, s. Fieber.

bieder Adj., im älteren Nhd. bis zum Jahre

1770 nur ganz vereinzelt belegbar (z. B. Seb. Heyden 1525 Paſſion aus den 4 Evangelien V. 12 = Deutſch. Kirchenlied III, 554; Logau 1654 Sinngedichte Nr. 1229; Zedler 1733 unter „Biedermann"). Die Wörterbücher von Maaler 1561, Heniſch 1616 (Helvig 1611 und Henpold 1620), desgl. die fremdſprachlichen Wörterbücher (z. B. Ludwigs engl. Wb. 1716, J. A. Webers Lex. Encycl. 1745) kennen bieder als lebendiges Wort nicht mehr; vereinzelt — z. B. bei Stieler 1691 — wird es als Etymon zu Biedermann vorausgeſetzt (nur Kilian 1599 gibt bieder als ndd. an). Im Gegenſatz zu bieder lebte Biedermann aus mhd. biderman ſeit Luther auch im Nhd. allgemein, und es iſt ſicher, daß jenes erſt eine Folgerung aus dieſem iſt. An dem Aufleben des Adj. hat jene Logauſtelle einen Anteil, indem Leſſing 1759 daran anknüpfte um es zu empfehlen (Logaubearbeitung S. 74; Logauwörterbuch S. 25); als Leſſing es dann 1772 in der Emilia Galotti I, 4 gebraucht hatte, wurde es ſofort Modewort nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 259, der 1775 Handbuch S. 217 meinte, es würde ſich kaum wieder einführen laſſen (beſ. entſtanden auch zahlreiche Zuſammenſetzungen wie Biedertun, Biederſinn u. a., meiſt von kurzer Exiſtenz). — Von den Wörterbüchern verzeichnet es W. Ch. S. Mylius 1777 zuerſt zu den Hamiltonſchen Märchen S. 543; Adelung bezeichnet es noch als veraltet, ſeit Campe wird es allgemein verzeichnet. — **Biedermann** M., durch die ganze Neuzeit in der Litteratur wie in Dialekten üblich (bei Luther und in allen Wörterbüchern bezeugt): altes Erbwort aus mhd. biderman (für biderbman) 'Ehrenmann' (mhd. auch biderwîp für biderbwîp; ähnlich bei Luther biderlich für *biderblich). Zu Grunde liegt mhd. bîderbe, ahd. bîderbi 'brauchbar, nütze', dann 'brav, wacker' (vgl. beſſer wegen ähnlichen Begriffswandels): eigtl. 'bedürfnis-, zweckentſprechend' (archaiſch wird unter ſchweiz. Einfluß ſeit etwa 1780 vereinzelt biderb für 'bieder' geſagt); denn das mhd. ahd. Adj. iſt zuſammengeſetzt aus dem Stamme von dürfen 'nötig haben' und dem Präfix bi, das ſeine ältere Betonung behalten hat, ohne daß wie ſonſt bî dafür eingetreten wäre.

biegen Ztw. aus gleichbed. mhd. biegen, ahd. biogan; got. biugan 'biegen'; im Engl. nach anderer Klaſſe angls. búgan (me. boun), engl. to bow; dazu ndl. buigen; vgl. beugen als zugehöriges Faktitiv. Wz. bûg aus vorgerm. bhûk, deſſen k in Bühel (ahd. buhil) regelrecht zu h verſchoben iſt. Im Altind. erwartete man *bhuc, dafür erſcheint bhuj (j für g), das mit dem germ. Wort allein in der Bedeutung 'biegen' übereinſtimmt; lat. fugio, gr. φεύγω haben die ferner liegende Bedeutung 'fliehen', die auch angls. búgan zeigt. Verwandt iſt noch Bogen und Bügel.

Biene F. aus gleichbed. mhd. bîne bîn F., ahd. bîni N.; bî iſt die eigtl. Wurzelſilbe, wie ahd. bîa, ndl. bij, angls. béo, engl. bee, aſchwed. bî (anord. býfluga) zeigen: das n der ſchw. Deklination iſt in der Ableitung ahd. bîni beibehalten; ein zu erwartendes *binni (aus binja-) iſt unbezeugt. Daneben erſcheinen ahd. mhd. Formen mit î: ahd. bîna F., mhd. bîn F. (öſtreich. Ma. Bein); ſie verhalten ſich vielleicht zu mhd. bîn wie got. sûnus zu ſkr. sûnus, got. qîwa- zu ſkr. jîva- u. ſ. w.; vgl. Sohn, Queck, laut, Schaufel. Verwandt ſcheinen mit anderer Ableitung altpreuß. bitte, lit. bitis, lett. bitte, ir. bech 'Biene'. Zu Grunde liegt die unter beben beſprochene Wz. bhî 'ſich fürchten'; Biene wäre die 'Zitternde'?

Bier N. aus gleichbed. mhd. bier (daraus entlehnt frz. bière), ahd. andd. bior N.; vgl. ndl. bier, angls. béor, engl. beer. Im Anord., wo björr einmal als augenſcheinliches Fremdwort vorkommt, herrſcht ǫl (= engl. ale, angls. ealu), wozu auch die gleichbed. lit. alùs, aſlav. olŭ. Für das ſpezifiſch weſtgerm. Wort fehlen ſichere Beziehungen außerhalb des Germ., und die intern germ. Deutungen ſind alle ganz unſicher. Das weſtgerm. beor wird mit brauen (Wz. breu) zuſammengebracht und Diſſimilierung (beor aus *breor) angenommen. Andere denken an Verwandtſchaft mit andd. angls. béo (anord. bygg) 'Gerſte' (Bier iſt eigtl. 'Gerſtenſaft'?); bei dieſer ſachlich ſehr anſprechenden Deutung bleibt die Wortbildung unklar. Eine dritte Deutung verknüpft Bier mit engl. bowse (me. bousen) 'zechen', wozu auch ſchweiz. (Baſel) bausə 'zechen'.

Bieſe, Biſe F. 'Nordoſtwind', älter Beiswind (mit regelrechtem ei) aus gleichbed. mhd. bîse, ahd. bîsa, woher frz. bise. Eine germ. Wz. bîs bîz 'aufgeregt einherſtürmen' ſteckt auch in mhd. nhd. (dial.) bisen 'umherrennen wie von Bremſen geplagtes Vieh' (wozu mit Rhotazismus nhd. dial. beiern im Henneberg. und im Fuldaiſchen mit gleicher Bedeutung); vgl. noch aſchwed. bîsa 'laufen', dän. bisse 'unruhig rennen'. Vielleicht iſt Wz. bî 'beben' nahe verwandt.

Bieſt M. in Bieſtmilch aus gleichbed. mhd. biest, ahd. biost M.; vgl. angls. béost, davon die Ableitung angls. býsting, engl. beestings biestings 'Bieſtmilch'. Dazu ſtellen nhd. Dialekte auffällige Nebenformen mit br wie anord. á-brystur 'Bieſtmilch' und nhd. (dial.) z. B. ſchweiz. briest (bries), welche ſich an Bruſt, ahd. brust, angls. bréost anſchließen. Über das Germ. hinaus

(daraus entlehnt afrz. bet, nfrz. béton) ist der Stamm noch nicht verfolgt; meist werden die gleichbed. gr. πῖτός, skr. pyûša zugezogen. Doch scheint eine germ. Wz. bius in wetterauisch biese beise 'melken' vorzukommen.

bieten Ztw. aus mhd. bieten, ahd. biotan 'anbieten, darreichen, gebieten' (ähnliche Bedeutungen vereinigt das mhd. Wort für befehlen); angls. béodan 'ankündigen, anbieten' (engl. bid vereinigt unser bieten und bitten). Got. anabiudan 'befehlen, anordnen', faúrbiudan 'verbieten' (ahd. farbiotan, mhd. verbieten, angls. forbéodan, engl. forbid). Got. biudan deutet mit dieser ganzen Wortgruppe auf eine vorgerm. Wz. bhudh; gr. πυθ (für *φυθ) in πυνθάνομαι πυθέσθαι 'fragen, forschen, durch Fragen erkunden, hören' nähert sich der einen Bedeutung des germ. Ztw.; dies hat die aktive 'verkündigen, mitteilen', das gr. Mediopassiv die Bedeutung 'durch Mitteilung wissen, erfahren'. An die sinnliche Bedeutung des hd. bieten schließt sich die altind. Wz. budh (für bhudh) 'jem. beschenken' an; doch bedeutet es meist 'wachsam, rege sein, dann aufmerken, achten'; und dazu fügt sich aslov. búděti, lit. budėti 'wachen'; lett. budrûs, aslov. búdrŭ 'wachsam'; auch lit. baũsti 'züchtigen', bauslis 'Gebot' und altir. buide 'Dank': ein uridg. Verbalstamm mit reicher Bedeutungsentwicklung, deren Hauptformen 'darreichen (beschenken) — anempfehlen (gebieten, mitteilen) — thätig sein, wachen'. Zum selben Stamme gehört Bote, Büttel und vielleicht Beute.

Bigamie F. (schon 1564 in der Zimmer. Chronik III, 545 auftretend) aus lat.-gr. bigamia.

bigott Adj., erst nhd., entlehnt aus frz. bigot, aber an Gott graphisch angelehnt. Die deutschen Fremdwörterbücher verzeichnen bigott erst seit Hennatz 1775 Handbuch S. 676 und Moritz 1793 Gramm. Wb. S. 168.

Bilanz F. schon 1616 bei Henisch und in den Fremdwörterbüchern seit Overheides Schreibkunst 1660 verzeichnet und von Furttenbach 1630 gebraucht; es entstammt (gleichzeitig mit kaufmännischen Worten wie Agio, Bank) aus ital. bilancia.

Bilch F. aus gleichbed. mhd. bilch, ahd. bilih (daraus entlehnt aslov. plichŭ 'Bilchmaus' aus *pilchŭ): bil- ist urverwandt mit kymr. bele 'Marder'.

Bild N. aus mhd. bilde, ahd. bilidi N. 'Bild, Gestalt, Gleichnis, Vorbild'; ebenso asächs. bilithi. Wahrscheinlich ist dieses dem German. sonst fremde Hauptwort (got. *bi-liþi) eigtl. zusammengesetzt; bi- ist wahrscheinlich die Präposition be- (vgl. bei sowie bieder, Binse); *liþi schließt sich an germ. liþu- 'Glied' (s. Glied); die Zusammensetzung bedeutet eigtl. 'Nachglied, nachgemachtes Glied'?

Bill F. aus gleichbed. engl. bill, das mit frz. billet zu mlat. billa bulla gehört. Als engl. Lehnwort wird es zuerst 1695 in Scheibners Galant Interprète verzeichnet, nachdem Schottel 1663 und Stieler 1691 es als wenig gebräuchliches deutsches Wort angeführt hatten.

Billard N. (bei Frisch 1741 verzeichnet und seit Sperander 1727 in den Fremdwörterbüchern erscheinend) aus frz. billard; die Entlehnung ins Deutsche fand nach Zedler 1732 vor 1716 statt.

Bille F. 'Hacke' aus mhd. bil (Gen. billes) 'Steinhaue', ahd. bill; angls. bill 'Schwert', engl. bill 'Schwert, Hacke', auch 'Axt'. Falls got. *biljaauf idg. bhilyo- für bhidlyo- (vgl. Bühne zu Boden) steht, wäre Verwandtschaft mit Beil und beißen sowie mit lat. findere anzunehmen.

Billet N., schon 1616 von Henisch, 1695 von Stieler und Scheibner und seitdem allgemein in den Fremdwörterbüchern verzeichnet: aus frz. billet. Schon im 16. Jahrh. bringt das frz. Wort (z. B. bei Fronsperger 1558) als Bollet bei uns ein (schweiz. bölléte schwäb. bölét 'Billet').

billig Adj. Adv. für älteres bis ins vorige Jahrhundert reichende billich aus mhd. billîch, ahd. (seit Williram belegt) billîch (Adv. mhd. billîche, ahd. billihho) 'gemäß, geziemend'; verwandt ist angls. bilewit, mittelengl. bilewit 'einfach, unschuldig'. Man hat ohne hinlänglichen Grund an Entlehnung der Gruppe aus dem Kelt. gedacht. Weitere Verwandte vgl. unter Weichbild, Unbill.

Bilsenkraut N. aus gleichbed. mhd. bilse, ahd. bilisa F.; daneben dial. bilme gleich dän. bulme, angls. beolene (span. beleño): gemeingerman. Stammformen bilisa beluna, denen lat. felix filix 'Farnkraut', genauer aber russ. belená, poln. bielun, čech. blén, serb. bûn 'Bilsenkraut' entspricht. Vgl. noch mndl. beelde 'Bilsenkraut'.

bin s. sein Ztw.

Bims M., Bimsstein aus gleichbed. mhd. bümez, ahd. bumiz; darnach sollte man nhd. *Bümetz erwarten. Wie dies zu dem Grundwort lat. pumic-em (Nom. pumex), so verhält sich Kreuz zu lat. cruc-em. Das i der nhd. Lautform ist md. wie in Kitt, Pilz. Aus lat. pumex (ital. pomice) stammen auch ndl. puimsteen, angls. púmicstán. Wegen s für z s. Binse.

binden Ztw. aus mhd. binden, ahd. bintan; entsprechend asächs. angls. bindan, engl. to bind, got. bindan; die Bedeutung wechselt nicht, war also urgerm. dieselbe wie im Nhd. Engl. — Als vorgerm. Gestalt der Wurzel muß bhendh gelten;

vgl. die entſprechende ſkr. Wz. bandh 'feſſeln, befeſtigen'; lat. (mit f für bh im Anlaut) offendimentum 'Band, Tau'; gr. πεῖσμα für *πενθσμα 'Band', auch πενθερός 'Schwiegervater' ſowie ſkr. bándhu 'Verwandter'. Im Germ. entſtammen zahlreiche Bildungen mit Ablaut derſelben Wurzel (z. B. Band, engl. bond bend). Entlehnt ſind ital. benda 'Binde', bendare 'verbinden'.

Bingelkraut N., älter Büngelkraut; Büngel ein Pflanzenname aus mhd. bunge, ahd. bungo 'Knolle'; ſ. Bachbunge.

binnen Präp. aus mhd. (mndd. mndl.) binnen; vgl. das entſprechende angls. binnan 'innerhalb' aus bi-innan. mit Unterdrückung des i von bi, wie in bange, barmherzig; ſ. innen.

Binſe, früh nhd. Bintze (ſchweiz. Binz) F. aus dem Plural des gleichbed. mhd. binz binez M., ahd. binuz M.; vgl. aſächſ. binut; angls. beonet, engl. bent bentgrass 'Binſengras', ſowie Ortsnamen Bentley, Bentheim mit ndd. Lautſtufe. Am wahrſcheinlichſten iſt die aus ahd. Zeit — von Notker — ſtammende Erklärung aus bi- und naz (ſ. naß): Binſe eigtl. 'in der Näſſe Wachſende'. Niederfrk. und ndd. dafür ein Stamm biusa gleich ndl. bies, mndd. bese, die nicht mit Binſe verwandt ſind.

Birke (ſchweiz. Bilche, Birche) F. aus gleichbed. mhd. birke (oberd. birche), ahd. bircha birihha; vgl. angls. birċe, engl. birch 'Birke'; dazu ndl. berk, angls. beorc, anord. bjǫrk; got. *baírka F. oder *baírkjō F. Dieſe gemeingerm. Bezeichnung iſt einer der wenigen Baumnamen, die uridg. Alters ſind (vgl. Buche); die vorgerm. Lautform iſt bhergâ (bhergyâ); es entſprechen ſkr. bhûrja M. 'Art Birke' (Neutr. auch 'Birkenrinde' ſ. unter Borke), aſlov. brěza F., lit. béržas 'Birke'.

Birne F.; das n gehört eigtl. der Flexion an; mhd. bir (ſo noch dial.), Pl. birn; ahd. bira 'Birne': dem lat. pirum reſp. Plural pira entſtammend. Die Zeit der Entlehnung kann des anlautenden ahd. b wegen kaum vor dem 9. Jahrh. angeſetzt werden; bei der Annahme früherer Entlehnung (ſ. Pflaume) wäre Anlehnung an germ. bëran 'tragen' anzunehmen. Der Gote bezeichnete mit einem ſcheinbar verwandten baírabagms den 'Maulbeerbaum'. Engl. pear, angls. peru, ndl. peer, oſtfrieſ. pêre beruhen genauer auf lat. pirum oder dem daraus entſprungenen rom. Wort (ital. ſp. pera, frz. poire); ſ. wegen des Genuswechſels Pflaume.

birſchen Ztw. aus mhd. birsen 'mit Spürhunden jagen, birſchen'; s wurde nach r zu sch wie in Arſch, barſch, Dorſche, herrſchen, Hirſch, Kirſche, Kürſchner, wirſch; aus afrz. berser (mlat. bersare) 'mit dem Pfeil jagen'.

bis Konj. Adv. aus mhd. biz (wofür meiſt unze, unz); ahd. wäre es biaz, d. h. bis iſt komponiert aus bi (ſ. bei, got. bi) und az (ahd. az 'zu', got. at, lat. ad); biaz wurde zu biz 'bis'. Das ältere Nhd. hat eine Nebenform bitze bitz, die in gleicher Weiſe aus älterem bi und ze 'zu' entſtand. Ähnlich iſt mhd. unz komponiert aus unt (got. und) und ze.

Biſam M. aus gleichbed. mhd. bisem, ahd. bisam bisamo aus mlat. bisamum, das orient. Urſprunges iſt (hebr. besem, ſyr. besmo).

Biskuit N. aus frz. biscuit. Die Entlehnung des ſeit Spanutius 1720 in den deutſchen Fremdwörterbüchern verzeichneten Wortes geſchah um 1600 (Hulſius 1613 Schiffahrt XI, 2, 154; Greflinger 1665 der frz. Baum- uſw. Gärtner S. 12); im 16. (auch noch im 17.) Jahrh. findet ſich dafür das auf ital. biscotto beruhende Biſcotto, meiſt Biſcotten. Vgl. noch Zwieback.

bislang aus mhd. bissolange 'bislang, bisher' für biz sô lange 'bis ſo lange'; noch im 17. Jahrh. ſagt man bis ſo lange.

Biſchof M. aus gleichbed. mhd. bischof (v), ahd. biscof (dazu Biſtum); in gleicher Bedeutung ndl. bisschop, angls. biſċeop, engl. bishop. Im Got. mit genauerem Anſchluß an die Grundform aíþiskaúpus. Wahrſcheinlich iſt das verbreitete Wort mit dem Arianismus der Goten (vgl. Kirche) aus gr. ἐπίσκοπος übernommen ohne rom. Vermittlung. Für lat.-roman. Urſprung könnte allerdings ſprechen ſowohl das anlautende b als auch das Fehlen des urſprgl. anlautenden e; vgl. ital. vescovo, afrz. vesque (neben evesque, nfrz. évêque, wozu auch altir. epscop). Vgl. noch aſlov. jepiskupŭ.

Biſſen M. aus gleichbed. mhd. bizze, ahd. bizzo; vgl. angls. bita, engl. bit: zu beißen.

Biſtum N., ſchon mhd. bischtuom und bistuom, ahd. biscetuom aus biscoftuom. Durch ähnlichen Wandel entſprang Bismarck aus bischoves marc: an einer ſolchen Mark lagen die Güter des Geſchlechts.

bitten Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. bitten (aus bitjan bidjan); vgl. got. bidjan, angls. biddan; engl. to bid, wozu to beg aus angls. bedecian (got. *bidaqôn? vgl. got. *bidaqa ſtatt bidagwa 'Bettler'). Das ſtarke Ztw. der e-Reihe gehört urſprgl. der i-Reihe an (got. bidja *baiþ *bidum bidans wäre daher zu vermuten); eine Spur dieſes Ablauts zeigt noch das Faktitiv got. baidjan, angls. bædan, ahd. beiten mit der Bedeutung 'gebieten, fordern, zwingen'. Die vorgerm. Wz. bheidh bhidh ſtimmt zu gr. πιθ (für *φιθ) in πείθω 'durch Bitten bewegen, erbitten, bereden, überreden'; dazu weiterhin lat. fido (gleich dem gr.

Medium πείθομαι) 'ſich auf jemand verlaſſen'. An dieſe Bedeutung ſchließt ſich noch altgerm. bîdan 'harren, vertrauensvoll warten' (got. beidan, ahd. bîtan, angls. bîdan, engl. to bide). Unſer Nomen Bitte iſt ahd. bita; ſ. beten, Gebet.

bitter Adj. aus gleichbed. mhd. bitter, ahd. bittar; dieſem t, weil vor r, liegt ein gemeingerm. t zu Grunde; vor r unterbleibt die Verſchiebung von t zu z, tz (vgl. Eiter, lauter, zittern); andd. bittar, angls. bittor biter, engl. ndl. bitter; darnach wäre got. *bitrs zu vermuten, dafür mit ablautendem ái baitrs 'bitter'. Verwandtſchaft mit beißen (germ. bîtan) iſt zweifellos; das Adj. heißt eigtl. 'ſtechend, ſcharf', mit Spezialiſierung auf den Geſchmack, wie ja auch beißen ſeine Bedeutung in derſelben Richtung ſpezialiſiert hat. Vgl. lat. foedus 'häßlich' zu findo.

† **Bitze** F. 'Baum-, Grasgarten', ein weſtmd. Wort (in Heſſen, Wetterau, Naſſau und auf dem Handsrück üblich) aus mhd. bî-ziune bî-zûne, ahd. bî-zûni bî-zûna 'eingezäuntes Grundſtück'. Erſtes Element iſt bî 'ringsherum', zweites iſt Zaun; Bitze alſo eigtl. 'Umzäuntes'.

Bivouak N. aus frz. bivouac, das auf einem mndl. *biwake 'Beiwache' oder ſchweiz. biwacht 'Scharwache' beruht; in Deutſchland verzeichnet Scheibners Galant Interprète 1695 zuerſt das Wort, das um 1700 auch in England auftritt.

bizarr Adj., ſeit Thomaſius 1696 Sittenlehre S. 455 in der Litteratur bezeugt und ſeit Speranders 1727 in den Fremdwörterbüchern auftretend (Bizarrerie erſcheint ſchon 1730 in der Zſchft. „der alte Deutſche" Hamburg S. 61): aus frz. bizarre.

blach Adj. 'flach' aus mhd. blach; mit ſchweiz. blacke 'großes Brett' zu flach gehörig. Die Heimat des Adj. iſt Mitteldeutſchland; dafür oberd. flach (wo Luthers Bibelüberſetzung blach reſp. Blachfeld hat, ſagen die von ihr ausgehenden oberd. Bibelbearbeitungen flach reſp. Flachfeld, und Th. Wolfs Baſler Bibelgloſſar 1523 erklärt Luthers blach mit „ſunder Hügel, eben").

Blackfiſch M. 'Tintenſchnecke' (im Hochdeutſch. ſeit Conr. Geßner 1575 Fiſchbuch 111 belegt und ſeit Heniſch 1616 verzeichnet) aus ndd. blackfisk; blak iſt die ndd. Bezeichnung für 'Tinte' (blakhorn 'Tintenfaß'); vgl. angls. blæc 'Tinte', engl. black 'ſchwarz, Schuſterſchwärze', ahd. blach.

Blahe F. 'grobes Leintuch' aus mhd. blahe F.: ein mundartlich weit verbreitetes Wort mit mancherlei Laut- und Bedeutungsvariationen: öſtreich. bläohn 'Rollvorhänge', Wetterau blâ 'Fenſtervorhang', rheinfränk. plâ 'Wagentuch'. Das Wort iſt echt germ. (in der Lautgeſtalt blahwô- blawô-); dazu anord. blája 'Bettdecke' (dän. ble, ſchwed. blöja) ſowie ſchwed. blår blånor.

blähen Ztw. aus gleichbed. mhd. blæjen, ahd. blâjan ſchw. Ztw. (ahd. auch 'blaſen'); vgl. angls. blâwan, engl. to blow 'blaſen, wehen'. Die germ. Wz. blâ (blê) ſtimmt teilweiſe mit lat. flare überein (idg. Wz. bhlâ); anderſeits ſtehen Blatt und Blatter nahe (blaſen ſcheint durch präſentiſche s-Erweiterung aus der auch in Blatter enthaltenen kürzeren Wz. entſtanden zu ſein).

† **Blaker** M. 'Hängeleuchter' (bei Voß) aus gleichbed. ndd. ndl. blaker; vgl. angls. blæcern: zu mndd. ndl. blaken 'brennen, glühen'. Weitere germ. und idg. Beziehungen ſ. unter Blitz.

blamieren Ztw., ſeit v. Wallhauſens Man. Milit. 1616 belegt und ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 vielfach verzeichnet: aus frz. blâmer.

blank Adj. aus mhd. blanc, ahd. blanch 'blinkend, weiß, glänzend, ſchön'; vgl. engl. blank 'weiß' (angls. blanca blonca, anord. blakkr 'Schimmel, weißes Pferd'); dazu anord. blakra 'blinken': zu Wz. blek in Blitz (vgl. auch blecken) durch Ablaut gebildet. Das Adj. drang mit blau, braun u. a. ins Roman. (ital. bianco, frz. blanc), woher Blankett. Zu blank hat das Nhd. eine ſeltenere Nebenform blink, die Neubildung aus dem Verb iſt. Während im Mhd. blanc allgemein üblich iſt, iſt es im 16. Jahrh. ſelten, wie es denn auch von Maaler 1561 nicht verzeichnet iſt; vereinzelt bei Luther planck (blanck 1553 in B. Waldis' Theuerdanckbearbeitung 71b und Dreſſerus 1581 Part. Corp. Hum. 23 = 'argenteus'). Die nhd. Wörterbücher verzeichnen es ſeit Heniſch 1616 (und Helvig 1611) allgemein.

Blankett N., bei Heniſch 1616 und Heupold 1620 noch fehlend; M. Zeiller 1644 Epiſteln IV, 318 verzeichnet es zuerſt (desgl. Beſoldus 1641 Thesaur. Pract. 157): aus frz. blanquet. Nach Stieler 1695 Zeitungsluſt S. 511 galt im 17. Jahrh. auch das ital. charta bianca, nach Speranders 1727 neben blanquet und charta bianca auch frz. carte blanche (ſ. blank).

Blankſcheit N. 'Fiſchbein im Mieder', um 1700 umgedeutet aus frz. planchette (bei Duez 1652 Nomencl. 47 dafür Planſchett).

Blaſe F. aus mhd. blâse, ahd. blâsa F. 'Harnblaſe': zu blaſen, mhd. blâsen, ahd. blâsan 'hauchen, ſchnauben'; vgl. das gleichbed. got. blêsan; im Engl. hat ſich die Ableitung angls. blæst, engl. blast 'Sturmwind' erhalten. Das s von blaſen, das die Wz. bhlê in verwandten Sprachen nicht zeigt, halten einige für bloß präſensbildend, es wäre erſt ſpäter zum Stamme gezogen; dann könnte blähen, Blatter verwandt ſein. Die altgerm. Worte, die mit bl anlauten, fügen ſich meiſt

in zwei Gruppen: die einen, wie blähen, Blatter, blasen, blühen, Blüte beruhen auf der Grundbedeutung des 'Schwellens', die andern wie blank, blaß, blinken, blecken, blitzen, blau, Blech, Blut auf der des 'Glänzens'.

blaß Adj., in der heutigen Bedeutung zuerst bezeugt im 14. Jahrh. im deutschen Ordenslande bei Nikolaus von Jeroschin. In den nhd. Ma. ist es nicht überall volksüblich, dafür gilt bleich (z. B. in Siebenbürgen, in Oberdeutschland und in vielen md. Gegenden). Die Wörterbücher des Erasm. Alberus, Dasypodius, Frisius, Crusius kennen nur bleich, nicht blaß (auch Chyträus Kap. 118 hat nur bleeck); Luther ebenso bleich, aber erblassen (dazu auch Blastücker 'Betrüger'?). Das Wort begegnet in mhd. Zeit im Nordosten, von wo es ganz langsam vorgedrungen zu sein scheint. Es wird zuerst als pommer. mit der Nebenform bliß 1611 von Helvig Orig. Dict. German. S. 82 verzeichnet, dann 1663 von Schottelius, Liebe 1686 und 1691 von Stieler, während Maaler 1561 und Henisch 1616 weder blaß noch erblassen verzeichnen. Wahrscheinlich besteht Zusammenhang mit Bläsſe.

Bläsſe F. 'weißer Fleck auf der Stirn' (auch 'Haustier mit einer Bläsſe') aus gleichbed. spät mhd. blasse; entsprechend anord. blesa 'weißer Stirnfleck', mndd. blare (aber blasenhengst 'Pferd mit Bläsſe'), ndl. blaar 'Kuh mit Bläsſe', engl. blaze 'weißer Stirnfleck'. Schon ahd. begegnet blasros 'Pferd mit weißem Stirnfleck', wozu mhd. blas = mndl. blaer 'kahl', vielleicht auch angls. blæse, engl. blaze 'Fackel'. Die ganze Sippe hängt wohl noch mit blaß zusammen.

Blatt N. aus gleichbed. mhd. ahd. blat N.; vgl. die entsprechenden ndl. blad, angls. blæd 'Blatt', engl. blade 'Blättchen, Gräschen, Strohhalm'; got. *blaþ. Ihr Dental scheint Ableitung zu sein; bla- aus vorgerm. bhlo- könnte mit lat. fol-ium, gr. φύλλον 'Blatt' aus Wz. bhol bhlô gebildet sein. Ob got. *blada- eigtl. Part. mit idg. Ableitung tó- ist und 'Ausgeblühtes', d. h. 'Ausgewachsenes' bezeichnet? S. blühen.

Blatter F. aus mhd. blâtere F. 'Blase, Pocke', ahd. blâttara F. 'Blase'; vgl. ndl. blaar, angls. blǽder, engl. bladder 'Blase, Blatter, Harnblase, Bläschen auf der Haut'; got. wäre *blêdrô mit drô- als Ableitung, entsprechend dem gr. τρο (s. Ader, Natter); s. blähen.

blau Adj. aus mhd. blâ (Gen. blâwes), ahd. blâo 'blau'; vgl. ndl. blaauw, angls. bláw und mit Ableitung bláwen; engl. blue (aus me. blέw) ist angls. bláwen oder aus frz. bleu entlehnt, das mit ital. biavo aus *blâwo germ. Ursprunges ist. Das verwandte lat. flâvus 'blond, gelb' hat wie viele Farbennamen die Bedeutung geändert gegen das germ. Wort.

Bläuel M. Ableitung vom flg. Wort.

bläuen Ztw. 'schlagen'; von unserm Sprachbewußtsein etymologisierend zu blau ('blau schlagen') gezogen; aber zu Grunde liegt ein st. Ztw. mhd. bliuwen, ahd. bliuwan 'schlagen'; vgl. das gleichbed. angls. *blέowan, wovon noch engl. blow 'Schlag'; got. bliggwan 'schlagen' (mit etymologisch wertlosem gg) für *bliwwan. Wurzel scheint blu aus bhlu- zu sein; an Urverwandtschaft mit blau oder mit lat. flῑgere ist kaum zu denken.

Blaustrumpf M. nach gleichbed. engl. blue-stocking (darnach auch frz. bas-bleu), das während der 2. Hälfte des 18. Jahrh. aufkommt und um 1800 seine gegenwärtige Bedeutung 'gelehrtes Frauenzimmer' erhielt. Diese knüpft an einen litterarischen Kreis an, der um 1750 sich in London im Hause der Frau Montague versammelte; ein Teilnehmer an diesen Zusammenkünften, Mr. Benj. Stillingfleet, pflegte blaue Strümpfe zu tragen, weßwegen alle, später speziell die teilnehmenden Damen die anfänglich spöttische Bezeichnung blue-stockings erhielten. Unser Blaustrumpf fehlt noch in den Wörterbüchern der ersten Hälfte des 19. Jahrhs. (z. B. bei Heinsius 1818). — Das bei Schiller in den Räubern begegnende Blaustrumpf 'Teufel' beruht auf schwäb. (Augsb.) Blaustrumpf 'betrügerischer Mensch'. Im 17/18. Jahrh. begegnet es auch für Angeber, Sykophant, da die Gerichtsdiener vielfach blaue Strümpfe tragen mußten (es war z. B. Spitzname der Visitatoren bei Fabricius 1688 Kippe die Wippe D 3).

Blech N. aus gleichbed. mhd. blëch, ahd. blëh N.: entsprechend anord. blik N. 'Gold, Goldblech'; auf engl. Boden begegnet das Wort nicht; es ist mit Ablaut aus der in bleichen steckenden Wz. blik mit der Bedeutung 'glänzend' gebildet. — Blechen 'Geld geben' zuerst am Schluß des 18. Jahrhs. in den Wörterbüchern der Studentensprache (Kindleben 1781, Kinderling 1795) verzeichnet: zu dem von Stieler 1691 verzeichneten Blech 'Plappert', das Conr. Geßner (1555) Mithridates 1610 S. 82 als rotwelsch überliefert.

blecken Ztw. 'die Zähne zeigen' aus mhd. blecken 'sichtbar werden, sehen lassen', ahd. blecchen (got. *blakjan): Faktitiv zu einem got. *blikan, das nach den Regeln der Lautverschiebung mit gr. φλέγω 'brenne, leuchte' (vgl. φλογ- in φλόξ 'Flamme'), lat. flagro 'brenne', skr. Wz. bhrâj 'leuchten' verwandt ist; ahd. blecchen bedeutet auch 'blitzen, glänzen'; s. noch Blitz.

Blei N. aus gleichbed. mhd. blî (Gen. bliwes), ahd. blîo (für *bliw) 'Blei'; entsprechend anord. blý; got. *bleiwa- fehlt. Das Wort läßt sich

nicht weiter zurück verfolgen; dem Engl. ist es fremd; man sagt lead (ndl. lood; vgl. Lot).

bleiben Ztw. aus gleichbed. mhd. beliben, ahd. biliban; vgl. das entsprechende anglf. belifan, got. bileiban 'bleiben' (wozu das Faktitiv bilaibjan 'bleiben machen, übrig lassen'; anglf. lǽfan, engl. to leave 'lassen'). Weder zu lat. linquo, noch zu gr. λείπω, wozu vielmehr leihen gehört; bilibô 'ich bleibe' muß auf vorgerm. lipō (Wz. ikr. lip 'kleben') beruhen: gr. λιπαρός 'fett, glänzend', λίπος N. 'Fett'; λιπαρέω 'beharre' schließt sich der Bedeutung des germ. Ztw. zunächst an; vgl. aslov. lipnąti, lit. lipti 'kleben bleiben'. An die erstere Bedeutung 'kleben' schließt sich unser nhd. Leber, an die Bedeutung 'beharren, verbleiben' unser Leib, Leben an; s. d. einzelnen.

bleich Adj. aus gleichbed. mhd. bleich, ahd. bleih; vgl. anglf. blác bláece, ndl. bleek, anord. bleikr 'blaß' (daraus entlehnt engl. bleak) aus der in bleichen steckenden Wz. blik. Ableitungen nhd. Bleiche F. 'Ort, Kunst zu bleichen, bleiches Aussehen'; bleichen 'bleich machen, bleich werden'.

bleichen Ztw., erbleichen aus mhd. blîchen 'glänzen, erröten', ahd. blîhhan; vgl. anglf. blícan, mittelengl. bliken 'bleich werden'; anord. blíkja 'erscheinen, glänzen, leuchten'. Näher als die e-Wurzel in φλέγω 'flamme, brenne' steht vielleicht Wurzel von slav. bliskati 'funkeln' (für *bligskati), blěsku 'Glanz'. Die vorgerm. Wurzelform wäre bhlig mit der Bedeutung 'heller Glanz' (vgl. noch Blech, bleich; auch ahd. blick, s. Blitz). — **Bleicher(t)** M. 'blaßroter Wein', junge Ableitung von bleich.

Bleihe F., ndd. Benennung einer Weißfischart; vgl. ndl. blei, mndd. mndl. bleie, anglf. blége, engl. blay bley: aus *blajjôn für *blaigjôn (vgl. ahd. reia, anglf. ráge aus *raigjôn s. unter Reh). Wie neben ahd. reia nhd. Ricke steht, so neben ndd. bleie mhd. nhd. (schweiz.) blicke. Grundbedeutung und weitere Zusammenhänge sind unsicher: ahd. bleihha, mhd. bleiche, welche auf Zusammenhang mit bleich (vgl. anord. blígja 'blicken') weisen würden.

blenden Ztw. 'blind machen' aus gleichbed. mhd. blęnden, ahd. blęnten; vgl. anglf. blęndan, dafür engl. mit Anlehnung an blind 'blind' to blind 'blenden': Faktitiv zu blind. Dabei ist auffällig, daß eine alte Bildung *blandjan, wie sie im Got. lauten würde, aus einem Adjektiv (blinds, got.) mit Ablaut gebildet ist; ein st. Ztw. blindan 'blind sein' hat nie existiert. Ableitung zu blenden ist Blende, erst nhd.

Blendling M. 'Mischling' zu mhd. blanden, ahd. blantan 'mischen'; got. blandan; dies altgerm. st. Ztw. mit der Bedeutung 'mischen' beruht nach den Regeln der Lautverschiebung auf einer sonst nicht nachgewiesenen vorgerm. Wz. bhlandh.

Blick M. aus mhd. blick 'Glanz, Blitz, Blick der Augen'; entsprechend ahd. blic (blicches) M. 'Blitz' (auch bliciur 'Blitzfeuer'). Die Bedeutung des mhd. Wortes war eigtl. wohl 'heller Strahl'; Strahl wird übertragen vom Auge wie vom Blitz gebraucht; die physische Bedeutung des Stammes hat sich in Blitz erhalten. Als Wz. ist vorgerm. bhleg unter blecken und besonders unter Blitz erwiesen.

blind Adj. aus mhd. blint (d) 'blind, dunkel, trübe, versteckt, nichtig', ahd. blint; vgl. die entsprechenden got. blinds, anglf. blind, engl. blind; eine altertümliche, aber sehr auffällige Faktitivbildung zu diesem Adj., das kein st. Ztw. zur Seite hat, ist blenden (got. *blandjan). Zusammenhang besteht mit lit. blandýti '(die Augen) niederschlagen', blendzù-s blésti 'sich verfinstern', blindo blísti 'dunkel werden' (vgl. anord. blunda 'die Augen schließen, blinzeln', engl. to blunder 'irren'). — Ein anderes Wort für 'blind' innerhalb des Idg. ist lat. caecus, altir. cáech; im Got. hat das ihnen entsprechende haihs die Bedeutung 'einäugig'. Es scheint übrigens innerhalb der idg. Sprachen keine allen gemeinsame Worte für 'blind, taub, lahm, stumm' und andere Gebrechen gegeben zu haben; Übereinstimmung herrscht höchstens zwischen zwei oder drei Sprachen.

Blindschleiche s. unter schleichen.

blinken Ztw., erst nhd.; verwandt mit blank blink Adj.; vgl. ndl. blinken, mittelengl. blinken, engl. to blink 'blinken'. Die Wurzel kann identisch sein mit der von bleichen (blîkan), indem die i-Wurzel einen Nasal erhielt; blinken wäre dann als Verb der e-Reihe gefaßt, und weiter müßte blank eine sekundäre Bildung sein.

blinzeln Ztw.; kann sich an blind anschließen; doch vgl. auch anord. blunda 'blinzeln', sowie lit. blandyti '(die Augen) niederschlagen'.

Blitz M. aus mhd. blitze blicze bliz M. 'Blitz' (schweiz. noch jetzt blitzg für bliktz): Ableitung aus mhd. bliczen 'blitzen', ahd. blĕcchazzen (gebildet wie das gleichbed. got. lauhatjan). Dazu das primitivere ahd. mhd. blic 'Blitz'. Der germ. Wz. blĕk entspricht idg. bhleg bhlog in gr. φλέγω 'brennen, lodern', φλόξ 'Flamme', skr. bhrâj 'strahlen, funkeln' (dazu skr. bharga(s) 'Glanz' und bhárgu besondere Lichtgottheiten), sowie lat. fulgur fulmen (für *fulgmen) 'Blitz'. Aus dem Germ. gehören zur idg. Wz. bhleg noch ndl. blaken 'flammen', anglf. blæcern blacern 'Leuchter' (s. Blaker) und wohl auch blank (vgl. noch blecken).

Block M. eine zuerſt von Henisch 1616 verzeichnete urſprgl. ndd. Nebenform für eigtl. oberd. Bloch (ſo noch jetzt in Franken und der Oberpfalz) = mhd. bloch 'Klotz, Bohle, eine Art 'Falle'. In der letzteren Bedeutung (wozu mhd. blocken 'in den Block ſetzen') ſteht es für ahd. bilôh (mit ſynkopiertem i; ſ. unter bei) 'Verſchluß', das zu einem germ. ſt. Ztw. lûkan 'ſchließen' gehört (vgl. noch engl. lock 'Verſchluß, Schloß, ſchließen'; ſ. Loch). In der Bedeutung 'Klotz, Bohle' (mhd. bloch) liegt wohl ein verſchiedenes Wort zu Grunde, das am eheſten zu Balken gehören könnte; ſchon ahd. bloh. Die Gruppe drang ins Roman. (frz. bloc bloquer), woher wiederum blockieren.

blockieren Ztw., ſeit dem Sprachverderber 1644 und Stieler 1691 verzeichnet; es begegnet ſchon 1616 in v. Wallhauſens Man. Milit. ſowie in Zeitungen und Litteraturwerken des 30jähr. Krieges ganz allgemein. — Blockade wird ſeit Liebe 1686 und Stieler und Scheibner 1695 verzeichnet.

blöde Adj. aus mhd. blœde 'gebrechlich, ſchwach, zart, zaghaft', ahd. blôdi, aſächſ. blôdi 'zaghaft'; vgl. angls. bléaþ 'ſchwach', anord. blauþr; got. *blauþus 'ſchwach, kraftlos' läßt ſich aus dem davon abgeleiteten ſchw. Ztw. blauþjan 'kraftlos, ungültig machen, abſchaffen' erſchließen. Die vorgerm. Lautform des Adj. wäre bhláutu-s nach den Regeln der Verſchiebung; Grundbedeutung wäre 'kraftlos, ſchwach'. Doch läßt ſich der Stamm nicht weiter zurück verfolgen. Daraus entlehnt frz. éblouir 'blenden'.

blöken Ztw., erſt nhd., von ndd. Herkunft; vgl. ndd. blöken bleken, mndl. bloiken.

blond Adj., dem älteren Nhd. fremd, um 1650 (zunächſt in frz. Ausſprache, die bis im Anfang des 19. Jahrhs. möglich blieb) — wohl gleichzeitig mit blümerant und brünett — entlehnt aus frz. blond, das ſich auch im Mhd. um 1200 (als blunt) als Lehnwort zeigt. Blond — bei Friſch 1741 noch nicht regiſtriert — findet ſich (zunächſt immer nur von der Haarfarbe) in Kramers Nuovo Dizzion. 1676 s. biondo (aber z. B. Henricpetri 1577 Generalhiſtoria und Opitz 1624 Poemata S. 74 ſagen noch gelb vom Haar). Das noch heute wenig volksübliche (für Weſtfalen und Naſſau als dialektiſch bezeugte) Wort, wofür man meiſt lieber gelb, goldgelb gebraucht, iſt gemeinroman. (ital. biondo), drang auch ins Ndl. (mndl. blont); im Engl. begegnet es vereinzelt ſeit dem 15. Jahrh. als blond (eine volkstümliche Benennung für 'blond' fehlt im Engl., dafür fair). Wahrſcheinlich iſt die roman. Sippe urſprgl. german. Herkunft, wie denn auch andere Farbenbenennungen aus dem German. (ſ. blau, blank, braun, grau) ins Roman. gedrungen ſind. Vulgärlat. blundus ſcheint die urgerm. Benennung der den Römern auffallenden germaniſchen Haarfarbe geweſen zu ſein (lat. flavus, gr. πυρρος; umgekehrt übernahmen die Germanen das lat. calvus, ſ. unter kahl). Das im Altgerm. unbezeugte blunda- blundo- dürfte, auf vorgerm. bhlndho- zurückgeführt, mit ſkr. bradh-ná- 'rötlich, falb' wurzelverwandt ſein. — Die deutſche Neubildung Blondine tritt ſeit Speranders 1727 in den Fremdwörterbüchern auf (ſchon M. Kramer 1719 ndl.-hd. Diction. unter blontje hat diminutiv Blondingen).

bloß Adj. aus mhd. blôz 'entblößt, nackt'; entſprechend mndd. mndl. bloot 'bloß', angls. bléat arm, elend', mittengl. bléte 'bloß, nackt' (anord. blautr 'weich, friſch, zart' ſowie ahd. blôz 'ſtolz' haben abweichende Bedeutung). Wegen des oberd. ndd. blutt (dial.), ſchwed. blott 'federlos, unbedeckt, unbekleidet' iſt die lautliche Beurteilung von germ. blauto- 'bloß' zweifelhaft. Vielleicht iſt blöde verwandt.

blühen Ztw. aus gleichbed. mhd. blüen blüejen, ahd. bluoen bluojan: ein ſchw. Ztw., das aber nach angls. blówan (engl. to blow) 'blühen' früher ſtark geweſen iſt; got. *blôjan. Der germ. Stamm blô- hat eine weite Verzweigung innerhalb der einzelnen Dialekte; Grundbedeutung iſt 'blühen'. Sie zeigt ſich noch in vielen Wörtern für Blatt und Blume; ſ. das flg. Wort, wo über die außergerm. Verwandtſchaft gehandelt wird.

Blume F. aus mhd. bluome MF., ahd. bluoma F. (bluomo M.); vgl. aſächſ. blômo, got. blôma, anord. blóme (daraus entlehnt engl. bloom) 'Blüte, Blume' (angls. blóma 'Metallklumpen' iſt wohl ein anderes Wort). -man iſt Ableitung; blô als Wz. (ſ. blühen) zeigt, daß Blume eigtl. 'der, die Blühende' iſt. Das Germ. hat an verwandten Subſtantiven für 'Blume' noch ndl. bloesem (neben bloem), angls. blóstm blóstma, engl. blossom; vielleicht gehört aber ihr s zur Wurzel; darauf deutet mndl. blôsen 'blühen', das auf nahe Beziehung von engl. blossom zu lat. florere für *flôsê-re und flôs (flôr-is für *flôsis) weiſt. Ohne dieſes s erſcheint Wz. bhlô in altir. bláth 'Blume, Blüte', engl. dial. blooth 'Blume'; ſ. noch Blüte und Blatt.

† **blümerant** Adj., eine im 17. Jahrh. aufkommende Umbildung von frz. bleu-mourant 'mattblau', das nach „der teutſch. Sprache Ehrenkranz" 1644 S. 315 mit kaufmänniſcher Nomenklatur im 30jähr. Kriege als bleumourant nach Deutſchland gekommen iſt; Zeſen als Puriſt empfahl dafür ſterbeblau (Adriat. Roſemunde 1645 und 1651 Roſenmând S. 66). Lauremberg 1652 Scherzgedichte III, 372 hat blömerant, Grim-

melshauſen 1670 Vogelsneſt I, 2 hat plümerant. Hoffmannswaldau 1703 Gedichte III, 346. 354 blümorant blaumourant. Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 61 tadelt das Wort als nicht-litterariſch an Naumanns Nimrod 1753. In unſerm Jahrh. findet es ſich vereinzelt bei Brentano und Immermann, lebt aber in ſchweiz. md. nordd. Ma. (auch in der Umgangsſprache mir wirds ganz blümerant 'ſchwindlig'). Blenmourant verzeichnen die neueren Fremdwörterbücher ſeit Spanutius 1720 und Speranber 1727, blümerant ſeit Friſch 1741.

† **Bluſt** M. (ſchwäb. ſchweiz. blueſt M. N.) aus mhd. bluost F. 'Blüte'; got. *blôs-ts würde zu der in angls. blôs-tma, lat. flôrere (für *flôs-ere) bewahrten idg. Wz. bhlôs 'blühen' gehören; ſ. Blume, Blüte.

Blut N. aus gleichbed. mhd. bluot, ahd. bluot N.; regelrecht entſprechen ndl. blood, angls. blód, engl. blood: das altgerm. Wort für 'Blut'; vgl. got. blôþa- (für *blôda-). Vorgerm. bhlôto- bhlâto- zieht ſich in keiner verwandten Sprache mit der gleichen Bedeutung. Überhaupt haben die idg. Sprachen kein gemeinſames Wort für Blut. Wegen des germ. Wortes bleibt fraglich, ob es zu Wz. blô 'blühen' gehört. Vgl. noch engl. to bleed 'bluten' (für *blôdjan). Wegen Blutegel ſ. Igel. Blut- in Zuſammenſetzungen wie blutjung, blutarm hat mit Blut nichts zu thun, ſondern iſt dial. 'bloß', oberd. ndd. blutt.

blutrünſtig ſ. rünſtig. — **blutt** ſ. bloß.

Blüte F. aus dem Pl. des gleichbed. mhd. bluot (Pl. blüete), ahd. bluot Pl. (bluoti F.); got. *blôþs, angls. bléd; ſ. blühen, Blume, Bluſt, Blut, auch Blatt. Im Oberd. wird Blüte durch blueſt (ſ. Bluſt) vertreten.

Bö F. 'Windſtoß', erſt neuerdings übernommen aus ndd. bö böje (= oſtfrieſ. böi böje, ſchwed. by, norweg. bya boja, dän. byge byo, ndl. bui).

† **Bocher** jüd. 'Jüngling, Student' aus hebr. bachûr 'Jüngling'.

Bock[1] M. aus gleichbed. mhd. bock (Gen. bockes), ahd. boc M.; entſprechend ndl. bok, angls. bucca, engl. buck, anord. bukkr bokkr (got. *bukks *bukka M.). Wie ſo viele Tiernamen (vgl. z. B. Aue, Geiß, Kuh), kann auch Bock aus gemeinidg. Urzeit ſtammen; vgl. altir. boc 'Ziegenbock' aus urkelt. bucco-. Iſt auch Entlehnung der germ. Sippe aus dem Kelt. nicht ganz unmöglich, ſo ſcheint doch Urverwandtſchaft wahrſcheinlicher wegen armen. buc 'Lamm' und ſanſkr. bûza 'Bock' (die idg. Grundform bhûgo wird zu der Wz. von lat. fugio, gr. φεύγω gezogen, ſ. biegen; dann wäre Bock eigtl. der 'Flüchtige'?). Frz. bouc entſtammt eher dem Kelt. als dem Germ. Ein anderes altgerm. Wort (mit lat. caper, gr. κάπρος urverwandt) blieb in nhd. Habergeiß (und Hippe) erhalten.

Bock[2] M. 'Fehler', erſt nhd., wohl eine ſcherzhafte Umdeutung, die durch nhd. Verſtoß 'Fehler' veranlaßt wurde; unklar iſt die Redensart 'einen Bock ſchießen'; doch beachte nhd. eine Lerche ſchießen gleich 'kopfüber fallen' ſowie Pudel (auch eine Ente ſchießen).

Bock[3] M. (daraus frz. boc) für Bockbier, erſt nhd., Verkürzung aus Einbock (ſtatt Einbecker Bier); vgl. die Entſtehung von Thaler. An der Entſtehung der Benennung mag mitgewirkt haben, daß auch Schöps (in Schleſien), Stähr und Geiß (auch Ente) Bezeichnungen für Bierarten waren (in Breslau gab es im Anfang des 18. Jahrh. Lämmelbier).

Bocksbeutel M. 'ſteif bewahrter Brauch', erſt nhd., von unſerm Sprachgefühl an Bock angelehnt; aber es iſt ndd. Urſprungs und bocksſteht für bôks ('des Buches'). Boocksbeutel in der älteren Schreibung iſt urſprgl. ein ſpezifiſch hamburg. Wort (1755 in der Dialektform bôksbȳdl bezeugt und eigtl. den Beutel für das Geſangbuch meinend) für das zähe Feſthalten der Frauen am Altherkömmlichen. In Hamburg begegnet es zuerſt 1640. 1656 in Hochzeitsgedichten und es wird als hamburgiſch beſprochen von Schuppius 1684, im Hamburg. Patrioten 1725 Nr. 79 und in Hamanns Matrone 1728 S. 49; es erlangt größere Bekanntſchaft durch ein beliebtes Hamburger Lokalſtück von H. Borckenſtein („der Bookesbeutel" betitelt), das in mehreren Auflagen (1742. 1746. 1747. 1748) erſchien und auch auf andern deutſchen Bühnen aufgeführt wurde. Der Urſprung des Wortes wird auf eine (im Brande 1842 verbrannte) weibliche Figur mit einem Geſangbuch im Beutel an der Hamburger Petrikirche zurückgeführt. Als Synonymon vgl. bremiſch (1767) se het dat âsbôk im hûse, se het noch ên blat ût dem âsbôke 'ſie verſteht ſich auf alles Herkommen'. — Als Benennung einer Flaſchenart iſt Bocksbeutel anders zu beurteilen: eigtl. 'Hodenſack des Bocks'.

Bockshorn N. in der Wendung „ins Bockshorn jagen"; im 16/17. Jahrh. durchaus „in ein Bockshorn jagen (oder zwingen)". Man vermutet mythologiſchen Urſprung der Redensart (ſpeziell in altdeutſch. Oſtergebräuchen). Übrigens iſt Bockshorn im 16. Jahrh. als Bezeichnung für eine Art des griech. Heu (= gr. αἰγοκέρας) geläufig; in Öſtreich iſt Bockhörndl der Name des Johannisbrodes.

Boden M. aus gleichbed. mhd. boden bodem, Gen. bodemes (dial. noch nhd. bodem, vgl. den

Eigennamen Bodmer), ahd. bodam M., das auch in den verwandten Dialekten und Sprachen fortlebt. Ahd. bodam weist auf got. *buþma-, *budna-, wofür angls. botm (engl. bottom) eine weitere Unregelmäßigkeit des Dentals hat; got. *budna- wird wahrscheinlich durch die Ableitung Bühne und weil die außergerm. Sprachen des idg. Stammes auf bhudhnó- als Grundform hinweisen: lat. fundus (für *fudnus), skr. budhná- (für *bhudhná-); gr. πυθμήν aus Grdf. bhudhmen. Es ist ein uridg. Wort mit der Bedeutung 'Boden, Grund', das sich aber an kein starkes Ztw. irgend einer idg. Sprache anschließt. — Der Bodensee hat seinen Namen seit der Karolingerzeit (früher lacus Brigantinus 'Bregenzersee') von der kaiserlichen Pfalz zu Bodema (jetzt Bodmann), das wohl Plur. zu dem Subst. Boden ist. — Bodmerei F. 'Vorschuß auf den Kiel eines Schiffes' aus ndd. bodmerie, engl. bottomry (woher dann auch frz. bomerie).

Bofist M. 'eine Schwammart', erst nhd., in der Oberlausitz volksüblich; dafür ndd. (z. B. auch bei Voß) Pofist; Zehner 1622 hat das baier. und henneberg. Pfauenfist, was für Bofist Entstehung aus ndd. pôfist = Pfaufist wahrscheinlich macht (daneben auch gleichbed. Bubenfist bei Bauhinus 1598 Hist. Font. Boll. 210).

Bogen M. aus mhd. boge, ahd. bogo M. 'Bogen'; vgl. angls. boga, engl. bow 'Bogen, Biegung': eigtl. Ableitung von biegen, also urspr. 'Krümmung, Biegung' (wozu die gleichbed. Sippe von Bucht); vgl. noch die urgerm. Zusammensetzungen Ellenbogen, Regenbogen.

Bohle F. aus gleichbed. mhd. bole: ein der oberd. Volkssprache fremdes, urspr. md. ndd. Wort (baier. dafür Laden); vgl. anord. bolr (daraus engl. bole) 'Baumstamm': vielleicht mit der Sippe von Balken zu mhd. boln 'rollen', gr. φάλαγξ 'Baumstamm'. S. Bollwerk.

Bohne F. aus mhd. bône, ahd. bôna F.; in gleicher Bedeutung entsprechen angls. bêan, engl. bean, ndl. boon, anord. baun. Die frühe Existenz des Wortes (got. *bauna) wird durch die Benennung der fries. Insel Baunonia bezeugt. Es ist noch nicht gelungen den urgerm. Pflanzennamen mit den gleichbed. lat. faba, aslov. bobŭ (gr. φακός 'Linse') zu vermitteln.

bohnen Ztw., erst nhd., aus gleichbed. ndd. bônen; vgl. ndl. boenen 'scheuern', angls. bónian 'polieren' (engl. dial. to boon 'Straßen reparieren'); dazu als urspr. hd. das mhd. büenen 'bohnen' (got. *bônjan). Die germ. Wz. bôn aus vorgerm. bhân 'scheinen, glänzen' hängt wahrscheinlich mit der gr. Wz. φαν (φαίνω), skr. bhânu 'Schein, Licht, Strahl', altir. bán 'weiß zusammen.

Bohnenlied (in der Redensart etwas geht über das Bohnenlied); das Wort läßt sich bis ins 15. Jahrh. zurück verfolgen, ohne daß uns das Lied selbst bekannt wäre. Es könnte eine Art Priapeum gewesen sein, da die Bohne bei verschiedenen Völkern als Symbol der Unkeuschheit vorkommt (vgl. das mittelalterliche Bohnenfest, gr. πυανέψια).

Böhnhase M. 'Pfuscher' (der oberd. Volkssprache fremd), urspr. die im nördlichen Niederdeutschland übliche Bezeichnung für den unzünftigen Schneider. Im Oldenburg. ist Böhnhase (auch Balkhase) der Name der Katze; die übertragene Bedeutung erinnert an das im Salzburgischen für den unzünftigen Zimmermann üblichen Dachhase (eigtl. die Katze meinend) oder Zaunhase (eigtl. den Igel meinend): in der Heimlichkeit der Arbeit auf Bühne oder Speicher liegt die Vergleichung; anderseits bietet die in Hamburg 1755 bezeugte Wendung Böhnhasen jagen (die zünftigen Schneidermeister hatten das Recht, die unzünftigen Schneider unter Erlaubnis des Bürgermeisters mit polizeilicher Hülfe zu verfolgen, was Peisker 1685 De vernac. et rer. Germ. significatione S. 31 schildert) einen weiteren Anhalt für die Bezeichnung Böhnhase. Sie begegnet schon in einer Preuß. Landesordnung von 1577 und wird von Zeiller 1644 Episteln IV, 319 besprochen. Die hd. Litteratursprache des 16. Jahrh. (z. B. Luther) sagte Hümpler und Stümpler für 'Pfuscher'. Sonst begegnen für den unzünftigen Schneider die Benennungen Schneiderfretter und Störer, auch Hosenkoch (der unzünftige Fleischer hieß in Mitteldeutschland — z. B. in Zeitz — Buhle).

bohren Ztw. aus gleichbed. mhd. born, ahd. borôn; vgl. die entsprechenden ndl. boren, angls. borian, engl. to bore (und bore 'Bohrloch'); got. *baúrôn. Urgerm. bôrôn 'bohren' ist urverwandt mit lat. forare 'bohren', gr. φαράω 'pflüge'; aus dem Skr. gehört zur selben Wz. bhurij 'Schere', und im Ir. erscheint eine Verbalwurzel berr aus bherrj mit der Bedeutung 'scheren'. Die Grundbedeutung dieser Wz. bhar wird gewesen sein 'mit einem scharfen Instrument bearbeiten'. Vgl. nhd. dial. Bohrer 'Holzwurm'; engl. bore 'Bohrloch, Bohrer, Stich, Wunde'.

Boi M. 'ein Wollenzeug', erst nhd., aus ndd. baje, ndl. baai, das dem Roman. entstammt (frz. boie); engl. baize 'Boi' wird eigtl. Plur. sein.

Boisalz M., erst nhd., ndd. Ursprungs, für Baisalt, vgl. Bai und engl. baysalt.

Boje F. 'Ankertonne' aus ndd. boje, ndl. boei, das mit engl. buoy aus frz. bouée 'Boje', afrz. baie 'Kette, Fessel' (woher mhd. boie 'Fessel') entlehnt ist. Letzte Quelle lat. boia 'Fessel': die Boje ist urspr̃gl. 'ein auf dem Wasser schwimmendes, mit einem Seil befestigtes Stück Holz'.

† **Bolchen** M. mit Belche[1] aus gleichbed. mhd. balche; dunkeln Ursprungs.

-bold in Zusammensetzungen wie Raufbold, Witzbold usw., aus mhd. bolt, Gen. boldes: es ist die unbetonte Form des mhd. Adj. balt 'kühn', das unter bald behandelt ist.

bölken Ztw. 'brüllen', erst nhd., wohl verwandt mit bellen, das früher eine allgemeinere Bedeutung als im Nhd. hatte; vgl. ndl. bulken 'bölken, blöken'.

Bolle[1] F. 'Zwiebel', eigentlich mit dem folgenden identisch; beide sind Abzweigungen einer mutmaßlichen Grundbedeutung 'Knollenartiges'; kaum war gr. *βολβός*, lat. bulbus (daher engl. bulb) 'Zwiebel' von Einfluß auf die Bedeutung; s. auch Zwiebel.

Bolle[2] F. aus mhd. bolle, ahd. bolla F. 'Knospe, kugelförmiges Gefäß'; vgl. das entsprechende angls. bolla 'Gefäß, Schale', engl. bowl 'Kugel, Napf, Schale, Becher' (aus dem Engl. entlehnt nhd. Bowle). Interessant ist ahd. hirni-bolla 'Hirnschale' und das gleichbedeutende angls. héafodbolla. Offenbar war ein Begriff wie 'rundlich erhöhte Form' ursprünglich in dem altgerm. Worte; vgl. damit noch mhd. boln, ahd. bolôn 'rollen, werfen, schleudern'.

Böller M., erst nhd., Ableitung des unter dem vorigen Worte zugezogenen mhd. boln 'werfen'; vgl. spät mhd. boler 'Wurfmaschine'.

Bollwerk N. aus spät mhd. bolwerk 'Wurfmaschine, Bollwerk', in der ersten Bedeutung dem vorigen Worte verwandt; in der letzteren wohl an Bohle anzuschließen; ndl. bolwerk, engl. bulwark. In der heutigen Bedeutung, die seit dem 15. Jahrh. gilt, drang das germ. Wort ins Slav. und Roman. (russ. bolverk, frz. boulevard).

Bolz, Bolzen M. aus gleichbed. mhd. bolz, ahd. bolz M.; vgl. anord. bolte, angls. bolt, engl. bolt in gleicher Bedeutung; dazu ndl. bout 'Klammernagel'. In allen Dialekten und Sprachperioden hat das Wort gleiche Bedeutung; wir dürfen vorgerm. bhldó-s 'Bolzen, Schließnagel' vermuten; doch ist außerhalb des Germ. kein derartiges Wort nachgewiesen. Mit mhd. boln 'werfen, schleudern' kann Bolzen nicht unmittelbar verwandt sein, da germ. t aus vorgerm. d als Ableitung nicht zu erklären wäre. Möglicherweise ist jedoch Entlehnung und Umbildung aus lat. catapulta (Mittelstufe *bulta) anzunehmen.

Bombasin M. 'Halbseide', erst nhd., aus frz. bombasin, woher auch engl. bombasine; letzte Quelle lat.-gr. bombyx 'Seidenraupe, Seide'.

Bombast M. 'schwülstige Sprache' aus dem seit dem 16. Jahrh. bezeugten gleichbed. engl. bombast; dieses bedeutet eigtl. 'Baumwolle', resp. eine Art 'Barchent', dann auch 'Kleiderfutter, Auswattierung' (Baumwolle diente in großen Massen als Futter für das engl. Wams); wegen der Bedeutungen vgl. engl. fustian 'Barchent', dann auch 'Schwulst'. Zu Grunde liegt afrz. bombace (= spätlat. bombácem aus gr. *βόμβυξ*). Die Entlehnung ins Deutsche geschah um 1750.

Bombe F., 1678 in Kramers teutsch-ital. Wb. und seit Liebe 1686 und Stieler 1691. 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet: aus frz. bombe. Dazu bombardieren (seit Stieler 1691. 1695 und Steinbach 1734 verzeichnet) zu frz. bombarde; Bombardement seit Sperander 1727 und Baier 1728.

Bonbon N. aus frz. bonbon: den Fremdwörterbüchern vor 1750 fehlend, in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. eingebürgert und von den Puristen Kinderling 1795 und Campe [2]1813 erfolglos bekämpft (es wurde von Moritz 1793 Gramat. Wb. S. 170 empfohlen).

Bon-mot N., im Anfang des 18. Jahrhs. (Beleg: Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 50) auftretend, aber in den Fremdwörterbüchern bis 1750 fehlend = frz. bon-mot.

Boot N., der hd. Litteratursprache des 16. Jahrhs. völlig fremd (bei Luther unbezeugt; der synonyme Vertreter dafür war Kahn im Md., Nachen und mundartlich Zille, Schellich, Weidling im Oberd.). Von Maaler 1561 noch nicht verzeichnet, wird Boot von Henisch 1616, Schottel 1663 und Stieler 1691 registriert und der Litteratursprache erst um 1750 geläufig, nachdem schon in der 2. Hälfte des 16. und im 17. Jahrh. die noch ndd. üblichen Zusammensetzungen Bößmann, Bößleute, Bößgesell, Bößknecht, neben die im Anfang des 17. Jahrhs. die etymologisierende Lautgestalt Bootsmann (schon bei Henisch 1616) usw. tritt, auch im Hochdeutsch. eingebürgert war. Den Ausgang hat die ganze deutsche Sippe von Niederdeutschland genommen, wo das Wort im 13. Jahrh. auftritt (Chyträus Kap. 33 hat Boet, Boßlüde, Boßman; auch Helvig 1611 hat Boet als ndd. Wort). Wegen der Entlehnung von ndd. Seeausdrücken ins Hochdeutsche s. noch Bord, Tau. Den oberdeutsch. Dialekten ist Boot heute noch fremd. Die Urheimat des Wortes ist England, von wo engl. boat (me. bṓt) im 13. Jahrh. ins Ndl. (boot) und ins Ndd. gedrungen ist; angls. bát (gleich

anord. beit, got. *baita-) war ſchon früher nach Skandinavien (anord. bátr, ſchwed. båt) und zu den Romanen (frz. bateau) und den Kelten (cymr. bâd) gedrungen. Der Urſprung von angls. bát = germ. baita- (vorgerm. bhoido-?) iſt noch nicht aufgeklärt.

Bord M., wie andere nautiſche Ausdrücke (ſ. das vorige Wort) aus dem Ndd. entlehnt. Bord als Schiffsausdruck begegnet zufrühſt im Anglſ., wo es tabula gloſſiert; hd. müßte das Wort t im Auslaut haben, wie denn mhd. ahd. bort (Gen. bortes) 'Schiffsrand' bezeugt iſt; zudem iſt Rand, Ramft die geläufigere oberd. Bezeichnung für das, was der Ndd. bord nennt. Engl. board vereinigt zwei ganz verſchiedene Worte; das eine, anglſ. bord, bedeutet eigtl. 'Brett' (got. fôtubaúrd 'Fußbrett', dazu ndl. dambord 'Dambrett') und iſt mit hd. Brett urverwandt; das andere hat allein die Bedeutung 'Rand'. S. Bort, Brett.

Börde F. (Soeſter Börde) 'fruchtbare Ebene, Flußebene'; aus ndd. börde, mndd. gebörde 'Gerichtsbezirk', eigtl. 'Gebührlichkeit', formell ahd. giburida.

Bordell N., erſt nhd., aus frz. bordel (woher auch engl. bordel und brothel = ndl. bordeel), das eigtl. 'Hüttchen' bedeutete und roman. Ableitung aus deutſch. Bort 'Brett' iſt. Das zufrühſt bei Fiſchart belegte nhd. Wort dringt vom Niederrhein im 16. Jahrh. vor, wird in Albertinis Gusmann 1615 und in v. Wallhauſens Defensio Patriae 1621 gebraucht und 1616 von Heniſch, 1691 von Stieler verzeichnet (bei Maaler 1561 fehlt es noch).

bordieren Ztw. aus frz. border, das dem deutſchen Borte entſtammt.

Boretſch, Borretſch M. aus gleichbed. frz. bourrache (vgl. ital. borragine), woher auch engl. borage.

borgen Ztw. aus mhd. borgen, ahd. borgên eigtl. 'worauf achthaben, jem. ſchonen', dann 'ihm Zahlung erlaſſen, borgen'; auch 'Bürge ſein für etwas'; ähnlich anglſ. borgian 'behüten' und 'borgen', engl. to borrow 'borgen'. Da die Bedeutung 'Achtung worauf haben' den beiden anderen 'borgen' und 'bürgen' zu Grunde liegen kann, darf man aſlov. brégą 'ich ſorge für etwas' vergleichen. Wurzelform wäre germ. borg-, vorgerm. bhergh-; vielleicht iſt bergen zur ſelben Wurzel zu ſtellen.

Borke F., ndd. Lehnwort, das den oberd. Ma. fehlt; das eigtl. hd. Wort dafür iſt Rinde. Vgl. ndd. barke, anord. bǫrkr (daher engl. bark) 'Rinde'; got. *barkus fehlt. Verwandtſchaft mit bergen (im Sinne von 'umhüllen') wäre lautlich möglich; doch iſt Beziehung zu Birke wegen ſkr. bhûrja M. 'Birke', N. 'Birkenrinde' wahrſcheinlicher.

Born M., ndd. Form für hd. Brunnen.

Börſe F. aus mhd. burse 'Börſe, Beutel', auch 'zuſammenlebende Genoſſenſchaft', ahd. burissa 'Taſche'; vgl. ndl. beurs: roman. Urſprungs (frz. bourse, ital. borsa); die roman. Sippe entſtammt letztlich dem gr. βύρσα 'abgezogenes Fell'. Das Wort trat an Stelle eines altgerm. Namens, der eine ähnliche Bedeutungsentwicklung zeigt: anord. pungr 'Lederſchlauch, Schlauch, Geldbeutel', got. puggs, ahd. seazpfung 'Geldbeutel'.

Borſt M. zu berſten.

Borſte F. aus dem gleichbed. mhd. borste F., bürst borst M. N., ahd. burst M. N.; vgl. anglſ. byrst und mit l-Ableitung brystl, engl. bristle 'Borſte'; got. *baúrstus oder *baúrsts F. fehlt. Bors- iſt die germ. Geſtalt der Wurzelſilbe, vgl. noch engl. bur 'Klette' aus anglſ. *burr (für *burzu- eigtl. die 'Borſtige'); vorgerm. bhors- zeigt ſich in altind. bhṛṣ-ti- 'Spitze, Zacke, Ecke'; auch in lat. fastigium 'äußerſte Kante'? Vgl. Bürſte.

Bort N. 'Brett' aus gleichbed. mhd. bort; vgl. got. fôtubaúrd 'Fußbank', aſächſ. ndl. bord, anglſ. bord 'Brett, Schild, Tiſch, Tafel', engl. board (ſ. Bord): das altgerm. Wort bord bedeutete dasſelbe wie Brett, womit es in Ablautsverhältnis ſteht; die ſcheinbare Metatheſis von re zu or iſt altgerm. wie in forſchen zu fragen; Brett, Bort laſſen ſich ind. als bradhas, bṛdhas darſtellen. S. Brett.

Borte F. 'Band oder Beſatz aus Goldfäden und Seide', ältere Bedeutung einfach 'Rand'; mhd. borte 'Rand, Einfaſſung, Band, Borte' (vgl. noch das verwandte Bord), ahd. borto 'Saum, Beſatz' (daraus ital. bordo 'Rand, Einfaſſung', frz. bord).

Böſchung F., im 16. Jahrh. als 'Abdachung eines Walles' bei den Kriegsſchriftſtellern (z. B. Speckle 1599 Architectura 12, 29b, 31 uſw.) ſehr geläufig: wohl zu dem 1561 von Maaler 319a regiſtrierten Böſch, Pöſch 'Raſen' gehörig (bei Daſypodius 1540 Waſenboſch caespes; ahd. *bôsc *bôsci 'Raſen' fehlen).

böſe Adj., aus gleichbed. mhd. bœse, ahd. bôsi 'ſchlecht, unnütz, laſterſüchtig': ein dem Deutſchen eigenes Wort, das den übrigen Dialekten fehlt; Grundbedeutung war nach ahd. bôsa 'Poſſen', bôsôn 'läſtern' wohl 'böswillig redend' (dazu me. bǫ́sten, engl. to boast 'prahlen' aus anglſ. *bosettan?). Gr. φαῦλος ſcheint nicht verwandt zu ſein (es gehört eher zu got. balwa-). — Böſewicht M. aus mhd. bœsewiht, ahd. bôsewiht; ſ. Wicht. Bosheit aus mhd. ahd. bôsheit,

ohne Umlaut, weil früh die Synkope des umlautenden i eintrat. Unverwandt ist empören.

bosseln[1] Ztw. 'Kegel schieben'; zu mhd. bôzen (ohne die l-Ableitung) 'schlagen' und 'Kegel schieben' (s. Amboß, Beutel).

bosseln[2] Ztw. 'erhabene Arbeit machen' aus frz. bosseler, woher auch engl. to emboss 'getrieben arbeiten'.

Bote M. aus gleichbed. mhd. bote, ahd. boto; vgl. andd. andl. bodo, angls. boda 'Bote'. Dazu Botschaft aus mhd. boteschaft botschaft, ahd. botoscaft botascaf (asächs. bodscepi, angls. bodscipe); s. schaft; bote (got. *buda) ist Nom. Agent. von der in bieten steckenden Wz. bud, idg. bhudh.

Böttcher M. Nom. Agent. zum flg. Worte.

Bottich M. aus gleichbed. mhd. botech botiche M., ahd. botahha F.; Beziehung zur Sippe von Bütte ist wahrscheinlich; vgl. noch angls. bodig, engl. body 'Körper', ahd. budeming, vielleicht auch nhd. Boden? Verwandtschaft mit lat.-gr. apotheka ließe sich mit einem Hinweis auf nhd. Bischof aus episcopus empfehlen; vgl. ital. bottega (frz. boutique).

Bouquet N. (seit Menantes 1722, Spanutius 1720 und Speranber 1727 verzeichnet) aus frz. bouquet (Synonyma sind Strauß und schweiz. Maien).

Bowle F. aus engl. bowl, s. Bolle[2].

boxen Ztw., erst nhd., aus engl. to box.

boycotten, boycottieren Ztw. aus dem im Herbst 1880 aufkommenden gleichbed. engl. to boycott. Hauptmann James Boycott war Gutsverwalter zu Lough-Mask in der Grafschaft Mayo in Irland; über ihn sprach die irische Landliga 1880 ihren Bann aus, worauf hin niemand für ihn arbeiten und mit ihm verkehren wollte; er war das erste Opfer des nach ihm benannten Verfahrens.

brach Adj. (bes. in Zusammensetzungen wie Brachfeld usw.) ist erst nhd.; mhd. ist nur die Zusammensetzung brâchmânet 'Juni', das als erstes Kompositionsglied ein Subst. brâche F., ahd. brâhha (mndd. brâke) 'oratio prima' enthält: die Brache ist Umbrechung des Bodens nach der Ernte; zu brechen.

Brack N. 'Ausschuß' aus mndd. brak 'Gebrechen, Mangel', eigtl. 'Bruch'; vgl. engl. brack 'Bruch, Fehler'; s. brechen.

Bracke M. 'Spürhund' aus gleichbed. mhd. mndd. bracke, ahd. bracco; kaum verwandt mit angls. racc, engl. rach 'Spürhund' und anord. rakki; in diesem Falle wäre das anlautende b des deutsch. Wortes gleich bi (s. bei), was unwahrscheinlich ist. Engl. brach 'Spürhund' aus mittelengl. brache entstammt dem afrz. brache, das mit seiner roman. Sippe (vgl. ital. bracco, frz. braque bracket) deutsch. Ursprungs ist. Falls got. *brakka- anzunehmen, ließe sich wegen der Bedeutung 'Spürhund' an lat. fragrare 'stark riechen' anknüpfen.

Brackwasser N. 'Seewasser', erst nhd., aus ndd. brakwater, vgl. ndl. brakwater; dazu engl. brack 'Salz', ndl. brack 'salzig'; engl. brackish water 'Brackwasser'.

† **Brägen** M. 'Gehirn' (ndd.) aus mndd. bregen gleich ndl. brein, engl. brain, angls. brægen. Als urverwandt wird verglichen gr. βρέχμος 'Vorderkopf' (als urspr gl. Anlaut hätte mregh mrogh zu gelten).

Bramsegel N. (Bramstange) F., erst nhd., aus ndl. bramzeil mit gleicher Bedeutung.

Brand M. aus gleichbed. mhd. brant (d), ahd. brant M.; vgl. angls. brand, engl. brand 'Brand, Feuerbrand, Kien', anord. brandr 'Brand, Kien'. Zu brennen, Wz. bren (aus dem Deutsch. stammt die rom. Sippe von ital. brando 'Schwert', frz. brandon 'Fackel'). Brandmarken 'ein Zeichen einbrennen', erst nhd. — branden Ztw., erst nhd., aus ndd. ndl. branden, das zu Brand gehört und eigtl. 'flammen, sich wie Flammen bewegen' bedeutet; dazu Brandung. — Brander M., nur nhd., aus gleichbed. ndl. brander 'mit Brennstoff gefülltes Schiff zum Anzünden feindl. Schiffe'.

Brasse F. 'Seil am Ende der Segelstangen', erst nhd., aus ndl. bras, frz. bras (aus brachium), eigtl. 'Arm', dann 'Brasse an einer Segelstange'; brassen 'die Brassen richten' ist ndl. brassen aus frz. brasser; vgl. auch noch engl. brace 'Segelseil' gleichen Ursprungs.

Brassen M. 'ein Fisch' aus gleichbed. mhd. brahsem brasem, ahd. brahsa brahsia brahsina M.F.; die oberd. Ma. bewahren noch jetzt die Form Brachsme (die Form Brasse F., Brassen M. ist mnd. md.; pommer. braksen). Vgl. die gleichbed. ndl. brasem, engl. brasse. Aus dem Altdeutschen stammt frz. brême (aus braxme?), woraus engl. bream entlehnt ist. Die Sippe gehört vielleicht zu einem altgerm. st. Ztw. brêhwan 'glänzen'.

Braten M. aus mhd. brâte, ahd. brâto M.; in älteren Sprachperioden hat das Wort die allgemeine Bedeutung 'Weichteile am Körper, Fleisch'; mhd. aber zeigt sich auch schon die nhd. Bedeutung. Dazu vgl. das flg. Wort.

braten Ztw. aus gleichbed. mhd. brâten, ahd. brâtan; vgl. ndl. braden, angls. brædan 'braten'; ein got. st. Ztw. *brêdan zu vermuten. Als Wurzel läßt sich ein vorgerm. bhrêdh oder bhrêt

denken; letzteres hätte vielleicht an dem unter Brodem zitierten ahd. brâdam eine Stütze. Brüten (got. *brôdjan) könnte auch zur selben Wurzel gestellt werden. Auf vorgerm. bhrêdh weist auch gr. *πρήθω* (falls für *φρήθω*?) 'verbrennen, in Brand setzen' (meist mit dem Zusatz *πυρί*). S. noch Wildpret.

brauchen Ztw. aus gleichbed. mhd. brûchen, ahd. brûhhan; vgl. die entsprechenden angls. brûcan genießen' (auch 'verdauen, ertragen'), engl. to brook 'ertragen, leiden, dulden'; asächs. brûkan, got. brûkjan 'brauchen, genießen'. Dem Nord. ist das Ztw. urspr. fremd. Die vorgerm. Gestalt der Wz. bhrûg stimmt zu lat. fruor, das aus *fruvor für *frugvor entstanden ist; das Part. lat. fructus, das lautlich mit gebraucht und got. *brûhts identisch ist, zeigt den wurzelauslautenden Guttural, ebenso lat. fruges usw. Germ. Nominalbildungen aus Wz. brûk (bhrûg) sind nhd. Brauch M., vgl. ahd. brûh; got. brûks, angls. brýce, ahd. brûchi 'brauchbar, nützlich'.

Braue F. aus gleichbed. mhd. brâ brâwe. Es gehen zwei laut- und bedeutungsverwandte Worte im Germ. nebeneinander her, die sich mehrfach gemischt haben; den alten Unterschied zeigen anord. brún 'Augenbraue' und anord. brá 'Augenlid'. Im Ahd., wo das alte brâ 'Braue' (= skr. bhrû, gr. *ὀφρύς*, aslov. brŭvi) ausstarb, sagte man dafür ubarbrâwa, obarun brâwa (= angls. oferbrúa, me. uvere brézes). Mit idg. bhrû steht ahd. brâwa in keinerlei etymologischem Zusammenhang. Dies beruht auf germ. brê(h)wô- wie angls. bráw auf germ. brê(h)wi-; ihr anlautendes br- scheint das idg. Präfix pro (gr. *πρό*) 'vor' zu sein und die eigtl. Wurzelsilbe war idg. ôq- 'Auge' (daneben ôq s. unter Auge). Das vorgerm. pro-êqâ wäre dann eine Bildung wie gr. *μέτωπον* zu *ὤπα* und bedeutete eigtl. 'die Decke vor den Augen'. Diese Deutung wird unterstützt durch got. brahw 'Blick', das mit dem Präfix pro auf der idg. Wz. oq 'sehen' beruht.

brauen Ztw. aus gleichbed. mhd. brûwen briuwen, ahd. briuwan; vgl. die entsprechenden anord. brugga, ndl. brouwen, angls. bréowan, engl. to brew. Zu der aus diesen Verben erschließbaren altgerm. Wz. bru aus idg. bhru (bhrĕw) 'brauen' gehören phryg.-thrak. *βρῦτον* 'Bier, Obstwein', das wohl für gr. **φρῦ-τον* steht, auch lat. defrütum 'ein gekochter Most', altir. bruthe 'Brühe', bruth 'Glut', bruith 'kochen'. Unter Brot wird übrigens gezeigt, daß die Bedeutung der Wz. bhru- früher einmal eine allgemeinere war; vgl. auch noch brodeln. Unverwandt sind der Gutturale wegen gr. *φρύγω*, lat. frigo. Vgl. noch Brot.

braun Adj. aus mhd. ahd. brûn 'braun, d farbig, glänzend, funkelnd'; vgl. die entspr den ndl. bruin, fries. angls. brún, engl. b anord. brúnn. Die germ. Bezeichnung der drang ins Roman. (vgl. die Sippe von ital. b frz. brun; s. blond) und ins Lit. (brúnas 'br Die eigtl. Stammsilbe von idg. bhr-ûna- ers in lit. bëras 'braun' (vgl. Bär), sowie redupl in altind. babhrú-s 'rotbraun' (und diese des Adj. erscheint gemeinidg. als Bezeich eines 'bräunlichen im Wasser lebenden S tieres'; vgl. Bieber); man hat daher vie auch Recht, wenn man gr. *φρύνη φ* 'Kröte' hierher stellt. Wegen Braun als des Bären s. Bär. — Bräune F. aus briune 'das Braunsein' zu braun (als K heit 'braunrote Entzündung der Luftröhre'

Braus M. aus mhd. brûs 'Lärmen, Bra vielleicht verwandt mit angls. brýsan, en bruise 'quetschen'. — brausen Ztw. aus bed. mhd. brûsen; vgl. ndl. bruisen 'brau bruis 'Schaum, Gischt'; dazu auch Brau 'Gießkanne'.

Brausche F. 'Beule' aus mhd. brûsche Blut unterlaufene Beule'; dazu engl. b 'Brust der Tiere' und anord. brjósk 'kn Der allen gemeinsame Stamm müßte 'run Erhöhung' bedeutet haben. S. noch Brös

Braut F. aus gleichbed. mhd. brût, ahd. F.; got. brûþs (Stamm brûdi-) bedeutet 'S gertochter'; dazu brûþ-faþs 'Brautherr' gleich gr. *πόσις*, das wie *πότνια* zeigt für gleich altind. patis 'Herr' steht), d. h. 'Bräuti Mhd. brût bezeichnet die 'junge Frau, die vermählte'; das entlehnte ufrz. bru, älter schließt sich seiner Bedeutung wegen zunäch got. brûþs 'Schwiegertochter'; vgl. gr. *πυ* 'Braut, junge Frau, Schwiegertochter'. Auf Boden sind die dem Deutsch. urverwandten brýd 'Braut', engl. bride 'junge Frau' zu gleichen; vgl. noch engl. bridal 'Hochzeit' angls. brýd-ealo 'Brautbier' (also urspr. b ale). Auswärtige Verwandte fehlen für brûdi-, es sei denn daß lat. frutis als Bei der Venus, das einige aus gr. Aphro denten, mit Recht verglichen wird (idg. bhrûtí-?). Vgl. noch das flg. Wort.

Bräutigam M. aus mhd. brintegome, brûtigomo; vgl. asächs. brûdigumo, ndl. br gom bruigom, angls. brýdguma (engl. mit deutung bridegroom, angelehnt an groom ling'), anord. brúdgume. Das Kompositum got. brûþ-faþs eigtl. 'Brautherr' s. unter Br erscheint überall in der nhd. Bedeutung; zweite Wortelement ist got. angls. guma,

gomo 'Mann' (urverwandt dem lat. homo 'Mensch' aus idg. ghomon; vgl. Mann). In den md. ndd. Ma. haftet Bräutigam in mannigfaltigen Lautgestaltungen (mecklenburg. brüjam, westfäl. brüme, thüring. braitχn britχn britigam, fränk.-hennebergisch britχm; aber in Oberdeutschland hat die Volkssprache dafür meist Hochzeiter (ebenso Hochzeiterin für Braut) eingeführt seit der mhd. Zeit (schwäb. hautseitr, elsäss. höχtziter, baier. hoχtseitr; diese Bezeichnung reicht nördlich bis ans Oberhess.). Aus Thüringen wird Braût für 'Bräutigam' angegeben (vgl. Herr Bruht bei Weichmann 1732 Poesie der Niedersachsen II, 176); ähnlich früh engl. bride, für bridegroom.

brav Adj., erst nhd., aus frz. brave, dessen Ursprung nicht feststeht (aus lat. barbarus?); das frz. Wort wurde im 30jährigen Kriege bei uns populär (Beleg: Moscherosch 1642 Ges. Phil. I, 71) und ist seit Zeiller 1643 Episteln III, 301 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet; Henisch 1616 bietet es noch nicht, wohl aber Schottel 1663 und Stieler 1691.

brechen Ztw. aus gleichbed. mhd. brëchen, ahd. brëhhan; vgl. die entsprechenden got. brikan, andd. angls. brëcan, engl. to break, ndl. breken 'brechen': aus einer gemeingerm. Wz. brek, welche aus vorgerm. bhreg- entstammt; vgl. lat. frangere, dessen Nasal in frêg-i fehlt. Mit Ablaut sind aus derselben Wurzel gebildet nhd. Brachfeld, Bruch, Brocken.

Bregen s. Brägen.

Brei M. aus gleichbed. mhd. bri brie M., ahd. brio M.; dazu ndl. brij, angls. briw 'Brei'; got. *breiwa- (got. *breiws: ahd. brio wie got. saiws: ahd. sêo). Verwandtschaft mit der unter brauen behandelten Wz. brû ist nicht gut möglich; eine Wz. brî 'kochen' in anord. bríme 'Feuer'? Auch an lat. friare 'zerbröckeln, zerreiben' hat man gedacht.

breit Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. breit; dazu die entsprechenden asächs. brêd, ndl. breed, angls. brâd, engl. broad, got. braiþs 'breit'. Wahrscheinlich aus vorgerm. mraitó- zu der im Skr. erhaltenen Wz. mrit 'zerfallen' (eigtl. 'sich ausbreiten'?).

Bremse[1] F., die ndd. Benennung, für welche früh hd. Breme gilt (= mhd. brëme, ahd. brëmo 'Bremse'). Die oberd. Lexikographen des 16. Jahrhs. wie Dasypodius Alberus Maaler Crusius haben nur bräm brem (ebenso Luther Breme); und ebenso ist mhd. brëme in den md. oberd. Ma. lebendig geblieben. Aber Chyträus Kap. 87 hat brëms, Henisch 1616 kennt Bremse neben Breme (Stieler 1691 nur Bräme). Bremse ist ndd. Ursprungs, entsprechend andd. brimiss(i)a, angls. me. brimse. Wurzel der ganzen Sippe (germ. bremon- brimisjo-) ist das unter brummen behandelte idg. bhrem, wozu auch skr. bhramara M. 'Biene'.

Bremse[2] F. 'Hemmschuh' (dafür schwäb. mike F.) aus spät mhd. brœmse F. 'Klemme, Maulkorb': entlehnt aus mndd. premese = mndl. prame, nndl. pram 'Zwang'; vgl. ndl. pramen 'bedrücken'.

brennen Ztw.; es vereinigt in seiner Bedeutung mhd. brinnen st. Ztw. 'brennen, leuchten, glänzen, glühen' und das zugehörige Faktitiv brennen schw. Ztw. 'anzünden, brinnen machen'; jenes ist got. ahd. andd. brinnan 'brennen intr.', dieses got. brannjan 'anzünden'. Vgl. angls. birnan intrans., bærnan bernan trans.; engl. to burn ist trans. und intr. wie das nhd. Zeitwort. Unter Brand ist darauf aufmerksam gemacht, daß nur das eine n des got. Verbs brinnan zur Wurzel gehört; das zweite n ist eine präsentische Ableitung (vgl. auch rinnen, rennen); die Form mit einfachem n zeigt sich noch in angls. bryne 'Feuersbrunst' (aus *bruni). Wz. bren-, vorgerm. bhren ist in den übrigen idg. Sprachen mit der Bedeutung 'brennen' noch nicht nachgewiesen.

† **brenzeln** Ztw. 'verbrannt schmecken', erst nhd., iterative Ableitung von brennen.

Bresche F., erst nhd., aus frz. brèche, woher auch das gleichbed. ndl. bres, engl. breach (das frz. Wort wird auf den altdeutschen Stamm von brechen zurückgeführt). Die Entlehnung geschah im Anfang des 17. Jahrhs. in den Schreibungen breche bresse presse pressa; Bresche ist häufig bei v. Wallhausen 1616 Manual. Milit. und 1617 Corp. Milit. S. 189 ff.

Brett N. aus gleichbed. mhd. brët, ahd. brët N.; entsprechend angls. brëd N.; got. *brid N. Unter Bort 'Brett' ist gezeigt, daß Altgerm. für Brett zwei im Grunde identische, nur durch Ablaut getrennte Wortstämme brëdo- und bordo- hatte, deren Verhältnis ind. als bradhas : bṛdhas, idg. als bhrédhos : bhṛdhós N. darzustellen wäre. Mhd. brët vereinigt die Bedeutungen 'Brett, Schild' usw. wie angls. bord.

Bretzel M.F. aus gleichbed. mhd. brezel, auch breze, ahd. brezitella und brezita (bergita); dazu baier. die bretzen, schwäb. brätzg brätzet, elsäss. bretstell. Die schwäb. Form, sowie ahd. brizzilla setzen ein germ. ë voraus; aber der Vokalismus der übrigen Formen ist unsicher. Meist verweist man auf mlat. brâcéllum (daraus brâzil, umgelautet brœzil?) resp. brâchiólum 'Ärmchen' (Gebäck hat je nach der Form den Namen; vgl. z. B. mhd. krâpfe 'Haken, hakenförmiges Gebäck'); mhd. brœzte wäre ein brâchi-

tum. Aus ahd. brêzitella entſprang nhd. Bret=ſtelle (Straßb.), indem breztella in Bret=ſtelle (z. B. bei Golius 1582 Nomencl. S. 366 Brettſtell) aufgelöſt wurde mit falſcher Silbentrennung; ſo folgern wir nhd. ein Tapfe aus Fußtapfe d. h. Fuß=ſtapfe. Gegen die Deutung der ganzen Sippe aus lat. bracchium ſcheint das Fehlen des Wortes im Roman. (doch vgl. ital. bracciatello) zu ſprechen. Dann könnte man ahd. bergita brezita vielleicht an anglſ. byrgan 'eſſen', altir. bargen 'Kuchen' knüpfen.

Brief M. aus mhd. brief, ahd. briaf brief M.: aus lat. brĕvis (ergänze libellus); das aus lat. ĕ gedehnte roman. ê in lat. Lehnworten wird durch ea zu ie (vgl. Prieſter); lat. brevis und breve bedeutet 'kurzes Schreiben, Urkunde'. Das hd. Wort hatte urſprgl. eine allgemeinere Bedeutung, beſ. 'Urkunde'; daher noch nhd. verbriefen. Mhd. ahd. brief 'Brief, Urkunde', überhaupt 'Geſchriebenes' (engl. brief 'Aktenſtück'). Bei der Vertauſchung der altgerm. Runenſchrift mit der bequemeren lat. Schrift (ſ. ſchreiben ſowie Buch) übernahmen die Deutſchen einige auf die Schrift bezügliche Worte; ahd. briaf erſcheint im 9. Jahrh. (dafür got. bôkôs bôka 'Urkunde').

Brigade F. ſeit Scheibner und Stieler 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Beleg: v. Troupitzen 1638 Kriegskunſt und M. Mieth 1684 Artill. II, 14): mit Bataillon, Batterie u. a. ein Lehnwort des 30jähr. Krieges aus frz. brigade reſp. ital. brigata.

brillant Adj., ſeit Speranders 1727 verzeichnet; es begegnet ſchon 1730 in der Hamburger Ztſchr. „der alte Deutſche" S. 70: aus frz. brillant.

Brille F. aus ſpät mhd. barille berille brille 'Brille' (ndl. bril): eigtl. der Edelſtein lat.=gr. beryllus (die Synkope des unbetonten e hat gute Analoga an bange, bleiben, glauben uſw.); vgl. Beryll.

bringen Ztw. aus gleichbed. mhd. bringen, ahd. bringan; dazu vgl. aſächſ. brengian, ndl. brengen, anglſ. bringan, engl. to bring, got. briggan bringan 'bringen'. Die idg. Geſtalt der nur dem Anord. fehlenden ſpezifiſch germ. Wz. wäre bhrengh (bhrenk?); auswärtige Beziehungen fehlen.

Brink M. aus ndd. brink, vgl. anord. brekka (aus *brinkô) F., beide 'Hügel' bedeutend; dazu engl. brink 'Rand, Ufer', auch anord. brinna 'Matte'.

Briſe F. 'leichter Wind' aus gleichbed. engl. breeze (woher auch frz. briſe)?

Brocke, Brocken M. aus gleichbed. mhd. brocke, ahd. broccho M. (eine ahd. Nebenform brohho ſteckt in dem gleichbed. ſchweiz. broχχo); got. dafür gabruka F.: durch Ablaut aus brechen gebildet (vgl. Trotte zu treten). Davon bröckeln, bröckelig.

Brockperle F. 'ungleiche Perle', erſt nhd., zu frz. baroque, portug. barocco (ſpan. barrueco) 'ſchiefrund'.

brodeln, brudeln Ztw. aus mhd. brodeln Ztw.; dazu mhd. aschenbrodele 'Küchenjunge', woraus Aſchenbrödel. S. Brot.

Brodem M. aus mhd. brâdem M. 'Dunſt', ahd. brâdam 'Dunſt, Hauch, Hitze'; verwandt ſind vielleicht anglſ. brǽþ 'Dunſt, Hauch, Wind', engl. breath und, falls br- aus idg. pro als Präfix zu faſſen, auch Atem (idg. Wz. ét).

Brombeere F. aus gleichbed. mhd. brâmber, ahd. brâmberi: eigtl. die Beere 'einer Dornart', ahd. brâmo, mhd. brâme (auch 'Dornſtrauch' überhaupt). Dazu anglſ. bróm, engl. broom 'Ginſter, Pfriemkraut' (nhd. Bram 'Beſenginſter'); anglſ. brémel, engl. bramble, ndl. braam 'Brombeerſtrauch', woher frz. framboise.

Bronze F., um 1730 ins Deutſche (wie ins Engl. als bronze) aufgenommen; die Fremdwörterbücher vor 1730 kennen das Wort noch nicht, das zuerſt in Meyßners Philoſ. Lexic. 1737 verzeichnet wird (ganz vereinzelt brunzo in Thurneyßers Onomast. 1583). Die Ausſprache weiſt auf Entlehnung aus frz. bronze; das zu Grunde liegende ital. bronzo beruht auf ſpät lat. aes Brundisium. Im Altertum (Plinius' Naturgeſch. 33 c. 45; 34 c. 48) waren die bronzenen Spiegel aus Brundiſium (Brindiſi) berühmt.

Broſam M., Broſame F.; vom nhd. Sprachgefühl in etymologiſche Beziehung zu Brot und Samen geſetzt; vgl. aber mhd. brôsem brôsme, ahd. brôsma, andd. brôsmo 'Krume, Bröckchen' (got. *brausma 'Brocken' fehlt). Entweder iſt Verwandtſchaft mit der in anglſ. bréotan 'brechen' ſteckenden germ. Wz. brut anzunehmen oder mit anglſ. brýsan, afrz. bruiser (engl. to bruise) 'brechen' aus einer kelt.=germ. Wz. brūs, die oberd. Dialekte in bröſelen 'abbröckeln' bewahren; dazu auch aſlov. brusĕlu 'Scherbe', brusnąti 'abſtreichen, abreiben', ſowie lat. frus-tum 'Stück'.

Bröschen N. 'Bruſtdrüſe des Rindes', erſt nhd., aus dem Md. Ndd.; vgl. dän. bryske, engl. brisket, franz. brechet 'Bruſt der Tiere'; ſ. Brauſche.

Brot N. aus gleichbed. mhd. brôt, ahd. brôt N.; die Form mit t iſt die ſtreng oberdeutſche; vgl. ndd. brôd, ndl. brood, engl. bread, anord. braud. Das alte ererbte Wort für Brot war Laib (got. hlaifs); und altertümliche Kompoſitionen wie anglſ. hlâford (für ſeltenes hlâfweard) 'Brotwart, Brotherr', engl. lord bewahren

das altgerm. Wort (ſ. Laib). Neben dem altüberlieferten Worte kam, aus einer germ. Wurzel neu gebildet, ein dem Germ. eigentümliches Wort auf. Die Wurzel von Brot iſt die von brauen, für die wir eine allgemeinere Bedeutung 'durch Glut, Feuer bereiten' als urſprgl. annehmen müßten; vgl. angls. engl. broth 'Suppe' (ital. brodo 'Fleiſchbrühe' iſt germ. Urſprungs) und brodeln. In Brot würde es mit der ſpeziellen Bedeutung 'backen' ſtecken. Eigentümlich iſt ein altgerm. Kompoſitum mit Brot: mhd. biebrôt, nhd. Bienenbrot, vgl. angls. béobréad, engl. beebread, alle 'Honigſcheibe', eigtl. 'Brot der Bienen'; in dieſer Kompoſition tritt — auffälliger Weiſe — das Wort Brot am früheſten auf. Im älteren Angls. fehlt die Bedeutung des engl. bread noch, die aber ſchon im Ahd. vorhanden iſt.

Bruch[1] M. aus mhd. bruch, ahd. bruh M.: durch Ablaut aus brechen gebildet.

Bruch[2] M. N. 'feuchte Wieſe', ein fränk.-ſächſ. Wort, aus mhd. bruoch, ahd. bruoh (hh) N. M. 'Moorboden, Sumpf'; vgl. ndd. brôk, ndl. broek 'Moraſtgrund', angls. bróc 'Bach, Strömung, Fluß', engl. brook 'Bach'. Ähnlich vereint mhd. ouwe die Bedeutungen 'Waſſer, Strom, wäſſeriges Land, Inſel'. Verwandtſchaft des weſtgerm. *bróka- mit brechen, woran man der angls. Bedeutung 'Gießbach' wegen gedacht hat, iſt möglich; dann beruhte die ahd. Bedeutung 'Sumpf' auf 'Stelle mit hervorbrechendem Waſſer'.

Bruch[3] F. N. 'Hoſe' aus mhd. bruoch, ahd. bruoh (hh) F. 'Hoſe um Hüfte und Oberſchenkel' (zu angls. bréc, engl. breech 'Steiß'); vgl. die entſprechenden angls. bróc, Pl. bréc, engl. breeches, mndd. brôk, ndl. broek, anord. brók 'Hoſe'. Man läßt das gemeingerm. brôk- aus gleichbed. gall.-lat. brâca (ebenſo roman., vgl. ital. brache, frz. braies) entlehnt ſein; aber angls. bréc 'Steiß' zeigt, daß in Bruch ein germ. Wortſtamm ſteckt; daher iſt das lat.-gall. Wort eher dem Germ. entlehnt; vgl. Hemd.

Brücke F. aus gleichbed. mhd. brücke, ahd. brucka F., das auf got. *brugja F. hindeutet; vgl. ndl. brug, angls. bryeg, engl. bridge. Gegenüber der gemeinweſtgerm. Bedeutung 'Brücke' hat anord. bryggja (ebenſo ndd. brügge) die Bedeutung 'Landungsplatz, Hafendamm', während brú das eigtl. nord. Wort für Brücke iſt. Verwandtſchaft von Brücke (aus *brugjô-) mit anord. brú — eine gemeinidg. Bezeichnung für Brücke fehlt — iſt unzweifelhaft. Die Grundbedeutung der Sippe ergibt ſich aus mancherlei Bedeutungen der mundartlichen Worte: baier. bruck 'Bretterbank am Ofen', henneberg. brücke 'Bretterfußboden', ndd. stênbrügge 'Steinpflaſter', angls. bryegian, me. briġġen 'pflaſtern'); eine ahd. Grdf. *brugî ſteckt in ſchweiz. brügi 'Heuboden, Bretterfußboden im Stall, Bühne' (Maaler 1561 Brüge 'Schaubühne'). Wegen des Überganges von *bruwi- in *brugî- ſ. Jugend. S. auch noch das aus Brücke abgeleitete Prügel.

Bruder M. aus gleichbed. mhd. bruoder, ahd. bruoder; vgl. got. brôþar, angls. bróðor, engl. brother, ndl. broeder, aſächſ. bróthar. Wie die meiſten Verwandtſchaftsnamen ererbt aus der Zeit, wo alle indogerm. Stämme bloß einen Stamm bildeten und noch nicht durch Dialekte ſich unterſchieden; die Familienverhältniſſe (vgl. Oheim, Vetter, Baſe) waren in jener Zeit, die mehr als drei Jahrtauſende vor unſerer Zeitrechnung liegt, in hohem Grade ausgebildet. Die Urgeſtalt des Wortes Bruder in dieſer Sprachperiode war bhrâtô(r), Nom. Pl. bhrâtores nach got. germ. brôþar noch lat. frater, gr. φρᾱ́τηρ, altind. bhrâtar-, aſlov. bratrŭ (lit. brólis ſ. unter Buhle); überall zeigen dieſe Worte die alte Grundbedeutung, nur daß im Gr. das Wort eine politiſche Bedeutung angenommen hat.

Brühe F. aus mhd. brüeje 'Brühe'; die Wurzel des Wortes darf nicht in brauen geſucht werden, das auf bru- beruht; brüeje wäre got. brôja, germ. Wz. brô in mittelengl. bréie, mndl. broeye. Aus demſelben Stamme iſt mit einer dentalen Ableitung nhd. Brut gebildet. Das ſchw. Ztw. brühen, mhd. brüejen brüen 'brühen, ſengen, brennen'; vgl. ndl. broeijen 'erwärmen, brüten'; auch im älteren Nhd. bedeutet brühen 'brüten'.

Brühl M. 'ſumpfige mit Buſchwerk bewachſene Wieſe' aus mhd. bruel M. 'Aue, Brühl', ahd. bruil: aus frz. breuil, prov. bruelh 'Gebüſch', die kelt. Urſprungs ſind. Den neueren Ma. ſcheint Brühl abhanden gekommen zu ſein.

brüllen Ztw. aus gleichbed. mhd. brüelen (oberd. dial. noch jetzt briele brüele); die auffällige Kürze des nhd. ü gegen mhd. üe dürfte ſich aus dem Prät. brülte erklären, wo Kürze durch die folgende Doppelkonſonanz bewirkt wurde; ahd. *bruowilôn *bruolen fehlt; im Engl. dazu vielleicht to brawl? Ob zu Wz. brô ('brühen') im Sinne von 'brodeln'?

brummen Ztw. aus mhd. brummen ſchw. Ztw. 'brummen, ſummen', das ein Abkömmling des ſt. Ztw. mhd. brimmen 'brummen, brüllen' (vgl. das gleichbed. mittelengl. brimmen) iſt; dies iſt wiederum, da mm eigtl. nur dem Präſ., nicht auch den übrigen Tempor. zukommt, mit mhd. brëmen, ahd. brëman ſt. Ztw. 'brummen, brüllen' verwandt. Die Sippe des Stammes brëm-, den dieſe Verba erweiſen, ſchließt auch anord. brim

'Brandung', mittelengl. brim 'Glut' (engl. brimstone 'Schwefel' ein); andere angehörige Worte ſind unter Bremſe nachzuſehen. Die germ. Wz. brem, vorgerm. bhrēm ſteckt in lat. fremere 'knirſchen', mit dem man gern das gr. βρέμειν 'dumpf rauſchen' vergleicht. Das altind. bhram bedeutet als Verbalſtamm 'ſich unſtät bewegen'; bhramá N. 'wirbelnde Flamme', bhrmí M. 'Wirbelwind'. Darnach ſcheint die Bedeutung 'rauſchen, knirſchen, kniſtern' ſich aus der vibrierenden Bewegung ſpeziell des Schalles entwickelt zu haben. — S. das flg. Wort.

brünett Adj. wohl gleichzeitig mit blond und blümerant aus dem Franzöſ. entlehnt (ſchon bei Moſcherosch iſt Brünette Femin. bezeugt): frz. brunet. Dafür bei Luther bräunlicht (nach Hunger 1586 Ling. Germ. Vindic. L V^b bräunlet = ſchweiz. brunlet).

Brunſt F. aus mhd. brunſt F. 'Brand, Brunſt, Brunſtzeit des Rotwildes, Geſchrei'. Das mhd. brunſt iſt doppelter Abkunft; in der Bedeutung von Brunſt gehört es zu brennen, Brand; Brunft 'Brunſtzeit des Rotwildes' zieht ſchon Leſſing richtig zu brummen, da es „den Trieb gewiſſer wilden Tiere zur Vermiſchung anzeige, derjenigen nämlich, welche dabei brüllen oder brummen; Unwiſſenheit und Nachläſſigkeit haben dieſes Wort in Brunſt umgewandelt" (Leſſing).

Brunn, Brunnen, Born M.; die Form mit Metatheſis des r iſt ndd. und thüring.; die erſteren Formen beruhen auf mhd. brunne M. 'Quelle, Quellwaſſer, Brunnen'; ahd. brunno (daneben kommt ein aus lat. puteus entſtandenes pfuzzi 'Brunnen' im Ahd. vor und hält ſich als pütt noch heute in den weſtndd. Ma.; vgl. Pfütze); es beruht auf altgerm. Überlieferung: got. brunna 'Quell', angls. burna (für *brunna), engl. bourn (nordengl. burn) 'Bach'. Man ſtellt Brunnen zu brennen, für das man eine Grundbedeutung 'wallen, ſieden' (vgl. mhd. ndd. sôt 'Brunnen, Ziehbrunnen') vorausſetzt, ohne ſie erweiſen zu können. Gr. φρέαρ 'Brunnen' weiſt kaum auf eine Wz. bhru 'wallen, ſprudeln' (verwandt mit brauen?); nn wäre Ableitung wie etwa in uhd. Sonne.

Brünne F. neueres Lehnwort aus mhd. brünne (ahd. brunna) F. 'Bruſtharniſch'; vgl. got. brunjô (woher afrz. brunie), anord. brynja, angls. byrne: nicht zu brennen; die Bezeichnung 'Brennende, Glänzende' paßt kaum zu den älteren ledernen Brünnen. Eher iſt altir. bruinne 'Bruſt' verwandt. Aus dem Germ. ſind entlehnt afrz. broigne, aſlov. brünja 'Panzer'.

Brunſt F. aus mhd. brunſt F. 'Brennen, Brand, Glut, Hitze, Verwüſtung durch Feuer' (Brunſtzeit ſ. Brunft); ahd. brunst, got. brunsts. Auf engl. Boden fehlt dieſe Ableitung aus der Wz. von brennen (vgl. Kunſt zu kennen); das s vor dem t-Suffix beruht auf dem doppelten n des Ztw.

Bruſt F. aus gleichbed. mhd. ahd. brust F.; entſprechend got. brusts Pluraletantum (konſonant. Stamm) F., ndl. ndd. borst. Den übrigen altgerm. Dialekten fehlen die Worte, die dem got. brusts genau entſprechen würden; ihnen iſt dafür ein N. eigen: angls. bréost, engl. breast, anord. brjóst, aſächſ. breost, welche zu hd. Bruſt in Ablautsverhältnis ſtehen. Dieſe Bezeichnung der Bruſt iſt den germ. Sprachen (dazu altir. bruinne 'Bruſt'?) eigentümlich, wie überhaupt die einzelnen idg. Sprachſtämme in der idg. Bezeichnung der Bruſt differieren, während andere Körperteile (ſ. Bug) von ihnen mit gemeinſamen Namen benannt werden. Über eine ev. Grundbedeutung von Bruſt, reſp. die dem Worte zu Grunde liegende Auffaſſung wiſſen wir nichts; nur iſt wahrſcheinlich, daß der Urſtamm urſprgl. als Dual reſp. Plural flektiert hat.

Brut F. aus mhd. bruot F. 'durch Wärme Belebtes, Brut, Belebung durch Wärme, Brüten, Hitze'; vgl. ndl. broed, angls. bród, engl. brood 'Brut, Hecke'. Der Dental iſt Ableitung; brô als Stammſilbe iſt unter Brühe behandelt; der Grundſtamm bedeutete 'erwärmen, erhitzen'. — Brüten aus mhd. brüeten, ahd. bruoten (got. *brôdjan); vgl. angls. brédan, engl. to breed (engl. mit Bedeutungserweiterung 'erzeugen, erziehen'). Unſicher iſt, ob engl. bird 'Vogel' aus angls. bridd 'Junges' verwandt iſt. Beachte, daß ndl. broeijen, ndd. brœjen und nhd. dial. brühen die Bedeutung von brüten zeigen.

Bube M. aus mhd. buobe (ahd. *buobo) M. 'Knabe, Diener, zuchtloſer Menſch': ein urdeutſches Wort, deſſen urgerm. Exiſtenz durch die Mannesnamen ahd. Buobo, angls. Bóka erwieſen wird. In Oberdeutſchland herrſcht (bis ins Heſſ. und Fränk. hinein) die Bedeutung 'männliches Kind, Knabe, Sohn' mit der verkürzten Lautform bua bue (Oblig. und Plur. allerdings buoba); dazu noch in Baiern, Tirol und Schweiz die Bedeutungen 'Unverheirateter, Geliebter'. Die ſchlimme Bedeutung 'homo nequam' von Bube iſt der oberdeutſchen Volksſprache nicht geläufig, wie ſie denn für Bayern und Tirol als nicht recht volksüblich angegeben wird. Dazu ſtimmt, daß da, wo Luthers Bibelüberſetzung böſe Buben hat, die daran angelehnten oberd. Bibeln des 16. Jahrhs. Kinder Belials ſagen. Auch im Rheinfränk. Naſſauiſchen fehlt die ſchlimme Bedeutung. Luther iſt die heutige Bedeutung (auch im

Bubenstück, bübisch, Büberei) ebenso geläufig wie dem Erasmus Alberus 1540; diesem fremd, aber Luther in seinen älteren Schriften geläufig ist die Lautform Bufe, die sich in Ostthüringen bes. in der Zusammensetzung Spitzbufe noch heute zeigt (dazu Büfchen bei Dichtern des 17/18. Jahrhs.). Auch im ndd. Norddeutschland herrscht nur die schlimme Bedeutung. — Zu Bube gehören noch ndl. boef sowie das an die oberd. Kurzform bua bue erinnernde engl. boy 'Knabe'; ferner mit Ablaut me. babe, engl. baby und schweiz. bâbi bäbi (meist jetzt tokχebâbi tättibâbi) und der Mannsname ahd. Babo. Die altgerm. Lautform baban- bôban- deutet auf ein altes Kosewort, wie denn dieselbe Lautform auch anderwärts Koseworten angehört; vgl. aslov. baba 'Großmutter'.

Buch N. aus gleichbed. mhd. buoch, ahd. buoh N. Genus und Flexionsweise differieren in den einzelnen altgerm. Dialekten; got. bôka F. und bôk N. bedeuten im Sg. 'Buchstabe', aber im Plur. 'Buch, Brief, Urkunde, Schriftstück'. Dazu afächs. bôk 'Buch', ndl. boek, angls. bóc F. 'Buch', engl. book. Der Sg. bezeichnete urspral. — wie im Got. und dem germ. Lehnwort aslov. buky — den einzelnen Buchstaben, der Pl. einen Komplex von Buchstaben, 'Geschriebenes, Schriftstück' (vgl. got. afstassais bôkôs 'Scheidebrief'; wadjabôkôs 'Pfandbrief, Handschrift'; frabauhtabôka 'Verkaufsurkunde'). Wahrscheinlich erhielt der Plur. 'Buchstaben' nach dem Vorbild von lat. litterae 'Schriftstück' zu littera 'Buchstabe' Singularbedeutung; ähnlich got. mêla Plur. 'Schriftstück' zu *mêl N. 'Schriftzeichen' (unter malen); im Ahd. Mhd. kann buoch bei Pluralform das einzelne Buch meinen (ebenso angls. béc, anord. bókr). Das altgerm. Wort, wofür auch beim Aufkommen der südlichen Schrift kein lat. Lehnwort eintrat (s. Brief), drang frühzeitig ins Slav.; vgl. aslov. buky 'Buchstabe' (Pl. bukûve 'Buch, Brief'). Der Bedeutung 'Schriftstück' scheint chronologisch vorher zu gehen eine nur im Heliand bezeugte Bedeutung 'Schreibtafel'. Da in Buche der nächste Anverwandte von Buch anzuerkennen ist, hat man für Buch eine Grundbedeutung 'Buchenrinde, Buchenstab, Buchentäfelchen zum Einritzen von Runen' anzunehmen; Namen von Bäumen dienen mehrfach (s. Asch, Tanne) als Bezeichnung von daraus gefertigten Apparaten oder Gegenständen; so bedeutet im Skr. bhûrja 'Birke' und 'Birkenrinde zum Schreiben'. Eine Bestätigung dieser Auffassung liegt in nhd. Buchstabe, das nichts anderes ist als 'Buchenstab'. Daß zum Einritzen von Runen Buchenstäbchen verwendet wurden, wird wahrscheinlich durch Tacitus' (German. 10) Nachricht von den notis virgae frugiferae arboris impressis; gelegentlich mögen auch Eschenzweige oder Eschenbrettchen (fraxineae tabellae bei Venant. Fortunatus VII, 18, V. 19) oder Weidenzweige (angls. tánas entsprechend den ῥάβδοι ἰτέιναι bei den Skythen nach Herodot IV, 67) zu gleichem Zweck gebraucht worden sein. Vgl. noch lesen.

Buche F. aus gleichbed. mhd. buoche, ahd. buohha; die im 16.—18. Jahrhundert auftretende umgelautete schriftsprachliche Nebenform Büche, welche den oberd. Ma. unbekannt ist, scheint auf das verbreitete ndd. bôke hinzuweisen. Dieses stimmt zu angls. bôċiæ bêċe, engl. beech (dazu angls. bóc-treow 'Buche', engl. buckmast 'Buchmast', buckwheat 'Buchweizen'). Vgl. noch anord. bók 'Buche' sowie das dem Got. (*bôka) entlehnte gleichbed. aslov. buky (im Finn. ist saksan tammi 'deutsche Eiche' der Name der Buche). Dieser Baumname hat vorgermanisches Alter als bhâgos = lat. fâgus 'Buche' und gr. φᾱγός φηγός. Das gr. Wort bedeutet 'Speiseeiche'. Diese Differenz zwischen dem gr. Wort einerseits, dem germ.-lat. andererseits erklärt man „aus dem Wechsel der Vegetation, der Aufeinanderfolge einer Eichen- und einer Buchenperiode": „die Germanen und Italier waren Zeugen des Überganges der Eichenperiode in die Buchenperiode, und während die Griechen φηγός in der urspral. Bedeutung beibehielten, übertrugen jene den Namen als allgemeines Appellativum auf die neuen Waldungen, welche in ihrer heimatlichen Wildnis emporwuchsen". Vgl. Eiche. Buche ist eigtl. 'der Baum mit eßbarer Frucht' (vgl. gr. φαγεῖν 'essen' zu φηγός), und vielleicht ist daher jene Bedeutungsdifferenz mit dem Gr. aus dieser allgemeinen Bedeutung zu erklären, so daß man jene Hypothese nicht nötig hätte zur Erklärung.

† **Büchel**, Buchel F. 'Buchnuß' aus gleichbed. mhd. büechel N.; die diminutive Wortbildung ist zu beurteilen wie die des bedeutungsverwandten nhd. Eichel. In Niederdeutschland und z. T. auch in der Schweiz wird ein unabgeleitetes Wort (westfäl. ostfäl. bauk N. = schweiz. buech N., got. *bôk N.) für 'Buchnuß' — meist kollektivisch — gebraucht, etwa ein lat. *fagum zu fagus voraussetzend (vgl. lat. pirus : pirum, malus : malum). In Östreich sagt man Buchnüßl, ostmd. ist Buchnüsse; Adelung hat Bucheichel. In Hessen (schon Alberus 1540) und Niederdeutschland auch Buchekern (bei Steinbach 1734 auch Buchecke und vulgär Bufecke, s. Ecker). Büchel wird aus dem Fuldaischen bezeugt; dazu rheinfränk. büechele, schwäb. buechele.

Buchs M., Buchsbaum aus gleichbed. mhd.

ahd. buhs-boum; nach lat. roman. buxus (gr. πύξος): vgl. ital. bosso, frz. buis, anglſ. engl. box. Von andern Gartengewächſen tragen die Kirſche und die Pflaume früh dem Latein entliehene Namen; ſ. noch Rettig, Kürbis, Pflanze.

Büchſe F. aus mhd. bühse 'Büchſe, Zauberbüchſe, Feuerrohr'; ahd. buhsa aus *buhsja aus vulgärlat. buxis = gr. πυξίς F. 'Büchſe aus Buchsbaumholz (πύξος), Arzneibüchſe'. Die gr. Arzneikunde war im Mittelalter in Kurs bei allen Kulturvölkern, weshalb einige gr. mediz. Ausdrücke ins Deutſche drangen; ſ. Arzt, Pflaſter. Vgl. anglſ. engl. box, (aus lat. *buxem für buxidem) ſowie ital. bossolo, frz. bossette 'Büchſe'.

Buchſtabe M. aus mhd. ahd. buochstap (b) M.; vgl. aſächſ. bôkstaf, anglſ. bócstæf, anord. bókstafr M.; dazu eine ſchwach deklinierende Nebenform früh mhd. buochstabe gleich aſächſ. bôkstabo: eigtl. 'Buchenſtab, der zum Einritzen von Runen beſtimmt war'; auch das einfache Stab wird im Anord. (stafr) und Anglſ. (stæf, auch gærd und tán in hearmtánas = hearmstafas) und im Anord. (stafr) für 'Buchſtabe' gebraucht; vereinzelt begegnet anglſ. béam 'Balken' für 'Brief' (de þisne béam ágróf). Die Sippe von Buchſtabe iſt ein Beweis für den Zuſammenhang von Buch mit Buche. Vgl. Buch.

buchſtabieren Ztw., ſeit Duez 1652 Nomencl. S. 153 belegt und ſeit Stieler 1691 verzeichnet; allgemein dafür im 16. Jahrh. buchſtaben z. B. bei Luther (aber mittelengl. spelldren, engl. to spell, frz. épeler 'buchſtabieren').

Buchweizen M. Die erſt im Mittelalter aus Aſien nach Europa importierte Pflanze wird in Deutſchland ſeit dem 15. Jahrh. erwähnt. Die Benennung Buchweizen, die wie ital. faggina von der büchelähnlichen Form des Samens ausgeht, iſt wohl eigtl. nur in Niederdeutſchland heimiſch: Pommern bôkwêten, Weſtfalen baukwaite (darnach ndl. boekweit und das daraus entlehnte engl. buckwheat). In Süddeutſchland herrſcht Heide, verkürzt aus Heidenkorn — eine Benennung, die mit böhm. pohanka (vgl. frz. blé sarrasin, blé de Barbarie, blé turchique, nhd. dial. Taterkorn, Tatelkorn) auf die ſüdöſtliche Herkunft des Buchweizens deutet; vgl. baier.-öſtreich. haidn haidl. Daran ſchließt ſich die aus heidniſch lautlich entſtandene Benennung hêns N., die in Heſſen und am Weſterwald (Coblenz hainš) gilt, ſowie weſtfäl. hailf hêlf aus heidlof. In Preußen und in den ruſſ. Oſtſeeprovinzen gilt die aus poln. gryka, lit. grikai, lett. griki (eigtl. 'griechiſches' Korn) entlehnte Benennung Gricken. Eine weitere, tarre tadder in Nordſchleswig, weiſt mit finn. tattari, poln. tatarka auf den Volksnamen Tartaren (gleich ndd. Tatern). Die auf lat.-ital. polenta zurückgehende Benennung blende plent wird für einzelne Teile von Baiern, Schwaben und Tirol, ſpez. für das Zillerthal (neben haidn) angegeben. Sonſtige Benennungen ſind „Buchwinde, Franzweizen, Grübe, Knöterich, Hendel". Dazu noch ſtraßburg. Butzweiſſen bei Daſypodius 1540 und Golius 1582 Nomencl. 406 (auch bei Maaler 1561).

Bucht F., erſt nhd., aus dem ndd. bucht; vgl. ndl. bogt, engl. (veraltet) bought (aus mittelengl. boght) 'Bucht' und engl. bight (aus anglſ. byht) 'Bucht': eigtl. Verbalabſtraktum zu biegen mit der Grundbedeutung 'Biegung, Krümmung', welche als ndd. mundartlich im 18. Jahrh. für Hamburg und Bremen angegeben iſt. Die heute ſchriftſprachliche Bedeutung 'sinus litoris' iſt zuerſt im brem.-ndl. Wb. 1767 bezeugt, während Stieler 1691 und Friſch 1741 das Wort gar nicht verzeichnen; ſpäter wird es von Adelung und Campe verzeichnet, nachdem es durch das 18. Jahrh. bekannter geworden war (ſchon 1716 in Kramers hd.-ndl. Wb. bogt 'Bugt in dem Meere').

Buckel[1] M. aus mhd. buckel M.F. 'halbrund erhabener Metallbeſchlag in der Mitte des Schildes': aus afrz. boele 'Schnalle', das auf lat. buccula 'Bäckchen, erhabene Rundung' beruht.

Buckel[2], ſ. Puckel.

bücken Ztw. aus mhd. bücken 'bücken, biegen': Intenſivum zu biegen wie ſchmücken zu ſchmiegen. Das ſchweiz. bukχe weiſt auf ahd. bucchen (ſchweiz. bukχ 'Biegung'); vgl. ndd. bucken 'ſich bücken', ſ. Puckel.

Bücking M. 'geräucherter Häring' (dafür auch Bückling mit Anlehnung an Bückling 'Verbeugung', zu biegen) aus gleichbed. mhd. mndd. (ſeit dem 14. Jahrh.) bückinc; vgl. ndl. bokking, das wahrſcheinlich Ableitung von Bock, ndl. bok 'hircus' iſt; der Fiſch heißt nämlich mndl. auch bocksharink („a foedo nempe odore" nach Kilian 1599).

Bude F. aus mhd. buode (ahd. *buoda) F. 'Hütte, Gezelt'; entſprechend dän. bod aus adän. bóð (woraus me. bóthe, engl. booth 'Marktbude' entlehnt). Dazu mit einer älteren Lautform altisländ. búð F. 'Wohnung, Hütte, Zelt', dem die weit verbreitete Wz. bū (idg. bhū) in bauen zu Grunde liegt. Dazu lit. bùtas 'Haus' und altir. both (bothán) 'Hütte' aus bhu-to; ferner lit. bùklà bùklė 'Statt, Wohnſtatt', gleich andd. bodal, afrieſ. bold, anglſ. bold botl (dazu die Ableitung anglſ. byldan, me. bílden, engl. to build 'bauen') und altnord. ból (aus *bopl) 'Wohnung' aus vorgerm. bhû-tlo-. S. Baude.

Büffel M. aus mhd. büffel M. 'Ochs': entlehnt

aus frz. bufle = spätlat. bufalus, lat. bubalus, gr. βούβαλος; daher auch engl. buff 'Büffel, Leder'.

Büffet N., seit Maaler 1561 und Henisch 1616 (sie schreiben Buffet Buffet) von den Wörterbüchern als 'Credenztisch' verzeichnet; Golius 1582 Onomast. s. abacus gebraucht es als Büffet. Das Wort scheint vom deutschen Südosten vorgedrungen zu sein. Es beruht auf frz. buffet.

Bug M. aus mhd. buoc (g), ahd. buog M. 'Obergelenk des Armes, Achsel; Obergelenk des Beines, Hüfte; Bug bei Tieren'; vgl. ndl. boeg 'Schiffsbug', angls. bóg bóh 'armus, ramus', engl. bough 'Ast' (gleichsam als 'Gelenk des Baumes') und bow 'Bug des Schiffes'. Got. wäre *bôgus (aus vorgerm. bhâghú-s) 'Arm, Unterarm, Vorderfüße'; auswärts entsprechen ftr. bâhú 'Arm', auch gr. πᾶχυς πῆχυς (für *φᾶχυς) 'Ellenbogen, Unterarm, Armbug', armen. bazuk 'Arm'. Ableitung von Bug aus biegen (Wz. bug, vorgerm. bhuk) ist unmöglich. Die meisten uralten Bezeichnungen von Körperteilen wie Arm, Bug, Herz, Nase, Niere usw. beruhen auf dunkeln Wurzeln, von denen wir nirgends mehr eine Spur finden; sie gehören eben zum allerältesten Wortbestande des Idg. — Bugspriet N. (bei Hulsius 1623 Schiffahrt XI, 6 als Buchsbred bezeugt und im 18. Jahrh. meist Boegspriet geschrieben) aus gleichbed. ndl. boegspriet; vgl. mittelengl. bowsprét, engl. bowsprit (frz. beaupré).

Bügel M., erst nhd., von biegen (altgerm. baug 'Ring'; entsprechend Hügel zu altgerm. haug) abgeleitet; vgl. ndl. beugel 'Bügel, Steigbügel'.

Bühel, Bühl M. aus mhd. bühel, ahd. büil bühil M. 'Hügel': es gehört mit biegen zu Wz. idg. bhûk bhûg 'biegen'. Bühel fehlt den ndd. Ma., auch dem Hess.

Buhle M. aus mhd. buole M. 'naher Verwandter, Geliebter, Liebhaber' (ahd. Buolo ist nur als Eigenname bezeugt). Im Mndd. bezeichnet bôle den nahen Verwandten und bes. den leiblichen Bruder, wozu noch jetzt ndd. Ma. — z. B. Neumark blleken (-kinner) Pommern bôle bûleken 'Geschwister' — stimmen (auch auf der Rhön bülich 'Geschwisterkinder'). Vielleicht ist an lett. bâliņsch bâlulitis 'Brüderchen' als Kosewort zu bralis 'Bruder' (= lit. brólis 'Bruder' s. Bruder) zu erinnern. Dann wäre asächs. *bôlo 'Bruder' wohl als Kinderwort oder Koseform zu brôthar 'Bruder' aufzufassen und das Verhältnis der Bedeutung zwischen hd. Buhle und andd. *bôlo 'Bruder' vielleicht so zu verstehen, daß die Koseform für 'Bruder' (vorgerm. bhâlo- bhrâlo- für bhrâtrlo-) zur traulichen Bezeichnung auch für andere männliche Verwandte wurde und endlich die Bedeutung 'Geliebter, Geliebte' annahm. Dazu stimmt noch, daß Buhle ursprgl. nur Maskulin ist und noch im 16. Jahrh. auch bei männlichem Geschlecht die Bedeutung 'amica' haben konnte (das Femin. Buhle buole tritt erst in spät mhd. Zeit auf; für den Bedeutungswandel vgl. das von Maaler 1561 verzeichnete schweiz. Bäsy Bäßle 'amica' = nhd. Base).

† **Buhne** F. 'Wasserbau aus Flecht- oder Lattenwerk zum Schutze des Ufers'; dieses dem Oberdeutschen fremde Wort ist dial. (z. B. in Hess. Cleve Bremen) durchaus in Laut und Bedeutung von dem flg. Wort geschieden; nur in Franken hat bün die Bedeutung 'Latte', an welche Buhne sich anschließt. Buhne, das vielleicht in irgendwelchem noch unbekannten Verwandtschaftsverhältnis zu Bühne steht, tritt vereinzelt im 17/18. Jahrh. auf (z. B. in Jesens Reimwörterbuch 1656); Goethe gebraucht es im Faust II V. 11545.

Bühne F. aus mhd. büne bün (ahd. *buni) F. 'Decke eines Gemaches'; diese Bedeutung hat Bühne in den meisten deutschen Ma., die zugleich auch 'Boden' als verbreitete und daher wohl alte Bedeutung kennen. In der Schweiz ist büni allgemein üblich als 'Heuboden, Heubühne', auch (in Basel) als 'obere Zimmerdecke'; in Schwaben bêne 'Bodenräume'. Im Baier. ist bün 'Boden von Brettern in einiger Erhöhung über dem eigtl. Boden, der Oberboden in ländlichen Häusern oder Scheunen' (heubün 'Heuboden'). Im Ndd. erscheint dasselbe Wort (als bên bêne bên bêne) für 'Decke eines Stockwerks oder Zimmers, Boden über der Decke, Zwischenboden für Waaren und Getreide'; vgl. auch Böhnhase. Damit wird verwandtschaftliche Beziehung zu Boden wahrscheinlich. Das vorauszusetzende got. *bunei steht für bhu(dh)nyâ-, wie durch angls. byðne 'Schiffsboden' wahrscheinlich wird. Der Ausfall des Dentals wäre uralt (germ. bunî-n- für idg. bhudhnyân-) wie in gr. δέσποινα neben πότνια.

† **Bühre** F. 'Bettüberzug', ein ndd. Wort = ndl. buer, me. bére, engl. bear 'Kissenüberzug'. Kaum zu frz. bure (bureau) 'grobes Zeug'.

† **Bulge** (schweiz. auch Bulgge) F. 'Wasserbehälter von Leder' aus mhd. bulge, ahd. bulga 'lederner Sack'; vgl. engl. bilge bulge 'Bauch eines Fasses'. Die Sippe ist verwandt mit Balg (got. balgs 'Schlauch, lederner Sack'), mlat. bulga, frz. bouge 'Bauch eines Fasses'.

Bulle[1] M. 'Zuchtstier', erst nhd., aus gleichbed. ndd. bulle; vgl. ndl. bul bol, engl. bull (angls. erscheint für bull nur die Ableitung bullue gleich engl. bullock 'junger Ochse'); dazu anord. bole 'Stier'; lit. bullus ist urverwandt.

Synonyma für das in Oberdeutſchland unbekannte Bulle ſind Farren und Hagen.

Bulle[2] F. 'päpſtliche Verordnung' aus mhd. bulle F. 'Siegel, Urkunde, Bulle' (angls. bulle, engl. bull, nfrz. bulle): aus lat. bulla eigtl. 'Waſſerblaſe', dann 'Buckel, Knopf an Thüren', dann 'Kugel als Siegel bei Urkunden'; dazu auch Bill.

bummeln Ztw. 'müßig ſchlendern', von Adelung, Campe und Heinſius 1818 noch nicht verzeichnet: wohl eine junge Neubildung zu dem von Friſch 1741 verzeichneten ſcherzhaften Bummelfeſt 'Feſt, woran man viel läutet und welches nicht allgemein gefeiert wird' (bummeln eigtl. = bimmeln).

Bund M. aus mhd. bunt (d) 'Band, Feſſel, Bündnis'; dazu **Bündel** N. aus gleichbed. mhd. bündel = angls. byndel (engl. bundle). **bündig** Adj. aus mhd. bündec 'feſtgebunden': zu binden.

bunt Adj., ein eigtl. oſtmd. oſtndd. Wort (dafür oberd. gefleckt, geſpreckelt, ſprenklig uſw.); das von Henisch 1616 und Schottel 1663, aber noch nicht von Maaler 1561 verzeichnete Wort dringt ſeit Luther in der Litteratur vor (für Luthers bunt in der Bibel haben die von ihm ausgehenden oberd. Bibelbearbeitungen meiſt geſpräckelt). Bunt beruht auf gleichbed. mhd. bunt (flekt. bunter); das mhd. nt zeigt, daß das Wort nicht aus dem Ahd. überliefert ſein kann, weil ahd. nt im Mhd. als nd zu erſcheinen hätte. Dazu mndd. bunt, mndl. nndl. bont auch mit -nt-; vielleicht noch engl. bunting 'Fliegentuch'; Ammer'? Bunt iſt in mhd. Zeit entlehnt; die mhd. Bedeutung 'ſchwarz gefleckt auf weißem Grunde' (nhd. bunt iſt mhd. missevar) ſpricht für Entlehnung aus mlat. punctus 'punktiert, gefleckt' (wegen des Verluſtes von innerem c vgl. ital. punto 'Punkt' ſowie Spund und Tinte). Bei dieſer Deutung fällt das Fehlen des Adj. im Roman. auf. Wegen der älteren Beziehung auf Pelzwerk (mhd. mndd. bunt N. bedeutet auch 'Pelzwerk') iſt an mlat. mus ponticus 'Hermelin' gedacht, das begrifflich ſchön paſſen würde, wenn nicht formelle Bedenken dagegen ſprächen.

Bunzen, Bunzel M. 'Grabſtichel' aus mhd. punze 'Stichel, Meißel'; dies aus dem Roman. (ital. punzone, frz. poinçon, lat. punctionem), woher auch engl. punch puncheon puncher.

Bürde F. aus gleichbed. mhd. bürde, ahd. burdî F.; vgl. got. baúrþei 'Bürde, Laſt'; mit weiterer n-Ableitung angls. byrden F., engl. burthen burden: zu germ. bërnan unter Bahre.

Büreau F. aus frz. bureau: die deutſchen Fremdwörterbücher verzeichnen das Lehnwort ſeit Scheibner 1695 (im 16/17. Jahrh. galt dafür — wie noch jetzt im Elſaß — Schreibſtube).

Burg F. aus mhd. burc (g), ahd. burg burug F. 'umſchloſſener, befeſtigter Ort, Burg, Schloß, Stadt'; vgl. aſächſ. burg, ndl. burg, angls. burh (Pl. byrg), engl. borough bury burrow (beſ. in Zuſammenſetzungen), anord. borg, got. baúrgs. In den altgerm. Dialekten war Burg was uns Stadt iſt; Wulfila überſetzt πόλις mit baurgs. Nach Tacitus' Germania hatten die Germanen keine urbes: aber oppida der Germanen werden ſchon von Cäſar de bell. gall. erwähnt. Das altgerm. Wort begegnet auffälliger Weiſe im Armen. als burgn und im Arab. als burǧ, welche wahrſcheinlich zunächſt dem nachklaſſ. lat. burgus (woher das gemeinrom. ital. borgo, frz. bourg 'Flecken'; dazu altir. borg 'Stadt') entſtammen. Das Wort iſt in dieſer Bedeutung ſpezifiſch germ. und gehört mit Berg zu einem idg. bhrgh-, das auch in altir. bri (Gen. brig) 'Berg, Hügel' ſteckt, kaum zu dem Verbalſtamme von bergen. Erſt als die einzelnen idg. Stämme zu wandern aufhörten und ſeßhaft wurden, bildeten ſich die Worte für 'Stadt'; vgl. Bürger und Garten.

Bürge M. aus gleichbed. mhd. bürge, ahd. burigo M.; vgl. anord. á-byrgjast 'ſich verbürgen': verwandt mit borgen, vorgerm. Wz. bhergh mit der Grundbedeutung 'Fürſorge, Acht haben'.

Bürger M. aus mhd. bürgære, ahd. burgâri: eigtl. 'Bewohner einer Stadt, Städter' (Bürger knüpft an die urſprgl. Bedeutung von Burg an). Der angls. Plur. burg-ware 'Städter' weiſt auf germ. lat. -varii 'Leute' (Amsivarii Chasuarii), alſo auf eine Grdf. germ.-lat. burguarii (dafür andd. burgliudi); vgl. noch Wurzel.

Burſche M., eigtl. identiſch mit nhd. Börſe aus mhd. burse F. 'Börſe, Beutel, Genoſſenſchaft, Haus derſelben, ſpeziell der Studenten'. Aus der letzten Bedeutung, die im 15. Jahrh. galt, hat ſich unſere erſt nhd. Bedeutung von Burſche (s nach r wurde ſch wie in Arſch, Hirſch) entwickelt wie etwa nhd. Frauenzimmer aus 'Frauengemach'; vgl. noch jetzt altes Haus der Studentenſprache, angls. geogoð 'Schar junger Leute' gleich engl. youth 'Jüngling'. Im 16. Jahrh. hatte Burß F. überwiegend die Bedeutung 'Haufen Kriegsknechte', ſpez. auch '10 Kriegsknechte' (ſo bei Maaler 1561, Henisch 1616); der einzelne von einer Burß hieß Burßgeſell (auch Burſant), ſeit der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. auch Mitburſch(e) oder einfach Burſche.

burſchikos Adj. Adv., urſprgl. wohl nur Adverb und zwar in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. nach Heynatz 1775 Handb. S. 229 in der Umgangsſprache geläufig, aber zunächſt nicht ſchriftmäßig: ein ſeit Kindlebens Studentenlexicon 1781 und Kinderlings Idiotikon der Burſchenſprache 1795 in

den Wörterbüchern der Studentensprache verzeichnetes Studentenwort. Die bei Stieler 1691 und Frisch 1741 nicht erwähnte Bildung kam erst auf, als Burſche für 'Student' üblich geworden war (Stieler 1691 bemerkt zu Burſche: studiosi artium liberalium se hoc nomine salutant; Kramers hd.-ndl. Wb. 1719 Burſch „borst op een hooge school"). Für burſchikos hat Stieler 1691 nur erst „auf Burſchmanier" 'more studentico'. Im 18. Jahrh. galt die Schreibung burſchicως, woneben auch ſtudenticως, mit griech. Adverbialendung wie in den halblat. floricως haustiως (mit trinken verbunden), die im 17. Jahrh. (zuerſt bei Multibibus 1626. 1669 Jus Potandi § 9—11) begegnen; ähnliche Zwitterbildungen der älteren Studentenſprache ſind gaſſatim und ſtellatim (dies z. B. bei Stoppe 1728 Gedichte I, 43. 114. 151; II, 45), neuerdings Schwulität, früher Filzität Kühlität Albertät (vgl. noch Fidibus und Hallore). Die Bedeutung von burſchikως bei Heynatz 1775 Handbuch S. 229 iſt 'wie ein liederlicher Student' (ebenſo bei Schiller 1798 Wallenſt. Lager 7. Auftritt). Früheſter Beleg in einem Jenaer Studentenalbum von 1732: „Immer ſitzen, meditieren Und die ganze Nacht ſtudieren, Dieſes heißt ſtudenticως; Aber ſaufen, balgen, raufen Und beſtändig Dorf-zu laufen Wird genennet purſchikως." Die heutige mildere Bedeutung gehört dem 19. Jahrh. an.

Bürſte F. aus mhd. bürſte F., das eine Ableitung von Borſte iſt; das gleichbed. engl. brush iſt aber roman. Abkunft (frz. brosse).

Burzel M. ein Pflanzenname aus mhd. ahd. burzel nach dem entſprechenden lat. Namen portulaca volkstümlich geſtaltet.

Bürzel M., erſt nhd.; ſchon im 16. Jahrh. allgemein (bei Luther Pirtzel) und ſchon von Maaler 1561 verzeichnet: verwandt mit ſchweiz. borzen 'hervorſtehen'.

burzeln Ztw. aus gleichbed. mhd. bürzen burzeln; weiter läßt ſich das Wort nicht zurück verfolgen.

Buſch M. aus mhd. buſch boſch, ahd. buſc M. 'Buſch, Geſträuch, Gehölz, Wald, Büſchel'; vgl. engl. buſk buſh 'Buſch, Strauch, Büſchel', ndl. bos 'Büſchel', boſch 'Gebüſch', buſſel 'Büſchel'. Die Gruppe hat Reflexe im Roman., ital. boſco, frz. bois; ſie werden auf ein mlat. buſcus buſcum zurückgeführt. — Dazu Büſchel aus mhd. büſchel M. gleich ndl. buſſel.

Büſe F. 'Boot zum Häringsfang', nicht aus mhd. buze, ahd. buzo (z für ts), ſondern nach gleichbed. ndl. buis, dem außer dem ahd. mhd. Wort noch anord. búza, angls. bútse (in bútsecarlas), engl. buss 'Häringsbüſe' entſprechen. Ähnliche Worte zeigt das Roman.: mlat. buza bussa, afrz. busse buce. Der Urſprung der Sippe iſt wahrſcheinlich nicht im Germ. zu ſuchen; die Quelle der Entlehnung iſt unſicher. Im Nhd. buchen die Fremdwörter um 1700 Büſe zuerſt — meiſt als Buyſe — und zwar als ndl. Lehnwort (z. B. Spanutius 1720, Menantes 1722, Speranber 1727).

† **Büſel** (ſo bei Goethe 1812 Dichtung und Wahrheit 9. Buch), Bieſel N. elſäſſ. Name einer frz. Silbermünze von 12 Sous: aus frz. pièce.

Buſen M. (bei Luther und andern oſtmd. Schriftſtellern des 16. Jahrhs. dafür Boſam mit ndd. Vokal); in den jetzigen hd. Volksmundarten ſcheint das Wort im Ausſterben; ſchweiz. begegnet noch buosn 'Rocktaſche'; Buſen fehlt z. B. dem Schwäb. und dem Heſſ., ſcheint aber in der Wetterau und den ndd. Ma. lebendig (z. B. im Ditmarſch. Pommer. Braunſchweig.). Es beruht auf gleichbed. buosen buosem, ahd. buosam buosum M.; vgl. aſächſ. bôsm, ndl. boezem, angls. bósm, engl. bosom 'Buſen'. Dem Oſtgerm. (Got. Nord.) fehlt das entſprechende Wort, es wäre got. *bôsma-. Verwandtſchaft mit Bug, mhd. buoc 'Arm, Achſel' (vorgerm. bhâghu-) läßt ſich nicht ablehnen; da aber ein vorgerm. bhâghsmo- bhâksno- den verwandten Sprachen fehlt, läßt ſich nichts zu Gunſten jener Deutung anführen; Buſen iſt mit biegen aber jedenfalls nicht verwandt.

Buſſard M. aus gleichbed. frz. busard (woher auch engl. buzzard), das auf lat. buteo beruht. Das zuerſt von Maaler 1561 (als Bußhard) verzeichnete Lehnwort iſt im 16. Jahrh. allgemein üblich, bei Geßner 1582 Vogelbuch S. 142 und bei Golius 1582 Onom. 313 als Bushard. Die Umdeutung zu Bußaar (vgl. Aar) geht auch ins 16. Jahrh. zurück, ebenſo die frühere Nebenform Buſant. Ältere Synonyma des Wortes im 16./17. Jahrh. ſind Maßwyhe, Maßhuwe-Maßhauw (in Geßners Vogelbuch 1582); Röttelgeier (Chr. Spangenberg 1594 Adelsſpiegel II, 366a); vereinzelt auch Brobuzen, das Heniſch 1616 als ndl. angibt.

Büſte F., erſt nhd., aus frz. buste M. Die Entlehnung geſchah um 1750 (in den früheren Fremdwörterbüchern fehlt Büſte noch).

Buße F. aus mhd. buoze, ahd. buoza F. 'geiſtliche und rechtliche Buße, Erſatz, Abhilfe'; aſächſ. bôta 'Heilung, Abhilfe'; angls. bót, engl. boot 'Nutzen, Gewinn, Vorteil'; auch engl. bote 'Wehrgeld', firebote -boot 'Deputatholz', housebote 'Gefängniskoſten', dann 'das freie Reparaturholz, Brennholz', got. bôta 'Nutzen'. Unter dem ſtammverwandten Adj. beſſer, beſt (vgl. büßen

in Lücken büßen 'ausbessern', ahd. buozzen; angls. bétan) ist über die Bedeutungsentwicklung des zu Grunde liegenden Stammes bat das Nötige bemerkt; vgl. vergüten 'Buße, Ersatz leisten'; Ersatz ist, was an Stelle eines andern gut ist; auch vgl. 'etwas gut machen'. S. beſſer.

Butte F. ein Seefisch, erst nhd. (bei Conr. Geßner 1556 De Piscibus S. 108 Butt) aus ndd. butte; vgl. die entsprechenden ndl. bot, engl. but. Ursprung dunkel.

Butte, Butte F. aus mhd. büte bütte büten, ahd. butin (butinna) F. 'Gefäß, Bütte'; entsprechend angls. byden; verwandte ndd. und engl. Worte haben auffälligerweise t im Inneren: angls. bytt 'Schlauch', engl. butt 'großes Faß', anord. bytta. Dies weist darauf hin, daß das hd. Wort in der ahd. Periode entlehnt wurde, als sich die Verschiebung von t in tz schon vollzogen hatte. In der Wortsippe wechselt die Bedeutung 'Schlauch, Faß'; ebenso in der roman. Sippe, aus der sie entlehnt ist: span. bota 'Schlauch', frz. botte 'eine Art Weinfaß'. Auf ahd. butin butinna (mlat. butina aus gr. *πυτίνη* wie mlat. buxida aus gr. *πυξίς*), mhd. büten weist noch die nhd. Ableitung Büttner (aus mhd. bütenære) 'Böttcher' (auch als Familienname häufig).

Büttel M. aus mhd. bütel, ahd. butil M. 'Gerichtsbote'; vgl. angls. bydel 'Bote', engl. beadle 'Gerichtsdiener, Pedell' (das engl. Wort beruht außer auf dem angls. bydel 'Büttel' noch auf einem mittelengl. Wort roman. Ursprungs: mlat. bedellus, nfrz. bedeau 'Pedell') zu bieten.

Butter F. (gemeinoberd., z. T. auch fränk. Mask.) aus gleichbed. mhd. buter F. M., spät ahd. butera F.; die gleiche Stufe des inneren Dentals zeigen ndl. boter, afries. butera, angls. butere (schon um 700 in buturfliogæ = engl. butterfly bezeugt), engl. butter, was zu der Annahme nötigt, daß das hd. Wort erst etwa im 10. Jahrh. von Niederdeutschland aus ins Hd. gekommen ist. Im Ndd.-Engl., wo Synonyma für 'Butter' fehlen, ist unser Wort als *bütura *büturæ wohl schon im 6./7. Jahrh. üblich gewesen. Letztes Quellwort ist das zuerst bei Hippokrates bezeugte (skyth.?) *βούτυρον*, das seit Columella und Plinius dem Älteren als bûtȳrum im Latein bezeugt ist: Griechen und Römer kannten die Butter nur bei Barbaren (barbararum gentium lautissimus cibus) und zwar bei den Skythen, Phrygiern (*πικέριον*), Thrakiern, Lusitaniern und Germanen. Von den roman. Sprachen wird lat. bûtȳrum im Sard. (als butiru) bewahrt, während das Ital. Provenz. Altfranzös. auf lat. bûtyrum weisen (ital. burro, afrz. bure, nfrz. beurre); butyrum, wozu buturum und später auch butur lat. Nebenformen sind, fehlt dem Span. Portug. Rumän. (dafür span. manteca, portug. manteiga, rumän. mantica), auch dem Slav. und dem Kelt. (altir. imb s. Anke). So war es auch dem Ahd. eigtl. fremd, dafür ahd. ancho (s. Anke), chuo-smëro (anord. smjǫr), schweiz.-oberbaier. Schmalz = mhd. smalz (woher venez. smalzo 'Butter'). Die Geschichte des Grundwortes butyrum im German. macht Schwierigkeiten: von bûtȳrum (bei Sidonius bezeugt) ist auszugehen und zwar vielleicht von *bûtîra wegen nordfries. böttar, von *bûtûra wegen angls. büturæ butere, andd. *bütura = ndd. botter (vom Ndd. aus muß das Wort etwa um 1000 nach Süden vorgedrungen sein). Auffällig bei dem schwierigen Wort ist — falls verwandt — noch schweiz. bûder M. 'Butterfaß' (ahd. *bûdar bûdur voraussetzend) und bûdern (ahd. *bûdurôn) 'buttern'. S. noch Kerne, auch Käſe.

† **Butzen** M. 'Kerngehäuse im Obst', seit dem 16. Jahrh. weit verbreitet in den Ma. (z. B. im Schwäb. die einzige Bezeichnung) und in der Litteratur; verwandt mit gleichbed. schweiz. bûke F. (bätzi bätzgi). Die Bildungsweise erinnert an nhd. (hess.) Grotzen s. unter Griebs. Wahrscheinlich steht daher Butzen für *bugze *bûgaz (schweiz bûke aus *bauggjô)? Andere Benennungen des Kerngehäuses sind in Niederdeutschland hunklhûs hunkhûs hunkəpost hunkel mondl, in der Rheinprovinz kets kitšn, im Erzgebirge gaits.

† **Buxen** Plur. 'Hosen', ein ndd. Wort (schon bei Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 91) in den Lautformen Boxen (in Brem.) und mit Umlaut Büxen (in Hamburg Westfalen Altmark); es begegnet in der Form Bückſen als ndd. bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte II, 556; III, 101. Hochdeutsch schon 1616 bei Henisch Sp. 578 (als Bixen 'Schifferhosen') und bei Scherffer 1640 Grobianer S. 29: wahrscheinlich eigtl. 'bockslederne Hosen' in Übereinstimmung mit dem gleichbed. engl. buckskins. Aus dem Ndd. stammen auch dän. buxer und schwed. buxor 'Hosen'.

C

(s. auch unter K und Z).

Cacao M., den Fremdwörterbüchern bis in die 1. Hälfte des 18. Jahrhs. hinein fremd (Belleg: Hulsius 1623 Schiffahrt XVII, 61): mit frz. engl. span. cacao aus gleichbed. mexikan.

cacao (cacaunti), das um 1550 durch Acosta IV, 22 in Europa bekannt wird.

Canaille F., ein Lehnwort des 17. Jahrhs. (bei Stieler 1691 als Kanalje), seit Stielers Zeitungslust 1695 S. 514 verzeichnet (Belege: v. Wallhausens Kriegsmanual 1616 = 'loß Gesindlein'; Oleander 1721 Gedanken v. dem acad. Leben S. 85; Hamburger Zschft. Der alte Deutsche 1730 S. 86; Melissus 1744 Salinde S. 114): aus frz. canaille, das auf ital. canaglia (eigtl. 'eine Menge Hunde') zurückgeht. Urſprgl. Collectivum, nimmt Canaille frühzeitig (ſchon bei Sperander 1727) Individualbedeutung an (vgl. Burſche, Fahrzeug, Frauenzimmer, Kamerad).

Cargo M. aus ſpan. cargo 'Laſt': um 1600 im Nhd. auftretend; Beleg: G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 161.

Cavalcade F., ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 regiſtriert, ein Lehnwort aus dem Beginn des 17. Jahrhs., wo es als Cavalcada auftritt (ſo im Teutſch. Michel 1617 und bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. II, 28; III, 8, 11): aus provenz. cavalcada = ſpan. cabalgada, portug. cavalgata, woher auch frz. engl. cavalcade.

Chance F. ſ. Schanze.

Chaos N. aus gr. χάος im 17. Jahrh.; Beleg: Prätorius 1666 Anthropodemus S. 132.

Charge F., in den Fremdwörterbüchern ſeit 1644 verzeichnet (zuerſt im Sprach- uſw. Verderber 1644, dann bei Liebe 1686, Sperander 1727): ein Lehnwort des 17. Jahrhs. Belege: Armatus-Riſt 1642 Rettung der edl. t. Hauptſprache A 3; bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. I, 16 (als Scharge); 1650 Luſtiger Demokritus S. 88; Chr. Weiſe 1673 Erznarren S. 7. 24: aus frz. charge.

Charlatan M. in Stielers Zeitungsluſt und bei Scheibner 1695 noch fehlend, ſeit Sperander 1727 in den Fremdwörterbüchern gebucht. Die Entlehnung aus frz. charlatan (= ital. ciarlatano 'Schreier' zu ciarlare) fand um 1630 ſtatt (Belege: Armatus-Riſt 1642 Rettung der edl. t. Hauptſprache A^b B^b charlatan; Lauremberg 1652 Scherzgedichte II, 375 Charlatan; Secav 1697 Façons de Parler S. 226 Scharlatan; Urſinus 1729 Gedanken v. philoſ. Geſchmack, Vorrede; Menken de charlatanaria eruditorum 1715). Aus dem Frz. ſtammt auch engl. charlatan.

charmant Adj. in den Fremdwörterbüchern ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 gebucht (Beleg: Stoppe 1728 Gedichte I, 111. 126): aus frz. charmant.

Chauſſee F., den älteren Fremdwörterbüchern (wie Sperander 1727) noch fremd; frz. chaussée, das auf lat. (via)*calciata 'Straße mit Kalkſtein gepflaſtert' beruht, dringt erſt in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. durch und gilt ſchon Adelung für unentbehrlich (Campe empfahl dafür Kunſtſtraße, das aus Goethe und Jean Paul belegt iſt, andre Hochweg nach engl. highway und Dammweg, beide bei Goethe belegt).

Chauvinismus M. aus frz. chauvinisme, das eigtl. 'idolatrie napoléonienne' bedeutet. Dieſe Benennung des Napoleonkultus ſoll auf einen Veteran Nic. Chauvin aus Rochefort zurückgehen; nach dieſem Napoleonſchwärmer entſtand ſeit Napoleons Fall die Benennung frz. chauvins, welche Bezeichnung beſ. durch das beliebte Vaudeville La Cocarde Tricolore (1831) der Brüder Cogniard ſowie durch Charlets Zeichnungen aus dem franzöſ. Soldatenleben (wo Chauvin als typiſcher Name junger Soldaten auftritt) in Frankreich populär wurde. Darnach auch engl. chauvinism.

Check M. aus engl. check ſeit etwa 1860 eingebürgert.

Chef M. als militäriſches Wort im 30jähr. Krieg entlehnt (in Wallhauſens Kriegsmanual 1616 und in Zeitungen 1623 bezeugt): aus frz. chef (= lat. caput).

-chen Diminutivſuffix, das eigtl. im Ndd. Md. üblich iſt; zufrühſt im Andd. in skipikîn 'Argo' und im 11. Jahrh. im Md. in bruoderchîn 'Brüderchen' und lôrichîn 'Kaninchen' bezeugt; mhd. Dichter aus Oberdeutſchland verwenden blüemekîn schapellekîn. Luthers Bibelüberſetzung hat -chen nur in Kaninichen (und Salzierichen), aber ſonſt hat er noch andre vereinzelte -ichen (Hänſichen, Söhnichen, Lenichen, Bierichen), während er im allgemeinen -lein bevorzugt. Md. Autoren des 16./17. Jahrhs. haben meiſt -ichen -ichin als md. Litteraturform (Opitz hat Häuſichin, Seelichin, Wäldichin); dafür wird im 17./18. Jahrh. vielfach -gen geſchrieben (z. B. Büfgen = 'Bübchen'). Das eigtl. diminuirende Element war în im Ahd. Andd. (ſ. unter Füllen, Schwein); das ch reſp. k der Endung war urſprgl. eine ſelbſtändige Diminutivendung (ſ. Habicht, Kranich). Vgl. auch -lein ſowie Frettchen, Nelke.

Chicane F. ſeit Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern und ſeit Adelung als notwendiges Fremdwort verzeichnet: aus frz. chicane, woher auch engl. chicane.

Chocolade F. ſeit Menantes 1722 verzeichnet und belegt bei Stoppe 1729 Gedichte II, 132 (in Ludwigs t.-engl. Lexicon 1716 als Ciocolat); in Stielers Zeitungsluſt 1695 als Chocolate gebucht: aus ſpan. chocolate, woher auch frz. chocolat, engl. chocolate; ſie beruhen auf mexikan. chotolatl, das in Europa zuerſt durch Acoſta IV, 22 bekannt wird. Vgl. Cacao.

Citadelle F. (im 17. Jahrh. vereinzelt das Citadell), seit Stielers Zeitungslust und Scheibner 1695 registriert, schon etwa 1550 entlehnt (1573 Edict Königl. Majestät aus Frankreich Bl. 6); bei J. W. Gebhart 1617 Fürstl. Tischreden II, 23 als „citadella oder Schloß"; bei Moscherosch 1644 Gesichte II, 690 als Citadelle F.: aus ital. citadella, frz. citadelle.

Citrone F., in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. eingebürgert (aus ital. citrone) urspргl. mit den Nebenformen „Citronapfel Citrinatapfel Citronatapfel" (gleichbed. noch im 16./17. Jahrh. Limone Lemone). Citron in M. Barths Commentar zu Virgils Bucolica 1570 S. 148, Züricher Virgilausgabe 1581 S. 710, Golius 1582 Onomast. S. 399; Citrone bei Frischlin 1588 Nomencl. 57 und bei Zehner 1622 Onomast. 230; Citronbaum bei Conr. Geßner 1542 Catal. Plant. S. 23; Citronapfel schon 1534 Die neuw Welt Bl. 4. Von den Wörterbüchern verzeichnet es Maaler 1561 als Citronie, Henisch 1616 als Citron.

Clique F., den älteren Fremdwörterbüchern wie Speranders 1727 noch fremd; es dringt um 1750 aus frz. clique ein und wird von den Puristen um 1800 behandelt, fehlt aber noch bei Adelung.

Comptoir N.; die ältere Schreibung ist Contor (schon in einer Zeitung von 1585; bei Henisch 1616; bei Anchinoander 1653 Gramm. Ital.; bei Volck v. Wertheim 1722) = ital. contoro 'Schreibstube'. Frz. comptoir, das bei Seeav 1697 Façons de Parler S. 241 mit Schreibstube verdeutscht wird (s. auch Büreau, das etwa gleichzeitig bei uns auftritt), übt Einfluß auf das ältere Contor am Schluß des 17. Jahrhs., indem zunächst eine Schreibung Contoir möglich wird (Speranders 1727; Stoppe 1728 Gedichte I, 226).

Conto N. mit andern Handelsworten wie Agio Brutto Giro aus dem Ital. im Anfang des 17. Jahrh. entlehnt (ital. conto 'Rechnung' zu lat. computare); belegt bei Furttenbach 1630 Archit. Milit. S. 86, bei Moscherosch 1644 Gesichte II, 333 (als Mask.) und Overheide 1668 Schreibkunst S. 299, wird Conto registriert schon bei Henisch 1616 und Volck v. Wertheim 1722. Vgl. Kasse.

conjonnieren Ztw. Beleg: Schupp 1657 Freund in der Not S. 58 (bei Armatus-Rist 1642 Rettung der edlen teutschen Hauptsprache A 2^b als cujoniren); seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 und seit Stielers Zeitungslust 1695 (= 'Hundsfott schelten') und Speranders 1727 gebucht: aus frz. coïon (ital. coglione 'Schuft'), das um 1600 als Cojon Conjon ins Deutsche dringt (Cojon bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte III, 333; Conjon Zeitung von 1617; Conjon bei Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 9 und in Stielers Zeitungslust 1695). Ältester Beleg als Cujan bei Joh. Nas 1588 Praeludium S. 31. Auffällig 1616 bei Henisch Sp. 655 „ein grober cujus" 'schlechter Mensch' („ein grober cujus sus" bei Eyring 1602 Proverb. II, 324).

courant Adj. Lehnwort des 17. Jahrhs., seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht = frz. courant.

Cousin M., Cousine F. Lehnworte aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. (frz. cousin cousine; dafür eigtl. deutsch Vetter und Base); frz. cousine wird mit Cusine verdeutscht bei Rayot 1643 Souhait des Alemans.

Couvert N. (seit Spanutius 1720 für 'Briefumschlag' verzeichnet) aus frz. couvert; ältere Form Covert = 'Überzug' bei Henisch 1616 und = 'Briefumschlag' in Stielers Zeitungslust 1695 und in Kramers teutsch-ital. Wörterbuch 1678; dann um 1700 Covert und Couvert (Covert und Couvert bei Sperander 1727). Beleg für Couvert: Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 259.

D

da Adv. aus gleichbed. mhd. dâr dâ, ahd. dâr; der Abfall des auslautenden r (dar blieb noch nhd. erhalten, s. d.) zeigt sich auch in andern Adverbien: mhd. sâ aus ahd. sâ sâr 'alsbald, sogleich' (verwandt mit engl. soon); vgl. wo. Dem ahd. dâr entspricht angls. þǽr, engl. there 'dort, hier'. Got. þar (für zu erwartendes *þêr). Das Adv. ist eine Bildung aus dem unter der behandelten altgerm. Demonstrativpronomen þa-, gr. το-; das r von ahd. dâr und got. þar zeigt sich im altind. tárhi 'damals' (hi ist eine angehängte Partikel wie gr. γέ); vgl. auch skr. kárhi 'wann' unter wo. Über den Wechsel von demonstrativer und relativer Bedeutung in da s. der.

Dach N. aus mhd. dach N. 'Dach, Bedeckung, Decke, Verdeck', ahd. dah; entsprechend angls. þæc 'Dach', engl. thatch 'Strohdach', anord. þak; got. *þak 'Dach' fehlt (dafür hrôt): urgerm. Bezeichnung für 'Dach', zu decken gehörig. Die Kunst des Häuserbauens (s. unter Giebel, First, Haus, Thür, Schwelle, Tenne, Zimmer usw.) hatte sich noch nicht ausgebildet,

als die Germanen auf der Wanderung von Osten nach Westen lebten; daher die meisten Term. techn. den Germanen eigentümlich sind. Die Grundbedeutung des Wortes 'Dach' ist durchsichtig, da es durch Ablaut aus germ. Wz. þek, idg. teg 'bedecken' gebildet ist; lat. tego tegere; gr. τέγος N. 'Dach'; gleiche Ablautsstufe wie hd. Dach zeigt lat. toga (als 'deckende Kleidung'), lat. tugurium 'Hütte'. Dieselbe Wurzel erscheint im Gr. mit vorgeschlagenem s in στέγω 'decke', στέγη 'Dach', sowie lit. stógas 'Dach', ind. sthágāmi 'decke'. Hd. Dach ist daher wie die gleichbed. gr. τέγος στέγη, lit. stógas (zu stégti 'decken') und altir. teg 'Haus' eigtl. 'das Deckende'.

Dachs M. aus gleichbed. mhd. dahs, ahd. dahs M. (dazu andd. Thahshêm): zweifellos wie Fuchs, Lachs echt germ. Wort, obwohl es auf außerdeutschem Boden (ndl. ndd. das) nicht nachzuweisen ist; es drang ins Roman. (spätlat. taxus taxo = ital. tasso, frz. taisson). Es ist wahrscheinlich, daß das durch seinen unterirdischen Winterbau bes. ausgezeichnete Tier, das westfäl. griewel (Pommern grêwink, Osnabrück griwelink) eigtl. 'Gräber' heißt, seinen Namen aus der idg. Wz. teks 'bauen' erhalten hat; im Altind. bedeutet Wz. taks eigtl. 'künstlich verfertigen, zimmern' (Wagen, Opfersäulen, Sessel) und das zugehörige skr. takšan- 'Zimmermann, Holzarbeiter'; zur gleichen Wurzel gehören gr. τόξον 'Bogen', τέκτων 'Zimmermann'; auf germ. Boden noch die Sippe von Deichsel².

† **Dachtel** F. 'Ohrfeige'; wie Ohrfeige eigtl. scherzhaft euphemistisch für 'Schlag'; Dachtel ist ältere (mhd.) Form für Dattel. Vgl. noch die Bezeichnung Kopfnüsse, deren Ursprung freilich etwas anderes aussagt, als unser nhd. Sprachgefühl meint; s. Nuß.

† **dahlen** Ztw. 'tändeln, albern schwätzen', erst nhd., vereinzelt schon im 16. Jahrh., häufiger im 18. Jahrh. bei obersächs. Schriftstellern, auch bei Wieland und Goethe. Henisch 1616 verzeichnet dallen, Stieler 1691 dalen dalmen (schweiz. talfern talmen). Vgl. engl. to dally 'tändeln, spielen' (das d im Anlaut des engl. Wortes deutet auf Entlehnung), das man auf anord. þylja 'schwätzen' zurückführt.

† **Dalles** M. 'Verderben, Untergang', jüd.; eigtl. das jüd. Totenkleid am großen Versöhnungstage (daher ursprgl. den Dalles anhaben): aus hebr. tallith. Nach andern liegt hebr. dallûl 'Armut' zu Grunde.

damals Adv., erst nhd.; dafür mhd. des mâles 'in jener Zeit', s. Mal.

Damast M., früh nhd. (allgemein üblich im 16. Jahrh., z. B. Kirchhof 1565 Wendunmut II, 505; Dasypodius 1540 unter damascus); mit ndl. damast, engl. damask aus dem Roman. (vgl. frz. damas, ital. damasto). Zu Grunde liegt der Name der Stadt Damaskus (vgl. Zwetsche).

damaszieren Ztw. (schon bei Hulsius 1606 Schifffahrt I, 30) = frz. damasquiner, ital. damaschinare: in Damaskus wurde Stahl zuerst flammig geätzt.

Dambock, Damhirsch M.; dafür nhd. oft Damm- geschrieben, da man für das unverständliche Wort nach einer Anknüpfung suchte. Mhd. tâme aus ahd. tâmo dâmo M.; das Wort ist lat. Ursprungs, dâma (frz. daim M., daine F.); auffällig ist, daß im Angls. der labiale Nasal verloren geht: angls. dá, engl. doe 'Damwild'; vielleicht ist dies echt germ. Ursprungs. Das d im Anlaut des nhd. Wortes deutet auf Einwirkung des lat. Quellwortes oder auf ndd. Einfluß.

Dambrett N. (Stoppe 1728 Gedichte I, 130); urspr gl. „Damen spielen" (Duez 1652 Nomencl. 162) = frz. jouer aux dames.

Dame F. aus frz. dame, bei Henisch 1616 und im Teutschen Michel 1617 noch nicht verzeichnet, seit Zeiller 1642 Episteln III, 302, dem Sprach- usw. Verderber 1644 und Schottel 1663 als eingebürgert gebucht: ein Lehnwort des 30jährigen Krieges, das die Puristen dieser Zeit (Rist 1642 Rettung der edlen teutsch. Hauptspr. IV, Zesens Hooch-deutsche Sprachübung 1643 u. a.) verspotten. Belege: Moscherosch 1642 Gesichte I, 73. 207; Rist 1648 Friedejauchz. Deutschl. S. 94; Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 34. II, 3. Gelegentlich zeigt sich im 17. Jahrh. eine Nebenform Dama (Plur. Damen).

dämisch, dämlich Adj., erst nhd., ein md. ndd. Wort (baier. damiš taumiš): aus einer germ. Wz. þêm gleich skr. tam (tâmyati) 'ermatten, außer Atem kommen', wozu lat. têmulentus 'trunken'; dazu wohl die Sippe von dämmern.

Damm M., mhd. tam (mm): das d des nhd. Wortes (schon in Ravellus Diction. teutsch. frz. ital. 1616 und bei Schottel 1663) entgegen dem t des Mhd. beruht auf ndd. Einfluß, wie denn Helvig 1611 Orig. Diction. German. S. 279 dem ndd. Damm hd. Tamm gegenüberstellt (Luther hat noch Tham z. B. Hiob 38, 10; andre Belege s. unter Deich); vgl. andd. *dam, ndd. damm, afries. dam dom, ndl. engl. dam, anord. dammr (got. dazu faúrdammjan 'verdämmen, verhindern'; angls. dęmman, nhd. dämmen). Das ältere Oberdeutsch hatte Synonyma für 'Damm': Wür und Schwahl (beide bei Speckle 1599 Archit. Milit. S. 38. 92. 93).

dämmern Ztw. zu mhd dëmere F. (auch mhd. schon dëmerunge F.), ahd. dëmar N. 'crepus-

culum': Ableitung aus einer Wz. germ. þem, idg. tem 'dunkel sein' (s. auch dämisch). Das Asächs. bewahrt im Heliand ein zugehöriges Adj. thimm 'düster'; dazu mndl. mndd. deemster 'finster'. Außerhalb des Germ. hat die angesetzte Wz. tem mit der Bedeutung 'dunkeln' eine weite Verbreitung: skr. tamas 'Finsternis' (genau entsprechend dem ahd. dëmar), tamrá-s 'verdunkelnd, erstickend'; támisrâ F. 'dunkle Nacht'; ir. temel 'Finsternis', temen 'dunkelgrau'. An letztere schließt sich lat. tenebrae 'Finsternis' an (br im Lat. aus sr, n für m wegen des folgenden Labials durch Dissimilierung); aslov. tьma 'Finsternis', lit. tamsà F. 'Dunkelheit', témti 'dunkel werden'. Aus älteren deutschen Perioden gehört dazu noch mhd. dinster, ahd. dinstar, das sich an skr. támisrâ 'Nacht' und lat. tenebræ in der Weise anschließt, daß ein got. þinstra- als adj. Stamm anzusetzen ist (t wäre dann Einschub zwischen s und r wie in Schwester); s. auch finster.

Dampf M. aus mhd. dampf tampf M. 'Dampf, Rauch'; die Form mit t scheint die streng hd. gewesen zu sein: dazu die gleichbed. anord. dampe, engl. ndl. damp 'Feuchtigkeit'; fehlt in den älteren Perioden. Durch Ablaut ist Dampf aus einem st. Ztw. mhd. dimpfen 'dampfen, rauchen' gebildet; wir haben dasselbe verloren; erhalten blieb uns das zugehörige Faktitivum dämpfen, mhd. dempfen, eigtl. 'rauchen machen', d. h. '(das Feuer) ersticken'. S. auch dumpf; wahrscheinlich ist auch dunkel verwandt.

Dank M. aus gleichbed. mhd. ahd. danc M.; entsprechend got. þagks (þanks), angls. þanc, engl. thanks 'Dank'. Etymologisch ist Dank nichts als 'das Denken', also 'das in Gesinnung, nicht sowohl in That sich äußernde Gefühl'; s. denken, dünken.

dann Adv. aus mhd. ahd. danne 'dann, damals, sodann, darauf': eigtl. identisch mit denn; im Mhd. Ahd. wird danne promiscue in den Bedeutungen 'denn' und 'dann' gebraucht. Angls. þonne þænne, engl. then 'damals'. Dem altgerm. Adv. liegt der Pronominalstamm þa- (vgl. der) zu Grunde; doch ist seine Bildungsweise unklar; vgl. da, der und das flg. Wort.

dannen Adv., nur noch in von dannen bewahrt: mhd. dannen, ahd. dannana dannân und danân 'inde, illinc'; angls. þanon, engl. thence. Für got. *þanana galt ein aus gleichem Stamm gebildetes þaþrô.

dar Adv., etymologisch eins mit da (dazu die Zusammensetzungen daran, darin, darum usw.), auch mit ahd. dara 'dorthin'.

darben Ztw. aus mhd. darben, ahd. darbên 'entbehren, ermangeln'; entsprechend got. gaþarban 'sich enthalten', angls. þearfian 'ermangeln'. Das nhd. Verb ist im 16. Jahrh. nicht in Oberdeutschland bekannt, wie denn Ad. Petris Bibelglossar 1523 Luthers darben der Bibel mit „Not, Armut leiden" übersetzt (Ecks Bibelbearbeitung 1537 hat Luk. 15, 14 dafür „Gebrechen haben"). Darben (= mndd. darven) gehört zu dürfen, das eigtl. 'nötig haben' bedeutete.

Darm M. aus gleichbed. mhd. darm, ahd. daram M.; vgl. angls. þearm, afries. therm, ndl. darm, anord. þarmr M., schwed. dän. tarm. In den außergerm. Sprachen entspricht lat. trâmes 'Weg', gr. τρῆμα 'Loch, Ohr', τραμύς 'Darm' aus Wz. tar 'durchschreiten'. Darm hätte also als eigtl. Grundbedeutung 'Durchgang'. — Hierzu das Kollektivum nhd. Gedärm N. aus gleichbed. mhd. gedærme, ahd. gidermi N.

Darre F. 'Hürde zum Trocknen von Obst usw.' aus gleichbed. mhd. darre, ahd. darra F.; dazu mndd. darre, schwed. (dial.) tarre: mit dörren, dürr zu einer altgerm. Wz. þers, vorgerm. ters, welche auch in unserm Durst, dürsten und zwar mit Spezialisierung der Bedeutung vorliegt. Wz. ters erscheint in gr. τέρσομαι 'werde trocken', τερσαίνω 'mache trocken'; wegen nhd. Darre verdienen die gleichbed. ταρσός ταρσία besondere Beachtung. Andere zur Wz. ters gehörige Worte vgl. unter Durst, da sie mit diesem gleiche Spezialisierung der Bedeutung erfahren haben. Lat. torreo für *torseo entspricht formell und begrifflich dem nhd. dörren; dazu vgl. noch lat. torris 'Feuerbrand', torridus 'gedörrt'. Aus dem germ. þarrjan stammt frz. tarir 'dörren'. S. dörren, dürr, Durst.

dasig Adj., nach Stieler 1691 und Frisch 1741 eine junge Neubildung (zu älterem hiesig), die nach Heynatz 1796 Antibarbarus S. 285 den hd. schreibenden Juden (z. B. Bibelübersetzung des Athias Josua I, 2. 4. 6. 8. 11) angehören soll; wahrscheinlich ist es vielmehr eine Neubildung der kaufmännischen Geschäftssprache (daher bei Stieler 1691 „dasige Gelder"). Zufrühst ist das Wort in der Odysseeübersetzung des Baiern Schaidenreißer 1537 häufig belegt (= 'eben dieser').

daß Konj. aus mhd. daz; entsprechend andd. engl. that, got. þata: etymologisch identisch mit das als N. des Artikels; s. der.

Dattel F. (im 16/17. Jahrh. vereinzelt Daktel z. B. Heresbach 1570 Re. Rustic. 175ᵇ) = mhd. datel tatel tatele F.; aus dem Roman.; frz. datte, ital. dattilo, das letztlich auf gr. δάκτυλος 'Dattel' beruht (die vielen Fiederblättchen der Dattel sind fingerähnlich). Aus

gleicher Quelle stammen ndl. dadel, engl. date. S. auch Dachtel.

Datum N., urſprgl. MN., ſchon im 14. Jahrh. nach mlat. datum als Unterſchrift von Urkunden; ſeit Maaler 1561 und Henisch 1616 und Heupold 1620 allgemein gebucht (vgl. frz. date); ſeit dem 17. Jahrh. auch datieren.

Daube F. zu gleichbed. mhd. dûge (= ndl. duig) 'Faßdaube'. Die mhd. Lautform mit innerem g findet ſich als dûg am Oberrhein (Maaler 1561 Dauge, Faßdauge, Dasypodius 1540 unter axis Dugen), ebenſo ſchwäb. dougə. Dieſes dûge iſt wohl das gleichbedeutende mlat. doga. Die ſchon bei Luther auftretende Form mit b (Daube) iſt md., ſie ſcheint ſich an frz. douve 'Daube' näher anzuſchließen. Das bair.-öſtr. taub(l) 'Daube' zeigt Berührung mit anord. þúfa 'Verſchanzung, Wall'; denn auch ital. doga, frz. douve können 'Graben, Seitendamm' bedeuten. Eine mlat. Lautform dôga dôva (mailänd. dova) erklärt die germ. Formen wie die gleichfalls entlehnten ćech. duha, ſloven. doga, ſowie alb. doge 'Faßdaube'. Mlat. doga ſelbſt wird auf gr. δοχή 'Behälter' zurückgeführt.

däuchten Ztw., ſeit dem Anfang des 16. Jahrhs. bis heute meiſt nur in der Formel „mich (mir) däucht" auftretend; vereinzelt begegnet durch die ganze nhd. Sprachperiode hindurch bei Lexikographen wie in Litteraturwerken der Infinitiv däuchten (ſogar 3. Sg. däuchtet). Zu Grunde liegt mhd. diuhte, das (als Prät. Conj. zu dünken) ſchon im ſpäteren Mhd. als deucht präſentiſche Funktion annimmt.

dauern[1] Ztw. 'beharren', ein dem Hochdeutſch. urſprgl. fremdes Wort, das auch im Ahd. unbezeugt iſt; auch in mhd. Zeit fehlt es dem Oberdeutſch. (z. B. bei Hartmann, Walther und Gottfried), vereinzelt allerdings dûren dûren, das von Norddeutſchland allmählich ſeit dem 12. Jahrh. nach Süden vordringt. Lat. dûrâre iſt als *dûrôn ins älteſte Ndd.-Ndl. aufgenommen, bezeugt iſt erſt mndd. mndl. dûren (Erasm. Alberus 1540 Diction. dd bietet ich dur = lat. duro als niederſächſ.). Das bei Luther fehlende, von Maaler 1561 noch nicht verzeichnete Wort wird erſt ſeit etwa 1550 in hd. Schriften häufiger (austauern und dauerhaftig bei Matheſius 1562 Sarepta 71ᵇ 73ᵃ 284ᵃ); Henisch 1616, Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen es zuerſt (Stieler tauren). Das im Oberdeutſch. durch währen vertretene Ztw. lebt volksüblich als dûren in den meiſten ndd. Ma. (z. B. Pommern, Altmark, Weſtfalen), dringt aber auch in oberd. Ma. (baier. daurn), ſowie ins Rheinfränk. Engl. to dure (endure) ſtammt aus frz. durer = lat. dûrâre.

dauern[2], bedauern Ztw., ſchon mhd. dûren; im Ggſ. zu dauern[1] im Ndd. und im Oberd. volksüblich. Es wird von Maaler 1561 als dauern bedauern verzeichnet, wie es auch in ſchweiz. baier. Ma. fortlebt (beachte baier. taurlich 'wahrſcheinlich'). Im Mhd. ſagt man: mich dûret ein ding oder eines dinges 'mich dünkt etwas zu koſtbar, mir iſt etwas koſtbar, teuer'; mhd. dûren ſteht daher in Ablautsverhältnis zu teuer, mhd. tiure; vgl. aſächſ. dûrlîk 'koſtbar' = mndd. dûrbar (vgl. traurig im Verhältnis zu angls. dréorig). Auffällig iſt, daß das Verb, deſſen Bildung, dem Ablaut nach zu urteilen, ſehr alt ſein muß, den älteren Dialekten ganz abgeht (nur mittelengl. douren 'Schmerz empfinden').

Daumen M. (abweichende Dialektformen ſind oſtthür. daumel, fränk.-henneberg. dîme, ſchwäb. düm) aus gleichbed. mhd. mndd. dûme, ahd. dûmo M.; vgl. ndl. duim, angls. þúma, engl. thumb; anord. þumall þumalfingr. Gleichfalls l-Ableitung, aber mit Bedeutungsänderung, zeigt angls. þýmel, engl. thimble 'Fingerhut'. Dieſe Bezeichnung des 'Daumens' (got. *þûma) iſt ſomit gemeingerm.; auch die übrigen Finger hatten ſchon in altgerm. Zeit je beſ. Bezeichnung: zu unſeren nhd. Namen ſtimmen ſchön die angls. Benennungen: 'Mittelfinger' angls. middefinger midlesta finger; 'Goldfinger' goldfinger; 'der kleine Finger' lítla finger. Dieſe Benennungen ſind alſo nicht wie Daumen aus altem ſelbſtändigen Stamme gebildet; dadurch ergiebt ſich Daumen als uralt: Grdf. idg. tûmon- iſt ſubſtantiviertes Adj. zu zend tûma 'ſtark' (ſkr. tûtuma 'ſtark'); Daumen alſo eigtl. 'der ſtarke' erg. Finger. Verwandt ſind noch lat. tumeo 'ſchwelle', ſkr. tumrá 'fett', gr. τύ-λος τύ-λη 'Schwulſt, Buckel'; zu Grunde liegt eine idg. Wz. tû 'ſchwellen'.

Daune, Dune F. aus gleichbed. ndd. dûne (mit hd. Tonvokal, aber ndd. Anlaut). Im Ndd. iſt das Wort etwa ſeit 1350 volksüblich (z. B. in Preußen, Pommern). Von hd. Wörterbüchern verzeichnet es zuerſt Schottel 1663 als Dunen (und Donſt), Stieler 1691 als Daunen und Dunen. Am verbreitetſten iſt das Wort in der ſeit etwa 1700 eingebürgerten Zuſammenſetzung Eiderdaunen, bei Leibnitz (1717) Collectan. Etymol. S. 33 Edderdunen (im 18. Jahrh. in Preußen Edderdunen und in Öſtreich, Schweiz, Elſaß Eiterdom Eiderdom); dieſe Zuſammenſetzung (= isländ. éðardún, woher auch engl. eiderdowns, frz. édredon) weiſt für Daune auf nord. Entlehnung: ndd. dûne, nordfrieſ. dün, engl. down beruhen auf nord. dúnn. Oberdeutſch. Synonyma ſind Flaumfeder und Federſtaub (Haushalterin

1703 S. 185 „isländischer Federstaub oder so genannter Eiderdom").

Daus N. 'zwei Augen im Würfelspiel, Aß im Kartenspiel' aus mhd. dûs tûs mit denselben Bedeutungen; später ahd. dûs. Aus einem roman. Wort, das dem lat. duo entstammt; afrz. doues (nfrz. deux, prov. duas aus lat. *duos für duo), woher engl. deuce 'Daus'. Das Würfelspiel war schon bei den Germanen des Tacitus (Germ. 24) eine beliebte Unterhaltung; leider kennen wir aber außer seinen kurzen Bemerkungen nichts von den Details und den Term. tech. (s. jedoch gefallen, Hund, Sau) des altgerm. Würfelspiels; die Worte sind früh ausgestorben und dafür stellen sich mit neuen südl. Spielen auch neue roman. Worte ein; s. Aß, Treff, doppeln.

Debatte F., schon bei Sperander 1727 als Debat, Plur. Debatten verzeichnet; debattieren buchen schon Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695: aus frz. débat débattre.

Dechant M. aus mhd. dëchent tëchant (d), mhd. ahd. tëchân aus lat. dëcânus, woher auch ital. decano, frz. doyen (engl. dean).

Decher M. 'zehn Stück (Felle)' aus gleichbed. mhd. dëcher tëcher MN.; im Ndd. als diekr (Westfal.) — dêkr (Pomm.) volkstüblich; mndd. dêker = früh neuengl. dicker: ein sehr altes Lehnwort aus lat. dëcûria (mlat. dacrum) 'Dekade', wonach in der Kaiserzeit (Treb. Poll. pellium decuriae triginta) Felle gezählt wurden. Die Entlehnung erklärt sich daraus, daß Germanen (Friesen bei Tacitus Ann. IV, 72) Felle als Tribut an die Römer zu liefern hatten; auch haben die Germanen mit den Römern Pelzhandel getrieben. — Im Berner Oberlande gilt Ziger, das durch Anlehnung an zehn (*teguria für decuria) entstanden, für 10 Pfund Milch.

Deck N., bei den Lexikographen des 18. Jahrh., auch noch bei Campe 1807 als ndd. ndl. Dialektwort für hd. Verdeck verzeichnet = ndl. dek, woher auch das gleichbed. engl. deck. Als deutsch steht Deck schon 1716 in Ludwigs t.-engl. Lexikon.

Decke F. aus mhd. dęcke (ahd. dęcchî) F. 'Decke, Bedeckung, das Zudecken': zum flg. Worte.

decken Ztw. aus gleichbed. mhd. dęcken, ahd. dęcchan; dies mit cch- aus kj aus *þakjan, wie die got. Form lauten müßte; vgl. angls. þęccan (engl. fehlt); anord. þekja 'decken'. German. þakjan ist Ableitung aus der unter Dach behandelten idg. Wz. teg, die mit der gleichen Bedeutung in lat. tegere, gr. σ-τέγειν, skr. sthagâmi erscheint; ein dem tego, στέγω entsprechendes st. Ztw. þëkan fehlt dem Germ.

Defekt M. aus gleichbed. lat. defectus; seit Heupold 1620 verzeichnet.

defensiv Adj. aus mlat. defensivus; Defensivkrieg schon bei Schwendi 1594 Kriegsdiskurs S. 7 (dafür Schutzkrieg bei Zeiller 1651 Episteln VI, 129); für Defensiv- und Offensivbündnis empfahl Leibnitz (1717) Unvorgreifl. Gedanken § 67 „Schutz- und Trutzbündniß" als schweiz. Entsprechung.

† **deftig** Adj., von Schottel 1663 als ndd. verzeichnet; Stieler 1691 bucht es dann (die späteren hd. Wörterbücher wie Frisch Adelung Campe bieten es nicht). Es ist in ndd. Ma. (Hamburg, Bremen), auch in der Rheinprovinz volkstüblich, ohne eigtl. je litteraturfähig zu werden. Ndd. deftig gehört wohl mit engl. daft, angls. gedæft zu got. gadaban 'sich ziemen' oder zu der Sippe von tapfer.

Degen[1] M. 'tüchtiger Kriegsmann', etymologisch nicht etwa übertragene Bedeutung von Degen[2], obwohl unser nhd. Sprachgefühl es so auffaßt nach Bildungen wie „alter Haudegen". Während Degen[2] sich erst im 15. Jahrh. einbürgert, ist Degen 'Held' ein altgerman. Wort, das nur dem Got. (*þigna-) fehlt. Vgl. ahd. dëgan, angls. þëgn 'Gefolgsmann, Diener', engl. thane 'Freiherr'. Das altgerm. Wort übernahm im Mhd. die Bedeutung 'Held'; doch zeigt sich daneben eine Bedeutung 'Knabe', welche noch in frühnhd. Texten aus Baiern (bes. als Degenkind) begegnet (dazu schwäb. degenmäßig 'folgsam'). Offenbar ist — wie das Verhältnis von Knabe zu Knappe lehrt — die Bedeutung 'Knabe' die ältere, wofür ahd. (auch im Hel.) thëgan 'masculus' sowie die Verwandtschaft von germ. þegna- (aus vorgerm. teknó-) mit gr. τέκνον 'Kind' spricht (dazu s. noch dienen, Demut). Der idg. Stamm tek-nó- 'Kind' ist Partiz. zu dem Verbalstamm von gr. τίκτω (τόκος τοκεύς): idg. Wz. tek tok 'erzeugen'. Das bei Luther unbezeugte und auch von Maaler 1561 nicht verzeichnete Degen 'Held' ist im 15.—18. Jahrh. fast ausgestorben, wie es auch von Henisch 1616, Stieler 1691, Steinbach 1734 und Frisch 1741, ja noch von Adelung nur als archaisch verzeichnet wird. Vereinzelt begegnet es im ndd. Reynke de Vos 1498 V. 4483, im Theuerdank 1517 Kap. 83 C III[b] und bei Logau 1654 Sinngedichte Nr. 2513; und im Anschluß an Logau lebt es (ebenso wie bieder) durch Lessing neu auf, der 1759 im Wörterbuch zu Logau S. 30 darauf hinweist und es 1772 Emilia Galotti I, 4 gebraucht; nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 289 wurde es dann alsbald Modewort (häufig z. B. Bodmers altengl. Balladen 1780); auch bei Schiller (z. B. 1801 Jungfrau von Orleans Prol. 3) und bei Goethe ist es bezeugt. Mylius verzeichnet es 1777 zu Hamiltons Märchen S. 547.

Degen[2] M. seit Maaler 1561 allgemein verzeichnet und im 16. Jahrh. allgemein üblich (auch bei Luther bezeugt, aber nicht in der Bibel), schon im 15. Jahrh. belegt: ein Wort dunkler Herkunft, das sich mit den gleichbed. frz. dague, ital. daga, poln. daga, magy. dákos deckt (noch mndd. dagge, engl. dagger 'Dolch' = mlat. daggarius); vielleicht wie Dolch östlicher Herkunft?

dehnen Ztw. aus mhd. ahd. dęnen schw. Ztw. 'dehnen, ziehen, spannen'; vgl. got. uſþanjan 'ausdehnen'; angls. þęnian þęnnan 'dehnen'. Das got. þanjan ist Ableitung eines st. Ztw. *þinan wie þakjan 'decken' Ableitung eines st. *þēkan (lat. tego); þanja und *þina sind urverwandt mit gr. *τείνω*. Wz. ten hat innerhalb des Idg. eine weite Verbreitung. Skr. Wz. tan 'spannen, ausbreiten, (von der Zeit) sich ausdehnen, währen'; tántu-s M. 'Faden', tánti-s F. 'Schnur, Seil'; gr. *τείνω τάνυμαι τάσις τένων* 'Sehne', *ταινία* 'Streif'; aslov. teneto tonoto 'Strick', lat. tenus 'Strick', lit. tinklas 'Netz'. Den Begriff der Ausdehnung zeigt Wz. ten (lat. teneo tendo) noch in einem alten idg. Adj.; s. dünn, auch Dohne. Eine Übertragung der Bedeutung derselben Wurzel sieht man allgemein in donnern.

Deich M., in dieser Form zuerst bei Frisch 1741 (als Deich und Teich) und allgemein seit Adelung registriert: ein ndd. Lehnwort, das vereinzelt schon im 16./17. Jahrh. auftritt z. B. „Teiche und Tämme" Henricpetri 1577 Generalhistorie S. 358; schon in einer Zeitung von 1570 „Teich und Wälle"; Deich bei Hulsius 1606 Schiffahrt I, 66, auch in Hulsius' Diction. teutsch frz. 1657. Die ndd. Lautform dîk begegnet daneben gleichzeitig z. B. bei Cyr. Spangenberg 1591 Adelsspiegel I, 323 „Dike oder Themme" („Teichgraven ndd. Dicgraven"), und Schottel 1663 verzeichnet nur erst Diek, auch bevorzugt Ludwigs t.-engl. Lexic. 1716 Dieck. Schon asächs. dîk M. 'Damm' = angls. dîc, engl. ditch dike, welche mit Teich dem gr. *τεῖχος* 'Mauer' verwandt sind. Wegen der Entlehnung aus dem Ndd. s. auch Damm.

Deichsel[1] F. (mundartl. Nebenformen ostthür. deistl, westthür. gîsl, fränk.-henneb. deistl, wetterauisch gaisl wie auch Erasm. Alberus Diction. 1540 „Geissel, Deissel, Deichsel"; auch schwäb. am Bodensee gəisl) aus gleichbed. mhd. dîhsel, ahd. dîhsala F.; vgl. anord. þísl, angls. þíxl þísl, ndl. dissel, andd. thîsla F. Nicht verwandt ist engl. thill 'Deichsel', das wohl zu nhd. Diele gehört. Ein den germ. Dialekten eigentümliches Wort dunkler Ableitung; vielleicht ist lat. tîmo 'Deichsel' urverwandt (falls es für teixmo steht; vgl. âla aus *axla unter Achsel). Die Kunst des Wagenbaues kannten die Indogermanen schon vor ihrer Trennung in mehrere Stämme, noch in der Urheimat; das beweisen die Worte Joch, Nabe, Rad, Wagen.

† **Deichsel**[2] F. 'kurzstielige Axt'; vgl. mhd. dëhsel, ahd. dëhsala 'Beil, Hacke': zu einer germ. Wz. þehs gleich idg. teks; vgl. aslov. tesati 'hauen', lit. taszýti 'mit dem Beile behauen, zimmern', skr. takšan 'Zimmermann' (s. unter Dachs). Das ei des nhd. Wortes beruht auf einer Nebenform þîhs, welche md. ndd. ist; zahlreiche hd. Dialekte bewahren das alte e.

dein Pron.-Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. dîn; entsprechend got. þeins, angls. þîn, engl. thy thine: zu du.

delikat Adj. aus frz. délicat: Lehnwort des 17. Jahrhs., seit Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet (Beleg: Armatus-Rist 1642 Rettung der edlen teutschen Hauptsprache E 8; auch in v. Wallhausens Kriegsmanual 1616).

Delinquent M. seit Liebe 1686 verzeichnet: zu lat. delinquere 'sich vergehen'.

Demant, Diamant M. aus gleichbed. mhd. diamant dîemant aus frz. diamant, ital. diamante (lat. adamantem).

Dementi N. aus gleichbed. frz. démenti; bei Sperander 1727 noch fehlend, zuerst in Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet.

Demut F. aus gleichbed. mhd. dêmuot diemuot diemüete, ahd. diomuoti diu-muoti deumuoti 'Herablassung, Milde, Bescheidenheit'. Die korrekte hd. Lautentwicklung des ahd. diomuoti wäre nhd. Diemüte; daß wir jetzt Demut sagen, beruht z. T. auf md. ndd. Einfluß, z. T. auf Anlehnung an Armut; aber während bei diesem -ut eigtl. Ableitung, ist ahd. dio-muoti F. ein Kompositum. Der zweite Teil der Zusammensetzung ist eine Ableitung von ahd. muot (s. Mut); ahd. dio aber ist got. þius (Stamm þiwa-; vgl. dienen, Dirne, auch Degen) 'Knecht, Diener': Demut ist 'Tugend des Dieners, Gesinnung des Dienenden'. Das Wort ist wie der Begriff nicht altgerm. (der Gote sagte 'Erniedrigung, Niedrigkeit' hauneins für Demut); beide sind durch das Christentum bei uns aufgekommen.

dengeln Ztw. aus mhd. tęngeln 'dengeln, klopfen, hämmern' (nhd. d deutet wie bei Deich auf ndd. Einfluß); vgl. angls. dęncgan 'stoßen', engl. to ding 'heftig schlagen'. Dazu ahd. tangol 'Hammer'; germ. *dingwan 'schlagen' wird durch aschwed. diunga, neuschwed. dänga erwiesen. Für 'dengeln' wird in hess. und zahlreichen ndd. Ma. hâren gebraucht.

denken Ztw. aus mhd. dęnken, ahd. dęnchen

'denken, gedenken, erdenken, erſinnen'; entſprechend got. þagkjan (þankjan) 'überlegen, bedenken, nachdenken', angls. þęnċan; engl. to think iſt eine Vermittlung von angls. þęnċan und þynċan 'denken' und 'dünken'. Denken iſt formell Faktitiv zu dünken, das urſprgl. ſt. Ztw. war und 'ſcheinen' bedeutete; 'machen daß etw. ſcheint' iſt 'überlegen, bedenken'. S. dünken.

denn Konjunkt. aus mhd. danne dęnne, ahd. danne danna: mit dann identiſch.

Deputierter M. ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 verzeichnet: ein Lehnwort des 16. Jahrhs. (Riephan 1593 Supplement. Epil. S. 49; Äg. Albertinus 1601 Der Kriegsleut Weckuhr II, 223).

der Artikel gebildet aus dem ahd. mhd. Demonſtrativ- und Relativſtamm dē- da-; vgl. got. þa-, τo-, altind. ta-. Das weitere gehört in die Grammatik.

derb Adj. aus mhd. ahd. dërp (b) 'ungeſäuert' (= anord. þjarfr, angls. þeorf 'ungeſäuert'). Vom Brode wird derb noch ſpeziell bei Steinbach 1734 und bei Friſch 1741 verzeichnet (Luther fehlt das Wort überhaupt). Die übertragene Bedeutung gilt bei Adelung noch als vulgär, ſie wird erſt ſeit etwa 1750 ſchriftſprachlich; ſchon Schottel 1663 hat derb 'crassus, solidus' („derbe Ohrfeigen"). Wahrſcheinlich iſt die übertragene Bedeutung von Norddeutſchland ausgegangen, wie ſich ſchon afrieſ. derf 'heftig' findet; auch anord. þjarfr kann übertragen gebraucht werden ('niedrig, gemein', dazu þirfingr 'niedrige Perſon').

desavouieren Ztw. ſeit Speranders 1727 gebucht = frz. désavouer.

Deſerteur M. bei Scheibner 1695 und Menantes 1722 verzeichnet = frz. déserteur.

deſperat Adj. aus lat. desperatus; ſchon bei Hulſius 1648 Schiffahrt XXIV, 62 und Grimmelshauſen 1669 Simplic. V, 12.

Deſpot M. (als Dißpot im Reyßbuch 1584 Bl. 246a) ſchon bei Henisch 1616 gebucht: aus gr. δεσπότης.

Deſſert M. aus gleichbed. frz. dessert; das Fremdwort fehlt noch bei Speranders 1727, iſt aber in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. eingebürgert. Im 16. Jahrh. dafür Schleckſpeis (ſo bei Golius 1582 Onomast. S. 359).

deſto Adv. aus gleichbed. mhd. dëste dëst, ſpät ahd. dësde, älter als zwei Worte dës diu (dës Gen., diu Inſtr. des Artikels); dafür got. bloß þē (Inſtr. des Artikels); ebenſo angls. þý vor Komparativen, engl. the (the more 'deſto mehr').

Deut M., bloß nhd., aus ndl. duit 'kleinſte Münze' (woher auch engl. doit); dies iſt nord. Urſprungs: anord. þveit 'eine beſtimmte kleine Münze' (von þvíta 'ſchneiden'). Im Nhd. fehlt das Wort dem 16. Jahrh. gänzlich (dafür Meit, auch ein ndl. Lehnwort); Heniſch 1616 verzeichnet nach Kilian Duitken, Schottel 1663 Dütge. Um 1700 iſt Deut bei uns geläufig (1716 in Ludwigs t.-engl. Lexicon; Friſch 1741 hat Deut nur als holländ. Münznamen). S. Scherflein.

deuten Ztw. aus mhd. diuten tiuten, ahd. diuten Ztw. 'zeigen, deuten, bedeuten, anzeigen, ausdeuten, überſetzen' (got. *þiudjan); vgl. anord. þýða. An Stelle von þiudjan hat das Got. ein þiuþjan 'preiſen, loben', das aber mit deuten kaum identiſch iſt. Dies bedeutet vielmehr wahrſcheinlich 'volksmäßig machen'; þiuda iſt das got. Wort für 'Volk' (ſ. deutſch); vgl. mhd. ze diute 'deutlich' und 'auf deutſch' (diute Dat. Sg. zu diute tiute F. 'Auslegung, Erklärung'); dazu beachte man angls. geþéode 'Sprache' (als Hauptmerkmal des Volkes).

deutſch Adj. aus gleichbed. mhd. diutsch tiutsch tiusch; das anlautende d des nhd. mhd. Wortes iſt md., die ältere Form teutſch = mhd. tiutsch iſt oberdeutſch und wurde beſ. von oberd. Schriftſtellern bis durch das vorige Jahrhundert hindurch feſtgehalten; Luther ſchreibt deudſch. Ahd. diutisk (für mlat. theodiscus 'deutſch' ſtammen die früheſten Belege aus den Jahren 813, 842, 860) 'deutſch', eigtl. nur 'zum Volke gehörig' (aſächſ. thiudisce liudi 'Germania'); das Got. bewahrt das entſprechende þiudiskô Adv. im Sinne von 'heidniſch' (im genauen Anſchluß an gr. ἐθνικῶς). Die Ableitung isk bedeutet 'gehörig zu'. Das zu Grunde liegende Subſtantiv mhd. diet, ahd. diot diota 'Volk' bewahren komponierte Eigennamen wie Dietrich, Detlef, Detmold, Detmar; als ſelbſtändiges Wort iſt es auch auf engl. Sprachgebiet untergegangen: angls. þéod; got. þiuda F. Das altgerm. Subſt. beruht auf einem mehreren weſtidg. Stämmen eigenen Wort vorgerm. teutā 'Volk': vgl. lit. tautà F. 'Land', lett. teuta 'Volk, Nation'; altir. túath 'Volk'; oſt. touto 'Volk' (medix tuticus nennt Livius das Bundesoberhaupt der kampaniſchen Städte). Somit hat unſer deutſch eine eigenartige und weitläufige Geſchichte: es wurde in den älteſten ahd.-mlat. Belegen zunächſt nur von der Sprache gebraucht; 'volksmäßig' war die einheimiſche Sprache im Gegenſatz zur lat. Kirchenſprache und zur lat. Urkundenſprache. Beachtenswert iſt engl. Dutch, weil auf das Holländ. ſpezialiſiert; bis etwa 1600 fühlten die Holländer ihre Sprache als deutſch.

Deutſche M. aus mhd. der tiutsche (tiusche); Plur. die tiuschen: lat. (9./10. Jahrh.) Theotisci begegnet ſeit 845 als Volksbenennung und

zwar zuerst in Italien (asächs. thiudisco liudi 'Germania').

Deutschland N. seit dem 15. Jahrh. als Zusammensetzung auftretend, seit dem 17. Jahrh. allgemein gültig; im 15./16. Jahrh. Schwanken zwischen Teutschland und das teutsch Land. Die Zusammensetzung entsprang aus dem Bedürfnis, ein Äquivalent für Germania Teutonia Alemannia zu haben (anord. þýdverska 'Deutschland'). Mhd. daz tiusche lant, meist diu tiuschen lant (in allen tiuschen landen 'in ganz Deutschland' bei Walther v. d. Vogelweide). Luther verwendet „Deutschland, Gen. deutsches Lands, Dat. im deutsch Lande — in Deutschland, Acc. in ganz Deutschesland, Plur. Dat. in Deutschenlanden — in Deutschlanden".

Dezember M. aus dem lat. Monatsnamen december; im Ggs. zu April, August, Mai, März, die schon in alter Zeit bei uns heimisch wurden, erst im 17. Jahrh. durchgedrungen, nachdem im Mittelalter und über das 16. Jahrh. hinaus dafür Christmonat und Wolfmonat gegolten hatten.

Dezennium N. aus gleichbed. lat. decennium; seit Liebe 1686 gebucht (s. auch Jahrzehnt).

Diadem N. seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht = lat. diadema.

Diät F. seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht = frz. diète (gr. *díaita*).

† **dibbern** Ztw. jüd. 'reden' (bes. 'leise reden') aus hebr. dibbēr 'reden'.

dicht Adj., dialektisch deicht (livl. esth.), aus mhd. dihte 'dicht'; der Mangel der Diphthongierung ist wohl ndd., wie denn das Wort im Oberd. (Schwäb. Baier.) fehlt. Entsprechend anord. þéttr 'dicht' (neben got. *þeihts wie léttr 'leicht' neben got. leihts): zu der germ. Wz. þinh (s. gedeihen) wie got. leihts zu Wz. ling (s. gelingen); engl. tight 'dicht, fest' aus mittelengl. thiht hat auffälligerweise t im Anlaut für th, wohl unter Einfluß von schwed. dän. tæt; das Mittelengl. kennt noch das regelrechte thight. — Wegen einer andern Ableitung s. dick.

dichten Ztw. aus mhd. tihten 'schreiben, schriftlich abfassen, dichten, erfinden, ersinnen'; die nhd. Bedeutung ist sehr spezialisiert gegenüber der Fülle der Bedeutungen im Mhd. Noch im 16. und 17. Jahrh. hat Dichter (mhd. tihtære) die allgemeine Bedeutung 'Verfasser, Autor' und bezeichnet den Prosaiker wie den Poeten. Der Ursprung von dichten (ahd. tihtôn 'schreiben, verfassen') aus lat. dictâre 'zum Nachschreiben diktieren', spätlat. auch 'verfassen' kann die Änderung von tichten in dichten begünstigt haben; angls. dihtan, das gleichen Ursprungs ist, zeigt die erweiterte Bedeutung 'ordnen, rüsten'.

dick Adj. aus mhd. die dicke, ahd. dicchi (selten dihhi) Adj. 'dick, dicht'; auch auf engl. Boden zeigt das Adj. beide Bedeutungen; vgl. anord. þykkr þjǫkkr, angls. þicce, engl. thick 'dick, dicht'. Entsprechend altir. tiug (aus *tigu) 'dick', so daß ein got. *þiqus vorauszusetzen ist. Daneben macht die Doppelbedeutung 'dick, dicht' Verwandtschaft mit dicht wahrscheinlich. Im Nhd. hat sich die Bedeutung 'dicht' erhalten in Dickicht N. eigtl. 'dicht bewachsene Stelle', das um 1700 als Jägerwort auftaucht (dafür bei Maaler 1561, Henisch 1616 und Stieler 1691 Dickung, so auch bei B. Bremer 1657 Fürstl. Jägerburg S. 30; mhd. dicke 'Dickicht'). Die älteren Wörterbücher der Jägersprache (Flemings teutscher Jäger 1719 und Täntzers Jagdgeheimnisse 1734) verzeichnen es zunächst, darnach als Jägerwort auch Zedler 1734, Hübners Handlungslexikon 1739 und Frisch 1741, und als solches wird es gebraucht und in einer Fußnote erklärt bei Hagedorn 1780 Poet. Werke II 218. Ältere Schreibung war Dickigt (auch Tückigt); das Geschlecht war urspr. Mask., so in Heynatz' Handbuch 1775, dann Mask. Neutr., so in Heynatz' Antibarbarus S. 298 (wo Dickung 'Dickicht' verpönt wird). Henisch 1616 und Stieler 1691 haben dickigt Adj. 'etwas dicht'.

Dieb M. aus gleichbed. mhd. diep (b), ahd. diob M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. þiufs (b), ndl. dief, angls. théof, engl. thief. Über das Germ. hinaus läßt sich das Wort nicht verfolgen. In der Bedeutung 'Diebstahl' hat das Engl. eine Form mit dentalem Suffix: angls. þýfþ F. (anord. þýfð F., got. *þiubiþa), engl. theft. Dafür im Hd. eine j-Ableitung: ahd. diuba (diuva), mhd. diube (diuve), älter nhd. Deube (noch bei Logau), das jetzt noch in Wilddeube 'kleiner Wilddiebstahl' begegnet. Dies liegt unserm nhd. Diebstahl zu Grunde; es ist mhd. diepstâle und diupstâle (aschwed. þiufstolet) eigtl. 'Diebereistehlung'; der zweite Teil der Zusammensetzung sagt das gleiche wie der erste aus; Dieb ist das an Stelle des Abstraktums eingetretene Konkretum; vgl. got. þiubi N., wozu ein Adv. þiubjô 'heimlich'. Zum Masc. Dieb gab es im Ahd. Mhd. eine Femininbildung, die got. als *þiubi erscheinen müßte; vgl. ahd. diupa, mhd. diupe 'Diebin'. Für ein Etymon hat man auszugehen von einer vorgerm. Wurzel auf ein p auslautend; das beweist ahd. diuva, mhd. diuve F. 'Diebstahl'; vgl. idg. Wz. tup 'sich ducken' unter Ducht.

Diele F. aus mhd. dil dille F. M. 'Brett,

Bretterwand, bretterner Fußboden' (ndd. gleich Hausflur'), ahd. dili M. (N?), dilla F. mit gleicher Bedeutung. Ursprünglich war germ. þelaz þiliz N. 'Brett', þiljôn 'das aus Brettern verfertigte'; vgl. angls. þël 'Brett', anord. þilja 'Ruderbank' (finn. teljo 'Schiffsbalken, -bank' stammt aus dem Germ.) Vgl. noch ndl. deel 'Brett, Flur', mndd. dêle 'Brett'. Urverwandt scheinen lit. tilė 'Diele im Kahn', aslov. tlo 'Boden', skr. tala-m 'Fläche' zu sein; auch lat. tellus 'Erdboden'?

dienen Ztw. aus gleichbed. mhd. dienen, ahd. dionôn (asächs. thionôn); vgl. ndl. dienen, got. *þiunôn; und dies ist eine Bildung wie reikinôn 'herrschen' zu reiks 'Herrscher', fraujinôn 'Herr sein' zu frauja 'Herr'; d. h. dienen beruht auf got. þius (Stamm þiwa-) 'Diener, Knecht'; vgl. angls. þeow 'Diener', ahd. dio deo 'Knecht' (vgl. Demut); dazu ein F. got. þiwi, ahd. mhd. diu 'Dienerin'; eine andere gleich alte Femininbildung repräsentiert nhd. Dirne. Die zugehörige Abstraktbildung Dienst, mhd. dienest M. N., ahd. dionôst N. (vgl. asächs. thionost N.) ist grammatisch merkwürdig des ableitenden st wegen (vgl. Angst, dazu auch angls. ofost 'Eile' mit gleicher Ableitung); nach got. fraujinassus 'Herrschaft', þiudinassus 'Regierung' hätte man ein got. *þiunassus 'das Diener-Sein, Dienst' zu gewärtigen, also das deutsche Suffix -niss für nest. Übrigens kann vor dem w von got. þiwa- ein g geschwunden sein (vgl. Aue, Niere), so daß þegw die germ. Wurzel wäre; dann gehörte das altgerm. þegnaz 'Degen' (got. *þigns) zum gleichen Stamm mit dienen, Degen.

Dienstag M. ein westgerm. Wort, das für die religiösen Anschauungen unserer Ahnen so wichtig ist wie Ostern. Etwa im 3./4. Jahrh. entstanden für den Tag drei germ. Benennungen als Nachbildungen des lat.-roman. Martis dies (=frz. mardi, ital. marte di marti). Die eine enthält im ersten Teile der Zusammensetzung den Namen des altgerm. Gottes Tîwa-z, der dem Mars verglichen wurde: anord. Týsdagr, angls. Tîwesdæg, engl. Tuesday (got. *Teiwisdags) bewahren diesen Namen im Genitiv (vgl. got. baúrgswaddjus gleichsam 'Burgsmauer' für 'Burgmauer'; s. Nachtigall). Ahd. Zîo (angls. Tîw, anord. Týr) ist eine uralte Gottheit, deren Kultus die Germanen aus der asiatischen Urheimat mitgebracht haben; sie ist eins mit lat. deus, skr. dêvá M. 'Gott' = lit. dévas, altir. día 'Gott' (dazu anord. tívar Plur. 'Götter' = skr. dêvâs); das idg. deiwó-s 'Gott' (dazu skr. divyas = gr. δῖος 'göttlich'), das eigtl. 'Himmlischer' bedeutet — skr. div 'Himmel', wozu noch Dyâus 'Himmelsgott' = gr. Ζεύς, lat. Juppiter —' wurde im German. die Benennung des Kriegsgottes, wie die Germanen ihre ethischen Begriffe gern zum Kriege in Beziehung setzen (s. kühn). Nach Tîwa-z ahd. Zîo hat der Dienstag im Altalemann. die Bezeichnung ahd. mhd. Ziestac (Zîstig bei Hebel). — Eine andere Benennung ist das altbaier. Er(i)tac (Erichtag), das bis nach Ulm und Nürnberg reicht; dafür mit der Christianisierung im schwäb. Osten (Augsburg) aftermæntig 'Nachmontag'. — Auf fränk.-sächs. Gebiet herrscht die Benennung Grdf. dingesdag, das man früher fälschlich als 'Gerichtstag' (s. Ding) faßte. Diesem liegt aber vielmehr ein Attribut des altgerm. Tîwa-z zu Grunde, der auf einer germ.-lat. Inschrift als Mars Thingsus erscheint. Thinx ist der langobard. Name für Ding 'Volksversammlung', Thinxus also der Gott der Versammlungen und der Gerichte. Der Dienstag wurde mit der Einführung der spät röm. Woche bei den sächs.-friesfränk. Stämmen nach diesem Gotte genannt; vgl. mndl. dinxendach, mndd. dingsedach. Von Niederdeutschland aus drang Dinstag (so bei Luther) vor; um 1600 wird in Mitteldeutschland dafür Dienstag häufig (bei Calvisius 1610, bei Zehner 1622 Nomencl. S. 48), am Oberrhein Zinstag (so bei Dasypodius 1540, Maaler 1561, Golius 1582).

dieser Pron. aus gleichbed. mhd. diser, ahd. disêr, älter dësêr; entsprechend angls. þes, engl. this. Das Nähere s. in den Grammatiken.

Dietrich M. 'Nachschlüssel' (als Dieterich bei Maaler 1561 verzeichnet, auch in Erasmus Alberus Diction. 1540 Bb II; schon Luther hat Dietrich), schon spät mhd.; das Alter des Wortes und seiner Bedeutung wird durch das entlehnte gleichbed. schwed. dyrk, dän. dirk erwiesen, das wie der nhd. Eigenname Dierk Kosef. zu Dietrich ist. Ähnlich wird für 'Dietrich' auch Peterchen (Peterken) und Klaus (Klöschen) gesagt, wahrscheinlich weil Peter wie Dietrich und Nikolaus äußerst beliebte Vornamen sind, hinter denen man (in der Gaunersprache? aber die rotwelsch. Glossarien kennen Dietrich nicht) den Begriff 'Nachschlüssel' verbergen konnte (vgl. ital. grimaldello). Mhd. dafür miteslüzzel, ahd. aftersluzzil.

diktieren Ztw. seit Henisch 1616 verzeichnet: aus lat. dictare im 16. Jahrh. entlehnt.

dilatorisch Adj. schon in Schwartzenbachs Synonyma 1580: aus lat. dilator 'Aufschieber'.

Dilettant M. in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. aus gleichbed. ital. dilettante.

Dill M.; im Nhd. gilt ähnlich wie bei Hafer die ndd. Form; denn mhd. heißt dieselbe Dolden-

art (anethum) tille F. M., ahd. tilli N.; vgl. angls. dile, engl. dill; dunklen Ursprungs.

Ding N. aus mhd. ahd. dinc (g) N. 'Ding, Sache', eigtl. 'gerichtliche Verhandlung, Gerichtstag' (wegen ähnlichen Bedeutungswandels vgl. Sache); das gleiche nord. þing (thing) mit der Bedeutung 'gerichtliche Zusammenkunft, Gerichtstag, Gerichtsort' ist bekannt. Das altgerm. þing (langobard. thinx) berührt sich daher mit dem alten mahal = got. maþl als 'Volksversammlung' (s. Gemahl). Auf engl. Boden hat das Subst. (angls. þing N., engl. thing) wesentlich die ahd. Bedeutung; aber die Bedeutung 'Vertrag, Verhandlung' haben die Ableitungen Ztw. þingan 'einen Vertrag machen', þingian 'beilegen, schlichten' und þingung 'Vermittlung'. Im Nhd. blieb ein Rest der älteren Bedeutung in dingen aus mhd. dingen 'Gericht halten, unterhandeln, Vertrag machen' (woher nhd. Bedingung), speziell 'einen Kaufvertrag machen, kaufen, mieten' (auch allgemein 'reden' wie angls. þingian 'reden'); dazu noch verteidigen, Dienstag. Die Grundbedeutung des behandelten Subst. ist daher 'öffentliche Verhandlung vor der Volksgemeinde', eigtl. 'Termin'; dafür spricht got. þeihs 'Zeit' aus vorgerm. ténkos (= lat. tempus); die idg. Grundform von langobard. thinx, ahd. ding ist tenkos.

Dinkel M. aus mhd. dinkel, ahd. dinchil M. 'Dinkel, Spelt': dunklen Ursprungs; von beschränkter geographischer Verbreitung, weswegen Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 101 es nicht als schriftsprachlich ansieht. Vgl. Spelt.

Diptam M. aus gleichbed. mhd. dictam diptam: entlehnt aus gr. δίκταμνος.

Dirne F. (im Ndd. und Baier.-Österreich. volkstümlich, aber dem Schwäb.-Alem. fremd) aus mhd. dirne dierne, ahd. diorna F. 'Dienerin, Mädchen, Dirne'; vgl. ndl. deern, asächs. thiorna, anord. þerna F.; die got. Lautform wäre wahrscheinlich *þiwaírnō (gebildet wie got. widuwaírna 'der Verwaiste', eigtl. wohl 'der Witwensohn'). So ist *þiwaírnō 'Knechtstochter, die Tochter eines Unfreien, die daher selber unfrei d. h. Dienerin ist'. Die Ableitungssilbe ist diminutiv (vgl. Eichhorn); þiwa- 'Knecht' als Stammsilbe ist nicht zu bezweifeln; wegen weiterer Verwandten s. dienen, Degen.

Diskant M. seit Henisch 1616, Zeiller 1642 Episteln 296 (als Discantus) und Schottel 1663 verzeichnet, schon um 1400 im Ndd. vorhanden: aus mlat. discantus.

Diskonto N. aus ital. disconto (sconto) = frz. décompte; schon in Schurtz' Buchhalten 1662: wie Conto wohl um 1600 mit andern Handelswörtern entlehnt (ebenso engl. discount).

diskret Adj., seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht (Belege: Schuppius 1657 Freund in der Not S. 17; Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 30) = lat. discretus.

Dispensation F. seit Maaler 1561 verzeichnet, mit dispensieren im 16. Jahrh. allgemein: zu lat. dispensare.

disputieren Ztw. seit Maaler 1561 gebucht = lat. disputare.

Distel F. aus gleichbed. mhd. distel M. F., ahd. distila F., distil M.; entsprechend ndl. ndd. distel, angls. þistel, engl. thistle (nordengl. schott. thristle), anord. þistell. Moderne ndd. Dialekte zeigen altes ĭ in der Tonsilbe (braunschweig. dəistələ, pommer. distel, hildesheim. deussl, lipp. duissl), weswegen in Niederdeutschland vielfach Dieſtel als hd. ausgesprochen wird. Abseits steht got. wigadeinō 'Wegdistel'.

Distrikt M. während des 30jähr. Krieges in Zeitungen belegt, in Heupolds Diction. 1620 und in Stielers Zeitungslust 1695 gebucht = mlat. districtus.

Disziplin F. aus lat. disciplina: Lehnwort des 16. Jahrhs. seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht (Beleg: Ägid. Albertinus 1601 Der Kriegsleut Weckuhr I, 40; II, 18).

dito Adv. schon um 1600 eingebürgert (z. B. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 415. 416. 437 = ital. ditto.

dividieren Ztw. seit S. Roths Diction. 1571 verzeichnet und bei Heitmann 1578 gebraucht; aus lat. dividere. In Köbels Rechnen und Visiren 1532 und in Frischlins Nomencl. 1588 S. 201 gilt teilen (neben summieren und multiplizieren). S. addieren.

† **Döbel** M. 'Pflock' aus mhd. tübel M. 'Pflock, Zapfen, Nagel'; ahd. tubili N. 'Zapfen'. Vgl. engl. dowel 'Döbel', ndl. deuvik 'Zapfen'. Der zu Grunde liegende germ. Grundstamm dub steckt in schwed. dubba: dazu vielleicht lit. dùbti 'hohl werden', daubà dùbė 'Grube'. Das d des nhd. Wortes beruht auf md. Einfluß.

doch Konj. aus mhd. doch, ahd. dōh 'doch', auch 'obgleich'; ŏ wegen Unbetontheit der Konj. verkürzt aus ō; denn got. þáuh (wegen angls. þéah; aber engl. though aus anord. þó). Kaum aus þa (Nebenform zu þata, hd. daz) und uh 'und'; got. þauh eigtl. 'und das'?

Docht M. (Luther in der Bibel hat Tocht Neutr.; Helvig 1611 Orig. Diction. German. S. 101 gibt Docht als hd., Dacht als ndd.); die streng nhd. Form sollte dacht sein; so noch dial., und daneben tacht mit demselben aus þ entstandenen t wie in tausend. Mhd. ahd. tâht M. N., vgl. anord. þáttr 'Faden, Docht'.

Eine germ. Wz. þêh þêg steckt noch in schweiz. dägel döhe, baier. dâhen, elsäss. dôche 'Docht'; außerhalb des Germ. hat sich noch keine urverwandte Wz. têk gefunden. Eine andere altgerm. Benennung für Docht s. unter Wieche; westfäl. noch quiedl quâl 'Docht' aus *quêrthar?

Dock N. 'ausgemauerter Wasserbehälter für Schiffe', erst nhd.: aus gleichbed. engl. dock, dessen Ursprung ganz dunkel ist; aus dem Engl. und Ndl. (dok) drang das Wort ins Schwed. Dän. Nhd. Nfrz.

† **Docke** F. 'Puppe' aus mhd. tocke F. 'Puppe, auch junges Mädchen', ahd. toccha 'Puppe': in den ältesten Perioden der übrigen Dialekte fehlt das Wort; auch ist die nhd. Bedeutung 'Strang Garn' im Mhd. Ahd. und sonst in alter Zeit nicht nachzuweisen; doch ist das Wort echt germ.

Dogge F. aus gleichbed. engl. dog entlehnt, das seit etwa 1050 (spätangls. docga) in England bezeugt ist und als dogue ins Frz., als dog ins Ndl. gedrungen ist. Die Entlehnung ins Nhd. (gg als Beweis für junge Entlehnung wie in Flagge) fand in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. statt: im 16./17. Jahrh. begegnet Dock(e) als M. F. zunächst wohl stets mit dem Zusatz „englisch" (z. B. Golius 1582 Onomast. 308 und Henisch 1616 „englischer Dock"; in Anchinoanders Gramm. Ital. 1653 „eine englische Docke"). Gebucht wird das Wort als Dock Dogg von Henisch 1616, als Dogge M. und Dock von Schottel 1663; „eine englische Docke" bei Steinbach 1734. Die engl. Doggen rühmt schon Heresbach 1571 Re. Rustic. S. 353^{b}; die engl. Benennung fehlt noch bei Geßner-Forer 1563 Thierbuch 92 und Schwenckfeld 1603 Theriotr. 75.

Dohle F. aus mhd. dâhele tâle neben gleichbed. mhd. tâhe, ahd. tâha, das noch jetzt im Schwäb. (Reutlingen) als dach, im Kärnt. als tôche, im Östreich. (Wien) als dächer fortlebt. Im älteren Nhd. (bis auf Steinbach 1731) besteht Schwanken zwischen Dohle Dahle; erst Frisch 1741 hat nur Dohle, das schon bei Luther begegnet. Im 16. Jahrh. herrscht in Südwestdeutschland Tul(e) vor, das noch jetzt schwäb.-schweiz. ist (es knüpft vielleicht an lat. -dula in acredula monedula ficedula querquedula nitedula an). Nhd. Synonyma sind in der Altmark „Kauk, Klaß, Talke" und die schon bei Maaler 1561 und Henisch 1616 verzeichneten ndd. „Aelke, Jacke — Gacke".

Dohne F. 'Schlinge zum Vogelfang' aus mhd. don done F. 'Spannung', ahd. dona 'Zweig, Ranke': Dohne ist der Zweig, der zum Vogelfang gebogen, gespannt wird. Die idg. Wz. ten 'spannen, dehnen' ist unter dehnen, dünn behandelt. Unserm Dohne stehen in der Bedeutung bes. nahe aslov. teneto tonoto 'Strick, Dohne', lit. tinklas 'Netz', lat. tenus N. 'Strick', skr. tantu-s tantrî 'Draht, Strick', gr. τένων 'Sehne'. Dazu ahd. donên 'sich anspannen'.

Doktor M. 'Arzt', seit einer Straßburger Zunftordnung von 1500 belegt = lat. doctor; s. Arzt.

† **Dokes,** Douches M. 'Podex', ein jüd. Wort, aber von zweifelhaftem Etymon; kaum zu hebr. tâchath 'unterhalb'.

Dolch M., erst nhd. (bei Luther unbezeugt, aber sonst seit Beginn des 16. Jahrh. allgemein üblich, bei Maaler 1561 als Tolch verzeichnet), mit gleichbed. ndl. dän. schwed. dolk aus dem Slav. (böhm. poln. tulich)? Jedenfalls ist östliche Herkunft des Wortes wahrscheinlich wie bei früh nhd. Tisak = böhm. tesak 'Haumesser' und früh nhd. Tilitz; s. auch Degen.

Dolde F. aus mhd. tolde F. 'Wipfel oder Krone einer Pflanze, eines Baumes', ahd. toldo M.; das nhd. Wort hat scheinbar ndd. Anlaut. dul (vorgerm. dhel) hat als Wurzel zu gelten, wie ahd. tola 'Weintraubenkamm' zeigt. Aus idg. dhel ist mit Ablaut gebildet gr. θόλος 'Kuppeldach', das sich mit der Bedeutung unseres nhd. Dolde 'Pflanzenkrone' berührt. Doch kann auch θάλλω 'sprossen, blühen', θάλος N. 'junger Sprößling, Zweig' verwandt sein.

Dole F. 'Abzugskanal' aus mhd. *dol, ahd. dola F. 'Röhre' (mit schwankendem Geschlecht — M.F.N. — in vielen hd. Ma. vorhanden: dôl M. am Mittelrhein, dôle F. in Hessen, dôlen M. in Nürnberg, Schwaben und Elsaß); dazu auch ndd. fries. dole 'Grube, Graben'?

Dolmetsch M. aus gleichbed. mhd. tolmetsche tolmetze tulmetsche: ein türk. Wort (nordtürk. tilmač), das durch das Magyar. (tolmács) oder Slav. (aslov. tlŭmačĭ, poln. tłumacz, böhm. tlumač) im 13. Jahrh. ins Mhd. entlehnt ist. Daneben mhd. auch tolc tolke (vgl. noch preuß. tolke, ndl. tolk) 'Dolmetscher' aus lit. tulkas, lett. tulks 'Dolmetscher' (aslov. tlŭkŭ 'interpretatio').

Dom M., erst nhd., entlehnt aus lat. domus (für domus dei; vgl. dafür got. gudhûs 'Gotteshaus, Kirche'). Ältere Entlehnung in ahd. tuom (auch dôm), mhd. tuom 'bischöfliche Stiftskirche, Dom', das etwa im 9. Jahrh. in Deutschland heimisch wurde; tuom beruht auf lat. dŏmus wie ahd. scuola durch scôla auf lat. scŏla = Schule. Die aus dem mhd. tuom entwickelte Form Tum erhielt sich bis zum Beginn des vorigen Jahrhs.

dominieren Ztw., als Fremdwort schon 1617 im Teutsch. Michel verspottet: aus lat. dominare.

Donner M. aus gleichbed. mhd. doner, ahd. donar M.; entsprechend angls. þunor, engl. thunder; got. *þunara- M. Es ist der altgerm. Name

des Donners, unter dem auch die Gottheit der Wettererſcheinungen verehrt wurde (ſ. Donnerstag). Der Name entſtammt der idg. Wz. ten, die unter dehnen, Dohne, dünn behandelt iſt. Als Schallbezeichnung treffen wir dieſe Wz. in gr. τόνος 'Sehne, Seil, Spannung, Ton, Accent', ſkr. Wz. tan 'laut tönen, rauſchen', tanayitnú-s 'rauſchend, donnernd', lat. tonare (angls. þunian, got. *þunôn 'donnern'), lat. tonitrus; die letzten Vergleichungen ſtehen der Bedeutungen wegen den germ. Worten zunächſt. — Donnerstag (ndd. md. auch vielfach donrdaχ dunrdaχ; mb. vielfach dornâtχ dorâtχ und ſo bei Luther Dornstag; ſchweiz. donstig und ſo bei Maaler 1561 Donstag) aus mhd. donerstac, ahd. donares-tag; vgl. ndl. donderdag, angls. þunresdæg, engl. thursday, anord. þórsdagr: Nachbildung des lat.-roman. Jovis dies (ital. Giovedì, frz. Jeudi); der altgerm. Gott þonara-z (ahd. Donar, andd. Thunar, anord. þórr für þõnraz) galt als Entſprechung des lat. Juppiter; ſ. Dienstag und Woche. Auffällig iſt mhd. (baier.) pfinztac 'Donnerstag' aus gleichbed. gr. πέμπτη (ſ. Pfinztag).

doppeln Ztw. 'würfeln' aus gleichbed. mhd. doppeln zu mhd. toppel 'Würfelſpiel', das dem frz. doublet 'Paſch im Würfelſpiel' entſpricht; ſ. Daus.

doppelt Adj. (Nebenform Doppel in der Zuſammenſetzung Doppeladler, Doppelgänger), erſt früh nhd., aus frz. double; mhd. dublîn 'doppelt' iſt Ableitung aus derſelben Quelle. Das t im Auslaut des nhd. Wortes iſt ſekundäre Anfügung wie in Axt, Obſt; nach Helvig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 101 war dubbelt — wie noch heute — ndd. Lautform, aber doppel ohne t die hd.; Maaler 1561 hat doppel, Henisch 1616 doppel und doppelt; Friſch 1691 doppelt und dupelt, ſpäterhin wird nur doppelt verzeichnet, das alſo wohl Miſchung der hd. und ndd. Lautform iſt.

Dorf N. aus gleichbed. mhd. ahd. dorf N.: ein altgerm. Wort; vgl. aſächſ. thorp, ndl. dorp, angls. þorp, engl. thorp throp (nur noch in Eigennamen erhalten); anord. þorp 'kleineres Gehöft'; got. þaúrp bedeutet 'Acker, Land', während in den übrigen Dialekten die nhd. Bedeutung für das Wort gilt (dafür got. haims 'Dorf'; ſ. Heim); vereinzelt bedeutet mhd. Dorf auch 'Gehöft'. Beſonders beachtenswert iſt daneben die Bedeutung von nhd. ſchweiz. dorf 'Beſuch, Zuſammenkunft', die vielleicht auf aſlov. trügŭ 'Markt' hinweiſt. Wird durch ſolche Verſchiedenheiten der Bedeutung die Wortgeſchichte ſchon erſchwert, ſo kommt noch hinzu, daß auch das Kelt. ein *trbo 'Dorf' hat; cymr. tref 'Dorf' (dazu den altgall. Völkernamen der Atrebaten), das ſich auch mit lat. tribus 'Stamm' berührt. Wiederum ſteht anord. þyrpa 'drängen' dem gr. τύρβη, lat. turba 'Schaar' nahe. Beachte noch angls. þrëp þrop 'Dorf', lit. trobà F. 'Gebäude'.

Dorn M. aus gleichbed. mhd. ahd. dorn M.; entſprechend got. þaúrnus, anord. þorn, angls. þorn, engl. thorn, ndl. doorn, aſächſ. thorn 'Dorn': aus vorgerm. trnu-; vgl. aſlov. trünŭ 'Dorn', ſkr. tṛṇa 'Grashalm'.

dorren Ztw. aus mhd. dorren, ahd. dorrên 'dürr werden, verdorren'; vgl. aſächſ. thorrôn, got. *þaúrzan: Ableitung aus þorz-, das in dürr ſteckt; vgl. lat. torrêre 'trocknen' (torret iſt genau ahd. dorrêt; das Got. hat für jenes *þaúrzan mit anderer Ableitung gaþaúrsnan (anord. þorna) 'dürr werden, verdorren' (vgl. Darre, dürr).

Dorſch M., bloß nhd., (früher Beleg: Hulſius 1628 Schiffahrt XIV, 29), nach ndd. dorsch; entſprechend anord. þorskr; engl. torsk tusk aus dän. torsk 'Dorſch'. Für das an der Nordſee (z. B. Lübeck) übliche Wort gilt in Preußen und in Mecklenburg Pomocheln, das Canitz (1734) Gedichte S. 255 verwendet und in einer Fußnote erklärt. Beide Bezeichnungen kennt bereits Konr. Geßner 1556 De Piscibus S. 114. 169.

† **Dorſche** F. mit ndd. Anlaut aus mhd. torse 'Kohlſtrunk', ahd. torso turso 'Stengel'; wegen des Überganges von s in sch vgl. birſchen. Parallel geht eine roman. Wortgruppe (ital. torso, afrz. tros 'Strunk, Stumpf, Bruchſtück'), die wohl zweifellos germ. Urſprungs iſt. Das hd. Wort iſt dem gr. θύρσος 'Stab' urverwandt.

dort Adv. aus gleichbed. mhd. dort, ahd. dorot, wohl aus darot; got. *paraþa (gebildet wie daleþa) wäre das entſprechende Adv. auf die Frage wo? Das Ahd. hat darôt 'dahin': Ableitung von dar, da.

Doſe F. 'Büchſe', erſt nhd., aus ndd. dose, ndl. doos (dän. daase); Schottel 1663 verzeichnet zuerſt Doos 'capsa' als ndd.; in den rotwelſch. Gloſſarien von 1687. 1722 wird Thoſe 'Geldbüchſe' als rotwelſch aufgeführt; Stieler 1691, Steinbach 1734 und Friſch 1741 buchen Doſe ohne Einſchränkung. Im Ndd. (z. B. Weſtfalen) iſt es volksüblich. Dafür im weſtl. Thüringen (Ruhla, Salzungen) daisn 'Doſe' mit ai = mhd. ei und oberlauſ. Butterteuſe, ſchleſ. têse 'Schachtel', öſtr. (auch böhm. tirol.) têse tôse 'Holzgefäß' (für Butter, Salz, Käſe uſw.) = baier. dêstn; Friſch 1741 verzeichnet Deſe 'Waſchfaß', Adelung Döſe. Das Lautverhältnis dieſer Dialektformen neben Doſe iſt unklar.

† **Doſt,** Doſten M. aus mhd. doste toste, ahd. tosto dosto M. 'wilder Thymian'; eigtl. wohl

identiſch mit mhd. doste toste M. 'Strauß, Blumenſtrauß', ſo daß die Bedeutung 'Thymian' auf Spezialiſierung beruhte. Got. wäre *þusta 'Strauch' anzunehmen. Weiterer Anhalt für ein Etymon fehlt. Vgl. Toſt.

Dotter[1] M.N. aus gleichbed. mhd. toter, ahd. totoro tutar-ei; das nhd. Wort hat ſcheinbar ndd. Anlaut. Entſprechend aſächſ. dödro, ndl. dooier, angls. dydring 'Dotter': urgerm. Bezeichnung für das 'Gelbe im Ei' (ſ. auch Ei). Angls. dott M. 'Punkt, Fleck', engl. dot 'Punkt' ſind wegen ndd. dott dötte 'Eigelb' aus demſelben Stamme idg. dhut abzuleiten; die Grundbedeutung von Dotter wäre dann etwa 'Punkt im Ei'. Die engl. Bezeichnung des Dotters (yolk, angls. geolca: auch oſtfrieſ. gêl) iſt eigtl. 'Eigelb': zu angls. geolo 'gelb', engl. yellow. Dafür anord. blóme 'Dotter'.

Dotter[2] M. aus mhd. toter M. 'Dotterkraut'; vgl. mittelengl. doder, engl. dodder 'Flachsſeide'; dän. dodder, ſchwed. dodra. Vielleicht verwandt mit Dotter[1], ſo daß die Pflanze den Namen von der Farbe (oder nach dem dotterähnlichen Samen?) erhalten hätte.

† **Doufes** M. 'Gefängnis', jüd., aus hebr. tāfas 'ergreifen, gefangen nehmen'.

Drache M. (mit md. Lautform) aus mhd. trache (oberd. tracke), ahd. trahho (oberd. traccho) M.; der nhd. Anlaut iſt zu beurteilen wie in dichten (vgl. mndd. mndl. drâke). Das Wort war vor dem 8. Jahrh. in Deutſchland eingebürgert; ähnlich wie der Vogel Greif lieferte der Drache als antikes Fabeltier (lat. draco) der Phantaſie der Deutſchen Stoff und verdrängte heimiſche mythologiſche Gebilde; vielleicht hat auch lat. draco als militäriſches Wort ('Cohortenzeichen') die Übernahme ins German. mit beſtimmt. Gleich alt iſt die engl. Entlehnung: angls. draca, engl. drake (in drake fly oder dragon fly 'Libelle'). Zu Grunde liegt lat. draco, deſſen vulgärlat. Nebenform dracco (bei einem lat. Grammatiker des 4. Jahrhs. bezeugt) das oberd. Tracke (ahd. traccho) erklärt.

Dragoner M., im 30jähr. Krieg allgemein üblich, als Fremdwort ſchon im Teutſch. Michel 1617 (als Tragoner) verſpottet; bei v. Wallhauſen 1617 Corp. Milit. S. 10. 13 als Dragoens, ſonſt auch Draguner: aus frz. dragon.

Draht M. aus gleichbed. mhd. ahd. drât M.; vgl. ndl. draad, angls. þræd 'Faden', engl. thread 'Faden', anord. þráðr = got. *þrêdus: dentale Ableitung der in nhd. drehen ſteckenden germ. Wz. þrê 'drehen'; das vorgerm. trê liegt in gr. τρῆσις 'Loch', das formell mit nhd. Draht identiſch iſt; wegen der Bedeutung vgl. drehen.

† **Drake** ndd. ſ. Enterich.

drall Adj., von den Wörterbüchern des 16. bis 18. Jahrhs. als hd. nicht verzeichnet; Friſch 1741 und Adelung kennen es nur als ndd., wie es denn auch im nördlichen Niederdeutſchland volksüblich iſt. Das zuerſt von Leſſing 1779 Nathan II, 5 gebrauchte ndd. Wort wird von Heynatz 1796 Antibarbarus S. 304 noch verpönt, aber ſpäterhin von Campe mehrfach empfohlen. Preuß. Schriftſteller in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. gebrauchen gelegentlich die in Preußen übliche Dialektform drell, welche Adelung verzeichnet; Canitz (1734) Gedichte S. 266 gebraucht dies bereits mit der erklärenden Fußnote, in der Mark ſage man eine drelle (dralle) Dirne für ein 'friſches derbes Mädchen'. Die Grundbedeutung von drall drell iſt eigtl. 'feſt gedreht' (z. B. „ein draller Faden"); ſie gehören mit drillen zuſammen.

Drang M. aus mhd. drane (g) M. 'Gedränge, Bedrängnis'; vgl. ndl. drang 'Drang, Gedränge, Begierde', angls. geþrỹng 'Gedränge, Begierde', engl. throng 'Gedränge': zu dringen.

drängen Ztw. aus mhd. drẹngen, Faktitiv zu dringen. Drangſal iſt früh nhd.; -ſal iſt das geläufige nhd. Suffix -ſal, das älter isal, got. isl, angls. engl. -ls iſt. Das Got. bildet aus dem gleichen Stamme, aber in anderer Ablautsform, ein Abſtraktum þreihsl N. 'Beſchwerde, Bedrängnis'.

drapieren Ztw. — Draperie F., ſchon 1727 bei Speranber verzeichnet: aus frz. draper draperie.

draus, draußen aus daraus, daraußen; vgl. mhd. drabe aus dar abe; nhd. dran aus daran, drin aus darin.

drechſeln Ztw. Ableitung aus mhd. drëhsel dræhsel, ahd. drâhsil M. 'Drechsler', (got. *þrêhsils); drehen (Wz. þrê trê) kann mit drechſeln zunächſt nicht verwandt ſein; vielmehr haben wir es zu einer Wurzel mit Guttural zu ſtellen: þrêhs- oder þrêh: gr. τρέπομαι (mit π für k) und lat. torqueo (gr. ἄτραχτος 'Spindel', lat. torcular 'Kelter') weiſen auf eine Wz. trĕk 'drehen'. Jenes ahd. drâhsil 'Drechsler' wäre der einzige Reſt dieſer Wurzel im Germ.; im Mhd., auch in oberd. ndd. Ma. hat drehen (mhd. dræjen dræn) die Bedeutung 'drechſeln'; ſ. drehen.

Dreck M. aus gleichbed. mhd. drëc (Gen. -ckes) M. 'Dreck'; ahd. *drëcch, got. *þrikk M. werden von anord. þrekkr M. 'Dreck' (dän. dræk, ſchwed. dräck) beſtätigt. Vielleicht ausgegangen von der Bedeutung 'Satz, Hefe', ſo daß gr. τρύξ τρυγός 'Hefe, Satz, junger Moſt' (mit υ für o?) zu vergleichen wäre.

drehen Ztw. aus mhd. dræjen dræn 'drehen tr., ſich drehen', ahd. drâen; got. wäre *þraian

(vgl. wehen, got. waian; säen, got. saian); vgl. ndl. draajen 'drechseln'; angls. þráwan (vgl. sáwan wáwan) und mittelengl. þrówen 'drehen' sind st. Ztw., während das nhd. Verb schon im Ahd. schw.; das angesetzte got. *þraian 'drehen' flektierte ohne Zweifel stark (Prät. *þaiþrô). þrê ist der gemeingerm. Verbalstamm, aus dem mit dentaler Ableitung ein Substantiv Draht mit der Bedeutung 'gedrehter Faden' formiert wurde; dies Nomen zeigt am deutlichsten, daß die Wurzel von drehen nicht auf einen Guttural endete, daß also nhd. Drechsler aus ahd. drâhsil nicht zu drehen gehören kann. Im heutigen Engl. ist to throw 'drehen' ausgestorben. — Wz. þrê aus vorgerm. trê ter; dies liegt im Gr. mit der Bedeutung 'bohren' in zahlreichen Ableitungen vor; bohren ist eine Spezialisierung der Bedeutung 'drehen': πολύτρητος 'vieldurchbohrt', τρῆμα 'Loch', αυντρῆσαι τετραίνω durchbohre', τερέω 'bohre, drechsele' (vgl. mhd. dræjen 'drechseln'), τόρος 'Dreheisen', τέρετρον, lat. terebra 'Bohrer'. Vgl. noch Darm.

drei Num. aus mhd. ahd. drî, das eigtl. bloß Nom. des M. ist; die übrigen alten Kasus sind im Nhd. ausgestorben; angls. þrí þréo, engl. three, got. þreis aus *þrijiz = gemeinidg. trejes: skr. tráyas, gr. τρεῖς aus τρέϳες, lat. três, aslov. trije, lit. trỹs. Wie alle Einer ist auch drei ein uraltes Zahlwort; s. Drillich, dritte.

dreist Adj., der oberd. und fränk. Volkssprache fremd, in die Schriftsprache aus dem Ndd. eingedrungen. Das bei Maaler 1561 noch nicht verzeichnete, auch bei Luther nicht belegte Wort verzeichnet Kilian 1599 als ndd.-fries. driest drijst (darnach drijste bei Henisch 1616). Schottel 1663 bucht „drieſt dreist", Stieler 1691 „dreist drieſt drüst", Frisch 1741 „dreist drieſt" als eigtl. ndd.; auch Ludwigs t.-engl. Lexicon 1716 hat „dreist, drieſt". Auch heute ist driste in ganz Niederdeutschland üblich (es ist vorgedrungen als drîste in die Oberlausitz, als dreiste ins Obersächs.). Altsächs. thristi = angls. þríste 'verwegen, dreist' kann mit lat. tristis 'traurig' zusammenhängen, wie auch in der Sippe von tapfer ähnliche Bedeutungsverschiedenheit vorkommt.

dreißig s. zig.

dreschen Ztw. aus gleichbed. mhd. drëschen, ahd. drëskan; entsprechend ndl. dorschen, angls. þérscan (für *þrëscan), engl. to thrash thresh 'dreschen', auch übertragen 'prügeln' (vgl. mhd. dreschen auch 'quälen'); got. þriskan. Das Dreschen war schon im Urgerm. geübt, wie diese gemeinsame Bezeichnung der Dialekte bezeugt; auch ehe das seßhafte Leben der Germanen begann, also noch auf den Wanderungen waren unseren Ahnen die elementarsten Thätigkeiten im Ackerbau bekannt; vgl. die einzelnen Getreidearten, auch Pflug, Egge, Brot usw. Die germ. Wortsippe drang ins Roman.: ital. trescare 'trampeln, mit den Füßen unruhig sein, tanzen', afrz. tresche 'Reihentanz'. Daraus ergiebt sich die Art des altgerm. Dreschens von selbst. Der Dreschflegel kam durch roman. Vermittlung aus Italien (s. Flegel); die einheimische Bezeichnung für ihn ist ahd. driscil, mhd. nhd. drischel. Die Deutung des zu Grunde liegenden vorgerm. tresk wird 'lärmend stampfen, treten' gewesen sein; vgl. lit. traszkéti 'rasseln, klappern', altslov. trĕskŭ 'Krach'. Engl. threshold 'Schwelle' wird meist auch zu dreschen, altgerm. þrëskan gezogen, indem man es als Dreschbalken faßt oder als Ort, wo am Eingange des Hauses gedroschen wird.

dressieren Ztw. aus frz. dresser; seit Speranders 1727 verzeichnet.

drillen Ztw. 'einexerzieren' bei Maaler 1561 und Henisch 1616 fehlend, seit Schottel 1663 verzeichnet; im 17. Jahrh. allgemein üblich (Beleg: Duez 1652 Nomencl. S. 234); damals hießen die Exerzierbücher Drillbücher. Mhd. drillen 'drehen, abrunden' (mit dem Partiz. gedrollen 'rund'). Die Bedeutung drillen 'bohren' stammt aus ndd. drillen (s. drehen, drechseln wegen der Bedeutungsvermittlung); dazu ndl. drillen, engl. to thrill 'bohren', ferner mit Ablaut das ndd. drall (mndl. dral) 'rund, sich drehend': die Sippe weist auf eine germ. Wz. þrel 'drehen'. — Drillen 'plagen' oder 'zum Soldaten einüben' kann sowohl aus der ersten als aus der zweiten Bedeutung abzuleiten sein.

Drillich M. aus mhd. drilich drilch M. 'ein mit drei Fäden gewebtes Zeug': substantiviertes Adj., das 'dreifach' bedeutet; s. Zwillich. dri- ist die ältere Form für drei in der Zusammensetzung (s dritte, Zwil- und Drilling): ahd. drîfalt 'dreifältig'. Ahd. drilich 'dreifach, dreifädig' ist bequeme Umdeutschung des lat. trilix (trilicem) 'dreifädig' zu licium 'Faden'. Ähnliche Bildungen in Zwillich, Sammet.

Drilling M., erst nhd., gebildet nach Zwilling.

dringen Ztw. aus mhd. dringen, ahd. dringan 'zusammendrücken, drängen, andringen, dann auch flechten, weben' (mhd. drîhe 'Sticknadel'); vgl. got. þreihan (eih aus inh) 'drängen, bedrängen, beengen, in Trübsal versetzen'. Als germ. Wz. hat þrinhw þrung zu gelten; vgl. noch zu ahd. dringan das asächs. thringan, angls. þringan 'drücken', anord. þryngva. h behielt mhd. drîhe F. 'Sticknadel' bei, wovon mhd. drîhen 'sticken'. —

An die allgemeine Bedeutung 'drängen' ſchließen ſich nhd. Drang, drängen, Gedränge (ahd. gidrengi); engl. throng. Zu der germ. Sippe fügen ſich als urverwandt lit. trenkti 'ſchütteln, ſtoßen', tránksmas 'Getöſe, Getümmel', lett. treekt 'zerſchmettern'.

dritte Ordin. zu drei, mhd. dritte, ahd. dritto; entſprechend got. þridja, angls. þridda, engl. third. þri- iſt der Stamm (ſ. Drillich), dja das Suffix, das aus dem Kardinale das Ordinale macht; es iſt -tio- in lat. tertius, ſkr. tṛtíya-s. — Drittel N. aus mhd. drit-teil.

Droge F., erſt nhd., aus dem frz. drogue, das mit ſeiner gemeinroman. Sippe droga (ital. ſpan.) gern aus dem ndl. droog (ſ. trocken) abgeleitet wird; doch ſprechen ſachliche Gründe für den Orient als Urſitz des Wortes.

drohen Ztw. aus gleichbed. mhd. drôn ſchw. Ztw., das Denominativ zu älterem drô F. 'Drohung' iſt; das alt ererbte Ztw. iſt nhd. dräuen aus mhd. drœuwen drouwen, ahd. drœwen drouwen; got. *þraujan, angls. þréan (þréa-de) 'drohen' (engl. to threaten). Ahd. drô drôa (Gen. drawa) entſpricht angls. þréa; got. fehlt þrawa, Gen. þrawôs F. 'Drohung'. Im Engl. iſt die Wortgruppe ausgeſtorben. Außerhalb des Germ. hat ſie nichts Verwandtes.

Drohne F.; bei Schottel 1663 als Drone (aber bei Maaler 1561 als Trän M.) verzeichnet; die ſtreng hd. Form iſt Trehne Trene (ſo noch in Sachſ. und Öſtr.) wegen mhd. trëne trën, ahd. trëno M.; Drohne iſt ndd. Wortform, die aus aſächſ. drân, Pl. drâni entſtanden iſt; dazu angls. drán (Pl. drǽn), engl. drone 'Hummel, Drohne'; beide weiſen auf got. *drainus *drênus, während ahd. trëno vielmehr got. *drina vorausſetzt; das Verhältnis der angeſetzten got. Formen iſt noch nicht näher beſtimmt worden. Das zu Grunde liegende dren ſcheint in dröhnen (got. drunjus 'Schall') vorzuliegen; doch fällt weſtfäl. dorte dortke 'Drohne' auf. Aus derſelben Wurzel iſt auch wahrſcheinlich eine gr. Bezeichnung für 'Biene' gefloſſen: τενθρήνη 'eine Art Weſpe oder Hummel' (auch ἀνθρήνη 'Waldbiene'? (vgl. noch τενθρηδών ἀνθρηδών), auch lakon. θρώναξ 'Drohne'. Biene wie Drohne ſind urgerm. Bezeichnungen. S. das flg. Wort.

dröhnen Ztw., bloß nhd., entlehnt aus ndd. drœnen; verzeichnet erſt bei Schottel 1663 (noch nicht bei Maaler 1561). Dazu ndl. dreunen, anord. drynja Ztw. 'dröhnen, brüllen', anord. drynr M. 'Gedröhn', got. drunjus M. 'Schall'. Abkömmlinge aus derſelben Wz. drēn dhrēn ſ. unter Drohne; außerdem vgl. noch gr. θρῆνος 'Wehklage'.

drollig Adj., bloß nhd., aus ndd. drullig, ndl. drollig; engl. droll 'Schalk, drollig' und Adj. drollish; frz. drôle 'poſſierlich, luſtig': alle in den älteren Sprachperioden nicht zu belegen; daher der Urſprung der Gruppe (ob roman.? germ.?) dunkel. Unwahrſcheinlich iſt die Ableitung derſelben aus dem nord. Namen troll, der geſpenſtiſche Unholde bezeichnet; denn in den nord. Dialekten lautet das Wort mit t an, während die Gruppe von nhd. drollig mit d im Anlaut erſcheint.

Droſchke F. aus poln. drożka (ruſſ. droški); zuerſt im Encyclopäd. Wörterb. 1800, allgemein ſeit Heinſius 1818 verzeichnet (Droſchka 1795 als livländ., Droſchke 1820 als poſen. Dialektwort bezeugt); von Berlin aus ſcheint etwa um 1810 Wort und Sache bekannt zu werden (ſüdweſtdeutſch jetzt als Drotſchke).

Droſſel[1] F. ein Vogelname, der im German. zahlreiche Lautvarianten hat. Ahd. drôsca drôscala, mhd. drôschel ſtimmen zu baier. drôschel (auch ſchwäb.-ſchweiz. drôstle?); weſtfäl. drâssl ſcheint mit angls. þróstle, engl. throstle auf *þramstala zu weiſen; angls. þrýsce = engl. thrush 'Droſſel' repräſentiert eine 3. Lautform. Anord. þrǫstr (got. *þrastus) ſteht wieder fern; für dieſes hat man an lat. turdus aus *tursdus (ſ. Aſt, Gerſte, Neſt, Maſt) ſowie an lit. strázdas 'Droſſel' angeknüpft. Die übrigen Lautformen des ſchwierigen Wortes ſind noch nicht aufgeklärt. Weitere Synonyma ſind weſtfäl. gaidling gêtling, weſtfäl.-rheinländ. lister (ahd. listara) = ſiebenbürg. leistr.

† **Droſſel**[2] F. 'Kehle', nur in der Ableitung erdroſſeln 'am Halſe würgen, erwürgen' erhalten; mit Droſſel[1] unverwandt, wie mhd. drozze F. 'Schlund, Kehle' zeigt; vgl. ahd. drozza, angls. þrotu F., engl. throat 'Kehle' (dazu gleichfalls mit l-Ableitung engl. throttle 'Kehle, erdroſſeln'). Dieſe Gruppe hat eine andere neben ſich, deren Glieder um ein s im Anlaut reicher ſind (ſ. Droſſel[1], Dach): mhd. strozze, ndd. strota 'Kehle, Luftröhre', ndheſſ. weſtfäl. štruete, ndl. stroot; ſ. ſtrotzen. Aus dem Hd. drang das Wort ins Roman.: ital. strozza 'Kehle', strozzare 'erwürgen'.

† **Droſt** M. 'Oberamtmann' (ein ndd. Wort) aus mndd. droste drossête; dies mit mhd. truhtsæze, nhd. Truchſeß identiſch; wegen Droſtei ſ. auch unter Truchſeß.

Druck M. aus mhd. druc (-ckes) M. 'Druck, Anprall, feindliches Zuſammenſtoßen', ahd. druck; entſprechend angls. þryc (cc, belegt ofþrycc) 'Druck'. Drücken aus gleichbed. mhd. drücken

drucken, ahd. druccheu (vgl. angls. þryċċan 'drücken'). Das Subſtantiv wäre got. *þrukks, das Ztw. þrukkjan. Zu der gleichen idg. Wz. trūk gehören anord. þrúga 'drücken' und ahd. drūh 'Feſſel'. — Druckſen, nhd. Iterativform zu drücken.

drucken Ztw. eigtl. oberdeutſche Entſprechung von drücken (die erſten Druckorte fielen z. T. ins oberd. Gebiet), ſeit 1470 allgemein üblich für 'imprimere' (Beleg: „diß hat getruckt Gintherus Tzainer zu Augspurg MCCCCLXX jar"). Synonymon am Mittelrhein war dafür bis etwa 1700 prenten (= ndl. prenten); Beleg in der Chronik der Sachſen, Mainz 1492 („duſſe Kronecke van keyſeren und anderen furſten hefft geprent Peter ſchoffer .... in .... Mencz, die eyn anefangk is der prenterey") und noch bei Stieler 1695 Zeitungsluſt S. 18.

† **Drude** F. 'Zauberin' = mhd. trute F. 'Unholdin, Alp'; in den nhd. Ma. beharrt die Bedeutung 'Alp' (thüring. trûde, baier.-öſtr. rheinfränk. trûd). Das Wort iſt trotz ſeiner Verbreitung (dän. drude, gotländ. druda) ſeiner Lautform wegen dunkel; denn der Wert des anlautenden mhd. t, nhd. d iſt nicht zu beſtimmen. Vielleicht iſt mhd. trute zu dem Adj. traut zu ſtellen; Drude beruhte dann auf demſelben Prinzip der Namenbildung wie etwa gr. Eumeniden.

Druſe[1] F. 'verwittertes Erz', nur nhd.; dunkler Abkunft.

Druſe[2] F. eine Krankheit des Pferdes, nhd.; identiſch mit Drüſe.

Drüſe F. aus mhd. drüese druose (daher ahd. die Nebenform druse, nur mit ſpezialiſierter Bedeutung); ahd. druos druosi F. 'Drüſe'. Got. *þrôs oder *þrôhsi? fehlt; auch auf engl. Boden zeigt ſich kein verwandtes Wort.

† **Druſen** Plur., alem. (nicht ſchwäb.) Wort für 'Hefe', aus mhd. druosene, ahd. truosana (oberd. Dialekte haben ue in der Tonſilbe); entſprechend ndl. droesem, mndl. droesene, angls. drósn 'Bodenſatz'. Grdf. vielleicht got. *drôhsna, wozu auch engl. dregs, nhd. Treſter.

du Pron. Perſ. der 2. Perſon, mhd. ahd. du (daneben mhd. ahd. dû); vgl. angls. þū, engl. thou; urverwandt lat. tu, gr. τύ σύ, ſkr. tvam. Näheres über den gemeinidg. Pronominalſtamm gehört in die Grammatik.

† **Ducht** F., Duchtbank, auch Duft 'Ruderbank'; die Form mit ſ iſt die hd., die mit ch die ndd.; ahd. dohta F., anord. þopta F. 'Ruderbank'; ahd. gidohto eigtl. 'Genoſſe auf der Ruderbank', angls. geþohta 'Genoſſe': ein urgerm. Ausdruck aus der — bereits auf den Wanderungen der Germanen — ausgebildeten Schiffstechnik; ſ. Ruder, Segel, Maſt, Schiff uſw. Daß die ndd. Form ins Hd. Eingang gefunden hat, iſt nach dem unter Bord, Büſe, Boot bemerkten nicht auffällig. Jenes altgerm. Wort für 'Ruderbank' (got. *þuhtô F.) gehört wahrſcheinlich zu einer Wz. tup 'niederhocken'; vgl. lit. tupeti 'hocken', tūpti 'ſich niederhocken'.

ducken Ztw. mit ndd. Anlaut, aus mhd. tucken tücken 'ſich ſchnell nach unten bewegen, neigen, ſich beugen'; wohl Frequent. zu mhd. tûchen 'tauchen'; ſ. dies — Duckmäuſer 'hinterliſtig heimlicher Menſch' erſcheint im Mhd. als tockelmûser 'Schleicher Heuchler'; die nhd. Lautform beruht auf erneuter Anlehnung an ducken, mhd. tucken; daneben erſcheint unter Anlehnung an Tücke auch Tückmäuſer: der zweite Kompoſitionsteil beruht auf mhd. mûsen eigtl. 'mauſen', dann (in diebiſcher Abſicht) 'ſchleichen'.

dudeln Ztw., erſt nhd., nach poln. dudlić 'dudeln' von dudy 'Sackpfeife'.

Duell N. (früher auch M.) aus lat. duellum; zunächſt in der lat. Form gebraucht (z. B. Äg. Albertinus 1601 der Kriegsleut Weckuhr S. 7), dann als Duell (z. B. Zeiller 1640 Epiſteln I, 225 und Grimmelshauſen 1669 Simplic. II, 20. 29), das ſeit dem Sprach- uſw. Verderber 1644, Liebe 1686 und Stielers Zeitungsluſt 1695 verzeichnet wird.

Duft[1] F. ſ. Ducht.

Duft[2] M. 'feine Ausdünſtung', mit ndd. Anlaut (im Oberdeutſch. gilt Reif) aus mhd. tuft M. 'Dunſt, Nebel, Tau, Reif', ahd. tuft 'Froſt'; dunkeln Urſprungs.

Dukaten M. (ducat M., ſelten F. im älteren Nhd.) aus ſpät mhd. ducâte M. (mlat. ducâtus).

dulden Ztw. (dem Schwäb. und wohl auch andern oberd. Ma. fremd) aus gleichbed. mhd. ahd. dulten: zu ahd. mhd. dult F. = Geduld. Got. für dulden þulan ohne die dentale Ableitung (ahd. dolên, mhd. doln, beide weit allgemeiner gegen das im Nhd. ausſchließlich herrſchende dulden; angls. þolian 'dulden'). Als vorgerm. Wurzelform hat tel tol tlā zu gelten, die der Bedeutung der germ. Wortſippe genau entſprechend in gr. τλῆ-ναι 'dulden', τλή-μων 'Elend', πολύτλας 'vielduldend' uſw. vorliegt; lat. tolerâre und ertragen (lat. perferre) lehren, daß lat. tollo (Part. lâtus für *tlā-tus; Prät. tuli zu fero) und gr. τολμᾶν 'wagen, erdulden' verwandt ſind. Grundbedeutung der in der Ablautsform tel tol tlā erſcheinenden Wurzel iſt demnach 'tragen, ertragen'; ſ. Geduld.

† **Dult** F. baier. 'Jahrmarkt', mit nd. Anlaut, aus mhd. tult F. 'Jahrmarkt, kirchliches

Fest, Kirchweih', ahd. tuld. Das Wort ist die altgerm. Bezeichnung für 'Fest': got. dulþs F. 'Fest, Feier'.

dumm Adj. mit ndd. Lautform (Helvig 1611 Origin. Diction. German. 287 stellt ndd. dum und hd. thumb als Entsprechungen neben einander). Entsprechend mhd. tum (Gen. -mmes) tump (Gen. -bes) 'dumm, thöricht, schwach von Verstande, stumm', ahd. tumb; got. dumbs, anord. dumbr und angls. engl. dumb haben wesentlich die Bedeutung 'stumm'; im Ahd. erscheint außer den Bedeutungen von mhd. tump noch die Bedeutung 'taub', ähnlich dumm im älteren Nhd. 'taub'. 'Stumpf in Bezug auf Sinne und Verstand' mag die Grundbedeutung des außerhalb des Germ. noch nicht gefundenen Adjektivs sein; auch stumm hat eine eigenartige Geschichte; s. schmecken, hell: Worte für die Funktionen einer Sinneswahrnehmung werden überhaupt gern auf die entsprechenden einer andern übertragen. Darnach ließe sich wohl Verwandtschaft von got. dumbs 'stumm', ahd. tumb 'taub, stumm' mit gr. τυφλός 'blind' (Wz. dhubh; τυφ nach bekannter Regel für θυφ) denken.

† **Dummerian** M. schon bei Henisch 1616; dafür im 16. Jahrh. „ein dummer Jan": Jan = 'Johann' weist auf das Ndd. als die Heimat der Wortbildungen auf -ian (z. B. westfäl. adriân udriân u. a.), wie denn auch in den ndd. Ma. dümrjân volksüblich ist (es fehlt im Oberdeutsch., z. B. dem Schwäb.). Vgl. auch Jan hagel.

dumpf Adj., erst nhd., durch schwächste Ablautsform gebildet aus mhd. dimpfen st. Ztw. 'dampfen, rauchen'; vgl. auch mhd. dumpfen dümpfen 'dampfen, dämpfen'. Das Adj. bedeutet eigtl. wohl 'rauchig' d. h. 'feucht' oder 'beengend auf Gehör und Gesicht wirkend': dumpf erscheint in ndl. dompig in der Bedeutung 'feucht, finster'. Vielleicht darf an Verwandtschaft mit dunkel gedacht werden; vgl. engl. dank 'feucht, dumpfig'.

Dunen s. Daunen.

Dünen F. um 1400 aus ndl. duin (woher auch frz. dune) in das Ndd. der Seeküste und von da aus ins Hochdeutsche gedrungen. Chyträus Kap. 13 hat es nicht (dafür „Dryffsandt") und Ch. Besoldus 1619 De natura populorum S. 91 kennt Dünen nur als ndl.; Calvisius 1610 S. 24 hat dafür „Sandberg". Schon bei Hulsius 1606 Schifffahrt I, 66 (als Duynen) und Zeiller 1643 Episteln III, 30 („Duynen oder Sandberge") belegt, wird es seit Henisch 1616 (als Duni für Duin?), Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht. Zunächst wurde das Wort nur von der holl.-flandr. und der kent. Küste gebraucht. Über ndl.-ndd. Seeausdrücke im Nhd. s. noch Bake, Ebbe; nhd. ü als Beweis für ndl. Entlehnung s. noch in Büse, Süden. Ndl. duin = nordfries. dün ist ein altgerm. Wort = angls. dún 'Hügel' (engl. downs 'Dünen'), wozu engl. down 'herab' aus angls. adúne ofdúne eigtl. 'vom Hügel herab', und stimmt zu altir. dún 'Hügel' (s. noch Zaun). Auf Wangeroog heißt die Düne hæll.

Dung M., mit ndd. Anlaut, aus mhd. tunge F. 'Dünger, Düngung'; mhd. tunc M.F. bedeutet 'unterirdisches — eigtl. mit Dünger bedecktes — Gemach zur Winterwohnung, speziell die unterirdische Webestube'; ahd. tunga 'Düngung', engl. dung 'Mist' und 'düngen': ahd. tunc F. 'unterirdische Webestube' (Dünger aus spät mhd. tunger). Diese Doppelbedeutung der Sippe erklären die Berichte des Tacitus (Germania 16) und Plinius (Hist. nat. 19, 1). Falls 'Grube' die eigtl. Bedeutung von Dung ist, darf gr. τάφος (aus vorgriech. dhnghwos) als urverwandt zugezogen werden.

dunkel Adj. mit nd. Anlaut aus mhd. tunkel 'dunkel, trübe, dumpf', ahd. tunchal (mit der Nebenform tunchar, mndd. westfries. dunker). Mit anderer Ablautsstufe sind aus derselben Wurzel anord. dokkr, afries. diunk (nordfries. djonk jonk) gebildet, die ein got. *digqs (vorgerm. dhengwos) voraussetzen. Das urverwandte engl. dank 'dumpfig, feucht' weist auf Beziehung zu dumpf (germ. Wz. dinq dump).

Dünkel M., erst nhd., zu dünken Ztw. aus mhd. dunken (Prät. dâhte) 'scheinen, dünken', ahd. dunchan (meist unpersönl. m. Dat.) 'scheinen' (Prät. dâhta); got. þugkjan þûhta, meist unpersönl. m. Dat. 'scheinen'; angls. þyncan, engl. to think, das aber wesentlich die Bedeutungen von angls. þencan, ahd. mhd. nhd. denken vertritt. Dünken scheint urspr gl. ein st. Ztw. gewesen zu sein, wozu denken das zugehörige Faktitivum wäre. Dem germ. þunk þank liegt eine altidg. Wz. tng teng zu Grunde, und diese liegt in altlat. tongêre 'kennen' (vgl. präneſt. tongitio 'notio') vor. Vgl. däuchten, denken, Dank.

dünn Adj. aus gleichbed. mhd. dünne, ahd. dunni; vgl. angls. þynne, engl. thin, anord. þunnr, ndl. dun, got. *þunnus. Das Adj. behielt die altererbte Bedeutung dünn in allen Sprachperioden und Dialekten des Germ. Die Stammform þunnu- ist in ahd. dunwengi, angls. þunwenge, anord. þunnvange 'Schläfe', eigtl. 'Dünnwange' bewahrt (vgl. nhd. Dial. Dunínge, Dünege 'Schläfe'). Germ. þunnu- ist uridg. Adj. in der Lautform tanú-s (wegen germ. nn

vgl. Kinn, Mann): vgl. altind. tanú-s 'lang, ausgedehnt, ſchmal, dünn'; lat. tenuis 'dünn, ſchmal'; gr. ταν-, bloß in Zuſammenſetzungen fortlebend, heißt 'ausgedehnt, ausgeſtreckt, lang'; vgl. τανάος in derſelben Bedeutung; aſlov. tĭnŭkŭ 'dünn' hat eine Ableitungsſilbe. Der Begriff des 'Dünnen' geht aus von dem der 'Ausdehnung nach einer Dimenſion', 'der Länge nach ausgedehnt', welche Bedeutung das ind. und das gr. Adjektiv noch bewahren. Das Lat. Germ. Slav. entnahmen dem ererbten Begriff ein Hauptmerkmal. Im Altind. und Gr. zeigt ſich auch ein Verbalſtamm tanu (ταν) mit der Grundbedeutung 'ausſpannen, ausdehnen'. Vgl. dehnen, Dohne, Donner, ſo auch das flg. Wort.

Dunſt M. aus mhd. dunst tunst M. F. 'Dampf, Dunſt', ahd. tunist dunist dunst 'Sturm, Hauch'; wegen des md. Anlauts, vgl. Duft, dunkel. Entſprechend angls. dúst (für *dunst), engl. dust 'Staub'. Germ. duns- für dwunsberuht auf einer idg. Wz. dhwens, die noch in ſkt. dhvāns 'zerſtieben' (dhvasti 'das Zerſtieben') ſteckt.

durch Präp. aus mhd. durch dur 'durch', auch 'um — willen', ahd. duruh durh; vgl. aſächſ. thurh, angls. þurh, engl. through 'durch' und thorough 'ganz und gar'; das Got. hat ein im Vokal abweichendes þairh 'durch', das dem ahd. dërh 'durchlöchert' nahe kommt; daran ſchließen ſich ahd. durhil durihil, mhd. dürhel dürkel 'durchbohrt, löcherig', angls. þýrel (für *þyrhil 'Loch' vgl. Nüſter), außerdem auch got. þaírkô F. 'Loch' (k aus kk für kn?). Die Präpoſition könnte leicht ein Kaſ. eines älteren Adj. ſein, etwa Acc. N.; neben der paſſiven Bedeutung von ahd. dërh 'durchbohrt' ließe ſich auch eine aktive 'durchbohrend' anſetzen. Dem Grundſtamme þerh käme die Bedeutung 'durchbohren, durchdringen' zu, die an hd. dringen erinnert: jenes beruht auf einer vorgerm. Wurzelform terk, dies auf Wz. trenk. Verwandtſchaft mit lat. trans iſt äußerſt problematiſch.

Durchlaucht, bloß nhd., mit md. Vokal au; mhd. md. durchlûht Part. für mhd. durchliuhtet 'durchlauchtig' zu durhliuhten 'durchleuchten, durchſtrahlen'; ſ. erlaucht, leuchten.

dürfen Ztw. aus mhd. dürfen durfen Prät.-Präſ. 'Grund, Urſache haben, dürfen, brauchen, bedürfen'; ahd. durfan Prät.-Präſ. 'Mangel haben, entbehren, bedürfen, nötig haben'; vgl. got. þaúrban, ndl. durven, angls. þurfan 'nötig haben'. Zu der germ. Wz. þurf þurb weiſt das Schweiz. und das Ahd. auf eine alte Nebenform þurp. Die nhd. Ableitungen darben, Bedürfnis, Notdurft, bieder uſw. zeigen noch jetzt die Grundbedeutung der Wurzel þrf aus trp 'entbehren, mangeln'.

dürr Adj. aus mhd. dürre, ahd. durri 'dürr, trocken, mager'; entſprechend ndl. dor, andd. thurri, angls. þyrre, got. þaúrsus 'trocken' (wegen hd. rr = got. rs vgl. irre, Farre): ein in der Form þurzu- urgerm. Adj. 'trocken, dürr', das zu einer Wz. þurs aus vorgerm. trs 'trocken ſein' gehört. Aus der wohl uralten Spezialiſierung auf das Trockenſein der Kehle folgt die altind. Bedeutung von tṛšús 'gierig, lechzend' und die von nhd. dürſten: auf die Stimme reſp. Sprache übertragen erſcheint trs in gr. τραυλός 'lispelnd' für *τραθυλός (vgl. δαυλός 'dicht' für *δαθυλός, lat. densus) und altind. tṛšṭá-s 'heiſer, rauh von der Stimme'. An die allgemeine Bedeutung 'trocken' ſchließen ſich nhd. Darre, dörren mit den darunter verzeichneten Worten an.

Durſt M. aus gleichbed. mhd. ahd. durst M.; vgl. mndd. ndl. dorst, angls. þyrst, engl. thirst; got. þaurstei F. 'Durſt'. Das auslautende t des ahd. und engl. Wortes iſt Ableitung, wie ſich ſchon aus got. þaúrseiþ mik 'es dürſtet mich' ergiebt. Die weiteren Zuſammenſtellungen, die unter Darre, dörren, dürr gemacht ſind, belegen für das unerweiterte þors aus vorgerm. trs vielfach die Bedeutung 'dürſten'; vgl. beſ. altind. tṛšṇaj 'durſtig', tṛšnā́ F. 'Durſt', tṛš ſt. Ztw. (3. Sg. tṛšyati, got. þaúrseiþ) 'dürſten, lechzen'; tṛšú-s 'lechzend'.

Duſche F. aus gleichbed. frz. douche (woher auch engl. douche), das auf ital. doccia (mlat. ductiare) beruht. Die Entlehnung des Heynatz 1796 Antibarb. S. 318 noch unverſtändlichen und von dem Puriſten Campe 1813, auch bei Heinſius 1818 noch nicht verzeichneten Wortes geſchah am Schluß des 18. Jahrhs. (Beleg: Sturz 1779 Schriften I, 347); es muß aber erſt neuerdings bekannter geworden ſein.

Duſel M. 'Geiſtesbetäubung', ſchon bei Heniſch 1616 verzeichnet, erſt nhd., aus ndd. dusel 'Schwindel'; ein echt hd. Wort hätte mit t anzulauten, wie ahd. tusig 'thöricht' zeigt (Duſel iſt in die oberdeutſch. Ma., ſpez. ins Schwäb. vorgedrungen); dieſem entſpricht angls. dysig 'thöricht', engl. dizzy 'ſchwindlig, thöricht'; zu der in dieſer Sippe enthaltenen Wurzel dus (dhus) gehört auch Thor, thöricht mit dem echt hd. t im Anlaut. Eine andere Ablautsform derſelben Wurzel dus aus idg. dhus liegt vor in angls. dwæs, ndl. dwaas 'thöricht'.

Duſt M. 'Staub', bloß nhd., aus ndd. dust; entſprechend engl. dust 'Staub' (ſ. aber noch Dunſt). Das auslautende t iſt wahrſcheinlich Ableitung; dus, als Wurzel gefaßt, könnte ſchwächſte

Form zu einem idg. dhwes ſein; altind. dhvas dhvaṅs ſcheint immer naſaliert geweſen zu ſein; es bedeutet 'ſtieben, ſtäubend durchrennen', was zu Duſt 'Staub' wohl paßt.

düſter Adj. eigtl. ein ndd. Wort, das dem Mhd. völlig fremd iſt; auch Luther braucht es noch ſehr ſelten, dafür meiſt dunkel und finſter, (während dafür z. B. die Halberſtädter ndd. Bibel von 1523 Geniſ. 27, 1; Joel 2, 2; Johann. 20, 1 düſter vorzieht). Vereinzelt begegnet das ndd. düſter (duſter) ſchon in hd. Werken des 16. Jahrhs. (z. B. tuſter bei Matheſius 1562 Sarepta 183ᵇ, vertuſtert 59ᵇ); Heniſch 1616 hat duſter als Bibelwort; Schottel 1663 und Stieler 1691 buchen es ohne Einſchränkung und ſo iſt es auch im 18. Jahrh. allgemein litteraturfähig (z. B. Haller 1733 An Geßner V. 10); ja es hat ſich auch in hd. Ma. eingebürgert (ſchwäb. ſchweiz. düſtr). Dem ndd. düſter entſpricht andd. thiustri, afrieſ. thiustere, angls. þýstre (auch þéostre) 'dunkel, finſter'. Zweifelhaft iſt Verwandtſchaft mit Dämmerung und finſter.

Düte ſ. Tüte.

Dutzend N. aus gleichbed. ſpät mhd. totzen, mit ſekundärem d im Auslaut (ſ. Jemand, Mond): aus frz. douzaine (vgl. ital. dozzina), woher auch engl. dozen, ndl. dozijn, mndd. dosin: erwachſen aus lat. duodecim.

dutzen Ztw., ſchon im 15. Jahrh. mit der Nebenform dauzen häufig: Nachbildung zu ital. tuizzare tizzare.

E

Ebbe F., dem älteren Nhd. des 16. Jahrhs. noch durchaus fremd (Maaler 1561 hat für „Ebbe und Flut" vielmehr das „An- und Ablaufen des Meeres" 23, 32ᵇ; ebenſo Friſchlin 1588 Nomenol. S. 17; ähnlich andre lat.-deutſche Gloſſarien). Wie das inlautende bb von Ebbe zeigt, entſtammt dies mit andern auf das Seeweſen bezüglichen Worten (Boot, Düne) dem Ndd.; es wird von Chyträus Kap. 13 gebraucht, Heniſch 1616 verzeichnet es nur erſt als ndd. ndl., aber es wird während des 17. Jahrhs. auch der hd. Schriftſprache zugeführt (Ebe ſchon bei v. Wallhauſens 1617 Corp. Milit. S. 225; Ebbe in einer Zeitung von 1630). Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen es dann als hochd.; Steinbach 1734 erkennt es als ndd. Urſprungs, gibt es aber als gemeindeutſch. Mndd. ebbe (andd. ebbiunga) entſpricht dem angls. ëbba M. = engl. ebb, woher auch frz. ève. Wahrſcheinlich gehört angls. ëbba zu got. ibuks 'zurück' (ahd. ippihhôn 'zurückrollen'): Ebbe alſo eigtl. 'Rückzug'? Anord. dafür fjara 'Ebbe' und fyrva 'ebben'.

eben Adj. aus mhd. ëben, ahd. ëban Adj. 'eben, flach, grade': in gleicher Bedeutung gemeingerm. und zugleich ausſchließlich germ.; vgl. aſächſ. ëban, ndl. even, angls. ëfn, engl. even, anord. jafn, got. ibns 'eben'. Dazu vielleicht auch got. ibuks Adj. 'rückwärts' (ſ. Ebbe). Außerhalb des Germ. iſt der Stamm eb als ep oder ebh noch nicht nachgewieſen; lat. aequus (ſkr. ëka kann der lautlichen Verſchiedenheit wegen nicht als verwandt gelten. — eben Adv. aus mhd. ëbene, ahd. ëbano; vgl. aſächſ. ëkno, angls. ëfne (daraus engl. even): das alte Adv. zum Adj. Vgl. neben.

Ebenbaum M. aus gleichbed. mhd. ſpät ahd. ebênus, das als Fremdwort (im Ahd. noch in lat. Weiſe flektiert) aus lat. ebenus (gr. ἔβενος) ſtammt.

Eber M. (heſſ. und ndd. fehlend, dafür bêr = Bär[3]) aus mhd. ëber, ahd. ëbur M. 'Eber'; entſprechend mndd. mndl. ever, angls. eofor M. 'Eber', anord. jǫfurr ('Eber', übertragen) 'Fürſt' (dazu jór-bjúga 'eine Art Wurſt'); got. *ibru- *ibara-? An das zu Grunde liegende vorgerm. eporos ſchließt man aſlov. vepri M., lat. aper M. 'Eber' an; ähnlich ſtimmen in der Benennung Ferkel und Schwein nur die weſtidg. Sprachen teilweiſe überein.

Ebritz M. aus gleichbed. ſpät mhd. ebritz (ebereize) F.: Umdeutung unter Beziehung auf Eber aus lat. abrotonum = Aberraute.

Echo N. (früher vereinzelt Fem., z. B. Maaler der Sitten II, 38), ſeit Heupolds Diction. 1620 verzeichnet; dafür im 16./17. Jahrh. meiſt „Widerſchall, Widerhall" = mhd. widerhal widerschal (auch widergalm). Bei Moſcheroſch 1644 Geſichte II, 229 „ein Echo oder Widerſchall". Im 18. Jahrh. allgemein üblich: aus lat.-gr. echo. Im Anord. gilt dvergmál (='Zwergſprache') für 'Echo'.

Echſe ſ. Eidechſe.

echt Ad., erſt nhd., aus dem Md. Ndd. aufgenommen, wo echt regelrechter Vertreter von mhd. ahd. êhaft 'geſetzlich' iſt; vgl. ndl. echt; dazu afrieſ. âkt 'geſetzlich': zu Ehe, dem gegenüber das Adj. die alte Bedeutung von Ehe als 'Geſetz' bewahrt. Durch die aus dem Sachſenſpiegel gefloſſenen Rechtsbücher drang das ndd. Adj. ins Hd., aber erſt nach Luther; doch fehlt es den oberd. Ma.

Eck N., Ecke F. aus mhd. ecke F. (selten N.) 'Schneide bei Waffen, Spitze, Eck, Kante'. ahd. ekka F. 'Spitze, Schwertschneide'; entsprechend asächs. eggia F. 'Schneide, Schärfe, Schwert', angls. ecg F. 'Ecke, Spitze, Schneide, Schwert', engl. edge, anord. egg F. 'Spitze'; got. *agja F. ist unbezeugt. Die Bedeutung 'Spitze, scharfe Kante', die ursprgl. in der Sippe herrschte (s. auch Egge) erinnert an die Entwicklung von nhd. Ort. Die germ. Wz. ag (ah), vorgerm. ak (got. agjô- aus idg. akyâ-) ist mit dem Begriffskern 'spitz' außerhalb des Germ. reichlich bezeugt, da nhd. Ähre und die darunter angeführten außergerm. Worte urverwandt sind; zunächst stehen in Form und Bedeutung lat. acies, gr. ἀκίς 'Spitze' (lat. acus 'Nadel').

Ecker F., erst nhd., aus dem md. ndd. ecker 'Eichel, Buchecker'; daneben im Oberd. ein damit urverwandtes *acheren = schweiz. acheram (baier. akram). Vgl. die entsprechenden got. akran N. 'Ertrag, Frucht' (im allgemeinen), anord. akarn N., angls. æcern engl. acorn 'Eichel', ndl. aker 'Eichel'. Da die Bedeutung 'Eichel, Buchecker' gegenüber got. akran 'Ertrag, Frucht' als jüngere Spezialisierung zu gelten hat, darf die Sippe wohl zu got. akrs. hd. Acker gefügt werden; vielleicht galt urspr̥gl. einmal die Bedeutung 'die wilde Frucht' (vgl. gr. ἄγριος, lat. agrestis 'wild'). Der Umlaut der Stammsilbe in nhd. ndd. Ecker muß aus einem got. *akrin erklärt werden.

eclatant Adj. seit Speranders 1727 (= „herrlich, ansehnlich, vortrefflich") registriert.

edel Adj. aus mhd. edel edele, ahd. edili (adal-) Adj. 'von gutem Geschlecht, adelig, edel': Ableitung zu Adel, ahd. adal; vgl. asächs. edili (adal-) Adj. 'von gutem Geschlecht, adelig' zu alali 'edles Geschlecht', angls. æðele 'edel, vornehm'; weiteres unter Adel.

egal Adj., seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet: ein Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. égal.

Egel s. Igel.

Egge[1] F. 'Tuchkante', ein ndd. Wort (wofür im Schweiz. endi, im Fränk. selbend, im Thüring. selband): identisch mit Ecke. Heynatz' Handbuch 1776 will von Tuch Ecken, nicht Eggen sagen. S. auch Sahlband.

Egge[2] mndd. egede eide F., erst nhd.; dafür nhd. egede, ahd. egida, das in thüring. ête, hess. eide fortlebt (angls. eggeþe, got. *agiþa). Die nhd. Wortform, die aus dem Ztw. eggen neu gebildet ist, stammt (wie die Lautform von Roggen und Weizen) aus schwäb.-alem. Mundarten, deren gg allerdings als ok gesprochen wird (schwäb.-schweiz. eggə), dann wäre die Orthographie mit gg für die schriftsprachliche Aussprache maßgebend geworden (vgl. ähnliches unter Epheu). Anderseits kann die Lautform Egge auch dem Ndd. entstammen (livländ. egge, auch mndl. egghe); doch überwiegt im Ndd. vielmehr ēge (so in Warburg); das Ztw. eggen dürfte auch schwäb.-alem. Ursprungs — nur mit ndd. Aussprache — sein (ndd. md. gilt vielmehr ēχən): ahd. mhd. egken egen aus *agjan. Die germ. Wz. ag (: ah) aus idg. oq ok schließt sich zunächst an lat. occare 'eggen', lit. akėti 'eggen' an; vgl. noch lit. akėtes, apreuß. aketes, altcorn. ocet, cymr. oged 'Egge' mit ahd. egida (vorgerm. okétâ). Weiterer Anschluß der westeurop. Sippe an Ecke (lat. acies) ist möglich.

ehe Adv. aus mhd. ê, Nebenform zu nhd. ehr, mhd. êr wie nhd. da aus dar, wo aus war; s. eher.

Ehe F. aus mhd. ê êwe F. 'Gewohnheitsrecht, Recht, Gesetz, Ehe', ahd. êwa F. 'Gesetz, Ehe'; entsprechend asächs. êo M. 'Gesetz', ndl. echt 'Ehe' (aus ê-hakt, s. echt), angls. ǽ ǽw F. 'Gesetz, Ehe'. Man möchte diese westgerm. Sippe aiwi- aus aigwí- aihwí- ableiten und dem lat. aequum (Grdf. aiqo-) an die Seite stellen. Dagegen ist sprachlich nichts einzuwenden. Denn wahrscheinlich ist von der eben aufgestellten Sippe eine lautverwandte Sippe mit der Bedeutung 'Zeit, Ewigkeit' völlig verschieden; vgl. got. aiws, ahd. êwa, angls. ǽ ǽw 'Zeit, Ewigkeit', welche mit lat. aevum aeternus, gr. αἰών αἰεί verwandt sind; dazu noch skr. āyus 'Lebensdauer'. Doch könnte die erste Sippe vielleicht auch mit skr. êva M. 'Gang, Lauf, Handlungsweise, Sitte' zusammenhängen.

eher, ehr Adv. aus mhd. ahd. êr (ê) 'früher, vormals': Adv. eines Komparativs; vgl. got. airis 'früher' zu air 'frühe', dazu angls. ǽr, engl. ere 'bevor'; s. ehe, erst.

ehern s. Erz. — **Ehni** s. Ahn.

Ehre F. aus mhd. êre, ahd. êra F. 'Ehre, Ruhm, Ehrgefühl'; entsprechend asächs. êra F. 'Ehre, Schutz, Gnade, Gabe', angls. ár F. 'Ehre, Hilfe, Gnade' (árian 'schonen, begnadigen'), anord. eir F. 'Gnade, Milde'. Got. *aiza fehlt zufällig; es wäre verwandt mit got. ais-tan 'scheuen, achten', dessen Urverwandtschaft mit lat. aes-tumare 'anerkennen, schätzen' feststeht. Wahrscheinlich darf die skr. Wz. iš 'begehren, zu erlangen suchen' zugezogen werden.

Ei N. aus mhd. ahd. ei N. 'Ei': in gleicher Bedeutung gemeingerm., wenn auch got. *addjis N. (= anord. egg) fehlt; dafür ist ada als krimgot. bezeugt. Vgl. asächs. ei, ndl. ei, angls. ǽg N.; engl. egg ist dem nord. egg entlehnt. Zwischen dem gemeingerm. aiaz (ajjaz) N. 'Ei' und den entsprechenden Bezeichnungen in den west-

idg. Sprachen besteht ein unverkennbarer Anklang, wenn die lautliche Rechtfertigung für die Zusammenstellung auch noch nicht gefunden ist; vgl. lat. ôvum (vulgärlat. *ŏvum wegen frz. oeuf), gr. ᾠόν, aslov. jaje aje (aus Grdf. *êjo-?), altir. og 'Ei'. Das germ. ajjaz N. deutet man auf Grund davon aus êwjo- ôwjo-, wobei man an lat. avis (skr. vi) 'Vogel' anknüpft. Dem Ostindogerm. fehlt ein entsprechendes Wort.

Eibe F. aus gleichbed. mhd. îwe, ahd. îwa, F. (mhd. auch 'Bogen aus Eibenholz'); es entsprechen anglſ. íw éow, engl. yew und anord. ýr M. 'Eibe' (und 'Bogen'; auch schwäb. eip bedeutet 'Armbrust' und früh nhd. Eibenſchütze 'Bogenschütze', noch als Eigenname erhalten). Daß ein Guttural urſprgl. im Wortinnern war, lehren schweiz. îche îge, ahd. îha îgo, andd. îch, anglſ. eoh; got. *eihwa? Aus dem Germ. stammen mlat. îvus, frz. if, span. iva 'Eibe'. Das Verhältnis von ahd. îwa îgo îha, anglſ. íw eoh zu altir. éo, cymr. yw 'Eibe' (lit. jëvà, lett. ëva 'Faulbaum', aslov. iva 'Weide' aus Grdf. aiwâ) bleibt noch zu bestimmen.

Eibiſch M. aus mhd. îbische, ahd. îbisca F. 'Eibisch, Pappelkraut': früh aus gleichbed. lat. îbiscum (gr. ἰβίσκος).

Eiche F. aus gleichbed. mhd. eich, ahd. eih (hh): eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. ndl. eek (eik), anglſ. ác F., engl. oak 'Eiche' (got. *aiks). Auf Island, wo es keine Bäume giebt, erhielt das alte eik F. die allgemeine Bedeutung 'Baum' (ähnlichen Bedeutungswechsel ſ. unter Eſche, Föhre, Tanne; vgl. gr. δρῦς 'Eiche, Baum überhaupt'). Zu germ. aik- wird gr. αἰγανέη 'Lanze', αἴγειρος 'Espe' und αἰγίς 'Schild' als urverwandt gezogen; ob sie alle mit anord. eikenn Adj. 'wild' und mit der skr. Wz. êj 'schütteln' in Zusammenhang stehen, bleibt fraglich.

Eichel F. aus mhd. eichel, ahd. eihhila 'Eichel, Frucht der Eiche' (entsprechend ndl. eikel); die Form ist urſprgl. Diminutiv zu Eiche (schwäb. eichele N.) gewesen: Eichel gleichsam 'das Junge der Eiche'; die Ableitung fehlt dem Engl. und Nord. Ndd. dafür Eckern.

eichen, aichen Ztw. aus mhd. îchen (ähten) 'abmessen, eichen, visieren'; dazu mhd. îche îch F. 'Maß, obrigkeitliche Maßbestimmung, Eichamt'; entsprechend ndl. ijk 'Eichstempel', ijken 'eichen, stempeln'. Im Ndd. Mndd. hat îke F. die Bedeutung 'Eichzeichen, Instrument zum Eichen, überhaupt spitzes Instrument, Lanze', weshalb man die Sippe aus einer germ. Wz. îk 'stechen' ableitet. Doch spricht mhd. ähten für Zusammenhang mit ahten. Im Oberd. steht neben pfechten (ſ. Pegel) ein pfechen. Eine endgültige Lösung der Schwierigkeit hat aichen noch nicht gefunden; auch ist seine Schreibung mit dem altbaier. ai auffällig, da im Schwäb. Baier. ei gleich mhd. î erscheint.

Eichhorn N., unter früher Umdeutung nach Horn hin aus gleichbed. mhd. eichorn, ahd. eihhorn (*eicchorn nach schweiz. eikxer, schwäb. oakirmle) M. entstanden. Das zu Grunde liegende urgerm. Wort ist nicht sicher zu ermitteln, da es wohl auf allen Gebieten volksetymologische Umbildungen erfahren hat: dem Hd. entspricht ndl. eekhoren; daneben mit leichter Lautdifferenz anglſ. ácwern (älter ácweorna), früh mittelengl. ácquerne zu anglſ. ác 'Eiche'; anord. íkorne 'Eichhorn' entfernt sich lautlich auffällig von eik 'Eiche, Baum'. Vorauszusetzendes got. *aik(a)waírna *eik(a)waírna scheint diminutive Bildung wie got. widuwaírna und ahd. diorna (ſ. Dirne) zu haben; falls Eiche das erste Wortelement ist, wäre Eichhorn als 'Eichtierchen' zu verstehen; man denke an die Diminutiva Eichhörnchen, mlat. squiriolus, aslov. vĕverica. Das engl. squirrel mit seiner lat.-roman. Sippe (lat. sciurus, fr. écureuil, span. esquilo) hat im Deutschen keine Zubehör. In unsern neueren Dialekten beharrt die alte Benennung zumeist; doch beachte hess. baumfuchs, westfäl. âik-katte (neben âikrkn êkrn ĕckrn), mecklenburg. kattaikr (daher Eichkätzchen), tirol. oachkatsl; seltsam westerwäld. kauertxn, nassauisch kawaixrt. Umgestaltet ist schwäb. oachalm (Aichhalm bei Crusius 1562 Gramm. I, 299) und oakirmle (neben oëcherle).

Eid M. aus gleichbed. mhd. eit (d), ahd. eid M.: ein gemeingerm. und spezifisch germ. Wort; got. aiþs, anord. eiðr, anglſ. áþ, engl. oath, ndl. eed, asächſ. êth M.; für das gemeingerm. aiþa-z aus vorgerm. ói-to-s (= altir. óeth 'Eid') hat sich noch keine passende Deutung gefunden; dazu wohl Eidam.

Eidam M., ein abgestorbenes Wort, das schon im 16. Jahrh. landschaftlich, z. B. bei Maaler 1561 fehlt; mundartlich lebt es als êdm in Westfalen, êtn êdn in Schlesien, der Oberlausitz, Thüringen, Erzgebirge, Koburg, als âre in der Wetterau und Nassau, als ain in der Oberpfalz und Baiern, als oadn in Tirol. Im Schwäb. Alem. Elsässischen ist für 'Eidam' Tochtermann, im Ndd. Schwiegerſohn herrschend geworden. Für Luthers Eidam in der Bibel hat die Züricher Bibelbearbeitung 1548 Tochtermann, Eck Tochtermann und Aiden, die Halberstädter (1523) und die (Bugenhagensche 1533) ndd. Bibeln Swager. Eidam (aiþma-) ist die alte westgerm. Benennung: mhd. eidem 'Schwiegersohn' (auch 'Schwiegervater'), ahd. eidum 'Schwieger-

ſohn' = angls. áðum, afrieſ. âthom. Wahrſcheinlich beſteht Verwandtſchaft mit Eid (vgl. engl. son-in-law 'Schwiegerſohn' und got. liugan 'heiraten' zu altir. luige 'Eid'); für dieſe Annahme ſpricht auch die in Oſtfranken auftretende Umgeſtaltung Eideman (bei Treulinger 1547 Warnung A III b) und Eidmann (an der Pegnitz ádmà), die im 16/17. Jahrh. auch litterariſch iſt (z. B. bei Hans Sachs; auch Matheſius 1562 Sarepta 125a 145b 238a ſowie Calviſius 1610 Thesaurus S. 619; J. W. Gebhart 1614 Fürſtl. Tiſchreden I, 388). — Got. iſt mêgs, lat. gener, gr. γαμβρός 'Schwiegerſohn'.

Eidechſe F. aus gleichbed. mhd. egedëhse, ahd. egidëhsa F.; die heutigen Ma. zeigen mehrfache Umgeſtaltungen dieſer Grundform, wobei häufig Anlehnung an Hag, Hecke eintritt: tirol. hegedex egerex, ſchleſ. heidox edox, henneberg. êderse ederessle hêdeše, ſchwäb. ëgäs hëgäs. Zu ahd. egidëhsa gehören ndl. haagdis hagedis (mndl. eggedisse), angls. áþësce, engl. ask asker 'Waſſereidechſe'. Die etymologiſche Deutung macht Schwierigkeit; der in der Naturkunde übliche Name Echſe (ſeit Oken 1836 Naturgeſchichte VI, 581) beruht erſt auf junger verkehrter Worttrennung (vgl. Falter), kaum auf ſchwäb. ëgäs (Egges bei Cruſius 1562 Gramm. I, 300) und iſt für die Deutung von ahd. egidëhsa nicht zu verwerten. Das erſte Wortelement (got. *agi-) iſt entweder gleich angls. ege, got. agis 'Furcht', das dem gr. ἄχος 'Schmerz' entſpricht, oder gleich gr. ὄφις 'Schlange' oder gleich dem Grundwort unſeres Auge lat. ocu-lus; aſächſ. egithëssa ſpricht für eine der beiden letzten Deutungen. Das 2. Wortelement iſt ganz dunkel. An dän. firebeen, ſchwed. fyrfota 'Eidechſe' ſchließen ſich fränk.-henneberg. Viergebein fiŋebê, altmärk. fêr-fûts.

Eider F., Eidergans F. aus isländ. æþr (Genet. æþar), æþekolla 'Eidergans' (isländ. æ wird ei ausgeſprochen), woher auch engl. eider eiderduck. Am Schluß des 17. Jahrhs. wurde der Vogel durch den Eiderdaunenhandel in England, Dänemark und Deutſchland bekannt (vgl. Daune); von Deutſchland kam ejder ejderdun dann auch ins Schwed. — Dem anord. æþr kann ſkr. âti 'ein Waſſervogel' entſprechen, das allerdings meiſt zu Ente gezogen wird; vgl. noch norweg. ädder, ſchwed. dial. äda 'Eidergans' aus anord. *âþr ohne Umlaut. Heynatz' Handb. 1776 verzeichnet Eiderdaunen (Friſch 1741 noch Eiderdunen).

Eifer M. aus ſpät mhd. îfer M. (îfern N.) 'Eifer, Eiferſucht': ein auffällig ſpät auftretendes Wort (14. Jahrh.), das im Anſchluß an Luthers Bibelüberſetzung ins Ndd. Ndl. Dän. Schwed. drang. Dem Oberdeutſch. ſcheint das Subſtantiv in unſerer heutigen Bedeutung eigtl. fremd zu ſein, wie es denn in den alten Bibelgloſſaren von Ad. Petri, Th. Wolf 1523 u. a. mit „Ernſt" erklärt wird. Schon Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 107 kennt ſchon ndd. ϛver.

eigen Adj. aus gleichbed. mhd. eigen, ahd. eigan: ein gemeingerm. Adj.; vgl. aſächſ. êgan, ndl. eigen, angls. ágen, engl. own, anord. eigenn; für got. *aigans wird swês gebraucht. Das alte Adj. eigen iſt, wie das ableitende n zeigt, eigtl. Part. auf -ana- zu einem Ztw., das aber auf dem ganzen germ. Gebiet nur als Prät.-Präſ. in der Bedeutung 'beſitzen' erſcheint; vgl. got. áigan (áihan), anord. eiga, angls. ágan 'haben', (engl. to owe 'ſchuldig ſein'), Prät. angls. áhte, engl. ought 'muß, ſoll', wozu noch angls. ágnian, engl. to own 'zu eigen haben, bekommen'. Die darin bewahrte Wz. germ. aig (aih) aus vorgerm. aik ſtellt man zu der ſkr. Wz. îç 'beſitzen, zu eigen haben', deſſen Part. îçâná-s (îçâna-s) mit dem hd. eigan, got. *aigans genau übereinkommt. Ein mit dentaler Ableitung gebildetes Subſt. (got. aigin aihts 'Habe, Beſitz', ahd. êht) bewahrt nhd. Fracht; ſ. dies.

Eiland N. aus mhd. eilant einlant (d) N. 'alleinliegendes Land, Inſel' (vgl. mhd. eilif aus ahd. einlif, ſ. elf); ein mit der Bedeutung 'einſam, allein' wie in Einſiedler, Einöde. Engl. island, ndl. eiland ſind unverwandt, ſie gehören zu Au; ſ. dies.

eilen Ztw. aus gleichbed. mhd. mndd. îlen, ahd. îlen (îllen aus îljan); dazu angls. île, afrieſ. ile, anord. il (Gen. iljar) 'Fußſohle'? Faßt man das l wie ſonſt oft als Intenſivableitung, ſo ergiebt ſich die Annahme, daß ahd. mhd. îlen aus *ijil- = ejel kontrahiert iſt und auf die weitverbreitete Wz. ĭ 'gehen' zurückgeht; vgl. gr. ἴέναι, lat. ire, ſkr. Wz. i 'gehen', aſlov. iti, lit. eîti 'gehen'; ſ. gehen.

eilf ſ. elf.

Eimer M. aus mhd. eimber ein-ber M., ahd. eimbar ein-bar M.N. 'Eimer'; entſprechend aſächſ. êmbar (êmmar), ndl. emmer. Die älteſte deutſche Lautform repräſentirt ahd. ambar, angls. ambor ϛmbor 'Eimer', was ſowohl durch die Ableitung ahd. ampri N., angls. ϛmbren 'Eimer' als auch durch die aus dem Germ. entlehnten aſlov. ϛborŭ ϛborŭkŭ, poln. węborek, preuß. wumbaris 'Eimer' beſtätigt wird. Die urdeutſche Form ambar (daraus noch öſtreich. ampr) iſt frühe Entlehnung aus lat. amphora, das vulgärlat. ampora ausgeſprochen wurde (vgl. lat. elephant-em = germ. ëlpandus unter Elfenbein). Die Entlehnung hat gleichzeitig mit der von Keſſel, Kopf, Becken,

Becher stattgefunden. Die Formen ahd. eimbar einbar, asächs. êmbar beruhen auf volksetymologischer Umgestaltung des Lehnworts, vielleicht auf Anlehnung an Wz. ber in Bahre.

ein[1] Num. aus mhd. ahd. ein 'ein', auch schon im Ahd. Mhd. unbestimmter Artikel; vgl. asächs. ên, ndl. een, angls. án (engl. one als Num., a an als unbestimmter Art.), anord. einn, got. ains: das gemeingerm. Numerale für eins, urspr gl. idg. oinos, das mit dem lat. ûnus urverwandt ist (vgl. commûnis und gemein), ferner mit altir. óen, aslov. inŭ, lit. vẽnas, preuß. ains 'ein'. Zu diesem alten Numerale, das dem Ostidg. auffälliger Weise fremd ist (dafür die auch verwandten skr. êka, zend aêva 'ein'), bewahrt das Gr. dial. *οἰνός* 'ein' und *οἴνη* 'Eins auf dem Würfel, Aß'. S. Eiland, Einöde. —

ein[2] Adv. aus mhd. ahd. în Adv. 'ein, hinein', woneben in gleicher Bedeutung mhd. ahd. in; die gedehnte Form entstand aus der kurzsilbigen, wie die Verwandtschaft mit der Sippe von in zeigt; s. dies.

einander, so schon mhd. einander, ahd. (in den obl. Kas.) einander Pron. 'einander': eine erstarrte Zusammenrückung des Nom. ein mit einem obl. Kas. von ander; z. B. ahd. sie sind ein anderên ungelîh 'sie sind einander (eigtl. einer dem andern) ungleich', zeinanderên quëdan 'zu einander sagen' (eigtl. zu — einer — den andern), wofür aber mit einer auffälligen Konstruktion im Ahd. auch zeinên einanderên gesagt werden kann. — **Einbeere** F., erst nhd.; die Annahme, das Wort sei volksetymologische Umbildung aus juniperus, ist zur Erklärung des Wortes nicht nötig. — **Einfalt** F. aus mhd. einvalt einvalte (-vɛlte) F., ahd. einfaltî F. 'Einfachheit, Einfalt'; vgl. got. ainfalþei F. 'Einfalt, Gutmütigkeit': Abstraktum zu got. ainfalþs 'einfältig', ahd. mhd. einvalt 'einfältig', woraus ahd. einfaltig, mhd. einvɛltec Adj. 'einfältig'; s. falt besonders.

Eingeweide N. aus mhd. ingeweide (angls. innoþ aus *inwáþ) N. 'Eingeweide', dafür meist geweide N., das auch 'Speise' bedeutet; nhd. ein- für mhd. în 'drinnen, innerhalb'; ahd. weida 'Speise, Weide'. Darnach muß mit Eingeweide eigtl. 'die genossene Speise', dann erst 'die bei ihrer Verdauung thätigen Organe des Inneren' gemeint gewesen sein; vgl. noch ausweiden 'das Eingeweide herausnehmen'; s. Weide.

einig Adj. aus mhd. einec (g), ahd. einag Adj. 'einzig, allein': Ableitung von ein. — **Einöde** F. aus mhd. einœde einœte einôte F. 'Einsamkeit, Einöde', ahd. einôti N. 'Einsamkeit, Einöde'; durch Anlehnung an öde bekam das mhd. nhd. Wort die jetzige Gestalt; eigtl. aber ist -ôti im ahd. Wort ableitend (vgl. Heimat, Monat, Armut); got. *ainôdus (vgl. manniskôdus 'Menschlichkeit') fehlt; vgl. angls. ánad (aus ánôd), asächs. êmôdi 'Einöde'; das ableitende -ôdus entspricht dem lat. -âtus (senatus magistratus). — **einsam** Adj., erst nhd. Ableitung aus ein mit dem Suffix von langsam, wonnesam, ehrsam; s. -sam. — **Einsiedel** M. aus mhd. einsidel einsidele (auch schon einsidelære) M. 'Einsiedler', ahd. einsidilo (einsidillo, got. *ainsiþlja) 'Einsiedler': Nachbildung von gr. *ἀναχωρητής*, lat. anachoreta mit Zugrundelegung von ahd. sëdal 'Sitz'; s. siedeln.

einst Adv. (in den Ma. fehlend, volksüblich dafür einmal) aus mhd. einst einest, ahd. einêst Adv. 'einmal, einst': dunkle Ableitung aus ein; dafür angls. ænes, engl. once 'einmal'; dem entsprechend auch ahd. eines, mhd. eines 'einmal, einst'; vgl. ahd. anderes anderêst; mhd. anderes anderst 'anders, anderst' als gleiche Bildung.

Eintracht F. aus gleichbed. spät mhd. eintraht F.: zu tragen, wie mndl. over een dragen 'übereinstimmen' lehrt. Allgemein seit Luther einträchtig, während Ecks Bibelbearbeitung 1537 und ebenso die Zürcher von 1530 dafür „einerlei Sinnes" einsetzen. Henisch 1616 verzeichnet es.

einzeln Adj. Adv. (dafür schwäb. baier. einzächt) aus gleichbed. mhd. einzel, das eine Umgestaltung für häufigeres und älteres einlütze, ahd. einluzzi 'einzeln, allein' ist; hess. einlitsix, baier. aeletsə, tirol. ainlütse 'einzeln' werden meist in der Verbindung mit Schuh (Gegensatz ein Paar Schuhe) gebraucht, aber thüring. obersächs. eelitsg (ālitsχ) 'unverheiratet' aus mhd. einlützec (ahd. einluzzo) 'unverheiratet'. Das zweite Wortelement gehört zu nhd. Loos (ahd. hliozzan): ahd. ein-luzzi 'wessen Loos allein dasteht'. Vgl. auch anord. einhlítr 'einzeln'?

einzig Adj. aus mhd. einzec 'einzeln': Weiterbildung zu ahd. einazzi (Adv. einazzêm), dessen zz ableitend ist, wie in emsig (vgl. gr. *κρυπτάδιος* mit verwandtem Suffix).

Eis N. aus gleichbed. mhd. ahd. îs N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. ijs, angls. îs, engl. ice, anord. íss 'Eis' (got. *eisa- fehlt zufällig). Außerhalb des Germ. fehlt eine hiermit identische Bezeichnung. Ob mit Eisen (Wz. îs 'glänzen'?) oder zend isi ('Eis'?) verwandt, bleibt fraglich.

Eisbein N., ein nordd. Wort (schon bei Henisch 1616 verzeichnet): aus ndd. isbên, mndd. isbên 'Hüftbein'; vgl. ndl. ijsbeen ischbeen 'Pfanne am Hüftbein'; angls. isbán M. Das erste Glied der Zusammensetzung scheint ein Substantiv îsa- 'Gang, das Gehen' zu enthalten, dem sich skr. ēśa M. 'das Hineilen' vergleicht.

Eiſen N. aus mhd. mndd. isen (isern), ahd. isan isarn N. 'Eiſen'; entſprechend ndl. ijzer, angls. isern fren, engl. iron, anord. isarn, got. eisarn 'Eiſen'. Beziehung zu Eis bleibt fraglich; am nächſten ſteht altir. iarn 'Eiſen' (für *isarno-), woraus anord. jarn (dän. jærn, ſchwed. järn) entlehnt iſt. Weniger ſicher iſt Verwandtſchaft mit ahd. êr, got. aiz, lat. aes 'Erz'. Das ableitende r der älteren Wortformen bewahrt nhd. eiſern, dem mhd. isenîn isernîn, ahd. isarnîn Adj. 'aus Eiſen' zu Grunde liegt.

eitel Adj. aus mhd. îtel Adj. 'leer, ledig, eitel, unnütz, vergeblich, rein, unverfälſcht', ahd. ital 'leer, ledig, eitel, prahleriſch'; entſprechend aſächſ. idal 'leer, nichtig', ndl. ijdel, angls. îdel 'leer, unnütz, wertlos', engl. idle. Die urſprgl. Bedeutung des Adj. war vielleicht 'leer'; geht man aber von 'glänzend' als Grundbedeutung aus, ſo ergiebt ſich Zuſammenhang mit gr. αἴθω, ſkt. Wz. idh 'flammen'.

Eiter N. aus mhd. eiter, ahd. eitar (eittar) N. 'Gift' (beſ. tieriſches); got. *aitra- fehlt; altes tr bleibt im Hd. unverſchoben (ſ. treu, zittern). Vgl. mndd. ndl. etter, angls. áttor attor, engl. atter 'Eiter, Gift', anord. eitr N. Dazu eine Nebenform ohne das ableitende r (got. *aita-); vgl. ahd. mhd. eiz (alem. eisse, baier. aiss) M. 'Eiterbeule, Geſchwür' mit regelmäßiger Verſchiebung von t zu zz. Man hat die germ. Wz. ait 'giftiges Geſchwür' mit Recht in Verbindung gebracht mit gr. οἶδος N., οἴδμα N. 'Geſchwulſt', οἰδάω 'ſchwelle': alſo idg. Wz. oid.

Ekel M., ein ndd. Wort (ſo in Pommern üblich); Helvig 1611 Orig. Dict. German. S. 104 gibt Ekel als ndd., Eckel als hochdeutſch. Ndd. ékel (aus germ. *aikla-), das dem angls. ácol 'erregt' entſpricht, findet ſich bei Luther als Ekel und Eckel; das md. Eckel (aus *aikkla- entſtanden) war in Oberdeutſchland unbekannt, wie denn Luthers Eckel in der Bibelüberſetzung in Th. Wolfs Baſler Bibelgloſſar 1523 durch „Walgung, Widerwill" überſetzt und in der Zürcher Bibelbearbeitung 1530 durch „Unwillen, Greuel, Unluſt, Verdruß" und in Ecks Bibelbearbeitung 1537 durch „Greuel, Grauen, Abſcheu" erſetzt wird (noch jetzt ſchwäb. Daulen Ghälen, Aargau Gruſe für 'Ekel'). Während Henisch 1616 und Schottel 1663 Eckel verzeichnen, gilt ſeit Liebe 1686 und Stieler 1691 Ekel. Auffällig iſt mndd. ekelen ëgelen 'ekeln' (götting. eichel N. 'Ekel'). Das Wort ſcheint mit heikel zuſammen zu hängen, mit dem es ſich geographiſch ergänzt. Von dieſer Sippe dürfte fern zu halten ſein eine germ. Wz. erk 'ſich erbrechen, nauseare', wozu altoberd. erkele 'ekle', engl. irksome 'verdrießlich', to irk 'ärgern'.

†**Ekelname** 'Spitzname', erſt nhd., wofür mhd. â-name eigtl. 'Unname'; aus ndd. ëkelname; vgl. ſchwed. öknamn 'Spitzname', anord. aukanafn 'Beiname, Zuname': zu germ. Wz. auk 'mehren' ſ. auch.

Elch, Elen ſ. Elentier.

Elefant ſ. Elfenbein.

elegant Adj. aus frz. élégant; in Heynatz' Handbuch 1775 zuerſt verzeichnet. — **Eleganz** ſchon in Heupolds Diction. 1620: aus lat. elegantia.

Element N., ſeit Henisch 1616 und B. Heupolds Diction. 1620 gebucht; ſchon in mhd. Zeit entlehnt aus lat. elementum.

elend Adj. aus mhd. ellende Adj. 'unglücklich, jammervoll, in fremdem Lande befindlich, verbannt', ahd. eli-lenti 'verbannt, in der Fremde befindlich, fremd, ausländiſch, gefangen; entſprechend aſächſ. eli-lendi 'ausländiſch, fremd'. Dazu das Abſtraktum Elend N. aus mhd. ellende, ahd. eli-lenti N. 'Verbannung, Fremde, Ausland', mhd. auch 'Not, Trübſal, Elend', ahd. auch 'Gefangenſchaft', aſächſ. elilendi N. 'Fremde, Ausland' (vgl. Recke). Grundbedeutung des Adj. iſt 'in fremdem Lande befindlich, aus fremdem Lande ſtammend' (vgl. Elſaß aus früh mlat. Alisatia zu ahd. Elisâzzo eigtl. 'incola peregrinus' oder 'Bewohner des andern Rheinufers'). Got. aljis 'anderer' iſt dem lat. alius, gr. ἄλλος (für ἄλjος), altir. aile 'anderer' urverwandt; vgl. den dazu gehörigen Genitiv ahd. angls. elles 'anders', engl. else. Der Pron.-Stamm alja- wurde ſchon in got. Zeit durch anþara-'anderer' verdrängt.

Elentier N. urſprgl. Elend; vgl. die früh nhd. Kameltier, Pantertier, Tigertier für 'Kamel' uſw. (ſ. auch Murmeltier Maultier und Renntier). Schon im 16.—17. Jahrh. ſtehen Elend und Elentier neben einander, z. B. bei Maaler 1561 Ellend Ellendthier; bei Henisch 1616 Elend Ellenthier (aus dem Nhd. ſtammt frz. élan). Das Wort beruht auf lit. élnis (altlit. ellenis) 'Hirſch' = aſlov. jelenĭ 'Hirſch', wozu aſlov. lani 'Hirſchkuh' aus *olnia, ſowie gr. ἐλλός 'Hirſchkalb'. Die echtgerm. Benennung des Elentiers war Elch = mhd. elch ëlhe, ahd. elaho, angls. eolh; das entſprechende anord. elgr (aus germ. *algiz = vorgerm. *alkís) deckt ſich mit den alces bei Cäſar Bell. Gall. (dazu ruſſ. los' aus urſlav. olsĭ = idg. alki). Im Skandin. vgl. noch ſchwed. norw. (dial.) brind 'Elend = meſſap. βρένδος 'Hirſch', lit. brẽdis 'Elend'.

Elf M., Elfe F., den Wörterbüchern des 17./18. Jahrhs. noch fremd und als Elfe F. 'Schutzgeiſt' zuerſt von Mylius 1777 in Hamiltons Märchen S. 548 (ſeit Campe dann allgemein) verzeichnet. Prätorius 1666 Anthropo-

demus S. 3. 4 kennt elve als engl.-skand., aber nicht als deutsch. Die Aufnahme des Wortes knüpft an Wielands Übersetzung von Shakespeares Sommernachtstraum 1764 und an Herders Volkslieder 1774 (Werke 25, 42) an; häufig in Wielands Oberon 1780. Es stammt aus engl. elf = anglſ. ælf (ſ. unter Alp).

elf, eilf Num. aus gleichbed. mhd. eilf eilif einlif, ahd. einlif: gemeingerm. Bezeichnung für 'elf'; vgl. aſächſ. êlleban (für ênliban), anglſ. ánleofan ændleofan (für énleofan), engl. eleven, anord. ellifu, got. ainlif: Zuſammenſetzung aus got. ains, hd. ein und dem Element -lif in zwölf (got. twalif). Von den außergerm. Sprachen beſitzt nur das Lit. eine entſprechende Bildung; vgl. lit. vënólika 'elf', twýlika 'zwölf', tryłika, keturiólika (ſo bis 'neunzehn' zählend); das f des deutſchen Wortes iſt Verſchiebung aus k wie in Wolf (λύκος). Die Bedeutung des zweiten Kompoſitionselementes, das im Germ. nur in den Zahlen elf und zwölf begegnet, iſt durchaus unſicher. Man deutet die dem Lit. und Germ. zu Grunde liegende Zuſammenſetzung aus der idg. Wz. lik 'übrig ſein' (ſ. leihen) und faßt elf als 'eins darüber'.

Elfenbein N. unter Anlehnung an Elefant aus mhd. hëlfenbein (ſo auch noch im 16./17. Jahrh.) = ahd. hëlfantbein N. eigtl. 'Elefantenknochen'. Ein aus lat. elephas elephantem entlehntes germ. *elpandus (mit Umgeſtaltung des Suffixes nach got. ulbandus 'Kameel', anglſ. wesend 'Wiſunt', þrówend 'Skorpion') zeigt ſich in anglſ. elpend ylpend = ahd. ëlfant, das meiſt als hëlfant erſcheint; das h von ahd. hëlfant 'Elefant' beruht vielleicht auf Anlehnung an helfen (im Mittelalter wurden dem Elfenbein beſondere Heilkräfte zugeſchrieben); über germ. p = lat. ph in Lehnworten ſ. Eimer. Auffällig iſt, daß die roman. Sprachen für 'Elfenbein' lat. (ebur) eboreus verwenden, ohne daß dies ins German. gedrungen iſt (ital. avorio, frz. ivoire, woher ndl. ivoor, engl. ivory; doch auch ſpan. marfil, portug. marfim). Vgl. noch Bein.

Elite F. ſeit Scheibner 1695 verzeichnet = frz. élite.

Elixir N., ſeit Heniſch 1616 und Schottel 1663 verzeichnet, im 16./17. Jahrh. als alchymiſtiſches Wort (= arab. el iksîr 'Stein der Weiſen, Tinktur') geläufig z. B. bei Matheſius in Sarepta 1562 und Thurneyſſer 1578 Hiſtoria und Beſchreibung S. 49, Onomast. S. 22.

Elle F. aus mhd. ęlle ęle ęln ęlne, ahd. ęlina (und ęlin) F. 'Elle'; entſprechend got. aleina (verſchrieben für *alina?), anord. ęln, anglſ. ęln F., engl. ell, ndl. el elle: alle in der Bedeutung 'Elle', die aus eigtl. 'Vorderarm' entſtanden iſt (vgl. Fuß, Spanne, Klafter als Maßbeſtimmungen). Das Wort iſt in der Geſtalt ölĕnā im Idg. noch ſonſt bewahrt; vgl. gr. ὠλένη 'Ellenbogen, Arm', lat. ulna 'Ellenbogen, Arm, Elle', altir. uile (aus *ölinâ ölêna = got. aleina?). Skr. aratní, aſlov. lakŭtĭ (aus *olkŭtĭ), lit. ólektis ulektis 'Ellenbogen, Elle' liegen dieſen Worten ferner, zeigen aber auch das gemeinidg. ŏle- (dazu noch Ahle?). Aus germ. *alina iſt die gemeinrom. Sippe von ital. alna (frz. aune) 'Elle' entlehnt. — Ellenbogen, Ellbogen M. aus mhd. ęlenboge, ahd. ęlinbogo M. 'Ellenbogen'; vgl. ndl. elleboog, anglſ. ęlnboga M., engl. elbow, anord. ęlnboge M. 'Ellbogen': eigtl. 'Armbiegung'.

Eller ſ. Erle. — Elſebeere desgl.

† **Elritze** F., erſt früh nhd. Die in Geßner-Forers Fiſchbuch 1575 Bl. 159 als meißn.-niederſächſ. aufgeführte Benennung begegnet ſeit Peucer-Eber (1556) G 7 und wird ſeit Heniſch 1616 und Schottel 1663 von den Wörterbüchern verzeichnet (Beleg: Joh. Ditm. Witeberg 1583 Heimfahrt des Herrn Friederich Wilhelm H III b). Das Wort iſt in Thüringen, Oberſachſen, Erzgebirge, Schleſien üblich (ſchleſ. eldritse). Im weſtlichen Mitteldeutſchland begegnet dafür in einem Vokabular des 15. Jahrhs. erlitz (= wetterau. irlitse) Dieſe Nebenform, wozu noch am Harz Ellerling und baier. Erling (= ahd. mhd. ęrline), erweiſt Verwandtſchaft mit Erle — Eller. — Oberd. Synonyma ſind baier.-öſtreich. elſäß. pfrille, ſchwäb. pfelle; in der Oberlauſitz botrfisl blut-atsl, weſtfäl. grimpel, nach Geßner Bambele und in Zürich Harlüchle, in Straßburg Müllling.

Elſter F. aus gleichbed. mhd egelster; die vermittelnden Lautformen ſind êlster im Mittelfränk. (Remſcheid Ronsdorf) ſowie eilster. Elſter dürfte die oberſächſ. Lautform ſein (dafür im Erzgebirge âlastr, in der Oberlauſitz und in Schleſien âlastr aglastr šôlastr, letzteres = ſiebenbürg. šalástr (neben êlstr ielstr). Im Nhd. überwiegen Formen mit h im Anlaut: Oſtfrieſl. hâkstr, Angeln Ditmarſchen Holſtein Meklenburg heistr, Pommern Livland hâstr, aber weſtfäl. iekstr = ndl. ekster. Am Mittelrhein und in Heſſen herrſcht Atzel, das wohl durch *agzel auf ahd. agazza 'Elſter' zurückweiſt. Dafür im Schwäb. hæts kâgerš (hâts in Koburg), im Fränk. Henneberg. auch älskr; im Baier.-Öſtreich. alstrn, in der Schweiz âgerst, in Tirol âgerste. — In ahd. Zeit gilt agalstra, das mit ahd. agazza 'Elſter' und anglſ. agu, andd. agastria 'Elſter' zuſammenhängt (aus germ. agatja = ahd. agazza ſtammen ital. gazza, frz. agace); in mhd. Zeit aglaster agelster egelster. Luther hat

Aglaſter, ſonſt im 16. Jahrh. Agalaſter Im 18. Jahrh. wird die Schreibung Älſter bevorzugt; die Schreibung Elſter begegnet ſchon im 16./17. Jahrh.

Eltern Pl. aus gleichbed. mhd. (ſelten) eltern altern Pl., ahd. eltiron (altron) Pl. 'Eltern'; entſprechend aſächſ. eldiron, ndl. ouders ouderen, angls. ældran yldran, afrieſ. aldera 'Eltern': der bloß im Westgerm. zur Subſtantivbedeutung erhobene Pl. des Kompar. von alt. Im Angſ. wird der zugehörige Sg. yldra als 'Vater' gebraucht; vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung Herr, Jünger.

empfangen, empfinden ſ. ent.

empfindſam Adj. „ein neues Wort, welches in kurzer Zeit ſehr bekannt geworden iſt" Heynatz 1776 Handbuch S. 254, dann auch von Adelung und Campe verzeichnet: von Leſſing gebildet, der es als Überſetzung des engl. sentimental für Bode, den Überſetzer von Sternes Roman Yoricks empfindſame Reiſe 1768 vorſchlug.

empor Adv. aus mhd. enbor enbore Adv. 'in die, in der Höhe'; ahd. inbore in bore in gleicher Bedeutung: Zuſammenfügung der Präpoſ. in mit dem Dat. von ahd. mhd. bor 'oberer Raum' (ahd. auch 'Friſt'), deſſen Urſprung dunkel iſt. Verwandt mit ahd. burian, mhd. bürn 'erheben' und zu empören. Das p des nhd. Wortes beruht auf einer früh nhd. Mittelform entbór, woraus ſich entpor, empor ergeben mußte.

empören Ztw. aus mhd. enbœren, ahd. (nur einmal bezeugt) anabôren 'erheben'; dazu mhd. bœre M. 'Trotz, Empörung'. Das Ztw. iſt durch Luthers Bibelſprache allgemein geworden; Ad. Petris Baſler Bibelgloſſar 1523 überſetzt es noch als nichtſchweiz. (mit „erheben, ſtreußen"). Es hängt mit ahd. burian 'erheben' (ſ. empor) zuſammen und bedeutet eigtl. 'erheben machen'.

emſig Adj. aus mhd. emzec emzic, ahd. emazzig emizzig (auch mit tz) 'beſtändig, beharrlich, fortwährend'; das Schwäb. Alem. ſagt fleißig an Stelle des fehlenden emſig. Ableitung mittelſt des Suffixes -ig aus ahd. emiz, wozu mhd. emezliche. Zuſammenhang mit Muße iſt fraglich, da ein ā- als ein betontes Präfix nicht nachweisbar iſt. Nicht verwandt iſt angls. æmetig emtig 'frei, leer', engl. empty 'leer'. Eher dürfte die weſtgerm. Bezeichnung der Ameiſe (ſ. dies) zu emſig in Beziehung ſtehen.

Ende N. aus gleichbed. mhd. ende, ahd. enti M.N.; entſprechend aſächſ. endi M., ndl. einde, angls. ende M., engl. end, anord. ender ende M., got. andeis M. 'Ende'. Der gemeingerm. Stamm andja- aus vorgerm. antyó- ſchließt ſich an ſkr. ánta-s M. 'Grenze, Ende, Rand, Saum', altir. ét (aus anto-?) 'Ende, Spitze'; formell ſteht ſkr. antya 'letzter' näher.

Endivie F. nach gleichbed. mlat.-roman. endivia (lat. intibus). Die Entlehnung fand ſchon um 1500 ſtatt; Belege: Vogter 1531 Artzney-Büchlin Bl. 10; Rhff 1540 Latwergen Bl. 45; Conr. Geßner 1542 Catalog. Plantar. Bl. 45. Seit Maaler 1561 wird es allgemein verzeichnet.

eng Adj. aus gleichbed. mhd. mndd. enge; ahd. engi angi; entſprechend got. aggwus, anord. øngr (ſelten engr) 'enge', ndl. eng: aus der auch in Angſt erhaltenen germ. Wz. ang, idg. angh; dazu vgl. außer lat. angustus angustiae angere (ſ. auch bange) noch ſkr. aṅhú 'enge', áṅhas N. 'Enge, Kluft, Bedrängnis', aſlov. ązŭkŭ 'eng,' gr. ἄγχω 'zuſchnüren', armen. anjuk, ir. cumung 'enge'.

engagieren Ztw. ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 regiſtriert = frz. engager; ſ. noch Gage.

Engel M. aus mhd. engel, ahd. engil angil M. 'Engel'; entſprechend aſächſ. engil, ndl. engel, angls. engel (aber mittengl. aungele, engl. angel, iſt franz. Lehnwort aus afranz. angele), anord. engell, got. aggilus M. 'Engel'. Die über das ganze germ. Gebiet (vgl. noch altir. aingel) verbreitete Sippe iſt entlehnt aus dem gleichbed. kirchlichen lat.-roman. angelus reſp. gr. ἄγγελος eigtl. 'Bote' (in der Septuaginta als Überſetzung von hebr. malāk gebraucht). Der Weg der german. Entlehnung läßt ſich nicht mit Sicherheit ermitteln; vielleicht kam das Wort gleichzeitig mit Kirche aus dem Griech. (vgl. Teufel).

Engerling M. aus mhd. enger(l)inc, ahd. engirinc (g) M. 'Made, Wurm, Finne': diminutive Ableitung zu ahd. angar angari, mhd. anger enger. Die Form Engering hat ſich noch in Baiern gehalten; in der Schweiz gilt „Anger Inger Ingeri Engerich" (Maaler 1561 Inger, Geßner-Forer Fiſchbuch Engerich). In Schleſien Oberſachſen Oberlauſitz und im Erzgebirge gilt Enderle. Wahrſcheinlich ſind lit. anksztirai 'Finnen, Engerlinge', poln. węgry 'Finnen' urverwandt; anderſeits liegt auch gr. ἀκαρι 'Milbe' nahe.

Enkel[1] M. 'Fußknöchel' (in Weſtfalen, Oſtfriesland, Mecklenburg, Vorpommern ſowie in Baiern und Tirol mundartlich üblich; in Thüringen dafür knorrn N., in Schwaben knöd knödle) aus mhd. mndd. enkel M., ahd. enchil anchal M.; zahlreiche altererbte Nebenformen erſchweren die Ableitung. Anord. ökkla N., angls. ancléow N. (engl. ankle), mndl. anclau, ahd. anchlâo 'Fußknöchel' repräſentieren die älteſte Wortform: ſie legen irgendwelche Beziehung zu Klaue nahe

(vgl. angls. ȩncleów für ȩncleów)? Schwierig ist das Verhältnis von ahd. ȩnchil anchal zu anchlâo und ihre weitere Beziehung zu mhd. anke M. 'Gelenk am Fuß, Genick' (noch jetzt ist Anke in oberd. md. Mundart Bezeichnung für Genick, Nacken), ahd. ȩncha F. (aus ankia) 'Schenkel, Beinröhre' (frz. anche 'Röhre'). Vielleicht sind skr. áṅga 'Glied', aṅgúri 'Finger' verwandt.

Enkel[2] M. 'Kindskind' aus gleichbed. mhd. ȩnenkel ȩninkel M., spät ahd. ȩninchili N.; die Bildungsweise auf -inkel, -inklî(n) ist diminutiv wie in ahd. huoninklîn 'Hühnchen', lewinklîn 'kleiner Löwe' und in angls. scipincel 'kleines Schiff'. Zu Grunde liegt ahd. ano = nhd. Ahn; Enkel also 'Großväterchen' (ähnlich lat. avunculus 'Oheim' = 'Großväterchen' zu avus); um 1600 begegnet auch vereinzelt Ähnlein 'Enkel' (Königsberger Vokabular 1568 Bl. S IIIb IIIIa Enlein). Außer der Sippe von Ahn vgl. noch aslov. vŭnukŭ 'Enkel'. Im 16./17. Jahrh. begegnet für 'Enkel' noch Neffe, das mit lat. nepos das älteste idg. Wort für 'Enkel' ist. Im Ostfränk. (Sonneberg, Koburg) besteht noch dichtr = mhd. diehter 'Enkel' (zu skr. tuc tôka 'Nachkommenschaft' gehörig). Im Ndd., wo nur Enkel[1] volksüblich ist, gilt Kindskind und Großkind. Luther hat selten Enkel, meist Neffe und Kindskind, die Nürnberger Bibel von 1482 und Mathesius' Sarepta 1562 haben Enigklein (auch Enigkel); Maaler 1661 verzeichnet Enkel.

enorm Adj. = frz. énorme bei Speranders 1727 als enorme, in Heynatz' Handbuch 1775 als enorm verzeichnet.

ent- Präfix aus mhd. ent-, ahd. int-, tonloses Präfix entsprechend dem betonten ant-: mit welchem es gleichen Ursprungs ist. Bei Worten mit anlautendem f wird ent- schon im Mhd. zu emp-, daher empfangen (zu fangen), empfinden (zu finden), empfehlen (befehlen), ahd. int-fâhan, int-findan, *int-fëlhan. Die Bedeutung des Präfixes gehört in die Grammatik. — **entbehren** Ztw. aus mhd. enbërn, ahd. (int?) in-bëran 'entbehren, ermangeln'; ein entsprechendes Ztw. fehlt den altgerm. Dialekten. Aus bëran 'tragen' (s. Bahre, gebären, Bürde) läßt sich die Bedeutung 'entbehren, ermangeln' für ahd. inbëran nicht wohl gewinnen; ob es mit baar, aslov. bosŭ zu einer idg. Wz. bhes 'leer sein' gehört, bleibt unsicher, weil das Präfix keine durchsichtige Bedeutung zeigt und weil sonst ein Ztw. aus dieser Wz. fehlt.

Ente[1] F. (die hd. Lautform mit t findet sich auch in ndd. Ma.: westfäl. ante) aus gleichbed. mhd. ȩnte (für *ȩnete), ant (Plur. ȩnte), ahd. anut ȩnit F.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. mndd. anet (d), ndl. eend, angls. æned, anord. ǫnd F. 'Ente'. Das mutmaßliche got. *anuþs weist auf Urverwandtschaft mit lat. anat- 'Ente', zu dem man auch skr. âti (s. noch Eider), sowie aslov. ǫti, lit. apreuß.ántis 'Ente' zieht. Für die schriftsprachliche und weithin volkstümliche Benennung Ente bevorzugen neuere Ma. Rufworte wie schweiz. wudle wuri, schles. (Schwenckfeld 1603 Theriotroph. Siles. 195) Rätsche Hatsche (so auch in Danzig); westfäl. hess. frk.-henneberg. Pile; bei Henisch 1616 noch Ketschen. Die engl. Bezeichnung duck (angls. dúce, mittelengl. douke) gehört zu tauchen. S. noch Enterich.

Ente[2] F. 'Zeitungslüge' soll auf einem Feuilleton des Niederländers Eg. Norb. Cornelissen († 1849) um 1804 beruhen, wo von 20 Enten berichtet wurde, „deren je die zweite die erste (mit Federn und Knochen klein gehackt) aufgefressen und so die 20ste alle vorigen 19 im Leibe gehabt habe". Doch bestand schon im 16. Jahrh. „blaue Ente" für 'Lüge', ebenso Lug-ente als Umbildung von Legende.

Enterich M. (schon bei Schenck 1599 Nomencl Hadr. Junii S. 30 Endtrich) aus gleichbed. mhd. antrëche, ahd. antrëhho antrahho; letzteres eigtl. für anuttrahho, dessen 2. Element dem engl. drake, ndd. (Lippe, Hannov., Gött.) drâke 'Enterich' entspricht. Der Ursprung dieses westgerm. *drako *dreko ('Männchen' bedeutend? vgl. anord. andar stegge) ist dunkel; vgl. noch südwestthüring. „Ententräger", wetterau. endedrax, auch westfäl. iäntrik antrek ännerik (schwed. anddrake ist ndd. Lehnwort), drache auch im Henneberg. und Westthüring.; schles. entrach; schwäb. antrêχt. Im Schweiz. Baier. meist Antvogel (auch westfäl. and fuegl); in Pommern Preußen Altmark Quedlinburg Braunschweig Erpel; im nördl. Westfalen wik wiek wêk = Mecklenburg-Schwerin wetik weddik (= lit. vedikas, aslov. vedici 'Führer'); in Ostfriesl. Ditmarschen Holstein wart wârte.

entern Ztw., erst nhd. (seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet; schon bei Chyträus Kap. 36 bezeugt) mit ndl. enteren nach span. entrar (lat. intrare).

entgegen Adv. aus mhd. engegen, ahd. ingegin und ingagan Adv. Präp. 'entgegen'; vgl. asächs. angegin, engl. again; s. gegen.

Enthusiast M., seit Speranders 1727 und Frisch 1741 verzeichnet (Beleg: 1754 Bodmerias S. 100; enthusiastisch bei Joh. Prätorius 1655 Saturnalia S. 34): aus gr. ἐνθουσιαστής 'Schwärmer'.

entrüstet Partiz. zu mhd. entrüsten 'die Rüstung ausziehen, abnehmen, aus der Fassung bringen' (ndl. ndd. ontrusten 'beunruhigen'); s. rüsten. — **entsetzen** aus mhd. entsetzen 'ab-

ſetzen, außer Faſſung bringen, ſich fürchten': zu mhd. entsitzen, ahd. intsizzen 'aus dem Sitze kommen, fürchten, erſchrecken', got. andsitan 'ſcheuen, fürchten'.

entlang Präp., von Maaler 1561, Heniſch 1616 und Stieler 1691 noch nicht verzeichnet und im 16.—17. Jahrh. (z. B. bei Luther) als hd. nicht belegt; Friſch 1741 verzeichnet es als ndd., Adelung 1775 und Heynatz 1775. 1796 erkennen es noch nicht als litterariſch an, das geſchieht erſt bei Campe. Aus dem Ndd., wo entlang (dafür hd. längs) volksübliches Dialektwort iſt, z. B. in der Mark Brandenburg, wird es um 1750 ſchriftſprachlich (z. B. bei Mylius 1777 in Hamiltons Märchen S. 549). Im Heliand begegnet nur ein Adj. andlang (andlangana dag = angls. ǫndlǫngne dæg 'den Tag entlang, den Tag hindurch'; entſprechend anord. endlangan sal 'den Saal entlang'). Dieſes Adj. bedeutet eigtl. 'von einem Ende zum andern ſich erſtreckend' (auch im Engl. entwickelt ſich aus dem Adj. eine Präpoſ.; vgl. engl. along aus angls. ǫndlǫng). Wie anord. end(e)langr zu ende(r) 'Ende', ſo gehört aſächſ. andlang 'zum Ende ſich erſtreckend' zu ſkr. anta 'Ende' (ſ. noch Ende).

entſprechen Ztw. 'gemäß ſein', von Heynatz 1775 Handbuch S. 255 als Modewort verpönt, aber in ſeinem Antibarbarus 1796 S. 365 gebilligt, nachdem Leſſing 1759 Litteraturbriefe XIV es als ſchweiz. Äquivalent des frz. répondre (entſprechen) empfohlen hatte; Adelung und Campe verzeichnen es zuerſt.

entweder Part. aus mhd. eintwëder, unfl. N., das als disjunktive Partikel einem nachfolgenden oder entſpricht; meiſt iſt mhd. eintwëder (auch zuweilen mit nachfolgendem oder) Pron. 'einer von beiden', entſprechend dem ahd. ein-dewëder *ein-dih-wëdar) 'einer von beiden'; ſ. weder. Der Urſprung des ahd. de- iſt dunkel ſ. kein.

Enzian M., ſchon im 15. Jahrh. allgemein eingebürgert (Murner 1512 Schelmenzunft I, 18 und Vogter 1531 Arzneibüchlin 8 als Ention; Daſypodius 1540 Entzian, Er. Alberus 1540 Encian, Friſius 1541 Ention) und ſeit Maaler 1561 (als Ention) verzeichnet: aus lat. gentiana.

Epheu MN. aus gleichbed. mhd. ëp-höu ëbehöu, ahd. ëbahǫwi N.; noch heute iſt Ep-heu in Oberdeutſchland (fränk. ſchwäb. alemann.) volksüblich (in der Schweiz auch zu Räb-heu umgeformt). Maaler 1561 verzeichnet Aebhöuw. Die Schreibung Epheu mit ph begegnet z. B. bei Schwenckfeld 1600 Stirp. S. 100 und bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. II, 12; die Silbentrennung (ë-heu) iſt ſeit Liebe 1686 bezeugt; ſie beruht auf dem Thüring. Oberſächſ. und Oſtfäl. (ëkai ëka). Ob freilich Heu als zweites Wortelement zu nehmen iſt, läßt ſich nicht beſtimmt ſagen, zumal die übrigen Wortformen ſchwer zu beurteilen ſind. Das Ahd. hat noch ëbawi ëbah, angls. ifig (aus *if-hég), engl. ivy, mndd. îflôf îwlôf, ndl. eiloof 'Epheu'. Ein gemeingerm. ïba- ſcheint der Sippe zu Grunde zu liegen; doch fehlt jeder nähere Anhalt. Nhd. ndd. Dialekte bieten für 'Epheu' mehrere Synonyma: weſtfäl. oſtfrieſ. klemmop klimup, münſterländ. ailauf, osnabrück. lillauf, ſiebenbürg. bûmlûf. Schleſ. ewich (Schwenckfeld 1600 Stirp. 100) und eppich ſcheinen dem ahd. ëbah 'Epheu' zu entſprechen.

Eppich M. mit ndd. Konſonantismus aus mhd. ępfich, ahd. ępfîh N., denen kürzere mhd. ępfe ęffe aus ahd. ępfi N. vorhergehen. Dies iſt mit anderen Pflanzennamen aus dem Bereich der Garten- und der Kochkunſt vor der ahd. Zeit (ſ. Kohl) aus lat. apium entlehnt, das eine Doldenart bezeichnet, wozu u. a. Peterſilie und Sellerie gehören; erſt im Nhd. miſcht ſich Eppich (ſo bei ſchleſ. Dichtern) mit Epheu in der Bedeutung.

Equipage F. als Synonymon für 'Kutſche' ſchon bei Sperander 1727 (bei Scheibner 1695 un chariot d'equipage 'Rüſtwagen eines Stabsoffiziers'); im 17./18. Jahrh. allgemein = 'Reiſeausrüſtung, Kriegs-Ausrüſtung' (ſo in v. Wallhauſens Kriegsmanual 1616, bei Liebe 1686 und in Stielers Zeitungsluſt 1695); die vermittelnde Bedeutung iſt „Aufzug, den ein Herr mit Kutſchen, Pferden und Dienern macht" (ſo bei Sperander 1727; ähnlich Menantes 1722).

er Pron. aus mhd. ahd. ër; entſprechend gleichbed. got. is: aus einem Pron.-Stamm der 3. Perſon i-, vgl. lat. i-s (lat. id, got. ita, ahd. mhd. ëz, nhd. es). Dazu aus dem Skr. ein Pron.-St. i-.

er- Präfix aus mhd. er-, ahd. ir ar ur: das unbetonte Verbalpräfix zu dem betonten ur-; ſ. dies.

Erbe N. aus mhd. ęrbe, ahd. ęrbi arbi N. 'das Erbe': ein gemeingerm. Wort; vgl. die gleichbed. got. arbi, angls. yrfe (engl. ausgeſtorben), ndl. erf, aſächſ. ęrbi. Dazu Erbe M. aus gleichbed. mhd. ęrbe, ahd. ęrbo arbeo (got. arbja) M. Zu der germ. Wz. arbh 'erben' zieht man altir. comarpi 'Miterben' und gr. ὀρφανός, lat. orbus 'verwaiſt', armen. orb 'Waiſe'; Erbe eigtl. 'Verwaiſter'? — Erbſchleicher M., den älteren Wb. fremd, ſeit Adelung verzeichnet; es iſt um 1750 als Überſetzung von lat. heredipetes aufgekommen (Beleg: Mylius in der Überſetzung des Peregr. Pickle III, 366).

Erbſe F. aus gleichbed. mhd. areweiz ęrweiz ęrwîz F., ahd. araweiz arwîz F.; entſprechend

andd. erit, ndl. erwt ert, anord. ertr Plur. Die Sippe ist wahrscheinlich entlehnt, worauf der Anklang an gr. ἐρέβινθος und ὄροβος 'Kichererbse' hinweist (s. Almosen); vgl. auch lat. ervum 'eine Art Wicke', wozu in gleicher Bedeutung angls. earfe. Unmittelbare Übernahme aus dem Griech. oder Lat. ist nicht möglich; der Weg der Entlehnung ist kaum zu ermitteln. Wahrscheinlich gehört Erbse zu den Wörtern, die das Gr. und das Germ. aus gleicher Quelle genommen haben wie Hanf. Ins Engl. übernahm man für Erbse früh in angls. Zeit das lat. pisum (frz. pois); vgl. angls. peose pise, engl. pease (und pea).

† **Erchtag** baier. s. Dienstag.

Erde F. aus gleichbed. mhd. erde, ahd. erda F.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. aírþa, anord. jǫrð, angls. eorðe, engl. earth, ndl. aarde, asächs. ërtha F. 'Erde'. Zu dem mit dentaler Ableitung versehenen ër-þô- gehört ahd. ëro, anord. jǫrve 'Erde'; dazu außerhalb des Germ. griech. ἔρ-αζε 'auf die Erde' und vielleicht mit lat. arvum 'Ackerfeld' (angls. eard) die altidg. Wz. ar 'pflügen'; s. Acker, Art. — **Erdbeere** F. aus gleichbed. mhd. ërtbęr, ahd. ërtbęri N.; vielleicht nicht eigtl. mit Erde zusammengesetzt, sondern mit asächs. erda 'Bienenkraut, Melisse'; doch spricht schwed. jordbär für Zusammensetzung mit Erde.

erdrosseln s. Drossel².

Ereignis N. für älteres eröugnis zu mhd. eröugen, ahd. ir-ougen 'zeigen'; ahd. ougen, got. augjan 'zeigen' sind Ableitungen aus Auge. Eröugnis daher eigtl. 'was gezeigt wird, was gesehen werden kann'. Die sich schon im 16. Jahrh. findende Schreibung Ereignis beruht auf Umdeutung des nicht mehr deutbaren Wortes.

Eremit M., seit S. Roths Diction. 1571 und B. Heupolds Diction. 1620 verzeichnet (als Heremit belegt im Reyßbuch 1584 Bl. 26b).

erfahren Ztw. aus mhd. ervarn 'reisen, erkunden, erforschen, auskundschaften'; zu fahren. — **ergötzen, ergetzen,** Ztw. aus mhd. ergętzen 'vergessen machen (bes. Kummer), wofür entschädigen': Faktitivum zu mhd. ergęzzen 'vergessen'; s. vergessen. — **erhaben** Adj. aus gleichbed. mhd. erhaben, das eigtl. Partizip zu mhd. erhęben 'in die Höhe heben' ist. — **erinnern** Ztw. zu mhd. innern inren 'erinnern, in Kenntnis setzen, belehren'; zu inner.

Erker M. aus gleichbed. mhd. ërker erker M.; dies nach mlat. arcora (junger Plur. zu lat. arcus 'Bogen')?

erlauben, älter erleuben Ztw. aus mhd. erlouben (erleuben), ahd. irlouben (irlouppen) 'zulassen'; vgl. got. uslaubjan 'gestatten, zugeben', angls. álýfan. Die ursprgl. Bedeutung von erlauben ist wie die von glauben eigtl. 'gutheißen', welche der zu Grunde liegenden germ. Wz. lub innewohnt (vgl. Lob, lieb, Glaube, die der Wurzelablaut lub liub laub verbindet). — Ein altes Abstraktum zu erlauben liegt vor in nhd. Urlaub.

erlaucht Adj. aus mhd. erliuht (mit md. Vokal erlûht) 'erleuchtet, berühmt': Part. zu erliuhten; s. leuchten und Durchlaucht.

Erle F. aus gleichbed. mhd. ęrle, ahd. ęrila ęlira (dazu nhd. Elritze, ahd. ęrlinc, eigtl. 'Erlenfisch'?); vgl. ndd. eller, ndl. els (nhd. Elsbeere), angls. alor, engl. alder, anord. ęlr elrer elre; got. *alisa (*aluza) steckt in span. alisa 'Erle', frz. alize 'Elsbeere'. Die Änderung des ursprgl. ahd. ęlira in ęrila hat Analoga; vgl. got. waírilôs neben angls. wëleras 'Lippen' (s. Essig). Die Bezeichnung der Erle reicht wie die der Buche, Birke u. a. über das Germ. hinaus; vgl. die verwandten aslov. jelicha, lat. alnus (für *alsnus) 'Erle'. Vgl. Ulme.

Ermel M. aus gleichbed. mhd. ęrmel, ahd. ęrmilo armilo M.: Diminutiv zu Arm; vgl. die diminutive Ableitung von Faust mhd. viusteline 'Fausthandschuh', auch mhd. vingerlîn 'Fingerring' zu Finger, engl. thimble zu thumb.

Ernst M. aus mhd. ërnest M. ahd. ërnust N. F. 'Kampf, Ernst, Festigkeit im Reden und Handeln'; entsprechend ndl. ernst, angls. eornost 'Zweikampf, Ernst', engl. earnest 'Ernst'; die Ableitung -n-ust wie in Dienst, s. auch Angst. Dazu noch got. arniba 'fest, sicher' und wohl auch anord. orrosta 'Schlacht'; der Stamm er ar or kommt in einer ähnlichen Bedeutung sonst nicht vor; die Bedeutungsentwicklung erinnert an Krieg. Urverwandte der Sippe in andern idg. Sprachen sind unsicher. — Das Adj. ernst, erst nhd., im Mhd. durch ërnesthaft, im Ahd. durch ërnesthaft und ërnustlîch ersetzt.

Ernte F. aus gleichbed. mhd. ęrne F.; wie nhd. Hüfte aus gleichbed. mhd. hüffe, Plur. zu huf, so ist ähnlich mhd. erne (fränk. alem. ërn) der zum Sing. gewordene Plur. zu ahd. aran 'Ernte', das mit got. asans 'Ernte, Herbst' (daraus entlehnt apreuß. assanis 'Herbst') zu einer germ. Wz. as 'Feldarbeit thun' gehört; vgl. got. asneis (ahd. ęsni, angls. ęsne) 'Taglöhner', anord. ǫnn (aus *aznu) F. 'Arbeit, Jahreszeit für Feldarbeit'; dazu mhd. asten 'bebauen'. Wahrscheinlich gehört zu der germ. Wz. as das lat. annôna (für *asnôna) 'Ertrag an Getreide'. Dagegen ist die Sippe von ahd. arnôn 'ernten' (angls. earnian, engl. to earn 'verdienen') fern zu halten und besser zu gr. ἄρνυμαι 'bekommen' zu ziehen.

erobern Ztw. aus mhd. er-obern 'übertreffen, überwinden' zu ober, über. — **erörtern** Ztw. nach spät mhd. örtern ortern 'genau untersuchen' zu mhd. ort 'Anfang, Ende'. — **erquicken** Ztw. aus gleichbed. mhd. erquicken 'neu beleben, vom Tode erwecken', ahd. ir-quicchan: zu keck, Queckſilber, verquicken. — erſchüttern ſ. Schutt.

erſt Adj. aus mhd. êrst, ahd. êrist 'der erste'; entsprechend asächs. êrist, angls. ǽrest 'der erste'; Superlativ zu dem unter eher aufgeführten Komparat. got. airis Adv. 'früher', airiza 'der Frühere, Vorfahr', ahd. êriro (êrro) 'der Frühere'; der Positiv ist bewahrt in got. air Adv. 'frühe', angls. ár Adj. Adv. 'frühe', anord. ár Adv. 'frühe' (ahd. êr-acchar 'früh wach'). Wahrscheinlich wurde der zu Grunde liegende Stamm air- ursprgl. nur wie früh von der Tageszeit gebraucht. Am ehesten besteht Zusammenhang mit gr. ἦρι 'früh am Morgen'.

erſticken Ztw. aus mhd. ersticken, intr. 'ersticken' und erstecken trans. 'ersticken machen'.

erwähnen Ztw. aus gleichbed. mhd. gewęhenen, ahd. giwahinnen giwahannen (Prät. gi-wuog, Part. giwaht und giwahinit); dazu ahd. giwaht 'Erwähnung, Ruhm'. Got. *wahnjan gehört zu der im Idg. weit verbreiteten Wz. wok woq (germ. wah) 'reden'; vgl. lat. vox 'Stimme', vocare 'rufen', gr. ὄσσα (für Fόχϳα) und ὄπ- (für Fοπ) 'Stimme', ἔπος (für Fέπος) 'Wort', ſkr. Wz. vac 'sagen, sprechen'. Im Germ. hatte diese alte Wz. keine so reiche Entwicklung.

Erz N. aus gleichbed. mhd. ęrze arze, ahd. ęrizi aruzzi aruz N.; entsprechend andd. arut: ein noch unerklärtes, den übrigen germ. Dialekten fremdes Wort, das wahrscheinlich (als *arōtium) irgendwoher entlehnt ist (man hat an die im Altertum wegen Waffenfabriken bekannte etrurische Stadt Arretium gedacht). Dafür got. ais, angls. ár, engl. ore, ahd. mhd. êr 'Erz', wovon das Adj. ahd. mhd. êrîn, nhd. ehern; diese hängen als urverwandt mit lat. aes 'Erz' und ſkr. ayas 'Metall, Eisen zusammen.

Erz- Präfix aus mhd. ęrz-, vgl. mhd. ęrzengel -bischof -priester; ahd. nur in ęrzibischof; entsprechend ndl. aarts in aarts-engel aartsbisschop, angls. arcebiscop, engl. archbisop, angls. arcęngel, engl. archangel: aus dem in kirchlichen Worten besonders beliebten lat.-gr. Präfix archi- (ἀρχι-). Das Hd. Ndl. zeigt dessen hätlat. Aussprache als arci (ſ. Kreuz); got. ark-aggilus 'Erzengel' aus archangelus bewahrt mit angls. arce- noch die ältere Aussprache des c; vgl. noch Arzt.

es Pron. aus mhd. ëz N. Sg. und dem dazu gehörigen Gen. ës, ahd. ëz (Gen. ës): aus dem unter er gegebenen germ.-idg. Pronominalstamm der 3. Person (i-) gebildet; ſ. ihn.

† **Esch** M., Eſche F. 'Flurstück', ein dialektisches Wort, aus mhd. ęzzesch, ahd. ęzzisc M. 'Saat, Feldflur'; vgl. baier. eš ešt, schwäb. ös 'Feldmarkung', hess. eš, westfäl. esk. Das entsprechende got. atisk 'Saatfeld, Feldflur' wird zu lat. ador 'Spelt' (aus Grdf. *ados-) gezogen.

Eſche F. aus gleichbed. mhd. asch, ahd. asc M.; entsprechend ndl. esch, angls. æsc, engl. ash, anord. askr 'Esche'; dazu als entferntere Anverwandte die gleichbed. slav. jasika, lit. ûsis; gr. ὀξύη 'eine Buchenart' liegt abseits, ebenso lat. aesculus 'Wintereiche'.

Eſel M. aus gleichbed. mhd. ęsel, ahd. ęsil M.; entsprechend asächs. ęsil, ndl. ezel, angls. ęsol eosol, got. asilus (darnach aslov. osĭlŭ, lit. asilas) 'Esel'. Gemeingerm. asiluz ist mit Übergang von n in l (ſ. Himmel, Igel, Kümmel, Keſſel) um den Beginn der christlichen Zeitrechnung aus lat. asinus entlehnt; der Übergang von lat. n in l ist erst germ., die roman. Sprachen zeigen nur n in der Ableitung: span. asno, afrz. asne (daher anord. asne), nfrz. âne, ital. asino (das lat. Diminutiv asellus kommt für das germ. l nicht in Betracht, da es in keiner roman. Sprache für 'Esel' herrscht). Das auffällige angls. assa 'Esel' (engl. ass) geht auf das auch aus lat. asinus entlehnte, lautlich korrekt entwickelte altir. assan zurück. Somit stammt die german. Sippe — etwa im 1./2. nachchristl. Jahrh. — aus Italien (vgl. die Entlehnung von lat. mulus = Maultier); ein idg. Erbwort für 'Esel' giebt es nirgends im Idg., auch nicht im Altgerm. Deutsche Synonyma fehlen mit Ausnahme des in der Rotwelsch. Grammat. 1755 S. 14 als rotwelsch verzeichneten Langohr (vgl. rotw. Langfuß 'Hase', Langschwanz 'Hammel', Plattfuß 'Gans'). — Die Benennung Kellereſel ist späte Nachbildung nach ital. asello (Aſſel scheint davon unabhängig).

Eſkorte F., seit Scheibner 1695, Menantes 1722 und Speranber 1727 verzeichnet (Beleg: Meliſſus 1744 Salinde S. 115): aus frz. escorte.

Eſpe F. aus gleichbed. mhd. aspe, ahd. aspa (daher oberd. aspe). Vgl. die genau entsprechenden angls. æsp, engl. asp, anord. ęsp: kaum mit Eſche verwandt; eher wäre Zusammenhang mit lat. arbor (falls aus *azbos?) 'Baum' möglich.

Eſplanade F., zuerst in Meißners philosoph. Lexikon 1737 S. 175 gebucht = frz. esplanade.

Eſſe F. (den oberd. Ma. scheint das Wort fremd zu sein, dafür meist Herd oder Kamin) aus gleichbed. mhd. ęsse, ahd. ęssa F. 'Esse, Feuerherd des Metallarbeiters'; sie weisen mit gleichbed. aschwed. æsja auf ein got. *asjō, welches

auch durch das entlehnte finn. ahjo vorausgeſetzt wird. Ob anord. esja 'Lehm' verwandt und Eſſe eigtl. die 'aus Lehm verfertigte' iſt, bleibt zweifelhaft. Sonſt wird eine idg. Wz. as 'brennen' in lat. ârdus 'dürr', ardere 'brennen' zugezogen; ſ. auch Aſche.

eſſen Ztw. aus gleichbed. mhd. ëzzen, ahd. ëzzan: ein gemeingerm. und weiterhin altidg. ſt. Ztw.; vgl. got. itan, anord. eta, angls. ëtan, engl. to eat, ndl. eten, aſächſ. ëtan; ſ. freſſen. Die gemeingerm. Verbalwz. ët 'eſſen', zu der auch ahd. mhd. âs, nhd. Aas (vgl. lat. ësus für *êd-to- als Part. zu edere) gehört, beruht auf einer idg. Wurzel ēd; vgl. ſkr. Wz. ad, gr. ἔδομαι, lat. ēdo, lit. ėdmi émi, aſlov. jamĭ (aus *ėdmĭ) 'eſſe'. — Eſſen N., ſchon mhd. ëzzen, ahd. ëzzan N. als gleichbed. Subſtantiv; es iſt kaum ſubſtantivierter Infinitiv, ſondern eher ſelbſtändige Nominalbildung wie gr. ἐδανόν 'Speiſe', ſkr. ádana N. 'Futter'.

Eſſenz F. ein alchymiſtiſches Wort, dem 16. Jahrhundert geläufig, z. B. bei Thurneyſſer 1578 Historia und Beſchreibung S. 118. 136; 1583 *Μεγαλη Χυμια* S. 9; vereinzelt ſchon mhd. essentie = lat. essentia.

Eſſig M. (mit geſetzlichem g aus ch in unbetonter Silbe wie in Rettig) aus gleichbed. mhd. ęzzīch (ī wegen ſpät mhd. eszeich), ahd. ęzzīh (hh) M.: ein altes Lehnwort, wofür sûr N. als einheimiſche Benennung im weſtlichen Niederdeutſchland (z. B. Weſtfalen) gilt (aber ndd. iætik daneben z. B. in Osnabrück als 'Weineſſig'). Dem ahd. ęzzīh aus *atīk entſprechen mndd. ettik (aſächſ. *etik), aſchwed. vin-ætikia, ſchwed. ättika und daneben aſächſ. ęcid, angls. eced, zufrühſt got. akeit N. 'Eſſig' aus lat. acētum. Dem lat. Quellwort ſteht got. akeit und ſchweiz. achiss echiss 'Eſſig' am nächſten. Ahd. ęzzīh ſetzt eine Mittelform *atêcum für acētum voraus, wie ndl. edik dem aſächſ. ęcid entſpricht (ähnliche Konſonantenverſtellung ſ. unter Erle, kitzeln, Ziege); lat. ē in der Mittelſilbe wurde german. ī, wie aus lat. monēta durch múnīta ahd. munizza = Münze entſtand. Das lat.-roman. acētum (= ital. aceto; dazu auch afrz. aisin aisil, woher mndl. aisijn aisijl, ndl. azijn, früh mittelengl. aisil) iſt auch nach anderen Ländern gedrungen: aſlov. octŭ (aus got. akeit?), altir. acat. Für ndd. etik 'Weineſſig' iſt zu beachten, daß lat. acetum eigtl. nur 'Weineſſig' meint. Die Entlehnung ins Germ. geſchah im Anſchluß an Wein = lat. vinum.

† **Eſſigmutter** 'dicker Bodenſatz im Eſſig' enthält als zweites Element ein ndd. Wort für 'Schlamm' (ndd. mudder, engl. mud 'Schmutz'); älteſter hd. Beleg: Thurneyſſer 1578 Historia und Beſchreibung S. 61 (bei Stieler 1691 und Friſch 1741 dafür einfach Mutter).

Eſtrich M. aus gleichbed. mhd. ęsterīch ęsterīch, ahd. ęstirīh astrīh (hh) M.; vgl. mndd. astrak esterek, ndl. estrik (alte Belege für die mndd. ndl. Worte fehlen). In Mitteldeutſchland (auch im Schwäb.) fehlt das Wort, das Luther unbekannt war. Wahrſcheinlich iſt es eigtl. im Rhein- und Donauthal heimiſch und durch röm. Koloniſten dort eingeführt. Vgl. früh mlat. astricus astracus 'Pflaſter', mailänd. astregh, ſizil. astracu, ital. lastrico; damit urverwandt afrz. astre, frz. âtre 'Herd', eigtl. 'Pflaſter' (weſtfäl. astr 'glatter, viereckiger Stein').

Etage F. ſeit Speranders 1727 als 'Stockwerk' bezeugt = frz. étage.

Etappe F. ſeit Scheibner 1695 verzeichnet = frz. étappe. S. noch Stapel.

etlich Pron. aus mhd. ëtelich, ahd. ëtalih, auch älter nhd. etzlich aus mhd. ëteslich, ahd. ëtteslîch ëtteshwëlich 'irgend einer' (Plur. 'manche'). Das gleiche erſte Element zeigen auch etwa aus gleichbed. mhd. ëtwâ (ëteswâ), ahd. ëtteswâr 'irgendwo'; etwas aus mhd. ahd. ëtewaz (zu mhd. ahd. ëtewër ëteswër 'irgend einer'). Die Vorgeſchichte dieſes pronominalen ëte ëtes ëttes ëddes 'irgend' iſt ganz dunkel; man vergleicht got. aſþau 'vielleicht, etwa' (ſ. oder) und þishwazuh 'jeder'.

euch Pron. aus mhd. iuch iuwich ahd. iuwih Akkuſ., wozu aber im Mhd. Ahd. der Dat. iu lautet; vgl. angls. ēow (und ēowic) Akk., ēow Dat. (engl. you), got. izwis Akk. Dat. Ob lat. vos, vester verwandt iſt? Alle ſonſtigen Beziehungen des Pron. ſind zweifelhaft. — **euer** Poſſeſſivpron. zum vorigen: aus mhd. iuwer, ahd. iuwar; vgl. angls. ēower, engl. your, got. izwar 'euer'.

Eule F. aus gleichbed. mhd. iule iuwel, ahd. ûwila F.; vgl. ndl. uil, angls. úle (aus *úwle), engl. owl, anord. ugla: aus urgerm. *uwwalô reſp. *uwwilô 'Eule', dem vielleicht ein unſerm Uhu ähnliches onomatopoietiſches *uwwô zu Grunde liegt.

† **Euſt** ſchweiz. 'Schafſtall', ſ. Schaf.

Euter M. N. (frühnhd. Euters bei Eraſm. Alberus 1540 Diction. kk III) aus gleichbed. mhd. iuter ûter, ahd. ûtar ûtiro M.: ein gemeingerm., weiterhin uridg. Wort, überall in derſelben Bedeutung auftretend; vgl. aſächſ. ûder, ndl. uier, angls. úder, engl. udder; daneben mit Ablaut german. eudar in mndd. jeder, afrieſ. iader (anord. júgr). Das ſich ergebende germ. ûder (eudr-) aus idg. ûdhr- entſpricht den gleich-

bed. ftr. ûdhar, gr. οὖθαρ (abgelautet), lat. über; lit. núdróti 'trächtig sein' (finn. utar 'Euter'); slav. vymę (aus *vyd-men-) 'Euter' hat andre Ableitung.

eventuell Adj., im 18. Jahrh. aus frz. éventuel; dafür in Stielers Zeitungslust 1695 und bei Speranber 1727 nur erst eventualiter (eventualiter).

ewig Adj. aus gleichbed. mhd. êwic (g), ahd. êwig; entsprechend asächs. êwig, ndl. eeuwig 'ewig': abgeleitet aus einem altgerm. Wort für 'Ewigkeit'; vgl. got. aiws 'Zeit, Ewigkeit', ahd. êwa 'Ewigkeit', welche mit lat. aevum 'Ewigkeit, Leben' und gr. αἰών αἰεί urverwandt sind; vgl. je.

exakt Adj. seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet = frz. exact.

examinieren Ztw. aus mhd. examinieren = lat. examinare; das Substant. Examen (= lat. examen) tritt erst später auf.

exzentrisch Adj., im 18. Jahrh. eccentrisch, zunächst astronom. Wort (in Meißners philosoph. Lexicon 1737 verzeichnet); um 1750 auch schon übertragen gebraucht (Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 130).

Exceß M. schon am Schluß des 16. Jahrh. in Zeitungen bezeugt (z. B. 1585) = frz. exces.

Exempel N. aus mhd. exempel = lat. exemplum.

exerzieren Ztw. als militär. Wort schon im 30jähr. Krieg aufkommend (Berliner „Zeitung aus Deutschland, Welschland usw." 1626, 6. Juni „und werden die Ausschüsse täglich in den Waffen exerciert und gemustert") = frz. exercer.

expedieren Ztw. im teutsch. Michel 1617 als Fremdwort verspottet: ein Lehnwort des 16. Jahrh. = lat. expedire.

Experiment N. = lat. experimentum; schon bei Henisch 1616 registriert.

exponiert Adj. schon in Stielers Zeitungslust 1695 (= „der Gefahr ausgesetzt"): zu lat. exponere.

extern Ztw. 'ärgern, necken', ein md. ndd. Wort, das wohl zu Ekel gehört; dazu noch hess. ickern in gleicher Bedeutung.

Extrakt M. = lat. extractum; schon bei Henisch 1616 verzeichnet.

extravagant Adj. bei Zeiller 1642 Episteln III, 302 verzeichnet (Beleg: E. F. Heß 1599 Judengeissel k VI): aus lat. extravagans.

F

Fabel F. aus mhd. fabel fabele F.; aus frz. fable, lat. fabula.

Fabrik F. aus frz. fabrique; seit Frisch 1741 verzeichnet als eingebürgert, vorher schon in Fremdwörterbüchern (Speranber 1727).

Façade F. seit Speranber 1727 und Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet: aus frz. façade (in Furttenbachs Architect. Civil. 1628 faziata nach dem Ital.).

Fach N. aus mhd. vach, ahd. fah (hh) N. Teil, Abteilung einer Räumlichkeit, einer Wand, Mauer ꝛc.' auch 'Vorrichtung, Umzäunung im Wasser für Fischfang, Fischwehr, Fanggeflecht im Wasser'; zu letzterer Bedeutung zieht man gr. πάγη 'Schlinge, Falle, Fischerreuse', was lautlich anginge. Doch muß man für das hd. Wort, sowie für angls. fæc 'Zeitraum, Zeit' von einer allgemeinen Grundbedeutung, etwa 'Abteilung, räumlicher oder zeitlicher Teil' ausgehen. Zu hd. fügen. — -fach Adj.-Suffix aus mhd. (noch sehr selten) vach in manecvach zwivach, ahd. noch nicht vorhanden; mannigfach eigtl. 'manche Abteilungen habend'; übrigens heißt mhd. vach auch 'Falte', und es kann -fach als Suffix wohl eine Nachbildung des älteren Suffixes -falt in manecvalt 'mannigfältig' sein.

fächeln Ztw., erst nhd., zu Fächer.

Fächer M. seit etwa 1700—1750 (mit den Nebenformen Fechel Focher Focht); während Stieler 1691 dafür nur erst Fecher Focker Fucker hat, bietet Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 Fecher Focher, Steinbach 1725 Fächer, 1734 Fecher Fächel, Frisch 1741 Föcher Fächer Fechel. In Hofmannswaldaus u. a. auserlesenen Gedichten 1725 VI, 28 dafür „Schatten- oder Sonnenfacher, Sonnenschatten". Etwa um 1750 wird Fächer bevorzugt (Bodmer 1752 Noah S. 102, von Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 131 nicht beanstandet; 1756 Urteile über das Verhalten der Menschen S. 463 als Fächer F. und Focht gebraucht; 1788 Manch Hermäon I, 345 als Fächer M. mit der erklärenden Fußnote „éventail" gebraucht). Wahrscheinlich beruhen die verschiedenen Lautformen des Wortes auf Umgestaltung des früh nhd. Focher Fucker 'Blasbalg'. Im 18. Jahrh. werden schwäb.-augsburg. Wendelin (aus frz. éventail), nürnberg. Fucker, schles. Schatten, östreich. Waderl, ndd. Waier, pfälz. Wedel, Coblenz Focht, ndrhein. Weiher, berlin. Fechtel, preuß. Fuchel als Synonyma angegeben (Duez 1652 Nomenel. 47. 84 übersetzt frz. éventail mit Wedel Wehwedel Weh-

wadel, Seeav 1697 Les Façons de Parler S. 218 mit Wädel).

Facit N., schon seit Henisch 1616 und Stielers Zeitungslust 1695 als 'Summe' registriert (Beleg: Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 13): aus lat. facit 'es macht' als Rechnungswort.

Fackel F. aus gleichbed. mhd. vackele vackel, ahd. facla facchala F.; entsprechend asächs. fakla, ndd. ndl. fakkel, angls. fæcele (schon um 700 als fæcilæ bezeugt) 'Fackel' mit der Nebenform þæcele, welche an Wz. þak (ahd. dahhazzen 'brennen') angelehnt ist: Lehnwort aus lat. facula, das bes. in der Kaiserzeit für fax (facis) 'Fackel' eingetreten ist; aus dem Roman. vgl. afrz. faille, prov. falha, portug. facha aus facla. Vulgärlat. facla statt fax wird im Appendix ad Probum (Gramm. Lat. IV, 198) gemißbilligt. Die Entlehnung ins Westgerm. geschah in einer Grdf. fakla fakkla. German. Synonyma sind ndd. blas = engl. blaze, ndd. blȳze = angls. blýse; im 16. Jahrh. in Baiern und am Oberrhein (auch im Breisgau nach Hunger 1586 Ling. German. Vind. K VI) Tortsch = ndl. toortse und in Böhmen Kordutze (bei B. A. Fontanus 1613 Diction. 984); allgemein auch Windlicht.

Façon F. = frz. façon: in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. als Fazon (Mathesius 1562 Sarepta 150b) und gebucht bei Henisch 1616 als Fatson (wohl nach Kilian 1599, der fatsoen als ndl. hat); im 17. Jahrh. seit dem 30jähr. Kriege allgemein Facon, so bei Liebe 1686. Die Formel sans façon seit Scheibner 1695 geläufig (Beleg: Stoppe 1728 Gedichte I, 75; II, 137).

Factotum N., schon bei Grimmelshausen 1669 Simplic. VI, 8 (schon im 16. Jahrh. engl. factotum): aus lat. fac totum.

fade Adj. aus frz. fade (woher auch engl. fade) im Beginn des 18. Jahrhs. übernommen (Beleg in der Hamburger Zschft. Der alte Deutsche 1730 S. 287?); bei Sperander 1727 ist es noch nicht verzeichnet (Scheibner 1695 hat Fadesse 'ungereimt und abgeschmacktes Zeug').

Faden M. aus gleichbed. mhd. vaden vadem, ahd. fadam fadum M.; got. *faþms fehlt. Vgl. asächs. fathmos 'beide ausgestreckte Arme', angls. fæþm 'beide ausgebreitete Arme, Umarmung, Schutz, Busen'; engl. fathom 'Klafter', anord. faðmr 'beide Arme, Busen'. Als Grundbedeutung ergiebt sich 'Umspannung mit beiden Armen', was als Maß genommen werden konnte (s. Klafter); daher Faden als Maß im Engl. Nord. Ndd. Ndl., sowie aus letzteren beiden übernommen im Nhd. Die nhd. Bedeutung 'filum' ist eine jüngere Entwicklung; eigtl. 'soviel Garn, als man mit ausgestreckten Armen abmißt'. Die Grundbedeutung 'Umspannung' ergiebt sich aus got. faþa F., mhd. vade F. 'Zaun, Umzäunung'. Für die Sippe ist eine germ. Wz. feþ faþ, vorgerm. pet pot vorauszusetzen, die zur gr. Wz. πετ in πετάννυμι 'ausbreiten', πέταλος 'ausgebreitet, breit, platt' stimmt; lat. patere 'offen stehen' liegt schon weiter abseits.

Fagot N. seit Henisch 1616 verzeichnet: aus ital. fagotto.

fähig Adj., erst nhd., seit dem 16. Jahrh. im Oberdeutsch. allgemein üblich und seit Maaler 1561 verzeichnet (aber bei Luther sehr selten): zu oberd. fahen = fangen.

fahl Adj. aus mhd. val (Gen. wes) Adj. 'bleich, entfärbt, verwelkt, gelb, blond', ahd. falo (Nom. falawêr); vgl. asächs. falu, angls. fealo (Gen. fealwes), engl. fallow 'fahl, falb, braungelb', anord. fǫlr 'bleich, blaß'; vgl. falb. Dazu urverwandt lat. palleo (für *palveo) 'bleich sein', pallidus 'bleich', pullus 'dunkel', gr. πελνός 'grau', πολιός; (Suffix ιο wie in δεξιός, got. taíhs-wa-) 'grau', aslov. plavŭ 'weißlich', lit. pàlvas 'falb', skr. palita-s 'grau'. Bei dieser Deutung der Sippe bleibt das ch von oberd. rheinfränk. falch 'Kuh oder Pferd von fahler Farbe', gfalchet 'fahl' unerklärt, die an Falke erinnern. Aus dem Germ. stammt die Sippe von ital. falbo, frz. fauve (vgl. auch braun, blond, blau).

fahnden Ztw. aus mhd. vanden, ahd. fantôn 'besuchen'; vgl. asächs. fandian, angls. fǫndian 'prüfen, ersuchen, forschen': wahrscheinlich zu Wz. fenþ in finden (vgl. ndl. vanden 'eine Wöchnerin besuchen'). Die auffällige Dehnung â im Nhd. wie in ahnden.

Fahne F. (im Oberd. und Rheinfränk. Mask.) aus mhd. vane van M. 'Fahne, Banner'; in dieser Bedeutung hat das Ahd. das Kompositum gundfano M., während fano meist 'Tuch' bedeutet (vgl. ougafano 'Schleier', halsfano 'Halstuch'); dazu got. fana 'Tuch, Zeug, Lappen', angls. fana und gúþfana M. 'Kampftuch, Fahne', engl. fane vane 'Fahne, Wetterfahne', ndl. vaan 'Fahne'. Germ. fanan, vorgerm. pono-n- hat im weiteren Kreise der idg. Sprachen Verwandte, die auch auf die allgemeine Bedeutung 'Zeug, Tuch' als ältere hinweisen: lat. pannus 'Stückchen Tuch, Lappen', aslov. o-pona 'Vorhang', ponjava F. 'Segel'. Dazu vielleicht auch gr. πῆνος N. 'Gewand', πηνίον 'Spule, Spindel'. Eine idg. Verbalwz. pen erscheint in aslov. pĭnǫ (pęti) 'spannen, hängen', lit. pinù pìnti 'flechten', pìnklas 'Geflecht'. — Altgerm. gunþfano 'Kampftuch' drang mit der Bedeutung 'Fahne' ins Roman. (vgl. frz. gonfalon, ital. gonfalone), während dem Simplex

im Roman. die ältere allgemeine Bedeutung zeitweiſe noch verblieb (vgl. afrz. ufrz. fanon 'Lappen, Handtuch, Binde'). — **Fähndrich, Fähnrich** eine erſt nhd. Bildung aus der kürzeren mhd. Form; vgl. mhd. vœnre (das nhd. d iſt nhd. Entwicklung wie in *ſchaudern, minder*), ahd. fanari M. 'Fahnenträger'.

Fähre F. aus mhd. vœre vœr F. N. 'Fähre'; vgl. ndl. veer (engl. ferry 'Fähre' iſt aus anord. ferja F. 'Fähre' entlehnt). Dazu ferner ahd. farm, mhd. varm 'Nachen, Fähre', auch ahd. ferid N. 'navigium': mit *Ferge* zu *fahren* gehörig. S. *Praam*.

fahren Ztw. aus mhd. varn, ahd. faran 'ſich von einem Ort zum andern bewegen, gehen, kommen'; entſprechend got. (ſelten) faran 'wandern, ziehen', aſächſ. angls. faran 'ſich fortbewegen, ziehen', engl. to fare 'ſich befinden, (ſchlecht oder gut) gehen', anord. fara 'ſich bewegen' (von jeder Art der Bewegung). Wz. far hat in einem (got.) farjan (ahd. ferian, mhd. vœrn) die Bedeutung 'zu Schiffe fahren', was an die unter *Fähre* bemerkten Nomina anknüpft. Daß 'Fortbewegung jeder Art' Grundbedeutung der germ. Wz. far iſt, zeigt auch *führen*. Zur idg. Wz. per por vgl. gr. πόρος 'Gang, Durchgang', πορθμός 'Meerenge' (ſ. *Furt*), πορθμεύς 'Fährmann', πορίνω 'bringen, fahren, überſetzen', πορεύεσθαι 'gehen, reiſen, marſchieren' (alſo auch im Gr. beſteht eine Neigung zur Bedeutung 'zu Schiffe fahren' bei Wz. πορ); aſlov. perą pĭrati 'fliegen'; ſkr. Wz. par 'hinüberführen'; lat. peritus 'erfahren'. — *Fahrende Habe* mhd. varnde habe — varndez guot 'mobilia', ahd. faranti scaz.

Fahrt F. aus mhd. vart, ahd. fart; vgl. aſächſ. fard 'Fahrt', angls. fyrd fœrd F. 'Fahrt, Kriegszug, ausziehendes Heer', anord. ferð F. 'Reiſe'; got. *farþs oder *fards fehlen, dafür einmal us-farþô (us skipa 'Schiffbruch'): aus vorgerm. por-ti-s zu Wz. por in *fahren*; vgl. auch *fertig*.

Fährte F., eigtl. Plur. zu mhd. vart, ahd. fart F. 'Fährte, Weg, Reiſe, Fahrt', ſ. *Fahrt*.

Fahrzeug N. wie das unter *Flotte* erwähnte frühnhd. *Schiffszeug* eigtl. = 'Flotte'; wird in dieſer Bedeutung (wohl als neumodiſches Wort) von den älteren Fremdwörterbüchern (Stielers Zeitungsluſt 1695, Spanutius 1720 u. a.) angeführt. Seit Adelung wird das eigtl. ndd. Wort als ſchriftſprachlich gebucht.

falb Adj. identiſch mit *fahl*, doch ſo, daß im 16. Jahrh. *fahl* als ndd., *falb* als hd. gilt (im Schwäb. fehlen *fahl* und *falb*). Luther gebraucht *falb* und *fahl* (aber Bugenhagens ndd. Bibel nur *fahl*); *falb* wird denn auch bei Maaler 1561 verzeichnet, während Chyträus Kap. 118 *fael* hat.

Falbel F. 'Faltenbeſatz', erſt nhd., aus frz. ital. falbala, woher auch engl. furbelow.

Falke M. aus gleichbed. mhd. valke, ahd. falcho M. (oberd. noch *Falch*). Auf den übrigen germ. Gebieten tritt das Wort erſt im ſpäteren Mittelalter auf (anord. falke, engl. falcon, ndl. valk). Doch treffen wir Falco bereits als langobard. Eigennamen (vgl. auch angls. Westerfalcna). Bei den Angelſachſen heißt der Falke wealhheafoc 'keltiſcher Habicht'; anord. valr 'Falke' eigtl. 'der Kelte' (vgl. *Walnuß, welſch*). Möglicherweiſe hat ahd. falcho daher ſeinen Urſprung in dem Völkernamen Volcae 'Kelten': *volcon- wäre falkon- geworden, und die rom. Sippe (ital. falcone, frz. faucon) könnte daraus entlehnt ſein. Möglich wäre aber auch Zuſammenhang mit der Sippe von *fahl* (oberd. falch 'falbe Kuh'); *Falke* alſo 'Falber'? Geht man dagegen von der lat.-roman. Sippe aus (lat. falco iſt ſeit dem 4. Jahrh. bezeugt), ſo hat man das lat. falx 'Sichel' zu Grunde zu legen; falco eigtl. 'Sichelträger' (wegen der ſtark gekrümmten Krallen?).

fallen Ztw. aus gleichbed. mhd. vallen, ahd. fallan: das gemeingerm. ſt. Ztw. für 'fallen' (auffälliger Weiſe aber dem Got. fremd); vgl. anord. falla, angls. feallan, eng. to fall, aſächſ. fallan. Germ. Wz. fal-l, vorgerm. phal-n erſcheint im Gr. und Skr. mit präfigiertem s als sphal; vgl. gr. σφάλλω 'fällen, ſtürzen', σφάλλομαι 'fallen, ſich täuſchen'; lat. fallo beruht unmittelbar auf Wz. phal 'täuſchen'; ſkr. Wz. sphal 'wanken'; auch lit. pùlu pùlti 'fallen'; dazu auch ſkr. phala 'die reife abfallende Frucht'? — *Fall* M., ahd. mhd. val (Gen. valles) M.; vgl. angls. fyll M. 'Fall, Tod, Verderben'. — *Falle* F. aus mhd. valle, ahd. falla F. 'Falle, decipula'; angls. fealle F. 'laqueus, decipula' (engl. fehlend), ndl. val 'Falle, Schlinge'.

fallieren Ztw. in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. allgemein = 'betrügen' (ſo bei Henisch 1616); im teutſchen Michel 1617 als modiſches Fremdwort aufgeführt: mit Geſchäftsausdrücken (ſ. *Bankerott* und *Kaſſe*) aus dem Ital. übernommen (ital. fallire 'bankerott werden').

falſch Adj. aus gleichbed. mhd. valsch Adj.; ein ahd. *falsc iſt nicht bezeugt. Daß irgend welcher Zuſammenhang mit lat. falsus beſteht, darf wegen ſpät. angls. fals, engl. false, nord. fals, die deutlich dem Lat. entſtammen, als zweifellos gelten. Da jedoch das lat. falsus in unveränderter Lautform ſein altes s beibehielt

(vgl. ital. falso, frz. faux aus afrz. false), so kann an direkte Entlehnung aus dem Lat.-Roman. nicht gedacht werden (anord. falskr ist deutsches Lehnwort des 15. Jahrh.). Wahrscheinlich ist mhd. valsch eine relativ junge Neubildung (vgl. fein, wach) zu ahd. gifalscôn gifelscen Ztw. 'fälschen', das einem lat. *falsicâre = roman. *falscare 'fälschen' entstammt. Vermutungen über Urverwandtschaft von mhd. valsch (dazu vâlant 'Dämon, Teufel'?) mit lat. fallere, gr. σφάλλεσθαι sind kaum stichhaltig.

-falt, -fältig Adj.-Suffix aus mhd. -valt, ahd. -falt; vgl. got. -falþs, angls. -feald, engl. -fold (nur noch in twofold 'doppelt'), anord. -faldr: gemeingerm. Suffix zur Bildung von Multiplikationszahlen in Übereinstimmung mit gr. πλάσιος in δι-πλάσιος 2c. (auch δίπαλτος 'zweifach') für pltios, s. falten und Einfalt.

falten Ztw. aus gleichbed. mhd. valten, ahd. faltan faldan; entsprechend got. falþan, anord. falda, angls. fealdan, engl. to fold: gemeingerm. Wz. falþ 'falten', vorgerm. plt vgl. in aslov. pletą plesti 'flechten', gr. διπλάσιος 'zweifältig' (s. unter -falt), skr. puta 'Falte' für plta. — Falte F. aus mhd. valte, ahd. falt M. 'Falte' stimmt als urverwandt zu skr. puṭa 'Falte' (aus *pulta). Aus einem agerm. Faltstuhl (angls. fyldstól) — jetzt zu Feldstuhl umgedeutet — entstammt die neuerdings wieder ins Nhd. übernommene Sippe von frz. fauteuil; vgl. mlat. faldistolium faldistorium, ital. faldistorio.

Falter M., erst nhd.; dafür mhd. vivalter (auch zwifalter) 'Schmetterling', das nhd. Ma. in zahlreichen Varianten bewahren: schweiz. fifalter(e) pfif-falter zwi-falter(e), baier. feifaltr faierfaltr (Feuerfalter) feinfaltr weinfaltr beinfaltr, schwäb. boufaltr baufaltr (z)weifaltr bifaltr, österreich. weinfaltr, erzgebirg.-oberpfälz. „Zweigsfalter Zweifelsfalter Zweifelsfalter"; dazu noch vereinzelt volkstümliche Komposita wie baier. „Faltervogel, Fächerfalter", dann auch „Tagfalter, Nachtfalter usw." Falter, auf Dekomposition dieser Benennungen beruhend (s. Aar, auch Echse) gehört der Litteratursprache erst in unserm Jahrh. an (seit Oken 1836 Naturgeschichte V, 1051?); Adelung und Campe sind die ersten, welche das Simplex verzeichnen (aber ohne Litteraturbeleg). Da jene Benennungen für den Schmetterling wesentlich oberdeutsch sind, dürfte Falter auch eigtl. oberd. sein. Das Grundwort mhd. vivalter (noch in Bonn fifaltr, in Solingen fifoulstr) entspricht dem ahd. vivaltra = asächs. fifoldara, angls. fifealde, anord. fifrilde 'Schmetterling' (dazu ndl. vijfwouter 'eine Art Schmetterling'): eine gemeingerm. reduplizierte Bildung, die an lat. papilio (daraus mndl. pepel, wohl auch schweiz. pipolder, südwestfäl. pipeldrn 'Schmetterling') erinnert. Weitere Synonyma s. unter Schmetterling.

falzen Ztw. aus mhd. velzen valzen, ahd. falzen 'zusammenlegen'; Falz M. aus mhd. valz M. 'Falz, Fuge'; dazu ahd. anafalz 'Amboß' (s. Amboß). Die darin steckende germ. Wz. falt 'stoßen, schlagen, hämmern' wird mit lat. pellere (aus *peldere) 'stoßen' auf eine idg. Wz. peld zurückgeführt, die auch in Filz steckt.

familiär Adj. durch das 17. Jahrh. üblich (Beleg: Schuppius 1657 Freund in der Not S. 32); dazu **Familiarität** (Beleg: Zeiller 1640 Episteln I, 316) bei Liebe 1686 verzeichnet: aus lat. familiaris familiaritas.

Familie F., erst nhd., dafür ahd. andd. hiwiski N. = mhd. hiwische, ahd. mhd. auch hûs, wie nhd. Haus dafür bei Luther herrscht und noch heute so gebraucht wird. Familie ist erst um 1700 eingebürgert (erst Frisch 1741 und Adelung buchen es); Spanutius 1720 bucht familia, Speranber 1727 verzeichnet als Fremdworte familia famille, so daß also lat. familia und frz. famille im Deutschen erst mit einander konkurriert hätten (nach Frisch 1741 scheint zunächst frz. Aussprache überwogen zu haben). Die Form Familie schon in Ludwigs teutsch.-engl. Lex. 1716 und bei Menantes 1722 Auserlesene Briefe 82, 172, 443. Familiarität ist ältere Entlehnung.

famos Adj. um 1700 (mit der frz. Nebenform fameux) auftretend und seit Stielers Zeitungslust 1695 (= 'anrüchtig, übel beschrien, ehrlos') und Speranber 1727 verzeichnet: aus lat. famosus.

Fanatiker M., bei Speranber 1727 erst in lat. Gestalt als fanaticus gebucht, während Ludwigs teutsch-engl. Lex. 1716 schon fanatisch aufführt; die Worte scheinen dem 17. Jahrh. noch zu fehlen; sie beruhen auf frz. fanatique.

fangen fahen Ztw. aus mhd. vâhen vân, ahd. fâhan 'fangen, auffangen, ergreifen'; in gleicher Bedeutung ein gemeingerm. Ztw. got. fâhan, anord. fá, angls. fón (für *fôhan aus *fôhan; engl. fehlt): Wz. fanh (woraus fâh fâh) und mit grammatischem Wechsel fang. Die Form fang ist eigentlich nur im Partiz. und Prät. berechtigt, dringt aber im Ndd. sehr früh ins Präsens: asächs. fangan (nicht im Heliand) neben fâhan. Luther hat meist fahen (= mhd. vâhen) im Präsens, und so verzeichnet es auch Maaler 1561. Noch Helvig 1611 Orig. Diction. German. 114 gibt fahen als hd.,

fangen als ndd.; fangen als hd. Präſens der Schriftſprache bucht Schottel 1663. Außerhalb des German. vergleicht man der germ. Sippe die unnaſalierte Wz. pak in lat. pax pacem (eigtl. 'Befeſtigung'?); dazu naſaliert pango (Part. pactum) mit g für o?, ſkr. páça 'Strick'; naſallos erſcheint Wz. pak in germ. fôg, ſ. hd. fügen. — Fang M. aus mhd. vanc M., ahd. fang; vgl. angls. feng 'Griff, Umfaſſung', fang 'Fang', engl. fang 'Fangzahn, Klaue'.

Fant M., ndd. Form (vgl. ndl. vent 'Kerl') für mhd. vanz M. 'Schalk' noch in alfanz eigtl. 'hergelaufener Schalk'.

Fantaſie F. und Fantaſt M., ſchon ſpät mhd. fantasîe, fantast aus lat.-gr. phantasia phantastes; im 16. Jahrh. allgemein üblich. Im 16. Jahrh. vielfach Fantaſey (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 281b, in Heupolds Diction. 1620 verzeichnet). Fantaſt, wofür Luther „Schwarmgeiſt" vorzieht, verzeichnen S. Roth 1571 und Heupold 1620, ſowie Henisch 1616 und Schottel 1663. Phantaſterei ſchon bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. III, 23.

Farbe F. aus mhd. varwe, ahd. farawa F. 'Farbe': ſubſtantiviertes F. des Adj. mhd. var, flekt. varwer 'farbig, gefärbt' aus ahd. faro (Kom. farawêr); vgl. ndl. verf. Das Wort iſt wohl weſentlich kontinental, drang aber nach Norden vor: dän. farve, ſchwed. färg. Ob got. *farwa-Adj. (daraus entlehnt lit. parwas 'Farbe') oder *fazwa- vorauszuſetzen iſt?

Farce F. bei Sperander 1727 noch nicht bezeugt, regiſtriert bei Zedler 1735 und Adelung (als 'Fleiſchfüllſel' und 'Komödie'): aus frz. farce.

Farm F. aus engl. farm im 19. Jahrh.

Farn M. N. 'Farnkraut' aus gleichbed. mhd. ahd. varn varm; entſprechend ndl. varenkruid, angls. fearn, mittelengl. fęrn, engl. fern 'Farnkraut'. Der Wechſel von n und m im Ahd. Mhd. beruht auf Angleichung des Suffixes na- an den anlautenden Labial (vgl. ahd. feim zu altind. phêna, ahd. bodam zu ſkr. budhna). Farn fehlt dem Anord.; doch vgl. ſchwed. dial. fänne (iſl. *ferne). Zweifellos iſt die idg. Grdf. porno-, welche mit ſkr. parṇa N. 'Flügel, Feder, Laub, Blatt' identiſch iſt; Farn alſo eigtl. 'federähnliches Blatt' (gr. πτερίς 'Farnkraut' neben πτερόν 'Feder'). Wahrſcheinlich gehören dazu auch lit. papartis, ruſſ. paporotl (aſlov. *papartl) 'Farn', ſowie altgall. ratis (aus *pratis) = ir. raith, breton. raden 'Farnkraut'.

Farre M. aus gleichbed. mhd. varre var M., ahd. farro far M.; entſprechend ndl. varre var 'Stier', angls. fearr M., anord. farre M. 'Stier'. Auf Grund der zugehörigen Femininform Färſe muß Entſtehung von rr aus rz (rs) angenommen werden (vgl. dürr, irre). Oberd. Synonyma ſind Hagen, Hummel. — Färſe F. (dem Oberd. fremd; dafür ſchwäb. Kalbel) aus mhd. (md. nd.) verse F.; vgl. ndl. vaars 'junge Kuh' (neben vaarkoe 'junge Kuh'); es wäre got. *farsi, Gen. farsjôs; engl. heifer 'junge Kuh' aus angls. héahfore héafre F. 'junge Kuh' ſcheint Farre, Färſe als zweiten Teil der Zuſammenſetzung zu enthalten. Der Stamm farz fars kehrt in den verwandten Sprachen nicht ganz genau wieder; doch klingen gr. πόρις πόρτις 'junges Rind, Färſe' an; ebenſo ſkr. pršatî 'weißgefleckte Kuh' (Femin. zu pršat 'geſprenkelt, gefleckt')?

Färſe ſ. unter Farre.

farzen Ztw. aus gleichbed. mhd. varzen (auch vurzen vërzen) zu ahd. fërzan 'farzen'; entſprechend angls. feortan, engl. to fart 'farzen'; anord. (mit Umſtellung des r) freta. Germ. Wz. fert aus gemeinidg. perd in gleicher Bedeutung; vgl. ſkr. Wz. pard, gr. πέρδειν, lit. pérdžu pérsti, ruſſ. perdĕtl.

Faſan M. aus gleichbed. mhd. ahd. fasân fasant M.; dies aus lat. gr. fasianus (φασιανός 'Vogel vom Phaſis in Kolchis') 'Faſan', woher auch ital. fagiano, frz. faisan (daraus mittelengl. fęsant, engl. pheasant).

Faſchine F., ſeit Liebe 1686 und Stielers Zeitungsluſt 1695 in den Fremdwörterbüchern, ſeit Steinbach 1734 und Friſch 1741 allgemein verzeichnet: aus frz. fascine.

† **Faſching** M. (eine baier.-öſtreich. Dialektform) aus mhd. vaschanc M. 'Faſtnacht'; wie es mit Faſtnacht zuſammenhängt, iſt noch unaufgeklärt.

faſeln Ztw. 'irre reden', erſt nhd., Ausläufer von ahd. faſôn 'aufſpüren, hin und her ſuchen'; dies aber wohl nicht zu Wz. fas in Faſer.

† **Faſelſchwein** N. 'Zuchtſchwein' aus mhd. vasel M. 'der Fortpflanzung dienendes männliches Vieh, Zuchtvieh', wozu mhd. vasel, ahd. fasal N. 'Junges, Nachkommenſchaft'. Die darin ſteckende germ. Wz. fas ſcheint mit lat. pario (aus *pasio) 'gebären, erzeugen' urverwandt.

Faſer F. aus ſpät mhd. vaser F. 'Franſe', meiſt vase M. F. 'Faſer, Franſe, Saum', ahd. faso M., fasa F., angls. fæs N., mittelengl. fasil 'Franſe'.

Faſnacht ſ. Faſtnacht.

faſſen Ztw. aus mhd. vazzen, ahd. fazzôn 'befaſſen, ergreifen, beladen, aufladen, ſich rüſten, ſich kleiden, gehen'; es ſcheint eine Miſchung von zwei oder mehr eigtl. verſchiedenen Stämmen zu ſein. Vgl. anord. fǫt N. Pl. 'Kleider' (got. *fata 'Kleider' läßt ſich aus ſpan. hato, port. fato 'Kleidervorrat' ſchließen); das weſtgerm. fat

(ſ. Faß) hat dieſe Bedeutung nicht; aber die mhd. (ahd.) Bedeutung vazzen 'ſich bekleiden' weiſt darauf hin. In der Bedeutung 'ergreifen' (ſ. Feſſel) läßt ſich an Faß eigtl. 'in ſich greifendes' anknüpfen, daraus entwickelte ſich dann die Bedeutung 'beladen'. In der Bedeutung 'gehen' (sich vazzen mhd.) muß wohl an Fuß oder näher an angls. fæt 'Schritt' angeknüpft werden; ſ. Fetzen, Fitze.

faſt Adv. aus mhd. vaste vast Adv. (zu vęste 'feſt') 'feſt, ſtark, gewaltig, ſehr, recht, ſchnell', ahd. fasto Adv. zu fęsti; ſolche umlautloſe Adv. zu umgelauteten Adj. ſind noch ſchon zu ſchön, ſpat zu ſpät. Das Nhd. hat feſt auch zum Adv. gemacht, nachdem das ältere Adv. faſt eine eigene Bedeutungsentwickelung angenommen; ſchon mhd. vęste Adv.

faſten Ztw. aus gleichbed. mhd. vasten, ahd. fastên; vgl. got. fastan, anord. fasta, angls. fæstan, engl. to fast, ndl. vasten: gemeingerm. Ztw. überall mit der Bedeutung 'faſten', das daher wahrſcheinlich ſchon ein religiöſer Begriff unſerer heidniſchen Vorfahren war. Das zugehörige Abſtr. iſt got. fastubni, angls. fæsten, aſächſ. fastunnia, ahd. fasta fasto M., mhd. vaste F., vasten N. 'Faſten'; daraus früh entlehnt ſlav. postŭ 'Faſten'. Die Sippe gehört wahrſcheinlich zu feſt im Sinne von 'an ſich halten, ſich in Bezug auf Eſſen und Trinken Feſſeln anlegen' oder 'eine religiöſe Vorſchrift beobachten'; vgl. got. fastan 'feſthalten, halten, beobachten'. — **Faſtnacht** F. (ndd. Faſtelabend, öſtreich. Faſching) aus mhd. vasenaht 'Vorabend vor der Faſtenzeit'; nach altgerm. Zeitrechnung (vgl. Abend) zählte Abend und Nacht ſchon zum folgenden Tage (ſo iſt im Angls. frigeæfen 'Donnerstag Abend', frigeniht 'Nacht von Donnerstag auf Freitag'). Jene Bedeutung jedoch — 'Vorabend vor der Faſtenzeit' — ſteckt etymologiſch nicht in dem Worte. Das erſte Glied der Zuſammenſetzung iſt ein altes Ztw. faſeln 'Unſinn treiben'; die Form Faſtnacht mag von der Geiſtlichkeit eingeführt worden ſein.

Faß N. aus mhd. vaz, ahd. faz (zz) N. 'Faß, Gefäß, Schrein, Kaſten'; entſprechend mndd. ndl. vat, angls. fæt 'Gefäß, Behälter, Kaſten' (engl. vat 'Faß, Kufe'), anord. fat 'Faß'. 'Behälter' mag die Grundbedeutung der Sippe (vorgerm. podo-) ſein, und da Feſſel verwandt iſt, hat man für die germ. Wz. fat die Bedeutung 'zuſammenhalten' vorauszuſetzen. Lit. pãdas 'Topf, Gefäß' wäre got. *fôta- ſtatt *fata-; auf got. *fôtisl 'Gefäß' weiſt angls. fætels fétels = mittelengl. fétles vétle ſowie nhd. Gefäß. Verwandt iſt faſſen.

fatal Adj. ſeit Stieler und Scheibner 1695 verzeichnet, als unentbehrliches Fremdwort von Brockes 1732 in Weichmanns Poeſie der Niederſachſen IV, S. 2 behandelt: Lehnwort des 30jähr. Krieges aus frz. fatal, anfänglich (z. B. bei Zeiller 1646 Epiſteln V, 241) in lat. Form als fatalis.

† **Fatzke** M., ein neuerdings aufkommendes Berliner Wort, das in den Wörterbüchern bis in unſer Jahrh. hinein fehlt: wohl zu dem früh nhd. „Fatzmann, Fatzbube, Fatzvogel" 'Spötter', „Fatzwerk" 'Spott', die mit dem Ztw. fatzen 'ſpotten' im 16. Jahrh. gewöhnlich ſind.

faul Adj. aus gleichbed. mhd. mndd. vûl, ahd. fûl; vgl. ndl. vuil, angls. fúl, engl. foul, anord. fúll, got. fûls 'faul'. la- iſt ableitend; fû- als germ. Wz. ergiebt ſich aus anord. fúenn 'verfault', das als Part. auf ein verloren gegangenes Ztw. (got. *fauan nach bauan) hinweiſt, wozu das anord. feyja 'verfaulen laſſen' das Faktitivum iſt (got. *faujan). Aus fû bilden mehrere germ. Dialekte ein Nomen mit der Bedeutung 'cunnus' (anord. fuþ); ſ. Hundsfott. Wz. fû aus idg. pû iſt in den verwandten Sprachen gleichmäßig vertreten: gr. πύον 'Eiter', lat. pûs N. 'Eiter', ſkr. zend Wz. pû(pûy) 'ſtinken, faulen', lit. pûvù pûti 'faulen' (dazu mit l-Ableitung wie in faul lit. púlei 'Eiter'); auch gr. πύθω 'mache faulen', lat. pûteo 'ſtinken', pûter 'verweſt, faul'. Die Grundbedeutung von der idg. Wz. pû war 'den Geruch der Verweſung von ſich geben'.

faulenzen Ztw., erſt früh nhd., in der heutigen Bedeutung bei Luther und Hans Sachs mehrfach bezeugt: eigtl. 'nach Faulem riechen oder ſchmecken' wie das von Steinbach 1725 gebuchte ſchleſ. faulinzen. In Mitteldeutſchland iſt ein Suffix -enzen (beſonders ſchleſ. -inzen) für Verbalbildungen wie „bockenzen, fiſchenzen, judenzen, kupferenzen, müchenzen, rauchenzen, wildenzen, wilderinzen" 'nach Bock, Fiſch uſw. ſchmecken oder riechen' ſehr geläufig (bei Fiſchart noch „teufelenzen, mönchenzen, weibenzen, türkenzen"; bei Matheſius „curtiſanenzen", bei Gottſched „brittenzen"). Eine Parallelbildung auf -einen iſt an der Nab und Pegnitz häufig; Hans Sachs hat „buſereinen, büffeinen, eſſigeinen", nürnberg. noch „erdneinen kirweinen biereinen" (nach Erde, nach Kirchweih, nach Bier riechen); auch in Iglau „bockainen faulainen fiſchainen" uſw. Dafür elſäß. Bildungen wie „brenzeln, eſſeln", ſchweiz. „fiſchelen, fülelen". Faulenzen fehlt noch bei Maaler 1561 und Schottel 1663; Stieler 1691 und Heynatz' Antibarbarus 1796 bieten es in der eigentlichen und der übertragenen Bedeutung, Henisch 1616 nur in der übertragenen Bedeutung.

Faust F. aus gleichbed. mhd. mndd. vûst, ahd. fûst F.; entsprechend angls. fýst, engl. fist, ndl. vuist; dem Nord. ist diese gemeinwestgerm. Benennung der Faust fremd (got. mag *fûsti- oder *fûhsti- F. gegolten haben). Die Möglichkeit des Verlustes eines h vor st ergiebt sich aus der Verwandtschaft mit gr. πύξ 'mit der Faust', πύγμαχος 'Faustkämpfer', πυγμή 'Faust, Faustkampf', lat. pugnus 'Faust', pūgil 'Faustkämpfer', vielleicht auch pugio 'Dolch' (eigtl. 'Faustwaffe'), ferner pugna pugnare ꝛc. Weniger zu billigen ist Zusammenstellung von Faust mit aslov. pęsti F. 'Faust', diese ist möglich nur, wenn man das vorausgesetzte got. *fûhsti- weiterhin aus fuñhsti-, vorgerm. pnksti- deutet; dann wären aber die angeführten gr. lat. Worte fern zu halten und es ergäbe sich weiterhin die Möglichkeit, Faust aus vorgerm. pnk-sti mit Finger aus vorgerm. penk-ró zusammenzubringen.

Faxen Plur., seit Heynatz' Handbuch 1775 als schriftdeutsch verzeichnet (dann auch bei Adelung und Campe), mundartlich im 18. Jahrh. für Bremen sowie für Ostfranken Baiern Pfalz und Elsaß bezeugt. Die ndd. (brem.) Nebenform Fixfax (= westfäl. fixefaxe) deutet auf Zusammenhang mit früh nhd. fickfacken 'gaukeln'.

fechten Ztw. aus gleichbed. mhd. vëhten, ahd. fëhtan: gemeinwestgerm. Bezeichnung für 'fechten, kämpfen', dem Nord. und Got. fremd; vgl. ndl. mndd. vechten, afries. fiuchta, engls. feohtan, engl. to fight. Ob das Verb zur e-Reihe von jeher gehört hat, ist fraglich; es kann aus der a-Reihe vom Prät. Pl. und Part. aus in die e-Reihe übergetreten sein; dann wäre got. *fiuhtan fáuht *faúhtum *faúhtans statt *faíhtan *fáht *faúhtum *faúhtans vorauszusetzen. Diese an sich denkbare Annahme ermöglicht Beziehung zu lat. pugna pugnare; doch sind diese wahrscheinlich nur Ableitungen aus pugnus 'Faust'; vielleicht steht das konstruierte got. *fiuhtan 'fechten' in gleicher Weise in Beziehung zu Faust.

Feder F. aus gleichbed. mhd. vëder vëdere, ahd. fëdara F.: die gemeingerm. Bezeichnung für 'Feder'; vgl. asächs. fëthara, angls. fëðer F. 'Feder, Flügel', engl. feather, anord. fjǫðr F. got. *fiþara F. Dazu das Kollektivum Gefieder (s. Fittich). Got. *fiþara aus vorgerm. pétərā F. hat in den verwandten idg. Sprachen einige Anklänge, die eine idg. Wz. pet 'fliegen' erweisen; vgl. skr. Wz. pat 'fliegen', pátatra N. 'Flügel', patará Adj. 'fliegend', çatápatra 'hundert Flügel oder Federn habend', gr. πέτομαι 'fliegen', πτερόν für *πετερόν) 'Flügel', πτίλον (für *πτιλον) 'Feder'; weniger sicher ist, ob lat. penna 'Feder' (für *petsnaˀ) verwandt ist. S. Fittich. — Federlesen N., eigtl. 'Ablesen der Federn von Kleidern' als Zeichen von serviler Schmeichelei, schon mhd. — Federspiel N. aus mhd. vëderspil N. 'zur Vogelbeize abgerichteter Vogel, Falke, Sperber, Habicht'.

Fee, Fei F. aus gleichbed. mhd. fei feie F.: entlehnt aus dial. afrz. (burgund.) feie, nfrz. fée (ital. gemeinroman. fata, eigtl. 'Schicksalsgöttin' zu lat. fatum), woher auch engl. fay und fairy. — Im 16/17. Jahrh. scheint Fee Fei (z. B. in Prätorius 'Anthroprodemus' 1668 fehlend) sich nur in der Zusammensetzung Meerfein gehalten zu haben, doch hat Jobin im Vorwort zu Fischarts Bearbeitung des Gedichtes „vom Herren Peter von Stauffenberg" 1588 noch „Fay Veh Fäh Fein Feinin". Seit Wielands Uebersetzung von Shakespeares Sommernachtstraum 1762 wird Fee (unter engl. Einfluß, vgl. Elfe) beliebt. Während es die nhd. Wörterbücher bis Frisch 1741 nicht registrieren, bieten es Adelung und Campe.

Fegfeuer N. aus mhd. vëgeviur N. 'Fegefeuer' zu mhd. vëgen 'reinigen': nach dem Vorbild des mlat. purgatorium.

fegen Ztw. aus mhd. vëgen (ahd. *fëgôn) 'reinigen, putzen, fegen, scheuern'; dazu ndl. vegen: die Sippe (got. *figôn) gehört mit got. fagrs 'passend', angls. fæger, engl. fair, ahd. asächs. fagar 'schön' zu der german. Wz. fēh fah fag fēg (vorgerm. pēk pōk) in anord. fága fágja (= got. *fêgôn *fêgjan); mittelengl. fȳwen feien aus anord. fága fágja. Dazu wohl auch fügen.

Fehde F. ein archaisches Wort, das schon Maaler 1561 nicht verzeichnet und Luther nicht verwendet (er hat noch befehden und Fehdbrief); Schottel 1663 verzeichnet nur noch befehden. Im Ndd. scheint sich das Wort als Feide länger gehalten zu haben (z. B. in dem urspргl. ndd. Kirchenliede „Allein Gott in der Höh sei Ehr" von Nic. Hovesch 1526). Fehde wird um 1750 in der Litteratursprache wieder üblich und bald auch beliebt (Beleg: Hagedorn 1780 Poetische Werke II, 91). Es beruht auf mhd. vêhede vêde, ahd. fêhida 'Haß, Feindschaft, Streit, Fehde'; entsprechend angls. fǽhþ F. 'Feindschaft, Rache, Fehde'; got. *faihiþa 'Feindschaft' würde Abstraktum zu einem Adj. got. *faihs 'feindlich' sein, das im Angls. als fáh (fág) 'geächtet, verfehmt, friedlos' (angls. geféa M. 'Feind', engl. foe; vgl. ahd. gifêh, mhd. gevêch 'feindlich, feindselig') erscheint. Eine vorgerm. Wz. pīq 'schädigen, betrügen' (vgl. noch got. faih 'Bevorteilung, Betrug', bifaihôn 'hintergehen, übervorteilen') weist außer altir. óech (aus *poikos) 'Feind' das Lit. auf: lit. pìktas 'böse', pỹkti 'böse werden', pìkti 'fluchen', pìkas

'dumm' (dazu preuß. po-paikâ 'er betrügt'). Wegen des Bedeutungswechsels 'schädigen' – 'betrügen' s. trügen.

fehlen Ztw. aus mhd. vêlen vælen 'fehlen, sich irren, trügen, mangeln, verfehlen': in mhd. Zeit (um 1200) entlehnt aus frz. faillir 'fehlen, verfehlen, täuschen', das mit ital. fallire auf lat. fallere zurückgeht. Ähnlich drang das frz. Wort nach England im 13. Jahrh., vgl. engl. to fail 'fehlen'; auch ndl. feilen 'fehlen, verfehlen, hintergehen', nord. (seit dem 14. Jahrhundert) feila.

Fehme F. aus mhd. veime F. 'Verurteilung, Strafe, heimliches Freigericht'. Got. *faima resp. *faina F. ließe nach Analogie von τέσσαρες, got. fidwôr Beziehung zu gr. τίνω 'büße' zu, die aus idg. ki 'strafen, rächen' entstanden; gr. ποίνη gehört zu derselben Wurzel. Bei dem späten Auftreten des Wortes ist der Ursprung schwer zu ermitteln und unsicher. Auch Beziehung zu ndl. veem 'Zunft, Vereinigung' wird bestritten. Wieder andere denken an Zusammenhang mit asächs. a-fêhian 'verurteilen' (s. feige). Ganz unmöglich ist Zusammenhang mit einem älter ndd. Fehme 'Eichelmast der Schweine', das mit baier. dehme dechel 'Eichelmast' zu einem andern Wortstamme gehört.

Feier F. aus mhd. vîre F., ahd. fîra fîrra F. 'Festtag, Feier': entlehnt aus mlat. fêria (zu lat. fêriae gebildet) mit Erhöhung des lat. ê wie in Kreide, Speise, Seide, Pein; die Ursache des rr in ahd. fîrra ist das i von fêria. Feiertag aus mhd. vîr- vîretac, ahd. firatag. Feiern aus mhd. vîren, ahd. fîrôn fîrôn 'feiern, einen Festtag begehen' nach lat. feriari. — Die Entlehnung findet sich im Kontinentalgerm. (ndl. vierdag, afries. fîra), fehlt aber dem Engl.-Nord. Die roman. Sprachen bewahren lat. feriae (s. auch Ferien) in der Bedeutung 'Jahrmarkt': vgl. ital. fiera, frz. foire (daher engl. fair); vgl. Messe und Fest.

feige Adj., in der heutigen Bedeutung bei Maaler 1561 und Frisch 1741 nicht verzeichnet, aber bei Luther geläufig (z. B. 3 Mos. 26, 37; Esr. 13, 7); das Basler Bibelglossar von Thom. Wolf 1523 jedoch übersetzt es mit 'verzagt, erschrocken'. Die Wörterbücher des 17. Jahrhs. (z. B. Liebe 1686) kennen es fast nur als Bibelwort (Wachters Glossarium 1727 bezeichnet es als vox nova). Es ist in dieser den hd. Ma., z. B. dem Schwäb. (auch dem Hess.) fremden Bedeutung in Niederdeutschland volksüblich (als fêg in Pommern, Bremen, Osnabrück, Ostfriesland) und im östl. Mitteldeutschland. Im Ndd. wie im Hd. ist dialektisch das Wort verbreitet in der Bedeutung 'dem Tode nahe' (Bremen, Hessen, Rheinfranken) = ndl. veeg dem Tode nahe'; dazu tirol. feig 'fast reif' (vom Obst das schwarze Kerne hat). In den schweiz. Ma. fehlt jetzt das Adj. überhaupt, während es im älteren Alemann. als 'keck, unverschämt' erscheint. In der älteren Zeit zeigen die germ. Sprachen sonst die Bedeutung 'dem Tode nahe' (auch 'eben gestorben'), so angls. fæge (schott. fey, anord. feigr, asächs. fêgi (got. *faigi- fehlt, dafür daububleis). Man vergleicht ikr. pakvás 'reif', so daß die germ. Sippe für pêkj- pêki- (mit Epenthese) stehen würde; vgl. feil. Weit unwahrscheinlicher ist die Annahme, daß es mit got. faihs, ahd. fêh, angls. fáh 'bunt' zusammengehört, wie wenn der dem Tode Verfallene von den Todesgottheiten mit einem bunten Zeichen versehen gedacht wäre. Andere vergleichen die unter Fehde behandelte Sippe, wieder andere lit. paîkas 'dumm, albern'; wieder andere ziehen asächs. fêhian 'verurteilen' (s. Fehme) dazu.

Feige F. aus gleichbed. mhd. vîge, ahd. fîga F. 'Feige'; vgl. asächs. fîga, ndl. vijg: wie andere südeurop. Baum- und Fruchtarten aus dem Roman.-Lat. (ficus F.) stammend, genauer aus nordital. provenz. figa, woher auch frz. figue. Das angls. fictréo knüpft unmittelbar an das Lat. an, die spätere engl. Form fig-tree beruht auf frz. figue. — Vgl. Pfirsich, Pflaume, Birne als Obstarten, die schon vor der ahd. Zeit aus dem Lat. entlehnt wurden. Auf andere, unbekannte Zufuhrwege weist für die Goten ein zu aslov. smokŭ stimmendes got. smakka 'Feige'. — S. Ohrfeige.

Feigwarze F. aus mhd. (selten) vîgwarzen N., vîgwerze F. 'Feigwarze', wofür meist in gleicher Bedeutung mhd. vîe M. aus lat. ficus, woher auch das gleichbed. angls. fîce; vgl. ital. fico 'Feige, Feigwarze'.

feil Adj. aus mhd. veile veil, ahd. feili mit der auffälligen Nebenform fâli Adj. 'käuflich'; dazu das im Vokalismus abweichende gleichbed. anord. falr. Germ. faili- hat nach Ausweis von ahd. fâli, anord. falr in der Tonsilbe Epenthese (vgl. feige), steht also für idg. pêlj- pêli- und gehört zu gr. πωλέομαι 'verkaufen' und weiterhin zu der altind. Wz. paṇ für paṇ- 'einhandeln, kaufen, tauschen'. — feilschen mit sch nach l für s aus mhd. veilsehen, ahd. *feilisôn 'handeln um etwas'.

Feile F. aus gleichbed. mhd. vîle, ahd. fîla fîhala (nicht fihala) F.: entsprechend angls. fêol (Nebenform dial. fîl) F., engl. file, ndl. vijl 'Feile'. Anord. dafür mit auffälligem Anlaut þél þēl F. 'Feile'; got. *feihwala oder *þeihwala ist vorauszusetzen. Die mit f aus idg. p anlautende Form weist auf die verbreitete Wz. pik pīk 'einritzen',

wozu lat. pingo pictor, aslov. pisati 'schreiben'. Doch weist anord. þél þēl aus *þihl auf germ. þihh gleich vorgerm. tenk.

† **Feim** M. 'Schaum' aus gleichbed. mhd. veim, ahd. feim M.; vgl. die entsprechenden angls. fám, engl. foam, welche mit dem gleichbed. skr. phêna, aslov. pěna urverwandt sind (dazu vielleicht noch lat. pûmex 'Bimsstein'; s. auch Schaum). Mhd. abgefeimt zu älterem abfeimen 'abschäumen' (vgl. raffiniert zu frz. raffiner 'läutern').

fein Adj. aus mhd. vîn fîn Adj. 'fein, schön'; vgl. ndl. fijn, engl. fine: Entlehnung aus frz. fin = gemeinroman. ital. fino mit der Grundbedeutung 'vollkommen, echt, lauter', das eine späte Adjektivbildung zu lat. finire ist. Die Aufnahme des frz. Wortes ins Mhd. geschah um 1200 am Mittelrhein und von da aus in der 2. Hälfte des 13. Jahrhs. am Oberrhein.

Feind M. (in der Volkssprache meist nur noch als prädikat. Adj. verwendet) aus mhd. vînt vient viant, ahd. fiant 'Feind': das gemeingerm. Wort für 'Feind'; vgl. asächs. fiund, angls. féond, engl. fiend, anord. fjande fjánde, got. fijands. Gegenüber dem unter Gast behandelten lat. hostis benennt der Germane den Feind nach der Gesinnung: Feind (als Part. Präs. zu skr. Wz. pî pîy 'hohnen, hassen') ist eigtl. 'der Hassende'; vgl. ahd. fîen, angls. féogan, got. fijan 'hassen', wozu got. faian 'tadeln'. Wegen der Erstarrung des Part. Präs. zum Subst. vgl. auch Freund, Weigand, Heiland. Übrigens ist ahd. fiant nicht sowohl got. fijands, als vielmehr got. *feijands *fiddjands; aber anord. fjande, angls. féond stimmen zu got. fijands.

feist Adj. aus mhd. veizt veizet, ahd. feizzit Adj. 'fett, feist': eigtl. Part. ohne gi- ge- zu einem Ztw. got. *faitjan 'mästen', ahd. feizzen, welches Denominativ von faita- 'fett', anord. feitr, mhd. veiz ist. Zu vorauszusetzendem got. *faitiþs stimmt angls. fǽted fætt, engl. fat (vgl. fett). Got. *faita- aus vorgerm. paido- hat in den verwandten Sprachen keine sicheren Beziehungen; zu aslov. pitěti 'nähren, füttern' kann es wegen der fehlenden Verschiebung des Dentals (slav. t gleich got. t ist unmöglich) kaum gehören; eher darf man Wz. *pēd* 'schwellen, quellen' zuziehen; vgl. πῑδαξ 'Quelle', πιδύω 'quellen'.

† **Felber** M. 'Weidenbaum' aus mhd. vëlwer, älter vëlwâre M. zu vëlwe F. 'Weide', ahd. fëlawa fëlwa F. 'Weidenbaum'. Wahrscheinlich ist osset. färwe 'Erle' damit urverwandt.

Feld N. aus mhd. vëlt (Gen. des), ahd. fëld N. 'Feld, Boden, Fläche, Ebene': gemeinwestgerm. Wort, auf got. *filþa- (*filþu-) hinweisend; südl. angls. fëld (regelmäßig wird lþ in beiden Dialekten zu ld), engl. field, ndl. veld. Ob anord. fjall 'Berg' damit identisch ist, bleibt fraglich, da es wohl eher zu nhd. Fels gehört. Dagegen sind sicher verwandt anord. fold F. 'Grasfeld, Trift', angls. folde F., asächs. folda 'Erde, Land, Erdboden' (auf got. *fuldô weisend). — Finn. pelto stammt aus germ. felþaz, welches mit andd. folda auf der idg. Wz. plth (skr. pṛth) 'breit, flach sein' beruht; vgl. skr. pṛthivî 'Erde', sowie Fladen.

Feldwebel[1] M. schon im 16. Jahrh. (z. B. bei v. Schwendi 1594 Kriegsdiscurs S. 197) bezeugt mit der urspргl. Nebenform Feldtweybel (so bei Fronsperger 1568 Kriegsregiment 9ᵇ 49ᵇ) und Feldwaibel (so bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 16. 17); die auch in Baiern und Schwaben volksübliche Aussprache mit ê beruht auf md. ndd. Einfluß. S. Waibel.

† **Feldwebel**[2] M. 'Bierschaum', ganz moderne Übertragung, welche an die Tressen der Feldwebeluniform anknüpft (westfäl. „er hat Schmand am Kragen" = 'Tressen').

Felge F. aus mhd. vëlge, ahd. félga F. 'curvatura rotae, canthus', ahd. auch 'Egge, Walze zum Brechen der Schollen'; vgl. ndl. radvelge 'Radfelge', angls. félg, engl. felly 'canthus, Felge'. Ist ahd. felga 'Walze, Egge' zu angls. *fealga (mittelengl. falge 'Brachfeld'), engl. fallow 'Brachfeld' zu ziehen und daher sein e als umgelautetes zu nehmen? Das macht auch mhd. valgen 'umackern, graben' sehr wahrscheinlich. Vermutlich sind die beiden Sippen mit den Bedeutungen 'Radfelge' und 'Egge' nicht mit einander verwandt. Ahd. félga und angls. félga 'Radfelge' werden mit skr. parçu 'Rippe' verglichen.

Fell N. aus mhd. vël (ll), ahd. fël (ll) 'Haut des menschlichen Körpers, Fell der Tiere'; vgl. got. fill N. (in þrûts-fill 'Aussatz', faúrafilli 'Vorhaut'); anord. fjall N. 'Haut, Fell' in Zusammensetzungen, angls. fëll N. 'Haut, Fell', engl. fell 'Fell', ndl. vel. Ein gemeingerm. Wort, urspргl. aber in der weiteren Bedeutung 'Haut' allgemein von Menschen wie von Tieren gebraucht. Germ. fella- aus vorgerm. pello- resp. polno-; vgl. lat. pellis, gr. πέλλα 'Haut, Leder', ἄπελλος N. (hautlose) 'unverharschte Wunde', ἐρυσίπελας 'Hautentzündung, Rose', ἐπίπλοος 'Netzhaut', letzteres für ἐπίπλοϝος zu lit. plévė 'Netzhaut, Haut'; dazu noch angls. filmen 'Häutchen auf dem Auge, Vorhaut', engl. film; auch gr. πέλμα 'Sohle am Fuß oder Schuh', vielleicht noch πέπλος 'Gewand' als reduplizierte Bildung (πέ-πλ-ος, Wz. πελ).

Felleisen N. aus mhd. velîs (Lehnwort aus gleichbed. frz. valise) M. 'Mantelsack, Felleisen';

die nhd. Form beruht auf volkstümlicher Umdeutung des mhd. Fremdwortes, die ſeit 1650 (Zeiller 1651 Epiſteln VI, 553 und Andr. Gryphius 1698 teutſche Gedichte I, 860. 864) auftritt und zuerſt bei Stieler 1691 gebucht wird; ältere Nebenformen des 16/17. Jahrhs. ſind Felles (ſo bei Kirchhof Wendunmut III, 111 und in Hulſius Diction. 1596, auch bei Henisch 1616 ſo gebucht) und Fellis Felliß (z. B. Garner 1644 Gemmulae S. 111).

Felſen M. aus gleichbed. mhd. velse vels M., ahd. felis M., felisa F. (woher frz. falaise 'Klippe' entlehnt); dazu aſächſ. felis M.; wahrſcheinlich iſt auch anord. fjall N. 'Berg' dazu zu ſtellen; dies wäre got. *filza-, jenes *falisa-; dem Ndl. Engl. fehlt das Wort. Urverwandt dürften altir. ail (aus *palêk) 'Fels', aſlov. planina 'Berg', ſkr. parvata 'Fels, Berg' ſein. Dazu auch altind. púr 'feſter Platz, Burg', wozu man auch πόλι-ς ſtellt? oder ſkr. pâšâṇa (für *palsâna) 'Stein'?

Fenchel M. (ſchwäb.-aleman. Fenkel; ndd. meiſt umgedeutet zu Fennkohl) aus mhd. vënchel vënichel, ahd. fënahhal fënihhal M. 'Fenchel'; vgl. angliſ. finul, engl. fennel 'Fenchel'; nach lat. (fœniculum feniculum feniclum) fenuclum: aus gleicher Quelle ſtammt die roman. Sippe von frz. fenouil, ital. finocchio 'Fenchel'.

Fenſter N. aus gleichbed. mhd. venster, ahd. venstar N.; vgl. ndl. venster N. Zu Grunde liegt mit auffälligem Genuswechſel lat. fenestra (das Lehnwort iſt im Lothring. Mittelfränk., auch im Mndl. Femin. geblieben), woraus aber das kontinentalgerm. fenstar erſt durch Accentverrückung nach germ. Prinzip (vgl. Abt) und damit verbundener Synkope des zweiten e entſtehen konnte; das deutet auf ſehr frühe Entlehnung im Beginn der ahd. Zeit. Doch kannte auch die ältere Sprachperiode den Begriff, wie die auf natürlicher Anſchauung beruhenden altgerm. Bezeichnungen lehren können: got. áugadaúrô 'Augenthor', angliſ. égþýrel 'Augenloch', anord. vindauga (woher mittelengl. windówe, engl. window). Mit dem Import der ſüdlichen Bezeichnung (vgl. noch altir. senister, cymr. ffenestr) wird wohl auch eine Umgeſtaltung des Begriffs ſtattgefunden haben; die Entlehnung fand gleichzeitig mit anderen auf Häuſerbau bezüglichen Worten wie Ziegel, Mauer ſtatt.

† **Ferge** M. (veraltet nach Mylius 1777 zu Hamiltons Märchen S. 550) aus mhd. verge verje vere, ahd. ferio fero (eigtl. N. Sg. ferjo, G. D. ferin, Acc. ferian) M. 'Schiffer, Fährmann'; Übergang von j in g nach r wie in Scherge, Latwerge. Got. *farja M. 'Schiffer' fehlt. Zunächſt zu Fähre; auch got. farjan 'ſchiffen', ſ. Wz. far unter fahren.

Ferien Plur. aus lat. feriae; bei S. Roth 1571 und L. Heupold 1620 noch fehlend, wird es ſeit G. Liebe 1686 verzeichnet, und Sperander 1727 gibt dann Ferien nur erſt für die Feſt- und Feiertage bei den Gerichten (Schulferien werden erſt im 18. Jahrh. eingeführt).

Ferkel N. aus mhd. verkel verchel verhelîn, ahd. farheli(n): Dimin. zu mhd. varch N. 'Schwein, Ferkel', ahd. farah farh N.; angliſ. fearh M., engl. farrow 'Ferkel'; ndl. varken N. 'Schwein'; got. *farha- fehlt. Jedenfalls iſt es ein vorgerm. Wort, da die verwandten idg. Sprachen ihm lautlich und begrifflich zugehörige Worte an die Seite ſtellen; *farhaz aus vorgerm. porkos ſtimmt zu lat. porcus (gr. πόρκος), lit. pàrszas, aſlov. prasę N., altir. orc. Wie Eber und Schwein iſt auch dieſes Wort dem Ind. fremd, alſo weſentlich weſtidg., während Kuh gemeinidg. iſt.

fern Adv. aus mhd. vërrene vërren vërne, ahd. vërrana vërranân Adv. 'von ferne'; als Adv. auf die Frage wo? herrſcht im Mhd. vërre, im Ahd. vërro. Adjektiviſch gilt mhd. vërre, ahd. vër, die wahrſcheinlich erſt aus dem Adv. abgeleitet ſind. Die übrigen germ. Dial. haben kein altes urſprüngliches Adj.; aber als Adv. treffen wir got. fairra Adv. und Präp. 'fern, weg von', anord. fjarre, angliſ. feor, engl. far, aſächſ. fër. Neben dieſen Worten für Raumentfernung hat das Altgerm. verwandte Bezeichnungen für Entfernung in der Zeit; got. fairneis 'alt, vorigjährig', aſächſ. fern 'vorig, verfloſſen' (von Jahren), ahd. firni, mhd. virne 'alt' (ſ. unter Firnewein); dazu noch mit anderer Ablautsſtufe anord. forn 'alt', mhd. vorn 'früher, vormals'. Verwandt ſind mit dem germ. Grundſt. fer- for- aus vorgerm. per pr die gr. πέρᾱ 'weiter', πέρᾱν 'jenſeits', armen. heri 'fern', ſkr. pára-s 'entfernter', paramás 'fernſte, höchſte', parâs Adv. 'fern, in der, die Ferne'. Die Sippe idg. per- hat eine zu große und verwickelte Verzweigung, als daß hier eine Darlegung verſucht werden könnte; ſ. firn.

Ferſe F. aus gleichbed. mhd. vërsen, ahd. fërsana F.; entſprechend got. fairzna (*fairsna) F., angliſ. fyrsn F. (auf got. *fairsni- weiſend); engl. ausgeſtorben, dafür wie im Nord. (hæll) das angliſ. héla, engl. heel 'Ferſe'; ndl. verzen, altniederfränk. fërsna. Wie Fuß und zahlreiche andere Benennungen von Körperteilen (Herz, Niere, Ohr, Naſe u. ſ. w.) dem Germ. mit den Schweſterſprachen gemeinſam, und daher aus

altidg. Sprachgut stammend. fers-nó- -ni- aus vorgerm. pĕrs-ná- -ni-, vgl. skr. pârṣṇi-s F. (in der Stammbildung dem angls. fyrsn gleich), zend pāšna M. gr. πτέρνα F. 'Ferse, Schinken', lat. perna 'Hinterkeule, Schinken', pernix 'schnell, hurtig' (für *persna *persnix).

fertig Adj. aus mhd. vertec vertic (zu vart 'Fahrt') Adj. 'gehen könnend, gehend, zum Gange bereit, tauglich', ahd. fartig; ndl. vaardig 'fertig'. Das Adj. ist wie auch bereit und rüstig ursprgl. wohl Bezeichnung für den 'zum Kriegszug Ausgerüsteten'.

Fessel[1] F. aus mhd. vezzel, ahd. fezzil M. 'Band zum Befestigen und Festhalten des Schwertes', dann auch 'Band, Fessel'; angls. fetel 'Schwertgehenk', anord. fetell M. 'Band, Binde, Schwertgehenk': Wz. fat (s. Faß, fassen) 'halten'. Das nhd. Wort hat seine allgemeine Bedeutung erhalten, indem es die Funktion eines andern altgerm. Wortes für 'Fessel' übernahm; mhd. vëzzer F. 'Fessel, pedica', ahd. fëzzera, asächs. fëter, angls. fëter, engl. fetters (Pl.), anord. fjǫturr. Diese Worte, die man meist zu lat. pedica, gr. πέδη 'Fußfessel', lat. compes, also zu der Sippe des nhd. Fuß zieht, können wohl kaum jenen auf ein got. *fatils 'Band für das Schwert' führenden Worten verwandt sein.

Fessel[2] F. 'Teil des Fußes des Pferdes', s. Fuß.

Fest N. aus gleichbed. mhd. vëst N. aus lat. festum, woraus ital. festa, frz. fête (engl. feast); Feier ist älteres Lehnwort. Der Gote hat für 'Fest' einheimisches dulþs; s. Dult.

fest Adj. aus mhd. vest veste, ahd. festi Adj. 'fest, stark, standhaft'; s. das zugehörige ununigelautete Adv. fast; auch dem Adj. gebührte eigtl. kein Umlaut, da nach asächs. fast, angls. fæst, engl. fast, anord. fastr Adj. 'fest' ein got. *fasta- vorauszusetzen ist; verglichen wird armen. hast 'fest' aus *pazdu-, das vielleicht aus einem Präfix pa und zdu besteht (vgl. skr. viḍú 'fest' aus vi und zdu; zu Wz. sĕd 'sitzen'?). Das Got. bewahrt dazu nur fastan = fasten.

Fetisch M., ursprgl. ein portug. Wort aus Guinea, seit Mellins Wb. der krit. Philosophie 1799 und seit Campe 1808. 1813 gebucht; durch das 17. Jahrh. (z. B. Hulsius 1624 Schiffahrt VII, 26; Gotth. Arthus, Guinea 1630) mehrfach in der aus portug. feitiço entlehnten Form Fetisso (Fitisso bei Happel 1706 Wunderbare Welt II, 1048). Dafür Fetisch (aus frz. fétiche) in neueren Reisewerken über Guinea (Historie der Reise zu Wasser und Lande 1748 ff. III, 418; IV, 177) und seit de Brosses' Schrift „du culte de dieux Fétiches" 1760, bei Kant (z. B. 1793 Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft S. 257 ff.) und bei Goethe (z. B. 1795 Wilhelm Meisters Lehrjahre I, 4) geläufig.

fett Adj., eine durch Luther aus dem Ndd. in die Schriftsprache eingeführte Nebenform für das hd. feißt (für Luthers fett in der Bibelübersetzung setzen die Bearbeitungen von Eck und den Zürichern feißt ein); feißt und fett werden als korrespondierende hd.: ndd. Formen von Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 118 (darnach bei Henisch 1616) angegeben. Neuerdings ist das Wort durch die Bibelsprache und die Schriftsprache auch in oberd. Dialekte gedrungen. Das ndd. fett (ndl. vet) aus asächs. *fëtid (angls. fǣted = engl. fat) entspricht genau dem hd. feißt. — Über den Ursprung der nhd. Redensart 'sein Fett haben, jem. sein Fett geben' sind die Ansichten geteilt; obwohl Hinweis auf 'einbrocken, jem. etwas einbrocken' 2c. gut deutschen Ursprung anzunehmen empfiehlt, denkt man an halbe Übersetzung und Entlehnung aus frz. donner à qn. son fait, avoir son fait, andre gar an ironische Anknüpfung an frz. faire fête à qn. 'jem. viel Ehre anthun'.

Fetzen M. aus mhd. vëtze M. 'Fetzen, Lumpen': wahrscheinlich zu mhd. vazzen 'kleiden', anord. fǫt 'Kleider'. Aus einem unbezeugten got. *fata 'Kleider' stammt span. hato, port. fato 'Kleidervorrat'. Vgl. fassen, Faß. Dialektisch bedeuten Fetzen in den Zusammensetzungen Alltags-, Sonntagsfetzen 'Kleider'.

feucht Adj. aus gleichbed. mhd. viuhte, ahd. fûhti fûht (got. *fûhtu- fehlt). Das Adj. ist westgerm.; vgl. ndd. fucht, angls. fûht, engl. ausgestorben, ndl. vochtig 'feucht'. Eine verwandte Wz. (pūk) qūk quak wird für die kaum hierher gehörigen aslov. kysnąti 'sauer werden', kvasiti 'säuern' angenommen.

Feuer N. aus gleichbed. mhd. viur, ahd. andd. fiur, älter fûir N.; vgl. ndl. vuur, angl. fŷr (aus *fûir) N., engl. fire: gemeinwestgerm. Wort für 'Feuer'. Dafür got. fôn (Gen. fūnins), anord. fūne 'Feuer', deren Verwandtschaft mit hd. Feuer aber unsicher ist; vgl. anord. (bloß poetisch) fúrr M. und fýre N. 'Feuer'. Das r aller Worte ist ableitend, fû (aus vorgerm. pû) die Wurzelsilbe; vgl. gr. πῦρ und äol. πῦϊρ N. (πυρσός 'Fackel'), umbr. pir 'Feuer', armen. hur 'Feuer'. Im Skr. begegnet eine Verbalwz. pû 'flammen, hell strahlen', wozu pâvaká 'Feuer'.

Feuilleton N. aus frz. feuilleton; zuerst bei Campe 1813 als eine den Pariser Zeitungen eigentümliche Einrichtung gebucht.

† **Fex** M. 'Narr', in dieser Bedeutung im 18. Jahrh. als tirol. Dialektwort bezeugt; jetzt in

der Zusammensetzung Bergfex aus dem Tirol. schriftsprachlich geworden. Schon im 16. Jahrh. Narrfex und bei Hollonius 1605 Somnium vitae humanae V. 731 Narrifex. Im 17. Jahrh. dafür Feix (s. auch Fuchs[2]) bes. in Hausfeix. Es gilt als Schelte auch ndd. (westfäl. fiks; luerfiks 'Aufpasser', wozu wohl auch knirfiks = Knirps). Eigtl. scheint es 'Kretin' zu bedeuten (so baier. feks M., feckin F.).

Fiaker M., als fiacre bei Sperander 1727 und in V. Trichters Lexicon 1742 nur erst als Bezeichnung von Kutschen in Paris, von Moritz 1793, Kinderling 1795 und Campe 1813 allgemein für 'Mietkutsche' verzeichnet: aus frz. fiacre (benannt nach dem hlg. Fiacrius, dessen Bild in Paris das Zeichen eines Hauses war, wo man Lohnkutschen haben konnte; um 1650 kamen in Paris Lohnkutschen mit dem Namen fiacre auf).

Fibel F. seit dem 15. Jahrh. (zuerst 1419) in ndd. Glossarien belegt, von Luther gebraucht, seit Henisch 1616 registriert: nach Alberus 1540 Diction. Yy III und Helvig 1611 Origin. Diction. Germ. 120 (darnach bei Henisch 1616) ein ndd. Wort, das auch von Chyträus Kap. 27 angegeben ist, wie es noch heute in den ndd. ostmd. Ma. volksüblich ist (daher entlehnt lit. pýbelės 'Fibel'). Niederdeutschland als Urheimat des Wortes ergibt sich noch aus dem Umstand, daß das Ndd. dazu Ableitungen hat zur Bezeichnung des 'Abcschützen': das von Luther (neben Alphabetschüler), auch bei Chyträus Kap. 27 gebrauchte Fibeliste, bei Erasm. Alberus 1540 „puer elementarius ein Fibelist", bei Frisch 1741 Fibliste; vgl. noch das gleichbed. preuß. Fibiatschke (nach Frisch 1741 in der Mark Brandenburg Fibliſta 'Schulklasse der A-B-C-Schüler'). Die Angabe des Erasmus Alberus, daß Fibel im Ndd. = „eine kleyne Bibel, der kleine Catechismus" sei, und Henischs Angabe, daß Fibel eine vulgäre Nebenform zu Bibel sei, erweist Identität mit Bibel: die ältesten Fibeln enthielten anfänglich nur religiöse Lehrstücke resp. die Hauptstücke des christlichen Glaubens (beachte auch zu dem eben erwähnten Fibeliste die Parallelbildung Bibelist bei Mathesius 1562 Sarepta S. 230[b]; auch ist Bibel für 'Fibel' in Glossen des 15. Jahrhs. bezeugt). — Mit Fibel hat urspr gl. konkurriert das noch heute in Baiern dafür volksübliche Namenbüch, Namenbüchlein (aus dem 16. Jahrh. vgl. Urb. Weiß, Namenbüch Frankfurt 1569 und Köfferl, Namenbüchlein Nürnberg 1570; vgl. Golius 1582 Onomast. S. 158 ein Abcbüch, Namenbüch); diese Benennung scheint darauf zu beruhen, daß die Heiligennamen den wesentlichen Inhalt der oberd. Fibeln ausmachten. Sonst noch ABC-Buch, im 16. Jahrh. auch Stimmenbüchlein, Tafelbüchle, Grundbiechle.

Fichte F. aus gleichbed. mhd. viehte, ahd. fiohta F.; mit Umlaut ahd. fiuhta aus *fiuhtjôn (noch in östreich. Feuchten, steiermärk. feichte, schweiz. füechte, münsterländ.-ravensberg. fɣχtə). Den nordgerm. Dialekten fehlt diese Bezeichnung; doch wird Fichte durch außergerm. Zubehör als uralt erwiesen: vgl. gr. πεύκη 'Fichte', lit. puszis 'Fichte'. Die hd. Wortform ist um eine dentale Ableitung voller als das gr. lit. Wort. S. Kien.

† **Ficke** F. 'Tasche', seit Schottel 1663 und Stieler 1691 vielfach als schriftsprachlich geläufig, in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. bei ndd. md. Schriftstellern vielfach bezeugt: ein Dialektwort, das durch die Pfalz, Thüringen und mehrere ndd. Ma. geht (in der Oberlausitz und Obersachsen dafür Tasche). Mit Rücksicht auf das gleichbed. Fächlein (bei Frisch 1741) wird Ficke als Ableitung zu Fach gedeutet (andd. *fikkia neben fak); unklar sind die ndd. Nebenformen fudk föbke und preuß. livländ. fuppe (Duez 1652 Nomencl. S. 43 „Fuppen Fupsäck"). S. noch Tasche.

fidel Adj. mit der Bedeutung 'treulich' zuerst von Liebe 1686 verzeichnet, seit dem 18. Jahrh. Studentenwort (z. B. 1754 Studentenmoral S. 23) mit der Bedeutung 'heiter': aus lat. fidelis.

Fidibus M., bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 noch fehlend, erst seit Adelung gebucht, schon in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. geläufig (auch Bidibus: 1747 das Hospitium S. 27. 28): ein nicht sicher zu erklärendes Wort aus der Studentensprache mit lat. Endung -ibus wie in dem student. Schwulibus (vgl. Hallore, Sammelsurium).

Fieber N. aus gleichbed. mhd. vieber, ahd. fiebar N.; aus lat.-roman. febris mit Genuswechsel, den angls. féfor N. (engl. fever) 'Fieber' teilt; ahd. mhd. ie für e wie in Brief, Ziegel; dazu nhd. Bieber-, mhd. biever mit Konsonantvertauschung aus vieber wie in Essig.

Fiedel F. aus mhd. videl videle F., ahd. fidula (schon bei Otfrid) F. 'Fiedel, Geige'; vgl. ndl. vedel, angls. fidele, engl. fiddle, anord. fiðla. Ahd. fidula beruht nach angls. fidele 'Fiedel', fidelére 'Fiedler', fidelestre 'fidicina' auf einem älteren westgerm. *fiþula, das in irgend welcher noch nicht aufgeklärten Beziehung zu ital. viola, frz. viole 'Geige' steht. Lat. fidicula wird wohl mit Unrecht als Grundform der Sippe angenommen; mlat. vitula 'Fiedel', das formell als Grundlage der westgerm. Worte paßt, als Entwicklung aus lat. vitulus 'Kalb' ist seltsam. Harfe ist aus dem Germ. ins Rom. gedrungen.

Filiale F., als Filial Neutr. 'Tochterkirche' schon im 16. Jahrh. üblich (z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 137ᵃ): aus lat. filialis.

fillen Ztw. 'das Fell abziehen' aus gleichbed. mhd. villen, ahd. fillen: zu Fell.

Filou M. seit Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet: im 30jähr. Krieg aus frz. filou entlehnt (Beleg: Sticler 1695 Zeitungsluft S. 100).

Filz M. aus gleichbed. mhd. vilz, ahd. filz M.; vgl. ndl. vilt, angls. engl. felt, schwed.-dän. filt 'Filz' (got. *filtis, vorgerm. *peldos N.). Lat. pilus pileus, gr. πῖλος sind kaum verwandt; wahrscheinlicher ist Beziehung zu aslov. plüstь 'Filz' sowie zu der idg. Wz. peld in falzen. Aus dem germ. Worte stammen die lautverwandten roman. Worte ital. feltro, frz. feutre, mlat. filtrum 'Filz' (auch andere Worte der Weberei floſſen aus dem Germ. ins Roman., ſ. Haſpe, Rocken).

finden Ztw. aus gleichbed. mhd. vinden, ahd. findan; vgl. got. finþan, anord. finna, angls. findan, engl. to find, asächs. fithan findan 'finden'. Germ. fenþ als st. Verbalwurzel aus vorgerm. Wz. pent; ob zu ahd. fęndo M. 'Fußgänger', angls. fęðta 'Fußgänger', ahd. fanden 'eilen'? Man führt die Analogie von lat. invenire und aslov. na-iti 'finden' an, um zu zeigen, daß ſich aus einem verb. meandi die Bedeutung 'finden' entwickeln kann. Am nächſten ſteht der germ. Wz. fenþ die gleichbed. altir. Wz. ét- (aus pent-).

Fineſſe F. aus frz. finesse im 17. Jahrh. übernommen (Belege: Stoppe 1728 Gedichte I, 61; Philippi 1743 Regeln der Reimſchmiedekunſt S. 236); für 'Argliſtigkeit' bietet es v. Wallhauſens Kriegsmanual 1616.

Finger M. aus gleichbed. mhd. vinger, ahd. fingar M.: gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. figgrs, anord. fingr, angls. engl. finger. Ableitung aus fangen, Wz. fanh iſt nicht ſicher, auch Ableitung aus Wz. finh, vorgerm. pink 'ſtechen, malen', lat. pingo (ſ. Feile) iſt fraglich; am eheſten dürfte noch fünf (idg. penqe) und vielleicht die germ.-ſlav. Sippe von Fauſt urverwandt ſein. Die Bezeichnungen Hand, Finger, Zehe ſind ſpezifiſch germ. und etymologiſch nicht mit Sicherheit zu erklären. Übrigens gab es ſchon im Altgerm. eine feſte Benennung der einzelnen Finger: zuerſt erhielt der Daumen ſeinen Namen, der eine primäre und daher ſehr alte Bildung iſt; die übrigen Fingernamen ſiehe unter Daumen.

Fink M. aus gleichbed. mhd. vinke, ahd. fincho M.; entſprechend ndl. vink, angls. finċ, engl. finch, ſchwed. fink, dän. finke 'Fink' (got. *finki- *finkjan- fehlen). Auffällig iſt der Anklang an die roman. Bezeichnung für 'Fink': ital. pinzione, frz. pinson, wozu aus engl. Ma. pink pinch 'Fink' gehört. Doch kann das germ. Wort nicht der Entlehnung verdächtigt werden; wahrſcheinlich iſt die germ. Sippe mit dem roman. Wort urverwandt; auch gr. σπίζα σπίγγος?

† **Finne**[1] F. 'Floßfeder', erſt nhd., aus ndd. finne, ndl. vin 'Floßfeder' innerhalb des Germ. zufrüheſt bezeugt im Angls. als finn M. (engl. fin), weshalb nicht an Entlehnung aus lat. pinna 'Floßfeder der Delphine, Feder' gedacht werden darf. Entlehnung eines germ. Wortes aus dem Lat. vor der Periode der altgerm. Lautverſchiebung, alſo vor dem Beginn unſerer Zeitrechnung iſt nicht nachzuweiſen (ſ. Hanf). Daher iſt Urverwandtſchaft zwiſchen angls. finn und lat. pinna anzunehmen; ob ſie mit lat. penna auf pesna (altlat.) beruhen? Falls *pis-nā 'Floßfeder' zu Grunde läge, dürfte man vielleicht an Verwandtſchaft mit lat. piscis, got. fiska- (fis-ka) 'Fiſch' denken.

Finne[2] F. 'tuber, scrophula' aus mhd. vinne pfinne 'Finne, fauler, ranziger Geruch'; vgl. ndl. vin 'Finne'. Die Anlautsverhältniſſe ſind nicht klar; mhd. pfinne weiſt auf got. p, ndl. vin auf f im Anlaut; vielleicht iſt eine Vermiſchung mit Finne[1] 'Floßfeder' an der Doppelform ſchuld; p dürfte der echte Anlaut ſein.

finſter Adj. aus gleichbed. mhd. vinster, ahd. finstar; aſächſ. finistar als Adj. fehlt, läßt ſich aber aus einem gleichlautenden Subſt. mit der Bedeutung 'Dunkelheit' folgern: ein weſentlich deutſch. Wortſtamm, wozu ahd. dinstar, mhd. dinster mit anlautendem d aus älterm (aſächſ. got.) þ wie in aſächſ. thimm 'finſter'. Wechſelverhältniſſe zwiſchen þ und f laſſen ſich nach den parallelen Formen unter Feile kaum in Abrede ſtellen. Dann wäre þem — ſ. Dämmerung — als Wurzelform anzuſetzen.

Finte F. ein ſeit Schottel 1663 und Stielers Zeitungsluſt 1695 (= 'eine künſtliche Erfindung, Stellung') verzeichnetes Fremdwort, eigtl. der Fechtkunſt angehörig = ital. finta 'Liſt' (frz. feinte); um 1650 auftretend (Duez 1652 Nova Nomencl. S. 204; Butſchky 1660 Kanzlei S. 66).

Firlefanz M.; mhd. virlefanz M. 'eine Art Tanz' unter Anlehnung an Tanz entſtanden aus mhd. virlei 'ein Tanz', das auf frz. virelai 'Ringellied' beruht. Aus jener noch im 16. Jahrh. geltenden Tanzbenennung entwickelt ſich im 16./17. Jahrh. firlefanzen 'gesticulari, ineptire' (bei Luther firlefanzen, bei Heniſch 1616 firefantzen 'ſpiegelfechten', bei Schottel 1663 firlfantzen).

firn Adj. 'alt, vorjährig' aus mhd. virne Adj. 'alt', auch 'erfahren', ahd. firni 'alt'; entſprechend got. fairneis 'alt', angls. fyrn 'alt', aſächſ. fërn 'vergangen' (vom Jahre). Die Beziehung auf das verfloſſene Jahr beſteht im Got. Aſächſ., ſcheint aber für Ahd. Mhd. unbezeugt, obwohl lebende oberd. Ma. den Wortſtamm kennen; vgl. alem. fernig 'vorigjährig'. 'Im vorigen Jahre' iſt mhd. vërt vërne; noch jetzt bewahren md. und oberd. Ma. ein altgerm. Adv. fert fered 'im vorigen Jahre'; vgl. anord. fjorþ Adv. 'im vorigen Jahre' aus got. *fairuþ, vorgerm. peruti (perouti), gr. πέρυτι πέρυσι 'im vorigen Jahre', altir. onn-urid 'vom vorigen Jahre an', lit. pernai 'im vorigen Jahre', ſkr. parut. Demnach liegt der Begriff des Vorjährigen von alters her in dem Stamme per, germ. fer; in der allgemeinen Bedeutung von verfloſſener Zeit erſcheinen im Germ. Adj.-Bildungen, vgl. fern.

Firn, Firne M. 'Altſchnee', eigtl. ſubſtantiviertes Adj. in der Bedeutung 'alter Schnee', erſt ſeit vorigem Jahrhundert bezeugt; ſ. das vorige Wort. — Firnewein 'vorjähriger Wein'.

Firnis M. aus mhd. firnis 'Firnis, Schminke': aus frz. vernis (daher auch engl. varnish), ital. vernice. Ihre letzte Quelle iſt lat. vitrum vitrînus.

Firſt M. F. aus mhd. virst, ahd. first M. 'Spitze des Daches, Firſt'; vgl. md. ndd. ndl. (mit Ablaut) vorst F. 'Dachfirſt', angls. first fyrst feorst F.; got. *fairsti- oder fairhsti- fehlt. Verwandt iſt ſkr. pṛṣṭhá-m N. 'Rücken, Gipfel, Berggipfel', das lautlich dem ndl. ndd. md. vorst am nächſten ſteht. Aus dem Germ. ſtammen afrz. freste, prov. frest 'Giebel'.

Fiſch M. aus gleichbed. mhd. visch, ahd. fisk M.: gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. fisks, anord. fiskr, angls. fisc, engl. fish, ndl. visch, aſächſ. fisc. Germ. fiska-z aus vorgerm. pisko-s ſtimmt zu lat. piscis und altir. iasc (mit geſetzlich abgefallenem p aus vorhiſtor. pêskos für peiskos) 'Fiſch'. Das Wort gehört den drei weſtlichſten Sprachgruppen des Idg. an, die auch das Wort Meer gemeinſam haben; das Oſtidg. hat dafür matsya. Übrigens hat das Germ. mit dem Lat.-Kelt. keine Benennungen für Fiſcharten gemein. Vielleicht iſt das Wort Fiſch ein wanderndes Kulturwort geweſen, deſſen Quelle für uns unauffindbar iſt (die Annahme, vorgerm. piskos für *ap-isko- 'dem Waſſer entſtammend' ſei zu ſkr. ap 'Waſſer' zu ziehen, iſt zu unſicher).

† **Fiſt** M. aus gleichbed. mhd. vist M.; dazu die gleichbed. ndl. veest, angls. físt: ein gemeingerm. fisti- zu anord. fisa 'pedere' = mhd. visen vîsten 'pedere'. S. noch Boſiſt.

Fiſtel F. aus mhd. fistel F. 'ein in Röhren oder Gängen tiefgehendes Geſchwür', ſchon ahd. fistul nach gleichbed. lat. fistula; von der Stimme wird Fiſtel erſt nhd. gebraucht.

Fittich M. aus mhd. vittich vëttâch M.N., vëttache F.M. 'Fittich', ahd. fëttâh, älter fëthdhâh M.: der Bedeutung nach Kollektiv zu Feder (vgl. aſächſ. fëtherac, ahd. fëdarah, mhd. fëdrach 'Flügel'); der Bildung nach iſt ahd. fëthdhâh nicht klar, es gehört zu Feder.

† **Fitze** F. 'Gebinde Garn' aus mhd. vitze, ahd. fizza F. 'eine beim Haspeln abgeteilte und für ſich verbundene Anzahl Fäden, Gebinde, Garn'; ob zu anord. fet 'Kleider', mhd. vazzen 'kleiden', Wz. fat fet 'ſpinnen'? 'weben'? Doch ſtehen näher aſächſ. fittea, angls. fitt als Bezeichnung von 'Kapiteln, Abſchnitten in Gedichten'.

fix Adj. durch das 16.—17. Jahrh. hindurch als alchymiſtiſches Wort gebraucht (ſchon bei Paracelſus) und als ſolches in Sim. Roths Diction. 1571 verzeichnet (in dieſer Bedeutung hielt es ſich noch im 18. Jahrh., z. B. in „Queckſilber fix machen"). Dann drang fix in die Studentenſprache (z. B. Schoch 1657 Studentenleben D II^{b}) in der heutigen Bedeutung, die dann ſeit Stieler 1691 und Steinbach 1734 gebucht wird.

flach Adj. aus mhd. vlach, ahd. flah (hh) Adj. 'flach, glatt'; vgl. ndl. vlak 'eben'. Dazu mit Ablaut angls. flóe, engl. flook fluke 'Flunder', nordengl. flook-footed 'Plattfuß'. So läßt ſich für dies an lat. plaga 'Seite' oder der Bedeutung wegen mit größerer Wahrſcheinlichkeit an aſlov. ploskŭ 'flach' erinnern; lat. plânus ſteht kaum für *plagnus (ſ. Flur); dazu griech. πλάξ (St. πλακ) 'Fläche', griech. πλακοῦς — lat. placenta 'Kuchen'. Aber engl. flat, anord. flatr, ahd. flaz 'flach, platt' haben mit flach nichts zu thun. Eine md. ndd. Nebenform von flach ſ. unter Blachfeld.

Flachs M. aus gleichbed. mhd. vlahs, ahd. flahs M.; vgl. ndl. vlas, angls. fleax N., engl. flax 'Flachs': gemeinweſtgerm. Bezeichnung, dem Nord. (Got.) fremd. Gewöhnlich zu der idg. Wz. plek in flechten gezogen; s (got. *flahsa-) wäre ableitend.

† **flackern** Ztw. aus mhd. vlackern 'flackern', ahd. (einmal) flagarôn (für *flaggarôn?) 'volitare'; dazu angls. flacor 'fliegend, flatternd', mittelengl. flakeren 'volitare', mndl. flackeren, nord. flökra Ztw. 'flattern' neben gleichbed. flökta. Vgl. die ſtammverwandten angls. flicorian, engl. to flicker 'flattern, flackern', ndl. flikkern 'flimmern, ſchimmern'; dieſe Sippe kann ihres frühen Reichtums wegen nicht aus lat. flagrare entſtanden ſein, aber auch nicht mit fliegen zuſammenhängen, an das ſich allerdings die ahd. flogarôn

flokrôn 'flattern' und flogezen, ahd. vlokzen 'flattern, schimmern' anschließen lassen.

† **Fladen** M. aus mhd. vlade M. 'breiter, dünner Kuchen', ahd. flado 'Opferkuchen'; entsprechend ndl. vlade vla F. 'Fladen', mittelengl. flaþe (got. *flaþa). Vorgerm. platan- oder plathan- wären vorauszusetzen, etwa mit der Grundbedeutung 'Fläche, Flaches'; vgl. gr. πλατύς 'breit'; gr. πλάθανον (ϑ für idg. th) 'Kuchenbrett'; skr. prthús 'breit' (wozu skr. prthivî 'Erde' unter Feld), práthas N. 'Breite', lit. platùs 'breit'. Dazu mit Ablaut plôth lat. Plôtus Plautus eigtl. 'Plattfuß', semiplôtia 'Halbschuhe', mhd. vluoder 'Flunder' eigtl. 'Plattfisch'. Entferntere Verwandte der ganzen Sippe sind anord. flatr, ahd. flaz 'eben, flach'. Aus dem wohl bloß westgerm. fladen stammen das früh mlat. flado, ital. fiadone 'Honigwabe', frz. flan 'Fladen' (woraus engl. flawn 'Eierkuchen'). Der Bedeutung wegen vgl. mhd. breitine M. 'eine Art Backwerk' zu breit.

Flagge F., wie die meisten Worte mit gg (s. Bagger, Dogge) junges Lehnwort = ndl. vlag, dän. flag, schwed. flag, engl. flag; vgl. friesl. (auf Sylt) flâg 'Fahne'. Diese erst in der Neuzeit auftretenden Worte scheinen von Skandinavien ausgegangen zu sein (anord. aber fehlt das Wort auch). In der nhd. Schriftsprache tritt Flagge in Zeitungen des 30jähr. Krieges häufiger auf (ältester Beleg bei G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 300), und Schottel 1663 und Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnen es zuerst (Stieler 1691 dafür Flacke). Ein eigtl. Äquivalent fehlt dem älteren Nhd. Lat. aplustre übersetzen die Lexika des 16. Jahrhs. mit Umschreibungen wie „der Fahnen auf dem Segelbaum oder andere Gezierde des Schiffs, so man aufsteckt" in Golius' Onomast. 1582; Henisch 1616 hat Sp. 996 „Fahne auf dem Segelbaum, Schifffähnlein"; Zehner 1622 Nomencl. 486 Schifffähnlein); auch bei Chyträus Rap. 34 fehlt Flagge noch (zuerst 'Flagge vexillum' bei B. A. Fontanus 1613 Diction. Sp. 1079). Über den Ursprung von nautischen Worten s. noch Boot, Spriet. Flaggen begegnen übrigens schon bei Wilhelm dem Eroberer auf den Tapeten von Bayeux.

† **Flamberg** M., erst nhd., aus frz. flamberge, dessen Ursprung man gern im Deutschen sucht, ohne jedoch ein passendes Etymon zu finden.

Flamme F. aus dem gleichbed. mhd. flamme vlamme F.; vgl. andd. flamma, ndl. vlam: nach lat. flamma.

Flanell M. in Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 als Name eines engl. Stoffes verzeichnet: aus engl. flannel.

Flanke F., durch das ganze 17. Jahrh. hindurch (zumeist als flanque) bezeugt und um 1700 in den Fremdwörterbüchern gebucht (Beleg: die flancs bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 215. 216) aus frz. flanc, das mit seiner roman. Sippe (ital. fianco) aus ahd. hlanca 'Seite' (s. lenken) stammt. Wegen frz. fl aus germ. hl s. lau.

Flasche F. aus gleichbed. mhd. vlasche, ahd. flasca F. (mhd. auch mit Umlaut vlesche); vgl. ndl. flesch, anglf. flasce F., engl. flask, anord. (früh bezeugt) flaska F., got. *flaskô, woher lapp. lasko: ein früh unter den Germanen heimisches Wort, das aber bei der Übereinstimmung mit roman. Worten für 'Flasche' der Entlehnung verdächtig ist; vgl. mlat. flasco (sehr früh bezeugt), ital. fiasco, nfrz. flacon. Für mlat. flasco denkt man an Entstehung aus lat. vasculum.

flattern Ztw. (Henisch 1616 und Schottel 1663 bevorzugen flutteren flotteren, Steinbach 1725 fladern) aus mhd. vladern: zu mhd. vlëdern (s. Fledermaus); vgl. engl. to flutter 'flattern', auch mittelengl. fliteren, engl. to flitter 'dahin fliegen'; anglf. floterian, mittelengl. floteren 'wogen' sind aber sicher zu Wz. flut 'fließen' zu ziehen.

flau Adj., den Wörterbüchern des 17. Jahrhs. noch fremd, ein Lehnwort des 18. Jahrhs., das als Geschäftswort und als Kunstwort der Malerei aus ndl. flauw 'matt, ohnmächtig, gleichgiltig' stammt (ndl. flauw, engl. flew 'weich, zart' beruhen auf frz. flou, afrz. flau floi, das auf dem germ. lau beruht, s. Flanke). Für Bremen wird flau 1767 als mundartlich angegeben, für Livland bei J. G. Lindner 1762 Beitrag zu Schulhandlungen S. 230, für den Mittelrhein 1792.

Flaum M. (oberd. auch Pflaum) aus mhd. phlûme, ahd. pflûma F. 'Flaumfeder': aus lat. plûma, woher auch ndl. pluim, anglf. plúmfeðere. Wie der verschobene Anlaut zeigt, muß die Entlehnung schon in der urdeutschen Zeit stattgefunden haben; vgl. das auch dem Lat. entstammende altir. clúm 'Feder' (vgl. altkymr. plumauc 'Kissen'). Das Nord. hat für Flaum ein anscheinend echt germ. Wort (s. Daune). Nach Plinius lieferten germ. Stämme in älterer Zeit Herden von Gänsen nach Rom zum Handel mit Flaumfedern (s. auch Flocke), die den Südländern wertvoll waren, und so ist es gekommen, daß in früher Zeit das lat. plûma zu uns kam. — Das f im Anlaut der nhd. Form für pf beruht wohl auf Beziehung zu Feder.

Flaus M. eigtl. 'Büschel, Wolle', dann 'Wollen-

rock' aus mhd. mndd. vlûs 'Vließ, Schaffell': Nebenform zu mhd. vlies, ſ. Flies. Flaus, eigtl. Flausrock, tritt im Hochdeutſch. erſt ſeit etwa 1750 für 'Überrock' auf als ndd. Lehnwort.

Flauſe F. 'Vorſpiegelung', erſt nhd.; mhd. *vlûse fehlt; es wird wohl zu ahd. giflôs N. 'Geflüſter', giflôsida F. 'Blendwerk', flôsâri 'Lügner' gehören.

† **Fläz** M. 'Flegel', zuerſt bei Helvig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 124 (darnach bei Heniſch 1616) in der Form Flöetz als pommer. Dialektwort (= 'homo insigniter impudens atque insulsus') aufgeführt; bei Stieler 1691 als Flätz und Flötz, in Heynatz' Handbuch 1775 als Flätz.

Flechſe F. 'Sehne', erſt nhd., aus lat. flexus.

Flechte F. aus ſpät mhd. vlëhte F. 'Flechte, Haarflechte' zum flg. Wort.

flechten Ztw. aus gleichbed. mhd. vlëhten, ahd. flëhtan;* ein entſprechendes got. *flaihtan fehlt, dazu flahta F. 'Haarflechte'; anord. flétta für flehtan. Germ. Wz. fleht aus vorgerm. plekt; das t iſt — wie auch in lat. plecto neben plicare — urſprünglich nur präſensbildend; denn nach gr. πλέκω πλοκή πλόκος iſt plek als idg. Wurzel anzuſetzen: vgl. ſkr. praçna 'Geflecht, Korb'.

Fleck, Flecken M. N. in verſchiedenen Bedeutungen, die hiſtoriſch genommen eins ſind, aus mhd. vlëc vlëcke M. 'Stück Zeug, Flicken, Lappen, Stück Landes, Platz, Stelle, andersfarbige Stelle, Fleck, Makel', ahd. flëc flëccho; ndl. vlek F. 'Schmutzflecken', vlek N. 'Dorf', got. *flikka- oder *flikkan- (reſp. *pl-) fehlen; vgl. anord. flekkr (Gen. Pl. flekkja) M. 'andersfarbiger Fleck, Makel' ſowie flik F. 'Lappen, Stück Zeug'. Fraglich iſt Zuſammenhang mit nord. flikke, angls. flicce, engl. flitch 'Speckſeite'. S. flicken.

Fledermaus F. aus gleichbed. mhd. vlëdermûs, ahd. flëdarmûs F.; entſprechend ndl. vledermuis (weſtfäl. mit ſonderbarem Anlaut plêrmûs); engl. flittermouse fehlt im Angls. und könnte auf kontinentalgerm. Einfluß beruhen. Die Auffaſſung des Tieres als Maus zeigen die Benennungen angls. hreape-, hreremûs; eigenartig iſt die Benennung engl. bat, mittelengl. backe, dän. aftenbakke (aften 'Abend'). In der Pfalz, wo Fledermaus 'Schmetterling' bedeutet, gilt Speckmaus für 'Fledermaus', weßwegen mittelengl. backe wohl zu germ. bakon 'Speck' (unter Bache) zu ziehen iſt. Synonymon iſt weſtfäl. lœrspecht („Lederſpecht" wegen der lederartigen Flughaut). Fledermaus eigtl. 'Flattermaus' gehört zu ahd. flëdarôn, mhd. vlëdern 'flattern'.

Flederwiſch M., erſt früh nhd., mit Beziehung auf flëdern 'flattern'. Dafür mhd. einmal vëderwisch, ndl. vederwisch; eigtl. 'Gänſeflügel zum Abwiſchen', reſp. Federwiſch 'Wiſch zum Abfächeln'.

Flegel M. (ſchwäb. Pflegel) aus mhd. vlegel, ahd. flegil M. 'Flegel, Dreſchflegel'; vgl. ndl. vlegel, angls. fligel für *flegel = engl. flail: wahrſcheinlich aus mlat. flagellum 'quo frumentum teritur' (woher auch frz. fléau 'Dreſchflegel', ſowie kymr. frowyll, altir. srogell). Der Bedeutung wegen iſt nicht an die germ. Wz. flah 'ſchinden' (anord. flá 'ſchinden') zu denken. Doch auch Urverwandtſchaft mit lit. plakù plàkti 'ſchlagen' (lat. plango, gr. πλήγνυμι 'ſchlagen') iſt möglich mit Rückſicht auf ndd. (brem.) flogger 'Dreſchflegel'. Im Anlaut weicht ſeltſam ab ndd. (in Angeln) plêzel.

flehen Ztw. (ein wenig volkstümliches Wort, wie denn ſchon in Adam Petris Bibelgloſſar 1523 Luthers flehen mit „bitten, ernſtlich begehren" erklärt wird) aus mhd. vlêhen, ahd. flêhan flêhôn 'ſchmeicheln, dringend bitten' = got. gaþlaihan 'liebkoſen, tröſten, freundlich zureden' (wozu got. gaþlaihts F. 'Troſt, Ermahnung'). Got. þl im Anlaut entſpricht ahd. fl- auch in fliehen. Die Wz. bedeutet eigtl. 'ſchmeicheln' (dann auch 'hinterliſtig ſein' in angls. fláh = anord. flá-r 'falſch, hinterliſtig' aus got. *þláiha-). Das Ahd. hat eine Form flëhôn flëhan mit der Nebenform flëgôn (Intenſivbildung fligilôn) in gleicher Bedeutung; und dieſes flëhôn wird durch den Reimgebrauch von nhd. flehen bei Opitz (: ſehen, geſchehen) beſtätigt; entſprechend aſächſ. flêhan 'beſänftigen'. Die weſtgerman. Wz. flaih: fleh: flih und flig beruht mithin auf vorgerm. tlik tlaik (got. þlaih-), die vielleicht mit gr. λαικάς 'Hure' (falls eigtl. *τλαικάς mit der Grundbedeutung 'Schmeichlerin, Verführerin') zuſammenhängt.

Fleiſch N. aus gleichbed. mhd. vleisch, ahd. fleisk N.; in gleicher Bedeutung weſtgerm. und nord. Auffälliger Weiſe fehlt ein got. *flaisk *flaiskis N. reſp. *pl- (vgl. fliehen), wofür man leik oder mims N. ſagt. Vgl. ndl. vleesch, angls. flæsc N., engl. flesh; anord. flesk wird nur von 'Schweinefleiſch', ſpez. von 'Schinken' und 'Speck' gebraucht, während kjøt das allgemeine Wort des Nord. für 'Fleiſch' iſt. Es ließe ſich recht gut denken, daß die nord. ſpezialiſierte Bedeutung des Wortes die älteſte war und daß erſt durch Verallgemeinerung die gemeinweſtgermaniſche Bedeutung zuſtande gekommen iſt; vgl. anord. flikke, angls. flicce, engl. flitch (dial. flick) 'Speckſeite' ſowie angls. (kent.) flæc für flæsc 'Fleiſch'. Das k des altgerm. Wortes wird Ableitung ſein; vgl. ndl. vleezig 'fleiſchig'? — Eingefleiſcht nach lat. incarnatus.

Fleiß M. aus mhd. vliz, ahd. fliz M. 'Fleiß, Eifer, Sorgfalt', ahd. auch 'Streit': zu ahd. flizzan, mhd. vlîzen 'eifrig sein, sich befleißigen', nhd. befleißen, Part. be-, gefliſſen. Vgl. ndl. vlijt 'Fleiß', anglſ. flîtan 'wetteifern, zanken, streiten', engl. to flite 'zanken, streiten'; wegen der Bedeutungsentwickelung ſ. Krieg. 'Wetteifern' ſcheint die bloß westgerm. Wz. flît (got. ſt- oder pl-? ſ. fliehen) eigtl. bedeutet zu haben. Weitere etymologiſche Bezüge ſind nicht entdeckt.

† **flennen** Ztw. 'weinen' aus mhd. *vlęnnen; zu ahd. flannôn 'das Geſicht verziehen' aus urgerm. *flaznan? Wz. flas aus vorgerm. plos in lat. plôrare 'weinen'?

fletſchen Ztw. aus mhd. vletsen 'die Zähne zeigen'; weitere Vorgeſchichte dunkel.

flicken Ztw. aus mhd. vlicken 'einen Fleck aufſetzen, flicken': zu Fleck.

† **Flieder** M.; bei Heniſch 1616 wird Fliederbaum und Fliederbeer als niederdeutſches Dialektwort verzeichnet; aber weder Schottel 1663 noch Stieler 1691 buchen es als hd., wie es denn auch nur in Niederdeutſchland volkstümlich iſt (hd. dafür Holunder Holder). Friſch, Adelung und Campe verzeichnen das im 18. Jahrh. bekannter werdende Wort. Es beruht auf mndd. vlêder (= ndl. vlier) aus aſächſ. *fliodar *fliothar, das ſeinem Urſprung nach dunkel iſt.

Fliege F. aus gleichbed. mhd. fliege (fliuge), ahd. flioga (fliuga) F.; vgl. ndl. vlieg, anglſ. fléoge 'Fliege', mittelengl. flie = engl. fly 'Fliege'; das Anord. ſagt mit anderer Ablautsſtufe fluga F. 'Fliege, Motte': zu fliegen (got. *fliugan). Oberdeutſches Synonymon für 'Fliege' iſt Mücke.

fliegen Ztw. aus mhd. vliegen, ahd. fliogan 'fliegen'; vgl. ndl. vliegen, anglſ. fléogan (3. Sg. flýhþ), engl. to fly 'fliegen', anord. fljúga: die gemeingerm. Bezeichnung für 'fliegen'; got. *fliugan iſt aus dem Faktitivum flaugjan 'im Fluge fortführen' zu folgern. Fliegen ſteht zu fliehen in keiner Verwandtſchaft, wie got. pliuhan 'fliehen' gegen usflaugjan durch den Wurzelanlaut beweiſt; ſ. Fliege, Vogel. Germ. Wz. fliug aus vorgerm. plough plugh; dazu lat. plûma für plûhma? Eine ältere, nicht bloß auf das Germ. beſchränkte Wurzel ſ. unter Feder.

fliehen Ztw. aus gleichbed. mhd. vliehen, ahd. fliohan; entſprechend aſächſ. fliohan, anglſ. flêon (aus fléohan), engl. to flee, anord. flýja; das f kann vor l im Anlaut ſtets aus älterem þ entſpringen wie in flehen (got. þláihan), flach (got. þlaqus); vgl. got. þliuhan 'fliehen'. Dieſe ältere Stufe erhielt ſich nur im Got.; das Anord. hat f (flýja) wie die weſtgerm. Ztw. Alſo germ. Wz. iſt þluh und mit grammatiſchem Wechſel þlug, vorgerm. Wz. tluk tleuk. Fliegen iſt unverwandt, da es auf Wz. plugh beruht. Im älteſten Anord. und im Weſtgerm. mußten allerdings Formen beider Ztw. ſich miſchen; ſo kann anord. flugu ſowie anglſ. flugon in der älteſten Zeit 'ſie flohen' und 'ſie flogen' bedeuten; ſ. Flucht.

Fließ, Vließ N. aus gleichbed. mhd. vlies N.; vgl. ndl. vlies, anglſ. fléos N., engl. fleece 'Vließ, Schaffell'; daneben eine umgelautete Form anglſ. flýs flýss, mhd. vlius, älter nhd. fleuss flüss. Eine zweite Nebenform repräſentiert nhd. Flaus. Dem Oſtgerm. fehlt die Sippe; ob got. *fl- oder *pliusis N. (vgl. fliehen) vorauszuſetzen iſt, wiſſen wir nicht, da ſich brauchbare Beziehungen zu außergerm. Formen noch nicht ergeben haben. Aus lat. vellus darf Vließ nicht erklärt werden, da dies vielmehr mit Wolle urverwandt und Entlehnung von Vließ aus vellus unmöglich iſt; aber auch flechten, Flachs u. ſ. w. ſind fern zu halten.

fließen Ztw. aus gleichbed. mhd. vliezen, ahd. fliozzan ſt. Ztw.; entſprechend aſächſ. fliotan, ndl. vlieten, anglſ. fléotan, engl. to fleet, anord. fljóta, got. *fliutan 'fließen'. Die germ. Wz. fleut flut aus vorgerm. pleud-plud ſtimmt zu lett. pludêt 'obenauf ſchwimmen', plûdi 'Ueberſchwemmung', lit. plústi 'ins Schwimmen geraten', plûdis 'Schwimmholz am Netze'. Auf dieſe Bedeutung, die wohl älter iſt als die nhd. des 'Fließens' — doch haben wir im Ahd. Mhd. Nhd. fließen noch in der Bedeutung 'vom fließenden Waſſer getrieben werden, ſchwimmen' — weiſen einige germ. Bezeichnungen für 'Schiffe' hin; ſ. Floß. Für Wz. plud haben andere idg. Sprachen eine verwandte kürzere Wz. plu; vgl. gr. πλέω 'ſchiffen, ſchwimmen', ſkr. plu pru 'ſchwimmen', lat. pluere 'regnen' ('fließen' in ſpezialiſiertem Gebrauch).

† **Fliete** F. 'ſcharfes Eiſen zum Aderlaſſen' aus gleichbed. mhd. vliete vlieten, ahd. flietuma; aus gr.-mlat. phlebotomum 'Lanzette, Werkzeug zum Aderlaſſen', woher auch die Sippe der gleichbed. anglſ. flýtme, frz. flamme, engl. fleam, ndl. vlijm.

flimmern Ztw. mit älter nhd. flimmen, erſt nhd.: Ablautsbildung zu Flamme.

flink Adj., dem älteren Nhd. fremd und bei Maaler 1561, Heniſch 1616 auch nicht verzeichnet. Urſprgl. bedeutet es (ſo bei Friſch 1741) 'glänzend, blank', wie denn eine Art Weißfiſche bei Heniſch 1616 Flinken heißt (dazu bei Stieler 1691 ein Ztw. flinken 'glänzen'). Bei Stieler 1691 und

Frisch 1741 hat flink die Bedeutungen 'elegans, mundus, agilis'. Das Adj. stammt aus dem Ndd. und ist der oberd. Volkssprache eigtl. fremd.

Flinte F., erst seit dem 17. Jahrhundert (seit Schottel 1663 gebucht); vgl. dän. flint 'Flinte'; wohl zu schwed. flinta, dän. flint 'Stein', eigtl. 'Feuerstein'. Das Ndl. Engl. bewahren ältere Bezeichnungen, ndl. vuurroer, nhd. Feuerrohr, engl. firelock. Jenes flint 'Stein', angls. engl. flint 'Kiesel, Feuerstein' — woher frz. flin 'Donnerstein' — ist vielleicht mit gr. πλίνθος 'Ziegelstein' verwandt.

Flitter M., erst nhd., urspgl. 'kleine, dünne Blechmünze'; dazu mhd. gevlitter 'heimliches Gelächter, Gekicher', vlittern Ztw. 'flüstern, kichern', ahd. flitarezzen 'schmeichelnd liebkosen'; mittelengl. fliteren, auch 'flattern', engl. flittermouse 'Fledermaus'. Der Begriffskern ist der der 'unstätigen Bewegung', woraus nhd. Flitter sich begreift. — An die Bedeutung von ahd. flitarezzen 'schmeicheln, liebkosen' sowie mhd. flitern 'flüstern, kichern' fügt sich Flitterwoche F., erst früh nhd. (z. B. Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel V 4 b) zu Flitter, dem Henisch 1616 u. a. die Bedeutung 'ornatus capitis' geben („die jungen Frauen trugen die mit Flittern gezierten Hauben und Bändlein noch eine zeitlang nach der Hochzeit" Frisch 1741). Im 16/17. Jahrh. dafür vielfach Kußwoche Kußmonat (z. B. Grimmelshausen 1669 Simplic. VI, 12). Interessant sind fremde Bezeichnungen wie nord. hjúnóttsmánaþr eigtl. 'Hochzeitnachtsmonat'; dän. hvedebrødsdage eigtl. 'Weizenbrotstage' (ähnlich ndd. in Angeln stûtenwêken); engl. honeymoon, aus dem nord. Wort entsprungen? oder eher nach roman. Bezeichnungen wie frz. lune de miel, ital. luna di miele.

Flitzbogen M. seit Helvig 1611 Orig. Diction. German. 124 (und darnach bei Henisch 1616) verzeichnet; im 16/17. Jahrh. überwiegt im Hochdeutsch. die Form Flitschbogen (auch Flitzschbogen geschrieben), die zu Flitschen 'Pfeile' (Pflitschen bei Mathesius 1562 Sarepta 186a 286a) gehört; vgl. vogtländ. baier. nürnberg. Pfitschepfeil (bei Hans Sachs „Flitzenpfeil, Pflitzenpfeil") und mit anderer Umdeutung oberhess. Blitzbogen. Alle beruhen auf ndl. flits = frz. flèche 'Pfeil'.

Flocke F. aus mhd. vlocke M. 'Flocke, Schneeflocke', ahd. floccho; vgl. ndl. vlok, dän. flokke, schwed. flokka, engl. (nicht angls.) flock 'Flocke', aber anord. flóke 'Flocke' von Haar, Wolle 2c. Entlehnung aus lat. floccus läßt sich mit Rücksicht auf Flaum begreifen. Doch bieten sich ungesucht auch Etyma innerhalb des Germ.: es gehört entweder zu fliegen (germ. Wz. flugh aus vorgerm. Wz. plugh) oder besser zu angls. flacor 'fliegend' (s. flackern); wegen anord. flóke 'Flocke' wäre letzteres vorzuziehen (im Mittelengl. bestehen flocke fláke und flaie flawe 'Flocke' neben einander).

Floh M. aus mhd. vlôch vlôh M. F., ahd. flôh M.: gemeingerm. Bezeichnung; vgl. ndl. vloo, angls. fléah, engl. flea, anord. fló. Der vorauszusetzende konsonantische Stamm flauh- für þlauh- (resp. *þlôh mit Rücksicht auf anord. fló) aus idg. tlouk : tluk war urspr gl. 'Flüchtiger, Flüchtling', so daß ahd. fliohan, got. þliuhan 'fliehen' zu Grunde liegt. Aus der gleichen vorgerman. Wz. tluk scheint im Altir. die Maus als 'Flüchtling' benannt zu sein (altir. luch aus idg. tlūkot?).

Flor M. 'feines Gewebe', erst nhd., nach ndl. floers; zu mhd. floier 'Kopfputz mit flatternden Bändern' (vgl. Schleier)? flôrsen 'Zierde, Schmuck'?

Florin M. aus spät mhd. flôrîn M. 'die zuerst in Florenz mit dem Wappen der Stadt, der Lilie, geprägte goldene Münze' (um die Mitte des 14. Jahrhunderts aufgekommen); mlat. florinus zu flos 'Blume', ital. fiore.

Floskel F., erst spät nhd., aus dem gleichbed. lat. floscellus.

Flosse F. aus gleichbed. mhd. vlozze, ahd. flozza F. 'Flosse'; im 16—17. Jahrh. meist Floßfeder = mhd. vlozvëdere und Fischfeder (wofür asächs. bloß fëthara 'Flosse' wie gr. πτέρυξ 'Feder, Flosse', lat. pinna = Finne): Flosse zu fließen 'schwimmen'.

Floß N. aus mhd. vlôz, ahd. flôz M. N. 'Floß', daneben mhd. ahd. in den Bedeutungen 'Strömung, Flut, Fluß'; ndl. vlot 'Floß'; vgl. angls. flêot N. 'Schiff', engl. fleet 'Flotte', angls. flota 'Schiff' (auch 'Schiffer, Seemann'), engl. float 'Floß' neben to float 'schwimmen'; beachtenswert ist angls. flŷte 'Rahm, flos lactis', dazu engl. to fleet 'abrahmen', ndd. flot 'Rahm'; vgl. lit. pluditi 'obenauf schwimmen' unter fließen.

Flöte F. aus mhd. floite vloite F. 'Flöte'; entsprechend ndl. fluit aus afrz. flaüte, nfrz. flûte (woraus auch engl. flute, ndl. fluit). — Die Redensart flöten gehen, im 18. Jahrh. im Ndd. allgemein fleuten gân (1755 für Hamburg bezeugt und später vielfach); Adelung registriert es dann als flöten gehen (Beleg für fleuten gehen 1788 Manch Hermaion S. 338). Das in den Lauten an Flöte sich anschließende Wort kann mit fließen lautlich nicht zusammenhängen. Im 16/17. Jahrh. dafür „in Dux gehen, in Gunkus gehen".

flott Adj. als Schiffswort im 17. Jahrh. aus dem Ndd. entlehnt (verzeichnet in „flott werden" seit Stielers Zeitungsluſt 1695); in übertragener Bedeutung (als „flott leben") zunächſt in die Studentenſprache dringend und als Studentenwort von Kinderling 1795 verzeichnet, wird es um 1750 ſchriftſprachlich (auch als „flott leben"). Ndd. flot = ndl. vlot 'flott, ſchwimmend' (nicht übertragen gebraucht) gehören zu fließen = aſächſ. fliotan.

Flotte F., dafür zwiſchen 1550 bis 1650 (z. B. in Fronspergers Kriegsbuch 1573) Armada, um 1600 auch „Schiffarmada, Schiffsarmada". Die einheimiſche Benennung des 16. Jahrhs. dafür war Schiffszeug. Flotte findet ſich im Ndd. ſeit etwa 1400, im Hochdeutſch. ſeit Anfang des 17. Jahrhs. in Zeitungen zunächſt in der auf das gleichbed. ital. flotta weiſenden Lautform Flotta Plur. Flotten z. B. G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 360. 367 (häufiger in Zeitungen des 30jähr. Krieges z. B. vom Jahre 1623. 1629. 1630. 1636); flotta wird als Fremdwort auch ſchon 1617 im Teutſchen Michel verſpottet. Der Plural Flotten ergab einen Singular Flotte; der ſeit Schottel 1663, Liebe 1686 und Stielers Zeitungsluſt 1695 gebucht wird. Ital. flotta = frz. flotte wird auf mlat. flovitare zurückgeführt.

***Flottille** F. als ſpan. Benennung der kleinen ſpan.-amerikan. Silberflotte bei Friſch 1741 gebucht, nach Zedler 1735 im Anfang des 18. Jahrh. auch auf kleine Oſtſeeflotten ausgedehnt, in Heynatz' Handbuch 1775 gebucht: aus ſpan. flotilla 'kleine Flotte'.

flötzen, flößen Ztw. aus mhd. vlœzen vlœtzen 'fließen machen, hinabſchwemmen': Faktitivum zu fließen; die mhd. Formen mit z und tz entſprechen denen von heitzen, reitzen (mhd. heizen-heitzen reizen-reitzen) und beruhen auf einer got. Flexion flautja flauteis, da tj durch tt zu hd. tz führt, aber t ohne j zu z.

Flötz N., älter Fletze N. 'Lagerſtätte des Erzes' aus mhd. vletze N. 'Tenne, Hausflur, Lagerſtätte', ahd. flezzi; vgl. angls. flett 'Fußboden der Halle', anord. flet 'Gemach, Halle': zu dem unter fladen und flach zugezogenen Adj. anord. flatr, ahd. flaz 'flach, breit, eben'.

fluchen Ztw. aus mhd. vluochen, ahd. fluohhôn 'fluchen, verwünſchen' mit erhaltenem ſt. Part. ahd. farfluohhan 'verworfen, böſe'; vgl. aſächſ. farflôkan 'verflucht'; got. flôkan (nicht *flêkan) ſt. Ztw. 'beklagen', ndl. vloeken 'fluchen, verfluchen'. Dem Engl. und Nord. iſt die germ. Wz. flôk fremd. Got. flôkan 'beklagen, plangere' zeigt die ältere Bedeutung der Sippe: Wz. flôk aus vorgerm. Wz. plâg kann zu lat. plangere 'ſchlagen, klagen', gr. πλαγ in πλήσσω (ἐξεπλάγη) 'ſchlagen' gehören. Das lat. Ztw. vermittelt den Übergang der Bedeutung 'ſchlagen' zu 'beklagen', dann 'verwünſchen, fluchen'. — Fluch aus mhd. vluoch M., ahd. fluoh M. 'Fluch, Verfluchung'; ndl. vloek.

Flucht F. aus gleichbed. mhd. vluht, ahd. aſächſ. fluht F.: Verbalabſtrakt zu fliehen; ndl. vlugt, angls. flyht, engl. flight 'Flucht'; got. *plauhti- 'Flucht' fehlt, dafür plauhi-. Das Anord. ſagt flótte M. 'Flucht' (auf got. *plauhta hinweiſend). Das Verbalabſtr. zu fliegen konnte im Nord. Weſtgerm. damit zuſammenfallen; in der That haben angls. engl. flyht flight, ndl. vlugt die Bedeutungen 'Flucht' und 'Flug'; ſ. fliegen wegen dieſer Miſchung.

† **Fluder** N. 'Gerinne der Mühle' aus mhd. vlôder N. 'das Fließen, Fluten, Gerinne einer Mühle', ahd. flôdar 'Thränenſtrom'. Es wäre got. *flauþr N. vorauszuſetzen, das auf einer Wz. flau flu beruht; vgl. ahd. flouwen flęwen, mhd. vlouwen vlöun 'waſchen, ſpülen'. Die eigtl. Bedeutung der Wz. iſt genau die von fließen; vgl. anord. flau-mr 'Strömung, Flut'; vorgerm. plu ſ. unter fließen.

Flug M. aus mhd. vluc (Pl. vlüge), ahd. flug M.; entſprechend angls. flyge, anord. flugr M. 'Flug': Verbalabſtr. zu fliegen. Eine andere Bildung ſ. unter Flucht; got. *flugi- *flauhti- fehlen. — flugs Adv. iſt Gen. zu Flug, mhd. fluges 'ſchnell'.

Flügel M. aus gleichbed. mhd. vlügel M.; vgl. ndl. vleugel 'Flügel': ein aus fliegen gebildetes jüngeres Wort. Ein gemeingerm. Synonymon fehlt auffälliger Weiſe; eine altidg. Wz. für 'fliegen' ſ. Feder (auch Farn).

† **flügge** Adj. wie Flagge, Dogge eine nicht hd. Lautform, entlehnt aus ndd. flügge = mndl. vlugghe, engl. fledge aus weſtgerm. fluggj-; dafür ahd. fluochi, mhd. vlüeke, oberd. jetzt flücke aus weſtgerm. *flukkj- flukki-. Es liegen uralte Bildungsverſchiedenheiten (germ. flugi- flukki- aus vorgerm. plughi- plughni-) zu Grunde. Luther hat ſchon flügg, Gottſched ſchrieb flick.

† **Fluh** F. 'Fels', ein Dialektwort der Schweiz und der angrenzenden Landſchaften, aus mhd. vluo, ahd. fluoh fluah F. 'Fels'; entſprechend angls. flóh stánes 'Felsſtück'. Weitere Verwandte fehlen für den germ. konſonant. Stamm *flôh- aus idg. plâk- plôk- (doch vgl. altir. ail aus palêk- unter Fels).

Flunder M. (bei Geßner 1556 De Piscibus 119. 168 nur als engl. Name verzeichnet), ein ndd. Wort, das aus dem Nord. ſtammt; vgl.

adän. flundra, aſchwed. flundræ, engl. flounder. Dazu auch anord. flyðra, mhd. vluoder 'Flunder'?

flunkern Ztw. 'flimmern' zu älter nhd. flinken 'glänzen' ſ. flink. In der urſprgl. wohl ndd. Bedeutung 'gloriose mentiri' iſt flunkern dasſelbe Wort; 'Schein erregen' vermittelt die Bedeutung.

Flur F.M.; die heutige Sonderung des Nhd. — Flur M. 'area', Flur F. 'ager seges' — war der ältern Sprache fremd; mhd. vluor M.F. 'Saatfeld, Boden, Bodenfläche'. Die Bedeutung 'Hausgang, area pavimentum' iſt md. ndd., vgl. ndl. vloer 'Hausflur, Tenne', angls. flór M.F. 'Hausflur, Tenne, auch Stockwerk'; engl. floor 'Fußboden, Tenne, Stockwerk'; nord. flór 'Fußboden' des Kuhſtalles (got. *flôrus fehlt). Die anzunehmende Grundbedeutung 'Fußboden' hat ſich nur im Hd. erweitert zu 'Saatfeld'. Germ. flôru-s aus vorgerm. plôrus plârus hat den nächſten Verwandten an altir. lár für *plár 'Eſtrich, Flur'. Altpreuß. plonis 'Tenne' hat anderes Suffix; es gehört zu lit. plónas 'flach', lat. plânus.

flüſſig Adj. aus mhd. vlüzzec 'flüſſig, fließend', ahd. fluzzic; wie Fluß eine ſpez. hd. Bildung.

flüſtern Ztw., älter nhd. fliſtern (die Schreibung und Ausſprache mit ü iſt im 18. Jahrh. aus dem Ndd. in die Schriftſprache gedrungen): zu dem mit flehen verwandten ahd. flistran 'liebkoſen', womit früher nhd. (auch ſchweiz.) flismen, fliſpern 'flüſtern' zuſammengehören; vgl. ndl. fluisteren.

Fluß M. aus mhd. vluz, ahd. fluz M. 'Fluß, Strom, Guß, Erzguß, Rheuma': eine in dieſen Bedeutungen bloß hd. Bildung zu fließen, auf got. *fluti- weiſend; angls. flyte bezeichnet eine beſ. Art 'Fahrzeug, pontonium'. Das eigtl. germ. Wort für 'Fluß, fließendes Waſſer' ſ. unter Au; vgl. auch Strom.

Flut F. aus gleichbed. mhd. vluot M.F., ahd. fluot M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. flôdus F., anord. flóð, angls. flód M.N., engl. flood, aſächſ. flôd, ndl. vloed. Got. flôdus aus vorgerm. plôtú-s beruht auf Wz. germ. flô (aus vorgerm. plô); vgl. angls. flówan 'fließen', engl. to flow, anord. flóa 'fließen'. Aus dem Griech. gehört dazu Wz. πλω in πλώ-ω 'ſchwimmen, ſchiffen', πλωτός 'ſchwimmend, ſchiffend, ſchiffbar'. Vielleicht ſteht dieſe Wz. idg. plô zu der unter fließen und Fluder zugezogenen idg. Wz. plu in fernerer Beziehung; doch iſt unmittelbare Beziehung von Flut zu fließen und gr. πλύνω abzulehnen.

Focke F. 'Segel am Vordermaſt', erſt nhd. (ſeit Schottel 1663 und Stielers Zeitungsluſt 1695 häufig regiſtriert): entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. fok 'Fockmaſt', dän. fok, ſchwed. fock 'Vorderſegel'.

Fohlen N. (im Heſſ. Ndd. allein üblich, während Füllen fehlt) aus mhd. vol vole, ahd. folo M. 'junges Pferd, Fohlen'; vgl. got. fula M. 'Fohlen' (des Eſels), anord. fole M. 'Fohlen' (des Pferdes, ſelten des Eſels), angls. fola M., engl. foal 'Fohlen, Füllen': eine gemeingerm. Bezeichnung für das Junge des Pferdes oder Eſels, aus vorgerm. pəlon- entſtanden. Dazu ſtehen in Ablautsverhältnis gr. πῶλος 'junges Pferd', überhaupt 'junges Tier', ſowie lat. pullus 'Junges' (beſonders von Hühnern), wozu frz. poulain 'Füllen'. S. noch Füllen.

† **Föhn** M. 'Südwind', ein Dialektwort der Schweiz und der benachbarten Landſchaften: ſchweiz. fœ̂n fœ̂ fȳ (auch mit pf) M.F.; entſprechend ahd. fônno M., fônna F. 'Regenwind, Wirbelwind', das durch eine Mittelſtufe fâunjo faânjo auf lat. fâvônius 'Weſtwind' zurück geht. Das lat. Wort hielt ſich teilweiſe auch im Roman.; vgl. ital. favonio, rhätoroman. favuogn, ſchweiz.-franzöſ. foé foén. In der Schweiz auch eine deutſche Benennung Sunderluft = 'Südwind'.

Föhre F. aus mhd. vorhe, ahd. forha F. 'Kiefer'; entſprechend angls. furh F., engl. fir (mittelengl. firre nach dän. fyr), anord. furu F. 'Föhre'; got. *faúrhus F. fehlt. Falls f im Anlaut wie bei vier zu lat. quattuor zu beurteilen iſt, darf man an lat. quercus 'Eiche' denken; wegen des Bedeutungswechſels wäre Eiche, Tanne zu vergleichen. Im ältern Nhd. iſt auch Ferch 'quercus' einmal bezeugt, dazu ahd. vereheih, langobard. fereha 'æsculus'. So wird Verwandtſchaft von Föhre und quercus (vorgerm. qrku-) zur Gewißheit (Fichte, Birke, Buche, Föhre ſind die wenigen Baumnamen, deren Exiſtenz über das Germ. hinaus zu verfolgen iſt). Synonyma ſind Fichte und Kienbaum, älter nhd. auch Eifer (in Mich. Barths Commentar zu Virgils Bucolica 1570).

folgen Ztw. aus gleichbed. mhd. volgen, ahd. folgên; vgl. ndl. volgen, angls. fylgan folgian, engl. to follow, anord. fylgja: das gemeinweſtgerm. und nord. Ztw. für 'folgen', das an Stelle der gemeinidg. Verbalwz. seq (ſ. unter ſehen) = lat. sequi getreten iſt. Der Urſprung der Sippe iſt unſicher. Es ſind Anzeichen dafür vorhanden, daß der Verbalſtamm zuſammengeſetzt iſt; erſtes Wortglied wäre voll; vgl. angls. ful-ôode 'er folgte', angls. andd. fulgangan, ahd. fola gân 'folgen'. Gehen (ahd. gên gân) iſt darnach der zweite Teil des Wortes. Für die Annahme der Zuſammenſetzung ſpricht auch, daß es keine

alten und verbreiteten Ableitungen aus dem Ztw. giebt. Freilich bleibt noch unklar, wie die Bedeutung 'folgen' mit dem Präfix voll in Zusammenhang ſteht. — Folge F. aus mhd. volge F. 'Gefolge, Nachfolge, Heeresfolge, Verfolgung' ꝛc., ahd. sëlbfolga 'Partei'.

foltern Ztw. aus ſpät mhd. vultern 'foltern'; dazu Folter, erſt früh nhd., dunkler Abſtammung. Man hält es meiſt für eine halbe Übertragung und und halbe Entlehnung aus mlat. pulletrus poledrus eigtl. 'junges Pferd', das in ſpan. portug. potro 'Folterbank' bedeutet („wie lat. equuleus von equus, weil ſie einige Ähnlichkeit mit einem Pferd hatte"); mlat. poledrum führt auf gr. πῶλος 'Fohlen' zurück. „Das hölzerne Pferd und der hölzerne Eſel — Holzgeſtelle mit ſcharfkantigem Rücken, auf welchem die Delinquenten reiten mußten — waren beliebte Strafinſtrumente".

Fontaine F., in Zeitungen ſeit 1603 zu belegen und ſeit Liebe 1686 und Stielers Zeitungsluſt 1695 gebucht (Nebenform Fontin bei v. d. Groen 1669 ndl. Gärtner C 2); wahrſcheinlich iſt das Wort durch ndl. Vermittlung ins Nhd. gedrungen. Zu Grunde liegt frz. fontaine (mlat. fontana zu lat. fons 'Quelle').

foppen Ztw., bei Luther noch unbezeugt, aber ſonſt im 16. Jahrh. belegt und ſeit Schottel 1663 verzeichnet: ein Wort von rotwelſcher Herkunft (Beleg: Grimmelshauſen 1669 Simplic. I, 13. III, 14). In den älteſten Nachrichten über Rotwelſch aus dem 15/16. Jahrh. iſt Vopper (ältere Nebenform Wopper, Wapper) Bezeichnung für Bettler, die ſich verrückt ſtellen und im fingierten Wahnſinn ſich die Kleider zerreißen; dann wird Vopper Voppart 'Narr' und foppen 'betrügen, lügen' als rotwelſch bei Geßner (1555) 1610 Mithridates 83, bei Moſcheroſch 1642 Geſ. Phil. I², 154 und bei Schottel 1663 T. Hauptſprache S. 1265 regiſtriert. Während Heniſch 1616 foppen noch nicht verzeichnet, hat es Stieler 1691 noch als vocabulum plebejum et sordidum; doch hat Maaler 1561 voppen 'praevaricari'. Kinderling 1795 verzeichnet foppen als ſtudentiſch, wie es denn auch im 17. Jahrh. in Studentenlitteratur (z. B. Multibibus 1669 Jus Potandi E^b) mehrfach bezeugt iſt. Aus der Studentenſprache drang es in der heutigen milderen Bedeutung in die Litteraturſprache (ſiehe blechen und pumpen), und ſo buchen es Steinbach 1734, Adelung und Campe.

Force F. aus frz. force, im 17. Jahrh. (mit der von Rädlein 1716 franzöſ. Sprachmeiſter I, Vorrede b^b getadelten Nebenform Forſche) allgemein. Schon am Schluß des 16. Jahrhs. zeigt ſich per forca (= ital. per forza) z. B. bei v. Schwendi 1594 Kriegsdiſcurs S. 34; dafür dann im 17. Jahrh. das ſeit Liebe 1686 und Stielers Zeitungsluſt 1695 verzeichnete par force (= frz. par force). Eine dem Ndl. entſtammende Nebenform Fortſe verzeichnet ſchon Heniſch 1616.

fordern Ztw. aus mhd. vordern, ahd. fordôn 'fordern, verlangen, herausfordern, vorladen'; entſprechend ndl. vorderen: eine ſpezif. deutſche Bildung, den übrigen Dialekten urſprgl. fremd; doch drang das Wort aus dem Deutſch. ins Dän. und Schwed. Ableitung zu vorder.

fördern Ztw. aus mhd. vürdern vurdern, ahd. furdiren (auch fordarôn) 'vorwärts bringen, für etwas thätig ſein, helfen'; wie fordern von vorder.

Forelle F., dafür ahd. forhana F. = mhd. vorhen vorhe F., dem ein weſtgerm. forhna 'Forelle' zu Grunde liegt; vgl. andd. forna furnie, angls. fórn fórne (meiſt trúht = engl. trout aus lat. tructa, wozu frz. truite). Das germ. Wort aus vorgerm. prknâ wird meiſt zu ſkr. pṛçni 'geſprenkelt', gr. περκνός 'bunt' gezogen, ſo daß die Forellen nach ihrer Farbe benannt wären (vgl. ruſſ. pestruška 'Forelle' zu pestryj 'bunt'). Die nhd. Form Forelle (mit Betonung der ſchweren Mittelſilbe wie in lebendig, Wacholder, Schlaraffe, Horniſſe) beruht auf mhd. vorhen mit dem diminutiven -le der mittelrhein. Ma.; aus forénle wurde forélle wie aus einlif ellif = elf. In Thüringen und Rheinfranken fórelle fúrælle betont. In Baiern und Öſtreich Förchen (auch Fehrne), in der Schweiz forne(li) fòre(li), in Schwaben fore furn. Die Form Forelle (ſeit Peucer-Eber 1556 95^b und Matheſius 1562 Sarepta 201 bezeugt) wird noch nicht von Maaler 1561 (dafür Foren F.) und von Schottel 1663 (dafür Fohre Forel), erſt von G. Liebe 1686 gebucht; aber noch Stieler 1691 und Steinbach 1734 bevorzugen Fohre als Hauptform. Adelung hat als ſchriftſprachlich nur Forelle.

† **Forke** F. ſ. Furke.

Form F. aus mhd. (nachklaſſ.) forme form F. 'Form, Geſtalt' aus lat. roman. forma.

Formel F., erſt ſpät nhd., aus lat. formula.

forſchen Ztw. aus mhd. vorschen, ahd. forskôn (ſelten fränk. mit Angleichung forspôn) 'forſchen, fragen': eine dem Hd. eigentümliche Bildung, die den übrigen Dialekten fremd iſt, auf got. *faúrskôn *faúrhskôn hinweiſend. Das sk iſt ableitend wie lat. sc (vgl. dreſchen, wünſchen, waſchen). Ein got. *faúrskôn für *faúrhskôn wäre geſetzlich wie got. waúrstw 'Arbeit' für

*waúrhstw. Die germ. Wz. forh iſt identiſch mit der Wz. von fragen, vorgerm. prk (ſ. fragen). Eine sc-Ableitung zeigt auch lat. poscere (für *porscere) 'fordern' und ſkr. prch 'fragen'.

Forſt M. aus mhd. vorst, ahd. forst M. 'Bannwald'; daneben mhd. vörëst förest föreht föreist (fôrest iſt wohl nicht anzuſetzen) N. 'Bannwald, Forſt'. Die ganze Sippe entſtammt dem Franzöſ.: frz. forêt = mlat. forestis 'Bannwald' (zu lat. foris 'außerhalb' gebildet). Mlat. forestis begegnet ſchon in merovingiſchen und karolingiſchen Urkunden (zuerſt 556 in einer Urkunde Childeberts I), wodurch auch die Zeit der Übernahme des Wortes ins Deutſche (ahd. forst) beſtimmt wird. Die mhd. Nebenformen vorest voreht foreist beruhen auf neuer Entlehnung aus frz. forêt, afrz. forest.

Fort N. aus frz. fort; in Zeitungen des 30jähr. Krieges als Forte Fem. und Fort Neutr. (Plur. Forten ſchon 1617 in de Bry's Überſetzung von Baſta's Maestro di Campo generale S. 54); bei Sigiſm. Latomus 1617 Relat. Hist. Semestr. Contin. S. 31 als forto = ital. forto. Fort N. wird ſeit Heniſch 1616 und Schottel 1663 allgemein verzeichnet.

fort Adv. aus mhd. vort Adv. 'vorwärts, weiter, fortan'; ahd. *ford fehlt, es würde ſtimmen zu aſächſ. forth, angls. forþ, engl. forth 'fort, weg'; got. *faúrþ, dazu als Komparativ faúrþis Adv. 'früher'? Fort, altgerm. forþ, aus älterem frþo prto iſt verwandt mit vor. S. fürder, fordern, fördern, vorder.

Fortſchritt M. in der heutigen übertragenen Bedeutung nach Kinderling 1795 Reinigkeit der d. Spr. S. 388 um 1750 aufgekommen und ſeit Adelung verzeichnet (ältere Nebenformen Fortſchreitung und Vorſchritt).

Fourage ſ. unter Furier.

Fracht F., erſt nhd. (ſeit Heniſch 1616 allgemein gebucht), aus dem ndd. fracht; vgl. ndl. vracht, engl. fraught freight 'Fracht, befrachten'; es bedeutet urſprgl. 'Lohn, Preis der Überfahrt', dann erſt die 'Ladung ſelbſt'. Vgl. ahd. frêht (wohl got. *frá-aihts vorausſetzend) 'Verdienſt, Lohn', gifrêhtôn 'verdienen'; die ſpezielle Bedeutung der neueren Dialekte zeigt ſich zuerſt im Mndl. und Mittelengl., ſie drang auch ins Roman. (vgl. frz. fret). S. noch eigen.

Frack M., ein von den Fremdwörterbüchern vor 1750 nicht gebuchtes, jetzt in zahlreichen Kulturſprachen verbreitetes Fremdwort, das Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet (Belege: die Frack als Femin. bei Muſäus 1781 Phyſiognom. Reiſen 3, 175; der Frack als Mask. bei Goethe im Werther 1774 und 1792 im Großcofta II, 1). Adelung (wie Kinderling 1795) hält Wort und Sache für engliſch: engl. frock (engl. o neigt in der Ausſprache nach a hin).

fragen Ztw. aus gleichbed. mhd. vrâgen, ahd. frâgên (mit ſeltener Nebenform frâhên); entſprechend aſächſ. frâgôn, ndl. vragen: eine bloß kontinentaldeutſche Bildung (got. *frêhan *frêgan) mit der Bedeutung 'fragen' aus einer germ. Wz. frēh, aus der im Got. Prät. frah (frêhum) und Part. fraíhans gebildet ſind; das zugehörige Präſ. lautet mit n-Ableitung (vgl. ſcheinen) got. fraíhnan, angls. frignan frînan, woneben mit präſentiſcher io-Ableitung auch angls. frîġan (got. *frigjan) erſcheint. Eine andere Verbalableitung aus derſelben Wz. ſ. unter forſchen, mit welchem das ahd. fërgôn 'bitten' die Umſtellung des r teilt. Außerdem gehören aus dem Germ. noch flg. Worte zur Wz. frēh: angls. friht 'Orakel', frihtrian 'wahrſagen', fricca 'Herold'. Germ. Wz. frēh ſtammt der Lautverſchiebungsregel gemäß aus einer idg. Wz. prēk prk, welche urſprgl. die Bedeutungen 'fragen, bitten' ('rogare, interrogare') in ſich vereinigt haben mag. Vgl. die urverwandten ſkr. Wz. prch (für prç-sk) 'fragen, wonach verlangen, etwas begehren, um etwas bitten', praçná 'Befragung'; zd. Wz. pares peres 'fragen, fordern'; lat. prēc- (N. Pl. prēces) 'Bitten', prēcâri 'bitten', procax 'frech', prōcus 'Freier, Werber'; aſlov. prositi 'fordern, bitten'.

frank Adj. 'frei, unabhängig', erſt nhd. (ſeit Heniſch 1616 und Schottel 1663 verzeichnet) aus frz. franc (ital. ſpan. portug. franco), das ſelber aus unſerem Völkernamen Franken, ahd. Franchun ſtammt und allgemein den freien Mann bezeichnet haben kann. Eigtl. iſt der Völkername Franken eine Ableitung aus einem verlorenen ahd. *francho 'Wurfſpieß', das ſich im Angls. als franca, im Anord. als frakka erhalten hat; ähnlich haben die Sachſen nach einer Waffe den Namen: ahd. Sahsun nach sahs 'Schwert' (ſ. Meſſer).

franco Adv. ſeit dem Teutſch. unart. Sprachuſw. Verderber 1644 gebucht: im Beginn des 17. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. ital. franco.

Franſe F. aus mhd. franze F. 'Franſe, Schmuck, Stirnband'; dazu franzen Ztw. 'mit Franſen beſetzen': aus dem Roman., vgl. frz. frange, ital. frangia, die auf dem gleichbed. lat. fimbria beruhen.

Franzbrod N. in Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 und bei Friſch 1741 verzeichnet; eigtl. um 1700 Bezeichnung für eine Art franzöſiſcher Paſtete. Das 1. Wortelement iſt = 'franzöſiſch'; bei Stieler 1691 Franzwein 'franzöſiſcher Wein', Franzmann 'Franzoſe'.

frappieren Ztw. aus fr. frapper im 18. Jahrh. übernommen (Beleg: Philippi 1734 Regeln der Reimschmiedekunst S. 70. 212), bei Sperander 1727 noch nicht verzeichnet.

Fraß M. aus mhd. vrâz M. 'das Essen, Fressen'; zu freſſen; ahd. frâz, mhd. vrâz M. auch 'Fresser'.

Fratze F., erst nhd. (schon bei Luther belegt und seit Henisch 1616 gebucht), woraus ndl. fratsen F. Pl. 'Fratzen, Verzerrungen' entlehnt. Spricht schon das Fehlen des Wortes im Ahd. Mhd. für Entlehnung, so zwingt dazu die Unmöglichkeit einer guten Ableitung aus germ. Mitteln; denn die vorgeschlagene Deutung aus angls. frætwe F. Pl. 'Kunstarbeit, Schmuck (Schnitzwerk?)' ist lautlich unmöglich. Letzte Quelle von Fratze könnte in ital. Pl. frasche, frz. frasques 'Possen, Schabernack' vorliegen.

Frau F. aus mhd. vrouwe, ahd. frouwa F. 'Herrin, Gebieterin, Frau von Stand, Dame, Gemahlin, Weib': eine urspргl. wohl nur hd. Femininbildung 'Weib des Herren, Herrin' zu ahd. frô 'Herr' = got. frauja (heiwafrauja) 'Herr'; genauer stellt sich ahd. frouwa aus frauj̄ô zu got. frauja 'Herr' als Femininum. Das Mask. ahd. frô aus *frawon- ist idg. prwo- 'der erste' in aperſ. paruva, skr. pûrva, aslov. prŭvŭ 'erster' (für prvo-); das Mask. got. frauja aus frawjon- ist idg. prwyo- 'der erste' in skr. pûrvyá 'erster', wozu auch anord. Freyr (got. *Fraujis) und Freyja (got. *Fraujô) als Göternamen gehören. Wegen des Bedeutungsüberganges von 'erster' in 'Herr' ſ. auch Fürſt. Das Femininum ahd. frouwa findet sich andd. (aber nicht im Heliand) als frûa = ndd. frugge, woher anord. frú entlehnt. Das Maskul. (ſ. Frohndienſt) starb früh aus, während das Femin. erhalten blieb (ähnlich frz. dame aus domina, aber lat. dominus blieb nicht. Vgl. Schwieger).

Fräulein N. (vereinzelt bei Gryphius 1698 Gedichte I, 846. 886 auch Femininum) aus mhd. vrouwelîn N.: Diminutivbildung zu mhd. vrouwe 'Frau', eigtl. 'edles Mädchen, Edelfräulein, Herrin, Geliebte' meinend; -lein als Suffix (mhd. -lîn) weist auf oberd. Ursprung des Wortes hin, das wohl (ſ. Kaiſer) vom kaiserlichen Hofe aus vorgedrungen ist (dagegen ſ. Mädchen als md. ndd. Wort).

Frauenzimmer N. aus spät. mhd. (15. Jahrh.) vrouwenzimmer N. 'gynaeceum, Frauengemach'. Die mhd. Bedeutung hielt sich im Nhd. bis um 1750 (z. B. bei Luther in der Bibel Esther 2, 3. 9). Im 16.–18. Jahrh. übernimmt das Wort die Kollektivbedeutung 'die im Gynaeceum befindlichen Frauen', dann 'die Frauen, das weibliche Geschlecht'. Daß schließlich aus dem Kollektivbegriff die Vorstellung des einzelnen Individuums ('ein weibliches Wesen') hervortrat, hat Analoga (ſ. Burſche, Kamerad); diese heutige, zuerst im 17. Jahrh. bei schleſ. Dichtern (z. B. A. Gryphius 1698 Gedichte I, 846. 953. II, 374. 378 und Lohenstein 1701 Ibrahim Sultan K 3) auftretende Bedeutung, welche sich anfänglich nur bei dem unbestimmten Artikel („ein Frauenzimmer") und in der Anrede (z. B. Chr. Reuter 1695 Ehrliche Frau I, 4) zeigen konnte und nach Wachters Glossarium 1727 zunächst nur „ein vornehmeres Frauenzimmer" (mulier honestioris conditionis) war, wird von Steinbach 1734 noch nicht registriert, aber gebraucht; Gottsched 1758 Betrachtungen S. 424 verwirft sie noch als lächerlich zu Gunsten von Weibsperſon (bei Reuter 1695 Ehrliche Frau I, 3 „eine von seinem Hausfrauenzimmer"). Seit 1700 wird die Individualbedeutung üblicher z. B. bei Menantes-Hunold (1719 Satyr. Roman S. 11. 17 und 1722 Auserleſ. Briefe 72. 76 ff.) und in Ludwigs t.-engl. Lexic. 1716 und sie wird etwa um 1750 allgemein schriftdeutsch, und es kann dazu bald ein Plural "die Frauenzimmer", auch ein Diminutivum Frauenzimmerchen gebildet werden. Übrigens verzeichnen Frisch 1741 und Adelung Frauenzimmer nur erst als 'eine vornehme Frau'.

frech Adj. aus mhd. vrëch Adj. 'mutig, kühn, dreist', ahd. frëh (hh) 'habsüchtig, begierig'; entsprechend got. *friks nur in faihufriks 'habgierig, geldgierig' (wegen faihu 'Geld' ſ. Vieh), anord. frekr 'gierig', angſ. frec 'verwegen'. 'Gierig' wird die Grundbedeutung des gemeingerm. Adj.-Stammes freka- gewesen sein; Spezialisierung auf das Kriegsleben führte auf die Bedeutung 'kampfgierig, -lustig, verwegen'; angls. frëca erlangt die Bedeutung 'kriegerischer Held', älter engl. freak 'Held, Mann'. Ähnliche Spezialisierungen eines Begriffes auf das Kriegsleben, die auch noch aus der älteren germ. Zeit stammen, ſ. unter bereit, fertig, kühn, rüſtig. In den roman. Sprachen finden sich Abkömmlinge des altgerm. freka-, got. friks, vgl. altfrz. frique, nprov. fricaud 'munter, lebhaft'. Germ. freka- aus vorgerm. prĕgo- gehört kaum zu fragen.

Fregatte F., bei Henisch 1616 und Schottel 1663 als Fregat 'navigium exploratorium', als Fregatte in Stielers Zeitungslust 1695 gebucht, in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. entlehnt (Zeitungsbelege seit 1574, z. B. auch bei G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 421); von Kriegsschriftstellern schon bei Frondsperger 1573 Kriegsbuch 198 ff. (als „Fregaten Fragatten Frogatten Frugatten"); auch 1584 Reyßbuch 277b 278b (als Fregata, Fregate).

frei Adj. aus gleichbed. mhd. vrî, ahd. frî: ein gemeingerm., nur dem Nord. fremder Stamm frija- 'frei', der noch durch got. freis (Akk. Sg. M. frijana), angls. frî fréo (aus frija-), engl. free, andd. frî vorausgesetzt wird. Dazu als Abstr. got. freihals 'Freiheit', eigtl. 'der Zustand der Freihalsigkeit', angls. fréols 'Freiheit' (auch 'Friede, Ruhe'; vgl. fréolsdæg 'Feiertag'). Als Adj. 'einen freien Hals habend' gebraucht das Nord. das mit diesen identische frjáls für das fehlende *frîr 'frei'; dazu ahd. mhd. frîhals 'der Freie' (ein Ring um den Hals war altgerm. Zeichen der Sklaven). Obwohl frija- schon gemeingerm. die neuere Bedeutung von frei hat, wozu auch cymr. ridd 'frei' (aus prija) stimmt, so zeigen sich doch einige Spuren, daß einst im frühsten Germ. dem Adj. frija- die Bedeutung 'lieb, geliebt' zukam; vgl. das zum Adj. gehörige Abstr. got. frijaþwa 'Liebe', angls. fréod (für *frijôdus) 'Liebe, Gunst', angls. frîgu 'Liebe' (auch fréodryhten 'der liebe Herr', fréobearn 'das liebe Kind'); dazu got. frijôn 'lieben' unter Freund und Friede. Alle diese Ableitungen weisen auf eine germ. Wz. frî 'hegen, schonen, schonend behandeln' (mhd. vrî-ten, got. frei-djan 'schonen'); frei wäre aktiv genommen etwa mit hold zu vergleichen, das auch das Verhältnis des Höheren zum Niederen meinte. Frei eigtl. 'liebend, geliebt, geschont'. Diese Bedeutung wird durch die verfolgbare ältere Geschichte des Wortes gesichert: got. frija- aus vorgerm. priyó-; vgl. skr. priyá-s 'lieb, beliebt' zu Wz. pri 'erfreuen, geneigt machen'. Im Altind. gilt das Fem. des Adj. priyâ für 'Gattin', auch 'Tochter'; dazu stimmt asächs. frî, angls. fréo 'Weib'. — Mit skr. Wz. pri gehören noch zusammen aslov. prijają (prijati) 'beistehen', prijateljĭ 'Freund'. S. Freitag, freien, Freund, Friede, Friedhof.

Freidenker M. nach engl. free-thinker (Beleg: Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst); Freimaurer M. um 1750 nach engl. free-mason (beide fehlen noch in Meißners Philosoph. Lexicon 1737).

freien Ztw. 'um eine Braut werben' aus mhd. vrîen 'um eine Braut werben, heiraten': eigtl. ein dem Oberd. fremdes Wort, dem Ndd. (auch dem Hess.) eigen und bes. durch Luther zur Geltung gekommen (Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 übersetzt Luthers freien mit 'weiben, ehelich werden' und Ecks Bibelbearbeitung 1537 ersetzt es mit „zur Ehe nehmen, heirathen"). Vgl. ndl. vrijen 'werben' (mhd. vrîen 'frei machen, erretten' ist zunächst als davon verschieden anzusehen). Für die Bedeutung 'werben, heiraten' hat man unmittelbar an die altgerm. Wz. frî 'lieben' anzuknüpfen; vgl. asächs. frî 'Weib, Geliebte'. Über die Verbreitung der germ. Wz. frî (aus idg. prî) s. frei und Freitag, auch Freund.

freilich Adv. aus mhd. vrîliche Adv. 'sicherlich, allerdings': eigtl. Adv. zu vrîlich 'frei, schrankenlos'.

Freitag M. aus gleichbed. mhd. vrîtac, ahd. frîatag M. 'dies Veneris'; entsprechend ndl. vrijdag, angls. frígdæg frígedæg, engl. Friday 'dies Veneris', anord. Frjádagr (dafür jetzt isl. Föstudagr 'Fasttag'): eigtl. 'Tag der Freia' (urgerm. Frijjô) als Nachbildung von lat. dies Veneris (Freia und Venus entsprechen sich). Anord. Frigg wie ahd. Frîa ist eigtl. die 'Liebende', die 'Göttin der Liebe': zu skr. priyá F. 'Gattin, Geliebte' (asächs. frî, angls. fréo 'Weib') s. frei. Die Übersetzung des lat. dies Veneris (= frz. vendredi, ital. venerdì) als urdeutsch Frîja-dag geschah etwa im 3. Jahrh. n. Chr.; vgl. die übrigen Namen der Wochentage. Beachtenswert ist noch, daß das Westgerm. keine Synonyma für 'Freitag' hat (nur im Ahd. auch pfęrintac?).

† **Freite** F. 'Bewerbung' aus mhd. vrîât vrîâte F. 'Brautbewerbung': Abstrakt. zu freien; daneben in gleicher Bedeutung mhd. vrîe: ein wesentlich md. Wort.

fremd Adj. aus mhd. vręmede vręmde 'fremd, entfernt, befremdlich, seltsam, selten', ahd. framadi fręmidi 'fremd, wunderbar, seltsam': gemeingerm., nur dem Nord. fehlendes Adj. für fremd; vgl. got. framaþs 'fremd, entfremdet, ausgeschlossen von', angls. fręmþe fręmde 'fremd, ausländisch, entfremdet' (engl. ausgestorben), asächs. fręmithi, ndl. vreemd. Ableitung aus dem Stamm der Präp. got. fram 'fern von', angls. engl. from 'weg von'; ahd. fram Adv. 'fort, vorwärts'.

fressen Ztw. aus mhd. vrëzzen, ahd. frëzzan 'aufessen, verzehren, fressen' von Menschen und Tieren: aus älterem *fraëzzan mit Synkope des unbetonten a entstanden; vgl. got. fraîtan 'aufzehren' (engl. to fret 'beizen') mit dem gleichfalls gekürzten Prät. Sg. frêt Pl. frêtun für *fraêt *fraêtun. Das got. Verbalpräfix fra erscheint im Ahd. sonst als fir far, mhd. nhd. ver, und im Mhd. bildet man aus ëzzen mit dem geläufigen ver ein neues verëzzen mit der Bedeutung des etymologisch ihm gleichen frëzzen. Wegen des Verbalpräfixes s. Frevel, ver-.

Frettchen N. (seit Adelung verzeichnet) Diminutiv zu älter nhd. (Maaler 1561 und Schottel 1663) Frett N. 'Wieselart', erst nhd., aus dem Roman.; vgl. ital. furetto, frz. furet (engl. ferret), mlat. furetum furetus 'Frettchen', das auf früh mlat. furo 'Iltis' = lat. fur 'Dieb' beruht (s. noch Iltis; ein anderes Synonym ist mittelfränk. siebenbürg. Feierling).

Freude F. aus gleichbed. mhd. vröude vreude, ahd. frewida F.: zu freuen, mhd. vröuwen, ahd. frouwon; s. froh. Wegen der Ableitung s. Gemeinde, Begierde, Zierde, Beschwerde.

Freund M. aus gleichbed. mhd. vriunt (d) ahd. friunt M. 'Freund, Verwandter'; vgl. asächs. friund 'Freund, Verwandter', ndl. vriend, angls. fréond, engl. friend, got. frijônds 'Freund' (dunkele Lautform hat anord. frændr). Got. frijônd- und somit auch die übrigen Worte sind Part. aus einem altgerm. got. Ztw. frijôn 'lieben', angls. fréogan 'lieben' (s. frei); daher das Wort, das eigtl. 'liebender' (vgl. lat. amicus zu amare) bedeutet, im Ndd. Hess. Fränk. Elsäß. Schwäb. Bairr. für 'Verwandter' gebraucht wird (für amicus gilt in solchen Dialekten „guter Freund"). Der Bildung wegen s. Heiland, Feind.

Frevel M. aus mhd. vrœvel F. M. 'Kühnheit, Vermessenheit, Übermut, Frechheit, Gewaltthätigkeit', ahd. fravili F. 'Kühnheit, Verwegenheit, Frechheit': Abstraktum zu dem Adj. ahd. fravili frœvili, mhd. vrœvele 'kühn, stolz, verwegen, frech', nhd. frevel Adj.; vgl. angls. fræfele 'verwegen', ndl. wrevel 'Frevel'. Das hd. Adj. hat ein paar schwierige Nebenformen, die zum Auffinden des Etymons Fingerzeige geben. Ahd. mit b fraballicho Adv., mit b und t frabari F. 'audacia'. Mhd. besteht neben vrœvel ein vor-œvel verœvel, welches mit mhd. ver-ëzzen neben vrëzzen gleich zu beurteilen ist; ë wäre wahrscheinlich ein got. *fra-abls resp. *fra-afls vorauszusetzen (vgl. fressen); und diesem läge anord. afl N. 'Kraft, Stärke', ahd. avalôn 'sich plagen, arbeiten' nahe; im Ahd. erhielt sich fra als vollbetontes Präfix in Adj. wie frá-bald 'verwegen' zu bald 'kühn'; s. Fracht (als Zusammensetzung mit got. fra). — freventlich Adv., erst nhd., gebildet nach eigentlich, wesentlich ꝛc. aus dem Adj. mhd. vrevele, aber mit Vertauschung des l-Suffixes mit n-Suffix.

Fricandelle F. und Fricassee N. seit Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 verzeichnet; Henisch 1616 hat fricassieren Ztw. nur als ndl., als hd. bietet es Stieler 1691 (Belege für Fricassee: Ursinus 1729 Gedanken v. philosoph. Geschmack S. 16; Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 291) Zu Grunde liegen ital. frittadella und frz. fricassée.

Friede M. aus mhd. vride M. 'Friede, Waffenstillstand, Ruhe, Schutz', ahd. fridu M. 'Friede'; entsprechend asächs. frithu M., angls. freodo fridu F. anord. friðr M. 'Friede': das gemeingerm. Wort für 'Friede'. Im Got. nur in Friþareiks gleich Friedrich (eigtl. 'Friedefürst') bezeugt; dazu got. gafriþôn 'versöhnen'. Die germ. Wortform friþu- enthält þu als Suffix wie got. dauþu-s = Tod; þritu-s = Friede aus idg. Wz. pri (germ. fri eigtl. 'lieben, schonen') also eigtl. 'Liebeszustand, Schonung' (s. frei). Beachtenswert ist, daß erst das Germ. eine Bezeichnung für Friede sich geschaffen hat: es zeigt sich in den idg. Sprachen keine gemeinsame Benennung für 'Friede', doch auch nicht für 'Krieg' (s. Hader).

Friedhof M. 'Kirchhof', ursprgl. nicht sowohl 'Friedens Hof', sondern vielmehr 'eingefriedigter Ort': zu mhd. vride 'Einfriedigung, eingehegter Raum'; mhd. vrithof, ahd. frithof 'eingefriedigter Raum um eine Kirche' hätte Freithof ergeben müssen. Im letzten Grunde sind Friede und mhd. vrit-hof natürlich urverwandt; doch ist für vrithof zunächst an got. frei-djan 'schonen', ahd. friten 'hegen, lieben, beschützen' anzuknüpfen; dazu auch nhd. einfriedigen,

frieren Ztw. aus gleichbed. mhd. vriesen (Part. gevrorn), ahd. friosan (Part. gifroran); der Rhotacismus ist im ganzen Ztw. herrschend geworden, doch erhielt sich s in Frost. Vgl. ndl. vriezen, angls. fréosan, engl. to freeze 'frieren', anord. frjósa; got. *friusan fehlt, läßt sich aber nach frius N. 'Frost, Kälte' mit Sicherheit voraussetzen. Rhotacismus zeigen angls. fréorig Adj. 'frierend, frostig, starr', anord. frost N. Pl. 'Frost, Kälte'. Germ. Wz. freus fruz aus vorgerm. Wz. preus prūs; sie scheint in lat. prûrio für *prûsio 'jucken' vorzuliegen, falls im 'Stechen, Jucken, Brennen des Frostes' die vermittelnde Bedeutung liegt. Das Altind. hat eine der Bedeutung wegen ferner stehende Wz. pruš 'etwas ausspritzen'; dazu auch lat. pruîna 'Reif' (für *prusvîna); skr. prušvâ 'Tropfen, gefrorner Tropfen, Reif'. An lat. frigere aber ist unter keinen Umständen zu denken.

Fries M., auch Friese F., erst nhd., früher auch in der Bedeutung 'grobe Art Wollenzeug': aus frz. frise F., woher engl. frieze; das frz. Wort wie seine roman. Sippe entstammt selber dem Germ.; vgl. angls. frise 'gelockt', engl. to friz frizzle 'kräuseln', altfries. frisle 'Haupthaar'.

Frieseln Plur., bei Henisch 1616 und Schottel 1663 noch nicht gebucht, im 18. Jahrh. (seit Liebe 1686) Friesel M. (als Singular), bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 Friesel Neutr.; dafür östr. Riselausschlag, weßhalb für Friesel im Anlaut fr- für wr und mithin ndd. Herkunft des Wortes anzunehmen ist: ndd. frisln (nicht mit frieren verwandt) scheint demnach mit den im 16/17. Jahrh. häufigen Riseln Rüseln 'Sommersprossen' identisch zu sein.

frisch Adj. aus mhd. vrisch, ahd. frisc Adj.

'neu, jung, munter, rüstig, keck'; entsprechend angls. ferse, engl. fresh (anord. ferskr) 'frisch'. Der weitere Ursprung ist dunkel; zunächst steht aslov. prěsnŭ 'frisch' aus idg. praiskino-, dessen Diphthong in ahd. freising 'Opferthier' (neben gleichbed. friscing s. Frischling) wieder kehrt, und lit. prěskas 'süß, ungesäuert' mit finn. rieska 'frisch, ungesäuert'. Aus westgerm. friska- stammt die roman. Sippe von ital. fresco, frz. frais.

Frischling M. 'junges wildes Schwein' aus mhd. vrischinc vrischlinc M.: Ableitung aus frisch mit den Suffixen ing ling. Das ahd. frisking (mit den dunklen Nebenformen friuscing frunscing fruscing) 'Opfertier' ist ins Altfrz. gedrungen als fresange 'junges Schwein'.

frisieren Ztw., erst nhd. (bei Henisch 1616 und Schottel 1663 als friseren; Frisierkunst bei Prätorius 1666 Anthropodemus S. 213): vermittelst ndl. friseren aus frz. friser, das aus der am Schluß des Artikels Fries aufgestellten Wortsippe stammt. — Frisur F. schon bei Stoppe 1728 Gedichte I, 15.

Frist F. aus mhd. vrist F., ahd. frist F. (M.) 'abgegrenzte Zeit, Aufschub, Zeitraum'; vgl. asächs. frist, angls. first M., anord. frest N. Pl. 'Aufschub'. An Ableitung aus Wz. fri (s. frei) 'lieben' ist nicht wohl zu denken. Eher könnte an die got. Verbalpartikel fri in frisahts gedacht werden, wenn deren Bedeutung klar wäre.

frivol Adj., ein seit Liebe 1686 verzeichnetes Lehnwort aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. = frz. frivole.

froh Adj. aus mhd. vrô (Gen. vrôwes vrouwes), ahd. frô (fl. frawêr) 'froh'; entsprechend asächs. frao (Gen. *frawes frahes), mndl. vro 'froh'; dem Engl. fehlt ein entsprechendes Wort. Anord. frár 'schnell, flink' stimmt lautlich recht gut, und wegen der Bedeutung vgl. das Analogon von glatt = engl. glad. Dann wäre die sinnliche Bedeutung 'flink' zum Ausgangspunkt zu nehmen.

frohlocken Ztw. aus mhd. (selten) vrôloken 'jubilare'; wahrscheinlich nach mhd. vrô-sanc 'Freudengesang, Halleluja' als Umdeutung eines älteren frôleichen zu fassen; ahd. mhd. *vrô-leich wäre auch eigtl. 'Freudengesang'. Engl. to frolick 'scherzen' stammt aus ndl. vrolijk 'fröhlich'.

frohn Adj., nur noch als erstes Glied in altüberlieferten Zusammensetzungen erhalten aus mhd. vrôn Adj. 'den Herrn betreffend, herrschaftlich, heilig'. Im Ahd. erscheint für ein Adj. *frôn ein erstarrtes frôno 'herrlich, göttlich, heilig', das eigtl. Gen. Pl. zu frô 'Herr' (nur als Vok. in der Anrede gebraucht) ist. Im Mhd. erscheint vrôn in zahlreichen Zusammensetzungen für den weltlichen Herrn sowie für den κύριος, den Herrn κατ. ἐξοχ., Christus; vgl. mhd. vrônlîchnam M. 'Christi Leichnam, Hostie', nhd. Frohnleichnam; mhd. vrônkriuze, ahd. daz frôno chrûzi 'das Kreuz Christi'; mhd. vrônalter 'Hochaltar' usw.; daneben vrônhof 'Herrenhof', vrônwalt 'herrschaftlicher Wald', vrônrëht 'öffentliches Recht'. Nhd. erhielt sich Frohndienst aus mhd. vrôndienst; s. fröhnen. Was ahd. frô 'o Herr' betrifft, so ist seine Übereinstimmung mit angls. fréa 'Herr', sowie asächs. frao hervorzuheben; das Got. hat dafür eine j-Bildung frauja M. (angls. frégea fríga = asächs. frôio) 'Herr', wie sie das Femin. ahd. frouwa, mhd. vrouwe, got. *fraujô zeigt. Damit bringt man die nord. Götternamen Freyr und Freyja in Zusammenhang. S. Frau.

Frohne F. aus mhd. vrône F. 'Frohndienst'; s. frohn.

fröhnen, frohnen Ztw. 'dienen' aus mhd. vrônen (vrœnen) 'dienen, Frohndienst leisten'; s. frohn, Frohne.

fromm Adj. aus mhd. vrum (flekt. vrumer) Adj. 'tüchtig, trefflich, gut, wacker, förderlich'. Das mhd. Adj. ist eigtl. Substant. (vgl. Schade): mhd. frum frume, ahd. fruma F. 'Nutzen, Vorteil' (frummen 'fördern, vollbringen'). Dazu im Angls. mit der a-Ablautsstufe fram Adj. 'tapfer, förderlich', fremman 'fördern, vollbringen'; vgl. anord. framr 'vorzüglich' und fremja 'ausführen'. Verwandt sind weiterhin auch altgerm. Worte für 'primus': s. Fürst, fort, fürder ꝛc.

frommen Ztw. bei Luther geläufig, aber landschaftlich frühzeitig ausgestorben und im 17. Jahrh. wenig bezeugt; nach Heynatz' Antibarbarus 1795 am Schluß des 18. Jahrhs. wieder aufgelebt.

Front F. im Beginn des 17. Jahrhs. (z. B. de Bry's Übersetzung von Basta's Maestro di Campo Generale 1617 S. 19. 25; Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 56) übernommen aus frz. front; gebucht seit Stielers Zeitungslust 1695 (als Fronte).

Frosch M. aus gleichbed. mhd. vrosch, ahd. frosk M.; entsprechend mndd. forsch, ndl. vorsch, angls. forse (engl. dial. frosk), anord. froskr 'Frosch'; got. *frusqa- fehlt zufällig. Vor dem ableitenden sk ist ein Guttural ausgefallen, wie verwandte Bezeichnungen des Frosches zeigen: angls. frogga, engl. frog 'Frosch' (an ndd. pogge 'Frosch' anklingend) wäre got. *frugga; dazu noch angls. frocca, älter engl. dial. frock, sowie anord. fraukr 'Frosch' (daneben mittelengl. frúte froute 'Kröte'). Jenes got. *frusqa- für *fruhsqa- würde demnach zu einer auf einen Guttural schließenden u-Wurzel gehören; vorgerm. Wz.

etwa pruk? Mundartliche Synonyma sind ndd. (westfäl.) höpper pogge padde marks, oberrhein. (z. B. bei Maaler 1561) hoptzger eigtl. 'Hüpfer', in Coblenz höperling, in Remscheid hepkrät. Vgl. noch mittelengl. tadde tode und padde pode paddock.

Frost M. aus gleichbed. mhd. vrost, ahd. frost M.; vgl. ndl. vorst, anglf. forst, engl. frost, anord. frost N. 'Frost, Kälte': gemeingerm. Abstraktum zu frieren, got. *friusan. Got. *frusta- M.N. 'Frost' fehlt.

Frucht F. aus mhd. vruht, ahd. fruht F. 'Frucht'; entsprechend afächf. fruht, ndl. vrucht, altfries. frucht. Zu Grunde liegt lat. fructus, das etwa gleichzeitig mit Pflanze und einer Reihe von Pflanzenbezeichnungen ins Deutsche gedrungen ist.

früh Adj. Adv. aus mhd. vrüeje Adj. 'früh', vruo Adv. 'früh' (daher zuweilen noch nhd. fruh ohne Umlaut) = ahd. fruoji Adj., fruo Adv. 'früh'; vgl. ndl. vroeg Adj. Adv. 'früh'. Ein got. Adv. *frō (resp. *frauō für *frōō?) fehlt. Vorgerm. prō- steckt auch in gr. πρωΐ 'früh, früh Morgens', πρώτα 'Frühe, Morgen', πρώϊος 'frühe'; dazu skr. prātar Adv. 'früh Morgens'. Weiterhin sind vor, Fürst, vordere ꝛc. (auch frisch?) verwandt. Auffällig ist die Beschränkung des altidg. Adv. in der Bedeutung 'früh Morgens' auf das Deutsche. Dem Nord. Engl. Got. fehlt es; dafür gilt got. air, anord. ár, anglf. ǽr 'früh Morgens' (s. ehe). Übrigens erweiterte sich früh allgemein seine spezialisierte Bedeutung; s. Frühling.

Frühling M., ein im 15. Jahrh. aufkommendes Wort, zu dessen Gunsten das ältere noch in der Oberlausitz übliche Lenz (so noch durchweg bei Luther) zurückgedrängt ist; die Bildungsweise erinnert an schwäb. Spätling 'Herbst', und wahrscheinlich ist auch Frühling eigtl. im Schwäb. heimisch (aber baier.-österreich. Auswärts M., ebenso im Hessischen). Volksüblicher ist heute Frühjahr, das seit Stieler 1691 bezeugt ist (in Md. Ndd. eigtl. heimisch). Im Ndd. vielfach Meie (s. unter Mai). Die älteste germ.-idg. Benennung des Frühlings repräsentiert das gleichbed. anord. vár (nordfries. wors urs aus *wars) = lat. vēr, skr. vasar, gr. ἔαρ; Lenz ist die gemeinwestgerm. Benennung dafür.

Fuchs[1] M. aus gleichbed. mhd. vuhs, ahd. fuhs M.; entsprechend ndl. vos, anglf. engl. fox: germ. fuhs- (fuhsu-) mit s als Maskulinsuffix wie bei Luchs; das s fehlt daher auch der älteren Femininbildung ahd. fohsa, mhd. vohse F. 'Füchsin' (auch 'Fuchs' = got. faúhō F. 'Fuchs', anord. fóa 'Fuchs'). Anord. fox N. wird nur im übertragenen Sinne von 'Betrug' gebraucht ('Fuchs' meist refr). Die nhd. Femininbildung Füchsin stimmt zu anglf. fyxen, engl. vixen 'Füchsin' (auch 'junger Fuchs'). Got. faúhō F. aus vorgerm. púkā läßt Beziehung zu nhd. Vogel, got. fugls, vorgerm. pukló-s lautlich als möglich erscheinen, falls skr. puccha 'Schwanz, Schweif' stammverwandt ist; Fuchs und Vogel als 'geschweifte' ließen sich denken.

Fuchs[2] M. in der Studentensprache um 1700 auftretend (Stoppe 1728 Gedichte 133), wofür durch das 17. Jahrh. hindurch Pennal und gelegentlich auch Feix (s. Fex). Vielleicht beruht Fuchs auf einer Mischung dieses Feix mit Schulfuchs 'Pedant' (Steinbach 1725 verzeichnet zuerst Schulfuchs 'juvenis qui ex schola in academiam defertur'). Doch beachte auch parallele Benennungen wie Esel, Mulus, Kameel der Studentensprache.

Fuchtel F., älter nhd. Fochtel 'breiter Degen, Schlag damit', erst früh nhd.: zu fechten.

Fuder N. aus mhd. vuoder, ahd. fuodar N. 'Fuder, Wagenlast'; vgl. afächf. fōthar, ndl. voer, anglf. fōder 'Fuder, Wagenlast', engl. fother fodder 'Fuder' als Bergwerksausdruck. Also gemeinwestgerm. fōþr N. 'Wagenlast': zu der germ. Wz. faþ in Faden. Aus dem Hd. stammt frz. foudre.

Fug M. aus mhd. vuoc (g) M. 'Schicklichkeit' neben gleichbed. vuoge F., nhd. Fuge zu fügen.

Fuge F. 'eine Art Tonstück', erst früh nhd., aus ital. fuga; während Henisch 1616 noch Fuga verzeichnet, hat Stieler 1691 Fuge (der Plural Fugen schon um 1480). Andre ital. Musikausdrücke s. bei Alt, Baß.

fügen Ztw. aus mhd. vüegen, ahd. fuogen 'passend gestalten, passend verbinden'; vgl. ndl. voegen, anglf. gefégan, engl. to fay 'passen, verbinden'. Got. *fōgjan 'passend machen' ist Faktitivum zu der germ. Wz. fag in got. fagrs 'passend, geeignet', dessen nähere Sippe unter fegen zu finden ist; hier ist noch engl. to fadge 'passen, zusammenfügen' zu erwähnen.

fühlen Ztw., ein md. ndd. Wort, das seit Luther schriftdeutsch geworden ist; dafür schwäb.-alem. spüren und merken, baier. empfinden (in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 wird Luthers fühlen mit empfinden erklärt). Aus gleichbed. mhd. vüelen, ahd. fuolen (ahd. auch 'tasten'); vgl. afächf. gifōlian, ndl. voelen, anglf. fōlan, engl. to feel: gemeinwestgerm. Wort für 'fühlen' (got. *fōljan). Dazu anord. falma 'unsicher tasten'. Zu der Wz. germ. fōl fal = idg. pāl gehört eine alte Bezeichnung der Hand: afächf.

folm, anglſ. folm, ahd. folma 'Hand' (mit ſkr. pâṇi, gr. παλάμη, lat. palma, altir. lám für *plâma urverwandt).

Fuhre F. aus mhd. vuore F. 'Fahrt, Weg, Straße, Begleitung, Reiſeunterhalt, Futter', ahd. fuora; vgl. anglſ. fór F. 'Fahrt, auch vehiculum': zu fahren; ſ. auch führen.

führen Ztw. aus mhd. vüeren, ahd. fuoren 'in Bewegung ſetzen, leiten, führen': Faktitivum zu fahren (ahd. faran) wie nhd. leiten Faktitiv zu ahd. lîdan 'gehen, fahren'; vgl. aſächſ. fôrian, ndl. voeren 'führen', anord. fœra 'bringen'. Got. *fôrjan fehlt; anglſ. féran hat die Bedeutung 'gehen, ziehen'. Die Bedeutung 'führen' iſt alſo weſentlich deutſch.

füllen Ztw. aus mhd. vüllen, ahd. fullen 'voll machen': Ableitung von voll; vgl. got. fulljan, anord. fylla, anglſ. fyllan, engl. to fill, ndl. vullen, aſächſ. fullian 'füllen'. Vgl. voll. — Fülle F. aus mhd. vülle, ahd. fullî 'Vollheit'; vgl. got. ufarfullei F. 'Überfülle'.

Füllen N. (im Schweiz. vorherrſchend, während Fohlen mehr ndd. iſt) aus gleichbed. mhd. vülîn, ahd. fulîn N. neben mhd. vüle, ahd. fulî N. 'Füllen'; die Ableitung -în- zur Bezeichnung für das Junge von Tieren ſ. unter Schwein. Zu Grunde liegt Fohlen (got. fula). Auf got. *ful-ein N. weiſen auch mndd. vôlen und ndl. veulen; anord. fyl weiſt auf diminutives got. *fulja-. Eine andere Ableitung aus ful- iſt ahd. fulihha, mhd. vülhe F. 'weibliches Füllen', auf got. *fuliki weiſend.

Füllſel N. aus gleichbed. ſpät mhd. vülsel N.: Ableitung zu voll mit Umlaut; wegen Suffix sel aus ahd. isal, got. isl ſ. Rätſel.

Fund M. aus mhd. vunt M. 'das Finden, der Fund, das Gefundene': zu finden; vgl. ndl. vond 'Fund, Erfindung', anord. fundr fyndr.

fünf Zahlwort aus mhd. vünf, ahd. funf, daneben älter finf; entſprechend got. fimf, anord. fimm, anglſ. fif, engl. five, ndl. vijf, aſächſ. fîf. Got. fimf aus vorgerm. pémpe pénqe (wegen Verſchiebung von idg. q zu germ. f ſ. Föhre, vier, Wolf); vgl. ſkr. páñca, gr. πέντε (πέμπε, πέμπτος), lat. quinque (für *pinque), lit. penki, altir. cóic, cymr. pimp: wie alle Zahlen von 2—10 gemeinidg. Benennung, älteſte Lautform pénqe pénke. Die Verſuche, die Benennung etymologiſch zu ergründen, in ihr etwa ein Wort 'Hand' zu erkennen, indem man an das germ. Wort Finger anknüpft, ſind unſicher. Die idg. Zahlenbenennungen ſtehen vor uns als feſte Bildungen, deren Urſprung dunkel iſt. — Das Ordinale fünfte iſt wie alle Ordinalia Ausläufer einer alten Bildung: got. fimfta, ahd. fimfto funfto, mhd. vünfte: ndl. vijfde, anglſ. fifta, engl. fifth. Vgl. lat. quintus für *pinctus, gr. πέμπτος, ſkr. pañcathas, lit. pẽnktas.

Funke M. aus mhd. (nicht klaſſ.) vunke M., ahd. funcho M. 'Funke'; vgl. ndl. vonk 'Funke', mndd. funke, mittelengl. fonke 'kleines Feuer, Funke', engl. funk 'rundes Holz, Dampf, Geſtank'. Das klaſſiſche Mhd. ſagt dafür vanke M., wie denn Fanke noch jetzt baier.-öſtreich. iſt. Die Form Funke dringt im 16. Jahrh. durch vom Md. Ndd. aus. Ob got. fôn (Gen. fúnins) 'Feuer' verwandt iſt, bleibt unſicher; eher wäre ſkr. pájas 'Glanz, Lichtſchein' (pajrás 'glänzend') als urverwandt zu betrachten.

für Präp. aus mhd. vür, ahd. furi 'vor, für'; vgl. aſächſ. furi 'vor': verwandt mit ſkr. purás 'vor' und mit der unter vor behandelten Sippe. — fürbaß Adv. 'beſſer fort, weiter' aus nhd. vürba: Adv.; aus für und baß.

Furche F. aus mhd. vurch (Pl. vürhe), ahd. furuh F. 'Furche'; vgl. ndl. voor, anglſ. furh F., engl. furrow 'Furche' (dazu anglſ. engl. furlong als Längenmaß, 'Furchenlänge, $^1/_8$ engl. Meile'), anord. for F. 'Abzugsgraben, -kanal'. Got. faúrhs reſp. *faúrhus F. fehlt. Es beruht auf vorgerm. prk-; vgl. lat. porca 'Ackerbeet, Erhöhung zwiſchen zwei Furchen' und porculetum 'in Beete eingeteiltes Feld'; dazu auch armen. herk 'friſch geackertes Brachland', kymr. rhych (altgall. *ricâ) = altir. rech M. F. 'Furche' aus Grdf. prkâ.

Furcht F. aus mhd. vorhte vorht F. 'Furcht, Angſt, Beſorgnis', ahd. aſächſ. forhta forahta: Abſtrakt. zu fürchten. Dafür im Anglſ. ein umgelautetes Abſtraktum; vgl. anglſ. fyrhto (got. faurhtei), daher engl. fright, wozu to frighten-to fright 'in Furcht ſetzen'; engl. fear (ſ. Gefahr) iſt unverwandt. — fürchten aus mhd. vürhten (Prät. vorhte), ahd. furihten forahtan (Prät. forahta) 'ſich fürchten'; vgl. aſächſ. forahtian, anglſ. forhtian; ndl. nord. fehlen; got. faúrhtjan 'fürchten, ſich fürchten' mit dem adj. gebrauchten Part. faúrhts 'furchtſam'. Der Dental des urſprgl. wohl ſtarken Ztw. iſt Präſ.-Ableitung, alſo germ. furh-tjan; das zugehörige Abſtraktum ahd. forh-ta iſt gebildet wie Schande. Zu der germ. Wz. forh (idg. prk? qerk?) wird lat. querquerus 'ſchauerig', gr. καρκαίρω 'erbebe' gezogen.

fürder Adv. aus mhd. vürder, ahd. furdir Adv. 'weiter nach vorn, weiter fort, weg'; wie es ſcheint, eine obl. Kaſusform des Kompar. Neutr. wie got. faúrþis 'früher' zu fort, got. *faúrþ; anglſ. furþor Adv. 'fürder, weiter, ferner' (got. *faúrþôs), engl. further 'weiter'. S. fort.

Furier M., schon im 16. Jahrhundert allgemein üblich (bei Crusius 1562 Gramm. I, 258; bei Golius 1582 Onomast. 183), im 16/17. Jahrh. auch als Furierer (Schwendi 1594 Kriegsdiscurs S. 63. 147. 198); seit Henisch 1616 (mit den Schreibungen „Forier Forir Furir Furier") verzeichnet; Lehnwort aus frz. fourrier. Dazu Fourage aus frz. fourrage, das im 30jähr. Krieg entlehnt wurde (belegt in der Teutschen Sprache Ehrenkranz 1644 S. 4 und bei Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 25); gebucht wird es seit Zeiller 1642 Episteln III, 302 und Stielers Zeitungslust 1695.

Furke F. aus mhd. furke, ahd. furcha F. 'Gabel'; vgl. ndl. vork, angls. forc, engl. fork 'Gabel': ein mit der südlichen Gartenkunst früh in der ahd. Zeit aus lat. furca (= frz. fourche) überkommenes Wort.

Fürst M. aus mhd. vürste M. 'Höchster, Vornehmster, Herrscher, Fürst', ahd. furisto = asächs. furisto, ndl. vorst 'Fürst': gleich Herr eine bloß deutsche Bildung. Wie Herr urspr. Kompar. zu hehr, so ist Fürst eigtl. Superlat. mit der Bedeutung 'primus'; vgl. ahd. furist, angls. fyrst, engl. first 'erster', anord. fyrstr; got. *faúrista fehlt; der zugehörige Kompar. ist ahd. furiro 'der frühere, vorzüglichere', anord. fyrre 'frühere'. Das gewöhnliche asächs. angls. Wort für 'erster' ist formo forma mit ma-Suffix (got. fruma) aus idg. pr wie gr. πρόμος, skr. pûr-va-s, aslov. prŭvŭ (s. Frau), lit. pirmas 'erster'. Offenbar sind auch vor, für, fort u. s. w. Ableitungen dieses idg. pr oder pro.

Furt F. (oberd. auch M.) aus gleichbed. mhd. ahd. furt M.: vgl. asächs. *ford in Heriford (eigtl. 'Heeres Furt'), Herford; mndl. vord, angls. ford M., engl. ford 'Furt'; vgl. angls. Oxenaford (eigtl. 'Furt der Ochsen') = Oxford (auch Schweinfurt, Erfurt). Got. *faúrdus 'Furt' fehlt. Es gehört zur germ. Wz. far in fahren, bedeutet also eigtl. 'gangbare, passierbare Stelle', vgl. das wurzelverwandte gr. πόρος 'Furt'. Βόσπορος mit Oxford; auch zend peretu 'Brücke' (Euphrat eigtl. 'der Wohlbebrückte'?); auch lat. portus 'Hafen'; anord. Hǫrðr M. 'Bucht'. Aus dem Kelt. gehört lat. -ritum in Augustoritum (für *pritum) hierher.

fuschen s. pfuschen.

Fusel M., am Schluß des 18. Jahrh. als Dialektwort für Baiern, den Mittelrhein und Niederdeutschland bezeugt, aber zuerst nur im Ndd. heimisch (1775 für Hamburg bezeugt), und auf ndd. Gebiet zeigt das Wort teilweise eine allgemeinere Bedeutung, indem es in Mecklenburg und Danzig im 18. Jahrh. auch für den schlechten Tabak gebraucht wird.

Fuß M. aus gleichbed. mhd. vuoz, ahd. fuoz M. 'Fuß': gemeingerm. und weiter zurück gemeinidg. Bezeichnung für 'Fuß'; vgl. got. fôtus, anord. fótr, angls. fót, engl. foot, ndl. voet, asächs. fôt = gemeingerm. fôt- (kons. Stamm) aus idg. pôd-, mit welchem idg. pŏd- und pĕd- in der Deklination wechselten. Vgl. gr. ποδ- in πόδα, Nom. Sing. πούς (äol. πώς); lat. pĕdem, N. Sg. pes; πέδιλον 'Sohle', πεζός (für πεδjός) 'pedestris': o-Ablaut in lat. tripudium; altind. N. Sg. pâd (Lok. padí) 'Fuß', padá N. 'Tritt, Fußstapfe'. Den e-Ablaut bewahren im Germ. das anord. fet N. 'Schritt', als Maß aber 'Fuß' (lit. pėdà 'Fußspur' = norweg. dial. fet 'Fußspur'); dazu anord. feta 'den Weg finden', ahd. fĕzzan 'gehen' sowie angls. fĕtian, engl. to fetch 'holen' und angls. sîþfæt 'Reise'; wegen anord. fjǫturr s. Fessel; anord. fit F. 'die zwischen den Klauen befindliche Haut der Vögel'. Mittelengl. fetlak, engl. fetlock 'Fesselhaar, Kötenhaar der Pferde', ebenso mhd. vizzeloch N. 'Hinterbug des Pferdefußes' = nhd. Fißloch; sie sind Ableitung (nicht Zusammensetzung) aus *fet- 'Fuß'. — Fußstapfe F. zu stapfen; vielfach dafür mit falscher Abteilung Fuß-tapfe, die weiterhin zu einem Ztw. tapfen für stapfen führte.

† **futsch** Adv., zuerst im 18. Jahrh. als Dialektwort für den Mittel- und Oberrhein bezeugt als 'zu nichte, verloren', auch im Ndd. üblich: vielleicht verwandt mit futi fudi, das im Oberdeutsch. in gleicher Bedeutung gilt (dies aus frz. foutu 'zum Teufel'?).

Futter N. aus mhd. vuoter, ahd. fuotar N. 'Nahrung, Speise, Futter; Unterfutter, Futteral'; vgl. ndl. voeder N. 'Futter, Unterfutter'; angls. fódor N., engl. fodder 'Nahrung, Futter'; anord. fóðr N. 'Viehfutter'; got. fôdr N. 'Schwertscheide'. Es scheinen zwei eigtl. verschiedene Worte lautlich hier zusammengefallen zu sein. Für got. *fôdr 'Nahrung' scheint an angls. fóda 'Nahrung', engl. food, got. fôdjan, angls. fédan, engl. to feed 'ernähren' und somit an eine germ. Wz. fôd fad (vgl. ahd. fatunga 'Nahrung, Speise') aus idg. pāt angeknüpft werden zu müssen, die an gr. πατέομαι 'esse' Halt hat; dazu auch angls. fóstor 'Ernährung', engl. to foster 'nähren, pflegen', fosterbrother 'Milchbruder' 2c. Für das zweite Futter 'Futteral', got. fôdr 'Scheide' hat man an skr. pâtra-m N. 'Gefäß, Behälter' gedacht. Die germ. Sippe drang mit beiden Bedeutungen ins Roman.; vgl. prov. afrz. fuerre (nfrz. feurre) 'Scheide' nach got. fôdr, ahd. fuotar 'Scheide'.

nfrz. fourre 'Futterſtroh', nfrz. fourreau 'Futteral, Scheide' ꝛc.

Futteral N., erſt nhd., aus mlat. fotrale, das Ableitung aus ahd. fôtar, mhd. vuoter iſt; vgl. Futter.

füttern Ztw. aus mhd. vüetern vuotern ſchw. Ztw. 'füttern, nähren', ahd. fuotiren (got. *fôdrjan): Ableitung von Futter 'Nahrung'.

G

Gabe F. aus gleichbed. mhd. gâbe F.; ahd. *gâba und got. *gêba fehlen; dafür als ältere Bildung ahd. gëba (mhd. gëbe mit der dial. Nebenform gippe) F., aſächſ. gëba, angls. giefu, anord. gjǫf, got. giba F. 'Gabe.' Die dem vorausgeſetzten got. *gêba entſprechende Bildung zeigt ndl. gaaf und aſchwed. gåfa. Zu geben.

gäbe Adj. aus mhd. gæbe (ahd. *gâbi) Adj. 'annehmbar, lieb, gut'; got. *gêbi- zu giban (ſ. geben) wie nêms zu niman (ſ. gänge, angenehm); vgl. anord. gæfr 'heilſam', ndl. gaaf 'tauglich'.

Gabel F. aus gleichbed. mhd. gabele gabel, ahd. gabala gabal F.; entſprechend ndl. gaffel (daher neuisl. gaffall 'Gabel'), angls. ſelten geafol M. 'Gabel' (dafür ſchon in angls. Zeit fore, engl. fork). Gabel ſcheint zu Giebel im Ablautsverhältnis zu ſtehen, dann wäre die — giebelartige — Form des ſpitzen Winkels die älteſte Form der Gabel geweſen. Doch iſt der Verdacht der Entlehnung nicht abzuweiſen, zumal bei Giebel die 'Form des ſpitzen Winkels' als ältere Bedeutung wohl kaum angeſetzt werden darf. Man beachte die Anklänge an kelt. Worte: altir. gabul 'Gabel', gabhla 'Scheere', kymr. gebel 'Zange', lat. gabalus (gabelförmiger) 'Galgen': auch könnte mit dieſen das altind. gábhasti 'Gabel, Deichſel' verwandt ſein, woraus ſich dann ergeben würde, daß das weſtgerm. Gabel mit der kelt. Wortſippe doch vielleicht urverwandt wäre.

gackern, gackſen Ztw., erſt nhd.; onomatopoietiſche Bildungen wie oberd. gatzen (aus gagtzen) und ndd. kakkeln 'gackern', mhd. gâgen 'wie eine Gans ſchreien', wozu ndl. gagelen 'ſchnattern', ſchon ahd. gackizôn 'mutire', gagizôn gackazzen 'strepere', mhd. gagzen 'wie eine Eier legende Henne ſchreien'. Vgl. nord. gagga 'wie ein Fuchs heulen', gagl 'Schneegans', engl. to gaggle 'gackern'.

† **Gaden,** Gadem M.N. aus mhd. mndd. gaden gadem N. 'Haus von nur einem Zimmer, dann übe haupt Gemach, Kammer', ahd. gadum gadam N.: ein urſprgl. bloß oberd. Wort, das aber bis ins Ndd. vordrang. Ob zu got. *gatm (aus ga- und tmo-, letzteres zu gr. δέμος μοό-δμη und hd. Zimmer)? Weniger wahrſcheinlich iſt Verwandtſchaft mit angls. geat, engl. gate 'Thor' (vgl. ndl. gat 'Öffnung' unter Gaſſe). Jedenfalls aber iſt die Zuſammenſtellung mit gr. χιτών 'Kleid' unmöglich.

gaffen Ztw. aus gleichbed. mhd. (md.) gaffen, ahd. *gaffên (aus ahd. gaffida F. 'Betrachtung' zu folgern); got. *gapan fehlt. Das gewöhnliche mhd. ahd. Wort für unſer gaffen iſt mhd. kapfen, ahd. chapfôn (got. *kappan Ztw. fehlt). Den Lauten nach ſind beide alſo eigtl. ganz verſchieden; in nhd. Zeit trat das mhd. kapfen gegen gaffen ganz zurück. Letzteres bedeutet eigtl. 'mit offenem Munde anſehen'; vgl. ndl. gapen 'gähnen', engl. to gape 'gähnen, den Mund aufſperren', anord. gapa 'den Mund weit öffnen', gap 'Chaos'. Germ. Wz. gap 'gähnen' zu ſkr. Wz. jabh 'ſchnappen'?

Gage F. aus frz. gage: ein Lehnwort des 30jähr. Krieges (ſeit Zeiller 1643 Epiſteln III, 302 und Scheibner 1695 gebucht), ſchon in v. Wallhauſens Kriegsmanual 1616 für 'militäriſcher Sold' gebraucht.

gähe ſ. jäh.

gähnen Ztw. (ndd. dafür hojanen; tirol. gaimitsn) aus gleichbed. mhd. ginen (genen geinen), ahd. ginên (geinôn); nhd. ae für e. Got. *gi-nai- zu Wz. gī 'gähnen'; vgl. angls. gînian gánian 'gähnen'. Das Anord. Angls. beſitzen ein aus Wz. gī mit urſprgl. präſensbildendem n formiertes ſt. Ztw.: anord. gína, angls. tó-gînan 'klaffen'; vgl. noch anord. gin N. 'Rachen der Tiere'. Ohne die n-Ableitung iſt ahd. giên 'gähnen' gebildet, daneben mit ableitendem w ahd. giwên gëwôn, mhd. giwen gëwen 'das Maul aufſperren'. Germ. Wz. gī aus vorgerm. ghī iſt beſ. im Weſtdgr. reich entwickelt. Vgl. lat. hiare (lat. h für germ. g ſ. Gerſte, Gaſt), aſlov. zijati 'gähnen, klaffen', lit. zióti 'den Mund aufſperren'; altir. gin 'os' (anord. gin); lat. hisco; gr. χειά 'Loch' für χείϝά?

galant Adj., ſeit etwa 1670 eingebürgert und ſeit Stieler 1691 allgemein verzeichnet: aus frz. galant.

Galgant M. 'eine Pflanze' aus gleichbed. mhd. galgan galgân galgant M.; vgl. mittelengl.

galingale, engl. galangel 'Galgantwurzel': ein mittelalterl. Arzneikraut, unter dem gleichen Namen den roman. Sprachen bekannt (vgl. ital. galanga, frz. galanga (mlat. galanga; auch mgr. γαλάγγα). Im Orient sieht man wohl mit Recht die Heimat der Wurzel und des Namens; man vergleicht arab. galang.

Galgen M. aus mhd. galge, ahd. galgo M. 'Galgen (auch vom Kreuze Christi), Gestell am Ziehbrunnen, den Eimer daran zu hängen und Wasser heraufzuziehen'; entsprechend asächs. galgo, ndl. galg, angls. gealga, engl. gallows (die Plur.-Form als Sg. gebraucht, doch vgl. noch gallow-tree) 'Galgen', anord. galge 'Galgen', got. galga M. (vom Kreuze Christi gebraucht wie auch in allen übrigen altgerm. Dialekten): ein gemeingerm. Wort, germ. galgan-, vorgerm. ghalgha-; vgl. lit. zalga F. 'Stange'. Man beachte die Doppelbedeutung des mhd. ahd. Wortes. Wahrscheinlich ist ein Begriff wie 'lange, biegsame Rute' Ausgangspunkt der verschiedenen Bedeutungen der Sippe.

Galla F. seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht: im 17. Jahrh. aus gleichbed. span. gala entlehnt.

Gallapfel M., erst nhd., zu lat. galla, woher wohl auch das gleichbed. angls. galloc; vgl. engl. oak-gall (galloak) 'Galleiche'; s. 2. Galle.

Galle[1] F. 'Fel' aus gleichbed. mhd. galle, ahd. galla F.: in gleicher Bedeutung gemeingerm. (nur dem Got. fehlt zufällig ein schw. N. *gallô); vgl. asächs. galla, ndl. gal, angls. gealla M., anord. gall N. Wie eine große Anzahl von Bezeichnungen der Körperteile (s. Fuß, Herz, Niere, Nase, Ohr 2c.), hat auch Galle in den verwandten Sprachen reiche Anklänge, was auf gemeinidg. Alter der Bezeichnung (got. *gallin- kaum *galzin-, aus vorgerm. ghol-) hinweist; vgl. gr. χολή χόλος, lat. fel fellis N. 'Galle'. Man denkt vielfach an Wurzelverwandtschaft mit gelb (anord. gulr, ahd. gëlo), dann wäre die Galle nach ihrer Farbe benannt; aslov. žlučĭ 'Galle' (aus *gilki) gehört mit Sicherheit zu russ. želknutĭ 'gelb werden'.

Galle[2] F. 'geschwulstartige Stelle' aus mhd. galle F. 'Geschwulst über dem Knie am Hinterbeine des Pferdes'; vgl. engl. gall 'Geschwulst, wunde Stelle, Gallapfel'; es fragt sich, ob Gallapfel verwandt ist. Auch im Roman. bedeuten ital. galla, span. agalla 'Geschwulst, Beule, Gallapfel'. Dann wäre das lat.-roman. galla 'Gallapfel' die Quelle der germ. Worte. Doch ließe sich auch Vermischung des Fremdwortes mit einem lautlich anklingenden germ. Wort denken, zumal auch schwed. Ma. ein gräsgaller 'Beulen am Huf des Pferdes' haben.

Gallerte F. 'Gelee' aus mhd. galhert galhart galreide F. 'Gallerte aus Tier- und Pflanzenstoffen'. Mlat. galatina 'Gelee', sowie frz. gelée (zu lat. gelare) reichen aus lautlichen Gründen nicht aus, als Quelle des mhd. Wortes zu dienen; der Ursprung ist noch dunkel.

Gallerie F. aus ital. galleria; seit Henisch 1616 („Galerey nobis Ärker") gebucht; in Wallhausens Kriegsmanual 1616 als 'verdeckte Wege durch die Gräben', bei Furttenbach 1628 Architect. Civil. 8. 18. 33 „Gallerien oder Gäng"; dann bei Zeiller 1641 Episteln II, 353 „Kunstkammern, so die Welschen gallerias nennen".

Galmei M. 'Kieselzinkspat', erst früh nhd., mit der ältern Nebenform Kalmei; mhd. dafür einmal kalemîne: aus dem Mlat.-Roman.; vgl. mlat. lapis calaminaris, frz. calamine; älter lat. cadmia, gr. καδμεία 'Galmei' (schon bei v. Wallhausen 1616).

Galopp M., um 1600 entlehnt aus frz. galop: es war auch schon in mhd. Zeit ebendaher entlehnt, wie mhd. galopieren zeigt, woneben walopieren (vgl. mhd. walap 'Galopp', engl. wallop). Die ihnen zu Grunde liegenden roman. Worte leitet man aus germ. Quelle ab, ohne daß ein klares Etymon vorläge; man denkt an ein got.-germ *walhlaup, womit eine kelt. Art des Trabens gemeint gewesen sein müßte. — galoppieren bei von Wallhausen 1616 K. z. P. S. 8.

Galosche F., schon im 16. Jahrh. als Kalosche (vereinzelt schon im 15. Jahrh. als closzen): entlehnt (wohl gleichzeitig mit Pantoffel) aus frz. galoche.

Gamander M. 'eine Pflanze' aus gleichbed. mhd. gamandrê; = mlat. chamandreus gamadraea, das auf gr. χαμαίδρυς χαμαίδρυον 'Gamander' beruht; entsprechend frz. germandrée, ital. calamandria.

† **Ganerbe** M. aus mhd. ganerbe (aus ge-anerbe) M. 'Mitanerbe, an den mit anderen eine Erbschaft fällt, bes. Miterbe einer Gemeinbesitzung mit dem Rechte zum Eintritt in die Hinterlassenschaft aussterbender Mitglieder', ahd. ganarbo 'cohaeres' (got. *gaánaarbja M.). Das Präfix ga- als Vertreter von lat. con- 'zugleich mit' war dem Altgerm. geläufig; s. Genoß, Geselle.

Gang M. aus gleichbed. mhd. gane (g), ahd. gang M. 'Gang, das Gehen'; entsprechend asächs. gang, ndl. gang, angls. gong M. 'Gehen, Gang' (vgl. engl. gang 'Haufe, Schar, Trupp', gangway 'schmaler Gang', gangweek 'Gangwoche, Himmelfahrtswoche'), anord. gangr M. 'Gang, das Gehen', got. gaggs 'Gasse'. Daneben im

ältern Germ. ein st. Ztw. gangan 'gehen', wovon uns im jetzigen Nhd. nur das Prät. ging und das Part. gegangen geläufig blieben; im Ostgerm. (Got. Nord.), wo gehen fehlt, hat ganga (anord.), gaggan (got.) ein größeres Gebiet; doch vgl. aschwed. abän. ga 'gehen'. Im Westgerm. erlitt es durch gehen Einbuße; noch in höherem Maße als im Deutschen starb im Engl. das ältere gangan aus, so daß im Engl. keine Form des st. Ztw. blieb. Germ. Wz. gang, vorgerm. ghangh; die einzigen Anklänge daran in anderen idg. Sprachen sind skr. jánghā F. 'Bein, Fuß', lit. žengiù (žèngti) 'schreiten', wozu lit. pražanga 'Übertretung'.

gänge Adj. aus mhd. gęnge, ahd. gęngi 'gewöhnlich, verbreitet', urspṛgl. 'was gehen resp. zirkulieren kann': Verbaladjektiv zu Wz. gang (s. das vorige Wort) mit der Bildung wie in gäbe, angenehm, flügge.

Gans F. aus gleichbed. mhd. ahd. gans F.: gemeingerm. Bezeichnung der Gans, zufällig fremd nur dem Got., wo *gans F. (Pl. *gans) oder *gansus zu erwarten wäre (vgl. das daraus übernommene span. ganso). Es entsprechen angls. gós (ó aus an vor s), Pl. gés (durch i-Umlaut) F., engl. goose, Pl. geese; ndl. gans, anord. gás F. aus vorgerm. ghans-: eine der wenigen Vogelbezeichnungen, deren Ursprung als uridg. zu gelten hat, weil sie bei den meisten idg. Sprachstämmen wiederkehrt: skr. haṁsá-s M., haṁsī F. 'Gans', neupers. γâz, lit. žąsis (aslov. gąsь ist germ. Lehnwort), gr. χήν, lat. anser (für *hanser), altir. géis 'Schwan' (aus ghansi). Das s des gemeinidg. ghans- scheint ableitend zu sein (vgl. Fuchs, Luchs, Monat); wenigstens deuten stammverwandte Worte des Germ. auf ghan- als primitiveren Stamm; vgl. ahd. ganazzo, mhd. ganze genz M. 'Gänserich', ndl. gent 'Gänserich', angls. ganot, engl. gannet 'Schwan'; angls. gandra, engl. gander 'Gänserich'. Plinius berichtet von bedeutender Gänsezucht in Germanien; bis nach Rom kamen die Gänse oder ihre Federn; eine Art solle bei den Germanen gantae heißen. Ein derartiges Wort kennen die Romanen (prov. ganta, afrz. gante 'wilde Gans'), die es dem Germ. entlehnt haben. Dem germ. ganta aus vorgerm. ganda entspricht als urverwandt das altir. géd 'Gans' (lit. gándras 'Storch').

Gänserich[1] M., als Ganserich schon 1577 im Nomencl. des Hadr. Junius und in Geßners Vogelbuch 1582 Bl. 55 (dafür im 16/17. Jahrhundert meist Ganser, so bei Luther und verzeichnet bei Maaler 1561): eine späte Maskulinbildung zu Gans (nach dem Muster von Enterich), seit Henisch 1616 und Stieler 1691 gebucht. In den Ma. überwiegen dafür Benennungen, welche auf das gleichbed. ahd. ganazzo ganzo = mhd. ganze ganze (andd. *ganato *ganto) zurück gehen und an das unter Gans zugezogene germ.-lat. ganta 'Gans' anknüpfen: österreich. gânaus(r), tirol. gûniss, hess. gânser, nordthüring.-obersächs. gânast sowie thüring.-henneb. gântsrt gôntsrt, siebenbürg. guntsn gundzr, elsäß. gunštr (in der Baar guseler). Andre Grundformen setzen voraus das gänr in Holstein Angeln Ditmarschen, gânrt in Thüringen und Obersachsen. Vereinzelt noch gaĩnskr in Salzungen, gânskr in Reutlingen. Im Ndd. ist gante mit den Nebenformen gandr jantr verbreitet. Abseits steht pfälz. gâret 'Gänserich' (aus Gerhard?).

Gänserich[2] M. als Pflanzenname ist eine Umbildung aus älterem Grenserich; vgl. frz. bec d'oie, ital. piè d'oca. Der mhd. nhd. Name dafür ist grensinc (ahd. auch schon gensing).

Gant F. ein oberd. Wort (den schwäb. Dial. fremd), aus mhd. gant F. 'Verkauf an den Meistbietenden, Versteigerung'. Nicht zu frz. gant 'Handschuh': nicht hat "das (symbolische) Aufstecken des Handschuhes die Bezeichnung der Immobiliarexekution als Gant, Vergantung veranlaßt". Vielmehr stammt die Bezeichnung aus prov. l'encant, nfrz. l'encan 'Versteigerung' (ital. incanto von lat. in quantum), woher engl. cant 'Auktion'.

ganz Adj. aus mhd. ahd. ganz Adj. 'unverletzt, vollständig, heil, gesund': ein eigtl. bloß hd. Wort, das aber in den kontinentalgerm. Dialekten vordrang und das dafür sonst übliche heil gefährdete (dän. ganske, ndl. gansch, afries. gans; n hätte bei einem heimischen Worte im Dän. Fries. vor s nicht bleiben dürfen). Die Vorgeschichte des ahd. ganz (eigtl. 'unverletzt') ist dunkel; falls 'umfassend' seine Grundbedeutung, darf man an gr. χανδάνω 'in sich fassen' denken; vgl. gr. χανδός 'geräumig'?

gar Adj. Adv. aus mhd. gar (fl. garwer) Adj., gare Adv., ahd. garo (fl. garawêr) Adj., garo garawo Adv. 'bereit gemacht, gerüstet, fertig, vollständig, ganz'; entsprechend asächs. garo, angls. gearo (Adv. auch gearwe), engl. yare 'eifrig, fertig, bereit', anord. gorr (Adv. gorva) 'bereit, fertig, gemacht'; got *garwa- fehlt. Das Adj. hatte eigtl. partizipiale Funktion, wie denn Suffix wo im Ind. zu Wz. pac 'kochen' das Part. pakvá-s 'gekocht, gar (von Speisen)' bildet. Auffälliger Weise besteht neben angls. gearo 'bereit' mit gleicher Bedeutung ein earo und ebenso im Asächs. neben garu ein aru, was auf got. *garwa neben *arwa 'fertig gemacht, bereit gemacht' hinweist. Man hat daher beide Sippen identifiziert, in-

dem man das g von *garwa- als Reſt der Verbalpartikel got. ga (hd. ge) nimmt.

Garantie F. in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. eindringend und ſeit Stieler 1691. 1695 und Scheibner 1695 von den Fremdwörterbüchern allgemein verzeichnet: aus frz. garantie.

Garbe[1] F. aus gleichbed. mhd. garbe, ahd. garba F.; entſprechend aſächſ. garba, ndl. garf 'Garbe': eigtl. 'Handvoll, manipulum' zu ſkr. Wz. grbh 'faſſen, ergreifen', grábhâ 'Handvoll', lett. grabas Fem. Plur. 'zuſammengerafftes', lit. grėpti 'greifen' und grópti 'raffen'. Aus hd. Ma. gehören zur idg. Wz. ghrbh noch grappen, grapſen, grippen uſw., wozu auch ndl. grabbelen, engl. to grabble. Die Sippe drang ins Roman. (provenz. garba, frz. gerbe F. 'Garbe').

Garbe[2] (Schafgarbe) F. 'millefolium' aus gleichbed. mhd. garwe, ahd. garwa garawa F. 'millefolium'; entſprechend angls. gearewe F., engl. yarrow, ndl. gerw 'millefolium'. Beziehung zu gar (germ. garwa-) iſt unſicher.

Garde F. im 16/17. Jahrh. meiſt als Guardi Guardia oder Guarde: aus frz. garde reſp. ital. guardia.

Garderobe F. vereinzelt im 16. Jahrh. (1564 Zimmer. Chronik III, 161 Gardenrobbe), zunächſt als 'fürſtliche Kleiderkammer' (ſo allgemein noch in den Fremdwörterbüchern bis um 1720): aus frz. garderobe.

Gardine F., in den Wörterbüchern ſeit Henisch 1616 und Stieler 1691. 1695 gebucht, am Schluß des 16. Jahrhs. (vgl. Chyträus Nomenclat. Kap. 93) in Niederdeutſchland aufkommend: aus ndl. gordijn (= frz. courtine).

gären Ztw., formell eine Miſchung aus ſt. Ztw. mhd. gërn jësen, ahd. jësan 'gären, ſchäumen' und dem zugehörigen Faktitivum mhd. *jern (unbelegt, aber ahd. jerian iſt bezeugt) 'gären machen'; ahd. jësan ſt. Ztw., jerian ſchw. Ztw. (vgl. ginësan ſt. Ztw.: ginerian ſchw. Ztw.). Nominale Ableitungen aus der germ. Wz. jes bewahren bis ins Nhd. ihr s (vor t); ſ. Giſcht, wo auch die verwandten Nomina aus den andern altgerm. Dialekten zugezogen werden. Wz. jes yes beſteht auch im Gr. und Ind.; vgl. gr. ζα-τός 'geſotten', ζέ-μα, daher auch ζέω für *ζέσω (Perf. ἔζεσ-μαι) 'ſiede, ſprudle' (ζ für älteres j, y wie in ζυγόν, ſ. Joch), ſkr. Wz. yas 'ſieden, kochen'. Bei dieſer Übereinſtimmung der Formen mit anlautendem j, y iſt nhd. gären mit g auffällig, ebenſo anord. gerþ 'Geſt, Hefe' (aber engl. yeast).

Garn N. aus gleichbed. mhd. ahd. garn; entſprechend angls. gearn, engl. yarn, anord. garn N., ndl. garen: die gemeingerm. Bezeichnung für 'Garn' (got. *garn N.); in der Bedeutung für 'Netz' fungiert Garn ſchon in ahd. mhd. Zeit, aber nicht im Engl. und Nord. Vermuten möchte man eine Wz. gar etwa 'drehen'; aber ſie iſt nicht nachweisbar. Das ältere Germ. beſitzt eine Reihe an Garn anklingender Worte im Sinne von 'Eingeweide'; vgl. anord. gorn (und Pl. garner) F. 'Darm, Därme, Eingeweide', ahd. mittigarni mittilagarni N. 'das in der Mitte der Eingeweide ſitzende Fett, arvina', angls. miegern 'arvina' (eg für dg; vgl. angls. orceard, engl. orchard für ortgeard). Für dieſe Worte hat man Anknüpfung gefunden in lit. žarnà F. 'Darm' und ſkr. hirâ F. 'Darm', falls dies nicht mit lat. hîra 'Darm' und hilla für hirla verwandt iſt; auch lat. haru- in haru-spex 'Eingeweideſchauer, Wahrſager' und dazu hariolus 'Wahrſager' enthalten die Wurzelform idg. ghar. Vielleicht — mehr läßt ſich nicht ſagen — liegt allen unter Garn behandelten Worten eine Wz. ghar 'drehen' zu Grunde.

Garniſon F. um 1600 aus frz. garnison entlehnt (v. Borch 1606; Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. 408; v. Wallhauſens Kriegsmanual 1616); im Teutſchen Michel 1617 als alamodiſches Fremdwort verpönt und ſeit Zeiller 1643 Epiſteln III, 302 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet.

garſtig Adj., weiter gebildet aus ſpät mhd. garst Adj. 'ranzig, verdorben ſchmeckend'; vgl. ndl. garstig 'unſchmackhaft, verdorben, faul'; dazu anord. gerstr 'mürriſch' (vom Ausſehen). Ob zu lat. fastidium 'Ekel, Abneigung'? Dies müßte für *farstidium ſtehen wie tostus für *torstus zu torreo; lat. f im Anlaut entſpricht germ. g; ſ. unter Galle (lat. fel). Man könnte aber vielleicht auch an lat. horridus für *ghorsidus denken.

Garten M. aus gleichbed. mhd. garte, ahd. garto M. 'Garten'; entſprechend aſächſ. gardo, afrieſ. garda M. 'Garten'; got. garda M. 'Stall'. Dazu als ſt. flektierende Nomina: got. gards M. 'Hof, Haus, Familie', anord. garðr M. 'Gehege, Zaun, Haus, Gehöft', ahd. gart M. 'Kreis, chorus', angls. geard (engl. yard) 'Umfriedigung, Garten' (engl. garden 'Garten' iſt in mittelengl. Zeit dem afrz. gardin jardin entlehnt, das ſelber deutſchen Urſprungs iſt). 'Einfriedigung' und 'der eingefriedigte Raum' iſt der Bedeutungskern der ganzen Sippe, was auf Verwandtſchaft mit gürten, germ. Wz. gerd führen könnte, wenn die Wortanklänge in den verwandten Sprachen nicht bewieſen, daß 'Garten' eine vorgerm., vielleicht gemeinweſtidg. Wortbildung ſei, die nicht zu einer ſpezifiſch germ. Wurzel gehören kann.

Zunächſt ſtellt hd. Garten ſich ſchön zu lat. hortus 'Garten', gr. χόρτος 'Gehege, Hof, Viehhof, Trift, Heu, Gras', altir. gort 'seges', auch lat. co-hors -tis F. 'Hofraum für Vieh und Geflügel': hält man das germ. Wort für verwandt mit dieſen, ſo iſt das d des Got.-Sächſ. aus idg. t entſtanden, d. h. idg. ghortó- (nicht ghórto- nach χόρτο-) liegt dem got. garda zu Grunde. Andererſeits läßt ſich Garten an ſlav.-lit. Worte anſchließen, die aber für das got.-ſächſ. d ein idg. dh vorausſetzen; aſlov. gradŭ M. 'Einfriedigung, Burg, Stadt' (als Eingefriedigtes) und lit. gardas 'Hürde'. Möglicherweiſe ſind in der behandelten germ. Sippe zwei lautlich verſchiedene, aber bedeutungsverwandte Worte zuſammengefloſſen; wahrſcheinlicher aber ſind die ſlav. Worte dem Germ. entlehnt. — Vgl. Zaun.

Gas N. eine willkürliche Wortſchöpfung des Alchymiſten van Helmont in Brüſſel (geſt. 1644), die in alle modernen Sprachen Europas drang (frz. gaz). In Deutſchland verzeichnen es wiſſenſchaftliche Wörterbücher (Hübners Handlungslexicon 1727, Krünitz' 1779 und Gehlers Phyſical. Wb. 1799); das Wort bürgerte ſich ein bei uns, ſeit in den 80er Jahren des 18. Jahrhs. Verſuche mit Luftballons begannen; Adelung verzeichnet es 1796, Campe 1813.

Gaſſe F. aus mhd. gazze, ahd. gazza F. eigtl. (wie noch jetzt oberd.) 'Straße'; entſprechend got. gatwô F. 'Gaſſe, Straße', anord. gata (Akk. gǫtu) 'Weg, Straße, Pfad'. Aus dem nord. Worte ſtammt engl. (ſchon mittelengl.) gate 'Weg'. Ob Gaſſe zu angls. geat, engl. gate (ſchott.) gait 'Thor, Thür, Eingang, Öffnung' (ſ. Gatter), aſächſ. ndl. gat N. 'Loch, Höhle', anord. gat N. 'Loch' gehört und aus einer Grundbedeutung 'Einlaß, Öffnung' abzuleiten iſt — Gaſſe eigtl. 'mit Eingang, Thor verſehen' wegen Suffix -wân? — läßt ſich nicht feſtſtellen; jedenfalls iſt es aber unmöglich, Gaſſe mit gehen in Zuſammenhang zu bringen, weil dies auf Wz. i (lat. ire, gr. ἰέναι) beruht.

Gaſſenhauer M. im 16/17. Jahrh. eigtl. (wie im 17/18. Jahrh. Pflaſtertreter) für das heutige 'Bummler' der Studentenſprache gebraucht, genauer wohl 'nächtlicher Bummler'; daneben auch (ſeit Maaler 1561 verzeichnet) für 'carmen triviale' (nach Stieler 1691, Steinbach 1735 und Friſch 1741 für Lieder, die des Nachts auf den Gaſſen — von Gaſſatengängern = geſungen werden, beſ. Studentengeſang von Liedern mit Inſtrumentalbegleitung). Im 18. Jahrh. vorübergehend für das erſt ſeit 1775 aufkommende Volkslied = engl. ballad gebraucht.

Gaſt M. aus mhd. ahd. gast (Pl. gęste gęsti) M. 'Fremdling, Gaſt'; in gleicher Bedeutung gemeingerm.; vgl. got. gasts (Pl. gasteis) M. (vgl. gastigôds 'gaſtfrei'), anord. gestr 'Gaſt' (aber ungeladener), angls. gyst giest M. (engl. guest iſt Lehnwort aus anord. gestr) ſowie ndl. aſächſ. gast. Germ. gastiz M. 'Fremdling, ungebetener, zufälliger Gaſt von fremdher' aus vorgerm. ghostis, das im Lat. und Slav. Nachkommen hinterließ: lat. hostis 'Feind', eigtl. 'peregrinus, Fremdling', aſlov. gostĭ M. 'Gaſt'; zu lat. hostis 'peregrinus' dürfte auch hospes (eigtl. *hosti-potis 'Gaſtherr'?) gehören. Ob weſtidg. ghosti-s 'Fremdling' eigtl. 'Eſſer, Eſſender' iſt und zu ſtr. Wz. ghas 'eſſen' gehört, iſt mehr als fraglich. Beachtenswert iſt, nach wie verſchiedenen Seiten Germanen und Römer das alt ererbte Wort für 'Fremdling' begrifflich umgebildet haben: dem Römer wird der Fremde zum Feind, bei den Germanen genießt er die größten Vorrechte: eine ſchöne Beſtätigung für Tacitus' Bericht in der Germania. Dieſe Bedeutungsentwickelung wäre noch auffälliger, wenn die Anſicht recht behielte, daß hostis 'Fremdling' mit lat. hostia 'Opfertier' zuſammengehörte (Fremdling 'zu Opfernder'?); dieſe Deutung iſt beſtechend, aber doch ſehr unſicher.

gäten, jäten Ztw. aus gleichbed. mhd. jęten gęten, ahd. jętan gętan = aſächſ. gėdan; dazu ahd. jętto M. 'Unkraut, Lolch'. Vielleicht iſt gr. ζητέω 'ſuche' verwandt, falls γēt die idg. Wz. iſt.

gätlich Adj. 'paſſend', ein weſentlich md. udd. Wort, Ableitung zu einem nebenſtehenden *gada- (in got. Lautform), worauf auch ahd. gi-gât Adj. 'paſſend, ſtimmend zu' hinweiſt, vgl. Gatte, gut; vgl. aſlov. godŭ 'günſtige Zeit' (godĭnŭ 'genehm'), lit. gadas 'Übereinkunft' ſowie ndl. gadelijk 'vereinbar'.

Gatte M. aus mhd. gate (daneben gegate) M. 'Genoſſe, der jem. gleich iſt, ſeines Gleichen, Gatte'; vgl. ndl. gade 'Gatte'. Letzte Bedeutung, in mhd. Zeit ſelten, erlangt über die Synonyma erſt im vorigen Jahrh. Übermacht; ſie iſt eine Spezialiſierung aus dem Grundbegriff des 'Zuſammengehörigen'; vgl. aſächſ. gigado 'ſeines Gleichen', angls. gegada 'Genoſſe'; vgl. got. gadiliggs 'Verwandter', angls. gædeling 'Stammesgenoſſe', ahd. gatuling 'Vetter', aſächſ. gaduling 'Landsmann, Stammesgenoſſe'. Nhd. gatten (ſich gatten) Ztw. aus mhd. gaten 'zuſammenkommen, vereinigen'; mhd. (weſentl. md.) gater 'zuſammen', ndl. to gader, angls. geador und tógædere, engl. together 'zuſammen'; angls. gadrian, engl. to gather 'ſammeln' (ndl. vergaderen 'verſammeln'); ahd. gęti-lôs, mhd. gętelôs Adj. 'mutwillig, zügellos', eigtl. 'des zuſammen-

haltenden Bandes los'. Der Begriff der 'Zusammengehörigkeit' zeigt sich in der ganzen Sippe von gut.

Gatter N. aus mhd. gater M. N. 'Gatter, Gitter' (als Thor oder Zaun), ahd. gataro M. 'Gatter'. Falls dies für germ. ga-doro steht, wäre Zusammensetzung aus ga (s. ge) und Thor (got. daúr) anzunehmen. Anderseits ist auch Verwandtschaft mit angls. geat, engl. gate 'Thor' möglich.

Gau M. aus gleichbed. mhd. gōu gou N., ahd. gęwi gouwi N. Nach got. gawi Genet. gaujis N. 'Landschaft, Gegend' hätte man ahd. gęwi gouwes, mhd. gōu gouwes zu erwarten, da j nach au zu w wird, ohne Umlaut zu hinterlassen (vgl. Frau aus got. *fraujô); noch jetzt herrscht Gäu Neutr. im Baier. Schwäb. Schweiz., aber als 'Land im Gegensatz zur Stadt' (schwäb. 'Gegend, Bezirk'). Das Wort ist dem Nord. fremd, ebenso dem sächs. engl. Gebiet; doch vgl. Landschaftsnamen mit Gau als zweitem Teil der Zusammensetzung wie z. B. angls. Æl-gé 'Aalgau, provincia anguillarum', anbd. Pathergô 'Padergau' (um Paderborn). Das dem ältern Nhd. fremde Wort wurde im vorigen Jahrh. wieder geläufig infolge der altdeutschen Studien (s. Hort). Ein haltbares Etymon hat sich noch nicht gefunden; skr. gavyûti 'Weideland' stimmt lautlich nicht.

† **Gauch** M. aus mhd. gouch M. 'Thor, Narr, Gauch, eigtl. Kuckuck', ahd. gouh (hh) 'Kuckuck'; entsprechend angls. géac, anord. gaukr (woraus schott. gowk) 'Kuckuck'. Ist k ableitend wie in angls. hafoc 'Habicht', got. ahaks 'Taube'? Ahd. gouh (got. *gauks) kann kaum verwandt sein mit lat. cūculus, skr. kôkila-s 'Kuckuck'. Übrigens ist Gauch das altgerman. Wort für das jüngere Kuckuck. S. auch Hahnrei.

† **Gaudieb** M. 'Hochstapler' nach dem ndd. gaudeef, ndl. gaauwdief: eigtl. 'schneller, schlauer Dieb' (zu gaauw 'schnell', s. jähe), dann überhaupt 'Gauner'.

Gaukler M. aus mhd. goukelære, ahd. goukalâri gouggalâri (k aus gg s. Hake) 'Zauberer, Taschenspieler': zu mhd. goukeln, ahd. goukolôn gouggolôn 'Zauberei, Narrenspossen treiben'. Aus den neueren Ma. vgl. auch siebenbürg. gékel 'Marionette' und gleichbed. thüring. gékelman. Verwandt scheint ahd. gougarôn, mhd. gougern 'umherschweifen', ferner mhd. gogeln 'sich ausgelassen geberden, hin und her flattern', gogel Adj. 'ausgelassen, üppig', giege M. 'Narr, Betörter'; ndl. goochelaar 'Gaukler'. Die Sippe beruht auf eine germ. Wz. gug geug gaug 'sich in auffälliger Weise hin und her bewegen wie ein Narr oder Taschenspieler'? An Entlehnung von Gaukler aus lat. joculari darf bei der reichen Entwicklung von lautverwandten Worten nicht gedacht werden.

Gaul M. aus mhd. gûl M. 'Eber, männliches Tier überhaupt', erst spät und selten 'Gaul', welche Bedeutung im 15. Jahrh. durchdringt (für ein schlechtes Pferd sagt man mhd. runzît); vgl. ndl. guil F. 'eine noch nicht trächtig gewesene Stute'. Das den übrigen germ. Sprachen fehlende Gaul scheint urspr. in Teilen Niederdeutschlands heimisch gewesen zu sein; in der schweiz. Volkssprache fehlt es. In nhd. Zeit schwankt seine Bedeutung zwischen 'elendes Pferd' (so schon im 14/15. Jahrh. bezeugt) und 'stattliches Pferd' (so noch in Voßens Homerübersetzung), auch 'Reit- und Arbeitspferd' (schwäb. gaul 'Pferd' überhaupt).

Gaumen M. (dafür in vielen ndd. Gegenden bȳn bēn eigtl. 'Bühne', anderwärts ndd. gâgel meist 'Zahnfleisch') aus mhd. goume (guome), ahd. goumo (giumo guomo) M. 'Gaumen, Kehle, Rachen'; entsprechend angls. góma M. 'Gaumen', engl. gums 'Zahnfleisch', anord. gómr M. 'Gaumen', got. *gaumô *giumo *gômô N. fehlen. Dazu lit. gomurỹs 'Gaumen'. Das Verhältnis der Vokale in der Stammsilbe (ahd. mhd. ou neben uo = angls. nord. ó) ist dunkel; s. Bude. Man hat an eine idg. Wz. ghēu ghōu in gr. χαῦνος 'klaffend, locker', χάος 'Kluft' (für χάϝος) gedacht.

Gauner M. in der heutigen Form und Bedeutung ('Betrüger') zuerst in Lessings jung. Gelehrten 1753 und in Schillers Räubern 1781 begegnend. In der älteren Nebenform Jauner (so noch schwäb. und auch bei Schiller) ist das Wort im 18. Jahrh. von Südwestdeutschland aus bekannt geworden, zunächst mit der Bedeutung 'heimatloser Strolch'. In den Nachrichten des 15/16. Jahrh. über die Bettelorden und ihr Rotwelsch begegnet Joner für den 'gewerbsmäßigen Betrüger im Kartenspiel'; das zu Grunde liegende rotwelsche junen jonen (schon in der 1. Hälfte des 15. Jahrhs.; dann bei Seb. Brandt 1494 Narrenschiff 63, 46) wird aus hebr. jânâ 'betrügen, übervorteilen' abgeleitet. Andere rotwelsche Worte des Nhd. s. unter foppen, Hochstapler.

ge- proklitisches Präfix aus mhd. ge-, ahd. gi ga- (betontes Präfix ga- in der Nominalkomposition ist im Ahd. und Mhd. sehr selten); mit der Grundbedeutung des 'Zusammenseins, der Vollständigkeit'; vgl. got. ga-, angls. gi- ge- (engl. nur als i in handiwork handicraft, angls. hondgeweorc *hondgecræft; vgl. auch engl. enough aus angls. genóh, unter genug). Verwandtschaft

des Präfixes mit lat. con- cum ist wahrscheinlich; vgl. gehen, glauben, gleich, Glied u. s. w.

gebären Ztw. aus gleichbed. mhd. gebërn, ahd. gibëran Ztw. 'gebären'; entsprechend got. gabaíran (neben baíran) 'gebären, hervorbringen', angls. gebëran bëran st. Ztw. 'gebären', engl. to bear 'hervorbringen, gebären'; nord. fehlen die Zusammensetzungen mit ga-, dafür bera als Simpl. 'gebären'. S. Bahre, wo über das idg. Alter des st. Verbalstammes ber, vorgerm. bher Nachweise gegeben werden; im Ind. kann Wz. bhr bhar die Bedeutung 'als Leibesfrucht tragen' neben 'tragen überhaupt' haben; vgl. lat. fertilis zu lat. fero; im Altir. zeigen die unserm Geburt entsprechenden Substantiva combairt und brith die gleiche Spezialisierung. S. Geburt.

Gebärde, Geberde F. aus mhd. gebærde F. 'Benehmen, Aussehen, Wesen', ahd. gibârida F. zu mhd. gebâren, ahd. gibârên -ôn; entsprechend angls. gebǽran 'sich betragen', gebǽre gebǽru 'das Benehmen': zu Wz. ber in Bahre, gebären.

geben Ztw. aus gleichbed. mhd. gëben, ahd. gëban: ein in gleicher Bedeutung gemeingerm. Ztw.; vgl. got. giban, angls. gifan, engl. to give, ndl. geven, andd. gëban, anord. gefa. Vgl. Gabe, Gift. Dazu altir. gabim 'ich nehme', lit. gabénti 'bringen, herschaffen', gobinti 'bringen lassen'? Von der idg. Wz. dō 'geben' (gr. δίδωμι, lat. dare, skr. dâ) bewahrt das Germ. keine Spur.

Gebet N. aus gleichbed. mhd. gebët, ahd. gibët N. (angls. asächs. gebëd N. 'Gebet'): zu beten, bitten.

Gebiet N. aus mhd. gebiet N. 'Territorium, Gerichtsbarkeit, Gebot': zu gebieten, bieten.

Gebirge N. aus mhd. gebirge, ahd. gibirgi N. 'Gebirge': spezifisch hd. Kollektivbildung zu Berg.

† **Gebresten** N. 'Gebrechen', substantivierter Infinitiv zu mhd. ge-brëesten, s. bersten.

Gebühr, Gebür F. zu gebühren, mhd. gebürn, ahd. giburien schw. Ztw. 'sich ereignen, geschehen, zu Teil werden, rechtlich zufallen, gebühren'; entsprechend asächs. giburian, angls. gebyrian, anord. byrja 'sich gehören, sich ziemen, zukommen'; got. *gabaúrjan schw. Ztw. läßt sich aus gabaúrjaba Adv. 'gern' (eigtl. in 'geziemender Weise'?) und gabaúrjôþus M. 'Wollust' folgern. Die ganze Sippe gehört wahrscheinlich zu Wz. ber 'tragen'; vgl. ndd. bühren 'in die Höhe heben', s. empor; daher ahd. buri dih 'geh, eigtl. erhebe dich', giburita 'pervenit'; mhd. burien büren auch 'sich zutragen'. S. Bahre, Börde.

Geburt F. aus gleichbed. mhd. geburt, ahd. giburt F. 'Geburt'. Vgl. got. gabaúrþs F. 'Geburt, auch Geschlecht, Vaterstadt (Geburtsort)', asächs. giburd F., angls. gebyrd F. 'Geburt, Rang, Würde', engl. birth 'Geburt', anord. burþr M. 'Geburt, embryo': formell auch idg. skr. bhṛti-s F. 'das Tragen, Pflege, Unterhalt'. Auf das Simplex germ. bëran 'gebären' weist ein aus dem alten no-Partizip zum Substantiv erhobenes altgerm. Neutr. barna- 'Kind' eigtl. 'das Geborene'; vgl. anord. barn, angls. bearn, asächs. ahd. mhd. barn 'Kind, Sohn'.

Geck M., urspr. im Md. (und Ndd.) heimisch, wo schon in mhd. Zeit gëc gëcke M. 'alberner Mensch, Narr, possenhafter Mensch'; nicht verwandt mit dem unter gaukeln erwähnten mhd. giege 'Narr'. Vgl. ndl. gek M., dän. gjæk 'Narr', isl. gikkr 'durchtriebene rohe Person'.

Gedächtnis N. zu gedenken, denken. — Gedanke M. aus mhd. gedanc (k), ahd. gidanch M. = asächs. githanko M. 'Gedanke', angls. geþonc; zu denken.

gedeihen Ztw. aus gleichbed. mhd. gedîhen, ahd. gidîhan st. Ztw.; entsprechend got. gaþeihan, angls. geþéon (kontrahiert aus *gipíhan) 'gedeihen'. Die alte angls. Form des Partiz. geþungen weist darauf hin, daß der Verbalstamm urspr. nasaliert war: vor h mußte n unterdrückt werden, also þíhan für þíñhan. Das zugehörige Faktitivum *þangjan blieb im Asächs., wo thengian 'vollenden' heißt; bei Unterdrückung des Nasals ergab sich für das Got.-Hd. Übertritt des e-Ablautes in den i-Ablaut. Das Got. kennt noch das Simplex þeihan 'gedeihen'. Der Bedeutung wegen kann gedeihen (Wz. þenh, vorgerm. tenk tek in lit. tenkù tèkti 'habe genug', sowie in ir. tócad, kymr. tynged 'Glück' aus Grdf. tonceto-) nicht zu Wz. τεκ in τέκνον (s. Degen) gehören. — **gediegen** Adj. aus mhd. gedigen Adj. 'ausgewachsen, fest, hart, lauter, rein', ahd. gidigan Adj. 'grandaevus, aetate provectus, ernst, rein, keusch': eigtl. Partiz. zu gidîhan (g als Nebenform von h bei grammatischem Wechsel ist im Part. erforderlich); das Angls. bewahrt die ältere Partizipialform des e-Ablautes, geþungen 'vollkommen', ebenso asächs. githungan.

Geduld F. aus gleichbed. mhd. gedult, ahd. gidult F. zu dulden.

gedunsen Adj. Part. zu einem verlorenen st. Ztw., das in nhd. Ma. (hess. dinsen 'ziehen') erhalten ist; vgl. mhd. dinsen 'ziehen, reißen, sich ausdehnen', ahd. dinsan; dazu got. *þinsan (atþinsan) 'ziehen'. Der germ. Wz. þens = vorgerm. tens entspricht die skr. Wz. tans 'ziehen', lit. tęsti 'ziehen, dehnen'. Wz. tens scheint eine Erweiterung der in dehnen steckenden Wz. ten.

Gefahr F., erſt nhd., für mhd. vâre, ahd. fâra F. 'Nachſtellung, Hinterliſt, Gefährdung, Gefahr'; angliſ. fær F. 'Nachſtellung, unvorhergeſehene Gefahr, Schrecken', engl. fear 'Furcht', aſächſ. fâr 'Nachſtellung'; got. *fêra 'Nachſtellung' folgt aus fêrja M. 'Nachſteller'. Nord. fár N. hat eine etwas andere Bedeutung, 'Unglück, Seuche'. Zu Wz. fēr = idg. pēr, die in lat. periculum, gr. πεῖρα 'Probe, Liſt, Betrug' zu den Worten Begriffsverwandte ſtellt.

Gefährte M. aus mhd. gevęrte, ahd. gifęrto (*gifarteo) eigtl. 'Fahrtgenoſſe' zu Fahrt.

gefallen Ztw. aus mhd. gevallen, ahd. gifallan ſt. Ztw. 'zufallen, zu Teil werden, gefallen', mhd. ſtets mit Zuſatz 'wohl' oder 'übel'; wahrſcheinlich ein dem Loſen mit Würfeln um die Beute (vgl. Hund) entlehnter Ausdruck des altdeutſchen Kriegslebens: „es gefällt mir wohl" eigtl. 'das Los fällt gut für mich' (eine ähnliche Geſchichte hat auch nhd. ſchenken, das für das germ. Zecherleben Zeugnis ablegt). Man beachte übrigens, wie im Nhd. Ausdrücke des Kartenſpiels ähnliche Geſchicke haben; vgl. Sau (eigtl. 'Aß im Kartenſpiel', dann allgemein 'Glück') und Hund.

Gefängnis N. aus mhd. gevęnęnisse F. N. 'Gefangenſchaft': zu fangen.

Gefäß N. aus gleichbed. mhd. gevæze N. (ahd. givâzzi N. 'commeatus'). Got. *gafêti N. fehlt (angliſ. fętels fętels 'Gefäß' weiſt auf got. *fêtisla-); es würde wohl zu got. fêtjan 'ſchmücken' (angliſ. fętod Part. 'geſchmückt') gehören, weiterhin auch zu Faß und faſſen. Die nhd. Bedeutung als 'Geſchirr' gehört eigtl. dem Mitteldeutſch. an und begegnet häufig bei Luther (während die oberd. Bibelgloſſare 1523 es als unverſtändlich mit 'Geſchirr' überſetzen, wie denn auch Eck Bibelüberſetzung 1536 und die Zürcher Bibel 1530 Luthers Gefäß durch Geſchirr erſetzen), wie das Oberd. noch jetzt Geſchirr bevorzugt.

Gefieder N. aus gleichbed. mhd. gevidere, ahd. zifiderî N.: Kollektivum zu Feder.

Gefilde aus gleichbed. mhd. gevilde, ahd. gifildi N.: Kollektivum zu Feld.

gefliſſen Part. zu einem verlorenen fleißen; ſ. Fleiß.

gegen Präpoſ. aus mhd. gęgen, ahd. gęgin gagan 'gegen' (ahd. mhd. faſt nur mit dem Dativ konſtruiert); dazu als Adverb. mhd. gęgene, ahd. gęgini gagani 'entgegen'; entſprechend angliſ. geân ongeân 'gegen', engl. again 'wieder'; aſächſ. gęgin und anord. gagn 'gegen' erſcheinen nur in der Zuſammenſetzung; dem Got. fehlt ein entſprechendes Wort. Urſprung dunkel. — **Gegend** aus gleichbed. mhd. (nachklaſſ.) gęgendę gegende F., die mit der Nebenform gegene F. Nachbildungen des frz. contrée (ital. contrada) 'Gegend' zu lat. contra ſind. — Gegenwart aus mhd. gęgenwart, ahd. gęginwarti F.: Abſtraktum zu ahd. gaganwart 'gegenwärtig', woraus mhd. gęgenwęrtec, nhd. gegenwärtig; ſ. das Adjektivſuffix -wärts.

gehaben Ztw. in ſich gehaben aus mhd. ſich gehaben, ahd. sih gihabên 'halten, ſich befinden': zu haben.

Gehege N. aus mhd. gehęge N. 'Einfriedigung': zu Hag, hegen.

geheim Adj. aus gleichbed. ſpät mhd. geheim, das mit heimlich eigtl. 'zum Hauſe gehörig' bezeichnet.

gehen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. gên gân (in der Flexion ergänzt durch den Stamm gang, ſ. Gang); vgl. angliſ. gân (Stamm gâ- aus gai-), engl. to go 'gehen', aſchwed. adän. ga 'gehen'. Eine vorauszuſetzende Wz. ghai- läßt ſich außerhalb des Germ. in dieſer Bedeutung nicht ſicher nachweiſen (doch vgl. lett. gâju 'ich ging'?). Bedenkt man die auffälligen Thatſachen, daß dies germ. gai- 'gehen' keine alten primären Nominalableitungen im Germ. und daß es an Stelle der im Idg. weit verbreiteten, im Germ. aber faſt untergegangenen Wz. i (der Aoriſt got. iddja, angliſ. ęode ôde iſt dazu erhalten geblieben) getreten iſt und wie dieſes nach der mi-Konjugation flektiert, ſo liegt die Vermutung nahe, daß die vorauszuſetzenden got. *gaim *gais *gaiþ Kontraktionen aus der Verbalpartikel ga (ſ. ge-) mit den altererbten îmi îzi îþi (vgl. gr. εἶμι, ſkr. ēmi ēši ēti) 'gehen' ſind. Bei dieſer Deutung iſt unſer gehen mit lat. īre, gr. ἰέναι, ſkr. Wz. i, lit. eĩti, aſlov. iti 'gehen' identiſch (ſ. auch eilen), und für die Funktion des Präfixes ga- im Präſens (aber Aoriſt got. iddja ohne ga-) wäre zu bedenken, daß das gr. Präſens εἶμι 'ich werde gehen' (futuriſch) bedeutet. Wegen ähnlicher Verſchmelzung von Verbalpartikel und altem Ztw. vgl. folgen, freſſen.

geheuer Adj. aus mhd. gehiure 'ſanft, anmutig, woran nichts Unheimliches iſt'; vgl. ahd. aſächſ. unhiuri 'grauſig, ſchrecklich', angliſ. hỳre (héore) 'freundlich, mild', anord. hýrr 'mild'. Sichere Beziehungen außerhalb des Germ. fehlen; vielleicht iſt ſkr. çakrá 'ſtark' (von Göttern) verwandt, ſo daß ahd. -hiuri für *hegwro- (idg. keqró-) ſtehen würde; anderſeits könnte an ſkr. çivá 'hold, günſtig' gedacht werden.

Gehirn ſ. Hirn.

† **Gehren** M. 'Schoß' aus mhd. gêre, ahd. gêro M. 'keilförmiges Stück Zeug oder Land, Schoß'; entſprechend angliſ. gâra 'Zeugſtück', engl. gore, anord. geire in gleicher Bedeutung: Ableitung

zu Ger; der Bedeutungsentwicklung wegen vgl. Franſe, Schoß. — Aus dem altdeutſch. Worte ſtammt die roman. Sippe von frz. giron, ital. gherone 'Schoß, Schleppe'.

Geier M. aus gleichbed. mhd. ahd. gîr M., dazu ndd. gier. An Entlehnung aus der roman. Sippe von ital. girfalco, frz. gerfaut (woraus mhd. gir-valke ſtammt) darf wegen des frühen Auftretens des deutſchen Wortes nicht gedacht werden, ebenſowenig an lat.-griech. gyrare 'kreiſen'. Die Zuſammenſtellung von ahd. gîr mit ahd. gîri, mhd. gîre (noch dial. nhd. geier) 'gierig, begierig' und der germ. Wz. gîr 'begehren' iſt unbedenklich; Geier eigtl. 'der Gierige'; ſ. gern, gier.

Geifer M. aus gleichbed. ſpät mhd. geifer M. (15. Jahrhundert), wozu auch geifern, nhd. geifern. Urſprung dunkel.

Geige F. aus gleichbed. früh mhd. gige F.; entſprechend mndl. ghighe, anord. gígja; dafür ahd. fidula engl. fiddle unter Fiedel. Das germ. Wort drang wie Harfe ins Roman.; vgl. ital. giga, frz. gigue (woher weiter engl. jig 'leichter Tanz'). Das Wort mhd. gige kann der Entlehnung nicht verdächtigt werden; es iſt aber kaum urverwandt (vorgerm. ghîká?) mit aſlov. žica 'Faden' (zu lit. giẽ 'Faden'?).

geil Adj. aus mhd. ahd. geil 'von wilder Kraft, mutwillig, üppig, luſtig, fröhlich'; wegen der ſich ändernden Bedeutung beim Übergang des Mhd. zum Nhd. vgl. Schimpf. 'Ausgelaſſen, fröhlich' als Grundbedeutung folgt aus got. gailjan 'erfreuen'; vgl. aſächſ. gêl, ndl. geil, angls. gál. Der germ. Sippe ſcheint urverwandt lit. gailùs 'jähzornig, wütend, ſcharf, ſchmerzlich, mitleidig' mit gailëti-s 'Leid thun'; aſlov. zělŭ (aus gailo) 'heftig', Adv. zělo 'ſehr'. — In der Zuſammenſetzung Biebergeil ſteckt das mhd. Nomen geil geile 'Hode'.

Geiſel[1] M.F. aus mhd. gîsel, ahd. gîsal M. 'Kriegsgefangener, Bürgſchaftsgefangener'; entſprechend angls. gîsel, anord. gísl M. Zuſammenhang mit Geiſel F., als ob der Geiſel eigtl. 'Geſchlagener' wäre, iſt nicht möglich. Vielmehr iſt das gleichbed. altir. giall (für *geisal) zunächſt verwandt.

Geiſel[2] F. aus gleichbed. mhd. geisel, ahd. geisala geisla F.; dazu ndl. geesel 'Peitſche', anord. geisl geisle M. 'Stock für Leute, die in Schneeſchuhen gehen'. gais- als Stammform gehört zu der altgerm. Bezeichnung gaiza- 'Ger, Speer' (ſ. Ger). Demnach muß 'Stock, Stab' als Grundbedeutung von Geiſel angenommen werden; zweites Wortelement iſt got. walus 'Stab', ſo daß ahd. geis-ala für *gais-wala ſteht wie ahd. wurzala für angls. wyrt-walu (ſ. unter Wurzel). In nhd. Zeit iſt Geiſel in den Ma. (und der Schriftſprache) von Peitſche vielfach verdrängt; es lebt noch im weſtl. Thüringen, Schwaben, Heſſen (ſiebenbürg. gîssl) und im Erzgebirge.

Geiſt M. aus mhd. ahd. geist M. 'Geiſt' (im Gegenſatz zum Körper), überirdiſches Weſen'; entſprechend aſächſ. gêst, ndl. geest, angls. gást (gæst), engl. ghost: in der gleichen Bedeutung ein gemeinweſtgerm. Wort, wofür got. ahma (ſ. achten). Die Grundbedeutung des Wortes ('Aufgeregtheit'?) iſt nicht ganz ſicher; doch ſcheint anord. geisa 'wüten' (von Feuer, Leidenſchaft), got. us-gaisjan 'außer ſich bringen' verwandt. Wegen der dentalen Ableitung des germ. Geiſt (vorgerm. ghaisdos) beachte ſkr. Wz. hiḍ (aus *ghizd) 'zürnen', héḍas N. 'Zorn', wozu auch engl. aghast 'aufgeregt, zornig' ſtimmt.

Geiß F. aus gleichbed. mhd. ahd. geiz F.; entſprechend got. gaits, anord. geit, angls. gát, engl. goat, ndl. geit; dazu ein Diminut. got. gaitein, angls. gæten, ahd. geizzin N. 'junge Ziege' (über diminutives in ſ. Schwein). Damit iſt urverwandt lat. haedus aus älterem ghaido-s. Vielleicht beſteht etymologiſcher Zuſammenhang mit Ziege, mit dem Geiß ſich geographiſch ergänzt: Geiß iſt oberd. und reicht bis ins heſſ. und fränk. Gebiet hinein (auch ſiebenbürg. gîss), md. iſt Ziege (Luthers Ziegenfell wird in den oberd. Bibelgloſſaren 1523—1530 mit Geißfell überſetzt; und für Luthers Ziegenbock ſetzt die Züricher Bibel 1530 Geißbock und Ecks Bibel 1536 Gaißbock). Mit dem Slav. hat das Altgerm. ein anderes Wort für 'Ziege' gemein; vgl. mndd. hôken, mndl. hoekijn, angls. hócin hócen (= got. *hôkein N.) 'Zicklein' zu aſlov. koza 'Ziege'.

Geiz M. zu geizen, mhd. gîtsen (gîzen), woneben auch mhd. gîten 'gierig, habgierig ſein'. Für Geiz ſagte man mhd. ahd. gît mit der Bedeutung 'Gierigkeit, Habgier, Geiz', für geizig mhd. gîtec, ahd. gîtag 'gierig, habgierig, geizig'; wegen Geiz aus geizen ſ. Ärger, handeln. Dazu got. gaidw N. 'Mangel'. Zu der germ. Wz. gaid gîd (idg. gheidh) gehört lit. geidžiù (geĩsti) 'begehren', aſlov. židą židati 'erwarten'.

Gekröſe N. aus mhd. gekrœse N. 'das kleine Gedärme', wofür auch krœse, ahd. *chrôsi; dazu ndl. kroes kroost 'Gekröſe von Enten und Gänſen'. Die ganze Sippe gehört wohl zu kraus.

Gelage N., erſt früh nhd., zu legen: kaum durch Anknüpfung an die antiken Gelage entſtanden; ſondern wie got. gabaúr eigtl. 'Zuſammengelegtes', dann 'Picknick, Schmauſerei' (zu baíran 'tragen' ſ. Bahre), ſo iſt Gelage eigtl. 'Zuſammengelegtes', dann 'Schmauſerei'; vgl. zechen.

Geländer N. aus gleichbed. spät mhd. gelender (15. Jahrh.) zu mhd. lander 'Stangenzaun', das als nasalierte Nebenform zu Latte (germ. laþ-) aufgefaßt werden kann. Man vergleicht lit. lentà 'Brett'.

Gelaß M. N. aus mhd. gelæze N. 'Niederlassung, Art der Niederlassung': zu gelâzen 'sich niederlassen'.

gelb Adj. aus gleichbed. mhd. göl, ahd. gëlo (Gen. gëlwes); entsprechend asächs. gëlo, ndl. geel, angls. geolo, engl. yellow 'gelb' und mit anderer Ablautsstufe anord. gulr 'gelb'. Das gemeinwestgerm. gëlwa- aus vorgerm. ghelwo- ist mit lat. helvus 'graugelb' urverwandt; die idg. Wz. ghel: ghlō steckt auch in gr. χλω-ρός χλᾱ-ρός 'grün, gelb', χλόη 'Grünes', aslov. zelenŭ 'gelb, grün', lit. žálias 'grün' (žélti 'grünen'), ir. hari 'gelblich'. Dazu auch Galle, Gold und glühen.

Geld N. aus mhd. ahd. gëlt (t; das d ist erst nhd.) N. M. 'Vergeltung, Ersatz, Einkommen, Rente, Bezahlung, Zahlung, Geld'; ndl. geld 'Geld': die Bedeutung 'Mittel zum Bezahlen, gemünztes Geld' ist von den angeführten die jüngste (vgl. got. gild 'Steuer, Zins'); sie fehlt den entsprechenden Worten der übrigen Dialekte; dafür got. faihu (s. Vieh) und skatts (s. Schatz), angls. feoh, engl. money. Dagegen bedeutet angls. gild 'Vergeltung, Ersatz, Opfer'. S. gelten.

gelegen Adj. Adv. aus mhd. gelëgen Adj. 'benachbart, zur Hand, zusammenpassend', ahd. gilëgan 'zunächst, verwandt'; Part. zu giligan, mhd. geligen. — Gelegenheit F. aus mhd. gelëgenheit 'Art und Weise wie etwas liegt, Stand der Dinge, Beschaffenheit'. — gelegentlich aus mhd. gelëgenlich mit jungem t.

Gelenk N. aus mhd. gelenke N. 'Taille, Beugung, Verbeugung', wozu nhd. gelenk, gelenkig Adj. nach mhd. gelenke 'biegsam, gewandt' (s. lenken). Während das mhd. gelenke als Kollekt. zu mhd. lanke den 'biegsamen, schmalen Leib zwischen Hüfte und Brust' meint, also gleichsam das Gelenk des ganzen Körpers, ist das Wort im Nhd. auf jedes Glied übertragen: zu ahd. lancha hlancha 'Hüfte, Lende' (daraus auch die roman. Sippe von ital. fianco, woher entlehnt nhd. Flanke), wozu auch anord. hlekkr 'Glied einer Kette'.

Gelichter N., eine Ableitung zu ahd. lëhtar 'matrix, uterus'; ein ahd. *gilihtiri = mhd. *gelihter hat ursprgl. 'Geschwister' bedeutet (vgl. gr. ἀδελφός 'Bruder' zu δελφύς 'uterus'); für diese unbezeugte Bedeutung entwickeln sich schon im Mittelalter die Bedeutungen 'Sippe, Familie', dann auch 'Zunft, Stand'; seit dem 17. Jahrh. bringt dann die verächtliche Bedeutung durch (wie in Sippschaft). Das Siebenbürg. bewahrt einen Reflex der älteren Bedeutung, indem siebenbürg. gelâftr 'ein Stück von einem Paar' bedeutet. Auffällig ist das baier. glifter 'Gelichter' und siebenbürg. gelâftr wegen des f.

gelingen Ztw. aus mhd. gelingen, ahd. gilingan st. Ztw. 'Erfolg haben, glücken'; mhd. auch lingen 'glücken, vorwärts gehen, vorwärts kommen'. Dazu angls. lungre 'schnell' aus vorgerm. lnghró-, worauf auch das gleichbed. gr. ἐλαφρός hinweist; die idg. Wz. lengh (lnghˌ) erkennt man auch in fkr. laṅgh raṁh 'springen, vorwärts kommen'. S. leicht.

gellen Ztw. aus mhd. göllen, ahd. göllan st. Ztw. 'laut tönen, schreien'; entsprechend ndl. gillen, angls. gillan, anord. gjalla 'ertönen': zu der germ. Wz. gel gal 'ertönen'; vgl. Nachtigall.

geloben Ztw. aus gleichbed. mhd. geloben, ahd. gilobôn (zu loben); eigtl. 'beipflichten, Beifall schenken'.

† **gelt** Adj. 'keine Milch gebend, unfruchtbar' aus gleichbed. mhd. ahd. galt; entsprechend anord. geldr, aschwed. galder in gleicher Bedeutung. Sie gehören vielleicht zu ahd. galza, mhd. galze, anord. goltr 'geschnittenes Schwein' (engl. dial. gilt ilt). Der zu Grunde liegende Stamm gald galt (aus vorgerm. ghalt ghaltn-) hat vielleicht 'verschneiden' bedeutet; vgl. engl. to geld, anord. gelda 'verschneiden'; dazu got. gilþa 'Sichel'?

Gelte F. aus mhd. gelte, ahd. gellita F. 'Gefäß für Flüssigkeiten'; in ahd. Zeit übernommen aus mlat. galëta, wozu auch die roman. Sippe von frz. jale 'Kübel', ital. galea galeotta, frz. galiasse galion als Benennung von Schiffarten gehören; der letzte Ursprung der Sippe ist dunkel.

gelten Ztw. aus mhd. gëlten, ahd. gëltan st. Ztw. 'zurückzahlen, zahlen, kosten, wert sein, vergelten, entschädigen'; vgl. got. us-, fra-gildan 'vergelten' (dazu got. gild und gilstr N. 'Steuer'), anord. gjalda (aschwed. auch gialla aus germ. gelþan?) 'bezahlen', angls. gildan, engl. to yield 'nachgeben', ndl. gelden 'wert sein, kosten', asächs. geldan. Der gemeingerm. Stamm gelþ, dessen þ durch das aschwed. bewiesen wird, aus vorgerm. ghel-t verlangt Entlehnung für aslov. žędą 'zahle, büße'. Die Grundbedeutung der germ. Sippe ist 'etwas erstatten, entrichten'; bes. scheint es auf religiöse Opfer (dazu gr. τέλθος 'Abgabe'? altir. gell 'Pfand'? ir. gellaim 'verspreche'?). S. Geld, Gilde. — Die erst früh nhd. Partikel gelt ist eigtl. Konjunktiv Präs. des Ztw. gelten.

Gelübde N. aus gleichbed. mhd. gelübede, ahd. gilubida F.: zu geloben.

† **Gelze** F. 'geschnittenes Schwein' aus gleich-

bed. mhd. gelze (galze), ahd. gelza (galza); ſ. gelt.

Gemach N. aus mhd. gemach M. N. 'Ruhe, Wohlbehagen, Bequemlichkeit, Pflege, Ort wo man ſich pflegt, Zimmer', ahd. gimah (hh) 'Bequemlichkeit, Vorteil'; die nhd. Bedeutung findet ſich erſt in der klaſſ. Zeit des Mhd.; das nhd. Adj. gemach 'bequem' bewahrt die ältere Bedeutung, mhd. gemach, ahd. gimah (hh) 'bequem, paſſend'; eigtl. 'zuſammen paſſend' (vgl. anord. makr 'paſſend'; ſ. machen). Dazu gemächlich, mhd. gemechlîch, ahd. gimahlîhho Adv.

Gemächt N. aus mhd. gemaht (Plur. gemehte), ahd. gimaht F. 'Zeugungsglied, testiculi': zu nhd. Macht (vgl. ndl. gemacht).

Gemahl M. N. aus mhd. gemahele M. 'Bräutigam, Gatte' und gemahele F. (ſehr ſelten N.; ſo erſt beſ. ſeit Luther) 'Braut, Gemahlin' (das Femininum Gemahlin zuerſt bei Longolius 1468 Sichere Nachrichten I, 28a); ahd. gimahalo M. 'Bräutigam, Gatte', gimahala (gimâla) 'Braut, Gattin': eine bloß deutſche Bildung zu gemeingerm. maþla- (woraus mahla-) 'öffentliche Verſammlung, Verhandlung'; vgl. got. maþl 'Verſammlung, Markt' (dazu maþljan 'reden'), anord. mál 'Rede' (mæla 'reden'), angls. mædel 'Verſammlung' (maðolian mælan 'reden'), ahd. mahal 'Verſammlung, Kontrakt, Ehevertrag'; alſo auch das zu Grunde liegende Nomen hat nur im Deutſch. die ſpezielle Beziehung zu der Verlobungsverhandlung in der öffentlichen Verſammlung vor der Volksgemeinde angenommen.

gemäß Adv. aus mhd. gemæze, ahd. gimâzzi Adj. 'angemeſſen': zu meſſen.

gemein Adj. aus mhd. gemeine, ahd. gimeini 'zuſammengehörig, gemeinſam, allgemein, zur großen Maſſe gehörig': ein gemeingerm. Adj.; vgl. got. gamains 'gemeinſam, gemeinſchaftlich, gemein, unheilig', angls. gemæne, engl. mean 'gemein, niedrig', ndl. gemeen. Das gemeingerm. ga-maini-z ſtimmt als urverwandt zu gleichbed. lat. com-mûnis (für com-moini-s; vgl. lat. ûnus mit got. ains, idg. oino-s). Da 'gemeinſam' die Grundbedeutung der Sippe iſt, kann Meineid (ſ. dies) mit ſeiner altgerm. Sippe zunächſt nicht verwandt ſein.

Gemeinplatz M. in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. als Überſetzung des engl. common place auftretend, wahrſcheinlich 1770 von Wieland gebildet; Kant und Leſſing ſagen Gemeinort. Campe verzeichnet das von Adelung noch getadelte Gemeinplatz mit Belegen.

Gemſe F. aus gleichbed. mhd. gemeze gamz, ahd. *gamuz (gamz) M.; obwohl ein entſprechendes Wort ſonſt im Germ. nicht erſcheint, fehlt doch genügender Grund, ahd. *gamiza F. (gebildet wie ahd. hiruz, ſ. Hirſch; angls. ganot 'Waſſervogel'; mhd. krebez, ſ. Krebs) als entlehnt zu betrachten. Die lautlich verwandte gleichbed. roman. Sippe (ital. camozza, frz. chamois) kann eher für Entlehnung dieſer als des deutſchen Wortes ſprechen (lat. ſagte man dafür rupicapra). Vielleicht beruht das ſpan. portug. gamo 'Damhirſch' auf einem mit Gemſe verwandten got. *gama (engl. game 'Wild' iſt wohl fern zu halten?).

Gemüſe ſ. Mus; **gemut** und **Gemüt** ſ. Mut.

† **gen** Präp. aus gleichbed. mhd. gên: Nebenform zu gein gegen; ſ. gegen.

genau Adj. aus ſpät mhd. (md.) nouwe 'ſorgfältig, genau', wozu nouwe genouwe Adv. 'kaum'; vgl. ndl. naauw 'enge, genau, pünktlich'. Wahrſcheinlich iſt die Sippe in einer got. Form *ganêws zu got. nêhws, hd. nahe zu ziehen. Andere denken an Wz. nau 'beengen' in Not und ſeiner Sippe.

genehm ſ. angenehm.

General M., ſchon im 16. Jahrh. bezeugt für frz. Militärverhältniſſe, im Anfang des 17. Jahrhs. auch auf deutſche Verhältniſſe übertragen: aus frz. général. Regiſtriert wird General allgemein ſeit dem Sprach- uſw. Verderber 1644. Von den deutſchen Kriegsſchriftſtellern bietet Fronsperger 1558 „General-Oberſt", v. Wallhauſens Kriegsmanual 1616 „General, ein Feldherr".

geneſen Ztw. aus mhd. genësen, ahd. ginësan ſt. Ztw. 'am Leben bleiben, geheilt werden, lebend davon kommen, auch von einem Kinde entbunden werden'; entſprechend got. ganisan 'geſund, errettet, ſelig werden'; angls. genësan, aſächſ. ginësan 'errettet werden, am Leben bleiben'; dazu ndl. genezen 'heilen, geſund machen'. Die germ. Wz. nes, wozu nähren mit ſeiner Sippe als Faktitiv gehört, ſtimmt zu der ſkr. Wz. nas 'liebevoll herangehen, ſich geſellen zu', beſ. zu gr. νέομαι (Wz. νεσ-) 'zurückkommen' und νόσ-τος 'Heimkehr'. Aus dem Germ. ſtammt aſlov. gonizati (goneznąti) 'erlöſt werden' und gonoziti 'erlöſen', wozu gonozitelji 'Heiland'. S. nähren.

Genick N. aus gleichbed. mhd. genic genicke N.: zu Nacken = ahd. nack, wozu angls. hnöcca eine ablautende Nebenform mit ö zeigt.

genießen Ztw. aus gleichbed. mhd. geniezen, ahd. giniozan ſt. Ztw. neben mhd. niezen, ahd. niozan; entſprechend got. niutan 'an etwas teilnehmen', ganiutan 'fangen' (nuta 'Fänger, Fiſcher'), anord. njóta 'genießen, Freude, Nutzen haben', angls. néotan 'nehmen, gebrauchen, genießen', ndl. genieten, aſächſ. niotan 'genießen': die Grundbedeutung der ſt. Verbalwz. germ. nut war 'zum

Gebrauch sich etwas verschaffen', dann 'etw. gebrauchen, genießen, den Nutzen wovon haben'; s. Nutz, Nießnutz. Dazu stimmt als urverwandt lit. naudà 'Nutzen, Ertrag', pa-nûstu nôdau -nûsti 'gelüsten, sich sehnen nach'.

Genosse M. aus gleichbed. mhd. genôz, ahd. ginôz M.; entsprechend asächs. genôt, angls. genôat, ndl. genoot: eigtl. 'wer mit einem andern genießt': zu genießen; vgl. Geselle, Gesinde.

genug Adj. aus gleichbed. mhd. genuoc (g), ahd. ginuog: gemeingerm. Adj., überall mit der nhd. Bedeutung: vgl. got. ganôhs, angls. genóh, engl. enough, ndl. genoeg, asächs. ginôg: Ableitung zu einem altgerm. Präterito-Präsens got. ganah, ahd. ginah 'es genügt'; vgl. got. ganaúha Genüge', ahd. ginuht, mhd. genuht 'Genüge'; auf mhd. genuhtsam, ahd. ginuhtsam 'reichlich, ausreichend' beruht nhd. genugsam. Zu der darin enthaltenen Wz. germ. nôh (idg. nāk) zieht man die skr. Wz. naç 'erreichen' und lat. nancisci.

Gepäck s. Bagage.

Ger M. nach gleichbed. mhd. ahd. gêr M.; entsprechend asächs. gêr, angls. gár, anord. geirr. Das r muß in diesem Worte auf s beruhen, weil die nord. Form sonst *gárr zu lauten hätte. Got. *gaiza- läßt sich auch aus alten Eigennamen wie Ilario-gaisus folgern. Auch wird γαῖσος γαῖσον als Bezeichnung des Speers bei nordeurop. Barbaren von Polybius, Diodor u. a. erwähnt. Die Bezeichnung ist echt germ. (doch vgl. auch altir. gai aus *gaiso 'Speer') und hat, wie das verwandte Geisel zeigt, eigtl. etwa die Bedeutung 'Schaft, Stock (als Wurfwaffe)', weshalb gr. χαῖος 'Hirtenstab' und skr. héšas N. 'Geschoß' vielleicht verwandt sind. Als Wz. gilt skr. hi 'antreiben', wozu auch angls. gâd, engl. goad 'Stecken' (aus idg. *ghai-tā). Die altgerm. Benennung ist durch Entlehnung erst wieder ins Nhd. eingeführt, hielt sich aber seit alter Zeit in den Eigennamen Gerbert (ahd. Gêr-braht eigtl. 'Speerglänzender'), Gerhard (ahd. Gêrhart 'Speerkühn'), Gertrud (ahd. Gêrtrût). — Vgl. Gehren, Geisel.

gerad[1] Adj. 'durch zwei teilbar' aus gleichbed. mhd. gerat, ahd. girad 'grade' (nur von Zahlen); eigtl. 'gleich zählend': zu got. rapjô 'Zahl', garapjan 'zählen'. S. Rede.

gerade[2] Adj. 'in einer Richtung gehend' aus mhd. gerat 'schnell bei der Hand, rasch, gewandt, frisch aufgewachsen, grade und dadurch lang': die Bedeutung 'flink, rasch' liegt zu Grunde; vgl. ahd. rado (und rato hrato) 'schnell', angls. ræde (neben hræde) 'schnell', got. raþs 'leicht'. Vielleicht mit Rad, lat. rota urverwandt.

Gerät N. aus mhd. geræte, ahd. girâti N. 'Ausrüstung', eigtl. 'Beratung, Fürsorge': Kollektiv zu Rat.

geraum, geräumig, s. Raum.

Geräusch N. 'Eingeweide geschlachteter Tiere' zu gleichbed. spät mhd. in-geriusche; Ursprung dunkel.

gerben Ztw. aus mhd. gerwen (garwen) schw. Ztw. 'gar machen, bereiten, zurüsten, kleiden, gerben': Ableitung zu gar (s. gar); ahd. garîwen (garawen aus *garwjan) 'bereit machen', lëdergarawo 'Gerber'.

gerecht Adj. aus mhd. gerëht 'grade, recht, dexter, geschickt, tauglich, gerecht, schuldlos, recht', ahd. girëht (grëht) 'rectus, directus' (noch nicht 'justus'); entsprechend got. garaíhts 'gerecht'; dafür angls. rihtwís (ahd. rëhtwîs) 'justus', engl. righteous. S. recht.

Gerfalke, Gierfalke M. aus gleichbed. mhd. gir- gërfalke; aus dem Roman., s. Geier.

Gericht N. in seiner Doppelbedeutung schon mhd. gerihte N. 'Gerichtsversammlung, Urteil, Gerichtsbarkeit' und 'angerichtete Speise'; ahd. girihti N. nur in der ersten Bedeutung: zu recht.

gering Adj. eigtl. 'unbedeutend, unschwer' aus mhd. geringe ringe 'leicht und schnell, behende, bequem, unbedeutend, gering, klein', ahd. ringi giringi 'leicht': ein spezifisch deutsch. Adj., das den übrigen germ. Dialekten fehlt; gr. ῥῖμφα wird verglichen. Die Bedeutungsentwickelung von 'leicht' über 'unschwer' zu 'gering' erinnert an klein.

gern Adv. aus gleichbed. mhd. gërne, ahd. gërno Adv. zu dem Adj. mhd. ahd. gërn; diesem entspricht got. gaírns in faihu-gaírns 'habsüchtig' (vgl. got. gaírnjan 'begehren, gelüsten, verlangen'), anord. gjarn 'begierig', angls. georn 'eifrig', ndl. gaarne, asächs. gern Dazu ohne die partizipiale n-Ableitung ahd. mhd. gër 'begehrend, verlangend' sowie nhd. begehren, Gier. Die germ. Wz. ger (aus idg. gher) 'heftig verlangen' mischte sich mit r-Ableitung einer bedeutungsverwandten Wz. gi (ghi); s. Gier, Geier. Ob zu der idg. Wz. gher die skr. Wz. har-y 'gern haben' oder gr. χαίρω oder osk. heriest 'er wird wollen' gehört, ist unsicher.

Gerste F. aus gleichbed. mhd. mndd. gërste, ahd. andd. gërsta F.; dazu ndl. gerst: eine spezifisch deutsche Bezeichnung, den übrigen Dialekten fremd; asächs. angls. grist, engl. grist 'Mehlkorn' gehört damit nicht zusammen, sondern mit altgerm. grindan 'mahlen' (= lat. frendere 'knirschen'?). Für Gerste sagten die übrigen altgerm. Dialekte anord. bygg (und barr), angls. bere, engl. barley, got. *baris (nach barizeins). Ahd. gërsta

aus vorgerm. ghérzdâ- stimmt nur mit dem gleichbed. lat. hordeum (aus *horsdeum, Grdf. *ghṛzdéyo-); gr. κρῖθή 'Gerste' ist kaum verwandt. Als Grundbedeutung faßt man nach einer idg. Wz. ghṛs 'starren' (lat. horrere für *horsere, skr. hṛṣ 'sich sträuben') Gerste als 'Stachlichte' (wegen der Ährenstacheln).

Gerte F. aus mhd. gerte, ahd. garte gartea gerta F. 'Rute, Zweig, Stab': Ableitung zu ahd. mhd. gart 'Rute, Stab, Stecken'. Diesem entspricht got. gazds (vgl. Hort gleich got. huzds) 'Stecken', anord. gaddr (engl. goad, angls. gâd 'Stachel' ist urverwandt; s. Ger). Wahrscheinlich ist germ. gazda- (ahd. gerta = angls. gerd gyrd wären *gazdjô) mit lat. hasta (aus idg. ghazdhâ) 'Speer' urverwandt.

Geruch M. aus mhd. geruch M. 'Geruch, Duft, Ruf': zu riechen.

Gerücht N. aus mhd. gerüefte (geruofte) N. 'das Rufen, Geschrei'; cht statt ft (s. rufen) beruht auf ndd. Einfluß wie in sacht und berüchtigt.

geruhen Ztw. mit Umdeutung nach Ruhe aus älter nhd. geruochen, mhd. geruochen, ahd. giruochan 'sorgen, Rücksicht nehmen auf' (mhd. auch 'genehmigen, gewähren'). Entsprechend asächs. rôkian, angls. récan (und réccan, woraus engl. to reck 'sich kümmern, sorgen'), anord. rækja 'sorgen für etwas'. Die germ. Wz. rak rôk erscheint noch in ahd. rahha 'Rechenschaft, Rede'; dazu auch rechnen. Außerhalb des Germ. ist eine Wz. rāg in verwandter Bedeutung noch nicht gefunden.

Gerüst N. aus mhd. gerüste N. 'Vorrichtung, Zurichtung, Aufbau, Gestell, Rüstung', ahd. girusti: zu rüsten, rusten, hrustjan.

gesamt Adj. aus gleichbed. mhd. gesament gesamnet, ahd. gisamanôt: Partizip zu ahd. samanôn = sammeln.

Geschäft N. aus mhd. geschefte geschæffede N. 'Geschöpf, Werk, Gestalt, Beschäftigung, Geschäft, Angelegenheit': Abstraktum zu schaffen.

geschehen Ztw. aus gleichbed. mhd. geschëhen, ahd. giscëhan: ein spezifisch deutsches Wort (mndl. geschien, ndl. geschieden), wie auch das zugehörige Faktitiv schicken. Ob dazu got. skêwjan 'gehen' mit der germ. Wz. skeh (skĕhw skĕw) aus skek, sowie aslov. skokŭ 'Sprung', altir. *scuchim 'gehe weg, vergehe' gehören, ist unsicher. S. Geschichte und schicken.

gescheit, umgedeutet gescheut, aus mhd. geschîde Adj. 'gescheit, schlau': zu schîden, Nebenform zu scheiden, s. scheiden.

Geschichte F. aus mhd. geschiht, ahd. giscihti F. 'Ereignis, Zufall, Hergang einer Begebenheit, Schickung' (mhd. auch 'Angelegenheit, Sache, Art und Weise, Schicht'; s. Schicht); Abstraktum zu geschehen. Ähnlich beruht nhd. **Geschick** auf mhd. geschicke N. 'Begebenheit, Ordnung, Bildung, Gestalt' als Abstraktum zu nhd. schicken. — Nhd. **geschickt,** eigtl. Partizip, mhd. geschicket 'geordnet, bereit, fertig, passend' zu mhd. schicken 'anordnen, einrichten'.

Geschirr N. aus mhd. geschirre, ahd. giscirri N. 'Geschirr, Gefäß, Werkzeug, Gerät'. Die allgemeinere Bedeutung 'Werkzeug jeder Art' zeigt sich noch besonders in dem erst nhd. anschirren 'dem Pferd das Riemenwerk anlegen'. Ursprung des sonst im Germ. nicht erscheinenden Stammes ist dunkel.

geschlacht Adj. aus mhd. geslaht, ahd. gislaht 'wohlgeartet, edel geartet'; ungeschlacht, schon mhd. ungeslaht, ahd. ungislaht 'unedel, niedrig'. Dazu nhd. **Geschlecht** N. aus mhd. geslehte N. 'Geschlecht, Stamm, Familie, Eigenschaft', ahd. gislahti; vgl. ahd. slahta F. 'Geschlecht, Familie', mhd. slahte 'Art, Verwandtschaft'; dazu ferner **Schlag** (z. B. Menschenschlag), dem Ahd. Mhd. noch fremd. Schwierig ist die Beziehung dieser Sippe zu schlagen; im Ahd. hat slahan schon allein die Bedeutung 'nacharten, nachschlagen' (z. B. nâh dên fordôrôn slahan 'den Vorfahren nacharten'), dafür spät mhd. nâch-slahen, nhd. nachschlagen. Wahrscheinlich hatte im Altgerm. das st. Ztw. einmal die nicht mehr bezeugte Bedeutung 'erzeugen'; ahd. gislaht 'geschlacht' wäre dazu altes to-Partizip (s. kalt, traut, laut) mit Bedeutungsentwicklung wie bei König; vgl. frz. gentil gleich lat. gentilis.

Geschmack M. aus gleichbed. mhd. gesmack; seine übertragene Bedeutung, die es nach dem Vorgange des span. gusto (wonach auch ital. gusto, frz. goût) erhielt, begegnet vereinzelt im 17. Jahrh. (z. B. in Harsdörffers Fortpflanzung der Hochlöblich fruchtbringenden Gesellschaft 1651), häufiger seit Thomasius' Programm 1687, aber im Anfang des 18. Jahrhs. in Joh. Ulr. Königs 'Untersuchung vom guten Geschmack' (in A. v. Canitz' Schriften 1727) noch eingehend verteidigt. Im 18. Jahrh. findet sich vielfach auch das entlehnte gusto — bes. in der Phrase „nach gusto" — im Deutschen (gebucht bei Sperander 1727).

Geschmeide N. aus mhd. gesmîde N. 'Metall, Metallgerät, metallene Waffen, Schmuck', ahd. gismîdi N. 'Metall' neben gleichbed. smîda F.: aus der im Altgerm. verbreiteten Wz. smî 'in Metall arbeiten', wozu außer ahd. smeidar 'Metallkünstler' noch die unter Schmied behandelte Sippe. Dazu auch noch **geschmeidig** aus mhd. gesmîdec 'leicht zu bearbeiten, gestaltbar'.

Geschmeiß N. aus mhd. gesmeize N. 'Exkremente': zu schmeißen.

Geschoß N., schon mhd. geschoz, ahd. giscoz N. 'Wurfgeschoß' zu schießen; dazu auch **Geschütz**, schon mhd. geschütze N. 'Schießzeug, Schießwaffen' als Kollektiv zu Geschoß.

Geschwader Ztw. im 16. Jahrh. entlehnt aus ital. squadra; Belege in Zeitungen schon um 1550 (z. B. 1547 Von Marggraff Albrecht v. Brandenburg Bl. I^{b}; 1554 Newe Zeitung Bl. II^{b}).

geschweige Konjunktion, eigtl. mit zu ergänzendem Subjekt 'ich schweige davon still' usw. — **geschweigen** als Faktitiv zu schweigen aus mhd. gesweigen, ahd. gisweigen 'zum Schweigen bringen'; s. schweigen.

geschwind Adj. Adv. aus mhd. geswinde Adj. Adv. 'schnell, ungestüm'; dafür älter nhd. noch schwinde, mhd. swinde (swint) 'gewaltig, stark, schnell'. Im Ahd. fehlt das Adj. (doch Amalswind Adalswind als Eigennamen bezeugt). Die Grundbedeutung ist 'stark'; die Bedeutungsentwicklung nach 'schnell' entspricht der von bald; got. swinþs 'stark, kräftig, gesund', anord. svinnr 'verständig', angls. swiđ 'stark, heftig' zeigen verschiedene Variationen der Grundbedeutung. Der Ursprung der Sippe ist dunkel; Beziehung zu gesund zweifelhaft.

Geschwister Plur. (eigtl. Neutr. Sing.) aus mhd. geswister (geswisterde) Plur. N. 'Schwestern'; ahd. giswëster Plur. bedeutet nur erst 'Schwestern'. S. Schwester.

Geschwulst F. aus gleichbed. mhd. geswulst zu schwellen. — **Geschwür** N. aus mhd. geswër N. 'Geschwür' zu schwären.

Geselle M. aus mhd. gesëlle, ahd. gisëllo eigtl. 'Saalgenosse, Hausgenosse', dann allgemein 'Gefährte, Freund' (im späten Mhd. auch 'Handwerksgeselle'): zu Saal. Davon abgeleitet mhd. gesëlleo 'zugesellt, verbunden', nhd. gesellig; mhd. gesëlleheit 'Verhältnis als Geselle'; mhd. gesëllen 'vereinigen, verbinden', nhd. gesellen. Wegen der Bedeutung von ge- in Geselle vgl. Gesinde.

Gesetz N. aus gleichbed. mhd. gesëtze, woneben in gleicher Bedeutung mhd. gesëtzede, ahd. gisezzida F.: zu setzen, woher auch Satzung. — **Gesicht** N. aus mhd. gesiht, ahd. gisiht F. 'das Sehen, Anblick, Traum, Gesicht als Sinn': zu sehen. — **Gesims** s. Sims.

Gesinde N. aus mhd. gesinde, ahd. gisindi N. 'Reisegefolge, Kriegsgefolgschaft': Kollektiv zu mhd. gesint (d), ahd. gisind 'Gefolgsmann', eigtl. 'der einen sind mit macht': zu ahd. sind M. 'Reise, Heereszug'; entsprechend angls. sið 'Reise', wozu angls. gesiþ 'Gefährte, Fahrtgenosse', got. sinþs 'Gang' (gasinþa 'Reisegefährte'). Dem altgerm. sinþa- (aus vorgerm. sénto-) entspricht im Altir. sét 'Weg'. S. senden und sinnen.

Gesindel N., eigtl. Diminutiv zu Gesinde und gleichbed. hiermit noch bei Luther gebraucht; ältere Nebenform des 16/17. Jahrhs. Gesindlin (=lein). In der heutigen Bedeutung bevorzugte das 16/17. Jahrh. Hudelmannsgesind(lein) und Lumpengesind(lein); Stieler 1691 hat Gesindlein. Gesindel in der jetzigen Form und Bedeutung herrscht erst im 18. Jahrh.

Gespan M. 'Gefährte' aus gleichbed. mhd. gespan: eigtl. wohl 'wer mit einem andern zugleich eingespannt ist'; vgl. got. gajukô 'Genosse' eigtl. 'Mitangespannter'.

Gespenst N. aus mhd. gespënste N. (gespënst gespanst F.) 'Lockung, Verlockung, teuflisches Truggebild, Gespenst', ahd. gispanst F. 'Lockung'; letztere Bedeutung ist die ursprüngliche, da Gespenst (s. auch ab-, widerspenstig) seiner Form nach Verbalabstraktum zu einem altgerm. spanan 'locken, reizen', mhd. spanen (vgl. gr. σπάω).

Gest s. Gischt.

Gestade N. aus mhd. gestat (d) N. 'Ufer, Gestade'; vgl. Staden.

gestalt Adj. in wohlgestalt, ungestalt; vgl. schon mhd. ungestalt, ahd. ungistalt 'verunstaltet, häßlich', mhd. wolgestalt (wol gestëllet): Partizip zu mhd. stëllen, das auch 'gestalten, machen, vollbringen, ordnen' bedeuten kann. — Dazu **Gestalt** F., mhd. gestalt F. 'Gestalt, Aussehen, Beschaffenheit', ahd. *gistalt; bei dem verhältnismäßig späten Auftreten des Wortes (erst seit Ausgang des 18. Jahrhs.) kann Gestalt als Folgerung aus der alten Zusammensetzung ahd. ungistalt, mhd. ungestalt Adj. 'verunstaltet' entstanden sein.

gestatten Ztw. aus mhd. gestaten schw. Ztw. 'gewähren, gestatten', ahd. gistatôn; wohl zunächst zu ahd. stata F. 'günstige Gelegenheit' (weiteres unter Statt). — **gestehen** Ztw. aus mhd. gestên gestân, ahd. gistân st. Ztw. 'stehen bleiben, beistehen, zugestehen, bekennen'; dazu nhd. geständig, Geständnis. S. stehen.

gestern Adv. (in den nhd. Ma. vielfach durch nächten verdrängt) aus gleichbed. mhd. gëstern (gëster), ahd. gëstaron (gëstre) Adv.; daneben mit abweichender Bedeutung ahd. âgëstern 'übermorgen' (und 'vorgestern'); entsprechend got. gistradagis 'morgen', anord. īgær 'morgen, gestern'. Offenbar hatte das Grundwort die Doppelbedeutung 'morgen' und 'gestern' (eigtl. 'am andern Tage von heute aus gerechnet'); vgl. noch angls. geostra gistrandæg, engl. yesterday, ndl. gisteren

'geſtern'. Wort und Begriff ſind altidg.; vgl. ſkr. hyas (hiás) 'geſtern', gr. χθές, lat. heri (für *hjesi?); ghyés ghiés iſt die Urform, daraus mit Ableitung tro- ghistro- ghyestro- (got. gistra-). Für heute und morgen (lat. cras, ſkr. çvás) fehlt eine gleich verbreitete Wortbildung.

Geſtirn ſ. Stern. — **Geſtöber** ſ. ſtöbern. **Geſträuch** ſ. Strauch. — **Geſtrüpp** ſ. ſtruppig. — **Geſtüt** ſ. Stute.

geſund Adj. aus gleichbed. mhd. gesunt (d), ahd. gisunt (t); daneben mhd. gesunt, ahd. gisunt M. 'Geſundheit'; vgl. anglſ. gesund und sund, engl. sound 'geſund', ndl. gezond, afrieſ. sund. Dem Oſtgerm. iſt das Wort fremd. Zuſammenhang mit lat. sâ-nus 'geſund' iſt lautlich ſo gut möglich wie ſolcher mit geſchwind oder mit der germ. Wz. sinþ 'gehen' in Geſinde.

Getreide N. aus mhd. getregede N. 'alles was getragen wird, Kleidung, Gepäck; was der Erdboden trägt (Blumen, Gras), Getreide', ſchon ſpät ahd. (11. Jahrh.) gitregidi N. 'Ertrag, Einkünfte, Beſitz'. Die nhd. Bedeutung tritt im 14. Jahrh. in Mitteldeutſchland auf und iſt bei Luther geläufig, gleichzeitig aber dem Oberdeutſch. noch fremd, wie denn die oberd. Bibelgloſſare 1523 ff. Luthers Getreide mit „Korn, Frucht" erklären.

getreu ſ. treu. — **getroſt** ſ. tröſten.

Gevatter M. aus mhd. gevatere, ahd. gifataro 'geiſtlicher Mitvater, Gevatter': Nachbildung des chriſtlich lat. compater. Darnach ſchuf man weiterhin auch ahd. gifatara, mhd. gevatere F. 'Gevatterin, Patin'. Vgl. noch Vetter und Pate.

gewahr Adj. aus mhd. gewar, ahd. aſächſ. giwar 'beachtend, aufmerkſam, beobachtend'; gewahr werden alſo eigtl. 'achtſam werden, beobachtend werden', ſo ſchon mhd. gewar wërden, ahd. giwar wërdan, aſächſ. giwar wërdan; vgl. ndl. gewaar, engl. aware 'gewahr'. Dazu mhd. gewar F. 'Aufſicht, Obhut', gewarsame 'Aufſicht, Sicherheit', nhd. **Gewahrſam.** — **gewahren** Ztw. aus ſpät mhd. gewarn 'gewahr werden': Ableitung aus dem Adj. S. wahrnehmen, wahren.

gewähren Ztw. aus mhd. gewërn, ahd. giwërên 'gewähren, zugeſtehen, leiſten zahlen, Gewähr leiſten' neben gleichbed. mhd. wërn, ahd. wërên; entſprechend afrieſ. wera 'Gewähr leiſten'. Aus dem ahd. Partizip wërênto 'Gewährleiſtender' wurde die roman. Sippe von ital. guarento und frz. garant 'Gewährsmann' übernommen (dazu frz. garantir, ital. guarentire 'gewährleiſten', woraus nhd. Garantie, engl. warrant 'Gewähr, Vollmacht'). Der Zuſammenhang des altgerm. ſchw. Verbalſtammes werai- 'zugeſtehen' mit außergerm. Worten iſt noch nicht ermittelt; vielleicht iſt ir. feraim 'ich gebe' verwandt.

Gewalt F. aus gleichbed. mhd. gewalt M. F., ahd. giwalt M. F.: zu walten.

Gewand N. aus mhd. gewant (d) N. 'Kleidung, Rüſtung, Kleiderſtoff, Zeug' (an die letztere Bedeutung ſchließt ſich nhd. Gewandhaus an); ahd. nur in der ſpät ahd. bezeugten Zuſammenſetzung badagiwant (t) 'vestis mutatoria'. Das ältere Wort für 'Gewand' iſt mhd. gewæte, ahd. giwâti neben ahd. mhd. wât. Ahd. giwant kommt als 'Wendung, Windung' vor, und dieſe Bedeutung ('Umhüllung') liegt der Bedeutung 'Kleidung' zu Grunde; vgl. lat. toga zu tegere 'bedecken'; ſ. winden. — **gewandt** Partizip zu wenden.

gewärtig Adj. aus mhd. gewærtec 'achthabend, dienſtbereit': zu mhd. gewarten 'ſich bereit halten, ſchauend beobachten, um zu einem Dienſt, Empfange u. drgl. bereit zu ſein'; ſ. warten.

Gewehr N. aus mhd. gewër F. N. 'Wehr, Verteidigung, Wehr, Waffe'; ſchon ahd. giwër N. 'Waffe, Stachel', wëri F. 'Schutzwehr, Verteidigungsmittel': zu wehren.

Geweih N. (Beleg: Chr. Spangenberg 1560 Jagteufel X II[a]) aus gleichbed. mhd. gewige (hirzgewige) N.; ahd. fehlt die Entſprechung; vgl. ndl. gewicht N. 'Hirſchgeweih', weshalb eine deutſche Nebenform Gewicht. Man zieht die Sippe meiſt zu der germ. Wz. wīg 'kämpfen' (ſ. Weigand); Geweih wäre dann als Waffe des Hirſches aufgefaßt.

Gewerbe N. aus mhd. gewërbe N. 'Thätigkeit, Geſchäft': zu werben.

† **Gewicht** N. 'Geweih', ſ. Geweih. — **Gewicht** N. 'pondus' aus gleichbed. mhd. gewiht gewihte N.; ahd. *giwiht: Verbalabſtraktum zu wiegen; entſprechend anglſ. gewiht, engl. weight, ndl. gewigt, anord. vætt.

gewiegt Adj., erſt nhd., eigtl. Partizip zu wiegen (die Wiege), alſo in etwas gewiegt gleich 'erzogen, groß geworden in etwas'.

gewinnen Ztw. aus mhd. gewinnen, ahd. giwinnan 'durch Arbeit, Mühe, Sieg wozu gelangen, etwas erwerben, ſiegen, bekommen' neben mhd. winnen, ahd. winnan 'ſich abarbeiten, ſtreiten', entſprechend got. winnan (gawinnan) 'leiden, Schmerz empfinden, ſich plagen' (dazu wanns unwinnô F. 'Leiden', ahd. winna 'Streit', mhd. winne 'Schmerz'), anord. vinna 'arbeiten, leiſten, gewinnen', anglſ. winnan 'ſtreiten, ſich abmühen', engl. to win 'gewinnen', ndl. gewinnen. Die Grundbedeutung der germ. Wz. winn iſt 'mühevoll arbeiten' (beſ. gern von der Kampfesarbeit gebraucht). Ob zur ſelben Wz. auch ahd. wini, anglſ. wine 'Freund' und nhd. Wonne gehört, iſt zweifelhaft; doch zeigt die urverwandte ſkr. Wz. van die Bedeutungen 'ſich verſchaffen, er-

langen, wozu verhelfen, besiegen' und 'gern haben, hold sein'.

Gewissen N. aus mhd. gewizzen F. N. 'Kenntnis, Kunde, Mitwissenschaft, inneres Bewußtsein, Gewissen', schon ahd. giwizzani F. 'Gewissen' (ndl. geweten): wahrscheinlich Nachbildung von lat. conscientia (deutsch ge = lat. con wie in Gevatter; vgl. auch barmherzig); dafür got. midwissei. Ahd. giwizzani gehört zunächst zu wissen, ahd. Infin. wizzan.

gewiß Adj. Adv. aus gleichbed. mhd. gewis (ss) Adj., gewisse Adv., ahd. gewis (ss) Adj., giwisso Adv. 'gewiß, sicher, zuverlässig'; entsprechend ndl. wis gewis; got. nur in unwisa- (verschrieben für *unwissa-) 'ungewiß'. Das altgerm. wissa- (gawissa-) ist altes Partizip zu dem Präter.-Präs. got. witan, ahd. wizzan (s. wissen), aus witta- widto- (zu der idg. Wz. wid). Wegen der Prägnanz der Bedeutung 'was als sicher gewußt wird' für 'was gewußt wird' vgl. laut, eigtl. 'was gehört wird'.

Gewitter N. aus mhd. gewitere, ahd. giwitiri 'Unwetter': Kollektivum zu Wetter; entsprechend afächs. giwidiri, got. *gawidri N. Die nhd. Bedeutung fehlt dem Ahd. Mhd. noch; ahd. giwitiri kann auch 'Hagel' bedeuten.

gewogen Adj. aus mhd. gewëgen 'gewichtig, gewogen': eigtl. Partizip zu mhd. gewëgen 'Gewicht haben, angemessen sein, helfen', s. wägen.

gewöhnen Ztw. aus gleichbed. mhd. gewęnen, ahd. giwęnnan (Prät. giwęnita); entsprechend ndl. gewennen, angls. gewennan, anord. venja, got. *wanjan 'gewöhnen': Ableitung aus einem alten Adj. resp. Partizip wana- 'gewohnt' (anord. vanr); dafür trat meist eine Nebenform ein, deren letzter Ausläufer **gewohnt** ist; ahd. giwon, mhd. gewon, daraus nhd. mit angefügtem Dental (s. Mond, Habicht) gewohnt (doch ohne t noch Gewahnheit, gewöhnlich); dazu ahd. giwona, mhd. gewone (gewan) 'Gewohnheit': weiteres unter wohnen.

Gicht F. N. aus gleichbed. mhd. giht N. F. (meist das Kollektiv gegihte N.) 'Gicht, Zuckungen, Krämpfe'. Ahd. *gihido ist zu vermuten nach angll. gihđa M. 'Gliederlähmung' (diese dentale Ableitung -ido ist bei alten Krankheitsbezeichnungen häufig); gih als Wurzelsilbe ist sonst nicht zu belegen, ihre Grundbedeutung unklar. Keineswegs kann gehen verwandt sein, weil dies eine Wz. gai (aus ga und Wz. ī) voraussetzt; auch ergäbe diese Zusammenstellung keine Grundbedeutung für Gicht.

† **gicksen** Ztw. aus mhd. giksen (göksen) 'feinere unartikulierte Töne ausstoßen', ahd. giechazzen: aus einer onomatopoietischen Wz. gik mit Iterativsuffix sen (ahd. azzen azzen, got. atjan).

Giebel M. aus gleichbed. mhd. gibel, ahd. gibil M.; entsprechend ndl. gevel, anord. gafl 'Giebel', got. gibla M. 'Zinne'. Das ahd. Wort bedeutet 'Vorderseite' (z. B. der Stiftshütte) sowie 'die Pole', so daß 'äußerstes Ende' als Grundbedeutung wahrscheinlich ist. Vermutlich liegt aber eine Übertragung des Begriffes vor: mhd. göbel, ahd. göbal M. 'Schädel, Kopf', ahd. gibilla F. 'Schädel'; dazu urverwandt gr. κεφαλή 'Kopf' (Grdf. davon und von Giebel idg. ghebhalā); darnach ist Giebel eigtl. 'Kopf'.

Giebel, Gieben M. 'ein Fisch'; mit gleichbed. frz. gibel: dunkeln Ursprungs.

Gienmuschel F. zu mhd. ginen (gienen) 'gähnen, das Maul aufsperren', ahd. ginên; dies ist abgeleitet aus einer altgerm. Wz. gī (idg. ghī) 'klaffen, gähnen, den Mund aufsperren'; s. gähnen.

Gier F. aus gir (gër) F. 'Verlangen, Begehren, Begierde', ahd. giri F.: Abstraktum zu einem Adj. ahd. gër und giri, mhd. gër gir 'begehrend, verlangend'; dies gehört zu der unter gern behandelten Wz. ger (idg. gher). — Eine andere Abstraktbildung dazu ist nhd. Gierde (Begierde) aus mhd. girde, ahd. girida F. (ndl. begeerte). Für das ältere Adj. mhd. gir gër haben wir jetzt nur noch gierig aus mhd. girec, ahd. girîg 'begierig'.

gießen Ztw. aus mhd. giezen, ahd. giozan 'gießen, Metall gießen, bilden, ausgießen, vergießen, strömen'; entsprechend got. giutan 'gießen' (anord. gjóta 'Junge werfen, mit den Augen blinzeln'), angls. géotan, ndl. gieten: eine gemeingerm. st. Verbalwz., aus vorgerm. ghud entsprungen, woher auch die lat. Wz. fud in fundo 'gieße'. Zusammenhang dieser Wz. mit der gleichbed. Wz. ghu (gr. χυ- in χέω χῦμα, skr. Wz. hu 'opfern') ist wahrscheinlich. S. noch Götze.

Gift in Mitgift, Brautgift F. aus mhd. ahd. gift 'Gabe, Schenkung': Verbalnomen zu geben (got. gifts, engl. gift). — Gift N. in der Bedeutung 'virus' ist dasselbe Wort (wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. frz. poison aus lat. potio potionem 'Trunk'); schon mhd. ahd. gift F. (N. ist das Wort in dieser Bedeutung wesentlich im Nhd.), ndl. gift; dafür got. lubja 'Gift' (ahd. luppi, mhd. lüppe 'Gift'). Die gemeinidg. Bezeichnung für 'Gift' (skr. viša-, lat. virus, gr. ἰός) hat sich im Germ. nicht erhalten; s. verwesen.

† **Gilbe** F. aus gleichbed. mhd. gilwe, ahd. giliwī (gëlawī) F.: Abstrakt zu gelb (got. *gilwei zu *gilwa-). — Dazu gilben 'gelb färben'.

Gilde F., erst nhd., aus gleichbed. ndl. gild;

entsprechend anord. gilde 'Gilde' (seit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhs.), mittelengl. gilde, engl. guild 'Gilde': die Grundbedeutung des zuerst im Nord. als 'Gilde' auftretenden Wortes ist 'Opfer, Opferschmaus, Festversammlung, geschlossene Gesellschaft' (mndl. ghilde bedeutet auch 'gemeinsame Mahlzeit'): zu gelten (im Sinne von 'opfern' im Asächs. geldan und im Angls. gildan).

Gimpel M. 'Blutfink' (dafür schwäb. goll, westthüring. lȳwiχ Lüwich, bei Zehner 1622 Nomencl. 270 „Lüch oder Gümpel") aus gleichbed. spät mhd. gümpel; im Nhd. übertragen 'einfältiger Mensch'. Mhd. gümpel gehört zu gumpel 'Springen, Scherz', weiter zu gumpen 'hüpfen'; daher mhd. gumpelman (Plur. gumpelliute) und gumpelknëht 'Springer, Possenreißer, Narr'.

Ginst, Ginster M., erst nhd., aus lat. genista, woher auch die roman. Sippe von frz. genêt; die echt deutsche Bezeichnung bewahrt engl. broom, ndl. brem (s. Brombeere).

Gipfel M. aus gleichbed. spät mhd. gipfel M.; ein Etymon fehlt; kaum ist Gipfel eine Intensivbildung zu Giebel; ferner steht mhd. gupf gupfe 'Spitze, Gipfel', das vielmehr Nebenform zu Kuppe ist.

Gips M. aus gleichbed. mhd. spät ahd. gips, das auf mlat.-gr. gypsum (γύψος, mittelgr. ngr. υ wie i gesprochen s. Kirche), woher auch frz. gypse, ndl. gips (auffällig schwäb.-baier. ips).

Giro M., im 17. Jahrh. mit der ital. Buchführung (s. Agio) entlehnt aus ital. giro (= lat. gyrus 'Kreis'); seit Speranders 1727 gebucht.

girren Ztw. zu mhd. gërren gurren garren, welche für verschiedene Schallarten gebraucht werden.

Gischt, älter Gäscht M. 'Schaum' nach gleichbed. mhd. jëst gëst M.; entsprechend engl. yest yeast, ndl. gest 'Hefe'. Dazu gischen (mhd. gischen), älter gäschen (mhd. geschen, Nebenform zu jësen); s. gären, das zu mhd. jësen Faktitivum ist.

Gitter N. aus gleichbed. mhd. geter N., Nebenform zu gater = Gatter; schon spät mhd. gegitter.

Glanz M. aus gleichbed. mhd. glanz (ahd. fehlend), wozu das Adj. mhd. ahd. glanz 'hell, glänzend'; nhd. glänzen aus gleichbd. mhd. ahd. glęnzen; zur gleichen Sippe gehören mhd. glander 'Glanz, glänzend' und glanst 'Glanz', ferner glinster 'Glanz' und das sehr seltene st. Ztw. glinzen. Ein Stamm glint- fehlt den übrigen germ. Dialekten, es sei denn, daß die Sippe von glatt (got. *gladn-) verwandt wäre.

Glas N. aus gleichbed. mhd. ahd. glas N.: eine gemeingerm. und spezifisch germ. Bezeichnung; vgl. asächs. gles, ndl. glas, angls. glæs, engl. glass; dazu anord. gler N. 'Glas' mit Übergang von s in r, wodurch das Wort als urgerm. (*glaza- neben *glasa- in got. Form) bewiesen wird. Daher ist Entlehnung des germ. Wortes nicht sehr wahrscheinlich, wenn auch das Glas selbst durch Phönizier importiert wurde. Zudem ist die altgerm. Bezeichnung des Bernsteins (lat. glêsum) urverwandt; vgl. angls. glǽre 'Baumharz'.

glatt Adj. aus mhd. ahd. glat 'glatt, glänzend'; entsprechend asächs. gladmôd 'frohmütig', ndl. glad 'glatt', angls. glæd 'glänzend, fröhlich', engl. glad 'froh', anord. gladr 'fröhlich, glänzend'. Got. *glada- für vorgerm. ghladho- fügt sich als urverwandt zu aslov. gladükü 'glatt', lat. glaber (für *ghladhro-) 'glatt', weshalb nicht 'glänzend', sondern 'glatt' als die Grundbedeutung der germ. Sippe zu gelten hat. Unsicher ist Beziehung zu lit. glodùs 'glatt anliegend' (zu Wz. glud 'sich anschmiegen'?). Dazu vgl. das flg. Wort nebst glänzen und gleiten.

Glatze F. aus mhd. glatz 'Kahlkopf, Glatze, Kopffläche'; got. *glatta- für vorgerm. ghladhno- (vorgerm. ghladho-): Glatze also eigtl. 'glatte Stelle'.

Glaube M. aus gleichbed. mhd. geloube (synkopiert gloube), ahd. giloubo M.: ein gemeinwestgerm. Abstraktum; entsprechend asächs. gilôbo, ndl. geloof, angls. geléafa (engl. believe) 'Glaube'. Dazu glauben, älter Luther gleuben aus gleichbed. mhd. gelouben (glöuben), ahd. gilouben giloupen; vgl. asächs. gilôbian, ndl. gelooven, angls. gelýfan geléfan, engl. to believe, got. galaubjan 'glauben'. Die Grundbedeutung von glauben ist 'gutheißen'; zur gleichen Wz. lub gehören erlauben, lieb, loben, Urlaub.

gleich Adj. aus gleichbed. mhd. gelîch, ahd. gelîh (hh): gemeingerm. in derselben Bedeutung; vgl. got. galeiks, anord. glîkr, angls. gelîc, engl. like, ndl. gelijk, asächs. gilîk. Das spezifisch germ. Adj. ist zusammengesetzt aus der Partikel ge-, got. ga- und einem Subst. lika- 'Körper', dessen Sippe unter Leiche besprochen ist; die Zusammensetzung hatte eigtl. die Bedeutung 'einen übereinstimmenden Körper habend' (dazu auch altpreuß. poligu 'gleich', lit. lýgus 'gleich'). Das Wort lik, nhd. -lich als zweites Kompositionsglied ist überall ähnlich wiederzugeben; z. B. weiblich eigtl. 'eines Weibes Körper habend' (es ist enthalten auch in den Pronom. welcher, solcher eigtl. 'was für einen, einen derartigen Körper habend'; doch s. diese besonders). — Gleichen in Verbindungen wie meines gleichen beruht auf dem Adj. gleich und zwar in der schwachen

Flexion, vgl. mhd. mîn gelîche, ahd. mîn gilîhho 'meines Gleichen'. — Gleichnis N. aus mhd. gelîchnisse F. N., ahd. gilîhnissa F. 'Abbild, Vorbild, Gleichnis'. — gleichſam Adv., Zuſammenrückung von gleich und ſam für 'gleich wie'; vgl. mhd. sam same Adv. 'ſo, ſowie, eben wie' (ahd. same zu einem Pronominalſtamm sama- 'ebenderſelbe', vgl. engl. same, gr. ὁμός, ſkr. sama- 'derſelbe, gleich'). — S. Gleißner.

Gleiſe N. für Geleiſe (wie glauben, gleich x. aus ge-l) zu mhd. (ſelten) geleis F. 'betretener Weg', gewöhnlich mhd. leis leise F. 'Spur, Geleiſe', ahd. *leisa in waganleisa F. 'Wagenſpur': aus der unter leiſten beſprochenen altgerm. Wz. lais 'gehen' gebildet; auch iſt lat. lira de-lirare, aſlov. lěcha 'Ackerbeet' (aus *laisâ), lit. lýsė 'Gartenbeet' verwandt; vgl. nhd. Furche neben lat. porca 'Ackerbeet'.

gleißen Ztw. aus mhd. glîzen, ahd. glîzzan, ſt. Ztw. 'glänzen, leuchten, gleißen'; entſprechend aſächſ. glîtan, wozu got. glitmunjan, anord. glita glîtra (engl. to glitter) 'glänzen': die altgerm. Wz. glît (vorgerm. ghlīd) ſteckt noch in glitzern.

Gleißner M. 'Heuchler' (ſo bei Luther; auch in Kaiſersbergs Höll. Löwe 1514) aus gleichbed. mhd. gelîchesenære zu älter nhd. gleißen 'ſich verſtellen'. Dies aus mhd. glîhsen gelîchesen, ahd. gilîhhisôn 'ſich verſtellen': eigtl. 'jem. gleich thun' (zu gleich), woneben mhd. gelîchsenen in gleicher Bedeutung; vgl. lat. simulare zu similis.

gleiten Ztw. aus gleichbed. mhd. glîten, ahd. glîtan ſt. Ztw.; entſprechend aſächſ. glîdan, ndl. glijden glijen, angls. glîdan, engl. to glide 'gleiten'. Obwohl eine Urverwandtſchaft der Wurzeln von gleiten (idg. ghlī-dh ghlī-t) und glatt (idg. ghladh) ſich ebenſowenig leugnen läßt als bei Glanz und gleißen, ſo iſt doch eine ſichere Beſtimmung des Verhältniſſes nicht möglich.

Gletſcher M., erſt früh nhd. (ſeit Henisch 1616 verzeichnet): von der Schweiz aus übernommen aus frz. glacier (vgl. Firne, Föhn, Lawine). Das ſchweiz. Gletſcher findet ſich ſchon in Seb. Münſters Kosmographey 438 (auch bei Peucer-Eber 1556 Vocabula „glacies indurata Gletſcher, wie man in Alpibus uff den Schneebergen findet").

Glied N. aus gleichbed. mhd. gelît (d) N. M., ahd. gilîd N. 'Glied, Gelenk' (mhd. auch ſchon 'Mitglied'); dafür in derſelben Bedeutung meiſt ohne ge- mhd. lît (d), ahd. lîd N. M.; entſprechend aſächſ. lith, ndl. lid (und gelid), angls. lid, got. liþus 'Glied'. Gewöhnlich deutet man den gemeingerm. Stamm liþu aus einer altgerm. Wz. lîþ 'gehen' (ſ. leiden, leiten), was kaum möglich iſt, weil Glied urſprünglich nicht auf die Füße beſchränkt geweſen ſein kann. Auch muß li- als Wz. und -þu- (für idg. -tu-) als Ableitung gelten wegen der gleichbed. mit einem m-Suffix gebildeten Worte anord. li-mr 'Glied', lim 'Zweig', angls. lim, engl. limb 'Glied, Zweig'. Dazu vielleicht auch lit. lëmů 'Statur, Wuchs' (ſowie lëlas 'groß, ſchlank'?). — Vgl. Bild.

Gliedmaßen Plur. aus mhd. lidemâz gelidemæze 'Glied'; entſprechend afrieſ. lithmâta, ndl. lidmaat ledemaat. Die Bedeutung des zweiten Teiles der Zuſammenſetzung iſt nicht klar (mhd. gelidemæze F. bedeutet 'Leibeslänge'); vgl. aſchwed. liþa-môt, isl. liðamót 'Glieder'.

glimmen Ztw. aus mhd. glimmen ſt. Ztw. 'glühen, glimmen', wozu mhd. glamme F. 'Glut', glim 'Funke' (ahd. *glimman); entſprechend ndl. glimmen; dazu ahd. gleimo, mhd. gleime 'Glühwürmchen' (woher der Eigenname Gleim), mhd. glîmen 'leuchten, glänzen', aſächſ. glîmo 'Glanz'. Dem Nhd. mhd. glimmern entſpricht angls. *glimorian, engl. to glimmer, wozu engl. gleam 'Glanz' (angls. glǽm). Die in dieſer Sippe enthaltene altgerm. Wz. glimm glī-m iſt vielleicht erweitert aus einer Wz. glī (vgl. nord. gljá 'glänzen'), wozu gr. χλιαρός 'warm', χλιαίνω 'wärme', ſowie ir. glé (aus Grdf. gleivo-) 'glänzend, klar' gehören könnte.

Glimmer M. Metallname, ſchon im 16. Jahrh. üblich (ſchon bei Georg Agricola 1530 De Re Metallica S. 134): zu glimmen.

Glimpf M. aus mhd. glimpf gelimpf M. 'angemeſſenes artiges Benehmen überhaupt' ahd. gilimpf 'Angemeſſenheit'; dazu ahd. gilimpflîh, mhd. gelimpflich 'angemeſſen', woher das nhd. Adv. glimpflich: zu ahd. gilimpfan, mhd. gelimpfen 'angemeſſen ſein' (mhd. auch 'angemeſſen machen'); vgl. angls. gelimpan 'ſich zutragen'. Die Weſtgerm. Wz. limp iſt außerhalb des Germ. in paſſender Bedeutung nicht gefunden.

glitzern Ztw. aus gleichbed. mhd. glitzern: Iterativum zu mhd. glitzen 'glänzen'; vgl. ahd. glizzinôn: zu gleißen, ahd. glîzzan. Gleiche Bildung zeigt angls. *glitorian, engl. to glitter, anord. glitra 'glänzen'.

Glocke F. aus gleichbed. mhd. glocke, ahd. glocka (nie chlocchа) F.; entſprechend ndl. klok, angls. clugge (cluccе?), engl. clock, anord. klukka F. 'Glocke': kein heimiſches Wort, da ahd. clocchôn 'klopfen' nicht gut verwandt ſein kann. Das ſeit dem 8. Jahrh. bezeugte mlat. clocca = frz. cloche (ital. dafür campana) beruht mit der germ. Sippe wahrſcheinlich auf kelt. Urſprung; vgl. kymr. cloch F., altir. cloc M. 'Schelle, Glocke' (urkelt. klukko). Daß das germ. Wort Quelle der roman. und der kelt. Benennungen ſei, iſt deshalb nicht wahrſcheinlich, weil ſonſt das

Germ. Worte, die ſich auf Kirche und kirchliche Einrichtungen beziehen, eher ſelbſt erborgt hat; doch fällt auf, daß das Kontinentaldeutſch ſonſt keine chriſtlichen Lehnworte von kelt. Urſprung kennt. Die altkelt.-roman. Sippe fand als klukka Eingang ins Germ.; die hd. Formen (ſchweiz. klokke, nicht χlokχe) dürften erſt etwa ſeit 800 aus dem Ndd. (Anglſ.) übernommen ſein.

glotzen Ztw. aus gleichbed. mhd. glotzen: ahd. *glozzôn, got. *gluttôn fehlen; vgl. engl. to gloat 'gierig blicken', anord. glotta 'hohnlächeln': vielleicht urverwandt mit aſlov. ględati 'blicken, ſehen'.

Glück N. aus mhd. gelücke (ſynkopiert glücke) N. 'Glück, Zufall'; ahd. *gilucchi fehlt: ein ſpezifiſch deutſches Wort, das durch Entlehnung (im 14. Jahrhundert) als lukka ins Nord. (ſchwed. lycka, dän. lykke) und als luck ins Engl. (aus ndl. geluk 'Glück') drang. Zweifelhaft iſt Zuſammenhang mit locken der Bedeutung wegen.

Glucke F. 'Bruthenne' mit der Nebenform Klucke (ndd. Klukſe) aus gleichbed. mhd. klucke. Vgl. mhd. glucken klucken 'glucken', dazu ndl. klokken, engl. to cluck 'glucken' (anglſ. cloccian): wie es ſcheint, eine onomatopoietiſche Sippe, die in entſprechenden Lauten auch im Roman. erſcheint; vgl. ital. chiocciare, frz. glousser (lat. glocire) 'glucken', ital. chioccia, ſpan. clueca 'Bruthenne'.

† **Gluſe,** Guſſe F. 'Stecknadel' (oberd. Wort) aus gleichbed. ſpät mhd. gluſe guſſe F.: Urſprung dunkel.

glühen Ztw. aus gleichbed. mhd. glüen glüejen, ahd. gluoen ſchw. Ztw.; entſprechend anglſ. glówan, engl. to glow, ndl. gloeijen, anord. glóa 'glühen'. Aus der germ. Wz. glô glê entſtammen ferner nhd. Glut, mhd. ahd. gluot F., dem ndl. gloed, anglſ. gléd (got. *glô-di-), engl. dial. gleed 'Glut' entſprechen; ferner anglſ. glóma glómung 'Dämmerung', engl. gloom, anord. glámr 'Mond'. Zu der germ. Wz. glô glê (aus vorgerm. ghlă = ghel in gelb) gehört noch lit. žlejà 'Dämmerung'.

Gnade F. aus mhd. gnâde genâde F. 'Glückſeligkeit, Ruhe, Herablaſſung, Unterſtützung, Huld, Gnade', ahd. ginâda F. 'Herablaſſung, Mitleid, Barmherzigkeit, Gnade'; entſprechend aſächſ. ginâtha nâtha 'Huld, Hilfe', ndl. genade, anord. náð F. (im Plur.) 'Ruhe'. Für die Bedeutung 'Huld, Hilfe' ꝛc. liegt das got. Ztw. niþan 'unterſtützen' nahe; man giebt der Wz. germ. nēþ (aus idg. nēth) die Grundbedeutung 'neigen, ſich neigen', um die Bedeutung 'Ruhe' (im Nord.; vgl. mhd. diu sunne gienc ze gnâden 'zur Ruhe') zu erklären. Als urverwandt vgl. ſkr. Wz. nâth 'bitten', nâthâ 'Hilfe, Zuflucht'.

† **Gnenn** M. 'Vater' (dialekt.) ſ. Knän.

Gnome F., ſchon im 16. Jahrh. (z. B. Thu eyſſer 1583 Onomast. 125): aus frz. gnome ital. gnomo.

Gold N. aus gleichbed. mhd. golt (d), a gold N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. aſächſ. g ndl. goud, anglſ. engl. gold, anord. goll (für golþa), got. gulþ N. 'Gold' aus vorge ghlto-, wozu als urverwandt das gleichbed. aſ zlato = ruſſ. zoloto aus *zolto (auch die zeichnung Silber hat das Germ. und S gemein). Als Grundbedeutung der Wz. g wovon Gold (vgl. lit. gel-tas 'gelb' und hárita 'gelb') eine partizipiale Ableitung iſt lit. bal-tas 'weiß', rùstas 'bräunlich' (vgl. a ſkr. ás-ita palitá róhita çyê-ta çvêta), hat 'g ſein' zu gelten; dazu ſkr. hiraṇya 'Gold' mit h 'goldgelb'. Wahrſcheinlich hat auch die Si von gelb und glühen als urverwandt zu gel

Golf M. aus gleichbed. ſpät mhd. golfe, b mit engl. gulf aus frz. golfe, das mit ſei roman. Sippe (ital. golfo, wonach auch bei im 16/17. Jahrh. Golfo) auf gr. κόλφος (κόλπος) beruht.

Gondel F. im 16/17. Jahrh. als Bezeichn der venet. Boote (ital. gondola) bei uns beka mit der Diminutivform Gündelein (bei Fri lin 1588 Nomenol. 508); bei Henſch 1616 Gundel, in Stielers Zeitungsluſt 1695 Gondel gebucht. In Zeitungen über ital. V hältniſſe begegnet Gondelein ſchon 1574.

gönnen Ztw. aus mhd. gunnen, ahd. giun 'gönnen, vergönnen, erlauben'; ahd. aſächſ. m unnan in gleicher Bedeutung (im Ahd. M Präterito-Präſens); vgl. ndl. gunnen, an unnan, anord. unna. Als Wz. hat auf Gr von got. ans-ts 'Gnade' ein germ. uns ans gelten; dann wäre ahd. unnan aus urſprgl. * zan *unsan zu deuten und germ. ansu- 'Gott (in anord. áss, anglſ. ós) zuzuziehen; auch asura 'Gottheit', falls für *ansura? Vgl. Gu

Goſſe F. 'Gußſtein', erſt nhd., zu gieß entſprechend ndd. gote, ndl. goot.

† **Gote** F. 'Patin' (ſiebenbürg. gût gûdi) mhd. gote gotte F. 'Patin', ahd. gota; dane mhd. göte götte M. 'Pate'. Wahrſcheinlich ahd. *goto und gota Koſeformen (vgl. Bu für Zuſammenſetzungen gotfater gotmuoter g sunu gottohter; vgl. die gleichbed. anglſ. g fæder godsunu goddohter gleich engl. godfat godson goddaughter; ferner ſchwed. gubbe 'Gr gumma 'Greiſin' (dial. 'Patin') als Koſeform für gudfader gudmóder. Wie unter Gevat und Pate zu erſehen, gilt der Pate als pa spiritualis; vgl. noch Vetter.

Gott M. aus gleichbed. mhd. ahd. got (Genet. gotes) M.: eine gemeingerm. und spezifisch germ. Bezeichnung; vgl. asächs. ndl. angls. engl. god, anord. guð goð, got. guþ 'Gott'. Die Form des got. und nord. Wortes ist neutral (vgl. Abgott), das Genus aber maskulinisch; anord. goð N. wird meist im Plur. gebraucht. Got. guda- und guþa- N. 'Gott' beruhen auf idg. ghu-to-m, worin -to- die unter kalt, laut, traut besprochene partizipiale Ableitung ist; ghu- als idg. Wz. ist skr. hū 'Götter anrufen' (Partiz. hūtá-): Gott in der urspvrgl. neutralen Wortform ist das 'angerufene Wesen'; im Veda hat Indra das gewöhnliche Beiwort puruhūta 'vielgerufener'. Eine andere, auch mögliche Deutung von germ. gu-ða gu-þa 'Gott' knüpft an skr. hu 'opfern' an (skr. hu-tá 'geopfert, dem geopfert wird'). Während die Bezeichnung Gott spezifisch germ. ist, fehlt dem Germ. eine Benennung, die es mit einer der verwandten Sprachen teilte (doch vgl. anord. tívar 'Götter' = skr. dēvá, lat. deus sowie den germ. Götternamen Tîwas = anord. Týr, angls. Tîw als Entsprechung von skr. dēvá 'Gott' unter Dienstag). — Zu Gott das F. Göttin aus gleichbed. mhd. gotinne götinne gutinne, ahd. gutin (got. *gudini, angls. gyden, ndl. godin)

Götze M. aus mhd. götze M. 'Bildsäule zu kirchlichen Zwecken'; eigtl. 'Gußbild' (zu gießen, mhd. giezen)? Vielleicht ist jedoch Götze Kurzform für Götterbild, wie auch Götz Koseform zu Gottfried ist; vgl. Spatz.

Grab N. aus gleichbed. mhd. grap (b), ahd. grab N. 'Grab'; mit **Graben** M. aus gleichbed. mhd. grabe, ahd. grabo M.; zu nhd. **graben** aus gleichbed. mhd. graben, ahd. graban st. Ztw.: ein gemeingerm. st. Ztw.; entsprechend got. graban, angls. grafan, engl. to grave (grave 'Grab'), ndl. graven (graf 'Grab'): aus einer gemeingerm. Wz. grab (vorgerm. ghrabh), die mit aslov. grebą 'grabe, rudere' und grobŭ 'Grab' urverwandt ist; gr. γράφω 'ritze ein, schreibe' ist wahrscheinlich fern zu halten. Vgl. Griffel, Grube, Gruft, grübeln.

Grad M. (seit Heupolds Diction. 1620 verzeichnet) aus mhd. grât (t und d) M. 'Stufe, Grad'; schon spät ahd. grâd: aus lat. gradus, woher auch frz. gré (altfr. grád).

Graf M. aus gleichbed. mhd. grâve (mit der Nebenform græve meist nur im Plur.), ahd. grâvo grâvio (auf der alten j-Form beruht im Nhd. der Eigenname Gräf neben Graf). Ahd. grâvio setzt ein got. *grêfja ('Befehlender') voraus, welches Nom. Agent. zu dem im Got. erhaltenen Verbalnomen gagrêfts 'Gebot, Befehl' ist. Das bedeutungsverwandte angls. gerêfa (angls. scirgerêfa = engl. sheriff) ist davon durchaus verschieden, da es auf ein got. *ga-rôbja weist; es ist eigtl. wohl 'Scharmeister' zu *rôf, ahd. ruova, anord. -róf (stafróf) 'Zahl'. Anord. (mittelengl.) greife 'Graf' stammt aus mndd. grêve (= andd. *grâbio). Beachte noch die Bedeutung von Graf in ndl. pluimgraaf 'Wärter des Federviehs', Salzgraf 'Vorgesetzter eines Salzwerks' (Deichgraf s. unter Deich, mhd. halgrâve s. unter Halle²); auch siebenbürg. (Sächs. Regen und Bistritz) grêf 'Richter', hess. grêbe 'Dorfvorstand', Aachen grêf 'Zunftvorsteher'.

gram Adj. aus mhd. ahd. gram 'zornig, unmutig, erzürnt, aufgebracht'; entsprechend die gleichbed. asächs. gram, ndl. gram, angls. gram, anord. gramr. Mit dem got. *grama- (aus vorgerm. ghromo-) scheint gr. χρόμαδος 'Knirschen' (und χρεμέθω, lat. fremo 'knirsche'?) urverwandt. Aus dem germ. Adj. stammt die roman. Sippe von ital. gramo 'betrübt'. — Gram M. als Substant., schon mhd. gram. Aus gleicher Wz. stammt grimm; s. dies.

Gran M. 'ein sehr kleines Gewicht', schon im 16. Jahrh. (z. B. häufig in Mathesius' Sarepta 1562) bezeugt (in den Fremdwörterbüchern seit Liebe 1686 gebucht): aus lat. granum 'Korn'. Ebendaher durch Vermittlung des frz. grain auch nhd. Grän = mhd. græn.

Granal M., Granele F. aus dem Ndl., wo jetzt garnaal gilt; früher granaal graneel mit gleicher Bedeutung.

Granate F. am Schluß des 16. Jahrs. (Granade in v. Wallhausens Kriegsmannual 1616) entlehnt aus ital. granata. Beleg: Moscherosch 1644 Philander II, 820.

† **Grand** M. 'Sand', erst nhd., aus dem Ndd.; wie Mulm (s. dies) zu mahlen, so gehört auch Grand wohl zu einer altgerm. Wz. für 'mahlen'; vgl. angls. grindan, engl. to grind (aus vorgerm. Wz. ghrendh, woraus auch lat. frendo 'knirsche').

Granne F. 'Rückenborste des Schweines, Ährenstachel' aus mhd. gran grane F. 'Spitze des Haares, Barthaar an der Oberlippe, Gräte' (letzte Bedeutung hat Granne noch dialektisch), ahd. grana 'Schnurrbart'; entsprechend angls. grǫnn, anord. grǫn 'Schnurrbart'. Auf dem bei Isidor bezeugten got. grana beruht span. greña 'verworrenes Haupthaar', afrz. grenon 'Bart der Oberlippe und des Kinnes'. Die germ. Sippe ist urverwandt mit altir. grend, gael. greann 'Schnurrbart' und 'struppiges Haar'. S. Grat.

† **Grans** M. 'Schiffsschnabel' aus mhd. grans M. 'Schnabel des Vogels, Schiffsschnabel', ahd. grans granso 'Schiffsschnabel'; den übrigen deutschen Dialekten fehlt das bloß oberdeutsche Wort

(synonym ist Schneicke bei Golius 1582 Onomast. 192). Ursprung dunkel.

grapfen Ztw., erst nhd.; wahrscheinlich urverwandt mit der Sippe von nhd. Garbe und engl. to grab und to grasp 'packen', skr. grbh 'greifen', lit. grópti 'raffen, packen'.

Gras N. aus gleichbed. mhd. ahd. gras N.; entsprechend asächs. ndl. gras, angls. græs (gærs), engl. grass 'Gras', got. gras N. 'Kraut': eine gemeingerm. und spezifisch germ. Bezeichnung. Dazu mhd. gruose (got. *grôsa) 'junger Trieb, Grün der Pflanzen': wahrscheinlich ist s in diesen Worten ableitend, sodaß gra- als germ. Wz. zu gelten hätte; vgl. gr. χόρτος 'Gras'. Auf eine idg. Wz. ghrâ weisen außerdem noch lat. grâmen sowie die Sippe von nhd. grün.

grassieren Ztw. seit Henpolds Diction. 1620 und Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet und 1617 im Teutschen Michel als modisches Fremdwort verpönt.

gräßlich Adj. zu früh nhd. graß; dies aus mhd. graz 'wütend, zornig', wozu das Ahd. nur das Adv. grazzo 'heftig, sehr' bewahrt; got. *grata- sowie Entsprechungen in den übrigen Dialekten fehlen. Got. grêtan 'weinen' (mhd. grâzen) wird verglichen.

Grat M. und **Gräte** F. aus mhd. grât M. 'Fischgräte, Granne an Ähren, Rückgrat, Bergrücken'; im Nhd. hat sich das mhd. Wort nach den Bedeutungen gespalten. Da Granne 'Ährenstachel' dialektisch auch 'Gräte' bedeutet, dürfen beide wohl auf eine gemeinsame Wz. gra- 'spitz, borstig sein' zurückgeführt werden.

grau Adj. aus gleichbed. mhd. grâ (Gen. grâwes), ahd. grâo (Gen. grâwes); entsprechend ndl. graauw, angls. grǽg, engl. grey gray, anord. grár 'grau'. Ursprung und Beziehungen lassen sich nicht weiter zurück verfolgen; angls. grǽg aus grâga- weist für ahd. grâo auf eine Grdf. vorgerm. ghrêghwo-? ghrêqo-?.

Gräuel M. aus mhd. griul griuwel M. 'Schrecken, Grauen, Gräuel' (ndl. gruwel): zu nhd. grauen, mhd. grûwen 'grauen, grausen', ahd. ingrûên 'schaudern'. Dazu auch nhd. grausam aus mhd. grûwesam 'Schrecken erregend'; nhd. gräulich aus mhd. griuwelich. Die Wz. grû 'erschrecken' fehlt den übrigen altgerm. Dialekten. S. Graus.

Graupe F., erst früh nhd., im 15. Jahrh. ist die Zusammensetzung isgrûpe 'Hagelkorn' bezeugt. Dazu schwed. grœpe grjupe 'Schrot', sowie russ. krupa, aslov. krupa 'Krume', serb. kruba 'Hagel, Graupen'. Wahrscheinlich ist das slav. Gebiet die Heimat des Wortes, das von Schlesien und Obersachsen aus vordrang (dafür in Östreich, Steiermark und Franken Gerste).

Graus M. aus mhd. grûs M. 'Grausen, Schrecken': zu nhd. grausen, mhd. grûsen griusen, ahd. grûwisôn grûsôn 'Schrecken empfinden': mittelst der alten Ableitung -isôn aus Wz. grû, s. Gräuel, wo auch grausam behandelt ist.

Grauß M. aus mhd. grûz s. Grieß.

Greif M. aus gleichbed. mhd. grîf grîfe, ahd. grîf grîfo M. Ob das Wort auf östlichem Wege vor dem 8. Jahrh. (daher f aus p entstanden) aus Griechenland übernommen wurde, ist fraglich; jedenfalls ist gr. γρύψ 'Greif' (St. γρῡπ; υ in byzantinischer und neuerer Aussprache als i; vgl. Leier) als letztes Quellwort für Greif anzusehen; s. auch Drache und opfern. Bei. durch die Sagen vom Herzog Ernst wurde der Vogel Greif in Deutschland populär (nicht auch bei den übrigen Germanen). Auch im Roman. hat er gleiche Benennung: ital. grifo griffone, frz. griffon (woher ndl. griffoen, engl. griffin). Wahrscheinlich ist daher ahd. grîfo mit diesen roman. Entsprechungen auf ein dem gr. Wort entstammendes mlat. grîphus grîpho zurückzuführen; vgl. noch altir. grîl. Da übrigens der Glaube an fabelhafte Vögel, welche Menschen entführen, echt germ. ist, könnte ein germ. *grîpo 'Ergreifer' (zu greifen) mit jenem γρῡπ- zusammengeflossen sein.

greifen Ztw. aus gleichbed. mhd. grîfen, ahd. grîfan st. Ztw.; entsprechend asächs. grîpan, ndl. grijpen, angls. grîpan, engl. to gripe, got. greipan 'greifen, fassen': ein gemeingerm. Ztw., woraus frz. gripper 'ergreifen' und griffe 'Kralle' entstammen. Außerhalb des Germ. besteht eine verwandte idg. Wz. ghrîb in lit. greibiu greibti 'greifen' und lett. griba 'Wille', gribêt 'wollen'.

greinen Ztw. aus mhd. grînen, ahd. grînan st. Ztw. 'lachend oder weinend den Mund verziehen, murren, knurren', wozu mhd. grinnen 'knirschen', engl. to grin 'greinen', to groan (angls. grânian) 'stöhnen, grinsen'; dazu grinsen. Aus der altdeutschen Sippe stammt ital. digrignare 'die Zähne fletschen'. grî, vorgerm. ghrî läßt sich sonst nicht nachweisen (skr. hrî 'sich schämen'?).

greis Adj. aus gleichbed. mhd. grîs; vgl. asächs. (dem Heliand fremd) grîs grîsil 'greis', ndl. grijs 'grau'; dazu Greis aus mhd. grîse 'Greis'. Aus dem seiner Vorgeschichte nach unaufgeklärten deutsch. Wort, das den übrigen germ. Dialekten fehlt und vom Ndd. ins Hd. vorgedrungen ist (auch in die oberd. Ma.), entsprang die roman. Sippe von ital. griso grigio, frz. gris 'grau' (ital. grigio aus got. *greisja = mlat. grîseus 'grau').

grell Adj. aus mhd. grël (ll) 'rauh, zornig' zu mhd. grëllen 'laut, vor Zorn ſchreien'; im Ahd. noch fehlend; vgl. angls. gryllan 'knirſchen, grell tönen'. Die Wz. und ſonſtige Verwandte ſind unbekannt.

Grempelmarkt M. zu mhd. grempeler 'Trödler, Kleinhändler', grempen 'Kleinhandel treiben, trödeln'; dies zu ital. comprare (mit umgeſtelltem r crompare) 'kaufen', compra 'Kauf'.

Grenſing M. 'die Pflanze potentilla anserina' aus gleichbed. mhd. ahd. grënsinc: zu mhd. grans 'Schnabel', ſ. Graus.

Grenze F. (baier.-öſtreich. granitz gränitz) aus gleichbed. ſpätmhd. grëniz grënize F., das im 13. Jahrh. im deutſch. Ordenslande aufgekommen iſt, aber erſt durch Luther gemeindeutſch wurde (Luthers Grenze wird in den oberd. Bibelgloſſaren 1523 ff. mit „Gegny, Umkreis", bei Thom. Wolf 1523 mit „Ende, dar ein Land kehret" überſetzt). Vereinzelt im 16. Jahrh. Gränitze (z. B. Ägid. Albertinus 1601 der Kriegsleut Weckuhr 28, Albertinus u. a. ſchreiben ſonſt auch Gräinitze): aus poln. ruſſ. granica, böhm. hranice. Das heimiſche Wort für 'Grenze' iſt Mark (im 16/17. Jahrh. dafür vielfach Frontier).

Greuel ſ. Gräuel.

Griebe (baier. Greube) F. aus gleichbed. mhd. griebe (baier. griube, ſchweiz. grȳbi), ahd. griobo griubo M. 'ausgelaſſener Fettwürfel' (ahd. dasſelbe Wort auch 'Röſtpfanne'?); entſprechend angls. gréofu, engl. greaves 'Talggrieben', ſchwed. grefvar; kaum ſteht g in dieſem Worte für Präfix ga-, ge-, ſo daß man an die Wz. von ahd. giroaban 'röſten' anknüpfen dürfte.

Griebs M. 'Kerngehäuſe des Obſtes' aus gleichbed. mhd. grobiz grübiz (auch 'Kehlkopf'), wozu die dialekt. Nebenformen mhd. grütz (gürbsi), ndd. Grotze; ahd. *grobaz *grubiz fehlen, ihre Bildung ſchließt ſich an ahd. obaz 'Obſt' ſowie an mhd. obiz ebitz 'Kerngehäuſe' ſowie an nhd. Butzen neben ſchweiz. böki an.

Griesgram M. aus mhd. grisgram M. 'das Zähneknirſchen': zu mhd. grisgramen -grammen 'mit den Zähnen knirſchen, knurren', ahd. grisgramôn gristgrimmôn 'knirſchen', angls. gristbitung 'Zähneknirſchen'. Die erſte Wortſilbe ſteht für grist-, wodurch aber die Vorgeſchichte des Wortes nicht klarer wird.

Grieß M. N. aus mhd. griez (grûz) M. N. 'Sandkorn, Sand, Kies'; die nhd. Bedeutung begegnet im Mhd. noch nicht (doch ſpät mhd. griezmël 'grob gemahlenes Mehl'): ahd. grioz M. N. 'Sand, Kies'; entſprechend aſächſ. griot, angls. gréot 'Sand', anord. grjót 'Geſtein'. Auf der altdeutſch. Bedeutung dieſer Sippe beruht ital. greto 'ſteiniger Sand des Ufers' und frz. grès 'Sandſtein', grêle 'Hagel'. Die nhd. Bedeutung ſchließt ſich an die nahe verwandte Sippe von Grütze an.

Griffel M. aus gleichbed. mhd. griffel, ahd. griffil M.; wie Halter zu halten, ſo Griffel zu greifen? Auch an volksetymologiſche Umgeſtaltung von mlat. graphium (gr. γράφιον) wird gedacht; noch andere vermuten Zuſammenhang mit der germ. Wz. grep 'graben' in ſchwed. urgrœpa 'aushöhlen', aſchwed. anord. gróp 'Grube', ndd. Grüppe 'Rinne'.

Grille F. aus gleichbed. mhd. grille, ahd. grillo M.; entſprechend frz. grillon = ital. grillo (aus lat.-gr. γρύλλος 'Heuſchrecke'). Deutſches Synonymon ſ. unter Heimchen.

grilliſieren Ztw., eine von Fiſchart und Moſcherosch 1642 Philander I² 378 gebrauchte, neuerdings von Goethe aufgegriffene Ableitung zu Grille.

Grimaſſe F., den Fremdwörterbüchern des 17. Jahrhs. noch fremd, um 1700 entlehnt aus gleichbed. frz. grimace, in Speranders Handlexikon 1720 als grimace gebucht (dafür noch um 1700 älteres Gramanzen, z. B. bei Stieler 1691).

grimm Adj. aus mhd. grim grimme, ahd. grim grimmi 'unfreundlich, ſchrecklich, wild' (wozu nhd. grimmig, mhd. grimmec, ahd. grimmig). Entſprechend aſächſ. angls. grim (mm), engl. grim, ndl. grimmig, anord. grimmr, got. *grimma-: zu nhd. gram, Wz. grem (: gram). — Grimm M. aus mhd. grim (mm) M.; vgl. ndl. grim.

Grimmen N. in Bauchgrimmen aus gleichbed. mhd. grimme M.; dazu erſt nhd. Grimmdarm.

Grind M. aus gleichbed. mhd. grint (d), ahd. grint M.; wohl identiſch mit ſchweiz.-ſchwäb. Grind 'Kopf' (Daſypodius 1540 überſetzt lat. capito mit „Großgrind, der ein groß Haupt hat"), das mit lat. frons frontis 'Stirn' urverwandt zu ſein ſcheint. Für 'Grind' gilt in der Rheinprovinz krêssm (bei Erasm. Alberus kreissum, noch bei Adelung Fraiſſam).

grinſen Ztw. mit ableitendem s aus mhd. grinnen 'knirſchen'; ſ. greinen.

Grippe F., erſt nhd., aus gleichbed. frz. grippe.

grob Adj. aus mhd. grop (b) gerop, ahd. girob grob 'dick, ungeſchickt, unfein'; vgl. ndl. mndd. grof 'grob'. Die Deutung des Wortes ſteht nicht feſt, weil es in den übrigen Dialekten fehlt; unſicher iſt, ob wirklich Zuſammenſetzung mit ge-, got. ga- vorliegt; falls got. *ga-hruba- die Grundform wäre, bliebe Zuſammenſetzung mit angls. hréof, ahd. riob 'scabiosus' doch fraglich.

Grobian M. eine gleichzeitig mit grobitas = Grobität (s. Schwulität) auftretende komische Wortbildung lat. grobianus aus humanistischen Kreisen, schon durch das 16. Jahrh. allgemein üblich (vgl. Scheidts Grobianus 1551).

Grog M. aus engl. grog im 19. Jahrh. entlehnt.

grollen Ztw. zu mhd. grüllen 'höhnen, spotten'; vgl. angls. gryllan 'knirschen', mittelengl. grillen 'ärgern'?

Groschen M. aus gleichbed. mhd. gros grosse M.; mit frz. gros 'Groschen' aus dem mlat. grossus: zu dem gemeinroman. (ital.) Adj. grosso 'dick' (vgl. frz. gros) wie mndd. grote (daraus engl. groat) 'Groschen' zu nhd. groß.

Groß[1], Gros N. 'Hauptmasse' (des Heeres), ein milit. Lehnwort des 17. Jahrhs. (in Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet) = frz. gros.

Groß[2] N. 'zwölf Dutzend, 144 Stück', den großen nhd. Wörterbüchern vor Adelung allgemein noch fremd, in der ersten Hälfte des 18. Jahrhs. in kaufmännischer Litteratur geläufig (z. B. P. J. Marperger 1702 Kauffmannsmagazin S. 557) und in den Fremdwörterbüchern seit Spanutius 1720 verzeichnet. Das Wort ist am Schluß des 17. Jahrhs. von den Niederlanden aus (vgl. ndl. gros 'Groß') nach Niederdeutschland vorgedrungen, wo es volksüblich ist; seit dem Bremischen Wörterbuch 1767 wird es für Niederdeutschland allgemein bezeugt (und zwar mit ö); Adelung bucht es dann (mit ô, welche Aussprache auf Anlehnung an Großhundert beruht). Es scheint mit den frz.-ndl. Handelsbeziehungen zu uns gekommen zu sein aus gleichbed. frz. gros, das für '144 Stück' schon im 16. Jahrh. bezeugt ist.

groß Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. grôz: ein spezifisch westgerm. Adjektiv (wofür got. mikils, mhd. michel, gr. μεγάλη); vgl. asächs. grôt, ndl. groot, engl. great, angls. gréat. Für das vorauszusetzende got. *grauta- (vorgerm. ghraudo-) fehlt außerhalb des Germ. Beziehung. Lat. grandis kann besonders wegen des germ. au nicht urverwandt sein, eher lat. rûdus raudus N. 'Erzklumpen, zerbröckeltes Gestein' und rûdis 'roh'.

Großhundert N. 'duodezimales Hundert' (120 Stück), von den Lexikographen seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (Adelung, Campe) verzeichnet (ebenso wie Großtausend '1200'). Das Wort begegnet schon in Nic. Deters Arithmet. nova Hamburg 1654 („ein Großhundert ist 6 Steige als Bretter, Dielen, Wagenschoß, Latten, Posen, Wallnüsse, Schullen, Ruchen, Klippfisch, Kese usw."). Köbel 1532 Rechnen und Visieren S. 120 kennt einfaches hundert für '120' im Stockfischhandel (ähnlich Colerus 1656 Oeconomia S. 326) und Friese 1658 Rekenkonst S. 174 kennt hundert '6 Stiege, 120 Stück' bei Dielen, Latten, Sparren usw. (das Großtausend begegnet noch jetzt in Lübeck beim Torfhandel). Der Herd dieser duodezimalen Rechnung scheint die deutsche Seeküste zu sein. Diese Zählung von hundert = 120 ist urgermanisch (anord. hieß es tólfrætt hundrað im Ggs. zum rein dezimalen Hundert tírætt hundrað) und ist für England, wo es long hundred heißt (auch für Wales im Kymrischen), bezeugt und für die Goten. S. hundert.

Großmutter F., Großvater M. erst in der nhd. Schriftsprache üblich. Das ahd. Synonymon s. unter Ahn; noch jetzt bestehen im Oberdeutschen zu ahd. ano ana gehörige Synonyma: schwäb. ên ênə âlə M. -ânə F., östreich. ênl M. ânl F. tirol. nênə nêndl M. -nânə nândl F. Im Fränk.-Henneberg. gilt hêrlə (= Herrlein) M., frêlə frâlə F. (= Fräulein), auch in Coblenz herche M. und frauchə F. Im Hess. überwiegen Elternvater und Elternmutter (Eller), im Rheinfränkischen Altvater, im Niederlahngau auch awwə M. (zu got. awô, lat. avus), im Westfälischen bestefaər bestemôər. Während im Oberdeutschen sowie im Hessischen Großvater und Großmutter nicht volksüblich sind, herrschen sie als einheimisch in den größten Teilen von Niederdeutschland (braunschweig. grôtfâər grôtmuər, pommer. grôtfadr grôtmôdr) und in Thüringen (Fem. auch Großchen), Siebenbürg. grûssfûətr M., grûssn F. beweist, daß vor der Auswanderung der Siebenbürgen aus der heutigen Rheinprovinz die neueren Benennungen aufgekommen sind (wohl am Mittelrhein, nach dem Vorbild von frz. grand-père grand-mère, vielleicht im 11/12. Jahrh.); Belege treten erst durch das 15. Jahrh. auf (bei Luther Großvater und große Vater).

Grotte F. im Anfang des 17. Jahrhs. als Grotta (Plur. Grotten) entlehnt aus ital. grotta; Beleg Furttenbach 1628 Archit. Milit. 33. 47. S. Gruft unter Grube. — **Grotzen** s. Griebs.

Grube F. aus gleichbed. mhd. gruobe, ahd. gruoba F.; vgl. got. gróba F. 'Grube, Höhle' (engl. groove): zu graben. Ob **Gruft** F. dazu gehört, ist fraglich; mhd. gruft, ahd. gruft könnten formell zwar recht wohl zu graben passen, wie grübeln hinsichtlich des Vokalismus zeigt (vereinzelt auch nhd. Kruft z. B. bei Golius 1582 Onomast. 16, Mich. Herr 1534 Die new Welt 99,[1]). Aber das Fehlen in den übrigen altgerm. Dialekten macht Entlehnung aus der roman. Sippe von ital. grotta, frz. grotte 'Höhle' (woher auch

Grotte, erſt nhd.). die auf früh mlat. grupta (gr. κρύπτα) beruhen, wahrſcheinlich.

grübeln Ztw. aus mhd. grübelen, ahd. grubilôn 'bohrend graben, genau nachforſchen'; es gehört ſicher zu Wz. grab 'graben' (vgl. engl. to grub 'nachgraben').

Grummet N. aus mhd. grüenmât gruonmât N. 'Gras, welches grün, d. h. unreif gemäht wird, Nachheu'; weniger gut iſt die Ableitung aus Wz. grô (ſ. grün) 'wachſen' (Grummet eigtl. 'während des Wachstums gemähtes Gras'); vgl. Mahd.

grün Adj. aus mhd. grüene, ahd. gruoni 'grün, friſch'; entſprechend aſächſ. grôni, ndl. groen, angliſ. gréni gréne, engl. green, anord. grœnn, got. *grô-ni- 'grün': zu der germ. Wz. grô 'wachſen, grünen' in mhd. grüejen, ahd. gruoen 'grünen', angliſ. grówan, engl. to grow 'wachſen', ndl. groeijen 'wachſen, gedeihen'. Dazu Gras mit ſeiner idg. Sippe.

Grund M. aus gleichbed. mhd. grunt (d), ahd. grunt M.; entſprechend ndl. grond, angliſ. grund, engl. ground 'Grund', anord. grund 'Wieſengrund', grunnr (aus grunþus) 'Grund des Meeres'; got. grunduwaddjus 'Grundmauer'. Für germ. grunda- aus vorgerm. ghrndhu- (mit t wegen anord. grunnr) fehlen außerhalb des Germ. Verwandte.

Grünſpan M. aus gleichbed. ſpät mhd. grüenspân M. nach mlat. viride Hispanum, wonach auch das gewöhnliche mhd. spângrüen N. 'Grünſpan'.

grunzen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. grunzen (ahd. *grunnazzen); entſprechend engl. to grunt (mittelengl. grunten): Intenſivum zu mhd. grinnen, angliſ. grunnian 'knirſchen'. Der zu Grunde liegende Wortſtamm iſt wohl onomatopoietiſch, wie die lautverwandten lat. grunnire, gr. γρύζειν vermuten laſſen.

†gruſeln Ztw., erſt nhd., Intenſiv zu grauſen.

Gruß M. aus gleichbed. mhd. ahd. gruoz M.; entſprechend ndl. groet. Dazu grüßen aus mhd. grüezen (grüetzen), ahd. gruozzen (gruozzen) ſchw. Ztw. 'anreden, anſprechen' (auch in feindlicher Abſicht, 'angreifen'); entſprechend anord. gróta, angliſ. grétan, engl. to greet 'grüßen', ndl. groeten, aſächſ. grôtian 'anreden'. Man denkt an Ableitung zu der idg. Wz. ghar in gr. χαίρω.

Grütze F. aus mhd. grütze 'Grützbrei': Nebenform zu gleichbed. mhd. griuze (griutze?); ahd. gruzzi (woher ital. gruzzo 'Haufe zuſammengetragener Dinge'): vgl. angliſ. grýt und grytt, engl. grit und groat (aus angliſ. *grota oder *grotu?), anord. grautr, ndl. grut gort 'Grütze'. Aus dem Altheutſch. entſtammt die roman. Sippe von frz. gruau 'Grütze'. Zu Grütze gehört außer Grieß noch mhd. grûz 'Korn'; daher darf 'Korn' als Grundbedeutung der germ. Wz. grût gelten; hierzu ſtimmen als urverwandt lit. grúdas 'Korn, Kern', aſlov. gruda 'Scholle'.

gucken Ztw. aus mhd. gucken gücken 'neugierig ſchauen'; das Wort fehlt dem Ahd. ſowie dem Altgerm. überhaupt. Urſprung dunkel.

Guitarre F., ſeit Speranber 1720 gebucht aus ital. chitarra.

Gulden M. aus gleichbed. mhd. gulden guldîn M.: eigtl. 'der Güldene' zu mhd. guldîn 'golden'. Das Fehlen des Umlauts von u zu ü iſt dem älteren Oberdeutſch gemäß (ſchwäb. Gülden).

Gundelrebe F. aus gleichbed. mhd. gunderëbe; auffällig iſt die Bedeutungsabweichung in ahd. gundrëba 'Ahorn'. Ob zu ahd. gund (gunt) 'Eiter, Gift', angliſ. gund, got. gunds 'Eiter'? Dann bedeutete das Wort 'Giftranke' (ſ. Rebe): die Gundelrebe wurde als Heilkraut gebraucht.

Günſel M., erſt nhd., umgebildet aus lat. consolida, „welchen Namen die älteren Kräuterſammler allen Wunden heilenden Pflanzen beilegten".

Gunſt F. aus mhd. mndd. gunst M. F. 'Wohlwollen, Erlaubnis' für *ge-unst zu ahd. gi-unnan (ſ. gönnen); dafür ahd. unst F. (mhd. auch gund; vgl. anord. ǫkund 'Abgunſt'), got. ansts 'Gunſt, Gnade', angliſ. ést, ahd. anst 'Gunſt'.

Gurgel F. aus gleichbed. mhd. gurgel, ahd. gurgula F.: auffällig frühes Lehnwort (vgl. Körper) aus lat. gurgulio, das ein damit urverwandtes echtgerm. Wort verdrängte: ahd. quërchala quërcha, anord. kverk 'Gurgel'.

Gurke F. erſt früh nhd.; das Wort iſt vom öſtlichen Niederdeutſchland ſeit etwa 1500 (Chyträus Kap. 117 augurken; Joh. Freigius 1579 Quaestiones Physicae 839 „Gurken oder Pluzern"; Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 148 Gurken) vorgedrungen und findet ſich ſchon bei Ryff 1544 Confectbüchlein Bl. 156 (entſprechend ndl. agurkje, engl. gherkin 'kleine Gurke', dän. agurke): als urſprgl. *agurike entlehnt aus poln. ogurek, böhm. okurka; dieſe leitet man aus dem ſpätgr. ἀγγούριον 'Waſſermelone' ab. — Im weſtlichen Oberd. (auch Schwab. Wetter. und Heſſ.) wird ſtatt Gurke Kukumer (ſüdheſſ. kumr, Coblenz und Aachen kumkumr, Nürnberg Kümerling) geſagt. Von den Wörterbüchern bietet Maaler 1561 Cucumren, Heniſch 1616 „Gurken Gurchen Auguriken". Während in Thüringen Cucumer unbekannt, iſt in Heſſen und am Rhein Gurke nicht volksüblich. Vgl. noch öſtreich. umurke 'Gurke', ſiebenbürg. audrenk.

Gurt M. aus gleichbed. mhd. gurt (in Zu-

ſammenſetzungen über- umbe- under-gurt): zu gürten aus gleichbed. mhd. gürten (gurten), ahd. gurten gurtan; vgl. aſächſ. gurdian, ndl. gorden, angls. gyrdan, engl. to gird; dafür got. gaírdan ſt. Ztw. 'gürten'. Zu der hierin erhaltenen Wz. gerd (Präſ. gerdan gurdjan) gehört auch anord. garðr 'Zaun um das Gehöft', aſlov. gradŭ 'Mauer, Stadt' (ſ. Garten und wegen der Bedeutungsentwickelung ſ. Zaun). — Gürtel M. aus gleichbed. mhd. gürtel M. F., ahd. gurtil M., gurtila F.; vgl. engl. girdle aus angls. gyrdel.

Guß M. aus mhd. ahd. guz (zz) 'Guß': zu gießen.

gut Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. guot: eine gemeingerm. und ſpezifiſch germ. Bezeichnung; vgl. got. gôds, anord. góðr, angls. gód, engl. good, ndl. goed. Zuſammenhang mit gr. ἀγαθός iſt lautlich unwahrſcheinlich. Nur im Germ. finden ſich ſichere Verwandte, welche die Grundbedeutung von gut aufklären können (doch vgl. aſlov. godŭ 'paſſende Zeit' unter Gatte). Die Sippe von Gatte, wozu auch engl. to gether gather, got. gadiliggs 'Verwandter' zu gehören ſcheinen, beweiſt 'zuſammengehörig, paſſend' als Grundbedeutung von gut. Wegen der Steigerung ſ. baß, beſſer. — **Gütchen** ſ. Heinzelmännchen.

H

† **Haar**[1] M. 'Flachs' aus gleichbed. mhd. har, ahd. haro (Gen. mhd. ahd. harwes M.; got. *harwa- (Gen. *harwis) wird auch durch anord. hǫrr (Dat. hǫrve) M. 'Flachs' vorausgeſetzt. Wegen Verwandtſchaft mit Haar[2] ſ. dies. Vielleicht darf man zunächſt an engl. hards 'Werg' (ſ. Hede) und an lat. cărere 'Wolle krämpeln' denken.

Haar[2] N. 'coma' aus gleichbed. mhd. ahd. hâr N.; vgl. die entſprechenden anord. hár N., angls. hǽr N., engl. hair, ndl. haar: ein gemeingerm. Wort (dafür jedoch got. tagl und skuft). Urverwandt erſcheinen aus dem Germ. noch anord. haddr, angls. heord 'Haar' (got. *hazda), wozu ir. cass 'gelocktes Haar'. Außerhalb des Germ. vgl. noch aſlov. kosmŭ M., kosa (lit. kasa) F. 'Haar', wohl auch aſlov. česati 'kämmen', lat. carere 'Wolle krempeln'. Die genaueren Lautverhältniſſe, welche zwiſchen dieſen Worten beſtehen, ſind ſchwer zu beſtimmen (vgl. auch gr. κώμη, lat. coma?). Übrigens ſteht anderſeits lautlich nichts im Wege, das germ. *hêra- 'Haar' (oder hêza- vgl. ahd. hâsib 'Haarſieb' aus *hâssib?) dem unter Haar[1] erſchloſſenen harwa 'Flachs' zu verbinden; mehr als die bloße Möglichkeit aber läßt ſich nicht behaupten. Vgl. noch Locke, kraus. — Eine alte Ableitung von Haar, angls. hǽre, ahd. hâra hârra F. 'härene Decke, grobes Gewand' drang ins Roman. (frz. haire).

Habe F. aus mhd. habe, ahd. haba F. 'Habe, Beſitz'; ndl. have 'Beſitz': zum flgd. Worte.

haben Ztw. aus gleichbed. mhd. haben, ahd. habên; entſprechend aſächſ. hebbian, ndl. hebben, angls. habban, engl. to have, anord. hafa, got. haban: gemeingerm. Ztw. mit dem Stamme habai-. Identität mit lat. habere kann kaum bezweifelt werden. Allerdings verlangt lat. h im Anlaut der Verſchiebungsregel gemäß ein germ. g, und germ. h ein lat. c (vgl. Gaſt, Gerſte, Geiſt und Hals, Haut, heben). Wahrſcheinlich beruhen lat. habê- und germ. habai- auf einer gemeinſamen Grdf. khabhéj; Entſprechung von germ. lat. h iſt nur bei Annahme eines idg. kh möglich. Haben und heben ſind bei dieſer Auffaſſung etymologiſch unverwandt wie lat. habere und capere.

Haber M. aus gleichbed. mhd. haber habere M., ahd. habaro M. Die Form Hafer iſt erſt nhd.; ſie entſtammt dem Ndd. (wie Roggen): andd. haboro havoro (jetzt hawer), ndl. haver. Dazu noch aſchwed. hafre hagre; ferner das aus dem Germ. entlehnte finn. kakra. In England fehlt das Wort außer einigen mittelengl. Belegen, die wie das nordengl. haver auf ſkandin. Entlehnung hinweiſen; dafür engl. oats aus angls. áta (doch ſchott. haver ſchon in mittelengl. Zeit). Für den Urſprung der deutſchen Sippe iſt das s in aſchwed. hagre (finn. kakra) zu beachten. Die gewöhnliche Ableitung von anord. hafr, angls. hæfer M. 'Ziegenbock' (lat. caper, gr. κάπρος vgl. Habergeiß) iſt daher unmöglich, zumal dieſes Wort weſentlich den Dialekten zukommt, denen Hafer fehlt; auch müßte Hafer das Lieblingsgericht des Bockes ſein, um nach dieſem den Namen zu haben. Vielleicht iſt gr. χάχρυς 'geröſtete Gerſte' (idg. Grdf. khaghru-) oder lat. avena 'Hafer' (idg. Grdf. khaghwes) als urverwandt zu vergleichen.

Habergeiß F. 'Heerſchnepfe', in den älteren Perioden nicht nachgewieſen; Haber- iſt in dieſer Zuſammenſetzung der einzige Reſt des alten Bock-

namens (angls. hæfer. anord. hafr; gr. *κάπρος*, lat. caper) in Deutschland: der Vogel ist so benannt, weil er zur Begattungszeit den Ton eines fernen Meckerns hoch in der Luft hören läßt. S. Bock und Haber, auch Hippe.

Habicht M. (mit angefügtem Dental wie in Hüfte, Mond ꝛc.) aus gleichbed. mhd. habich habech (auch umgelautet hębech) M., ahd. habuh M.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. asächs. *habuc (in den Eigennamen Habuchorst Habocasbrôê), ndl. havik, angls. heafoc, engl. hawk, anord. haukr (für *hǫbukr). Im Siebenbürg. ist stössügl dafür eingetreten. Got. wäre *habaks anzusetzen mit Suffix -aks wie in ahaks 'Taube' (vgl. auch Kranich, Lerche); vgl. den ableitenden Konsonanten in gr. *ὀρτυγ-* 'Wachtel'. Gegen die Deutung aus dem Stamme hab haf in heben, ursprgl. 'fest nehmen, packen' ist vom Germ. aus nichts einzuwenden; italisch capus 'Habicht' ist eine sichere Ableitung von Wz. kap (lat. capio). Die kelt. Sippe von kymr. hebauc, altir. sebocc 'Falke' ist dem Angls. entlehnt. Vgl. auch Falke.

Hächse s. Hechse.

Hacke F. 'Ferse', eigtl. md. ndd. Wort (oberd. dafür Ferse); vgl. ndl. hak; im Mhd. unbezeugt, aus der Übergangsperiode vom Ahd. zum Mhd. einmal belegt (hacchun 'calces'): gewöhnlich aus hacken abgeleitet. An Verwandtschaft mit ndl. hiel, angls. hôh 'Ferse', héla M. (für *hôhila), engl. heel 'Ferse', nord. hæll M. 'Ferse' läßt sich der Bedeutung wegen mit mehr Wahrscheinlichkeit denken.

hacken Ztw. aus mhd. hacken 'hacken'; ahd. *hacchôn fehlt zufällig; vgl. angls. haccian (hæccean), engl. to hack 'hacken'; afries. tohakia 'zerhacken'. Im Got. nicht bezeugt; ob *hawôn — als Derivat vom Stamme haw in hauen — vorauszusetzen ist? Der innere Guttural wäre wie in queck, keck als Vorschlag vor w zu fassen. — Ableitungen sind Hacke F. (so schon mhd.), Häckerling (schon 1571 im Nomencl. Hadr. Junii S. 28) und Häcksel.

Hader[1] M. aus mhd. hader M. 'Zank, Streit'; ahd. unbezeugt. Das Altgerm. hat dafür meist eine u- (w-)Ableitung 'Kampf', die im Westgerm. nur als erstes Glied von Zusammensetzungen erscheint: angls. headu-, ahd. hadu- (got. *haþu-). Im Nord. ist Hǫð der Name einer Walküre und Hǫðr M. der eines mythologischen Königs und der des Bruders von Balder; ihnen liegt wohl ein altgerm. Kriegsgott Haþu-z zu Grunde. Man vergleicht damit eine thrakische Göttin *Κότυς*. Mit Sicherheit aber sind verwandt aslov. kotora f. 'Kampf', ir. cath M. 'Kampf', wozu kelt. Catu-rîges Nom. propr., eigtl. 'Kampfkönige'; ind. çátru-s 'Feind'; vielleicht gr. *κότος κοτέω*; eine r-Ableitung wie Hader bewahrt auch aslov. kotora 'Kampf'; s. noch Haß. Im Deutsch. starb das altüberlieferte haþu früh aus, wofür Kampf und Krieg herrschend wurden, hielt sich aber im Ahd. als erstes Glied von Zusammensetzungen in einigen Eigennamen wie Hadubrant; unser nhd. Hedwig ist ahd. Haduwîg 'Kampfstreit'. Ähnlich erscheint ahd. hiltea F. 'Kampf' im Mhd. nur noch in Eigennamen wie Hildebrandt, Brünhilt ꝛc.

Hader[2] M. 'Lumpen' aus mhd. hader M. 'Lappe, zerrissenes Stück Zeug', ahd. hadara F. 'Lappe, Lumpen'; dazu mit l-Ableitung mhd. hadel (entlehnt frz. haillon 'Lumpen'). Verbreitung des Wortes innerhalb des Germ. ist nicht nachzuweisen. Es ist mit Hader[1] nicht verwandt, beide beruhen auf verschiedenen Stämmen. Hader 'Lumpen' (aus germ. *haþrô, idg. kátrâ) gehört entweder mit dem nasalierten Stamme kant- in lat. cento, gr. *κέντρων* 'aus Lumpen gemachter Rock', skr. kanthâ F. 'Lappenkleid' zusammen oder mit skr. çithirá 'locker, lose'.

Hafen[1] M. 'Topf' aus mhd. haven M., ahd. havan M. 'Topf': ein spezifisch oberd. (teilweise auch md.) Wort, den übrigen Dialekten fremd. Es gehört zu der in hd. heben steckenden Wz. haf (vorgerm. kap) eigtl. 'begreifen, fassen' (nicht zu haben Wz. hab aus vorgerm. khabh).

Hafen[2] M. (Gottsched schrieb Haven) 'portus', ein ndd., dem Oberd. ursprgl. fremdes Wort, erst im Nhd. aus dem Ndd. entlehnt. Die lat. Wörterbücher übersetzen lat. portus im 16/17. Jahrh. meist mit Schifflände, Anfuhrt, vereinzelt auch schon mit Meerhafen (Maaler 1561) oder Schiffhafen (Crusius 1568 Gramm. I, 200; Frisius 1541); Luther sagt Anfurt M. F. (A. der Schiffe) und vereinzelt Fischart Anfurthafen. Einfaches Hafen dringt im 17. Jahrh. durch. Vereinzelt seit dem 16. Jahrh. auch Port aus lat. portus; s. auch Ufer; dafür mhd. hap N., habe habene F., aus der gleichen Wurzel gebildet. Dem mhd. habene F. entspricht lautlich ndl. haven F., spät angls. hæfene F., engl. haven, anord. hǫfn F. 'Hafen'. Ndd. haven, dän. havn, schwed. hamn sind M. — Lautlich ist Ableitung aus Wz. hab (khabh) 'haben' und haf hab (kap) 'ergreifen, fassen, in sich fassen' denkbar: in beiden Deutungen läge die Bedeutung 'Behälter' (vgl. Hafen[1]) zu Grunde. So die gewöhnliche Annahme; eine andere Etymologie s. unter Haff. Vielleicht ist jedoch anord. hǫfn mit dem gleichbed. altir. cúan (aus *copno?) urverwandt.

Hafer ſ. Haber.

Haff N., ndd. Wort, urſprgl. 'Meer' überhaupt; dieſe Bedeutung zeigt angls. hæf (Pl. heafu) N. 'Meer', nord. haf N., mndd. haf; auch haben die lautlich entſprechenden oberd. Worte mhd. hap habes N. und habe F. die Bedeutung 'Meer' neben 'portus' (ſ. Hafen²). Da man keine urſprgl. Verſchiedenheit von Worten für Hafen und Meer anzunehmen braucht und da jedenfalls die Bedeutung 'Hafen' aus der Bedeutung 'Meer' abgeleitet iſt — das Umgekehrte wäre wohl nicht denkbar — ſo wird die unter Hafen² gegebene gewöhnliche Annahme, Hafen ſei eigtl. 'Behälter', problematiſch. Wahrſcheinlich iſt alſo Hafen etwa 'marina' im Sinne von 'statio marina' zu deuten. Angls. hæf 'Meer' als 'ſich erhebendes' im Sinne von lat. altum ('hohe See') zu heben (Wz. haf, vorgerm. kap) zu ziehen, iſt nicht unmöglich, aber kaum wahrſcheinlich.

Haft¹ M. aus mhd. ahd. haft M. 'Band, Feſſel', ahd. auch N., angls. hæft M., anord. hapt N. 'Feſſel'. Zu Wz. haf in heben eigtl. 'ergreifen'.

Haft² F. aus mhd. ahd. haft (i-St.) und hafta F., a'ächſ. hafta F. 'Gefangenſchaft'. Dazu mhd. ahd. aſächſ. haft, angls. hæft Adj. 'gefangen', anord. haptr M. 'Gefangener', hapta F. 'Gefangene': Wz. haf (vgl. heben) hat in dieſen Bildungen ihre alte Bedeutung bewahrt; vgl. lat. captus captivus. — S. das flg. Wort.

haft Adj.-Suffix wie in ſchmerzhaft, lebhaft ꝛc.: eigtl. ſelbſtändiges Adj. 'verbunden mit', das ſchon mhd. ahd. zum Suffix wurde; im Got. vgl. audahafts 'mit Glück behaftet, glückſelig'. Gewöhnlich nimmt man Identität dieſes Suffixes mit dem unter Haft² beſprochenen Adj. hafta-, lat. captus an. Man könnte aber auch an Ableitung des Suffixes von Wz. hab 'haben', lat. habere denken; die Bedeutung dürfte eher für die letzte Annahme ſprechen.

Hag M. aus mhd. hac (hages) M.N. 'Dorngeſträuch, Gebüſch, Einfriedigung, umfriedigter Wald, Park'; ahd. hag M. einmal als 'urbs' (vgl. hd. Hagen und Ortsnamen auf -hag) bezeugt; ndl. haag F. 'Umzäunung, Hecke'. Angls. haga M., engl. haw 'Gehege, Gärtchen'; anord. hage M. 'Weideplatz'. ‹ Nur dem Got. fehlt ein verwandtes Wort; vgl. Hain, Hexe und Hecke. Ableitung nicht ſicher: zu nhd. behagen fügt ſich die Bedeutung nicht gut. — **Hagedorn** eine altgerm. Bezeichnung, mhd. hagedorn, angls. hægþorn haguþorn, engl. hawthorn, anord. hagþorn M. Vgl. Hageſtolz.

Hagel M. aus mhd. hagel, ahd. hagal M. 'Hagel'; vgl. ndl. hagel M., angls. hagol hægel M., engl. hail; anord. hagl N.: das gemeingerm. Wort für Hagel. Das einzelne Hagelkorn nannte man 'Stein': anord. haglsteinn, angls. hægelstán, engl. hailstone, mhd. und älter nhd. Hagelſtein. Vgl. nhd. dial. kieſeln 'hageln', Kieſelſtein 'Hagelkorn'. Vielleicht bedeutet Hagel ſelbſt urſprgl. nichts als 'Kieſel'; wenigſtens ſtellen ſich der Ableitung aus vorgerm. kaghlo- 'Kieſelſtein' (vgl. gr. *κάγλης* 'kleiner Stein, Kieſel') keinerlei lautliche Schwierigkeiten entgegen.

hagen, faſt nur behagen Ztw. aus mhd. behagen 'gefallen, behagen', ahd. *bihagôn; vgl. aſächſ. bihagôn, angls. onhagian 'gefallen, paſſen' ein im Altgerm. verbreiteter Stamm hag 'paſſen' wozu das Ahd. und Mhd. ein ſt. Part. bewahrt hat (ahd. gihagan, mhd. behagen 'paſſend'). Da zu nord. hagr Adj. 'geſchickt', hagr M. 'Lage, Verhältnis, Vorteil', hǽgr 'paſſend'. Wz. ha aus vorgerm. kak entſpricht der ſkr. Wz. çak 'vermögen, können, förderlich ſein', wovon çakra 'ſtark, hilfreich'.

hager Adj. (dafür oberd. rahn), eigtl. wohl ein ndd. Wort, das im 15/16. Jahrh. vereinzelt in hd. Texten begegnet; Schottel 1653 und Stieler 1692 verzeichnen es zuerſt. Man vergleicht engl. haggard (mittelengl. hagger) 'hager', das mit zu engl. hag 'Hexe' gezogen wird.

Hageſtolz M. aus mhd. hagestolz M., eine ſelteneren volksetymologiſch umgebildeten Nebenform für älteres mhd. hagestalt, ahd. hagustalt M. eigtl. 'Hagbeſitzer' (zu got. staldan 'beſitzen') ein weſtgerm. Rechtsausdruck, der vor der Übersiedlung der Angelſachſen nach England beſtanden hat (vgl. noch anord. haukstaldr). Gemeint war damit im Gegenſatz zum Hofbeſitzer (Hof 'Herrenhof') — der älteſte Sohn erbte nach dem altgerm. Erſtgeburtsrecht den Hof — der Beſitzer eines kleinen eingefriedigten Grundſtückes, wie es die übrigen Söhnen zufiel, die ſomit keinen eigenen Haushalt gründen konnten und oft ganz von älteſten Bruder abhängig waren. Schon in den ahd. Gloſſen dient hagustalt als Adj. für lat. caelebs (hagustalt lîp 'eheloſes Leben') (und dieſe Bedeutung ſteckt eigtl. auch in dem entlehnten afrz. héteauld 'Kapaun'); mhd. hagestalt M. 'der Unverheiratete'; aſächſ. hagustalt M. 'Knecht, Diener, junger Mann'; angls. hægstealdhagestealdM. 'Jüngling, Krieger'. Dieſelben Phaſen in der Bedeutungsentwicklung erkennt man in dem roman.-lat. baccalaureus, frz. bachelier, engl. bachelor.

Häher M. aus mhd. hëher M. F., ahd. hëhara F.; im Angls. mit grammatiſchem Wechſel higora M., anord. hére und hegre M. 'Häher' mndd. heger. Man vergleicht mit Recht g

κίκκα (aus *κίκϳα) 'Häher' oder ſkr. çakuná 'größerer Vogel' (lat. ciconia 'Storch').

Hahn M. (in der md. oberd. Volksſprache faſt nur für den Hahn am Faß gebräuchlich und ſonſt verdrängt durch Zuſammenſetzungen wie heſſ.-thüring. gickelhân gückelhân gickerhân, baier. göckelhân oder durch ſchwäb. gockler, ſchweiz. gugel guli) aus mhd. han, ahd. hano M.; vgl. angls. hona hana (meiſt cocc = engl. cock ſ. unter Küchlein), anord. hane, got. hana M.: gemeingerm. Wort für Hahn mit dem den altgerm. Dialekten gemeinſamen Stamm hanan- hanin-. Ein zugehöriges Femininum 'Henne' iſt bloß weſtgerm.: ahd. henna, mhd. nhd. henne F., angls. henn. Dagegen ſcheint unſer Huhn eigtl. Kommune zu ſein; wenigſtens kann es im Ahd. auch den 'Hahn' bezeichnen (vgl. Otfrid "ér thaz huan singe" 'ehe der Hahn kräht'). An dieſer Stelle haben wir auch eine Beſtätigung dafür, daß man das Krähen des Hahns als ſeinen Geſang auffaßte: der Name Hahn bezeichnet nach allgemeiner Annahme 'Sänger'; gemäß der Verſchiebungsregel entſpricht der Stamm von lat. cano, altir. canaim 'ſinge' (vgl. lit. gaidýs 'Hahn', eigtl. 'Sänger' zu gédoti 'ſingen', gaidýs gêd 'der Hahn kräht'). Ein Femininum 'Sängerin' für Huhn iſt nicht gut denkbar; ſo erklärt ſich, daß Henne bloß eine jüngere weſtgerm. Bildung iſt. Aber das Kommune Huhn will ſich nicht bequem unter Wz. kan 'ſingen' fügen, da es jedenfalls uralte Bildung iſt; die Art ſeiner Bildung (als Nom. agentis) hat keine Analoga.

Hahnrei M., erſt nhd., von dunklem Urſprung, im ältern Nhd. (z. B. Leibnitz 1717 Collect. Etymolog. II, 312) mit der Nebenform Hahnreh 'Kapaun' bedeutend. Daß daraus durch Übertragung 'betrogener Ehemann' wurde, hängt zuſammen mit dem Ausdruck Hörner tragen: den Kapaunen ſetzte man früher gern den abgeſchnittenen Sporn in den Kamm als Horn ein; der betrogene Ehemann wird alſo einem Kapaun verglichen (bei Opitz und Logau begegnet hahnen 'zum Hahnrei machen'). Das Wort ſtammt aus Niederdeutſchland (mndd. hanrey 15/16. Jahrh. bezeugt), wie Luther 1534 der 101. Pſalm P IIIb („ein Hahnrei, wie man in Sachſen redet") und 1540 Erasm. Alberus Diction. s III (sic vocatur a Saxonibus qui lectum et uxorem habet communem) beſtätigen; als ndd. Beleg vgl. Lauremberg 1652 Scherzgedichte II, V. 596. Das ndd. Wort wird im 16. Jahrh. bekannter durch die Zobelſchen Ausgaben (1535. 1569) des Sachſenſpiegels (IIa 13 § 5 „von den Hanreyen d. i. von den Kuppelern oder Ruffern oder die andern bei ihren Weibern liegen laſſen"). Bei Matheſius 1562 Sarepta 250* begegnet Hahnrey in der Bedeutung 'Unzüchtiger'. In der herrſchenden Bedeutung begegnet es bei Thurneyſſer 1583 Onomast. 159; 1618 erſchien ein Schauſpiel „Hahnreierei", 1621 eine Diſſertation De hanreitatum materia; ſonſtige Belege aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. bei Gosky 1634 Glücks- und Kunſtprobe S. 64; Homburg 1642 Schimpff- und ernſthafte Clio Aa 3; Grimmelshauſen 1652 Simplic. IV, 14. — Moſcheroſch 1644 Philander II c. 4 verwendet es noch nicht. Im Oberdeutſch. galt dafür Gauch (z. B. bei Golius 1582 Onomast. 254); jetzt baier. Hainel; ein älteres ndd. Synonymon war Dudendop.

Hai M. aus ndl. haai F. 'Haifiſch' (ſchwed. haj, isländ. hár); Häye bei Friſch 1741.

Hain M. ein md. Wort, wie die Ortsnamen auf -hain in Mitteldeutſchland, beſ. in Thüringen zeigen; es wird von Luther vielfach gebraucht, war aber gleichzeitig in Oberdeutſchland unverſtändlich, wie es denn in Thomas Wolfs Gloſſar zu Luthers neuem Teſtament 1523 mit „ein finſter Wald" überſetzt wurde, ebenſo auch in Ecks Bibel 1537. Durch Klopſtock, der das lange veraltete Wort ſeit der Ode an Ebert 1748 häufig verwendet, wird es beliebt.

Hake, Haken M. aus mhd. hâke M., ahd. hâko hâcko M. 'Haken'. Das hochdeutſche k kann weder got. k noch auch got. g ſein; jenes hätte oh werden, dieſes hätte bleiben müſſen; die Nebenformen ahd. hâgo hâggo, mhd. hägge deuten auf got. *hêgga M. 'Haken' (vgl. Raupe, Schuppe). Auffälliger Weiſe aber haben die entſprechenden Worte der verwandten Dialekte ein k und Ablaut: angls. hóc M. 'Haken', engl. hook, mndl. hoek 'Haken'; vgl. noch ndl. haak, angls. hăca, anord. häke M. 'Haken'. Da Haken im Nhd. auch eine Pflugart bedeutet, darf auch got. hôha M. 'Pflug' verglichen werden, ſo daß der Stamm hôh hêg hak lauten kann.

halb Adj. aus mhd. halp, ahd. halb (Gen. halbes) Adj.; vgl. aſächſ. ndd. half, ndl. half, angls. healf, engl. half, anord. hálfr, got. halbs. Das Fem. des Adj. iſt im Altgerm. als Subſt. mit der Bedeutung 'Seite, Richtung' gebraucht: got. halba, anord. halfa, ahd. halba, mhd. halbe, aſächſ. halba; darnach könnte es ſcheinen, als ob das Adj. urſprgl. etwa 'ſeitlich, was je auf einer Seite liegt' bedeutet hätte. Wahrſcheinlich iſt ſkr. kḷpay 'ordnen, verteilen, zurechtmachen' verwandt. Schon in urgerm. Zeit war das Adj. in der Bedeutung 'halb' rein numeral: unſere nhd. Zählmethode 'anderthalb ($1^1/_2$), drittehalb ($2^1/_2$), viertehalb ($3^1/_2$)' iſt ſchon gemeingerm.; vgl. anord. halfr annarr $1^1/_2$, halfr þriþe $2^1/_2$, halfr fjórþe $3^1/_2$; angls. óþer healf, þridda healf, féorþa

healf; noch im Mittelengl. besteht diese Zählung (sie fehlt engl.); hd. blieb sie von den ältesten Zeiten. In uridg. Zeit war sēmi- Bezeichnung für 'halb' (in lat. semi-vivus, ahd. sâmiquëck 'halb lebendig', gr. ἥμισυ, skr. sâmi).

halb, halben Präp. 'wegen' aus mhd. halp halbe halben 'wegen, von wegen, von, von seiten': eigtl. Kasus des unter halb aufgeführten Substantivs mhd. halbe F. 'Seite', daher mit dem Gen. konstruiert: mhd. mîn-halp, dîn-halp, der herren halbe, sëhens halben; ähnlich ist das nhd. halber 'wegen', seit dem 15. Jahrh. nachzuweisen, erstarrte Form des flektierten Adj.; ebenso halben Dat. Pl., mhd. halbe halp aus ahd. halb, wahrscheinlich Instr. Sg. (seit Notker ist halb als Präp. nachzuweisen). Auch dieser Gebrauch zeigt sich außerhalb des Hd.; vgl. anord. af-halfu; mittelengl. on, bi-halfe, got. in þizai halbai 'in dieser Hinsicht'.

halbiren Ztw. schon im 16. Jahrh. geläufig (z. B. bei Jak. Köbel 1532 Rechnen und Visieren S. 32. 63; Mathesius 1562 Sarepta 248a); im 16. Jahrh. daneben auch medieren.

Halde F. aus mhd. halde, ahd. halda F. 'Bergabhang'. Anord. hallr 'Hügel, Abhang' entspricht sowohl dem hd. Wort als auch dem got. hallus, angls. heall, beide Übersetzungen von 'petra'. Diese selber können weiterhin mit dem hd. Halde verwandt sein, das aber jedenfalls näher zusammengehört mit got. *halþs 'geneigt'; vgl. angls. heald, anord. hallr, ahd. hald Adj. 'sich vorwärts senkend, geneigt'; doch kann deren Dental ableitend sein. Falls got. hallus 'Fels' verwandt ist, wäre auch anord. hváll hóll (got. *hwêlus) M. 'Hügel' zuzuziehen, sowie angls. hyll, engl. hill 'Hügel'. Eine idg. Wz. kel 'sich erheben' vgl. in lat. celsus, collis und lit. kálnas 'Berg', kalvà 'Hügel'.

Hälfte F. dem Ahd. Mhd. fremd, eigtl. unhochdeutsch; es entstammt dem mndd. helfte (= mndl. helft, afries. helft, anord. helft, got. wohl *halbiþa), der Abstraktbildung zu halb; asächs. *helbitha fehlt. Mit anderer Wortbildung galt ahd. halftanôd, früh mhd. halftnôt 'Hälfte'. In Östreich sowie in Hessen und Nassau herrscht noch heute für Hälfte ausschließlich Halbscheid, das auch in der älteren Litteratur begegnet (als unverständlich in Schönaichs Neolog. Wb. 1754 verspottet). Erasm. Alberus 1540 hat „Halbteyl Helfft". Das ndd. Wort ist seit und durch Luther bekannter geworden (die gleichzeitigen oberd. Bibelglossare 1523—1530 übersetzen Luthers Helfte mit „Halb, Halbteil"); auch Jak. Köbel 1532 Rechnen und Visieren S. 32 hat nur erst Halbtheyl; vgl. schweiz. haltel aus halpteil. Oberd. Beleg für Hälfte Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 30.

Halfter F. aus mhd. halfter, ahd. halftra F. 'Zaum zum Festhalten eines Tieres'; vgl. ndl. halster, angls. hælftre, engl. halter 'Halfter, Strick': ein westgerm. Wort, verwandt mit ahd. mhd. halb M. 'Handhabe, Stiel', angls. hylf M. 'Axtstiel', engl. helve 'Stiel' (an der Axt); noch im älteren Nhd. bestand Helb 'Griff, Stiel an der Axt'. Aus derselben Wurzel wird mit m-Ableitung gebildet ein ahd. halmo (für *halbmo) in ahd. jioh-halmo mhd. giech-halme 'am Joch zur Leitung der Rinder befestigtes Seil', mhd. halme 'Handhabe, Stiel, Glockenschwengel', halmackes 'Axt' (vgl. noch Hellebarte), ferner mittelengl. halme 'Handhabe'; auch mit Umlaut ahd. jioh-helmo, mhd. giech-helme; angls. helma 'Handhabe', speziell 'Steuerruder', engl. helm, ndl. helmstock 'Handhabe des Steuerruders' gehören nicht hierher, s. Helm[2]. 'Handhabe' ist die Grundbedeutung der ganzen Sippe, auch für Halfter. Vielleicht ist lit. keltuvė 'Stock am Dreschflegel' verwandt.

Halle[1] F. urspr. 'von Säulen getragener Vorbau' begegnet zufrühst in md. Urkunden des 13/14. Jahrhs., erhält aber weitere Verbreitung erst in nhd. Zeit. Luther gebraucht es, aber Ad. Petri 18 Bibelglossar 1523 übersetzt es mit „Vorlaub, Fürschopff, Ingang", wie denn auch die gleichzeitigen oberd. Bibelübersetzungen dafür Vorschopf sagen (z. B. Eck 1537). Nur als Bibelwort bleibt das Wort im 17/18. Jahrh. bekannt, wird aber beliebter unter engl. Einfluß (vielleicht im Anschluß an die Shakespeare-Übersetzungen) und z. B. im Anschluß an Luther (Klopstocks Oden 'der Rheinwein' 1753, 'Kaiser Heinrich' 1764 usw.). Nicht verwandt ist got. hallus, angls. heall 'Fels', angls. engl. hill 'Hügel'. Aus dem Altdeutschen stammt frz. halle. Gegen die Ableitung aus Wz. hel 'verbergen' (vgl. hehlen) läßt sich nichts vom Belang einwenden: Halle gleich 'Verborgene, Verdeckte'?

Halle[2] F. 'Siedehaus der Salzwerke' ist unser gewöhnliches Halle, nicht wie man früher annahm kelt. Sprachrest (kymr. halen 'Salz'); vgl. schon ahd. halhûs 'salina', mhd. halgrâve 'Vorsteher und Richter in Sachen der Saline'. — **Hallore** M., um 1700 Hallorum M. (z. B. Amaranthes 1715 Frauenzimmerlexikon 270): ein im 16. Jahrh. (z. B. in Mathesius' Sarepta 1562) noch ungekannter burschikoser Latinismus zu Halle 'Salzkote'; vgl. das rheinhess. Buckelorum 'Buckeliger' (auch von Goethe gebraucht). Wegen burschikoser Wortbildungen s. noch burschikos, Schwulität, Pfiffikus.

hallen Ztw. vgl. hell.

Halm M.N. aus mhd. halm M. und halme M., ahd. aſächſ. halm M.; vgl. angliſ. healm, engl. halm: weſtgerm. Bedeutung 'Gras-, Getreideſtengel'; nord. halmr 'Stroh'. Bedeutung und Laut ſtimmen zu lat. calamus, gr. κάλαμος 'Rohr, Schreibrohr, Getreidehalm' (ind. kalamas 'Schreibrohr'), aſlov. slama F. 'Halm'. Vielleicht entſtammt das lat. Wort dem Gr.; auch ließe ſich denken, daß Halm ähnlich wie Hanf den weſtwärts gewanderten Indogermanen zugekommen wäre von einem ſüdruſſ. Volke. Doch iſt wahrſcheinlicher, daß Halm und gr. κάλαμος mit lat. culmus 'Halm' zu lat. culmen 'Spitze, Gipfel' und weiter zu excello gehört.

Hals M. aus gleichbed. mhd. ahd. hals M.; entſprechend aſächſ. ndl. hals, angliſ. heals (engl. to halse 'umhalſen', aber jetzt veraltet; dafür engl. neck 'Hals'), anord. hals M. 'Hals', got. hals (Gen. halsis) M.: alle auf ein gemeingerm. M. halsa- führend. Urverwandt iſt lat. collum für *colsum N. 'Hals' (altlat. auch collus M.); vgl. auch gr. κλοιός 'Halsband' aus *κλοσιό- = anord. helse? Ob weiterhin lat. excello excelsus urverwandt iſt (Hals eigtl. 'hervorragender Körperteil'), bleibt dunkel. Aus dem Germ. ſtammt frz. haubert, afrz. halbere 'Panzerhemd' aus hals-bërg(a). — **halſen** Ztw. aus mhd. halsen, ahd. halsôn 'umhalſen, um den Hals fallen'; vgl. ndl. omhelsen, angliſ. healsian 'flehentlich bitten', mittelengl. halsien, nord. hálsa 'umarmen'.

† **halt** Adv., eigtl. Komparativ mit der Bedeutung 'vielmehr', mhd. ahd. halt Adv., aſächſ. hald 'vielmehr'; eigtl. Komparativadverb zum Poſitiv halto Adv. 'ſehr'. Das komparativiſche Element iſt nach dem die Endung abwerfenden Auslautsgeſetz geſchwunden wie in baß für älteres batiz; urſprgl. haldiz nach got. haldis, anord. heldr 'vielmehr'. Keinenfalls zu dem unter Halde erwähnten ahd. hald Adj. 'geneigt'; für den Poſitiv fehlt bis auf jenes ahd. halto Adv. jeglicher Anhalt.

halten Ztw. aus gleichbed. mhd. halten, ahd. haltan; vgl. aſächſ. haldan 'bewahren, erhalten, gefangen halten, (die Herde) hüten, feſthalten, behaupten', ndl. houden (ſ. unter haudern), angliſ. healdan ſt. Ztw. 'bewachen, leiten, innehaben, regieren', engl. to hold; got. haldan redpl. Ztw. 'Vieh weiden': ein gemeingerm. redpl. Ztw. Nach der ahd. Nebenform halthan müßte haltan der Regel nach auf got. *halþan deuten, wofür auch aſchwed. halla ſpricht. Als Grundbedeutung wäre 'mit ſorgſamer Überwachung zuſammenhalten', daher 'eine Herde hüten, einen Stamm lenken, regieren' für altgerm. haldan aufzuſtellen. Außerhalb des Germ. fehlt es an einer ſinnverwandten idg. Wurzel kalt. Falls der Dental urſprgl. bloß präſensbildend war, ließe ſich auch kol als Wurzel denken, was auf gr. βου-κόλος führen würde. — Nhd. Halt M. fehlt im Mhd. und Ahd.

Halunke M., ältere Nebenform (noch häufig durch das 18. Jahrh.) Holunke Hollunke; in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. (bei Luther unbelegt) aufkommend und zuerſt bei Burk. Waldis 1527 Der verlorene Sohn V. 879 (als Holuncke) in der dem 16. Jahrh. geläufigen Bedeutung 'nackter Bettler, verwildert ausſehender Menſch' als ndd. bezeugt: aus böhm. holomek 'nackter Bettler, Häſcher' (zu holy 'nackt'). Verglichen wird ein im 17. Jahrh. begegnendes Schimpfwort Bohunke, das auf böhm. pohan 'Heide' (ſ. Heide) zurück geht.

† **Hamen**[1] M. 'Fangnetz' aus mhd. mnd. hame; dazu wohl die gleichbed. aſchwed. haver, nſchwed. håf M., ahd. hamo M. 'Fangnetz'. Man hält dieſes Wort für identiſch mit ahd. *hamo (in lîhhamo 'Körper', aſächſ. gûdhamo hëdarhamo; vgl. Leichnam, Hemd, hämiſch), urſprgl. 'Hülle, Kleid'. Von der Bedeutung 'Tuch' aus könnte man allerdings — mit einer eigtl. bloß der Fiſcher- und Jägerſprache angehörigen Spezialiſierung der Bedeutung — zu 'Netz' gekommen ſein; doch iſt dies nicht ſicher. Ahd. hamo, mhd. ham hame M. 'Angelrute, Angelhaken', noch dial. Hamen iſt mit jenen nicht verwandt; ſie ſcheinen mit lat. hâmus 'Angelhaken, Angel' urverwandt zu ſein; h wäre zu beurteilen wie in haben.

Hamen[2] ſ. Kummet.

hämiſch Adj. im 15. Jahrh. in Mitteldeutſchland auftretend und auch von Luther gebraucht. Seit Sim. Roths Diction. 1571 verzeichnet. Im 16. Jahrh. begegnet im Oberdeutſch. gleichbed. heimiſch (z. B. Schaidenreißer 1538 Odyſſeeüberſetzung 14[b] 59[b]). Hans Sachs hat heimiſch und hamiſch in gleicher Bedeutung. Und Leſſing verwendet für Heimtücke heimtückiſch mehrfach Hämtücke hämtückiſch (Hans Sachs hat haimliche Dück und hemiſche Dück, letzteres 1558 Narrenſchneiden V. 188). Im 16/17. Jahrh. findet ſich auch heimlich für unſer hämiſch. Mithin iſt Identität von hämiſch mit heimiſch ſicher. Aus der Bedeutung des 'häuslich verborgenen, geheimen' entwickelt ſich der Begriff 'tückiſch, hinterliſtig'; anord. heimskr (= heimiſch) bedeutet 'thöricht, närriſch' (eigtl. 'beſchränkt') als Ableitung zu heimr (ſ. heim). Das vokaliſche Verhältnis des eigtl. md. hämiſch zu heimiſch erinnert an das urſprgl. md. ähnlich neben älterem einlich (auch an häckel für heikel = ekel unter heikel).

Hammel M. aus mhd. mndd. hamel, ahd. hamal M. 'Hammel' (mhd. auch 'ſchroff abgebrochene Anhöhe, Klippe, Stange'): eigtl. ſubſtantiviertes Adj. ahd. hamal 'verſtümmelt', woraus ſich die mhd. Nebenbedeutungen erklären; ahd. hamalôn, mhd. hameln (und hamen) 'verſtümmeln', angls. hamelian, engl. to hamble 'verſtümmeln, lähmen'; ahd. hamalscorro M. 'abgeriſſenes Felsſtück', ahd. hamal- hamalung-stat F. 'Richtplatz', mhd. hamelstat N.M. 'zerriſſenes Ufer', hamelstat F. 'zerriſſenes Terrain'. Verwandt ahd. ham (flektiert hammêr) Adj. 'verſtümmelt, verkrüppelt' (vgl. hemmen), wie frz. mouton zu lat. mutilus.

Hammer M. aus gleichbed. mhd. hamer (Pl. hęmer), ahd. hamar (Pl. hamarâ) M.; vgl. aſächſ. hamur, angls. hamor M., engl. hammer, anord. hamarr M. 'Hammer' (auch 'Klippe, Fels'): das gemeingerm., dem Got. zufällig fehlende Wort für Hammer, für deſſen ältere Geſchichte die nord. Nebenbedeutung 'Fels, Klippe' wertvoll iſt: im Aſlov. bedeutet das verwandte kamy 'Stein' (lit. akmů 'Stein'). Daher nimmt man an, Hammer ſei eigtl. ſo viel als 'ſteinerne Waffe'. Ob weiterhin noch ſkr. açman 'Fels, Steinwaffe, Hammer, Amboß' ꝛc., ſowie gr. ἄκμων 'Amboß' (lit. akmů 'Stein') verwandt ſind, iſt ungewiß.

Hämmling, Hemmling M. 'castratus', erſt nhd., Ableitung von Hammel.

Hampelmann M. bei Stieler 1691 als Hempelmann gebucht, bei Prätorius 1666 Anthropodemus 272 als Hampelmännigen (Plur.) belegt.

† **Hampfel** F. aus mhd. hant-vol 'eine Hand voll'.

Hamſter M. aus mhd. hamster M. 'Hamſter'; das Ahd. kennt hamastro M. nur in der Bedeutung 'curculio, Kornwurm', ebenſo aſächſ. hamstra F. für *hamastra (auffällig ſiebenbürg. hänſpr). Das alleinige Vorkommen des Wortes in Deutſchland ſpricht vielleicht für Entlehnung; man denkt an Zuſammenhang mit lit. staras 'Hamſter' oder mit ruſſ. chomjakú 'Hamſter'. Synonym iſt oberlauſitz. grintschel gritsch (Koblenz Kornwolf 'Hamſter').

Hand F. aus gleichbed. mhd. ahd. hant F.; vgl. aſächſ. ndl. hand, angls. hǫnd F., engl. hand, anord. hǫnd, got. handus F.: gemeingerm. Wort für 'Hand', unſerm Sprachſtamm eigentümlich, wie denn die meiſten idg. Sprachſtämme je eigenartige Bezeichnungen dafür haben. Gewöhnlich als Ableitung zu got. hinþan 'fangen', frahunþans M. 'Gefangener' (vgl. noch Hund ſowie engl. to hunt 'jagen', angls. huntian) im Sinne von 'Faſſende, Greifende' gedeutet; wogegen von Seiten der Laute und der Bedeutung nichts einzuwenden iſt. Doch bleibt zu berückſichtigen, daß die alten Namen von Körperteilen keine ſt. Verbalſtämme neben ſich haben; vgl. Herz, Ohr, Auge, Finger, Daumen. — Für das Formelle iſt zu beachten, daß das Wort nach dem got. handus urſprgl. u-Stamm geweſen iſt, im Ahd. aber ſchon in die i-Dekl. übergetreten iſt; doch haben ſich durch das Ahd. Mhd. hindurch Spuren der u-Deklination erhalten; vgl. abhanden. — **Hand** 'Art, Sorte' entwickelt ſich aus der Mittelbedeutung 'Seite'; vgl. mhd. ze beiden handen 'zu beiden Seiten', aller hande 'jeder Art', vier hande 'viererlei'.

handeln Ztw. aus mhd. handeln, ahd. hantalôn 'mit den Händen faſſen, berühren, betaſten, bearbeiten, verrichten' (daraus altlothring. handeleir 'fegen'): Ableitung von Hand; Handel M. iſt erſt aus dem Ztw. handeln entſprungen — wie Ärger aus ärgern (ſ. arg), Geiz aus geizen, Opfer aus opfern —, da es erſt ſpät mhd. auftritt (mhd. handel M. 'Handlung, Handlungsweiſe, Begebenheit, Verhandlung, Waare'). Angls. handlian, engl. to handle 'berühren, handhaben, behandeln, leiten'; angls. handele 'Handhabe', engl. handle 'Stiel, Griff'; nord. hǫndla 'behandeln'.

Handwerk N. aus mhd. hantwerc N. 'Handarbeit', aber in mhd. Zeit vermiſcht mit antwerc N. 'Werkzeug, Maſchine', woraus ſich die Bedeutung von 'berufsmäßigem Arbeiten mit Werkzeugen' entwickelte.

Hanf M. aus mhd. hanf hanef M., ahd. hanaf M.: ein gemeingerm. Wort für 'Hanf' (got. *hanaps fehlt zufällig); vgl. angls. hænep, engl. hemp, nord. hampr. Die gewöhnliche Annahme einer Entlehnung des Wortes aus dem Südeurop. gr. κάνναβις (lat. cannabis) iſt unhaltbar: die Germanen erfuhren Einfluß ſüdlicher Kultur etwa erſt im letzten Jahrhundert vor unſerer Zeitrechnung; es giebt kein Lehnwort aus dem Gr. oder Lat., das die altgerm. Lautverſchiebung vollſtändig erlitten hätte (ſ. Finne[1] 'Floßfeder', Pfad und die früheſten Entlehnungen unter Kaiſer). Wenn aber Verſchiebung der Konſonanten in germ. *hanapiz (= angls. hænep) gegenüber gr. κάνναβις vorliegt, ſo iſt dies ein Beweis dafür, daß das Wort ein Paar Jahrhunderte vor Chr. bei den Germanen bereits eingebürgert war. „Die Griechen lernten den Hanf erſt zu Herodots Zeit kennen; die Skythen bauten ihn und er ſtammt wohl aus Baktrien und Sogdiana, den Kaſpiſchen und Aralgegenden, wo er noch jetzt mit Üppigkeit wachſen ſoll". Um ſo eher kann man die Annahme ſüdeurop. Einfluſſes ablehnen;

vgl. Leinen. Warum sollen die Germanen nicht auf ihrer Wanderung von Asien nach Europa beim Durchzug durch Südrußland den dort wild wachsenden Hanf und die Hanfkultur kennen gelernt haben? Und zwar von demselben Volke, das den Griechen unmittelbar oder mittelbar das Wort κάνναβις lieferte; auffällig ist auch anglf. pis 'Hanf' (vgl. noch Erbse). Dies gr. κάνναβις ist selber Lehnwort und jenes *hanaps stimmt lautlich ebensogut zu aslov. konoplja, lit. kanapės 'Hanf'. Auch bei den Persern findet sich das Wort (perf. kanab). Es scheint nicht echt idg. zu sein.

hangen Ztw. aus mhd. hâhen (hienc gehangen), ahd. hâhan (hiang gihangan) st. Ztw.; vgl. fangen aus ahd. fâhan; vor h ist ein n unterdrückt (vgl. ahd. dâhta zu denchan, dachte zu denken; brachte, ahd. brâhta zu bringen). Entsprechend ndl. hangen, anglf. hón aus *hâhan (héng hangen), engl. to hang 'hangen, hängen', got. hâhan für *hanhan st. Ztw. 'hängen'. Im Nhd. Engl. Ndl. mischt sich das alte st. Ztw. mehrfach mit zugehörigen schw. Ztw., wodurch die transitive Bedeutung sich mit der intransitiven verbindet; vgl. ndl. hangen, engl. to hang 'hangen, hängen'; im Mhd. ist hâhen trans. und intrans., dazu noch hangen (ahd. hangên, anglf. hangian) intrans. 'hangen'; dazu ahd. hengen 'hängen lassen, (dem Rosse) freien Lauf lassen, geschehen lassen, gestatten', vgl. henken. Das nhd. Ztw. beruht auf einer lautlichen Mischung von mhd. hâhen (hangen) und hengen, doch begrifflich vertritt es nur mhd. hâhen, ahd. hâhan. Sichere Beziehungen der gemeingerm. Wz. hanh (hâh) in den übrigen idg. Sprachen fehlen; man vergleicht got. hâhan 'in Zweifel lassen' mit lat. cunctari 'zaudern' und skr. çank 'schwanken'.

Hanse F. aus mhd. hans hanse F. 'kaufmännische Vereinigung mit bestimmten richterlichen Befugnissen, Kaufmannsgilde': ein urspргl. oberd. Wort (wohl für jede Korporation, Vereinigung? ahd. got. hansa F., anglf. hós 'Schar'), doch bald gemeindeutsch geworden und als Bezeichnung der großen nord. Städtehanse erhalten, während die ältere Grundbedeutung 'Schar' schon im Mhd. ausgestorben war. Denom. hänseln Ztw., bloß nhd., 'jem. in eine Korporation aufnehmen' (nicht speziell in die Hanse).

hänseln Ztw., erst nhd., verschieden von dem unter Hanse erwähnten älteren Homonymon; eigtl. 'jem. zum Hans, d. h. so viel wie Narren haben' (vgl. die Schelten Hansdumm, Hanskarr, Hanswurst).

hantieren Ztw. aus spät mhd. hantieren 'Handel treiben, verkaufen': nicht Ableitung von Hand im Sinne von 'handeln', weil dann für nt ein nd im Mhd. Nhd. zu erwarten wäre; sondern aus frz. hanter 'hin- und herziehen, oft besuchen', das vom Mndl. aus in neugerm. Dialekte drang. Beachtenswert ist, wie das unserm Sprachgefühl unklare Wort allerlei Anlehnungen erfahren hat; vgl. die ältere Schreibung handthieren.

hapern Ztw. nach ndl. (mndl.) haperen 'verfehlen, stottern'; doch auch schwäb. häperen (sowie schweiz. hâpen 'kriechen'?). Lautverhältnisse, Ursprung und Geschichte der Verbreitung der Sippe sind dunkel. Im Nhd. verzeichnen Stieler, Frisch, Adelung und Campe das im 16/17. Jahrh. unlitterarische, von Schottel 1663 und Stieler 1691 gebuchte und von Steibach 1734 als schles. bezeichnete Wort, das seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhs. in die Litteratur dringt (z. B. Hermes 1788 Manch Hermäon S. 233).

Harder M. ein ndd. Fischname (schon bei Erasm. Alberus 1540 Diction. q III^{b}), entsprechend ndl. ndd. harder; das gleichbed. anglf. heardra weist mit der älteren Nebenform heardhara auf Zusammensetzung (eigtl. 'Harthase'?).

Harfe F. aus gleichbed. mhd. harfe harpfe, ahd. harfa harpha F.; vgl. anglf. hearpe F., engl. harp, anord. harpa F.: gemeingerm. Wort (Venantius Fortunatus nennt harpa ein barbarisches, d. h. germanisches Instrument), ein den Germanen eigentümliches Saiteninstrument bezeichnend; es war in den älteren Zeiten für die altgerm. Vornehmen das, was für gewöhnlich Geige oder Fiedel war. Eine Deutung des Wortes ist noch nicht gefunden. Aus dem Germ. entstammt die roman. Sippe von frz. harpe.

Häring, Hering M. aus gleichbed. mhd. hærinc (-ges) M., ahd. hâring M.; vgl. ndl. haring, anglf. hǽring M., engl. herring: ein spezifisch westgerm. Wort (dafür anord. sild), dessen á (ǽ) auch durch fries. Dialekte und durch die nhd. Aussprache mit ä bestätigt wird. Die ahd. mhd. mndl. Nebenform hęring weist auf Andeutung an ahd. hęri 'Heer', faßt also den Fisch als 'den in Schaaren kommenden', als 'Heerling'. Ob die ältere Form hâring (anglofries. hâring) zu dieser Deutung stimmt, ist unsicher. Das germ. Wort drang ins Roman. (frz. hareng).

Harke F., ein ndd. Wort, wofür hd. Karst und Rechen (für Luthers Rechen hat die Bugenhagen'sche ndd. Übersetzung von 1541 Harke) vgl. ndl. hark, anglf. *hearge, engl. harrow 'Egge', anord. herfe N. 'Egge', dän. harv, schwed. hærf. Bei kaum zu bezweifelnder Identität der Worte machen die lautlichen Verhältnisse Schwierigkeiten; als Wz. hätte skr. kharj 'kratzen' zu

gelten. Doch iſt angls. hyrwe, engl. harrow, anord. herfe 'Harke' (= got. *harwi N.?) ſchwer damit zu vereinigen.

Harlekin M., erſt ſeit Ende des 17. Jahrhs. eingebürgert (bei Sperander 1720 als Harlequin gebucht) aus ital. arlecchino (Name der komiſchen Maske in der ital. Komödie) und frz. harlequin arlequin.

Harm M. ein im Mhd. und älteren Nhd. faſt ganz fehlendes Wort, wohl im vorigen Jahrhundert durch den engl. Litteratureinfluß nach engl. harm aufgefriſchtes Wort (vgl. Halle, Heim): mhd. (ganz ungebräuchlich) harm M. 'Leid, Schmerz'; ahd. haram, aſächſ. harm M. 'Beſchimpfung, ſchmerzende Rede, Kränkung'; angls. hearm M. 'Beleidigung, Schaden'; engl. harm 'Leid, Unrecht, Schaden'; anord. harm M. 'Kummer, Sorge'. Verwandt iſt aſlov. sramŭ (aus *sormŭ) M. 'Scham, Schande'. Ein Kompoſitum ahd. haramskara, aſächſ. harmscara F. 'beſchimpfende, qualvolle Strafe' erhielt ſich bis ins Mhd., wo harn- harmschar 'Plage, Not, Strafe' geläufig blieb, als Harm allein bereits verſchwunden war. — Vgl. herb.

Harn M. (ältere oſtmitteldeutſche Nebenform Harm bei Luther und ſonſt im 16/17. Jahrh.) aus mhd. harn M. N., ahd. haran M. 'Urin' (wegen einer md. Nebenform mit m ſ. Farn): ein ſpezifiſch oberd. Wort, wohl urſprgl. identiſch mit angls. scearn, anord. skarn N. 'Kot': sk und h (dies für k ohne s) hätten altgerm. gewechſelt; dazu gr. σκώρ: vgl. hocken, droſſeln, links, Stier. Ableitung von Harn aus einer Wz. har 'ergießen' (ſ. Hure) bleibt fraglich.

Harniſch M. aus dem mhd. harnasch, Nebenformen harnas harnesch M. 'Harniſch', im Ausgang des 12. Jahrhs. aus dem Afrz. entlehnt: afrz. harnais 'Rüſtung, Geſchirr', das gemeinrom. geworden iſt (ital. arnese), aber wahrſcheinlich auf das Kelt. als letzte Quelle zurückgeht (kymr. haiarnaez 'Eiſengeräte'); vermittelnder Dialekt wäre mittelengl. harnes 'Rüſtung' (engl. harness 'Harniſch, Pferdezeug').

Harpune F. aus gleichbed. ndl. harpoen = frz. harpon, woher auch engl. harpoon (Ableitungen aus roman. arpa harpa 'Haken' zu Harfe). Die Entlehnung ins Nhd. geſchah um 1700 (Sperander 1720 bucht Harpon).

harren Ztw. aus mhd. harren (be- erharren) 'warten, ſich aufhalten': ein md. Wort, das durch Luther in die Schriftſprache gelangte (die oberd. Bibelgloſſare von 1523–1530 überſetzen Luthers harren mit „warten, beiten"; auch Ecks Bibel 1537 hat warten, nicht harren). Es iſt dem Ahd. ſowie den übrigen germ. Dialekten gänzlich fremd, aber zweifellos echt germ.; von dunkelm Urſprung (ob mit gr. καρτερεῖν zu hart? vgl. lat. durare zu durus).

† **harſch** Adj. 'hart, rauh', erſt nhd.; dazu mit auffälliger Lautabweichung mhd. (bei Nicolaus v. Baſel) harsten, auch verharsten 'hart werden'. Es gehört wohl zu ndl. harst, ahd. harsta 'Roſt' ahd. hęrstan, angls. hyrstan 'röſten'. Deutliche Ableitung von hart; vgl. raſch zu grade, got. *rasqa- zu raþa 'ſchnell' (ahd. rado), anord. horskr 'ſchnell' zu angls. hrade, anord. beiskr 'bitter' zu got. bait-rs; ſo wäre zu got. hardus 'hart' ein *harsks *harsts vorauszuſetzen. Doch könnte man auch an Verwandtſchaft mit isl. hörtl 'Härte des gefrorenen Bodens' denken: nhd. Harſch 'Schneekruſte' dial. Daß aber auch 'hart' allein ausreicht dieſe letzte Bedeutung zu erklären, zeigt ahd. hęrtimânôd, mhd. hęrtemânet 'Hartmonat' als Dezember und Januar. S. das flg. Wort.

hart[1] Adj. aus mhd. hęrte hart Adj. (harte Adv.; vgl. faſt Adv. zu feſt, ſchon zu ſchön ꝛc.) 'hart, feſt, ſchwer, ſchmerzlich', ahd. hęrti harti hart Adj. (harto Adv.) 'hart'; vgl. angls. heard 'hart, ſtark, tapfer', engl. hard 'hart, ſchwer, herbe' (hardy 'ſtark, tapfer' ſtammt wahrſcheinlich zunächſt aus roman. frz. hardi, das aber Ableitung des germ. hart iſt), got. hardus Adj. 'hart, ſtrenge'. Gemeingerm. Adj. aus vorgerm. kartús; vgl. gr. κρατύς 'ſtark, gewaltig, Machthaber', καρτερός κρατερός 'ſtark, ſtandhaft, mächtig, heftig', Adv. κάρτα 'ſehr, ſtark' (ahd. harto Adv. 'ſehr, höchſt'); dazu vielleicht noch ſkr. krátu-s M. 'Kraft, Stärke' (Wz. kar 'thun, machen') oder aber lit. kartùs 'bitter' (Wz. krt 'ſchneiden, ſpalten'). Andere vergleichen dem germ. Adj. das ſkr. çárdha-s 'kühn, ſtark'.

† **Hart**[2], Hard F. M. 'Wald' aus mhd. hart M. F. N., ahd. hart 'Wald'; vgl. auch Speſſart aus spëhtes hart (zu Specht); Harz für ursprl. Hart; Haardt in der Pfalz.

Harz[2] N. aus gleichbed. mhd. ahd. harz N. (ahd. auch harzoh = thüring. hörtsch); nl. harts, ndl. hars. Das Wort iſt außerhalb Deutſchlands nicht nachgewieſen. Synonyma ſ. unter Bernſtein, Kitt und Teer.

Haſard M., im 17. Jahrh. auftretend mit der Bedeutung 'Riſiko', 1644 im Sprach- uſw. Verderber und von G. Liebe 1686 verzeichnet (Hazard Fem. Grimmelshauſen 1669 Simplic. III, 1 Leibnitz 1717 Unvorgreifl. Gedanken § 71 empfiehlt ndd. Schlump für Haſard): aus dem gleichbed. frz. hazard übernommen. Vereinzelt eher daher ſchon mhd. hasehart 'Würfelſpiel'.

haſchen Ztw. 'ergreifen', ein durch Luther zu

Geltung gekommenes ostmitteldeutsch. (thüring. obersächs.) Wort, das dem Oberd. und dem Westmitteldeutsch. eigtl. fehlt (so wird Luthers haschen in Ad. Petris Bibelglossar 1523 mit „erwischen, fahen, ergreifen" übersetzt und in Ecks Bibelbearbeitung 1537 durch „ergreifen, fahen, halten" ersetzt). Nach Helvig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 150 wird ndd. vielmehr „erwischen" gesagt. In den oberd. Ma. fehlt haschen noch jetzt (dafür auch im Siebenbürg. kôn = fangen). Die Deutung des auch im Ahd. Mhd. und überhaupt im Altgerm. fehlenden Ztw. ist unsicher. Zusammenhang mit Haft und heben (lat. capio) ist wahrscheinlich; got. *hafskôn dürfte hd. zu *haskôn = haschen führen. — **Häscher** M. bei Dasypodius 1652 Nomenclat. 144 belegt und seit Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht, von Rädlein 1716 (Sprachmeister I, Vorrede b) als meißn. Wort verpönt; jetzt veraltet.

Hase M. aus mhd. hase, ahd. haso M.: gemeingerm. Bezeichnung für 'Hase'; vgl. ndl. haas, angls. hara (mit Rhotazismus), engl. hare, anord. hare M.; got. *hasa (= ahd. haso) oder *haza (= angls. hara) fehlt zufällig. Dem vorgerm. kaso(n) entspricht im Ind. çaçá (statt *çasá wie çváçuras für *svásuras vgl. Schwäher) 'Hase'; außerdem kehrt der Name auffälliger Weise nur noch im Altpreuß. (als sasins für szasinas) und im Altir. (als coinach aus *casinac?) wieder. Möglicherweise steht das Urwort kaso- 'Hase' in Verwandtschaft mit angls. hasu 'grau'. Aus dem Germ. stammt frz. hase F. 'Weibchen des Hasen'. Hd. ndd. Ma. bezeichnen mit Hase (auch Stallhase) gern das Kaninchen und nennen dann den Hasen Feldhase; vgl. noch westfäl. šarp-hâse 'Igel', schwäb. Seehase 'Meerschweinchen', östr. Eichhase 'Eichhorn' (s. auch Böhnhase). Die Bezeichnung Hasenscharte 'Spalte in der Oberlippe wie beim Hasen' ist in Deutschland erst seit dem 14. Jahrh. bezeugt, begegnet aber schon im Angls. als hærsceard (dafür engl. hare-lip); vgl. noch den Spottnamen anord. Skarde; auch afries. has-skerde 'hasenschartig'.

Hasel F. aus gleichbed. mhd. hasel, ahd. hasala F., hasal M.; vgl. angls. hæsel, engl. hazel, anord. hasl M. (davon hǫslur Pl. 'Grenzposten'): das gemeingerm. Wort für 'Hasel' aus vorgerm. kósolo-; daraus im Lat. mit gesetzlichem Rhotazismus corulus 'Hasel'; vgl. noch altir. coll 'Hasel' für *cosl.

Haspe, Häspe F. aus mhd. haspe hespe F. 'Thürhaken, Thürangel; Garnwinde' (mit der Nebenform hispe F. 'Spange'), ahd. haspa 'so viel Garn wie auf einmal gehaspelt wird'; vgl. anord. hespa F. 'Docke, Strang Wolle; Thürriegel'; engl. hasp 'Riegel, zusammenschließen', mittelengl. haspe 'Riegel, Wollgarn', ebenso angls. hæsp hæps heps F. — Die Doppelbedeutung 'Thürriegel, Thürhaken — Garnwinde' scheint altgerm.; als Term. techn. in der Spinnerei drang das Wort ins Roman. (ital. aspo, afrz. hasple) wie Rocken; s. auch Kunkel. Ob die beiden Bedeutungen sich aus einer entwickelt haben oder ob zwei verschiedene Worte darin zusammengefallen sind, wissen wir nicht, da kein etymologischer Anhalt vorliegt.

Haspel M. aus mhd. haspel M., ahd. haspil M. 'Haspel, Garnwinde': Ableitung von Haspe.

Hast F., erst im 17. Jahrh. bekannt geworden, ein md. ndd. Wort, das aus ndl. haast F. stammt: entlehnt aus afrz. haste hâte (woher auch engl. haste), welche ihrerseits der altgerm. Sippe von nhd. heftig entsprechen; vgl. ahd. heisti, angls. hæste 'heftig' (got. haifsts 'Streit').

Haß M. aus mhd. ahd. haz (Gen. hazzes) M. 'Haß'; das Ahd. bewahrt einmal das Neutr. als älteres Genus (vgl. got. hatis N., nord. hatr N.); M. sind auch angls. hete (engl. hate) und asächs. heti: die gemeingerm. Bezeichnung für Haß, auf vorgerm. kodos kedesos (lat. *codus *coderis) N. hinweisend. Nhd. Hader und gr. κότος können hiermit verwandt sein, indem eine idg. Wz. kŏt kŏd möglich ist (dazu gr. κῆδος κᾶδος 'Trauer, Leid'?). Die Grundbedeutung für 'Haß' zeigt Hatz, hetzen sowie das schw. Ztw. hassen aus mhd. hazzen, ahd. hazzên hazzôn, das im Ahd. nämlich auch die Bedeutung 'verfolgen' (asächs. hatôn 'nachstellen') hat; das macht als Grundbedeutung 'feindliche Verfolgung, eilige Nachstellung' für Haß wahrscheinlich. — **häßlich** aus mhd. haz- hęzzelich 'feindselig, hassenswert, häßlich'.

Haube F. aus mhd. hûbe, ahd. hûba F. 'Kopfbedeckung für Männer' (mhd. bes. für Soldaten, 'Pickelhaube, Sturmhaube') und Weiber'; vgl. angls. hûfe spez. 'mitra, Bischofsmütze'; nord. húfa F. 'Mütze, Kappe'. Die Sippe gehört durch Ablaut zu Haupt (idg. Wz. kŭp).

Haubitze F. vereinzelt im 15. Jahrh. haufnitz haufenitz durch die Hussitenkriege aus böhm. houfnice 'Steinschleuder' eingeführt. Am Schluß des 17. Jahrhs. wird Haubitz Haubitze M. F. dann bekannter und seit Stieler 1691 und Steinbach 1734 allgemein verzeichnet.

hauchen Ztw. aus mhd. (selten) hûchen 'hauchen': ein aus Luthers Bibelsprache in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (vgl. Hehr, Hain, Halle) aufstehendes Wort, das früher wenig verbreitet war (die oberd. Bibelglossare von 1523

bis 1530 überſetzen Luthers hauchen mit 'blaſen, wehen'). Die ältere Geſchichte des Wortes iſt unbekannt.

Hauderer M., erſt nhd., aus ndl. stalhouder eigtl. 'Stallhalter' (md. dafür Geſchirrhalter; auch Poſthalter); ndl. houden iſt nhd. halten.

hauen Ztw. aus mhd. houwen, ahd. houwan (mhd. houwen, ahd. houwôn) 'hauen'; das Prät. hieb (ahd. hiow, mhd. hiew) begegnet ſeit dem 14. Jahrh. (im Paſſionale und bei Nicl. v. Jeroſchin); vgl. aſächſ. hauwan, angls. héawan, engl. to hew, anord. hǫggva; got. *haggwan red. Ztw. 'hauen' fehlt: germ. hawwan haw aus einer vorgerm. Wz. kow in aſlov. kovą kovati 'ſchmieden', lit. káuju (káuti) 'ſchlagen, ſchmieden', kovà 'Kampf'. Vgl. Hacke, Heu, Hieb.

Haufe M. aus mhd. hûfe houfe M., hûf houf M. 'Haufe, Schar', ahd. hûfo houf M. 'Haufe, Schar'; vgl. aſächſ. hôp, ndl. hoop, angls. héap M., engl. heap 'Haufe'; nord. hópr 'Schar' iſt ndd. Lehnwort: got. *haups *hûpa fehlen: zwiſchen dieſen zur gleichen Wurzel gehörigen Worten waltet deutlich Ablaut (vgl. ahd. hûba 'Haube' zu ahd. houbit 'Haupt'). Wahrſcheinlich verwandt ſind aſlov. kupŭ (got. *haupa-) M. 'Haufen', lit. kaúpas 'Haufe', kuprà 'Höcker' (lett. kupt 'ſich ballen'), obwohl das Verhältnis des ſlav. p zu ndd., engl. p nicht der Regel entſpricht; ſlav. p iſt meiſt ndd. und got. f oder b. Da got. p auf vorgerm. b deutet, ſo darf man auch lat. incubo 'Schatzgeiſt, der auf Schätzen liegt, Alp' zuziehen. Andere vergleichen lit. kugis 'Haufe'.

häufig Adj., erſt nhd., eigtl. 'haufenweiſe'.

Haupt N. aus mhd. houbet houpt (auch höubet) N., ahd. houbit N.: das altgerm. Wort für 'Kopf', in Deutſchland im 16. Jahrh. in allen Dial. mit Ausnahme des Siebenbürg. (hêft) durch Kopf verdrängt (dial. bleibt faſt nur noch Kohl-, Kraut-, Mohnhaupt), während das Engl. und Skandin. an der Tradition bis jetzt feſthalten: angls. héafod, engl. head (für mittelengl. hęved hęd) N., anord. haufuþ, ſpäter hǫfuð N., ſchwed. hufvud, dän. hoved 'Kopf', got. haubiþ N. Da alle germ. Dialekte auf alten Diphthong au in der Stammſilbe weiſen, wozu û in ahd. hûba 'Haube' ablautet (vgl. Haube), ſo hat koupot- als idg. Grdf. zu gelten, und lat. căput, für welches man *cauput erwarten müßte, wäre durch ein dem angls. hafola 'Kopf', ſkr. kapâla 'Schädel' entſprechendes Wort umgeſtaltet, wofür auch lat. capillus 'Haupthaar' ſpricht. — Die aus ahd. houbit umgelautete Form mhd. höubet iſt eigtl. md. (auch ndd. hôwet hœft mit Umlaut), wird anfänglich noch von Luther verwendet, der ſie aber zu Gunſten des oberd. umlautsloſen Haupt (ſ. Laube) aufgibt. Den md. Umlaut bewahren wir noch in zu Häupten, in welcher malten Verbindung der Plural den Singular vertritt (ahd. zi houbitum).

Haus N. aus mhd. ahd. hûs N., das ebenſo in allen altgerm. Dialekten lautet; ndl. huis, engl. house (dazu husband hussy hustings). Got. *hûs kommt nur einmal vor in gudhûs 'Tempel' eigtl. 'Gotteshaus' (dafür wird got. razn gebraucht; vgl. Raſt), folgt aber auch aus dem entlehnten aſlov. chyzŭ 'Haus'. In den übrigen germ. Dialekten iſt es das herrſchende Wort entſprechend unſerm Haus. Wahrſcheinlich mit Hütte urverwandt und wie dieſes zu einer germ. Wz. hûd 'bergen' (angls. hýdan, engl. to hide): hûsa- für hûssa- hûþta- eigtl. 'Bergendes'? Weiteres unter Hütte. — Andere haben an Verwandtſchaft von got. hûs mit got. huz-ds 'Hort' und lat. custos gedacht: auch in dieſem Falle wäre 'Bergendes' als Grundbedeutung zu nehmen.

† **hauß,** haußen Adv. aus mhd. hûze für hie ûze 'hier außen' wie mhd. hinne für hie inne.

† **Hauſte** M. aus mhd. hûste M. 'auf dem Felde zuſammengeſtellter Haufen Getreide, Heu', älter nicht nachgewieſen: deutlich für hûſte zu hûfe 'Haufe'; vgl. lit. kùptas 'Erdhöcker'.

Haut F. aus mhd. ahd. hût F. 'Haut'; ndl. huid, angls. hýd F., engl. hide 'Haut', nord. húð F.: das altgerm. Wort (got. *hûþs, Gen. *hûdais fehlt zufällig) für 'Haut', aus vorgerm. kûtí-s F.; es iſt lat. cūtis (wegen û : ū ſ. laut, Sohn); vgl. gr. κύτος N. 'Haut, Hülle'; mit einem Präfix s erſcheint die Wurzel in gr. σκῦτος N. 'Haut, Leder', lat. scū-tum 'Schild', σκῦ-λον 'Haut, erbeutete Rüſtung'. Der Dental in ahd. hût, lat. cutis wäre darnach bloß Ableitung; s-ku als Wz. 'bedecken, bergen' ſ. unter Scheune, Scheuer. Das neben engl. hide 'Haut' ſtehende to hide 'verbergen' aus angls. hýdan gehört möglicherweiſe zur ſelben Wurzel mit abſtrakter Dentalableitung *hûdi- 'Hülle', *hûdjan 'umhüllen'. Doch finden ſich, wie unter Hütte zu zeigen, Spuren einer Wz. hud aus kudh kuth 'verhüllen' auch außerhalb des Germ.

Havarie F., eigtl. ndd., ſchon bei Chyträus Kap. 36 haferie = frz. avarie, ital. avaria, das auf arab. âwar 'beſchädigte Waare' zurückgeführt wird.

Hebamme F. aus mhd. hębamme; dies iſt nur eine Umdeutung an heben aus hęveamme und deſſen letzter Kompoſitionsteil vertritt eine gleichbed. ältere anne, ahd. gewöhnlich hęvianna F.; anna F. 'Weib' iſt verwandt mit lat. ănus 'altes Weib' (ſ. Ahn), ſteht alſo wahrſcheinlich für anua anva (vgl. Mann, Kinn). Doch

hd. hęvi-anna eigtl. nichts ſein als das Präſ. zu heben: Grdf. *haſjan(d)jô-nde', woraus die ſpäteren Wortformen ng wären. Mittelengl. dafür midwif, lwife, nndl. vroedvrouw zu vroed 'weiſe, l. ſpan. comadre, frz. sage-femme); ein rm. Wort fehlt.

l M., erſt früh nhd. in der Bedeutung ge'; vgl. mhd. hębel hęvel, ahd. hęvilo (als Mittel etwas aufgehen zu machen); ältere Form wurde verdrängt durch An- an heben.

t Ztw. aus mhd. hęben hęven 'heben, tranſ. und refl., ahd. hęffan hęvan (eigtl. vis hęvit hęffamês, Inf. hęffan) aus welche Form im Got. vorliegt mit der ng 'heben, aufheben': Wz. haf hab; b im ſt. Ztw. eigtl. dem Prät. Pl. und nnte aber auch in andere Formen ein- Anglſ. hębban (Sg. hębbe hęfſt hęfđ l. to heave 'heben'; nndl. heffen; anord. Wegen j als präſensbildendes Element ztw. ſ. unter ſchaffen, lachen ꝛc.; es t dem lat. i bei Verben der 3. Konjuga- facio. Somit ſtimmt zu dem got. haſjan as lat. capio: idg. Wz. kap. Im Germ. h noch zahlreiche Reſte der dem lat. Ztw. nden Bedeutung 'ergreifen'; ſ. unter Da lat. capio mit habeo urverwandt, o mit germ. haben verwandt iſt (capio , habeo 'haben' Wz. khabh), ſo iſt haben en ganz zu trennen. Doch läßt ſich für Fälle nicht bezweifeln, daß die zu haben Worte auf die Bedeutung der zu heben n Einfluß gehabt haben: einige Worte gut zu haben wie zu heben gehören; 3. Habe gegen Handhabe. Zu Wz. capio zieht man noch gr. κάπη 'Griff'.

l F. aus mhd. hęchel, daneben hachel F.; hekel; mittelengl. hechel, engl. hatchel kle 'Hechel'; anord. fehlt; ſchwed. häckla, le (got. *hakila *hakula vorausſetzend). einlich zu ahd. mhd. hęechen hęcken 'ſtechen' (beſ. von Schlangen), weiter Sippe von Haken (engl. hook). Got. Mantel', ahd. hahhul, mhd. hachel M., gkull M., anglſ. hacele 'Mandel' ſind ndt; dieſe gehören vielmehr zu einem ichen got. *hôka F. 'Ziege' (anglſ. hécen e Ziege' aus got. *hôkein N. ſ. unter meinen alſo wohl eigtl. ein 'härenes . S. noch Hecht.

e, Hächſe F. aus mhd. hęhse, ahd. ſ. 'Kniebug des Hinterbeins' (beſ. vom got. wäre ein *hahsi (Gen. *hahsjôs) F. zu vermuten. Lautlich entſpricht altind. kakšyâ F. 'Leibgurt des Pferdes', Ableitung von kákša-s M. 'Gurtgegend der Pferde, Achſelgrube'; lat. coxa 'Hüfte', wozu das Adv. coxim 'kauernd', das auf eine dem hd. Worte ähnliche Bedeutung ſchließen läßt. Die Bedeutung des uridg. Wortes ſchwankte zwiſchen 'Achſelgrube, Hüfte, Kniekehle'. Auf germ. Boden gehören zu got. *hahsi F. noch ahd. hahsinôn, mhd. hęhsenen 'subnervare, die Beinſehnen durchſchneiden', anglſ. hóxene, mittelengl. houghsene, frieſ. hôxene 'Kniekehle'.

Hecht M. aus gleichbed. mhd. hęchet hęcht, ahd. hęhhit hahhit M.; vgl. aſächſ. hacud, anglſ. hacod hæced M. 'Hecht': ein weſtgerm. Wort, zu dem unter Hechel (ſ. auch Haken) erwähnten ahd. mhd. hęcken 'ſtechen' gehörig. Wegen ſeiner ſpitzen Zähne erſcheint der Hecht als 'Stecher'; vgl. engl. pike 'Spitze, Stachel, Hecht', frz. brochet 'Hecht' von broche 'Spieß', nord. gedda 'Hecht' zu gaddr 'Stachel'.

Hecke[1] F. 'Umzäunung' aus mhd. hęcke F., ahd. hęcka hęgga F. 'Hecke', letzteres aus hagjô-, woraus auch anglſ. hęcg F., mittelengl. hegge, engl. hedge; anglſ. auch hege M. 'Hecke' (vgl. engl. hayboot 'Zaunrecht'). Gleiche Abkunft wie die unter Hag behandelte Sippe.

Hecke[2] F. 'Fortpflanzung durch Junge oder Brüten', erſt nhd., wohl weder identiſch noch auch verwandt mit Hecke[1] 'Umzäunung', weil das Engl. hedge 'Hecke[1]' und hatch 'Hecke[2]' genau aus einander hält; jenes mittelengl. hegge (anglſ. hęcg F.?), dies mittelengl. hacche (anglſ. *hæcce?); engl. hatch 'Brut, das Brüten'. Das Brüten'. Das Mhd. zeigt ein ſchw. Ztw. hęcken 'fortpflanzen' (von Vögeln), mittelengl. hacchen, engl. to hatch 'ausheckeln, ausbrüten'; ahd. hęgidruosa, mhd. hęgedruose F. 'Hode' mag verwandt ſein (g in anglſ. hagan 'gignalia' neben altem kk in mittelengl. hacche iſt denkbar), ſodann auch mhd. hagen M. 'Zuchtſtier', älter nhd. (und noch dial.) Hackſch 'Zuchteber'. Die Sippe ſcheint auf eine germ. Wz. hag hakk 'fortpflanzen' zu deuten.

† **Hede** F. 'Werg', ein ndd. Dialektwort, das von Adelung und Campe als Dialektwort aufgeführt und nur vereinzelt von ndd. Schriftſtellern gebraucht wird (z. B. Juſt. Möſer Phantaſ. I, 116; II, 72): ndd. hêde mit unterdrücktem r (vgl. Miete) aus Herde; vgl. mndl. herde 'Flachsfaſer', anglſ. heorde F. 'Flachshede, Werg', engl. hards (Pl.). Ob dazu anglſ. heord, anord. haddr 'Haar'? Für Hede (wohl got. *hazdô *hazdjô) oberd. Werg, das im Ndd. unbekannt iſt. S. Haar[1].

Hederich M. aus ſpät mhd. hederîch M.: eine Umbildung des lat. (glecoma) hederacea.

Heer N. aus mhd. hęre, ahd. hęri hari N. 'Heer'; vgl. got. harjis M., angls. hęre M., anord. herr M.: gemeingerm. Wort für Heer, ſo noch ſchwed. dän. här, ndl. heer- in Zuſammenſetzungen. In nhd. Zeit erleidet Heer Einbuße durch Armee und auf engl. Gebiet ſtirbt hęre zu Gunſten von army in mittelengl. Zeit aus; doch erhielt ſich angls. hęre-geatwe 'Heerausrüſtung, Heergerät' als heriot ſowie har-bour (vgl. Herberge) bis in die heutige Sprache. Dem ſchon in germ. Eigennamen der röm. Zeit begegnenden chario- 'Heer' (germ. harja- aus vorgerm. koryo-) entſpricht altir. cuire 'Schaar', altpreuß. karjis 'Heer', wozu lit. kàras 'Krieg' (aſlov. kara 'Zank, Streit') als Grundwort (Heer eigtl. 'zum Kriege gehöriges'); dazu altperſ. kâra 'Heer'? Das Mhd. und ältere Nhd. kennt eine andere Ableitung aus der Wz. kar, nämlich harst, mhd. auch harsch 'Kriegshaufe'. Das Denomin. zu dem vorausgeſetzten Worte für 'Krieg' wäre got. *harjôn 'bekriegen'; vgl. anord. herja 'einen Raubzug unternehmen', angls. hęrigan, engl. to harry to harrow 'plündern', ahd. hęriôn, mhd. hęrn 'verheeren, plündern'. Vgl. noch Herberge, Häring.

Hefe F. aus mhd. hęve hëpfe M.F., ahd. hęve hëpfo M. (aus hafjo hëppo) 'Hefe': als Gährung erzeugende Subſtanz zu Wz. haf, eigtl. 'hebend'; eben daher ahd. hęvilo, mhd. hęvel 'Hefe', ſowie angls. hæf, ndl. hef heffe F. 'Hefe' (ſ. Hebel). Ebenſo gehören frz. levain levûre zu lever. Doch läßt ſich ahd. hëpfo kaum zu der idg. Wz. kap 'heben' ziehen.

Heft N. aus mhd. hęfte, ahd. hęfti 'Heft, Griff am Meſſer oder Schwert': zu Wz. haf (heben) oder hab (haben). — **heften** Ztw. aus mhd. ahd. hęften 'haften machen'.

heftig Adj. aus mhd. hęftec Adj. 'feſt bleibend, beharrlich', dann 'ernſt, wichtig, ſtark'. Es ſcheint mit mundartlicher Kontraktion von ei zu ê für heiftig zu ſtehen (ſ. elf, Lehm); vgl. ſpät ahd. heiftig, mhd. heifte, Adv. heifteclîchen, wozu mit nhd. Haſt noch got. haifsts, afrz. haste gehört (baier. am Inn haift 'heftig'); dazu noch angls. hæst 'Gewalt', hæste 'heftig'.

hegen Ztw. aus mhd. hęgen 'pflegen, bewahren', eigtl. 'mit einem Zaun umgeben', ahd. hęgan 'umzäunen': zu Hag.

Hehl M. aus mhd. hæle, md. hêle 'Verheimlichung'; daneben mhd. hæle Adj. 'verhohlen': Ableitungen aus mhd. hëln ſ. hehlen.

hehlen Ztw. aus mhd. hëln, ahd. hëlan 'geheim halten, verbergen'; angls. hëlan, engl. to heal 'bedecken, verbergen', ndl. helen 'verbergen'. Wz. hël aus vorgerm. kël (ſkr. *çal) mit der Bedeutung der 'verbergenden Bedeckung'; ſ. noch unter Halle, Hehl, Hölle, Hülle, Hülſe, ſowie hohl, Höhle, Helm. Idg. Wz. kel wird beſtätigt durch lat. cêlare (ê wie in got. *hêlei, worauf das unter Hehl zugezogene mhd. hæle F. führt), occulo, gr. Wz. καλ in καλύπτω 'verhülle', καλύβη 'Hütte', altir. celim 'verhehle'.

hehr Adj. aus mhd. hêr Adj. 'vornehm, erhaben, ſtolz, froh', auch 'heilig', ahd. andd. hêr 'vornehm, erhaben, herrlich'. Das mhd. Adj. ſtarb in der nhd. Volksſprache in den meiſten Ma. aus (in beſchränktem Gebrauch hat es ſich im Heſſ. gehalten = 'fein, zart'). In der Schriftſprache des 16. Jahrhs. z. B. bei Luther war es noch bekannt, fehlt aber zwiſchen 1570–1770 faſt ganz. Als Bibelwort Luthers lebt es dann wieder auf um 1770 (z. B. Klopſtock 1781 in der Ode „An Freund und Feind" V. 71); während Adelung es noch als veraltet bezeichnet, bietet Campe 1808 ſchon neuere Litteraturbelege. Der zugehörige Komparativ wird im Deutſchen im Sinne von 'dominus' gebraucht; vgl. Herr eigtl. 'der vornehmere, ehrwürdigere' (urſprgl. nur kontinentaldeutſch). Grundbedeutung des Adj. wird 'ehrwürdig' ſein; denn das engl. nord. Adj. hat die Bedeutung 'grau, altersgrau, Greis': anord. hârr angls. hâr, engl. hoar (und weitergebildet hoary) 'grau'. Got. *haira- (N. Sg. M. *hairs) fehlt. Die gewöhnliche Annahme einer germ. Wz. hai 'glänzen, ſcheinen', wozu ein Adj. hai-ra- in jener Doppelbedeutung abgeleitet werden kann, iſt geſtützt durch anord. heid N. 'Klarheit des Himmels' (ſ. unter heiter), ſowie durch got. hais (Dat. Pl. haizam) N. 'Fackel'. Zu Wz. hai (aus vorgerm. koi) gehört ſkr. kê-tú-s M. 'Licht, Glanz'. Vgl. auch herrlich.

Heide[1] F. aus mhd. heide, ahd. heida F. 'Heide, unbebautes, wildbewachſenes Land, Heidekraut'; vgl. got. haiþi F. 'Feld', angls. hæþ M. N. 'Heide, Wüſte', auch 'Heidekraut', engl. heath 'Heide'; anord. heiðr F. Die Grundbedeutung des gemeingerm. Wortes iſt die der 'waldloſen, unbebauten Ebene'; weſtgerm. (angls. ndl. deutſch) iſt die daraus entwickelte Bedeutung 'Haidekraut' (ebenſo ndl. heide). Got. haiþi 'Feld, Flur' aus vorgerm. kâitî hat man in altind. kâṭra-m 'Feld, Acker, Gegend, Land' für skêt-ram wieder erkannt. S. das flg. Wort.

Heide[2] M. aus mhd. heiden M. 'Heide' (beſ. 'Sarazene'), ahd. heidan M.; vgl. ndl. heiden, angſ. hæðen, engl. heathen, anord. heiðenn 'Heide'. Der got. Bibelüberſetzer kennt nur das zugehörige F. haiþnô 'Heidin', während das Mask. Plur. nach lat. gentes, gr. ἔθνη als þiudôs er-

scheint. Kulturgeschichtlich ist Heide schwer zu beurteilen; wegen der Verbreitung des Wortes über alle altgerm. Dialekte haben wir es offenbar nicht mit einem Worte zu thun, das die ahd. biblischen Texte und Übersetzungen uns geschaffen haben. Die gewöhnliche Annahme, lat. paganus 'Heide' sei das Vorbild des germ. Wortes, bedarf in so fern einer Einschränkung, als es unwahrscheinlich ist, daß alle altgerm. Dialekte unabhängig von einander paganus mit einer jedenfalls ungenauen Übersetzung wiedergegeben haben könnten, zumal da die slav. Sprachen das lat. Wort direkt entlehnt haben (aslov. russ. poganŭ). Lat. paganus 'Heide' (ital. pagano, frz. païen) kommt in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhs. auf, nachdem durch Konstantin und seine Söhne das Christentum Staatsreligion geworden und die alte Religion aus den Städten auf das Land zurückgedrängt worden war. Bei diesem späten Auftreten des lat. Wortes erklärt sich, daß im Got. sich erst ein schwacher Ansatz zu der neuen Bezeichnung 'Heide' findet, nämlich bloß ein F. haiþnō- 'Heidin'. Aber im Got. ist das Auftreten des Wortes eher zu erklären als in irgend einem andern Dialekt: got. haiþi F. bedeutet 'Feld', haiþiwisks 'wild' (miliþ h. 'wilder Honig'). Im Got. schlösse sich daher ein *haiþins genauer an lat. paganus an, während für die übrigen Dialekte das entsprechende Wort aus lat. paganus nicht wohl zu deuten ist. Vielleicht ist hier wie bei Engel, Kirche, Pfaffe, Teufel, ein Einfluß der Goten und ihres Christentums auf die übrigen Germanen zu erkennen; vgl. die Geschichte des Wortes taufen.

Heidekorn s. Buchweizen.

Heidelbeere F. aus mhd. heidelber heitber M.F., ahd. heidbęri N. 'Heidelbeere, Heidebeere'; in gleicher Bedeutung entspricht angls. hæd-berie: zu Heide F.

heikel Adj., erst im 19. Jahrh. schriftsprachlich geworden, aber noch nicht anerkannt von Adelung und Campe, welche häk(e)lig nur als mundartlich geben. Vereinzelt bei Grimmelshausen häckel, bei Stieler hekel, bei Abr. a Santa Clara heicklich. Es scheint oberd. Dialektwort zu sein: schweiz. heikyel, baier.-schwäb. haikel (auch ostfries. hękel, siebenbürg. häkelich) 'wählerisch im Essen'. Geographisch scheinen sich heikel und Ekel zu ergänzen und müssen daher wohl als identisch gelten.

Heil N. aus mhd. ahd. heil N. 'Gesundheit, Glück, Heil'; vgl. angls. hǽl N. (für *hâli aus *hailiz) 'Gesundheit, Glück, günstiges Vorzeichen, Glück'. Nicht Neutr. des flg. Adj., sondern eigtl. alter as-Stamm, vorgerm. kāilos (flektiert wie gr. γένος, lat. genus N.). Vgl. noch das flg. Wort.

heil Adj. aus mhd. ahd. heil Adj. 'gesund, ganz, gerettet' (im Hochdeutsch. ist heil durch ganz beeinträchtigt und z. T. verdrängt, während im Ndd. hêl weit üblicher ist). Entsprechend asächs. hêl, angls. hál, engl. whole 'ganz, vollständig', anord. heill (daraus entlehnt engl. hail hale) 'gesund', got. hails 'gesund, heilsam'. In altgerm. Zeit diente der Nom. dieses Adj. als Grußformel (got. hails! χαῖρε! angls. wēs hál!). Germ. haila-z aus vorgerm. kailos (-lo- ist Ableitung) entspricht genau dem aslov. cělŭ 'vollständig, ganz', das mit preuß. kailûstikan 'Gesundheit' (aus *kailústas 'gesund') auf idg. kailo- beruht; das lautverwandte altir. cél 'augurium' stimmt zu angls. hǽl = anord. heill N. 'günstige Vorbedeutung' sowie zu ahd. heilisôn und angls. hǽlsian 'augurari'. Zu Wz. kai mit lo-Ableitung gehört wahrscheinlich skr. çé-va çi-vá 'heilsam, heilbringend', aber nicht skr. kalya-s 'gesund', kalyāṇa-s 'schön', gr. καλός κάλλος.

heilen Ztw. aus mhd. ahd. heilen 'gesund machen' sowie mhd. heilen, ahd. heilên 'gesund werden'; vgl. angls. hǽlan, engl. to heal 'heilen' (dazu health, angls. hǽlþ, ahd. heilida F. 'Gesundheit'). — **Heiland** aus mhd. ahd. heilant M. 'salvator': eigtl. Partiz. zu heilen (mit Erhaltung des älteren a in der partizipialen Ableitung wie in Weigand); die Bezeichnung ist hd. und ndd.; vgl. asächs. hêliand, angls. hǽlend. In England, wo es schon im 13. Jahrh. schwindet, hat das Wort auch in älterer Zeit nie so feste Verbreitung gehabt wie in Deutschland. Dafür got. nasjands, angls. nergend.

heilig Adj. aus gleichbed. mhd. heileo, ahd. heilag Adj.; vgl. asächs. hêlag, angls. hâleg, engl. holy, anord. heilagr Adj.: alle mit der gemeinsamen Bedeutung 'sanctus'. Nur den Goten ist das Adj. (doch hailag auf einer got. Runeninschrift) fremd; sie sagen dafür weihs (s. weihen), worin wir das ältere, altheidnische Wort zu erkennen haben. Die Bedeutungsentwicklung von heilig aus dem Subst. Heil ist nicht ganz klar: eigtl. 'ganz, unverletzt'? oder hat man an Heil im religiösen Sinne zu denken? Vgl. anord. heill 'günstige Vorbedeutung', ahd. heilisôn 'augurari', altir. cél 'augurium'?

Heim N. aus mhd. ahd. heim N. 'Haus, Heim, Wohnort'; vgl. asächs. hêm 'Wohnort', angls. hám 'Heim, Wohnort, Haus', engl. home; anord. heimr M. 'Wohnung, Welt'; got. haims F. 'Dorf' (vgl. auch Himmel). Im 16/17. Jahrh. und in der 1. Hälfte des 18. war das nhd. Wort aus der Schriftsprache geschwunden (nur das Adv.

heim ist stets erhalten geblieben); durch den Einfluß der engl. Litteratur (von Lichtenberg 1800 verm. Schriften I, 403 empfohlen) wurde es wieder erneuert (s. Halle, Elf). Die Bedeutung des got. Substantivs findet sich in den übrigen Dialekten nur in Ortsnamen, deren zweites Kompositionsglied -heim bildet. Im Got. zeigt sich eine allgemeinere Bedeutung 'Wohnung' in den Adj. anahaims 'anwesend', afhaims 'abwesend' (s. Heimat). 'Dorf' als ältere Bedeutung von Heim zu fassen empfiehlt sich auch wegen preuß. caymis 'Dorf' und lit. kẽmas kaimas 'Bauernhof'; skr. kṣêma-s 'sicherer Wohnsitz' zu Wz. kṣi 'sicher wohnen, sorglos weilen' (kṣitís F. 'Wohnung, Erde'), aslov. po-čiti 'requiescere', po-kojĭ 'Ruhe'; vielleicht auch gr. κώμη (für κϝώμη) 'Dorf'? S. noch hämisch. — **heim** Adv. aus mhd. ahd. heim Acc. Sg. 'nach Hause' und mhd. ahd. heime Dat. Sg. 'zu Hause'; in den übrigen Dialekten — mit Ausnahme des Got. — werden die betr. Kasus des resp. Substantivs ebenfalls adverbial in gleicher Bedeutung gebraucht. Wegen weiterer Bezüge vgl. Weile.

Heimat F. aus mhd. heimôt heimuot heimuote F.N., ahd. heimuoti heimôti N. 'Heimat': Ableitung zu got. haims; got. *haimôdi fehlt (dafür haimôþli 'Heimatsland, heimatlicher Acker' = ahd. heimuodili). Wegen -ôdi als Ableitung s. Armut, Einöde.

Heimchen N. Diminutiv zu gleichbed. Heime M.F. aus mhd. heime, ahd. heimo M. 'Hausgrille' = angls. háma 'Hausgrille': Ableitung zu Heim; also eigtl. 'Hausbewohner' (als Kosеform)? Der ahd. Name mûh-heimo (zu got. mûka- 'sanft, freundlich'), bei Maaler 1561 zu Heimuch umgestellt, könnte der Ausgangspunkt für das schon in Er. Alberus Diction. 1540 (als Heymchin Co III) begegnende Heimchen sein.

heimlich Adj. aus mhd. heimlich heimelich Adj. 'geheim, vertraut, verborgen', auch 'einheimisch': zu Heim.

Heimweh N.; Wort und Begriff werden als schweiz. seit dem Schluß des 17. Jahrhs. zunächst in medizin. Kreisen bekannt durch die „Dissertatio medica de *Νοσταλγία* oder Heimwehe" 1688 des Basler Arztes Joh. Jak. Harder (wieder abgedruckt in Hallers Collect. Dissertat. I, 11), an die sich andere Dissertationen schweiz. Ärzte anschließen (Theod. Zwinger De Pathopatridalgia 1714; Joh. Jac. Scheuchzer de Nostalgia Helvetiorum 1731). Auch in Frankreich und den Niederlanden wurde die Krankheit zuerst an schweiz. Werbesoldaten beobachtet (in Paris war das Spielen des Kuhreigens mit Rücksicht auf die Schweizer im Heere bei Strafe verboten); vgl. F. L. v. Stolberg 1794 Reise in Deutschland, der Schweiz usw. I, 141 ff. „Nichts entflammt mehr das Heimweh eines Schweizers in der Fremde als der Kuhreigen usw.". Dann wird der medizin. Begriff und das Wort auch von den Isländern gebraucht (z. B. in der Übersetzung von Horrebows Nachrichten von Island 1753 S. 362). Im allgemeinen gilt das Wort im 18. Jahrh. als schweiz. und wird zunächst von schweiz. Schriftstellern gebraucht; bekannter wird es erst um 1780. Nicolai 1785 Reise 6, Beilage S. 98 kennt es als oberbaier. Wort. Vgl. auch Jung-Stillings Roman „Das Heimweh" 1794. S. auch anheimeln. Vereinzelt begegnet auch Heimsucht z. B. bei Jean Paul 1793 Unsichtbare Loge I, 49.

Heinzelmännchen N., in Köln, im Fuldaischen und Oberhessen volksüblich, schon bei Erasm. Alberus 1540 begegnend (Heintzelmann "fatuus fanuus, silvanus; lamia Heintzelmenchen"); dafür bei Luther Heinzlein. Das in allen älteren nhd. Wörterbüchern, auch noch bei Adelung und Campe nicht verzeichnete Wort ist erst durch Aug. Kopischs Gedicht „die Heinzelmännchen" (= köln. Heinzemännchen) bekannt geworden. Es fehlt auch noch bei Prätorius 1668 Anthropodemus S. 311 ff., wo „Gütchen, Wichtlichen, Erdmännerichen, Hellekeplein, Kobolde, Stepgen" als Synonyma gebraucht werden. Die nhd. nndd. Ma. sind reich an Synonymen: Gütchen in Goethe's Faust II V. 5848 Galgenmännlein bei Grimmelshausen.

Heirat F. aus mhd. ahd. hîrât M.F. 'Vermählung', eigtl. 'Hausbesorgung'; got. *heiwa 'Haus' in heiwa-frauja M. 'Hausherr'. Die ältere nhd. Form Heurat beruht auf mhd. *hiu-rât für hîw-. Angls. hîréd 'Familie', mittelengl. hîred, in gleicher Bedeutung angls. hîwrǽden (anord. hé-rað aus hîwa-râd bedeutet 'Gebiet, Bezirk'). Das erste Kompositionsglied, got. heiwa-, hat innerhalb des Altgerm. eine weite Verbreitung: anord. hjú hjún N. Pl. 'Mann und Weib, Ehepaar, Hausdienerschaft', anord. hyski N. 'Familie', hýbýle hýbýle N. 'Wohnstätte'. Angls. hîwan Pl. 'Diener', engl. hind 'Knecht, Bauer'. Dem nord. hyske entsprechen im Westgerm. ahd. hîwiski N. 'Familie, Haushaltung, Hausgesinde'; auch ahd. hîun Pl. 'beide Gatten, Dienstboten', hîwo 'Gatte', hîwa 'Gattin'. Got. heiwa- 'Haus, Haushaltung' hat somit innerhalb des Germ. eine reiche Verwandtschaft. Fraglicher ist die Beziehung zu außergerm. Worten: gewöhnlich knüpft man an lat. cīvis 'Bürger', lit. szeima szeimýna 'Hausgesinde', aslov. sĕmija sĕmija 'Hausgesinde' an. Andere haben an die in Heim steckende Wz. gedacht. S. Rat.

heiſchen Ztw. aus mhd. heischen, meiſt eischen, ahd. eiskôn (ſelten heiskôn) 'fragen'; den Zuſatz des h im Anlaut des Verbs erklärt man mit Recht durch Anlehnung an heißen. Vgl. aſächſ. êscôn, ndl. eischen, anglſ. áscian, engl. to ask 'fragen'; got. *aiskôn fehlt. Dazu ſtimmt lit. jëskóti, aſlov. iskati 'ſuchen', wohl auch armen. aiç 'Unterſuchung' und ſkr. icch (icchati) 'ſuchen' (ſ. anheiſchig).

heiſer Adj., im 17/18. Jahrh. meiſt heiſcher (ſo noch bei Hagedorn, Leſſing, Geßner), das auf den md. Ma. (thüring. oberſächſ. hêšr) beruht; Luther hat heiſch. Zu Grunde liegt mhd. heiser 'rauh, heiſer' mit der Nebenform mhd. heis heise, ahd. heisi heis 'heiſer'; auf got. *haisa- weiſt auch anglſ. hás; auffällig mittelengl. neben hóse ein hórse, woraus engl. hoarse; ebenſo mndl. heersch neben heesch (letzteres noch ndl.). Das r der mhd. nhd. Ableitung heiſer iſt das verbreitete Adj.-Suffix von bitter, lauter, hager, mager ꝛc. Schwierigkeit macht auch nord. hás für zu erwartendes *heiss (got. *hais). Die Stammſilbe hat man mit der von huſten verglichen wollen, was nicht möglich: hôs hwôs in huſten kann der Vokale wegen nicht zu got. *haisa- ſtimmen. Mit mehr Recht denken andere an Verwandtſchaft mit engl. to whisper, anglſ. hwispian und mit nhd. wiſpeln (die germ. Wz. hais hwîs erſcheint mit k-Ableitung in anglſ. hwíscrian, anord. hvískra 'flüſtern').

† **Heiſter** M. 'Buche', ein fränk.-heſſ. Wort, das auch im Ndd. vorkommt, aber dem Oberd. ganz fremd iſt; ſchon in mhd. Zeit heister; vgl. ndl. heester (woher frz. hêtre). Beachte den Ortsnamen Heiſterbach.

heiß Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. heiz; vgl. ndl. heet, anglſ. hát, engl. hot, anord. heitr: gemeingerm. Adj. für 'heiß', auf got. *haita- hinweiſend: aus Wz. hît, wozu Hitze. Dieſe Wz. kann erweitert ſein aus hî, wozu ahd. mhd. hei Gehei 'Hitze'. S. heizen.

heißen Ztw. aus mhd. heizen, ahd. heizzan 'nennen, genannt werden, heißen, befehlen, versprechen'; die paſſive Bedeutung 'genannt werden, nominari' kommt urſprgl. dem Aktivum nicht zu, ſondern nur dem im Got. Anglſ. erhaltenen Paſſivum. Anglſ. hátan 'nennen, verſprechen', dazu hátte 'ich heiße' und 'ich hieß'. Anord. heita 'nennen, genannt werden, verſprechen, geloben'. Got. haitan redpl. Ztw. 'nennen, benennen, rufen, einladen, befehlen', im Paſſ. 'genannt werden'. Ein gemeingerm. Ztw. mit der Grundbedeutung 'jem. mit Namen rufen, nennen'. Für die germ. Wz. hait aus vorgerm. kaid fehlen auswärts ſichere Beziehungen.

-heit Fem.-Suffix für Abſtraktbildungen in den weſtgerm. Dialekten; eigtl. ein ſelbſtändiges Wort: mhd. heit F. 'Art und Weiſe, Beſchaffenheit', ahd. heit M.F. 'persona, sexus, Rang, Stand', anglſ. hád M. 'Stand, Geſchlecht, Art und Weiſe, Eigenſchaft', got. haidus M. 'Art und Weiſe'; weiteres unter heiter. Auch im Engl. ſtarb das Simplex (in mittelengl. Zeit) aus, das Engl. bewahrt wie das Nhd. nur das Suffix: anglſ. -hád, engl. -hood (boyhood falsehood maidenhood), daneben engl. -head (maidenhead).

heiter Adj. aus mhd. heiter, ahd. heitar Adj. 'heiter, hell, glänzend'; vgl. aſächſ. hêdar, anglſ. hádor 'heiter': ein weſtgerm. Adj., wofür nord. ohne r-Ableitung heiþ-r 'heiter' (alle urſprgl. nur vom klaren, wolkenloſen Himmel gebraucht); vgl. anord. heiþ 'klarer Himmel'. Germ. haiðra- haiða- aus vorgerm. kaitró- kaito- vgl. mit ſkr. kêtú-s M. 'Helle, Licht, Strahlen, Flamme, Leuchte' (formell identiſch mit dem unter -heit zugezogenen got. haidus M. 'Art, Weiſe') zu Wz. cit (kêt) 'erglänzen, erſcheinen, ſehen'; dazu ein Adj. mit r-Ableitung, aber anderer Vokalſtufe in der Stammſilbe, ſkr. citrá-s 'glänzend, ſtrahlend, hell, herrlich'. Übertragene Bedeutung zeigt außer -heit beſ. anord. heiðr (Gen. heiðar und heiðrs) M. 'Ehre'.

heizen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. heizen neben heizen (vgl. beizen, reizen): Denom. zu heiz aus haita-, got. *haitjan; vgl. anglſ. hâtan 'heiß machen, heizen' (zu hât), engl. to heat; ſ. heiß.

Held M. aus mhd. helt (Gen. heldes) M., ſpät ahd. helid 'Held'; entſprechend aſächſ. helith, anglſ. hæleþ- (N. Sg. hæle) 'Mann, Held', anord. hǫldr hǫldr (aus haluþr) und halr 'Mann'. Germ. haliþ- halêþ- aus kalêt- kalêt- (anglſ. hæled macht ê als Mittelvokal nötig) kann am eheſten zu ir. calath, bret. calet 'hart' gezogen werden. — Held erſcheint im 16/17. Jahrh. vielfach in der Bedeutung Rieſe. Die Bedeutung 'Mittelpunkt eines Litteraturwerks (oder einer Handlung)' tritt im 18. Jahrh. auf, wird aber noch von Schönaich 1752 verſpottet.

helfen Ztw. aus gleichbed. mhd. hëlfen, ahd. hëlfan: gemeingerm. Ztw., überall mit derſelben Bedeutung; vgl. got. hilpan, anord. hjalpa, anglſ. hëlpan, engl. to help, ndl. helpen, aſächſ. helpan. — Germ. Wz. help aus vorgerm. kelb-; auffälliger Weiſe lautet eine der Bedeutung nach verwandt ſcheinende Wurzelform eines andern idg. Dialektes auf p (kelp) aus; vgl. lit. szèlpti 'helfen', paszalpà 'Hilfe' (im Skr. fehlt Wz. çalp); weiterhin auch ſkr. klp 'ſich wozu fügen, paſſen'?

hell Adj. aus mhd. hël (Gen. hëlles) Adj.

'laut, tönend', ahd. hël in gihël unhël missahël: in mhd. Zeit herrscht noch die Bedeutung des 'Tönenden', das Ahd. und Mhd. kennt die des 'Glänzenden' noch gar nicht. Vgl. ahd. hëllan, mhd. hëllen 'ertönen'; mhd. hal (Gen. halles) M. 'Schall, Hall', wovon nhd. hallen; ferner nord. hjal N. 'Geschwätz', hjala 'schwatzen'? Vgl. holen.

† **Hellbank**, Höllbank F. 'Ofenbank' zu älter nhd. Helle, Hölle F. 'der enge Raum, Winkel hinter dem Ofen zwischen Ofen und Wand'; das Wort begegnet zuerst gegen das Ende des 15. Jahrhs., reicht aber höher hinauf; vgl. angls. heal, mittelengl. hal 'Winkel, Ecke' (vgl. altir. cuil 'Ecke'). Die nhd. Form beruht auf volkstümlicher Anlehnung an Hölle, mit dem unser Hell 'Winkel' zu Wz. hel 'verhüllen, verbergen' gehört.

Hellebarte F. aus mhd. helmbarte F. 'Hellebarte'; den zweiten Kompositionsteil s. an alphabetischer Stelle. Der erste hat zwei verschiedene Deutungen erfahren: aus dem sehr seltenen mhd. helm halm 'Stiel, Handhabe', was dem Sinne nach wohl anginge: helmbarte so viel als 'Barte mit einem Stiel'? Aber da helmbarte bei dieser Ableitung im Kompositum halm- als erstes Glied haben sollte, so spricht das Lautliche für die Ableitung aus hëlm M., also hëlmberte 'Barte zum Durchhauen des Helmes'. Aus dem Deutschen stammen roman. Worte (frz. hallebarde).

Heller M. aus mhd. hęller haller M. 'Heller', nach der gewöhnlichen Annahme „benannt von der Reichsstadt Schwäbisch-Hall, wo die Münze zuerst geprägt wurde". Das scheinbar widersprechende ahd. halling 'obolus' gilt wohl mit Recht für identisch mit mhd. hęlblinc M. 'halber Pfennig'.

helligen, behelligen Ztw. aus mhd. hęlligen 'durch Verfolgung ermüden, plagen, quälen'; Denom. zu mhd. hęllic 'Adj. 'ermüdet, erschöpft', noch nhd. hellig 'ermüdet'. Der Ursprung des Adj. ist dunkel.

Helm[1] M. aus gleichbed. mhd. ahd. hëlm M.; ebenso afächs. afries. angls. (angls. hëlm 'Helm, Beschützer', engl. helm), anord. hjalmr, got. hilms 'Helm': gemeingerm. St. helma- 'Helm' aus vorgerm. helmo-; vgl. altind. çárman- N. 'Schutz' (vgl. die angls. Bedeutung), wozu vielleicht die Wz. kel in nhd. hehlen, hüllen gehört. Lit. szálmas 'Helm' und aslov. šlěmŭ 'Helm' sind alte Entlehnung aus dem Germ., ebenso die roman. Sippe von ital. elmo (frz. heaume) 'Helm'.

† **Helm**[2] M. 'Griff des Steuerruders', erst nhd., aus dem Ndd., woher eine Reihe nautischer Term. techn. ins Hd. drangen (s. Boot, Kahn, Barke, Flagge, Spriet); vgl. ndl. helmstock 'Handhabe des Steuerruders', engl. helm 'Steuer, Steuerruder', angls. helma 'Steuerruder', nord. hjalm F. 'Helmstock'. Wo im sächs. nord. Sprachgebiete der Term. techn. seine ursprgl. Heimat hat, läßt sich wie bei den meisten anderen naut. Ausdrücken nicht feststellen: die angls. Litteratur enthält hier wie sonst — s. Boot, Bord — die frühesten Belege. — Das unter Hellebarte erwähnte, in mhd. Zeit nur einmal belegte helm 'Stiel, Handhabe' mit der Nebenform halme scheint mit diesem Helm 'Steuerruder' eigtl. unverwandt zu sein, es gehört zu Halfter.

Hemd N. aus mhd. mndd. hęmde hęmede, ahd. hęmidi N. 'Hemd, eigtl. langes Unterkleid'; dazu afries. hemethe, angls. hęmeþe (got. *hameiþi?): diminutive Ableitung, gebildet wie ahd. jungîdi 'Junges von Tieren'. Die Bedeutung 'Kleidchen, Leibchen' geht aus von germ. hama- 'Kleid' gleich anord. hamr M. 'Hülle, Haut, äußere Gestalt' (s. Leichnam). Jenes got. *hamoiþjawar vor der Lautverschiebung kamîtjo-, und hierzu muß das spätlat., seit dem Beginn des 5. Jahrhunderts und zwar zunächst als Soldatenwort (vgl. Burg) bezeugte camisia 'tunica interior, Unterkleid, Hemd' in irgendwelche Beziehung gebracht werden; es unterscheidet sich von der konstruierten urgerm. Form nur wenig; eine s-Ableitung hat anord. hams M. (aus hamisn-) 'Schlangenbalg'. Urverwandt ist wohl skr. çamulyá 'Hemd'. Da das hd. Wort als gutgerm. nicht angezweifelt werden kann, muß das vulgärlat. camisia auf germ. Ursprung zurückgeführt werden, worauf auch kymr. hefis 'Frauenhemd' und air. caimmse 'nomen vestis' deuten. Das Verhältnis des anlautenden hd. h und roman. c entspräche dem von frz. Chivert zu seinem Grundwort ahd. Hiltibert, d. h. ein fränk. ch ist zwischen mittler. — Durch lat. camisia erhalten wir für hd. Hemd weitere Beziehungen im Roman. (frz. chemise, ital. camicia). In den modernen Ma. schwankt Form und Bedeutung: thüring. hemme 'Hemd', tirol.-östreich. hemd 'Jacke'.

hemmen Ztw. aus mhd. hęmmen (md.), hamen 'aufhalten, hindern, hemmen'; ahd. fehlt *hamên und hęmmen. Im Baier. fehlt die Bedeutung 'hemmen', deren Alter durch anord. hemja 'hemmen' und das damit vielleicht urverwandte skr. çamay 'vernichten' erwiesen wird. Eine germ. Wz. ham mit der Bedeutung 'verstümmeln' liegt zu Grunde: vgl. ahd. ham (st. hammôr) 'lahm, gichtbrüchig' (got. *hamma- aus *ham-na, urspрgl. Partiz.?), weiterhin auch ahd. hamal 'verstümmelt' (s. Hammel). Das Nord. deutet auf die Möglichkeit einer andern Etymo-

logie: hemja 'jem. im Zaum halten, zähmen, hemmen' von hom F. 'Schenkel' des Pferdes, hemill 'Strick zum Binden des weidenden Viehs an den Schenkeln', haſa hemil á 'jem. im Zaume haben'. Im Schwäb.-Baier. hat hemmen nur die Bedeutung 'weidende Pferde anbinden'. Vgl. auch lit. kámanos Plur. 'Zaum'.

Hengſt M. aus mhd. hengest, ahd. hengist M. 'Wallach. Pferd überhaupt'; vgl. ndl. hengst M. 'Hengſt', angls. hengest M. 'männliches Pferd überhaupt' (ſtirbt beim Beginn der mittelengl. Zeit aus); anord. hestr (aus *hinhistr? *hēhistr?) M. 'Hengſt, Pferd überhaupt'. Die ältere Bedeutung des hd. Wortes war equus castratus, und durch die Annahme der generellen Bezeichnung 'Pferd' hindurch gelangte das Wort nhd. (ſeit dem 15. Jahrh.) zur Bezeichnung für das 'ungeſchnittene männliche Pferd'. Germ. Wortform wäre *hangista-. Die Bedeutung etymologiſch zu erklären iſt noch nicht ſicher gelungen; vgl. lit. szankus 'behende' (von Pferden)? oder lit. kinkýti (Pferde) 'anſpannen'?

henken Ztw. aus mhd. ahd. hęnken, eigtl. Nebenform von ahd. mhd. hęngen (k iſt got. gj). Man gab früh den beiden lautlich verſchiedenen Worten auch verſchiedene Bedeutung: vgl. mhd. hęnken 'aufhängen', hęngen 'hängen laſſen, beſ. dem Roſſe die Zügel gehen laſſen'. Doch findet ſich mhd. hęngen auch in der Bedeutung von hęnken, henken.

Henker M. aus mhd. (ſelten) hęnker hęnger M. 'Henker' zu henken.

Henne F. aus mhd. mndd. hęnne, ahd. hęnna F.; vgl. angls. hęnn, engl. hen 'Henne' (angls. hana 'Hahn' war ſchon in der angls. Zeit zu Gunſten von cock ausgeſtorben): weſtgerm. Femininbildung zu gemeingerm. hano 'Hahn', wozu mit Ablaut anord. hœna, aſchwed. neuſchwed. höna 'Henne' (ahd. auch hęnin hęninna 'Henne'). S. Hahn, Huhn.

† **Heppe** ſ. Hippe.

her Adv. aus mhd. hër (hære), ahd. hëra Adv. 'hierher', gebildet wie ahd. wara 'wohin'; dazu got. hiri Adv. Imperat. 'komm hierher'. Zu einem Pronominalſtamm hi- ſ. heute, hier, hinnen.

herb Adj., ſchon im 16. Jahrh. (z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 125) übliche Lautform für mhd. hęre, flekt. hęrwer (auch hare, flekt. harwer) 'bitter, herb'; got. *har-wa- ſteckt in fim. karwas. Zu aſächſ. har-m, angls. hear-m Adj. 'ſchmerzlich, kränkend, bitter'? — S. Harm.

Herberge F. (mit e wie in Herzog zu Heer) aus mhd. hęrbërge F.: eigtl. 'ein das Heer bergender Ort' (nur noch ſelten im Mhd.), meiſt 'Haus zum Übernachtbleiben für Fremde', auch 'Wohnung' überhaupt. Ahd. hęri-bërga 'Heerlager, castra', dann auch 'hospitium, tabernaculum'. Mittelengl. hereberge 'hospitium', engl. harbour 'Herberge, Zufluchtsort, Hafen'; nord. herberge N. 'Wirtſchaft, Herberge, Zimmer, Kammer'. Von Deutſchland aus ſcheint das Kompoſitum — in der jüngeren Form — zu andern Germanen gedrungen zu ſein, wie es auch ins Roman. drang: frz. auberge, ital. albergo; das Altfrz. bewahrt noch die ältere Bedeutung 'Heerlager'. — Vgl. Heer, bergen.

Herbſt M. aus gleichbed. mhd. hęrbest, ahd. hęrbist M.; vgl. mndd. hervest, ndl. herfst, angls. hærfest, M., engl. harvest 'Herbſt, Ernte': gemeinweſtgerm. und der Bildung nach alten Urſprungs (auch anord. haust N. 'Herbſt', ſchwed. dän. höst ſcheint mit Herbſt identiſch). Daher iſt des Tacitus' Behauptung (Germ. 26) anzuzweifeln: (Germani) autumni perinde nomen ac bona ignorantur. Freilich iſt Herbſt im Oberdeutſch. faſt nur 'Obſt-, beſ. Weinernte' (die Jahreszeit heißt eigtl. Spätjahr, ſchwäb. Spätling). Dazu ſtimmt, daß Herbſt zu einer im Germ. verloren gegangenen Wz. harb aus idg. karp (lat. carpere, καρπός 'Frucht') 'Frucht' pflücken' gehört, die vielleicht auch in lit. kerpù (kìrpti) 'ſcheeren' ſowie in gr. κρώπιον 'Sichel', ſkr. krpana 'Schwert' ſteckt. Dafür got. asans (eigtl. 'Arbeitszeit, Jahreszeit für Feldarbeit'; vgl. Ernte).

Herd M. aus mhd. hërt (-des) M. 'Boden, Erde, Feuerſtätte, Herd', ahd. hërd M., hërda F. 'Boden, Herd'. Dieſe Doppelheit der Bedeutung fehlt in den übrigen weſtgerm. Sprachen: ndl. heerd haard M. 'Feuerherd', aſächſ. herth, angls. heorþ, engl. hearth 'Herd'. Die Bedeutung von herþa- (got. *haírþs) 'Herd' iſt gemeinweſtgerm., die als 'Boden' bloß hd.; es fragt ſich, ob nicht zwei urſprgl. verſchiedene Worte zuſammengefallen ſind (vgl. anord. hjarl 'Boden, Land'?). Herd 'focus' könnte mit got. haúri N. 'Kohle' (Pl. haúrja 'Feuer'), anord. hyrr M. 'Feuer' zu einer germ. Wz. hër 'brennen' (vgl. lat. crē-mare) gehören.

Herde F. aus gleichbed. mhd. hërte hërt, ahd. hërta F.: das gemeingerm. Wort für Herde; ndl. herde (ausgeſtorben, ſ. Hirte; dafür kudde F. ſ. Kette), angls. heord F., engl. herd, anord. hjørd F., got. haírda F. 'Herde'. Gemeingerm. herdō- (das d der nhd. Form gegenüber mhd. ahd. t beruht auf ndd. Einfluß) aus vorgerm. kerdhā ſtimmt als urverwandt zu altind. çárdhas N., çárdha-s M. 'Schar'; auch aſlov. črěda (aus

*kerda?) F. 'Herde' mit lit. kerdžius 'Hirte'? — S. Hirte.

Hering s. Häring.

Herling, Härling M. 'unreife Traube' (erſt nhd.) für älteres *Herwling zu herwe 'herb'.

Hermelin M.N. (mit Annahme der Betonung der Fremdwörter, ſchon durch das 18. Jahrh. in der heutigen Bedeutung 'Pelz des ſibiriſchen Wieſels' (z. B. bei P. J. Marperger 1706 Handelscorreſpondenz S. 105); eigtl. Bezeichnung des Wieſels = mhd. hęrmelîn 'Wieſel': Dimin. zu mhd. harme, ahd. harmo M. 'Wieſel'. Ein bloß deutſch. Wort, das den übrigen altgerm. Dialekten fehlt; doch iſt es wegen der lautlichen Übereinſtimmung mit szermů 'Wieſel' (lit. sz für ſkr. ç, idg. k, daraus germ. h) als echtgerm. nicht anzuzweifeln. Die lautverwandten roman. Worte (nfrz. hermine, ital. ermellino) entſtammen eher aus mlat. mus armenius (dafür älter mus ponticus).

Herold M., erſt ſpät mhd. (14. Jahrh.) hęralt hęrolt (auch ęrhalt) M. 'Herold': jedenfalls ein altdeutſcher Kriegsterm. techn., der wie eine große Reihe anderer Worte aus dem Militärweſen (vgl. Hader, Kampf) früh ausſtarb. Herold ſelber entſtammt aus dem vom Ausgang des 13. Jahrhs. an belegten afrz. héralt, nfrz. héraut (vgl. ital. araldo, mlat. heraldus), das aber auf einem altdeutſch. *hęriwald *hariwald 'Heerbeamter' beruht, das im Aſächſ. als Eigenname Hęriold (anord. Harald) erſcheint.

Herr M. aus mhd. hërre (hêre) M., ahd. hërro (hêro) M.; vgl. aſächſ. hêrro, ndl. heer, afrieſ. hêra 'Herr': eigtl. Komparativ von hehr = ahd. hêr (wozu vielleicht gr. κοίρανος 'Herr'). Daß man in ahd. Zeit dieſen Urſprung von hërro fühlte, zeigt ahd. hêriro 'Herr' (ſ. herrſchen). Da unter hehr 'ehrwürdig' als Grundbedeutung des Adj. erſchloſſen wurde, ſcheint Herr aus dem Verhältnis der Untergebenen zu ihrem Brotherrn (vgl. angls. hláford 'Brotwart' unter Laib) entſtanden zu ſein, zunächſt wohl in der Anrede (ſ. Jünger). Vgl. im Roman. die Reflexe von lat. senior als 'Herr', nämlich ital. signore, frz. seigneur. Herr iſt eigtl. in Deutſchland heimiſch, drang aber von Niederdeutſchland ſchon früh (etwa im 9. Jahrh.) als hearra nach England, ſpäter auch nach Skandinavien (neuſchwed. herre 'Herr'). — Zu Herr wurde erſt im Nhd. ein Fem. Herrin gebildet (wie im Ital. zu signore ein signora): die ältere Sprache verwandte dafür Frau, wie denn Herr ſeinerſeits das alte frô (ſ. unter frohn) vertritt.

herrlich Adj. mit Verkürzung eines ô vor Doppelkonſonanz, wie in den beiden folgenden Worten, wohl mit Beziehung auf Herr) aus mhd. ahd. hêrlich Adj. 'vornehm, ausgezeichnet, prächtig': zu hehr.

Herrſchaft F. aus mhd. hêrschaft F., ahd. hêrscaft hêrscaf F. eigtl. 'Herrenwürde', dann 'Hoheit, Herrenbeſitz, Obrigkeit': zu Herr (wohl nicht zu hehr).

herrſchen Ztw. aus mhd. hęrsen hêrsen, ahd. hêrisôn 'herrſchen', aber ſchon ahd. mit Beziehung auf hêrro 'Herr' auch hêrrisôn (wegen nhd. sch nach r aus älterem s vgl. Hirſch, Kirſche). Die Geneſis der Bedeutung 'herrſchen' erklärt ſich nicht aus dem Poſitiv hehr, ahd. hêr 'hehr, erhaben, ehrwürdig, froh', ſondern vielmehr aus dem urſprgl. komparativiſchen hêrro Herr'. Alſo verhält ſich ahd. hêrisôn 'Herr ſein, dominari' zu hêrro hêriro 'Herr' wie got. *hairiza (Komparativ) zu *hairisôn Ztw.

Herz N. aus gleichbed. mhd. hërze, ahd. hërza N.; vgl. aſächſ. hërta, anord. hjarta, got. hairtô, angls. heorte, engl. heart 'Herz': gemeingerm. Wort für 'Herz', weiterhin ſogar von weſtidg. Alter. Zu der germ. Grundform hert-ôn aus idg. kŗd (= kŗd) ſtimmen lat. cor cord-is N., gr. καρδία und κῆρ für *κῆρδ N., lit. szirdis F., aſlov. srĭdĭce N., altir. cride. Das entſprechende oſtidg. Wort für Herz (ſkr. hărdi hŗd hṛdaya, zd. zaredaya) trennt man des Anlauts wegen (man erwartete ſkr. *çŗd) von der weſtidg. Wortſippe.

Herzog M. aus gleichbed. mhd. hęrzoge, ahd. hęrizogo (-zoho) M.; vgl. aſächſ. hęritogo, angls. hęretoga M., anord. hertoge M.: gemeingerm. Bezeichnung des 'Heerführers', wie denn zo zogo zu ziohan (togo zu tiuhan) die alte Bedeutung 'Führer' (lat. dux) zeigt; vgl. zieh

hetzen Ztw. (nach Helvig 1611 Orig. D Germ. 150 dafür ndd. hiſſen) aus mhd. a hętzen 'hetzen, jagen, antreiben': verſchoben *hatjan. Vgl. Haß. Das Subſt. Hetze F. Haß M. iſt erſt eine nhd. Bildung zu dem Z

Heu N. aus mhd. hôu hou houwe N. 'H Gras', ahd. hęwi houwi (eigtl. Nom. hęwi, G houwes, Dat. houwe) N. 'Heu'; wegen des W dels von got. j (got. hawi, Genet. haujis 'Heu, Gras') in ahd. w und damit verbunden Mangels an Umlaut ſ. Frau, Au, Gau uſ im älteren Nhd. zeigt ſich noch die umlautl Form Hau. Vgl. noch aſächſ. houwi, angls. h hîg (mit g für got. j wie ſonſt) N., mittelen hey, engl. hay 'Heu', anord. hey N. 'Heu'; meingerm. hauja- (in got. Lautform). Wa ſcheinlich mit Ableitung -ja- aus Wz. hau hauen): Heu ſo viel als 'zu hauendes'. Weni wahrſcheinlich iſt Beziehung zu gr. νώτη (ν νοίη) 'Gras' aus ϝοϝίη ϝϝοϝίη germ. b gl

gr. π für κϝ, beide aus idg. k wie in ἵππος gleich lat. equus, gr. ἕπομαι = lat. sequi).

heucheln Ztw., erſt nhd., ein ſeit Luther geläufiges md. Wort (das gleichbed. oberd. Wort iſt gleißnen, die oberd. Bibelgloſſare 1523–1530 überſetzen Luthers Heuchler mit Gleißner, das auch in Ecks Bibelüberſetzung verwandt wird). Heucheln gehört zu einem früh nhd. (häufig bei Hans Sachs) hauchen 'ducken, ſich bücken' aus mhd. hûchen 'kauern' (noch jetzt im ſüdl. Thüringen hauchele 'ſich ducken'); vgl. die weitere Sippe unter hocken. Bedeutungswechſel 'ſich bücken, heucheln' zeigt ſich auch in einer altgerm. Wz. lut: angls. lútan 'ſich neigen, verbeugen', dazu lot 'Betrug', got. liuta 'Heuchler'.

† **heuer** Adv. aus gleichbed. mhd. hiure, ahd. hiuru Adv.: aus hiu jâru 'in dieſem Jahre' (ſ. Jahr) entſtanden, indem der Hauptton auf dem Pronomen lag. Wegen hiu ſ. heute, das auch als Beiſpiel für die gleiche Verdunklung der Kompoſition gelten kann.

heulen Ztw. aus mhd. hiulen hiuweln 'heulen, ſchreien', ahd. hiuwilôn hiwilôn 'jubeln'. Auch ahd. hûwila hiuwila, mhd. hiuwel F. 'Eule' (als 'Heulende') iſt verwandt und ſomit weiterhin ahd. hûwo M. 'Eule'.

Heuſchrecke F. aus mhd. höuschrëcke M., ahd. hewi-skrëkko M. 'Heuſchrecke': eigtl. 'Heuſpringer' (ſ. Schrecken). — Eine ſpezifiſch deutſche Bezeichnung; vgl. dafür ndl. sprinkhaan, angls. gærs-hoppa eigtl. 'Grashüpfer', engl. grasshopper, angls. auch gærs-stapa 'Grasgänger'; der Gote gebraucht dafür ein unaufgeklärtes þramstei F. (daraus aſlov. chrąstŭ 'Käfer').

heute Adv. aus gleichbed. mhd. hiute, ahd. hiutu; vgl. aſächſ. hiudu hiudiga (daraus angls. héodæg), afrieſ. hiudega 'heute': weſtgerm. Adv. für got. *hijô daga 'an dieſem Tage', mit Betonung des Pronomens, wodurch die beiden Worte verſchmolzen; dabei wurde *hiutagu zu hiutgu hiuttu und zuletzt hiutu verkürzt (vgl. das ähnlich entſtandene heuer). Auch für 'heute Nacht' hatte das Ahd. Mhd. ein paralleles Adv.; vgl. ahd. hi-naht, mhd. hinet 'dieſe Nacht' (im Baier.-Schwäb. herrſcht heint für 'heute'). Der darin ſteckende Pronominalſtamm hi- erſcheint im Got. noch in einigen Kaſ. und zwar auch nur als temporales 'dieſer': vgl. got. himma daga 'heute', und hina dag 'bis heute' ꝛc. In den ſächſ. Dial. erſcheint dieſer dem lat. ci- in ci-s ci-tra (ſ. hier) entſprechende Pronominalſtamm als Pron. perſ. der 3. Perſ.; vgl. engl. he, angls. hé, engl. him, angls. him (got. himma) ꝛc., aſächſ. ndd. hê 'er': ſ. nach her, hier.

Hexe F. aus mhd. hëxe F., ahd. hagzissa hagazussa hagzus (auch hâzus hâzissa) F. Gloſſierung für 'furia, striga, eumenis, erinnys': vgl. mndl. haghetisse, mndl. heks, angls. hægtesse F., engl. (mit Abwerfung der ſcheinbaren Endung) hag 'Hexe'. Das Wort, zweifelsohne eine Zuſammenſetzung, iſt noch nicht mit Sicherheit gedeutet; ahd. hag, angls. hæg 'Hag, Wald' als erſtes Glied ſcheint ſicher. Das zweite Element der Kompoſition iſt unaufgeklärt; man vermutet für Hexe eine Grundbedeutung 'Waldfrau, Waldbämonin'? Vgl. ahd. holzmuoja, mhd. holzmuoje F. 'Waldweib, Hexe' (auch 'Waldeule').

Hiäne F. im 16. Jahrh. üblich (z. B. in einer Überſetzung Heniſchs 1582 begegnend): entlehnt aus lat. hiaena.

Hieb M., erſt ſeit dem 17. Jahrh. belegt; es iſt Neuſchöpfung aus hauen Prät. hieb, hieben; vgl. Handel aus handeln, Hetze aus hetzen. — **Hief** ſ. Hifthorn.

hier, auch hie Adv. aus mhd. hier hie, ahd. hiar 'hier'; vgl. got. anord. angls. aſächſ. hêr, engl. here 'hier': zu hi- aus ki in lit. szis 'dieſer', lat. cis 'diesſeits', aſlov. si 'dieſer'.

hieſig Adj., ſeit Stieler 1691 verzeichnet; im 17. Jahrh. (z. B. bei Opitz) wird es für 'dieſer' gebraucht, im 16. Jahrh. erſt hieig (z. B. in Matheſius' Sarepta 1562. Vgl. dafig.

Hifthorn, auch Hüfthorn (volksetymol. Umdeutung, weil man das Horn an einem Gürtel um die Hüfte trug), erſt nhd.; älteſte nhd. Form iſt Hiefhorn; Hief auch Hift 'Laut, den die Jäger auf ihren Jagdhörnern blaſen'; ob zu got. hiufan, angls. héofan, ahd. hiufan 'klagen, heulen'?

Hilfe F. aus mhd. hilfe hëlfe F., ahd. hilfa hëlfa F. 'Hilfe' (got. *hilpi und *hilpa F.). Vgl. helfen.

Himbeere F. aus gleichbed. mhd. hintbër N., ahd. hint-beri N.: eigtl. 'Beere der Hindin, der Hinde'. Wegen nhd. Himbeere mit deutlichem zweiten Element (dafür mhd. ſtreng lautgeſetzlich himper aus hintbere; vgl. noch ahd. Wimper aus wintbrâ an alphabet. Stelle). Im Angls. bezeichnet hindberie F. die 'Erdbeere' und die 'Himbeere'; vgl. engl. dial. hindberries 'Himbeeren' (dazu beachte noch angls. hindhælepe 'ambrosia', mhd. hirz-wurz, angls. heortoléfre 'camedus' eigtl. 'Hirſchklee'). Im älteren Nhd. beſtand ein Hind-läufte aus mhd. hintlouf 'am Lauf der Hindin, d. h. an Waldwegen wachſende Pflanze' zur Bezeichnung der gemeinen Cichorie.

Himmel M. aus gleichbed. mhd. himel, ahd. himil (altbaier. humil) M.; vgl. aſächſ. himil, frieſ. himul, ndl. hemel, ſchwed.-dän. himmel: die l-Ableitung ſteht in Folge von Diſſimilierung für ältere n-Ableitung (wie die Geſchichte von

Esel und Igel lehrt) nach got. himins, anord. himenn, woran sich sächs. Formen mit f für m anschließen: angls. heofon M., engl. heaven, asächs. hëban M., nndd. hêwən (in zahlreichen ndd. Landschaften gilt hêwən für den natürlichen, himmel für den biblischen Himmel). Das Verhältnis von asächs. gëban = angls. geofon 'Ocean' zu anord. geime 'Ocean' macht Zusammenhang von germ. himana- himina- mit anord. heima 'Heim, Heimstätte' wahrscheinlich; dann wäre Himmel als 'Heimstätte der Götter' zu verstehen. Die Edda, welche neun Heima (Riesenheim, Elfenheim usw.) unterscheidet, nennt den Himmel auch goðheimr oder heimar goða 'Götterheim' (uppheimr 'Himmel' in der Sprache der Riesen), spezialisiert aber einfaches heimr auf die irdische Welt. S. noch Heim. Ob mit germ. himina- 'Himmel' und haiman- 'Heim' noch lat. coelum 'Himmel' urverwandt ist, scheint zweifelhaft. Die Bedeutung 'Zimmerdecke' (bes. in der Ableitung ahd. himilizzi, mhd. himelze); vgl. angls. húsheofon resp. heofonhús, ndl. hemel, nndd. hemelte 'Dach'.

† **Himten** M. ein ndd. Getreidemaß; im Obersächs. als Heimzen M. bei Adelung bekannt; Mathesius 1562 Sarepta 271ᵇ kennt Hemitzen als thüringisch. Das Wort reicht in Mitteldeutschland bis ins 13. Jahrh.

hin Adv. aus mhd. hin hine, ahd. hina Adv. 'weg, hinweg'; angls. hin (hin in Zusammensetzung z. B. hinsíþ 'Abreise, Tod') Adv. 'weg' zu dem unter heute besprochenen Pronominalstamm hi.

Hinde, jetzt mit angefügter Femininendung auch Hindin F. (schon im 16. Jahrh. z. B. bei Crusius 1562 Gramm. I, 297 „Hintin, Hint") aus mhd. nndd. hinde, ahd. hinta F. 'Hirschkuh'; vgl. angls. hind F., engl. hind, anord. hind F. 'Hirschkuh, Hindin': das gemeingerm. Femin. zu Hirsch; got. *hindi (Gen. *hindjôs) F. fehlt. Man zieht es gern zu got. hinþan 'fangen' (wozu engl. to hunt 'jagen'). Andere denken an Verwandtschaft mit gr. κεμ-άς F. 'Hirsch, Gazelle'; dann wäre der Dental Ableitung wie bei hun-d (zu gr. κυν-; s. Hund), und n vor Dental kann aus m entstehen (vgl. Sund, Schande, hundert).

hindern Ztw. aus mhd. hindern, ahd. hintiren und hintarôn 'zurücktreiben, hindern'; vgl. angls. hinderian, engl. to hinder, anord. hindra: alte Ableitung von der Präposition hinter; s. dies und fördern.

Hindin s. Hinde.

hinken Ztw. aus gleichbed. mhd. hinken, ahd. hinchan: ein dem Hd. ausschließlich eigenes Wort, falls nicht nord. hokra 'kriechen' dazu gehört (vgl. auch angls. hęllehinca 'Teufel'). Wz. hink aus idg. kheng (kh wie in haben aus Wz. khabh, in lat. habere; vgl. noch Nagel) auf Grund von skr. Wz. khañj 'hinken'; dazu mit präfigiertem s noch das gleichbed. gr. σκάζω für s-khńgjō.

hinnen, von hinnen Adv. aus mhd. hinnen, ahd. hinnan hinnân hinanna Adv. 'von hier weg, von hinnen'; nhd. nur mit der verdeutlichenden Präp. gebraucht. Angls. heonan heonon 'von hier', engl. hence (mit suffigiertem s, woraus ce). Gebildet aus dem Pronominalstamm hi- wie dannen, von dannen aus Pron. þa-. S. hinten, hinter.

hinten Adv. aus mhd. hinden, ahd. hintana Adv. 'hinten'; got. hindana Adv. Präp. 'hinter, jenseits'; vgl. asächs. bi hindan 'hinten, hinterdrein', angls. hindan Adv. 'hinten, von hinten', angls. behindan, engl. behind: zu hinnen, hinter.

hinter Präp. aus mhd. hinter hinder, ahd. hintar Präp. 'hinter'; während ahd. nt im Mhd. regelmäßig zu nd wird, hält es sich gern, wenn -er (d. h. vokalisches r), als selbständige Silbe folgt; vgl. Winter aus ahd. wintar, munter aus muntar. In hindern trat das der Hauptregel gemäße d ein, wie im Mhd. und älteren Nhd. neben hinter ein hinder besteht. — Got. hindar Präp., angls. hinder; eigtl. Akk. N. eines alten Komparativs auf -τερο-, skr. tara-m (wozu das Angls. Got. einen Superlativ auf -tama- bewahren, got. *hinduma, davon hindumists 'äußerster', angls. hindema 'der letzte'). Vgl. skr. pratarám (Komparativ zu pra-) Adv. 'weiter, hinweg', vitarám (zu Präp. vi vgl. wider). Der Kompar. 'hinter' findet sich adjektivisch gebraucht im Ahd. hintaro, mhd. hinter 'der hintere, posterior'.

† **Hippe**[1] F. 'Sichelmesser', md., durch Luther in die nhd. Schriftsprache eingeführte Form für Heppe aus mhd. hęppe hepe (hâppe) F. 'Messer von sichelartiger Gestalt für Gärtner und Winzer'; ahd. hęppa (hâppa) F., woher frz. happe 'Halbkreis von Eisen, Krampe' (aus Grdf. happia entstammt frz. hache 'Beil'). Zahlreiche südwestl. Dialekte (auch der schwäb.) sagen hâp (hôp) aus mhd. hâpe, ahd. hâppa (aus got. *hôb-). Zu gr. κώπη 'Griff, Stiel'? κοπίς 'Messer, Dolch'?

† **Hippe**[2] F., Hipplein N. 'Ziege', erst nhd.; die verbreitetere mundartliche Lautform heppe (baier. thüring. hess.) macht es wahrscheinlich, daß das Wort Koseform oder Kinderwort zu altdeutsch *haber 'Bock' ist; darüber s. unter Habergeiß und Hitte.

Hirn N. aus mhd. hirne, ahd. hirni N. 'Gehirn'; dazu mittelengl. hernes, engl. dial. harns

'Gehirn', anord. hjarne M. 'Gehirn' (das Ndd. hat für Gehirn ein eigenes Wort: engl. brain, angls. brægen, ndl. brein, mndl. bregen; ſ. unter † Brägen). Ndl. hersen F. 'Gehirn' (mittelengl. hernes) — wozu auch mhd. hërsenier 'Kopfbedeckung unter dem Helme' — beweiſt für ahd. hirni Entſtehung aus *hirzni *hirsni (anord. hjarne aus *herznan-; vgl. Horniſſe wegen des Überganges von rzn rsn in rrn rn). Zunächſt ſteht dem ſo erwieſenen altgerm. herznhern- ſkr. çirṣn- 'Kopf' (Nom. çíras çirṣa) und das damit zuſammengehörige anord. hjarse 'Kopfwirbel'. Ferner iſt noch verwandt gr. κραníον 'Schädel', woraus ſich weiterhin Zuſammenhang mit gr. κάρα κάρηνον 'Kopf', lat. cerebrum (aus *coresrum) 'Gehirn', ſkr. çiras 'Kopf' ergiebt: gemeinidg. St. ker kers 'Kopf', wozu noch Horn. Auch gr. κέρνον 'große irdene Schüſſel' könnte nach den unter Kopf beigebrachten Analogien nahe Beziehung zu Hirn 'Schädel' haben. Got. hwairnei 'Schädel' (mit anord. hvern 'Gehörſtein der Fiſche') ſcheint zu aſlov. črěnú 'Pfanne' zu gehören.

Hirſch M. (Nebenform heſſ. und alem. Hirtz, woher der alem. Eigenname Hirzel) aus mhd. hirz hirz M., ahd. hiruz hirz hirz; das ſch in Hirſch aus älterem Hirß (vgl. Hirſe, herrſchen, Arſch, birſchen). Entſprechend ndl. hert M. (aber ndd. hirts hirsk ſtammt aus dem Hochdeutſch), angls. heorot heort M., engl. hart 'Hirſch', nord. hjortr: germ. *herut- aus *herwut 'herwo-t mit dentaler Ableitung zu lat. cervu-s ist als Ableitung bei Tiernamen im Germ.; vgl. Gemſe, Krebs, Horniſſe); und dies zieht man gern zu gr. κερατός 'gehörnt' (zu κέρας; vgl. Horn). Der Hirſch hätte demnach von ſeinem Geweih im Lat. und Germ. den Namen (naturgemäß haben die altgerm. Sprachen ein eigenes Wort für das ungehörnte Weibchen des Hirſches, d. Hinde). Eine verbreitetere Benennung lautet idg. eln- in gr. ἔλαφος, armen. eln, lit. élnis, aſlov. jelenĭ (dazu kymr. elain 'Hindin'); ſ. Elentier.

Hirſe F. (dafür älter nhd. und noch jetzt thüring. hirse hörse, ſchwäb. Hirſche) aus gleichbed. mhd. hirse hirs, ahd. hirsi hirso M.: ein urſprgl. bloß hd. Wort, das ſich aber in neuerer Zeit auch nach Norden verbreitete (engl. dän. hirse, ſchwed. hirs). Urverwandt mit lat. cirrus 'Büſchel' iſt unſicher. Synonym. ſind ſchweiz. Fennich Pfench aus lat. panicum und ahd. milli aus lat. milium. Die Bezeichnung Hirſe kann um ſo eher uralt und echt germ. ſein, als Hirſe in den ſchweiz. Pfahlbauten gefunden iſt.

Hirte M. (in ſtreng hd. Form, gegen das urſprgl. ndd. Herde) aus mhd. hirte, ahd. hirti; vgl. andd. hirdi, angls. hyrde (und heorde mit Anſchluß an heord 'Herde') 'Hirte', engl. noch in shepherd (eigtl. 'Schafhirte', angls. scēphyrde), anord. hirðer, got. haírdeis M. 'Hirte': vermittelſt ja- aus germ. herdō- 'Herde' abgeleitet: Hirte iſt alſo eigtl. 'der zur Herde gehörige'. Andere Ableitung zeigt ndl. mndd. herder M., mhd. hërtære 'Hirte', eigtl. 'Herder' (woher Herber als Eigenname). Hierher auch lit. kèrdžius skèrdžus 'Hirte'?

hiſſen Ztw. (ſeit Speranders 1720 gebucht) als Term. techn. naut. aus gleichbed. ndd. hissen, woher auch ndl. hijschen, engl. to hoist, ſchwed. hissa. Wo bei den ſeeanwohnenden Germanen der etymologiſch unaufgeklärte Term. techn. gebildet wurde, wiſſen wir nicht (ſ. Helm²); er drang auch ins Roman. (frz. hisser). Im 16. Jahrh. erſcheint als hd. vereinzelt „die Segel aufhetzen", und ndd. hiſſen ſelbſt iſt ndd. Entſprechung für hd. hetzen. Ndd. dat ségel uphissen ſchon bei Chyträus. S. auch hetzen.

† **Hitte** F. ndd. 'Ziege' (baier. Hette, Hettel und ohne Umlaut ſchweiz.-ſchwäb. Hattel): Koſeform zu mhd. hatele 'Ziege'; vgl. das gleichbed. anord. haðna ſowie Hippe.

Hitze F. aus gleichbed. mhd. hitze, ahd. hizza F. (für *hitja in got. Lautform); vgl. aſächſ. hittia, ndl. hitte hette, angls. hit, anord. hiti M. 'Hitze': alle durch ſchwächſte Ablautsſtufe gebildet aus der Wurzel des Adj. heiß (germ. Wz. hāt: hait 'heiß', wozu mit höherer Vokalſtufe got. heitō 'Fieber'). Ahd. hizza drang ins Roman. (vgl. ital. izza 'Zorn, Unwille').

Hobel (dial. Hofel) M. aus gleichbed. mhd. (ſelten) hobel hovel M.; vgl. mndd. hövel, ſchwed. hyfvel. Neuisl. hefill M. 'Hobel' beweiſt nichts für die mit Unrecht angenommene Verwandtſchaft mit heben. Auch bleibt Beziehung zu ahd. hovar, angls. hofer 'Höcker, Buckel' fraglich.

hoch Adj. aus gleichbed. mhd. hôch, ahd. hôh Adj.: gemeingerm. Adj. mit der Bedeutung 'hoch'; vgl. got. hauhs, anord. hár (für *hawa-?), angls. héah, engl. high, ndl. hoog, aſächſ. hôh: germ. hauha- aus unverſchobenem vorgerm. kóuko- (ſchwächſte Vokalſtufe des Stammes zeigt das verwandte Hügel). Das Altgerm. beſaß ein aus dem Adj. gebildetes Nomen in der Bedeutung 'Hügel' (Grundform koukó-s); vgl. anord. haugr (daraus entlehnt engl. how in Ortsnamen), mhd. houc (-ges); dazu noch Eigennamen wie Donnershaugk. Auch got. hiuhma M. 'Haufen, Menge' ſcheint verwandt. Außerhalb des Germ. werden mit Recht verglichen lit. kaukarà 'Hügel,

Anhöhe', kaũkas 'Beule' (mhd. hübel M. 'Hügel' gehört zu lit. kùpstas 'Erdhöcker' ſowie zu ahd. hovar, angls. hofer 'Höcker').

Hochſtapler M., ein junges Wort, das Adelung, Campe, Heinſius u. a. noch nicht buchen, erſt ſeit 1850 bekannter geworden. Es entſtammt der Gaunerſprache, die noch ſinnverwandte Link-ſtapler und Hochfeller bietet (ſ. foppen, Gauner), und wird zuerſt in der „aktenmäßigen Nachricht von einer Diebsbande" 1753 und in der Rotwelſch. Grammatik 1755 für 'berühmter Dieb' verzeichnet, anderwärts dann auch als 'bettleriſcher Gauner, der von vornehmem Stande und heruntergekommen zu ſein vorgibt'. Mit hoch- bildet das Rotwelſch noch Hochſentz 'großer Herr', Hochſchein 'Licht', Hochmattis 'Scheuer', Hochhanſel 'Kleiderſchrank', Hochland 'Kamin', Hochblas 'Backofen'. Das einfache rotwelſche Stabuler iſt ſchon in rotw. Gloſſarien des 15/16. Jahrhs. für 'Bettler, Brotſammler' (auch für 'Bettelſtab') gebucht. Früher galt Gaudieb für modernes Hochſtapler in der Schriftſprache.

Hochzeit F. aus mhd. hôchzît (auch hôchgezît) F.N. 'hohes kirchliches oder weltliches Feſt', dann auch 'Vermählungsfeier'.

† **Hocke**[1] F. 'Getreide- oder Heuhaufen', erſt nhd., vielleicht aus dem Ndd.; doch beſteht oberd. (ſchwäb. tirol.) hock 'Heuhaufe'. Vielleicht verwandt mit hoch und Haufe (Wz. kuk). Doch weiſt lit. kúgis 'Heuhaufen' auf eine andere Wurzel: mit präfigiertem s erſcheint auf weſtgerm. Boden ein verwandtes mhd. schocke schoche 'Heuhaufen', engl. shok 'Garbe', mittelengl. schocke 'Getreidehaufen' (wegen des präfigierten s vgl. Stier, Droſſel, links).

† **Hocke**[2] M. 'Krämer', mhd. hucke M.; md. mit langem Vokal hoke (weshalb hd. Höker, Hökerei ꝛc.), ndl. hok 'Bude'? Vgl. mndl. heukster, mittelengl. huckstere, engl. huckster 'Höker': wahrſcheinlich zu hocken 'gebückt ſitzen'.

hocken Ztw., erſt nhd. bezeugt, aber doch uraltes Wort, wie die Verbreitung der Wz. hũk hukk zeigt; vgl. mhd. hûchen 'ſich ducken, kauern' (ſ. auch heucheln), anord. húka (mit ſt. Partiz. hokenn) 'kauern', ndl. huiken; anord. hokra 'kriechen' gehört wohl eher zu hinken.

Höcker M. aus mhd. hocker hogger hoger M. 'Höcker, Buckel': ein dem Hd. eigentümliches Subſt., das durch Anlehnung an ahd. hovar, mhd. hover 'Buckel', angls. hofer (vgl. lit. kuprà F. 'Buckel, Höcker') aus einem Adj. hogga- 'buckelig' gebildet iſt; dies ſteht für hubga = ſkt. kubja (für kubjha?) 'buckelig'; damit vgl. gr. κυφός 'höckerig, krumm, gebückt' für *κυφγό-ς aus *kubghás?

Hode F. aus gleichbed. mhd. hode, ahd. hodo M.; vgl. mndl. hode und afrieſ. hotha 'Hode'. Dunklen Urſprungs; vielleicht zu lat. cōleus 'Hodenſack', falls für *cōtleus? Deutſche Synonyma ſind ſchweiz. Heil (ſ. auch geil) und ſchweiz. Grome.

Hof M. aus gleichbed. mhd. ahd. hof (hoves) M.; vgl. aſächſ. ndl. hof M., angls. hof N. (ſtirbt am Ende der angls. Zeit aus): im Weſtgerm. mit der Bedeutung 'Hof, Gehöft, Garten (ſo ndl. ahd.), Fürſtenhaus, Palaſt', angls. auch 'Kreis, Bezirk, orbis'. Anord. hof N. (Genus wie im Angls.) 'Tempel mit Dach', ſpäter auch (unter deutſch. Einfluß) 'Fürſtengebäude, Hof'. Got. *huka- M.N. fehlt ſonderbarer Weiſe. Auf vorgerm. kúpo- beruhend, kann die Sippe nicht mit gr. κῆπος 'Garten' (ſ. Hufe) verwandt ſein.

Hoffart F. aus mhd. hôchvart F. 'Art vornehm zu leben, Edelſinn, Glanz, Pracht, Hoffart': aus hôch und vart; mhd. varn 'leben', wie noch in Wohlfahrt.

hoffen Ztw. aus mhd. (beſ. nd.) hoffen 'hoffen', das aber von den Klaſſikern der mhd. Zeit noch nicht gebraucht wird (dieſe ſagen dafür gedingen ſchw. Ztw.; dazu gedinge 'Hoffnung'; ahd. gidingen und gidingo); auch dem Ahd. iſt es fremd. Dagegen zeigt das Andd. ein zugehöriges tô-hopa 'Hoffnung'. Das Ztw. erſcheint am früheſten in England: angls. tóhopa 'Hoffnung', angls. hopian 'hoffen', engl. to hope. Später treten auf ndl. hopen und mndd. hopen. Erſt in der 2. Hälfte des 13. Jahrhs. wird mhd. hoffen geläufiger, nachdem es vereinzelt ſeit 1150 aufgetaucht; es ſcheint von Norddeutſchland aus in der Volksſprache nach Süden vorgedrungen zu ſein und herrſcht jetzt auch in den oberd. Ma. Für die Vorgeſchichte iſt die zugehörige Abſtraktbildung angls. hyht 'Hoffnung' bedeutſam; dieſe lehrt, daß germ. hopôn für *huqôn ſteht (idg. Wz. kug). Zuſammenhang mit lat. cupio 'begehre' iſt kaum möglich.

hofieren Ztw. aus mhd. hovieren 'prangen, dienen, den Hof machen, galant ſein, ein Ständchen bringen': aus deutſch Hof mit roman. Ableitung.

Höhe F. aus mhd. hœhe, ahd. hôhî F.; vgl. got. hauhei F. 'Höhe'.

hohl Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. hol Adj.; vgl. ndl. hol 'hohl', angls. hol, anord. holr Adj. 'hohl'; engl. hole 'Loch, Höhle' iſt ſubſtantiviertes Adj., ebenſo angls. ahd. mhd. hol 'Höhle': das Verhältnis dieſer auf got. *hula- 'hohl' deutenden Sippe zu den gleichbed. angls. holh, engl. hollow iſt unaufgeklärt. Gewöhnlich wird hohl zu Wz. hel (in hehlen) 'umhüllend verbergen' gezogen; got. hulundi F. eigtl. die 'Bergende, Höhle'.

Höhle F. aus mhd. hüle, ahd. holi F. 'Höhlung, Höhle': zu **hohl**.

Hohn M. aus mhd. (sehr selten) hôn M., ahd. (sehr selten) hôna F. 'Hohn, Spott, Schmach': substantiviertes Femin. zu einem Adj. ahd. *hôn, wofür hôni 'verachtet, schmachvoll, niedrig', got. hauns 'niedrig', angls. héan (stirbt beim Beginn der mittelengl. Zeit aus) 'niedrig, elend, schmachvoll'. Dazu **höhnen** Ztw. aus mhd. hœnen, ahd. hônen schw. Ztw. 'schmähen'; vgl. got. haunjan 'erniedrigen', wozu hauneins 'Demut'; angls. hýnan 'erniedrigen, demütigen' (aus dem ahd. Ztw. entstammt frz. honnir 'beschimpfen' sowie honte 'Schande'). Außerhalb des Germ. entspricht lett. kauns 'Scham, Schmach, Schande', lit. kuvėti-s 'sich schämen'; daher darf man für got. hauns 'demütig, niedrig' wohl kaum von der sinnlichen Bedeutung des 'Niedrigen' ausgehen.

Höker s. **Hocke**.

Hokuspokus M., ein von Holland aus in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. vordringendes Wort; in England aufgekommen, wo 1634 ein Lehrbuch der Taschenspielerkunst unter dem Titel Hocus Pocus junior erscheint: eigtl. Bezeichnung für 'Taschenspieler' (so bei Duez 1652 Nomencl. 143 als Orbox, anderwärts Ockeshockes). Zusammenhang mit den Sakramentsworten 'hoc enim est corpus meum' ist denkbar.

hold Adj. aus mhd. holt (Gen. holdes), ahd. hold Adj. 'gnädig, herablassend, günstig, treu'; vgl. got. hulþs 'gnädig', anord. hollr 'gnädig, treu, gesund', angls. afächs. hold. Urspral. bezeichnete das gemeingerm. Adj. das Verhältnis zwischen Lehnsherren und Gefolgsmann ('herablassend, gnädig' einerseits, 'treu, ergeben' anderseits); vgl. mhd. holde M. 'Dienstmann'. Auch auf das Religiöse wurde der Begriff 'hold' angewandt: got. unhulþôns Plur. F. eigtl. 'Unholdinnen, Teufel', ahd. holdo 'genius', mhd. die guoten holden 'penates' (vgl. **Kobold**). Gewöhnlich zieht man **hold** zu einer altgerm. Wz. hal 'sich neigen', wozu ahd. hald 'geneigt', s. **Halde**. Anderseits denkt man an **hal-ten**, falls dies ableitenden Dental hat: **hold** 'gehütet'?

† **Holder** oberd. gleich **Holunder**.

holen Ztw. aus mhd. holn (Nebenform haln) Ztw., ahd. holôn (halôn) 'rufen, einladen, herzuführen, herbeiholen'. Entsprechend afächs. halôn, afries. halia, ndl. halen 'holen'; angls. geholian und *gehalian, engl. to hale -to haul 'ziehen, holen'. Die germ. Wz. hal hol stimmt zu lat. calāre 'zusammenrufen', gr. καλεῖν; vgl. **hell**, das wohl auch zur gleichen Wz. gehört.

† **Holster, Hulfter** (selten **Halfter**) F. 'Pistolenbehältnis am Sattel', in dieser Bedeutung erst nhd.; mhd. hulfter 'Köcher', Ableitung von hulft 'Hülle, Decke, Futteral' (ahd. hulft). Man zieht diese Sippe mit Unrecht oft zu got. hulistr N. 'Hülle, Decke', wofür man die Nebenform mhd. huls 'Hülle, Decke', ndl. holster 'Pistolenhalfter', engl. holster 'Pistolenholfter' sprechen läßt. Dabei bleibt aber das f der ahd. mhd. nhd. Form unerklärt. Eher läßt sich an Verwandtschaft der f-Formen mit got. hwilftrjôs 'Sarg' denken; freilich könnte daneben eine Mischung mit Worten des Stammes hul (got. hulistr 'Hülle, Decke') stattgefunden haben.

Hölle F. aus gleichbed. mhd. hęlle, ahd. hęlla F. aus hallja; vgl. got. halja, angls. engl. hell, afächs. hęllia: gemeingerm.-christl. Bezeichnung für 'hades, infernum'. Das nord. hel zeigt, daß das zu Grunde liegende ältere Wort auch in der vorchristlichen Zeit für ein heidnisches 'infernum' gebraucht wurde. Vgl. auch anord. Hel als die Totengöttin. Das Christentum konnte auf allen Gebieten sich das altheidnische Wort dienstbar machen (vgl. **Gott** und **Himmel**); hier ist die Annahme einer Verbreitung etwa von den Goten aus (vgl. **Heide**) ganz unnötig. — Gewöhnlich zu Wz. hel hal 'verbergen, umhüllen' gezogen, also **Hölle** so viel als 'bergende'. S. **hehlen**.

† **Holm** M. 'kleine Insel im Fluß oder See', erst nhd.; ein ndd. Wort: vgl. afächs. angls. engl. holm (engl. 'Werder, Flußinsel', angls. 'Meer, See', afächs. 'Hügel'), anord. holmr 'kleine Insel in einer Bucht oder im Fluß'. Wenn man von der auffälligen angls. Bedeutung absieht, fügen sich die Worte (daraus entlehnt russ. cholmú 'Hügel' aus gemeinslav. *chülmü) zu der Sippe von engl. hill 'Hügel' (zu lat. collis culmen); s. **Halde**.

holpern Ztw., erst nhd. (alem. hülpen); dafür spät mhd. einmal holpeln. Schon Erasm. Alberus 1540 Diction. aa III hat **holpern**.

Holunder M. aus mhd. holunder holder, ahd. holantar holuntar M. 'Holunder'; ahd. -tar als Ableitung s. **Wachholder, Maßholder**. Beziehung zu dem gleichbed. angls. ellen, engl. elder ist zweifelhaft; am nächsten steht das gleichbed. russ. kalína. Die nhd. schriftsprachliche Betonung wie in **lebendig** (vgl. auch **Hornisse**); dafür noch thüring. hûlungr hûlandr; auch siebenbürg. hontr für *holntr. Die gleiche alte Betonung wird durch die oberd. Nebenform **Holder** vorausgesetzt. Synonyma sind thüring. (um Jena) quȫbbeten quȫftchen (in Lauch) quelkln; obersächs. (um Leipzig und Altenburg) šibchen zu gall. scobis? s. auch noch **Flieder**.

Holz N. aus mhd. ahd. holz N. 'Wald, Gehölz, Holz als Stoff'. In den übrigen Dialekten überwiegt die Bedeutung 'Wald'. Vgl. anord.

holt N. 'Wald, Gehölz', ebenſo angls. mittelengl. holt N. (engl. fehlt), aber ndl. hout 'Gehölz, Holz' als Stoff. Germ. hultoz aus vorgerm. kldos ſtimmt zu aſlov. (mit anderer Ablautsſtufe) klada F. 'Balken, Holz', gr. κλάδο-ς M. 'Zweig', altir. caill coill 'Wald' (mit ll aus ld).

Honig M. aus mhd. honec (Gen. -ges, Nebenform hünic), ahd. honag honang N.; vgl. aſächſ. honeg, ndl. honig, angls. huneg N., engl. honey, anord. hunang N.: ein gemeingerm. Wort, das nur dem Got. fehlt, wo mit älterer Bezeichnung miliþ (gr. μελιτ-, lat. mel unter Mehltau) dafür gilt. Der Urſprung ſteht nicht feſt; man hat an gr. κόνις 'Staub' gedacht; Honig 'Körniger'?

Hopfen M. aus mhd. hopfe, ſpät ahd. hopfo M.; vgl. mndd. ndl. hoppe, mittelengl. hoppe, engl. hop *'Hopfen'; mlat. hupa (für huppa). Urſprung der Sippe dunkel; Entlehnung möglich, aber nicht nachzuweiſen. Die angenommene Beziehung zu ahd. hiufo, aſächſ. hiopo, angls. héope 'Dornſtrauch' befriedigt nicht, da man für dieſes nicht von einer allgemeinen Bedeutung 'Rankengewächs' ausgehen kann. Aber auch Verwandtſchaft von Hopfen mit hüpfen iſt nicht wahrſcheinlich. Das Nord. hat humall M., ſchwed. dän. humle nach mlat. humlo humulus (woher frz. houblon?).

horchen Ztw., eigtl. ein md. Ztw., das aber im 16. Jahrh. in Schwaben vordrang (dafür oberd. loſen, hören), mhd. hörchen, ſpät ahd. hôrechen aus *hôrahhôn; vgl. mndd. mndl. horken, angls. *hẹ́arcian, mittelengl. herken, engl. to hark, afrieſ. hêrkia: intenſive Ableitung zu hören = got. *hauzaqôn? (im Angls. davon noch hýrcnian, mittelengl. herknen, engl. to hearken 'horchen'); intenſives k-Suffix ſteckt noch in engl. to talk zu to tell, to lurk zu to lower (ſ. lauern), to walk neben wallen.

Horde[1] F. 'Kriegsſchaar', eigtl. 'umherſchweifender Nomadenhaufe', ein tartar. Wort, das von Rußland aus durch das 16/17. Jahrh. hindurch bei uns aufkommt; Thurneiſſer 1583 Onomast. S. 156 verzeichnet horda 'Legion oder Rott Kriegsleut' als ruſſ.-tartar. unter Hinweis auf Sigism. v. Herberſtein Moſkovitiſche Hiſtoria 98; es begegnet ſchon 1534 Neue Welt von Mich. Herr S. 157 „Horda auf tartariſch 'eine Verſammlung der Menge'" (bei Jovius de Novocomone „von der Moſkovit. Botſchaft"), beruht auf tartar. horda 'Lager' (perſ. orda 'Kriegsheer, Lager') und wird als Horda noch um 1700 meiſt nur von Tartarenhaufen gebraucht (z. B. Olearius 1647 Orient. Reiſebeſchreibung 234. 252) und ſo auch in Stielers Zeitungsluſt 1695 und von Sperander 1727 und Spannting 1720 verzeichnet.

Horde[2] F. 'Flechtwerk zu Wänden und der davon umſchloſſene Raum' aus mhd. horde (md.) 'Umhegung, Bezirk'; vgl. ndl. horde 'Flechtwerk, Hürde': zu Hürde.

Horizont M. ſeit G. Liebe 1686 in den Fremdwörterbüchern (bei Friſch 1741 als poet. Wort) verzeichnet; es begegnet vereinzelt ſchon durch das 16. Jahrh. (Veſpucius 1509 Büchlin AIIII; Thurneiſſer 1583 Onomast. 75; Speckle 1599 Architect. 5b. 41. 108a), z. T. mit lat. Flexion (z. B. Acc. horizontem bei Thurneiſſer 1578 Hiſtoria und Beſchreibung S. 97). Erasm. Alberus 1540 überſetzt lat. horizon "Aug-end". Im Nordfrieſ. gilt das in die Seemannsſprache übergegangene Kimming.

hören Ztw. aus gleichbed. mhd. hœren, ahd. hôrren: gemeingerm. hauzjan 'hören'; vgl. got. hausjan, anord. heyra, angls. hýran héran, engl. to hear, ndl. hooren, andd. hôrian (vgl. auch die Ableitung horchen): germ. Wz. hauz aus vorgerm. kous, wozu auch gr. *ἀ-κούω* (für **ἀ-κούσjω*?; Heſych. *κωᾶ· ἀκούει*) mit präfigiertem *ἀ* = ſkr. sam. Wahrſcheinlich iſt dies mit dem idg. Stamme von Ohr (ous) verwandt, wie auch lat. audire für *ausdire (vgl. aus-cultare) ſteht; dann wäre der Guttural germ. h, gr. κ der Reſt eines Präfixes. Ein weiter verbreiteter Stamm für hören iſt altgerm. hlus und hlu aus vorgerm. klus und klu, der aber im Germ. zurücktrat; vgl. laut. lauſchen, lauſtern. — Ableitung gehorſam aus mhd. ahd. gehôrsam (angls. gehýrsum) 'gehorſam'.

Horn N. aus gleichbed. mhd. ahd. horn N.; vgl. got. haúrn, anord. horn, angls. engl. horn, afrieſ. horn, ndl. horen: gemeingerm. (ſchon auf einer ſehr alten Runeninſchrift) horna 'Horn', mit lat. cornu und ir. kymr. corn (*κάρνον· τὴν σάλπιγγα Γαλάται* Heſychius) urverwandt; dazu mit anderem Suffix gr. *κέρ-ας* 'Horn' (vgl. auch germ. Hirſch eigtl. 'Gehörnter'?) ſowie ſkr. çṛṅ-gá 'Horn'. Weiteres über die idg. Wz. ker unter Hirn und Hirſch. Vgl. auch Hahnrei.

Horniſſe F. aus gleichbed. mhd hórniz hórnüz (früh nhd. in Oberdeutſchland auch Hornauß, Hornauß), ahd. hórnaz húrnûz M.; vgl. angls. hyrnet *hornot = engl. hornet 'Horniſſe'. Die gleichbed. ſlav. lat. Worte (vgl. auch Weſpe) weiſen auf got. *haúrznuts, dem eine idg. Wz. krs (ind. *çṛs) zu Grunde liegt: lat. crābro 'Horniſſe' für *crâsro, aſlov. srŭšenĭ, lit. szir-

none 'Hornisse'. Zu Grunde liegt ein altidg. Stamm krs für 'Hornisse'; dazu vgl. aslov. sršenь, lit. széršuo 'Wespe'. Eine Spur dieses inneren s bewahrt ndl. horzel 'Hornisse' (got. *haúrsuls), wozu horzelen 'summen'. Wegen der Betonung Hornisse vgl. lebendig.

† **Hornung** M. 'Februar' aus gleichbed. mhd. ahd. hornunc (g); die Endung -ung ist patronymisch: der Februar ist als Sohn des Januars gedacht, der im ältern Nhd. (dial.) als großer Horn bezeichnet wird neben dem Februar als kleinem Horn. Vgl. angls. anord. hornung 'Bastard'?

Horst M. aus mhd. hurst, (md.) horst, ahd. hurst horst F. 'Gesträuch; Gebüsch, Dickicht'; mittelengl. hurst 'Hügel, Gebüsch', engl. hurst.

Hort M. im 16./17. Jahrh. als lutherisches Bibelwort archaisch gebraucht für 'Zufluchtstätte' (von Gott gesagt), im übrigen ausgestorben; in der Bedeutung 'Schutz, Schirm' lebt es dann im letzten Viertel des 18. Jahrhs. auf und wird zuerst bei Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 356 verzeichnet (vgl. Halle, Heim). Es beruht auf mhd. hort M., ahd. hort N. 'gesammelter und verwahrter Schatz'; asächs. hord (horth) N. 'Schatz', auch 'verborgener innerster Raum', angls. hord N.M. 'Schatz, Vorrath', engl. hoard; got. huzd 'Schatz', anord. hodd N., hoddr M. 'Schatz'. Germ. hozda- aus vorgerm. kuzdhó- für kudhto-, Partiz. 'das Verborgene' (vgl. gr. κεύθω, s. auch Hütte, Haus), gr. κύσθος jede 'Höhlung', bes. 'weibliche Scham'.

Hose F. aus gleichbed. mhd. hose, ahd. hosa F.; vgl. angls hosu, engl. hose, anord. hosa 'Hose'. Bei dem reichen Anklang an kelt. und roman. Worte bleibt die Ursprünglichkeit der germ. Abstammung sicher; die germ. Worte drangen ins Kelt. (corn. hos 'ocrea') und Roman. (afrz. hose). Verwandtschaft von Hose mit aslov. košulja F. 'Hemd' bleibt fraglich. Urspral. (ahd. mhd. angls. anord.) bezeichnete man mit Hosen (im Gsf. zur Bruch) eine Beinkleidung vom Schenkel oder auch erst vom Knie an, oft auch Gamaschen. Seit dem 18. Jahrh. tritt Hosen (vielleicht wegen der ndd. Nebenbedeutung 'Strümpfe') zurück hinter Beinkleider, das sich schon bei Dietz 1652 Nomenclat. S. 42 findet und 1756 Urteile über das Verhalten der Menschen S. 114 bevorzugt wird (wie denn schon Joh. Jänichen 1740 der deutsche Parnaß S. 32 Hosen als niederes Wort verpönt); Frisch 1741 gibt Beinkleider 'Hosen' als term.-techn. der Schneider. Im Ndd. ꝛc. gilt überwiegend Buksen für 'Hosen'. — In der Bedeutung 'trichterförmige Wasserwolke' wird Hose in Stielers Zeitungslust 1695 und Speranders Handlexikon 1720 und von Spanutius 1720 gebucht. —

Hotel N. in der Bedeutung 'fürstlicher Palast' schon bei Speranber 1727 gebucht.

Hottpferd N. bei Stieler 1691 als 'Wagenpferd' verzeichnet; als Wort der Kindersprache verwendet schon Mathesius 1562 Sarepta 147a Hottepferdlein. Im 16. Jahrh. ist hotte Zuruf an Pferde = hott!

† **Hube** s. Hufe.

† **Hübel** M. aus mhd. hübel M. (vgl. ndl. heuvel) 'Hügel': vielleicht mit lit. kùpstas 'Erdhöcker' verwandt oder gleich mhd. oberd. bühel (s. unter biegen). Siebenbürg. höffl M.

hübsch Adj. aus mhd. hübesch hübsch Adj. eigtl. 'höfisch', dann auch 'schön'. Ahd. *hubisc gehört mit grammatischem Wechsel zu Hof.

Huf M. aus mhd. ahd. huof (Gen. huoves) M. 'Huf'; entsprechend asächs. hôf M., angls. hóf, engl. hoof, ndl. hoef, anord. hófr. Got. *hôfs M. 'Huf' fehlt zufällig. hôfa- aus vorgerm. *kópo-, wozu aslov. kopyto N. 'Huf' (zu kopati 'graben'); andere deuten germ. hôfa- aus vorgerm. kópho- und vergleichen altind. çaphá, zend safa 'Huf'. Diesen Erklärungen gegenüber ist Ableitung von heben unwahrscheinlich.

Hufe (in ndd. Form), Hube (oberd. Form) F. aus mhd. huobe, ahd. huoba F. 'Stück Land von einem gewissen Maße', so noch asächs. hôba F. (dafür besteht in England seit alters eine selbständige Bezeichnung: angls. hýd, engl. hide 'Hufe Landes'). Urverwandt mit gr. κῆπος 'Garten': gemeinschaftliche Grdf. ist kâpos; dazu noch alban. kopšte 'Garten'.

Hüfte F. aus mhd. huf (Pl. hüffe), ahd. huf (Pl. huffi) F. 'Hüfte'; vgl. got. hûps (N. Pl. hûpeis) M., angls. hype (hop-) M.N., engl. hip, ndl. heup F. 'Hüfte': germ. hûpi- aus vorgerm. kûbi- zu gr. κύβος M. 'Höhlung von der Hüfte'? Andere vergleichen lit. kùmpis 'Vorderschinken des Schweines' (zu lit. kùmpas 'krumm').

Hüfthorn s. Hifthorn.

Hügel M., erst nhd., durch Luther aus dem Md. (thüring. hêkl) in die Schriftsprache eingeführt; im Mhd. (Oberd.) galt dafür bühel hübel, das etymologisch aber von Hügel getrennt werden muß; s. Hübel. Hügel (got. *hugils) mit diminutiver Ableitung (eigtl. 'kleine Höhe') steht in Ablautsverhältnis zu dem unter hoch erklärten mhd. houc (-ges) 'Hügel'.

Huhn N. aus mhd. ahd. huon (Pl. ahd. -ir, mhd. hüener) N.; vgl. asächs. hôn, ndl. hoen; dem Engl. fremd; anord. Plur.-tant. hœns N. 'Hühner, Huhn' ist eigtl. gegenüber den zugehörigen Worten Hahn und Henne ein Kommune,

huon kann im Ahd. noch speziell für Hahn stehen. Got. wäre *hôn oder *hônis zu vermuten. Vgl. Hahn.

Huld F. aus mhd. hulde F., ahd. huldî asächs. huldî F.: Abstraktum zu hold.

Hülfe s. Hilfe.

Hülle F. aus mhd. hülle, ahd. hulla (got. *hulja) F. 'Mantel, Kopfbedeckung, Hülle': zu Wz. hel 'verbergen, umhüllen' in hehlen. — Nhd. 'in Hülle und Fülle' bezeichnete urspr. 'in Kleidung und Nahrung'; 'Hülle und Fülle' wurde daher zum Inbegriff von allem, was zum Leben nötig ist; zuletzt verband sich die Bedeutung des Überflusses mit der Formel.

Hülse F. aus gleichbed. mhd. hülse hülsche, ahd. hulsa für *hulisa (got. *hulisi oder *huluzi) F. 'Hülse': Bildung aus Wz. hel hul (s. hehlen, Hülle) wie got. jukuzi F. 'Joch' oder aqizi F. 'Axt' (s. Axt); im Angls. ohne die s-Ableitung hulu 'siliqua, gluma'.

† **Hulst** M. 'Stechpalme' aus gleichbed. mhd. huls (vgl. Axt aus mhd. ackes), ahd. huls hulis M.; aus dem Deutsch. stammt frz. houx. Vgl. engl. holly, angls. holegn, engl. hulver und kelt. kelen 'Stechpalme'.

Hummel F. aus gleichbed. mhd. hummel humbel, ahd. humbal M.; vgl. ndl. hommel 'Hummel', mittelengl. humbel-bee, engl. humble-bee 'Hummel' (angls. *humbol-béo). Der Ursprung der Sippe ist dunkel; Ableitung von mhd. hummen 'summen' befriedigt nicht, da die labiale Media von ahd. humbal alt sein muß.

Hummer M., erst nhd., (im 16. Jahrh. schon bei Conr. Geßner bezeugt), aus gleichbed. ndd. (dän. schwed.) hummer; letzte Quelle anord. humarr M. 'Hummer'; vgl. gr. κάμαρος κάμμαρος 'Art Krebse', obwohl sonst Übereinstimmung in den Fischbenennungen bei mehreren idg. Sprachen sehr selten ist. Im Engl. besteht dafür ein anderes Wort: angls. loppestre F., engl. lobster.

Humpe F., Humpen M. 'Trinkgefäß', erst nhd. (seit dem 17. Jahrhundert): es scheint aber uralt zu sein, da lautgerechte Anklänge in den idg. Sprachen vorkommen: ikr. kumbha M. 'Topf, Urne', zend γumba (das anlautende h des nhd. Wortes wäre zu beurteilen wie das von haben Wz. khabh; doch vgl. auch gr. κύμβος M. 'Gefäß, Becher'). So auffällig es auch sein mag, daß ein uraltes Wort wie Humpen bis zum 17. Jahrh. im ganzen Germ. unbezeugt geblieben sein soll, so finden sich doch Beispiele für diese Erscheinung (vgl. das erst nhd. dial. Schwire 'Pfahl', das mit angls. swēr 'Säule' dem skr. svâru-s 'Opferposten' entspricht). In unserem Falle liegt aber der Verdacht der Entlehnung näher, weil das Germ. überhaupt Bezeichnungen für Trinkgefäße entlehnt hat (vgl. Krug, Krause, Kruke, Kelch); verlockend wäre (wie bei Pfad) Annahme früher Entlehnung aus einem pers. Dialekt wegen des zd. γumba.

humpeln, humpen Ztw. 'plump, wie hinkend gehen': erst nhd., aus dem Ndd.? Vielleicht zu hinken gehörig.

Hund M. aus gleichbed. mhd. hunt (d), ahd. hunt (t) M.: gemeingerm. Wort hunda- für 'Hund'; vgl. got. hunds, anord. hundr, angls. hund, engl. hound (engl. nur noch als 'Jagdhund, Hetzhund'; sonst dafür dog = Dogge), ndl. hond, ndd. hund. Falls in hun-da- die zweite Silbe Ableitung sein kann (vgl. Hinde), stimmt das germ. Wort zu dem idg. kun- 'Hund': vgl. gr. κύων (Gen. κυν-ός), skr. çvā (Gen. çun-as), lat. canis, lit. szů (St. szun-), air. cú. Sonach kannten schon die Indogerm. in ihrer Urheimat den Hund (als vom Wolf verschieden). Im Germ. mochte man auch eine Beziehung zu dem unter Hand erwähnten st. Ztw. hinden 'fangen' (so got.) fühlen: volksetymol. konnte Hund als 'Fänger, Jäger, Erbeuter' scheinen. — Die Redensart auf den Hund kommen scheint auf der altgerm. Sprache des Würfelspiels (s. gefallen, Sau, auch Daus) zu beruhen; wahrscheinlich war Hund wie lat. canis und gr. κύων die Bezeichnung des unglücklichsten Wurfes, und im Skr. heißt der professionirte Spieler 'Hundetödter' (çvaghnin). Daß das Würfelspiel uralt ist, wird durch des Tacitus' Bericht über die Germanen und durch Lieder des Veda wahrscheinlich.

Hundert N. aus gleichbed. mhd. spät ahd. hundert N.; vgl. asächs. hunderod, angls. engl. hundred, anord. hundrað N. 'Hundert'; got. *hunda-raþ (Gen. -dis) wäre eigtl. 'Hundertzahl': das Wort ist ein Kompositum, dessen zweiter Teil zu got. raþjan 'zählen' (vgl. grad und Rede) gehört. Das erste Glied der Zusammensetzung bedeutet an sich schon 'centum'; vgl. got. twa hunda 200, þrija hunda 300 ꝛc., ahd. zwei hunt, driu hunt ꝛc., angls. tú hund, þréo hund 200, 300. — Dieses Simplex ist gemeinidg., germ. hunda- aus vorgerm. kmtó-; vgl. lat. centum, gr. ἑκατόν, skr. çatám, zend sata, lit. szimtas (m wird im Germ. zu n vor d, s. Rand); aslov. sŭto stammt wahrscheinlich aus iran. sata. Während es aber im Uridg. nach der Übereinstimmung dieser Sprachen unser dezimales 'Hundert' bezeichnete, finden wir im Altgerm. dasselbe Wort als Bezeichnung für 120; vgl. Großhundert. Im Anord. bezeichnet hundraþ in der vorchristlichen Zeit nur das Großhundert, später unterschied man tólfrætt h. 120, und tíurætt h. 100; und noch

andrap als duodezimales Hundert auf
ebraucht. Im Got. haben wir nur in-
eugnis für eine Miſchung von dezimaler
ezimaler Zählung: wo taihuntêhund
aber twa hunda 200 (anord. tíu-tiger
ier, 100'). Ebenſo im Ahd. und Angls.;
zêhanzo '100, eigtl. zehnzig' und da-
hunt, angls. téontig, aber tú hund.
duodezimale Zählmethode in ahd. Zeit
deutſchem Gebiet vorhanden war, läßt
s ſchließen, daß das alte Wort hunt
ur für mehrere Hundert gilt, während
fast nur durch zêhanzo zêhenzig aus-
ird; ſ. auch Großhundert.

fott M., erſt früh nhd., eigtl. "cunnus
der Schamloſigkeit der läufigen Hündin
nen"; anord. fuđ-hundr iſt Schimpfname.
(in ndd. Lautform, dafür älter nhd.
M. aus mhd. hiune M. 'Rieſe' (dieſe
ſeit dem 13. Jahrhundert). Das mit
ne, ahd. Hûn 'Hunne, Ungar' lautlich
Wort beſtand in Deutſchland ſchon vor
eten der Hunnen in altgerm. Eigen-
Nan hat in dem urgerm. Hûna- eine
g der Aboriginer Deutſchlands erkennen
as wenig wahrſcheinlich iſt. Zweifellos
norddeutſche Hüne vielmehr auf einen
ksſtamm (Sigfrid hat in der Liederedda
nen enn hunske). Zahlreiche mit Hun
zuſammengeſetzte Ortsnamen begegnen
ntſchland (Hauna, Hünfeld). Be-
ſonennamen wie Humboldt (ahd.

r M. aus gleichbed. mhd. hunger, ahd.
.; vgl. aſächſ. hungar, angls. hungor
unger, anord. hungr M.; got. *huggrus
grjan 'hungern' weiſt darauf hin), da-
(für *huñhrus *hunhrus) M.; gemein-
hru- hungru- 'Hunger' aus vorgerm.
Auf eine idg. Wz. kenk konk weiſt
Gloſſe κέγχει· πεινᾷ; vgl. auch lit.
ual' mit anord. há Ztw. 'quälen,
(aus germ. *hanhôn).
Ztw., erſt nhd., wohl 'Hund nennen'
Bildungen ertzen, ſietzen, dutzen)?
auch 'jem. wie einen Hund behandeln'?
Ztw. aus mhd. hüpfen hupfen 'hüpfen';
fen fehlt zufällig, ebenſo angls. *hyppan,
ittelengl. hyppen, engl. to hip 'hüpfen'.
nhd. mhd. hopfen, angls. hoppian,
op 'hüpfen, ſpringen', anord. hoppa;
ôn *huppjan fehlen. Oberd. Ma. haben
u hoppen aus ahd. *hoppôn (altgerm.
Andere Bildung iſt angls. hoppettan
hd. *hopfzen, nhd. hopfen.

Hürde F. aus mhd. hurt, Pl. hürte und hürde F. 'Hürde, Flechtwerk von Reiſern', ahd. hurd, Pl. hurdi F.; vgl. got. haúrds F. 'Thür', anord. hurð F. 'Thür' (dieſe Bedeutung auch im Mhd.), auch 'Flechtwerk, Hürde, Deckel'; angls. *hyrd 'Thür', mittelengl. hirde, angls. hyrdel, engl. hurdle 'Hürde, Flechtwerk'. Die Bedeutung 'Thür' iſt erſt eine Entwicklung aus der allgemeinen 'Flechtwerk': vorgerm. krti-. Vgl. lat. crâtes, gr. κυρτία 'Flechtwerk', κύρτη κύρτος 'Fiſcherreuſe, Käfig', κάρταλος 'Korb': zu ſkr. Wz. kṛt 'ſpinnen', ert 'verknüpfen, verbinden'.

Hure F. aus gleichbed. mhd. huore, ahd. huora huorra (aus *hôrjô got.?) F.; vgl. angls. mittelengl. hóre, engl. whore (mit unechtem w), ndl. hoer, anord. hóra F. 'Hure'; im Got. gilt hôrs M. 'Hurer' (aber kalki F. 'Hure'). Dazu ahd. huor N. 'Ehebruch, Hurerei', anord. hór, angls. hór N.; es gehört wohl auch mhd. herge F. 'Hure' dazu (got. *harjô)? Die germ. Wz. hôr ſteht in Beziehung zu lat. cârus 'lieb', altir. cara 'Freund' und caraim 'ich liebe', lett. kârs 'lüſtern'; für weitere Verwandtſchaft mit Harn ſpricht gr. μοιχός 'Ehebrecher' aus ὀμιχεῖν 'mingere'. Auch im Slav.-Lit. erſcheinen Worte verwandter Lautgeſtalt mit der Bedeutung 'Hure'; aſlov. kurŭva F. (lit. kùrva F.) ſtammt vielleicht aus dem germ. Worte.

hurra Interj. aus mhd. hurrâ Interj. (zu mhd. hurren 'ſich ſchnell bewegen').

hurtig Adj. aus mhd. hurtec hurteclîch 'ſchnell', eigtl. 'mit Hurte losrennend'; mhd. hurt M. F. 'ſtoßendes Losrennen, Anprall' gilt als entlehnt aus frz. heurt (ital. urto) 'Stoß', das aus kelt. hwrdh 'Stoß' entſprungen iſt.

Huſar M., erſt nhd. (ſeit dem 16. Jahrhundert); letzte Quelle ungar. huszár.

huſch Interj. aus mhd. husch (wo aber nur als Interj. für Kälteempfindung nachweisbar); daraus abgeleitet nhd. huſchen.

Huſten M. aus gleichbed. mhd. huoste, ahd. huosto M. mit ausgefallenem w aus älterem hwuosto *hwôsto (oberelſäſſ. ſchweiz. wueſte mit erhaltenem w und davor verſtummtem h); vgl. ndl. hoest, angls. hwósta, engl. (dial.) whoost, nord. hóste (für *hvóste) M. 'Huſten'. Der Verbalſtamm hwôs blieb im Angls. ſt. Ztw. (Prät. hwéos), daneben ein ſchw. Ztw. hwésan, engl. wheeze 'keuchen'. Germ. Wz. hwôs (got. *hwôsta) aus vorgerm. qâs kâs ſtimmt zu ſkr. Wz. kâs, ir. casad, lit. kósiu (kósėti) 'huſten', aſlov. kašlĭ M. 'Huſten'.

Hut[1] M. aus mhd. ahd. huot (Gen. huotes) M. 'Hut, Mütze, Helm'; vgl. ndl. hoed, angls. hód, engl. hood 'Kappe, Haube'. Zunächſt ver-

wandt ſind anglſ. hætt, engl. hat 'Hut'; im Got. fehlen *hôþs und *hattus (germ. hattu- ſteckt in dem germ. Völkernamen Chattuarii eigtl. 'Hutleute'). Weiterhin gehören wahrſcheinlich dazu lit. kū'das 'Schopf, Mütze des Federviehs' und die beiden flg. Worte.

Hut[2] F. aus mhd. huot huote F., ahd. huota F. 'Schaden verhindernde Aufſicht und Vorſicht, Fürſorge, Wache'; dazu **hüten** = mhd. hüeten, ahd. huoten 'hüten, achthaben'; got. *hôdjan fehlt. Anglſ. hédan, engl. to heed 'hüten' (auch Subſt. 'Acht, Hut'), ndl. hoeden, aſächſ. hôdian. Die germ. Wz. hôd aus idg. kādh (kŏdh?) oder kât gilt als urverwandt mit lat. cassis (für *cat-tis) 'Helm'; vgl. mhd. huot 'Helm', engl. hat 'Hut' (ſ. unter Hut[1]).

Hütte F. aus mhd. hütte, ahd. hutta huttea F. 'Hütte, Zelt': ein ſpezifiſch hd. Wort, das ins Ndl., Engl. und Roman. drang; vgl. ndl. hut, engl. hut 'Hütte', frz. hutte 'Hütte'. In got. Form wäre es *huþja und gehört vielleicht zu anglſ. hýdan, engl. to hide 'verbergen' (aus *hûdjan), germ. Wz. hūd aus idg. kūth zu gr. κεύθω? — Vgl. Haus.

Hutzel F: 'getrockneter Birnſchnitz' aus mhd. hutzel hützel F. 'getrocknete Birne': wohl Intenſivbildung zu Haut? von andern zu ndd. hotten 'gerinnen, einſchrumpfen' gezogen.

J

ich Pronom. aus gleichbed. mhd. ich, ahd. ih; entſprechend aſächſ. ik, ndl. ik, anglſ. iċ, engl. I, got. ik: gemeingerm. ik ek aus vorgerm. egom = lat. ego, gr. ἐγώ, ſkr. ahám, aſlov. azŭ, lit. aż. Die obl. Kaſ. zu dieſem uralten Nom. wurden bereits gemeinidg. aus einem Stamme megebildet; vgl. mein. Eine Grundbedeutung von ich läßt ſich nicht ermitteln.

Igel M. aus gleichbed. mhd. igel, ahd. igil M.; entſprechend ndl. egel, anglſ. igl fl (engl. dafür hedgehog); anord. igull 'Igel'. Zweifelsohne ſind gr. ἐχῖνος, aſlov. ježĭ, lit. ežỹs 'Igel' und vielleicht auch gr. χήρ (falls aus egh-ēr) urverwandt. Ein weſtidg. *eghi-nos 'Igel' muß vorausgeſetzt werden; vgl. got. katils aus lat. catīnus, got. asilus aus lat. asinus (ſ. auch Eſel, Himmel, Kümmel, Keſſel). Zunächſt verſchieden von dieſem Wort iſt das zweite Glied der Zuſammenſetzung Blutigel, eigtl. Blutegel; dafür mhd. bloß ëgel ëgele, ahd. ëgala F. 'Blutegel'. Daß dieſes ahd. ëgala mit ahd. igil 'Igel' etymologiſch zuſammenhängt, iſt nur der Bedeutung wegen unwahrſcheinlich.

ihr[1] perſönl. Pron. aus mhd. ahd. ir, das für urſprgl. jîr = weſtgerm. jiz (nach dem Vorbild wir aus germ. wiz) ſteht; das weitere über den germ. St. ju- (Nom. jûz = got. jûs) gehört in die Grammatik.

ihr[2] Pron. Poſſ. (ſeit dem 14. Jahrhundert allgemein), ſelten mhd. ir als Pron. Poſſ.; es iſt eigtl. Gen. Pl. zu er, ahd. iro (got. izô). Das Nähere gehört in die Grammatik.

Iltis M. aus gleichbed. mhd. iltīs ëltes, ahd. illitīso M. (die Länge des ī wird durch die nhd. baier. Form Elledeis vorausgeſetzt): eine ſpezifiſch deutſche Bezeichnung, auf alter Zuſammenſetzung beruhend, wie weſtfäl. ülok ülk und ellenbut illebuttek 'Iltis' lehren; ahd. illit-wīso verwandt mit Wieſel?

Imbiß M. aus mhd. ahd. imbīz inbīz M.N. 'Eſſen, Mahlzeit': zu mhd. enbīzen, ahd. inbīzan 'eſſend oder trinkend genießen, ſpeiſen'; zu beißen.

Imme F. aus mhd. imbe (ſpäter imme) M., ahd. imbi 'Bienenſchwarm' (alſo kollektiviſch; erſt mhd. ſpät 'Biene'). In den ahd. Belegen erſcheint imbi bîano zuſammen für 'Bienenſchwarm'; vgl. anglſ. geogoð 'junge Schar' mit engl. youth 'Jüngling' (ſ. Burſche, Frauenzimmer, Stute). Im Weſtfäl. iſt ime F. 'Biene', aber imen M. 'Bienenſchwarm', im Schweiz. immi N. 'Biene', aber imb M. 'Bienenſchwarm'. Unmittelbarer Zuſammenhang mit Biene (Wz. bī) iſt zweifelhaft; eher darf Urverwandtſchaft mit gr. ἐμπίς 'Schnake' empfohlen werden.

immer aus mhd. imer immer, älter iemer, ahd. iomêr 'immer' (nur von Gegenwart und Zukunft gebraucht); ahd. io-mêr iſt Zuſammenſetzung aus io (vgl. je) und mêr (ſ. mehr).

impfen Ztw. aus gleichbed. mhd. (ſelten) impfen, ahd. (ſelten) impfôn, wofür gewöhnlich mhd. impfeten impeten, ahd. impfitôn, meiſt impitôn 'impfen, pfropfen'; doch vgl. auch anglſ. impian, engl. to imp. Grade wie pfropfen und pelzen ſcheint auch impfen wegen ahd. impfôn und anglſ. impian eine ſehr alte, etwa vor dem 7. oder 8. Jahrhundert gemachte Entlehnung aus dem Lat. zu ſein; doch läßt ſich nur ahd. impitôn direkt aus einem lat. Worte der Gartenkunſt erklären; vgl. lat.-roman. putare 'beſchneiden' (vgl. ital. potare, ſpan. podar), wozu fränk. possen, ndl. ndd. poten 'pfropfen' in Beziehung ſtehen. Auffällig iſt die Übereinſtimmung

mpitôn mit frz. enter 'propfen' (aus vgl. ndl. mndl. mndd. enten 'impfen' en). Mit dem zu Grunde liegenden tare (für lat. amputare?) könnte ahd. ıglſ. impian durch eine Zwiſchenſtufe vermittelt werden, wenn es nicht it frz. (lothr.) opé 'pfropfen' auf einem ıre beruht. Die gewöhnliche Ableitung -roman. Worte aus gr. ἐμφυτεύω fropfen' iſt wohl denkbar. Übrigens dem 18. Jahrh. das mediz. impfen. . aus gleichbed. mhd. ahd. in: in der rm gemeingerm. Präp.; vgl. got. anglſ. ıſächſ. in 'in'. Urverwandtſchaft mit ἐν ἐνί, lit. į, lett. ē iſt ſicher.

rie F. aus frz. infanterie = ital. ıteria; im Anfang des 17. Jahrhs. t (im 16. Jahrh. dafür Fußvolk); allhauſen im Kriegsmanual 1616 hat ie, Troupitzen 1638 Infanterei, nteria. Heniſch 1616 verzeichnet Fan- Teutſchen Michel 1617 verſpottet.

M. aus gleichbed. mhd. ingewër, auch M.; mit ndl. gember, engl. ginger, ıbre, ital. zenzovero zenzero 'Ingwer' eichbed. ſpät gr. ζιγγίβερις, das aus t ſtammt; vgl. arab. zendjebîl, dies singabêra (ſkr. çṛṅgavêra).

dv. aus mhd. ahd. inne, ahd. inna vgl. got. inna: zu in. — Ebendazu n, mhd. innen, ahd. innân innana; a 'innerhalb'. — inner aus mhd. . Adv. 'innerlich', ahd. innaro Adj.

ldj. aus mhd. innec (g) Adj. 'inner- : junge Bildung zu mhd. inne; vgl. inniglîh 'innerlich'.

F. aus ſpät mhd. innunge F. 'Ver- u einer Körperſchaft), Innung, Zunft'; ôn 'aufnehmen (in eine Vereinigung), zu inne.

. aus gleichbed. mhd. insel insele F.: meinrom. insula (frz. île, ital. isola); lhd. hatte eine Entlehnung daraus in henden Lautform isila ſtattgefunden. m. Wort für 'Inſel' iſt (baier.-ſchweiz.) Schwaben Wert.

gel M. aus gleichbed. mhd. insigel in- . insigili N.; entſprechend in gleicher anglſ. insegele, anord. innsigle. Vgl. ber die auffällige Geſchichte der Sippe. g Adj. aus gleichbed. mhd. *instœndec; digo iſt einmal bezeugt. Zu ſtehen n); vielleicht Nachbildung zu lat. in- cig betreiben'?

F. ſeit Sim. Roth 1570 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet, im 16. Jahrh. aufkommend nach lat. interesse.

irden Adj. aus mhd. ahd. irdîn Adj. 'aus Erde gemacht' (auch 'irdiſch'): Stoff-Adjektivum zu ahd. ërda 'Erde'. Daneben mit andersgewandter Bedeutung **irdiſch** aus gleichbed. mhd. irdesch, ahd. irdisc (eigtl. 'der Erde eigen, zur Erde gehörig'; wegen des Suffixes vgl. deutſch, Menſch); ſ. Erde.

irgend Adv. mit angefügtem d (ſ. Mond, Habicht, Obſt) aus gleichbed. mhd. (md.) iergen, ſpät ahd. iergen, wofür im älteren Ahd. io węrgin; ahd. węrgin (für *hwęr-gin *hwar-gin) entſpricht dem aſächſ. hwęrgin, anglſ. hwęrgen, worin hwar 'wo' bedeutet und -gin die dem got. -hun entſprechende Indefinitpartikel 'irgend' (lat. -cunque, ſkr. -cana) iſt; got. *hwar-gin *hwar-hun 'irgendwo'. Wegen ahd. io vgl. je. Nirgend als negierte Form, ſchon mhd. niergen (Zuſammenſetzung mit ni 'nicht').

irre Adj. aus gleichbed. mhd. irre, ahd. irri Adj. (ahd. auch 'erzürnt'); entſprechend anglſ. yrre 'erzürnt, zornig'. Dazu got. aírzeis 'irre, verführt' (hd. rr gleich got. rz). Zorn wurde als Abirrung des Geiſtes (vgl. auch lat. delirare zu lira 'Furche', eigtl. 'Gleiſe') gefaßt. Wz. ers ſteckt auch in lat. errare 'irren' (für *ersare), error 'Irrtum' (für *ersor); dazu auch ſkr. irasy 'ſich gewaltthätig benehmen, zürnen'? **irren** aus gleichbed. mhd. irren, ahd. irrôn (got. *aírzjôn). Irre F. aus mhd. irre F. (vgl. got. aírzei 'Irre, Verführung').

Iſop M. aus gleichbed. früh mhd. isôpe (isöpe ipse); mit ital. isópo aus lat. hysôpum, ſpät gr. ὕσσωπος, das orient. Urſprungs iſt.

ja Adv. aus gleichbed. mhd. ahd. jâ (für jâ); entſprechend got. ja 'ja', woneben jai 'wahrlich, fürwahr', aſächſ. ja, anglſ. gé geá, woneben gése (für gé-swá 'ja, ſo') mit den daraus entſprungenen engl. yea und yes. Als verwandt gilt gr. ἦ 'fürwahr', ſowie ahd. jëhan 'geſtehen, bekennen' (ſ. Beichte). Lit. ja entſtammt dem Deutſchen.

Jacht F., erſt nhd., nach dem gleichbed. ndl. jagt (vgl. engl. yacht): zu jagen.

Jacke F., erſt früh nhd. (15. Jahrhundert), nach dem gleichbed. frz. jaque, woraus auch engl. jacket; der Urſprung des frz. jaque (ital. giaco) aus dem Germ. iſt ganz unſicher.

Jagd F. aus gleichbed. mhd. jaget N. (und F.), ahd. *jagôt N.: Verbalabſtraktum zu **jagen** (aus gleichbed. mhd. jagen, ahd. jagôn ſchw. Ztw.), das im Got. Anord. Anglſ. Aſächſ. nicht bezeugt iſt. Zuſammenhang des ſpezifiſch deutſchen Wortes mit gr. διώκω iſt fraglich, ebenſo Verwandtſchaft mit gr. ἀζηχής 'unabläſſig' und ſkr. yahú 'raſt-

los'. **Jäger** aus gleichbed. mhd. jeger jegere, ahd. *jageri (jagâri).

jäh, gähe Adj. aus mhd. gæhe (auch gâch), ahd. gâhi Adj. 'schnell, plötzlich, ungestüm': ein spezifisch deutsches Wort (mit dialektischer Entwicklung von j für g im Anlaut wie in jappen; vgl. auch jähnen neben gähnen). Daraus entlehnt frz. gai 'munter'. Vgl. Gaudieb.

† **Jahn** M. 'Reihe gemähten Getreides', erst früh nhd. nachweisbar, doch sicher ein echt deutsches Wort, das über ganz Süddeutschland (auch in Hessen) verbreitet ist (mhd. *jân) und schwed. dial. als ån vorkommt. In schweiz. Ma. begegnet Jahn 'Gang' („das geht in einem Jahn"). Daher ist das Wort Ableitung zur idg. Wz. yê resp. ī 'gehen', wozu got. iddja 'ging' (skr. yâ 'gehen'); s. gehen, auch eilen.

Jahr N. aus gleichbed. mhd. ahd. jâr N.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. jêr, anord. ár, angls. geár, engl. year, ndl. jaar, asächs. jâr (gêr) N. 'Jahr'. Die eigtl. Bedeutung des Wortes, das auch in heuer steckt, scheint 'Lenz, Frühling' zu sein, worauf das urverwandte slav. jarŭ 'Frühling' hinweist (auch angls. geár zuweilen 'Frühling'); vgl. auch gr. ὥρα 'Jahreszeit, Frühling, Jahr' neben ὧρος 'Jahr'; dazu zd. yâre 'Jahr'; dem Ind. fehlt eine ähnliche Bezeichnung (vgl. Sommer, Winter). Wegen des Bedeutungswechsels beachte man die Geschichte des Wortes Winter. Ein uridg. wetos 'Jahr' (= gr. ἔτος; vgl. lat. vetus-tus eigtl. 'bejahrt') fehlt dem German.; im Got. giebt es noch aþn (= lat. annus) und ataþni 'Jahr'.

Jahrhundert M. bis 1650 fehlend; und seit Stieler 1691 gebucht (lat. saeculum wird früher durch 'Zeit von 100 Jahren, hundertjährige Zeit' übersetzt, auch direkt ins Deutsche aufgenommen). Schottel 1663 belegt es aus Birken; weiterer Beleg Leibnitz (1717) Unvorgreifl. Gedanken § 24. Das bei Gottsched häufige Wort wird als unverständlich in Dornblüths Observationes 1755 mehrfach verpönt. Allerdings ist die Art der Wortbildung seltsam; offenbar entsprang das Wort aus dem Bedürfnis, ein deutsches Äquivalent für lat. saeculum zu haben. — Um 1750 taucht dann das seit Adelung gebuchte Jahrtausend auf, zuerst in Baiern in Liares' Lob- und Ehrenpredigt 1751 (getadelt von Dornblüth 1755 Observationes S. 183), dann auch von Wieland 1766 Agathon IX, 5 gebraucht und daraufhin von Lessing als empfehlenswert notirt. — Jahrzehnt erst bei Schiller und Goethe belegt und seit Campe gebucht. Offenbar ist Jahrtausend, dann auch Jahrzehnt Nachbildung zu dem älteren Jahrhundert.

Jammer M. aus gleichbed. mhd. jâmer, ahd. jâmar M.N.: eigtl. substantiviertes Neutr. des Adj. ahd. jâmar 'traurig' (Jammer also 'das Traurige'). Das Asächs. und das Angls. kennen nur das Adj.; vgl. asächs. jâmar, angls. geómor 'leidvoll, traurig'. Wahrscheinlich ist das vorauszusetzende Adj. got. *jêmara- mit gr. ἤμερος 'sanft, milde' urverwandt.

Janhagel M. (frühester Beleg: Kl. Hesse 1687 Ostind. Reisebeschreibung S. 284. 232. 338 als Jan Haagel) im 17. Jahrh. für 'Pöbel' in Niederdeutschland auftretend (dafür im 16. Jahrh. vielfach „Herr Omnes"), als Hamburger Schimpfwort für 'Pöbel' bei Steinbach 1734 gebucht und als ndd. für Hamburg 1750 („Jahn Hagel 'gemein Bootsvolk'") und Bremen 1770 bezeugt; im 18. Jahrh. gelegentlich auch Johann Hagel, Hans Hagel (Jahn ndd. für Johann s. unter Dummrian). Andere Hamburger Worte s. unter Böhnhase, Bocksbeutel.

Jänner M. 'Januar' aus gleichbed. früh mhd. jenner M.: aus lat. januarius = gemeinroman. jenuario (ahd. *jenneri M. unbezeugt).

jappen Ztw., erst nhd., eigtl. ndd.; vgl. ndl. gapen 'den Mund aufthun' unter gaffen.

Jasmin M. seit dem 16. Jahrh. bezeugt: aus span. frz. jasmin (aus Catalonien kam im 16./17. Jahrh. der beste Jasmin nach v. d. Groen 1665 der ndl. Gärtner S. 10).

jäten s. gäten.

Jauche F., erst früh nhd., aus einer md. ndd. Nebenform jûche ins Hd. übertragen. Zu Grunde liegt ein slav. Wort für 'Brühe, Suppe', das bei der Entlehnung seine Bedeutung verschlechterte; z. B. poln. jucha 'Brühe' (urverwandt mit lat. jûs, skr. yûsan 'Brühe').

Jauchert, Juchert M. aus gleichbed. mhd. jûchert, spät ahd. jûhhart N. 'ein Ackermaß' das baier.-aleman. Wort für das frk.-md. Morgen. Die gewöhnliche Ableitung aus lat. jûgerum 'Morgen Landes' genügt nicht, das ahd. Wort zu erklären; denn das gleichbed. mhd. jiuch N. 'Morgen Landes' kann dem lat. jûgerum nur urverwandt sein. Dann gehört mhd. jiuch mit lat. jûgerum zweifelsohne zu nhd. Joch und lat. jugum: Juchert also eigtl. 'soviel Landes ein Joch Rinder an einem Tage umzuackern vermag'; das Suffix von ahd. juhhart erinnert an das von mhd. egerte 'Brachland'. S. Joch.

jauchzen Ztw. aus mhd. jûchezen 'schreien, jauchzen', ahd. *jûhhazzen: wahrscheinlich Ableitung zu den Interjektionen mhd. jûch jû (zur Bezeichnung der Freude); vgl. ächzen zu ach.

je Adv., älter ie (welche Form im 17. Jahr-

hundert dem schon früher bezeugten je das Feld räumt) aus mhd. ie 'zu aller Zeit, immer (von Vergangenheit und Gegenwart), je (bei Komparativen, Distributivzahlen u. s. w.), irgend einmal', ahd. io eo 'immer, irgend einmal'. Die älteste ahd. Form eo beruht auf *êo aiw (vgl. See, Schnee, wie); vgl. got. aiw 'irgend einmal', asächs. êo, angls. á 'immer' (engl. aye nach dem anord. ei 'immer'). Das got. aiw ist eine Kasusform des Subst. aiws 'Zeit, ewige Zeit', und weil im Got. nur die Verbindung von aiw mit der Negation ni vorkommt, ist wahrscheinlich ni aiw (s. nie) 'niemals' ('nicht in ewiger Zeit') am ältesten und daraus wäre die positive Bedeutung ahd. eo 'immer' durch Rückschluß gewonnen; doch vgl. gr. *aiei* 'immer' zu *aiών* und s. ewig und die flg. Worte.

jeder Pron. aus spät mhd. ieder, älter iewëder, ahd. iowëdar (eo-hwëdar) 'jeder von zweien'; aus weder (ahd. wëdar 'welcher von beiden') und je; entsprechend asächs. iahwëthar, angls. áhwæder; vgl. auch ahd. eogiwëdar, mhd. iegewëder, angls. æghwæder, engl. either 'jeder von beiden'. — Davon ist etymologisch urspr gl. verschieden nhd. **jedweder** aus mhd. ietwëder iedewëder 'jeder von beiden' (aus ie und mhd. dewëder 'irgend einer von beiden' s. entweder). — **jeglich** aus mhd. iegelich, ahd. eo-gilîh 'jeder'; in ahd. gilîh 'jeder' (s. gleich): nhd. jeder, eigtl. 'jeder von beiden', ist in nhd. Zeit für das mhd. iegelich herrschend geworden. — **jemand** aus gleichbed. mhd. ieman, ahd. eoman (eigtl. 'irgend ein Mensch').

jener Pron. aus gleichbed. mhd. jener, ahd. jenêr. Dazu stellen sich mit andern Vokalgestaltungen got. jains, anord. enn inn, angls. geón, engl. yon 'jener' (wozu yonder). Dafür spät mhd. auch dër jener 'jener', woraus nhd. derjenige. — **jenseits** aus gleichbed. mhd. jensît, eigtl. 'auf jener Seite' (mhd. auch jene site).

jetzt Adv. (älter ietz wie ie für je) aus gleichbed. mhd. ietze iezuo (daher nhd. archaistisch jetzo), woneben mit neuem Suffix mhd. iezunt, ahd. jetzund. Wie das seit dem älteren Mhd. bezeugte Adv. ie-zuo die Bedeutung 'jetzt' haben kann, ist unklar; vgl. mhd. iesâ 'sogleich' zu ie (s. je) und sâ 'sogleich'.

Joch N. aus gleichbed. mhd. joch, ahd. joh (hh) N. 'Joch zum Tragen, Bergjoch, Joch Landes'; entsprechend got. juk N. 'Joch Ochsen', anord. ok, angls. geoc, engl. yoke, ndl. juk: ein gemeinidg. Wort aus der idg. Wz. yug 'anbinden' gebildet; vgl. skr. yugá 'Joch, Gespann' (zu Wz. yu) 'anspannen'), gr. ζυγόν zu ζεύγνυμι, lat. iugum zu iungere, lit. jùngus, aslov. igo (aus *jügo); vgl. Jauchert. Das st. Wurzelverb (germ. Wz. juk) ist auf dem ganzen germ. Gebiet bereits ausgestorben.

Joppe F. aus mhd. joppe (jope juppe) F. 'Jacke': aus dem Roman. entlehnt wie Jacke; vgl. frz. jupe jupon 'Weiberrock', ital. giuppa giubba 'Jacke, Wams'.

Journal N. dem 17. Jahrh. geläufig (im 16. Jahrh. vereinzelt Jornal z. B. Matheſius 1566 Luther 163b): aus frz. journal.

jubeln Ztw. zu mhd. jubilieren; unser jubeln (nach mlat. jubilare, vgl. ital. giubilare) fehlt dem Mhd. Ahd. noch; auch Jubel ist erst nhd.

Juchert s. Jauchert.

Juchten M. N., bei Stieler 1691 als Jochten Juchten (Beleg: Marperger 1702 Kauffmannsmagazin 662): niederdeutsche Lautform für entlehntes russ. juftŭ (vgl. sacht als Nebenform zu sanft).

juchzen s. jauchzen.

jucken Ztw. aus gleichbed. mhd. jucken (jücken), ahd. juccheu schw. Ztw.; entsprechend angls. gyċċan, engl. itch 'jucken' (got. *jukjan). Der Wortstamm juk jukk begegnet noch in ahd. juchido = angls. gyċða 'das Jucken' (mndd. jöken, ndl. jeuken 'jucken', asächs. jukkian jukid).

Jugend F. aus gleichbed. mhd. jugent (d), ahd. jugund F.; entsprechend asächs. jugud, ndl. jeugd, angls. geogoð F. 'Jugend, junge Schar', engl. youth 'Jüngling' (s. Bursche, Frauenzimmer, Imme): das gemeingerm. Abstraktum zu jung (dafür got. junda 'Jugend' urverwandt mit lat. juventas); germ. jugunþi- steht für vorgerm. yuwonti-.

jung ein gemeingerm. Adj. junga- vgl. mhd. junc (g), ahd. asächs. jung, ndl. jong, angls. geong, engl. young, got. juggs (jungs) 'jung'; und dieses gemeingerm. junga- beruht durch Kontraktion aus *juwunga- auf vorgerm. *yuwonkó-s 'jung', womit lat. juvencus 'Jüngling' und skr. yuvaçás 'jung' identisch ist; das ursprünglichere idg. yuwén (yéwen?) erscheint in lat. juvenis 'jung, Jüngling' und juven-ta 'Jugend' (= got. junda F.), sowie in skr. yúvan 'jung, Jüngling' (yóšâ F. 'Jungfrau') und aslov. junŭ, lit. jáunas 'jung': sie beruhen sämtlich auf einer idg. Wz. yū 'jung sein' (vgl. skr. yáviṣṭha 'der jüngste'). Eine germ. Ableitung zu jung ist **Jüngling**; vgl. ahd. jungaling, mhd. jungeline. ndl. jongeling, angls. geongling, engl. (veraltet) youngling, anord. ynglingr (dafür got. juggalauþs) 'Jüngling'. — **Jünger** M., eigtl. substantivierter Komparativ zu jung; vgl. mhd. jünger, ahd. jungiro 'Jünger, Schüler, Lehrling'; wahrscheinlich stammt das Wort (als Gegensatz

zu Herr, ahd. hêrro) aus dem altgerm. Lehnsweſen. — Nhd. **Jungfer** F. iſt aus mhd. junc-vrouwe 'Edelfräulein, Jungfrau' entwickelt (ſo erſcheint für unbetontes proklitiſches Frau ſchon mhd. ver). Dazu nhd. **Junker** M. (eigtl. 'Sohn von Herzögen oder Grafen') aus mhd. junc-hërre 'junger Herr, Edelknabe'; entſprechend ndl. jonker jonkheer, woraus engl. younker entlehnt iſt.

jüngſt aus mhd. ze jungest; vgl. der jüngſte Tag für 'der letzte Tag'.

Jux M. 'Scherz', im 18. Jahrh. für Mittel- und Norddeutſchland, ſpez. auch für die Studentenſprache (Kinderling 1795) bezeugt: wohl aus lat.-roman. jocus (vgl. ital. giuoco), woraus auch engl. joke, ndl. jok.

K

Kabale F. zuerſt bei Spanutius 1720 und Speranber 1727 („heimliche Rottirung verſchiedener Perſonen") gebucht und dem 18/19. Jahrh. geläufig nach gleichbed. frz. cabale. Das zu Grunde liegende rabbin. kabbala 'Geheimlehre' begegnet ſeit dem 16. Jahrh. im Deutſchen.

Kabel N.F. aus mhd. kabel F.N. 'Ankertau, Kabel'; dies durch Vermittlung des Ndd. Ndl. aus dem frz. câble M. 'Tau, Ankertau' (mlat. capulum); engl. cable, nord. kabill ebendaher.

Kabinet N. Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. cabinet (ſchon im Sprach- uſw. Verderber 1644 gebucht; bei Duez 1652 Nomencl. 79 Cabinetchen).

Kablian, Kabeljau M., erſt früh nhd., ſeit dem 14. Jahrh. auf ndd.-ndl. Gebiet bezeugt und von da in die Schriftſprache gedrungen (bei Conr. Geßner Cableau Capellian): aus ndl. kabeljaauw; ſchwed. kabeljo, dän. kabeljau, engl. cabilliau cabeliau; mlat. cabellauwus begegnet ſeit dem Anfang des 12. Jahrhs. Dazu mit auffälliger Konſonantenumſtellung (ſ. Eſſig, kitzeln, Kitze) ndl. bakeljauw, das auf bask. baccallaóa beruht; die Basken waren die erſten, die Kabeljaufang trieben (beſ. an der Küſte von Neufundland, dem Hauptfangort); ſ. Labberdan.

† **Kabüſe** F. 'Hüttchen, Verſchlag', erſt nhd., aus mndd. kabûse; vgl. engl. caboose 'Schiffsküche', von wo aus wohl als Schifferausdruck ins Ndl. (kabuys als frz. cambuse) gedrungen. Der Stamm des engl. Wortes iſt wahrſcheinlich der von engl. cabin 'Hütte, Kajüte', alſo keltiſch: engl. cabin und das verwandte frz. cabane cabinet beruhen auf kymr. kaban 'Hütte'. Man wird durch die Gruppe auch an nhd. Käfter und Kajüte ſowie an weſtfäl. kabache kafieke 'Hütte' erinnert, deren Urſprung dunkel iſt.

Kachel F. aus mhd. kachel kachele F. 'irdenes Gefäß, Geſchirr, Ofenkachel, Hafendeckel', ahd. kachala. Im Ndl. gilt jetzt ein dem Hd. entlehntes kachel (dafür mndl. kakele). Wahrſcheinlich liegt der Sippe lat. cacabus 'Gefäß, Topf' zu Grunde, wobei die Entlehnung zu Suffixvertauſchung geführt hätte (doch auch roman. Sprachen ſetzen ein vulgärlat. *caccalus voraus, ſo portug. caco, tarent. caccalo).

kacken Ztw., erſt früh nhd. Es entſtammt wohl der Schüler- und Studentenſprache, die das lat.-gr. caccare (κακκᾶν) mit deutſcher Endung verſah (κακκᾶν zu κακός? vgl. mhd. quât 'böſe, ſchlimm, Kot'); die altgerm. Worte ſind ſcheißen und dial. drißen. Auch im Slav. zeigen ſich lautverwandte Worte, böhm. kakati, poln. kakać; Urverwandtſchaft des nhd. Wortes mit den gr. lat. ſlav. iſt aber unmöglich.

Käfer M. aus gleichbed. mhd. këver këvere, ahd. këvar chëvaro M.; vgl. angls. ċeafor, engl. chafer, ndl. kever M. Die got. Wortform wäre *kifra oder dem angls. ceafor zufolge auch *kafrus (vgl. ndd. kavel); eine Nebenform mit b zeigt ſchweiz. χäbr. Allgemein wird der in allen Dialekten und Sprachperioden gleichbed. Name als 'Nagetier' aufgefaßt (vgl. mhd. kifen kiffen 'nagen, kauen', mhd. kiffel unter Kiefer) oder als 'Schotentier' zu ahd. chëva 'Schote', mhd. kaf, engl. chaff (angls. ċeaf) 'Spreu'.

Kaffer M. 'ungebildeter Menſch', ſeit 1750 als Gaunerwort für 'Bauer, Mann' bezeugt, im 19. Jahrh. dann auch für ſüdweſtliche Ma. als Schimpfwort gebucht, erſt neuerdings bekannter geworden und von den Wbb. verzeichnet: aus dem ſeit dem 15/16. Jahrh. bezeugten rotw. jüd. kefár 'Dorf'. Aber arab. kâfir 'Ungläubiger' iſt die Quelle für Kaffer als Volksſtamm.

Käfig M. N. aus mhd. kęvje M. F. N. 'Vogelhaus, Käfig (auch Gefängnis)'; das j des mhd. Wortes wurde zu g (vgl. Ferge, Scherge). Ahd. chęvia F. ſtammt aus vulgärlat. cávia, lat. cávea 'Vogelbauer' (wegen hd. f für lat. v vgl. Pferd, Vers, Verdikt), woher auch nhd. Kaue. Im Roman. ſind ital. gabbia gaggia, frz. cage 'Käfig' (daher engl. cage) und ital. gabbiuolo, frz. geôle (engl. jail gaol) 'Kerker' verwandt. Übrigens bekommt Bauer ſeine Bedeutung als 'Käfig' erſt im Mhd.

† **Käfter** N. (md., auch weſtfäl.) vgl. Kabuie; die Bedeutung 'Kämmerchen' iſt erſt nhd.; dafür ahd. chakteri 'Bienenkorb', ſchwäb. käft 'Studentenzimmer'? Dazu angls. ceafortún 'Halle'?

kahl Adj. aus gleichbed. mhd. kal (flekt. kalwer), ahd. kalo (flekt. kalwêr kalawêr); vgl. ndl. kaal, angls. calu, engl. callow 'ungefiedert, kahl': Entlehnung aus dem gleichbed. lat. calvus (urverwandt mit ſkr. kulva in atikulva 'kahl', zend kaourva 'kahl'), woraus frz. chauve, iſt wahrſcheinlich, da auch lat. crispus ins Germ. entlehnt iſt; vgl. angls. cyrsp, engl. crisp, mndl. kersp, ahd. mhd. krisp 'kraus' (beachte noch got. kapillôn 'die Haare ſcheren' aus lat. capillus). Wahrſcheinlich fiel den Römern die germ. Haartracht (ſ. blond) und den Germanen die röm. gleichmäßig auf, und wir wiſſen aus Ovid Amores I 14,45, daß germ. Haar in Rom verkauft wurde. Urverwandtſchaft von germ. kalwa- mit aſlov. golŭ 'bloß, nackt' iſt ebenſowenig wahrſcheinlich wie Urverwandtſchaft mit lat. calvus oder mit ſkr. khalatí khalvâṭa 'kahl'.

Kahm, Kahn M. 'Schimmel auf gegohrener Flüſſigkeit' aus gleichbed. mhd. kâm (kân); vgl. isl. kám N. 'dünner Überzug von Staub, Schmutz', engl. coom 'Ruß, Kohlenſtaub' (mit i-Umlaut engl. keam keans): got. *kêma- *kêmi-. Daß ka- die Wurzelſilbe iſt, lehrt mhd. ka-del M. 'Ruß, Schmutz'. Dazu kahmig Adj. (vom Wein).

Kahn M., ſeit Schottel 1663 gebucht, ſeit und durch Luther in die Schriftſprache gedrungen. Für Luthers Kahn gibt Adam Petris Baſler Bibelgloſſar 1523 'Weidling, Nachen, klein Schiff' und verwendet Ecks Bibel 1536 Nachen, das noch im Oberd. (mit Schiffle) vorherrſcht; Synonyma ſind Achen am Mittelrhein, Hümpel in Heſſen, Schellich in Würzburg, Zülle a. d. Donau und das Lehnwort Boot. Kahn iſt eigtl. ndd. (ſeit dem 14. Jahrh. bezeugt) kane = ndl. kaan; vgl. anord. kæna F. 'eine Art Boot'. Nord. kane bedeutet 'hölzernes Gefäß', woraus ſich die Bedeutung 'Boot' nach den unter Schiff beigebrachten Analogien wohl entwickeln konnte; vgl. dän. kane mit etwas verändertem Sinn 'Schlitten' und Kahn für 'Trog' in der Sprache der Halloren. Ndd. kane ſieht aus wie Umſtellung aus angls. naca (vgl. kitzeln, Ziege). Aus der germ. Sippe ſtammt afrz. cane 'Schiff', aber nfrz. canot iſt amerik. Urſprungs.

Kaiſer M. aus gleichbed. mhd. keiser, ahd. keisur; entſprechend aſächſ. kêsur, angls. cásére, got. kaisar. Das ai der nhd. Orthographie ſtammt aus der baier.-öſtr. Kanzlei Maximilians I., in der mhd. ei zu ai werden mußte (nach Helvigs Orig. Diction. German. 1611 war Keiſer meißn.-ſächſ., Kayſer böhm.-baier.); das ae des zu Grunde liegenden lat. Caesar kann für das nhd. ai nicht verantwortlich gemacht werden. Übrigens iſt lat. ae (Caesar) im Verhältnis zu got.-germ. ai (germ. kaisor) unerklärt. Die Römer zwar ſprachen für ai in germ. Worten ae; vgl. lat. gaesum unter Ger. Doch iſt die Behandlung des ae in lat. Graecus als germ. ê (got. Krêks, ahd. Kriach Chriah 'Grieche') widerſprechend; wahrſcheinlich wurde lat. Caesar noch mit diphthongiſcher Ausſprache des ae übernommen. Gleichzeitig mit dem Namen der Griechen und Römer (got. Rûmôneis) — alſo um den Beginn unſerer Zeitrechnung — müſſen die Germanen den lat. Namen aufgenommen haben, zunächſt an Gaius Julius Cäſar anknüpfend (ähnlich haben die Slaven den Namen Karls des Großen in der Bedeutung 'König': aſlov. kralji, ruſſ. koroli, woraus lit. karálius 'König'); doch konnte erſt, als die römiſchen Kaiſer den Titel Caesar führten, das wohl ſchon früher den Germanen bekannte Wort die Bedeutung 'Kaiſer' annehmen (auch ſchon im griech. Neuen Teſtament begegnet καῖσαρ als allgemeiner Titel), während die Romanen an dem lat. Titel imperator feſthielten; vgl. frz. empereur. Aſlov. cěsarĭ (verkürzt ruſſ. Czar) ſtammt durch deutſche Vermittlung (wodurch ſich auch mittelengl. anord. keiser erklärt) aus Caesar. So iſt Kaiſer das älteſte lat. Lehnwort im Germ. (ſ. Hanf). Ein älteres kelt. Lehnwort für 'König' ſ. unter Reich.

Kajüte F., ſeit dem Anfang des 15. Jahrhs. als ndd. auftretend und als hd. (Beleg: Hulſius 1648 Schiffart 24, 46 Cajut), ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 (mit der Bedeutung 'Zimmer des Schiffskapitäns') gebucht: aus ndd. kajüte (ſchon bei Chyträus Kap. 34 und in Helvigs Orig. Diction. Germ. 1611), ndl. kajuit (frz. cajute). Der Urſprung der Gruppe iſt dunkel, liegt aber kaum im Germ.; Kabüſe mit ſeiner Sippe ſcheint verwandt.

Kakadu M. im 18. Jahrh. aus ndl. kakketoe = malay. kakatua (woher auch engl. cockatoo).

† **Kalander** M. 'Kornwurm' aus gleichbed. ndd. ndl. kalander (vgl. frz. calandre).

Kalb N. aus gleichbed. mhd. kalp (b), ahd. kalb chalp (Plur. kelbir chalbir) N.; vgl. angls. cealf, engl. calf, ndl. kalf, anord. kalfr M.; das Got. hat nur ein F. kalbô (ahd. kalba, mhd. kalbe) F. 'weibliches Kalb, das über ein Jahr alt iſt und noch nicht gekalbt hat'. Mit anderer Ablautsſtufe iſt mhd. kilbere F., ahd. kilburra F. 'Mutterlamm'; vgl. angls. cilforlomb 'Mutter-

lamm' und nhd. dial. Kilber (ſchweiz.) 'junger Widder', baier. kilben 'weibl. Schaaf', heſſ. kilber 'Mutterlamm' (engl. dial. chilver), welche lehren, daß der Wortſtamm urſprgl. eine allgemeinere Bedeutung hatte. Außerhalb des Germ. liegen Worte vor mit Grdf. glbh-, 'das Junge von Tieren' bezeichnend. Vgl. ſkr. gárbha 'Brut der Vögel', auch 'Kind, Sprößling'; in der Bedeutung 'Mutterſchoß' erinnert das ind. Wort an gr. δελφύς 'Gebärmutter' und das davon abgeleitete ἀδελφός 'Bruder'; vgl. auch δέλφαξ 'Schwein, Ferkel'. Dem a des germ. Wortes entſpricht o in gr. δολφός· ἡ μήτρα.

† **Kaldaunen** F. Plur. 'Eingeweide' aus mhd. mndd. (vereinzelt im 14/15. Jahrh. bezeugt) kaldûne: ein md. ndd. Wort, das in der ndd. Lautform kalûn (auch klûnen) ins Schwed. und Dän. drang (dafür oberd. Kutteln). Zu Grunde liegt mlat. caldûna = afrz. chaudun cauldun (ſüdweſtfrz. dial. chaudin), woher auch engl. chawdron 'Kaldaunen' (15/16. Jahrh. chaudoun chaudwin) ſtammt. Auf ein vulgärlat. *caldûmen weiſen die gleichbed. nordital. caldûme, ſicil. quadumi, katal. escaldums. Aus dem Nhd. ſtammt czech. kaldoun 'Eingeweide', kroat. kalduni 'Lunge'. Das Grundwort *caldûmen bedeutete wohl als Ableitung von lat. calidus (caldus) 'das noch dampfende Eingeweide friſch geſchlachteter Tiere'.

Kalender M. im 15. Jahrh. (mit der Nebenform kalendenære) aufkommend und ſchon im 16. Jahrh. (wie Almanach) als Buchtitel allgemein üblich: aus lat. calendarium, aber mit der Betonung von calendae.

Kaleſche F. durch das 17. Jahrh. als Caleſſe bezeugt, um 1720 auch als Caleche und Caletſch: aus frz. calèche.

kalfatern Ztw. 'ein Schiff ausbeſſern' (ſeit Sperander 1727 gebucht) aus ndl. kalefateren; dies aus frz. calfater: ein Seewort des mittelländ. Meeres von umſtrittener Herkunft.

Kalk M. aus gleichbed. mhd. kalc kalkes, ahd. kalk kalch chalch M. Die nhd. Nebenform Kalch (wie ſie im Oberd. und Md. gilt) beruht auf ahd. chalh für chalah (hh). Dazu andd. calc, angls. ċealc; aber engl. chalk hat die Bedeutung 'Kreide' angenommen, wie mhd. kalc außer 'Kalk' auch 'Tünche' bedeutet. Die Gruppe entſtammt dem lat. Akk. calcem (Nom. calx) und wurde in ſehr früher Zeit entlehnt, wie das auslautende k resp. c des hd. und engl. Wortes zeigt; denn etwas ſpätere Lehnworte wie Kreuz (aus crucem) haben z für lat. c; c bleibt als k in alten Lehnworten wie Kaiſer, got. lukarn aus lat. lucerna, Keller aus cellarium. — Namen und Sache lernten die Germanen etwa gleichzeitig mit Mauer, Ziegel (Tünche) von den Italikern kennen.

† **Kalm** M. 'Windſtille' aus ndd. kalm, engl. calm 'Stille, Windſtille' = frz. calme.

† **Kalmäuſer** M. 'Kopfhänger', bloß nhd, dunkeln Urſprungs; der zweite Teil der Zuſammenſetzung iſt genau der von Duckmäuſer. S. dies.

kalt Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. kalt (Gen. kaltes); entſprechend angls. ċeald cald, engl. cold, anord. kaldr, got. kalds 'kalt': alte Partizipialbildung, entſprechend der lat. auf -tus, ſkr. ta-s (got. d aus idg. t) wie in alt, laut, todt, traut, zart ꝛc. kal- als Wurzelſilbe liegt vor mit ſtärkerer Ablautsſtufe in nhd. kühl, mit ſchwächerer Ablautsſtufe in anord. kulde 'Kälte'. Im Anord. und Angls. iſt das ſt. Ztw. bewahrt, zu dem nhd. kalt, anord. kaldr Partizip iſt: nord. kala 'frieren', angls. calan 'frieren'; dazu ſchweiz. χale 'erkalten und dadurch gerinnen'. Beachte neuengl. chill 'Kälte' aus gleichbed. angls. ċyle (aus ċeli kali). Die Wurzel iſt identiſch mit der von lat. gelu 'Froſt', gelâre 'gefrieren', gelidus 'kalt'; dazu lit. gelumà 'ſtrenge Kälte' mit gélti 'ſtechen'? Kalt eigtl. 'gefroren'.

Kamel N. aus lat. camêlus; im Mhd. herrſcht kemmel kémel, das auf die byzantiniſch-ngr. Ausſprache des gr. κάμηλος, alſo auf κάμιλος hinweiſt (das e von kemel ſteht durch i-Umlaut für a). Das nhd. Wort beruht auf jüngerer gelehrter Neuentlehnung aus dem Lat. (vgl. frz. chameau, ital. camello), während das mhd. Wort aus den Kreuzzügen mitgebracht wurde, alſo der unmittelbaren Berührung mit dem Orient entſtammt. Übrigens beſteht zu San Roſſore bei Piſa ſeit der Zeit der Kreuzzüge ein Kamelgeſtüt, von welchem bis in unſere Zeit hinein die Exemplare ſtammen, die als Sehenswürdigkeiten in Europa herumgeführt werden. In altgerm. Zeit gab es auffälliger Weiſe einen eigenen, in den meiſten Dialekten giltigen Namen für Kamel, der an gr. ἐλεφαντ- anklingt: got. ulbandus, angls. olfend, ahd. olbenta, mhd. olbent; dazu aſlov. velibądŭ 'Kamel'.

Kamerad M. aus frz. camarade (ital. camerata 'Geſellſchaft', eigtl. 'Stubengenoſſenſchaft', dann auch 'Genoſſe'), woher auch engl. comrade. Die Entlehnung des bei Heniſch 1616 noch nicht verzeichneten, aber in Grimmelshauſens Simplic. 1662 häufigen Kamerad geſchah im 30jähr. Krieg (Beleg: Furttenbach 1638 Arch. Univ. Dedic.). Das Altgerm. hatte eine Fülle von Bezeichnungen für unſer nhd. Kamerad; vgl. Geſelle, Geſinde, ahd. gidofto 'Genoſſe': lauter dem germ. Reckenleben entſtammende Bil-

dungen, die teilweise im Mhd. verloren gegangen sind, um dem fremden Kumpan und Kamerad Platz zu machen.

Kamille F. aus mhd. kamille F.; aus mlat. ital. camamilla (gr. *χαμαίμηλον*): der Name fand durch die von Griechenland ausgehende mittelalterliche Medizin Verbreitung (vgl. Arzt, Büchse, Pflaster).

Kamin M., schon mhd. kamîn M.; Luther schrieb Kamin, aber gleichzeitig galt in Oberdeutschland alem. Kémi und baier. Kémich, schwäb. Kemmet. Alle entstammen dem lat. camīnum; das Oberd. hat am längsten eine volkstümliche Form bewahrt, während das Md. Ndd. früh die lat. Form restituirt haben (ähnlich wie bei Kastanie).

Kamisol N., bloß nhd., nach frz. camisole 'Unterjacke' (zu mlat. camisia 'Hemd', s. Hemd).

Kamm M. aus gleichbed. mhd. kam (mm) kamp (b) M.; es bedeutet 'Kamm' im weitesten Sinne; ahd. kamb champ M. = angls. comb, engl. comb 'Kamm' (auch angls. hunigcomb, engl. honeycomb 'Honigwabe'?), got. *kambs. Die Bezeichnung ist zweifellos altgerm.: unsere Vorfahren legten vielen Wert auf Pflege des Haupthaares. Die Bedeutung des Wortes ist eigtl. 'gezahntes Werkzeug'; denn in den verwandten idg. Sprachen haftet die Bedeutung 'Zahn' an den verwandten Worten. Ahd. kamb beruht auf vorgerm. gombho-; vgl. gr. *γόμφος* 'Backzahn', *γαμφηλαί γαμφαί* 'Kinnbacken, Schnabel'; altind. jambha 'Fangzahn' (Pl. 'Gebiß'), jambhya M. 'Schneidezahn', aslov. zǫbŭ 'Zahn'. Gr. *γόμφος* 'Pflock, hölzerner Nagel' deutet auf eine weitere Entwicklung der Bedeutung. — **kämmen** Ztw. ist Denominativ; mhd. kęmben, ahd. kęmben chęmpen; angls. cemban. Übrigens gilt oberd. strählen, wie Strähl im Oberd. der 'Kamm zum Kämmen' ist.

Kammer F. aus mhd. kamer kamere F. mit allgemeiner Bedeutung 'Schlafgemach, Schatzkammer, Vorratskammer, Kasse, fürstliche Wohnung, Gerichtsstube' u. s. w.; ahd. kamara F. 'Gemach, Palast'. Engl. chamber aus frz. chambre; aber das hd. Wort beruht auf gemeinroman. (span. port.) camara 'Zimmer' (ital. camera), alles auf gr. *καμάρα* 'Raum mit gewölbter Decke': ein mittelalterliches Kulturwort, das sich durch die roman. und germ. Welt verbreitete; vgl. noch altir. camra, slav. komora. Auf die mhd. Bedeutungen weisen die Ableitungen und Kompositionen Kämmerer, Kämmerei, Kammerherr.

Kammertuch N. 'feine Leinwand', wie sie zuerst in Cambray (ndl. Kamerijk) verfertigt wurde; entsprechend ndl. kamerijksdoek.

† **Kamp** M., ein ndd. Wort, vgl. ndl. (mndl.) kamp: aus lat. campus; doch hat Kamp eine eigenartige Bedeutung: 'eingehegtes Stück Feld'.

Kämpe M., in unsere nhd. Schriftsprache im letzten Viertel des 18. Jahrhs. eingeführt durch ndd. Schriftsteller („jetzt können wir das veraltete Wort wiederum hervorsuchen" Mylius 1777 Hamiltons Mährchen S. 28. 557). Auch die Lautform weist auf ndd. Ursprung; vgl. andd. kęmpio, angls. cempa 'Kämpfer, Krieger', woraus auch anord. kempa entlehnt ist.

Kampf M. aus mhd. ahd. kampf M. N. 'Zweikampf, Kampfspiel'; die seltenen ahd. champf M. = angls. cęmp repräsentieren kaum ein urgerm. Wort für 'Krieg, Kampf', weil sie in alten Eigennamen gar nicht vorkommen (nur hadu-, hilti-, wig- begegnen in Eigennamen; s. Hader). Dadurch wird Entlehnung aus lat. campus 'Schlachtfeld' (auch campus Martius für die Gladiatorenkämpfe?) wahrscheinlich gemacht. Andere vergleichen als urverwandt skr. jaṅg 'kämpfen'; anord. kapp 'Eifer, Wetteifer' würde für ein echt germ. Wort sprechen. — Hd. Kämpfer, auch Kämpfe Kämpe, eigtl. 'Zweikämpfer' ist mhd. kęmpfe, ahd. chęmph(i)o kęmpho 'Wettkämpfer'; angls. cęmpa und anord. kappe bedeuten 'Krieger, Held'; dieses nomen agentis drang ins Roman. (vgl. frz. champion; daraus auch engl. champion).

Kampfer M. aus mhd. kampfer gaffer M. aus dem mlat. camphora cafura (frz. camphre; ital. canfora und cafura, neugr. *καφουρά*): dieses entstammt letztlich dem ind. karpûra kapûr oder dem hebr. kôpher 'Pech, Harz'.

kampieren Ztw. schon im Teutschen Michel 1617 als modisches Fremdwort verspottet: aus gleichbed. frz. camper.

Kanaille F. seit Liebe 1686 (Canaille) und Stieler 1691 (Kanalje) 1695 (Canaille) gebucht: im 30jähr. Krieg entlehnt aus frz. canaille.

Kanál M. seit Sim. Roth 1571 und Henpold 1620 gebucht, vereinzelt im späten Mhd. (kanāl) bezeugt: aus lat. canalis. Daneben in volkstümlicher Lautentwicklung ahd. kánāli, mhd. kanel kānel. Oberd. dafür auch Dole und im 16. Jahrh. Naach.

Kanarienvogel M. seit Henisch 1616 gebucht und seit der Mitte des 16. Jahrhs. auftretend; der Vogel wird zuerst von Geßner 1555 Histor. Animal. III, 234 beschrieben (als canaria avicula, deutsch Zuckervögele); Schwenckfeld 1603 Theriotroph. 298 bietet Canarienvogel. Als einheimische Benennungen für den von den Canarien aus bekannt gewordenen Vogel werden erwähnt schweiz. Hirngrill (bei Frisch 1741,)

niederheſſ. kälümr kalumrfaul, auch Zucker=vogel und Zitrinlein (dies nach mlat. citrinus).

Kanel M. (im Oberd. dafür Zimmt) aus mhd. kanêl 'Zimmet in Stangen oder Röhrchen': in der mhd. Zeit entlehnt aus frz. canelle cannelle 'Zimmetrinde', Diminutiv zu frz. canne (lat. canna) 'Rohr'; ital. canella 'Röhrchen'.

Kaninchen N. ſeit etwa 1500 bezeugt (z. B. Trochus 1517 Promptuar. H II[b]). Dafür mhd. küniklîn künlîn, das auf lat. iber. cuniculus 'Kaninchen' (= bask. unchi 'Kaninchen') beruht. Die nhd. Mundarten verhalten ſich ſo, daß in Oberdeutſchland folgende Formen begegnen: elſäß. küngel, öſtreich. kiniglhâs, baier.=öſtreich. Könighaſe Königl (bei H. Sachs Künlein). In Oberſachſen gilt Kaninchen, und vom Oberſächſ. aus iſt das Wort ſeit Luther in die Schriftſprache gedrungen und zwar iſt es in Luthers Bibel als Kaninichen das einzige mehrfach bezeugte Diminutiv auf =ichen (in Thomas Wolffs Bibelgloſſar, Baſel 1523, wird Luthers Caninchen mit Cünykel überſetzt, und Maaler 1561 verzeichnet nur erſt „Küngele, Künele") und die Form Kaninchen begegnet als kanîn(e)ken und ohne Diminutivendung als kanîne durch ganz Niederdeutſchland (von wo aus lit. kanynke und finn. kaniini entlehnt ſind); zu Grunde liegt wohl ndl. konijn (mndl. conijn cunîn), das mit mittelengliſch coning, engl. cony auf frz. connin beruht. Auch dieſe Sippe beruht auf lat. cuniculus. Im Oſtthüring. Oberlauſ. karnickel auch aus lat. cuniculus. Das weſtliche Mitteldeutſchland und das Schwäb. bevorzugen aber Stallhaſe (Ggſ. Feldhaſe), oberheſſ. Greinhaſe, auch thüring. einfach Haſe, Erzgebirge Kuhhaſe, bei Magdeburg Burhaſe; ſchweiz. Küllhaſe aus Künlehaſe (= Künle neben Küngeli).

Kanker[1] M. 'Spinne' (md., auch weſtfäl.) aus gleichbed. ſeltenen mhd. kanker M. Die Herleitung des Wortes aus lat. cancer 'Krebs' iſt der Bedeutung wegen unwahrſcheinlich. Es ſcheint ein germ. Wort für 'weben, ſpinnen' in dieſem Kanker zu ſtecken. Darauf führt anord. kǫngulváfa kǫngurváfa 'Spinne'; ein derartiges Wort muß auch dem angls. gongelwæfre 'Spinne' zu Grunde liegen; ſeine ſcheinbare Bedeutung 'die im Gehen webende' beruht wohl nur auf volkstümlicher Umdeutung des erſten dunkeln Kompoſitionsteiles. Wir kämen ſo auf einen urgerm. Stamm kang 'ſpinnen', der nur in einem finniſchen Lehnwort aus dem German. (finn. kangas 'Gewebe' = got. *kaggs) erhalten zu ſein ſcheint.

Kanker[2] M. 'Krebs an Pflanzen und Bäumen' aus ahd. chanchar cancur; vgl. angls. cancer, engl. canker 'Brand, Kanker'. Wahrſcheinlich iſt ahd. chanchur echt germ. Wort aus unverſchobenem gongro-; vgl. gr. γόγγρος 'Auswuchs an Bäumen', γάγγραινα 'krebsartiges Geſchwür'. Vielleicht liegt Vermiſchung eines gut germ. Wortes mit einem Fremdworte vor (lat. cancer, frz. chancre).

Kanne F. aus gleichbed. mhd. kanne, ahd. kanna channa F.; vgl. angls. canne, engl. can; anord. kanna, got. *kannô. Aus lat. cantharus (gr. κάνθαρος) kann das altgerm. Wort nicht entlehnt ſein: eine vorauszuſetzende Verſtümmelung von kantarum Akk. M. zu kannô iſt unwahrſcheinlich. Entſtehung von Kanne aus lat. canna 'Rohr' iſt der Bedeutung wegen nicht anzunehmen. Setzt man, was möglich, got. *kannô 'Kanne' voraus, ſo bietet ſich ein anderes Etymon dar: got. kas, anord. ker, ahd. kar char 'Gefäß' wären verwandt, und -nô- wäre Ableitung derſelben Wurzel. Vergleicht man aber mit Kanne die ſchwäb.=alem. Nebenform Kante, die auf den ahd. kanta beruht, ſo wird kan- als Wurzelſilbe möglich. Das deutſche Wort ging über ins Frz. (nfrz. canette 'Kännchen' gleich mlat. canetta, Diminut. zu mlat. canna).

Kanone F. bei Henisch 1616 (als Canon gebraucht; es bürgert ſich im 30jähr. Kriege ein aus dem gleichbed. frz. canon.

Kante F., erſt nhd., aus ndd. kante 'Rand, Ecke'; dies ſowie engl. cant 'Ecke, Kante', das auf den älteren Perioden fremd iſt, entſtammen der frz. cant 'Ecke', das mit ital. canto auf gall.=lat. canthus 'Radreif' beruhen ſoll.

Kanthaken M. in der urſprgl. ndd. Redensart „jem. beim K. nehmen" (Beleg: Stieler 1681 Willmut S. 44), urſprgl. ein ndd. Schifferwort der Kanthaken dient an den Seeküſten zum Umkanten der Ballen reſp. Fäſſer.

Kantſchu M. aus böhm. kančuch, poln. kańczuk. Das Wort iſt türk. Urſprungs (türk. kamčy 'Peitſche'). Vgl. Karbatſche, auch Knute.

Kanzel F. aus mhd. kanzel, ahd. cancel, chanzella F., eigtl. 'der für die Geiſtlichkeit beſtimmte geſonderte Platz', dann 'Kanzel': aus gleichbed. mlat. cancellus cancelli 'Gitter', cancelli altaris 'das den Altarraum abſchließende Gitter, der vom Schiff der Kirche durch ein Gitter getrennte Raum'; im Mlat. überhaupt 'jeder durch eine Brüſtung eingeſchloſſene Raum, ſpeziell der orientaliſche Söller'. "Qui vero Epistolas missas recitare volebant populo in regione Palaestinae antiquitus, ascendebant super tectum et de cancellis recitabant et inde inolevit usus ut quae litteras principibus missas habent exponere Can-

cellarii usitato nomine dicantur (du Cange)." Daher Kanzler. — Aus der gleichen Quelle, dem mlat. cancellus, stammt das aus dem ältern Frz. entliehene engl. chancel 'Chor, Altarplatz'.

Kap N. durch das 17. Jahrh. mit den Nebenformen capo Cape vielfach belegt (Cape Hulsius 1628, Schiffart 14, 26), seit Henisch 1616 (als „Cape, capo") und Stieler 1695 gebucht: aus ndl. cape, frz. cap, ital. capo.

Kapaun M. aus gleichbed. mhd. kappûn; erst nach der vollzogenen hd. Lautverschiebung entlehnt aus gemeinroman. cappônem (lat. capo gleich gr. κάπων); vgl. ital. cappone, frz. chapon (daraus auch serb. kopun). Schon im Angls. zeigt sich ein derselben Quelle entstammendes capún 'gallinaceus' (engl. capon 'Kapaun'); vgl. ndl. kapoen. Aus der lat. Nominativform cappo entstammt mhd. kappe und bereits ahd. kappo. Eine andere Bezeichnung s. unter Hahnrei.

Kapelle[1] F., ein frühes Lehnwort, das aber stets unter dem Einfluß des zu Grunde liegenden mlat. capella blieb; denn während zahlreiche andere Lehnworte aus dem Lat. durch das germ. Betonungsprinzip umaccentuirt werden, haben wir seit dem ahd. kapëlla, mhd. kapëlle die lat. Betonung bewahrt. Freilich galt im Mhd. auch kápelle (neualem. käpelle) mit deutscher Betonung, und daraus erklärt sich der häufige oberdeutsche Dorfname Kappel, Käppel. Jenes mlat. capella hat eine eigenartige Geschichte: es bedeutete ursprünglich als Diminutiv von capa (vgl. Kappe) einen kleinen Mantel; die Kapelle, in welcher der Mantel des hlg. Martinus mit andern Reliquien aufbewahrt wurde, bekam zuerst selbst den Namen capella; dann, etwa seit dem 7. Jahrhundert, wird der Gebrauch des Wortes allgemein. — **Kaplan** M. aus mhd. kapellân. Es beruht auf dem mlat. capellânus, das ursprgl. den Geistlichen bezeichnete, der jenen Mantel des hlg. Martinus zu bewahren hatte. — Mlat. capella bedeutet auch noch die Gesamtheit der Geistlichen eines Bischofs; darin ist der Ursprung der weiteren nhd. Bedeutung von Kapelle zu suchen.

Kapelle[2] F. 'Schmelzschale'; erst nhd.; es beruht auf einer Vermischung des mlat. capella, frz. chapelle 'Deckel der Destillierblase' und des mlat. cupella, frz. coupelle 'Kapelle, Probiertiegel' (Diminut. zu lat. cupa).

Kaper M. 'Seeräuber' im 17. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. ndl. kaper.

Kapitel N. aus mhd. kapitel 'feierliche Versammlung, Konvent', ahd. capital capitul 'Überschrift'. Das mlat. capitulum zeigt auch beide Bedeutungen.

Kapitulation F. im 16. Jahrh. häufig belegt (Belege: Henricpetri 1577 Generalhistoria 360; Wintermonat 1609 Calend. Hist. Decenn. S. 115. 204), seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet: aus frz. capitulation.

kapores Adj., erst nhd.: aus hebr. kappârâh 'Versöhnung, Sühnopfer'.

Kappe F.; die Bedeutung des ihm zu Grunde liegenden mhd. kappe F. entspricht seltener der nhd., gewöhnlich bedeutet es ein 'mantelartiges Kleid, das mit einer Kapuze zugleich den Kopf bedeckte'; daher Tarnkappe, das erst dem Nhd. unseres Jahrhunderts nach gelehrter Entlehnung des mhd. tarnkappe geläufig ist (eigtl. 'unsichtbar machender Mantel'). Ahd. kappa; angls. cæppe 'Mantel', engl. cap 'Kappe, Mütze'. Die Doppelbedeutung des mhd. Wortes erscheint in dem ihm zu Grunde liegenden mlat. gemeinroman. cappa 'Mantel, Mütze' (auf einer lat.-angls. Grdf. câpa beruhen engl. cope 'Priesterrock' aus mittelengl. cōpe sowie anord. kápa 'Mantel'). Wegen der Bedeutung vgl. nfrz. chape (cape) 'Chormantel, Überzug, Futteral, Formkappe' und die Ableitungen chapeau 'Hut' und chaperon 'Mönchskappe'. Das mlat. Wort wurde europ. Kulturwort, es drang außer ins Roman. und Germ. auch ins Slav. Die Entlehnung resp. Einbürgerung ins Hd. fand nicht vor dem 8. Jahrhundert statt; denn früher entlehntes cappa wäre nhd. mhd. *kapfe. — Vgl. Kapelle.

kappen Ztw., erst nhd., aus ndl. kappen 'spalten'; vgl. dän. kappe und engl. chap 'spalten'. Im Oberelsäss. begegnet kchapfe dafür mit der hd. Lautform; dazu noch mit Ablaut das dial. kipfen kippen: also germ. Wz. kep kap.

Kappes, Kappus M. aus gleichbed. mhd. kappaz kappûs kabez M., ahd. kabuz chapuz, das unmittelbar auf lat. caput zurückgeht, welches jedoch mit der Bedeutung 'Kohlkopf' im Mlat. auffälligerweise nicht vorkommt; ital. capuccio (daraus frz. cabus und engl. cabbage) setzt aber eine mlat. Ableitung von caput in der Bedeutung 'Kohlkopf, Kopfkohl' voraus. Die Einbürgerung des hd. Wortes aus dem Ital. kann ungefähr als im 7/8. Jahrh. vollzogen bestimmt werden; eine Reihe lat. Pflanzennamen waren damals mit der von Süden übernommenen Koch- und Gartenkunst in Deutschland bereits heimisch.

Kappzaum M. 'Zaum mit Nasenband', erst nhd., umgedeutet aus ital. cavezzone, woher auch frz. caveçon 'Kappzaum'.

Kapriole F. 'Luftsprung', seit Stielers Zeitungslust 1695 ('Luftsprung') gebucht: im 17. Jahrh. (Beleg: Homburg 1642 Schimpff- und

Ernſthafte Clio D 7b) aus dem gleichbed. ital. capriola.

kaput, älter capot Adj. eigtl. 'im Spiel hereingefallen' aus frz. capot (faire capot 'verlieren machen', être capot u. ſ. w.). Der frz. Ausdruck kam im 30jährigen Kriege mit einer Anzahl anderer urſprünglicher Spielausdrücke nach Deutſchland, wo er früh auch in der heutigen übertragenen Bedeutung (z. B. in einer Zeitung November 1643, Grimmelshauſen 1669 Simplic. IV, 16) angewandt wurde. Gebucht wird es ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695.

Kapuze F., um 1500 entlehnt aus ital. capuccio, woher auch frz. capuce = mlat. capúcium (Ableitung iſt Kapuziner = mlat. capucinus). Als neues Modewort wird Kapuze verpönt in einem um 1510 in Baiern entſtandenen Liede „ain news Gedicht" Str. 10.

Karat N., nicht entſtanden aus mhd. gárât F. N. 'Gewicht für Gold und Edelſteine'; mhd. gárât könnte im Nhd. nicht anders als Gárat lauten. Vielmehr iſt das nhd. Wort (Beleg: Matheſius 1562 Sarepta 236b 239a) eine Neuentlehnung aus dem frz. carat oder ital. caráto.

Karauſche F. 'eine Karpfenart', ſeit Steinbach 1734 gebucht; ältere Nebenformen im 16/17. Jahrh. Karis, Karas, Karutze, Karutſch: Name und Fiſch gehören dem Gebiet der Elbe an; verwandt ſind lit. karósas, ſerb. karaš, czech. karas, deren Lautformen der hd. näher ſtehen als frz. carassin; als letzte Quelle gilt gr. κορακῖνος (mlat. coracinus).

Karbatſche F. 'Hetzpeitſche'; wie Kantſchu, Knute und Peitſche im Nhd. aus dem Slav. entlehnt: poln. karbacz, böhm. karabáč (aus türk. kerbač). Die Entlehnung des ſeit Stieler 1691 gebuchten Wortes geſchah im 17. Jahrh. (Grimmelshauſen 1669 Simplic. II, 9 hat karbäitſchen 'peitſchen').

Karbe, Karve F. 'Kümmel' aus gleichbed. mhd. karwe und karne F.; dazu frz. ital. carvi 'Wieſenkümmel'; die gewöhnliche Annahme, lat. careum (gr. κάρον) 'Kümmel' liege dieſen Wörtern ſowie dem engl. caraway 'Feldkümmel' zu Grunde, befriedigt nicht ganz, weshalb man Einfluß des arab. al-karavia annimmt.

† **Karch** M. 'Karren' aus gleichbed. mhd. karrech karrich, ahd. karrûch charrûh (hh) M.: wohl ſchon im 8. Jahrh. am Ober- und Mittelrhein, auch am Main (aber nicht in der Schweiz) heimiſch, wie das auslautende h = ch zeigt (vgl. Pferd). Zu Grunde liegt das ſpät-lat. gall. carrûca 'honoratorum vehiculum oportum, vierräderiger Reiſewagen' (Ableitung von lat.-gall. carrus; vgl. Karren); frz. charrue 'Pflug' beruht ebenfalls auf lat. carrûca, welches im Mlat. auch 'Pflug' bedeutet (vgl. Wagen).

Karde F. 'Weberdiſtel' aus mhd. karte F. ahd. karda charta F. 'Kardendiſtel und das aus ihnen verfertigte Werkzeug der Tuchmacher zum Krempeln der Wolle'. Letzte Quelle iſt mlat. cardus carduus 'Diſtel' (frz. chardon, ital. cardo); das d des nhd. Wortes gegenüber dem t des ahd. und mhd. Wortes beruht auf neuer Anlehnung des bereits etwa ſeit dem 7. Jahrhundert eingebürgten Wortes an die lat. Grundform. — **Kardetſche**, Kardätſche F. 'Wollkamm, Wollkratze': Ableitung von Karde, ſchon bei Heniſch 1616 gebucht.

kareſſieren Ztw., auch in Ma. (z. B. in Tirol und Baiern) volksüblich; im Anfang des 17. Jahrhs. entlehnt (Beleg: Schneuber 1644 Gedichte S. 281) und ſeit Liebe 1686 gebucht: aus frz. caresser.

† **Karfiol** M. 'Blumenkohl' eine aus dem gleichbed. ital. cavolo fiore (vgl. engl. coliflower) stammende oberdeutſche Benennung (ſchweiz. karifiöl karifiöl), die auch ins Oſtmd. vordrang. Heniſch 1616 bietet es ſchon (als Carifio). Der Blumenkohl kam am Ende des 16. Jahrhs. aus der Levante nach Italien und von da zu uns; Schwenckfeld 1600 Stirp. Siles. Cat. 244 hat ſchon als deutſche Namen „Blumenſalatköl Käslinköl Caulifior". Volksübliche Synonyma ſind in Öſtreich Kauli, im Vogtland Käskohl.

Karfreitag M. aus gleichbed. mhd. karvrîta meiſt kar-tac M.; auch Karwoche gilt ſchon im Mhd. Der erſte Teil der Zuſammenſetzung iſt ahd. kara chara F. 'Wehklage, Traue (charasang 'Klagelied'). Dieſes altgerm. Wort für Klage bezeichnet, weſentlich von anderen Synonymis unterſchieden, die ſtille, innere Traue nicht das laute Wehklagen; denn im Got. hat das verwandte kara F. die Bedeutung 'Sorge', angls. cearu F. 'Sorge, Leid, Kummer', engl. care 'Sorge, Beſorgnis, Kummer'. Ein zugehöriges Verb mit der Bedeutung 'ſeufzen' bewahrt das Ahd. in quëran (got. *qaíran). Weitere Beziehungen der germ. Wz. kar qer fehlen. S. auch karg.

Karfunkel M. aus mhd. karbunkel M. mit der wohl auf Andeutung an mhd. vunke, nhd. Funke beruhenden Nebenform karfunkel; bis das rein lautlich entwickelte; denn zu Grunde liegt lat. carbunculus (vgl. engl. carbuncle nfrz. escarboucle).

karg Adj. aus mhd. karc (g) 'klug, liſtig, ſchlau, zähe zum Geben'; daneben ahd. kar-

(Heliand môdkarag) 'traurig': Ableitung zu dem unter Karfreitag besprochenen germ. kara Sorge'; karg also eigtl. 'besorgt' (daneben engl. chary 'traurig'). Die Vokalsynkope in mhd. karc gegen ahd. karag ist nach r gesetzlich.

Karneval M. um 1700 im Nhd. auftretend; in Stielers Zeitungslust 1695 noch fehlend, aber seit Speranders 1727 verzeichnet (Beleg: 1730 Poet. Staarstecher S. 63): aus ital. carnevale.

Karotte F., als Carote bei Henisch 1616 gebucht; im 17/18. Jahrh. bei Gartenschriftstellern üblich (z. B. H. Hessens teutsch. Gärtner 1740 S. 494 „holländische Carotten") = frz. carotte (ital. carota = lat. carota).

Karpfen M. aus gleichbed. mhd. karpfe, ahd. karpo charpfo M.; vgl. engl. carp; dazu anord. karfe. Es läßt sich nicht entscheiden, ob Karpfen ein echt germ. Wort ist; aus dem Germ. stammt wahrscheinlich spätlat. (bei Cassiodor 6. Jahrh., als Donaufisch) carpa (= frz. carpe, ital. carpione). Auch im Kelt. erscheinen lautverwandte Worte für 'Karpfen': welsch. carp; ferner auch russ. karpŭ koropŭ, serb. krap, lit. kárpa.

Karre F., Karren M. aus gleichbed. mhd. karre M. F., ahd. karra charra F., karro charro M. 'Karren': mlat. carrus M., carra F. und deren roman. Reflexe (nfrz. char 'Wagen') liegen den hd. Worten und auch dem engl. car 'Karren' (anord. kerra) zu Grunde. Lat. carrus 'vierräderiger Transportwagen' seinerseits ist kelt. Ursprungs (gael. carr, bret. karr); vgl. Karch, Pferd. Nhd. Kariole, Karriole F., Kariol N. 'leichtes Wägelchen', bloß nhd., aus frz. carriole. — Kärrner M. 'Fuhrmann'.

Karst M. aus gleichbed. mhd. ahd. asächs. karst M. (auf andern Sprachgebieten nicht vorhanden). Die Etymologie ist zweifelhaft; ob zu mhd. kerren = angls. cyrran 'wenden' aus got. germ. *karzjan? Dann wäre kars-t mit dentaler Ableitung eigtl. 'Kehre, Wende' (vgl. kehren[1]).

Kartaune, Kartane F. 'kleine dicke Kanone' (bei Henisch 1616 cartuna) aus ital. quartana, neulat. quartâna; diese Bezeichnung, sowie deren ältere nhd. Übersetzung Viertelsbüchse meint eine Kanone, „welche 25 Pfund schoß im Vergleich zu dem größten 100 Pfund schießenden Belagerungsgeschütz".

Karte F. aus spät mhd. karte F.: nach frz. carte.

Karthause, Kartause F. aus spät mhd. kartûse F.: aus Cartûsia = Chartreuse (bei Grenoble, wo 1084 der Karthäuserorden gestiftet wurde). Karthäuser aus mhd. kartûser karthûser.

Kartoffel F., durch Dissimilierung aus dem zwischen 1650—1760 begegnenden Tartuffel entstanden; um die Mitte des 18. Jahrhs. werden die Kartoffeln in Deutschland heimisch; sie kamen, was der ital. Name (vgl. ital. tartufo tartufolo; s. Trüffel) beweist, aus Italien zu uns: ein anderer Name, Erdapfel, scheint auf Verpflanzung aus den Niederlanden und Frankreich zu deuten: ndl. aard-appel, frz. pomme de terre. Das dial. Grumbire beruht auf ähnlicher Anschauung, es ist Grundbirne. Die Form Tuffeln ist eine aus der Betonung sich ergebende Kürzung von Kartoffel (vgl. Kürbis aus cucúrbita). Die seltenere Dialektform Pataken (ostfränk.), die zu engl. potatoe stimmt, beruht auf ital. span. patata und letzte Quelle ist hierfür ein amerikanisches Wort. Von Amerika aus kamen im 17. Jahrhundert die Kartoffeln nach Spanien und Italien, und von da wurden sie nach dem Norden verpflanzt.

Käse M. aus gleichbed. mhd. kæse, ahd. kâsi châsi M.: spätestens im 5. Jahrh. aus lat. câseus (woher auch altir. caise) in einer vulgären Form câsius zu den Germanen gedrungen; vgl. ndl. kaas, angls. cȳse cēse, engl. cheese. Im Roman. entspricht ital. cacio, span. queso; doch trat lat. câseus dial. früh hinter vulgärlat. *formaticus 'Formkäse' zurück (vgl. frz. fromage, ital. formaggio). Das Anord. hat ein eigenartiges Wort für 'Käse': ostr = got. *jûsta- (vgl. finn. juusto 'Käse'); das vermutete got. *jûsts gehört etymologisch zu lat. jus 'Brühe', aslov. jucha 'Suppe', altind. yûšán 'Suppe' (vgl. Jauche); die Wz. dazu ist yu 'mischen' in lit. jáuju jáuti '(Teig) anrühren'. Durch diese Kombinierung wird wahrscheinlich, daß jenes *jûsta- das altgerm. Wort für Käse ist und daß die Germanen nicht die Käsebereitung, sondern eine verbesserte Art derselben vom Süden lernten, als sie den Namen Käse von dort übernahmen. Nach Plinius Hist. Nat. XI, 41 freilich kannten die Barbaren überhaupt die Käsebereitung nicht, aber Cäsar Bell. Gall. IV, 22 bezeugt sie bei den Germanen. Doch vgl. auch Butter.

Kasematte F. um 1600 mit der Nebenform casamatta als militär. Wort auftauchend (z. B. 1593 bei Schwendi, 1617 ff. bei v. Wallhausen, 1635 bei Furttenbach): aus ital. casamatta

Kaserne F., in den Fremdwörterbüchern seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht, volksüblich vielfach Kaserme: aus ital. caserma.

Kasse F., bei Henisch 1616 als Cassa gebucht und so durch das 17. Jahrh. als Handelswort allgemein üblich: mit der ital. Buchführung (s. Agio, Bank) um 1600 aus ital. cassa übernommen (vereinzelt cassa in der Zimmer. Chronik

1564, im 16. Jahrh. dafür meist nur „Geldkiste oder Schatzkammer").

kassieren Ztw. 'aufheben', schon häufig im 16. Jahrh. (z. B. in Mathesius 1562 Sarepta 119ª bezeugt), seit Henisch 1616, Heupold 1620 und dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht: aus frz. casser.

Kastagnetten F., seit Spanutius 1720 und Frisch 1741 verzeichnet, seit etwa 1600 bei uns bekannt (Spanische Prakticken 1618 S. 19 „auf die spanische Art mit Castaneten an den Händen"): aus span. castanetas.

Kastanie F.; dafür im Oberdeutsch. khešto = ahd. chęstinna, mhd. kęsten F. Die heutige Lautform (seit dem 15. Jahrh. bezeugt) ist vom westlichen Nieder- und Mitteldeutschland ausgegangen im näheren Anschluß an lat. castanea, das auch dem ahd. chęstinna zu Grunde liegt. Pappa Murmelii C I hat Castanie, Luthers Bibel hat 1. Mos. 30, 37 Castaneen, Alberus Diction. 1540 (Ff II Hh IIIIᵇ) „Kasten, Kastaneen", Dasypodius 1540 Kasten. Eine schwäb.-baier. Nebenform kestnitz — in Schaffhausen chestətsə — (Maaler 1561 hat im Plur. „Kastanen, Kestnitz") ist im 16. Jahrh. mehrfach bezeugt (die md. Bearbeitung des Nomenct. Hadr. Junii von Siebert 1571 hat Kastanien; die baier. von Schenck 1599, ebenso Heupolds Diction. 1620 hat Kestnitz, das auch 1478 Vocab. Rerum Augsburg 117 begegnet). Der ganzen Sippe liegt lat.-roman. castanea (= frz. châtaigne, ital. castagna) zu Grunde, das auch in angls. cistenbéam, engl. chestnut steckt. Lat. castanea = gr. *καστανέα*, meist als Ableitung aus *κάστανα* (Name einer Stadt am Pontus) gefaßt, wird auf armen. kaskeni 'Kastanienbaum', kask 'Kastanie' zurückgeführt.

Kaste F. aus gleichbed. frz. caste = span. portug. casto; am Schluß des 18. Jahrhs. in Deutschland eingebürgert (z. B. Wieland 1772 der goldne Spiegel II, 15).

kasteien Ztw. aus mhd. kastigen (g für j) kęstigen, ahd. kęstigôn 'kasteien, strafen'; die Behandlung der Betonung und die Vokalform entspricht der von Kastanie neben dial. Keste (s. Kastanie). Lat. castigare (daraus auch frz. châtier, weiter engl. chastise) wurde in der Zeit der Einführung des Christentums (vgl. Kreuz, Priester, predigen aus der lat. Kirchensprache übernommen; ahd. chęstigôn hat wie viele in der ahd. Periode entlehnten Worte (s. predigen) bereits deutsche Betonung.

Kasten M. aus gleichbed. mhd. kaste, ahd. kasto M.; das jedenfalls echt germ. Wort fehlt den übrigen altgerm. Dialekten. Got. *kasta 'Behälter' kann zu kasa- 'Gefäß' gehören, so daß der Dental ableitend wäre; doch bedeutet kas speziell 'das irdene Gefäß, Topf' (vgl. got. kasja 'Töpfer'). Dieses got. kas ist übrigens im Ahd. durch Rhotazismus zu char geworden; in der nhd. Schriftsprache fehlt es jetzt; doch vgl. Bienenkorb aus mhd. binen-kar.

Kater M. aus gleichbed. mhd. kâter kâtere M., ahd. kâtaro M.: das r von Kater scheint ein Rest eines Maskulinsuffixes zu sein wie in Marder neben Mard, Tauber neben Taube, Ganser neben Gans. Das lautliche Verhältnis von Kater zu dem Grundwort Katze ist dunkel; das in ndd. Ma. geltende kâts 'Kater' weist auf s im Suffix, also ahd. kâtaro aus *kâdaso, woraus auch ndd. kâts. In den Mo zeigen sich zahlreiche Synonyma: westfäl. bolt- bolte, oberschwäb. baule, pommer. mônts, he heints, sauerl. mŷtr. Kater gilt im Oberdeu Braunschweig. Pommer. (in Thüringen kŏtskŏtsrix).

Kattun M. aus gleichbed. mhd. kottûn M aus ndl. kattoen, frz. coton (engl. cotto

katzbalgen Ztw. schon im 16. Jahrh. allgem üblich; daneben im 16. Jahrh. (z. B. Mathesi 1562 Sarepta 120ᵇ) "mit einander im Katzba liegen": wohl eigtl. Bild aus einer Tierfab worin Hunde sich um ein gefundenes Katzenf zanken („die Hunde, wenn sie ein Katzenfell g funden haben, wälzen sich über demselben" 15 in Henischs Übersetzung von Wizaldus' 900 G heimnuß S. 129). Im Westfäl. begegnet gleic bed. katthaltern (ostfries. katthalsen). S mit ist unmittelbarer Zusammenhang mit "fi balgen" unsicher.

Katze F. aus gleichbed. mhd. katze, ahd. kazz chazza F.: ein gemeineurop. Wort durch Mittel alter und Neuzeit, von dunkler Urgeschichte; vg anord. kǫttr M. Diese setzen got. *katta *kat tus voraus. Früh mlat. (zuerst um 600 be zeugt) cattus und seine roman. Reflexe (ital gatto, frz. chat), sowie ir. gael. cat M., ferne gemeinslav. kotŭ 'Kater', lit. katė 'Katze' kátinas 'Kater' (dazu serb. kotiti 'Junge werfen — kot 'Brut, Wurf') lassen die Möglichkeit offen daß die germ. Bezeichnung nach der Periode de gemeingerm. Lautverschiebung — spätestens ei Jahrhundert vor oder nach der Völkerwanderun — von einem Nachbarvolke entlehnt wurde Das hd. Wort hat sich vor der 2. Lautverschiebun eingebürgert; angls. catt (statt *ceatt) = engl cat, das späte Entlehnung zur Schau trägt stammt wohl zunächst aus dem Kelt. (altir. cat) Dazu vgl. das abgeleitete Kater sowie ndl. ndd kater (vgl. engl. caterwaul).

kauderwelsch Adj., seit Stieler 1691 verzeichnet, im 17. Jahrh. von unverständlicher Sprache vielfach gebraucht, mit dem Ende des 16. Jahrhs. (bei Fischart) bezeugt: es scheint im 16. Jahrh. vom deutschen Südwesten (mit rotwelsch 'Bettlerwelsch') ausgegangen zu sein (im Ndd. der Mark Brandenburg dafür uckerwendsch, auch kauderwendsch in gleicher Bedeutung). Welsch als oberdeutsche Bezeichnung für 'italienisch' (von der Sprache, schweiz. auch allgemein 'fremd, unverständlich') liegt zu Grunde. Fischart bietet in ähnlichem Sinne Kinderwelsch und Moscherosch Krautwelsch (so noch in Tirol für 'unverständlich' bei den Grödnern und Ennebergern die deutsche Bezeichnung für das Ladinische; sie nennen das Italienische klugwelsch). Das 1. Wortelement in Kauderwelsch ist wohl schwäb. (Ulm) Kauderer 'Werg-, Flachshändler' (im tirolischen Unterinnthal 'Hausirer'). Fischart scheint Kauderwelsche als 'welsche Hausirer' zu gebrauchen. Dann wäre Kauderwelsch eigtl. das Italienisch der im deutschen Südwesten herumziehenden ital. Hausirer (in Baiern auf dem Land ist Walsch 'italienischer Krämer'). Der Benennung kauderwelsch also dürfte eigtl. mhd. *küderwalch 'Hausier-Italiener' zu Grunde liegen (im Jahre 1379 ist Berchtold Khauderwalch als Personenname bezeugt).

† **Kaue** F. aus mhd. kouwe (köwe) F. 'bergmännische Hütte über dem Schacht, Schachthäuschen' (ahd. *kouwa, got. *kaujô fehlen): sehr altes Lehnwort aus lat. cavea (Mittelform cauja?) 'Höhle'. S. auch Käfig.

kauen Ztw. aus gleichbed. mhd. kûwen kiuwen, ahd. kiuwan; nhd. au, mhd. û in diesem Worte ist eigtl. bloß mitteldeutsch gegenüber dem iu in wiederkäuen. Es entsprechen angls. céowan, engl. to chew, ndl. kaauwen 'kauen'. Dem Got. fehlt das Ztw., das auf einer germ. Wz. kiw kū, vorgerm. gĭw beruht; vgl. aslov. živą žuja živati 'kauen'. Als idg. Wz. gilt gjū gĭw 'kauen'.

kauern Ztw.; das Verhältnis zu mhd. hûren (ndl. hurken) 'zusammengebückt sitzen' ist dunkel; im Engl. und in den skandinavischen Sprachen erscheint auch k im Anlaut: mittelengl. couren, engl. to cower, dän. kûre, schwed. kûra in der nhd. Bedeutung; anord. kúra 'unthätig sein'. Vgl. kauzen.

kaufen Ztw. aus mhd. koufen, ahd. koufôn choufôn. Die Bedeutung ist im Ahd. und Mhd. allgemeiner: 'Handel treiben, handeln', speziell auch 'kaufen, verkaufen' oder 'eintauschen'. Vgl. got. kaupôn 'Handel treiben', angls. cýpan (got. *kaupjan) 'kaufen, verkaufen'. Das Wort hat eine interessante Bedeutungsfülle; die Bedeutung 'Tauschhandel treiben' liegt zu Grunde, und zwar wird es von beiden Parteien gebraucht, daher bei Ausbildung des Handels mit Geld sowohl 'kaufen' als 'verkaufen'; vgl. noch angls. céap 'Handel, Geschäft, Vieh' (Vieh war eben das Hauptzahlungsmittel beim Tauschhandel; vgl. Geld, Vieh). Am nächsten liegt lat. caupo 'Krämer, Schenkwirt' (vgl. asächs. mangôn 'handeln' zu lat. mango 'Händler'), wobei allerdings auffällt, daß gerade ein nomen agentis, das dem lat. caupo entspricht, bei weitem nicht die Verbreitung des Ztw. germ. kaupôn hat (nur ahd. gilt koufo 'Handelsmann'). Das germ. Ztw. drang als kupiti 'kaufen' (dazu kupŭ 'Handel, kupiec 'Kaufmann', lit. kùpczus 'Kaufmann') ins Urslav. und Finn. (kaupata 'feil bieten'). Übrigens fehlt die Sippe im Roman. (vgl. Kaiser). — Das Substantiv nhd. Kauf ist mhd. ahd. kouf M. 'Handel, Geschäft' = angls. céap 'Handel' (im Engl. erhielt sich von der Sippe cheap 'wohlfeil', chapmann 'Hausierer').

Kaul-barsch, Kaul-kopf, Kaul-quappe: in diesen Zusammensetzungen bedeutet Kaul eine 'Kugel von geringem Umfange'; mhd. kûle Nebenform von kugele (vgl. steil aus steigel); älter nhd. Kaule; vgl. Keule.

kaum Adv. aus mhd. kûme als Adj. (?) 'dünn, schwach, gebrechlich', als Adv. (ahd. kûmo) 'mit Mühe, schwerlich, kaum, nicht'; dazu ahd. kûmig Adj. 'kraftlos, mühsam'. 'Schwächlich' ist die Grundbedeutung des Adj. und Adv., wie niederhess. westfäl. kŷme, mndd. küme, schweiz. chum, mittelengl. kíme 'schwächlich' zeigt (vgl. lat. aegre 'kaum' zu aeger 'krank'). Das entsprechende angls. cýme bedeutet 'zart, fein, schön', wozu angls. cýmlíc = engl. comely 'anmutig' (vgl. klein). Für germ. kûmi- 'schwächlich', womit vielleicht die Sippe von keusch zusammenhängt, findet sich auswärts keine sichere Beziehung; man denkt wegen ahd. chûmôn kûmen 'trauern', asächs. kûmian 'beklagen' an gr. *γοάω* 'klage' (idg. Wz. gū gŏw) und erinnert für die Bedeutungsentwicklung an wenig neben weinen.

Kautel F. Lehnwort des 16. Jahrhs. (Beleg: Speckle 1599 Architect. S. 99b) aus lat. cautela, seit Henisch 1616 und Heupold 1620 gebucht, wo auch Kaution aus lat. cautio.

Kauz M. aus gleichbed. mhd. kûtze kûtz M. (sehr selten belegt); im Ahd. sowie in den älteren germ. Dialekten fehlt das Wort, weshalb es schwer ist, seine got. Lautform zu bestimmen. Man könnte sich got. *kutts oder *kûdna denken; das erste erinnert einigermaßen an gr. *βῦζα* 'Eule' (für gûdja? *β* wie in *βαίνω* 'kommen').

Dazu kommt, daß auf tz im Nhd. Kosenamen für Vögel gebildet werden: Spatz, Stieglitz, Kiebitz; daher könnte Kau=z zu trennen sein, und gr. βύας 'Eule' läge zunächst.

† **kauzen** Ztw. 'kauern', nur nhd.; es gehört mit kauern zur selben Wz. kû; zen ist Ableitung aus ahd. zen azen (zzen azzen), got. atjan; *kûwatjan wäre die got. Verbalform.

Kavallerie F. Lehnwort vom Ende des 16. Jahrhs. (in Zeitungen seit 1569 nachweisbar), als modisches Fremdwort im Deutschen Michel 1617 (als Cavallerey) verspottet; ältere Nebenformen cavalleria und cavallieri, auch gavallaria: aus ital. cavalleria = frz. cavallerie. Im 16. Jahrh. (z. B. Golius 1582 Onomast. 184) gilt „der reisige Zeug", auch Reuterei.

Kavallier M. im 30jähr. Krieg (z. B. Moscherosch 1642 Philander I, 16. 73) eingebürgert, in Zeitungen schon 1612 nachweisbar: aus frz. cavallier.

Kaviar M., ein im modernen Europa weit verbreitetes Wort: frz. engl. caviar, frz. span. cavial, ital. caviale caviaro, türk. khâvyâr). Das Wort ist belegt zuerst 1458 bei dem Italiener Platina. Deutsche Belege: Goekingk 1782 Gedichte II, 21; III, 122. 157; auch schon Hulsius 1628 Schifffahrten XIV, 17.

† **Kebse** F. aus gleichbed. mhd. kebse kebese, ahd. kebisa chebis; got. wäre *kabisi. Vgl. angls. cȳfes cyfes. Das Wort ist etymologisch leider ganz dunkel. Kulturgeschichtlich wichtig ist die Beobachtung der Bedeutung: das angls. Wort bedeutet 'Konkubine' und 'Magd' und weiter ein zugehöriges M. kefser des Anord. bedeutet 'Sklave': offenbar wurden weibliche Kriegsgefangene zu Sklavinnen (vgl. angls. wealh 'Kelte, Sklave', wȳlen 'Sklavin, Magd' unter welsch) und Konkubinen gemacht. Der Begriff 'Konkubine' ist (trotz Tacitus' idealistisch gefärbter Darstellung des altgerm. Familienlebens) dem germ. Altertum nicht fremd; aber wichtig ist — und das bestätigt den Gehalt seiner Darstellung — daß Kebsen aus den Kriegsgefangenen resp. den Sklaven ausgewählt wurden; die Sklaven galten im Altertum als Sachen; vgl. lat. mancipium, gr. ἀνδράποδον; anord. man 'Sklave' ist Neutr. und bedeutet auch 'Sklavin, Konkubine'.

keck Adj. aus mhd. këc, Nebenform zu quëc (flekt. këcker quëcker) 'lebendig, frisch', ahd. chëc chëh (flekt. chëcchêr chëhhêr), quëc quëchêr 'lebendig'. Das Lautgesetz, wonach quëck zu këck wird, hat eigtl. in der Schweiz in ahd. Zeit gewirkt; noch jetzt ist schweiz. kech 'fest, stark, drall'; doch ist keck auch in Baiern volksüblich (ndd. dafür dreist). Entsprechend angls. ewicu (ewcu) 'lebendig', engl. quick 'lebendig, lebhaft, schnell'. 'Lebendig' ist die Grundbedeutung des Adjektivs, und unser nhd. lebhaft illustriert dessen weitere Bedeutungsentwicklung. Für weitere Vergleichung hat man von dem entsprechenden got. Adj. qiwa- 'lebendig' auszugehen (das zweite c k des hd. und engl. Wortes ist Zusatz vor dem got. w oder entspricht dem g in lat. vigere). Das gotische qiwa-, aus gwiwo- giwo- entstanden, deckt sich genau mit lat. vivus für *gvivus, skr. jîvás 'lebendig'; dazu lat. vîvere (victus); skr. jîvátus 'Leben', jîvathas 'Leben'; außerdem im Gr. mit β im Anlaut (vgl. βαίνω = kommen) βίος βίοτος βιόω, dazu aslov. živŭ, lit. gývas, altir. beo 'lebendig'. Alle diese Formen weisen auf eine uridg. Wz. gîw 'leben'. Abgelautet erscheint diese Wurzel im Germ. nur in anord. kveykva kveikja (got. *qaiwjan) 'Feuer anzünden', eigtl. 'lebendig machen'. Aus dem Nhd. stellt sich zur gleichen Wurzel (und zwar zu dem idg. Adjektiv gîwós 'lebendig') erquicken und Queckſilber; Ausfall des u nach q, der keck von queck entfernt hat, zeigen Kiel, kommen, Kot.

Kegel[1] M. 'conus' aus mhd. mndd. kegel M. 'Kegel im Kegelspiel', auch 'Stock, Knüppel', ahd. kegil 'Pfahl, Pflock'. Dazu mndl. kegghe, ndl. keg 'Keil', nhd. schwäb.-baier. (im Ries) kag 'Strunk, Kohlstengel'. Ahd. kegil 'Pflock' (got. *kagils) könnte mit gr. γόμφος (φ für gh) 'Pflock, hölzerner Nagel, Keil' — mit Nasalierung der Wurzelsilbe — verwandt sein. Ob lit. zaginýs 'Pfahl, Pfosten' (zágaras 'dürrer Ast') zu Kegel oder vielmehr zu Kufe 'Schlittenkufe' gehört, läßt sich nicht entscheiden.

Kegel[2] M. (erhalten im Nhd. nur noch in der Verbindung Kind und Kegel) aus mhd. kegel kękel 'uneheliches Kind'. Dunklen Ursprungs.

Kehle F. aus gleichbed. mhd. kël F., ahd. këla; entsprechend ndl. keel, angls. ċeolu (engl. ausgestorben) und ċeolor. Got. wäre *kilô (Gen. *kilôns) anzusetzen. Da germ. k aus vorgerm. g entsteht, dürfen skr. gala 'Hals' und lat. gula 'Kehle' verglichen werden. S. Herz.

kehren[1] Ztw. 'wenden' aus mhd. ahd. këren, ahd. këran chêrren 'kehren, wenden, eine Richtung geben': ein lautlich und etymologisch schwierig zu beurteilendes Wort. Im Angls. gilt cẽrran cyrran Prät. cẽrde) 'kehren, wenden' = mhd. kërren aus westgerm. karrjan für *karzjan? (germ. Wz. kars wohl noch in Karst?).

kehren[2] Ztw. 'fegen' (fegen scheint mehr oberd., kehren md.-ndd. zu sein; Luthers Kehrich wird in Adam Petris Basler Bibelgloss. 11

1523 mit "Feget, Staub, Kutter" überſetzt) aus gleichbed. mhd. kërn këren kërjen, ahd. kërian kërren; got. *karjan (nicht *kazjan) iſt zu vermuten; auch auf Grund von isl. kar N. 'Schmutz (an neugeborenen Lämmern und Kälbern)'; vgl. auch ahd. ubarchara 'περίψημα, Unreinigkeit'. Dazu als urverwandt lit. žẽrti 'ſcharren'.

† **Keib**, Kaib M. 'gemeiner Menſch', eigtl. 'Aas'; bloß früh nhd. und nur ſchwäb.-alem.

keifen Ztw. mit ndd. Lautform für fireng hd. keiben, mhd. kîben 'ſchelten, zanken' mit dem gleichbed. frequent. kîbeln kiveln; mhd. kîp, kîbes M. 'zänkiſches Weſen, Trotz, Widerſetzlichkeit'. Mndd. kîven, ndl. kijven 'ſchelten', nord. kîfa 'zanken', kîf 'Zank'.

Keil M. aus mhd. ahd. kîl M. 'Keil, Pflock' mit der auffälligen Nebenform kîdel (nhd. dial. Keidel); got. wäre *keipls(?) für beide mhd. Formen vorauszuſetzen. Auffällig iſt nord. keiler (got. *kaileis) M. 'Keil'; ki kai iſt Wurzelſilbe. Anord. kîl 'Kanal' (vgl. den Eigennamen Kiel) iſt wohl der Bedeutung wegen fern zu halten; eher ließe ſich wegen der ahd. mhd. Bedeutung kîl 'Pflock' an angls. cæg, engl. key 'Schlüſſel' denken.

keilen Ztw. 'ſchlagen, prügeln', ſeit Friſch 1741 gebucht, erſt durch das 18. Jahrh. üblich: ein Wort der Gaunerſprache (dann auch der Studentenſprache), welche bildliche Verwendung bekannter Worte liebt. — Damit identiſch keilen in der Studentenſprache erſt des 19. Jahrhs. 'zu etw. bearbeiten'.

Keiler, Keuler M. (bei Stieler 1691 in beiden Formen): im 17. Jahrh. aufgekommen, von Friſch 1741 (Keiler) als Jägerwort gebucht: wohl nicht zu Keule: entlehnt aus lit. kuilys 'Eber'?

Keim M. aus gleichbed. mhd. kîm kîme M., ahd. kîm kîmo M. (got. *keima M.). ki iſt die germ. Wurzelform, und dieſe hat eine weite Verbreitung innerhalb des Germ. Das Got. beſitzt von einem daraus abgeleiteten Ztw. nur das Partiz. us-kijans 'hervorgekeimt', wofür aber eine ältere Nebenform keins 'gekeimt' durch das Verb us-keinan (-nôda) vorausgeſetzt wird. Zur ſelben Wz. ki gehört mit dentaler Ableitung angls. cîþ, aſächſ. kîd, ahd. chîdi (krumikîdi), mhd. kîde, nhd. dial. Keide 'Sprößling'. Aſächſ. ahd. kînan 'keimen' hat n als Präſenzableitung der Wz. ki: das identiſche angls. cînan 'aufſpringen, berſten, zerplatzen, keimen' und das zugehörige Subſtantiv angls. cînu, mittelengl. chine 'Riß, Sprung' erweiſen, daß die Bedeutung 'keimen' von der lebendigen Anſchauung des Aufſpringens ausgegangen iſt.

kein Zahlpron. aus mhd. kein, gekürzt aus dechein, ahd. dihhein, woneben ahd. dihh-ein nihhein nohhein, welche ſämmtlich mit ein zuſammengeſetzt ſind; die Bedeutung von ahd. mhd. dech iſt unklar.

Kelch M. aus gleichbed. mhd. këlch, ahd. këlich chëlih (hh) M.; entſprechend aſächſ. këlik: aus lat. călicem (calix) entlehnt zu einer Zeit, wo noch kalikem geſprochen wurde (vgl. Keller); die naheliegende Annahme, Kelch ſei erſt mit der Einführung des Chriſtentums aus der Kirchenſprache bei uns eingebürgert, wird widerlegt durch die Behandlung des ſicherlich nicht vor dieſer Zeit entlehnten lat. crŭcem = Kreuz, deſſen z für lat. c vor e auf ſpätere Zeit hinweiſt als Kelch aus calicem. Näher liegt die Annahme, daß etwa mit dem Vordringen der ſüdlichen Weinkultur der Name importiert wurde; vgl. Keller, Wein, Becher. Auf engl. und ſkandin. Sprachgebiet zeigt ſich noch a nach dem lat. Wort: angls. calič cælič und nord. kalkr; vgl. altir. calich. Faſt überall iſt das Wort bloß kirchlich gebraucht; vgl. frz. calice. — Blütenkelch, erſt nhd., beruht auf Einfluß von gr. κάλυξ 'Blütenkelch'.

Kelle F. aus mhd. mndd. këlle F. 'Schöpflöffel, Maurerkelle', ahd. këlla F. 'Maurerkelle'; ein got. *kaljô F. fehlt. Obwohl einzelne Berührungen zwiſchen hd. Kelle und angls. cylle cille F. 'Schlauch, lederner Sack, Gefäß' ſtattfinden (vgl. ahd. fiur-këlla), liegt dem angls. Wort doch lat. culleus 'lederner Sack' zu Grunde, oder noch wahrſcheinlicher iſt, daß im Angls. eine Vermiſchung eines echt germ. mit einem Lehnworte eingetreten iſt.

Keller M. aus gleichbed. mhd. këller M., ahd. këllâri M.; entſprechend aſächſ. kelleri M.; nord. kjallare M.: ein gemeingerm. Lehnwort, das mit der von den Römern erlernten Kunſt ſteinerne Häuſer zu bauen (vgl. Söller, Speicher, auch Pfeiler) wohl von Süden und Weſten aus weiter nach Norden vordrang; nur nach England fand das Wort in alter Zeit keinen Eingang; engl. cellar ſtammt erſt aus afrz. celier. Die Periode der Entlehnung des Wortes Keller aus ſpätlat. cellarium (mit Genuswechſel und deutſcher Betonung) war eine vorahd. Zeit, da die lat. Lehnworte der ahd. Zeit das lat. c vor hellen Vokalen in z (tz) verwandeln (vgl. Kreuz). Keller mag etwa gleichzeitig mit Kelch (ſ. dies) von Süden nach Deutſchland gekommen ſein, vielleicht mit der Kultur des Weines; doch bedeutet Keller überhaupt 'unterirdiſche Vorratskammer'. — **Kellner** M. aus mhd. këlnære M. 'Kellermeiſter' aus mlat. cellenarius mit der gleichbed.

Nebenform kẽllære M. aus lat. cellarius M. 'Vorſteher der Cella, der Vorratskammer'.

Kelter F. aus gleichbed. mhd. kẹlter kalter kaltûr FM., ahd. kélk(e)tra kẹlk(e)terre calc(a)tûra cálctûra F. (auch cálctûrhûs = mhd. kalterhûs). Das Wort iſt mitteldeutſch und erſtreckt ſich von der Moſel (iſt auch ſiebenbürg.) bis zum Main (oſtfränk. Kalter), nach Schwaben, zur Saale und nach Schleſien. Luther verwendet es vielfach, aber gleichzeitig war es am Oberrhein unbekannt (Luthers Kelter wird in Thomas Wolfs Baſſer Bibelgloſſ. 1523 mit 'Trott, Weinpreß' überſetzt und auch die Zürcher Bibel von 1530 verwendet nur Trott). Oberd. Synonyma ſind außer ſchweiz. Trott (in Schwaben iſt Trotte die Obſtmoſtpreſſe) und öſtreich. Weinpreß noch Torkel und ſchweiz. auch trüel (dafür ndl. pers, angls. perse, auch ahd. pfrëssa aus lat. pressa). Die weſentliche Nomenklatur des Weinbaus entſtammt dem Latein (ſ. Wein, Moſt, Keller, Becher, Eſſig, Trichter und miſchen), und ſo beruht Kelter = ahd. calc(a)tûra kelk(e)tra auf gleichbed. lat. calcatura calcatorium, worauf auch afrz. (altlothring.) chaucheur 'Kelter' beruht.

† **Kemenate** F. nach mhd. kẹmenâte F. 'ein mit einer Feuerſtätte (Kamin) verſehenes Gemach', beſ. 'Schlafgemach', auch 'Wohnzimmer, Frauengemach'. Während der ahd. Zeit fand das mlat. caminâta 'heizbares Zimmer' in Deutſchland Eingang; das Beibehalten der lat. dentalen Tenuis beweiſt dieſe Chronologie: ahd. chẹminâta F. Aus mlat. caminata, das ſchon im 6. Jahrhundert nachweisbar iſt, ſtammt auch ital. camminata 'Saal' und frz. cheminée 'Rauchfang', woraus engl. chimney, ferner czech. poln. ruſſ. komnata 'Zimmer'; vgl. Kamin.

kennen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. kẹnnen, ahd. chẹnnen. Das Simplex war im Mhd. Ahd. wenig gebräuchlich; man gebrauchte die Kompoſita ahd. irchẹnnen, mhd. erkẹnnen und ahd. bichẹnnen, mhd. bekẹnnen, beide auch in der Bedeutung von nhd. kennen. Das entſprechende got. kannjan (uskannjan) ſowie angls. cẹnnan gecẹnnan bedeutet 'bekannt machen'. Dieſe Doppelbedeutung, die anord. kenna in ſich vereinigt, erklärt ſich daraus, daß altgerm. kannjan Faktitivum zu dem altgerm. Prät.-Präſ. kann, Inf. kunnan 'wiſſen' iſt; erkennen iſt ein reflexives 'wiſſen machen'. Weitere Bezüge vgl. unter können und kühn.

kentern Ztw. zuerſt als ndd. Wort der Walfiſchfänger ('den Walfiſch auf die andere Seite legen zum abſpecken') bei Friſch 1741 gebucht: aus Kante abgeleitet.

Kerbe F. aus mhd. kërbe F., kërp M. 'Einſchnitt, Kerbe'. Vgl. anord. kjarf kerfe N. 'Bündel', angls. cyrf 'Einſchnitt'.

kerben Ztw. aus mhd. kërben (mit ſt. Partiz. gekurben im Niederrhein.) 'Kerben machen': ein urſprgl. ſt. Ztw. mit dem Ablaut kërfan karf kurbum korban (vgl. angls. ċeorfan, engl. to carve 'ſchneiden, ſchnitzen', ndl. kerven); f als Stammauslaut von kerf wird durch die mhd. Nebenform kërve zu kërbe erwieſen; leider fehlt got. *kaírfan. Wz. kerf erkennt man auch in gr. γράφω 'ſchreiben', eigtl. 'eingraben, ritzen' (vgl. hd. reißen gegen engl. to write), das mit germ. kerf auf eine ſkr. Wz. *grph hinweiſt.

Kerbel M. aus mhd. kërvele kërvel F.M., ahd. kërvola kërvela F. 'Kerbel', ein Küchen- und Heilkraut; vgl. angls. ċerfille, engl. chervil 'Kerbel'. Es hat ſich wahrſcheinlich ſchon (als kerfulja für *cerfolia) vor der ahd. Zeit in Deutſchland eingebürgert aus lat. caerifolium (χαιρέφυλλον), woher auch frz. cerfeuil, ital. cerfoglio, und zwar zu einer Zeit, als das anlautende c vor hellen Vokalen noch k geſprochen wurde; vgl. Keller, Kerker, Kaiſer, Kreuz, Pech u. a. In der Zeit vor der hd. Lautverſchiebung fand mit der italiſchen Kochkunſt der Gartenbau, und mit dieſem manche ſüdlichen Gemüſe- und Kräuterarten in Deutſchland Eingang; vgl. Kappes, Pfeffer, Minze, Kohl, Keller.

Kerker M. aus gleichbed. mhd. karkære karkære kẹrker M., ahd. andd. karkâri M. 'Gefängnis': aus lat. carcerem, genauer aus karkerem (vgl. ahd. krûzi aus lat. crucem unter Kreuz), ſo daß das auslautende i des ahd. Wortes dem -em des Akk. repräſentirte (vgl. Kelch, Linſe). Schon im Got. findet ſich karkara F. 'Gefängnis'; entſprechend angls. cearcern, altir. carcar. An dem hd. Worte weiſt das zweite k vor Kerker auf Entlehnung vor der ahd. Zeit, da Entlehnungen wie ahd. krûzi aus crucem innerhalb der ahd. Zeit die Ausſprache von c als k vor hellen Vokalen zeigen; vgl. Kaiſer, Kelch, Keller, Kerbel, Pech.

Kerl M., md. ndd. Form für mhd. karl 'Mann, Ehemann, Geliebter', ahd. karal; anord. karl M. 'Mann (Ggſ. Weib), Greis, gewöhnlicher Mann aus dem Volke, Unfreier, Diener', dabei engl. carl 'Kerl, Mann'. Neben dieſen Formen, die auf ein got. *karla- führen, erſcheint ein durch Ablaut damit verbundenes kerla- (got. *kaírla-), durch angls. ċeorl 'Unfreier' (davon ċeorlian 'einen Mann nehmen, heiraten'), mittelengl. cherl, engl. churl 'Bauer, Kerl, Tölpel', ſowie ndl. kerel, frieſ. tzerl, ndd. kêrl kerel

(im Afächſ. noch fehlend) vorausgeſetzt. Als Eigenname hielt ſich die hd. Form Karl, ohne von der md. nd. Form verdrängt zu werden; über die Entlehnung von Karl ins Slav. ſ. unter Kaiſer. Beide Worte bezeichneten den Mann in voller Mannheit (geſchlechtlich — 'Ehemann, Geliebter, auch Männchen von Tieren' (ahd. angls.) — und rechtlich 'Mann niederen Standes'); im Angls. bewahrte ceorl 'Mann' dieſen vollen Begriff, indem es auch von Königen geſagt wird, in der Ableitung ceorlian 'heiraten' die geſchlechtliche Bedeutung zeigt, rechtlich den Gemeinfreien, Unfreien bedeutet. Zuſammenhang mit ſkr. jāra (j für g) 'Buhle, Geliebter' kann, was die Stammſilbe betrifft, möglich ſein; das l des germ. Wortes iſt jedenfalls ableitend. Des Ablauts Kerl : Karl wegen vgl. Käfer.

Kern M. aus gleichbed. mhd. kërn körne M., ahd. körno M.; entſprechend anord. kjarne M. 'Kern'. Ein entſprechendes got. *kaírnô N. fehlt (dafür kaúrnô N.?). Angls. cyrnel, engl. kernel 'Kern, Korn' gehört lautlich näher zu Korn, da eine Ableitung von Kern im Engl. mit ch anlauten müßte. Altgerm. kerna- und korna- ſind beide durch Ablaut miteinander verbunden wie Brett : Bord, Kerl : Karl.

†kernen Ztw. 'buttern', ein ndd. Wort, zu engl. churn 'Butterfaß, Kerne', angls. ċirne ċyrne, ndl. karn, anord. kirna F. 'Butterfaß', wozu auch angls. ċyrnan, engl. to churn 'buttern', ndl. karnen 'buttern'. Dazu nhd. (oberpfälz.) kern 'Milchrahm', mndl. kerne, nord. (isländ.) kjarna 'Milchrahm', die vielleicht mit Kern identiſch ſind. Wahrſcheinlich iſt germ. kirn-jôn 'Butterfaß' neben kirnjan 'buttern' uralte Ableitung zu dieſem *kerno- 'Milchrahm'.

Kerze F. aus mhd. kerze 'Licht, Kerze', beſ. Wachskerze', ahd. kerza charza F., karz M. 'Kerze, Docht'. Wie engl. taper aus angls. tapor 'Kerze' auf lat. papyrus (Mittelform *tapûrus) beruht, das im Roman. auch für 'Docht' gebraucht wird, ſo hat man für ahd. karz 'Docht' Entlehnung aus lat. charta (vulgär carta) 'papyrus' anzunehmen, obwohl dies als 'Docht' (auch im Roman.) noch nicht gefunden iſt; im Latein ſeit der Kaiſerzeit zeigen papyrus charta und scirpus Berührungspunkte (das Mark der Papyrus und Binſe diente als Docht). Daß papyrus und charta im German. ſich geographiſch ergänzen, ſpricht für dieſe Deutung, und daß auch ſonſt Worte für Beleuchtung im älteren German. aus dem Lat. ſtammen, lehren Fackel (aus facula) und got. lukarn 'Licht' (aus lucerna). Ahd. kerza wäre als Ableitung eigtl. 'Kerze', ahd. karz eigtl. 'Docht'. Anord. kerta N. 'Kerze' ſcheint aus andd. *kerti (mndd. kerte 'Kerze' neben *kart 'Docht' zu ſtammen.

Keſſel M. aus gleichbed. mhd. kezzel, ahd. kezzil M.; entſprechend got. katils (katilus?), anord. ketell, angls. ċytel M., engl. kettle, ndl. ketel 'Keſſel'. Mit Recht leitet man das gemeinaltgerm. Wort von lat. catinus 'Schüſſel' (= ſkr. kaṭhina 'Schüſſel') oder deſſen Diminutiv catillus ab; auf lat. catinus weiſen ahd. kezzîn chezzi, mhd. chezzî (alem.) 'Keſſel', angls. ċete 'cacabus'. Daß aus lat. catinus auch got. katilus hervorgehen kann, zeigt Eſel = lat. asinus (ſ. auch Igel). Gleichzeitig mit Keſſel dürften etwa Becken, Kachel, Kelch, Schüſſel, Tiſch (auch Eimer und Kopf) entlehnt ſein. Aus lat. catinus ſtammen auch im Roman. portug. cadinho und tirol. cadin 'hölzerne Schüſſel'. Aus dem Germ. ſtammt aſlov. kotilŭ 'Keſſel'.

Kette[1] F. mit den älteren und noch dial. Nebenformen kitte kütte. Die heutige Lautform wird ſeit dem 18. Jahrh. nur von Rebhühnern uſw. gebraucht und iſt eine Umbildung aus dem für das Sprachgefühl unverſtändlichen kütte, mhd. kütte, ahd. kutti N. 'Herde, Schar'; vgl. mndd. küdde, ndl. kudde F. 'Herde'. Die nhd. Ma. haben noch kütt N. 'Herde, Menge' (fränk.-henneberg. kutt, ſchweiz. kütt, tirol. kutt); die jetzige Spezialiſirung der Bedeutung („Kette Rebhühner") gilt ſchon vielfach im 17. Jahrh. Man darf an lit. gūtas M., gaujà F. 'Rudel' anknüpfen und ſomit weiterhin an die ind. Wz. jû (für gû) 'treiben, anſpornen', lit. gùiti 'treiben'. Der Dental des ahd. Wortes gehört daher wie der des gleichbed. lit. gutas zur Ableitung; gu 'Vieh treiben' iſt die idg. Wurzel.

Kette[2] F. aus gleichbed. mhd. keten ketene (Kette ſeit dem 15. Jahrhundert bezeugt) F., ahd. ketĭna chetĭnna F. 'Kette': Lehnwort aus lat. catêna; doch kaum aus dieſem ſelber, da das Wort wahrſcheinlich vor der hd. Lautverſchiebung in Deutſchland eingebürgert war (vgl. Kerker); ſondern eher aus einem vulgären cadéna (ſo pr. ſpan., daher auch frz. chaine, woraus mittelengl. chaine, engl. chaine) doch weiſt ndl. keten, mndl. ketene als ältere Entlehnung noch auf das lat. t hin (vgl. Kreide). Wegen des Überganges von ê in i vgl. feiern, Pein. Der Accent iſt behandelt wie in ahd. ábbât aus lat. abbât-em.

Ketzer M. aus mhd. ketzer M. 'Ketzer', auch 'verworfner Menſch, Sodomit' (ahd. nicht nachweisbar). Das tz ſtellt der Deutung aus gr. καθαρός (καθαροί eine im Abendlande während des 11. und 12. Jahrhunderts verbreitete, von der Kirche verfolgte manichäiſche Sekte) keine Schwierigkeiten entgegen, wenn man annimmt,

daß ndl. ketter 'ketzer' lautliche Rückübersetzung aus dem hd. Worte ist. Zwar ist hd. tz aus gr. ϑ (lat. th) nicht nachzuweisen; aber lautlich kann der harte Reibelaut th (þ ϑ) wohl als tz aufgefaßt werden, wie denn z. B. König Chilperichs Zeichen für th nichts anderes als ein z war; auch klang das þ in anord. Worten den Deutschen des 9. Jahrhunderts wie z, für þór hörte man zor; so nannte man die καθαροί in Italien Gazari.

keuchen Ztw. aus mhd. kûchen 'hauchen'; auch ist mhd. kîchen 'schwer atmen, keuchen' in dem nhd. Ztw. untergegangen. Entsprechend ndl. kugchen 'husten' aus mndl. kuchen, angls. cohhettan, mittelengl. coughen, engl. to cough 'husten'. — Mhd. kîchen beruht auf einer germ. Wz. kik, die im Ndd. Ndl. Engl. nasaliert vorliegt: ndd. (Holstein) kinghosten, ndl. kinkhoest M., engl. chincough (für chinkcough) 'Keuchhusten'; dazu schwed. kikhosta, dän. kighoste, angls. cincung.

Keule F. aus mhd. kiule F. 'Keule, Stock, Stange': verwandt mit nhd. Kaule aus mhd. kûle, Nebenform für kugele kugel. S. die weiteren Beziehungen unter Kugel.

Keuler M. s. Keiler.

keusch Adj. aus mhd. kiusche kiusch Adj. 'mäßig, ruhig, sittsam, schamhaft'; ahd. chûski Adj. 'enthaltsam, mäßig'; angls. cúsc ist aus dem Asächs. des Heliand entlehnt: asächs. *kûski (nachweisbar ist nur das zugehörige Adv. kûsko); ndl. kuisk 'reinlich, keusch'. Als Grundbedeutung des allen zu Grunde liegenden altgerm. Adj. muß 'rein' vorausgesetzt werden: vgl. ndl. kuischen 'säubern, reinigen'; ahd. unkûski 'Schmutz'; aus nhd. Ma. beachte tirol. keusch 'zart, zierlich, hübsch', baier.-östreich. keusch 'dünn, fein, zart, schwächlich', auch hess. (an der Lahn) unkeuscher Weg gleich 'Weg in üblem Zustande'. Diese Bedeutungen (ursprgl. wohl 'rein, zart' als ritueller Begriff beim Opfer) machen Zusammenhang mit der unter kaum behandelten Sippe wahrscheinlich, so daß ahd. kû-ski mit ahd. kû-mo auf einer Wz. kû beruhte.

Keuschlamm bloß nhd., nach mlat. agnus castus, welcher Baum im Gr. den Namen ἄγνος führte; dies ergab als ἁγνός gefaßt im Lat. die Übersetzung und zugleich Entlehnung agnus castus; agnus, als 'Lamm' gefaßt, führte zu hd. Keuschlamm, das somit das Produkt der sonderbarsten halbgelehrten (nicht volksetymologischen) Irrungen ist; der Baum heißt auch Keuschbaum = ndl. kuischboom.

Kibitz M. mit zahlreichen dialektisch und chronologisch verschiedenen Nebenformen, die sämtlich auf Umdeutung des etymologisch unverständlichen, wohl onomatopoetischen Wortes beruhen; schon das Mhd. kennt mehrere lautverwandte Formen: gibitze gibitz gibiz sind die Formen der Schriftsprache. Der Anklang an die gleichbed. russ. čibezŭ sowie an mndd. kivit, ndl. kievit, engl. peevit pewit läßt onomatopoietischen Ursprung für Kiebitz vermuten. Das Suffix erinnert noch an Stiglitz, sowie ostmd. Krinitz 'Kreuzschnabel', schweiz. Giritz 'Kibitz' (früh nhd. Emmeritz, Wonitz, Girlitz als Vogelnamen).

Kicher F. aus gleichbed. mhd. kicher, ahd. kichŭrra chihhira F.; zu Grunde liegen lat. cicer (Pl. cicera) N. 'Kichererbse', cicera F. 'Platterbse, Wicke'; mlat. cicoria cichoria, das lautlich am nächsten zu ahd. chihhûria chihhŭrra gehören könnte, bedeutet 'Cichorie' (gr. κιχώριον) Mittelengl. chiche chickpeas Pl. 'Kichererbsen' mit fehlender r-Ableitung wie frz. chiche, ital. cece. Die Entlehnung hat vor der ahd. Zeit stattgefunden (jünger ist ndl. sisererwt).

kichern Ztw., erst nhd.; dazu ahd. kichazzen 'lachen', welches Nebenform von ahd. kachazzen (mhd. kachzen) ist; vgl. noch mhd. kah M. 'lautes Lachen' und mhd. kachen 'laut lachen'; ihr ch beruht nicht wie sonst auf germ. k, sondern nach Ausweis von angls. ceahhettan 'lachen' auf altgerm. hh. Die Sippe ist onomatopoietisch; für dieselbe fehlt es an einem Etymon. Im Gr. hatte man eine ähnliche Neuschöpfung καχάζω καγχάζω καγχαλάω καγχλάζω 'laut lachen' καχλάζω 'plätschern, sprudeln'. Der mangelnden Lautverschiebung wegen darf nicht an Urverwandtschaft gedacht werden; die gr. Wortsippe kann aber mit skr. kakh 'lachen' urverwandt sein.

Kiebitz s. Kibitz.

Kiefer[1] M. aus mhd. kiver (M. N. ?), kivel kivele 'Kiefer, Kinnbacken'; daneben eine Bildung aus dem Stamme von kauen: mhd. kiuwe M. und gewöhnlich kiuwe kêwe F. 'Kiefer, Kinnbacken'. Doch jene mhd. kiver kivel haben trotz ihres seltenen Vorkommens eine weitere Geschichte zurück in der Vergangenheit; zu got. *kifru- gehört anord. kjǫptr kjaptr (got. *kiftus) M. 'Maul, Kinnbacke' und dazu ferner mit der Ablautsstufe ǎ (ô) das angls. ceáft, asächs. kâft M. 'Kiefer der Tiere' (des Ablauts wegen vgl. Käfer, Giebel, Kerl). Der germ. Stamm hat somit die Gestalt kĕf resp. kĕb (vor l und r erscheinen zuweilen jüngere Verschiebungen von b zu f) aus vorgerm. gŏph oder gĕbh: vgl. zend zafare zafra N. 'Mund, Rachen' (im Skr. fehlt ein diesem entsprechendes Nomen *japhra-

*jabhra); die nasalirte Wz. jambh : jabh 'wonach schnappen' führt auf gr. γαμφαί γαμφηλαί 'Kinnbacken', doch hängen diese wohl mit der unter Kamm behandelten Wortsippe enger zusammen. S. Käfer.

Kiefer[2] F., seit dem 16. Jahrh. bezeugt (schon bei Luther) und eigtl. in Schlesien und Obersachsen heimisch (mit der Nebenform Kienfohre z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 80[b]). Dafür im Oberdeutschen bloß Föhre und Kienbaum. Wahrscheinlich ist daher Kiefer aus Kienföhre entstanden (wegen des Unkenntlichwerdens alter Zusammensetzungen vgl. Wimper, Schultz, Schuster). Die Zwischenform kimfer wird als nordböhm., kinfer als ostfränk. bezeugt. Vgl. noch ahd. kienboum M. 'Kiefer' und *kienforhe F. 'Kienföhre' (erwiesen durch die Ableitung kienforhin Adj. 'von der Kienföhre'). Vgl. Kien und Föhre.

† **Kieke** F. 'Art Fußwärmer', im 18. Jahrh. für das maritime Niederdeutschland in den Idiotiken bezeugt, von Voß (1781) 70. Geburtstag V. 56 als Feuerkieke gebraucht (die Kieke wird als irdener oder kupferner Kohlentiegel, oben und an den Seiten durchlöchert geschildert; schon Saxo Grammatikus um 1200 Histor. Danica S. 631 erwähnt das Fußwärmen durch ein calidum latereculum cistula crebris foraminibus distincta inclusum). Außer dän. ild-kikkert 'Fußwärmer' und dem auffälligen westfäl. kŷr-kîpə 'Kieke' sind andre Wortverwandte bisher nicht gefunden.

Kiel[1] M. aus mhd. kil M. N. 'Federkiel'; ahd. nicht nachgewiesen; dialektisch Keil (mrhein.) auf mhd. kîl hinweisend; ndd. quiele kiel führt auf mittelengl. quille, engl. quill 'Federkiel, Stengel'. Ein got. *qîlus oder *qeilus (das gleichbed. westerwäld. peil deutet auf got. *peilus) sowie jede weitere Anknüpfung fehlt.

Kiel[2] M. aus mhd. kiel, ahd. kiol M. 'ein größeres Schiff'; vgl. angls. céol M. 'Schiff', ndl. kiel, engl. keel 'Schiffskiel'; anord. kjóll M. 'Schiff'. Nord. kjølr M. 'Schiffskiel' ist damit nicht verwandt; aus ihm entstammt wohl das engl. Wort, sowie die nhd. Bedeutung (wohl durch ndd. und dän. Einfluß). Das altgerm. *kiula- (in der mutmaßlichen got. Gestalt 'Schiff' kaum zu gr. γαῦλος (γαῦλος) 'Kauffarteischiff' (eigtl. 'Eimer', auch 'Gegenstände in der Form eines Eimers, z. B. Bienenkorb') gehören: au wäre got. iu wie in hd. Stier, got. stiurs gegen gr. ταῦρος. Daß die Germanen mit den Griechen ein naut. Wort urgemeinschaftlich haben, darf ebensowenig auffallen, wie die Übereinstimmung der Bezeichnung Mast bei Germanen und Römern; und zudem reicht das Schiffsbauwesen noch weiter zurück, wie die Übereinstimmung von lat. nāvis, gr. ναῦς, ind. nāus beweist; vgl. Nachen. Mit dem gr. Worte vergleicht man weiterhin skr. gôlâ gôlam 'kugelförmiger Wasserkrug' (skr. ô für au), weshalb eine ähnliche Bedeutung dem germ. Worte zu Grunde zu legen wäre; vgl. Kahn.

† **Kielkropf** M. 'Mißgeburt, Wechselbalg', seit dem 16. Jahrh. vielfach bezeugt (auch bei Luther), eigtl. dem westlichen Mitteldeutschland angehörig; man denkt an dial. Kiel 'Quelle'.

Kieme F. im 16/17. Jahrh. noch unbekannt (Peucer-Eber 1556 H 2[b] „branchias Germanorum aliqui vocant die Fischohren, aliqui den Kampff, Saxones den Geckel"; im 16/17. Jahrh. wird meist Fischohren gesagt, bei Prätorius 1666 Anthropod. 451 „Kiefen oder Fischohren"). Erst seit Adelung tritt Kieme auf im Anschluß an ndd. Zoologen (Steinbach 1734 hat noch Kiepe). Eine Nebenform Kimme verzeichnet Schottel 1663. Im 18. Jahrh. begegnet auch Kieffe neben Kiepe. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den lautlich zusammengehörigen Worten sind unklar (pommer. kêve); wahrscheinlich gehört das gleichbed. angls. ċíun šéon dazu.

Kien M. aus mhd. kien N. M., ahd. chien kên 'Fichte, Kienspan, Kienfackel'; vgl. angls. cén M. 'Kiefer, Fichte'. In älterer Zeit galt kên kien zugleich als Name der Föhre oder Kiefer (so angls. ahd. mhd.) und als 'Fackel', welche Doppelbedeutung auch lat. pīnus aufweist; die Bedeutung als Baum wird die ursprünglichere sein. S. noch Kiefer[2].

† **Kiepe** F., erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. kiepekorf M. 'Kiepe, Rückenkorb', mndl. auch cûpe, angls. cýpa, engl. dial. kipe 'Korb'; ein got. *kûpjô oder *kiupô fehlt. Ob diese Entlehnungen, resp. Weiterbildungen aus mlat. cūpa 'Tonne', auch 'Getreidemaß' (vgl. Kufe) sind, läßt sich nicht entscheiden.

Kies M. im Schwäb. und Md. üblich (den ndd. Ma. fremd, dafür Grand; im Östreich. Schoder) aus gleichbed. mhd. kis M.; Kieſel aus mhd. kisel M. 'Kieſelstein, Hagelstein, Schloße'; ahd. kisil (chisili), angls. ċisil ċeosol, mittelengl. chisel 'Kiesel'. Got. *kisils M. fehlt; dies wäre diminutive Ableitung aus *kisa-, das dem mhd. kis, nhd. Kies zu Grunde läge. Ndl. kei neben kiezel weist auf kī als Stammsilbe hin.

† **kiesen** Ztw. aus mhd. kiesen, ahd. kiosan 'prüfen, versuchen, prüfend kosten, schmeckend prüfen, nach genauer Prüfung erwählen'. Got. kiusan, angls. céosan, engl. to choose 'wählen'.

Germ. Wz. kus (mit Rhotazismus kur im Partiz. erkoren, ſ. auch Kur 'Wahl') aus vorgerm. gus in lat. gus-tus gus-tare, gr. γεύω für γεύσω, ind. Wz. juš 'erwählen, gern haben'. Das germ. kausjan iſt als kusiti ins Slav. gedrungen.

† **Kieze** F., bloß nhd., dafür mhd. kœtze F. 'Korb, Rückenkorb'. Urſprung dunkel.

Kikeriki N. erſt im 19. Jahrh. bezeugt, im 18. dafür Kikri; im 16. Jahrh. findet ſich dafür Tutterhui Matheſius 1592 Eheſpiegel Pp IIII[a], „Guck guck gurith" Rollenhagen 1595 Froſchmäuſeler H IV[b]: alles Schallnachahmungen.

† **Kilt,** Kiltgang im Alem.; mhd. fehlend. Vgl. ahd. chwiltiwërch N. 'Abendarbeit'; anord. kveld N. 'Abend' (auf Island und in Norwegen das gewöhnliche Wort für Abend, während aptann poetiſch und feierlich iſt). Angls. ewyldhreþe F. 'Fledermaus', eigtl. 'die Abendſchnelle', ewyldsęten 'Abend'. Darnach iſt qeldaz qildiz N. das germ. Wort für 'Abend'. Ausfall des w nach k hat ſich regelmäßig vollzogen; vgl. keck, Kot, Köder.

Kind N. aus gleichbed. mhd. kint (Gen. kindes) N., ahd. kind N. 'Kind'; entſprechend aſächſ. kind N. 'Kind'; im Got. Nord. Engl. fehlend; aber got. *kinþa- *kinda- iſt vorauszuſetzen (daraus entlehnt aſlov. čędo 'Kind'). Im Anord. gilt eine durch Ablaut verwandte Bildung kundr M. 'Sohn', und daran läßt ſich zunächſt ein Adjektivſuffix kunds 'ſtammend aus, von' anſchließen: got. himinakunds 'himmliſch', qinakunds 'weiblich', angls. feorrancund 'von ferne ſtammend'; dieſes Suffix iſt altes Partiz. auf to (vgl. alt, kalt, laut, traut, Gott) zu einer Wz. kun ken kan, die innerhalb und außerhalb des Germ. eine reiche Sippe hat. Die Wurzel bedeutet 'gebären, erzeugen'; vgl. König und außerdem got. kuni, ahd. kunni chunni, mhd. künne N. 'Geſchlecht' (got. qêns 'Weib', engl. queen liegen aber fern). Dazu angls. cennan 'gebären, erzeugen'. Germ. ken, idg. gen hat Vertreter im Gr. γένος N., γί-γνομαι γονή; im Lat. genus gigno gens; im Lit. gentis 'Verwandter'; im Skr. Wz. jan 'zeugen', jánas N. 'Geſchlecht', janús N. 'Geburt, Geſchöpf, Geſchlecht', jantú M. 'Kind, Weſen, Stamm', jâtá 'Sohn' (dies ſteht dem germ. Kind am nächſten).

Kinn N. aus gleichbed. mhd. kin kinne, ahd. kinni chinni N. (auch 'Kinnlade'). Die ältere Bedeutung 'Backe, Wange' (got. kinnus F. 'Wange') hat ſich erhalten in Kinnbein 'Backenknochen', in ahd. kinnizan(d), mhd. kinnezan 'Backenzahn', ahd. kinnibacko 'Kinnbacken'; vgl. angls. cin, engl. chin 'Kinn', angls. cinbán, engl. chinbone, nndl. kin F. 'Kinn'; anord. kinn 'Wange'. Vgl. gr. γένυς F. 'Kinn, Kinnlade, Kinnbacke', auch 'Schneide des Beils, Beil', γένιον N. 'Kinn, Kinnlade', γενειάς F. 'Kinn, Bart'; lat. gena 'Wange', dentes genuini 'Backenzähne'; ir. gin 'Mund'; ſkr. hánu-s F. 'Kinnlade', hanavýa 'Kinnbacke'. Somit ſchwankt vielfach die Bedeutung der Sippe zwiſchen Wange — Kinnlade — Kinn; die Grundbedeutung der Wz. gen iſt in dieſem Nomen nicht zu erkennen; einige gehen der gr. Bedeutung 'Beil' wegen von einer Wz. gen 'zerſchneiden' aus.

Kipfel, dial. auch Gipfel M. N. aus mhd. kipfe M. 'Weizenbrot in Form eines zweigipfeligen Wecken' (die Form Gipfel iſt eine volksetymologiſche Umdeutung); vielleicht verwandt mit ahd. kipfa F., mhd. kipfe 'Wagenrunge'.

Kippe F., aus dem Md. Ndd.; die eigtl. hd. Form iſt Kipfe, in der Bedeutung 'Spitze' bei Luther bezeugt; ältere Beziehungen fehlen. Denominativ kippen 'die Spitze abhauen'; in der Bedeutung 'ſchlagen' zu anord. kippa 'ſchlagen', angls. cippian, wozu auch nhd. kappen.

Kirche (ſchweiz. chilche) aus gleichbed. mhd. kirche, ahd. kiricha chirīhha (ſchweiz. chilihha für *chilihha?) F.; entſprechend andd. kirika, ndl. kerk, angls. ċiriċe ċyriċe, engl. church 'Kirche'. Wie das ch von Kirche kirīcha zeigt, muß das Wort bereits vor der ahd. Zeit vorhanden geweſen ſein. Ortsnamen mit Kirche begegnen ſchon im Beginn des 8. Jahrhs. in Deutſchland. Anord. kirkja 'Kirche' ſcheint engl. Lehnwort zu ſein. Dem Got. iſt das Wort fremd (man ſagte gudhûs 'Gotteshaus', gards oder razn bidô 'Bethaus'; auch alkklêsjô 'coetus christianorum'). Und doch müſſen es die weſtgerm. Stämme durch got. Vermittelung aus dem Griech. übernommen haben (vgl. Pfaffe, Pfinztag und Samstag, auch Engel und Teufel, Heide und taufen). Allerdings bedeutet gr. κυριακή bis etwa ins 10. Jahrh. (mit Ergänzung von ἡμέρα) ausſchließlich 'Sonntag', und erſt vom 11. Jahrh. an hat es die Bedeutung 'Haus des Herren'. Aber ahd. chirīhha F. = got. *kyreikô hat man mit Genuswechſel aus dem ſeit dem 4. Jahrh. bezeugten gleichbed. κυριακόν abzuleiten (gr. -ον wird bei got. Entlehnung zu ô, auch in σάββατον got. sabbatô, εὐαγγέλιον got. aiwaggêljô, σιγίλλιον got. sigljô). Da in der röm. Kirche das gr. Wort nie zur Geltung kam (lat.-gemeinroman. ſowie got. und kelt. dafür ecclesia), ſo haben wir in Kirche (aus got. *kyreikô *kirikô ſtammen ruſſ. cerkovĭ, aſlov. crŭky) einen Term. der griech. Kirche (ſonſt haben wir weſentlich lat. Worte mit dem Chriſtentum

übernommen; vgl. Kapelle, Feier, Kreuz, Segen, Meſſe). Die got. Vermittelung bei Kirche war wenigſtens bis ins 9. Jahrh. möglich; nach Wal. Strabo gab es noch im 9. Jahrh. an der unteren Donau Gottesdienſt in got. Sprache. Das vorauszuſetzende got. *kyreikô würde lautlich an got. spyreiþ-s (Acc. Plur. spyreid-ans) = gr. σπυρίδ- 'Korb' erinnern.

Kirchſpiel N. aus mhd. kirchspil, auch kirspel; der zweite Kompoſitionsteil wird zu den im weſtlichen Mitteldeutſchland üblichen Menſchenſpiel 'Menſchenmenge' und Geldſpiel 'Geldmenge' gezogen; auch wird ndl. dingspil 'Rechtsdamm' verglichen. Man hat beſonders an got. spill N. 'Rede' (vgl. Beiſpiel) angeknüpft und Kirchſpiel gefaßt als 'Bezirk, innerhalb deſſen das Wort einer Kirche gilt'. Andere wollen mit Rückſicht auf die Erklärung von Pfarre eher eine Bedeutung 'Bezirk, Gehege, Schonung' vermuten, wozu das angls. spelian 'ſchonen, ſchützen' Anhalt giebt; vgl. angls. spela 'Vertreter'? — **Kirchweih** F. aus mhd. kirchwihe F. (auch ſchon 'Jahrmarkt', ſogar 'Feſt überhaupt' bedeutend), ahd. kirichwihi F. eigtl. 'Kirchenweihe' (vgl. alem. Kilbe, chilbi).

†**Kirmes** F. aus mhd. kirmësse F. 'Kirchweihfeſt' für unbezeugtes kirchmësse, wie mhd. kirspil neben kirchspel N. 'Kirchſpiel', kirwihe neben kirchwihe 'Kirchweih'. Kirmes (ndl. kerkmis kermis) eigtl. 'Meſſe zur Feier der Kirchenweihe' (dafür alem. chilbe aus kilchwihe, baier. kirta aus kirchtac). Vgl. Meſſe.

kirre Adj. aus mhd. kürre, md. kurre kirre Adj. 'zahm, milde'; mit unterdrücktem w entſtanden aus älterem ahd. *kurri *quirri; vgl. got. gairrus 'ſanftmütig', anord. kvirr kyrr Adj. 'ſtill, ruhig'. Vielleicht liegt die in nhd. Köder ſteckende germ. Wz. qër zu Grunde; doch könnte auch lit. gurti 'ſchwach werden, nachlaſſen', gurus 'brüchig' verwandt ſein.

Kirſche F. aus gleichbed. mhd. kirse (alem. ehriesi) F. 'Kirſche' (wegen des Überganges von s in sch vgl. Arſch, Hirſch). Ahd. kirsa (*kirissa, alem. *ehriassa) F. ſtammt ſicher nicht aus lat. cerasum, ſondern wie die verwandten roman. Worte aus einem cereśia (eigtl. N. Pl. des Adj. cerasius? vgl. gr. κεράσιον 'Kirſche', κερασία κερασία 'Kirſchbaum'), nur mit germ. Accent. Auch die alem. Form Krieſe (aus Grdf. krêsia, welche auch in iſtr. kriss und in ſerb. krijeśva zu ſtecken ſcheint) beruht mit Kirſche auf der gemeinſamen Grundform mit der roman. Betonung: mlat. *cerésea (ital. ciriegia, frz. cerise); dazu vgl. auch aſlov. črěšĭnja (urſlav. *čers- aus *kers-?) ſowie alban. kjerši. Die Entlehnung ins Hd. fällt wohl vor das 7. Jahrh., wie das Beibehalten des anlautenden c als k im Hd. zeigt; das Genauere über die Zeit der Entlehnung ſ. unter Pflaume, wo auch vom Genus der ſüdlichen Obſtnamen die Rede iſt.

Kiſſen, Küſſen N. aus mhd. küssen küssîn, ahd. kussîn chussî N. 'Kiſſen'; vgl. ndl. kussen 'Kiſſen'. Das deutſche Wort entſtammt (vgl. Pfühl, Flaum) dem gleichbed. mlat. cussînus (frz. coussin), das aus lat. *culcitînum (zu culcita 'Matratze, Polſter') abgeleitet wird; engl. cushion, ital. cuscino ſind jüngere frz. Lehnworte. Das i des nhd. Kiſſen ſtammt aus md. oberd. Mundarten (vgl. Kitt, kirre, Pilz).

Kiſte F. aus mhd. kiste, ahd. kista F. 'Kiſte, Kaſten'; vgl. ndl. kist, angls. ċest ċiste, engl. chest 'Kiſte, Kaſten', anord. kista F. 'Kiſte'. Im Got. fehlt ein verwandtes Wort. Die Annahme einer gemeingerm. Entlehnung eines lat. cista (gr. κίστη) in ſehr alter Zeit, jedenfalls lange vor der Verwandlung des anlautenden c von cista in tz, iſt ebenſo unbedenklich wie bei Arche; vgl. Korb, Schrein, Sack; man hat daher Kaſten und Kiſte etymologiſch auseinander zu halten; für erſteres fehlt Anknüpfung im Lat.

Kitt M. (Steinbach 1734, früher meiſt Kütt z. B. Matheſius 1562 Sarepta 80) aus mhd. küte küt M. 'Kitt', ahd. kuti quiti 'Leim', wodurch got. *qidus wahrſcheinlich wird; vgl. auch angls. cwidu 'Baumharz': urverwandt mit lat. bitûmen (für *gvĕtûmen) 'Erdpech', ſkr. jatu 'Lack, Gummi': gemeinſchaftliche Grdf. iſt getú (gvetú). Dazu auch anord. kvâda, ſchwed. kåda 'Harz', mittelengl. code 'Pech'.

Kittel M. aus mhd. kitel kittel M. 'Kittel, leichtes Oberhemd für Männer und Frauen'. Angls. cyrtel, engl. kirtle 'Mieder, Jacke, Mantel', anord. kyrtell können des inneren r und der unregelmäßigen Dentalentſprechung wegen nicht verglichen werden (ſie gehören zu kurz). Beziehung zu gr. χιτών iſt unmöglich. Der Urſprung des hd. Wortes iſt unaufgeklärt; der nahe liegende Verdacht der Entlehnung läßt ſich nicht beſtätigen.

Kitze[1] F. aus mhd. kitze kiz N., ahd. kizzîn chizzî N. 'junge Ziege': aus germ. *kittîn N. mit dem urſprünglichen Diminutivſuffix îna, das unter Küchlein und Schwein zur Sprache kommt. Daneben iſt ein got. *kidi (kidjis) N. zu erſchließen auf Grund von tirol. kittele 'weibl. Zicklein' und anord. kið N. 'Ziege', woraus engl. kid 'Ziege' entlehnt iſt (ein dem nord. urverwandtes Wort müßte im Engl. mit ch anlauten). Übrigens verhalten ſich jene angenommenen got. *kidi : *kittein mit den inneren

Dentalen genau wie die unter Ziege angesetzten tigô : tikkein mit den inneren Gutturalen. Der nahe Anklang von Kitze und Zicke beweist, daß Beziehungen bestehen; beide sind Koseworte zu Geiß (vgl. schweiz. gitzi für ahd. ehizzî).

Kitze[2], Kietze F., im Mhd. Ahd. nicht nachgewiesen; aber wie das spezifisch hd. tz gegen ndd. tt (kitte) zeigt, doch wohl in der Volkssprache vorhanden; vgl. mittelengl. chitte 'Kätzchen' aus einem nicht nachgewiesenen angls. *citten (engl. kitten); mittelengl. kitlung, engl. kitling 'Kätzchen' sind wohl Lehnworte aus dem nord. ketlingr 'Kätzchen'. Die Gruppe steht im Ablautsverhältnisse zu Katze.

kitzeln (schwäb. khutslə) Ztw. aus gleichbed. mhd. kitzeln kützeln, ahd. kizzilôn kuzzilôn; vgl. mndd. ketelen, anord. kitla; angls. cytelian (engl. to kittle) beruht auf Grdf. *kutilôn. Engl. to tickle, mittelengl. tikelen 'kitzeln' beruht auf Konsonantenaustausch in der Wz. kit (ebenso alemann. zicklen 'aufreizen'); vgl. Essig, Fieber, Kabeljau, Ziege. — Die germ. Wz. kit kut 'kitzeln' scheint onomatop. germ. Neuschöpfung; daher im Ahd. die Nebenformen kizzilôn kuzzilôn. In verwandten Sprachen finden sich gleichfalls anklingende Neuschöpfungen, vgl. lett. kutêt 'kitzeln'. Das Nomen Kitzel M. ist erst nhd. und aus dem Ztw. gebildet; vgl. Handel.

† **klabastern** Ztw., erst nhd., im Ndd. ursprünglich heimisch; bei dem gänzlichen Fehlen des Wortes in älteren Sprachperioden bleibt der Ursprung fraglich; am wahrscheinlichsten ist Verwandtschaft mit ahd. klapfôn, mhd. klaffen 'klappern'; angls. clappian, engl. to clap 'schlagen, klopfen'. Das Westfäl. hat noch kladdstern 'laufen'.

Kladde F. als Wort der kaufmännischen Sprache Niederdeutschlands in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. häufiger belegt, vom Ndl. aus vorgedrungen, wo es schon im 16. Jahrh. gilt. Das zu Grunde liegende ndl. klad (kladboek) = ndd. Kladde ist eigtl. 'Schmutz, Unsauberkeit', wird aber schon im 18. Jahrh. für Hamburg, Bremen und Pommern für 'Unreinschrift, Concept' und für 'Schmutzbuch der Kaufleute' bezeugt. Seit Spanutius 1720 und Speranber 1727 gebucht, wird es seit und durch Campe schriftsprachlich. Im Oberdeutsch. dafür ursprgl. Klütter-, Klitterbuch (Maaler 1561 Klütterbuch), auch „Sudelbuch, Rapial" (bei Golius 1582 Onomast. 158), „Schmoderbuch" (bei Deshayes 1695 Nomenclat. nova s. diarium). In Mitteldeutschland galten zu Campes Zeit (Wb. 1813 S. 53) Brouillon und Strazze.

Klaff M. aus mhd. klaf (Gen. klaffes) und klapf M. 'Knall, Krach', ahd. klaph M., anaklaph 'Anprall'; mhd. klaffen klapfen 'schallen, tönen', ûf klaffen 'aus einander brechen, sich öffnen, klaffen', ahd. chlaphôn; got. *klappôn fehlt; angls. clappian, engl. to clap 'klappen, schlagen, schwatzen'. Die Bedeutung des Schallens ist die Grundbedeutung des Stammes klapp, die 'des Aufspringens, Berstens, Klaffens' die abgeleitete; vgl. Klapp und klopfen.

Klafter N. M. F. aus mhd. klâfter F. M. N., ahd. klâftra F. 'Maß der ausgespannten Arme, Klafter als Längenmaß'; vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung Elle, Faden, auch Spanne, Fuß. Got. *klêftra oder *klêftri fehlt, ebenso entsprechende Formen in verwandten Dialekten. Zusammenhang mit angls. clyppan, engl. to clip 'umarmen', schweiz. ɣlupfel 'Armvoll Heu' (germ. Wz. klēp) macht Beziehung zu lit. glėbti 'mit den Armen umfassen', glėbỹs 'Armvoll', glóbti 'umfassen', altpreuß. glabût 'umarmen' (Wz. glêb) wahrscheinlich. — Die mhd. Nebenform lâfter (lâhter) F. N. 'Klafter' ist dunkel.

Klage F. aus mhd. klage, ahd. klaga F. 'Klage', eigtl. 'Wehgeschrei als Ausdruck des Schmerzes'; in allen altgerm. Sprachperioden mit Ausnahme des Ahd. fehlend; als jur. term. techn. ins moderne Isl. aufgenommen als klaga. Nhd. mhd. klagen aus ahd. klagôn. Als vorgerm. Wurzelform wäre glak oder glag vorauszusetzen; doch fehlen Verwandte.

† **Klamm** M. aus mhd. klam (Gen. klammes) M. 'Krampf, Beklemmung, Fessel'; entsprechend angls. clom clam(m) M. F. N. 'fester Griff, Kralle, Klaue, Fessel'; auch ahd. klamma, mhd. klamme F. — Nhd. klemmen aus mhd. klemmen (ahd. biklemmen) 'mit den Klauen packen, einzwängen, zusammendrücken'; vgl. angls. beclemman, anord. klemma. — Nhd. Klemme F. aus mhd. klemme klemde F. 'Einengung, Klemmung', ahd. noch nicht nachweisbar.

Klammer F. aus gleichbed. mhd. klammer klamer klamere F., ahd. *klamara F. fehlt; nord. klǫmbr (Gen. klambrar) F. 'Schraubestock' und mhd. klamere weisen auf ein got. *klamra oder *klamara F., das zu der in Klamm enthaltenen germ. Wz. klam 'zusammendrücken' gehört. Auffällig ist das gleichbed. mhd. klampfer F. und die nhd. dial. Formen Klamper (baier.) und Klampfer (kärnt.); vgl. noch engl. clamp 'Klammer' und ndl. klamp M. 'Klammer': der dem m folgende Labial macht Schwierigkeiten. Vgl. das folgende Wort.

† **Klampe** F., noch nicht mhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. klamp 'Klammer, hölzerner Seilhalter auf den Schiffen'. Die streng hd. Form ist

Klampfe (baier. öſtr.) 'Klammer', vgl. ndl. klamp, engl. clamp, nord. klampi 'Klammer'.

Klang M. aus gleichbed. mhd. klanc (Gen. klanges) M. mit der Nebenform klanc (Gen. klankes), ahd. klang; vgl. ndl. klank M. 'Klang, Laut', ſowie engl. clank 'Geraſſel, Geklirr' und clang 'Schall, Getöſe'; vgl. noch mhd. klunc (klunges) M. 'Klang', ſowie klinc (klinges) M. 'Ton, Schall'. Übrigens iſt die Form klank mit auslautendem k zu beurteilen wie Zicke neben Ziege, Kitze neben anord. kið; d. h. k ſteht für kk für idg. kn; glank (reſp. glangh) wäre als idg. Wz. der germ. Sippe zu vermuten, wenn es nicht nahe läge, Klang (vgl. klingen) als onomatopoietiſche Neuſchöpfung (vgl. gr. κλαγγή, lat. clangor) zu faſſen.

Klapp M., erſt im Nhd. aus dem Ndd. aufgenommen, wie eine an Klapp ſich anſchließende Sippe (Klappe, klappen, Klapps). Nur klappern Ztw. gilt ſchon mhd., ohne daß an ndd. Entlehnung zu denken wäre; vielleicht iſt es onomatopoietiſch. Nhd. Klapp 'Schlag' iſt lautlich mhd. klapf klaf = Klaff.

klar Adj. aus mhd. klâr 'hell, rein, ſchön'; erſt in mhd. Zeit dem lat. clârus entnommen; engl. clear, mittelengl. clér ſtammt aus frz. clair.

klaterig Adj., ein ndd. Wort; eigtl. 'ſchmutzig und naß' (vom Wetter), dann beſ. übertragen; vgl. ndd. klater Dreck': verwandt mit Kladde.

klatſch onomatop. Interj., bloß nhd.; zu einer onomatopoietiſchen Sippe für 'ſchallen', vgl. ndl. klesten 'die Peitſche knallen laſſen', engl. to clash 'klirren'.

klauben Ztw. aus mhd. klûben, ahd. klûbôn 'herpflücken, zerſpalten'; got. *klûbôn fehlt. Die germ. Wz. klûb bildete von Alters her noch ein anderes Ztw., ſ. klieben.

Klaue F. aus gleichbed. mhd. klâwe klâ, ahd. klâwa chlôa F. (vgl. Braue aus ahd. brâwa); die Nebenform im Ahd. Mhd. erſchweren die Beſtimmung der got. Form; auch angls. clá cléa cléo (Pl. cláwe), clawu (ā?) ſind lautlich ſchwer zu erklären: ein got. *klêwa F. iſt wahrſcheinlich, obwohl das anord. kló auf ein dazu ablautendes *klôwa F. ſchließen läßt. Ein gemeingerm. Stamm mit der Bedeutung 'Klaue', aber außerhalb des Germ. nicht nachgewieſen. Als Wz. gilt klu, vorgerm. glu, vgl. Knäuel; anord. klá 'kratzen, ſchaben', auf einer germ. Wz. klah beruhend, darf kaum mit der behandelten Sippe vereinigt werden.

Klauſe F. aus mhd. klûse klûs F. 'Einſiedelei, Klauſe', auch 'Kloſter', ahd. klûsa. Mlat. clûsa clausum closum mit den Bedeutungen 'locus seu ager sepibus vel muris septus aut clausus', auch 'kloſter'; davon liegt dem hd. Worte die Form clusa zu Grunde, die jüngere Partizipialbildung unter Anlehnung an das Partiz. clûsus der Kompoſita von claudere an Stelle des älteren clausus iſt (vgl. ital. chiusa). Dagegen beruht mhd. klôse klôs F. 'Einſiedelei, Kloſter' mit der Ableitung klôsenære 'Einſiedler' (vgl. mlat. clausarius 'Mönch' aber clûsinaria F. 'virgo deo sacra reclusa') auf mlat. clausa *clôsa (vgl. clôsum). Die mhd. Bedeutungen 'Felsſpalte, Engpaß, Kluft' von klôse klûse knüpfen an mlat. clûsa 'angustus montium aditus' an. Vgl. noch Kloſter, angls. clús F. 'Klauſe'.

Klauſel F., ſeit dem 15. Jahrhundert einheimiſch, aus lat. clausula.

Klavier N. aus frz. clavier; zwiſchen 1550 bis 1750 Bezeichnung der Taſten der Orgel uſw. (z. B. in Hadr. Junii Nomencl. 1571. 1599; auch bei Heniſch 1616 gebucht). Die heutige Bedeutung (bei Sperander 1727 noch fehlend) wird ſeit Friſch 1741 verzeichnet.

kleben Ztw. aus mhd. klëben, ahd. klëbên Ztw. 'kleben, haften, feſtſitzen' (ë aus germ. idg. i vgl. unter Queckſilber, leben, verweſen u. ſ. w.); entſprechend aſächſ. klibôn, angls. cleofian, engl. to cleave 'kleben'; got. *klibôn fehlt; nord. klifa hat nur die übertragene Bedeutung 'woran kleben, d. h. etwas wiederholen'. Ein mit der ſchwächſten Vokalſtufe aus der germ. Wz. klîb (ſ. kleiben) gebildetes gemeingerm. Verb mit der Bedeutung 'kleben'.

Klecks M. (bei Steinbach 1734), erſt nhd. („Kleck, Tintekleck" ſchon bei Matheſius 1562 Sarepta 171b); bloß das Ztw. klecken (kleckſen) reicht weiter zurück: mhd. klecken 'einen Kleck, Fleck machen, Klecke werfen', auch 'tönend ſchlagen'; das dazu gehörige klac (ckes) M. bedeutet 'Riß, Spalt, Krach'. Synonyma für Klecks ſind weſtfäl. klunke, pommer. klüdr, ſchweiz. tolke; Heynatz 1797 bevorzugt noch Kleck.

Klee M. aus gleichbed. mhd. klê (Gen. klêwes) M., ahd. klê chlêo (Gen. klêwes) M. N.; zu Grunde liegt ein klaiw- (ſ. See, Schnee). Die engl.-ndd. Dialekte haben eine erweiterte, teilweiſe nicht ganz entſprechende Form: angls. cláfre cláfre F., engl. clover 'Klee', ndl. klaver, ndd. klever und klâver 'Klee'. Vielleicht beruhen dieſe auf einer unerklärten Zuſammenſetzung. Auch für weitere Beziehungen des hd. Klee außerhalb des Weſtgerm. fehlt Anhalt; in den ſkandin. Sprachen erſcheint für Klee isl. smári (smærur), norweg. ſchwed. (dial.) smære; dän. klöver iſt entlehnt.

† **Klei** M., erſt nhd., aus ndd. klei 'Schlamm, Lehm, feuchte Erde', dazu ndl. klei F. 'Marſch-

erde, Thon, Lehm'; vgl. engl. clay 'Thon, Lehm, Schlamm' aus angls. clǽg; ein vorauszusetzendes got. *kladdja F. könnte zu Wz. klai : klî mit der Bedeutung 'kleben' gehören, die im Altgerm. weitere Verzweigung hat: angls. clám (aus klaim) 'Lehm, Thon', engl. (dial.) cloam 'Thonwaare', ahd. chleimen, nord. kleima klína 'beschmieren'; vgl. Kleister und klein. Außerhalb des Germ. entsprechen gr. γλοι : γλι in γλοιός 'klebriges Öl, klebrige Feuchtigkeit', sowie γλίνη und γλιά 'Leim'; lat. glus gluten mit û für älteres oi; aslov. glina 'Thon', glěnŭ 'Schleim' (lett. gliwe 'Schleim'?). Übrigens schließt sich an das gr.-slav. Nomen mit Suffix na das mhd. klënen 'kleben, verstreichen' an.

† **kleiben** Ztw. aus mhd. ahd. kleiben 'fest heften, befestigen', eigtl. 'machen, daß etwas klebt, festsitzt': Kausat. zu einem im Nhd. ausgestorbenen und schon im Mhd. seltenen Ztw. klîben, ahd. klîban, asächs. biklîban 'kleben, haften'. Anord. klífa 'klettern' beweist Zugehörigkeit unseres klimmen (s. dies) zu Wz. klîb klîf 'kleben' aus vorgerm. glîp (germ. k in schweiz. χlefe 'Ohrfeige').

Kleid N. aus gleichbed. mhd. kleit (Gen. kleides) N.; im Ahd. fehlt es bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts (noch heute wird in Baiern Gewand bevorzugt und in Schwaben gilt hôss = angls. hæteru 'Kleider', s. auch Fetzen). Auch dem Asächs. ist es ursprünglich fremd, sowie dem Got. und manchen angls. Denkmälern (angls. clâþ cláeþ N., engl. cloth 'Kleid, Tuch'; anord. kláeþe N. 'Zeug, Tuch, Kleid'). Die Geschichte des durch die neueren germ. Sprachperioden weiter verbreiteten Wortes ist wegen des Fehlens früher Belege dunkel; zufrühest bezeugt ist angls. clâþ (seit dem 8. Jahrh.) N.; anord. kláeðe N. scheint aus der angls. Nebenform cláeþ zu stammen. Offenbar ist das Wort von Norden nach Süden vorgedrungen. Betrachtet man den Dental von angls. clâþ cláeþ als Ableitung (got. *klai-þaz- klaiþiz-), so ergiebt sich auf Grund der angls. anord. Bedeutung 'Zeug, Tuch' (angls. cild-clâþ eigtl. 'Kinderzeug' mit der speziellen Meinung 'Windeln') eine Wz. klai, etwa 'weben' bedeutend.

Kleie F. aus gleichbed. mhd. klîe, gewöhnlich Pl. klîen mit der älteren Nebenform klîwen, ahd. klîa klîwa, Pl. klîwûn F.; im Got. Engl. Nord. fehlend; vgl. noch mndd. klîge, mndl. fehlend; schwed. kli 'Kleie'.

klein Adj. aus mhd. klein kleine Adj. 'rein, zierlich, fein, klug, (von der Gestalt) zart, mager, klein, unansehnlich'; ahd. kleini 'zierlich, glänzend, sauber, sorgfältig, gering' (alem. Ma. weisen auf eine Nebenform ahd. *chlîni). Daß 'sauber, rein' die der mhd. Bedeutungsfülle (vgl. Schmach) zu Grunde liegende Bedeutung ist, zeigt angls. cléne Adj. 'rein, sauber', engl. clean 'rein' (das nord. klénn ist spät aus dem Engl. Ndd. oder Fries. entlehnt). Ein got. *klai-ni- fehlt; der Nasal gehört wie in mehreren anderen Adj. (i. rein, schön) zur Ableitung. Für die Wurzelsilbe ist an das unter Klei und Kleister zugezogene gr. γλοι-ός 'fettes, klebriges Öl' und die ebendort behandelte Sippe anzuknüpfen; die Bedeutungen 'glänzen, kleben' wechseln z. B. auch in Wz. λιπ: gr. λίπα λῖπαρέω λίπος λιπαρός. So wäre klein = engl. clean 'rein' eigtl. 'gesalbt, mit Fett bestrichen'; man darf an das bei den Germanen beliebte Salben mit Seife erinnern: 'gesalbt' und 'rein' konnte in alter Zeit identisch sein.

Kleinod N. aus mhd. kleinôt N. mit den Nebenformen kleinœte kleinœde N. eigtl. 'Zierlichkeit, feines zierliches Ding', dann 'Kostbarkeit, Schmuck'; ahd. unbezeugt: ôt ist Ableitung (s. Heimat, Armut, Einöde). Somit hat die Ableitung einen anderen Zug der älteren Begriffsfülle von klein bewahrt.

Kleister M. F. aus gleichbed. mhd. klîster M. mit der an das Ztw. klënen sich anlehnenden gleichbed. Nebenform klënster: ahd. *klîstar und got. *kleistra- fehlen: stra als Suffix wie in Laster; klî als Stammsilbe ist die unter Klei, klein besprochene Wz. klî : klai 'kleben', die nur im Ahd. ein Ztw. — aber mit Übertritt in die e-Reihe — bildet: klënan 'kleben, schmieren' für kli-na-n, mit na als präsentischem Suffix wie im Lat. Gr. (sper-ne-re li-ne-re, λάκ-νη κ.); vgl. mhd. klënen Ztw. = isl. klína 'schmieren', klíningr 'Butterbrot', klístra 'kleistern'.

klempern Ztw., bloß nhd., zu mhd. klamben klampfern 'verklammern'; Klempner M., auch bloß nhd., zu gleichbed. mhd. klampfer (Synonyma sind Schwaben Blechler, Flaschner, Oberschlesien Wetteran Blechner, Blechschmied, Schweiz Stürzner, Schwaben Elsaß Spängler).

† **klenken** Ztw. aus mhd. klengen klenken 'klingen machen': Faktitivum zu klingen, s. dies; vgl. henken zu hangen.

Klepper M., früh nhd., ursprünglich ohne üble Nebenbedeutung (so schon bei Maaler 1561 gebucht): md. ndd. Lautform; es gehört zu ndd. kleppen 'kurz anschlagen' (spez. auch 'in kurzem Tone läuten'), mhd. klepfen. Vielleicht rührt die Bezeichnung Klepper von den Schellen her, die das Pferd an seinem Geschirr hat.

Klette F. aus gleichbed. mhd. klëtte F. mit der Nebenform klëte; ahd. klëtto M., klëtta F. (daneben auch ahd. klëta). Angls. elfþe elide cláte F., engl. clotbur 'große Klette'; ferner

us Wz. klīb 'kleben, haften' (vgl. kleben) die leichbed. ahd. kliba, anglſ. clife, mittelengl. live, ſowie mndl. klijve, mndd. klive; zuletzt och ndl. klis F. 'Klette'. Ahd. klëtta ſteht dem ngſl. clīſe (*cliſſe) am nächſten. Man vergleicht ls urverwandt lat. glis (ss). Aus dem Deutſch. ammen afrz. gletton gletteron, nfrz. glouteron. Vgl. noch das flg. Wort.

klettern Ztw., erſt im 15/16. Jahrh., wahrſcheinlich mit Klette verwandt und mit dieſem auf eine Wurzel der Bedeutung 'kleben' zurückzuführen; vgl. kleben und klimmen. Dazu ndl. klauteren, ndd. klâtern klattern, ſüdfränk. klôtrn 'ſteigen, klettern' (mit auffälligem Vokal und Dental). Andere dial. Synonyma ſind ndd. klauern, mecklenb. klasprn, hannov. klamprn, ſchwäb. kletzen.

† **klieben** Ztw. aus mhd. klieben, ahd. klioban chliuban ſt. Ztw. 'ſpalten, klieben'; entſprechend aſächſ. clioban *clûban, anglſ. cléofan, engl. to cleave 'ſpalten'. Got. *klûban *kliuban 'ſpalten' darf nach der Übereinſtimmung der übrigen germ. Dialekte vorausgeſetzt werden. Unter klauben wurde ein Ztw. der gleichen Wz. klūb : kleub 'mit einem ſcharfen Inſtrument bearbeiten' beſprochen, dazu gr. γλύφ γλύφω 'höhle aus, ſteche', γλύφανος 'Schnitzmeſſer', γλύπτης 'Schnitzer', vielleicht auch lat. glūbo 'ſchäle'. Zu der idg. Wz. glūbh : gleubh gehört außer klauben noch Kloben, Kluft, Kluppe.

Klima N. aus lat.-gr. clima; ſchon im 16. Jahrh. entlehnt (Beleg: Mich. Herr 1534 Die new Welt 52* 53*).

klimmen Ztw. aus mhd. klimmen klimben, ahd. klimban ſt. Ztw. 'klimmen, klettern, ſteigen'; entſprechend anglſ. climban, engl. to climb 'klettern'. Der Naſal iſt urſprünglich nur präſensbildend geweſen; der Wurzel gehört er nicht an, wie anord. klifa, mittelengl. clīven Ztw. 'klettern' zeigt. Über die Identität von klimban mit altgerm. (ahd.) klîban in der Bedeutung 'kleben, feſthalten' vgl. kleiben; darnach iſt klimmen eigtl. 'haften'.

klimpern Ztw., bloß nhd. onomatopoiet. Neuſchöpfung.

Klinge[1] F. aus mhd. klinge F. 'Schwertklinge': Ableitung des im Ahd. noch nicht bezeugten Wortes von klingen (von dem ſingenden Klange des auf den Helm geſchlagenen Schwertes) iſt wahrſcheinlich.

† **Klinge**[2] F. aus mhd. klinge F. 'Gebirgsbach', ahd. klinga klingo M. 'Gießbach'; mit engl. clough 'Bergſchlucht' aus anglſ. clōh zu einer germ. Wz. klanh kling.

klingeln Ztw. aus mhd. klingelen, ahd. klingilōn Ztw. 'einen Klang geben, rauſchen, plätſchern': Dimin. und Frequent. zu klingen.

klingen Ztw. aus mhd. klingen, ahd. klingan ſt. Ztw. 'klingen, tönen'; entſprechend isl. klingja 'klingeln'. Engl. to clink hat denſelben Stammauslaut (k für g) angenommen, den das durch Ablaut damit verbundene Subſtantiv clank (vgl. Klang, klenken) von jeher hatte. Der Stamm iſt wie noch die Ableitung Klang (vgl. auch Klinge, Klinke, klenken) gemeingerm., läßt ſich aber der fehlenden Lautverſchiebung wegen nicht mit gr. κλαγγή, lat. clangor als urverwandt verbinden. Beide Wurzeln ſind ſelbſtändige onomatopoietiſche Bildungen innerhalb jeder einzelnen Sprache.

Klinke F. (im Oberdeutſch. dafür Schnalle) aus mhd. klinke F. 'Thürriegel': zu klingen.

† **Klinſe**, Klinze F. aus mhd. klinse klimse und mit anderer Ablautsſtufe klunse klumse klumze F. 'Spalte'; ein ahd. *chlumuza chlimuza fehlt. Urſprung dunkel.

Klippe F. aus gleichbed. mhd. (niederrhein.) klippe F.: entlehnt aus mndl. klippe; vgl. ndl. klip: zu einer germ. Wz. klīb, wie anord. kleif F. 'Reihe von Klippen' zeigt; vgl. noch anglſ. clif N., engl. cliff, anord. klif N., aſächſ. klif (weſtfäl. jetzt kliof), ahd. klëp N., alle auf ein got. *klif klibis N. 'Fels, Hügel' hinweiſend. An isl. klífa Ztw. 'klettern' (ſ. unter kleiben) hat man angeknüpft, was wegen der Grundbedeutung 'kleben' ſchwerlich angeht.

klippern Ztw., erſt nhd., onomatopoietiſche Neuſchöpfung.

† **Klippſchule** F. 'Elementarſchule', ſeit Friſch 1741 verzeichnet, ein ndd. Wort; vgl. dazu ndd. klippkrâm 'Kleinkram', klippschulden 'Schulden für allerlei Kleinigkeiten', brem. klippkrôg 'kleine Winkelſchenke'.

klirren Ztw., erſt nhd., onomatopoietiſche Neuſchöpfung.

Kloben M. aus mhd. klobe M. 'geſpaltenes Holzſtück zum Feſthalten, Feſſel, geſpaltener Stock zum Vogelfang, Riegel, Spalt u. ſ. w.'; ahd. klobo M. 'Stock zum Vogelfang': zu klieben, mhd. klieben Ztw. 'ſpalten, klieben' (vgl. Bogen zu biegen); andd. klobo M. 'Fußfeſſel'; anord. klofe M. 'Felsſpalte, Thürfuge'; ndl. kloof F. 'Spalte, Ritze, Riß'. Vgl. Knoblauch.

klopfen Ztw. aus mhd. klopfen, ahd. klopfôn ſchw. Ztw. 'klopfen, pochen'; got. *kluppôn hat ſonſt keine Gewähr durch entſprechende Formen anderer altgerm. Dialekte; vgl. noch ndl. kloppen. Daneben ahd. klockôn, mhd. klocken 'klopfen', deren Verwandtſchaft mit klopfen nicht feſtſteht. Durch Ablaut iſt mit klopfen verbunden die

unter Klaff behandelte Gruppe, welche auf ein got. *klappôn 'ſchlagen' bedeutet.

† **Klops** M., 1756 als dial. für Preußen, 1781 für Pommern bezeugt: Kurzform für „Klopfſleiſch".

Kloſter N. aus gleichbed. mhd. ahd. klôster N., mit der Einführung des Chriſtentums entlehnt aus mlat.-roman. claustrum (ital. chiostro, frz. cloître) 'Kloſter'; vgl. Klauſe.

Kloß M. aus mhd. ahd. klôz M. N.' Klumpen, Knolle, Knäuel, Ball, Kugel, Schwertknauf, Keil'; entſprechend mndd. klûte, ndl. kloot M. 'Kugel, Ball'; angls. *clēat, engl. cleat 'Keil'. Die germ. Wz. klut erſcheint noch im flg. Wort.

Klotz M. N. aus mhd. kloz (Gen. klotzes) M. N. 'klumpige Maſſe, Kugel', alſo mit mhd. klôz gleichbedeutend; vgl. angls. *clott, engl. clot 'Erdkloß, Scholle'; daher darf got. *klutta- vorausgeſetzt werden, deſſen Beziehung zu dem unter Kloß angeſetzten klauta- deutlich iſt. Außerhalb des Germ. iſt die unter Kloß angeſtellte germ. Wz. klut ('Ballen'?) noch nicht ſicher erwieſen; eine Wz. glud ſteckt in lit. gludus 'anſchmiegend', glaudžù glaústi 'anſchmiegen'.

Klub M. aus gleichbed. engl. club am Ende des 18. Jahrhs. entlehnt, 1797 in Heynatz' Antibarbarus noch verpönt.

Klucke, Glucke F. aus mhd. klucke F. 'Bruthenne': zu mhd. nhd. klucken (glucken). Vgl. angls. cloccian, engl. to cluck, ndl. klokken 'kluckſen'. Die germ. Sippe klukk iſt onomatopoietiſchen Urſprungs; vgl. die lautverwandten lat. glōcīre, gr. γλώζειν 'kluckſen'.

Kluft F. aus mhd. ahd. kluft F. 'Spalte, Höhle, Zange, Schere': eigtl. 'Spaltung' (als Verbalabſtraktum zu dem unter klieben beſprochenen germ. kliuban 'ſpalten'); die Zange trägt dial. den Namen Kluft als geſpaltenes Werkzeug; vgl. Kluppe. Die mhd. Bedeutung 'Gruft' (crypta) ſcheint auf Vermiſchung des Fremdwortes crypta (ſ. Gruft) mit dem heimiſchen zu beruhen. Got. *klufti- F.; angls. *clyft, engl. cleft clift 'Spalte'; ndl. kluft F. 'Spalte'

klug Adj. aus mhd. kluoc (g) 'fein, zierlich, zart, ſtattlich, tapfer, höflich, klug, ſchlau'; im Ahd. nicht nachweisbar, wir wiſſen nicht ob durch Zufall. Die nhd. Ma. zeigen verſchiedene Bedeutungen: baier. klueg 'genau, knapp, karg, fein, zart' — tirol. kluəg 'fein, zart' — ſchweiz. kluəg 'ſchön, anſehnlich, ſtattlich'. Die ſchriftſprachliche Bedeutung iſt weſentlich md. (und ndd.), und ſo erklärt es ſich, daß für Luthers klug die gleichzeitigen baier.-ſchweiz. Bibeln weiſe einſetzen. Man hat an Entlehnung des Wortes aus dem Ndd. gedacht, obwohl die außerhd. Form ein k im Auslaut zeigt: ndd. klôk, ndl. kloek 'klug, tapfer, groß, korpulent' (im Engl. nicht heimiſch; in nord. klókr 'klug, liſtig' vermutet man ein deutſches Lehnwort). Jeder Anhalt zu einer etymologiſchen Deutung des Adjektivs fehlt.

Klumpe, Klumpen M., erſt nhd., aus dem gleichbed. ndd. klump, ndl. klomp M. Vgl. engl. clump 'Klumpen, Kloß, Klotz'. Nord. mit anderer Stufe des Labials klumba F. 'Keule' mit der Nebenform klubba; klubbu-fótr 'Klumpfuß', daraus engl. club-foot. Weitere Bezüge ſind nicht ermittelt. Vgl. Kolben.

Klüngel N. aus mhd. *klüngel klüngelîn, ahd. klungilîn N. 'Knäuel': Dimin. zu ahd. klunga F. 'Knäuel'; falls ng Ableitung wäre wie bei jung, ſo ließe ſich Verwandtſchaft mit Knäuel, ahd. kliuwa (Wz. klu, idg. glu) annehmen, wodurch das Wort in weiteren Zuſammenhang käme; doch iſt Verwandtſchaft mit engl. to cling aus angls. clingan 'ſich anklammern, feſthalten, kleben' wahrſcheinlicher.

Klunker F., erſt nhd. (bei Steinbach 1734 = 'sordes dependentes vestium') zu mhd. klungeler F. 'Troddel', glunke F. 'baumelnde Locke' — glunkern 'baumeln, ſchlenkern'?

Kluppe F. aus mhd. kluppe F. 'Zange, Zwangholz, abgeſpaltenes Stück', ahd. kluppa F. 'Zange': wie nhd. Kluft (dial.) 'Zange', ſo ſtammt auch Kluppe von altgerm. kliuban 'ſpalten, klieben'; leider fehlen Entſprechungen in andern Dialekten (got. *klubjô?). Vgl. klieben, klauben, Kluft.

Knabe M. aus mhd. knabe, ſpät ahd. knabo M. 'Knabe', auch 'Jüngling, Burſche, Diener' mit den urſprgl. gleichbed. Nebenformen nhd. Knappe, mhd. knappe, ahd. knappo (ahd. knabo : knappo verhalten ſich wie Rabe: Rappe). Schwierig ſind angls. cnapa, aſächſ. knapo, anord. knape 'Knappe, Junker' neben angls. cnafa, engl. knave. Dunkel iſt auch das Verhältnis der ganzen Sippe zu Wz. ken, idg. gen (lat. genus gi-gn-o, gr. γένος γί-γν-ομαι ꝛc.), mit der man ſie gern verknüpfen möchte; dann ließe ſich auch ahd. knôht (kn-ôht) vielleicht vergleichen.

knacken Ztw. aus mhd. knacken gnacken 'krachen, knacken', im Ahd. fehlend; engl. knack, mittelengl. cnak 'Krach', isl. knakkr; nhd. Knack, mhd. noch nicht vorhanden. Zur ſelben Wurzel ſcheinen anord. knoka, angls. cnocian, engl. to knock 'klopfen', mit Ablaut gebildet, zu gehören. Zu Grunde liegt eine lautnachahmende Wurzel, die dem Germ. eigen iſt.

Knall M., erſt nhd., zu mhd. er-knëllen 'erſchallen'; vgl. angls. cnyll cnell M. 'Zeichen mit der Glocke', engl. knell 'Glockenſchlag'.

, Knän M. aus mhd. genanne gnanne
ne eigtl. 'desſelben Namens (vgl. wegen
gleich, Geſelle), Namensvetter';
Mhd. als Anrede des Sohnes an den
Großvater bezeugt.
Adj., bloß nhd., im Mhd. Ahd. fehlend;
lich aus dem Ndd., und für gehnapp,
, hneppr 'enge'.
M. aus mhd. knappe M. 'Jüngling,
, Knecht, Junker', ahd. knappo M.;
der übrigen altgerm. Dialekte erſcheint
re Form, die auf got. *knabba deutet;
iformen des vorausgeſetzten *knabba
ter Knabe behandelt, wo auch die
mologiſche Frage erörtert wird; vgl.
: Rappe, got. laigôn 'lecken': angls.

t Ztw., erſt nhd., aus ndl. knappen
ig zugreifen'. — Knappſack aus ndl.
'Querſack', woher wohl auch engl.
'Vorratsſack, Speiſeſack'.
t Ztw. aus mhd. knarren gnarren
nurren'; wie knirren und knurren
natopoietiſche Neuſchöpfungen.
M., erſt mit dem Beginn des 18. Jahr-
eutſch (bei Steinbach 1735 mit einem
Günther, aber Friſch 1741 hat nur
ſtertobac): entlehnt aus ndl. knaster
N. 'Kanaſtertabak'; dies aus ſpan. ca-
b' (vgl. lat.-gr. canistrum, κάναστρον),
kanaſter 'Korb' bei Overheide 1660
ſt 283 und bei Liebe 1686 als Kauf-
t gebucht iſt.
N. M. aus mhd. kniuwel kniulîn
kleines Knäuel, kleine Kugel'; das n
Diſſimilierung wegen des auslauten-
(ſ. Knoblauch); mhd. kliuwel kliu-
în. zu mhd. kliuwe N. 'Knäuel, Kugel';
vilîn zu kliuwa chliwa F. 'Kugel,
ngls. cléowen clýwen N., mittelengl.
l. clew und md. klûwen, ndl. kluwen
el'. Ahd. noch kliwi kliuwi N., mhd.
'Knäuel'. Ein reich entwickelter No-
n, dem Weſtgerm. eigen; für das Got.
*kliwi (kliuja-), *kliujein reſp. *kliujô
zuſetzen: klĭu : klĕu als Wurzelſilbe
icht auch in Klaue (got. *klêwa), die
t dann vom Zuſammenziehen hätte; vgl.
'zuſammenziehen', glûma 'Hülſe', auch
'Ballen': alſo idg. Wz. glu. Vielleicht
kugel für klugel, worauf dial. Klugel
gel) für 'Kugel' deutet; g kann für
chen; ſ. Kugel.
M. aus mhd. knouf M. 'Knauf' (am
auf Türmen; dazu ein Diminutiv
knoufel knöufel M.), ahd. *knouf nicht be-
zeugt; auf got. *knaups weiſen außerdem noch
hin ndl. knoop M. 'Knopf, Knauf'. Daneben
iſt ein damit ablautendes got. *knupps zu er-
ſchließen auf Grund der unter Knopf be-
ſprochenen Sippe. S. Knopf.

Knauſer M., erſt nhd., wohl aus mhd. knûz
'keck, verwegen, (gegen Arme) hochfahrend'.

Knebel M. aus mhd. knębel M., ahd. knębil
M. 'feſſelndes Querholz, Quereiſen, Strick, Feſſel,
Knöchel'; ndl. knevel M. 'Knebelholz'; nord.
knefill M. 'Pfahl, Stock'; got. *knabils fehlt.
Bedenkt man das Verhältnis von got. *nabala
M. 'Nabel' und gr. ὀμφαλός, ſo darf man für
got. *knabils außerhalb des Germ. eine Wz.
gombh (gonbh) vermuten (vgl. γόμφος 'Pflock,
Nagel, Keil'; doch ſtellt man dies gewöhnlich zur
Sippe des nhd. Kamm). Andre denken an Ab-
leitung zu Knabe = ahd. knabo (im Heſſ. hat
Knabe auch die Bedeutung 'Stift, Bolze'). —
Ob Knebel in dem erſt nhd. bezeugten, aus
dem Ndd. Ndl. entlehnten Knebelbart andern
Urſprungs iſt, nämlich zu angls. cęnep, altfrieſ.
kenep, anord. kanpr (got. *kanipa-) 'Schnurr-
bart', mndl. canefbeen 'Wangenbein' gehört,
bleibt fraglich.

Knecht M. aus mhd. ahd. knęht M. 'Knabe,
Jüngling, Burſche, Mann, Knappe', oft auch
'Held'; vgl. angls. cniht M. 'Knabe, Jüngling,
waffenfähiger Mann, Held', engl. knight 'Ritter':
wahrſcheinlich ein weſtgerm. Wort, dem Got. und
Nord. fremd (dän. knegt, ſchwed. knekt ſind ent-
lehnt). Reiche Bedeutungsentfaltung der weſt-
germ. Worte wie bei Knabe, Knappe (vgl.
noch angls. mago 'Sohn, Knabe, Mann, Recke',
ſ. auch Kerl). Wie wahrſcheinlich auch enge
Verwandtſchaft mit Knabe, Knappe iſt, ſo iſt
es doch nicht möglich, ſie ſtreng zu formulieren;
für Knecht iſt Zugehörigkeit zu Wz. ken aus idg.
gen (lat. genus, γένος, lat. gi-gn-o, γίγνομαι)
eher möglich als für Knabe, weil es im Germ.
ein ableitendes -ĕht giebt.

kneifen Ztw., erſt nhd., lautliche Übertragung
des ndd. knîpen in die Schriftſprache vgl.
kneipen.

Kneipe F. 'Wirtshaus', bei Adelung nur als
Kneipſchenke 'kleine ſchlechte Schenke'; die
Studentenwörterbücher (Kindleben 1781, Kinder-
ling 1796) verzeichnen Kneipe 'ſchlechte Bier-
ſchenke' als Studentenwort, und ſo begegnet es
am Schluß des 18. Jahrhs. häufig im burſchi-
koſen Stil, z. B. bei Laukhard 1792 Leben und
Schickſale II, 34. 64. 147. 357. 475 u. ſ. w.
(Kneipſchenke ſchon bei Leſſing Antiqu. Br.
56; Schifferkneipe bei Goethe). Als ur-

ſprgl. 'gemeine Kneipe' geht es zurück auf ndl. knijp 'Enge, Verlegenheit' oder ndl. knip 'Vogelfalle, Bordell'?

kneipen Ztw., früh nhd., urſprgl. ndd. knîpen (ſ. auch kneifen); ndl. knijpen 'kneifen, zwicken'; wohl nicht zu angls. hnípan hnipian 'ſich neigen', ſondern zu einer im Altgerm. nicht bezeugten Wz. hnîp 'kneifen', aus der auch mittelengl. nipen engl. to nip 'kneifen' ſtammen; kn im Anlaut wäre aus *gahnîpan zu deuten. knîb als vorgerm. Wurzelform ſteckt in lit. knìbti 'klauben, zupfen', knëbti 'kneifen'. Falls die engl. Worte von ndl. knijpen des Anlauts wegen zu trennen wären, würde eine im Altgerm. freilich auch unbezeugte Wz. knîb gnîb (lit. gnýbti 'kneifen', gnýbis 'Kniff') anzunehmen ſein.

kneten Ztw. aus gleichbed. mhd. knëten, ahd. knëtan; vgl. mndd. ndl. kneden 'kneten', angls. cnëdan, mittelengl. cnéden, engl. to knead 'kneten'; ein got. *knidan reſp. *knudan (vgl. treten) 'kneten' darf vorausgeſetzt werden; das Nord. hat nur ein ſchw. knoða auf got. *knudan weiſend. Da hd. t = ndd. engl. got. d auf Grund älterer Betonungsverhältniſſe aus t entſtanden ſein kann (vgl. Vater, angls. fæder zu lat. pater, gr. πατήρ), ſo darf gnet als vorgerm. Wurzelform gelten; vgl. aſlov. gnetą gnesti 'zerdrücken, kneten'.

knicken Ztw., erſt nhd., aus dem Ndd. knikken 'berſten, ſpalten, knicken'; engl. to knick 'knicken, knacken': wohl Ableitung zu got. kniwa- 'Knie'?

Knie N. aus gleichbed. mhd. knie kniu (Gen. knies kniewes), ahd. chniu kneo (Gen. knëwes kniwes) N. 'Knie'; vgl. ndl. knie F., angls. cnéo (Gen. cneowes) N., mittelengl. cné, engl. knee; got. kniu (Gen. kniwis) N. 'Knie': ein gemeinalt- und neugerm. Wort, überall mit der uralten Bedeutung 'Knie' auftretend, die auch den verwandten idg. Worten zukommt; genu- gonu- gnu- ſind die idg. Stammformen des Wortes; vgl. lat. genu, gr. γόνυ vgl. γνυ-πετεῖν γνύξ ἰγνύα), ſkr. jānu N. 'Knie' (abhijānu 'bis ans Knie', jānu-bādh 'knieend'). Dieſe idg. Stammform gnu hatte in der Deklination die Nebenform gnew-, und dieſe erſcheint im Germ. erweitert durch das a der a-Deklination: got. kniwa-. Die kürzere Form germ. knu-, idg. gnu- hat ſich erhalten in got. *knu-ssus (aus knussjan 'knien' erſchließbar) 'das Knien' (Ableitung auf -ssus iſt dem Got. geläufig) und wohl auch in anord. knúe M. 'Knöchel' (got. *knûwa M. vorausſetzend); ferner ſei als auffällige l-Ableitung noch mittelengl. cnélen, engl. to kneel, ndl. knielen, ſchweiz. chnüle 'knien' erwähnt.

Kniff M., zu kneifen; die übertragene Bedeutung (weſtfäl. kniəp), die wohl in Nordeutſchland heimiſch iſt (und urſprgl. vielleicht nur der Gaunerſprache angehört?), gilt durch das 18. Jahrh.

Knirps M., erſt nhd., ein md. Wort, das durch Synkope aus *knürbes knirbes (vgl. ndd. knirfix niederrhein. knirwes): die neueren Ma. bieten mehrere lautverwandte Synonyma: heſſ. mecklenb. knubs, heſſ. krupoh, pfälz. knortso, Aachen knibedits, Stieler 1691 Knips; Hermes 1788 Manch Hermäon 193 Knirrfix. Mit anderer Diminutivendung mittelengl. nürvel nirvel (angls. 'onyrfel?) 'Knirps'. Ob zu ndl. knorf 'Knoten'?

knirren Ztw. aus mhd. knirren 'knarren', junges onomatopoietiſches Wort.

knirſchen Ztw., mhd. *knirsen zu folgern aus knirsunge F. 'das Knirſchen' und zerknürsen 'zerdrücken, zerquetſchen'; wegen sch aus s nach r vgl. Hirſch, Arſch; vgl. nndl. knarsen knersen, 'knirſchen, krachen', knarsetanden 'mit den Zähnen knirſchen'.

kniſtern Ztw. aus mhd. *knisten, das dem Nomen knistunge F. 'Knirſchen' zu Grunde liegt, eine onomatopoietiſche Bildung.

Knittelvers M., erſt nhd. (früheſter Beleg als Knüttelvers bei Matheſius 1576 Luther 144b knuttelianos versus componere ſchon bei Nicod Friſchlin 1596 Poppysmi Gramm. Dialogus III 110); im 17. Jahrh. auch Knüttelhardi z. B. Prätorius 1655 Saturnalia S. 300 und beachte Knüppelvers bei Hamelmann 1599 Oldenburg. Chronik 100 (bei Fiſchart Klippelverslein). Knittel für Knüttel. Aus dem Engl. ließe ſich ſtatt mit den Bedeutungen 'Stab' und 'Vers, Strophe, Stanze' als annähernde Parallele anführen, und der Niederländer Junius ſagt von Refrain in ndl. Volksliedern: in vulgaribus rhythmis versum identidem repetitum scipionem aut baculum appellant; die Römer hatten versus rhopalici, die Skandinavier das ſtef. Vielleicht war Knüttel (Knüppel) urſprgl. Bezeichnung für den volksmäßigen Refrain.

knittern Ztw., erſt nhd., onomatopoietiſches Wort.

knobeln Ztw., erſt nhd., zu einem dial. weit verbreiteten knöbel (oberd.), knöwel (md. nd.) 'Knöchel', beſ. 'Fingerknöchel'.

Knoblauch M. aus mhd. knobelouch M. der urſprünglichen Nebenform klobelouch ahd. klobolouh klofolouh klovolouh M.; wegen b für k (noch heute tirol. knoflach) vgl. Schweiz das kn des mhd. nhd. Wortes iſt wie das in Knäuel durch Diſſimilierung zu erklären, da das l der folgenden Silbe bewirkte den Übergang des erſten l in n; vgl. nndl. knoflook und nnrw.

klofläk. Bei der gewöhnlichen Deutung als 'gespaltener Lauch' bleibt unberücksichtigt, daß der erste Teil der Zusammensetzung, der mit nhd. Kloben identisch ist, auf germ. Sprachgebiet auch sonst erscheint: angls. clufe, engl. clove (of garlic) 'Zehe des Knoblauchs', angls. clufþung clufwyrt 'Batrachium, Hahnenkamm'.

Knöchel M. aus mhd. knöchel knüchel M. 'Knöchel': Diminutiv zu Knochen, mhd. knoche; angls. cnucel, mittelengl. knokil, engl. knuckle 'Knöchel'; ndl. knokkel 'Knöchel'.

Knochen M. aus mhd. knoche M. 'Knochen, Röhrknochen, Fruchtbolle'. Das nhd. Wort, Luther fast noch fremd (Hans Sachs sagt Knocken), ist auch im Mhd. selten, wie es dem Ahd. ganz fehlt (Bein ist das eigtl. oberd. hd. Wort für Knochen durch das zugehörige Diminutiv Knöchel, das schon bei Luther auftritt (aber in Ad Petris Bibelglossar 1523 mit „Knod, Gleich' übersetzt) als gutes germ. Wort bezeugt; got. *knuqa M. darf vorausgesetzt werden. Ob es zu engl. to knock 'klopfen', angls. cnucian, anord. knoka, mhd. knochen 'knuffen' gehört, bleibt ungewiß, ebenso Beziehung zu anord. knúe 'Knöchel', das weiterhin Verwandtschaft mit Knie empfehlen würde. Aus diesem *knuqa ließe sich auch das oberd. Knocke 'Knorren, Knoten', mhd. knock 'Nacken' ableiten; ihr ck steht richtig für altes q. Doch bleiben verwandte Worte mit g im Stammauslaut dunkel: mhd. knögerlîn 'Knötchen' und mhd. knügel 'Knöchel'.

† **Knocke** F., erst nhd., aus ndd. knocke; als gutes altgerm. Wort erwiesen durch angls. *cnyċċe, mittelengl. knucche 'Bündel' (z. B. 'Heubündel'), engl. knitch 'Holzbündel'; got. *knuka resp. *knukja M. fehlen.

Knödel M. aus mhd. knödel M. 'Furchtknoten, Knödel als Speise': Diminutiv zu dem unter Knoten behandelten mhd. knode 'Knoten'.

Knollen M. aus mhd. knolle M. 'Erdscholle, Klumpen überhaupt'; ahd. *chnollo M. fehlt. An die mhd. Bedeutung schließt an angls. cnoll M., engl. knoll 'Hügel'; ndl. knol 'Rübe'.

Knopf M. aus mhd. ahd. knopf M. 'Knorre an Gewächsen, Knospe, Schwertknauf, Knoten, Schlinge'; vgl. angls. *cnopp M., engl. knop 'Knopf, Knospe'; ndl. knop 'Knospe, Knauf, Gewächsknoten'. Ein vorauszusetzendes got. *knuppa- fehlt; unter Knauf wurde ein damit ablautendes got. *knaupa- angesetzt, daß selber für *knuppa- stehen würde; denn dem Stamm gebührt b im Auslaut, wie mhd. knübel M. 'Knöchel am Finger', sowie angls. *cnobba, mittelengl. knobbe, engl. knob 'Knopf, Knauf, Knoten, Knorren' zeigen; dazu vgl. ndl. knobbel M. 'Knoten, Knolle, Schwiele', sowie hd. Knubbe. Auffällig ist neben den bisher angeführten Worten, die auf eine alte u-Wurzel schließen lassen (vgl. besf. Knauf), das anord. knappr 'Knopf, Knauf', sowie angls. cnæp, mittelengl. knap. Vgl. Knospe, Knubbe, knüpfen, Knüppel.

Knorpel M. aus mhd. knorpel- knorbelbein knospel 'cartilago'. Ob ein got. *knuzba- oder *knaúrba- zu Grunde zu legen ist, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden; ersteres hat aus grammatischen Gründen größere Wahrscheinlichkeit; ndl. knobbel, ndd. knusperknaken 'Knorpelknochen'.

Knorre M. aus mhd. knorre M. mit der gleichbed. Nebenform knûre M. 'Knoten, Knorre' (an Bäumen, Steinen, am Leibe); knûre bedeutet außerdem noch 'Fels, Klippe, Gipfel'; in der Bedeutung 'Knuff, Stoff' gehört es zu mhd. knüsen (aus *knusjan) 'stoßen, schlagen', thüring. für 'Enkel'. Auch für die anderen Bedeutungen haben wir wohl von einem got. Wort mit s (z) auszugehen, wie dialekt. Formen zeigen: schwäb. Knaus 'Ansatz am Brote', schweiz. knus 'Knorren, Auswuchs'. Engl. knar 'Knorren, Knorz', mittelengl. knarre mit der Nebenform knorre 'Knoten, Auswuchs'. — Das Ahd. hat nur das aus *knûr abgeleitete Adj. chniurig 'knotig, derb, fest'.

† **Knorz** (schweiz.) M. aus mhd. ahd. knorz 'Auswuchs, Knoten'; dän. knort, schwed. knórt. Verwandt mit dem Vorigen?

Knospe F. in der heutigen Bedeutung seit Stieler 1691 gebucht und seit etwa 1740 schriftsprachlich, aber schon im 16/17. Jahrh. bezeugt, wenn auch selten (z. B. bei Peucer-Eber 1564 Vocabula H 8b und Calvisius 1610 S. 31) und eigtl. nur mitteldeutsch. Im Oberdeutsch. allgemein dafür Knopf (= fränk.-henneberg. westfäl. knoppe), das bis in den Anfang des 18. Jahrhs. auch in der Litteratur herrschte. Knopf und Knospe sind verwandt, wie denn auch frz. bouton 'Knopf' und 'Knospe' bedeutet. Knospe zeigt (wie Wespe und Trespe; auch Lespe für Lesse s. unter Lefze, älter nhd. Kleispe = Kleipse) Umstellung ks ps zu sp; also ahd. *knoksa mit alter s-Ableitung zu ahd. mhd. knopf. Andre Synonyma sind hess. brospe, pommer. ôge, sonst ndd. knowwe.

Knote M. 'ungebildeter Mensch', zuerst am Schluß des 18. Jahrhs. in Wörterbüchern der Studentensprache (Kindleben 1781, Kinderling 1795) gebucht als student. Wort für 'Handwerksbursche, Nichtstudent' und so auch in Studentenromanen (z. B. Laukhards Eulerkapper 1804). Die ältere, noch 1862 in der deutsch. Burschenspr.

geltende (bei Laukhard 1792 Leben I, 68; auch 1792 Briefe über Erlangen I, 105) Schreibung iſt allgemein Gnote, was auf ndd. genöte 'Genoſſe' führt (in Stettin und Königsberg werden die Handlungsdiener gnoten genannt).

Knoten M. aus mhd. knote knode M. 'natürlicher Knoten (am Körper, an Pflanzen), künſtlicher Knoten an einem Faden, Schlinge'; ahd. knodo knoto M. (die ahd. mhd. Doppelform mit t : d ragt mit Knote : Knödel bis ins Nhd.). Dazu mit abweichenden Dentalverhältniſſen angls. cnotta M., engl. knot 'Knoten'; vgl. anord. ú-knyttr 'ſchlechte Streiche' und mhd. knotze F. 'Knorre'; to knit 'ſtriken. knüpfen', angls. cnyttan; ndd. (Voß) knütte F. 'Strickzeug'. Anord. knútr M. 'Knoten', knúta F. 'Knöchel zum Spielen'; ſie verhalten ſich zu angls. knotta wie got. *knaupa- zu *knuppa- (vgl. Knauf, Knopf); und wie ſich zu dieſen Worten eine Form mit a in der Stammſilbe geſellt (angls. cnæpp), ſo zu der hier behandelten Gruppe anord. knottr (got. *knattus) M. 'Ball'. Kein ſicher verwandtes Wort läßt ſich hierzu aus den übrigen idg. Sprachen anführen. Vgl. noch Knüttel.

Knöterich M. 'Knotengras'; mhd. und ſonſt fehlend.

† **Knubbe**, Knuppe M. 'Knollen im Holz', erſt nhd., aus ndd. knubbe, deſſen weitere Beziehungen ſ. unter Knopf. Erwähnt ſei hier noch mhd. knübel, zu dem ſich Knuppe verhält wie klauben zu Kluppe.

knuffen Ztw., in ältern Perioden fehlend, dunklen Urſprungs.

knüpfen Ztw. aus mhd. knüpfen, ahd. knupfen 'knüpfen' (got. *knuppjan fehlt): Denominativ zu Knopf, ſ. dies; mhd. knopf 'Knoten'.

Knüppel M.; das nhd. Wort ſtammt aus dem Ndd.; im Mhd. galt knüpfel M. 'Knüttel'. Es gehört entweder zu mhd. knopf 'Knorren an Gewächſen' (ſ. Knopf) oder mit n für l (vgl. Knäuel) zu engl. club, anord. klubba.

† **Knuſt**, Knauſt M. eigentlich 'Knorren', ſpez. 'Brotecke': aus dem Ndd.; t iſt Ableitung; knûs- in der Bedeutung 'Knorre' ſ. unter Knorre.

Knute F., erſt nhd.; bei Sperander 1727 und bei Steinbach 1734 nur erſt als Knutpeitſche (1756 Urteile über das Verhalten der Menſchen 188 Knuthiebe); Friſch 1741 bietet zuerſt Knutte 'moſkovitiſche Peitſche'. Um 1750 wird das einfache Wort bekannter; es iſt aus ruſſ. knut entlehnt; vgl. Peitſche.

Knüttel M. aus mhd. knütel knüttel, ahd. knutil M. 'Knüttel', eigtl. 'Stock oder Strick mit Knoten': zu Knoten.

Kobalt M., ſchon im 16. Jahrh. z. B. bei Matheſius 1562 Sarepta 91. 310 (mit den Nebenformen Kobelt Kobold), auch bei Georg Agricola 1546 üblich: wohl gleich Kobold.

† **Koben** M. aus mhd. kobe M. 'Stall, Schweineſtall, Käfig'; die nhd. Nebenform Kofen ſtammt wohl wie das f zeigt, aus dem Ndd. Urſprünglich hatte das Wort eine allgemeinere Bedeutung und war nicht bloß auf die Tier- ſpez. Schweinewohnung beſchränkt. Sogar bis ins Nhd. zeigt ſich die ältere Bedeutung 'Hütte'; vgl. mhd. kobel 'enges Haus'; isl. koſi M. 'Hütte, Wetterdach, Verſchlag'. Im Angls. zeigt das entſprechende cofa ſich beſ. als edles Dichterwort für 'Gemach, Schlafgemach'; daraus engl. cove 'Obdach, ſicherer Ort, Neſt', pigeon-cove 'Taubenſchlag'. Ein got. *kuba, das dieſen Worten zu Grunde zu legen iſt, fehlt. Das Wort iſt echtgerm., was die der Bildung nach notwendig aus einer weit älteren Zeit ſtammende Ableitung ahd. chubisi (got. *kubisi) 'Hütte' und weſtfäl. küffe 'ſchlechte Hütte' (got. *kuƀjô) lehren; vgl. noch mhd. kober 'Korb, Taſche', angls. cofl 'Korb'. S. Kobold.

Kobold M. aus mhd. kóbolt mit der Nebenform kobólt M. 'neckiſcher Hausgeiſt, Kobold'. Als echt germ. Hausgötter gefaßt, dürfen die Kobolde den angls. cofgodu cofgodas 'penates, lares' gleich geſtellt werden; angls. *cofold 'Hausgott' iſt unbezeugt; es würde mit mhd. kobolt ein got. *kubawalda- 'Hauswalter' oder eher ein got. *kuba-hulþs 'Hausholder' vorausſetzen (für die Deutung der Kobolde als "Hausholde" ſpricht die Anwendung von hold für Dämonennamen vgl. got. unhulþô 'Teufel', weſtfäl. schanholden 'Dämonen', mhd. die guoten holden 'penates' unter hold). Das erſte Wortelement iſt anord. kofe, angls. cofa 'Gemach, Kammer' (ſ. Koben). Die mhd. nhd. Nebenformen Oppold Opolt dürften altes *ôtwalt, got. *audawalds 'Herr des Reichtums' ſein; das alte ôt 'Reichtum' iſt bloß in Eigennamen wie Ottokar und Otfried (Eduard aus engl. Edward) erhalten geblieben. Die Endung -old ſ. auch unter Herold und walten; vgl. noch hold.

Koch M. aus gleichbed. mhd. ahd. koch, ahd. choh (hh); vgl. ndl. afächſ. kok 'Koch'; vor der hd. Lautverſchiebung, ſpäteſtens im 5/6. Jahrh. (gleichzeitig mit Küche und Kohl) nach Deutſchland gekommen, als die Koch- und Gartenkunſt aus Italien eingeführt wurde: lat. coquus vulgärlat. cocus, genauer die vulgäre Akkuſativform cŏco (vgl. ital. cuoco) liegt zu Grunde (der lat. Nominativ cocus wäre ahd. mhd. *kuoch). Nach

ſngland drang das Wort mit abweichender Vokalgeſtalt: angls. cóc, engl. cook; das ō desſelben gegen hd. lat. ō beruht auf jüngerer Quantitätsveränderung in offener Silbe (vgl. Schule, auch Kreuz); kaum wird das ō des hd. Wortes aus dem Ztw. kochen ſtammen. Das ältere germ. Wort für kochen iſt ſieden; ein altgerm. Wort für 'Koch' fehlt. — **kochen** aus gleichbed. mhd. kochen, ahd. kochôn chohhôn: aus lat. coquere (genauer *coquâre?). Das hd. Wort konnte kein ſt. Ztw. bleiben, weil der Vokal der Stammſilbe aus der Analogie der ſt. Ztw. herausfiel. Aus dem Roman. beachte frz. cuire, ital. cuocere.

Köcher M. aus mhd. kocher, ahd. kochar chohhar M. 'Pfeilköcher', doch auch allgemein 'Behälter' mit den Nebenformen mhd. kochære, ahd. chohhâri. Die allgemeine Bedeutung 'Behälter' zeigt ſich noch in den Ma.; vgl. weſtfäl. inkstkuoker 'Tintenfaß', nâtlkuoker 'Nadeldoſe', sandkuoker 'Sandbüchſe' (anderwärts „Scher-, Feder-, Barbierköcher" im Ndd.) und wohl auch ſchweiz. Kücher 'Korb für Erde'. Angls. cocur, mittelengl. coker 'Köcher'; dafür mittelengl. engl. quiver aus afrz. cuivre, das ſeinerſeits wieder aus dem germ. Worte abgeleitet wird (germ. kukura-, woraus mlat. cucurum 'Köcher').

Köder M. (Steinbach 1734 Keder); das Wort iſt wegen ſeiner reichen Laut- und Bedeutungsentfaltung etymologiſch ſchwer zu beurteilen, vielleicht ſind mehrere urſprgl. verſchiedene Worte darin zuſammengefallen; mhd. köder koder këder korder körder körder quërder M. 'Lockſpeiſe, Köder, Flicklappen von Tuch und Leder', ahd. quërdar hat dazu noch die Bedeutung 'Lampendocht'; nhd. beſtehen bei dialektiſcher und zeitlicher Verſchiedenheit die Bedeutungen 'Unterkinn, Schleim (pituita), Lumpen, Lederſtreif, Lockſpeiſe'. Für Köder 'Unterkinn' iſt engl. cud 'der innere Teil des Schlundes bei wiederkäuenden Tieren', angls. cudu cweodu (got. qiþus 'Bauch'?) vielleicht zu vergleichen. Für die Bedeutung 'Lockſpeiſe' möchte man zunächſt an got. qaírrus, hd. Kirre anknüpfen, weil quërdar als älteſte hd. Form auf ein got. *qaírþra- hinweiſt; damit vereinigen ließe ſich allenfalls die Zuſammenſetzung mit gr. δέλεαρ (δελ- für δερ- ſtände durch Diſſimilierung wie ein deutſch. kerdel nachweisbar iſt, δ wäre nach Ausweis des äol. βλῆρ alter Guttural: Wz. gor) mit der dem deutſch. Wort mehr entſprechenden Nebenform δέλετρον, der man meiſt mehr Beifall giebt, weil dieſe neben der Bedeutung 'Lockſpeiſe, Köder' noch die als 'Fackel' (entſprechend ahd. quërdar 'Docht') hat; auffällig bleibt bei beiden Annahmen engl. cud 'Köder'. Für die weiteren Bedeutungen des deutſchen Wortes fehlen annehmbare Etymologien.

Koffer M., im 17. Jahrh. auftretend, ſeit Stieler 1691 und Steinbach 1734 mit der Nebenform Kuffer verzeichnet und um 1700 eingebürgert als Kuffer nach Rädlein 1716 Franzöſ. Sprachmeiſter I, Vorr. b⁴. Das Wort kam von Nordweſten aus frz. coffre (Maaler 1561 hat Koffran).

Kohl M. aus gleichbed. mhd. ahd. kôl M. mit den Nebenformen ahd. chôli, mhd. kœle kœl M. (vgl. alem. chœl kêl, ſüdheſſ. kœl), ſowie ahd. chôlo chôlo M., mhd. kôle kœle kœl und ahd. chôla F. — Übernommen mit der ſüdeurop. Garten- und Kochkunſt (ſ. Küche) aus lat. caulis M. 'Kohl'; auch engl. cole, mittelengl. caul coul, angls. cáwl, ſowie anord. kál N. weiſen auf lat. caulis, woher auch ital. cavolo, frz. chou 'Kohl', ſowie kymr. cawl. Das "anſcheinend volksmäßige" lat. côlis wäre demnach für die Sprachgeſchichte ohne Folge geweſen, wenn nicht die mhd. Formen mit kurzer Tonſilbe kœle kœl darauf zurückführten. Die meiſten der uns geläufigen Gemüſe- wie Obſtarten mögen mit der Kochkunſt im 6. oder 7. Jahrhundert in Deutſchland eingeführt ſein; vgl. Eppich, kochen, Pfeffer, Minze, Pflaume, Kirſche.

Kohle F. aus gleichbed. mhd. kole F., meiſt kole kol M. und kol N., ahd. kolo M., kol N.; vgl. angls. col N., engl. coal 'Kohle' (engl. colemouse ſ. unter Kohlmeiſe), anord. kol N. Plur. 'Kohlen'. Als urverwandt vergleicht man ſkr. jval 'brennen, glühen'. Aber angls. cyline cylne (daraus entlehnt anord. kylna), engl. kiln 'Ofen' ſind auf lat. colina zurückzuführen.

Kohlmeiſe F. aus mhd. kölemeise F. zu Kohle, nicht zu Kohl: eigtl. 'Meiſe mit ſchwarzem Kopf'; angls. cólmáse, engl. colemouse (volksetym. für eigtl. coalmouse, wie unſer Sprachbewußtſein auch Kohlmeiſe zu Kohl zieht).

Kohlrabi M., erſt nhd., aus ital. cavoli rape (Plur.); vgl. frz. chou-rave, umgedeutſcht Kohlrübe. Die Kohlrabi ſind im 16. Jahrh. erſt bei uns von Italien aus (vgl. Artiſchocke, Karfiol) bekannt geworden.

Kokarde F. am Schluß des 18. Jahrhs. aus frz. cocarde.

kokett Adj. am Ende des 17. Jahrhs. als coquett (Beleg: Der alte Deutſche 1730 S. 250. 287) aus dem gleichbed. frz. coquet.

Kokosnuß F. aus dem gleichbed. portug. coco: ſeit der Entdeckung der Maldiven in Europa bekannt geworden, wurden Cocosnüſſe in Deutſchland zuerſt bei Bauhinus Hist. Plant. 1, 384

abgebildet; im 17. Jahrh. heißen sie auch Meerkokos.

Kolben M. aus mhd. kolbe M. 'Kolbe, Keule als Waffe, Knüppel', ahd. kolbo M.; isl. kólfr M. 'Wurfspeer, Pfeil, Pflanzenknollen' mit der Ableitung kylfi N., kylfa F. 'Keule, Knüttel'. Ein got. *kulba-n- 'Stock mit dickem knolligem Ende' ist vorauszusetzen. Die Bedeutung läßt Beziehung zu der unter Klumpen behandelten Wortsippe der nasalierten Lautform klumb wahrscheinlich erscheinen; dann wäre gl-bh als idg. Wurzelform anzusetzen und lat. globus 'Klumpen' (auch 'Verein', vgl. engl. club 'Keule, Klub') zu vergleichen.

† **Kolk** M., ndd.; ndl. kolk M. 'Strudel, Abgrund, Loch'. Vgl. fkr. gárgara M. 'Strudel'; doch scheint nach lat. gurges 'Strudel, Wirbel, Abgrund' dem ind. r ein germ. r, nicht l entsprechen zu sollen.

Koller[1] N. M. aus mhd. koller kollier gollier goller N. 'Halsbekleidung'; dies mit ndl. kolder aus frz. collier (= lat. collarium).

Koller[2] M. aus mhd. kolre M. 'Koller, ausbrechende oder stille Wut', ahd. kolero M.; mit andern medizinischen Ausdrücken mittelbar aus dem gr. χολέρα, lat. cholera; das ch hat auch im Roman. den Wert eines k; vgl. ital. collera, frz. colère.

† **kollern** Ztw. 'rollen', erst durch das 18. Jahrh. bezeugt, ein md. ndd. Dialektwort, das am Ende des 18. Jahrhs. in die Litteratur eindringt (in Heynatz' Antibarbarus 1796 noch verpönt): zu ndd. kûle 'Kugel'.

† **Kolter** M. aus mhd. kolter kulter M. F. N. 'gefütterte Steppdecke über das Bett': aus afrz. coultre (vgl. ital. coltra; vgl. wegen weiterer Beziehung Kissen).

Komet M. schon im 15/16. Jahrh. allgemein: aus lat. cometa.

Kommandant M. mit kommandieren, Kommando während des 30jähr. Krieges allgemein üblich, aber schon seit 1600 einzeln bezeugt: aus frz. commandant commander, ital. span. comando.

kommen Ztw. aus gleichbed. mhd. komen, ahd. quëman: ein gemeingerm. Zeitwort. Für das anlautende k ist — wie noch nhd. bequem zeigt — qu der eigtl. Anlaut, quëman ist die zu Grunde liegende ahd. Form; das w eines anlautenden kw wurde im Hd. vor e und o nicht auch vor a) gern unterdrückt (vgl. keck, kirr). Ahd. quëman, got. qiman, angls. cuman, engl. to come, asächs. cuman, anord. koma. Das hierdurch erwiesene urgerm. Ztw. qëman 'kommen' hat eine weitere Geschichte hinter sich: es ist identisch mit der ind. zb. Wz. gam 'kommen'; dazu lat. vĕnio für *gvĕmio, gr. βαίνω für *βανjω (für *gvĕmiô); vgl. bequem, Kunft. Als idg. Wz. ist gem vorauszusetzen. Die Entwicklung eines v nach dem g geschieht gesetzlich; vgl. got. qinô neben gr. γυνή = ind. gnā (*jánā) 'Weib'; got. qiwa-, lat. vivus (gr. βίος Subst.), ind. jivá (s. keck; vgl. die ähnliche Entwicklung eines kv zu germ. hw aus idg. k unter wer, welcher).

Komödie F. im 16. Jahrh. aus lat. comoedia.

Kompagnie F. aus frz. compagnie; um 1500 in Deutschland als ital. Handelswort auftretend (im Eulenspiegel 1515; 1564 Zimmer. Chronik II, 379 als componia), als militär. Wort um 1610 (bei v. Wallhausen 1616, Troupitzen 1638).

Kompagnon M. aus frz. compagnon um 1500 entlehnt; schon im Ulenspiegel 1515 S. 64. 100 (als Companion) belegt und seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht.

Komplice M. seit Scheibner 1695 verzeichnet: aus frz. complice.

Kompliment N. um 1640 allgemein bei uns eingeführt (doch von Puristen, auch von Moscherosch verpönt und verspottet): aus frz. compliment.

Komplot N. seit Liebe 1686 gebucht: ein Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. complot.

Kompot N. aus frz. compot; im 16. Jahrh. als Compost (z. B. Golius 1582 Onomast. 364).

Komtur M. aus mhd. kommentiur komedûr M. aus afrz. commandeor (lat. commendator) 'Befehlhaber, Inhaber eines geistlichen Ordensgutes'.

König M. aus gleichbed. mhd. künic künec (g), ahd. kuning chuning; die nhd. Lautform datiert seit dem 16. Jahrh. aus der Sprache Luthers (gleichzeitig oberd. Künig, ndd. Köninck). Entsprechend asächs. cuning, angls. cyning (cyng), engl. king, ndl. koning, anord. konungr: eine gemeingerm., nur dem Got. fehlende Bezeichnung. Für das hohe Alter der Bezeichnung spricht noch die frühe Entlehnung derselben ins Finn. Esthn. als kuningas 'König', ins Aslov. als kŭnęgŭ kŭnęzĭ 'Fürst', ins Lit. als kùningas 'Herr, Pfarrer' (lett. kungs 'Herr'). Die zunächst liegende Deutung des Wortes ist, es an got. kuni (Gen. kunjis), ahd. kunni, mhd. künne, angls. cynn 'Geschlecht' anzuschließen; -ing als Endung der Patronymika (angls. Wódening 'Sohn Wodans') gefaßt, ergäbe sich die Bedeutung 'ein Mann von Geschlecht, d. h. aus einem vornehmen Geschlecht, ex nobilitate ortus' (Tacitus Germ. VII). Diese an sich befriedigende und ganz unbedenkliche Annahme wird in Frage gestellt durch den Hinweis, daß im Altgerm. ein einfaches kuni- die Bedeutung 'König' hat; erhalten hat dieses sich besonders in

ungen wie angls. cyne-helm 'Königs-
na corona', cynestól 'Königsstuhl,
ericе = ahd. kunirîchi 'König-
; das Simplex hätte sich nur in
Dichtersprache erhalten als konr
n vornehmer Abkunft, Verwandter
Für die Bedeutungsentwicklung
ist diese Annahme ebensowenig als
weisen: auch hier enthielte König
n Begriff der vornehmen Abkunft,
genauer 'Sohn eines Mannes von
kunft'; vgl. frz. engl. prince 'Prinz'

rät.-Präs. aus mhd. kunnen, ahd.
Prs. (Sg. kan, Plural kunnum,
) eigtl. 'geistig vermögen, wissen,
hen', dann auch 'können, im Stande
cunnan (im Sg. cann) Pr.-Prs.
n, können', engl. I can; got. kun-
, kann, Plur. kunnum) Pr.-Prs.
t'. In den älteren Sprachperioden
balstamm können ausschließlich
utung im Gegensatz zu dem von
rmögen. Den altgerm. Sprach-
neben dem in dem Ztw. kunnan
amm kann- (vgl. noch got. kunnan
glś. cunnian 'erforschen, versuchen';
st. kund, kennen) ein im Got.
ó darzustellender Verbalstamm ge-
. cnáwan 'erkennen, kennen', engl.
hd. irchnâan bichnâan 'erkennen';
F. 'Erkennung' (got. *knêþs F.
n got. *knôþla- 'Erkenntnis' weist
ativ ahd. irknuodilen 'vernehmbar
drei germ. Stämme kann knê
auch außerhalb des Germ.: gr.-lat.
γόζω (ἔ-γνω-ν) 'erkennen', γνῶσις
lat. gno-sco nō-tus nō-tio; aslov.
'erkennen'; altir. gnáth 'bekannt'.
ldet ein Präs. von Wz. *jan, das
g. jñâ jânâmi jajñâu (vgl. Part.
t': Wz. kann kunn aus idg. gen-n
t. žinaú 'kennen, erkennen, einsehen',
kenntniß', zd. â-zainti F. 'Kunde',
Perf. 'cognovit'. Diese weite Ver-
eng verwandten idg. Wz. gen : gnô
fen' ist allgemein anerkannt; proble-
Zusammengehörigkeit derselben mit
nd, König, kennen behandelten
ugen, gebären' mit den Nebenformen
Beide scheinen sich zu vermischen in
'gebären' und 'kennen', gr. γνωτός
t' und 'erkennbar, gekannt'. Jeden-
er die Unterscheidung der physischen
gen Bedeutung jenseits der Sprach-

trennung liegen, da sie auf allen Sprachgebieten vorhanden ist. Vgl. kühn.

Konto N. seit Overheides Schreibkunst 1660 gebucht (Beleg: Zeiller 1646 Episteln V, 522): mit der ital. Buchhaltung — etwa um 1600 (vgl. Agio) — entlehnt aus ital. conto.

Kontor, Comptoir N. aus frz. comptoir; die Entlehnung geschah um 1500 (die Gemma Gemmarum 1503 hat Kuntor, 1515 Ulenspiegel 94[25] Contor).

Kopf M. aus mhd. kopf M. 'Trinkgefäß, Becher, Seidel, Hirnschale, Kopf'; ahd. kopf chuph M. 'Becher' (die Bedeutung 'Kopf' wird für das Ahd. vorausgesetzt durch die Ableitung chupfa 'mitra' aus *kuppjôn); vgl. angls. cuppe, engl. cup 'Becher, Obertasse', angls. engl. cop 'Gipfel, Spitze' (mittelengl. copp vereinzelt auch 'Kopf'); nord. koppr M. 'Geschirr in Becherform', auch 'eine kleine Schiffart'. Ursprünglich war Haupt = engl. head das eigtl. gemeingerm. und alte Wort für Kopf; erst im Nhd. hat das letztere über das erstere mit Entschiedenheit gesiegt (s. auch Haupt). Die reiche Bedeutungsentwicklung der Sippe von Kopf hat Parallelen in der roman. Sippe des zu Grunde liegenden lat. (cûpa) cuppa 'Becher'; vgl. provenz. cobs 'Schädel', afrz. cope 'Gipfel' neben ital. coppa 'Becher' (beachte Giebel zu gr. κεφαλή, frz. tête aus lat. testa, anord. kollr 'Kopf' zu kolla 'Topf'). Dazu wohl auch noch früh nhd. Kaupe 'Federbüschel auf dem Kopf der Vögel' aus ahd. *kûba mit dem auch im Span. auftretenden b (span. provenz. cuba). Daß das lat. cûpa cuppa als Femin. formell geeignet ist das germ. Mask. zu erklären, lehren noch Kürbis M. und Ziegel M. im Verhältnis zu den Grundworten lat. cucurbita tegula. Vgl. Kuppe.

† **Koppe** s. Kuppe.

Koppel F. N. aus mhd. koppel kopel kuppel F. (M. N.) 'Band, Verbindung', bes. 'Hundekoppel', dann kollekt. 'Hundeschar', auch 'Schar' überhaupt: aus lat. copula, mlat. auch cupla (dies auch in der Bedeutung 'Jagdhundepaar am Leitriemen'), woraus auch frz. couple, engl. couple 'Paar', ndl. koppel 'Paar, Menge'.

Koralle F. aus mhd. koralle M.: nach mlat. corallus, lat. corallium.

Korb M. (dafür frankf. Mane, oberhess. Zinn) aus dem gleichbed. mhd. korp (b), ahd. chorp korb (Gen. korbes) M.; vgl. ndl. korf M. 'Tragkorb': aus lat. corbem, wie ahd. churp (Plur. churbi) aus lat. corbis (im Roman. bewahrt als ital. corba). Auffällig ist mhd. krëbe M. 'Korb', das nicht aus dem Lat. gedeutet werden kann; es ist vielleicht ein kelt. crib- = lat.

corbis? Reff[1] scheint dem lat. corbis unverwandt zu sein. Über verwandte lat. Entlehnungen s. Kelch, Schüssel.

Kordel F. (schon bei Dasypodius 1540; ebenso bei Erasm. Alberus 1540 „Kurdel oder Schnur"), am Schluß des 15. Jahrhs. im westlichen Mitteldeutschland entlehnt aus frz. corde cordelle; vgl. ndl. koord F. 'Schnur', engl. cord 'Schnur' aus der gleichen roman. Quelle, deren Ursprung lat.-gr. chorda.

Koriander M., erst nhd. aus lat. coriandrum; mhd. dafür koliander kullander kollinder: aus mlat. coliandrum. Vgl. ndl. koriander, engl. coriander.

Korinthe F., erst früh nhd., aus frz. corinthe.

Kork M., erst früh nhd. (Korckboem schon Pappa Murmelii B VI[b]), seit Schottel 1663 gebucht durch ndl. (kork kurk N. 'Korkholz, Kork, Pfropf') und ndd. Handelsvermittlung aus span. corcho 'Korkholz, Pfropf', woher auch früh engl. cork. Dazu noch ahd. scorza, ndl. schors 'Kork' (siebenbürg. schertz 'Rinde von jungen Eichen zum Gerben'). Letzte Quelle lat. cortex (resp. *excortea in ital. scorza = ahd. scorza) 'Rinde'.

Korn N. aus mhd. ahd. andd. korn (Gen. kornes) N. 'Getreide' (im Mhd. auch 'Kern der Weinbeere, Kornfeld, Kornhalm)'. Got. kaúrn N. mit der Nebenform kaúrnô N.; anord. korn, angls. engl. corn, ndl. koren: gemeingerm. Stammform korna- mit der Bedeutung 'einzelnes Getreidekorn', dann auch 'Kern', sowie 'Frucht'. Zu der Bedeutung 'Kern' vgl. ahd. berikorn, mhd. wîn-, trûbenkorn 'Beerenkern'; ahd. wechselt korn- und kërnapfal (angl. cornæppel) 'malum punicum 'Kernapfel'; die Ableitung angls. cyrnel, engl. kernel s. unter Kern. Hierdurch wird enge Verwandtschaft zwischen Kern und Korn wahrscheinlich, und das lautliche Verhältnis beider ist das von Brett und Bord; weitere Beispiele von Ablaut bei Nominibus s. unter Käfer. Eine andere Ablautsform zu Korn aus vorgerm. gr-nó-m liefert lat. grânum 'Korn, Kern' (s. Hürde = lat. crâtes, voll = lat. plênus, altir. lán). Jenes grnó- ist genau aslov. zrŭno N. 'Korn'.

Kornelle F. 'Kornelkirsche', schon ahd. cornul cornulboum: aus mlat. cornolium (frz. cornouille, ital. corniolo): Ableitung von lat. cornus F. 'Kornelkirsche'; vgl. angls. corntréo, engl. corneliantree.

Körper M., in der mhd. Zeit (13. Jahrhundert) als korper körpel körper M.: entlehnt aus lat. corpus, genauer aus dem Stamme corpor-, mit welchem lat. Worte das Germ. ein verwandtes Wort aus gleicher Quelle (idg. krp : krep) besaß: ahd. hrëf, angls. hrif 'Mutterleib'. Leich (s. Leichnam) ist das altgerm. Wort für nhd. Leib, Körper. "Das Abendmahl und die Leichnamverehrung der Kirche trugen zu der Einbürgerung des lat. Wortes bei, vielleicht auch die Medizin."

Korrespondenz F. aus frz. correspondence: schon 1617 im Teutschen Michel als modisches Fremdwort verspottet, am Schluß des 16. Jahrhs. mehrfach belegt. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. bringt dafür Briefwechsel durch, das eine Schöpfung von Harsdörffer 1644 Schutzschrift S. 22 ist.

Korset N. aus frz. corset: schon im 18. Jahrh. häufig (Goekingk 1782 Gedichte III, 20), schon bei Sperander 1727 gebucht. Dafür bei Duez 1652 Nomencl. 47 „Leibichen, Leiblein, Übermut", im 18. Jahrh. auch „Schnürbrust".

koscher, kauscher Adj., erst nhd., aus jüd.-chald. kâschêr 'rein, vorschriftsmäßig'.

kosen Ztw. aus mhd. kôsen, ahd. kôsôn 'Gespräch führen, plaudern'. Im 17./18. Jahrh. war kosen in der Schriftsprache fast ganz ausgestorben, erst im letzten Viertel des 18. Jahrh. haben es archaisirende Tendenzen auf Kosten von liebkosen (so Lessing, Logau-Wb. und Mylius 1777 Hamiltons Mährchen S. 559) und schon Heynatz' Antibarbarus 1797 tadelt es dann als dichterisches Modewort (Beleg: Bürger 1789). Während Adelung es noch als unlitterarisches Dialektwort bietet (es ist jetzt im östl. Hessen und im westl. Thüringen, auch in der Zips äußerst üblich), verzeichnet es Campe mit mehreren Dichterbelegen.

† **Kossat** s. Kot[1].

Kost[1] F., Kosten Plur. aus mhd. koste kost F. M. 'Wert, Preis einer Sache, Aufwand', schon ahd. kosta F.: aus mlat. costus M., costa F. entlehnt; vgl. ital. costo M., frz. coût M., span. costa F.: letzte Quelle lat. constare 'zu stehen kommen'. Dem Roman. entstammt mittelengl. costen, engl. cost; von dort das nord. kosta 'kosten'.

Kost[2] F. (im 16. Jahrhundert auch M.) aus mhd. koste kost F. 'Zehrung, Speise, Lebensmittel, Vorrat'. Im nord. wie im deutschen Worte berühren sich die Bedeutungen [1] und [2]; jedenfalls ist Bedeutung [2] erst eine jüngere Entwicklung aus Bedeutung [1]. Für das Nord. allerdings muß man Mischung des Lehnwortes kostr 'Aufwand, Lebensmittel' mit einem altgerm. Worte annehmen, das dem got. kustus M. 'Prüfung, Beweis' und gakusts 'Probe' zunächst

anord. kostr M. 'Wahl, Lage, Umſtände'; komina wegen ſ. kieſen.

n' Ztw. aus mhd. kosten 'zu ſtehen , koſten': aus mlat.-roman. costare (lat. e) = frz. coûter; ſ. Koſt 1 und 2, engl.

n² Ztw. aus mhd. kosten 'prüfend beſchmeckend prüfen'; ahd. aſächſ. kostôn, ostian (engl. fehlend): ein gemeinweſtw. mit der Bedeutung 'erproben, prüfend n, verſuchen'. Koſten gehört wie die oſt² erwähnten germ. Worte zu kieſen mit lat. gustâre 'koſten' formell identiſch; us, vorgerm. gus iſt die Wurzelform ieſen). Die Einengung der mhd. Bedeutung n' auf den Geſchmack iſt weſentlich md. rch Luther ſchriftſprachlich geworden tris Bibelgloſſar 1523 überſetzt Luthers noch mit „verſuchen, ſchmacken, kieſen").

ieſig Adj., erſt im letzten Viertel des rhunderts in Gebrauch gekommen; es aber ein altes Wort, das uns ſonſt abgekommen iſt und auch in dieſer Zuſamng bereits eine volkstümliche, den Urſprung lnde Änderung erfahren hat: mhd. spili. 'verſchwenderiſch'; ahd. spilden 'vern, verthun' (aus ahd. gaspilden ſtammt piller). *kost-spildig wäre 'Geld verhd'; für das etymologiſch dunkle spildig nan mit volksmäßiger Umgeſtaltung g.

t¹, Kote F., ein eigtl. ndd. Wort: ndd. , ndl. kot 'Hütte': entſprechend anglſ. nd cote F. 'Hütte'; aus erſterem entngl. cot 'Haus, Hütte' (engl. cottage iſt an. Endung daraus abgeleitet, vgl. mlat. n, afrz. cotage), aus letzterem ſtammt dove-cote 'Taubenſchlag', sheep-cote ll, Hürde'; vgl. nord. kot N. 'kleines Got. *kut N. oder *kutô F. fehlt. verzweigte Wortſippe iſt gut germ., ſie s Slav. (aſlov. kotici 'cella') und Kelt. t); auch roman. Worte läßt man aus entlehnt ſein: ufrz. cotte cotillon, ital. le als Bezeichnung von Kleidungsſtücken, die germ. Worte nicht nachweisbar iſt at entſtammt ſelber wohl jedenfalls dem Dem germ. Worte eignet bloß die Be'Gemach, Hütte, Wohnraum': gudo- wäre iſtoriſche Lautform. Kotſaſſe auch mit hung Koſſaſſe, Koſſat, Kotſe 'wer n kleinen Gehöft anſäſſig iſt'; dafür auch

(ſo ſeit und durch Luthers Bibelüberblich als md. Lautform; die gleichzeitige oberd. Lautform war Kat) M. aus gleichbed. mhd. kôt quât kât N., ahd. quât; got. *qêda-'Kot' fehlt. Eigtl. Neutr. eines Adj.: nd. quât, ndl. kwaad 'böſe, häßlich, verderbt' (mittelengl. cwêd 'ſchlimm'). Unflat und Unrat ſind in gleicher Weiſe verhüllende Bezeichnungen für stercus. Als vorgerm. guêtho gefaßt, könnte Kot mit ind. gûtha, zd. gûtha 'Kot, excrementa' in Ablautsverhältnis ſtehen, ſo daß das germ. Subſtantiv doch in vorhiſtoriſcher Zeit bereits aus dem Adj. entſtanden wäre; doch ſcheinen das ſkr. und zd. Wort zu der Wz. gu 'caccare' (aſlov. govino N. 'Kot') zu gehören.

† **Kote,** Köte F. 'Gelenk am Pferdehuf', erſt ahd.: aus ndd. kote; vgl. ndl. koot, frieſ. kate F. 'Gelenkknochen'. Weitere Beziehungen fehlen.

† **Köter** M. eigtl. 'Bauernhund', zu ndd. kote 'kleiner Bauernhof'. S. Kot¹.

Kotze F. aus mhd. kotze M. 'grobes, zottiges Wollenzeug, Decke oder Kleid davon', ahd. kozzo M., kozza F.; vgl. aſächſ. cot (tt) 'wollener Mantel, Rock': ein ſpezifiſch deutſches Wort, dem Got. Nord. Engl. fehlend. Die unter Kot¹ erwähnten roman. Worte (frz. cotte 'Unterrock', ital. cotta) ſcheinen dem Deutſchen entlehnt zu ſein, da im Ahd. weitere Worte zur gleichen Sippe gehören: ahd. umbichuzzi 'Obergewand', umbichuzzen Ztw. 'amicire'. Man hat für den Fall, daß Kotze echtgerm. wäre, an Verwandtſchaft mit gr. βεύδος (aus Wz. gud) 'Frauenkleid' gedacht. Mittelengl. cote, engl. coat 'Rock' ſind ſicher roman. Urſprungs: afrz. cote, mlat. cotta. Vgl. Kutte.

† **Kötze** F. 'Korb' aus gleichbed. mhd kœtze: dunklen Urſprungs; vgl. Kieze.

kotzen Ztw., erſt früh nhd. (15/16. Jahrh.); unſicherer Ableitung.

Krabbe F., wie die meiſten Worte mit innerem bb aus dem Ndd. geborgt = mndd. krabbe, ndl. krab, anglſ. crabba, engl. crab 'Krabbe, Krebs', nord. krabbi (eine adaptirte ſtreng hd. Form Krappe erſcheint im 16. Jahrhundert). Das Wort war urſprgl. nur bei den meeranwohnenden Germanen heimiſch und verbreitet. Krebs iſt ſtammverwandt, vielleicht iſt Krabbe dazu nur Kurzform; aber gr. κάραβος, lat. carabus 'Meerkrabbe' ſind weder urverwandt, noch läßt ſich an Entlehnung der germ. Worte aus dem Südeurop. denken; auch beruht frz. crabe 'Art kleiner Seekrebſe' zunächſt auf dem germ. und nicht auf dem lat. Worte.

krabbeln Ztw., mit ndd. Lautſtufe gegen mhd. krappeln mit der Nebenform krabelen, woher auch früher nhd. krabeln. Die Form mit geminiertem Labial mag auf volksetymologiſcher An-

lehnung an Krabbe (Krappe) beruhen; denn auch im Nord. zeigt sich einfacher, nicht gemi-nierter Labial: nord. krafla 'mit den Händen kratzen' und krafsa 'mit den Füßen scharren'. Engl. grabble grapple grab gehören zu ndd. ndl. grabbeln.

krachen Ztw. aus gleichbed. mhd. krachen, ahd. krachôn chrahhôn; vgl. ndl. kraken 'auf-knacken, sprengen, krachen, knistern', angls. cracian, engl. to crack 'krachen, brechen'; got. *karkôn fehlt. Beachtenswert ist angls. cearcian 'krachen' (got. *karkôn); vgl. wegen der scheinbaren Meta-thesis des r noch Brett neben Bord, fragen neben forschen. Die germ. Wurzelform krk aus grg; vgl. skr. grg garj 'rauschen, prasseln'. — Krach M. aus mhd. ahd. krach 'Krach'.

krächzen Ztw., erst nhd., Ableitung von krachen; dafür im Mhd. krochzen, ahd. krok-kezzen chrocchezan 'krächzen', welches im Ab-lautsverhältnis zum Stamme von krachen steht; aus angls. cracian bildete man cracettan wie nhd. krächzen aus krachen.

Kracke F. 'schlechtes Pferd' (bei Stieler 1691 und Steinbach 1734), erst nhd.; zu ndl. kraak, frz. carraque 'Art schwerfälliger Handelsschiffe'?

Kraft F. aus mhd. ahd. kraft, ahd. chraft F. 'Kraft, Gewalt, Heeresmacht, Menge, Fülle'; vgl. asächs. craft M. F., ndl. kracht; angls. cræft M. mit den hd. Bedeutungen, auch 'geistige Fähigkeit, Kunst, Wissenschaft', daher engl. craft 'Kunst, Handwerk', auch 'List, Betrug' (das zu-gehörige Adj. crafty 'schlau' zeigt vorherrschend die letzte Spezialisierung der Bedeutung in geistiger Sphäre); anord. kraptr M. 'Kraft'. Neuisl. kræfr 'stark' weist den Stamm ohne Dentalsuffix auf; doch scheint anord. krefja 'bitten, fordern, auffordern', sowie angls. crafian, engl. to crave 'fordern' der Bedeutung wegen nicht zu dem Nomen zu gehören. Außerhalb des Germ. fehlt sichere Beziehung.

kraft Präp., eigtl. Dat. Sg. des vorigen Wortes, ursprünglich mit den Präpositionen aus oder in verbunden; mhd. kraft mit dem Gen. eines Nomens ist oft bloß eine pleonastische Um-schreibung für das Nomen selber: höher wunne kraft für hôhiu wunne; ûz zornes kraft 'aus Zorn, kraft Zornes'.

Kragen M. aus mhd. krage M. 'Hals (von Menschen und Tieren)', auch 'Nacken', dann auch 'Bekleidung des Halses, Halskragen'; ein im Ahd. Asächs. Angls. Anord. fehlendes Wort. Auf angls. *cragn weist mittelengl. crawe, engl. craw 'Kropf (der Vögel)'; Nebenform engl. crag 'Hals, Nacken', dial. auch 'Kropf'; neuisl. kragi M. 'Halskragen' ist deutschen Ursprungs. Got. *kragn M. 'Hals, Kehle' fehlt. Weitere Beziehungen sind unsicher; man möchte gr. βρόγχος 'Kehle, Schlund' für verwandt halten, da sein anlauten-des β für g (grogho- grongho-) stehen kann; vgl. auch βρόχθος 'Gurgel, Kehle' und altir. bráge 'Nacken'. — Mhd. krage wird persönlich umschreibend als Scheltwort ('Thor') angewendet; daher nhd. Geizkragen.

Krähe F. aus gleichbed. seltenem mhd. kræe F. (dafür gewöhnlich krâ und krâwe F.), ahd. krâia krâwa und krâ F.; vgl. ndl. kraai, asächs. krâia F., angls. crâwe F., engl. crow 'Krähe': ein westgerm. Wort, zu krähen ge-hörig, das ursprünglich ein st. Ztw. war: Krähe also eigtl. 'Kräherin'. Die nord. Bezeichnung der Krähe, kráka F., darf der vorgeführten Sippe nicht unmittelbar gleichgestellt werden; sie ist nur ganz entfernt verwandt.

krähen Ztw. aus gleichbed. mhd. kræn kræ-jen (Prät. kråte), ahd. krâen Ztw.; entsprechend angls. crâwan (Prät. creów), engl. to crow, ndl. kraaijen 'krähen': ein spezifisch westgerm. Verb, wofür der Gote hrûkjan sagte. Daß es ursprünglich nicht speziell vom Hahn gebraucht wurde, lehrt die unter Krähe behandelte Ab-leitung, dann aber auch die Komposition ahd. hanakrât, asächs. hanocrâd, angls. hanecréd 'Hahnenschrei, das Krähen'. krê- krêw- als germ. Stammform des Verbs läßt sich an aslov. grają grajati 'krächzen', lit. gróju gróti 'krächzen' anknüpfen.

Krahn M. 'Hebevorrichtung' (bei Stieler 1691 und Steinbach 1734), seit Anfang des 15. Jahrhs. am Mittelrhein bezeugt; eigtl. = Kranich, wo-zu es ältere kürzere Wortform ist; s. Kranich. Auch gr. γέρανος hat die Bedeutung 'Krahn'; vgl. auch lat. aries, hd. Bock, sowie lat. grus als Bezeichnungen von Maschinen.

Krakeel M., Lehnwort vom Beginn des 17. Jahrhs. (seit Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht): aus dem gleichbed. ndl. krakeel, das unter Anlehnung an das gleichbed. frz. que-relle zu der unter krachen behandelten Sippe ge-bildet ist.

Kralle F., erst nhd., in den älteren Sprach-perioden fehlend. Ob zu gr. γράω 'nage', ir. Wz. gras 'fressen'? Näher steht mhd. kre-llen 'kratzen' (got. *krazljan?).

Kram M. aus mhd. krâm M. eigtl. 'aus-gespanntes Tuch, Zeltdecke', bes. 'Bedachung eines Kramstandes', dann die 'Krambude selber (diese wird auch krâme F. genannt), Handelsgeschäft, Ware'; entsprechend ndl. kraam F. 'Kramladen, Ware', dann sonderbarerweise auch 'Wochenbett,

ofür von der Bedeutung 'ausge-
' als Verdeckung des Bettes aus-
Ein spezifisch deutsches Wort, das
ndel in den Norden geführt wurde
. 'Waare', lit. krómas). 'Zelttuch'
deutung des got. *krêma- gewesen

vogel M. aus mhd. kramat(s)-
itvogel kranewitvogel M. 'Kram-
tl. 'Wacholdervogel'. Der Wacholder
ranewite kranwit (kramwit kra-
ranawitu (eigtl. 'Kranichholz') zu
Krahn und Kranich erwähnten
ch' und ahd. witu 'Holz' (vgl. engl.
ngl. craneberry cranberry 'Moos-
e 'Kranich'.

F. 'Thürhaken', ndd. Lehnwort, da
i erwarten wäre; vgl. ndl. kram
'Haken, Klammer', engl. cramp
mmer, Balkenband', auch cramp-
haken, Schienenklammern'; ahd.
n'. Auf die germ. Gruppe, die
r Krampf zu besprechenden Adj.
uht, geht frz. crampon 'Klammer'
flg. Wort.

F. 'Hutrand', erst nhd., aus ndd.
das Adj. ahd. chrampf 'gekrümmt'
r 'eng, schmal'); das unter Krampe
hd. krampf vereinigt die Bedeu-
' und 'Rand, Kranz'.

f. 'Wollkamm', ndd. Lehnwort, aber
. Zeit vorhanden: Diminutiv zu
ken'.

t. aus gleichbed. mhd. ahd. krampf
ampfo); vgl. afächs. cramp, ndl.
gl. cramp: die gemeinwestgerm. Be-
Krampf'; eigtl. substantiviertes Adj.
mpf 'gekrümmt', anord. krappr
ir *krampr) 'schmal, eingezwängt'.
germ. krampa- hat im Deutschen
ppe: außer den ndd. Lehnworten
pe krämpel sind aus dem Ahd. zu
mpf M. 'Haken, Rand', krimpfan,
n 'krumm in krankhafter Weise zu-
, mhd. krimpf Adj. 'krumm', M.
h nhd. krumm ist verwandt, wie
orm ahd. mhd. krumpf 'gebogen,
gt. Vgl. krumm, sowie ahd.
mhd. krimpfen 'einziehen, ein-
ittelengl. crimpel 'Runzel', crumbe
pe 'Krampf', engl. to crimple 'zu-
u. s. w.; anord. krappr 'enge',
kreppa 'zusammendrücken'. Vgl.
rapfen.

K. aus gleichbed. mhd. kranech (krenich) M., ahd. chranuh chranih (hh) M. 'Kranich)'; auch ohne den ableitenden Guttural mhd. krane, welche Form dem Md., Ndd. und Engl. zukam: andd. crano (westfäl. kráne krúnekráne), ndl. kraan F. 'Kranich', dann auch 'Krahn'; angls. cran und cornuc 'Kranich', engl. crane 'Kranich, Krahn'). In den nord. Sprachen scheint damit zusammenzugehören anord. trane M. 'Kranich'. Das ableitende ch des Nhd. ist got. k in ahaks 'Taube', angls. hafoc 'Habich-t'. Zunächst stehen die lautverwandten Wörter für 'Kranich' in andern westidg. Sprachen (Grdf. ger-w): gr. γέρανος, kelt. kymr. garan; dazu aslov. žeravĭ, lit. gérwė F. Lat. grus (Gen. gru-is) stimmt zu ahd. chreia 'Kranich'. Die Ableitung des gr. γέρανος von γεράσκω, Wz. ger 'altern' (als ob die Kraniche sich durch hohes Alter auszeichneten) bleibt bedenklich. Übrigens ist der Kranich einer der wenigen Vögel (vgl. Drossel), in deren Bezeichnung mehrere idg. Stämme übereinstimmen. Vgl. noch Krahn, Krammetsvogel.

krank Adj. aus mhd. krane (k) Adj. 'schmal, schlank, gering, kraftlos, schwach, nichtig' (im Ahd. noch nicht bezeugt). Die frühesten Belege stammen aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, weshalb man krank meist als ndd. Lehnwort betrachtet; aber das späte Auftreten allein kann nicht als Beweis der Entlehnung gelten, da die Lautform nicht dafür spricht und das hd. Wort aus altem Erbgut stammen kann; vgl. ahd. chrancholôn 'schwach werden, straucheln'. Auch angls. crano 'schwächlich, gebrechlich' ist selten. Jedenfalls hat man für die weitere Geschichte von der letzteren Bedeutung auszugehen (siech ist das altgerm. Adj. für 'krank'); nord. krankr 'krank' ist dem Deutschen entlehnt (*krakkr würde das heimische Wort lauten müssen); daneben echt nord. krangr 'schwächlich'. Das gemeinwestgerm. Adj. kranka- gehört zu angls. cringan eigtl. 'sich winden wie ein tödlich Verwundeter, im Kampfe fallen, niederstürzen' (in der Bedeutung also eng zu angls. crano 'gebrechlich, hinfällig' gehörend). Zur gleichen Wz. kring krink gehören nhd. Kring, engl. crank 'Krümmung', to crankle 'sich schlängeln', crinkle 'Biegung'. — kränken aus mhd. krenken 'plagen, bekümmern', eigtl. 'mindern, erniedrigen'.

Kranz M. aus gleichbed. mhd., spät ahd. kranz M.: ein spezifisch hd. Wort, das in dieser Gestalt in historischer Zeit in andere germ. Dialekte drang (isl. krans, ndl. ndd. krans). Vielleicht besteht Verwandtschaft mit skr. granth '(einen Knoten) knüpfen, binden', granthi-s M. 'Knoten' oder auch mit lit. apreuß. grandis M. 'Armband, Reif eines

Rades' neben grindzù grįsti 'dielen' (lett. grûdi 'Holz zum Einfassen' aus Grdf. *grandai).

† **Kräppel**, Kräpfel Dimin. zu Krapfe.

† **Krapfen**[1] Krappe M. aus mhd. krâpfe (nd. krâpe) M. 'eine Art Backwerk, Krapfe'; ahd. chrâpfo M., urſprünglich eins mit dem folgenden Wort: von der hakenartigen Form des Backwerks benannt.

† **Krapfen**[2] M. aus mhd. krâpfe krâpe M. 'Haken, Klammer', ahd. krâpfo 'Haken' (auch 'gebogene Klaue, Kralle'); die got. Form *krêppa fehlt; auch die anderen germ. Dialekte kennen das Wort nicht, das übrigens vor der hd. Lautverſchiebung in der Form grappo grapo ins Roman. drang (ital. grappa 'Klammer, Kralle', frz. grappin 'Enterhaken'). Vgl. noch engl. craple 'Klaue, Kralle'. Ob ahd. krâko chrâcho (got. *krêkka) M. 'hakenförmiges Werkzeug' und nord. kraki M. 'Pfahl' verwandt ſind, iſt zweifelhaft. Naſaliert erſcheint der Stamm von Krapfen in ahd. krampha krampfo M. 'Eiſenhaken' (vgl. das daher entlehnte frz. crampon 'Klammer'). Somit ſtellt ſich Krapfen zu Krampf.

kraß Adj. Adv. im 18. Jahrh. aufkommend, in Heynatz' Antibarbarus 1797 noch verpönt: aus lat. crassus.

Krätze[1] F. aus mhd. krętze, auch kratte M. 'Korb'; ahd. chrętzzo und chratto M. 'Korb'. An Verwandſchaft mit Kranz ließe ſich der mhd. Nebenform krenze wegen vielleicht denken. Andererſeits erinnern ahd. chratto, mhd. kratte an anglſ. cradol, engl. cradle 'Wiege', auch an ndl. krat, anglſ. cræt, engl. cart 'Wagen' (eigtl. 'Wagenkorb'?), engl. crate 'Korb'. An gr. κάρταλλος 'Korb' kann die Sippe nicht angeknüpft werden.

Krätze[2] F. aus mhd. kretz kratz zu kratzen.

kratzen Ztw. aus mhd. kratzen kretzen, ahd. krazzôn 'kratzen' (dazu nord. krota 'eingraben', got. gakrutôn 'zermalmen'); vor der hd. Verſchiebung *krattôn, woher ital. grattare, frz. gratter 'kratzen'. Vgl. kritzeln.

krauen Ztw. aus gleichbed. mhd. krouwen, ahd. chrouwôn krouwôn; got. *kraujôn reſp. *kraggwôn und ſonſtige Entſprechungen fehlen. Aus dem Ahd. gehört zu unſerm Ztw. noch krouwil, mhd. krouwel M. 'dreizinkige Gabel, Kralle, Klaue', wozu ſchweiz. nhd. Kräuel 'Gabel mit Haken zum Faſſen'; vgl. ndl. kraauwel M. 'Forke, Gabel, Kralle, Fingernagel' zu kraauwen 'kratzen'. Dazu Krume.

kraus Adj. aus mhd. krûs 'gelockt, kraus'; allen altgerm. Dialekten fremd; erhalten in mndl. kruis, mndl. kroes 'zerzauſt, verwirrt, kraus, ſtörriſch'; mittelengl. crous 'kraus, zornig'. Der echt germ. Urſprung und das hohe Alter von kraus wird durch flg. gleichbed. Parallelſippe geſichert: mhd. krol (ll) 'lockig, Haarlocke', ndl. krul 'Locke', krullig 'kraus, lockig', mittelengl. crul 'lockig'. Vgl. Krolle.

Krauſe F. aus mhd. krûse F. 'Krug, irdenes Trinkgefäß' (ahd. *krûsa F.); mndl. kruise, angl. *crúse, mittelengl. crouse 'Krug'; nord. krús F. 'Deckelkrug'. An unmittelbare Verwandtſchaft mit hd. Krug kann nicht gedacht werden. Fremder Urſprung des hd. Krauſe ſcheint ſicher; doch kann gr. χρωσσός 'Krug' kaum als Quellwort gelten. S. das flg. Wort.

Kräuſel M., mit der volksetymologiſch im Anſchluß an die kreisförmigen Bewegungen des Gerätes umgedeuteten, geläufigeren Nebenform Kreiſel: Diminutiv zu Krauſe, alſo eigtl. 'kleiner Krug' (vgl. die oberd. Bezeichnung des Kreiſels als Topf und ſchweiz. Krusle Krüüſeli 'Krug'). Die ndd. Nebenform kŷsl (brumkŷsl) beruht auf ndd. kŷsel 'Wirbel'. In Thüringen gilt Dorle.

Kraut N. aus mhd. ahd. krût N. 'kleinere Blätterpflanze, Kraut, Gemüſe', beſ. 'Kohl'; vgl. aſächſ. krûd; ndl. kruid N. 'Kraut, Gewürz, Schießpulver' (letztere Bedeutung iſt auch im Mhd. ſeit dem 14. Jahrhundert nachweisbar); mittelengl. croudewain (ndl. kruidwagen) 'Munitionswagen' ſcheint entlehnt. Got. *krûþ (Gen. *krûdis) N. ließe ſich als krû-da-, mit Ableitung da- aus tó (idg. grûtó-) faſſen. Gr. γρύτη 'Gerümpel, unnützes Zeug' ſtimmt nicht in der Bedeutung. Vielleicht darf eher an gr. Wz. βρυ- für gru- gedacht werden, vgl. βρύω 'ſchwelle', ἔμβρυον 'Embryo', βρύον 'Moos'. Aus dem Nhd. ſtammt frz. choucroute 'Sauerkraut'.

Kravatte F. in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt: aus dem gleichbed. frz. cravate.

Krawall M. ſeit den Aufſtänden von 1830 in Mitteldeutſchland (Hanau?) aufgekommenes Wort, für das frühere Zeugniſſe fehlen.

Krebs M. aus gleichbed. mhd. krëbeze krębez, ahd. krëbaz krębiz chrëpazo M.; vgl. ndl. kreeft M. 'Krebs'; dazu ndd. Krabbe. Ob das e in Krebs auf ë oder auf ę beruht, iſt ſchwer zu entſcheiden; wallon. gravioe deutet mit Krabbe auf ę (got. *krabita-). Das deutſche Wort drang früh ins Roman. (vgl. frz. écrevisse 'Krebs' und crevette 'Garneele'). Zu gr. κάραβος hat Krebs keine Beziehung, eher zu ahd. krapfo 'Haken': Krebs eigtl. 'Hakiger, Scheerenträger'; vgl. Krapfen[2] und die Etymologie von Hecht.

Kredit M. aus frz. credit; ſchon in der Hälfte des 17. Jahrhs. allgemein üblich (Belege: J. W. Gebhart 1614 Fürſtl. Tiſchreden I, 77;

Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 6); im 16. Jahrh. gilt Glauben z. B. bei Henricpetri 1577 Generalhistorie 236.

Kreide F. aus gleichbed. mhd. krîde, spät ahd. krîda F.: letzte Quelle lat. crêta F. 'Kreide' (eigtl. Erdart von der Insel Kreta), woraus als Entlehnungen einer früheren Periode auch ndd. krîte, ndl. krijt (mit dem lat. t; vgl. Kette); der Übergang von lat. ê in hd. î darf nicht durch die ngr. Aussprache des Namens der Insel Kreta (vgl. mhd. Krîde, nord. Krît 'Kreta') erklärt werden, da auch andere lat. ê ihn d. Lehnwörtern als î erscheinen (vgl. Feier und bes. Seide). Zudem ist der Name crêta 'Kreide' dem Gr. fremd. Die genauere Geschichte der Entlehnung des ahd. krîda ist dunkel (im Roman. entsprechen ital. creta, frz. craie).

Kreis M. aus mhd. ahd. kreiz M. 'Kreislinie, Umkreis, Landeskreis, Bezirk'; auf got. *kraits (ndl. krijt auf got. *kreits) weisend. Vgl. mhd. krîzen (md.) 'eine Kreislinie machen'. Außerhalb des Deutschen wird alban. rreth 'Kreis' (aus *graidas) verglichen.

kreischen Ztw. aus mhd. krîschen 'scharf schreien, kreischen'; ahd. *krîskan, got. *kreiskan fehlen. Mhd. krîzen 'kreischen' (got. *kreizan) weist darauf hin, daß vor dem suffigierten k von kreischen ein Dental (got. t) ausgefallen (wie bei forschen, ahd. forskôn ein Guttural). Vgl. ndl. krijschen 'kreischen, gellen'. Vgl. kreisen.

Kreisel s. Kräusel.

kreisen Ztw. aus mhd. krîzen 'scharf schreien, kreischen, stöhnen'; vgl. ndl. krijten 'kreischen, schreien'. Über weitere Verwandtschaft s. kreischen, dazu noch mhd. krîsten, älter nhd. reisten 'stöhnen, ächzen'.

† **Kren** M. 'Meerrettig' ein baier.-östr. Wort, auch schles. (bei Steinbach 1734) Krien, schon nhd. krêne = aslov. chrěnŭ (lit. krėnas).

krepieren Ztw. um 1600 entlehnt aus gleichbed. lat. crepare: schon im Deutschen Michel 1617 als modisches Fremdwort verspottet, doch im 17. Jahrhundert häufig bezeugt.

Kresse[1] F. aus gleichbed. mhd. krę̂sse, ahd. krę̂sso M., krę̂ssa F.; entsprechend ndl. kers, ors F., angls. cærse F., engl. cress. Das eigtl. wohl nur dem Westgerm. eigene Wort drang nach Norden: dän. karse, schwed. krasse, lett. kresse; ebenso übernahmen es roman. Sprachen: frz. cresson, ital. crescione. Die Annahme, daß die roman. Worte Quelle des deutschen Kresse sind, empfiehlt sich seines frühen Auftretens innerhalb der altwestgerm. Dialekte wegen nicht. Allerdings fehlt es an einer plausibeln Deutung des ahd. chrę̂sso (got. *krasja?); ahd. chrę̂san, mhd. krę̂sen krisen 'kriechen' scheint unverwandt.

Kresse[2] F. 'Gründling' aus gleichbed. mhd. kresse, ahd. kresso chresso M. Verschieden von Kresse[1]. Der Name des Fisches zeigt die Bezeichnung Kresse nur im Deutschen, ist also nicht wie Kresse 'nasturcium' über das Westgerm. verbreitet.

Kretin M. zuerst 1812 als eine in Wallis und Savoyen gewöhnliche Dialektbenennung gebucht = frz. crétin.

† **Kretschem, Kretscham** M. aus mhd. kretschem kretscheme M. 'Dorfschenke': ein slav. Lehnwort des östl. Mitteldeutschlands, das im 16. Jahrh. häufiger belegt ist, aber nachher aus der Schriftsprache verschwindet: böhm. krčma, wend. korčma, poln. karczma 'Schenke' (zu aslov. krŭčima 'Getränk').

Kreuz N. aus gleichbed. mhd. kriuze, ahd. krûzi chrûzi N.: mit Wechsel der Quantität der Stammsilbe wie in Leier, Lilie, Litze, sowie mit Geniuswechsel aus lat. crūci- (Dat. cruci, Akk. crucem; vgl. Abt, Orden, Pech). Daß das innere c des lat. Wortes hd. tz ist, während in einer anderen Gruppe von — älteren — Lehnwörtern lat. c auch vor hellen Vokalen als k im Hd.-Germ. erscheint, beruht darauf, daß Worte wie Keller, Kaiser in weit früherer Zeit nach Deutschland kamen als Kreuz, das mit der Christianisierung im 8. und 9. Jahrhundert eingebürgert wurde. Die Goten gebrauchten dafür das germ. Galgen (got. galga), die Engländer der ältesten Zeit ród (= Rute). Die neugerm. Sprachen zeigen alle das lat. Lehnwort: isl. kross, schwed.-dän. kors, engl. cross, deren Lautform auf altir. cross (= lat. crux neben altir. croch aus lat. crucem) beruht.

Kreuzer M. aus mhd. kriuzer kriuzære M. 'eine kleine, ursprgl. mit einem Kreuze (mhd. kriuze) bezeichnete Münze, Kreuzer'.

kribbeln Ztw., erst nhd. (mhd. md. kribeln 'kitzeln'): eine junge Neuschöpfung; vgl. ndl. kribelen 'jucken, stechen', kribbelen 'murren'.

Kribskrabs, Kribbelkrabbel M., bloß nhd., onomatopoietisch für 'wirres Durcheinander'; vgl. ndl. kribbelen 'kritzelig schreiben'?

Krieche F. aus mhd. krieche F. 'Pflaumenschlehe', ahd. kriachboum chriehboum; vgl. ndl. kriek F. 'Vogelkirsche'. Lautlich würde sich eine Ableitung von ahd. Chriah, mhd. Kriech 'Grieche' empfehlen, wenn sich im Mlat. ein *graeca als Name des Baumes und der Frucht nachweisen ließe; von Italien aus müßte — der lat. Benennung wegen — zunächst die Einfuhr nach Deutschland stattgefunden haben (vgl. Kirsche);

denn daß die Deutſchen die Krieche einer — für uns bloß mutmaßlichen — Einfuhr aus Griechenland wegen ſelbſtändig und ohne auswärtigen Vorgang als 'Griechiſche' bezeichnet hätten, iſt nicht denkbar. Jedenfalls iſt der Name (vgl. noch das entlehnte frz. crèque) dunkel.

kriechen Ztw. aus gleichbed. mhd. kriechen, ahd. kriochan chriuhhan ſt. Ztw.; entſprechend aſächſ. kriupan, ndl. kruipen, anglſ. créopan, engl. to creëp, anord. krjúpa. Das Verhältnis der hd. Form mit ch aus k zu der der übrigen Dialekte mit p hat ſichere 'Analoga; ſ. Kufe[1], werfen, Strunk. Den Guttural zeigt noch mittelengl. crouchen, engl. to crouch 'ſich ducken, kriechen'. Kraufen iſt das mhd. (md.) krûfen.

Kriechente ſ. Kriekente.

Krieg M. aus mhd. kriec(g) M. 'Anſtrengung, Streben nach etwas', dann auch 'Widerſtreben, Widerſtand, Wortſtreit, Zwiſt, Kampf'. Die im Nhd. herrſchende Bedeutung iſt die jüngſte (alte Worte für 'Krieg' ſ. unter Hader und Kampf), 'Anſtrengung gegen etwas' iſt die ältere; vgl. mhd. einkriege Adj. 'eigenſinnig'; wegen verwandter Bedeutungsentwickelung vgl. ahd. fliz 'Anſtrengung, Eifer, Streit' (ſ. Fleiß). Das Wort iſt dem Ahd. faſt fremd; es erſcheint einmal als chrêg 'pertinacia', dazu widarkrêgi 'controversia', widarkriegelîn 'obstinatus' (mit dunklem, noch unaufgeklärtem ê ia ie). Nur das Ndl. (krijg) teilt das ſeinem Urſprung nach dunkle Wort mit dem Deutſchen, während es allen übrigen germ Dialekten fehlt. Dän. ſchwed. krig iſt Lehnwort aus dem Nhd.; ſ. das flg. Wort.

kriegen Ztw. aus mhd. kriegen (im Md. iſt krigen auch ſt. Ztw., auch das entſprechende ndd. und ndl. Ztw. iſt ſtark) 'ſich anſtrengen, ſtreben, trachten, widerſtreben, kämpfen', dann auch 'eine Meinung verfechten, behaupten', md. auch 'bekommen, erhalten'; letzte Bedeutung iſt ndd. ſowie ndl. (krijgen 'bekommen, erhalten'). Wegen der reichen Begriffsentwicklung vgl. ahd. winnan 'ſich anſtrengen, kämpfen', giwinnan 'gewinnen'. Daher ſind die verſchiedenen Bedeutungen des Ztw. grade wie die des ihm zu Grunde liegenden Nomens Krieg Ausfluß einer Grundbedeutung 'ſich anſtrengen gegen etwas'.

Kriekente F., ndd. Lautform für hd. Kriechente; im Mhd. Ahd. fehlt das Wort; lat. anas crecca liegt zu Grunde; daher auch ſchwed. kräcka. Frz. sarcelle 'Kriekente' führt man mit ital. cerceta auf lat. anas querquedula zurück; es hat alſo mit Kriechente etymologiſch nichts zu thun; ebenſowenig engl. creak 'Wachtelkönig'.

Kring M. aus mhd. krinc (g) M. 'Kreis, Ring, Bezirk' mit der md. Nebenform krane (g); das Ndd. hat eine Nebenform krink mit auslautendem k, wie denn in der ganzen zugehörigen Wortſippe k und g im Stammauslaut wechſeln (vgl. krank). Nord. kring kringum Adv. 'ringsherum', kringja 'umgeben', kringlóttr Adj. 'rund'. — Engl. crank 'Krümmung', mittelengl. cranke; engl. to crankle 'ſich ſchlängeln', crinkle 'Falte, Biegung'. Nhd. Ring und ſeine Sippe ſind von Kring etymologiſch zu trennen. Aus den verwandten idg. Sprachen zieht man zu der durch Kring erwieſenen idg. Wz. grengh das lit. gręžiù gręžti 'drehen, wenden'; kaum iſt gr. βρόχος 'Schlinge, Strick' verwandt.

† **Kringel**, Krengel M., Diminutiv zu Kring reſp. Krang; ſchon mhd. als Bezeichnung von Gebäck ('Bretzel').

† **Krinitz** M. 'Kreuzſchnabel', ein Wort des öſtl. Mitteldeutſchlands; als grinis (vielleicht eine Verdrehung des gleichbed. poln. krzywonos eigtl. 'Krummnaſe') im 14. Jahrh. in Schleſien bezeugt, ſeit dem 16. Jahrh. (mit der Nebenform krinis) häufiger bezeugt; verzeichnet bei Steinbach 1734. Vgl. auch Kibitz.

Krippe F. aus gleichbed. mhd. krippe, ahd. krippa F. für krippja (got. *kribjô; vgl. wegen der Entſtehung von hd. pp aus got. bj noch Rippe, Sippe, üppig); entſprechend aſächſ. kribbis kribba, anglſ. cribb, engl. crib 'Krippe'. Im Hd. beſteht eine lautlich nicht klare Nebenform mit pf: ahd. chripfa, mhd. kripfe (jetzt pfälz. kripf); auch zeigen ſich dialektiſch Formen mit u in der Stammſilbe (ſchweiz. krüpfli, ndd. krübbe, anglſ. crybb, nord. krubba 'Krippe'). Das Wort, für das der Gote uzêta eigtl. 'woraus man ißt, frißt' ſagte, hängt zuſammen mit mhd. krëbe 'Korb': dann wäre die Bedeutung des 'Korbartigen' Ausgangspunkt für Krippe geweſen. Das weſtgerm. Wort drang ins Roman.: ital. greppia, prov. crupia (letzteres an die oben beſprochenen germ. Formen mit u anknüpfend); nfrz. crèche (woher engl. cratch, mittelengl. crache 'Krippe').

kritteln Ztw., bloß nhd., mit Andeutung an Kritik ꝛc. entſtanden aus einem volkstümlichen gritteln 'zanken', das im Mhd. Ahd. noch fehlt.

kritzeln Ztw., Diminutiv zu mhd. kritzen 'kritzeln', ahd. krizzôn 'einritzen, einſchneiden'. Verwandtſchaft mit kratzen, ahd. krazzôn ſowie mit anord. krota 'eingraben, einprägen' iſt wahrſcheinlich. Wer ſie mißbilligt, kann an Kreis (Wz. krît) anknüpfen; kritjôn (woraus chrizzôn) wäre dann 'Linien ziehen'.

† **Krolle** F. 'Locke' (rhein.) aus gleichbed. mhd. krolle krol (-les) M.; vgl. ndl. krul F. 'Locke', mhd. krol Adj., ndl. krullig, mittelengl. crul Adj. 'lockig'; ndl. krullen, mittelengl. crullen

zäuseln'. Die Verwandtschaft von mhd. krolle (got. *krūzlô) zu nhd. kraus (mhd. krûs) unter kraus.

Krone F. aus gleichbed. mhd. krône krôn; dafür ahd. noch corôna (mit Beibehaltung der fremden Betonung): aus lat. corôna (das unbetonte o schwand im Mhd.); vgl. mittelengl. corône croune, engl. crown; im Mndl. bestand die Doppelform crône krûne, ndl. kroon kruin; anord. krúna F. — Im Angls. ersetzte man das lat. corona biblischer Texte durch cyne-helm 'Königshelm' (wie man sceptrum durch cyne-gerd 'Königsstab' wiedergab); im Asächs. Ahd. dafür hôbidband houbitbant 'corona'. Diese Bezeichnungen lehren, daß die Germanen eigene Abzeichen der Königswürde hatten; mit dem lat. Namen entlehnten sie auch zugleich einen neuen Begriff. — **krönen** aus mhd. krœnen ist Denom. zu Krone, also nicht direkt das lat. coronare, dem vielmehr ahd. korônôn chrônôn entspricht.

Kropf M. aus mhd. ahd. kropf M. 'Auswuchs am menschlichen Halse, Kropf, Vormagen der Vögel'; entsprechend ndl. krop M. 'Kropf, Busen, Kielende', engl. crop 'Kropf der Vögel, Spitze, Ernte', angls. cropp; dem Angls. ist die Bedeutung 'Kropf, Gipfel, Baumwipfel, Ähre, Traubenbüschel' eigen; das anord. kroppr 'Rumpf, Leib' (auch Buckel) ist noch auffälliger. Dieser reichen Bedeutungsentfaltung hat man eine Urbedeutung 'zusammengeballte runde Masse, hervorstehende Rundung' gegeben; darauf führen auch die roman. Lehnworte wie frz. groupe 'Klump, Knoten'. Got. *kruppa- ließe Beziehung mit gr. γρῡπός 'gekrümmt' zu, wenn 'Kropf, Auswuchs' die Grundbedeutung der Wortsippe repräsentierte. S. Kruppe und Krüppel.

Kropzeug N., ndd. Wort, das während des 7jähr. Krieges beim preußischen Militär beliebt wird; nach dem ndd. krôp (vgl. kriechen) 'kriechendes Wesen, kleines Vieh, Pack'. Am Ende des 18. Jahrhs. auch „das grobe Zeug, Grobzeug" (bei Friedrich dem Großen Oeuvres 27, 47 „Teufelskrop").

Kröte F. aus gleichbed. mhd. krote kröte kréte F. (noch jetzt oberd. Krot; Kröte scheint dem östl. Mitteldeutschland anzugehören und wird seit Luther gebraucht); ahd. krota krëta F. 'Kröte'. Die Formen mit ë : o stehen im Ablautsverhältnis zu einander wie in Brett : Bord (am Rhein noch eine dritte Ablautsform krat). Das Wort ist spezifisch deutsch, dafür anord. padda, ndl. padde, ndd. lork, westfäl. padde, hess. ʃtšo, angls. ʃtse tádie, engl. toad paddock. Etymologisch sind alle gleich dunkel.

Krücke F. (bei Steinbach 1734 Kricke) aus gleichbed. mhd. krücke krucke, ahd. krucka (für *krukjô) F.; vgl. ndl. kruk, angls. cryċċ F., engl. crutch 'Krücke'. Jedenfalls ein echt germ. Wort ('Stab mit Krümmung als Griff'); zunächst verwandt ist nord. krókr 'Haken, Krümmung'; auch ließe sich Beziehung zu kriechen denken. In mhd. Zeit mischte sich mit dem deutschen Krücke ein romanisches auf lateinisch crucea beruhendes Wort mit der Bedeutung 'Bischofsstab'. Umgekehrt ging in den roman. Sprachen vielfach das germ. Wort in dem altüberlieferten unter: ital. croccia 'Krücke', crocco 'Haken', frz. crosse 'Krummstab', croc 'Haken'; mlat. croca 'baculus episcopalis', crocea 'baculus pastoralis' und 'baculus incurvus', croceus, croccia crucia crucea 'Krücke'. Aus mlat. crucea 'Kreuzstock' kann Krücke kaum erklärt werden, weil daraus *chruzza (ce : tz) hätte werden müssen; vgl. Kreuz.

Krug[1] M. aus gleichbed. mhd. kruoc (g), ahd. kruog chruoc M.; entsprechend angls. cróg cróh 'Krug', auch 'Flasche'. Neben diesen auf gemeinsamem krôgu- beruhenden Formen zeigen sich mehrere laut- und bedeutungsverwandte Worte; vgl. asächs. krûka, ndl. kruik F., angls. crúce, mittelengl. crouke; mhd. krûche F., nhd. (dial.) Krauche. Angls. crocca (und crohh), mittelengl. crokke 'Krug', isl. krukka 'Topf'. — Da der Verdacht der Entlehnung für alle diese Bezeichnungen nicht abzulehnen ist, darf wohl auch an weitere Verwandtschaft mit Krause gedacht werden. Die Quelle aller bleibt unbestimmbar, da auch die anklingenden Wörter in Nachbarsprachen entlehnt sein können und lautlich nicht genügen, die Fülle der germ. Bezeichnungen begreiflich zu machen. Man hat kelt. Worte wie altir. crocan und kymr. crwc 'Eimer' als Quelle angesehen, woher auch frz. cruche 'Krug' stammen würde, falls es nicht deutsch. Ursprungs ist. Der Gote sagt für 'Krug' aúrkeis (aus lat. urceus entlehnt).

† **Krug**[2] M. 'Schenke' vgl. ndl. kroeg; ins Hd. und Ndl. gedrungen aus dem Ndd., wo es seit dem 13. Jahrhundert bezeugt ist (dafür md. Schenke, ostmd. Kretschem). Die frühere Annahme, es sei identisch mit Krug[1], "weil ehedem ein wirklicher oder geschnitzter Krug als Zeichen einer Bierwirtschaft ausgehangen war", scheitert an der Thatsache, daß Krug 'urceus' dem Ndd. (und Ndl.) durchaus fremd ist; man sagte dafür bereits asächs. krûka. Umgekehrt fehlt dem Hd., dem das Wort Krug 'urceus' von Alters her zukam, ursprgl. durchaus Krug 'Schenke'.

† **Kruke** s. Krug[1].

Krume F., ein im Mhd. noch fehlendes ndd. Lehnwort; vgl. ndd. krûme, ndl. kruim, angls. crúme, engl. crumb crum (nordengl. croom). Wz. krū steckt noch in krauen, ahd. krouwôn 'kratzen, mit den Nägeln bearbeiten'. Dazu gr. γρῡμέα 'Gerümpel' (idg. Wz. grū)?

krumm Adj. aus mhd. ahd. krump (b), ahd. chrump 'krumm, gekrümmt, verdreht' (auch bildlich, vgl. kraus); seltenere Nebenformen ahd. mhd. krumpf, ahd. krampf sowie mhd. krimpf in gleicher Bedeutung. Vgl. asächs. crumb, angls. crumb; auffällig engl. crump 'krumm' (dazu to crumple, mittelengl. crumplen 'verkrümmen'; auch engl. crimple 'Runzel, Falte'). Unter Krampf ist gezeigt, wie die Formen mit Ablaut und Konsonantenwechsel weit verzweigt sind: der germ. Wurzel eignete die Bedeutung des 'krampfhaft Zusammengezogenen, Gekrümmten'. Vgl. außer der unter Krampf angeführten Sippe für westgerm. krumba- aus vorgerm. grumpó- das nicht nasalierte gr. γρῡπός 'gekrümmt, gebogen'? Altir. cromm, kymr. crwm scheinen dem Angls. entlehnt zu sein.

Kruppe F. 'Kreuz des Pferdes', erst nhd., entlehnt aus frz. croupe, woher engl. croup 'Kreuz der Tiere'. Das frz. Wort leitet man aus nord. kryppa F. 'Höcker, Auswuchs' (zu kroppr 'Höcker', gehörig) ab. S. das flg. Wort.

Krüppel M. aus gleichbed. mhd. krüppel krüpel M.; in mhd. Zeit aus dem Ndd. ins Hd. gedrungen: ndd. krüpel, andl. kreupel, engl. cripple 'Krüppel', angls. cryppel, nord. kryppell kryplingr. Das p dieser Formen ist hd. pf (els. Krüpfel), weshalb Annahme von Entlehnung für hd. Krüppel aus dem Ndd. Md. notwendig. Dazu aus oberd. Ma. schweiz. chrüft chrüpfe, schwäb. kropf kruft krüftle, baier. krapf kropf 'verwachsene Person' und die verwandten baier. krüpfen 'sich krümmen', wozu anord. kroppa kryppa 'Buckel' und die unter Kropf besprochene Sippe. Außer gr. γρυπός 'gekrümmt' können wohl auch aslov. grŭbŭ 'Rücken', neuslov. grbanec 'Runzel', serb. grba 'Höcker' (grbati se 'sich bücken') in Betracht kommen. Anderseits legt ndd. krüepel Verwandtschaft mit kraufen nahe, so daß Krüppel eigentl. 'Kriecher' wäre.

Kruste F. aus dem seltenen mhd. kruste, ahd. krusta F. 'Kruste': ein gelehrtes Wort, das sich erst im Nhd. einbürgerte: aus lat. crusta, woher auch ndl. korst, engl. crust 'Kruste', sowie roman. Worte wie frz. croûte.

Krystall M. aus gleichbed. mhd. kristál kristálle M. ahd. krystálla F. 'Krystall': Beibehaltung der lat. Betonungsweise (crystállus M. F.) ließ dem schon früh entlehnten, allerdings bloß gelehrten Wort das Aussehen eines Fremdwortes nicht verloren gehen.

Kübel M. aus gleichbed. mhd. kübel, ahd. *kubil M.; vgl. diminutives ahd. miluh-chubili N. 'Milchkübel'; dazu angls. cyfel und cýf (aus kûbi-), mittelengl. kíve 'Faß' und mit in-Ableitung andd. kûbîn (westfäl. kuibm, sonst kȳwn) 'Kübel'. Ahd. kubil: andd. kûbîn = ahd. kezzil: kezzîn (s. Kessel). Es bestehen Beziehungen zwischen dieser Sippe und der unter Kopf behandelten; zunächst steht provenz. cubel 'Kübel', mlat. cupella cupellus 'mensura frumentaria' und 'vas potorium'; auch ndl. kuip 'Kufe, Faß' schließt sich an lat. cûpa 'Faß' an. Lat. cuppa scheint somit auch Grundwort für Kübel zu sein. Aus dem Germ. sind slav.-lett. Worte entlehnt: lit. kùbilas 'Kübel', aslov. kŭbilŭ 'Gefäß' als Getreidemaß. Vgl. Kopf und Kufe.

Küche F. (oberd. ohne Umlaut kuche kuchi, auch Kuchel, das auch in Schlesien gilt) aus gleichbed. mhd. küche küchen kuchîn, ahd. kúchîna chúhhîna F.; entsprechend angls. cycene F., engl. kitchen 'Küche', ndl. keuken: ein altwestgerm. Lehnwort aus spätlat. coquîna (das klassische Wort war culîna) resp. aus gemeinroman.-vulgärlat. cucîna 'Küche' (vgl. ital. cucina, frz. cuisine), woraus auch altir. cucen 'Küche' entlehnt ist. Das hd. ch (ahd. hh) für lat. c k infolge der hd. Lautverschiebung weist auf Entlehnung des Wortes Küche schon vor dem 6. Jahrhundert, in welcher Zeit die südeurop. Koch- und Gartenkunst Eingang in Deutschland fand; vgl. Koch, Kuchen, Kohl, Kümmel, Pfeffer.

Kuchen M. aus gleichbed. mhd. kuoche, ahd. kuocho chuohho M.; vgl. mndd. kôke, ndl. koek 'Kuchen', schott. cooky 'kleiner Kuchen', wozu noch altangls. cócil, mittelengl. kȩchel (= baier. Küechel kiechl) 'kleiner Kuchen' aus diminutivem (got.) *kôkila- (dazu auch mittelengl. cóket?). Andre Ablautsstufe (a : ô) zeigt engl. (seit dem 13. Jahrh.) cake, anord. schwed. kaka (dän. kage) 'Kuchen', wozu mit Diminutivsuffix angls. cécil cícel (aus *kakila-), mittelengl. kechel 'kleiner Kuchen'. Aus einem germ. kakan-stammen durch Entlehnung auch finn. kakko, lapp. gakko 'Kuchen', aus der Nebenform kôkan die roman. Sippe von katal. coca, churw. cocca, prov. coco, pikard. couque 'Kuchen' und die roman. Benennung des Schlaraffen- oder Kuchenlandes als Cócania (gebildet wie Germania Alemannia Britannia): afranzösisch. Coquaigne, ital. Cuccagna, span. Cucaña (woher auch mittelengl. Cockaine, mndl. Kokinje). Die durch den

Ablaut a : ô als echt germ. erwieſene Sippe kôkan- kakan- 'Kuchen' (wozu kaum Kachel) hat innerhalb der übrigen idg. Sprachen keine ſichere Zubehör. Die Sippe von Koch = engl. cook iſt unverwandt.

Küchenſchelle F. 'anemone pulsatilla', erſt nhd., von einigen der Nebenformen Kuh-, Kühſchelle wegen als Kühchenſchelle gedeutet; die Beziehung zu dem gleichbed. frz. coquelourde iſt unklar; jedenfalls beruht aber die nhd. Wortform auf volksetymologiſcher Umformung.

Küchlein N., erſt nhd.: ein md. ndd. Wort, ſeit und durch Luther hd. geworden, urſprgl. in Oberdeutſchland unverſtanden, wie denn Luthers Küchlein in Ad. Petris Bibelgloſſar 1523 mit „Hünclen, junge Hünlin" überſetzt iſt (oberd. dial. hüenli, weſtmd. hünkel, ſchwäb. luggele). Dem md. ndd. küchen küken entſprechen angls. cȳcen (Plur. cȳcenu), mittelengl. chíken, engl. chick chicken, nord. kjúklingr, ndl. kieken keuken. Die Diminutivbildung mit -îna- (got. *kiukein) iſt grade bei Tiernamen ſehr üblich: got. gaitein, angls. tiċċen (got. *tikkein), angls. héċen (got. *hôkein) N. 'junge Ziege' (unter Geiß); ↓Füllen, Schwein, Zicklein, auch Mädchen. Das zu Grunde liegende Subſtantivum iſt angls. cocc, engl. cock, nord. kokkr 'Hahn' (wozu jenes got. *kiukein N. in Ablautsverhältnis ſteht). An Entlehnung des germ. Wortes aus dem Roman. (frz. coq) iſt nicht zu denken; frz. coq und angls. cocc (oberd. gockel gückel) ſind junge onomatopoiet. Wortſchöpfungen, wie denn auch kymr. korn. cog 'Kuckuck' auf Grdf. cucâ weiſt (dazu altir. cúach 'Kuckuck' aus cucâ). Vgl. Kuckuck.

kucken ſ. gucken.

Kuckuck M. aus gleichbed. ſeltenen ſpät-mhd. kuckuck M.; gouch iſt die gewöhnliche mhd. Bezeichnung für Kuckuck, das im 15. Jahrhundert aus dem Ndl. nach Deutſchland kam (ndl. koekoek, früh mndl. cucuc): eine onomatop. Wortbildung von weiter Verbreitung, ohne daß immer an Entlehnung zu denken iſt: engl. cuckoo, frz. coucou, lat. cûculus, kymr. korn. cog, altir. cúach (vgl. auch Küchlein). Das Wort Kuckuck iſt vom 15. Jahrh. an von Norden nach Süden vorgedrungen; im 16. Jahrh. begegnen in Oberdeutſchland noch Umbildungen zu „Guckguch, Gutzguch, Kuku."

Kufe[1] F. (bei Steinbach 1734 Kuffe) 'Schnabel des Schlittens'; im Schweiz. Baier. dafür Kuechen; mhd. *kuofe *kuoche fehlen in dieſer Bedeutung, ebenſo ahd. *kuofa; belegt iſt ahd. chuohha in slitochôha 'Schlittenſchnabel' (Beiſpiele für den Wechſel von k-ch und p-f ſ. unter kriechen); vgl. mndd. kôke 'Schlittenſchnabel'. Vielleicht ſind urverwandt lit. žágrė F. 'Gabelholz am Pfluge' und weiterhin noch die damit verwandten žaginỹs M. 'Pfahl, Pfoſten', žágaras M. 'dürres Reis'. Hieraus ergäbe ſich die Bedeutungsentwicklung für hd. Kufe von ſelbſt.

Kufe[2] (bei Steinbach 1734 Kuffe) 'Gefäß' aus gleichbed. mhd. kuofe, ahd. kuofa F.; die zu Grunde liegende Form vor der hd. Lautverſchiebung repräſentiert aſächſ. côpa F. 'Kufe', ſowie engl. coop 'Kufe'. Aus mlat. côps, Nebenform zu cûpa 'Faß', woraus ndl. kuip 'Kufe'; vgl. noch Kübel. Die Entlehnung muß, da das hd. Wort Lautverſchiebung zeigt, etwa im oder vor dem 7. Jahrh. ſtattgefunden haben; vielleicht kam es mit dem Weinbau nach Deutſchland.

Küfer M. aus mhd. küefer M. 'Küfer'; vgl. ndl. kuiper, engl. cooper.

Kugel F. aus gleichbed. mhd. kugel kugele F.; vgl. mndd. ndl. kogel. Weiter iſt das Wort nicht bezeugt. Verwandt iſt nhd. Kaul- aus kûl kugl; ferner nhd. Keule, wozu nahe verwandt engl. cudgel 'Knüttel, Keule', angls. cȳġel: Keule iſt 'Stange mit kugelförmigem Ende'. Die zu Grunde liegenden german. kugu-la (mit Diminutivſuffix) und kugja- beruhen auf vorgerm. guwe- (Übergang von w in g wie in Jugend), wozu auch ſkr. gôla 'Kugel'. Doch deuten die rhein. Nebenformen klugel krugel 'Kugel' eher auf Knäuel.

Kuh F. aus gleichbed. mhd. ahd. kuo F.; vgl. mndd. kô, ndl. koe, engl. cow, angls. cú, anord. kýr F. (got. *kôs): gemeingerm. kô- F. 'Kuh'. Der Name reicht (wie Geiß, Maus, Wolf) über das Germ. hinaus, er iſt in der Geſtalt gṓw (gṓ) gemeinidg.; vgl. ſkr. gâus (Acc. gâm) F., gr. βοῦς (Stamm βοϝ), lat. bos (St. bov-). Dieſe ſind M. und F. zugleich: alſo ſkr. gâus M. 'Stier, Rind', F. 'Kuh'; gr. βοῦς 'Rind, Ochſe, Kuh'; lat. bos 'Ochſe, Kuh'; lett. gûws 'Kuh'. Dieſes gemeinidg. Wort beweiſt wie andere uralte Worte (vgl. Pferd, Schaf, Hund, Ochſe u. a.), daß die Indogermanen bereits vor der Trennung in die ſpäteren Stämme ſich Haustiere nützlich gemacht hatten.

kühl Adj. aus gleichbed. mhd. küel küele Adj.; daneben eine regelmäßige umlautsloſe Form kuol- in Zuſammenſetzungen wie kuolhûs N. 'Kühlhaus' und im Adv. kuole (vgl. ſchon, ſpät, faſt); ahd. kuoli Adj. 'kühl' (*kuolo Adv.). Entſprechend mndd. kôl, ndl. koel, angls. cól, engl. cool 'kühl'. Das Adj. iſt als kôli- (urſprgl. kôlu-) gemeinweſtgerm.; das Adj. kalt iſt die alte Partizipialbildung zu dem Stamme

von kühl, der im Nord. (kala) und Anglſ. (calan) ein ſt. Ztw. zeigt; die noch verwandten engl. chill, anglſ. ċele ċyle 'Froſt' beruhen auf got. *kali-.

kühn Adj. (dem Schwäb.-Baier. und auch ſonſt der Volksſprache jetzt fremd; in der Schweiz meint χüen 'geſund, friſch von Farbe') aus mhd. küen küene, ahd. kuoni chuoni 'kühn, kampfluſtig, ſtark' (eine nicht umgelautete Nebenform dazu vgl. in mhd. ahd. kuonheit F. 'Kühnheit' und im Adv. ahd. kuono). Entſprechend mndd. kœne, ndl. koen, anglſ. céne 'kühn' (auch 'weiſe'), engl. keen 'ſcharf'. Dazu nord. kœnn 'weiſe, erfahren'; und dieſe Bedeutung (auch anglſ. céne bedeutet 'weiſe') wird urſprgl. im Weſtgerm. gegolten haben, worauf unſer Eigenname Konrad weiſt: ahd. mhd. Kuonrât (ohne Umlaut wie ahd. mhd. kuonheit), anglſ. Cénréd (got. *Kônirêþs) bedeutet etwa 'weiſen Rat gebend'. Das germ. kôn-i- (eigtl. 'wer verſtehen kann, geſcheut') iſt urſprgl. Verbaladj. zu Wz. kan (vorgerm. gôn vgl. beſ. in gr. γέγωνα 'thue kund') in können, weshalb die weſtgerm. Bedeutung 'kühn' als abgeleitet gegenüber der anord. Bedeutung zu gelten hat. Alle intellektuellen oder moraliſchen Begriffe der altgerm. Zeit ſtehen oder treten in Beziehung zu Krieg und Kampf (vgl. bald, ſchnell, Krieg); kühn mithin wohl eigtl. elliptiſch für ahd. in (zi) wige kuoni oder als Subſtitut für urſprüngliche Zuſammenſetzungen wie anglſ. gárcéne eigtl. 'ſpeererfahren', anord. vígkœnn 'kampferfahren', skjaldkœnn 'ſchilderfahren'.

† **Küken** ndd. ſ. Küchlein.

Kümmel M. aus gleichbed. mhd. kümel, ahd. kumil M. mit den Nebenformen mhd. kümîn, ahd. kumîn chumî; vgl. anglſ. cymen, ndl. komijn, mndd. kömen: aus lat.-gemeinroman. cŭmînum. Übergang von n in l wie in Keſſel; die bei Luther herrſchende Form Kümmel iſt öſtlich md., von da aus ſchriftſprachlich geworden (alem. kümi, baier. kümich). Wegen der Periode der Übernahme lat. Worte, die auf Garten- und Kochkunſt Bezug haben, vgl. Kachel, Käſe, Küche, Minze, Pfeffer ꝛc.

Kummer M. aus mhd. kumber M. 'Kummer, Gram; Haſendreck'; mittelengl. combren 'beſchweren, beläſtigen', engl. to cumber. Die Sippe klingt an eine roman. ſehr ſtark an: frz. décombres 'Schutt', portug. comoro combro 'Erdhaufe', ital. ingombro 'Hindernis', frz. encombrer 'verſchütten, verſperren'; mlat. combrus 'Erdhaufen, Verhau, hemmende Aufſchüttung'. Die germ. Wortſippe ſcheint ins Roman. gedrungen zu ſein. Denn zu der jüngeren Form mit r finden wir im Anglſ. und Nord. eine Nebenform mit l: anord. kumbl 'Grabhügel'.

Kummet N. (bei Steinbach 1734 Kumt) aus gleichbed. mhd. komat N.: in mhd. Zeit aus dem Slav. entlehnt (vgl. aſlov. chomątŭ, poln. chomąt); daher nicht über das deutſche Gebiet hinaus verbreitet. Die ſlav. Sippe des gleichbed. aſlov. chomątŭ (daraus entlehnt lit. kamãntai Pl. 'Kummet') ſtammt aus dem Altgerm.; vgl. mittelengl. neuengl. hame, ndl. haam, weſtfäl. ham (das öſtliche Ndd. ſagt Kumt), Oberheſſen hôme, Rheinprovinz hamen hammen 'Kummet': dies germ. hama- iſt mit gr. κημός 'Kummet' urverwandt.

Kumpan M. im letzten Viertel des 18. Jahrhs. bekannter geworden durch Bode und von Mylius 1777 Hamiltons Mährchen S. 560 verzeichnet, noch in Hetznatz' Antibarbarus 1797 als modiſch verpönt: eine archaiſirende Erneuerung von mhd. kumpân kompân M. 'Geſelle, Genoſſe'; dies aus frz. prov. compaing 'Gefährte'. Mlat. compānio eigtl. 'Brotgenoſſe' beruht auf altgerm. Ausdrücken wie got. gahlaiba, ahd. gileibo M. 'Genoſſe', ahd. gimazzo 'Genoſſe' zu maz N. 'Speiſe'; vgl. beſ. Laib.

Kumpeſt, Kompóſt M. 'Eingemachtes, Schutthaufen, Düngerhaufen' aus mhd. kumpost, auch kumpóst M. 'Eingemachtes', beſ. 'Sauerkraut' aus dem Roman. (ital. compósto).

Kumpf M. aus mhd. kumpf M. 'ein Gefäß'; vgl. ndd. kump. Ein mlat. cumpus als Quelle für das deutſche Wort exiſtiert nicht; auch haben mlat. cumba cumbus keine Bedeutung wie unſer Kumpf, weshalb man ſie auch nicht zur Deutung von dial. nhd. Kumme 'tiefe Schale' verwenden darf. Vielmehr ſind Kumme und Kumpf gut germ. Worte; dazu anglſ. cumb 'Getreidemaß', engl. coomb.

† **Künchel** ſ. Kaninchen.

kund Adj. aus mhd. kunt (d), ahd. kund Adj. 'kennen gelernt, bekannt geworden, kund', entſprechend got. kunþs 'bekannt', aſächſ. kûð anglſ. cúþ 'bekannt', engl. couth (jetzt nur in der Zuſammenſetzung uncouth 'unbekannt, ungeſchlacht, wunderlich, roh'): ein gemeingerm. Adj. in der Form kunþa- aus unverſchobenem gn̥-to- das eigtl. Partizip auf to- zu dem unter können, kennen und kühn beſprochenen Verbalſtamm der idg. Wz. gŏn gnō iſt. Andere zu Adj. gewordene Part. ſ. unter kalt und laut.

† **Kunſt** F. aus mhd. ahd. kunſt kumſt 'das Kommen, die Ankunft'; vgl. got. gaqumþi F. 'Zuſammenkunft, Verſammlung': das zu got. qiman, hd. kommen gehörige Verbalabſtraktum mit Ableitung -þi- aus -ti- (vgl. Schuld

Durſt, Gift). Die Einſchiebung eines t in die Verbindung mſþ (mkſþ zu mkt, vgl. noch Vernunft, Zunft, Rankſt) entſpricht der unter Kunſt erwähnten Einfügung eines s in nſþ (nsþ zu nst). — **künftig** Adj. aus mhd. künftec, ahd. kumftig 'was kommend iſt, futurus'.

† **Kunkel** F. 'Spinnrocken' aus gleichbed. mhd. kunkel F., ahd. chunchla chunchala F.: ein ſchwäb. alem. rhein. Wort, wofür ſonſt Rocken gilt (ſo auch öſtreich. baier. md.). Den übrigen altgerm. Ma. fehlt das Wort, deſſen Verbreitung über das ſüdweſtliche Deutſchland für Entlehnung aus dem Roman. ſpricht, zumal die ältere ahd. Form chonachla den gleichbed. roman. Worten lautlich nahe ſteht: mlat. conucla (für *colucla gilt als Dimin. zu colus 'Spinnrocken') = ital. conocchia, frz. quenouille 'Spinnrocken', woher auch das gleichbed. altir. cuicel.

Kunſt F. aus mhd. ahd. kunſt F. 'Kenntnis, Weisheit, Geſchicklichkeit, Kunſt'; vgl. aſächſ. kunſti Pl. 'Kenntniſſe, Weisheit', ndl. kunst; im Engl. fehlend, ebenſo im Got. — Verbalabſtraktum zu können wie Kunſt zu kommen; s iſt euphoniſch entwickelt vor dem Dental; vgl. Brunſt zu brennen, Gunſt zu gönnen.

kunterbunt Adj., erſt nhd.; mhd. dafür kuntvêch Adj.; ob dieſes bedeutet 'bunt, ſeltſam wie ein Kunter', d. h. 'monstrum, Untier'? Während aber mhd. kunter 'Untier', ahd. chuntar 'Herde, Herdenvieh' (verwandt mit aſlov. ženą, lit. genù 'treibe Vieh'?) oberdeutſch, iſt kunterbunt eigtl. ndd. Sowohl mhd. kuntervêch als nhd. kunterbunt ſind Nachbildungen von mhd. kunterfeit eigtl. 'contrafactus, unecht': im Mhd. (Md.) hatte man daraus ein kunter 'das Falſche, Täuſchende' gefolgert.

Kupfer N. aus gleichbed. mhd. kupfer, ahd. kupfar N.: altes Lehnwort aus lat. cuprum, woraus zunächſt *kuppor ſich entwickeln mußte: die Entlehnung muß vor dem 6/7. Jahrhundert ſtattgefunden haben; vgl. ndl. mndd. koper, angls. copor, engl. copper, nord. kopar. Spätlat. cuprum (woher das gleichbed. ſpan. portug. cobre) reſp. aes cyprium oder bloß cyprium (woher frz. cuivre) iſt röm. (nicht eine griech.) Bezeichnungsweiſe; römiſcher Vermittelung haben wohl die Germanen die erſte nähere Bekanntſchaft des Kupfers zu verdanken. Die Inſel Cypern hieß im deutſchen Mittelalter Kipper im Anſchluß an die byzantiniſch-ngr. Ausſprache von Κύπρος; daher mhd. kippor oder kipperwîn 'Kupferwein'.

Kuppe F. 'Bergſpitze', erſt ſeit vorigem Jahrhundert ſchriftdeutſches Wort aus dem Md.; hd. wäre eine Form mit pf. Koppe und Kuppe ſowie Kaupe ('Kamm der Vögel' auch Koppe genannt, vgl. aſächſ. coppod 'cristatus' von Schlangen) ſind verwandte Worte mit der Grundbedeutung 'Spitze, äußerſtes Ende', die dem ſtreng hd. verſchobenen Kopf von Haus aus eignet. Unter Kopf wird lat. Urſprung angenommen (mlat. roman. cupa 'Becher'). Im Mhd. iſt kuppe F, ahd. chuppa F. 'Kopfbedeckung' (beſ. unter dem Helme); ſ. Kopf.

Kuppel F., erſt nhd., aus ital. cupola (frz. coupole).

kuppeln Ztw. aus mhd. kuppeln koppeln 'an die Koppel legen, binden, feſſeln, vereinigen'; mhd. kuppelspil 'Kuppelei', kuppelære 'Kuppler', kupelærinne 'Kupplerin': Ableitung von Koppel, lat. copulare.

† **Kur,** Chur F. 'Wahl' in Kurfürſt zu erkoren, erkieſen gehörig; mhd. kür küre F. (md. ohne Umlaut kur kure) 'Überlegung, prüfende Wahl', beſ. 'Königswahl' (mhd. kür kurvürste, md. korvürste 'Kurfürſt'); ahd. churi F., welche umgelautete Form in hd. Willkür regelrecht geblieben iſt. Angls. cyre M. 'Wahl'; nord. kør keyr N. 'Wahl'. S. kieſen.

Küraß M., aus frz. cuirasse; im 16. und 17. Jahrh. (z. B. bei Matheſius 1562 Sarepta 77b) und noch bei Steinbach 1734 als Küris. Grimmelshauſen 1669 Simplic. I, 3 hat Couraſſirer 'Küraſſier', aber dafür Kuriſſer ſchon im Theuerdank 1517.

Kurbe, Kurbel F. aus mhd. kurbe, ahd. kurba F. 'Winde am Brunnen (zum Hinablaſſen und Emporziehen des Schöpfeimers)'; meiſt auf frz. courbe, weiterhin lat. *curva 'Krummholz' zu curvus zurückgeführt.

Kürbis M. (Steinbach 1734 Kürbs aus gleichbed. mhd. kürbez kürbiz, ahd. kurbiz M. (ſelten F.); vor der hd. Lautverſchiebung (von t in zz) entlehnt aus lat. cucúrbita, woher auch angls. cyrfet (das gleichbed. angls. hwerfette weiſt auf Urverwandtſchaft mit lat. cu-curbita). Ob die reduplizierte Form des lat. Wortes von den Germanen ſelber erleichtert wurde, läßt ſich nicht entſcheiden. Aus lat. cucurbita ſtammen auch ital. cucuzza, frz. gourde, woher engl. gourd, ndl. kauwoerde. In Öſtreich gilt Pluzer.

† **küren** Ztw. 'wählen', erſt nhd., abgeleitet aus älterem kür F. 'Wahl', gleichbed. mit Kur.

kurieren Ztw. aus lat. curare; die Entlehnung geſchah um 1500 (Beleg: Thurneyſſers Historia 1578, Albertinus 1601 der Kriegsleut Weckuhr 102b); Heupolds Diction. 1620 verzeichnet es zuerſt.

Kurrier M. aus frz. courier entlehnt im 16.

Jahrh. (Beleg: Witeberg 1583 Heimfahrt G II; Riephan 1593 Supplem. Epit. 30; Wintermonat 1609 Calend. Hist. Decenn. 416.); am Schluß des 18. Jahrhs. tritt dafür Eilbote auf.

Kurs M. 'Schiffsbahn', im 16/17. Jahrh. cursus (z. B. Latomus 1617 Rel. Hist. Sem. S. 100 „ihren cursum nehmen") = lat. cursus; Kurs wird seit Henpolds Diction. 1620 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet.

Kürſchner M. aus gleichbed. mhd. kürsenære M. (sch aus s Arſch, birſchen, Hirſch): Ableitung von mhd. kürsen F. 'Pelzrock', ahd. churssinna krusina, angls. crúsne 'Pelzrock' = mlat. crusna crusina crusinna. Verwandte Worte finden sich im Slavischen (aslov. krúzno 'Pelz') wo es jedoch ebenso wenig ursprünglich heimisch ist wie in Deutschland; doch könnte das Wort uns durch slav. Vermittelung zugekommen sein, vielleicht von irgend einem nördlicheren Volke ausgegangen. Urverwandtschaft von ahd. chursina mit gr. βύρσα 'Fell, Haut' ist unwahrscheinlich.

kurz Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. kurz: altes Lehnwort aus lat. curtus. Was zur frühen Herübernahme desselben vor der hd. Lautverschiebung geführt hat, ist noch dunkler als bei ſicher (aus lat. sēcūrus). Urverwandtschaft mit lat. curtus ist ausgeschlossen. Nur die Annahme von Entlehnung erklärt auch das in oberdeutsch. Denkmälern erscheinende kurt (ohne Verschiebung von t zu z), das jüngere Neuentlehnung ist; vgl. ahd. porta pforta und pforza aus lat. porta; s. auch Tünche. Die Form curt ist asächs. und afries.; vgl. noch ndl. kort, isl. kortr. Das Angls. hat aus lat. curtus ein *curtînus = cyrten 'fein' gebildet, sowie cyrtel = engl. kirtle aus *kurtil eigtl. 'Kurzkleid' (aber engl. short = angls. sċeort beruht mit der unter Schürze behandelten Sippe auf lat. *excurtus). Vgl. noch mager.

kuſch Interp. mit dem Ztw. kuſchen (aus frz. couche coucher) seit Frisch 1741 gebucht; wohl Lehnwort des 30jähr. Kriegs.

Kuß M. (in der nhd. Volkssprache vielfach zurückgedrängt; vgl. alem. šmuts, mittelrhein. šmats, östreich. busserl) aus gleichbed. mhd. ahd. kus (Gen. kusses) M.; entsprechend ndl. kus, asächs. cus cos (Gen. -sses), angls. coss, anord. koss M.: ein gemeingerm. Wort für 'Kuß'; nur got. *kussus fehlt (vgl. got. kukjan, ostfries. kükken 'küssen'). Eine vorgerm. Wz. gut gud 'küssen' zeigt sich nirgends; sichere Verwandte außerhalb des Germ. fehlen, es sei denn, daß ir. bus 'Lippe', gäl. bus 'Mund mit dicken Lippen' verwandt ist. — **küſſen** Ztw. aus mhd. mndd. küssen, ahd. kussen = angls. cyssan, engl. to kiss, anord. kyssa.

Küſſen s. Kiſſen.

Küſte F., zur Zeit Stielers, der das Wort 1691. 1695 zuerst bucht, in die Schriftsprache aufgenommen aus ndl. kuste kust 'Küste', das mit engl. coast, mittelengl. cȯste roman. Ursprungs ist: afrz. coste, frz. côte, mlat. costa 'Küste'.

Küſter M. aus gleichbed. mhd. ahd. kustor kuster M. Mit dem Christentum ins Deutsche gedrungen; während bei Kreuz aus ahd. krûzi der lat. Stamm cruci-, Acc. Sg. crucem (und nicht der Nominativ crux) zu Grunde liegt, geht unser Küſter nicht auf lat. custodem (Stamm custodi-) zurück, auch nicht auf den Nom. Sg. custos, da in ahd. Zeit kein Rhotazismus mehr stattfindet. Vielmehr haben wir von einem mlat. wirklich bezeugten custor (custorem) auszugehen, einer seltneren Nebenform zu gewöhnlichem custod-, welche auch in afrz. cuistre 'Küster' steckt. Mlat. custos (sc. ecclesiae) 'Aufseher, Hüter der Kirchenkleinodien, heiligen Gefäße 2c. presbyter s. clericus cui ecclesiae et templi cura incumbit'. — In gleicher Bedeutung mlat. costurarius, woher asächs. costarâri, sowie nhd. dial. Gusterer. In Altbaiern und Schwaben gilt Mesner, in Franken Kirchner, in Hessen Opperma'nn.

Kutſche F., schon im 16. Jahrh. geläufig, aus ungar. koszi 'Wagen aus Koszi' (bei Raab): ein gemeineurop. Kulturwort der Neuzeit; vgl. frz. span. coche, engl. coach, ital. coccio, ndl. koets.

Kutte F. aus mhd. kutte F. 'Mönchskutte'; vgl. mlat. cotta cottus 'tunica clericis propria', das aber mit zugehörigen roman. Worten (frz. cotte 'Unterrock', ital. cotta) auf das in ahd. chozzo, mhd. kotze 'grobes Wollenzeug, Decke' steckende germ. kotta- zurückgeht. Vgl. Kotze.

†**Kutteln** F. 'Kaldaunen' aus mhd. (13. Jahrh.) kuteln F. 'Kaldaunen'; als gut hochdeutsches Wort (ndd. dafür Kaldaunen) kann es mit ndd. küt 'Eingeweide' nicht wohl urverwandt sein; eher ist an got. ƕiþus 'Bauch' zu denken.

Kux M. 'Teil einer Zeche', älter nhd. (16/17. Jahrh.) und noch dial. Kuckus; (G. Agricola 1546 Interpret. Voc. Metall. 482 Kuches und Peucer-Eber 1556 Vocab. OI^{b} „Kuches oder Teil"; Mathesius 1562 Sarepta 90. 135^{b} Kux Kukus; Chyträus Kap. XV Kuckus usw.: von den böhm. Grenzgebirgen aus vorgedrungen; auch čech. ist gleichbed. kukus vorhanden.

L

aus mhd. lap (b) N. 'Lab', auch
ſigkeit', ahd. lab 'Brühe'; es iſt, da
Grundbedeutung ſein wird, nicht un-
ch, daß weiterhin altgerm. Worte für
rwandt ſind: got. lubja F. 'Gift',
Gift', anord. lyf 'Arzenei', ahd. luppi
Saft'; beſ. iſt zu beachten mhd.
uppe F., ahd. kâsiluppa, angls.
ichbed. mit mhd. kæselap (das Ab-
nis von Lab zu lubja entſpricht etwa
. Naſe zu angls. nosu, engl. nose).
edeutung des Stammes ſcheint 'ſtarke,
ɜ, Pflanzenſaft' zu ſein; anord. lyf
got. lubja 'Gift' ſind Differenzierungen
n Grundbedeutung.
an M. 'Kabeljau', erſt nhd., aus dem
mit auffälligen Abweichungen die ndl.
engl. abberdaan und slabberdaan,
dine mit gleicher Bedeutung. Zu
t nicht der Name der ſchott. Stadt
, ſondern der tractus Labur danus,
s Baskenlandes (Bayonne hieß La-
. Labourd); frz. Vermittelung muß
ins Ndl. gebracht haben; die Form
beruht auf verkehrter Auffaſſung des
l als Artikel. Vgl. noch Kabeljau.
w. aus mhd. laben, ahd. labôn (vgl.
ian) 'waſchen, erquicken, erfriſchen'.
t man die von Tacitus berichtete Liebe
ermanen zum Baden, ſo kann man
eutungsentwicklung von 'waſchen' nach
hon denken. Da nun das Verb ahd.
ngls. gelafian nur weſtgerm. iſt und
rimäre Ableitungen fehlen, darf man
ng aus lat. lavare 'waſchen' denken
erm. b in Verona = Bern, Ra-
Raben); doch iſt Urverwandtſchaft
re, gr. λούειν unmöglich. — Labe
ng' aus gleichbed. mhd. labe, ahd. laba.
h N. ſchon im 16. Jahrh. (z. B. bei
nd Zwingli) allgemein üblich, ſeit
20 gebucht: aus gr.-lat. labyrinthus.
. aus mhd. lache, ahd. lahha F.
tze, Waſſer in einer Erdvertiefung'.
tſchland findet ſich eine Nebenform
ke = ahd. laccha 'Pfütze', wodurch
e der Entlehnung aus lat. lacus mit
n Nebenform laccus empfohlen wird;
) ital. lacca 'tiefer Grund'; aſlov.
ſcheint hd. Urſprungs zu ſein. Aber
= engl. lake 'See' iſt aus lat. lacus
entlehnt (angls. lagu 'See' jedoch iſt mit dem lat. Wort urverwandt).

lachen Ztw. aus gleichbed. mhd. lachen, ahd. lahhên lahhan, älter hlahhan; das hh des hd. Wortes beruht auf älterem hj nach got. hlahjan (Prät. hlôh) 'lachen', angls. hlyhhan hlæhhan, engl. to laugh, ndl. lachen 'lachen'. Außerhalb des Germ. iſt der Stamm hlah, vorgerm. klak (wohl onomatopoiet. wie die Sippe von klingen oder lit. klegėti 'lärmen, laut lachen') nicht mit Sicherheit nachzuweiſen. — Ableitung Lache F. aus mhd. lache F. 'das Lachen'; vgl. engl. laughter, angls. hleahtor, mhd. lahter 'Gelächter', lächeln aus mhd. lęcheln iſt Iterativ zu lachen.

Lachs M. aus gleichbed. mhd. lahs (Pl. lęhse), ahd. lahs; entſprechend angls. leax, anord. lax, ſchott. lax: gemeingerm. und urgerm. Bezeichnung des Lachſes; got. wäre *lahs vorauszuſetzen. Urverwandt iſt die ſlav.-lit. Bezeichnung: lit. laszisà, lett. lasis, ruſſ. lososŭ 'Lachsforelle', poln. łosoś 'Lachs'. Darnach ergiebt ſich (vgl. Fuchs), daß das s in ahd. lahs Suffix iſt und nicht zur Wurzel gehört. Vgl. Salmen.

† **Lachter** N. F. aus gleichbed. mhd. lâhter lâfter (md.); von dunkler Vorgeſchichte; ſein Stamm iſt nicht derſelbe wie in Klafter.

Lack M., ſeit Schottel 1663 gebucht: aus ital. lacca, das oriental. Urſprungs iſt (perſ. lack = ſkr. lâkšâ 'Lack').

Lackmus aus ndl. lackmoes im Anfang des 18. Jahrhs. entlehnt.

Lade F. aus mhd. lade (ahd. *lada *hlada?) F. 'Behälter, Kaſten': Lade iſt eigtl. eine 'Vorrichtung zum Beladen, Aufladen'; das entſprechende anord. hlaða bedeutet 'Scheune (Ladebühne)', ebenſo mittelengl. laþe, woher engl. lathe 'Drechslerbank'. Wegen weiterer Bezüge vgl. das Ztw. laden. Übrigens wäre auch Verwandtſchaft von Lade mit dem folgenden Subſt. Laden denkbar; 'Bretterkaſten' wäre dann die Grundbedeutung.

Laden M. aus mhd. laden lade M. 'Brett, Bohle, Fenſterladen, Kaufladen'. Man hat von der Bedeutung des mhd. lade 'Brett' als der urſprünglichen auszugehen, wodurch Ableitung vom Ztw. laden unwahrſcheinlich und Beziehung zu nhd. Latte wahrſcheinlich wird; da Latte im Got. als *laþþô und Lade als *laþa darzuſtellen wäre, hätte man ein laþ, vorgerm. lat mit der Bedeutung 'Brett' anzunehmen; vgl. Latte.

laden[1] Ztw. 'mit Tragbarem beſchweren' aus gleichbed. mhd. laden, ahd. ladan (älter hladan); entſprechend got. hlaþan, anglſ. hladan, engl. to lade 'laden'. Auffällig iſt das d des anglſ. Wortes gegenüber dem þ des got. und d des ahd.; die Unregelmäßigkeit liegt wahrſcheinlich auf Seiten des Got. Ahd., welche unurſprünglichen grammatiſchen Wechſel hatten, als läge idg. t zu Grunde; in der That aber liegt idg. dh zu Grunde (hladan hlôd hlôdum hladans, nicht hlaþan hlôþ hlôdum hladans); vgl. aſlov. kladą (klasti) 'legen', das mit engl. to lade eine idg. Wz. kladh erweiſt. Vgl. Laſt und Lade.

laden[2] Ztw. 'wohin berufen' aus gleichbed. mhd. laden, ahd. ladôn; von laden[1] durch den Anlaut unterſchieden: laden[1] 'onerare' hat im Anlaut urſprünglich hl, während laden[2] 'invitare' im Anlaut ſtets nur einfaches l hatte: got. laþôn 'berufen', anglſ. ladian (engl. ausgeſtorben). Als germ. Wurzel hat laþ zu gelten; für die Bedeutung derſelben giebt Fingerzeige got. laþôns F. 'Berufung, Troſt, Erlöſung', das Adv. laþaleikô 'ſehr gern' und nhd. Luder. Ein Begriff 'liebevoll behandeln, bitten' muß als Ausgangspunkt genommen werden; eine Wz. lat mit dieſer Bedeutung iſt im Kreiſe der übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden. Übrigens darf keinenfalls an gr. καλεῖν κλη-τός uſw. gedacht werden, zu denen vielmehr nhd. holen gehört.

Laffe M. aus mhd. lape lappe M. 'einfältiger Menſch, Laffe'. Das Verhältnis von nhd. Lump zu Lumpen macht mhd. lappe 'Laffe' neben *lappe 'Lappen' begreiflich; doch iſt die nhd. Form mit ff neben dem mhd. pp unklar; vgl. läppiſch. Andere denken für nhd. Laffe an Beziehung zu ndl. ndd. laf 'fade'.

Lage F. aus mhd. lâge, ahd. lâga F. 'Legung, Lage': zu liegen. Dazu auch nhd. Lager N. (für eigtl. leger) aus mhd. lëger, ahd. lëgar M. 'Lager'; vgl. engl. lair, got. ligrs.

† **Lägel** ſ. Legel.

lahm Adj. aus mhd. ahd. lam (Gen. lames) 'gliederſchwach, lahm'; und zwar hat die allgemeinere Bedeutung 'gliederſchwach' als urſprünglich zu gelten, da ein zum ſelben Stamme mit anderer Ablautsſtufe gehöriges Adj. ahd. luomi, mhd. lüeme 'matt, ſchlaff', ſogar 'mild' bedeutet. Doch zeigen anord. lame, anglſ. lama, engl. lame, aſächſ. lamo, ndl. lam 'lahm', daß die im Nhd. herrſchende Bedeutung uralt iſt (dafür got. halts, andd. anglſ. halt gleich lat. claudus, ſkr. khōḍa). Altes lama- 'ſchwach, gebrechlich' (daraus entlehnt prov. lam) läßt an aſlov. lomlją (lomiti) 'brechen' (Wz. lam) denken; ruſſ. lomóta 'Gliederreißen'. Vgl. noch nord. lemja 'lähmen, untauglich machen'.

† **Lahn** M., erſt nhd., aus frz. lame 'dünne Metallplatte, Draht'.

Laib M. aus mhd. ahd. leip (b) (älter ahd. hleib) M. 'Brot'. Es iſt das ältere germ. Wort gegenüber der jüngeren Bezeichnung Brot, welch dem Got. noch ganz und dem Anglſ. faſt ganz fehlt. Vgl. got. hlaifs (Gen. hlaibis), anglſ. hlâf dazu noch got. gahlaiba, ahd. gileibo M. 'Genoſſe' vgl. Kumpan. Auch engl. lord aus anglſ. hlâford hlâfweard (got. *hlaibwards) 'Herr', eigtl. 'Brotwart', ſowie engl. lady aus anglſ. hlæfdige 'domina' (eigtl. 'Brotverteilerin'?) enthalten unſe hd. Laib in der Zuſammenſetzung; vgl. noch engl. lammas 'Feſt am 1. Auguſt' aus anglſ. hlâfmæsse 'Brotmeſſe als eine Art Erntedankfeſt'. Dieſe uralten Zuſammenſetzungen beweiſen das hohe Alter von Laib und den jüngeren Urſprung von Brot. Das Slav. hat ſein ohlèb 'Brot' (daraus lit. klẽpas, lett. klaipas 'Brot' einem altgerm. Dialekte entlehnt (wie denn das altgerm. Wort auch ins Finn.-Eſthn. drang: finn leipä, eſthn. leip 'Brot'). S. Lebkuchen.

Laich M.N., ein zweifellos uraltes Wort, das aber erſt im Spätmhd. vorkommt; entſprechend nndd. lêk, ſchwed. lek, dän. leeg. *laik nun etwa als got. Form zu hd. Laich vorausgeſetzt werden, wodurch Zuſammenhang mit germ.-got. laikan 'ſpringen' denkbar wird; mundartlich bedeutet Laich 'lusus venereus' (vgl. Leich).

Laie M. aus gleichbed. mhd. leie leige, ahd. leigo leijo M. 'laïcus'. Zu Grunde liegt ein romaniſiertes lat. laïcus, woraus auch angſ. lǽwed 'Laie', engl. lewd 'niedrig'. Die Entlehnung fand wohl ſpäter ſtatt als die von Prieſter, Probſt und anderen kirchlichen Bezeichnungen.

Lakai M., ſchon im 16. Jahrh. häufig und zwar zunächſt im Südweſten entlehnt aus der ſchon um 1400 bezeugten frz. laquais (eig. 'Diener, der ſeinen Herrn zu Fuß begleitet', prob. disequus). Belege: Friſius 1541 Diction. 2[3] laggay; Cruſius 1562 Gramm. I, 266 Lack Friſchlin 1599 Nomencl. 429 Lackey; Lack auch in Sleidans Oration 1542; Laquai Prißbach 1573 Gründl. Antwort S. 43. S Maaler 1561 (als Laggay Lackey) gebucht

Laken M.N. erſt nhd. (ſeit Schottel 1663 bucht) aus dem Ndd. (andd. lakan = eigtl. Lachen, mhd. lachen, ahd. lahhan): We falen lieferte viel Leinen (vgl. Linnen) n Süddeutſchland, daher konnte die ndd. Lautfo die hd. verdrängen (dazu mittelengl. lake). Form Lacken ſchon bei Fronsperger 1573 Kriegsbuch 202.

Lakritze F. aus gleichbed. ſpät mhd. lakeritz

aus mlat. liquiritia (das a in der ersten Silbe des deutschen Wortes infolge Unbetontheit aus i entstanden), gleich gr. γλυκύρριζα (mit der neueren Aussprache der Vokale). Ursprünglich gr. Worte der älteren mittelalterlichen Medizin bewahren wir in Arzt, Büchse, Pflaster, Latwerge usw. Neuere Ma. haben einheimische Benennungen geschaffen: rhein. Bärendreck, nassau.-hess. Bärenzucker u. a.

lallen Ztw. aus mhd. lallen 'mit schwerer Zunge sprechen, lallen'; das entsprechende anord. lalla 'wie ein Kind wanken beim Gehen' zeigt eine auffällige Übertragung der Bedeutung. Das gr. λαλεῖν, lat. lallāre, hd. lallen sind kaum unverwandt, sondern selbständige onomatopoietische Neuschöpfungen innerhalb der einzelnen Sprachen.

† **Lambertsnuß** F., vom nhd. Sprachgefühl auf St. Lambert bezogen; historisch aufgefaßt bedeutet es 'lombardische Nuß'· mhd. Lambardie Lombardîe und Lámpart 'Lombardei, Italien'. Vgl. Walnuß.

Lamm N. aus gleichbed. mhd. lamp (Pl. lœmber), ahd. lamb N. (Plur. lembir); entsprechend got. lamb, angls. lomb, engl. lamb, ndl. lam 'Lamm': urgerm. Benennung, die auch ins Finn. (als lammas, Gen. lampaan) drang. Bezüge außerhalb des Germ. sind noch nicht gefunden.

Lampe F. aus gleichbed. mhd. lampe F.; dies nach frz. lampe (gr. λαμπάς), woher auch engl. lamp. Vgl. Ampel. — **Lampe** als Bezeichnung des Hasen (schon im Reineke Voß) ist Koseform für Lambrecht Lantbrecht Lambert (so ist frühne. Wat als Benennung des Hasen aus Walter gekürzt). Beziehung zu frz. lapin, ndl. lamprei 'Kaninchen' ist unklar.

Lamprete F. aus mhd. lamprête, das auch zu lemfride lantfride usw. umgedeutet wurde; ahd. lamprêta nach lat. lamprêda (woher frz. lamproie, engl. lambroy) mit der Nebenform lampetra eigtl. 'Steinlecker'.

Land N. aus gleichbed. mhd. lant (d), ahd. lant (t) N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. land N. 'Gegend, Landgut, Vaterland', anord. angls. engl. ndl. afâchs. land 'Land'. Urverwandt sind ir. land lann, cymr. llan, corn. lan (aus Grdf. *landhâ) 'freier Platz, Fläche, eingefriedigtes Stück Land, Hof', bret. lan 'Heide' sowie aslov. ledina 'Heideland, unkultiviertes Land' (russ. ljada ljadina), mit welchem letzteren schwed. dial. linda 'Brachfeld' im Vokalismus übereinstimmt. Land ist also nordeurop., während Acker eine weit größere Verbreitung hat. Die roman. Sippe von ital. lande, frz. lande 'Heide, Ebene' stammt eher aus dem Kelt. als aus dem Germ.

landen Ztw. seit Stieler 1691 gebucht: ein ndd. Lehnwort, wofür im Oberdeutschen des 16.—18. Jahrhs. meist anländen (so noch bei Wieland).

Ländler M. erst im 19. Jahrh. aufkommend, eigtl. Tanz aus dem Landl, d. h. aus Östreich ob der Ens.

† **Landsknecht** M. eigtl. 'Soldat im Dienste des Landes' am Schluß des 15. Jahrhs. auftretend und im 16. Jahrh. allgemein üblich; volksetymologisch vielfach als Lanzknecht gefaßt. Im 16. Jahrh. dazu eine abgekürzte Nebenform Lantz, Lantzt, urspr gl. als ital.-span. Schimpfwort der deutschen Landsknechte und der Deutschen überhaupt (schon 1527 Wahrhaftige und kurtze Bericht in der Summa usw. S. 2; verzeichnet bei Heupold 1620 Diction. 234) = ital. lanzo neben eigtl. lanzichenecco.

lang Adj. aus gleichbed. mhd. lanc(g), ahd. (und afâchs.) lang; es entsprechen angls. engl. long, got. laggs, anord. langr, ndl. ndd. lang: gemeingerm. Adjektiv, urverwandt mit dem gleichbed. lat. longus; vielleicht ist auch altpers. drânga 'lang' verwandt, so daß im Lat. und Germ. ein Dental (d oder dh) abgefallen wäre; gr. δολιχός, aslov. dlügü, skr. dîrghás 'lang' hält man mit Recht fern. — Nhd. langsam ist eine der frühesten Bildungen auf sam (got. nur lustusams 'lustsam, ersehnt'): angls. longsum 'langwierig, andauernd', afâchs. langsam; im Ahd. besteht neben langsam 'lange dauernd' ein langseimi 'zögernd', im Mhd. neben lancsam Adj. Adv. 'langsam' ein lanceseime 'zögernd, langsam'; im Nhd. geht langseim verloren und langsam übernimmt seine Bedeutung.

Lanze F. aus gleichbed. mhd. lanze F.; dies nach afrz. lance (lat. lancea, vgl. ital. lancia).

Lanzette F. seit Schottel 1663 gebucht und im 17. Jahrh. allgemein üblich (Hulsius 1629 Schiffahrt XXI, 83 Lanzeet, Moscherosch 1650 Philander I, 113 Lantzete): aus frz. lancette.

Lappalie F., bloß nhd. (seit Stieler 1691 gebucht): aus nhd. Lappe mit lat. Endung und Betonung wie in Schmieralien (früh nhd. Hankalien, auch Schenkalien).

Lappen M. aus mhd. lappe F.M., ahd. lappa F. 'niederhängendes Stück Zeug, Lappen'; eigtl. wohl nur md., im Oberd. dafür Pletz (Luther verwendet Lappen, aber gleichzeitig hat dafür das Basler Bibelglossar von Ad. Petri 1523 „Stück, Pletz, Lump"). Entsprechend angls. læppa 'Saum, Zipfel am Kleide', engl. lap 'Schoß, Zipfel am Kleide', ndl. lap. Unklar ist die Unregelmäßigkeit in der Entsprechung von angls. pp und hd. pp (angls. pp sollte hd. pk sein). Gr.

λάπος 'Läppchen' iſt zu vergleichen oder beſſer lit. lópas 'Flick, Lappen' — lópyti 'flicken'.

läppiſch Adj., erſt nhd., zu mhd. lappe 'Laffe, einfältiger Menſch', das im ältern Nhd. und noch dial. als Lappe blieb; vgl. Laffe.

Lärche F. aus gleichbed. mhd. lerche larche; ein ahd. *larihha iſt zufällig nicht bezeugt; aber der Weg von lat. larix (Acc. laricem, vgl. Kelch aus lat. calicem) führt notwendig über urdeutſches *larik, verſchoben und umgelautet *lerihha. Die Verſchiebung von k zu ch und der Umſtand, daß eine lat. Ausſprache larikem (engl. larch) zu Grunde liegt, weiſen auf ſehr alte Entlehnung; vgl. Kelch. Aus dem Roman. vgl. ital. larice, rätoroman. larisch.

Lärm M. mit mehreren Nebenformen ſchon dem ganzen 16. Jahrh. geläufig z. B. Matheſius 1562 Sarepta 132 Lerm mit der Nebenform Lerman 290b, die ſchon bei Luther begegnet (aber Ad. Petris Bibelgloſſar 1523 hat dafür „Auflauf, Aufruhr"): mit engl. larum 'Lärm' entſtanden aus frz. alarme (aus ital. allarme) mit Aufgebung des unbetonten anlautenden Vokals, woraus ſich die älteren Nebenformen (16. Jahrh.) Allerm und Larman erklären: identiſch mit Alarm.

Larve F., erſt früh nhd. (ſchon um 1500 häufig, z. B. bei Hutten, und ſeit Heupold 1620 gebucht): aus lat. larva mit der Ausſprache von v als f wie in hd. Brief, Käfig, Vers.

† **laſch** Adj. 'ſchlaff' aus mhd. ahd. *lasc; vgl. anord. lǫskr (got. *lasqs) Adj. 'ſchlaff, laß': mit ableitendem sk aus der Wurzel laß, laſſen gebildet (got. *lasqa- würde für *latsqa- ſtehen). Doch iſt, weil laſch erſt im Nhd. bezeugt iſt, Entlehnung aus einer lautverwandten roman. Sippe nicht unwahrſcheinlich (vgl. frz. lâche, ital. lasco 'träge').

† **Laſche** F. aus mhd. lasche F. 'Fetzen, Lappen'; denkbar wäre Verwandtſchaft mit Lappe in der Weiſe, daß der Labial von Lappe unterdrückt wäre vor sch: alſo ahd. *laska für *lafska?

† **Laſe** F. 'Karaffe', ein md. Wort, im Ahd. Mhd. unbezeugt: wohl zu laſſen gehörig.

laſſen Ztw. aus gleichbed. mhd. lâzen, ahd. lâzzan ſt. Ztw.; vgl. angls. lætan, engl. to let, ndl. laten, anord. láta, got. lêtan: vorgerm. Geſtalt der gemeingerm. Wz. lêt 'laſſen' iſt lêd (mit lad als ſchwacher Ablautsſtufe vgl. laß). Der einzig ſichere Bezug im Kreiſe der übrigen idg. Sprachen iſt das unter laß angeführte lat. lassus 'matt, ſchlaff', wodurch 'nachlaſſen, ablaſſen' als Grundbedeutung des Verbalſtammes wahrſcheinlich iſt. Daraus entwickelt mhd. lâzen die Bedeutungen im Simplex und in der Zuſammenſetzung 'frei laſſen, unterlaſſen, zurücklaſſen' uſw. wie im Nhd.

Laſt F. (oberd. Mask.) aus mhd. mndd. last F.M. 'Laſt', ahd. last (älter blast): zu laden (got. hlaþan); das st iſt Ableitung, vor welcher der auslautende Dental des Verbalſtammes hlaþ ſchwinden mußte; ebenſo angls. hlæst M., engl. last 'Laſt'. Im Nord. übernahm ein altes Partizip auf to die Bedeutung 'Wagenlaſt': hlass N. (für *hlaþto-). Das deutſche Wort drang ins Roman. (frz. lest M. 'Ballaſt', lasto M., ital. lasto 'Laſt' als Schiffsgewicht). Wegen weiterer Bezüge vgl. laden und Ballaſt.

Laſter N. aus mhd. mndd. laster N. 'Schmähung, Schande, Fehler', ahd. lastar N. Es gehört (mit Ausfall von h vor s vgl. Miſt) zu einem im Ahd. bewahrten ſt. Zeitwort lahan 'tadeln' = angls. lêan 'tadeln'. Urgerm. lahstra- iſt aus dem Verbalſtamme lah vermittelſt einer Ableitung stra- gebildet, die älteres Suffix tra vertritt; dies zeigt ſich in angls. leahtor N. 'Vorwurf, Sünde' (engl. ausgeſtorben). Andere Ableitung aus demſelben Stamme zeigt nord. lǫstr (got. *lahstus), woraus mittelengl. last 'Fehler, Mangel'. Außerhalb des Germ. iſt altir. locht (aus lokto-) 'Fehler' zu vergleichen.

laß Adj. aus mhd. ahd. laz (zz) 'matt, träge, ſaumſelig' (ſ. letzen); im Oberd. gilt dafür müde (wie denn Ad. Petris Basler Bibelgloſſar 1523 Luthers laß mit mied überſetzt). Entſprechend got. lats, anord. latr, angls. læt, mndd. lat Adj. 'läſſig, träge, faul'. Ein durch Ablaut aus dem Stamme lêt von laſſen gebildeter urgerm. Adjektiv: lât- iſt die ſchwache Ablautform zu lêt (ſ. ſchlaff = ahd. sláf zu Wz. slêp). Der nahe Anklang an lat. lassus hat hiſtoriſche Berechtigung: lassus iſt altes Part. für *lad-to- lad iſt die dem nhd. laß zu Grunde liegende vorgerm. Wurzelform; vgl. laſch, laſſen, letzen. Aber die Annahme von Entlehnung des hd. laß aus der roman. Sippe (ital. lasso, frz. las, lat. lassus) iſt unbegründet.

lateiniſch Adj., mit Bewahrung der fremden Accentuierung (im Gegenſatz zu engl. latin). Der Diphthong der zweiten Silbe beweiſt, daß das Adj. ſchon vor dem Nhd. bei uns eingebürgert war: mhd. latînisch, ahd. latînisc, das innerhalb der ahd. Periode heimiſch wurde — das Unterbleiben der Verſchiebung von t (latînus zu hd. zz iſt beweiſend — zunächſt im Anſchluß an die Kloſterſchulen, in denen das Latein als Kirchenſprache gepflegt wurde.

Laterne F. aus gleichbed. mhd. latërne (laterne) F.; mit Bewahrung des fremden Accents (aber in nordöſtlichen Teilen Thüringens Läte-

betont) aus lat. laterna = frz. lanterne, engl. lantern.

Latte F. aus gleichbed. mhd. late latte, ahd. latta F.; entsprechend ndl. lat, angls. lætta læþþa, mittel.ngl. laþþe, engl. lath 'Latte': ein grammatisch wie etymologisch schwieriges Wort. Auffällig ist die Entsprechung von tt in Angls. lætta und ahd. latta (angls. tt sollte hd. tz sein, nur angls. þþ entspricht einem hd. tt). Leider fehlt im Nord. und Got. ein entsprechendes Wort. Doch nötigt nichts die Sippe als fremdländisch zu betrachten; da t.hd. Laden verwandt ist, steht germ. Ursprung fest. Man leitet daher mit Recht aus hd. Latte eine verwandte roman. Sippe ab: frz. latte, ital. latta 'flache hölzerne Stange'. Der germ. Sippe urverwandt ist ir. slath (bret. laz) 'Rute, Stange' aus Grdf. slatta.

Lattich M. aus gleichbed. mhd. lattech latech latteche, ahd. lattuh (latohha): innerhalb der ahd. Periode aus lat. lactūca durch Mittelformen lattūca lāttuca entlehnt; vgl. angls. leahtric lactuca' (vgl. Attich zu lat. acte). — In Huflattich zeigt sich Lattich als Vertreter von lat. lapatium (mhd. huofleteche, ahd. huofleihha), genauer mlat. lapatica (Mittelformen lāpatica lāptica lattica).

Latwerge F. aus gleichbed. mhd. latwërge latwærje latwârje F.; das t des Wortes steht wie bei Lattich für ct (assimiliert tt); lactuārium hat a in der unbetonten ersten Silbe für e wie in Lakritze. Dem Fremdwort liegt gleichbed. mlat. electuarium zu Grunde, das im Mhd. seine Grundform zuweilen bewahrt: mhd. electuârje lectquerje. Durch die von Griechenland ausgegangene mittelalterliche Medizin (vgl. noch Lakritze, Büchse, Arzt usw.) wurde das mlat. Wort, das dem gr. ἐκλεικτόν ἔκλειγμα 'Arzenei, die man im Munde zergehen läßt' entsprang, ins Deutsche nach roman. Vorgange überführt: ital. lattovaro, frz. électuaire (woher engl. electuary 'Latwerge').

Latz M., früh nhd., aus dem Roman.: frz. lacet M. 'Nestel, Schnürband', (woher auch engl. lace); ital. laccio 'Schnur' = lat. laqueus 'Schlinge'.

lau Adj. aus gleichbed. mhd. lâ (flekt. lâwer), ahd. lâo (flekt. lâwêr); wahrscheinlich für älteres *hlâo (got. *hlêws); vgl. anord. hlýr hlár 'lau, mild' (vom Wetter), ndl. lauw. Außerhalb des Germ. fehlen sichere Bezüge; doch stammt aus dem Altdeutschen die roman. Sippe von flau (frz. flou).

Laub N. aus gleichbed. mhd. loup (b), ahd. loub M.N.: ein urgerm. und gemeingerm. Wort; vgl. got. laufs (Plur. laubôs) M., angls. léaf N., engl. leaf 'Blatt', ndl. loof. Man denkt an Beziehung zu lit. lápas 'Blatt', das aber gegenüber dem Diphthong des germ. Wortes auffälligerweise bloßes a hat (vgl. Haupt neben lat. caput?); gr. λέπος 'Schale', Rinde' liegt schon weiter ab.

Laube F.; mit der heutigen Hauptbedeutung konkurrieren landschaftlich viele Nomina der Volkssprache: obersächs. erzgeb. westfäl. Lusthaus, thüring. Hütte (auch bei Goethe); am verbreitetsten ist dial. Gartenhaus und Gartenlaube, im 16. Jahrh. Sommerlaube. Unser heutiges Laube 'Laubhütte, Gartenhaus' beruht auf den letzten Benennungen. Urspṛgl. bedeutete Laube 'bedeckte Halle' = mhd. loube (löube) F. 'Vorhalle, Geschäftshalle, Gerichtshalle, Gallerie um das obere Stockwerk eines Hauses', ahd. louba (louppea) F. 'Schutzdach, Halle, Vorbau' (das umgelautete läube begegnet in md. ndd. Ma.; vgl. hess. leibe 'Speicher', ndd. löve). Das anord. lopt 'oberes Stockwerk, Balkon' (daraus engl. loft) dürfte wohl damit zusammenhängen. Die nhd. Bedeutung 'Laube' fehlt im Ahd. Mhd. Das ahd. Wort ging als mlat. laubia über ins Roman. (ital. loggia, frz. loge 'Hütte, Zelt, Galerie').

Lauch M. aus gleichbed. mhd. louch, ahd. louh (hh) M.; vgl. die entsprechenden anord. laukr, ndl. look, angls. léac M. engl. leek 'Lauch' (wozu lie in garlick 'Knoblauch'): ein gemeingerm. und urgerm. Wort, das im Finn. als laukka, im Aslov. als lukŭ Aufnahme fand. Wie die meisten alten Pflanzen- und Tiernamen von dunkler Grundbedeutung. Griech. λύγος 'eine Strauch- und Baumart' liegt der Bedeutung wegen fern. Vielleicht ist altir. luss 'Kraut, Pflanze' (aus *luksu-) urverwandt.

† **Lauer** M. 'Nachwein' "kommt von dem lat. lôra her, welches den sauern Nachwein bedeutet, der aus den Hülsen und Kernen der bereits gepreßten Trauben durch zugegossenes Wasser gemacht wird" Lessing. Schon ahd. lâra, mhd. lâre F. (ahd. lârra, mhd. liure aus Grdf. 'lôrea steckt in dem gleichbed. schwäb. leier; dazu schweiz. glöri aus ahd. glôrra?). Über die Zeit der Einführung der italischen Weinkultur nach Deutschland vgl. Wein, Winzer, Kelter, Kelch, Most. Auf lat. *lôrea weist auch ital. loja 'Schmutz'.

lauern Ztw. aus gleichbed. spät mhd. lûren schw. Ztw.; entsprechend nord. lúra 'schlummern'; mittelengl. louren, engl. to lower 'düster blicken'; vgl. noch mittelengl. lurken (für lúr-ken), engl. to lurk 'auflauern, lauschen, versteckt liegen'. Letzte Bedeutung scheint der des deutschen und des nord. Wortes zu Grunde gelegt werden zu müssen. "Auf den deutschen Ausdruck wird zu-

rückgeführt frz. lorgner 'heimlich betrachten', wovon die als Fremdwörter weiter dringenden frz. lorgnon lorgnette".

† **Läufel,** Lauft 'Schale' (beſ. Nußſchale), ein heſſ.-fränk. Wort; entſprechend ahd. louft 'Nußſchale, Baumrinde'. Urverwandt mit lit. lupinaĩ 'Obſtſchalen' (lùpti 'abhäuten, ſchälen'), poln. lupina 'Hülſe'.

laufen Ztw. aus gleichbed. mhd. loufen, ahd. louffan ſt. Ztw.: aus älterem hlauffan = got. hlaupan 'laufen'; entſprechend angls. hléapan ſt. Ztw. 'laufen, ſpringen, tanzen', engl. to leap 'ſpringen, hüpfen', ndl. loopen, anord. hlaupa: ein ſpezifiſch germ. Wort, allen Dialekten gemein. Für ein Etymon fehlt jeder Anhalt (gr. κραιπνός 'ſchnell' iſt mit got. hlaupan nicht verwandt, eher iſt lit. klùpti 'ſtolpern' zu vergleichen). Die germ. Wurzel hlaup hat eine Nebenform hlüp : hlöp (mhd. nhd. dial. gelofken Part.), wozu eine Nebenform hlaubb in dem ſchweiz. lôpen 'laufen' ſteckt (vgl. hüpfen: baier. hoppen). Nhd. Lauft, Plur. Läufte M. aus mhd. ahd. louft M. 'Lauf' (mhd. Pl. löufte 'Zeitläufte').

Lauge F. aus gleichbed. mhd. louge, ahd. louga F.; entſprechend mndd. lôge, ndl. loog, angls. léah 'Lauge', engl. lie lye 'Lauge'. Das Altnord. hat laug F. 'warmes Bad' (in Neuisl. noch in zahlreichen Eigennamen in der Bedeutung 'heiße Quelle'). Vielleicht hängt dieſes germ. Wort für 'warmes Bad' mit der idg. Wz. low lu 'baden' zuſammen (vgl. lat. lavâre), wie das gleichbed. ſchwed. lut, wozu eine erweiterte Wz. idg. luk gleich germ. luh 'waſchen' in ahd. luhhen 'waſchen', ſchwäb. lichen, nordfränk. henneberg. lüen 'gewaſchene Wäſche durchs Waſſer ziehen' ſtecken dürfte. Das hd. Wort erſcheint in den ſlav. Sprachen als lug 'Lauge'.

läugnen Ztw. aus gleichbed. mhd. lougenen lougenen lougen, ahd. louginen lougnen ſchw. Ztw.; entſprechend aſächſ. lôgnian, angls. léhnan lýgnan, got. laugnjan ſchw. Ztw. 'läugnen'; anord. leyna 'verbergen' (got. galaugnjan 'verborgen ſein') mit Ausfall eines g vor n. Ein gemeingerm. ſchw. Ztw. mit der Bedeutung 'läugnen', eigtl. Ableitung eines Nomens ahd. lougna F. 'Läugnung' (anord. laun), das durch Ablaut aus dem Stamme von lügen (Wz. lug) gebildet iſt. Vgl. lügen.

Laune F. aus mhd. lûne F. 'Laune, wechſelnde Gemüthsſtimmung'; außerdem hat das mhd. Wort die Bedeutungen: 'Mondphaſe, Zeit des Mondwechſels, Veränderlichkeit des Glückes'. Dieſe Bedeutungsreihe zeigt, daß lat. lûna zu Grunde liegt und daß die mittelalterliche Aſtrologie, die des Menſchen Glück aus den Geſtirnen leſen wollte, die Bedeutungsentwickelung des Wortes beſtimmte; vgl. die verwandten roman. Worte und deren Bedeutung: ital. luna, frz. les lunes, engl. lunatic lunacy lune, alle Gemütsſtimmungen bezeichnend: ſie illuſtrieren den Glauben von der Einwirkung des Mondes auf die Stimmung des Menſchen.

Laus F. aus gleichbed. mhd. mndd. ahd. lûs F.; entſprechend angls. lús (Plur. lýs) = engl. louse, nord. lús (Pl. lýss), ndl. luis 'Laus'. Das Wort iſt gemeingerm., überall mit derſelben Bedeutung auftretend. Die beliebte Ableitung von Laus aus dem Stamme von verlieren, Verluſt, loſe, löſe (Wz. lus), welche Ableitung die Analogie von gr. φθείρ 'Laus' zu φθίνω für ſich hat, iſt zweifelhaft, da mhd. verliesen (eigtl. 'verlieren') im Sinne von 'verderben' kaum alt iſt. Auch Ableitung aus der germ. Wz. lût 'ſich verbergen' (ahd. lûzzen ſ. lauſchen) iſt unſicher.

lauſchen Ztw. aus ſeltenem mhd. mndd. lûschen ſchw. Ztw. 'lauſchen'; die Bedeutung weiſt auf den im Altgerm. mehrfach bezeugten Stamm hlûs 'hören', ſo daß *hlûskan für *hlûs-skai- mit ableitendem sk anzuſetzen wäre. Vgl. ahd. hlosên, mhd. losen 'zuhören, horchen', anord. hlus-t F. 'Ohr'. Das Engl. bewahrt die Sippe in angls. hlyst F. 'Gehör', hlystan 'aufhorchen, zuhören', engl. to list listen; ahd. lûs-trôn, mhd. lûstren, ſchwäb.-baier. lauſtern 'horchen', mhd. lusemen lüsenen 'horchen'. Der Verbalſtamm altgerm. hlus, den dieſe Zuſammenſtellungen erweiſen, aus vorgerm. klus, hat Verwandte im Ind. und Slav.; ind. çruš-tíš F. 'Erhörung, Gehorſam'; aſlov. slyšati 'hören', sluchŭ M. 'das Hören', lit. klausà F. 'Gehorſam', paklùsti 'gehorchen', klausýti 'hören'. Mit dieſer Wz. klus 'hören' iſt verwandt eine verkürzte Wurzelform klu; vgl. laut, Leumund. Nhd. lauſchen ſcheint auch ſekundäre Berührung mit mhd. lôschen, ahd. lôscên 'verſteckt, verborgen ſein' zu haben; vgl. mndl. luuschen 'verborgen ſein' zu dem gleichbed. ahd. lûzzên (noch jetzt baier. laußen 'heimlich lauern').

laut Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. lût (für älteres hlût, got. *hlûda-): ein gemeingerm. Adj. (vgl. ndl. luid, angls. hlúd, engl. loud 'laut' das urſprgl. wie kalt, alt, tot, gewiß, traut, zart, -haft, kund, ſatt, wund ein altes Partiz. mit Suffix to (lat. tus, gr. τος, ind. tas) geweſen iſt. *hlû-da-s, vorgerm. klu-tó-s zu Wz. klū 'hören', bedeutet eigtl. 'hörbar, gehört'. Eine andere Wendung der Bedeutung nahm das idg. Partizip in den verwandten Sprachen: ſkr. çrutás, gr. κλυτός, lat. inclutus,

berühmt'. Im Germ. zeigen sich auch Spuren des kurzen Vokales (hlūda-), nämlich in den Eigennamen Ludwig, Lothar, Ludolf, Chlothilde usw. Übrigens hat die Wurzel klū (gr. κλύω 'höre', κλέος 'Ruhm'; ind. çrávas 'Ruhm'; aslov. sluti 'heißen', slovo für *slevo 'Wort'; lat. cluo clueo 'hören, heißen') auch im Altgerm. weite Verzweigung: got. hliuma 'Gehör, Ohr', anord. hljómr, angls. hléoðor 'Ton, Stimme, Melodie'. Vgl. lauschen und Leumund.

Laut M. aus mhd. lût M. 'Laut, Ton, Stimme, Schrei'. — laut Präp. mit Gen. ist eine Form des Substantivs (vgl. kraft); eigtl. 'nach Laut des ꝛc.', mhd. nâch lût z. B. der briefe, nâch lût des artikels, dann auch bloß lût des artikels. Ursprünglich 'bloß vom Inhalt vorgelesener Schriftstücke.

Laute F. aus gleichbed. spät. mhd. lûte F.; dies aus frz. luth; vgl. afrz. leút, ital. liúto, deren Ursprung in arab. al'ûd 'Tongerät' erkannt ist; daher ist Zusammenhang von Laute mit Laut oder Lied abzuweisen.

läuten Ztw. aus mhd. liuten schw. Ztw. 'einen Ton von sich geben, ertönen lassen, läuten', ahd. lûtten 'laut machen'; vgl. angls. hlýdan 'laut sein, lärmen, schreien, tönen': Faktitivum zu laut.

lauter Adj. aus mhd. lûter Adj. 'hell, rein, klar', ahd. lûttar hlûttar. Da got. ndd. tr im hd. unverschoben bleibt (vgl. zittern, Winter, Otter, bitter), so entspricht got. hlûtrs 'rein', angls. hlûttor 'rein, klar' (engl. fehlt), ndl. louter: ein urgerm. Adj., ursprünglich vielleicht 'gewaschen' bedeutend (wie lat. lautus eigtl. 'gewaschen', dann 'prächtig, stattlich'). Jene Grundbedeutung läßt sich vermuten, da die bloß in dem Adj. lauter erhaltene germ. Wz. hlût mit gr. κλυδ in κλύζω 'bespülen, waschen, reinigen' und κλύδων 'Wogenschlag' verwandt ist.

Lavendel M.F. aus gleichbed. mhd. lavendel F.M. = mlat. lavendula (ital. lavendola).

lavieren Ztw., erst nhd.; schon in Schwarzenbachs Synonyma 1580 „wider den Wind oder beiseits ausfahren, d. i. mit dem Lavel oder kleinem Segel, mit dem man nur halben Wind hat, ausfahren" (bei Calvisius 925 'obliquare vela'): aus ndl. laveeren, woher auch frz. louvoyer (früher Beleg: 1584 Reyßbuch 36b 206b).

Lavor M. für Waschbecken im Oberdeutsch. üblich (bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 33. II, 6, vereinzelt schon im 16. Jahrh. bezeugt): aus ndl. lavoor = frz. lavoir.

Lawine F., bloß nhd.; aus dem Schweizerischen, wo früher Lauwin mit echt deutscher Betonungsweise galt, drang das Wort im 18. Jahrh. in die Schriftsprache, ursprgl. mit den Nebenformen Lauwine, Lauine, Läue, Loewin. Obwohl durch das zweifelsohne dem Lat. entstammende Föhn Ableitung aus lat. labina nahe gelegt wird, ist doch echt germ. Ursprung wahrscheinlich. Denn zunächst könnte aus inlautendem lat. b oder f (v) im Deutsch. entstehen (mhd. *lęvene). Dann weisen auch die vielfachen dialektischen Nebenformen auf deutsche Wurzel und zwar auf Verwandtschaft mit lau; so stellt sich zu baier. läuen läunen 'durch laue Temperatur erweicht werden, auftauen' das baier. läuen läun 'Tauwetter, Masse von erweichtem Schnee, Lawine'; schweiz. läue läui (Plur. läuine) 'Lawine' zu läu 'tauwarm'. Schon im Ahd. begegnet ein hierhergehöriges lęwina 'Sturzbach'.

Lazaret N. in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. von Süden aus vordringend aus ital. lazzeretto; ursprgl. in der militär. Sphäre gebraucht (Furttenbach 1628 Architect. Civil. 69 ff. schreibt noch lazareto). Zufrühst in der Zimmer. Chronik 1564, I, 612 Lazart.

leben Ztw. aus gleichbed. mhd. lëben, ahd. lëbên; entsprechend got. liban (Prät. libaida), angls. libban, engl. to live 'leben', ndl. leven; das anord. lifa bedeutet 'leben', dann auch 'übrig sein'. Dies beweist Identität des Stammes lib 'leben' mit dem von bleiben (got. biloiban); daher ist Zusammenhang mit gr. λιπαρεῖν 'beharren, verbleiben' sicher; dazu λιπαρής 'beharrlich, emsig'; wohl auch lit. lìpti 'kleben bleiben'. Vgl. bleiben, Leib.

lebendig Adj. Ableitung zum Partizip lebend; im östl. Mitteldeutschland gilt dial. lébendig; die schriftsprachliche Betonung lebéndig, die wie bei Forélle, Hornísse, Schlaráffe die schwere Mittelsilbe trifft, findet sich schon in mhd. Zeit; im 17. Jahrh. werden beide Betonungen von den Grammatikern gelehrt (auch findet sich die Angabe, lébendiger sei im Ggs. zu lebéndig zu betonen). Im 18. Jahrh. herrscht die heutige Betonung vor.

Leber F. aus gleichbed. mhd. lëber lëbere, ahd. lëbara F.; das ë der Stammsilbe ist altes i (vgl. beben, leben); entsprechend ndl. mndd. lever, angls. lifer, engl. liver 'Leber', anord. lifr F. Man hat mit dem gemeingerm. Wort andre idg. Worte für 'Leber' (gr. ἧπαρ, lat. jecur, ikr. yakṛt) zu kombinieren gesucht und zwei Stammformen lik und liĕk (jĕk) aufgestellt; dann stände der innere Labial von Leber für ursprünglichen Guttural wie in vier, fünf, eilf, Wolf usw. Den germ. l-Anlaut (lat. j für lj) zeigen auch die gleichbed. armen. leard und ostpreuß. lagno.

Lebkuchen M. aus gleichbed. mhd. lëbekuoche

M.; dazu das gleichbed. mhd. lëbezëlte. Ableitung von lëb- aus slav. lipa 'Linde', poln. lipiec 'feinster Honig (Lindenhonig)' ist unwahrscheinlich; auch lat. libum genügt kaum zur Erklärung des hd. Wortes. Eher könnte mhd. lëbe eine Ablautsform zu mhd. leip (s. Laib) 'Brot' oder zu lat. libum 'Kuchen' sein. Oder steht neuslov. lebenj 'Art Kuchen' nahe?

lechzen Ztw. aus mhd. lëchzen lëchezen eigtl. 'austrocknen', dann 'lechzen' (vgl. Durst); es gehört zu dem älteren nhd. Adj. lëch 'leck', wofür wir jetzt die ndd. Lautform haben (vgl. leck), mhd. lëchen 'austrocknen, vor Trockenheit Ritzen bekommen und Wasser durchlassen'; dies wäre got. ein st. Ztw. *likan; vgl. anord. leka 'tröpfeln, rinnen'; engl. to leak 'leck sein'; angls. leccan 'bewässern'. lik : lak (resp. hlak) wäre die got. Ablautsform des Stammes. Lautlich und begrifflich steht altir. legaim 'zerschmelze, zergehe' sehr nahe. Vgl. noch das flg. Wort.

leck Adj., erst nhd., mit ndd. Lautform für älteres streng hd. lech; denn nach den unter lechzen gegebenen Zusammenstellungen ist ein lik (hlik?) die got. Wurzelform, und unserm Adj. entspricht angls. hlec, anord. lekr 'leck', dessen k im Hd. ch sein müßte. Die Entlehnung des nhd. Wortes aus dem Ndd. erklärt sich daraus, daß eine große Reihe nautischer Ausdrücke des Nhd. überhaupt ndd. Ursprunges sind; die hd. Form lech findet sich noch in Dialekten. Mhd. lęcken Ztw. 'benetzen' (lęcke F. 'Benetzung') hat ck für älteres kj wie angls. lęċċean 'benetzen' (aus lakjan) zeigt. Beide Ztw. beweisen, daß 'wässerig sein' dem germ. Stamme lek : lak als Bedeutung zu Grunde zu legen ist. — Nhd. lecken 'leck sein' ist ebensowenig mit mhd. lęcken 'benetzen' als mit nhd. lecken 'lambere' zu vermengen, es ist Ableitung vom Adj. leck und hat daher die Nebenform lechen.

lecken[1] Ztw. 'lambere' aus gleichbed. mhd. lëcken, ahd. lëckôn (für got. *likkôn); entsprechend ndl. likken, angls. liccian, engl. to lick 'lecken'; dieses dem Engl. und Deutsch. gemeinsame Ztw. likkôn 'lecken' verhält sich zu dem gleichbed. got. laigôn, vom Ablaut abgesehen, wie hd. Ziege (got. *tigô) zu Zicklein (got. *tikkein) oder wie Hut (got. *hôda-) zu angls. hætt (got. *hattu-). Auf got. *likkôn 'lecken' weist auch die daraus entlehnte gleichbed. roman. Sippe von ital. leccare, frz. lécher. Eine germ. Wurzelform slikk scheint in nhd. schlecken, anord. sleikja 'lecken' erhalten zu sein. Got. laigôn beruht auf einer idg. Wz. lĭgh leigh loigh: gr. λείχω 'lecke', λιχνεύω 'belecke, benasche', λίχνος 'lecker, naschhaft'; skr. rih lih 'lecken'; aslov. liza (lizati) und lit. lëziù (lëżti) 'lecken'; lat. lingo 'lecken' und dazu vielleicht auch lat. lingua (lit. lëžùvis) 'Zunge'; altir. ligim 'lecke'.

lecken[2], löcken Ztw. 'mit den Füßen ausschlagen' aus mhd. lęcken schw. Ztw. 'mit den Füßen ausschlagen, hüpfen'; dies wäre got. *lakjan, das man mit gr. λαξ Adv., λαγ-δην Adv. 'mit den Füßen stoßend' zusammenbringen könnte. Unwahrscheinlich ist Verwandtschaft mit got. laikan 'springen, hüpfen'.

Leder N. aus gleichbed. mhd. lëder, ahd. lëdar N.: ein gemeingerm. Wort, auf got. *liþra- N. weisend; vgl. angls. lëder, engl. leather, ndl. leder, anord. leþr N. 'Leder'. Die vorgerm. Lautform ist létro-m (altir. lethar, kymr. lledr 'Leder' gelten als nord. Lehnworte).

ledig Adj. aus mhd. lëdic lëdec (g) 'ledig, frei, ungehindert'; die heutigen oberd. Ma. weisen auf mhd. lędic. Ahd. *lëdag lędig, sowie got. *liþags fehlen; erhalten blieben anord. liþugr 'frei, ungehindert', mittelengl. lethy Adj. 'ledig, leer', mndl. lëdech, mndd. leddich ledich 'müßig, unbeschäftigt'. Das Grundwort ist mittelengl. lęthe 'Muße, freie Zeit' (angls. leoþu?), wozu lęthen (leþin) 'befreien' (angls. út-á-leodian út-áliđian 'losmachen'?), sowie mndl. onlêde 'Unmuße, Kummer'. Bei dem Fehlen des Wortes in den altgerm. Dialekten ist die Bedeutungsentwicklung schwer zu beurteilen. Darf man an got. unlêds, angls. unlæde 'arm, unglücklich' oder an Beziehung zu lat. liber (für lithero-?) 'frei' denken?

Lee N., erst nhd., aus ndd. lee 'Ort, wo Windstille herrscht'; vgl. isl. hlé, engl. lee (aus angls. hléo 'Schutz'). Vgl. Luv.

leer Adj. aus mhd. lære, ahd. asächs. lâri 'leer, ledig'; vgl. angls. lǽre gelǽre, mittelengl. flére, engl. dial. leer 'leer, leeren Magens, hungrig'. Ob das r durch Rhotazismus für älteres s steht, ist kaum zu entscheiden. Vielleicht sind got. lasiws 'kraftlos, schwach', angls. lęswe 'schwach' (mhd. erlęswen 'schwach werden'), sowie anord. lasenn 'zerstört' die nächsten Verwandten von leer.

† **Lefze** F. 'Lippe' aus gleichbed. mhd. lëfs lëfse F.M., ahd. lëfs M.: oberdeutsche Bezeichnungsweise (schwäb. erweitert zu läfzg, daneben mhd. lëspe = tirol. lespe, bei Alb. Dürer 1528 Lebse) für das eigtl. ndd. Lippe. Beide Benennungen sind urverwandt: Lippe wäre germ. *lipjô F.; Lefze (mit der Nebenform ahd. lëffur, asächs. lëpur) wäre urgerm. lepas, Gen. lepazes oder lefs, Gen. lefses (mit fs für ps); vgl. got. ahs, Gen. ahsis 'Ähre' mit ahd. ahir, angls. ear (aus *eahor), engl. ear' Ähre'. Die weitere Ver-

andtſchaft von Lefze vgl. unter Lippe. Das ot. und Skandin. haben eine ganz andere Bezeichnung für 'Lippe': got. wairila F. (angls. ëler), anord. vǫrr F.

† **Legel** M. aus mhd. lægel lâgel lægele F. Fäßchen', ahd. lâgila lâgella F.; dies aus lat. lagêna 'Maß für flüſſige und trockene Sachen' (lat. lagôna lagoena 'Flaſche' aus gr. ἀγγος λάγῡνος ἡ 'Flaſche'). Wegen l für lat. in lat. Lehnwörtern vgl. Eſel und Kümmel nach Himmel, ſchleunig). Übrigens wäre auch Urverwandtſchaft der hd. Sippe mit aſlov. lakŭti, lit. lakas 'irdener Krug' denkbar.

legen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. leggen ecken ſchw. Ztw.; eigtl. 'liegen machen', alſo Kauſativum zu liegen; entſprechend aſächſ. leggian, ndl. leggen, angls. lecgan, engl. to lay, nord. legja, got. lagjan ſchw. Ztw. 'legen'. Vgl. liegen.

Legende F. aus mhd. legende F. 'Heiligenerzählung': aus mlat. legenda N. Pl. (sic dicta, quia certis diebus legenda in ecclesia et in libris synaxibus designabatur a moderatore chori).

† **Lehde**, Lede F., bloß nhd., durch ndd. Vermittlung aus älter ndl. leeghde, nndl. laagte 'Niederung, Thal': zu dem Adj. nndl. laag niedrig', welchem engl. low und anord. lágr niedrig' entſprechen; in der bergmänn. Sprache ſcheint auch in Deutſchland das Adj.: läg 'abhängig, ſchief' aus mhd. læge 'flach, niedrig'. Die ganze Sippe gehört zum Stamme von liegen.

Lehen N. aus mhd. lêhen N. 'geliehenes Gut, Lehen', ahd. lêhan N.; entſprechend anord. lán N. 'Darlehen, Lehen' (daraus erborgt engl. loan), angls. lón; für das Got. wäre wahrſcheinlich *laihwnis N. anzunehmen, wozu ſkr. réknas N. 'Gut, Reichtum', eigtl. 'Erbe' in der Bildungsweiſe und Ableitung ſtimmt. Wegen weiterhin reichender Verwandtſchaft vgl. leihen.

Lehm M. mit ndd. md. Lautform (ê für hd. ei): die ſtreng hd. Form Leimen hat eingeſchränktes Gebiet. Vgl. mittelhochdeutſch leime M. 'Lehm' aus ahd. leimo M.; entſprechend angls. lam, engl. loam 'Humus' (got. *laima). lai als Wurzel liegt mit ableitendem s vor in anord. leir N. aus *laiz, das aus *laj-is kontrahiert wäre wie got. ais 'Erz' aus *ájis, ſkr. áyas. Verwandt iſt lat. limus M. 'dünner Schlamm, Schmutz'; die Form des Ablauts zwiſchen germ. laima und lat. limus iſt ai : i. Vgl. Leim.

Lehne[1] F. aus gleichbed. mhd. lêne line F., ahd. lina F. 'reclinatorium' für *hlina, wie auch die Nominativform im Got. lauten würde; vgl. gr. κλίνη 'Lager, Polſter' — dieſe Bedeutung hatte auch Lehne im älteren Nhd. — und wegen weiterer Verwandtſchaftsbezüge vgl. lehnen, Leiter.

† **Lehne**[2] F. aus mhd. liene mit der auffälligen Nebenform liehe F. 'wilde Sau, Bache': die weiteren Zuſammenhänge ſind ſchwer zu beurteilen; der Anklang an die gleichbed. frz. laie und mlat. lêfa (für lêha?) iſt nicht abzuweiſen. Es bleibt zweifelhaft, ob Lehne germ. Abkunft.

† **Lehne**[3] F. 'Achſnagel', vgl. Lünſe.

† **Lehne**[4], Lenne F. 'acer platanoides'; mhd. und ahd. gilt lîn- limboum, weshalb älter nhd. auch Leinbaum; die nhd. Form iſt aus einem nördl. Dialekt entlehnt: dän. lön, ſchwed. lönn. Der Name iſt übrigens urſprünglich gemeingerm. geweſen; er findet ſich als Bezeichnung des Ahorns in den älteren Dialekten mit Ausnahme des Got.: anord. hlynr, angls. hlyn (hlynn oder hlîn?); und mit dieſen ſind urverwandt außerhalb des Germ. ſlav. klenŭ und lit. klévas 'Ahorn'. Somit wäre der Name urnordeurop. Eigentum.

lehnen[1] Ztw.; es vereinigt mhd. lênen linen intr. 'ſich ſtützen' und (durch Vermittelung des Md.) mhd. leinen tranſ. 'lehnen'; ahd. linên, älter hlinôn intr. und leinen hleinen tranſ.; entſpr. angls. hlinian hleonian intr. und hlænan tranſ. 'lehnen'. Der eigtl. Stamm iſt hli, das n iſt verbale Ableitung (in Lehne aber — konform dem gr. κλῑ-νη — nominale Ableitung). hlai als Ablautsſtufe von hlī hat ſich in Leiter erhalten; ſie galt auch in einem altgerm. *hlaiwaz *hlaiwiz M. 'Hügel' (got. hlaiw, angls. hlâw hlæw, ahd. lêo für hlêo), ſowie in dem got. hlains M. 'Hügel', anord. hlein F. 'Felsvorſprung'. Wz. hlī, unverſchoben klī erſcheint außerhalb des Germ. mit reicher Verwandtſchaft: gr. κλῑ-νω 'lehnen', κλῑ-μαξ F. 'Leiter, Treppe', (vgl. Leiter), κλίνη 'Ruhelager', κλι-σία 'Lager, Lehnſtuhl, Zelt' (vgl. got. hlei-þra F. 'Zelt'), κλῑ-τύς 'Hügel', κλῑ-τος κλίτος M. 'Hügel' (vgl. nhd. Leite F., anord. hlíð F., angls. hlíð M. 'Hügel'); lat. clinare 'neigen', clivus M. 'Hügel', womit auch lit. szlýti 'ſich ſchief neigen', szlëti 'anlehnen', szlaitas 'Abhang' verwandt ſind. Dem gemeinſamen Urſtamm der germ. lat. und gr. Worte eignete nach dieſen Verwandtſchaftsbeziehungen der Begriff 'ſanft anſteigen, eine ſchiefe Stellung bilden, eine ſchräge Lage einnehmen'.

lehnen[2] Ztw. aus mhd. lêhenen, ahd. lêhanôn 'als Lehen geben, leihen'; vgl. Lehen, weiterhin auch leihen; dazu angls. lænan (Prät. lænde), engl. to lend 'leihen, verleihen'.

lehren Ztw. aus mhd. ahd. lêren 'unterweiſen, lehren, kennen lehren', zuweilen auch 'lernen';

entſprechend ndl. leeren, angls. lǽran (woraus entlehnt anord. lǽra), got. laisjan 'lehren': ein gemeingerm. Ztw., deſſen Grundbedeutung 'wiſſen machen' iſt; laizjan iſt Faktitivum zu einem bloß im Got. bewahrten Prät.-Präſ. lais 'weiß'. Im Deutſchen und Engl. blieb davon noch eine partizipiale Ableitung, welche got. als *lisnan oder *liznan darzuſtellen wäre; vgl. lernen. Dazu noch got. leis 'kundig', leisei 'Kunde' in lubja-leis -leisei 'giftkundig, Giftkunde'. Wir haben Grund anzunehmen, daß dem got. lais 'weiß' eine Grundbedeutung 'habe erwandert, erfahren' zu Grunde liegt; denn der Stamm lis von lehren, lernen ſteckt noch in Gleiſe und leiſten — Reſte der alten Bedeutung 'gehen' für Wz. lis, wozu außer dem unter Gleiſe erwähnten aſlov. lěcha 'Ackerbeet' (lit. lýsė) noch lat. lira 'Furche' und das davon abgeleitete delirare (eigtl. 'entgleiſen') gehören; vgl. auch leiſten. — **Lehre** F. aus mhd. lêre, ahd. lêra F.; vgl. angls. lár F., woraus engl. lore 'Kenntnis, Gelehrſamkeit'. — **gelehrt,** gelahrt Part., ſchon mhd. gelêrt und gelârt mit der nhd. Bedeutung, eigtl. aber 'wer unterwieſen iſt'; vgl. mittelengl. ylǽred, woraus nord. lærþr (vgl. doctus zu docere).

-lei Suffix, bloß nhd.; aus mhd. leie F. 'Art, Art und Weiſe'; im Mhd. gilt noch keine Zuſammenſetzung entſprechend dem nhd. mancherlei. Dafür ſagte man maneger leie als Gen., z. B. maneger leie liute = nhd. mancherlei Leute. Mhd. leie lei hält man allgemein für ein roman. Wort, dem afrz. prov. ley (aus lat. legem) 'Art und Weiſe' entlehnt.

Lei, Leie M.F. 'Fels, Stein' (in Eigennamen wie Lorelei) aus mhd. lei leie F. 'Fels, Stein', auch 'Steinweg, Schieferſtein'; entſprechend aſächſ. leia F. 'Fels'. Weitere Bezüge innerhalb und außerhalb des Germ. (etwa zu gr. λᾶας 'Stein'?) ſind unſicher. Man nimmt Entlehnung des ital. lavagna 'Schiefer' aus der deutſchen Sippe an.

Leib M. aus mhd. lîp (b) M. 'Leben, Leib, Körper'; die Bedeutung 'Leben' hat das nhd. Wort bewahrt nur in Zuſammenſetzungen wie Leibzucht 'Lebensunterhalt', Leibrente. Ahd. lîb M.N. 'Leben', angls. lîf, engl. life 'Leben'; got. *leif (b) fehlt ('Leben' giebt fairhwus wieder); nord. lîf N. 'Leib, Leben'. Die lautliche Verwandtſchaft mit Leben wäre im Gr. durch λῖπ : λῑπ darzuſtellen; wie leben dem gr. λῑπαρεῖν zufolge eigtl. 'beharren' bedeutet, ſo das altgerm. lîba- eigtl. 'Beharrung, Dauer'; die Bedeutung 'Leib, Körper' iſt bloß deutſch. Gr. λείπω muß wegen lat. linquo von λῑπαρέω fern gehalten werden; es gehört zu germ. leihen; λῑπαρέω aber und Leib, Leben beruhen auf der idg. Wz. līp in bleiben.

Leich M. iſt neue Entlehnung aus mhd. leich M. 'Geſang aus ungleichen Strophen', urſprgl. überhaupt 'geſpielte Melodie' (daraus entlehnt afrz. lai). Entſprechend got. laiks 'Tanz' zu laikan 'tanzen', angl. lâc N. 'Spiel, Kampfſpiel' zu lâcan 'ſpringen, tanzen'. Da nhd. Leich nur Lehnwort iſt, genüge es mit dieſen Bemerkungen über die reich entfaltete ſpezifiſch altgerm. Wurzel laik.

Leiche F. aus mhd. lîch liche F. 'Leib, Körper', auch 'zu begrabender Toter, Leiche'; im Mhd. herrſcht die ſpezielle Bedeutung, welche in den älteren germ. Dialekten gegen die allgemeinere Bedeutung 'Leib' als Subſtanz zurücktritt. Ahd. lîh (hh) F.N. 'Leib, Fleiſch'; angls. lîc N. 'Leib, Körper, Leiche' (wegen engl. like vgl. gleich); got. leik N. 'Fleiſch, Leib, Leichnam'. In einer bahuvrîhi-Kompoſition nimmt lîk ſchon in altgerm. Zeit die feſte Bedeutung 'Körper' an, wird aber dann innerhalb ſämtlicher Dialekte zu einem Suffix mit der Bedeutung unſeres hd. -lich (ſ. dies). Die Bedeutung 'Körper' behielt das nhd. Wort in Leichdorn 'Hühnerauge', eigtl. 'Dorn im Körper' (isl. líkþorn). — **Leichnam** M. aus mhd. lîchname, ahd. lîhhinamo M. 'Leib, Körper, Leichnam'; ahd. lîhhinamo für *lîhhin--hamo beruht auf einem ſchw. flektierenden *lîkan-*lîkin- (vgl. got. manleika 'Bild'); jedenfalls iſt ahd. lîhhin-amo nicht auf irgend welche volksetymologiſche Umdeutung des altgerm. lîk-hamo M. 'Körper' zurückzuführen: ahd. lîhhamo (ſynkopiert lîhmo), mhd. lîchame M., angls. lîc-hǫma līcuma, anord. líkamr (líkame) M. 'Körper'. Der zweite Kompoſitionsteil iſt ein uns verloren gegangenes Nomen (hama- haman-) mit der Bedeutung 'Form, Hülle'; vgl. anord. hamr 'Haut, Geſtalt', angls. hǫma 'Hülle'; got. anahamôn gahamôn 'ſich bekleiden' (vgl. Hemd). Demnach wäre Leichnam (mit der urſprgl. Bedeutung 'Körper') eigtl. 'Fleiſchhülle, Fleiſchgeſtalt', d. h. 'Fleiſchſubſtanz, inſofern ſie die Lebensform beſitzt'. Die Zuſammenſetzung hat für uns ein poetiſches Ausſehen, wie in der That die nord. und angls. Poeſie ſich mehrere ähnliche Umſchreibungen für 'Körper' geſchaffen hat: aus der angls. Poeſie vgl. flǽsc-homa 'Fleiſch-Hülle' (das zur Erklärung von angls. lîc-hǫma = ahd. lîh-hamo und Leichnam überhaupt von Wichtigkeit iſt), ferner bán-fæt eigtl. 'Knochengefäß', bánhûs eigtl. 'Knochenhaus', bánloca eigtl. 'Verſchluß der Knochen', bâncofa eigtl. 'Knochenbehauſung' als Synonyma von angls. lîc-hǫma 'Körper'. Die Annahme liegt daher nahe, daß das altgerm. lîk-

hame aus der Sprache der Dichter in die gewöhnliche Diktion übergenommen wurde.

leicht Adj. aus gleichbed. mhd. līht līhte, ahd. līhti; entsprechend ndl. ligt, angls. līht leoht, engl. light, anord. léttr, got. leihts 'leicht'. Die weiteren Bezüge des Wortes bleiben unsicher, da gr. viele begrifflich nahestehende Adj. aus den verwandten Sprachen auch lautlich an leicht anklingen. Man hat lat. lēvis 'leicht' aus *lēhvis 'lenkvis gedeutet, um es mit dem gemeingerm. Adj., sowie mit gr. ἐλαχύς 'gering, klein', lit. lengvùs lèngwas 'leicht' zu vereinigen: līht stände dann für *linht lenht. Knüpft man leicht an nhd. gelfingen an, so ließe sich gr. ἐλαφρός 'leicht, schnell' zuziehen (s. lungern). Keine bisherige Deutung befriedigt vollständig, da ein in der Bildungsweise unserm leicht entsprechendes Adj. außerhalb des Germ. fehlt. — Aus dem Engl. gehört zu light 'leicht' noch lights 'Tierlunge' (s. Lunge).

Leid N. aus mhd. leit (d) N. 'Betrübnis, Schmerz, Böses' (als Adj. 'betrübend'), ahd. leid N. 'das Betrübende, Leid, Schmerz' (leid Adj. 'betrübend, widerwärtig, verhaßt'). Vgl. angls. lāþ 'Beleidigung, Unrecht' — 'feindlich, verhaßt, feind'; engl. loath Adj. 'abgeneigt' — to loathe 'sich ekeln', anord. leiþr 'feindlich, verhaßt'. Das abstr. Subst. ist urspr gl. wahrscheinlich nichts als das Neutr. des Adj., das sehr früh ins Roman. Eingang fand (vgl. ital. laido 'häßlich', frz. laid). Weiteres unter leiden und leider.

leiden Ztw. aus gleichbed. mhd. līden, ahd. līdan st. Ztw. Damit wird gewöhnlich ein altgerm. līþan st. Ztw. 'gehen' (vgl. leiten) identifiziert; vgl. ahd. līdan 'gehen, fahren', angls. līðan, got. leiþan 'gehen'; man nimmt an, daß līþan von der Bedeutung des 'Ziehens in fremde Lande (ins alilandi, woher nhd. elend) und über See' — līþan wird gern von der Seefahrt gebraucht — die des 'Übelbefindens, Ertragens und Duldens' bekommen habe. Diese Deutung ist zu gekünstelt; wenn man für sie geltend macht, daß sie innerhalb des Got. Asächs. Angls. fehlt, so übersieht man, daß sie durch das gemeingerm., bloß im Got. fehlende Adj. laiþa- 'leid, widerwärtig, feindlich' doch als uralt vorausgesetzt wird (vgl. Leid). Es ließe sich wohl denken, wenn ein Kompositum von līþan 'gehen' durch Vorsetzung einer Verbalpartikel in historischer Zeit die Bedeutung 'leiden' angenommen hätte; daß aber das Simplex in urgerm. Zeit die Bedeutung 'leiden' unmittelbar aus der des 'Gehens' entwickelte, ist kaum glaublich. Der Beweis liegt darin, daß jene Ableitung laiþa- zum Stamme līþan weiter verbreitet und früher nachweisbar ist. So werden wir auf eine Grundbedeutung 'Widerwärtiges erdulden' als die ursprüngliche geführt, und die frühe Existenz jenes unter Leid besprochenen Adj. und Substantivs befremdet nicht. Für die weitere Wortgeschichte scheint die ahd. Interjektion lêwes lês 'ach! leider!' wertvoll; formell Gen. eines Nomens, setzt es ein got. *laiwis zu einem Stamme lai-wa- voraus, wozu angls. lā 'ach' für *lāw stimmt; die Funktionsidentität mit hd. leider macht Verwandtschaft wahrscheinlich. So ergäbe sich lai : lī als Wurzel; der Dental von līdan = leiden wäre demnach eigtl. präsensbildend. S. das flg. Wort.

leider Interj. aus gleichbed. mhd. leider, ahd. leidôr: eigtl. Komparativ zu dem unter Leid behandelten altgerm. Adj.; über die Möglichkeit einer Verwandtschaft mit ahd. lêwes lês 'leider' und angls. lā 'ach' vgl. leiden.

Leier F. aus gleichbed. mhd. lîre, ahd. lîra F.: aus lat.-gr. lyra mit der mittelalterlichen byzantinischen Aussprache des y, aber mit auffälligem Quantitätswechsel (wie bei Kreuz, Schule, Lilie). Die mittelalterliche Leier, wo sie nicht auf gelehrter Einführung beruht, ist von der antiken Lyra wesentlich verschieden: sie war ein guitarrenartiges Instrument, das mittelst eines durch eine Kurbel gedrehten Rades gespielt wurde, also etwa soviel wie 'Drehorgel, Leierkasten'. Jetzt haben wir Leier durch die modernen humanistischen Tendenzen wieder auf das antike Instrument zurückgeführt, ohne daß uns jedoch die ältere Bedeutung fremd wäre (vgl. Leierkasten). Vgl. noch ital. lira, frz. lyre, engl. lyre, ndl. lier.

leihen Ztw. aus mhd. līhen, ahd. līhan st. Ztw. 'auf Borg nehmen', selten 'auf Borg geben'; ebenso got. leihwan, angls. lēon (kontrahiert für līhan), wozu sich im Engl. nur loan und to lend erhalten haben (vgl. Lehen und lehnen). Diese Ableitungen, die in mehreren Dialekten vorliegen, beruhen schon auf der gemeingerm. Bedeutung 'leihen'. Die Entsprechungen in den verwandten Sprachen beweisen, daß diese nur Spezialisierung ist aus einer allgemeinen Bedeutung 'lassen'. Die idg. Wz. lik erscheint in den Bedeutungen 'übrig lassen, verlassen, freilassen, überlassen': skr. ric (für lik) — Präs. rinâcmi 'etwas preisgeben, hingeben, etwas frei, leer machen, räumen, etwas für einen Preis hingeben'; dazu rikthám N. 'Nachlaß, Erbschaft', réknas N. 'Hinterlassenschaft, Reichtum' (s. Lehen), riktás Adj. und réku-s Adj. 'leer'; ferner lat. linquo relinquo reliquus; gr. λείπω mit sehr reicher Bedeutungsentfaltung 'ver-, übrig-, hinter-, unterlassen'; λοιπός Adj. 'übrig'; altir. léicim (Grdf. leiqō) 'lasse, über-

laſſe'; lit. lėkù lìkti 'zurücklaſſen', pálaikas 'Reſt', aſlov. otŭ-lěkŭ 'Reſt, Überbleibſel'.

† **Leilachen**, Leilach N. aus mhd. lîlachen lîlach N. 'Betttuch, Leilachen'. Das nhd. mhd. Wort iſt aus lîn-lachen entſtanden, welche Form mhd. (als Leinlachen im ältern Nhd.) öfters belegt iſt und im Ahd. als lînlahhan auftritt: lînl- wurde im Mhd. aſſimiliert zu lîll- und ll nach langem Vokal vereinfacht (vgl. die Entſtehung von elf aus ahd. einlif). — Einen ähnlichen Vorgang zeigt das verwandte anord. lé-rept für *línrept *línrift 'Leinenzeug'.

Leim M. aus gleichbed. mhd. mndd. ahd. lîm M.; entſprechend ndl. lijm, angls. lîm, engl. lime 'Leim, Kalk'; nord. lím N. 'Leim, Kalk'; ein got. *leima- fehlt. Das gemeingerm. lîma- ſteht in Ablautsverhältnis zu dem unter Lehm beſprochenen gemeingerm. laima-; die Grundbedeutung hat man aus der engl. und nord. Bedeutung 'Leim, Kalk' als 'Klebeſtoff aus einer Erdmaſſe' anzunehmen. Lat. lîmus fügt ſich mit ſeiner Bedeutung 'dünner Schlamm' näher zu hd. Lehm, mit ſeiner Ablautsſtufe î aber näher zu hd. Leim. Als Wurzel iſt unter Lehm lai : lî erwieſen durch anord. leir N. und lat. li-no 'ſtreiche'.

† **Lein** M. 'Flachs' aus gleichbed. mhd. ahd. lîn M.N.; vgl. Leinen.

Leine F. aus mhd. mndd. line F., ſpät ahd. lîna F. 'Seil, Tau, Leine', beſonders 'Schiffszugſeil'. Ableitung aus lat. līnea hat das Bedenkliche, daß dieſes — auch im Mlat. — nicht die Bedeutung 'Tau' hat, ſondern ſpeziell 'Richtſchnur' (und mlat. 'Längenmaßſtab') bedeutet. In der Bedeutung liegt lat. līnum 'Faden, Tau, Seil' näher; aber im Roman. und Mlat. fehlt līnum in dieſer Bedeutung. Den gr. λιναία λινέα 'Seil, Strick' entſpricht Leine als ſelbſtändige germ. Ableitung aus lîn 'Leinen'; wir haben auch angls. line, engl. line 'Schnur, Leine', anord. lína (got. *leinjô eigtl. 'die aus Flachs verfertigte'), welche nach echt germ. Prinzip gebildet ſind (Suffix jôn).

Leinen N., eigtl. ſubſtantiviertes Neutr. des Adj. mhd. linen lînîn 'aus Leinen'. Zu Grunde liegt mhd. lîn M. 'Flachs, Lein, leinenes Kleidungsſtück', ahd. aſächſ. lîn N., got. lein N. 'Leinwand'. Bei dieſem Begriff wie bei dem Worte Hanf kann man ſchwanken, ob Urverwandtſchaft oder Entlehnung das gemeingerm. lîna- mit den anklingenden Worten des Lat. oder Gr. verbindet. Wenn das germ. Wort wirklich entlehnt iſt, ſo beweiſt das Verhältnis der Konſonanten, daß Hanf den Germanen vor der Lautverſchiebung, d. h. lange vor unſerer Zeitrechnung bekannt wurde; dasſelbe wäre wohl auch für lîna- 'Lein' anzunehmen, da Plinius und Tacitus ſchon das Vorkommen der Leinwand bei den Germanen ihrer Zeit beſtätigen. Vielleicht läßt ſich, worauf das Fehlen des Wortes bei den öſtlichen Indogermanen deutet, wie bei Hanf das Skythiſche als Quelle der Sippe faſſen. Vgl. lat. līnum, gr. λίνο-ν, aſlov. lьnŭ, lit. linaĩ 'Flachs'; λῑ- blieb in der Form Dat. λῑ-νί, Pl. λῑ-να, wonach lî- als Wurzel und no als Ableitung für līnum, λίνον zu gelten hat. Vgl. Leilachen, Leine. — **Leinwand** F. iſt eine erſt nhd. volksetymologiſche Umbildung für mhd. lînwât F. 'Leinenzeug' mit Anknüpfung an hd. Gewand. Das alte wât (ahd. mhd.) iſt im Nhd. ausgeſtorben; es gehört mit angls. wǽd 'Kleid' zu einer ausgeſtorbenen idg. Wz. wê 'weben'.

† **Leis** M., entlehnt aus dem mhd. und älteren nhd. leis leise M. 'geiſtliches Lied', abgekürzt aus kîrléise; kyrie eleison war der Refrain geiſtlicher Lieder.

leiſe Adj. aus mhd. lîse, ahd. *lîsi (Adv. lîso) 'leiſe', auch 'langſam'. Unter lehren, Liſt, lernen iſt eine germ. Wz. lîs mit der Grundbedeutung 'gehen' beſprochen, wozu got. leis 'kundig' zu gehören ſcheint. Dieſem Adj. wird das Hd. aber kaum unmittelbar entſprechen, da die Bedeutungsdifferenz zu groß iſt. Auch bleibt fraglich, ob leiſe überhaupt zu Wz. lîs gehört. Vielleicht gehört es zu gr. λεῖος λιαρός 'ſanft, gelinde, mild', falls dieſe nicht eher zu lat. lēvis 'glatt' gehören. Schwierigkeit macht der Naſal in ſchwäb. lîns (læñs) 'leiſe'.

Leiſte[1] F. aus mhd. liste, ahd. lista F. 'bandförmiger Streifen, Saum, Borte, Leiſte'; vgl. angls. líst F., engl. list 'Rand, Saum, Streifen'; isl. lista (lista?) F. 'Rand, Streifen'. Außerhalb des Germ. fehlen alle Anknüpfungspunkte. Doch beachte die Entlehnung ins Roman.: ital. lista, frz. liste 'Streif, Borte'.

Leiſte[2] F. 'inguen', erſt nhd.; wahrſcheinlich von dem vorigen zu trennen und auf ein got. *laistô F. zurückzuführen. Darauf deutet auch engl. last (dial.) 'Schambug, Leiſten'. Die gleichbed. angls. léosca, mittelengl. léske, nndl. liesche, aſchwed. liuske, dän. lyske weichen lautlich zu ſehr von der hd. Form ab; auch die verſuchte Anknüpfung an mlat. laisius 'Schoß' (Lex Salica) iſt bedenklich.

Leiſten, Leiſte M. aus mhd. leist M. 'Form, Leiſten des Schuhmacher'; ahd. leist (N.?) 'forma'. Entſprechend angls. lást lést M. 'Fußſpur, Spur, forma', engl. last 'Schuſterleiſten'. Got. laists M. 'Spur, Ziel' weiſt mit dem unter leiſten gegebenen Material darauf hin, daß 'Fußſpur' die eigtl. Bedeutung des hd. engl. Wortes iſt;

wäre bedeutſam für die Geſchichte des Schuſter-
ens. Anord. leistr M. bedeutet allerdings
' und 'kurzer Strumpf, Socke'.

leiſten Ztw. aus mhd. ahd. leisten 'ein Gebot
lgen und ausführen, ſeinem Verſprechen, ſeiner
cht nachkommen'; entſprechend got. laistjan
hfolgen, nachgeben'. Wegen der Verwandt-
ſt mit Gleiſe und Leiſten iſt die Bedeu-
g des got. Ztw. dem hd. (ſowie dem gleichbed.
hſ. lêstian) zu Grunde zu legen. Angls. lǽstan
ten, vollführen, halten, aushalten, ausdauern',
aus engl. to last 'dauern, bleiben, ſich halten
vorai)'. Das gemeingerm. ſchw. Ztw. laistjan
l. 'nachfolgen' (woraus ſpan. portug. lastar
hlung für einen andern leiſten' entlehnt ward)
bgeleitet von dem unter Leiſten erwähnten
laists M., angls. lást M. 'Fußſpur', die
rſeits auf einer Wz. lis 'gehen' beruhen; dieſe
zel hat überall eine Neigung aus der ſinn-
n Bedeutung 'gehen, nachgehen' in eine geiſtige
zugehen (ſ. Lehre, lernen, Liſt); vgl.
leiſe.

Leite F. aus mhd. lite F. 'Bergabhang, Halde',
lita aus älterem *hlita F. (got. *hleida
; hli als germ. Wurzelſilbe iſt unter lehnen
chender beſprochen, wo auch die ſtammver-
dten Worte mit der Bedeutung 'Hügel' zu
leichen ſind.

leiten Ztw. aus mhd. ahd. leiten 'führen,
n'; entſprechend aſächſ. lêdian, ndl. leiden,
l. lǽdan, engl. to lead 'leiten, führen', anord.
a. Alle deuten auf ein fehlendes got. *laidjan,
hes (als Faktitivum zu dem unter leiden
rochenen altgerm. lîpan 'gehen') eigtl. 'gehen
hen' bedeutet; vgl. ſenden, welches auch
rünglich 'gehen machen' bedeutet. Zu dem
itivum *laidjan gehört ein germ. laidô- F.
brung'; davon angls. lád 'Weg, Reiſe, Fahrt',
l. nur noch in loadstar 'Leitſtern' und load-
ne 'Magnet' und loadsman (angls. ládman)
nhd. Lotſe; nhd. Leitſtern, mhd. leit-
ne M. 'der die Schiffer leitende Polarſtern'.

Leiter F. aus gleichbed. mhd. leiter leitere,
leitara (älter *hleitir) F. 'Leiter'; entſpre-
d ndl. ladder leer, angls. hlǽdder hlǽder
engl. ladder; dazu fehlt got. *hlai-dri (Gen.
ôs) F. 'Leiter' mit einem dem gr. -τρια
tiſchen Femininſuffix. Dieſes *hlai-dri beruht
der unter lehnen behandelten Wz. vorgerm.
, wozu gr. κλῑ-μαξ die dem weſtgerm. Wort
prechende Bedeutung zeigt: Leiter iſt gleich-
'die Schräge, die Angelehnte'. Das nord.
ǽr 'Zelt' läßt ſich an die gleichbed. got. hleiþra
und gr. κλισία anſchließen. Vgl. Lehne,
nen, Leite.

Lende F. aus gleichbed. mhd. lẹnde, ahd. lẹn-
tin F.; entſprechend ndl. lende, angls. lẹnden F.
(im Pl. lẹndenu N.); anord. lend, dän. lynd
'Lende' (dazu isl. lundir 'Rückenſtück'?). Die got.
Lautform war vielleicht *landwini F. Falls das
b von lat. lumbus 'Lende' für idg. dh reſp. dhw
ſtände (lat. barba für bhardhâ = Bart, lat.
ruber für idg. rudhros, ἐρυθρός = rot), ſo
ließe ſich das hd. Lende dazu ſtellen. Auf Grdf.
lndhwi- weiſt auch aſlov. lędvija 'Lende, Niere'.

lenken Ztw. ſeit und durch Luther ſchriftſprach-
lich (im 16. Jahrh. in Oberdeutſchland noch fremd
und daher in den Basler Bibelgloſſaren von Ad.
Petri und Thom. Wolf 1523 mit „umwenden,
umkehren" überſetzt) aus mhd. lẹnken 'biegen,
wenden, richten': Denominativ zu mhd. lanke,
ahd. lanca hlanca 'Hüfte, Lende'. Weiteres
unter Flanke und Gelenk; dazu iſt es viel-
leicht auch verwandt mit link, eigtl. 'ſchräg'.
Lenken eigtl. 'eine ſchräge ſeitliche Richtung geben'
(vgl. link). Man hat an Verwandtſchaft mit
lit. lènkti 'biegen' gedacht.

Lenz M. aus mhd. lẹnze, ahd. lẹnzo M. 'Früh-
ling'; aus neueren Ma. vgl. baier. längess läng-
sing, ſchweiz. langsi, tirol. langis, welche lehren,
daß ahd. lẹnzo auf eigtl. *lẹngzo (mit Verluſt
von g oder k; vgl. Runtzel aus *runkzel, Blitz
aus blicktz) beruht. Zu der ahd. Nebenform
lẹngizin lẹnzin ſtimmt angls. lencten (aus *lang-
tin) = engl. Lent 'Faſten'. Die urſprgl. Be-
nennung ſcheint ahd. mhd. langez (Gen. langezes)
= tirol. langis zu ſein (= got. *laggat *laggit).
In der längeren Form ahd. lẹngizin (= got.
*laggat-tin) ſteckt vielleicht ein auch in got. sin-
teins 'täglich' erhaltenes germ. *tĭna- 'Tag' =
ſkr. dina 'Tag' (ſkr. purudína 'vieltägiges Feſt',
sudína 'glückliche Zeit'); vgl. lit. dẽnà 'Tag'.
Synonyma ſ. unter Frühling.

Lerche F. aus gleichbed. mhd. lẽrche aus
lêreche lêwreche, ahd. lêrahha F.; die gleichbed.
ndl. leeuwerik, angls. láwrice lǽwerce láwerce,
engl. lark und ſchott. laverock, aſchwed. lærikia,
ſowie die mhd. Nebenformen lêwerich lêwerech
lêwerch zeigen, daß *lê-wrahha = angls. lá-
wrice) eine vollere Form im Ahd. lauten müßte.
Die got. Lautform läßt ſich nicht mit Sicherheit
vermuten. Ebenſowenig ſteht feſt, ob das ahd.
und angls. Wort Kompoſitum iſt oder bloß eine
ungewöhnliche Ableitung hat.

lernen Ztw. aus mhd. lẽrnen 'lernen' (ſeltener
'lehren'), ahd. lirnên lẽrnên 'lernen'; vgl. angls.
leornian, engl. to learn 'lernen', aſächſ. lînôn
für got. *liznan (Prät. *liznôda): eine altgerm.
Ableitung aus dem Partiz. das unter Lehre
und lehren beſprochenen ſt. Ztw. got. lais 'ich

weiß': daher lernen 'erfahren, gelehrt werden'. Die Wortgruppe des Stammes lis zerfällt in zwei Reihen: zu der einen gehört der ſinnliche Begriff 'gehen' (vgl. Leiſten, Leiſte, Gleiſe, auch leiſe), zur anderen die Worte Lehre, lehren, got. leis 'kundig'.

leſen Ztw. aus mhd. lësen, ahd. lësan 'auswählend ſammeln, aufheben, leſen, auch erzählen, berichten'. Got. lisan galisan und angls. lesan haben bloß die Bedeutung 'zuſammenleſen, ſammeln'; vom letzteren engl. to lease 'Ähren leſen'. Auch im älteren Anord. hat lesa bloß die Bedeutung 'ſammeln, aufleſen'. Es kann nicht zweifelhaft ſein, daß dieſes die Grundbedeutung von hd. leſen 'legere' geweſen iſt, weshalb Anknüpfung des gemeingerm. lesan 'aufſammeln' an lit. lesù (lèsti) 'mit dem Schnabel aufpicken, Körner aufleſen' wahrſcheinlich iſt. Abzuweiſen iſt Beziehung zwiſchen got. lisan 'ſammeln' und lais 'weiß' — laisjan 'lehren' (ſ. lehren, lernen). Die Entwicklung des Begriffes 'legere' aus dem des 'Sammelns' hat zwar Analoga in der Bedeutungsentwicklung von lat. lego und gr. λέγω, welche die hd. Bedeutungen in ſich vereinigen. Doch die altgerm. Kulturverhältniſſe erklären leſen 'legere' ſchöner und in weiterem Zuſammenhange. Wie unſere Bezeichnung Buchſtabe Erbe aus der altgerm. Zeit iſt, wo man in kleine Buchenſtäbe einzelne Runenzeichen einritzte, ſo beſagte das Aufleſen der behufs Weiſſagung ausgeſtreuten Stäbchen urſprgl. 'die Runen leſen'. Das altgerm. lesan war alſo Bezeichnung für das, was Tacitus Germ. 10 als „surculos ter singulos tollit" ſchildert; im vorhiſtoriſchen Deutſch wurde es auch Bezeichnung für das „sublatos secundum impressam ante notam interpretatur". Beachtung verdient noch, daß die altgerm. Dialekte überhaupt keine gemeinſame Bezeichnung für 'legere' haben: ein Beweis dafür, daß die Kunſt unter den Germanen heimiſch wurde, nachdem ſie ſich in Stämme getrennt hatten (ital. Urſprung der Runenſchrift ſteht feſt). Der Gote ſagte siggwan us-siggwan 'leſen', der Engländer angls. rædan, engl. to read (auch anord. ráda); jenes bezeichnete urſprgl. wohl 'den gehobenen Vortrag', dieſes meinte 'die Runenzeichen erraten'.

Letten M. aus mhd. lëtte, ahd. lëtto M. 'Lehm' (ë folgt aus baier.-alem. Ma.); wahrſcheinlich mit Ablaut dazu auch isl. leþja F. 'Lehm, Schmutz'. Es wird zu lat. lütum N. 'Kot, Schmutz' gezogen, von andern weniger gut zu altpreuß. laydis 'Lehm', deſſen Diphthong gegenüber dem a des germ. Wortes Schwierigkeit macht.

letzen Ztw. aus mhd. lętzen, ahd. lęzzen 'hemmen, aufhalten, hindern, ſchädigen, verletzen'; entſprechend got. latjan galatjan 'aufhalten, hemmen'; angls. lęttan, engl. to let 'hindern': gemeingerm. Denominativ zu dem Adj. lata-: vgl. laß, auch laſſen. — ſich letzen für 'ſich gütlich thun' aus mhd. lętzen 'befreien, eine Freundlichkeit erweiſen, ſich verabſchieden, ſich erquicken'. S. auch das folgende Wort.

letzt Superlat. Adj. aus gleichbed. mhd. lęst lęzzist: Superlat. zu laz Adj. 'matt'; die nhd. Lautform ſcheint aus dem Ndd. zu ſtammen, wo lętist und lęzt (dies für lętst) richtig entſtehen mußte; dieſe Formen kennt in der That der Heliand. Im Ahd. gilt lęzzist lazzôst, im Angls. lætma und lætmest (auf ein got. *latuma 'letzter' weiſend); daneben angls. latost, engl. last 'letzt'. Der Poſitiv zu dieſen altgerm. Superlativen iſt der unter laß behandelte altgerm. Adjektivſtamm lata- eigtl. 'träge, läſſig, ſäumig'; letzter eigtl. 'ſäumigſter, ſpäteſter' (vgl. angls. engl. late Adv. 'ſpät'). In der Verbindung zu guter Letzt iſt Letzt volksetymologiſches Subſtitut für Lętz, das zu dem unter letzen erwähnten mhd. lętzen 'endigen, ſich verabſchieden, erquicken' gehört; zu guter Letzt eigtl. 'als guter Abſchiedsſchmauß'.

† **Leuchſe** F. 'Wagenleiſte, Runge', ein baier.-ſchwäb. Wort (auch thüring. lisse likse, heſſ. lise lichs, an der Schwalm Lichsstäzel) aus gleichbed. mhd. liuhse: wohl urverwandt mit den gleichbed. czech. lušně, poln. luśnia, ruſſ. ljušnja.

Leuchte F. aus mhd. liuhte F. 'Leuchte, Apparat zum Leuchten', auch 'Helligkeit, Glanz': Ableitung zu Licht. — **leuchten** Ztw. mhd. ahd. liuhten 'leuchten'; entſprechend got. liuhtjan 'leuchten': altgerm. Denominativ zu dem Adj. liuhta- 'licht'; leuchten eigtl. 'licht, hell ſein'. Vgl. licht.

Leumund M. aus mhd. ahd. liumunt M. 'Ruf, Ruhm, Gerücht'. Das nhd. Sprachgefühl möchte Leumund als „Leute Mund" deuten; aber es iſt unkomponiert; got. wäre *hliumunda- M. anzuſetzen, das zu hliuma 'Gehör, Ohr' zu ſtellen iſt; -munda- wäre als Ableitung anzuſehen, entſprechend dem gr. -μαρ- und lat. -mento- (in co-gnô-mentum). hliu als Wurzelſilbe hat innerhalb und außerhalb des Germ. reiche Sippen (vgl. laut, läuten: gr. κλέος, ſkr. çrávas 'Ruhm'); dem hd. Leumund entſpricht formell am beſten ſkr. çrômata-m N. 'Erhörung'. Lat. crîmen hat mit hd. Leumund ſo wenig zu ſchaffen wie mit dem ſkr. çrômatam. — Verleumden beruht nicht unmittelbar auf Leumund, ſondern auf einer daraus regelmäßig gekürzten Form mhd. liumde.

Leute Plur.-Tant. aus mhd. liute M.N. Plur.

Leute, Menſchen' mit dem Sg. liut M.N. 'Volk'; entſprechend angls. Plur. léode 'Leute'. Ob *liudus 'Volk' für das Got. angeſetzt werden darf, bleibt ungewiß. Ein dem Germ. und dem Slav. gemeinſames Wort: aſlov. ljudŭ M. 'Volk', Pl. ljudije 'Leute', lett. laudis M. Plur. 'Leute, Volk'. Sie gehören zu einer idg. Wz. ludh 'wachſen', die in got. liudan, aſächſ. liodan, angls. léodan, ahd. liotan in der alten Bedeutung erhalten blieb; vgl. ſkr. Wz. ruh 'wachſen'. Aus dem Germ. gehören weiterhin zu demſelben Stamme noch got. -lauþs (Gen. -laudis) in swalauþs 'ſo groß', swalauþs 'gleich groß, gleich', juggalauþs 'Jüngling'; mhd. lôte 'beſchaffen'; auch got. lûdjô- F. 'Angeſicht'. Im Angls. beſteht léod M. 'König'.

Leutenant M. im Anfang des 16. Jahrhs. auftretend und ſeit Maaler 1561 gebucht (z. B. Ryſſius 1562 Gramm. I, 264 „legatus Leutenant"; Henricpetri 1577 Generalhiſtoria 198 ff. die Nebenform Leutenampt z. B. bei Caſſius 1610 S. 473.) Schon in Zeitungen von 1525 Laytinant; auch in der Polit. Korreſpondenz v. Straßburg 1589.

Libelle F. in der Mitte des 18. Jahrhs. aufkommend (z. B. Lavater 1776 Phyſiogn. III, 81) = nlt. libella libellula 'kleine Wage'. Die verbreitetſte unheimiſche Benennung iſt Waſſerjungfer; andere Synonyma ſind oſtfränk. Waſſerbumme, öſtreich. Schleifer Glaſer, oberlauſ. Himmelsziege, weſtfäl. Schneider, brandenburg. preuß. Schillebold, hamburg. Graspferd.

-lich Adj.-Suffix aus mhd. -lîch -lich (die Kürze wegen der Stellung in unbetonter Silbe), ahd. -lîh; entſprechend got. -leiks, angls. -líc, engl. -ly. Urſprgl. identiſch mit dem unter Leichnam und gleich beſprochenen altgerm. lika- 'Körper': got. waſ'raleiks 'männlich' eigtl. 'männlichen Körper habend'. In dieſer Weiſe wird -lika in allen Dialekten zur Adjektivbildung verwandt. In einigen pronominalen Bildungen (ſolcher, welcher) vertritt das alte -lik ein idg. gr. -λίκος in τηλίκος πηλίκος entſprechendes Suffix. S. gleich und männiglich.

licht Adj. aus mhd. lieht, ahd. lioht Adj. 'hell, ſtrahlend, blank'; entſprechend angls. léoht, engl. light Adj. 'licht, klar, glänzend': got. *liuhts 'hell' läßt ſich aus dem davon abgeleiteten liuhtan 'leuchten' erſchließen (ſ. leuchten). Es iſt fraglich, ob der Dental von licht partizipialen Urſprungs iſt, wie in alt, kalt, laut uſw.

Licht N. aus mhd. lieht, ahd. lioht N. 'Licht, Glanz, Helle'; entſprechend aſächſ. lioht, ndl. licht, angls. léoht N., engl. light 'Licht, Helle'. Der Dental des Wortes iſt Ableitung, wie got. liuh-aþ (Gen. -aðis) N. 'Licht, Schein' zeigt. Das mit anderer Ableitung gebildete anord. ljós N. 'Licht' wäre got. *liuhs (Gen. -sis); ihnen liegt idg. leukot- leukt- und leukos- leuks- als Doppelſtamm zu Grunde; vgl. ſkr. rocis N., zd. raocaŋh (für *rôcas) 'Glanz, Licht'. Die idg. Wz. luk : leuk 'leuchten' hat eine reiche Entfaltung: ſkr. ruc (rôcâmi) 'leuchten', rukmá-s Adj. 'glänzend', Subſt. 'Geſchmeide', rôká-s M., rôcaná N. 'Licht'; gr. λευκός Adj. 'weiß', ἀμφιλύκη 'Zwielicht'; lat. lucerna lûceo lux lucidus lûna lûmen diluculum; altir. lóche (t) 'Blitz', lón 'Glanz': aſlov. luča 'Strahl', luna F. 'Mond'. Innerhalb des Germ. finden ſich noch weitere Abkömmlinge der idg. Wz. luk; vgl. Leuchte, licht Adj., Lohe, Luchs, ſowie got. lauhmuni F. 'Blitz', lauhatjan 'leuchten'; anord. ljóme, angls. léoma, aſächſ. liomo M. 'Glanz'; angls. légetu, mittelengl. leit 'Blitz' und ahd. lôhazzen 'blitzen'; vgl. auch Luchs. An ſkr. rukšá, zend raoχšna Adj. 'hell', preuß. lauksnos F. Plur. 'Sterne', ſowie an anord. ljós 'Licht' ſchließen ſich noch ahd. liehsen Adj. 'hell' und angls. líxan 'leuchten' an.

lichten Ztw., erſt nhd. (Beleg: Riſt 1652 Neuer teutſcher Parnaß 248); mhd. lüften 'in die Luft heben, aufheben, lüften', ſowie engl. to lift ſind davon verſchieden. — Lichten als naut. Term. techn. (vom Anker gebraucht) iſt aus dem Ndd. entlehnt; ndd. lichten eigtl. 'leicht machen', dann 'aufheben'.

lichterloh Adv., im 16. Jahrh. noch liechter Loh (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 16^b 50^b 155^a, auch bei Luther): eigtl. Dativ = „mit heller, lichter Flamme", zu Lohe[1] gehörig.

Lid in Augenlid N. aus mhd. lit (t) N. 'Deckel' (beſ. auf einem Gefäß), ahd. lit, älter hlit N.; entſprechend angls. hlid N. 'Deckel, Thür', engl. lid 'Deckel'; anord. hliþ N. 'Thor'. Isl. ſagt man augnalok N. 'Augenverſchluß' für 'Augenlid'. Auch im Engl. gilt mittelengl. eielid, engl. eyelid 'Augenlid' (mhd. ougelit), wie die Bezeichnung Augapfel auch dem Deutſchen und Engl. gemeinſam iſt. hlid 'Verſchluß, Deckel' gehört zu einem alten Verbalſtamme: aſächſ. hlîdan, angls. hlídan 'bedecken, verſchließen'.

lieb Adj. aus gleichbed. mhd. liep (flekt. liebe), ahd. liob (flekt. liobêr); entſprechend got. liufs (b), angls. léof, engl. lief, ndl. lief, anord. ljúfr: gemeingerm. Adj. mit der überall geltenden Bedeutung 'lieb'; es entſtand regelrecht aus vorgerm. *léubho-, das durch aſlov. ljubŭ genau reflektiert wird (idg. Wz. leubh : lubh). Ein altidg. Adj. für 'lieb' (ſkr. priyá-s) hat früh im Germ. ſeine Bedeutung geändert (ſ. frei) und für lieb Platz gemacht. Dazu nhd. mhd. lieben, ahd. liobôn

'lieben'; aber angls. lufian, engl. to love 'lieben' mit schwacher Vokalstufe der Wz. (angls. lufu 'Liebe', engl. love). Da hd. Lob, geloben, erlauben, glauben zu derselben Wz. germ. lub : leub (vorgerm. lubh : leubh) gehören, hat man dieser eine weitere Bedeutung, etwa die des 'Gefallens' und des 'Gutheißens' zu geben: skr. lubh 'heftig verlangen', lat. lūbens libens 'gern, willig', lūbet 'es gefällt, beliebt', lūbīdo libīdo 'Lust, Verlangen, Begierde'. Vielleicht gehört hierher auch das gemeingerm. Wort lustus = Lust.

Liebstöckel N.M., schon mhd. liebstuckel, gewöhnlich aber lübestecke M., welchem lat. ligusticum (woraus das gleichbed. ital. levistico, frz. livèche) zu Grunde liegt. Die unverständliche lat. Lautform erfuhr im Mittelalter die verschiedensten volksetymologischen Umdeutungen: auch angls. lufestice knüpft an angls. lufu 'Liebe' an. Ahd. lubistechal, mhd. lübestecke scheinen an ahd. luppi, mhd. lüppe 'stark wirkender Pflanzensaft' (s. Lab) angedeutet zu sein.

Lied N. aus gleichbed. mhd. liet (d), ahd. liod N. 'Lied' (got. *liuþ N. läßt sich erschließen aus liuþâreis M. 'Sänger' und liuþôn 'lobsingen'); vgl. ndl. lied, angls. léoþ N. 'Lied'. Die germ. Bezeichnung für poetische Produkte, wie solche weit über Tacitus' Zeit hinaus bestanden haben (vgl. carmina antiqua Germ. 2): die Poesie hat bei den Germanen lange vor der Einführung von Buchstaben des dem Lat. entstammenden Runenalphabets geblüht.

liederlich Adj. aus mhd. liederlich Adj. 'leicht, zierlich, geringfügig, leichtfertig' (im Ahd. nicht belegt). Angls. lýþre Adj. 'elend, schlecht' weist auf *liuþri-, wozu zweifelsohne auch lotter- in Zusammensetzungen (auf got. *ludra- weisend). Wahrscheinlich ist gr. ἐλεύθερος 'frei' mit den germ. Worten auf eine Wz. leuth zurückzuführen. Lüderlich für liederlich beruht auf junger Andeutung des Adj. an Luder (mhd. luoder).

liefern Ztw., erst früh nhd., nach mlat. liberare 'dare, praebere' (frz. livrer).

liegen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. ligen licken st. Ztw.: ndl. liggen, angls. licğan, engl. to lie 'liegen' (ligjan lag legans war der urspr. Ablaut, dafür got. ligan im Präs.): das gemeingerm. Verb für liegen, das innerhalb des Idg. (Wz. legh) weitere Bezüge hat. Vgl. gr. λέκτρον λέχος N. 'Bett', dazu ἄλοχος 'Bettgenossin, Gattin', auch λεχώ 'bettlägerige Frau', bes. 'Wöchnerin', λοχέω 'gebähren'; λόχος 'Versteck, Hinterhalt', auch 'Niederkunft, Gebähren'. Von einem aus Wz. legh λεχ gebildeten Ztw. haben sich im gr. Epos Aor.-Formen erhalten: λέκτο λέξατο usw. mit der Bedeutung 'sich legen, lagern'. Das Ztw. fehlt auch im Lat., wo aber lectus 'Bett' als Abkömmling der Wz. legh verblieb. Aslov. legą (ležati) 'liegen'. Dem Ostidg. ist die Wz. fremd. Vgl. legen, Lager, löschen.

Lilie F. aus gleichbed. mhd. lilje, ahd. lilja F.; innerhalb des Ahd. entlehnt aus lat. lĭlia Pl.; die Kürze des i der Tonsilbe des deutschen Wortes wie des engl. Wortes (angls. lilie, engl. lily) wie bei Linie und Litze aus lat. linea līcium. Vgl. Rose.

Limonade F. um 1700 entlehnt (Belege: Hancke 1731 Gedichte² 164); verzeichnet 1722 bei F. E. Brückmann Catal. omnium potus generum S. 58: aus dem gleichbed. frz. limonade.

lind, gelinde Adj. aus mhd. linde, ahd. lindi Adj. 'weich, sanft, zart, milde' (got. *linþs fehlt): entsprechend asächs. lithi, angls. líðe 'mild, freundlich, weich', engl. lithe 'biegsam, geschmeidig'. Im Nord. fehlt ein genau entsprechendes Wort; man sagt dafür linr 'freundlich, milde, weich' (woraus lapp. lines entlehnt ist), und dies weist mit baier. len 'weich', ndl. lenig 'geschmeidig' darauf hin, daß der Dental des deutschen und engl. Wortes Ableitung ist. lin- wäre somit als Wurzelsilbe zu nehmen, und diese bildet in den altgerm. Worten ein Ztw. got. af-linnan 'fortgehen, weichen', anord. linna 'aufhören', angls. linnan 'einer Sache verlustig gehen', ahd. bilinnan 'nachlassen, ablassen'. Der germ. Wz. lēn käme somit 'Nachgiebigkeit' als Grundbedeutung zu; vgl. damit aslov. lěnŭ 'träge', lat. lēn-i-s 'gelind, mild' und lentus 'biegsam, geschmeidig'.

Linde F. aus gleichbed. mhd. linde, ahd. linta F.; entsprechend ndl. linde, angls. lind F., engl. lind linden lindentree 'Linde' (engl. limetree 'Linde' ist dunkel); anord. lind F. 'Linde': gemeingerm. Bezeichnung für 'Linde', in der altgerm. Kriegssprache auch 'Schild', eigtl. 'Lindenschild' bedeutend. Die weitere Geschichte ist unklar; nhd. dial. Lind 'Bast' und nord. linde 'Gürtel' sind als Ableitung von Linde für dessen Grundbedeutung nicht zu verwerten. Bedenkt man den Wandel der Bedeutung von Baumnamen, der unter Buche, Eiche, Tanne besprochen ist, so könnte man Beziehung zu gr. ἐλάτη (aus lentā) 'Fichte, Weißtanne' oder zu lit. lentà 'Brett' vermuten; kaum darf man an lat. lentus 'geschmeidig' (vgl. lind) anknüpfen, wie wenn der Lindenbast früh zu Stricken gebraucht wäre.

Lindwurm M., mit dem Aufleben der mhd. Litteratur im vorigen Jahrh. entlehnt aus mhd. lintwurm, ahd. lindwurm M. 'Drache' (vgl. auch Wurm). Das erste Kompositionsglied ist begrifflich mit dem zweiten identisch, das nur Verdeut-

s verdunkelten, nicht mehr verstandenen ; vgl. ahd. lind lint 'Schlange'; anord. lange' (für *linþr). Eine ähnliche Zugung ist z. B. Windhund.

l N. seit dem 16. Jahrh. (z. B. bei Chymlat. linearium.

F. aus gleichbed. mhd. linie F.: mit sveränderung aus lat. linea F.; schon .

dj. aus gleichbed. mhd. line Adj. mit form lęne (Gen. -kes): die Form mit hrscheinlich ebenso alt wie die mit l im (vgl. drosseln, Stier, Hocken, Im Ahd. ist nur lęnka F. 'linke zeugt; das Adj. wird durch winistar, ster gegeben, das über die altgerm. (anord. vinstre, andd. winistar) ver; aber got. hleiduma 'linke Hand'. Synonyma sind baier. lërz lëre und derrhein. sline (dieses ist zweifelsohne lte Nebenform von link, wie Anater drosseln, Stier, Hocken, igen); im Engl. dafür left (angls. *lyfte? t). Innerhalb der altgerm. Dialekte sonst keine Entsprechung zu link; vielört nhd. lenken dazu, dessen Grund 'eine schräge Richtung geben' ist. Vielb lat. languere 'matt sein' und gr. 'matt' (s. welk) verwandt.

n N. ndd. Form für Leinen, die durch älischen Leinenhandel im vorigen Jahrnach Oberdeutschland kam; asächs. līnîn aus Leinen' und Subst. 'Leintuch'.

F. aus gleichbed. mhd. linse, ahd. linsi nform mhd. ahd. linsi(n). Entlehnung lens F. steht nicht fest, weil bei Entaus dem Lateinischen sonst nicht die vform des lat. Wortes zu Grunde liegt euz, Kelch, doch auch Pabst), sonn der Deklination hervortretende Stammher hätte lat. lent- (wie angls. lent *linz im Hd. zu erscheinen. Ein Anaeine scheinbare Verschiebung von nt zu engl. flint 'Kiesel, Feuerstein' gleich ahd. d. vlins (s. Flinte); diese Schwierigd noch ungelöst. Daß man für Linse der Annahme der Entlehnung aus dem ungen ist, können Erbse und Hanf Vgl. noch aslov. lęšta (aus *lentja), s 'Linse'.

F., dem Ahd. Mhd. fremd: seit Luther es in der nhd. Schriftsprache (in Oberd gleichzeitig noch unbekannt und daher ibelglossaren von Ad. Petri und Thom. 23 mit „Lefze" erklärt). Es ist das ndd. md. Wort für oberd. Lefze; vgl. asächs. *lippia, ndl. lip, angls. lippa, engl. lip 'Lippe'; got. wäre *lipjô F. dafür vorauszusetzen. Als germ. Wz. ist nach asächs. lēpur ein lep anzusetzen, und diesem liegt nach dem Verschiebungsgesetze ein leb zu Grunde. Die Zusammenstellung mit lat. labium ist allgemein angenommen; wenn man dieses aber mit lambere 'lecken' in Beziehung setzt, so sind schon der Bedeutung wegen Bedenken zu erheben; die Lippe als Leckende gedacht befriedigt nicht. Im Germ. erhielt sich ein dem lat. lambere entsprechendes Ztw. (ahd. laffan, Prät. luof), und die Regeln des Ablauts zeigen, daß zu diesem hd. Lippe nicht gehören kann; zu Lippe sollte ein got. Ztw. *lipan, nicht *lapan (ahd. laffan unter Löffel) gehören. Lat. labium ist vielleicht durch Anlehnung an lambere aus einem *lebium (got. *lipjô) entstanden; dazu noch neupers. lab 'Lippe'. Das ndd. Wort drang — durch das Ndl. — ins Frz.: lippe F. 'dicke Unterlippe'.

lispeln Ztw., mit diminutiver oder frequentativer Ableitung aus mhd. ahd. lispen Ztw. 'beim Sprechen mit der Zunge anstoßen'; keinesfalls 'durch die Lefze sprechen' als Ableitung von Lefze (s. Lippe); vielmehr für wlispen (so niederrhein. im 15. Jahrh., auch mit Metathesis wilspen?). Vgl. angls. wlisp wlips, ahd. lisp 'stammelnd'; engl. to lisp 'lispeln', ndl. lispen.

List F. aus mhd. ahd. list M. (F. im Md. und Ndd.) 'Weisheit, Klugheit, Schlauheit, schlaue Absicht, List, Kunst'; got. lists zufällig bloß in der nhd. Bedeutung belegt. Die Bedeutung 'Klugheit' ist die ursprüngliche: angls. list F. 'Kunst, Geschicklichkeit, List', engl. list 'Klugheit, List'; anord. list F. 'Klugheit, Kunstfertigkeit, Geschicklichkeit'. Die Deutung schwankt also in mehreren Dialekten von der Grundbedeutung 'Klugheit' hin ad malam partem. Seiner Bildung nach gehört das Substantivum als alte Abstraktbildung auf ti (got. listi-ns Acc.-Pl.) zu dem Prät.-Präs. got. lais 'weiß'; der Verbalstamm lis mit der Grundbedeutung 'wissen' hat weite Verbreitung noch im Hd., vgl. lehren, lernen. Übrigens beruht auf dem gemeingerm. listi- die slav. Sippe von aslov. listŭ sowie die roman. Sippe von frz. leste, ital. lesto 'gewandt, flink'.

Liste F., seit Liebe 1686 gebucht, um 1700 auch als lista erscheinend = ital. lista, das selber aus dem hd. Leiste (mhd. liste) stammt.

Litze F. aus mhd. litze F. 'Litze, Schnur, Schnur als Schranke': aus lat. licium N. 'Faden'; der Quantitätswechsel bei der Entlehnung von licium ins Mhd. als litze hat Analoga (vgl. Lilie, Linie). Aus lat. licium (woher noch frz. lice

'Schranke, Rennbahn') entſtammen übrigens auch Zwillich, Drillich; vgl. dieſe.

Lob N. aus mhd. lop (b), ahd. lob N. M. 'Lob, Preis, Lobpreiſung'; entſprechend ndl. lof, angls. lof M. 'Lob, Ruhm'; anord. lof N. 'Ruhm, Preis, Lob, Lobgedicht', auch 'Erlaubnis' deutet auf Gleichheit der Wurzeln von loben und erlauben hin (vgl. mhd. urloup und urlop 'Erlaubnis'). Der alte Ablaut lub-liub-laub umfaßt die nhd. Lob, lieb, glauben, erlauben; im Angls. hat lufu (engl. love) 'Liebe' die ſchwächſte Wurzelgeſtalt mit der an hd. lieb (got. liufs) anknüpfenden Bedeutung. Unter lieb wird 'Zuneigung' als Grundbedeutung der idg. Wz. leubh (ſkr. lubh, lat. lubet lubido) vermutet; in der Bedeutung ſtehen zunächſt lit. liaupsė 'kirchlicher Lobgeſang', liáupsinti 'lobpreiſen'. Für den Ablaut iſt auch beachtenswert, daß mhd. nhd. loben, ahd. lobôn lobên Ztw., angls. lofian Ztw. 'loben', im Anord. durch lofa Ztw. 'loben, preiſen, erlauben' vertreten iſt und daß auch anord. leyfa (aus *laubjan) dieſelbe Doppelbedeutung hat. — Nhd. mhd. lobesam Adj., ahd. lobosam, angls. lofsum; got. galufs galaufs 'koſtbar', eigtl. 'Lob habend', ebenſo ahd. gilob 'koſtbar'.

Loch N. aus mhd. loch N., ahd. loh, Gen. lohhes N. 'Verſchluß, Gefängnis, verborgener Aufenthaltsort, Höhle, Loch, Öffnung'. Vgl. angls. loc N. 'Verſchluß, Schloß' — loca M. 'Verſchluß, Gefängnis'; aus erſterem engl. lock 'Verſchluß, Schloß'. Die verſchiedenen Bedeutungen gehen alle von 'Verſchluß' aus; vgl. got. usluka- 'Öffnung'. Das Subſtantiv iſt durch Ablaut aus einem im Nhd. verlorenen altgerm. Ztw. mhd. lûchen, ahd. lûhhan, got. lûkan, angls. lúcan 'ſchließen' gebildet, welches (weil vorgerm. lūg als Wurzel anzuſetzen) mit lit. lúztu (lúzti) 'brechen' (intr.) ſowie mit ſkr. ruj 'brechen' verglichen wird.

Locke F. aus gleichbed. mhd. loc (Pl. locke), ahd. loc (Pl. lockâ) M.; vgl. angls. locc, engl. lock, anord. lokkr, ndl. lok 'Locke': ein gemeingerm. Wort für Locke (got. *lukks fehlt zufällig), das den Germanen eigentümlich iſt. Die Germanen haben von alters her beſonderen Wert auf die Haartracht gelegt: langes, herabwallendes Haar war das äußere Kennzeichen des Freien, abgeſchnittenes Haar trugen die Unfreien. Den Südländern (ſ. kahl) fiel beim erſten Auftreten der Germanen in der Geſchichte beſ. deren goldenes Lockenhaar auf. Allerdings den älteren Nordländern galten Locken für weibiſch, während ſie im Mittelalter in Deutſchland ſehr gepflegt wurden. Vgl. noch Haar, Schopf, Hede und andere dem Germ. eigentümliche Worte für 'Haar'. Die Vorgeſchichte des Wortes iſt unſicher; am wahrſcheinlichſten gehört Locke (als 'Gebogenes') zu einer idg. Wz. lug 'ziehen, biegen, krümmen'; vgl. gr. λυγ- in λυγόω λυγίζω 'biege, knüpfe', auch λύγος 'junger, biegſamer Zweig' (lit. palugnas Adj. 'gefällig'?). Dazu gehören innerhalb des Germ. wahrſcheinlich noch got. lûkan 'ziehen' (uslûkan 'das Schwert aus der Scheide ziehen'), nordengl. to look 'Unkraut gäten', baier. liechen 'rupfen' (z. B. den Flachs aus dem Boden).

locken Ztw. aus mhd. locken, ahd. lockôn 'locken, anlocken, verlocken' mit der gleichbed. Nebenform mhd. lücken, ahd. luccheu. Bloß das Anord. hat ein entſprechendes lokka 'locken'. Dazu urverwandt lit. lugsti 'bitten' (vgl. Luder zu laden).

locker Adj., erſt früh nhd., mit der mhd. Nebenform loger; dafür oberd. lucke lücke (jetzt luck): wurzelverwandt mit Lücke (germ. Wz. lag).

lodern Ztw. 'emporflammen', ſeit dem 16. Jahrh. üblich; eigtl. wohl 'emporwachſen': ein ndd. Wort. Vgl. weſtfäl. lodern 'üppig wachſen', wozu ahd. lota 'Schößling' (Wz. lud ſ. unter Leute).

Loge F. bei Scheibner 1695 (als „Kabinetchen in einem Opernhaus") gebucht = frz. loge.

Löffel M. aus gleichbed. mhd. leffel, ahd. leffil (lepfil) M.; entſprechend ndd. ndl. lepel (darnach isl. lepill 'Löffel'): aus einer germ. Wz. lap 'trinken, lecken', welche durch ahd. laffan 'lecken', angls. lapian 'trinken, ſchlürfen' (weiterhin durch lat. lambere 'lecken') vorausgeſetzt wird; Löffel eigtl. 'Inſtrument um Flüſſigkeiten einzuſchlürfen' (ſ. Lefze, Lippe). Die nord. Bezeichnung spánn, welche als spoon ins Engl. gedrungen iſt (dafür angls. cucelére gleich lat. cochlear) ſ. unter Span.

† **loh** Adv. (beſ. in lichterloh), erſt nhd.; zum flg. Wort.

Lohe[1] F. aus mhd. lohe M. (auch F.) 'Flamme, aufflammendes Leuchten', ahd. *loho (got. *laúha); dafür ahd. loug, mhd. louc (angls. lég lig). Dieſe entſtammen mit anord. loge M. 'Flamme' der noch in hd. Licht ſteckenden germ. Wz. luh 'leuchten', welche als idg. luk in lat. lucere lux, aſlov. luča 'Strahl' und ſkr. Wz. ruc 'ſcheinen', rôcis 'Licht' erſcheint. Vgl. noch lichterloh.

Lohe[2] F. (Gerberlohe) aus gleichbed. mhd. mndd. ahd. lô (Gen. lôwes) N.; vgl. ndl. looi: von Lohe[1] verſchieden, got. *lawa- vorausſetzend; Urſprung dunkel.

lohen Ztw. 'brennen' aus gleichbed. mhd. lohen, ahd. lohên: zu Lohe[1].

Lohn M. aus gleichbed. mhd. ahd. lôn M.N.: n gemeinsames altgerm. Wort; vgl. die gleich- d. got. laun, anord. laun, angls. léan, ndl. oon, afächs. lôn. Da na- die Ableitungsſilbe t, darf man für lau- als Wurzelſilbe wohl an lov. lovō 'Fang, Jagd', lat. lu-crum 'Gewinn', λάπλαύω 'genieße' anknüpfen; andere denken Verwandtſchaft mit altir. lúag 'Lohn'.

Loich M. aus gleichbed. mhd. luloh lullich loche M.; das ahd. Wort fehlt, weshalb es wierig iſt zu entſcheiden, wann die Entlehnung us dem gleichbed. lat. lōlium ſtattgefunden hat Unabhängigkeit des deutſch. vom lat. Worte iſt wahrſcheinlich); das oh-Suffix deutet entweder f einheimiſche Synonyma oder beruht auf dem reiv. j des lat. Grundwortes wie bei Käfig, Lenning.

Loos ſ. Los.

Lorbeer M. aus mhd. lôrber, ahd. lôrbęri F.; eigtl. die 'Beere des lôrboumes' (ahd. mhd.); r- in ahd. lôr-boum lôr-beri iſt das lat. laurus orbeerbaum', das wohl ſchon vor dem 7. Jahrh. Deutſchland bekannt wurde (vgl. ital. lauro, laurier).

Los, Loos N. aus mhd. ahd. lôz M.N. 'Los, s Werfen des Loſes, Auslojung, Verlojung, rteilung'; vgl. got. hlauts 'Los, Verloſtes, rbſchaft', anord. hlaut (hlutr) 'Los, Anteil, pfer', angls. hlýt und hlot, engl. lot 'Los'. dazu ein ſtarkes Ztw. anord. hljóta, angls. léotan, afächſ. hliotan, ahd. liozan, mhd. liezen rlojen, erlangen'. Dieſer Verbalſtamm war in r heidniſchgerm. Zeit wahrſcheinlich ein Opfer- rminus (vgl. mhd. liezen 'wahrſagen', anord. laut 'Opfer'; dazu Tacitus Germ. 10) Auch s Roman. drangen alte Ableitungen aus dieſer m Germ. eigentümlichen Wz. hlut; vgl. ital. tto 'Glückstopf', frz. lot 'Anteil', afrz. lotir s Los werfen, weiſſagen', frz. loterie 'Glücks- iel'.

los Adj. aus mhd. ahd. lôs 'frei, ledig, bar, raubt, frei, mutwillig, locker, leichtfertig'; ent- rechend got. laus 'leer, nichtig, eitel', anord. aus 'loſe, frei, ledig', angls. léas 'loſe, falſch, gneriſch' (dazu engl. leas 'Lüge' und engl. -less s' nur als zweites Glied von Zuſammen- ungen; engl. loose iſt ſkandin. Lehnwort), ndl. , afächſ. lôs: die gemeingerm. Adjektivbildung asa- aus der unter verlieren behandelten z. lus 'loſe ſein'. Dem germ. Adj. entſtammt as ſpan. lozano 'fröhlich, munter'. S. löſen.

löſchen[1] Ztw.; in dem nhd. Ztw. ſind zwei hhd. Ztw. zuſammengefallen, mhd. lëschen (meiſt rlöſchen) ſt. Ztw. 'aufhören zu brennen, erlöſchen' ntr.) und das zugehörige Faktitivum lęschen 'löſchen' (tranſ.); vgl. ahd. lëskan irlëskan intr. und lęsken tranſ. Der Verbalſtamm lesk iſt den übrigen germ. Dialekten fremd. Daß das sk von ahd. lëskan eigtl. Präſensſuffix (ſ. dreſchen, waſchen) iſt, folgt aus dem Zuſammenhang mit der germ. Wz. leg (ſ. liegen): erlöſchen iſt eigtl. 'ſich legen'.

löſchen[2] Ztw. als Schiffsterminus ('Waren ausladen') iſt nhd. Lehnwort aus dem gleichbed. ndd. ndl. lossen; vgl. dän. losse, ſchwed. lossa; die urſprüngliche Heimat und die Vorgeſchichte der Sippe ſind unbekannt (vgl. Boot, Bord, Rahe).

löſen Ztw. aus gleichbed. mhd. lœsen, ahd. lôsen (*lôsjan): Ableitung aus dem mhd. ahd. Adj. lôs (ſ. los); vgl. got. lausjan 'löſen' zu laus 'los'.

Loſung F. 'Schlachtruf, Erkennungsruf' aus dem gleichbed. ſpät mhd. losunge lôzunge, deſſen Auftreten im 15. Jahrh. es unmöglich macht, die korrekte mhd. Form und die Ableitung (zu Los? oder zu loſen 'hören'? ſ. lauſchen) zu beſtimmen.

Lot N. aus mhd. lôt (ahd. zufällig unbezeugt) N. 'Blei, aus Blei (Metall) gegoſſenes Gewicht'; entſprechend ndl. lood 'Blei, Gewichtart', angls. léad, engl. lead 'Blei'. Das altweſtgerm. *lauda- N. 'Blei' hängt mit dem gleichbed. altir. luáide zuſammen. — **löten** Ztw. aus mhd. lœten 'mit Lot, mit übergegoſſenem Metall feſt machen' iſt Ableitung aus Lot. — lötig in Zuſammenſetzungen entſpricht dem mhd. lœtec 'vollwichtig, das rechte Gewicht edeln Metalles enthaltend'.

Lotſe M. Entlehnung aus dem Ndd. Ndl.; vgl. ndd. ndl. loots loods 'Lotſe'. Die urſprgl. Heimat des Wortes iſt England, wo loadsman 'Steuermann' eine alte Zuſammenſetzung mit load, angls. lád 'Straße, Weg' iſt (ſ. leiten); wegen des o in Lotſe ſ. noch Boot. Die Entlehnung ins Nhd. geſchah als Lootsmann im 17. Jahrh. (gebucht in Stielers Zeitungsluſt 1697); erſt in der Mitte des 18. Jahrhs. auch Lootſe.

Lotter- in Zuſammenſetzungen wie Lotterbube aus mhd. loter 'locker, leichtſinnig, leichtfertig, Schelm, Taugenichts, Poſſenreiſſer', ahd. lotar 'leer, eitel'; vgl. angls. loddére 'Böſewicht': zu liederlich.

Lotterie F., erſt nhd.; das Lotterieweſen wird im 16. Jahrh. von Holland aus bekannt; lat. loteria („nova ista aleae ratio plane nostra est et a nobis loteria vocatur") zuerſt 1513 in einem lat. Brief von Chri. Longolius; Matheſius 1562 Sarepta 236[a] erwähnt Loth und Loterey als ndl. Vgl. noch Niete. Die eigtl. deutſche Benennung Glückshafen noch bei Moſcherosch 1650 Philander I, 487.

Löwe M. aus gleichbed. mhd. leu lęwe löwe (louwe löuwe), ahd. löwo lęwo (louwo) M. (vgl. asächs. angls. léo, ndl. leeuw): unzweifelhaftes Lehnwort, da es keine gemeingerm.-idg. Bezeichnung des Löwen giebt. Aber lat. leo genügt nicht, alle kontinentaldeutschen Formen zu erklären. Besonders auffällig ist ahd. louwo, mhd. löuwe 'Löwe', auf got. *lauja deutend; diese erst spät ahd. auftretende Form mit ou bewahren nhd. Orts- und Straßennamen wie Lauenburg, Lauengasse. Die Form Löwe wird von Helvig 1611 im Ggs. zur Form Leu als sächs. bezeichnet (Luther bietet Law und Lew), während Jod. Willichius 1534 Scholia in Bucolica G I^b Luy als sächs. angibt. Auch bleibt das Femin. mhd. lünze (neben lewinne) 'Löwin' noch unklar (engl. lion stammt aus frz. lion).

Luchs M. aus gleichbed. mhd. ahd. luhs M.; entsprechend asächs. lox, ndl. los(ch), angls. lox M. Das s dieses altgerm. Stammes ist ableitend wie bei Fuchs, daher schwed. lo (got. *laúhō) und außerhalb des Germ. lit. lúszis, gr. λυγκ- 'Luchs'. Beziehung zu Wz. luh in Licht (anord. ljós 'Licht', angls. líxan 'leuchten') ist wahrscheinlich, da die leuchtenden, scharfen Augen des Luchses Grund der Benennung sein können.

Lücke F. aus mhd. lücke lucke, ahd. lucka aus *luggja F. 'Loch, Lücke': nahe verwandt mit locker (mhd. loger, oberd. luck). Die oberd. Dialekte erweisen eine Grundform *luggia (schweiz. lugg, nicht lukχ), weßwegen ahd. luccha 'Lücke' auffällig ist. Daher ist auch die Beziehung zu Loch lautlich unklar.

Luder N. aus mhd. luoder N. 'Lockspeise, Schlemmerei, lockeres Leben, liederliche Weibsperson' (aus einem altgerm. lôþra- stammt frz. leurre 'Lockspeise'). Zusammenhang mit nhd. laden ist wahrscheinlich, da 'Lockspeise' als Grundbedeutung zu gelten hat. — lüderlich s. liederlich.

Luf, Luv F. 'Windseite des Schiffes' wie Lee eine nordgerm. Benennung = ndl. loef, engl. loof luff, dän. luv, schwed. lof. Man verbindet das Wort mit got. lôfa 'flache Hand', indem man eine Mittelbedeutung 'flaches Ruder' annimmt.

Luft F. (oberd. Mask.) aus gleichbed. mhd. ahd. luft M.F.: gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. luftus, anord. lopt, angls. lyft (engl. nur dial. lift), asächs. luft, ndl. lucht 'Luft'. Ob das anord. lopt 'oberes Geschoß des Hauses' (vgl. Laube) eine Abzweigung desselben Wortes ist, bleibt zweifelhaft; auch hilft es nicht, die Grundbedeutung des spezifisch germ. luftu- zu ermitteln, zumal sichere Verwandte außerhalb des Germ. fehlen.

Lug M., **Lüge** F. aus gleichbed. mhd. luc (g) lüge (lügene), ahd. lugin F.: Abstraktum zu lügen (dial. liegen) aus mhd. liegen, ahd. liogan st. Ztw. 'lügen'; vgl. asächs. lugina 'Lüge' zu liogan, ndl. leugen logen zu liegen, angls. lyge (engl. lie) zu léogan, got. liugn 'Lüge' zu liugan st. Ztw. 'lügen'. Lügner aus mhd. lügenære, ahd. luginâri. — Zu dieser gemeingerm. Wz. lug (idg. lugh) 'lügen' hat got. liugan (Prät. liugaida) 'heiraten' keine Beziehung; dieses gehört mit afries. logia 'heiraten' vielmehr zu altir. luige 'Eid' (Grdf. lughio-). Mit unserem lügen gehören vielmehr aslov. lúžą (lügati) 'lügen', lúža 'Lüge' als urverwandt zusammen. Aus dem Germ. stammt ital. (dial.) luchina 'falsche Erzählung'.

† **lugen** Ztw. 'spähen' aus gleichbed. mhd. luogen, ahd. luogên; mit auffälligem k für g entsprechen asächs. lôkôn, angls. lôcian, engl. to look 'sehen'. Daraus entlehnt norman. luquer. Dieser westgerm. Verbalstamm lôkai- lôgai- ist seiner Vorgeschichte nach dunkel; skr. lakš 'bemerken, wahrnehmen' wird verglichen.

† **Luke** F., ein eigtl. ndd. Wort mit der Bedeutung 'Öffnung': zu Loch.

lullen Ztw., erst nhd., onomatopoietische Neuschöpfung.

Lümmel M., erst früh nhd. (bei Schottel 1666 als 'homo sine acumine' gebucht): wahrscheinlich aus dem veralteten Adj. lumm 'schlaff, locker' abgeleitet, welches auf mhd. lüeme, ahd. luomi 'mild, matt' (mhd. lüemen 'erschlaffen, ermatten') beruht und mit lahm zusammenhängt.

Lump M. 'verächtlicher Mensch', erst nhd.; eigtl. identisch mit Lumpen M. 'Lappen', das im späten Mhd. als lumpe in gleicher Bedeutung erscheint. Es wird aus dem Ndd. eingeführt sein; vgl. ndl. lomp 'Lumpen, Lappen', lomperd 'Tölpel' (dazu anord. leppr 'Fetzen'?). Vgl. Lappen und Laffe.

Lunge F. aus gleichbed. mhd. lunge, ahd. lungun (Plur. lungunnâ) F.; es entsprechen in gleicher Bedeutung got. *luggô, anord. lunga, angls. lungen, engl. lungs (eigtl. Plur., wegen der beiden Lungenflügel), ndl. long. Man zieht diese Sippe zu der germ. Wz. ling 'leicht sein', die in leicht und gelingen steckt (idg. lengh in skr. laghú lit. lengvas 'leicht'); vgl. portug. leve 'Lunge' zu lat. levis 'leicht', engl. lights 'Lunge' zu light 'leicht', russ. legkoe zu legkij.

lungern Ztw. 'gierig aufpassen', erst nhd.: Ableitung aus dem westgerm. Adj. mhd. lunger, ahd. lungar 'hurtig, schnell', angls. lungor 'schnell', das mit gr. ἐλαφρός 'schnell' zu der unter dem

vorigen Wort (ſ. auch leicht) beſprochenen Wz. ling gehört.

† **Lüning** M. 'Sperling' (ndd.) aus gleichbed. aſächſ. hliuning; Urſprung dunkel.

Lünſe F. 'Achsnagel' aus gleichbed. ſpät mhd. luns lunse; vgl. aſächſ. lunisa, ndl. luns lens. Dafür ahd. lun luna, mhd. lun lune F., auch ahd. luning, mhd. lüninc lüner 'Lünſe'; vgl. angls. lynes M., engl. linchpin (got. *lunisi fehlt; es wäre gebildet wie got. aqizi jukuzi). Die neueren Ma. zeigen zahlreiche Lautformen, die ſchriftſprachliche Form iſt ndd.; dafür thüring. lunn, baier. Loner und Lonnagel. Man hat dieſe Sippe zu der unter verlieren beſprochenen idg. Wz. lu 'löſen' gezogen, ſo daß Lünſe eigtl. 'Pflock zum Löſen des Rades' wäre; vgl. noch angls. álynnan 'loslöſen'. Andere vergleichen ſkr. śoṇi 'Lünſe' (aus alni?).

Lunte F., erſt nhd.; entſprechend ndl. lonte, engl. lunt, dän. lunte. Lunte bedeutet älter nhd. und noch dial. 'Lampendocht' (eigtl. 'Werg'?): zu mhd. lünden 'brennen' (ahd. lunda 'Unſchlitt')? Weitere Beziehungen ſind unſicher. — Lunte 'Schwanz des Fuchſes' iſt Übertragung aus Lunte 'Zündlappen'.

† **lüpfen** 'los machen und dann in die Höhe heben', ein oberd. Ztw., aus gleichbed. mhd. lüpfen lupfen. Da dem Worte weitere Verwandtſchaft fehlt (got. *luppjan?), ſo läßt ſich der Urſprung nicht ermitteln; vielleicht beſteht Zuſammenhang mit der Sippe von Läufel. Im Nhd. verdrängt ein jüngeres lüften (zu Luft) 'heben' das lautverwandte lüpfen.

Luſt F. aus gleichbed. mhd. lust M.F., ahd. lust F.; entſprechend got. lustus, anord. lyst, angls. lyst lust, engl. list lust, ndl. aſächſ. lust: eine gemeingerm. Abſtraktbildung, deren Urſprung noch zweifelhaft iſt. Beziehung zu lieben (germ. Wz. lub 'begehren') ſowie zu Wz. lus (ſ. verlieren) iſt unwahrſcheinlich; eher ließe ſich Verwandtſchaft mit einer idg. Wz. las 'begehren' denken, wozu gr. λιλαίομαι, ſkr. Wz. las (für lals) 'begehren'; auch an ſkr. Wz. lōḍ luḍ 'ſich bewegen'.

luſtwandeln Ztw. ſeit Stieler 1691 verzeichnet, eine puriſtiſche Überſetzung von ſpazieren gehen, die Zeſen 1645 in der Adriatiſchen Roſamunde (1664 S. 367) geſchaffen zu haben ſcheint.

lutſchen Ztw., erſt nhd., onomatopoietiſche Neuſchöpfung.

lynchen Ztw. ganz junge Entlehnung aus dem gleichbed. amerik.-engl. to lynch, das auf den Farmer John Lynch zurückgeht, der am Schluß des 17. Jahrhs. in Virginia mit Lynchjuſtiz in Selbſthülfe gegen Diebe uſw. vorging (vgl. die Entſtehung des Wortes Boykot).

M

machen Ztw. aus gleichbed. mhd. machen, ahd. mahhôn; entſprechend in gleicher Bedeutung aſächſ. makôn, ndl. maken, angls. macian, engl. to make: gemeinweſtgerm. Ztw. für 'machen', aber durch Entlehnung auch in die nord. Dialekte gedrungen. Im Ahd. erſcheint auch die Bedeutung 'verbinden, zuſammenfügen'. Zu got. *makôn vgl. die Adj. anord. *makr, bloß im Kompar. makarr 'paſſender, bequemer', angls. gemæc 'paſſend, tauglich', ahd. gimah 'womit verbunden, zugehörig, entſprechend, bequem', mhd. gemach, nhd. gemach; ahd. gimach Neutr. des Adj. 'Verbindung, Bequemlichkeit, Annehmlichkeit', mhd. gemach M.N. 'Behagen, Annehmlichkeit, Ort wo man ruht, Wohnung, Zimmer', nhd. Gemach; ferner angls. gemæċċa 'Gemahl, Weib', engl. make 'Genoſſe, Ehegatte', engl. match 'ebenbürtig, Genoſſe, Heirat', ahd. gimahho 'Genoſſe', gimahha 'Gattin', ahd. gimahhidi, mhd. gemæhede N. 'Ehegemahl' (Mann wie Frau). Daraus ergiebt ſich eine germ. Wz. mak 'paſſend zuſammenfügen, paſſend zuſammengehören' (der Bedeutung nach gleich Wz. gad in Gatte). Eine außergerm. Wz. mag mit dieſer Bedeutung hat ſich noch nicht gefunden.

Macht F. aus gleichbed. mhd. ahd. maht F. 'Macht, Kraft, Vermögen'; vgl. aſächſ. maht, ndl. magt, angls. meaht miht, engl. might 'Macht', anord. máttr M., got. mahts F. 'Macht, Kraft, Vermögen'. Das hieraus zu folgernde gemeingerm. *mahti- F. iſt altes Verbalabſtraktum zu got. magan (wie aſlov. mošti aus *moktī zu mogą 'ich kann'): ſ. mögen, Gemächt.

Mädchen N., erſt nhd., Ableitung von Magd mit dem md. Diminutivſuffix -chen (dafür oberd. Maidle, Mädel uſw. mit diminutivem l; vgl. auch Fräulein).

Made F. aus mhd. made M. 'Wurm, Made', ahd. mado; entſprechend ndl. ndd. made, angls. mada, got. maþa 'Made, Wurm'; mit Ableitung daraus das gleichbed. anord. maþkr M., woraus mittelengl. mathek, engl. mawk 'Made', got. *maþaks (engl. maggot 'Made' hält man beſſer fern). Die Grundbedeutung des altgerm. *maþan- M. 'Made'

könnte 'Nager' sein: man hat an Wz. mê 'mähen' angeknüpft; auch dürfte Motte (mhd. nhd. Nebenform matte) verwandt sein.

Magd F. aus mhd. maget (Pl. mægde) 'Jungfrau', auch 'unfreies Mädchen, Dienerin', ahd. magad (Pl. magadi mægidi) F. 'Jungfrau'; entsprechend got. magaþs (anord. fehlend), angls. mægþ, asächs. magath F.: das gemeinaltgerm. — nur dem Nord. fremde — Wort für 'Jungfrau', asächs. mhd. auch mit der nhd. Bedeutung 'Magd, Dienerin'. Abgeleitet daraus ist als Diminutiv (s. Küchlein, Schwein) got. *magadein = ahd. magatîn, mhd. magetîn N. 'Mädchen, puella', angls. mægden, engl. maid maiden (angls. mægþ F. 'Jungfrau' starb im Beginn der mittelengl. Zeit aus). Got. magaþs 'Jungfrau' und seine Schwesterworte in den übrigen Dial. sind eine alte femininale Ableitung aus einem alten magus 'Knabe, Jüngling'; vgl. got. magus 'Knabe, Knecht', anord. mǫgr 'Sohn', angls. mago 'Sohn, Jüngling, Mann, Knecht'. Dazu eine andere femininale Ableitung in got. mawi, anord. mær (für *magwî mit Verlust von g s. Niere); vgl. noch angls. méowle 'Mädchen'. Germ. magus 'Sohn, Knabe, Knecht' deckt sich mit altir. mace 'Knabe, Jüngling, Sohn' (vgl. die ir. Eigennamen MacCarthy, Macaulay).

Magazin N. im 16/17. Jahrh. noch in der ital. Lautform (urſprgl. milit. 'Zeughaus') = ital. magazino aus arab. (Plural) mahâzin; bei Furttenbach 1635 Archit. Univ. 110 (1584 Reyßbuch 280ª Magaßin); auch 1616 in v. Wallhausens Kriegsmanual.

† **Mage** M. nach mhd. mâc (g) M., ahd. mâg M. 'Verwandter'; entsprechend asächs. mâg, angls. mæg M. 'Verwandter'. Die entsprechenden Worte in den ostgerm. Sprachen bezeichnen speziellere Verwandtschaftsgrade; vgl. got. mêgs 'Tochtermann', anord. mágr 'Schwager, Schwiegersohn, -vater'. Urſprgl. war mâg wohl 'der durch Heirat verwandt Gewordene'. Man unterscheidet im Hd. Schwert- und Spillmagen wie mhd. swërtmâge 'Verwandte von männlicher Seite' und spinnelmâge 'Verwandte von weiblicher Seite', ähnlich im Angls. spëormágas und spinelmágas.

Magen M. aus gleichbed. mhd. mndd. mage, ahd. mago M. 'Magen'; vgl. ndl. maag, angls. maga, mittelengl. mawe, engl. maw 'Kropf, Magen', anord. mage, dän. mave 'Magen'. Got. *maga (Gen. *magins) fehlt. Ein germ. Dial. lieferte ins Ital. die dialektischen magone 'Kropf der Vögel' resp. magun, magon 'Groll, Ärger', dazu churw. magún 'Magen'. Für die Vorgeschichte des germ. Wortes fehlt sicherer Anhalt; aus mögen, Wz. mag 'vermögen, Kraft haben' das germ. Magen abzuleiten (wie denn der Magen als 'Ernährender, Kraft Gebender' aufgefaßt sei), ist nicht zu empfehlen. Die Namen von Körperteilen müssen aber auch nicht notwendig auf eine Verbalwurzel zurückgeführt werden; vgl. Herz, Niere, Leber.

mager Adj. aus gleichbed. mhd. mager, ahd. magar Adj.; entsprechend mndd. ndl. mager, angls. mæger, anord. magr Adj. 'mager': ein gemeingerm., nur dem Got. fehlendes Wort. Bei der weit reichenden und frühen Verbreitung der Bezeichnung fällt die nahe Berührung mit lat. macer (ital. magro, frz. maigre) auf. Während für mittelengl. mégre, engl. meager roman. Einfluß (vgl. frz. maigre) sicher ist, könnte germ. mager mit lat. macer 'mager', gr. μακιδνός 'schlank', μακρός 'lang' aus einer idg. Wz. māk 'lang, dünn' entsprungen sein; lit. mãžas 'klein' könnte mit ahd. magar auch auf eine gemeinschaftliche Wz. magh weisen. Eher ist vielleicht der Verdacht begründet, daß die germ. Sippe dem vulgärlat.-ital. magro entstammt (beachte kurz aus lat. curtus).

† **Mahd** F. aus mhd. mât (Gen. mâdes) N. (auch F.) 'das Mähen, das Gemähte, Heu, Wiese', ahd. mâd N.; davon abgeleitet ahd. mâdâri, mhd. mâdære mæder, nhd. Mähder; angls. máþ N. 'das Mähen, das Gemähte, Heu', engl. math in aftermath und lattermath 'Spätheu, Grummet'. Hd. Mahd und dieſes engl. math, got. *mêþ (Gen. *mêþis) ist eigtl. Verbalabstr. zu Wz. mê 'mähen' wie das verwandte gr. ἄμητος 'Ernte' zu ἀμάω 'mähe'; vgl. auch ἀμητός 'abgemähte Frucht, abgeerntetes Feld'. S. Grummet, Matte, Omet. — **mähen** Ztw. aus gleichbed. mhd. mæjen, ahd. mâen; entsprechend ndl. maaijen, angls. máwan (Prät. méow), engl. to mow 'mähen'. Ein gemeinwestgerm. st. Wurzelverb mê 'mähen' ergab schon das vorige Wort; sie erscheint im Griechischen mit Vorschlagsvokal in ἄ-μη-τος 'Ernte' und ἀ-μάω 'mähen'; lat. Wz. mêt 'mähen, ernten' dürfte ein urſprgl. bloß präsentisches t als wurzelhaft behandelt haben; dazu altir. meithel 'a party of reapers'.

† **Mahl**[1] N. in Mahlſchatz M. aus mhd. mahelschaz M. 'Brautgabe', beſ. 'der Verlobungsring' und in Mahlſtatt = mhd. mahelstat F. 'Gerichtsstätte, Richtstätte', ahd. mahalstat F. 'Gerichtsstätte'. S. Gemahl.

Mahl[2] N. 'Essen' aus mhd. mâl N. 'Gastmahl, Mahlzeit'; ahd. *mâl N. in dieſer Bedeutung unbezeugt; dazu das dem Angls. fremde erst mittelengl. mêl, engl. meal 'Mahl, Mahlzeit'. Urſprgl. wohl identisch mit der unter mal[3] behandelten Wortsippe, so daß 'Essenszeit' als Zeit κατ' ἐξοχ. zu der Bedeutung 'Gastmahl, Mahlzeit'

ätte. Anord. mál N. bedeutet u. a.
t'.
n Ztw. aus gleichbed. mhd. maln, ahd.
a letzterer Form das gemeingerm. Wort
le n (nur dem Engl. fehlt ein entſprechen-
ſchon ſeit dem Angliſ.); vgl. aſächſ.
ndl. malen, anord. mala, got. malan
Die Wz. mal (mol : ml) 'mahlen' iſt
dg. Sprachen gemeinſam, was auf ſehr
ſkommen des Mahlens weiſt; vgl. lat.
μύλλω (dazu μύλη μύλος μυλῖται),
lją (mlěti), lit. malù (málti), altir.
ahle'. Dieſe gemeinſame Benennung bei
dg. Sprachen weiſt nicht notwendig auf
riode, wo die betr. Stämme eine Ein-
det hätten. Es iſt eher wahrſcheinlich,
Mühlen von einem Stamme zu andern
eitet haben. Auch iſt Einwirkung einer
kultur — vgl. Hanf, Erbſe, Linſe
denkbar. Vgl. malmen, Malter,
urf, Mehl, Milbe, auch Mühle,

ch Adv. ſ. allmählich.

e F., älter nhd. auch Mane (der auch
ib.-Baier. auftretende Umlaut ſcheint aus
. zu ſtammen) aus gleichbed. mhd. mane
., ahd. mana F.; vgl. ndl. maan, angliſ.
gl. mane, anord. mǫn F. 'Mähne' (dazu
ung anord. makke, ſchwed.-dän. manke
eil des Halſes eines Pferdes'). Gemein-
nō- F. 'Mähne' (got. *mana F. fehlt
zeigt jüngere Bedeutungsentwicklung;
ältere Bedeutung des Wortes war jeden-
ach 'Hals': im Altgerm. findet ſich eine
mit der Bedeutung 'Halsſchmuck, Hals-
'; vgl. anord. men, angliſ. mǫne, aſächſ.
d. mǫnni N. 'Halsſchmuck'. Dazu ge-
ßerhalb des Germ. lat. monile 'Hals-
r. μάννος μάνος μόννος 'Halsband',
μάχης = altir. muince 'Halskette', ſkr.
'Perlenſchnur'. Ein altind. *mana F.
ſlt. dafür erſcheint manyâ F. 'Nacken'.
ch altir. muin muinél 'Nacken', mong
ähne', dem das oben angeführte ſchwed.-
ke nahe ſteht.

en Ztw. aus mhd. manen, ahd. manôn
rinnern, ermahnen, auffordern'; entſpre-
chſ. manôn, angliſ. manian 'mahnen':
zu der im Altgerm. verbreiteten idg.
men, wozu das got. Präteritopräſ.
meinen' ſowie lat. memini reminiscor
aen-to-m), gr. μένος μιμνήσκω, ſkr.
'denken' (ſ. meinen, Minne). Zu
ên (mit der Nebenform monên) ſtellt
Laut und Bedeutung zunächſt das gleich-
falls aus Wz. men gebildete lat. monêre 'er-
mahnen' mit ō gleich germ. a (wie in lat. molere
= got. ahd. malan).

† **Mahr** M. 'Alp' aus mhd. mar mare M.F.
'quälendes Nachtgeſpenſt, Nachtalp', ahd. mara F.;
vgl. angliſ. mara M., engl. mare in nightmare
'Alpdrücken', anord. mara F. 'Mahr'. Ableitung
aus got. marzjan 'ärgern', ahd. marren męrren
'hindern, ſtören' iſt kaum möglich. Man zieht aus
dem Slav. hinzu das ruſſ. kikimora 'Geſpenſt'
und poln. mora, böhm. můra 'Alp'. Aus Mahr
leitet man frz. cauchemar 'Alpdrücken' ab (cau-
cher aus lat. calcare 'treten, preſſen').

Mähre F. aus mhd. męrhe, ahd. męriha
marha F. 'Stute, Mähre': Fem. zu dem unter
Marſchall zu behandelnden ahd. marah marh
'Pferd'; vgl. angliſ. mýre, engl. mare 'Stute,
Pferd'; ndl. merrie; anord. merr, auf ein got.
*marhi (Gen. *marhjôs) weiſend. Im Deutſchen
hielt ſich die Femininbildung länger als das zu
Grunde liegende Mask. (vgl. Frau, Magd,
Schwieger).

Mai M. aus mhd. meie, ahd. meio M.
'Monat Mai': aus lat. Mâjus (vgl. ital. maggio,
frz. mai) 'Mai' gleichzeitig entlehnt mit Auguſt,
März, Jänner.

Maid F. aus mhd. meit; ſ. Magd.

Maie M. 'grüner Feſtzweig' aus ſpät mhd.
meie M. 'Maibaum', woraus ital. majo, frz. mai
'Maie'; identiſch mit Mai.

Mais M. 'Welſchkorn', erſt nhd. (z. B. Hulſius
1624 Schiffahrt VII, 41): ein neueres, auf amerik.
Urſprung (mahis in Haïti) zurückgeführtes Wort
der neueurop. Sprachen; vgl. frz. mais, engl.
maize, ſpan. mais. Columbus ſoll Wort und
Sache importiert haben.

† **Maiſche** ſ. Meiſche.

Major M. vereinzelt im 16. Jahrh. (z. B.
Henricpetri 1577 Generalhiſtorie 181; auch in de
Bry's Überſetzung von Baſta's Ampt eines General-
feldoberſten 1617 S. 8), im Teutſchen Michel 1617
als Modewort verſpottet.

Majoran M. dafür im mhd. meigramme M.
und daneben auch meiron meieron 'Majoran'.
Aus mlat. majorana; die mhd. Worte ſcheinen
an meie 'Mai' lautlich angelehnt zu ſein. Vgl.
ital. majorana, frz. marjolaine, engl. marjoram
'Majoran' (die letzten beiden auch volksetymologiſch
verändert?). Als letzte Quelle des Namens gilt gr.
ἀμάρακον, woraus lat. amaracus und (mit An-
lehnung an major) majoracus.

Makel M. aus ſpät mhd. mâkel M.; dies
aus lat. macula 'Fleck' entlehnt.

mäkeln, makeln Ztw. 'Maklergeſchäfte ver-
richten', erſt nhd.; aus gleichbed. ndd. mäkeln,

ndl. makelen; dieſe zu maken 'machen' (auch handeln vereinigt die Bedeutungen 'machen' und 'Geſchäft betreiben'). Frz. maquereau (woher engl. mackerel) 'Kuppler' ſoll aus dieſer Sippe entſtanden ſein wegen ahd. huormahhâri 'Kuppler'.

Makrele F. 'ein Fiſch' (ſchon bei Conr. Geßner Macrel, bei Golius 1582 Onomast. 324 Macrel; bei Friſius 1540 nur erſt frz. macquereau) aus ſpät mhd. makrêle F.: entlehnt aus gleichbed. ndl. makreel (vgl. engl. mackerel), das roman. Urſprungs iſt: mlat. macarellus maquerellus, afrz. maquerel, ufrz. maquereau.

Mal[1] N. aus mhd. mâl N. 'Fleck', ahd. *mâl in der Zuſammenſetzung anamâli 'Fleck, Narbe'; identiſch mit dem unter mal[2] zu erwähnenden mhd. ahd. mâl 'Zeitpunkt, Punkt'. Unſicher iſt Verwandtſchaft mit got. mail N. 'Fleck'; doch hat Mal jedenfalls die Funktion des got. mail übernommen, das in ahd. mhd. meil N. regelrecht fortgeſetzt erſcheint: dazu ſtimmt angls. mâl, woraus engl. mole 'Muttermal'. Got. mêl 'Zeit' weiſt auf die idg. Wz. mē̆ 'meſſen' (gr. *μέτρον*, lat. mētīri).

-mal[2] Suffix der Multiplikativzahlen und Temporaladverbien (auch Nomen); zu Grunde liegt mhd. ahd. mâl 'Zeitpunkt' (got. mêl, ſ. Mal[1]). Schon im Ahd. bildete man z'einemo mâle 'einmal', mhd. ze drin mâlen 'dreimal', manigen mâlen 'manchesmal'; eigtl. alſo 'an einem Zeitpunkt, an drei, an vielen Zeitpunkten'; ebenſo z'andermo mâle; daher mhd. eines mâles 'einſtmals', eigtl. 'an einem Zeitpunkt'. Für den ahd. mhd. Dat. Plur. mâlum mâlen (ze drin mâlen 'dreimal') erſcheint erſt im früh Nhd. die apokopierte Form mal.

maledeien, vermaledeien Ztw. aus mhd. vermaledîen, ſpäter auch maledîen 'verfluchen': aus lat. maledicere, woraus auch frz. maudire, ital. maledire.

malen Ztw. aus mhd. mâlen eigtl. 'mit einem Mal, Zeichen verſehen', dann 'färben, malen, ſchreiben', ahd. mâlôn mâlên 'malen, zeichnen'; zu dem unter Mal[1] erwähnten ahd. mâl 'Punkt' (auch nach mal[2] 'Zeitpunkt' bedeutend); dazu got. mêla N. Pl. 'Schrift, Schriften', mêljan 'ſchreiben, aufzeichnen'.

malmen, zermalmen Ztw., erſt nhd., aber wegen der Seltenheit der m-Ableitung wahrſcheinlich weit älter. Wohl nur zufällig laſſen ſich ahd. *malmôn, mhd. *malmen nicht belegen; mhd. galt dafür zermaln zermüln 'zermalmen'. m-Ableitung zeigen die Nomina got. malma M. 'Sand' und aſächſ. ahd. mhd. mëlm M. 'Staub'; dazu Müll, Gemüll, mhd. gemülle, ahd. gimulli 'Staub, Gemüll'. Wz. mal ſ. unter mahlen.

Malter M. N. aus mhd. malter malder N. 'ein Getreidemaß'; vgl. ahd. maltar, aſächſ. maldar N. 'Malter': mittelſt der germ. Ableitung -þra- -dra- (gr. τρο-, lat. tro-, vgl. Alter) gebildet aus Wz. mal, ſ. mahlen. Malter eigtl. 'Mahlung', dann 'was man auf einmal zum Mahlen giebt'.

Malve F., erſt nhd., aus lat. (ital.) malva; bei älterer Entlehnung hätte lv des Lat. im Nhd. als lb zu erſcheinen. In England wurde der lat. Pflanzenname ſehr früh heimiſch; daher angls. mealwe, engl. mallow (ndl. maluwe). Vgl. auch frz. mauve.

Malz N. aus gleichbed. mhd. ahd. malz N.; vgl. aſächſ. anord. malt N., angls. mealt, engl. malt 'Malz' (got. *malt N.): gemeingerm. Bezeichnung für Malz, welche ins Slav. und Finn. drang (vgl. ſlov. mlato, finn. mallas), ſowie ins Frz. als malt. Germ. *maltas N. gehört zu einer germ. Wz. melt in angls. mëltan 'ſich auflöſen, zerfließen, ſchmelzen', wozu ein Adj. anord. malr 'verfault' gleich ahd. mhd. malz 'hinſchmelzend, weich, ſchlaff'. Vielleicht iſt das Subſtantivum Malz (got. *malt N.) nur das ſubſtantivierte Neutr. dieſes Adj. mit der Bedeutung 'das Weiche'; ſ. übrigens ſchmelzen.

Mama F. um die Mitte des 17. Jahrhs. als höfiſches Modewort mit der Ausſprache mammá (z. B. 1674 in Wegeners Ausgabe von Luthers Namenbüchlein S. 107) auftretend nach frz. maman. Bei Heupold 1620 gilt Mam als Kinderwort für 'Mutter'. Vgl. Papa.

Mammon M. von Luther aus dem Judendeutſch übernommen und in die Schriftſprache eingeführt (ſeit Heupold 1620 gebucht) im Anſchluß an das neue Teſtament; ebenſo got. mammôna = gr.-ſemit. *μαμωνα*.

man Pron. aus mhd. ahd. man; entſprechend aſächſ. angls. man, ndl. men: eigtl. Nom. Sg. des Subſt. nhd. Mann 'homo', wie auch lat. homo in frz. on (neben homme) als Pron. erſcheint. In der älteren Sprache (mhd. ahd. angls.) wird man wieder aufgenommen durch das perſönl. Pron. der 3. Sg. (mhd. ahd. ër, angls. hé): daher man eigtl. 'irgend ein Mann'; im Got. erſcheint manna nur mit der Negation (ni manna 'niemand'); ſ. jemand. Der Singular dürfte hier kollektiviſche Bedeutung haben, wie auch ſkr. mánus (vgl. Mann) und pûrús im Sing. 'Menſch, Menſchen, Menſchheit' bedeutet.

manch Adj. aus mhd. manec (g), ahd. manag Adj. 'viel, manch' (das g erhielt ſich im Nhd. in mannig-falt). Mhd. manec, ahd. manag 'viel'; dazu got. manags 'viel', ebenſo angli. monig, engl. many, aſächſ. maneg, ndl. menig. Vom

aus betrachtet kann das Adj. abgeleitet
t got. ahd. mana- 'Mann, Mensch', das
im Kompositum regelmäßig stand; vgl.
man N. 'Mitmensch', mana-sêþs 'Mensch-
þd. manaheit 'virtus', manalîhho 'imago'
ann wäre, da Suffix ga- *xo-*, lat. o 'das
nsein mit etwas' bezeichnet, 'mit Leuten
' die Grundbedeutung des got. manags.
eifen altir. menicc 'häufig' und aslov.
l 'viel' auf ein von jenem got. ahd. mana-
' unabhängiges Grundwort.

chette F. im Anfang des 18. Jahrhs.
aus dem gleichbed. frz. manchette (bei
562 Nomencl. 41 wird frz. manchettes
berschläg, Handätzeln" übersetzt).

del[1] F. 'Zahl von fünfzehn', erst nhd.;
älteren Nhd. daneben erscheinende Bedeu-
etreidehaufen (von fünfzehn Garben)' mag
re sein. Das deutsche Wort läßt sich
gisch nicht bestimmen (mlat. mandala '15
egegnet schon im 13. Jahrh.). Beziehung
dial. Mande, ndl. mand, engl. maund
st unklar.

del[2] F. aus gleichbed. mhd. mandel, ahd.
a F.: aus ital. mandola; entsprechend
rov. amandola, frz. amande (daher
andel, angl. almond). Man nimmt gr.
ἀλη als Quelle dieser Sippe.

ge, Mangel F. 'Glättrolle für Wäsche'
d. mange F. 'Maschine zum Glätten der
aaren, Kriegsmaschine zum Steineschleu-
gl. ndl. mangel 'Glättwalze', engl. mangle.
s Etymon knüpfte man zuweilen wegen
alektformen Mande, Mandel an die
manth 'drehen', die in anord. mǫndull
lz' vorliegt. Aber verwandte roman. Worte
daß g in dem Worte Mangel sehr alt
ß; ital. mangano 'Schleuder', afrz. man-
'Steinschleuder', woher mittelengl. man-
Ein germ. Etymon fehlt für die ganze
man sieht in gr. μάγγανον 'eine Kriegs-
' ihre Quelle: vielleicht gab eine Kriegs-
: das Vorbild für die Mangel.

geln Ztw. aus mhd. mangeln, ahd. man-
ntbehren, missen, Mangel haben'; Mangel
, mangel M. 'Mangel, Gebrechen'. Dazu
ne 'Mangel, Gebrechen', auch ahd. mangôn
'ermangeln'; ndl. mangelen 'entbehren'.
rm. Wz. mang mangw fehlt sonst; sie
verwandt sein mit lat. mancus 'verstüm-
aftlos, mangelhaft', das auf engl. Boden
uren infolge von Entlehnung hinterließ:
emancian 'verstümmeln'; dazu auch ndl.
inkend, mangelhaft'; auch engl. to mangle
meln'.

Mangold M. aus mhd. mangolt M.; die An-
lehnung an Gold scheint unursprgl. Falls man,
was meist geschieht, an den Eigennamen Mana-
golt Mangold anknüpft, liegt 'Vielherrscher'
(manag und waltan) darin (vgl. Πολυκράτης),
kaum 'Viel-hold'. Siehe Markolf. Durch
welche Bezüge die Pflanze den Namen bekam,
läßt sich nicht mehr ermitteln. Andere deuten
Mangold auch als 'Halsgold' (vgl. Mähne);
aber mana- als 'Hals' kommt sonst im Germ.
nicht vor.

Manier F. seit 1500 (anfänglich mit der Neben-
form Monier) allgemein üblich, um 1510 als
modisches Fremdwort bereits verpönt und im 16.
Jahrh. häufig bezeugt: aus frz. manière.

manig s. manch.

Mann M. aus mhd. man (nn), ahd. man (nn)
M. 'Mensch, Mann'; die allgemeine Bedeutung
'Mensch' steckt noch in nhd. jemand, niemand,
sowie in dem unter man behandelten Pronomen.
Im Angls. konnte man mon (n gleich nn) eben-
sogut von einem weiblichen Wesen (vgl. bes. angls.
wifmon = engl. woman 'Weib') gebraucht wer-
den wie von einem männlichen Wesen, wenn auch
die letztere Bedeutung überwog: angls. mon
'Mensch, Person, Mann, Weib', engl. man 'Mensch,
Mann', anord. maðr, got. manna 'Mensch, Mann'.
Das Wort bildete seine Deklination aus den zwei
Stämmen mann- und — wohl im Anschluß an das
synonyme guman — mannan- (so im Got. Angls.
Ahd. Mhd.); uns blieb von dem letzten der Plur.
Mannen. Got. germ. mann- beruht für manw-
auf älterem manu- (wie Kinn auf konw- genu-;
s. auch dünn). Dies idg. mánu- 'Mensch' liegt
im Ind. vor, wo damit aber auch Manu 'der
Stammvater der Menschen' bezeichnet wird; da-
mit gehört zusammen der germ. Mannus bei
Tacitus als 'Stammvater der Westgermanen';
vgl. noch skr. manus M. und manuša 'Mensch',
vielleicht auch aslov. mąžĭ 'Mann'. Gewöhnlich
zieht man das ind. manu- 'Mensch' zu Wz. man
'denken' (vgl. mahnen); dann wäre 'denkendes
Wesen' als Grundbedeutung aufzufassen. Als
sicher darf dieses Etymon aber nicht gelten. Ur-
sprünglich fühlten die Idg. wohl kaum, daß das
Denken ein wesentliches Charakteristikum des Men-
schen sei. Vielmehr haben wir auf Grund der
ältesten idg. Litteratur, der altind. Vedas, anzu-
nehmen, daß der Indogermane der Vorzeit sich
dem Tier nahe verwandt fühlte, wie sich denn
der vedische Indier wirklich als paçu 'Vieh' be-
zeichnet. Die eigtl. Bedeutung von idg. manu-
'Mensch' läßt sich wohl kaum noch ermitteln;
vielleicht könnte ghmonu als Nebenform zu ghemo
(= got. guma, lat. homo) gelten. S. Mensch.

mannich ſ. manch.

† **männiglich** Pron. 'jedermann' aus mhd. manne-gelîch mẹnneclîch 'jeder': eigtl. manne gelîch = ahd. manno gilîh 'der Menſchen jeder', woraus ahd. mannicliîch und mannolîch 'jeder'. Ähnlich beruht täglich auf ahd. tagogilîh 'jeder Tag'. Ahd. gilîh 'jeder' iſt identiſch mit gleich.

† **manſchen** Ztw. für älteres mantſchen 'durch einander mengen' aus mhd. *mangezen, ahd. *mangazzen: zu mengen.

Mantel M. aus gleichbed. mhd. mantel mandel, ahd. mantal mandal M.: an Urverwandtſchaft mit mittelengl. mantel, engl. mantle, anord. mẹttull M. 'Mantel' iſt der fehlenden Verſchiebung von t zu z wegen nicht zu denken, weshalb ſie auch mit gr. *μανδύας* 'Oberkleid' nicht aus einer Wz. ſtammen können. Die germ. Sippe deckt ſich mit lat. mantellum, welches eine roman. Sippe hat (ital. mantello, frz. manteau).

Mappe F. bei Scheibner 1695 für 'Landkarte' und ſo ſchon im 16. Jahrh. (z. B. 1584 Reyßbuch 217ᵇ) = frz. mappe.

Märchen N., Dimin. zu Märe F. aus mhd. mære N.F. 'Erzählung, Erdichtung, Bericht, Nachricht', wovon im Mhd. das Dimin. mærelîn N. 'Geſchichtchen, Märchen'; vgl. ahd. mârî F., mâri N. 'Gerücht, Nachricht': Abſtraktum zu ahd. mâri (mhd. mære), got. mêrs 'bekannt, berühmt', welches in vielen altgerm. Eigennamen bei den alten Hiſtorikern in der Form mêrus mêris erſcheint; dazu ſlav. mĕrŭ in Vladimĕrŭ 'Wladimir, Waldemar'. Urverwandt ſind (mit Ablaut ê : ô) gr. *-μωρος* in *ἐγχεσίμωρος* 'ſpeerberühmt', altir. már mór 'groß, anſehnlich'; den Kompar. dieſes uralten Adjektivſtammes mê-ro- ſ. unter mehr.

Marder M. aus gleichbed. mhd. marder (und mader) M., ahd. mardar M.; dazu anord. mẹrðr M. 'Marder' und angls. mearþ (auch meard) 'Marder, Wieſel' (ohne die r-Ableitung wie mhd. mart 'Marder'); aſächſ. *marthar ſteckt in marthrîn Adj. Ob got. *marþus oder *marþuza vorausgeſetzt werden darf, bleibt unſicher. Doch iſt die Sippe wahrſcheinlich echt germ. (aus vorgerm. martu-), worauf auch mlat. martus mit der zugehörigen roman. Sippe hinweiſen: ital. martora, frz. martre F. (woraus engl. marten), ſpan. portug. marta 'Marder' ſind germ. Urſprungs. Das germ. Grundwort mârtu- wird zu lit. martis 'Braut' gezogen mit Rückſicht auf Synonyma wie neugr. *νυμφίτα* eigtl. 'Bräutchen' und ital. donnola eigtl. 'Dämchen'.

† **Mark**[1] F. 'Grenze' aus mhd. marc 'Marke', ahd. marka F. 'Grenze, Grenzgebiet'; vgl. aſächſ. marka 'Landgebiet', angls. mearc F. 'Grenze, Landgebiet' (engl. march beruht nicht auf der angls. Form, da deſſen c nicht hätte zu ch werden können, ſondern auf afrz. marche 'Grenze', welches ſelbſt germ. Urſprungs iſt). Dem got. marka F. 'Grenze' ſteht mit auffälliger Bedeutungsänderung das anord. mẹrk 'Wald' zur Seite: Wälder waren in der altgerm. Zeit oft die natürlichen Grenzen zwiſchen Völkerſchaften. Daß 'Grenze' die Grundbedeutung der Sippe iſt, lehrt die Urverwandtſchaft mit lat. margo 'Rand' ſowie altir. brú (aus Grdf. *mrog) 'Rand', it. bruig, kymr. korn. bro 'Bezirk, Land, Gegend', auch neuperſ. marz 'Grenze, Grenzland'. Aus dem Germ. entſtammen ital. marka, frz. marche 'Grenze'. S. Mark[2] und Marke.

Mark[2] F. aus mhd. marc marke F. 'Mark, halbes Pfund Silbers oder Goldes'; ahd. *marka (wonach mlat. marca, das in Urkunden aus der zweiten Hälfte des 9. Jahrhs. zuerſt auftritt), angls. mittelengl. marc, anord. mẹrk F. 'Mark, ein halbes Pfund Silber'. Der Urſprung iſt dunkel; die Annahme, daß Marke 'Bezeichnung, Zeichen' (mit Bezug auf die Prägung) verwandt ſei, iſt nicht ſicher, da mit Mark urſprgl. keine beſtimmte Münze, ſondern ein beſtimmtes Gewicht bezeichnet wurde.

Mark[3] N. aus mhd. marc (Gen. marges) N. 'Mark, medulla'; das mhd. g erhielt ſich in mergeln; ahd. marg marag N., aſächſ. marg N., ndl. merg N., angls. mearg N., engl. marrow, anord. mergr M. 'Mark'; in dieſem Wort beruht r auf got. z nach dem Geſetz des Rhotazismus; got. *mazga- fehlt. Dies weiſt auf vorgerm. *mazgho-, wozu aſlov. mozgŭ M., zend mazga, ſkr. majjan 'Mark' — alle mit regelrecht aufgegebener Aſpiration — ſtimmen. Als Wz. faßt man ſkr. majj 'eintauchen', wozu lat. mergere.

Marke F. aus mhd. marc (Gen. markes) N. 'Zeichen'; vgl. ndl. mark 'Marke, Merkzeichen'; angls. mearc N., engl. mark, anord. mark N. 'Zeichen'; got. *mark fehlt. Ob die Sippe mit der von Mark[1] 'Grenze, Grenzland', eigtl. 'Rand' zuſammengehört, bleibt dunkel; die Bedeutung 'Grenze', die für die dort behandelte Wortſippe nach Ausweis der verwandten Sprachen uralt iſt, kann kaum als Ausgangspunkt für 'Zeichen' genommen werden; das umgekehrte wäre begrifflich eher denkbar. Mit mehr Recht hat man lit. márgas 'bunt' verglichen. Vgl. merken. Aus der germ. Sippe entſpringt eine roman., vgl. frz. marque, remarquer ꝛc.

† **Markolf** M. 'Häher', erſt früh nhd.; aus der Tierſage übergegangen in den allgemeinen Gebrauch. Eigtl. 'Mark-wolf, Grenzwolf', in ahd. Zeit als Eigenname gebraucht (Marcolf). Ähnlich wird im Reineke Vos Marquart als Name des Hähers

alten ahd. Eigennamen Marcwart eigtl. ct' gebraucht.

tender M. in verschiedenen Lautformen hwendi 1594 Kriegsdiscurs 43 Merka- bei Gebhart 1614 Fürstl. Tischreden ercodenter, bei Duez 1652 Nomencl. cketenter) seit der Mitte des 16. Jahr- aus ital. mercatante 'Händler' (zu mer- andel treiben').

M. aus mhd. market mërket M. ft, Markt, Marktplatz', ahd. markât mër- hât M.: während der ahd. Periode ent- gleichbed. lat. mercâtus mit deutscher ; ebendaher ndl. markt, engl. market. rkten Ztw. aus mhd. marketen 'auf kte sein, einhandeln'. Das e des lat. tes hat sich schwäb.-alem. in Märkt die Nebenform mit a weist auf das frz. us dem Roman. vgl. ital. mercato, frz. daraus spätanglf. markét, mittelengl. market).

el M. aus mhd. marmel, ahd. marmul mor': aus dem lat. Worte durch Diffi- von r-r zu r-l.

h¹ F. 'Niederung', erst nhd., ein ndd. d. marsch, mndl. maersche 'Weideland', rse M. 'nutzbarer Wasserboden', engl. 'oraft, Sumpf', dän. marsk 'Sumpfland'. risks wird vorausgesetzt als Ableitung arei 'Meer' (s. Meer); ähnlich ist das Ableitung von got. ahwa 'Wasser'. Vgl. riscus 'Sumpf' und einige daran sich c roman. Wörter wie afrz. marese, nfrz. auch Moraſt), ital. marese, die aber teilweise Ableitungen von lat. mare sind können.

h² M. seit Schottel 1666 verzeichnet; g mit marſchiren (im 30jähr. Krieg) narche.

hall M., unter teilweiser Einwirkung von hal entstanden aus mhd. marschalc M., und urspral. 'Pferdeknecht' bedeutete, seher über das Gesinde auf Reisen und , als städtischer oder Hof-Beamter, Mar- hd. marahscalc ist zusammengesetzt aus 'Knecht' und marah 'Pferd'; schon die a und die leg. Alem. kennen den mari- poneben sonst im Mlat. auch marscallus. Germ. entstammt die roman. Sippe mariscalco, frz. maréchal 'Hufschmied, ', sowie die Nachahmung mlat. comes rz. connétable. Ahd. marah N., mhd. 'Roß, Pferd', angls. mearh, nord. marr *mark fehlt. Es entsprang regelrecht Gesetz der Lautverschiebung aus vor-

germ. marka-, in welcher Gestalt es als altkelt. von Pausanias bezeugt wird; vgl. dazu altir. marc und welsch march 'Pferd'. Aber Entlehnung des germ. marha- aus dem Kelt. anzunehmen, zwingen keine sprachlichen Gründe. Für marh, wozu das Femin. Mähre erhalten blieb, trat später Roß, dann Pferd ein. — Dazu noch Marſtall.

marſchieren Ztw. seit dem 30jähr. Krieg allgemein üblich, als neues Modewort schon 1617 im Teutschen Michel verspottet: aus frz. marcher.

Marſtall M. aus mhd. marstal (Gen. -stalles) M. 'Pferdestall': für urspral. marhstal wie mhd. marschalc für marh-schalc; s. Stall und wegen marh- vgl. Marſchall.

Marter F. aus mhd. marter martere F. eigtl. 'das Blutzeugnis', bes. 'die Passion', dann 'Qual, Pein, Verfolgung, Folter', ahd. martira martara (auch mit l ahd. martela, mhd. martel) F.: nach gr. lat. martyrium. Ableitung Märtyrer aus mhd. mærterer marterer, ahd. martirâri 'Märtyrer, Blutzeuge', wofür selten die Form martir martyr gleich lat. gr. martyr 'Blutzeuge für die Wahrheit des Christentums'. Die ungriech., erst christl.-lat. Bedeutung 'Qual' zeigt die Sippe von martirium auch im Roman.; vgl. ital. martirio, frz. martyre.

März M. aus mhd. mærze M., ahd. mærzo marzeo M. 'März' aus lat. (mensem) Martium. Die entsprechenden westfäl. märte, mndd. mærte, sowie ndl. maart machen es wahrscheinlich, daß März vor der ahd. Lautverschiebung, etwa im Zeitalter der Merovinger, entlehnt worden ist und zwar gleichzeitig mit Auguſt, Jänner und Mai. Engl. March, mittelengl. marche wurde in etwas späterer Zeit entlehnt aus afrz. march (nfrz. mars).

Marzipan N. bei Tucher um 1510, als Marzapan bei Ryff 1540 Latwerge 79, bei Freigius 1579 Quaestiones Phys. 863 Marcipan, bei Golius 1582 Onomast. 366 Martzepan, Calvisius 1610 Marcipan, bei Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 7 Marzeban: Lehnwort aus dem gleichbed. ital. marzapane.

Masche F. aus mhd. mäsche, ahd. andd. mäsca F. 'Masche, Schlinge'; vgl. angls. mæsce, engl. mesh 'Masche', anord. mǫskve M.; got. *mêsqa *masqa fehlt zufällig. Nach der Lautverschiebungsregel beruht dies auf vorgerm. mêsgâ- (mosgâ-); vgl. lit. mázgas 'Fadenverschlingung, Knoten', welches zu einem Ztw. mezgù (mègsti) 'Knoten knüpfen, (Netze) stricken' gehört. So darf Masche auf eine germ. Wz. mêsq (vorgerm. idg. mêzg) 'flechten' zurückgeführt werden.

Maſchine F. bei Scheibner 1695 verzeichnet: Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. machine.

Maſer F. aus mhd. maser M., ahd. masar M. 'Maſer, knorriger Auswuchs am Ahorn und anderen Bäumen' (mhd. auch 'Becher aus Maſerholz'); vgl. angls. maser 'Knoten im Holz', engl. measles 'Maſern'; anord. mǫsurr M. 'Ahorn' (mǫsur-bolle 'Ahornſchale'). Dazu ahd. mâsa F. 'Wunde, Narbe'. Die germ. Sippe hat Abkömmlinge im Roman.; vgl. frz. madré 'fleckig', mlat. scyphi maserini 'Trinkgefäße'.

Maske F., erſt nhd., aus frz. masque; das gleichbed. ſchwäb.-baier. maskere ſchließt ſich näher an ital. maschera ſowie ſpan. mascara 'Spott' an; vgl. auch ndl. engl. masker. Wahrſcheinlich iſt der Urſprung der ganzen Sippe im Roman. zu ſuchen.

Maskerade F. im 17. Jahrh. (in einer Zeitung von 1626 „mascarada auf ſpan. Art") aus ſpan. mascarata.

Maſſe F. aus mhd. masse F. 'ungeſtalteter Stoff, Maſſe', beſ. 'Metallklumpen'; in der ſpät ahd. Zeit (Nôtker) als massa F. entlehnt aus lat. massa; auch im 16. Jahrh. begegnet noch massa (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 111ᵇ.

Maſt[1] M. (dem Schwäb.-Baier. wahrſcheinlich ganz fremd) aus mhd. ahd. mast M. 'Stange, Fahnen- und Speerſtange', beſ. 'Schiffsmaſt, Maſtbaum'; vgl. ndd. ndl. mast, angls. mæst M., engl. mast, anord. mastr 'Maſtbaum'. Got. *masta- M. 'Maſt, Stange' fehlt. Nach dem Geſetz der Lautverſchiebung beruht dies auf vorgerm. mazdo- (vgl. Aſt, Gerſte, Neſt); iſt daraus im Lat. mâlus für *mâdus entſprungen? (auch ir. matan 'Keule', maite 'Stock'?). Ähnlich ſind dem Lat. und Germ. Fiſch (piscis) und Meer (mare) durch Urverwandtſchaft gemeinſam.

Maſt[2] F. aus mhd. mndd. mas M. F. N. 'Futter, Eichelmaſt, Mäſtung', ahd. mast; vgl. angls. mæst F., engl. mast 'Maſt, Eichelmaſt'. Got. *masta- entſteht der Lautverſchiebung gemäß aus einer Grdf. mazdo-, auf die auch ſkr. mêdas N. 'Fett', mêdáy 'mäſten' weiſt. — Denominativ nhd. mäſten aus mhd. ahd. męsten; ndl. mesten, angls. mæstan 'fett machen'; dazu nhd. maſt Adj.-Partiz., ahd. mast, angls. gemæst 'fett gemäſtet'; dafür mhd. gemast gemęstet.

Maß N. aus ſpät mhd. mâz N. 'Maß zum Meſſen, Art und Weiſe'; dafür gewöhnlich mhd. mâze F. 'Maß, abgegrenzte Ausdehnung in Zeit, Raum, Gewicht, Kraft; Maßhalten, Mäßigung', ahd. mâza F.; vgl. ndl. maat, anord. máte M. 'Art und Weiſe'. Zu der germ. Wz. mēt (in meſſen) aus vorgerm. mēd gehört noch lat. mōdus 'Art und Weiſe'.

Maße F. zu mhd. mâze, ſ. unter Maß N.

maßen Konjunkt. aus dem Dat. Pl. mâzen (von mhd. mâze) 'in der Art und Weiſe'; urſprgl. nur adverbial gebraucht, erſt nhd. als Konjunktion: zu Maß.

Maßholder M. 'Ahorn' aus mhd. mazalter mazolter M., ahd. mazzaltra mazzoltra F. 'Ahorn'; die nhd. Lautform beruht auf Anlehnung des Wortes an Holunder (oberdeutſche Nebenform Holder). Das ahd. mazzoltra iſt (wie affoltra 'Apfelbaum' zu apfol) eine Ableitung zu einem primären got. *matls. Auffälligerweiſe zeigt das angls. mapuldr, engl. mapletree mit dem bezeugten Grundwort mapol, engl. maple 'Ahorn' ſtatt des hd. Dentals einen Labial, got. *mapla vorausſetzend; dazu anord. mǫpurr M. 'Ahorn'. Wegen des ahd. mazzaltra (zz für got. t) kann Maßholder nicht mit Maſer (s gleich got. s) zuſammenhängen. Doch auch zu ahd. maz N. 'Speiſe' wird ahd. mazzaltra nicht gehören; Ahorn als 'Speiſebaum' iſt nicht wahrſcheinlich, mag immerhin Ahornſaft als Heiltrank benutzt ſein. Got. *matla- reſp. mapla ſind dunkler Abkunft. Vgl. auch Ahorn, wo eine ältere Bezeichnung nachgewieſen wird. — Die nhd. Form Maßeller beruht wie Maßholder auf volksetymologiſcher Umbildung der ahd. mhd. Form. Wegen der ahd. Ableitung -tra vgl. Apfel, Wachholder, Holunder.

mäßig Adj. aus mhd. mæzec, ahd. mâzig Adj. 'mäßig, enthaltſam; von mäßiger Größe'; Ableitung von Maß, Maße. Vgl. ndl. matig 'mäßig'.

Maßlieb N., erſt nhd., nach mndl. matelief, ndl. madelief F. 'Maßliebchen'; dunklen Urſprungs; vielleicht zu Matte?

Matratze F. aus mhd. matraz materaz M. 'mit Wolle gefülltes Ruhebett, Polſterbett'; vgl. ndl. matras, engl. mattress. Die hd. Form mit tz nach mlat. matratium, das mit der zugehörigen roman. Sippe — frz. matelas — aus arab. Quelle abgeleitet wird: arab. matrah 'Kiſſen' eigtl. 'Ort, wohin etwas geworfen wird'.

Matrone F. im 16. Jahrh. geläufig (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 69ᵇ 288ᵃ) = lat. matrona.

Matroſe M., erſt früh nhd. (bei v. Wallhauſen 1617 Corpus Militare S. 2 und Kriegsmanual 1616; Hulſius 1629 Schiffahrt XXI, 116; Hofmannswaldaus u. a. Gedichte II, 94) aus gleichbed. ndl. matroos; dän. ſchwed. matros. Sie beruhen auf frz. matelot (afrz. matenot) 'Matroſe', dieſem liegt durch norman. Vermittlung das nord. mǫtunautr 'Tiſchgenoſſe' zu Grunde (die Schiffsmannſchaft war in Tiſchgenoſſenſchaften geteilt).

matt Adj. aus mhd. mat (Gen. mattes) Adj. 'matt' im Schachspiel und bildlich, seit der 2. Hälfte des 12. Jahrhs. ins Deutsche übernommen aus dem Roman.; vgl. frz. mat, ital. matto, mlat. mattus, woher auch ndl. mat, engl. mate 'matt'. Mit dem Schachspiel internationales Kulturwort geworden nach arab.-pers. schâh mât 'der König ist tot'. S. Schach.

Matte[1] F. (ein alem., dem Schwäb.-Baier. fremdes Wort) aus mhd. mate matte F. 'Wiese'; ahd. *matta F. fehlt (erhalten blieb ahd. mato-sereh 'Wiesenhüpfer, Heuschrecke'). Got. *maþwa *médwa fehlt; vgl. engl. meadow mead aus angls. mæd (Gen. mædwe) 'Wiese', mndd. mâde, endd. mâtha mâda, afries. méth. Sie scheinen auf einer germ. Wz. maþ méd zu beruhen, die mit lat. mêto 'mähen, abernten' zusammenhängt und in nhd. mähen eine kürzere Form mê zeigt. Doch könnte in got. *mê-dwa auch mê als Wz. und twâ als Suffix angenommen werden.

Matte[2] F. aus mhd. matte (spät mhd. auch matze), ahd. matta F. 'Decke aus Stroh, Binsen u. geflochten, Matte'; ndl. mat, angls. meatte F. engl. mat. Die Übereinstimmung der hd. und ndd.-engl. Dentalstufe deutet auf Entlehnung, und zwar wurde ahd. matta während, nicht vor der ahd. Periode entlehnt. Zu Grunde liegt lat. matta 'Decke aus Binsen'.

Matz M., erst nhd., wahrscheinlich Koseform für Mathias und Matthäus; Zwischenform ist Mattes.

Matzen M. 'jüdischer Osterkuchen', schon in Glossarien des 15. Jahrhs. (als Matz, Judenmatz, Matzenkuch mit der auffälligen Nebenform Mosanze, Masanze) und seitdem eingebürgert: aus jüd. mazzo, hebr. mazzôth 'ungesäuerte Kuchen', woher auch spät mhd. resp. früh nhd. Masanze 'Matzen'.

mauen Ztw. aus mhd. mâwen 'mianen wie eine Katze': eine onomatopoietische Bildung; vgl. Miethe.

Mauer F. aus mhd. mûre mûr F. 'Mauer', ahd. mûra F. (mûrî F.) 'Mauer': aus lat. mûrus mit auffälligem Genuswechsel, der wahrscheinlich durch ein altgerm. Wort für 'Mauer' — vgl. got. waddjus F. — veranlaßt ist. Ebendaher asächs. mûr, angls. mûr M. (altir. mûr): sie wurden in derselben Periode — vor der hd. Lautverschiebung — aus dem Lat. entlehnt wie andere auf den steinernen Häuserbau bezügliche Worte; vgl. Ziegel, Fenster, Pforte, Speicher ꝛc.

Mauke F. 'Fußkrankheit des Pferdes', mit nhd. Guttural aus mhd. mûche F. 'eine den Fuß lähmende Krankheit des Pferdes', weshalb strenghd. baier. Mauche. Dunklen Ursprungs; vielleicht zu got. mûks 'weich, sanft'?

Maul[1] N. (im Oberd. herrscht Maul auch für 'Mund') aus mhd. mûl mûle N., mûle F. (md.) 'Maul', ahd. mûla F. 'Maul', auch 'Schnabel'; ndl. muil, anord. múle M. 'Maul, Schnauze'; got. *mûlô N. 'Maul' fehlt, wird aber durch die Ableitung faúrmûljan 'das Maul verbinden' erwiesen. Vielleicht ist germ. mû-lôn l-Ableitung aus einer Wz. mû, aus welcher mit Partizipialableitung nþ auch hd. Mund stammen könnte; s. dies.

Maul[2] in Maultier N. (vgl. Elentier) und Maulesel M. aus mhd. mûltier N., mûlesel M., doch gewöhnlich bloß mûl M.N., mûle M. 'Maultier', ahd. mûl M.: aus lat. mûlus entlehnt gleichzeitig mit Esel = lat. asinus (vgl. auch noch Pferd und Zelter). Ebendaher die gleichbed. ndl. muil muilezel, angls. múl (engl. mule ist Lehnwort aus frz. mule) sowie altir. múl.

Maulbeere F. aus mhd. mûlber N.F. 'Maulbeere', dies durch die Dissimilirung von r zu l entstanden aus ahd. mûr-beri môr-beri N. Das Schwanken von ô und û im Ahd. weist auf Entlehnung aus lat. môrum 'Maulbeere', môrus 'Maulbeerbaum', woher auch ndl. moerbes, angls. mittelengl. mórberie und múrberie, daneben mit Dissimilierung mittelengl. auch mulberie, engl. mulberry.

Maulwurf M. aus mhd. moltwërf moltwërfe M. 'Maulwurf', eigtl. 'das die Erde (mhd. molte F.) aufwerfende Tier'. Die nhd. Lautform beruht auf volksetymologischer Umbildung des mhd. Wortes, das auch in mhd. ahd. Zeit in verschiedenen Umdeutungen bezeugt ist (mhd. mûwërf mûlwërf mûlwëlf mûrwërf). Andere nhd. Wortformen auf volksetymol. Grundlage sind die dial. Moltwurm, Maulwurm, Maulwolf. Ahd. moltwerf moltwurf M. 'Maulwurf' gehört zu mhd. molte F., molt M. 'Staub, Erde, Erdboden', ahd. molta F., molt M.; vgl. got. mulda F. 'Staub, Erde', angls. molde, engl. mould 'Erde': eigtl. substantiviertes Femininum zu einem mit da- gebildeten Partizip aus Wz. mal 'mahlen, zerreiben', also mul-da; vgl. kalt, alt, laut, zart. Auch im Mittelengl. erscheint moldwerp 'Maulwurf'; wofür mittelengl. mole, ndl. westfäl. fries. mol in verkürzter Gestalt? Wahrscheinlich sind diese aber eher selbständige Bildungen aus Wz. mal. Eine andere alte Benennung des Maulwurfs liegt vor in ahd. scëro, mhd. schër, schwäb.-alemann. Schärmaus.

Maus[1] F. aus gleichbed. mhd. ahd. mûs F.; vgl. ndl. muis, angls. mús F., engl. mouse, anord.

mûs (got. *mûs) F. 'Maus'. Es ist in konsonantischer Stammform mûs- die gemeingerm. wie gemeinidg. Benennung der Maus. In fast allen idg. Sprachen kehrt der Name wieder, ein Beweis, daß den Indogermanen in ihrer asiatischen Urheimat das Tierchen bereits bekannt war und zwar durch seine Diebereien: mûs- beruht auf einer altidg. Wz. mūs 'stehlen', die man in dem fränk. chrêomosido 'Leichenberaubung' der lex Salica wieder erkannt hat, und bedeutet 'Diebin' (möglicherweise jedoch ist Wz. mūs 'stehlen' Ableitung von mûs 'Maus'). Vgl. skr. mûš 'Maus' neben Wz. muš mušâ 'wegnehmen, rauben'; dazu gr. μῦς, lat. mûs, aslov. myšĭ F.; vgl. noch das flg Wort.

Maus[2] F. eigtl. überhaupt 'Muskel an Arm und Fuß', jetzt bes. 'Muskelballen des Daumens in der Hand' aus mhd. mûs F. 'Muskel bes. des Oberarmes'; ahd. mûs, angls. mús, ndl. muis in gleicher Bedeutung; eigtl. identisch mit Maus[1]. Auch sonst zeigt sich Übertragung des Tiernamens auf Körperteile; vgl. gr. μῦς 'Muskel', μυών 'Muskelknoten', lat. mus-culus 'Muskel' eigtl. 'Mäuschen', aslov. myšica 'Arm' skr. muš-ka 'Hode', weibliche Scham', eigtl. 'Mäuschen'.

mauscheln Ztw. eigtl. 'mosaizare'; zu Mausche gleich hebr. Môschâh 'Moses'.

Mause, Mäuser F. 'Federwechsel des Vogels, Häutung der Schlange, Zeit des Federwechsels' aus mhd. mûze F. (im Kompositum mûzer) 'das Mausern, Federwechsel der Vögel'; ahd. *mûzza F. 'Mauser' unbezeugt; dazu ahd. mûzzôn, mhd. mûzen 'wechseln, tauschen', mhd. bes. 'die Federn, die Haut wechseln'. Vor der ahd. Periode (gleichzeitig mit Käfig, Pfau, Pips) entlehnt aus lat. mûtâre, weshalb Verschiebung von t zu z eintrat (mlat. mûta 'Federwechsel der Vögel'); sz hat sich in baier. mauẞen erhalten. Aus der gleichen Quelle stammen angls. bimútian 'wechseln, vertauschen', mittelengl. moutin, engl. to moult 'sich mausern', sowie auch frz. muer 'sich mausern', mue 'Mauser'.

mausen Ztw. aus mhd. mûsen 'schleichen, betrügen': Ableitung von mhd. mûs gleich Maus.

mausig Adj., erst nhd. ('sich mausig machen') zu Mauser 'Federwechsel', eigtl. 'wer mausert, die Federn wechselt, sich übermütig herausputzt, um sich hervorzuthun'.

Maut F. 'Zoll', ein baier. Wort, aus mhd. mûte F., ahd. mûta F. 'Zoll'. Die herrschende Ableitung aus mlat. mûta befriedigt nicht, weil dies erst spät (1. Hälfte des 9. Jahrhs.) bezeugt ist und zwar als deutsches Wort (nullum teloneum neque quod lingua theodisca Muta vocatur; ann. 837). Got. môta F. 'Zoll' ist die zu älteste bezeugte Wortform. Doch können ahd. mûta und got. môta (auch anord. aschwed. mûta 'Abgabe, Lohn bei Bestechung') sich nicht decken, da got. môta (angls. mót) auf ahd. *muoza, ahd. mûta auf got. *mûda schließen läßt. Wahrscheinlich ist das altbaier. Wort etwa im 8. Jahrh., nach der hd. Lautverschiebung, entlehnt aus einem dem Got. nahe stehenden Dialekt (got. ô neigte nach û): dazu auch aslov. myto 'Zoll'. Daneben hat eine frühere Entlehnung stattgefunden, da für das Mhd. eine auf ahd. *muoza weisende Form muoze 'Zoll, Abgabe' bezeugt ist, welche in baier. Mueß 'Müllerlohn' erhalten blieb. Doch könnte auch alte Übereinstimmung mit dem Got. bestehen. Vgl. Zoll.

meckern Ztw., erst nhd., dafür mit anderer Ableitung aus demselben Stamme mhd. mëehzen 'meckern': zu mhd. mëeke M. 'Ziegenbock' als Spottname (got. *migga 'Ziegenbock' fehlt); vgl. die vorgerm. Wz. mak in gr. μηκάομαι 'meckere, blöke'.

Medaille F. aus frz. médaille. Im 16. Jahrh. mehrfach Medai (Medey z. B. Mathesius 1562 Sarepta 81[b]).

Meer N. aus mhd. mer N., ahd. meri, älter mari M.N. 'Meer'; vgl. asächs. meri F., ndl. meer N., angls. mere M., engl. mere (dazu merman mermaid), anord. marr M., got. marei F. (und *mar N. erhalten in der Zusammensetzung mari-saivs 'Meer'): das gemeingerm. Wort für Meer, in der ältesten Wortgestalt mari N. (oder mori, welche Form Plinius als cimbrisch bezeugt), die den westidg. Stämmen teilweise gemeinsam ist (ebenso wie lat. lacus, altir. loch gleich andd. lagu 'Meer'): lat. mare N., aslov. morje N. 'Meer', lit. márės 'kurisches Haff', altir. muir (aus mori) 'Meer'; dazu gr. Ἀμφίμαρος 'Sohn Poseidons', sowie ἀμάρα F. 'Graben, Kloake' (vgl. afries. mar 'Graben, Teich')? Nach der herrschenden Ansicht gehört die Sippe zu idg. Wz. mar 'sterben' (vgl. Mord, lat. morior), so daß das Meer nach dem "Gegensatz zum Leben der Vegetation" des Festlandes benannt wäre, wie auch im Ind. marus 'Wüste' zu Wz. mar 'sterben' gezogen wird; dies darf jedoch ebenso wenig als sicher gelten wie die Ableitung von Mann aus Wz. men 'denken'. Vgl. Marsch und Moor.

Meerrettig M., Merrettig zu Meer wie Herzog zu Heer, vierte (1) zu vier (1) ꝛc.; entsprechend mhd. mœrretich, ahd. mœri-rëtich M. 'über das Meer zu uns gekommener, überseeischer Rettig'. Auffällig ist die engl. Bezeichnung horse-radish 'Meerrettig', was die Vermutung nahe legt, daß Meer- hier so viel wie

ist. Ndl. mierikwortel, angls. merici
estfäl. mirrek, hess. Merchhorn scheinen
Ursprungs mit ahd. meri-râtih zu sein.
N. aus mhd. mël (Gen. mëlwes) N.,
lo (Gen. mëlawes) N.; entsprechend
ël, ndl. meel, angls. mëlu (Gen. mël-
, engl. meal; anord. mjǫl (Gen. Plur.
'Mehl': das gemeingerm. Wort für
n zufällig fehlender got. Form *milwa-
ilwis). Es ist eine spezifisch germ. Ab-
us Wz. mal 'mahlen', zu welcher die
mel durch das Slav. und Ir. bestätigt
unter mahlen). Während das Ztw.
gemeinwestidg. ist, eignet die Bildung
tes Mehl aus der Wz. mel bloß dem
dabei ist auch zu beachten, daß das Engl.
ten kennt, während ihm das zugehörige
ht zukommt. Auch im Kelt. hat eine
derselben Wurzel die Bedeutung 'Mehl';
r. blawd, bret. bleud (aus mlât).

tau M. mit volksetymologischer Umbil-
gleichbed. mhd. miltou N., ahd. mili-tou
angls. meledéaw (miledéaw), engl.
Mehltau'. Die Ansichten über den Ur-
es ersten Kompositionsteiles sind ver-
Am wahrscheinlichsten ist die Ableitung
miliþ N. 'Honig' (vgl. anord. milska F.
tränk'), wozu im Westgerm. ein Nomen
. *μέλι-* zu *μέλιτ-*, lat. mel) denkbar
ltau 'Honigtau'? Weniger wahrschein-
Entlehnung oder Urverwandtschaft mit
gr. *μίλτος*, so daß Tau im deutschen
um eine Verdeutlichung (vgl. Lind-
Windhund) wäre. Es liegt auch die
it vor, das ahd. mili-, angls. mele- mile-
l in Zusammenhang zu bringen und es
dere Bildung aus Wz. mel 'mahlen' zu
Dann wäre die erst nhd. Umformung von
zu Mehltau etymologisch berechtigt;
iert Mehltau als "gräulich weißer, mehl-
Überzug auf Pflanzen im Sommer".

Adj. Adv. aus mhd. mêr: Komparativ
: mit neuer Steigerung gebildet mêrer
rößer, bedeutender' (nach Raum, Zahl
); dazu indekl. mêre mêr mê 'plus';
unflekt. N. und adv. Kompar. 'mehr,
gis, amplius', Adj. mêro 'major, größer'
t neuer Anfügung des Komparativ-Suf-
rôro mêriro 'major'). Ahd. mêro ent-
s *maizo = got. maiza, dessen -iza- das
Komparativsuffix ist (vgl. besser = got.
höher = got. hauhiza); vgl. angls. má
'mehr', Adj. mára, engl. more. Der
e Superl. ist meist. Got. maiza für
gehört mit dem Superlativ got. maists
(s. meist) zu dem unter Märchen behandelten
Adj. germ. mê-ra 'hervorragend, bedeutend'.

mehrer Adj. aus mhd. mêrer Adj. Kompar.,
s. mehr.

meiden Ztw. aus mhd. mîden 'entbehren,
Mangel leiden, vermeiden, verlassen, unterlassen',
ahd. mîdan 'sich wovor verbergen, verheimlichen,
vermeiden, unterlassen'; vgl. asächs. mîthan, angls.
mîdan 'verbergen, verhehlen, unterlassen'. Die
Grundbedeutung der Sippe scheint 'verbergen,
fern wovon bleiben' zu sein; aber sichere An-
knüpfung fehlt: lat. amitto und lit. pa-metù 'hin-
werfen' liegen fern; andere lautverwandte Worte
s. unter miß und missen.

Meier M. aus mhd. meier meiger M., ahd.
meior meiur M.; es entspricht dem früh mlat.
major domus, das eigtl. den 'Vorsteher der Diener-
schaft eines Hauses' bezeichnete; daher ahd. mhd.
meier 'Oberaufseher auf einem Gute, Bewirt-
schafter oder Pächter eines Gutes'. Aus lat.
major stammt auch frz. maire.

Meile F. (dem Schwäb.-Baier. wenig geläufig)
aus gleichbed. mhd. mîle, ahd. mîla mîlla (für
mîlja) F.; entsprechend ndl. mijl, angls. mîl,
engl. mile, nord. mîla F. 'Meile': aus lat. mîlia
(passuum) 'tausend Schritte', woher auch ital.
miglia, frz. mille. Eigtl. ist 'ein Längenmaß von
1000 Schritten (Sg. mille passuum)' damit ge-
meint. Der häufigere Plur. mîlia setzte sich ohne
das zugehörige passuum — vielfach als femininer
Sing. — im Roman. und Germ. fest (das Ital.
bildete zum Plur. miglia den Sg. miglio 'Meile').
Die Entlehnung fand gleichzeitig mit derjenigen
von Straße in den ersten Jahrh. n. Chr. Geb.
statt (ital. lega, frz. lieue 'Meile' als jüngeres
Wort kelt. Ursprungs wurde in Deutschland nicht
heimisch).

Meiler M. (das Wort ist nicht überall volks-
üblich, in Hessen dafür das Kohle — Kohlen-
haufen) aus spät mhd. meiler mîler M. 'aufge-
schichteter Holzstoß des Köhlers'; das î der mhd.
Grundform wird durch nhd. ndd. Ma. erwiesen.
Das Wort kann nicht aus dem Slav. stammen. (cech.
milíř, poln. mielerz 'Meiler' sind selbst deutschen
Ursprungs). Da es urspr. eine bestimmte An-
zahl von Gegenständen bedeutet haben kann (vgl.
kärnt. meiler "eine bestimmte Anzahl aufgeschich-
teter Roheisenstangen"), so möchte man — wie
ähnlich bei Decher — an lat. miliarium 'das
Tausend' denken.

mein Possess. aus mhd. ahd. mîn; in der
gleichen Form das gemeingerm. Possessivpronomen
zu dem Stamme me- des Personalpronomens
(mir, mich, so schon mhd. ahd.) gehörig; der
Stamm me- (in got. mi-s 'mir', mi-k 'mich') ist

gemeinidg. nach dem lat. meus mihi, gr. μέ, skr. ma- Das Nähere gehört in die Grammatik.

Meineid M. aus gleichbed. mhd. meineit, ahd. meineid M.; entsprechend asächs. mênêth, ndl. meineed, angls. mán-áþ, anord. mein-eiðr M. 'perjurium'. Es ist das gemeingerm. Wort für Meineid; nur got. *main-aiþs entgeht uns. Erstes Glied der Zusammensetzung ist ein Adj. (resp. substantiviertes Adj.) mhd. ahd. mein 'falsch, betrügerisch', als M.N. 'Falschheit, Unrecht, Frevel'. Im Mhd. konnte man auch ein meiner eit für ein meineit sagen; vgl. asächs. mên, angls. mán N. 'Falschheit, Verbrechen, Frevel', anord. mein N. 'Schade, Beschädigung, Unglück' (zu meinn Adj. 'schädlich'). Nhd. gemein (got. gamains) scheint nicht unmittelbar verwandt zu sein, obwohl das mhd. mein 'Frevel' unserm gemein zu der übeln Bedeutung mit verholfen haben mag. Doch hängen sie letztlich mit slav. Worten für Tausch (vgl. Tausch neben täuschen) zusammen: lit. mainas 'Tausch', aslov. měna 'Wechsel, Veränderung' (lett. mit 'tauschen'). Dann wäre lat. commûnis, got. gamains (s. gemein) eigtl. 'unter sich in Austausch stehend'. Beziehung zu lat. mentîri läßt sich nicht wahrscheinlich machen.

meinen Ztw. aus mhd. meinen 'seine Gedanken worauf richten, etwas im Sinne haben, bezwecken, eine Gesinnung gegen oder für jemand haben, lieben', ahd. meinen meinan 'meinen, denken, sagen, erklären'; vgl. asächs. mênian, ndl. meenen, angls. mænan, engl. to mean 'meinen' (angls. mænan = engl. to moan 'klagen' gilt für eine Nebenform dazu); got. *mainjan fehlt. Am nächsten verwandt ist aslov. mĕnją mĕniti 'meinen'. Man zieht dies wie westgerm. meinen (mainjan aus mênjan deutend) mit Recht zu Wz. man 'denken' (vgl. mahnen, Mann, Minne). — Die Bedeutung meinen 'lieben' erscheint nur im Mhd., wurde aber beim Wiederaufleben der mhd. Litteratur in die nhd. Dichtersprache eingeführt. — **Meinung** F. aus mhd. meinung, ahd. meinunga F. 'Gedanke, Gesinnung, Ansicht'.

Meisch M., Meische F. aus mhd. meisch M. 'Traubenmeische', auch 'Met, mit Honig gemischtes Getränk'; dazu das im Angls. Mittelengl. zufällig unbezeugte engl. mash 'Meische'. Es kann sehr gut zu mischen in Ablautsverhältnis stehen, falls dies — wie wahrscheinlich — echtgerm. Wort ist; vgl. mittelengl. maschien 'mischen', engl. to mash 'mischen'. Damit verträgt sich die weitere Annahme, mhd. meisch 'Met' sei urverwandt mit aslav. mĕzga 'Baumsaft' (aslov. zg = germ. sk, s. mischen, Masche).

Meise F. aus gleichbed. mhd. meise, ahd. meisa F.; vgl. ndl. mees, angls. máse (engl. nur in titmouse, mit volksetymologischer Umbildung für tit-moase; anord. mit Ableitung meisingr M. 'Meise': eine dem Germ. eigentümliche Benennung, die ins Frz. drang (frz. mésange 'Meise' nach nord. meisingr?). Ursprung dunkel. Nur wenige Vogelnamen lassen sich über das Germ. hinaus verfolgen (vgl. Aar, Drossel, Fink, Specht, Kranich im Ggs. zu Amsel, Geier, Habicht usw.).

meist Adj. Adv. aus mhd. meist Adj. 'größt, meist', Adv. 'am meisten, höchstens, ganz besonders' (Superlativ zum Kompar. mehr, mhd. mêr); vgl. ahd. meist, got. maists zum Positiv ahd. mihhil, got. mikils 'groß'. Got. ma-ists hat das alte Superlativsuffix ist wie got. bat-ists, ahd. bezz-ist; aus dem Stamme ma- ist auch der Kompar. got. ma-iza gebildet. Der Adjektivstamm got. mêrs, ahd. mâ-ri 'hervorragend' scheint den Steigerungsformen zu Grunde zu liegen; vgl. noch asächs. mêst, ndl. meest, angls. mæst (mást), engl. most.

Meister M. aus mhd. meister M. 'gelehrter Dichter, Meistersänger, Bürgermeister, Stadtmeister', ahd. meistar; asächs. mêstar, ndl. meester, angls. mægster; entlehnt aus lat. magister, das im Mlat. den Titel für sehr viele Ämter abgab. Vgl. noch ital. maestro, frz. maître, engl. master mister.

Meißel M. aus mhd. meizel, ahd. meizil M. 'Meißel, Instrument zum Abstoßen und Behauen': zu ahd. meizan, mhd. meizen 'hauen, schneiden', got. maitan 'hauen, abhauen'; so anord. meitell M. 'Meißel' zu meita 'schneiden'. Alle gehören zu einer germ. Wz. mait 'behauen', die man in Verbindung gebracht mit der germ. Wz. mat 'behauen' in Metze (Steinmetze); vgl. auch engl. mattock 'Haue'.

Melde (baier. molten) F. 'eine Pflanze' aus gleichbed. mhd. mndd. mĕlde, mit anderer Ablautsstufe mulde molte F., ahd. mola mulda (muolhta ist verschrieben für molta) F.: dunkler Abstammung. Ableitung aus Wz. mal 'mahlen', wozu Mehl, giebt keinen passenden Sinn; eher ist dem deutschen Worte gr. βλίτον für *μλίτον?) 'Melde' zu vergleichen.

melden Ztw. aus mhd. mĕlden 'angeben, verraten, ankündigen, zeigen, nennen'; vgl. ahd. mĕldôn, asächs. mĕldôn, angls. mĕldian 'angeben, verraten': ein bloß westgerm. Ztw. mit der Bedeutung 'verraten', das im Mhd. seine Bedeutung erweitert hat. Got. *milþôn *milþwôn kann auf eine germ. Wz. *melþ oder mĕl 'verraten' deuten; ein gleichbed. vorgerm. *melt oder mel ist noch nicht nachgewiesen.

melk Adj. 'Milch gebend' aus gleichbed. mhd.

mële mëlch, ahd. mëlch (gleich angls. mëlc) Adj.; vgl. anord. mjolkr milkr, mittelengl. milche, engl. milch Adj. 'Milch gebend' (angls. *mylċe fehlt); Verbaladj. zu melken.

melken Ztw. aus mhd. mëlken mëlchen, ahd. mëlchan 'melken'; vgl. ndl. melken, angls. mëlcan (engl. fehlt, dafür engl. to milk); isl. mjalta neben mjalter 'das Melken', mjaltr 'Milch gebend'; got. *milkan fehlt zufällig. Germ. Wz. melk entſtammt aus idg. melg, die ſich bei den weſtidg. Sprachſtämmen in gleicher Bedeutung findet; vgl. lat. mulgere, gr. ἀμέλγειν, aſlov. mlësti (Präſ. mlüzą), lit. milsti (Präſ. mélžu). In den oſtidg. Sprachen erſcheint die entſprechende Wz. mit der jedesfalls älteren Bedeutung 'abwiſchen, abſtreichen' (vgl. ſkr. mârj mrj, zend marez). Melken iſt eines von den Kulturworten, die auf näheren Zuſammenhang der weſtidg. Völker gegenüber den oſtidg. deuten; vgl. Hanf, mahlen. S. auch Milch, Molke, melk.

Melone F. aus gleichbedeutend. ital. mellone ſchon im 16. Jahrh. entlehnt (Beleg: S. Franck 1534 Weltbuch 201b, Cruſius 1562 Grammat. I, 238; Golius 1582 Onomast. 430).

Memme F. 'Feigling' (Belege: Nicl. Schmidt 1557 v. d. 10 Teufeln Ammi, Joach. Weſtphal 1565 Hoffartsteufel O7; Haineccius 1603 Meiſter Pfriem V. 1852. 2310); Ableitung zu ſpät mhd. mamme memme F. 'weibliche Bruſt'; eigtl. 'weibiſches Weſen, weibiſcher Mann'.

Menge F. aus mhd. mẹnege, ahd. mẹnigi managi F. 'Vielheit, große Zahl, Menge': Abſtraktum zu ahd. manag 'viel'; vgl. got. managei F. angls. mẹnigo 'Vielheit'. Mit dem flg. Ztw. beſteht urſprgl. keine Verwandtſchaft; aber für das Sprachgefühl konnte jüngere Beziehung eintreten.

mengen Ztw. aus mhd. mẹngen 'miſchen, mengen' aus dem Md. Ndd. ins Hd. übernommen; in ahd. Zeit einmal mẹngan als fränk. (Iſid.); aſächſ. mẹngian, ndl. mengen, angls. mẹngan, mittelengl. mengen 'miſchen' (engl. abgeleitet to mingle); got. *maggjan fehlt. Dazu aſächſ. gimang, angls. gemong 'Gemenge, commixtio, Geſellſchaft, Schar'; angls. on gemọng, engl. among 'unter, zwiſchen', ebenſo aſächſ. an gimange. Hieraus ergiebt ſich eine weſtgerm. Wz. mang 'miſchen', die jedoch dem Schwäb.-Baier. fremd iſt. Man hat ſie kaum mit Recht zu einer bei den meiſten idg. Sprachen vertretenen Wz. mik 'miſchen' (ſ. miſchen) gezogen; eher dürfte lit. mìnkau mìnkyti 'kneten', mìnklas 'Teig' (aſlov. mękükŭ 'weich', mąka 'Mehl') verwandt ſein'. Dann ginge nhd. mengen auf eine vorgerm. Wz. menq 'kneten' zurück; vielleicht war mangjan = mengen das einheimiſche weſtgerm. Wort für das wohl fremde miſchen (aus lat. miscere).

Mennig M. aus gleichbed. mhd. mënig minig, ſpät ahd. minig N.: zu Grunde liegt lat. minium 'Mennig'.

Menſch M.N. aus mhd. mẹnsch mẹnsche M.N. 'Menſch', ahd. mẹnnisco mannisco M.; vgl. aſächſ. mẹnnisco, ndl. mensch 'Menſch'. Es iſt eine bloß weſtgerm. Bildung, eigtl. ſubſtantiviertes Adj., alſo 'humanus' für 'homo'. Das zu Grunde liegende Adj. iſt mit Suffix iska (hd. iſch) abgeleitet von mann- 'homo': got. mannisks, anord. mennskr, angls. aſächſ. ahd. mẹnnisc 'humanus, menſchlich' (vgl. noch angls. mẹnnesc 'Menſchheit'); vgl. neben ſkr. mánu mánus- 'Menſch' noch manušya als Adj. 'menſchlich' und als M. 'Menſch' (ſ. noch unter Mann). — Das N. als Genus für Menſch tritt ſchon im Mhd. auf, und zwar blieb es bis ins 17. Jahrh. ohne verächtlichen Nebenſinn; das Neutr. wurde gern für weibl. Dienſtboten gebraucht; dies ging ſeit dem vorigen Jahrh. verloren, indem man dem Worte eine moraliſche Wendung gab.

Mergel M. 'fette Düngererde' aus gleichbed. mhd. mẹrgel, ahd. mẹrgil M.: aus mlat. margila mit dem primären marga, die Plinius als kelt. Worte bezeugt; vgl. bret. marg, kymr. marl; ebendaher auch die gleichbed. roman. Worte frz. marne (aus afrz. marle), ital. ſpan. marga.

mergeln Ztw. 'kraftlos machen', erſt nhd.; ab-, ausmergeln aus Mark[3] (mhd. marc marges) abzuleiten.

merken Ztw. aus mhd. ahd. mẹrken 'Acht haben auf, wahrnehmen, verſtehen, merken': Ableitung von Marke (got. *markjan); daher afrz. merchier 'bezeichnen'.

† **meſchugge** 'verrückt' aus gleichbed. hebr. meschuggâ.

Meſſe F. aus mhd. mëſſe miſſe F. 'Meſſe als Gottesdienſt, kirchlicher Feſttag, Jahrmarkt'; ahd. mëſſa miſſa F. Ebenſo bedeutet das zu Grunde liegende mlat. miſſa nicht bloß 'incruentum Christianorum sacrificium', ſondern auch 'Feiertag von Heiligen' ("quod in eo miſſa sollemnis peragitur"). Dies führte zu mlat. miſſa, mhd. mëſſe 'Jahrmarkt', weil derſelbe an den Hauptfeiertagen von Heiligen "ob populi frequentiam celebrari solet" (vgl. frz. foire 'Jahrmarkt', eigtl. 'Feiertag' unter Feier). Aus mlat. miſſa — "bekanntlich von miſſa est sc. concio, mit welchen Worten der Diakonus die am Abendmahl nicht teilnehmende Verſammlung entließ" — entſtammt die entſprechende roman. Sippe von ital. meſſa, frz. meſſe. Auffällig iſt der Vokal von angls. mæſſe (urthbr. jedoch meſſe)

F. 'Meſſe', engl. mass (mit der Bedeutung 'Feſt in Christmas Lammas; des letzteren wegen ſ. Laib). Vgl. auch Feier, Mette, None, Opfer, Veſper.

meſſen Ztw. aus mhd. mëzzen, ahd. mëzzan 'meſſen, abmeſſen, zuteilen, erwägen, prüfen'; vgl. aſächſ. mëtan, ndl. meten 'meſſen', angls. mëtan 'meſſen, ſchätzen, wofür halten', got. mitan 'meſſen'; dazu got. mitôn 'bedenken, überlegen', ahd. mëzzôn 'mäßigen'. Der germ. Stamm mët 'meſſen, ermeſſen, bedenken' (vgl. Maß) kann der ſtockenden Verſchiebung wegen nicht zu lat. metiri gehören, ſondern beruht auf vorgerm. mëd; vgl. lat. modus, gr. *μέδομαι μήδαι* 'erwäge, ermeſſe', *μέδων* 'Berater', *μέδιμνος* 'Scheffel', lat. modius, got. mitaþs 'Kornmaß'; ſ. Metze[2].

Meſſer N. aus mhd. mezzer N. 'Meſſer'. Das Wort hat ſonderbare Lautwandlungen durchgemacht; es iſt Verkürzung eines der Sprache unverſtändlich gewordenen mezzeres, ahd. mezziras mezzi-rahs N.; dieſes iſt wegen der Nebenformen maz-sahs mezzi-sahs ein Kompoſitum mit der Bedeutung 'Speiſeſchwert'. Wegen got. mats M., ahd. maz N., angls. mete M., engl. meat 'Speiſe' vgl. Mus und Metwurſt. Ahd. sahs, angls. seax N. 'Schwert, Meſſer', woher der Name Sachſen, ſtellt man gern zu lat. saxum, weil die Meſſer urſprgl. ſteinern waren. Die Kompoſition ahd. mezzi-rahs zeigt inlautend Übergang von s (z) in r: auf got. *matisahs deuten auch aſächſ. mezahs für *metsahs, ndl. ndd. mes, angls. mete-seax.

Meſſing N. aus mhd. messinc (Gen. -ges) M. 'Meſſing': Ableitung von Maſſe, ahd. massa (aus lat. massa) 'Metallklumpen'; ebendaher mit Ableitung angls. mæstling 'Meſſing' (woraus engl. maslin 'Mengkorn'?) und anord. messing F. 'Meſſing'. Gegen dieſe herrſchende Anſicht iſt zu bemerken, daß die Ableitung größere Verbreitung hat als das Primitivum und daß eine ſelbſtändige Ableitung aus lat. massa in den verſchiedenen Dialekten nicht denkbar iſt; daher muß die Sippe von lat. massa getrennt werden, falls man nicht ein abgeleitetes Wort den germ. zu Grunde legen kann.

meſſingiſch Adj. 'hd. und ndd. in Wort und Endung zuſammengemiſcht', ein ſeit dem vorigen Jahrh. bezeugtes Wort, das jedoch wohl dem 16.—17. Jahrh. entſtammt, wo Hd. und Ndd. mit einander kämpften.

Mesner M. aus mhd. mesnære messenære M. 'Küſter, Sakriſtan' (dies unter Anlehnung an Meſſe) aus ſpät ahd. *mesinâri (nicht messinâri) M., welchem mlat. *masinarius für mansionarius 'custos et conservator aedis sacrae, aedituus ostiarius' zu Grunde liegt; mlat. mansionarius war außerdem eine Würde am Hofe der fränkiſchen Könige (mlat. mansio 'Haus' gleich frz. maison). Vgl. Küſter und Sigriſt.

Met M. aus mhd. mët mëte, ahd. mëto mitu M. 'Met'; vgl. angls. meodo, engl. mead 'Met', anord. mjǫðr; got. *midus M. 'Met' fehlt zufällig. Es iſt ein gemeingerm und weiterhin auch gemeinidg. Wort: idg. *medhu, ſkr. mádhu N. 'Süßigkeit, Honig, ſüßer Trank', gr. *μέθυ* 'Wein' (dazu *μεθύω* 'bin trunken' und *μέθη* 'Trunkenheit'), aſlov. medŭ 'Honig, Wein', lit. midùs 'Met', medùs 'Honig'; ir. mid. Dazu altind. mádhu 'ſüß, lieblich', woraus ſich der Wechſel der Bedeutung von medhu 'Met, Honig, Wein' erklärt; eigtl. 'Süßes', vielleicht (nach gr. *μεθύω*) 'berauſchende Flüſſigkeit'. Vgl. ſüß.

Mette F. aus mhd. metten mettene mëtti mëttîn F. 'Frühmeſſe', ſpät ahd. mëttîna mattîna F.: aus mlat. mattîna für matutîna hora (daher auch altir. maten). Aus lat. matutînum ſtammen frz. matin (matines), ital. mattino. Vgl. Meſſe, None und Veſper.

Mettwurſt F., erſt nhd., aus gleichbed. ndd. metwurst eigtl. 'Speiſewurſt': zu ndd. met 'gehacktes Fleiſch', aſächſ. mëti, engl. meat, got. mats 'Speiſe'. S. Meſſer.

Metze[1] M. 'Steinmetz' aus mhd. steinmëtze, ahd. steinmëzzo M. 'Steinmetz'; ahd. auch einmal steinmeizzo, das kaum zu dem unter Meißel zugezogenen ahd. meizzan 'behauen' gehört. Ob aber ahd. steinmëzzo aus steinmeizzo entſtanden oder ob Metze, got. *matja (vgl. frz. maçon 'Maurer') zu Wz. mat 'behauen' (angls. engl. mattock 'Hacke') gehört, bleibt dunkel.

Metze[2] F. 'ein Getreidemaß' aus mhd. mëtze, ahd. mëzzo M. 'kleineres Trockenmaß'; germ. ë folgt aus der baier.-alem. Ausſprache. Es gehört wie got. mitaþs 'Malter' zu germ. Wz. met 'meſſen'; angls. mitta 'Getreidemaß' deckt ſich mit ahd. mëzzo. Das Mask. herrſcht noch jetzt im Oberd., das Femin. ſcheint md. ndd. Urſprungs zu ſein. Zu der vorgerm. Wz. mod med gehört lat. modius 'Scheffel', das (vgl. Pfund, Münze) vor der ahd. Zeit ins Weſtgerm. drang; vgl. aſächſ. muddi, ahd. mutti, mhd. mütte 'Scheffel'.

Metze[3] F. aus mhd. metze F., das "eigtl. Koſeform für den Namen Mechthild iſt, dann als Apellat. 'Mädchen niederen Standes', oft mit dem Nebenbegriff der Leichtfertigkeit". Als Koſeform mit Wortkürzung und ableitendem tz z; vgl. Fritz, Kunz.

Metzger M. aus mhd. metzjære metzjer M. 'Fleiſcher'; in mhd. Zeit übernommen aus dem Mlat. Wenigſtens findet ſich keine beſſere Er-

lärung als die aus mlat. macellarius, woraus durch mazil- mit deutſchem Tone und Umlaut ahd. *mezjâri werden mußte. Zu mlat. macellum 'Metzgerei', macellarius 'qui carnem in macello vendit'; doch iſt der Übergang von ll in j nicht klar, weshalb man ein mlat. *macearius (ahd. *mezzigâri) vorausſetzt. Aus mlat. macellarius entſtand mhd. mętzler, ahd. męzzilâri 'Fleiſchwaarenhändler'.

meuchel- als erſtes Kompoſitionsglied aus mhd. miuchel- 'heimlich'. Älter nhd. Meuchler aus nhd. miuchelære miucheler, ſpät ahd. mûhhilâri M. 'Meuchler, sicarius'. Dazu mhd. miucheingen 'meuchlings'; ahd. mûhhilswërt 'Meuchelſchwert, Schwert zum Meuchelmord'; ahd. mûhhâri mûhho mûhheo 'Wegelagerer, Straßenräuber'; dazu mûhhen mûhhôn 'heimlich lauernd anfallen; nhd. vermûchen 'heimlich auf die Seite ſchaffen, verbergen' und mhd. mocken 'verſteckt liegen'; ferner engl. dial. to mitch (anglſ. *mýċan) 'verſteckt ſein', mittelengl. micher 'Dieb'. Die ganze Wortſippe weiſt auf eine germ. Wz. mûk 'heimlich lauern mit Gewalt'; eine vorgerm. Wurzel mŭg liegt im Kelt. vor: vgl. altir. formúigthe 'formúichthai 'absconditus', formúichdetu 'occultatio'. Da dieſe Worte begrifflich gut zur hd. Sippe ſtimmen, hat man got. *mûks, anord. mjúkr, engl. meek 'ſanft, weich' (dazu ndl. meuk 'mürbe, reif') davon fern zu halten, da ihre Bedeutung nicht mit der behandelten Sippe übereinſtimmt. S. mucken, munkeln.

Meute F., erſt früh nhd., nach frz. meute F. 'Haufen Hetzhunde zur Hetzjagd'.

Meuterei F., früh nhd. (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 95ª) aus frz. meute F. 'Aufſtand'.

mich ſ. mein.

Mieder N. (mit md. oberd. i ſtatt ü, mhd. üe) aus mhd. müeder müeder N. eigtl. 'Leib, Leibesgeſtalt, Haut, Kleidungsſtück, das den obern Teil des Körpers umſchließt, Leibchen, Mieder (auch von Männertracht)', ahd. muodar 'alvus, Bauch einer Schlange'; vgl. andd. môder, afrieſ. môther 'Bruſtbinde der Frauen'; got. anglſ. anord. *môþr fehlen. Wegen der verſchiedenen Bedeutungen hat man beſonders auf das Verhältnis von Leib : Leibchen hingewieſen. Weiterhin knüpft man an gr. μήτρα 'Gebärmutter', ſowie an lat. mâtrix an, was auf Verwandtſchaft mit der Wortſippe von Mutter führt.

Miene F., erſt nhd. (ſeit Scheibner 1695 gebucht) aus frz. mine.

Mies ſ. Moos.

Miete F. aus mhd. miete, ahd. mieta miata, älter mêta F. 'Bezahlung, Lohn'; die urſprünglichſte Form bewahrt das got. mizdô 'Lohn', deſſen z im Weſtgerm. aber mit Dehnung von ĭ zu ê unterging: ahd. mêta, aſächſ. mêda, anglſ. méd (einmal mit regelrechtem Rhotazismus meord), engl. meed 'Lohn, Belohnung, Bezahlung'. Got. mizdô aus vorgerm. mizdhâ- iſt urverwandt mit gr. μισθός 'Lohn, Miete', aſlov. mĭzda F. 'Lohn', zend mîžda N. 'Lohn', altind. mîḍhá (für miždhá) 'Wettkampf, Beute' (urſprgl. wohl 'Kampfpreis' zufolge des ſkr. Adj. mîḍhvás 'reichlich ſpendend'). Die Sippe iſt ſomit uridg. in der Lautform mizdho- mizdhâ- mit der Urbedeutung 'Lohn, Preis'.

Mieze F. 'Koſename der Katze', erſt nhd.; entweder iſt es die noch baier. Koſeform zu Maria, wie Hintz als Koſename des Katers zu Heinrich gehört; oder es iſt eine neue onomatopoietiſche Bildung wie das lautverwandte ital. micio und die zugehörige roman. Sippe. Auch unſer miauen, mauen iſt onomatopoietiſche Bildung.

Milbe F. aus mhd. milwe, ahd. milwa miliwa F. 'Milbe'; got. *milwjô reſp. *milwi F. fehlen. Dazu got. malô F. 'Motte', anord. mǫlr 'Motte'. Die Bezeichnungen entſtammen aus Wz. mel mal 'mahlen': Milbe, got. malô 'mahlendes, d. h. Staub oder Mehl machendes Tierchen', wie zur ſelben Wz. auch aſlov. molĭ 'Motte' gehört.

Milch F. aus mhd. milch, ahd. miluh F. 'Milch': gemeingerm. Bezeichnung für 'Milch'; vgl. got. miluks F., anord. mjólkr F., anglſ. meoloc milc F., engl. milk, ndl. melk, aſächſ. miluk. Unmittelbarer Zuſammenhang der germ. Sippe mit der Wz. melk in melken kann nicht zweifelhaft ſein. Auffällig iſt, daß eine gemeinidg. oder wenigſtens eine weſtidg. Bezeichnung für Milch fehlt, während Wz. melg, germ. melk 'melken' in allen weſtidg. Sprachen auftritt. Gr. γάλα (St. γάλακτ-), lat. lac (St. lact-) können nicht zu Wz. melg gehören, und aſlov. mlĕko aus *melko) mit ſeiner ſlav. Sippe muß aus dem altgerm. Worte entlehnt ſein, da für das k bei einem urverwandten Worte g zu erwarten wäre.

mild Adj. aus mhd. milte 'freundlich, gütig, freigebig, gnädig', ahd. milti; vgl. aſächſ. mildi, anglſ. milde, engl. mild, got. mildeis (kaum *milds) Adj. 'liebreich, mild': ein gemeingerm. Adj. von beſtrittener Abkunft. Ein lautlich genau entſprechendes Wort findet ſich nicht in den verwandten Sprachen. Lat. mollis, falls für *molvis *moldvis (nach suâvis für *suâdvis vgl. ſüß), könnte mit germ. *mildu- 'mild' zu Wz. mel 'mahlen' gehören, wozu ſich auch altir. mláith (Grdf. mlâti-) 'weich, ſanft' oder altir. meldach 'angenehm' fügen.

Milz F. aus gleichbed. mhd. milze, ahd. milzi N.; aus der hd. Wortform ſtammt die roman.

Sippe von ital. milza, ſpan. melsa 'Milz'. In entſprechender Lautform zeigen ſich anord. milte N., angls. milte M.F.; engl. milt und ndl. milt bedeuten 'Milch' und 'Fiſchmilch'. Die Sippe gehört wohl zu der in Malz ſteckenden germ. Wz. melt 'erweichen, ſchmelzen' "in Rückſicht auf das der Milz zugeſchriebene Verarbeiten, Auflöſen, Flüſſigmachen verſchiedener Säfte". Dieſe Bezeichnung der Milz iſt ſpezifiſch germ. Die Namen anderer Körperteile wie Herz, Niere, Fuß, Arm, Rippe haben eine weiter rückwärts verfolgbare Geſchichte, während z. B. auch die Bezeichnungen für Hand, Finger, Daumen, Zehe, Leber uſw. ſpezifiſch germ. ſind.

minder Kompar. zu gering, wenig aus mhd. minre minner, ahd. minniro: Kompar. zu luzzil 'wenig, klein'. Hierzu als Adv. ahd. mhd. min (wie baz zu bezziro). Gemeingerm. Komparativ noch got. minniza (Adv. mins), angls. min; der zugehörige Superlat. iſt got. minnists, ahd. minnist, mhd. minnest, nhd. mindeſt mit dem d des Komparativs, das ſich im Nhd. zwiſchen n und r entwickelte. Der Stamm bildet ebenſowenig einen Poſit. wie ehr, beſſer, ſeit uſw. Da nn hier (wie in Mann) aus nw für nu entſtanden iſt, ſo liegt der lat.-gr. Verbalſtamm minu- zu Grunde, wozu auch lat. minor minimus; vgl. lat. minuere, gr. μινύω: aſlov. mĭnij 'minor', gr. μίν-νθα 'eine kleine Weile'. Als älteſte Geſtalt der Wz. ergiebt ſich idg. mī (mĭ) mit den Präſensſtämmen mĭnā- und mĭnu- 'mindern, verkürzen', wozu ein Komparat. altind. *mēams (gleich gr. μείων) lauten würde; vgl. auch gr. μειόω 'verringere'.

Mine F. um 1600 aufkommend (v. Wallhauſen 1617 Corpus Milit. 220 ff.

Minne F. in der letzten Hälfte des 18. Jahrhs. beim Erblühen der altd. Studien (ſeit Mylius 1777 Hamiltons Märchen 567 gebucht als Modewort) erneuert aus mhd. minne F. 'Liebe' das beim Übergang des Mhd. zum Nhd. ausſtarb; ahd. minna F., aſächſ. minna minnia F. 'Liebe', eigtl. und urſprgl. 'Erinnerung, Gedächtnis'; vgl. anord. minne N. 'Andenken, Erinnerung, Gedächtnistrunk'. Aus dem Engl. gehörte noch zur ſelben Wz. man men, engl. mind 'Sinn, Gedenken' aus angls. mynd; vgl. got. muns 'Meinung'. Sie gehören zu der gemeinidg. und auch germ. Wz. men man 'denken'; vgl. gr. μένος 'Mut, Sinn', μιμνήσκω 'erinnere mich', lat. memini reminiscor mens monea, ſkr. Wz. man 'meinen, glauben'; vgl. mahnen.

Minze F. aus mhd. minze, ahd. minze F. 'Minze': vgl. angſ. minte F., engl. mint 'Minze': vor der hd. Lautverſchiebung entlehnt aus gleichbed. lat. mentha menta (gr. μίνθα) zu gleicher Zeit mit anderen Begriffen, die zur Garten- und Kochkunſt gehören; ſ. Pfeffer. Auffällig iſt formell ahd. munza, mhd. münze, nhd. Münze als Nebenform von Minze, die nicht aus der lat. Form erklärt werden kann; vgl. Pfeffermünz.

miß-, miß- in Zuſammenſetzungen aus mhd. misse-, ahd. missa- missi-, wodurch das Verkehrte, Verfehlte einer Handlung bezeichnet wird; vgl. got. missadēþs (ahd. missitât, mhd. nhd. missetât) 'Sünde', missataujands 'Sünder'. Got. missa- für *miþtó- (eigtl. 'verloren') iſt altes to-Partiz. zu Wz. miþ (ſ. meiden); vgl. altir. mí 'miß'. Dazu die Ableitung miſſen.

miſchen Ztw. aus mhd. mndd mischen, ahd. miskan (aus *miskjan) 'miſchen'; vgl. angſl. miscian, engl. to mix 'vermiſchen'. Den übrigen germ. Dialekten fehlt ein entſprechendes Ztw. Die Übereinſtimmung mit lat. miscere 'miſchen' iſt augenſcheinlich. Nur fragt ſich, ob Urverwandſchaft oder Entlehnung vorliegt; die Frage iſt ſchwer zu entſcheiden, da nach Laut und Bedeutung zu urteilen beides möglich ſcheint. Entlehnung könnte wohl auf Grund der unter Moſt zuſammengeſtellten Lehnworte der ital. Weinkultur empfohlen werden; auch ſcheint im Weſtgerm. eigtl. mengen das einheimiſche Synonymon zu ſein. Gegen die Annahme von Entlehnung ſpricht, daß die romaniſchen Sprachen ſtatt miscere ein abgeleitetes misculare (frz. mêler gleich ahd. misculôn, ſchwäb. miſle) haben; doch vgl. ital. mescere. Bei Urverwandtſchaft, welche durch Meiſch befürwortet wird, wäre außer dem lat. Worte das gr. μίσγω (σγ gleich germ. sk?) μίγνυμι, ſkr. Wz. miç in miçrá-s 'gemiſcht', aſlov. mĕsiti 'miſchen', lit. misti 'ſich vermiſchen' (maiszas 'Aufruhr') zu vergleichen. Daher ſteht lat. misceo — und bei Urverwandtſchaft — auch altgerm. miskja für vorhiſtoriſches mik-skejo (mit präſentiſch ableitendem sk wie forſchen für vorhiſtor. *forhskôn; vgl. waſchen, wünſchen. — Vgl. Meiſch.

Miſpel F. aus mhd. mispel mit den Nebenformen mespel nespel F., ahd. mespila F. 'Miſpel' mit der Nebenform nespila: aus dem mlat. mespila, woher auch mit Übergang des anlautenden m in n die entſprechenden roman. Bezeichnungen der Miſpel (ital. nespola, ufrz. nèfle). Letzte Quelle iſt gr. μέσπιλον 'Miſpel'.

miſſen Ztw. aus mhd. ahd. missen 'vermiſſen, verfehlen'; vgl. angſl. missan, engl. to miss 'vermiſſen, verfehlen', anord. missa in derſelben Bedeutung; got. *missjan fehlt. Deutlich hängt es mit weſtgerm. miþan 'meiden' zuſammen, wozu

ein altes Partiz. missa- (für *miþta- mit -tó-) lautet mit der Bedeutung 'gemieden, verfehlt'; vgl. meiden und miß.

Miſt M. aus mhd. ahd. mist M. 'Kot, Dünger, Miſthaufe'; es ſteht für *mihst wie ahd. forskôn 'forſchen' für *forhskôn; ſ. miſchen. Got. maihstus M. 'Miſt', angls. meox (für *meoxt?) 'Miſt', mittelengl. mix, engl. verloren; es blieb die Ableitung angls. mittelengl. engl. mixen 'Miſthaufen', welche im Ahd. als mistunnea mistina F. und noch im Fränk. als misten 'Miſthaufen' erſcheint. Da stu im got. maihstus Ableitung iſt gehört hd. Miſt entweder zu lit. mëż-ti 'miſten', mëzlai 'Miſt' oder zu der idg. Wz. mĭgh 'harnen', die im Ndd. als mîgen erhalten blieb; vgl. angls. migan, anord. míga 'harnen'. Dieſer letztere Verbalſtamm reicht über das Germ. hinaus; vgl. ſkr. Wz. mih, lat. mingere, gr. ὀμίχεῖν in derſelben Bedeutung; auch lat. mêjo und lit. mẽžu mingo' gehören zur gleichen idg. Wz. mĭgh. Da zu dem gr. ὀμίλεῖν 'harnen' auch ὀμίχλη ὀμίγκη, aſlov. mĭgla, lit. miglà 'Nebel' gehört, hat man angls. mist 'Nebel' ſowie ndd. ndl. engl. mist 'Nebel', isl. mistr 'neblige Luft' mit Miſt zuſammengebracht; auch ſkr. mêghá 'Wolke', mih 'Regen, Nebel' gehören zu Wz. mih, die im Altind. neben der Bedeutung 'harnen' auch die des Regnens, Sichergießens' hat.

Miſtel F. aus mhd. mistel, ahd. mistil M. 'Miſtel'; vgl. angls. mistel, engl. mistle, anord. mistelteinn 'Miſtelzweig'. Ein altgerm. Wort, nicht aus gleichbed. lat. viscus entſtanden, auch kaum mit engl. mist 'Nebel' verwandt (ſ. Miſt). Urſprung dunkel.

mit Präpoſ. Adv. aus mhd. ahd. mit Präpoſ. 'mit', woneben das Adv. mhd. mite, ahd. miti; entſprechend got. miþ mid Adv. Präpoſ. 'mit', angls. mid, im Engl. ausgeſtorben (nur in midwife 'Hebamme' blieb mid erhalten). Germ. mid, älter midi ſteht nach dem Verſchiebungsſatz für vorgerm. miti oder meti, iſt alſo mit gr. μετά, lat mat 'mit' verwandt; auch könnte die unter miß behandelte Sippe mit der Bedeutung 'gegenſeitig' weiterhin hierher gehören.

Mittag M. aus mitt und Tag; vgl. mhd. mittetac, ahd. mittitag.

mitte Adj., in ſelbſtändigem Gebrauch untergegangen, aber in Ableitungen bewahrt; mhd. mitte, ahd. mitti Adj. 'medius'; vgl. angls. midd; engl. ausgeſtorben, bewahrt blieben midriff 'Zwerchfell', angls. mid-hrif (hrif 'Leib', lat. corpus, engl. midnight 'Mitternacht', midlent midland midwinter uſw. und in den Ableitungen midst middle uſw. got. midjis 'medius'. Es iſt ein gemeingerm. und idg. Adj. vorhiſt. médhyo-s; vgl. ſkr. mádhyas, gr. μέσος für *μέϑος, lat. medius, aſlov. mežda F. (aus medja) 'Mitte'. — Mittag, Mittwoch, Mittfaſten, Mitternacht iſt eigtl. Dat. Sg., aus mhd. ze mitter naht, ahd. zi mitteru naht entſtanden, indem die oft gebrauchte lokative Zeitbeſtimmung herrſchend wurde wie in Ortsnamen (z. B. Baden eigtl. Dat. Plur. iſt entſtanden aus mhd. ze Baden 'in den Bädern', Sachſen Dat. Pl. mhd. ze Sahsen 'in Sachſen', eigtl. 'unter den Sachſen'). Man ſagte mhd. aber auch mitnaht für ahd. mittinaht. — **Mitte** F. aus mhd. mitte, ahd. mitti F. Abſtraktbildung zum Adj. Vgl. den flg. Artikel.

mittel Adj. aus mhd. mittel, ahd. mittil Adj. 'medius, in der Mitte befindlich'; angls. middel, engl. middle Adj. 'medius': eine Ableitung aus dem unter mitte behandelten altgerm. midja- 'medius' (die urſprünglichſte Form dieſer Ableitung war got. *midala-, durch ahd. mëtal Adj. 'medius' bezeugt). — **Mittel** N. aus mhd. mittel N. 'Mitte, Mittelpunkt, Mittelding, Mittel', ſubſtantiviertes Adj.; vgl. angls. middel, engl. middle 'Mitte'; präpoſitionale Ableitungen davon ſind mittels, mittelſt. Vgl. mitte.

Moder M. aus ſpät mhd. (md.) moder M. 'in Verweſung übergegangener Körper, Moder, Sumpfland, Moor', vgl. ndl. modder 'Schlamm', engl. mother 'Satz, Hefe', ndl. moer 'Hefe, Satz'. Die ganze Sippe iſt in den modernen Sprachperioden erſt recht zur Geltung gekommen; vgl. die zugehörigen md. mot 'Moor, Moraſt, Sumpf', mittelengl. mudde, engl. mud 'Dreck, Schlamm'. Die weitere Vorgeſchichte der Wortſippe iſt dunkel. gr. μυδών 'faulendes Fleiſch' ſtimmt der Verſchiebung wegen nicht zu der Sippe.

mogeln Ztw. ſeit Kinderlings Idiotikon der Burſchenſprache 1795 (= „ſich unerlaubter Mittel beim Spiel zu bedienen um zu gewinnen") vielfach als ſtudentiſch gebucht und ſeit Ende des 18. Jahrhs. in ſtudent. Litteratur (z. B. W. G. Fiſcher 1781 Komiſche Burſchiade S. 34) belegt; wie andere ſtudent. Worte (ſ. blechen, foppen, pumpen) eigtl. Gaunerwort.

mögen Ztw. aus mhd. mugen mügen, ahd. mugan, älter magan Prät.-Präſ. 'können, vermögen', wie ſie im Nhd. in der Abſtraktbildung Macht und in der Zuſammenſetzung vermögen vorliegt; angls. mæg (Pl. magon, Prät. mihte), daraus engl. may (Prät. might). Der germ. Stamm mag (mug) aus vorgerm. magh hat ſeine nächſten Verwandten an aſlov. mogą mošti können, vermögen'.

Mohn M. aus ſpät mhd. mân, älter mâhen M. 'Mohn'; ein ahd. *mâhan fehlt, dafür mit

grammatiſchem Wechſel ahd. mâgo, mhd. mâge M. 'Mohn' (h : g wie unter fragen, Zähre; vgl. got. þahan neben ahd. dagên, lat. tacere), wozu oberd. mâgsame (elſäſſ. mâss) 'Mohn'. Entſprechend aſchwed. valmughi, ſchwed. vallmo Mohn. Es weiſt auf vorgerm. mêkon-, woneben mâkon- durch gr. μήκων (dor. μάκων), aſlov. makŭ 'Mohn' vorausgeſetzt wird. Doch zwingt dieſe Übereinſtimmung nicht, die Sippe für echt idg. zu halten (vgl. Hanf). Im Angls. gilt für das ahd. mâgo ein popig (engl. poppy), dem lat. papaver zu Grunde liegt.

Mohr M. 'Schwarzer' aus mhd. ahd. môr M.: aus mlat. Maurus, woher auch frz. More, ital. ſpan. Moro.

Möhre F. (dem Schwäb.-Baier. nicht geläufig) aus mhd. mörhe neben more morhe F., ahd. moraha morha 'gelbe Rübe'; die nicht umgelautete Form nhd. in Mohrrübe; got. *maúrhô läßt ſich vorausſetzen auch nach dem angls. moru (für *morhu) F. und more F., engl. more 'Rübe'; eine Ableitung zu dieſer Sippe ſ. unter Morchel. Aus dem altgerm. morhô-n- 'gelbe Rübe' ſcheint ſlov. mrkva, ruſſ. morkovĭ (urſlav. *mrŭki) entlehnt zu ſein.

Molch M., mit erſt früh nhd. angetretenem Suffix ch (vgl. Habicht) aus mhd. mol N., molle M. 'Eidechſe, Molch', ahd. mol mit den Nebenformen molm und molt. Ndl. mol, mittelengl. molle bedeuten 'Maulwurf'. Es iſt nicht ſicher, ob das Wort in beiden Bedeutungen urſprgl. eins iſt. Auch ahd. mol 'Eidechſe' zieht man zu Wz. mal 'mahlen, zerreiben'.

Molke F. aus mhd. molken molchen (auch mit u-ü ſtatt o) N. 'Käſewaſſer', auch 'Milch und was aus Milch bereitet wird'; ahd. *molchan fehlt; aber angls. molcen N. bezeugt die Altertümlichkeit des mhd. molken, das Ableitung von melken, germ. Wz. melk iſt; vgl. melken, Milch.

Monat M. (mit nhd. ô aus mhd. â vor Naſal wie in Mohn, Mond, Brombeere, ohne uſw.) aus mhd. mânôt (d), ahd. mânôd M. 'Monat'; vgl. got. mênôþs, angls. mónaþ, engl. month. Die gemeingerm. Bezeichnung mênôþ- 'Monat' (vorgerm. mênôt-) ſcheint identiſch mit der Bezeichnung Mond, altgerm. mênin-. Die Rechnung nach Mondzeitabſchnitten, Monaten, iſt vielleicht altidg., da die Bezeichnungen für Monat in den idg. Sprachen annähernd übereinſtimmen. S. unter Mond.

Mönch M. aus gleichbed. mhd. münch münech, ahd. munih (hh) M. Mit der Grdf. munika- monico- deckt ſich das gleichbed. frz. moine. In dem Grundwort lat. monachus (μοναχός) 'Mönch' galt wahrſcheinlich die Ausſprache von ch als c; vgl. ital. monaco, altir. manach, angls. munuc, engl. monk, ſo daß das ahd. ch durch die hd. Lautverſchiebung aus k erwachſen wäre. Dann hätte die Entlehnung von Mönch früher ſtattgefunden als die von Abt und Papſt (ſ. Münſter). Aſlov. mŭnichŭ iſt deutſches Lehnwort.

Mond M. aus mhd. mâne M. 'Mond, Monat' (mhd. ſelten F.) ahd. mâno M. 'Mond': ſchon mhd. zeigt ſich eine Form mit auslautendem Dental, mânt mânde, das auf Miſchung mit mânet beruht (doch vgl. Elentier, niemand). Got. mêna, angls. móna M., engl. moon, ndl. maan: gemeingerm. Bezeichnung des Mondes als mênō M. (jüngere fem. Form iſt mhd. mænîn, ahd. mânîn), das mit den meiſten Benennungen für Mond, Monat in den verwandten idg. Sprachen auf idg. mên mênôt oder mênes (mêns) beruht. Vgl. ſkr. mâs M. (für mâns mêns) 'Mond, Monat', mâsa M. 'Monat', gr. μήν (für *μήνς) 'Monat', lat. mênsis 'Monat', aſlov. mĕsęcĭ M. 'Mond, Monat', lit. mėnů 'Mond', ménesis 'Monat', altir. mí. Das genaue Verhältnis von germ. mênôþ- mênan- zu lat.-gr. mêns- (*mênes-) iſt beſtritten. Die Herleitung der Stämme mên mêns aus der idg. Wz. mē̆ 'meſſen' (ſkr. mā 'meſſen, zumeſſen', mâtram, gr. μέτρον 'Maß', ſ. Mahl, meſſen) mag ſachlich anſprechen (der Mond wäre als Zeitmeſſer gedacht); doch darf man vom ſprachhiſtoriſchen Standpunkt aus dieſe Erklärung nicht als ſicher gelten. Vgl. Monat, Montag.

Montag M. mit bewahrtem môn ohne das jüngere d von Mond, mhd. mântac), ahd. mânatag (*mânintag?) M. 'Montag'; vgl. ndl. maandag, angls. mónandæg, engl. monday (*môn gleich moon) 'Montag', anord. mánadagr: die gemeingerm. Benennung für lat. dies Lunae (frz. lundi, ital. lunedì).

Moor M.N., erſt nhd., aus dem ndd. môr: vgl. ndl. moer, aſächſ. môr N., angls. mór M. 'Lache, Sumpf', engl. moor; entſprechend ahd. mhd. muor N. 'Sumpf', ſelten 'Meer'; dazu kaum anord. mó-r (Gen. mó-s) M. 'Moor, dürre Heide'. Vielmehr ſteht ahd. muor ſowie angls. mór (got. *môra- fehlt) zu Meer, ahd. mœri, angls. mere, got. marei in Ablautsverhältnis, oder falls r durch Rhotazismus aus s entſtanden iſt, gehört die Sippe mit ahd. mhd. mos 'Sumpf' zuſammen, was aber nach den Bemerkungen unter Moos wenig wahrſcheinlich iſt.

Moos N. aus mhd. ahd. mos N. 'Moos, Moor, Sumpf' (woher frz. mousse 'Moos'); entſprechend ndl. mos 'Moos', engl. moss 'Moos,

Sumpf', anord. mose M. 'Moos, Sumpf', wozu anord. mýrr (engl. mire) 'Schlamm'. In Ablautsverhältnis ſtehen hierzu angls. méos, ahd. mios, mhd. mies M.N. 'Moos', daher noch nhd. Mies. Die Bedeutungen 'Moos und Sumpf' ſind durch den Mittelbegriff 'Moosboden' zu vereinigen, weshalb die Annahme zweier urſprgl. verſchiedenen Worte *mosa- 'Moos' (: *miusa- 'Moos', ahd. mios, angls. méos 'Moos') und mosa- 'Sumpf' (: môsa- 'Moor', ahd. muor, vgl. Moos) nicht empfehlenswert iſt. Got. *musa- *miusa- 'Moos' gehört zu aſlov. můchŭ 'Moos', lit. mùsai 'Schimmel, Kahm' und lat. muscus 'Moos', welches letzteres ein ableitendes c für sc hat; dazu noch μυῖα 'Miesmuſchel' (für *μύσια) und μύαξ (für *μύσαξ) 'Miesmuſchel'. — Die Bedeutung 'Sumpf' iſt noch ſchwäb.-baieriſch; vgl. Dachauer Moos.

Mops M., erſt nhd., aus dem ndd. mops, ndl. mops und mop 'Mops'. Zu einer germ. Wz. mup 'das Geſicht verziehen, Fratzen machen' vgl. ſpät mhd. muff mupf M. 'Verziehen des Mundes', ndl. mopper 'ein mürriſches Geſicht machen', engl. mop 'verzerrtes Geſicht, Fratzen machen', mittelengl. moppe 'Narr'. Nhd. Mops in der Bedeutung 'dummer Menſch' läßt ſich ohne Zuziehung des lat. Autornamens Mopsus aus der behandelten Sippe begreifen, wie das mittelengl. Wort zeigt.

Moraſt M., erſt nhd., aus dem ndd. moras; vgl. ndl. moras moeras, engl. morass, mittelengl. mareis: die, wie die ungerm. Betonung zeigt, entlehnte Sippe entſtammt aus dem Roman.; vgl. ital. marese, frz. marais, mlat. maragium 'Moraſt, Sumpf'. Das o der germ. Worte beruht auf Anlehnung an Moor. Dem Schwäb.-Baier. fehlt das Wort.

Morchel F. aus mhd. morchel morhel, ſpät ahd. morhila F. 'Morchel' (ndl. morille 'Morchel'): die ſcheinbare Ableitung zu dem unter Möhre aufgeſtellten altdeutſchen morha- 'gelbe Rübe' wird unter Wurzel erklärt. Schwierigkeit macht die ſchwäb.-baier. Nebenform maurache mŏrauχ mŏroχ.

Mord M. aus mhd. mort (-des) M.N., ahd. mord N.; vgl. aſächſ. morth, ndl. moord, angls. morð, anord. morð 'Mord': mit der gemeinſamen Bedeutung 'abſichtlicher, heimlicher Totſchlag'. Got. maúrþr N. fehlt; es beruht auf vorgerm. mṛto-m (ſ. und hat urſprünglich einfach 'Tod' bedeutet, wie die durch alle idg. Dialekte weit verbreitete Wz. mor 'ſterben' bedeutet. Vgl. ſkr. Wz. mṛ 'ſterben', mṛtá-m N. 'Tod', amṛtá-m 'Unſterblichkeit', mṛtás 'tot', márta-s 'ſterblich', amṛta-s 'unſterblich', mṛtyús 'Tod'; lat. morior 'ſterben', mortuus 'tot', mors (ſkr. mṛti-s) 'Tod', aſlov. mrŭtvŭ (lat. mortuus) 'tot'; lit. mìrti 'ſterben', mirtis 'Tod'. Dem Griech. fehlt wie auch dem Altgerm. die ſtarke Wz. mṛ, dazu erhielten ſich die Ableitungen βροτός 'ſterblich' (für *μροτός), ἀμβροτός 'unſterblich'. Auch altir. marb 'tot'. Im Germ. hat die Wz. die Bedeutung 'abſichtliche, heimliche Tötung' angenommen, wobei die ältere, durch Tod, ſterben erſetzte Bedeutung 'ſterben, Tod' unterging; mhd. mort 'tot' iſt dem frz. mort entlehnt. — Vgl. noch got. maúrþr N. (es wäre ſkr. *mṛtra-m), angls. morðor N. 'Mord', engl. murder; dazu ahd. murdiren, got. maúrþrjan 'ermorden'; daher frz. meurtre, mlat. mordrum 'Mordthat'.

Morgen[1] M. aus gleichbed. mhd. morgen, ahd. morgan M.; vgl. aſächſ. morgan, ndl. morgen, angls. morgen mergen M., engl. morning (mit der Ableitungsſilbe ing wie in evening 'Abend'), anord. morgunn und myrgenn, got. maúrgins M.: gemeingerm. Bezeichnung für die erſte Tageshälfte vom Tagesanbruch an. Sie reicht aber nicht über das Germ. hinaus, wie denn auch die Bezeichnungen Tag, Abend (got. undaúrns 'Mittag') ſpezifiſch germ. ſind. Vorgerm. mṛkeno- oder mṛgheno- bleiben unerklärt; man hat an got. maúrgjan 'kürzen' gedacht, was aber keine klare Bedeutung für Morgen ergiebt. Mit mehr Wahrſcheinlichkeit darf aſlov. mrŭknąti 'finſter werden', mrakŭ 'Finſternis' zur germ. Sippe gezogen werden, ſo daß Morgen als 'Dämmerung' zu faſſen wäre; vgl. die Bedeutungsentwicklung von Dämmerung. — morgen in der Bedeutung cras aus mhd. morgen, ahd. morgane eigtl. Dat. Sg. 'am Morgen, ſpeziell des folgenden Tages, am folgenden Tage'; ähnlich frz. demain lendemain aus lat. mane. Dem Got. iſt jener Gebrauch von morgen fremd (vgl. geſtern); das Nord. hat á mergun, das Engl. to-morrow 'cras'; mittelengl. tô morwe Dat. aus morge(n); ndl. morgen 'cras'. Ähnlich wird Abend vom vorigen Tage gebraucht (ſ. auch Sonnabend). — Morgen zur Bezeichnung des 'Oſten' wie lat. mane auf roman. Gebiet auch dieſelbe Bedeutung zeigt; vgl. den Urſprung von Oſten.

Morgen[2] M. 'Feldmaß' aus mhd. morgen, ahd. morgan M. 'Morgen als Feldmaß': nach herrſchender Anſicht identiſch mit Morgen[1] 'morgendliche Arbeit für ein Geſpann, was ein Geſpann an einem Morgen pflügt'; ähnlich mlat. dies 'tantum terrae quantum quis per diem uno aratro arare potest'. Ebenſo mlat. diurnalis als 'Feldmaß'.

morſch Adj., ein md. ndd. Wort, mit der Neben-

form mors: junge Ableitung aus der Wz. murs ſ. Mörſer.

Mörſer M. aus gleichbed. mhd. morsære, ahd. morsâri M.; dazu ſchwäb.-alemann. und heſſ. Mörſchel 'Mörſer' und morſch. Die Lautverbindung rs ſtatt rsch (ſ. unter herrſchen, Hirſch, birſchen uſw.) erſcheint parallel noch in Hirſe neben dial. Hirſche. Der hd. Wortbildung ahd. mors-âri liegt eine Verbalwz. murs zu Grunde; vgl. mhd. zermürsen (md. zermorschen) 'zerdrücken', ſchweiz. morsen mürsen 'zermalmen, klein ſtoßen', ndl. morzelen 'zerreiben, zerſtückeln'. Dagegen weiſen auf das gleichbed. lat. mortarium (frz. mortier) die ndl. mortier, angls. mortére, mittelengl. mortér, engl. mortar.

Mörtel M. aus mhd. mortel morter M. 'Mörtel': aus mlat. mortarium; vgl. frz. mortier 'Mörſer, Mörtel', woher auch engl. mortar.

Moſt M. aus mhd. ahd. most M. 'gährender junger Wein, Weinmoſt': mit anderen Worten der Weinkultur (ſ. Wein, Winzer, Lauer, Preiſe, Torkel, Kelch) entlehnt aus dem lat. mustum 'Moſt', woher auch angls. mittelengl. engl. must, ndl. most 'Moſt' und auf roman. Boden ital. mosto, frz. mout; vgl. noch aſlov. müstü.

Moſtert, Moſtrich M., letzteres volksetymologiſch umgebildet aus dem erſteren; mhd. mostert musthart M. 'mit Moſt angemachter Senf'; entſprechend im Roman. ital. mostarda, frz. moutarde, woher mittelengl. engl. mustard, ndl. mosterd: Ableitung von lat. mustum 'Moſt', weil Senf mit Moſt angemacht wird; vgl. Senf.

Motte F. (oberd. dafür Schabe, das auch in den oberd. Bibeln des 16. Jahrhs. für Luthers Motten vorherrſcht; auch Ad. Petris Basler Bibelgloſſar 1523 überſetzt Luthers Motten mit Schaben) aus ſpät mhd. motte F. 'Motte' (tt entſprang aus got. altgerm. þþ wie in Fittich, Latte, ſpotten). Got. *muþþô fehlt; vgl. angls. moþþe F., mittelengl. moþþe, engl. moth 'Motte', ndl. mot (t für tt aus þþ) 'Motte'. Dazu einige auffällige Nebenformen: mhd. matte F. (got. *maþþa), angls. mohþe F., mittelengl. moughþe 'Motte' (anord. motte M. 'Motte' mit derſelben Verſchiebung von þþ zu tt wie im Ndl.). Vielleicht iſt die unter Made behandelte Sippe verwandt.

Möwe F. erſt nhd., aus ndd. mewe, ndl. meeuw F. 'Möwe'. Das Wort war im Ahd. als mêh vorhanden; got. *maihws fehlt; vgl. anord. má-r M. 'Möwe'. Auf eine Nebenform *maiwi- weiſt außer ndl. meeuw noch angls. mæw, engl. mew 'Möwe' (über den Wechſel von hw und w ſ. Niere). Ein vorgerm. *maiko- *maiki- hat ſich in der Bedeutung der germ. Sippe noch nicht gefunden.

Mucke F. 'Laune', ndd. Form für das ſeltene mhd. muoche 'verdrießlicher Gedanke'. Doch läßt ſich Mucke auch als regelrechte oberd. Form für Mücke faſſen, ſo daß es ähnlich wie Grillen zu beurteilen wäre.

Mücke F. aus mhd. mücke mucke F. 'Mücke, Fliege' (daher nhd. dial. noch 'Fliege'), ahd. mucca F. Got. *mugjô fehlt zufällig; darauf weiſen noch hin angls. myċġ F., engl. midge 'Mücke', aſächſ. muggia, ndl. mug. Das anord. mý M. 'Mücke' legt die Annahme nahe, daß der weſtgerm. Guttural ſekundär iſt wie in Brücke (ſ. auch Jugend): gemeingerm. Form des Nom. iſt muwî, wozu auch gr. μυῖα ſtimmt.

mucken Ztw. 'in halblautem Ton mißvergnügt ſich äußern', erſt früh nhd., wohl zu ſpät mhd. mûgen 'brüllen', das mit μυκάομαι 'brüllen' verwandt ſein kann (ſ. unter Mücke). Vielleicht gehört auch Muckſer damit zuſammen; es beruht auf mhd. muckzen muchzen, ahd. muckazzen 'leiſe reden, mucken, muckſen'; wahrſcheinlich beſſer zieht man dieſe aber zu der unter meuchel- behandelten germ. Wz. mûk 'heimlich thun'. Dazu gehört auch das erſt nhd. Mucker 'Heimtücker', eigtl. 'religiöſer Scheinheiliger', in welcher Bedeutung das Wort im erſten Viertel des 18. Jahrh. in Jena als Bezeichnung für die Anhänger des pietiſtiſchen Theologen Buddeus aufgekommen iſt.

Mucker ſ. mucken.

muckſen ſ. mucken.

müde Adj. aus mhd. müede, ahd. muodi Adj. 'müde'; vgl. aſächſ. môdi, ndl. moede, angls. mêde 'müde' (got. *mô-þeis 'müde' fehlt; vgl. noch anord. móðr 'müde'. Der Dental iſt eine partizipiale Ableitung zu Wz. *mô- (vgl. mühen), wozu müde Verbaladj. iſt in der Bedeutung 'ſich gemüht habend'.

Muff[1] M. 'Pelzwerk zum Wärmen der Hände', erſt nhd.; aus dem ndd. muff, ndl. mof 'Pelzmuff', engl. muff: ein neugerm. Wort, zuſammengehörig mit frz. moufle 'Fauſthandſchuh', mlat. (ſchon 9. Jahrh.) muffula. Wo der Urſprung der Sippe zu ſuchen, iſt noch unentſchieden; meiſt denkt man an mhd. mouwe 'Ärmel'.

Muff[2] M. 'Schimmel', erſt nhd., zu ndl. muf 'verſchimmelt, dumpfig, muffig'; ſpät mhd. müffeln 'übel, faulig riechen'. Dazu gehört eine weit verbreitete roman. Sippe, als deren Quelle man die deutſchen Worte faßt; frz. moufette 'Moderdunſt', ital. muffo 'ſchimmelig'.

muen Ztw. aus ſpät mhd. mühen müewen mügen 'brüllen'; vielleicht verwandt mit gi-

μῦκάομαι, wahrscheinlicher aber eine junge onomatopoietische Neuschöpfung.

mühen Ztw. aus mhd. müen müejen, ahd. muoen schw. Ztw. 'beschweren, quälen, ärgern'; ndl. moeijen 'belästigen, bemühen'. Das Verbaladj. müde (got. *môþeis) weist mit dem Ztw. auf eine gemeinidg. Wz. mô, die unter den verwandten Sprachen Zugehöriges hat: gr. μῶ-λος 'Mühe, Arbeit, vorzüglich im Kriege', μῶ-λυς 'durch Mühe und Arbeit entkräftet, matt, schwach', lat. mô-les F. 'Anstrengung, Mühe, Not ꝛc.', mŏlior 'sich abmühen'. — **Mühe** F. aus mhd. müeje, ahd. muoi F. 'Mühe' ist Verbalabstrakt zu dem Ztw. mühen.

Mühle F. aus mhd. mül (müle), ahd. mulî mulîn F. 'Mühle'; vgl. anglſ. myln, engl. mill, anord. mylna (entſtammt dem Engl.) F. 'Mühle': kaum eine germ. Ableitung aus der unter mahlen behandelten Wz. mal. Eher iſt Entlehnung aus dem ſpätlat. gemeinroman. molina 'Mühle' (für klaſſ.-lat. mola) anzunehmen; vgl. ital. mulino, frz. moulin 'Mühle' (ndl. molen, altir. mulen und ſlav. mlinŭ). Das echt germ. Wort für 'Mühle' bewahrt got. qaírnus, anglſ. cweorn, ahd. quirn.

Muhme F. (im Oberd. jetzt faſt überall ausgeſtorben) aus mhd. muome, ahd. muoma F. 'Mutterſchweſter', auch 'Schwägerin, weibliche Verwandte überhaupt'. Daß die ältere Bedeutung 'Mutterſchweſter' (vgl. Baſe) die urſprüngliche iſt, lehrt Verwandtſchaft mit Mutter. Ahd. muoma weiſt auf got. *môna, wie ndd. mône und mittelengl. mṓne 'Tante' zeigt (wegen des Überganges von n in m ſ. Pilgrim). Das Wort iſt Koſeform oder Kinderwort für anglſ. módrie, ndd. mödder (gleich kymr. modryb 'Tante'), welche mit gr. μητρυιά dieſelbe Bildung haben (vgl. Vetter neben Vater); daneben ndl. moei aus mndl. moeie 'Tante'. Altes Synonymon war anglſ. fadu 'Tante väterlicherſeits, Vaterſchweſter' neben Vater. Anord. móna 'Mutter' und die gleichbed. ndd. mœme, lit. momà, aſlov. mama ſcheinen Koſeformen für Mutter zu ſein; ebenſo ndl. moei 'Muhme' (ahd. muoia, gr. μαῖα).

Mühſal N. aus mhd. (ſelten) müesal N. 'Mühſal': mittelſt der beliebten Abſtraktableitung -sal zu dem Ztw. mhd. *müejen, nhd. mühen.

Mulde F. aus mhd. mulde F. 'halbrundes, ausgehöhltes Gefäß namentlich zum Reinigen des Getreides, Mehl-, Backtrog' mit den gleichbed. Nebenformen mhd. muolte muolter multer, ahd. muoltera. Das uo vor l und Konſonant weiſt auf Entlehnung der Sippe hin; man legt ihr das lat. mulctra 'Melkkübel' zu Grunde.

Müller M. aus mhd. mülner mülnære M. (In bewahrt der Familienname Müllner, ſonſt dafür ll), ahd. mulnâri M. 'Müller': Ableitung aus Mühle (ahd. mulîna) oder direkte Entlehnung aus mlat. molinarius (ital. mulinaro, frz. meunier) 'Müller'; ſ. Mühle.

Mulm M. 'lockere, trockene Erde, Staub', erſt nhd. nachweisbar, aber wohl älteren Urſprungs: zu Wz. mal 'mahlen', eigtl. 'zerreiben', wozu auch got. mulda 'Staub, Erde', engl. mould, ſ. unter Maulwurf. Vgl. auch Grand.

Mumme[1] F. 'eine Bierart', erſt nhd., von wo ins Ndl. als mom, engl. als mum. Man leitet die Bezeichnung ab von dem Namen des erſten Brauers dieſes Bieres, Chriſtian Mumme, 1492 in Braunſchweig.

Mumme[2] F. 'Verkleidung', erſt früh nhd.; vgl. ndl. mom 'Maske, Vermummung', engl. to mumm 'ſich maskieren', dazu afrz. momer 'Maskerade ſpielen', nfrz. momerie 'Maskerade'; wahrſcheinlich hängen ſie zuſammen mit einem alten Verbalſtamm mum 'brummen'. Vgl. ndl. mommelen 'brummen, knurren', mittelengl. mummen 'brüllen', engl. mumble 'murmeln, brummen', nhd. mummeln.

mummeln Ztw. 'brummen'; ſ. unter Mumme[2].

Mund[1] M. aus mhd. munt, ahd. mund M. 'Mund, Maul, Mündung'; vgl. aſächſ. mûd M., ndl. mond 'Mund', anglſ. múd M., engl. mouth 'Mund, Maul, Mündung', anord. munnr múðr, got. munþs M. 'Mund, Maul'. Das gemeingerm. Wort munþa-z M. kann auf vorgerm. mṇ́to-s beruhen und mit lat. mentum 'Kinn bei Menſchen und Tieren' recht gut zuſammenhängen. Vom Germ. aus ließe ſich auch Verwandtſchaft mit Maul befürworten, da dies ein altes *mû-lo- iſt, jenes *mu-nþo- (mit partizipialer Ableitung, vgl. Zahn) ſein kann; vgl. ſkr. mú-kha 'Mund'.

Mund[2] F. 'Schutz' aus mhd. ahd. munt F. 'Schutz, Hand'; vgl. anglſ. mund 'Hand, Schutz', anord. mund F. 'Hand'; ndl. noch in mond-baar mit der Nebenform momber 'Vormund', aſächſ. mundboro, anglſ. mundbora, ahd. muntboro, mhd. muntbor M. 'Protektor, Tutor'; vgl. noch Vormund, Mündel. Mund gehört keinesfalls zu lat. mûnire (û aus idg. oi, vgl. moenia); ſondern es iſt wahrſcheinlich mit lat. manus 'Hand' wurzelverwandt.

Mündel M. F., erſt nhd., dafür ſpät mhd. mundelinc 'Mündel' und 'Vormund'; Ableitung von Mund[2].

mündig Adj. aus mhd. mündec Adj. 'mündig' zu Mund[2].

munkeln Ztw. 'heimlich reden' (bei Mathesius 1562 Sarepta 216[b] 218[a] muncken), erſt nhd.; aus der germ. Wz. munk mŭk, ſ. meuchel-.

Münſter N.M. aus mhd. münster, ahd. munustiri munistri N. eigtl. 'Kloſter' (ahd.), dann (mhd.) 'Kloſterkirche, Stiftskirche, Dom'; vgl. angls. mynster, engl. minster 'Kloſterkirche, Münſter': nach lat. gr. monastêrium 'Kloſter', woher auch nfrz. moutier 'Kloſter, Pfarrkirche' (vgl. auch altir. munter manister ſowie aſlov. monastyrĭ 'Kloſter'). Mlat. monasteria waren urſprgl. cellae in quibus unicus degit monachus, dann überhaupt 'Kloſter', zuletzt 'Dom' quod plerisque in ecclesiis cathedralibus monachi, non ut hodie canonici, olim sacra munera obirent (dieſe Bedeutung ſchon gegen Ende des 11. Jahrhunderts). Gleichzeitig mit Münſter iſt Mönch entlehnt; vgl. Abt, Probſt.

munter Adj. aus mhd. munter munder, ahd. muntar Adj. 'friſch, lebhaft, eifrig, wach': wohl zu got. mundrei F. 'Ziel' und mundôn Ztw. 'auf etwas ſehen', ſo daß 'ſtrebend' als Bedeutung des Adj. vorauszuſetzen iſt. Weiterhin iſt aſlov. mądrŭ 'weiſe', lit. mundrùs mandrùs 'munter' urverwandt. Übrigens könnte ahd. muntar wohl auch mit ahd. męnden, aſächſ. męndian 'ſich freuen' zuſammenhängen (germ. Wz. manþ).

Münze[1] F. aus mhd. münze, ahd. munizza F. 'Münze'. Das Wort iſt vor der hd. Verſchiebung ins Weſtgerm. gedrungen aus lat. monêta 'gemünztes Geld'; vgl. angls. mynet, engl. mint 'Münze', ndl. munt. Lat. monêta wurde zunächſt wohl mit germ. Accent bei der Einbürgerung verſehen, mónêta; ê ging in î über und ó wurde zu ü, ſpäter ü: múnîta iſt Vorſtufe für ahd. múnizza. Daß gleichzeitig mit dem röm. Gelde (Tac. Germ. c. 5) auch lat. Worte im Beginn unſerer Zeitrechnung in Germanien Eingang fanden, iſt aus inneren Gründen wahrſcheinlich; vgl. Pfund.

Münze[2] F. ſo viel wie Minze.

mürbe Adj. aus mhd. mürwe mür, ahd. muruwi murwi Adj. 'zart, mürbe'; daneben mit gleicher Bedeutung ahd. marawi und maro und mhd. mar (flekt. marwer), angls. mearu. Wz. mar ſteckt noch in gr. *μαραίνω* 'laſſe verwelken', ſkr. mlâ 'welken'; dazu altir. meirb 'weich'.

murmeln Ztw. aus mhd. murmeln, ahd. murmulôn mit der Nebenform murmurôn 'murmeln, murren': entweder aus lat. murmurare oder eher eine einheimiſche onomatopoietiſche Bildung; ſ. murren.

Murmeltier N., durch volksetymologiſche Umbildung im ſpät Mhd. verwandelt aus mhd. mürmendîn N., ahd. murmuntî(n) N. 'Murmeltier' (Nebenform ahd. muremunto M.). Die letzte Quelle iſt lat. murem montis (mus montis, mus montanus), woher auch die entſprechenden ital. marmotta, frz. marmotte. Die ahd. Form murmuntî iſt an Bildungen mit einem hd. Diminutivſuffix în (vgl. Schwein, Geiß) angelehnt.

murren Ztw., erſt früh nhd.; dazu die gleichbed. ndl. morren, angls. murcnian.

Mus N. aus mhd. ahd. muos N. 'gekochte Speiſe', beſ. 'breiartige Speiſe; Eſſen, Mahlzeit'; aſächſ. môs, angls. mós 'Speiſe'. Ein vorauszuſetzendes got. *môsa- 'Speiſe' könnte mit mati- 'Speiſe' zuſammenhängen, indem *môsa- für *môtta- mit dentaler Ableitung ſtände; dann wäre germ. mat, vorgerm. mād 'kochen, Speiſe zubereiten' als Wurzel vorauszuſetzen (wegen got. mats 'Speiſe' ſ. Meſſer, mäſten). Dazu Gemüſe aus mhd. gemüese (ahd. *gimuosî) N., das als Ableitung die allgemeinere Bedeutung von ahd. muos vorausſetzt. S. Musteil.

Muſchel F. aus mhd. muschel, ahd. muscula F. 'Muſchel': aus gleichbed. lat. musculus M. entlehnt.

Muskel M., erſt nhd., aus gleichbed. lat. musculus entlehnt.

müſſen anom. Ztw. aus mhd. müezen, ahd. muozan Prät.-Präſ. 'mögen, können, dürfen, müſſen' (ſ. Muße); vgl. aſächſ. môtan, ndl. moeten 'müſſen, ſollen', angls. *mótan 'dürfen, können, mögen, müſſen', engl. davon nur das Prät. must (angls. móste 'mußte') mit der Bedeutung des Präſ. erhalten; got. gamôtan 'ſtatt-, Raum haben'. Der Urſprung dieſer Sippe iſt zweifelhaft; ſie gehört wohl kaum zu meſſen.

Musteil M.N. zu Mus (Gemüſe); „Hälfte des Vorrats an Speiſen, der bei Lebzeiten des Mannes vorhanden geweſen und am 30. Tage nach dem Tode, an welchem man jetzt zu inventieren pflegt, noch vorhanden iſt; die Hälfte davon gehört der Witwe und die andere den Erben" (Leſſing); der Anteil der Witwe heißt Musteil; ſchon mhd. (im Md. des Sachſenſpiegels) musteile für *muosteile.

Muſter N., früh nhd., aus gleichbed. ital. mostra; vgl. frz. montre (engl. muster, ndl. monster) 'Muſter': zu lat. monstrare.

Muße F. aus mhd. muoze, ahd. muoza F. 'freie Zeit, Bequemlichkeit, Unthätigkeit', ahd. auch 'Möglichkeit, angemeſſene Gelegenheit wozu': zu dem altgerm. Prät.-Präſ. môtan (ſ. müſſen). — müßig Adj. aus mhd. müezec, ahd. muozzig 'freie Zeit habend, unthätig'.

Mut M. aus mhd. ahd. muot M. 'Sinn, Geiſt, Gemüt, Mut', aſächſ. môd M. 'Gemüt, Inneres, Herz, Mut', ndl. moed M. 'Mut', angls. mód N. 'Geiſt, Gemüt, Herz, Mut, Eifer', engl. mood 'Laune, Stimmung', got. môds M. 'Zorn'. 'Starke Seelenſtimmung, heftige Erregung' iſt der Grund-

s gemeingerm. Stammes mōda-, deſſen über das Germ. hinaus nicht mit Sicherheit gefolgen iſt. Möglich iſt die beliebte Abs Wz. mā, gr. *μαίομαι* 'begehren'; vgl. Wz. mē in sūmēją (sūmēti) 'wagen'. — ut in wohlgemut aus mhd. wol mutig' neben einfachem gemuot 'Sinn ſinnt'. — Nhd. Gemüt aus mhd. gemuoti N., eigtl. Kollekt. zu Mut it der Gedanken und Empfindungen', 'Stimmung, Verlangen', ahd. 'Freude'. F. aus gleichbed. mhd. ahd. muoter F.; . mōdar, ndl. moeder, angls. móddor gl. mother (mit th bei folgendem er ther weather), anord. móðer: das n. Wort für Mutter, das nur die behren, die dafür aiþei (vgl. Eidam) ſie auch für 'Vater' faſt nur atta, nicht rauchen (ähnlich wird in ndd. Ma. urch mōme mōme eigtl. 'Muhme' erch Mum im Till Eulenſpiegel 1515). ōder 'Mutter' aus idg. mātér- iſt weiterle andere Bezeichnungen für Verwandtältniſſe (vgl. Vater, Schweſter und als analoge Bildungen auf -ter) gemeinnd. mātṛ, gr. *μήτηρ μάτηρ*, lat. māter, , altir. máthir (lit. mótė 'Ehefrau'). Veraußer Muhme und ſeiner Sippe noch gr. *μαῖα* 'Mütterchen'. Ob dieſen Worten eine idg. Wz. mā in der Bedeutung 'zumeſſen' (Mutter 'Zumeſſerin, Zuteilerin'?) oder in der im Altind. auftretenden Bedeutung 'bilden' (von der Leibesfrucht im Mutterleibe) zu Grunde liegt, iſt ungewiß. — Mutterkrebs 'ſchalloſer Krebs', eigtl. 'Krebs zur Zeit des Schalenwechſels' hat mit Mutter urſprgl. nichts zu thun, es enthält vielmehr ndd. muter, hd. Mauſer (lat. mūtare); vgl. mauſern.

Mütze F. aus ſpät mhd. mütze mutze F. 'Mütze', das verkürzte Nebenform zu gleichbed. armuz almuz iſt. Ihre Quelle iſt mlat. almutia armutia almutium eigtl. 'amictus quo Canonici caput humerosque tegebant', ſpäter auch von Laien getragen; die Bedeutungsentwicklung iſt ähnlich derjenigen unſerer Kappe. Mlat. almutia, deſſen Urſprung durchaus dunkel (man faßt al als arab. Artikel), erſcheint im Roman.; vgl. frz. aumusse aumuce 'Chorpelz', woraus engl. amice, und ſpan. almucio, prov. almussa.

mutzen Ztw. 'verdrießlich ſein' aus mucken, wie Blitz aus Blikz, ſchmatzen aus ſchmackezen; aber nhd. aufmutzen 'vorwerfen, tadeln' aus mhd. ûfmützen 'aufputzen, ſchmücken', mhd. mutzen mützen 'putzen, ſchmücken'; aufmutzen iſt alſo 'herausſtreichen', aber in tadelndem Sinne.

N

rtik., erſt nhd., dem Mhd. fremd; kaum em Fragepartikel na, die Notker (ahd.) und in der Mitte verneinender Fragecht.

F. aus mhd. nabe, ahd. naba F. 'Nabſprechend in gleicher Bedeutung ndl. nave (ſ. Näber, Natter), angls. engl. nave, anord. nøf F.; got. *naba fällig. Wort und Begriff ſind altidg. bhā): vgl. altind. nābhi F. und nábhya be'. Zweifelsohne iſt die unter Nabel Sippe mit der Bedeutung 'Nabel' urwie denn im Ind. das eben erwähnte 'Nabel' bedeutet wie das mit ahd. naba h deckende leit. naba F. 'Nabel'. Daher das verwandte lat. umbo (für *onbo 'Schildbuckel' zu umbilīcus 'Nabel' ge. gr. *ὀμφαλός* 'Nabel, Schildbuckel'. s Alters von Bezeichnungen für Teile ns ſ. Achſe, Lünſe, Rad.

Nabel M. aus gleichbed. mhd. nabel, ahd. nabalo M.; entſprechend ndl. navel, angls. nafela, engl. navel, anord. nafle M. 'Nabel'; got. *nabala fehlt zufällig: ein gemeinidg. Wort in den Grundformen nobhalo- : onbhalo-; vgl. gr. *ὀμφαλός*, lat. umbilīcus (für *unbilīcus *nobilīcus), ſkr. nābhīla, altir. imbliu 'Nabel'. Dieſe Worte ſind uralte l- Ableitungen zu dem in Nabe ſteckenden altidg. nóbhā onbhā 'Nabe, Nabel'. Sonſt ſind die altidg. Bezeichnungen für Körperteile meiſt unabgeleitete Bildungen (ſ. Herz, Ohr); doch vgl. auch das Verhältnis von Achſe zu Achſel.

†**Naber,** Näber M. 'Bohrer' aus mhd. negber nageber M., das eine ſonderbare Umgeſtaltung (wohl im Anſchluß an Nagel) für nǫbe-gêr nabe-gêr M. 'Bohrer' iſt (vgl. Eſſig). Entſprechend ahd. nagabêr urſprgl. naba-gêr 'Bohrer', eigtl. 'Ger, Spieß, ſpitzes Eiſen um Naben zu bohren' = angls. nafo-gár 'Bohrer', mittelengl. nave-gȳr nauger, engl. auger 'Bohrer' (wegen des

ſcheinbaren Abfalls eines anlautenden n vgl. engl. adder gleich nhd. Otter; ebenſo mit derſelben Erſcheinung ndl. avegaar 'Bohrer', wie ndl. aal ave 'Nabe') gleich andd. nabugêr, nord. nafarr 'Bohrer': eine altgerm. Zuſammenſetzung, woraus finn. napakaira 'Bohrer' entlehnt iſt. Vgl. Ger.

nach Präp. aus mhd. nâch, ahd. nâh Präp. 'nach, nahe bei, neben'; vgl. got. nêhw nêhwa Präp. 'nahe bei': zu dem Adj. nahe, ahd. nâh, got. nêhws.

nachahmen Ztw. in der heutigen Bedeutung ſeit Er. Alberus 1540 Diction. Eeᵇ verzeichnet, ſeit dem Anfang des 16. Jahrhs. üblich (bei Luther nachohmen): eigtl. 'nachviſieren, nachmeſſen', zu Ohm gehörig.

Nachbar M. aus gleichbed. mhd. nâchgebûr, ahd. nâhgibûr nâhgibûro M.; entſprechend ndl. nabuur, angls. néhhebúr M., engl. neighbour 'Nachbar': eine gemeinweſtgerm. Zuſammenſetzung, auf got. *nêhwa-gabûr M. hinweiſend; ſie bedeutet 'wer nahe mit einem zuſammen wohnt'. Vgl. Bauer eigtl. 'Wohnung'.

Nachen M. aus gleichbed. mhd. nache, ahd. nahho M.; entſprechend aſächſ. nako, ndl. naak aak (wegen der Form ohne n ſ. Näber), angls. naca M. (ſpäter engl. ausgeſtorben); anord. nǫkkve M. 'Nachen'. Got. *naqa M. fehlt zufällig (ſ. auch Kahn). Der Urſprung iſt dunkel; vielleicht ſind lat. nāv-is, gr. *ναῦ-ς*, ſkr. nāu-s verwandt, falls idg. nav- zu germ. naq- werden konnte (vgl. queck). Aus dem Germ. ſtammt frz. accon 'Boot'.

Nachricht F. allgemein erſt im 18. Jahrh. üblich, im 17. Jahrh. nur 'Mitteilung zum Darnachrichten, Anweiſung'.

nachſchlagen ſ. Geſchlecht.

Nächſte M., ſubſtantivierter Superl. zu nahe; vgl. ahd. nâhisto M. 'Nachbar'; got. dafür nêhwundja M. 'Nächſte'.

Nacht F. aus gleichbed. mhd. ahd. naht F.; entſprechend got. nahts, anord. nótt, angls. neaht niht, engl. night, ndl. nacht, aſächſ. naht F.: gemeinaltgerm. naht- F., aus gemeinidg. nokt- 'Nacht' hervorgegangen. Vgl. lat. nox (St. nocti-), gr. *νύξ* (*νυκτ-*), ſkr. nákta- naktan- N., nákti- F., lit. naktìs, aſlov. noštĭ. Daß das Wort Nacht allen idg. Idiomen gemeinſam iſt, während ſie in der Bezeichnung für 'Tag' bedeutend differieren (ſ. Tag, aber auch Lenz), beruht wohl darauf, daß man in der idg. Vorzeit nach Nächten ſtatt nach Tagen zählte; Reſte dieſer Zählung zeigen Faſtnacht, Weihnachten und engl. fortnight 'vierzehn Tage', sennight 'acht Tage' (vgl. Oſtern, Oſten, auch Sonnabend). Nur wenige Grundbegriffe der Zeitrechnung wie Monat, Jahr finden ſich verbreitet.

Nachtigall F. aus gleichbed. mhd. nahtegal, ahd. nahti-gala F.: eine den weſtgerm. Sprachen gemeinſame Bezeichnung für 'luscinia', eigtl. 'Nachtſängerin' (zu altgerm. galan 'ſingen'); aſächſ. nahtigala, ndl. nachtegaal, angls. nihtegale, engl. nightingale.

Nacken M. aus mhd. nacke nac (Gen. -ckes) M. 'Hinterhaupt, Nacken', ahd. nac hnac (eck) M.; vgl. ndl. nek, angls. hnēcca M. 'Nacken', engl. neck, angls. hnēcca M. 'Nacken', engl. neck, anord. hnakke M. 'Hinterhaupt' (got. *hnakka *hnikka fehlt). Im Schwäb.-Fränk. gilt für Nacken meiſt Anke oder Genick, im Baier. Genäck (merkwürdig iſt baier. nacken 'Knochen'). Die Ablautsform mit ē (angls. hnēcca) neben a-o bewahrt das Nhd. in Genick; eine zugehörige Form mit Labial im Inlaut ſcheint engl. nape (angls. *hnapa?) zu ſein. Außerhalb des Germ. dürfte altir. cnocc, altbret. cnoch 'Hügel, Erhebung' (Stamm cnocco-) verwandt ſein.

nackt, nackend Adj. aus gleichbed. mhd. nacket nackent, ahd. nackut nahhut Adj.; entſprechend in gleicher Bedeutung ndl. naakt, angls. nacod, engl. naked, anord. nǫkkvaðr, got. naqaþs: partizipiale Ableitung (ſ. kalt) naqo-da- naqa-da- aus vorgerm. nogetó- (altir. nocht 'nackt' aus Grdf. nokto-). Im Ind. dafür nagná mit partipizialem na für ta; ohne Ableitung ſind gebildet aſlov. nagŭ, lit. nūgas 'nackt'. Weiteres über die idg. Wz. nōg (dazu auch) lat. nūdus für *novdus *nogvidus?) iſt nicht ermittelt. Die Wortgruppe iſt kulturgeſchichtlich intereſſant, weil ſie den Gegenſatz des nicht Nackten, d. h. des Bekleideten birgt und ſomit eine Art Kleidung für die älteſten idg. Zuſtände zur Vorausſetzung hat; ſ. auch bar.

Nadel F. aus gleichbed. mhd. nâdel, ahd. nâdal nâdala F.; entſprechend got. nēþla, anord. nál, angls. nǽdl nædl F., engl. needle, ndl. naald, aſächſ. nâdla: gemeingerm. Bildung für 'Nadel' mit Suffix þlô- (tlâ-) aus der germ. Wz. nē (Nadel eigtl. 'Inſtrument zum Nähen') in nhd. nähen.

Nagel M. aus mhd. nagel, ahd. nagal M. 'Nagel'; entſprechend aſächſ. nagal, ndl. nagel, angls. nægel, engl. nail, anord. nagl 'Nagel': got. *nagls iſt zu erſchließen aus dem belegten Ztw. nagljan 'nageln'. Die weſtgerm. Worte haben meiſt die Doppelbedeutung 'Nagel am Finger oder an der Zehe' und 'hölzerner, eiſerner Nagel'. Die erſtere Bedeutung iſt nach derjenigen der entſprechenden Worte in den übrigen

idg. Dialekten die urſprüngliche (im Anord. unterſcheidet man nagl 'Fingernagel' und nagle 'hölzerner, eiſerner Nagel'). Germ. nagla- entſprang aus idg. noghlo-, reſp. nokhló-; damit vgl. altind. nakhá M. N. 'Nagel an Fingern und Zehen, Kralle des Vogels', gr. ὄνυχ- (Nom. ὄνυξ) 'Kralle, Nagel, Klaue, Huf', dann auch 'Haken', lat. unguis 'Klaue, Kralle', altir. inga (ertou. owin) aus enghwénā, aſlov. nogŭtĭ 'Nagel, Kralle' (zu aſlov. noga 'Fuß'); lit. nágas 'Fingernagel', nagà 'Pferdehuf'. Eine idg. Wz. nokh nogh iſt unbekannt; man darf ſie nicht in Tieren ſuchen, deſſen Wz. vorgerm. ghnagh war. S. Nelke.

nagen Ztw. aus gleichbed. mhd. nagen, ahd. nagan, ältere ahd. Nebenform gnagan; vgl. aſächſ. gnagan, anglſ. gnagan, engl. to gnaw 'nagen', anord. gnaga 'nagen'. Daneben eine Form mit k ſtatt g im Anlaut, ndl. knagen, andd. cnagan, auch hd. knagan 'nagen'; die Form nagen iſt aus der Form gnagen entſtanden. Für die germ. Wz. gnag knag hat ſich noch keine Entſprechung außerhalb des Germ. gefunden.

nah Adj. aus mhd. nâch (flekt. nâher), ahd. nâh (flekt. nâhêr) Adj. 'nahe': entſprechend aſächſ. nâh, ndd. ndl. na, anglſ. néah, engl. nigh Adj. 'nahe' (wozu der Komparat. anglſ. néar Adv., engl. near 'nahe'; Superl. néxt, engl. next); anord. nár, got. nêhws 'nahe'. Die got. Stammform nêhwa- (weitere Ableitungen ſ. unter Nachbar und unter nach) wäre außerhalb des Germ. als nēko- nēqe- zu erwarten; aber nirgends zeigen ſich ſolche Formen; gr. ἐγγύς 'nahe' deckt ſich lautlich ebenſowenig lautlich mit nahe als ſkr. nāhuša 'benachbart'. — **nahe** Adv. aus mhd. nâhe, ahd. nâho Adv. 'nahe'. — Dazu noch Nähe F. aus mhd. næhe, ahd. nâhî F. 'Nähe': Abſtraktum zum Adj. nâh.

nähen Ztw. aus gleichbed. mhd. næjen, ahd. nâjan; entſprechend nur ndl. naaijen; got. *naian fehlt, ebenſo entbehren die andern germ. Dialekte das Zeitwort. Daß der darin enthaltene Verbalſtamm nē einmal bei den germ. Stämmen weiter verbreitet war, folgt aus dem gemeingerm. Nadel (nēþlō); vgl. noch Naht. Außerhalb des Germ. findet ſich eine Wz. nē (snē) 'ſpinnen', die man mit der Wz. von nähen zuſammenſtellt; vgl. lat. neo, gr. νέω 'ſpinne', νῆμα 'Faden', νῆτρον 'Rocken'; dazu eine Wz. snō in altir. snáthe 'Faden', snáthat 'Nadel' (vgl. Schnur). Die Sippe iſt wohl durch vorhiſtoriſche Entlehnung von einem Volke zum andern gewandert (vgl. mahlen), ſo daß nähen kein echt germ. Wort wäre.

nahr- in nahrhaft aus mhd. nar, ahd. narа F. 'Errettung, Erhaltung, Unterhaltung'. — Dazu die Ableitung Nahrung' F. aus mhd. narunge F. 'Unterhalt, Nahrung': zu nähren.

nähren Ztw. aus mhd. nern nerigen, ahd. neren nerian: eigtl. Kauſativ zu geneſen, alſo 'geneſen machen, geſund machen, heilen, erretten, am Leben erhalten'. Die Bedeutung iſt ſchon mhd. nachweisbar; entſprechend aſächſ. nerian, anglſ. nerigan, got. nasjan 'erretten'; Übergang des got. s (für z) in weſtgerm. nord. r im Stammauslaut bei Kauſativen iſt Regel (vgl. lehren); dazu anord. nára. S. nahrhaft und geneſen.

Naht F. aus gleichbed. mhd. ahd. nât F.; entſprechend ndl. naad: zu nähen, Wz. nē (got. *nē-þs). Dazu ahd. nâtâri nâteri, mhd. nâtære M. 'Näher, Schneider', wozu als Fem. mhd. nâtærîn, nhd. Nähterin. S. Nadel.

naiv Adj., erſt im vorigen Jahrh. aus frz. naïf entlehnt.

Name M. aus gleichbed. mhd. name, ahd. namo M.; entſprechend in allen germ. und idg. Sprachen: ein Wort vom höchſten Alter und der weiteſten Verbreitung: vgl. aſächſ. namo, ndl. naam, anglſ. nama M., engl. name, got. namô N., anord. nafn N. (für *namn) 'Name': gleichbedeutend mit den entſprechenden ſkr. nāma, gr. ὄ-νομα, lat. nômen, aſlov. imę (aus *in-men *n-men) N., preuß. emmens, altir. ainm. Das idg. Grundwort mag nōmen gelautet haben (auf idg. nômen weiſen mhd. benuomen benüemen und ndl. noemen 'nennen'); doch macht das aſlov. altir. Wort lautliche Schwierigkeit. Früher deutete man gr. ὄνομα, lat. nômen aus der idg. Wz. γνο- gnō- 'erkennen' (vgl. engl. to know, ſ. kennen), ſo daß jenes idg. nōmen- für *gnōmen- ſtehen und 'Erkennungsmittel' urſprgl. bedeutet haben würde. Andere leiten Namen aus Wz. nem in nehmen ab, ſo daß der Name ſo viel als das 'Angenommene' wäre. S. noch nennen.

Napf M. aus mhd. napf, ahd. napf für älteres hnapf M. 'Becher, Schale'; entſprechend mndd. ndl. nap 'Napf', anglſ. hnæp (Gen. hnæppes) 'Becher'. Dunkeln Urſprungs. Die germ. Sippe drang ins Roman.; vgl. ital. nappo, frz. hanap 'Becher'.

Narbe F. (im Oberd. ſcheinbar wenig bekannt) aus gleichbed. mhd. narwe, ſpät ahd. narwa F., eigtl. 'Enge, Verengung': ſubſtantiviertes Femin. eines Adj. narwa- (aſächſ. naru, anglſ. nearu, engl. narrow) 'eng' (vgl. Nehrung). Außerhalb des Germ. vgl. lit. nèr-ti 'einfädeln', narvà 'Zellen der Bienenkönigin'?

Narde F. aus gleichbed. mhd. narde, ahd. narda F.: nach gr.-lat. νάρδος nardus, durch Bibelüberſetzungen auch in andere Sprachgebiete eingeführt.

Narr M. aus mhd. mndd. narre M. 'Thor, Narr', ahd. narro M. 'Verrückter': ein eigtl. nur deutsches Wort, von durchaus dunkler Herkunft. Die Ableitung aus einem mlat. nârio 'Naſenrümpfer, Spötter' befriedigt nicht, da das lat. Wort eine andere Form in Deutſchland hätte ergeben müſſen. Ob ahd. snurring, mhd. snürrinc 'Poſſenreißer, Narr' verwandt ſind? Vgl. Schnurre.

Narwal M. 'Seeeinhorn', erſt nhd., entlehnt aus dän. ſchwed. narhval (gleich anord. ná-hvalr), woher auch engl. narwal. Der Urſprung dieſer von Norden vorgedrungenen Sippe iſt dunkel; Das zweite Wortelement ſ. unter Walfiſch.

naſchen Ztw. aus mhd. naschen, ahd. nascôn 'Leckerbiſſen genießen, naſchen': für *hnaskôn zu got. hnasqus 'weich, zart', angls. hnęsċe 'weich, zart', engl. nesh?

Naſe F. aus gleichbed. mhd. nase, ahd. nasa F.; entſprechend in den übrigen germ. Dialekten: got. *nasa fehlt zufällig; anord. nǫs F. (für *nasu *nasô), angls. (mit Ablaut a : o) nasu nosu, engl. nose (die Form mit a in der Stammſilbe erſcheint in zahlreichen angls. Zuſammenſetzungen als næs-), ndl. neus. Wie andere Bezeichnungen für Körperteile iſt auch dieſe gemeinidg. (ſ. Auge, Fuß, Herz, Ohr, Niere, Zahn uſw.); vgl. altind. nâsa nas F., aſlov. nosŭ M., lit. nósis, lat. nâsus nâres. S. noch Nüſtern.

Naſenſtüber M. im 18. Jahrh. allgemein üblich, im 17. Jahrh. als ſtudent. Wort auftretend (z. B. Schuppius 1657 Freund in der Not S. 57).

naſeweis Adj., urſprgl. ein von Spürhunden gebrauchtes Jagdwort, = 'gut witternd'; ſo ſchon mhd. (13. Jahrh.) nasewîs, das aber früh (allgemein ſeit etwa 1500) auf Menſchen übertragen iſt.

naß Adj. aus gleichbed. mhd. naz, ahd. naz Adj.; entſprechend got. *nata-, Nom. *nats 'naß' (zu erſchließen aus natjan, ſ. netzen); aſächſ. ndl. nat. An ſkr. nadî F. 'Fluß' darf man kaum das germ. nata- anſchließen, weil jenes von einer Wz. nad 'rauſchen, brauſen' ſtammt. Vielleicht weiſt gr. νοτερός 'naß' (νοτέω 'bin naß') mit der germ. Sippe auf eine idg. Wz. not nod (vgl. Haß mit gr. κότος). Auch Netz iſt vielleicht noch urverwandt; ſ. Netz, netzen. — **Naß** N. aus mhd. naz N. 'Flüſſigkeit, Feuchtigkeit': ſubſtantiviertes Neutr. von naß Adj., wozu auch **Näſſe** F. aus mhd. nęzze, ahd. nęzzî F.

Nation F. allgemein ſeit etwa 1500 üblich = frz. nation, lat. natio.

Natter F. aus gleichbed. mhd. nâter nâtere, ahd. nâtara F.; entſprechend aſächſ. nâdra, ndl. adder (für nadder; ſ. unter Nader, Nachen), angls. næddre, engl. adder (gleichfalls mit Verluſt des anlautenden n, ſ. Otter). Got. *nêdrô fehlt, dafür mit Ablaut got. nadrs M. 'Natter', anord. naðr naðra 'Natter'. Wahrſcheinlich iſt lat. natrix 'Waſſerſchlange' mit der germ. Sippe urverwandt (doch mit Anlehnung an lat. nare natare 'ſchwimmen'); aber altir. nathair, kymr. nadyr, korn. nader 'Natter' ſind mit dem germ.-lat. Worte eher urverwandt als lat. Entlehnungen.

Natur F. aus mhd. (13. Jahrh.) natûre unter dauernder Anlehnung an das Grundwort lat. nâtûra; ſchon ahd. natûra.

† **Naue** F. (ſchweiz. Dialektwort) aus mhd. nâwe næwe F. M. 'kleineres Schiff' beſ. 'Fährſchiff'; nicht urverwandt mit lat. nâvis, ſondern vielmehr daraus entlehnt und zwar ſtammt mhd. næwe aus nâvis, nâwe (ahd. *nâwa) aus nâvem; vgl. noch Anker und Rieme 'Ruder' als lat. Entlehnungen. Ein dem lat. nâvis, gr. ναῦς, ſkr. nâus 'Schiff' gleiches germ. Erbwort iſt anord. nór 'Schiff', welches ein mhd. *nuowe als angeſtammte Entſprechung erwarten ließe. Auffällig iſt allerdings, daß das den angeführten idg. Worten entſprechende germ. Urwort ſich nur im Nord. erhielt.

Nebel M. aus gleichbed. mhd. nëbel, ahd. nëbul M.; entſprechend aſächſ. nëbal M., ndl. nevel (dafür im Engl. mist; ſ. unter Miſt). Got. *nibala fehlt; im Anord. gehören dazu die Kompoſita mit nift- 'Dunkelheit', wozu njól 'Nacht' (vgl. angls. nifol 'dunkel'). Ahd. nëbul aus vorgerm. nebholo- ſtimmt zu gr. νεφέλη 'Wolke, Nebel', νέφος N. 'Wolke, Nebel', lat nëbula 'Nebel', ſkr. nábhas N. 'Nebel, Wolke, Feuchtigkeit', aſlov. nebo (St. nebes-) N. 'Himmel', altir. nél 'Wolke'.

neben Adv. Präp. aus mhd. nëben, verkürzte Nebenform zu enëben, ahd. nëben inëben 'neben': als Zuſammenſetzung von in und neben bedeutet es eigtl. 'in gleicher Linie mit'; ähnlich angls. on efn, on emn = engl. anent 'neben'. Vgl. das flg. Wort.

nebſt Präp., erſt früh nhd., mit der Nebenform nebenſt: aus dem Ndl. entlehnt, wo neffens nevens 'nahe bei' (= neben) gilt.

necken Ztw. aus mhd. (md.) nęcken Ztw. 'den Appetit reizen', wozu mhd. (md.) nachaf 'boshaft, verſchlagen', nac-heit 'Bosheit, Hinterliſt'. Das im Ahd. fehlende, im Mhd. ſeltene Wort, das Friſch 1741 noch als niedrig kennzeichnet, iſt erſt am Schluß des 18. Jahrhs. allgemein üblich geworden.

Neffe M. (mit ſonderbarem ff) aus mhd. nëve ahd nëvo M.; urſprgl. in allen altgerm. Dialekten vorhanden (im Schwäb. Baier. jetzt ausgeſtorben). Die Bedeutung war in den älteren Sprachen nicht ſo feſt wie jetzt: die eigtl. Grundbedeutung

muß (vgl. auch Oheim) 'Schweſterſohn' im Germ. geweſen ſein; mhd. nëve meiſt 'Schweſterſohn', auch ſeltener 'Brudersſohn', auch 'Oheim', dann allgemein 'Verwandter'; ndl. neef 'Enkel, Neffe, Vetter', angls. nefa 'Enkel, Neffe' (engl. nephew 'Neffe' beruht auf frz. neveu = lat. nepōtem), anord. nefe M. 'Verwandter'. Got. *nifa M. entgeht zufällig. Die Sippe iſt uralt und gemeinidg.; germ. nefō(d) Nom. Sg. (wozu ein Fem. nifti, ſ. Nichte) aus vorgerm. népōt erſcheint im Ind. als nápāt (Stamm náptṛ) 'Abkömmling, Sohn, Enkel', lat. nepos 'Enkel', gr. ἀνεψιός 'Geſchwiſterkind', νέποδες 'Brut', altir. nia 'Schweſterſohn'. Wegen des Schwankens der Bedeutung ſ. Nichte, auch Braut, Oheim, Vetter, Schwager. Luther gebraucht Neffe als 'Enkel'; die heutige Bedeutung galt zur Zeit Friſchs (1741) nur in vornehmen Kreiſen und erſt am Schluß des 18. Jahrhs. iſt das Wort mit der heutigen Bedeutung ſchriftſprachlich geworden.

nehmen Ztw. aus gleichbed. mhd. nëmen, ahd. aſächſ. nëman: ein gemeingerm. ſt. Ztw., überall mit gleicher Bedeutung; vgl. got. aſächſ. angls. niman, anord. nema. Begrifflich ſtimmen hierzu am beſten lat. emere, altir. em (aſlov. imǫ?) 'nehmen', mit denen unſer nehmen lautlich nur dann zuſammen gehören kann, wenn ſein anlautendes n der Reſt einer Partikel iſt. Eher empfiehlt ſich Zuſammenſtellung von altgerm. nëman mit gr. νέμω 'zuteilen, weiden laſſen', νέμος (νόμος) 'Weidetrift' = lat. nemus 'Hain', gr. νόμος 'Geſetz', wobei man beſ. an das Med. νέμεσθαι 'ſich zuteilen, beſitzen, für etw. nehmen, halten' anknüpft.

Nehrung F., erſt nhd., zu mhd. (14. Jahrh.) Nerge 'kuriſche Nehrung': "da die Nehrung ein enger Landſtreifen, kann an Ableitung zu aſächſ. naru 'enge' gedacht werden"; ſ. Narbe.

Neid M. aus mhd. nît (Gen. nides) M. 'feindſelige Geſinnung, Kampfgrimm, Groll, Eiferſucht, Neid', ahd. nîd M. 'Haß, Zorn, Neid'; entſprechend in den übrigen Dialekten: aſächſ. nîd M. 'Eifer, feindlicher Wettſtreit, Haß', ndl. nijd M. 'Neid', angls. nîþ M. 'Streben, Anſtrengung, Feindſeligkeit' (im Engl. ausgeſtorben). Im Oſtgerm. iſt das entſprechende Wort Neutr.: got. neiþ N. 'Neid', anord. níð N. 'Schande, Schmähwort'. Ob germ. *nīþa- zu lat. nītor 'ſich anſtrengen' gehört? — Neidnagel ſ. Niet.

neigen Ztw. aus mhd. nîgen ſt. Ztw. 'ſich neigen' und neigen ſchw. Ztw. 'nîgen machen, erniedrigen, etwas neigen'; ahd. nîgan aus hnîgan ſt. Ztw. 'ſich neigen' und neigen ſchw. Ztw. 'neigen, beugen'; entſprechend aſächſ. hnîgan hnêgian, angls. hnîgan hnægan, got. hneiwan Ztw. 'ſich neigen, ſinken' — hnaiwjan Ztw. 'erniedrigen, beugen' (für *hneigwan *hnaigwjan): das ſchw. Ztw. iſt das Kauſativ zu dem ſt. Ztw. Die germ. Wz. hnîgw aus vorgerm. knīgh (reſp. knīq?) iſt in den übrigen idg. Sprachen unſicher; vielleicht gehört lat. co-nīveo nico nicto 'mit den Augen winken, nicken' zu der germ. Sippe.

nein Adv. aus gleichbed. mhd. ahd. nein (verneinendes Antwortsadverb); ebenſo aſächſ. nên (Hel.) 'nein'; entſtanden aus dem Negationsadv. got. ni, ahd. ni = mhd. en-ne (welches auch in dem n von nicht, nie, nirgend ſteckt) und dem Neutr. des unbeſtimmten Artikels ahd. mhd. nhd. ein = got. ains; nein daher = 'nicht eines' (vgl. nichts gleich 'nicht etwas'), wie auch lat. non für ne oinum, ne unum ſteht. Engl. no 'nein' entſpringt zunächſt aus angls. nâ (anord. nei) 'nein'; im Got. galt dafür nê 'nein'. Die mit un- und ohne etymologiſch verwandte Negation got. ni gehört zur gleichen Sippe mit gr. νη (z. B. νη-κερδής 'gewinnlos'), lat. nĕ- (in nĕfas) und nĕ 'nicht, daß nicht, damit nicht', ſkr. na, aſlov. ne 'nicht', lit. ne 'nicht'.

Nelke F., ndd. Form für Nägelchen (ndd. negelkin) N.; dafür mhd. negellîn N. 'Gewürznelke'; vgl. ndl. nagelbloem 'Nelke'.

nennen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. nennen (daneben nemmen); entſtanden aus namnjan durch Angleichung von mn: Denominativ zu Name (ahd. namo); vgl. got. namnjan zu namô, angls. namian, engl. to name (angls. auch nemnan = aſächſ. nemnian) ſchw. Ztw. 'nennen'. S. Name, wo auch über ndl. noemen 'nennen'.

nergeln, nörgeln Ztw., erſt nhd., dunklen Urſprungs; im Baier. bedeutet das Ztw. 'undeutlich ſprechen' (namentlich aus der Kehle oder durch die Naſe); dazu wohl angls. nyrgan 'tadeln', mittelengl. nurnen für nurgnen 'murren', nurhth (für angls. *nyrhþ) 'Murren', ſchott. nyarg.

Nerv M., erſt nhd., aus lat. nervus.

Neſſel F. aus gleichbed. mhd. nezzel, ahd. nezzila F.; entſprechend mndd. ndl. netel, angls. netele F., engl. nettle 'Neſſel'; dazu ein urſprünglicheres gleichbed. ahd. nazza (gleich isl. nøtr?) 'Neſſel'; got. *natus F. und *natilô F. 'Neſſel' fehlen zufällig. Weil das hd. Wort nie ein h im Anlaut vor n gehabt haben kann, darf gr. κνίδη 'Brennneſſel' nicht als verwandt gelten. Mit mehr Recht denkt man an Beziehung zu dem gemeingerm. Netz (got. nati), falls Netze in alter Zeit aus Neſſelfäden gemacht ſind. Weiterhin vergleicht man die Benennung der Neſſel im Preuß. (noatis), Lit. (noterė) und Altir. (nenaid).

Neſt N. aus mhd. ahd. nëst N. 'Neſt, Lager

für Vögel oder auch Säugetiere'; entſprechend mndd. ndl. angls. engl. nest 'Neſt'; got. *nista- fehlt. Die Sippe iſt uralt; die vor der altgerm. Lautverſchiebung geltende Form war nizdo-, worauf auch ſkr. nīḍa-s 'Lagerſtätte für Tiere', auch 'Wohnung', ſowie altir. net 'Neſt', lat. nīdus 'Neſt' für *nizdos hinweiſen (auffällig lit. lizdas, ſlav. gnězdo 'Neſt'). Dieſes nizdos iſt eigtl. eine Zuſammenſetzung aus Wz. sed 'ſitzen, ſich ſetzen' mit der im Skr. bewahrten Verbalpartikel ni (ſ. nieder); nizdo- aus ni-sedó- bedeutet daher eigt. 'Niederlaſſung'; vgl. ſkr. ni-sad 'ſich niederſetzen, niederlaſſen'. Im Lat. und Germ. erhielt nest nīdus gern die ſpeziellere Bedeutung 'Neſt der Vögel'; ähnlich wurde ein allgemeines Wort für 'Lager' (gr. κοίτη) im Nord. auf das Wildlager des Bären ſpezialiſirt (anord. híþ; es gehört mit gr. κοίτη κεῖμαι zu der ind. Wz. çī 'liegen'). Für Neſt hat das Got. ein sitl eigtl. 'Sitz', das mit Neſt demnach wurzelverwandt iſt.

† **Neſtel** F. M. aus mhd. nęstel F., ahd. nęstilo M., nęstila F. 'Bandſchleife, Schnürriemen, Binde'; dazu mndd. ndl. nestel 'Gurt, Schnürriemen', anord. nist niste N. 'Heftnadel' und mit weiterer Ablautsform ahd. nusta F. 'Verknüpfung', ſowie nuska, mhd. nüsche 'Mantelſchnalle'. Faßt man st und sk in dieſen Worten als Teil der Ableitung, ſo darf man lat. necto 'knüpfen' dazu ſtellen (und die ſkr. Wz. nah 'verknüpfen'?). Für ahd. nęstilo (got. *nastila) hat man auch an lat. nōdus (für *nozdos, wie nīdus aus *nizdos; ſ. Neſt) erinnert. Jenes *nastila drang ins Roman.; vgl. ital. nastro 'Seidenband'.

nett Adj., im 16/17. Jahrh. aufkommend und ſeit Schottel 1663 verzeichnet: aus ndl. frz. net (lat. nitidus).

netto Adv. ein im Anfang des 17. Jahrhs. aufgekommenes Wort des kaufmänniſchen Verkehrs, gleichzeitig mit Agio, brutto entlehnt aus ital. netto. Belege in Schurtz' Buchhalten 1662.

Netz N. aus gleichbed. mhd. nętze, ahd. nęzzi N.; entſprechend aſächſ. nęt (und nętti) N., ndl. net, angls. engl. net 'Netz', got. nati, anord. net N. 'Netz': eine gemeingerm. Bezeichnung, wozu im Nord. mit Ablaut nót 'großes Netz'. Abſtammung dunkel; kaum zu naß, germ. *nata-; eher zu Neſſel, mit welchem es auf einer vorgerm. Wz. nād 'nähen, ſtricken' beruhen könnte. Vgl. auch noch lat. nassa 'Fiſchreuſe, Netz'?

netzen Ztw. aus mhd. nętzen, ahd. nęzzen (got. natjan) 'naß machen': Denom. zu naß.

neu Adj. aus gleichbed. mhd. niuwe niu, ahd. niuwi; entſprechend in den germ. und idg. Dialekten: got. niujis, anord. nýr, angls. níwe néowe, engl. new, ndl. nieuw, aſächſ. niuwi. Das gemeingerm. niuja- aus vorgerm. néuyo- ſteckt auch in ſkr. návyas navīyas (und náva), lit. naújas (aſlov. novŭ, lat. novus, gr. νέος). Die Grundbedeutung dieſes uralten néujo- néwo- läßt ſich nicht mit Sicherheit ermitteln; wahrſcheinlich iſt Verwandſchaft mit der altidg. Partikel nū 'jetzt', ſo daß das Neue als das 'gerade jetzt Entſtandene' (vgl. nun) gefaßt wäre. Beziehung zum flg. Wort iſt ſehr zweifelhaft.

neun Num. aus gleichbed. mhd. ahd. niun; entſprechend got. niun 'neun'; die gleichbed. aſächſ. nigun, ndl. negen, angls. nigon (engl. nine) beruhen auf germ. *negun für *newun, während got. ahd niun auf *newn- beruht: in der Form newən newn ein gemeinidg. Zahlwort wie alle Einer; vgl. ſkr. návan, lat. novem, gr. ἐννέα, altir. nói. Man hat Beziehung des gemeinidg. Wortes für neun (néwn) zu dem Adj. neu (néwo-) vermutet, indem man die neun als 'neue Zahl' der dritten Tetrade faßt: Tetradenrechnung iſt für das älteſte Idg. anzunehmen auf Grund des Zahlwortes acht, das formell ein Dual iſt.

neutral Adj. ſeit dem 16. Jahrh. allgemein üblich (zufrühſt in Zeitungen und bei Kriegsſchriftſtellern belegt) = frz. neutral, lat. neutralis.

nicht Partik. aus mhd. niht Pronominalſubſt. 'nichts', ahd. niwiht neowiht 'nicht'; im Ahd. Mhd. ſchon als Verſtärkung der Negation ni en gebraucht; ſeit dem 12. Jahrh. beginnt die Auslaſſung dieſer Negation, die gegen das Ende des 15. Jahrh. ganz untergeht, indem nicht ſeine Stellung einnimmt. In 'zu nichte machen' und 'mit nichten' haben wir nicht noch als Subſt. (ſ. Niete). Ahd. neowiht beſteht aus ni eo wiht 'nie etwas' (vgl. Wicht); ebenſo aſächſ. neowiht, ndl. niet, angls. nâwiht nâht, engl. not 'nicht' und nought 'nichts'; got. ni waihts 'nichts'. S. nein, nie, noch, nur.

Nichte F., erſt nhd. (der oberd. Volksſprache fremd; dafür Baſe), entlehnt aus ndd. nichte, wofür mhd. niftel, ahd. niftila F.: Diminutiv zu ahd. nift = angls. nift, anord. nipt. Über ndd. cht aus germ. ft vgl. unter fachte. Ahd. angls. nift iſt feminine Bildung zu Neffe, auf got. *nifti hinweiſend: vorgerm. nepti F. eigtl. 'Enkelin' zu nepōt M. eigtl. 'Enkel'. Wie bei Neffe ſchwankt auch mehrfach die Bedeutung von Nichte: mhd. niftel 'Nichte, Mutterſchweſter, Geſchwiſterkind', altnord. nipt 'Schweſtertochter, Nichte', ahd. nift 'neptis, privigna'. Dazu vgl. lat. neptis 'Enkelin', ſkr. napti F. 'Tochter, Enkelin' und Neffe.

nichts Pronominalſubſt., erſt nhd., dafür mhd. niht. Entſtanden iſt nichts aus mhd. nihtesniht, das eine Verſtärkung des einfachen niht war, indem man das verſtärkende niht ausließ;

nhd. dial. Form **niehtst** wird unmittelbar der mhd. Verſtärkung beruhen, die im ſpät hd. zu **nihtzit** verkürzt erſcheint.

Nickel M.N., erſt nhd., aus dem gleichbed. wed. **nickel**.

nicken Ztw. aus mhd. nicken, ahd. niochen: erativ zu neigen (wie ſchmücken zu ſchmie-n, bücken zu biegen). Nacken iſt nicht wandt.

nie Adv. aus mhd. nie, ahd. nio neo 'nie': ni und eo 'nicht je' zuſammengeſetzt wie chſ. nio aus ni io, angls. ná aus ne á; das t. ſondert beide Worte noch: ni aiw 'nie'. gen des ni negativum ſ. nicht; wegen ahd. got. aiw vgl. je.

† **nied** Präp. aus mhd. nide 'unter, nieder', d. nida Präp. 'unter, unterhalb': zu nieder.

nieden (in hienieden) Adv. aus mhd. niden ene, ahd. nidana Adv. 'unter'; vgl. aſächſ. hana, angls. neoðan (aus angls. beneoðan mmt engl. beneath 'unten, unter'); zu nieder.

nieder Adv. aus mhd. nider, ahd. nidar Adv. eder, hinunter, herunter'; in gleicher Bedeutung ſprechend aſächſ. nithar, ndl. neder, angls. er, engl. nether 'nieder', anord. niðr; got. ihar fehlt zufällig: Ableitung von der unter ſt erwähnten idg. Verbalpartikel ni 'nieder', in andern germ. Weiterbildungen erhalten iſt nied, nieden); vgl. aſlov. nizŭ 'unten', ſo-kr. ni 'nieder' und das dem germ. Adv. nahe ende ſkr. nitarâm. — nieder als Adj. iſt junge germ. Schöpfung aus dem Adv.: ahd. ari, mhd. nider nidere Adj. 'nieder, niedrig'; u aſächſ. nithiri.

niedlich Adj. aus mhd. *nietlich, wozu nur Adv. nietliche 'mit Eifer, mit Fleiß' belegt ; ſpät ahd. nietsam 'desiderabilis, wünſchens-t, angenehm'; vgl. aſächſ. niudsam 'angenehm'. e Sippe gehört zu ahd. niot M. 'lebhaftes langen, eifriges Streben', aſächſ. niod, angls. d 'Eifer, Verlangen'.

Niednagel, Neidnagel, M.; ſ. Niet.

niemals ſ. nie und mal.

niemand Pron. mit jungem d im Auslaut e in Mond) aus nie und man; vgl. mhd. man niemen, ahd. nioman 'niemand'; vgl. und jemand.

Niere F. aus gleichbed. mhd. nier niere, ahd. ro M. (ahd. auch 'Hode'); entſprechend ndl. re F., mittelengl. mndd. nêre (dazu engl. kidney, ttelengl. kidenére aus angls. *cȳdenéore *cȳd-ra?) 'Niere'; im Nord. mit i-Umlaut nýra ere'. Falls letzteres auf got. *niuzô N. deutet, ört die germ. Sippe ohne weitere Verwandte . Iſt aber got. *niurô *niurjô vorauszuſetzen, ſo ergeben die übrigen idg. Sprachen Zugehöriges, wie denn zahlreiche Namen für Körperteile dem Germ. mit andern idg. Sprachen (vgl. Naſe) gemein ſind: got. *niurô für *niwrô *negwrô aus vorgerm. *neghrôn, welches im Gr. durch gleichbed. νεφρός 'Niere, Hode' vertreten wird (φ für gh); dazu noch lat. nefrones. Wegen got. *niu- für *niw- *nigw- ſ. Au.

nieſen Ztw. aus gleichbed. mhd. niesen, ahd. niosan ſt. Ztw.; entſprechend ndl. niezen, anord. hnjósa (dazu hnøre M. 'das Nieſen'), mittelengl. nésen; daneben angls. fnéosan, mittelengl. fnésen gleich ndl. fniezen 'nieſen'. Die beiden Wz. germ. hnus und fnus ſcheinen mit einander urſprgl. eins zu ſein; dazu auch mittelengl. snésen, engl. to sneeze 'nieſen'. Die vorgerm. Wz qnus ksnus dürfte ſchallnachahmend ſein.

Nieswurz M. aus gleichbed. mhd. nieswurz F. Zum vorigen Wort: "der Name ſtammt daher, weil die gepulverte Wurzel ſeit alter Zeit ein ſtarkes Mittel zum Nieſen iſt".

Nießbrauch M. zu nießen; ſ. genießen.

† **Niet** N. 'Nagel' aus mhd. niet M.F. 'breitgeſchlagener Nagel'; ahd. *hniot iſt in gleicher Bedeutung nicht bezeugt. Es gehört zu ahd. hniotan 'befeſtigen', anord. hnjóða Ztw. 'ſchlagen, hämmern, feſtſchlagen'; die germ. Wz. hnud, vorgerm. knut iſt weiterhin noch nicht aufgewieſen.

Niete F. 'Los ohne Gewinn', ſeit Friſch 1741 verzeichnet, im Anfang des 18. Jahrhs. von Hamburg aus (gleichzeitig mit dem Gegenſatz Wat 'Gewinnnummer, Treffer' z. B. 1732 in Weichmanns Poeſie der Niederſachſen IV, S. 12) mit dem Aufkommen des Lotterieſpiels in holländiſcher Weiſe (vgl. Lotterie) aufgenommen mit Wechſel des Geſchlechts aus dem gleichbed. ndl. niet MN. 'Nichts, Null', welches urſprgl. genau unſer nichts, nicht iſt; ſ. dieſe.

nimmer Adv. aus mhd. niemer nimmer nimer (aus nie mêr) 'nie, niemals von beginnender und zukünftiger Thätigkeit' (vgl. nhd. nimmer in der Bedeutung 'nicht mehr, nicht wieder', wofür wir gern nimmermehr ſagen): aus mhd. niemêr nimmêr 'nie mehr'. Beide Formen ſind Entwicklungen aus ahd. nio und mêr (vgl. angls. nǽfre, engl. never aus ne æfre); nimmermehr enthält das zweite Zuſammenſetzungsglied doppelt. — S. nicht, nie.

nippen Ztw., erſt nhd., aus ndd. ndl. nippen 'mit kleinen Zügen trinken'; dafür henneb. baier. nepfen nöpfen mit dem hd. pf (auch „ein Nüpflin thun" bei Cruſius 1568 Grammat. I, 237). Vgl. noch angls. nipele, engl. nipple 'Bruſtwarze'?

Nippſache F., erſt nhd., am Ende des 17. Jahrhunderts nach frz. nippe.

nirgend, nirgends Adv. aus mhd. niergen niergent; ſ. irgend.

Niſche F. mit der älteren Nebenform Nitſche in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt aus frz. niche, ital. nicchia.

niſteln, niſten Ztw. 'ein Neſt bauen' aus gleichbed. mhd. nisteln nisten, ahd. nisten: Denom. zu Neſt; vgl. angls. nistlian, engl. to nestle 'niſten', ndl. nestelen.

Niß F. aus mhd. ahd. niz (zz) F. 'Niß, Lausei' für hniz; entſprechend ndl. neet, angls. hnitu F 'Niß', engl. nit; got. *hnits fehlt. Der Lautverſchiebung gemäß kann gr. κονίς (Pl. κονίδες) 'Ei der Läuſe, Wanzen, Flöhe' ꝛc. verwandt ſein, wenn k(o)nid beiden Sprachen zu Grunde liegt. Man ſtellt dazu noch die gleichbed. ſlav. gnida und alban. ɔenî aus *kenîdâ. — Nuß iſt unverwandt.

† **nit** gleich nicht.

Nix M. aus mhd. (ſehr ſelten) nickes, ahd. nihhus N.M. 'Krokodil'; vgl. angls. nicor 'Krokodil' (engl. nick als Bezeichnung des Teufels), mndl. nicker 'Waſſergeiſt', anord. nykr (= got. *niqiza-) 'Waſſergeiſt in Geſtalt eines Flußpferdes', auch 'Flußpferd'. Die ahd. mhd. Bedeutung 'Krokodil' erklärt ſich aus den übrigen Bedeutungen der Sippe gut: 'märchenhaftes Seeungeheuer' mag der Grundbegriff ſein. Wahrſcheinlich liegt eine germ. Wz. niq aus vorgerm. niq (ſkr. nij, gr. νίπτω) 'ſich waſchen' zu Grunde; Nix wäre alſo eigtl. 'ein mit Baden ſich ergötzendes Seetier, Seegeiſt'. Während das Mask. Nix = angls. nicor auf got. *niqisa- *nikuzadeutet, weiſt das nur im Hd. erhaltene zugehörige Fem. Nixe auf ein got. *niqisi: ahd. nicchussa, mhd. *nickese *nixe in wazzernixe F. mit der Bedeutung 'weiblicher Waſſergeiſt', wofür mhd. męrwîp męrmeit.

nobel Adj. im 17. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. frz. noble.

† **Nobiskrug** M. 'Unterwelt, Hölle', im früh Nhd. aus dem Ndd. ins Hd. gedrungen wie das zweite Glied der Zuſammenſetzung Krug 'Schenke'. Das erſte Glied iſt mhd. abis abyss M. 'abyssus, Abgrund', woraus mit vorgeſetztem n (vgl. ital. nabisso "aus der üblichen Verbindung in abysso") die ndd. Form Nobiskrug: eigtl. alſo 'Höllenſchenke'.

noch[1] Adv. aus mhd. noch, ahd. noh 'noch'; entſprechend aſächſ. nob, ndl. nog, got. naúh 'noch': aus nu 'jetzt' und h = lat. que, gr. τε, ſkr. ca 'und, auch' zuſammengeſetzt: 'auch jetzt' oder 'eben, grade jetzt' wäre demnach die Grundbedeutung von noch; vgl. nun und wegen got. h- gleich lat. que ſ. noch[2].

noch[2] Konj. 'und nicht' aus mhd. noch, ahd. noh 'und nicht, auch nicht, und auch nicht'; ahd. noh — noh, mhd. noch — noch 'weder — noch', mhd. auch ſchon wëder — noch. Entſprechend aſächſ. noh; ndl. noch; got. dafür nih 'und nicht, auch nicht', got. nih — nih 'weder — noch'. Got. nih deckt ſich genau mit lat. ne-que (wegen got. ni, lat. ne ſ. nicht); eine dem lat. que, gr. τε, ſkr. ca 'und' entſprechende Partikel behielt das Got. als -h -uh in lebendigem Gebrauch.

† **Nock** N., erſt nhd., wie viele andere Term. techn. naut. entlehnt aus dem Ndl.; vgl. ndl. nok 'Gipfel, Spitze'.

None F. aus mhd. nône, ahd. nôna F. 'hora nôna, die neunte Stunde des Tages' (den Tag von 6 Uhr Morgens an gerechnet), auch 'der reſp. Horageſang': ein während der ahd. Zeit eingebürgertes Fremdwort nach lat. nôna (ſc. hora; vgl. frz. none, ital. nona); ferner vgl. aſächſ. nôna nôn, weſtfäl. naune, angls. nón, engl. noon 'Mittag' (mit einer Bedeutungsverſchiebung, die in einer Verlegung der kanoniſchen Nona auf Mittag ihren Grund haben ſoll).

Nonne F. aus gleichbed. mhd. nunne, ahd. nunna F.; entſprechend ndl. non, mndd. angls. nunne F., engl. nun. Wie das vorige Wort iſt Nonne durch das chriſtliche Kloſterleben etwa im Beginn des 9. Jahrh. ins Deutſche und Engl. übernommen aus lat. nonna (gr. νόννα), welches auch ins Roman. drang: vgl. frz. nonne nonnain 'Kloſterfrau, Nonne'; ital. nonna 'Großmutter' wie ital. nonno 'Großvater'. Die Vorgeſchichte der Sippe iſt dunkel; das ſpätlat. nonna war ein "Ausdruck der Ehrfurcht" (daher jene Bedeutung im Ital.). — Nonne F. ſoviel als 'verſchnittenes weibl. Schwein' iſt, wie die entſprechenden Worte im Mhd. Ndl., identiſch mit Nonne 'Kloſterjungfrau'.

Nord M. (aus der oberd. Volksſprache faſt völlig verſchwunden) aus mhd. nort (Gen. nordes) M.N., ahd. nord M.: entſprechende Bezeichnungen finden ſich bei allen agerm. Stämmen (aus dem Germ. ſtammt ital. norte und frz. nord), wie denn überhaupt die Bezeichnungen der Himmelsgegenden vom Germ. ſelbſtändig gebildet ſind: hier zeigen die idg. Sprachen keine gemeinſamen Worte. Vgl. aſächſ. *north (nur als Adv. 'nordwärts' bezeugt), angls. norþ M., engl. north. Got. *naúrþs reſp. *naúrþr (gleich anord. norðr) fehlt zufällig. Man hat an gr. κάρτερος 'unten, weiter unten befindlich' angeknüpft, was vorausſetzen würde, daß die Schöpfung des Wortes in eine Zeit fällt, wo die Germanen den Nordabhang eines Gebirges herunter ſtiegen. Doch wäre auch zu bedenken, daß das umbriſche nertro 'links'

deutet. – Dazu **Norden** M. aus mhd. (md.) orden, ahd. nordan N.; vgl. noch Süden.

Norne F., erſt nhd., beſ. durch Klopſtock eingebürgert aus anord. norn (Plur. norner) 'Schickſalsgöttin': der Urſprung der Benennung iſt umſtritten.

†**Nößel** N. 'ein kleines Maß' zu mhd. nœzel (?) N. 'ein kleines Flüſſigkeitsmaß': Diminutiv zu einem verlorenen Grundwort, deſſen Urſprung dunkel.

Not F. aus mhd. ahd. nôt F. (ſelten M.) 'Mühe, Drangſal, Gefahr, Kampf, Zwang': eine gemeingerm. Wortbildung; vgl. got. nauþs F. 'Not, Zwang, Gewalt', anord. nauðr F. 'Notwendigkeit', angls. nýd néad F., engl. need 'Not', ndl. nood, aſächſ. nôd. Für die gemeingerm. Stämme naudi nauþi aus vorgerm. nauti- hat man an preuß. nauti- 'Not' angeknüpft; nauti- genau) hätte wohl als Wurzelſilbe zu gelten. – **Notdurft** F. aus mhd. nôt-durft F. 'Notwendigkeit, Bedürfnis, natürliches Bedürfnis, Bedarf an notwendigen Dingen, Lebensunterhalt', ahd. nôtduruft (aſächſ. nôdthurft) F.; dazu got. nauði-þaúrfts Adj. 'nötig'. — **Noterbe** M., früh nhd., ſoviel als 'notwendiger berechtigter Erbe, der nicht übergangen werden darf'. — **Notwehr** aus mhd. nôtwer F. 'Abwehr von Gewalt'. — **notwendig** Adj. erſt im 18. Jahrh. allgemein üblich, aber ſchon ſeit Maaler 1561 verzeichnet, im Anfang des 16. Jahrh. im Südweſten aufkommend (bei Luther noch fehlend); **-wendig** iſt Suffix wie in **inwendig, auswendig**. — **Notzucht** F. nach mhd. (ndrhein.) nôtzühten 'notzüchtigen', daneben gleichbedeutend mhd. nôtzogen ztl. 'gewaltthätig behandeln', ſchon ahd. nôtzogôn (mhd. ahd. nôtnumft 'Notzucht').

Note F. aus lat. nota (frz. note); in der Bedeutung 'muſikaliſche Note, Melodie' erſcheint note ſchon im Mhd.

nu Adv. gleich **nun**.

nüchtern Adj. aus gleichbed. mhd. nüehtern (lehter, ahd. nuohturn nuohtarnîn Adj.; vgl. ndl. nuchter (angli. nixtnig ?) 'nüchtern'. Die Annahme, lt. nocturnus liege zu Grunde, genügt zur Erklärung der Bedeutung 'nüchtern' nicht, da jenes nur 'nächtlich' bedeutet; auch iſt es kaum möglich, daß ahd. nuohturn eine echt germ. Ableitung zu idg. nókt 'Nacht' (anord. nótt) zu ſehen, weil es wohl die Bedeutung von lat. nocturnus haben müßte. Eher möchte man gr. νήφω 'bin nüchtern', νηφάλιος, νήφης 'nüchtern' vergleichen, deren φ-n einen alten Guttural vertreten könnte. Doch bleibt bei wahrſcheinlicher Wurzelverwandtſchaft noch die Ableitungsſilbe von **nüchtern** unklar.

Nudel F., ſeit Fiſchart in der heutigen Bedeutung bezeugt, bei Schottel 1661 (als 'Stopfnudel für Maſtgänſe') gebucht; frz. nouilles iſt deutſchen Urſprungs. Ein Etymon für **Nudel** fehlt.

nun Adv. aus mhd. ahd. nu (Nebenform nû) 'jetzt, nun', in mhd. Zeit ſelten mit adverbial ableitendem n (nun nuon). Noch nhd. **nu** (aus mhd. nû); entſprechend aſächſ. nû, ndl. nu, angls. nû, engl. now, got. nû 'jetzt'. Ein gemeinidg. Temporaladverb: vgl. ſkr. nû 'jetzt', nûn-am 'jetzt', gr. νύ νῦν, lat. nunc (mit dem c von hi-c), aſlov. nynĕ 'jetzt', lit. nu. Vgl. **neu** und **noch**[1].

nur Adv. aus mhd. newære, ahd. niwâri (aſächſ. ni wâri): eigtl. 'es wäre nicht, wenn es nicht — wäre'; das Mhd. und die nhd. Ma. haben zahlreiche Nebenformen zwiſchen newære und nhd. **nur**, beſ. nâr neur niur nour. Wegen des negativen ne ſ. **nicht**.

Nüſter F., erſt nhd., aus dem ndd. nuster. Engl. nostrils 'Nüſtern' iſt erweislich Zuſammenſetzung, eigtl. 'Naſenlöcher' bedeutend (vgl. angls. næs-þyrel nos-þyrl). Für das deutſche Wort iſt Annahme von Zuſammenſetzung nicht ſo ſicher, weil das l des engl. Wortes fehlt. Daher ſehen einige darin eine r-Ableitung aus nos- (Ablautsform zu **Naſe**, vgl. älter nhd. **nuſeln** bei Logau 'näſeln') mit eingeſchobenem t und knüpfen an lit. nasrai 'Maul, Rachen' und aſlov. nozdrĭ 'Naſenlöcher' an. **Nieſen** iſt unverwandt; vgl. **Naſe**.

Nuß[1] F. aus gleichbed. mhd. ahd. nuz F.; mit lat. nux (nucem) weder urverwandt noch daraus entlehnt. Vielmehr iſt **Nuß** ein echt germ. Wort, urſprgl. mit h im Anlaut; vgl. anord. hnot F., angls. hnutu F., engl. nut 'Nuß', ndl. noot (got. *hnuts F. fehlt). Die echt germ. Sippe weiſt auf einen vorgerm. Stamm knud-, der in gleicher Bedeutung in altir. cnú ſteckt.

Nuß[2] F. (meiſt Plur. **Kopfnüſſe**) 'Schlag, Stoß', bloß nhd.; nur in unſerm Sprachgefühl mit dem vorigen identiſch (vgl. **Dachtel**); ſprachgeſchichtlich aber wohl zu got. hnutô F. 'Stachel'.

†**Nute** F. aus gleichbed. mhd. nuot F. 'Fuge, Falz'; dazu ahd. hnuo nuoa 'Nute' ſowie ahd. nuoil, mhd. nuowel nüejel 'Fughobel', nuotisen 'Nuteiſen'. Auch das mhd. Ztw. nüejen (ahd. nuoen aus *hnôjan) 'glätten, genau zuſammenfügen' gehören zu einer germ. Wz. hnô.

nütze Adj. aus mhd. nütze, ahd. nuzzi Adj. 'nützlich'; vgl. got. un-nuts 'unnütz', angls. nytt 'nützlich': zu **genießen**.

O

†ob[1] Präp. Adv. aus mhd. obe ob Präp. 'oben, oberhalb, über', ebenſo ahd. oba; vgl. angliſ. ufe-weard 'obere'. Nhd. ob hielt ſich meiſt in Zuſammenſetzungen wie Obacht, Obdach. Zu oben.

ob[2] Konj. aus mhd. obe ob op Konj. 'wenn, wie wenn, wenn auch, ob', ebenſo ahd. oba mit der älteren Nebenform ibu 'wenn, ob'; entſprechend aſächſ. ef of (angliſ. gif, engl. if), got. ibai iba 'ob denn, etwa, wohl, daß nicht etwa', wozu negiertes nibai niba 'wenn nicht'. Sie ſind Dat. Inſtr. zu ahd. iba F. 'Zweifel, Bedingung', anord. ife efe M. und if ef N. 'Zweifel'. Die Konjunktion bedeutet daher eigtl. 'in Zweifel, mit Bedingung'.

oben Adv. aus mhd. obene, ahd. obana Adv. 'oben, von oben'; ebenſo aſächſ. oban obana 'von oben her', angliſ. ufan 'von oben', engl. nur in ab-ove erhalten; zu ober.

ober[1] Kompar. aus mhd. obere, ahd. obaro 'der obere': eigtl. Kompar. zu ob; daraus wurde ſchon im Ahd. ein neuer Superlativ obarôst (mhd. oberest) gebildet.

ober[2] Präp., ſeinem Stammvokal nach md. ndd. Urſprungs; denn während im Md. Ndd. obar obar, angliſ. ofer ofor, engl. over, ndl. over 'ober' gilt, war im Hd. ſtets eine Form mit u ſtatt o herrſchend; ſ. über und auf.

Oblate F. aus mhd. oblât oblâte F. N. 'Hoſtie, Oblate': aus lat. oblâta, woher auch angliſ. ofeléte in gleicher Bedeutung; mittelengl. oblé aber nach dem afrz. oublée, woher nfrz. oublie.

Obſt N. (mit jungem Dental wie in Axt, Mond, niemand, Palaſt, Papſt) aus mhd. obez, ahd. obaz N. 'Obſt'. Es iſt ein weſtgerm. Wort; vgl. ndl. ooft, angliſ. ofet (got. *ubat fehlt, im Anord. dafür alden). Ob dieſes got. *ubat zu ober, über, Wz. up- gehört und 'das oben Befindliche' meint, bleibt unſicher.

Ochſe M. aus mhd. ohse, ahd. ohso M. 'Ochſe'; entſprechend in allen altgerm. Dialekten: got. aúhsa, anord. oxe, angliſ. oxa, engl. ox, ndl. os, aſächſ. ohso 'Ochſe'. Das gemeingerm. ohsan- (aus vorgerm. uksén-) iſt urverwandt mit kymr. ych, ſkr. ukšán, aveſt. uχšan 'Stier', wie auch das Wort Kuh (und Stier) gemeinidg. iſt. Als idg. Wz. gilt ſkr. Wz. ukš 'ausſpritzen' oder uks 'erſtarken, heranwachſen'; iſt letzteres das Richtige, ſo gehört Ochſe zu wachſen. Doch könnte Ochſe auch Maskulinbildung zu lat. vacca 'Kuh' ſein.

Ocker M. aus mhd. ocker ogger N. M. 'Ocker': entlehnt aus lat. ochra (ὤχρα) 'Ocker', woher auch ital. ocra, frz. ocre.

öde Adj. aus mhd. œde Adj. 'unbebaut, unbewohnt, leer, thöricht, arm, gebrechlich', ahd. ôdi 'öde, leer'; entſprechend got. auþs 'öde, einſam, unfruchtbar', anord. auðr. Daneben beſtand in einzelnen Gebieten ein wahrſcheinlich etymologiſch verſchiedenes gleichlautendes Adj. mit der Bedeutung 'leicht'; vgl. aſächſ. ôdi, ahd. ôdi, angliſ. ýþe óaþe, anord. auð- (in Zuſammenſetzungen) 'leicht'. Für beide Sippen fehlen ſichere Etyma. — Öde F. aus mhd. œde, ahd. ôdî F. 'Wüſte'; vgl. die got. Ableitung auþida 'Wüſte'.

Odem gleich Atem.

oder Konj. aus mhd. oder, ahd. odar 'oder'; die gewöhnlichen ahd. mhd. Formen ſind ohne r: ahd. odo, älter ëddo, mhd. ode od. Das auffällige r iſt nach einer Auffaſſung komparative Weiterbildung, nach anderer durch den Einfluß des oft damit verbundenen ahd. wëdar, mhd. wëder 'weder' angefügt. Ahd. ëddo ëdo entſpricht weiterhin dem got. aíþþau 'oder', das Zuſammenſetzung eines germ. eh mit got. þau 'oder' iſt. Engl. or muß fern gehalten werden, da es aus angliſ. áhwæðer entſtanden iſt; got. aíþþau iſt angliſ. oþþe und ëþþa 'oder', das früh ausſtarb.

Odermennig M., volksetymologiſche Umgeſtaltung des gleichbed. lat. agrimonia, das ſchon im Mhd. allerlei Umbildungen erfahren hat: mhd. odermenie adermonie.

Ofen M. aus mhd. oven, ahd. ovan M. 'Ofen'; ebenſo in gleicher Bedeutung mndd. ndl. oven, angliſ. ofen, engl. oven, anord. ofn ogn (ſchwed. ugn), got. aúhns: ein gemeingerm. Wort, weshalb auch die Sache uralt ſein muß. Der Wechſel von Guttural und Labial beſteht auch zwiſchen den damit urverwandten ſkr. ukhâ 'Topf' und gr. ἰπνός 'Ofen' (für uknos, worauf got. aúhns hinweiſt). Die urſprüngliche Bedeutung 'Topf' ſcheint noch aus angliſ. ofnet 'kleines Gefäß' zu folgern.

offen Adj. aus mhd. offen, ahd. offan Adj. 'offen'; in gleicher Bedeutung in allen Dialekten mit Ausnahme des Got., wo ein *upans fehlt. Vgl. anord. openn, angliſ. engl. open, ndl. open, aſächſ. opan 'offen': formell ſieht das Adj. einem Partiz. ähnlich, doch läßt ſich kein Grundverb nachweiſen. Auch bleibt fraglich, ob auf, aſächſ. upp, got. iup verwandt iſt, ſo daß offen eigtl. 'aufgezogen' wäre.

Offizier M. um 1550 (etwa gleichzeitig mit

ant) entlehnt aus frz. officier; es bür-
im 30jähr. Kriege bei uns ein.
v. aus mhd. oft ofte, ahd. ofto Adv.
prechend got. ufta, anord. opt, angls.
oft (Weiterbildung often), asächs. oft
Diese Adverbialformen scheinen erstarrte
ien eines ausgestorbenen Subst. oder
ig. zu sein; man hat an das Partiz. der
e 'gern thun' gedacht.
, Ohm M. aus mhd. ôheim œheim
n statt m im Auslaut), ahd. ôheim
t'; entsprechend ndl. oom, angls. éam
aus *éahám kontrahiert), mittelengl.
n', noch früh engl. eme (daher Eames
propr.). Auf Grund von afries. êm
ider' und lat. avunculus hat Oheim
Bedeutung 'Onkel mütterlicherseits' (im
zu Vetter = lat. patruus). Ein got.
für die bloß westgerm. Sippe fehlt.
ist schwierig zu beurteilen. Die erste
allgemein als verwandt mit lat. avun-
im' gefaßt, das als Diminutiv zu avus
' gehört (ebenso lit. avynas und aslov.
ujos 'Oheim' und aus dem Kelt. kymr.
nkel' aus awen-teros); mit lat. avus
aue 'Enkel') stimmt got. awô F. 'Groß-
nord. áe 'Urgroßvater' überein. Das h
m gehört noch zur ersten Silbe und wird
ter des lat. c in avuncu-lus gefaßt;
also got. *auh-aims abzutrennen, wo-
für aina vielleicht als Diminutivsuffix
hätte. Nach dem unter Neffe und
emerkten wäre zu beachten, daß mhd.
h den 'Neffen, Schwestersohn' meinen

t.M. aus mhd. âme ôme (â vor Na-
ô; vgl. Mohn, Mond, Ohmet,
M.N. 'Ohm, Maß überhaupt'; ent-
dl. nam, engl. awm, nord. áma. Sie
uf mlat. ama 'Gefäß, Weinmaß' (gr.
ereimer', lat. ama 'Feuereimer'). S.
en.
N. aus gleichbed. mhd. âmât, ahd.
daneben mit anderem Präfix in gleicher
mhd. üemet, ahd. uomâd N. 'zweites
achmähen des Grases': ahd. mâd f.
hd. Die Vorsilben ahd. â und uo
alpräfixe: ahd. uo bedeutet 'nach' noch
ammensetzung uo-quëmo 'Nachkomme',
Nachfolge'; â-, das gewöhnlich Negativ-
s. Ohnmacht), bedeutet 'übrig' noch
leiba, mhd. âleibe 'Überbleibsel'.
räp. aus mhd. ân âne, ahd. âno Präp.
prechend asächs. âno, mndl. aen, anord.
án (aus *ánu) 'ohne'; dafür im Got.
mit anderer Ablautsstufe inu. Damit vgl. noch das negierende un- sowie got. ni 'nicht' (s. nie) und auch osset. ænæ 'ohne', gr. ἄνευ 'ohne'. — ohn- in ohngeachtet, ohnlängst steht für un- unter dem Einflusse des ndl. on 'un-'. — Ohn- in Ohnmacht beruht auf dem Streben, die aus ahd. mhd. â-maht entstandene Form Omacht deutlicher zu machen auf Grund der Bedeutung das Präfix ô aus altem â war in der Zusammensetzung unverständlich geworden. Wegen ahd. â 'un-' vgl. âteili 'unteilhaftig', mhd. â-sætze 'unbesetzt', angls. æ-men 'menschenleer'. — ohngefähr aus mhd. ân gevære, meist ân geværde 'ohne böse Absicht, ohne Betrug'.

Ohr N. aus mhd. ôre ôr N., ahd. ôra N. 'Ohr'; entsprechend in allen germ. Dialekten: asächs. ôra, ndl. oor, angls. éare N., engl. ear, anord. eyra (mit Umlaut wegen r gleich got.-germ. z), got. ausô N. 'Ohr'. Wie viele andere Bezeichnungen für Körperteile — vgl. Auge, Fuß, Herz, Nagel, Nase, Niere usw. — kehrt auch diese in andern idg. Sprachen wieder: lat. auris für *ausis (dazu aus-cultare, s. hören), gr. οὖς (aus *οὐσος), Gen. ὠτός aus *οὐσατός (zu einem u- Stamme wie die germ. Sippe), aslov. ucho (Gen. ušese) N. 'Ohr' aus ausos (mit dem Dual uši), lit. ausis. — Vgl. das flg. Wort.

Öhr N. aus mhd. œre œr N. 'ohrartige Öffnung, Nadelöhr, Henkelloch, Handhabe', ebenso spät ahd. ôri N.: Ableitung zu ahd. ôra 'Ohr'; vgl. noch Öse. Übrigens haben auch gr. οὖς und engl. ear, ndl. oor die Bedeutung 'Öhr, Henkel'.

Ohrfeige F., erst früh nhd., ebenso ndl. oorvijg; meist als volkstümlich-scherzhafte Umbildung von oorveeg 'Ohrfeige' gefaßt, worin veeg 'Streich, Hieb' (verwandt mit nhd. fegen?) meint. Es mag wie Dachtel, Kopfnüsse, Maulschelle (eigtl. der Name eines Gebäcks) euphemistisch gemeint sein.

Öl N. aus mhd. öle öl Nebenformen ole ol und olei N., ahd. olei oli N. 'Öl'; entsprechend asächs. olig, ndl. olie, angls. ele N. 'Öl'. Das lat. oleum 'Öl' ist ins Hd. im 7. oder 8. Jahrh. — zunächst vielleicht durch die Klöster — gedrungen. Das Got. übernahm sein gleichbed. alêw wohl schon ein halbes Jahrtausend früher aus einer unbekannten Quelle, nicht aus dem Latein. Engl. oil, mittelengl. oile entstammen zunächst dem afrz. oil, das mit seiner roman. Sippe — ufrz. huile — auch auf lat. oleum beruht.

Oleander M., erst früh nhd., aus gleichbed. frz. oléandre resp. ital. oleandro.

Olive F. aus mhd. olîve F.M. = lat. oliva.

Omnibus M. aus gleichbed. frz. omnibus,

das mit der Sache selbst 1823 in Paris aufkam und schnell gemeineurop. wurde.

Onkel M., im 17. Jahrh. entlehnt aus frz. oncle.

Oper F., noch im 18. Jahrh. vielfach Opera: seit der Mitte des 17. Jahrhs. aus dem gleichbed. ital. opera; am Schluß des 16. Jahrhs. waren die Opern in Italien aufgekommen.

opfern Ztw. aus mhd. opfern, ahd. opfarôn 'opfern'; daneben md. oppern opparôn für opprôn aus lat. operâri (durch verkürztes vulgärlat. oprare hindurch), das im westlichen Mitteldeutschland auch in Opperer Oppermann 'Handlanger' steckt; hess. Oppermann 'Küster'. Im Kirchenlatein (schon bei Augustin) entspricht operari unserm opfern 'Almosen spenden'; aber die Entlehnung ins Deutsche (etwa gleichzeitig mit der von Almosen?) müßte vor der Christianisierung stattgefunden haben, weil die lat. Lehnworte der Kirchensprache keine Verschiebung von p zu pf mitgemacht haben (vgl. Papst, predigen, Propst u. a.). Im Ggs. zu dem oberd. md. Ztw. ist asächs. offrôn, ndl. offern, angls. offrian 'opfern' (woraus engl. to offer 'anbieten' unter dem Einflusse des frz. offrir) aus lat. offerre übernommen. Wegen der im Germ. vollzogenen Umgestaltung der Betonung vgl. predigen aus praedicâre. Übrigens hatten die Germanen auch ein eigenes heimisches Wort für 'opfern': got. blôtan, anord. blóta, angls. blótan, ahd. bluozan. — **Opfer** N. aus mhd. opfer, ahd. opfar N. beruht nicht auf einer lat. Wortform, sondern ist deutsche Neubildung aus dem Verb (vgl. Handel).

Orange F., im Anfang des 18. Jahrhs. entlehnt, seit Speranders 1727 gebucht: aus frz. orange.

Orden M. aus mhd. orden M. 'Regel, Ordnung, Reihenfolge, Anordnung, Verordnung, Stand, geistlicher Orden': entlehnt aus gleichbed. lat. ordin-em zu ordo, das schon in ahd. Zeit eindrang; vgl. ahd. ordina F., dazu ordinhaft. Der Obliquus des lat. Wortes war für die deutsche Wortgestalt maßgebend wie bei Kreuz, Abt und sonst. — ordnen, schon mhd. ordenen, ahd. ordinôn nach lat. ordinare.

Orgel F. aus mhd. organâ orgene, ahd. organâ F., woneben schon im Ahd. und im Mhd. seltener eine Form mit l auftritt: ahd. orgela, mhd. orgel F. 'Orgel'. Ahd. organa stammt aus mlat. organum (ital. organo, frz. orgue, engl. organ) oder vielmehr dessen Plural organa 'Orgel'. Eigtl. aber "organa dicuntur omnia instrumenta musicorum; non solum illud organum dicitur quod grande est et inflatur follibus etc." (Augustinus). Schon in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhs., bes. unter Karl dem Großen, wurden Orgeln den kontinentalen Germanen bekannt, zumal als Karl selber eine vom St. Galler Mönch geschilderte Prachtorgel vom byzantinischen Kaiser Michael zum Geschenk erhielt.

Original N. vereinzelt schon im 16. Jahrh., im 17. Jahrh. als eingebürgert von Puristen wie Zesen 1643 Sprachübung S. 88 und Butschky 1659 Kanzley S. 63 verpönt: aus frz. original.

Orkan M., im 17. Jahrh. aus ndl. orkaan, engl. hurricane; vgl. frz. ouragan = span. huracan 'Orkan': ein neueres, erst nach der Entdeckung Amerikas herübergekommenes Wort, das von den Karaiben stammen soll.

Orlogschiff N., erst nhd., nach ndl. oorlogsschip N. 'Kriegsschiff'; dies aus orlog 'Krieg', das dem asächs. orlâgi 'Krieg', angls. orlege, mhd. urliuge, ahd. urliugi 'Krieg' entspricht.

† **Ort**[1] M. 'Schusterahle', in dieser Bedeutung erst nhd., identisch mit Ort[2].

Ort[2] M. aus mhd. ort N.M. 'spitzer Punkt, Ende, Anfang, Ecke, Winkel, Rand, Platz', ahd. ort M.N. erscheint noch nicht in der allgemeinen Bedeutung des nhd. Ort 'Platz'. Die Bedeutung 'Spitze, Ecke' ist die ursprüngliche; vgl. asächs. angls. mittelengl. ord M. 'Spitze, Waffenspitze' (wegen ähnlicher Bedeutungsentwickelung vgl. Ecke). Das r des Wortes ist aus s z entstanden, got. *uzdafehlt zufällig; es wird durch anord. oddr 'Spitze' vorausgesetzt, dessen dd auf got. zd weist. In Ort[1] schimmert die ältere Bedeutung noch durch.

Ort[3] N.M. 'ein Maß' aus mhd. ort M.N. 'vierte Teil von Maß, Gewicht, Münze'; entsprechend ndl. oord 'Viertelmaß'. Identisch mit Ort[2]: "zunächst ist diese Bedeutung von den viereckigen durch ein Kreuz in vier Orte, d. h. Ecken geteilten Münzen ausgegangen und erst dann auf Maß und Gewicht übertragen worden. So nannte man auch in Deutsch-Östreich, als 1849 die Guldennoten in 4 Teile gerissen wurden, um dadurch eine Scheidemünze zu bilden, den 4. Teil ein Eckele oder Örtel, welcher Ausdruck dann überhaupt für 1/4 Fl. gebraucht wurde." Die ältere Annahme, mlat. quarto 'Vierte' liege diesem Ort[3] zu Grunde, ist zu verwerfen.

Orthographie F. aus lat. orthographia; mit den Anfängen der deutschen Grammatik im 16. Jahrh. zunächst meist in der lat. Lautform übernommen. Dafür Rechtschreibung seit Schottel.

Öse F. aus spätmhd., früh nhd. (md. mndd.) œse F. 'Öse, Henkel, Griff'; Öse ist mit Öhr identisch, indem das dem r von Öhr, Ohr zu Grunde liegende s in Öse bewahrt ist; s. Öhr.

Osten M. aus mhd. ôsten M.N., ahd. ôstan M.N. 'Osten'; die Form Ost fehlt im Mhd. Ahd., sie ist wahrscheinlich Neubildung; vgl. Nord: Norden, Süd: Süden, West: Westen. Doch erscheint schon angls. éast, engl. east 'Osten', woraus frz. est. — osten Adv. aus mhd. ôsten ôstene 'im, nach, vom Osten', ahd. ôstana 'von Osten', ebenso angls. éastene 'im Osten', éastan 'von Osten', asächs. ôstan ôstana 'von Osten her'; ahd. asächs. ôstar 'nach Osten'. Der zu Grunde liegende Stamm austa- (dafür anord. austr, Gen. austrs M.) hängt zweifelsohne mit der altidg. Bezeichnung für 'Morgenröte' zusammen: uridg. *ausôs = skr. uśás, lat. aurora (für *ausôs-a), gr. ἠώς, lit. auszrà 'Morgenröte'. Wie man sonst die Namen der Tageszeiten als Bezeichnungen für Himmelsgegenden verwendet wie Mittag, Morgen ꝛc., so konnte die Morgenröte wohl für Osten eintreten, wie denn im Oberd. Morgen für 'Osten' gilt (im Oberd. sind die alten Benennungen der Himmelsgegenden fast ganz ausgestorben). Vgl. noch Ostern.

Osterluzei F., erst früh nhd., aus der lat. Benennung aristolochia mit volksetymologischer Umbildung, "um wenigstens zum Teil dem fremden Worte deutschen Anstrich und damit Volksverständlichkeit zu geben".

Ostern F. Pl. aus mhd. ôster F., gewöhnlicher ôsteren Pl., ahd. ôstarûn F. Pl., ôstara F. 'Ostern'; entsprechend im Angls. éaster N., éastro F. Pl. 'Ostern', woher engl. Easter. Wohl schon Bezeichnung eines altheidnischen Festes der Westgermanen (in ndd. Gegenden aber wird eigtl. Pasch bevorzugt z. B. westfäl. rheinländ. pâs-ei pâs-fœr; andd. pâska = got. pâska stimmt zu frz. pâques aus kirchenlat. pâsca). Ostern beruht auf dem Namen einer altgermanischen Frühlingsgöttin Austrô, welcher mit dem ind. usrâ 'Morgenröte' identisch sein muß (zwischen s-r wird im Germanischen t eingeschoben, s. Schwester). Die altidg. Aurôra hat bei den Germanen — wenigstens teilweise — den Charakter einer Tageslichtgöttin mit dem einer Lichtgöttin des Frühjahrs vertauscht. Das zeigt die Zeit des Osterfestes: das christliche Fest muß mit dem heidnischen zusammengefallen sein, wenn es dessen Namen sich aneignete. Beda bezeugt die Existenz der altgerm. Göttin mit der Angabe der engl. Dialektform Eostrae (für westsächs. *Eastre). Der altidg. Name Ausôs der Aurôra hinterließ im Germ. als Abkömmlinge die Bezeichnung für Osten, sowie angls. éarendel 'Morgenstern, Morgendämmerung', woher der ahd. Eigenname Órentil in den späteren Orendelsagen.

Otter F. aus mhd. otter, ahd. ottar M. 'Fischotter'; entsprechend ndl. otter, angls. otor, engl. otter, anord. otr 'Otter'; got. *utrs fehlt zufällig. Got. ndd. tr bleibt durch die hd. Lautverschiebung unberührt wie in bitter, lauter, treu, zittern. Eine über mehrere idg. Sprachen verbreitete Benennung udrâ- für Wassertiere: vorgerm. *udra- gehört mit gr. ὕδωρ, ἄνυδρος 'wasserlos', skr. udan 'Wasser', ánudra-s 'wasserlos' zur gleichen Wurzel, weshalb nhd. Otter mit Wasser etymologisch zusammengehört. Vgl. gr. ὕδρα ὕδρος 'Wasserschlange', lit. údra 'Otter', aslov. vydra 'Otter', skr. udra M. 'Otter'. — Otter F. (so bei Luther) für 'Natter' ist ostmd.; vgl. ndl. ndd. adder, engl. adder (auch schwäb. ådr) 'Natter'.

Oxhoft N., als ndd. im 18. Jahrh. bezeugt und durch ndd. Schriftsteller wie Voß schriftsprachlich geworden: aus gleichbed. ndd.-ndl. okshoofd N. = schwed. oxhufvud, dän. oxehoved: die eigtl. Heimat des Wortes ist nicht zu ermitteln. Die Laute könnten eher auf einen nord. Dialekt als auf ndd. und ndl. weisen, weil in diesen beiden Dialekten os 'Ochs' bedeutet; auch steht nicht fest, ob 'Ochsen-kopf (Haupt)' Grundbedeutung ist. Die wahrscheinlichste Quelle aller ist engl. hogshead eigtl. 'Schweinskopf' (anlautendes h ist im engl. Südosten stumm).

P

Paar N. aus mhd. ahd. pâr 'Paar, zwei von gleicher Beschaffenheit': aus lat. par 'Paar', woher auch nfrz. paire und daraus weiter engl. pair 'Paar'.

Pacht F. aus mhd. (md.) paht neben gewöhnlicher streng hd. verschobener Form mhd. phaht phahte F.M. 'Zins, Pacht, Recht, Gesetz'; ebenso ndl. pacht. Die nhd. Form beruht, wie der Anlaut gegen mhd. phahte zeigt, auf ndd. Einfluß. Zu Grunde liegt mlat. pactum pactus 'Vertrag, eine im Vertrag beschlossene Abgabe'. Ahd. *pfahta ist wohl nur zufällig nicht bezeugt, dafür selten ahd. (auch mhd.) pfât.

Pack M.N. 'Bündel, Last', dazu spät mhd.

backen packen 'verpacken, aufladen': es gehört zu einer neugerm.-roman. Wortſippe, deren Quelle noch nicht gefunden; vgl. ndl. pak, nord. pakke, mittelengl. packe, engl. pack; ital. pacco, frz. paquet, ꝛc.; dazu noch ir. gael. pac, bret. pak, die einige als Ausgangspunkt der Sippe anſehen. Andere erblicken mit nicht größerer Wahrſcheinlichkeit im anord. bagge 'Laſt' die Quelle. — **Pack** N. 'Pöbel' iſt ndd. und mit Pack 'Bündel' hiſtoriſch identiſch.

paff Interj., erſt nhd. in Übereinſtimmung mit ndd. ndl. pak 'pfaff': wohl kaum zu ſpät mhd. baffen 'bellen', ſondern eher onomatopoietiſch.

pah! Interj., erſt nhd. wie paff zu deuten.

Pakt M. im Anfang des 16. Jahrhs. als Kanzleiwort entlehnt aus gleichbed. mlat. pactum pactus; ſ. auch Pacht.

Palaſt M. aus mhd. palast (vgl. Axt, Obſt, Papſt), gewöhnlicher **palas** — mit wechſelndem Accent — N. M. 'größeres Gebäude mit einem Hauptraume, der zum Empfang der Gäſte, zu Feſtlichkeiten und beſ. als Speiſeſaal diente'; dann erſt 'Palaſt'. Es wurde im ſpät Ahd. — Ende des 11. Jahrhs. — aus frz. palais, mlat. palatium übernommen. S. Pfalz.

Pallaſch M., erſt nhd., aus ruſſ. palásch, poln. palasz.

Palliſade F., um 1600 entlehnt aus frz. palisade; dies aus ital. palizzata.

Palme F. aus mhd. palme balme F. M., ahd. palma F. 'Palmbaum, Palmzweig'. Während des Ahd. aus lat. palma entlehnt unter bibliſch-kirchlichem Einfluß; eine große Menge anderer Pflanzen- und Baumarten war weit früher aus Südeuropa zu uns gekommen.

Pamphlet N., erſt nhd., aus frz. pamphlet das ſelbſt dem engl. pamphlet 'Broſchüre' entſtammt; das engl. Wort iſt kein heimiſch-germ., aber ſein Urſprung iſt noch nicht feſtgeſtellt.

Panier N. aus mhd. panier, gewöhnlich banier F. N. 'Banner, Fahne' = frz. banière. Gleichen Urſprungs mit Banner.

Panther M. aus mhd. panter pantel N. 'Panther', ſpät ahd. panthera F. nach lat. panther panthera.

Pantoffel M. um 1500 bereits als modiſches Fremdwort in einem aus Baiern ſtammenden Gedicht verſpottet, am Schluß des 15. Jahrhs. entlehnt aus ital. pantofola (frz. pantoufle), deſſen Urſprung noch unerklärt iſt.

Panzer M. aus gleichbed. mhd. panzer panzier N.: entlehnt aus ital. panciera, mlat. pancera 'Panzer', das zu ital. pancia 'Bauch, Leib' (frz. panse, woher auch mhd. nhd. dial. Panſe 'Bauch') gehört und eigtl. "den Teil der Rüſtung meint, der den Unterleib deckt".

Papa M. im 17. Jahrh. als Papá aus Frankreich (frz. papa eingedrungen) und zwar als vornehmes Wort, das nach Wegener 1674 Luthers Namenbüchlein S. 106 zuerſt nur an fürſtlichen Höfen üblich und auch zur Zeit Friſchs 1741 noch nicht gut bürgerlich war (vgl. Mama, auch Onkel und Tante). Spät im 18. Jahrh. iſt es bei uns bekannter geworden.

Papagei M. aus gleichbed. mhd. papagey meiſt papegân M.; entſprechend ndl. papegaai engl. popinjay (mittelengl. pópegai): aus der gleichbed. roman. Sippe entlehnt, ſpeziell aus afrz. papegai (ital. pappagallo). Der Urſprung dieſer Worte ſteht noch nicht feſt; am eheſten wäre an arab. babaghâ als Grundwort zu denken.

Papier N. (ſchwäb. papeier; im 16. Jahrh. im weſtl. Deutſchland vielfach Papeir z. B. 1551 C. Scheidts Grobianus V. 99; auch Papeier bei Er. Alberus 1541) aus ſpät mhd. papir N. = lat.-gr. papyrum, woher auch die roman. Sippe von frz. papier (engl. paper) ſtammt. Seit der Erfindung der Buchdruckerkunſt wurde der Gebrauch des Papiers allgemein.

Pappe F. 'Brei, Kleiſter' aus dem Md. Ndd. vgl. ndl. engl. pap 'Brei'; mhd. (md.) pap peppe 'Kinderbrei'. Man leitet es ab aus ital. mlat. pappa 'Kinderbrei' zu lat. pappare 'eſſen'.

Pappel[1] F. 'Malve' aus mhd. papel papele F., ahd. (mlat.) papula F. 'Malve', dunklen Urſprungs; wohl mit Pappel[2] urverwandt.

Pappel[2] F. aus mhd. papel popel F. 'Pappel' entlehnt aus lat. pópulus (frz. peuplier) mit der mlat. Nebenform papulus; auf die frz. Lautform (afrz. poplier) weiſen die gleichbed. ndl. populier und engl. poplar (mittelengl. popler). Auf romanischem Boden erfährt das lat. populus in den meiſten Dialekten eine auffällige Behandlung; vgl. ital. pioppo (aus *ploppus für populus). Da ſich die hd. Lautform an die lat. Form anſchließt, wird man die Übernahme von Pappel auf gelehrte Vermittlung zurückführen müſſen; ſie hätte während der mhd. Zeit ſtattgefunden.

pappeln Ztw. 'ſchwatzen', erſt nhd., onomatopoietiſch (vgl. frz. babiller), aber vielleicht in Anſchluß an die gleichbed. ndd. babbeln, ndl. babbelen (mittelengl. babelen, engl. babble), woraus die nhd. Lautform eine Übertragung in Hd. — mit Verſchiebung — ſein könnte.

Papſt, Pabſt M. aus mhd. bâbes — um mit ſekundär angetretenem t (ſ. Obſt, Palaſt — auch bâbest; ahd. bâbes erſt um 1000 (bei Notkêr): entlehnt aus gleichbed. lat. pâpa. Die beiden b gegenüber lat. p ſind für das Ahd. Mhd.

h, wie denn bëch balme bapel uſw. neben
lme papel im Mhd. ſtehen. Auffällig
ierig iſt das s der ahd. Form bâbes
âbas?); vgl. das daraus entlehnte aſlov.
An ngr. πάππας darf für dies ſpät ins
gedrungene weſtröm. Wort nicht gedacht
vgl. Pfaffe); aber die entſprechenden
Worte zeigen meiſt kein s (ital. papa,
). Doch hat das Afrz. ſtatt pape zu-
apes mit unorganiſchem Nominativ-s
au), wie denn im Afrz. zahlreiche Mask.
Nom. ein s annehmen konnten (poetes
s, prophetes aus propheta, hermites
ita, homicides aus homicida ꝛc.). Im
taldeutſchen iſt dieſe s-Form dann
rm geworden; vgl. außer ahd. bâbes
paus (aus dem ſchon im 9. Jahrh. be-
andd. andl. pâvos). Die ndd. Form
ch Süddeutſchland von Nordweſten aus
Jahrh. vorgedrungen zu ſein. Anord.
wahrſcheinlich unter Einfluß von angls.
t. pâpa), engl. pope. Übrigens war
a eine ehrende Anrede für Biſchöfe und
em Großen Titel des römiſchen Papſtes,
okles auch Titel des Patriarchen von
ia. Gregor VII. beſchloß 1075 die aus-
e Anwendung von papa für den röm.
Daß das Angls. die lat. Lautform
wahrt hat, wird durch die frühere Ent-
begreiflich.

e F. zuerſt bei den Kriegsſchriftſtellern
Wallhauſen 1615. 1616 als milit. Wort
ſeit dem 17. Jahrh. üblich: aus gleich-
parade.

ies N. aus mhd. paradîse paradîs par-
Betonung ſchwankt) N., ahd. paradîsi
N. (mhd. î erklärt das älter nhd. Para-
Entſprechend aſächſ. paradîs, ndl. para-
elengl. paradise: die Sippe entſtammt
kirchlichen paradîsus παράδεισος (eigtl.
en, Park'), das ſelber dem Perſ. ent-
vgl. zend pairidaeza 'Umwallung, Ge-

l, Parder M. aus mhd. pardel, ahd.
arder': aus lat. pardus entlehnt; mhd.
n part (pardes) M.; das l reſp. r der
rtform beruht auf gr. lat. pardalis.

M., früh nhd., entlehnt aus frz. pare,
h.

i F. aus mhd. partie F. 'Partei, Ab-
entlehnt aus frz. partie (lat. ital. par-
. party), woher auch nhd. Partie.

M., ein Lehnwort des 30jähr. Krieges,
Hälfte des 17. Jahrhs. belegt: aus frz.

passedix 'Spiel mit 3 Würfeln' (woher auch ndl. passediesje).

† **paſchen** Ztw. 'ſchmuggeln', ein Gaunerwort, ſeit dem Schluß des 18. Jahrhs. bezeugt: wahrſcheinlich entlehnt aus frz. passer, ital. passare 'überſchreiten' ſc. die Landesgrenze.

Paſpel M., erſt nhd., aus frz. passe-poil 'Litze, Streifen'.

Pasquill N. in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. am Oberrhein aufkommend (1582 in Golius' Onomast. S. 160 = 'satyra'): aus gleichbed. ital. pasquillo; 1564 in der Zimmer. Chronik III, 339 pasquilus.

paſſen[1] Ztw., erſt nhd., nach frz. passer 'nicht ſpielen, paſſen': zahlreiche Worte des Spiels kommen aus dem Frz., vgl. Paſch, Daus. — Aber die Bedeutung 'lauern, achthaben' ſtammt aus dem ndl. passen.

paſſen[2] Ztw. 'angemeſſen ſein', erſt nhd., entſprechend dem ndl. passen, das ſchon im 13. Jahrh. erſcheint; aus frz. passer. — Ableitung päßlich.

paſſieren Ztw. aus frz. se passer.

Paſtete F. aus mhd. pastête pastêde F. aus mlat. pastâta, wozu frz. pâtée pâté 'Paſtete' (zu frz. pâte, ital. pasta 'Teig'); dazu auch ndl. pastei, engl. pasty (vgl. paste 'Teig').

Paß M., erſt nhd., aus ndl. pas 'Schritt, Durchgang, Paß'.

Pate M. aus mhd. pate (bate) M. 'Pate' aus lat. pater mit Übertritt unter die ſchw. Mask.; lat. pater spiritualis 'Taufzeuge', meiſt mlat. patrînus, woher ital. patrino, frz. parrain (ndl. peet petekind). Mhd. auch pfetter 'Taufpate' und 'Taufkind' aus patrînus, woher nhd. dial. Pfetter, Petter; es mag früherer Entlehnung den Anlaut pf verdanken (ähnlich iſt ndl. meter 'Pate' aus lat. matrîna entlehnt). Im Schwäb. gilt für 'Pate' meiſt dête M., dôte F. (dêtle 'Patenkind'), im Baier. Tott M.F.; über die oberd. Gotte, Götti ſ. unter Gote.

Patriot M. in der heutigen Bedeutung in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. bezeugt und ſeit Sim. Roths Diction. 1571 gebucht: aus frz. patriote.

Pauke F. aus mhd. pûke (bûke) F. 'Pauke': ein ſchwer zu beurteilendes Wort. Die ſchwäb. Nebenform baoke ſcheint Ablaut zu mhd. pûke zu zeigen. Vielleicht iſt das Grundwort bûggn bauggn eine alte Onomatopoeie.

Pausback M. mit md. ndd. Anlaut zu mhd. pfûsen (pfnûsen) 'ſchnauben'; bei oberd. Schriftſtellern des 16. Jahrhs. auch Pfausback.

pauſchen, bauſen Ztw., erſt nhd., nach frz. poncer 'durchbauſen' und ébaucher 'entwerfen' (daher noch dial. durchponſen).

Pauſe F. aus mhd. pûse F. 'Pauſe, Raſt':

während der mhd. Zeit entlehnt aus frz. pause (lat. ital. pausa), woher auch ndl. poos und engl. pause: das lat.-roman. Wort drang durch deutſche Vermittlung nach Norden; vgl. dän. pause, ſchwed. paus.

Pavian M., ſeit dem 15/16. Jahrh. (z. B. Bavian 1551 in Scheidts Grobianus V. 374): nach ndl. baviaan (hd. p für ndl. b wie in pappeln); dies wie engl. baboon aus frz. babouin 'Pavian' (ital. babbuino). Die Ableitung dieſer Sippe aus mlat. papio 'Waldhund' befriedigt nicht, ihr Urſprung muß irgendwo im Süden geſucht werden. Spät im 13. Jahrh. bringt die Bezeichnung zu den Romanen, dann nach England. In Deutſchland ſcheint das Tier zum erſtenmal auf dem Reichstag zu Augsburg 1562 gezeigt worden zu ſein.

Pech N. aus mhd. pëch bëch (vgl. Babſt), ahd. pëh bëh (hh) N. 'Pech'; ſehr ſelten mhd. pfich aus ahd. *pfih, falls es nicht eine Lautüberſetzung aus dem Lat. oder Ndd. iſt. Entſprechend aſächſ. pik N., ndl. pik pek, angliſ. pič N., engl. pitch; anord. bik. Der germ. Sippe liegt die gleichbed. lat.-roman. zu Grunde: lat. picem zu pix (vgl. wegen Zugrundelegung des Obliquus auch Kreuz). Gegenüber Kreuz aus lat. crücem iſt die Bewahrung der Gutturalis als k und der Stammſilbenquantität für die Geſchichte des Wortes wichtig: lat. pīcem bürgerte ſich viel früher in Deutſchland ein als crücem, wohl im 7. Jahrh. Vgl. noch ital. pece, frz. poix 'Pech' aus lat. picem (Nom. pix).

Pedant M., erſt nhd., aus frz. pédant, ital. pedante, deſſen urſprünglichſte Bedeutung 'Erzieher' war (letzte Quelle gr. παιδεύειν). "Wie das Wort zu ſeiner heutigen Bedeutung kam, iſt leicht einzuſehen".

Pedell M., ſeit dem 15/16. Jahrh. aus mlat. bidellus pedellus; bedelli universitatum werden ſeit 1350 bezeugt; als Gerichtsdiener erſcheinen bedelli ſchon im 13. Jahrh. bedellus mit ſeiner roman. Sippe (ital. bidello, frz. bedeau 'Gerichtsbote') entſtammt ſeinerſeits dem ahd. bitil pitil (mhd. bitel): Ableitung zu ahd. bitten 'einladen, citieren'. S. Büttel.

Pegel M., erſt nhd., aus dem gleichlautenden ndd. Worte; vgl. ndl. pegel 'Aichmarke, Muttermaß' und peil 'Aichmarke, Maß woran der Waſſerſtand erkannt wird'. Sie entſtammen mit angliſ. pægel, engl. pail 'Eimer' aus einer germ. Wz. pag, die auch in alem. pfeχte pfeχe 'aichen' ſteckt.

Pein F. aus mhd. pīne pīn, ahd. pīna F. 'Pein, Strafe, Qual'; während der ahd. Zeit gleichzeitig mit dem Chriſtentum aus lat. poena in der mlat. Ausſprache pêna (vgl. ital. pena) übernommen; mlat. ê erſcheint im Hd. auch ſonſt als ī (ſ. Kreide, Feier). Vgl. aſächſ. pīna, ndl. pijn, angliſ. pīn, engl. pine (jüngere Nebenform pain); auch altir. pían (Gen. péne).

Peitſche F., früh nhd., aus böhm. bič (poln. bicz); das eigtl. deutſche Wort iſt Geiſel (auch weſtfäl. swīpe ſwīpe). Das weſentlich im Oſten übliche, in Schwaben und dem deutſchen Weſten nicht volksübliche Peitſche, ſchon bei Luther bezeugt, iſt im 15. Jahrh. eingedrungen.

Pekeſche F., erſt nhd., aus poln. bekiesza.

Pelikan M. aus mhd. pellicân M. nach lat. pelicanus.

† **Pelle** F. (ndd.) 'Schale' = ndl. pel, engl. peel.

Pelz M. aus mhd. bellīz belz pelz M. 'Pelz'. Dies wurde im 10. Jahrh. (ahd. pellīz) aus gleichbed. mlat.-roman. pellicia 'Pelz' entlehnt; vgl. ital. pelliccia, frz. pelisse. Entſprechend angliſ. pylce, engl. pelt.

Pennal N. 'Federbüchſe', erſt nhd., nach mlat. pennale; identiſch damit iſt Pennal in der Bedeutung 'lateiniſche Schule, Gymnaſium, Schüler': den Studenten der Univerſität mochte die Schule als Kollektiv von Federbüchſen erſcheinen, und "ſpottend nannte man auch den angehenden Studenten eine 'Federbüchſe', wohl weil er noch gewiſſenhafter die Vorleſungen beſuchte und alſo die Federbüchſe mit ſich führte".

Perle F. aus gleichbed. mhd. pērle bērle, ahd. bērla pērala F.: Fremdwort, wie der ſchwankende Anlaut zeigt; entſprechend der roman. Sippe von ital. perla, frz. perle, woher auch engl. pearl: wohl aus einem lat. *pīrula 'kleine Birne'. Das Got. ſagte für 'Perle' mit einem aus lat. margarita volksetymologiſch umgeſtalteten Worte marikreitus, wozu mit weiterer Umdeutung die gleichbed. angliſ. męregréot, ahd. męrigrioz, mhd. męregriez. — **Perlmutter** F. ſpät mhd., nach frz. mère-perle (ital. madre perla), wonach auch engl. mother of pearl. Perlmutter 'Erzeugerin der Perle innerhalb der Muſchel'.

Peſt F., erſt nhd., aus lat. pestis. — Peſtilenz F., ſchon mhd. pestilenzie pestilenz f. aus lat. pestilentia.

Peterſilie F. aus mhd. pētersil M., pētersilje M., ahd. pētarsile: entlehnt aus mlat. petrosilium (gr. πετροσέλινον) 'Peterſilie'. In d. oberd. Ma. herrſcht ein verkürztes Peterli.

Petſchaft N. aus mhd. petschat petschaft N.: durch die böhm.-öſtreich. Kanzlei entlehnt aus gleichbed. böhm. pečet (aſlov. pečati); das f des mhd. nhd. Wortes iſt durch Anlehnung an Schaft hinein gekommen.

†Petze F. 'Hündin', erſt früh nhd.; Beziehung zu gleichbed. engl. bitch (aus anglſ. bicče) und frz. biche iſt unſicher.

Pfad M. aus mhd. pfat (Gen. pfades), ahd. pfad M. 'Pfad'; aſächſ. *path fehlt; ndl. pad, anglſ. pæþ M., engl. path 'Weg': dem Oſtgerm. iſt das Wort fremd, wodurch die an ſich ſchwierige Beurteilung ſeines Urſprungs noch erſchwert wird. Die herrſchende Anſicht, welche auf der im allgemeinen richtigen Annahme beruht, daß die mit hd. pf, ndd. p beginnenden Worte entlehnt ſind, begnügt ſich bei dem lautlichen Anklang an gr. *πάτος* 'Pfad, Weg', um Entlehnung daraus zu ſtatuieren. Dabei kommt das auch vom Hd. vorausgeſetzte þ des engl. Wortes in Betracht, das die Exiſtenz des Wortes in Deutſchland vor dem Beginn unſerer Zeitrechnung erweiſt. Nun kennt das Germ. aber keine ſo frühe Lehnworte aus dem Griech. (ſ. Hanf). Ob man an fremde Vermittlung denken darf, läßt ſich bei dem Mangel an Beweismaterial nicht entſcheiden: mittelbare Entlehnung aus dem Griech. iſt denkbar, ebenſo gut aber unmittelbare aus dem Skyth.; vgl. zend paþ (neben paþan panþan) 'Weg'. Im Falle der Erborgung aus dem Skyth. wäre das Wort erſt nach der urgerm. Verſchiebung zu uns gekommen; in Hanf haben wir ein vor dieſer Zeit entlehntes Wort. Urverwandtſchaft mit gr. *πάτος* 'Weg' (ſkr. panthan path, zend paþan) muß mit Entſchiedenheit geleugnet werden, weil dem p der außergerm. Form im Germ. f entſprechen müßte.

Pfaffe M. aus mhd. pfaffe, ahd. pfaffo M. 'Geiſtlicher'; entſprechend ndd. ndl. pape 'Geiſtlicher': gemeinſchaftliche Grdf. pāpo. Dafür gebraucht das Mlat. clericus. Die herrſchende Annahme der Ableitung aus lat. pāpa, das innerhalb der weſtröm. Kirche ehrenvolle Anrede der Biſchöfe und Titel des Papſtes war, vermag die übereinſtimmende kontinentaldeutſche Bedeutung 'Geiſtlicher' unſerer Sippe nicht zu erklären und iſt daher mit Entſchiedenheit zu verwerfen. In der gr. Kirche unterſchied man *πάπας* 'Pabſt' und *παπᾶς* 'clericus minor', und an die letztere Bedeutung knüpft die deutſche Sippe an. Auch wäre auffällig, wenn ein durch die röm. Bekehrung nach Deutſchland gekommenes Wort im Hd. Verſchiebung des lat. p erfahren hätte (vgl. Prieſter, predigen, Propſt). Das gr. Wort mag ſchon im 6. Jahrh. durch Deutſchland verbreitet geweſen ſein; es kam vielleicht etwas ſpäter als Kirche zu uns, was man aus dem Fehlen des Wortes pāpa 'Geiſtlicher' im Anglſ. Engl. ſchließen möchte. Auch hier haben wir eine Spur der gr. Kirche unter den Germanen. Doch läßt ſich der Stamm nicht beſtimmen, der das gr. *παπᾶς* als pāpa in ſeinen Wortvorrat aufnahm und weitertrug (die Bedeutung von got. papa im Kalend. iſt unklar). Es drang bis ins Anord., wo pape aber auffälligerweiſe von den bei der Anſiedlung der Nordländer auf Island vorgefundenen iriſchen Anachoreten gebraucht wurde. Wegen lat. pāpa ſ. Papſt.

Pfahl M. aus mhd. ahd. pfāl M. 'Pfahl'; dazu die gleichbed. ndl. paal, anglſ. pāl, engl. pole pale 'Pfahl'. Entlehnung der Sippe aus lat. pālus, woher auch frz. pal, iſt zweifellos; ſie hat ſtattgefunden in derſelben Periode wie die von Pfoſten und wohl auch gleichzeitig mit techn. Worten des Steinbaues (Ziegel, Schindel, Wall, Mauer, Pforte): alle dieſe Worte haben die hd. Verſchiebung durchgemacht; ſ. auch das flg. Wort.

Pfalz F. aus mhd. pfalz pfalze phalenze F. 'Wohnung eines geiſtlichen oder weltlichen Fürſten, Pfalz; Rathaus', ahd. pfalanza pfalinza F.; entſprechend aſächſ. palinza palencea (im Heliand vom Palaſt des Pilatus), wozu auch anglſ. palentlic 'palatinus'. Die herrſchende Anſicht begnügt ſich bei der Annahme, lat. pālātium liege zu Grunde. Doch ſind die Verhältniſſe weit ſchwieriger zu beurteilen, als man meiſt annimmt. Wie die Verſchiebung von ndd. p zu hd. pf zeigt, muß das Wort im Anfang des 8. Jahrhs. in Deutſchland bereits eingebürgert geweſen ſein: das Zeitalter Karls des Großen fand es ſchon in unſerer Sprache vor. Dazu kommt formell der Naſal der anglſ. aſächſ. ahd. Ableitung, der ſich lange bis ins Mhd. hinein erhielt; er kann nicht aus der Form des lat. palatium erklärt werden (auch läßt ſich nicht erkennen, warum wir ihn hätten einfügen ſollen). Ahd. pfalanza, aſächſ. palinza weiſen deutlich auf mlat. palantium 'murus, fastigium', palenca palencum palatium 'contextus ac series palorum': wir kämen ſomit auf 'Pfahlburg', genauer 'Pfahlbezirk' als Grundbedeutung des Wortes Pfalz. Als ſpäter unter den Karolingern die palatia in Deutſchland eingerichtet wurden, erhielt das längſt aus dem Lat. übernommene Wort die Bedeutung des lautähnlichen palatium; und ſpäter erſcheint im Mlat. auch palantia für palatinatus, den Bezirk eines pfalenz-grâve.

Pfand N. aus mhd. pfant (Gen. -des), ahd. pfant (Gen. -tes) N. 'Pfand, Unterpfand, Bürgſchaft'; in gleicher Bedeutung entſprechen mndd. ndl. pand und afrieſ. pand. Man ſieht darin ein Lehnwort aus afrz. pan 'Tuch, Fetzen' (aus lat. pannus). Aber dem weſtgerm. Wort ſteht viel näher das afrz. paner, prov. panar, ſpan. apan-

dar 'einen ausplündern', apañar 'wegnehmen'; Pfand also 'Wegnahme' oder 'weggenommenes' (afrz. pan 'weggenommene Sache', woraus engl. pawn)?

Pfanne F. aus mhd. pfanne, ahd. pfanna F. 'Pfanne'; in gleicher Bedeutung im Westgerm. verbreitet: ndl. pan, angls. ponne F., engl. pan. Die Verschiebung von ndd. p zu hd. pf setzt frühes Vorhandensein des Wortes in der Form panna im Deutschen voraus, etwa für das 6. Jahrh. oder wegen der Übereinstimmung des Engl. mit dem Kontinentaldeutschen weit früher; lat. patina 'Schüssel, Pfanne' genügt lautlich kaum, um als unmittelbare Quelle der germ. Worte zu dienen; vgl. noch Pfennig. Aus dem Germ. stammt das gleichbed. slav. pany.

Pfarre F. aus mhd. pfarre, ahd. pfarra 'Kirchspiel'; entsprechend ndd. parre. Die geläufige Annahme, Pfarre entstamme dem mlat.-roman. parochia (ital. parrochia) paroecia (παροικία, frz. paroisse und das dem Frz. entstammende engl. parish 'Kirchspiel') befriedigt nach der lautlichen Seite nicht vollkommen, da die dadurch vorausgesetzte Verstümmelung zu groß wäre; beachte altir. pairche aus parochia. Das im späteren Mlat. bezeugte mlat. parra ist deutlich erst ein Abbild des deutschen Wortes und darf diesem daher nicht zu Grunde gelegt werden. Vielleicht hat man den christlichen Begriff auf ein anklingendes altgerm. *parra 'Bezirk' übertragen, das durch die Ableitung Pferch vorausgesetzt wird: für den mit Pfarre in historischer Zeit verknüpften Begriff hat man natürlich von parochia παροικία auszugehen. — Pfarrer, mhd. pfarrære, ahd. pfarrâri deutsche Ableitung aus pfarra; man beachte, daß nicht das mlat. parochus (ital. parroco) 'Pfarrer' als Grundlage diente. Neben Pfarrer besteht eine junge Nebenform Pfarr, mhd. pfarre M.; dazu dann die Ableitung (schwäb.-baier.) Pfarrei.

Pfau M. aus mhd. pfâwe, ahd. pfâwo M. 'Pfau'; die ahd. Lautform weist mit ihrem verschobenen Anlaut und mit der Bewahrung des v als w (s. Käfig, Pferd) auf eine sehr frühe Entlehnung aus lat. pâvo (woher auch frz. paon, ital. pavone). Formell wäre zu beachten, daß, wie sonst der Obliquus des Sg. (pâvôn-em) bei Entlehnung im Deutschen eintritt (s. Kreuz), in diesem Falle das deutsche Wort der auch im lat. pâvo herrschenden n-Deklination zugefallen ist. Etwa im 6. Jahrh. oder wohl früher mag der südliche Vogel (als etwa gleichzeitige Entlehnungen vgl. Pips, Flaum, mausern und Käfig) in Deutschland schon bekannt gewesen sein wie etwa der Vogel Strauß. Vgl. noch die gleichzeitig derselben Quelle entstammenden ndl. paauw, angls. páwa und péa, woraus engl. peacock; dazu weiterhin auch aslov. pavŭ.

† Pfebe F. 'Melonenart' aus mhd. pfëben, ahd. *pfëban *pfëbano M. 'Pfebe' nach gr. lat. pepōn- (πέπων) 'Melonenart, Pfebe'; auffällig mhd. pfëdem 'Pfebe', ahd. pfëdamo; daneben ohne Verschiebung ahd. pëpano bëbano, mhd. bëben. Vgl. bidmen.

Pfeffer M. aus mhd. pfëffer, ahd. pfëffar M. 'Pfeffer'; wie die durchgängige Verschiebung zeigt, vor der ahd. Zeit entlehnt aus lat. piper (woher frz. poivre, ital. pepe), wozu auch die Verbreitung nach dem ndl. peper, angls. pipor, engl. pepper, isl. piparr stimmt (außerhalb des Germ. beachte aslov. piprŭ). Die frühe Übernahme des lat. Wortes ins Germ. wird durch die Geschichte bestätigt: 410 hat Alarich vor Rom einen Waffenstillstand gewährt, wogegen Rom u. a. 3000 Pfund Pfeffer stellen mußte. — Pfeffermünz N. gehört zu Minze, resp. dessen Nebenform ahd. munza; s. Minze.

Pfeife F. aus mhd. pfîfe, ahd. pfîfa F. 'Pfeife': vor der ahd. Zeit entlehnt aus mlat. pîpa (zu lat. pîpare 'pipen'); daher auch ndl. pijp, angls. pîpe F., engl. pipe 'Pfeife', anord. pîpa. Aus mlat. pîpa stammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. piva, frz. pipe. — pfeifen aus mhd. pfîfen aus lat. pipare, wonach man ein schw. Ztw. ahd. *pfîfôn erwarten sollte.

Pfeil M. aus mhd. ahd. pfîl M. 'Pfeil'; entsprechend mndd. pîl, ndl. pijl, angls. pîl, engl. pile, nord. pîla 'Pfeil'. Früh mit Genus- und Bedeutungswechsel entlehnt aus lat. pîlum N. 'Wurfgeschoß', wofür das altgerm. Wort für Pfeil, got. arhwazna, anord. ǫr, angls. earh (etymologisch = lat. arcus 'Bogen') verloren ging.

Pfeiler M. aus mhd. pfîlære, ahd. pfîlâri M. 'Pfeiler'; in vorahd. Zeit entlehnt aus mlat. pîlâre pîlarius (lat. pîla) 'Pfeiler', woher auch ndl. pijlaar; vgl. ital. piliere, frz. pilier, engl. pillar (dazu engl. frz. pile nach lat. pîla 'Pfeiler'). Wegen der vorhochd. Periode der Entlehnung s. Pfosten.

Pfennig M. aus mhd. pfęnnic pfęnninc (Genges), ahd. pfęnning M. 'denarius, eine Silbermünze, ein zwölftel Schilling': nach Laut und Abstammung schwer zu beurteilen. Man kann an Ableitung aus Pfanne denken, so daß die Form der Pfennige Ursache der Benennung war (etwa 'pfannenförmiges', vielleicht 'in der Pfanne gemachtes'). Eine auf Annäherung an Pfand beruhende Nebenform mit nd zeigt ahd. pfęnting und angls. pęnding (neben gewöhnlichem pęnning pęnnig, woher engl. penny). Wegen der Ver-

breitung des Wortes vgl. noch aſächſ. pending, ndl. penning, anord. penningr; dem Got. fehlt ein vorauszuſetzendes *panniggs *pandiggs. -ing als Ableitung von Münznamen iſt den älteren Sprachperioden geläufig; vgl. Schilling, Silberling, ahd. cheisuring 'Kaiſergoldmünze', engl. farthing aus angls. féorþing 'quadrans'. Aus der deutſchen Sippe ſtammt aſlov. pěnęgŭ pěnędzi 'Münze, Geld'.

Pferch M. aus mhd. pfęrrich, ahd. pfęrrih pfarrih (hh) M. 'Umhegung, Umzäunung beſ. zur Aufnahme der Herde'; entſprechend angls. pearroc M. 'Verſchluß, Gehege', ndl. perk 'eingehegter Raum'. Wenn die mit ndd. p, hd. pf anlautenden Worte Fremdworte ſein müſſen, ſo muß die vorliegende Sippe auf Grund der Übereinſtimmung des Kontinentaldeutſchen mit dem Engl. ſehr alt, etwa ſeit dem 4. Jahrh. ſchon bei uns heimiſch geweſen ſein. Sie "tritt bereits im früheſten Mlat. auf: parcus parricus Leg. Rip., Leg. Angl., parc Leg. Bajuv. (hier als Kornſpeicher)" und erſcheint auch früh im Roman.; vgl. frz. parc 'Umzäunung, Tiergarten' (ſ. Park), ital. parco. Engl. park 'Park, Gehege; Einſchluß, Hof' beruht teilweiſe auf dem roman., teilweiſe auf dem engl. Worte. Den Ausgangspunkt der ganzen Sippe ſieht man wohl mit Unrecht im Kelt.; vgl. gael. pâirc, kymr. parc parwg.

Pferd N. aus mhd. pfęrt (-des) N. 'Pferd', beſ. 'Reitpferd außerhalb des Streites, Reitpferd der Frauen' (im Gegenſatz zu Roß 'Streitpferd') mit den älteren Nebenformen pfęrit für *pfęrirît, ahd. (ſeit dem 10. Jahrh.) pferfrît pfarifrîd; entſprechend andd. pęrid, ndl. paard. Das Wort ſcheint fränk.-ſächſ. zu ſein (in den oberd. Ma. berricht dafür noch heute das alte Roß; ndd. Gaul). Es wird (ſpäteſtens im 6/7. Jahrh.?) aus ſpätlat. paraverêdus eigtl. *παρα*-verêdus entlehnt ſein (f für v wie in Käfig; doch iſt der Wandel f für v in dieſem Falle auch gemeinroman.); doch ſcheinen andd. perid und ahd. mhd. pferit durch eine mlat. Zwiſchenſtufe paredrus (neben poledrus 'Fohlen') vermittelt zu werden. Wegen gr. *παρά* ſei an das Serb. erinnert, das davon in Zuſammenſetzungen ähnlichen Gebrauch macht (vgl. auch gr. *πάριππος* = ſpät lat. parhippus). Gall.-lat. paraverêdus 'das zum Dienſt auf Nebenlinien beſtimmte Poſtpferd' beruht auf dem in der Kaiſerzeit üblichen lat. verêdus 'Kurierpferd' (zu kelt. rêda 'Wagen'). Im Kelt. blieb kymr. gorwydd 'Roß' (aus veredus). Die roman. Sprachen bewahren lat. paraveredus (in der jüngeren, durch Diſſimilierung entſtandenen Nebenform palafrêdus) mit der Bedeutung 'Zelter'; vgl. frz. palefroi (engl. palfrey) = ital. palafreno. Gleich alte lat.-roman. Entlehnung ſcheint Zelter zu ſein; vgl. Eſel und Saumtier.

Pfifferling M. aus mhd. pfifferling pfęfferling 'Pfefferſchwamm': der Pilz hat ſeine Bezeichnung nach dem hitzigen Pfeffergeſchmack. In der Bedeutung 'Wertloſes' iſt Pfifferling ſchon im 16. Jahrh. üblich.

Pfingſten Plur. aus mhd. pfingsten, das formell eigtl. Dat. Pl. iſt (vgl. Mitternacht) und früh allgemeine Kaſusform wurde; ahd. zi *pfingustin 'Pfingſten' fehlt zufällig (dafür ſagt Notker, gelehrt ſpielend, in einer volkstümlichen Halbüberſetzung zi finfzehustin) got. paintêkustê, nach lat gr. *πεντεκοστή* (ital. pentecoste, frz. pentecôte) eigtl. 'fünfzigſter Tag nach Oſtern'; aſächſ. te pincoston 'zu Pfingſten', ndl. pinksteren, ſowie aſlov. pętikostij 'Pfingſten'. — Während die Bezeichnung des chriſtlichen Paſſahfeſtes als Oſtern urſprgl. heidniſch war und Engländern und Deutſchen gemein blieb, drang hier der kirchlich-chriſtliche Name auf dem Kontinent durch, und zwar wohl vor der ahd. Zeit, wie der Anlaut mhd. pf zeigt, vielleicht durch got. Vermittlung gleichzeitig mit Kirche und Pfaffe. Im Engl. beſtand ſeit Alters whitsunday (angls. hwítansunnandæg, woraus nord. hvítadagar), weil Pfingſten ein Haupttag für Taufe war und die Neugetauften in der Woche der Taufe weiße Kleider zu tragen pflegten; bei uns hat der 'weiße Sonntag' (Dominica in Albis) daher ſeinen Namen. Aus der im Mlat. öfters auftretenden Überſetzung von pentecoste als quinquagesima ſtammen mndl. sinxen, altir. cincgigais 'Pfingſten'.

† **Pfinztag** M. 'Donnerstag' aus mhd. pfinztac: ein dem Baier.-Öſtreich. eigentümliches Wort, dem got. *pinta = gr. *πέμπτη* (ngr. *πέφτη*) 'Donnerstag' zu Grunde liegt. Das Wort ſcheint etwa gleichzeitig mit Pfingſten und Samstag (ſ. auch Kirche und Pfaffe) durch den Arianismus nach Deutſchland gekommen zu ſein; vgl. aſlov. pętŭkŭ 'Freitag'.

Pfirſich M. F. (s nach r wie in Mörſer, Hirſe; doch ſchwäb. pfęsiχ) aus mhd. pfęrsich M. 'Pfirſich' (vgl. ital. pesca, frz. pêche, woher engl. peach). Obwohl erſt ſeit dem 12. Jahrh. bezeugt, war lat. persicum — vulgärlat. persica ſchon vor der ahd. Zeit in Deutſchland heimiſch (und in England; vgl. angls. persoc), wie die Verſchiebung p zu pf im Anlaut zeigt (vgl. Lärche, Pflaume), während Birne im Laufe der ahd. Zeit eindringt. Wegen des Genus ſ. Pflaume. Mit der ſüdlichen Garten- und Obſtkultur drangen eine Reihe lat. Obſtbezeichnungen zu uns (ſ. Kirſche, Pflaume).

† **Pfiſter** M. 'Bäcker', ein baier. Wort, aus

gleichbed. mhd. pfister, ahd. pfistûr M.: ein frühes Lehnwort aus lat. pistôrem (pistor), das aus der Römerzeit stammt.

Pflanze F. aus mhd. pflanze, ahd. pflanza F.: aus gleichbed. lat.-roman. planta (frz. plante, ital. pianta), woher auch angls. engl. ndl. plant (auch ir. cland, kymr. plant) 'Pflanze'. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit den unter Pfirsich erwähnten Worten statt (dazu vgl. noch Wicke, Kümmel).

Pflaster N. aus mhd. pflaster, ahd. pflastar N. 'Pflaster, Wundpflaster; Cement, Mörtel; cementierter oder mit Steinen belegter Fußboden': etwa gleichzeitig mit Büchse im 8. Jahrh. aus gr.-lat. ἔμπλαστρον (vgl. ital. empiastro, frz. emplâtre) 'Wundpflaster' entlehnt, das im Mlat. auch die Bedeutung 'Gips' (vgl. nfrz. plâtre) und die apokopierte Form plastrum annahm; vgl. ital. piastrello 'Pflästerchen'. Vom Straßenpflaster wird mhd. pflaster erst im Ausgang der mhd. Zeit gebraucht. Vgl. engl. plaster und to emplaster.

Pflaume F. aus gleichbed. mhd. pflûme F.; wie dies aus p verschobene pf des Anlauts zeigt, vor dem Beginn der ahd. Zeit (s. Pfirsich) entlehnt aus lat. prûnum 'Pflaume', resp. dessen Plur. prûna. Doch vollzog sich der Genuswandel bei Obstnamen schon auf roman. Boden, wie auch die roman. Reflexe der lat. cerasum pomum morum pirum zeigen; s. Birne, Kirche. Spät ahd. daher noch in strengerem Anschluß an die lat. Form. pfrûma F. 'Pflaume' neben pflûmo 'Pflaumenbaum'. Das r des lat. Wortes ist zu l geworden wie in lat. morus = Maulbeerbaum (vgl. auch noch Pilgrim aus lat. peregrînus, das zugleich auch m für lat. n zeigt); zahlreiche mhd. und nhd. Dialektformen, sowie das entsprechende ndl. pruim zeigen noch r; dagegen vgl. schon angls. plúme (neben plún) = engl. plum. Frz. prune, ital. prugna, span. pruna (auch im Mlat. begegnen Formen mit l und m statt r und n; m erscheint außerdem in südostfrz. Dialekten) sind die roman. Reflexe von von lat. prûnum. Wegen der Periode der Entlehnung vgl. Pfirsich.

pflegen Ztw. aus mhd. pflëgen, ahd. pflëgan 'wofür sorgen, sich mit freundlicher Sorge annehmen; besorgen, behüten; betreiben; die Sitte oder Gewohnheit haben zu', ahd. und früh mhd. auch 'versprechen, verbürgen für'; entsprechend asächs. plëgan 'versprechen, verbürgen, wofür einstehen', ndl. plegen 'verpflegen, ausrichten, thun, gewohnt sein'; dazu angls. plëgian 'sich schnell fortbewegen, spielen', engl. to play. Die prov. afrz. plevir 'versichern, verbürgen', denen ein sicheres lat.-roman. Etymon fehlt, stammen eher aus dem Kontinentaldeutschen (asächs. ahd.) als umgekehrt. Engl. pledge 'Pfand' entsprang aus afrz. pleige, mlat. plegium. Obwohl die westgerm. Sippe früh, schon etwa im 4. Jahrh. bestanden haben muß, läßt sich über ihren Ursprung und die reiche Bedeutungsentwicklung nichts Sicheres aufstellen: durch die verschiedenen Bedeutungen schimmert ein 'liebevoll für oder mit jem. handeln' als Grundbedeutung durch; damit ist vielleicht gr. βλέφαρον 'Auge', sowie βλέπειν 'sehen' (idg. Wz. gleghʔ) urverwandt. Falls die Sippe entlehnt ist, bleibt ihre Quelle noch zu bestimmen; das Roman. kann nicht in Betracht kommen, weil es kein passendes Etymon für die Sippe hat. S. Pflicht.

Pflicht F. aus mhd. ahd. pfliht F. 'freundliche Sorge, Pflege; Verkehr, Teilnahme; Dienst, Obliegenheit': Verbalabstraktum zu pflegen; dazu angls. pliht 'Gefahr', engl. plight 'Zustand, Beschaffenheit; Pfand, Verpflichtung', sowie angls. pléon 'riskieren' und pliht pleoh 'Gefahr'.

Pflock M. aus spät mhd. pfloc (Gen. -ckes) M. und pflocke M. 'Pflock'; entsprechend ndl. plug 'Stopfen, Pfropf eines Fasses', engl. plug 'Pflock'. Dem Oberd. scheint Pflock fremd zu sein.

pflücken Ztw. aus gleichbed. mhd. pflücken (md. pflocken); ahd. *pfluccheⁿ *pflockôn fehlt; vgl. ndl. plukken, angls. pluccian (angls. *plyċċan folgt aus mittelengl. pliccheⁿ), engl. to pluck 'pflücken', anord. plokka '(Vögel) rupfen'. Das Ahd. und noch jetzt dem Oberd. fehlt pflücken. Die vom Nordwesten des Kontinents ausgegangene Sippe des Germ. stammt aus vulgär.-lat. *plūcâre = ital. piluccare 'Trauben abbeeren', provenz. pelucar 'ausrupfen', frz. éplucher. Die Entlehnung ins Germ. geschah im Anschluß an den röm. Wein- und Obstbau (s. pfropfen, Weinpflaume) und die röm. Geflügelzucht (s. Flaum, Pips). Vulgärlat. *pīluccare, woher auch mittelengl. pilken 'zupfen', eigtl. 'enthaaren' ist Weiterbildung von lat. pīlâre, das auch im engl. peel, pill (angls. *peolian *pīlian) steckt.

Pflug M. aus mhd. pfluoc (Gen. -ges) M. ahd. pfluog pfluoh M. 'Pflug'; entsprechend in gleicher Bedeutung ndl. ploeg, angls. plóh, engl. plough, anord. plógr. Diese nach der Übereinstimmung der Dialekte (als plôhu- plôgu-) früh im Germ. verbreitete Sippe stimmt auffällig aber ohne daß im Germ. die gesetzliche Verschiebung sich zeigte — zu der slav. Sippe von serbokroat. russ. plugŭ (lit. pliugas). Wahrscheinlich stammt das slav. Wort von den Germanen, welche ihrerseits das Wort Pflug wohl von ihren Wanderungen mitgebracht haben; vgl. Pfad. Auch

Rhätoroman. und im Oberital. zeigt sich germ. plôgu: lomb. piò, tirol. plof. Übrigens besaß das Altgerm. mehrere später verloren gegangene Bezeichnungen für Pflug: angls. sulh (mit lat. sulcus urverwandt), got. hôha, anord. arl, asächs. ẹrida. — Pflugschar, spät mhd. pfluocschar, ebenso mittelengl. ploughschare; mit mhd. schar M.N., ahd. scaro 'Pflugschar' zu scheren.

Pforte F. aus gleichbed. mhd. pforte, ahd. (fränk.) pforta F.: während der ahd. Zeit entlehnt — im 8. Jahrh. — aus lat. porta; daher fehlt die Verschiebung des t zu z, welche sich schon im 7. Jahrh. vollzogen hatte (sie zeigt sich in ahd. pforzîh, mhd. pforzich aus lat. portîcus, das im 5. oder 6. Jahrh. mit dem südlichen Steinbau nach Deutschland kam; vgl. angls. portîċ, engl. porch). Md. und ndrhein., wo die Verschiebung von t zu z erst später stattfand, finden wir in mhd. Zeit die verschobene Form porze. Nhd. Porte, mhd. porte, ahd. (oberd.) porta beruht auf jüngerer oberdeutsch. Entlehnung.

Pfosten M. aus mhd. ahd. pfost M. 'Pfosten, Balken'; vgl. ndl. post 'Thürpfosten', angls. engl. post 'Pfosten': aus lat. postis (besser aus postem), das roman. Sprachen in afranz. katal. post bewahren. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit der von Pfahl und Pfeiler (vgl. auch Mauer, Ziegel) statt in vorhd. Zeit.

Pfote F., mhd. *pfôte fehlt (bezeugt ist im Ndrh. des 14. Jahrh. pôte F. 'Pfote'); entsprechend ndl. poot 'Pfote, Fuß, Bein'. Auf Grdf. pauta weisen noch afrz. poe und provenz. pauto 'Pfote' (vgl. noch frz. patte 'Pfote, Tatze'?). Ob das roman. Wort die Quelle des deutschen ist, bleibt ungewiß; dazu noch engl. paw 'Pfote'? Wie sich das im Oberd. für Pfote herrschende dâp dôpe (mhd. tâpe) zu der ganzen Sippe verhält, ist noch nicht ermittelt.

Pfriem[1] M. 'Eisenspitze zum Bohren' aus nhd. pfrieme M. 'Pfriem'; entsprechend ndl. priem 'Pfriem, Dolch'; dazu angls. préon 'Pfriem, Nadel', engl. preen 'Kardenausstecher', anord. prjónn 'Nagel, Pflock'. Wegen des Wechsels von n und m vgl. Boden, Feim, Pflaume, Pilgrim.

Pfriem[2] M. 'Priemenkraut, Ginster', angelehnt an Pfriem; aus mhd. pfrimme, ahd. pfrimma F. 'Ginster' mit der auf Entlehnung deutenden Nebenform brimma, entsprechend dem ndl. brem 'Ginster'. Ursprung unbekannt.

Pfropfen[1] M. 'Stöpsel' (erst seit dem vorigen Jahrh. bezeugt); es beruht lautlich auf dem gleichbed. ndd. propp, ndl. prop 'Pfropf, Kork, Stöpsel'; dazu engl. prop 'Stütze'. Aus lat. proponere läßt sich die Sippe nicht ableiten. Eher darf wohl an Ableitung aus der folgenden Wortgruppe gedacht werden.

pfropfen[2] Ztw. aus mhd. pfropfen zu ahd. pfrofko *pfropfo M. 'Absenker, Setzling', mhd. pfropfære 'Pfropfreis'. Ahd. pfrofko pfropfo M. entstammt dem lat. prôpâgo (wegen Beibehaltung der Nominativform statt des Obliquus s. Pfau) M. 'Ableger, Setzling', woher auch ital. propaggine, frz. provin. Wegen der Periode der Entlehnung s. Pfirsich, Pflaume, Pflanze.

Pfründe F. aus mhd. pfrüende pfruonde, ahd. pfruonta F. 'Nahrung, Unterhalt; bes. die vertragsmäßig verabreichten Lebensmittel; geistliches Amt und Einkünfte daraus'; entsprechend in gleicher Bedeutung asächs. prôvenda F., ndl. prove. Aus mlat. provenda (die Entlehnung ins Hd. fand im 8. Jahrh. statt), Nebenform zu dem älteren und geläufigeren praebenda (s. Probst), das 'cibi ac potus portiones diurnae, quae monachis, canonicis etc. praebentur' bezeichnete; daher ital. provenda frz. provende 'Vorrat an Lebensmitteln', ital. prebenda, frz. prébende 'Pfründe'.

Pfuhl M. aus gleichbed. mhd. ahd. pfuol M.; entsprechend ndl. poel, angls. pôl, engl. pool: Entlehnung aus lat. pâlus (Obliquus pâlûd-em) ist aus lautlichen und formellen Gründen unmöglich. Die Vorgeschichte des westgerm. pôluist dunkel.

Pfühl M.N. aus mhd. pfülwe N., ahd. pfuliwi(n) N. 'Federkissen'; ahd. auch pfulwo, mhd. pfulwe M. Die nhd. Form ist die Luthers, die eigtl. oberd. Formen sind Pfulbe, Pfulwe. Wie das stets zu pf verschobene p und das als w bewahrte lat. v zeigen (s. Pfau), ist das Wort im 2/3. Jahrh. aus lat. pulvînus (pulvinar) 'Pfühl, Kissen, Polster' entlehnt etwa gleichzeitig mit Flaum, Kissen, Pips. Vgl. angls. pyle pylwe, engl. pillow, ndl. peuluw 'Kissen'. Das Alter dieser westgerm. Entlehnung pulwîn wird durch den Umstand erwiesen, daß die roman. Sprachen lat. pulvînus nicht mehr bewahren.

Pfund N. aus mhd. pfunt (Gen. -des), ahd. pfunt (Gen. -tes) N. 'Pfund'; ebenso got. anord. angls. pund, engl. pound, ndl. pond, asächs. pund. Auf Grund der Übereinstimmung des Got. mit den übrigen Dialekten hat das Wort als eine der ältesten röm. Entlehnungen zu gelten; wahrscheinlich ist es gleichzeitig mit Münze — etwa schon im 2. Jahrh. — zu den Germanen gekommen aus lat. pondo (Indekl.) 'Pfund' (nicht aus pondus 'Gewicht').

pfuschen Ztw., erst seit Stieler 1691 gebucht und bezeugt, dunkler Herkunft.

Pfütze F. aus mhd. pfütze F. 'Lache, Pfütze,

Brunnen', ahd. (md.) pfuzzi pfuzza (oberd. buzza) F.; ebenſo andd. putti 'Brunnen', ndl. putt 'Brunnen, Pfütze', angls. pytt M. 'Brunnen, Grube', engl. pit 'Grube'. Das durch die Verſchiebung erzeugte zz für ndd. t und die Verbreitung der Sippe über das Weſtgerm. beweiſt die Exiſtenz der Sippe in Deutſchland für das 6. bis 7. Jahrh.: doch ſcheint oberd. buzza eine junge Neuentlehnung zu ſein. Zu Grunde liegt lat. puteus 'Brunnen, Graben', woher auch ital. pozzo 'Ziehbrunnen', pozza 'Pfütze, Lache', frz. puits 'Brunnen' (ferner altir. cuithe, kymr. peten 'Brunnen'). Doch wäre für die Bedeutung 'Pfütze' noch daran zu erinnern, daß weſtfäl. pôt 'Pfütze' nicht aus lat. puteus ſtammen kann; es ſieht aus wie ein Grundwort pauta- neben abgeleitetem putjôn. Verbreitet iſt ſeit dem 16. Jahrh. noch ein verwandtes Pfudel (ſ. unter Pudel).

Philiſter M. in der herrſchenden Bedeutung 'Nichtſtudent' eine um 1700 aufgekommenes ſtudent. Bezeichnung, die von Jena aus ſich verbreitet hat und im Anfang des 18. Jahrhs. bald ſchriftſprachlich geworden iſt.

Pick, Piek M. 'heimlicher Groll', erſt nhd.: nach dem ndd. ndl. pik 'Groll, Zorn, Haß' und dies aus frz. pique 'Spieß; Zorn, Groll' (vgl. ital. picca 'Spieß, heimlicher Groll'). Das hd. Wort kann jedoch auch ohne ndd. Vermittlung dem Frz. entlehnt ſein. S. Pike.

picken Ztw., eigtl. ndd., gleich engl. to pick, angls. pician 'ſtechen' (engl. pike 'Spitze' aus angls. pîc).

Pickelhaube F., mhd. (13. Jahrh.) beckenhûbe (auch beckelhûbe) F. 'Pickelhaube' zu Becken; mlat. bacinetum bacilletum 'Helm', woher auch angls. becola und ital. bacinetto 'flacher Helm', iſt nach der eigtl. Beckenform des Helmes benannt.

†**Pickelhäring** M. 'Luſtigmacher auf der Schaubühne' im Anfang des 17. Jahrh. dem engl. pickleherring 'Pökelhäring' entlehnt, das die engl. Komödianten mit nach Deutſchland brachten; vereinzelt begegnet Bickelhering 'halec conditaneum' ſchon bei Golius 1582 Onomast. S. 322.

Picknick M. im 18. Jahrh. nach frz. piquenique, woher auch engl. picknick; doch ſteht die Geſchichte des Wortes noch nicht feſt.

piepen Ztw., nhd., aus ndd. piepen, das wie lat. pipare eine onomatopoietiſche Schöpfung iſt; vgl. engl. to peep, gr. πιππίζειν frz. pépier, ital. pipillare, lit pýpti, czech. pípati in gleicher Bedeutung.

Pilger M. und edler-archaiſtiſch Pilgrim aus mhd. pilgrîn bilegrîm (Pilger aus mhd. pilgrî) M., ahd. piligrîm M. 'Wallfahrer, Pilger' nach mlat. peregrinus. Aus dem Ahd. ſtammt engl. (ſchon früh mittelengl.) pilgrim. Wandel von lat. r und n in hd. l und m zeigt ſich wie in Pflaume; l iſt in dieſem Worte ſchon roman.; vgl. frz. pélerin, ital. pellegrino 'Pilger': in Italien, ſpeziell in Rom lag der Bedeutungswandel 'Ausländer' — 'Pilger' nahe. Die Entlehnung ins Hd. geſchah im 9. Jahrh., ins Engl. im 12. Jahrh.

Pille F. aus mhd. pillele F. 'Pille': nach frz. pilule, lat. pilula (ital. pillola).

Pilot M. im 16. Jahrh. zuerſt auf ndd. Gebiet auftretend: mit reſp. mittelſt ndl. piloot aus frz. pilote; man denkt an Urſprung aus gr. πηδόν 'Steuerruder'.

Pilz M. aus gleichbed. mhd. bülez (bülz), ahd. buliz (das nhd. i für ü iſt oberd. md. wie in Kitt): eine ſpezifiſche deutſche Entlehnung (vgl. ndd. bülte) aus lat. bôlêtus (βωλίτης) 'Pilz', das wegen der Verſchiebung von t zu z vor dem 7. Jahrh. in Deutſchland heimiſch geweſen ſein wird (lat. ê zu ahd. î ı vgl. Kette, Eſſig, Münze). Auch die geringe Verbreitung des Wortes im Roman. (venez. buléo, bünd. bulieu, frz. bolet, vogeſ. bulo)ſpricht für ſehr frühe Entlehnung ins Hd. (vgl. Pfühl). Auch in ſlav. Sprachen iſt das lat. Wort gedrungen.

Pimpernelle F., nhd., nach frz. pimprenelle (lat. pimpinella); mhd. dafür die Umgeſtaltungen bibenelle bibernelle.

† **Pinn** M. 'Pflock' aus dem ndd. ndl. pin (vgl. mittelengl. pinne, engl. pin 'Nagel, Nadel'): aus mlat.-lat. pinna.

Pinſel M. aus mhd. pënsel bensel, (md.) pinsel M. 'Pinſel': nach mlat. pinselus aus penicillus 'Schwänzchen', woher auch das gleichbed. frz. pinceau.

† **Pips** M., ndd. md. Form für älter nhd. Pfipfs, aus mhd. ahd. pfiffiz pfiffiz pfpfiz M. 'hartes Zungenſpitzhäutlein beim Geflügel' vor der ahd. Zeit (etwa gleichzeitig mit Flaum pflücken, mauſern?) entlehnt aus mlat. pipita woher auch ital. pipita, frz. pépie; dazu no ndl. engl. pip 'Pips'. Letzte Quelle der ganze Sippe iſt lat. pītuita 'Schleim, Schnupfen, Pips' Im Henneberg. entſprang aus demſelben Grun wort durch die Mittelſtufe *tippita das gleichbe Zipf.

piſſen Ztw., erſt früh nhd., aus dem gleich lautenden ndd. ndl. Ztw.; dazu engl. to piss, fr pisser (ital. pisciare) in gleicher Bedeutung Ausgangspunkt der heute weit verbreiteten Be zeichnung und ihr Urſprung laſſen ſich nicht ſeich beſtimmen.

placken[1] Ztw. 'plagen', erſt nhd. Intenſivbildung zu plagen.

Placken[2] M. 'Flecken' aus mhd. placke M. 'Fleck, Gegend'; vgl. ndl. plak 'Fleck, Klecks', engl. dial. platch 'Flicken' (Nebenform zu patch). Aus den ihrem Urſprunge nach dunklen deutſchen Worten, die kaum aus lat. plaga gefloſſen ſind, entſtammt frz. plaque placard ꝛc. Vielleicht gehört zu dieſer Sippe noch oberd. bletzen 'flicken', das vor tz einen Guttural verloren haben wird.

Plage F. aus mhd. plâge, ahd. plâga F. 'himmliſche Strafe': aus dem lat. plâga 'Schlag, Stoß' mit dem Chriſtentum überkommen wie Pein während der ahd. Zeit. Aus derſelben Quelle entſtammt die roman. Sippe von ital. piaga, frz. plaie 'Wunde' (engl. plague).

Plan M. aus mhd. plân M.F. 'freier Platz, Ebene': aus gleichbed. frz. plan.

Planke F. aus mhd. planke blanke F. 'dickes Brett, Planke, Befeſtigung'; entſprechend ndl. plank, engl. plank 'Brett, Planke': in mhd. Zeit aus gleichbed. gemeinroman.-mlat. planca; vgl. frz. planche, ital. (piem.) pianca.

plappern Ztw., erſt nhd., onomatopoietiſche Bildung zu einem verloren gegangenen Stamme blab, auf den auch mhd. blœzen, ahd. blabbizôn 'plappern' hinweiſt; dazu dial. nhd. ndl. blaffen 'bellen, kläffen', alem. plapen, engl. to blab.

plärren Ztw. aus mhd. blerren blêren 'ſchreien, blöken': wie ndl. blaren 'blöken' und engl. blare 'brüllen' eine onomatopoietiſche Schallbezeichnung.

platt Adj. 'flach'; im Mhd. ſind nur die md. Lehnwörter blatefuoz und blatehuof 'Plattfuß' bezeugt. Zu Grunde liegt zunächſt ndl. (ndd.) plat 'flach', das mit engl. dial. plat-footed (gleich flat-footed) auf der roman. Sippe von frz. plat, ital. piatto beruht. Deren Urſprung ſucht man in gr. πλατύς. Dazu plätten (ndl. pletten) 'glatt machen', wie **Platte** F. 'Fläche, Schlüſſel' (mhd. blate Platte bedeutet nur 'Bruſtbedeckung, Glatze') nach mlat. plat 'Fläche', frz. plat, engl. plate 'Teller'.

Platteiſe F. 'ein Fiſch' nach gleichbed. ndl. schadijs (platdijs), das auf mlat. platessa beruht; vgl. engl. plaice.

Platz[1] M. aus mhd. platz M. 'freier Raum, Platz': mit ndl. plaats nach der roman. Sippe von ital. piazza, frz. engl. place, welche auf lat. platea (gr. πλατεῖα) 'Straße' beruht. Die Entlehnung ins Deutſche ſcheint Ende des 13. Jahrh. ſtattgefunden zu haben.

Platz[2] M. 'dünner Kuchen'; mhd. nur in platzbecke 'Fladenbäcker'; ob zu platt? oder zu poln. placek 'flacher Kuchen'? Das Wort auch dem Oberd. geläufig.

platzen Ztw. aus mhd. platzen blatzen 'geräuſchvoll auffallen, ſchlagen'; dies und blesten 'platſchen' ſind aus einem onomatopoietiſchen Stamme blad abgeleitet. Intenſiva zu platzen ſind platſchen und plätſchern, ndl. plassen.

plaudern Ztw. aus ſpät mhd. plûdern, Nebenform zu blâderen blôdern 'rauſchen': ein junges Schallwort wie lat. blaterare 'plappern'.

† **Plinze** F. 'dünner flacher Kuchen', ſeit dem 18. Jahrh. bezeugt und ſeit Schottel 1663 und Steinbach 1734 gebucht: ein oſtmd. Wort der urſprgl. ſlav. Gebiete, das dem Slav. entſtammt; vgl. ruſſ. blin blince 'Fladen'.

plötzlich Adv. aus gleichbed. ſpät mhd. plozlich (älter nhd. auch bloß plotz): zu einem *plotz 'ſchnell auffallender Schlag'. Im Oberd. fehlt das Adv. ganz. Für Luthers blotzling (plötzlich) ſetzen die älteren oberd. Bibeln des 16. Jahrhs. „ſchnell, in einem Nu", wie auch Ad. Petris Bibelgloſſar 1523 es mit „gehling, ſchnelliglich" überſetzt. Plötzlich iſt durch Luther ſchriftſprachlich geworden.

plump Adj., im 16. Jahrh. entlehnt aus ndd. ndl. plomp 'dick, grob, ſtumpf' (im Schweiz. daher mit der hd. Lautverſchiebung pflumpfig); vom Ndl. aus ſcheint das Wort nach England und Skandinavien als plump gewandert zu ſein. Zu Grunde liegt wohl das Schallwort plump.

Plunder M. aus ſpät mhd. plunder blunder M. 'Hausgerät, Kleider, Wäſche', das wohl ndd. Lehnwort iſt (mndd. plunde 'Kleidung'). Dazu plündern eigtl. 'die Hausgeräte wegnehmen' (auch ndl. plunderen 'plündern').

Plüſch M., erſt nhd., nach gleichbed. frz. peluche (ital. peluzzo).

Pöbel M., erſt nhd., nach frz. peuple; im Mhd. begegnen ſeit dem 13. Jahrh. Belege für povel pœvel bovel (vgl. engl. people 'Volk' in urſprgl. Bedeutung).

pochen Ztw. aus mhd. puchen bochen; vgl. mnd. boken, ndl. pogchen 'prahlen', engl. to poke 'ſtoßen, ſtechen'. Das nhd. Ztw. iſt nicht iſt aus dem Ndd. geborgt; vgl. alem. bochen. Es eine onomatop. Wz. germ. puk buhh vorauszuſetzen.

Pocke F. 'Blatter', ein eigtl. ndd. Wort, das dem Mhd. Ahd. in dieſer Form fremd iſt; vgl. das gleichbed. ndl. pok, das im Hd. ein Pfoche erwarten ließe (Dialekte bewahren dies). Dazu angls. pocc, engl. pock. Der Sippe ſcheint eine germ. Wz. puh 'ſchwellen' zu Grunde zu liegen, welche auch in angls. pohha poca, engl. poke und pocket 'Taſche' ſteckt.

Pokal M. im 16. Jahrh. entlehnt aus ital. boccale (frz. bocal) 'Becher', das man mit ſeiner gemeinroman. Sippe auf gr. βαυκάλιον 'Gefäß' zurückführt; vgl. Becher.

† **Pökel** M. 'Salzbrühe', erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. die gleichbed. ndl. pekel, engl. pickle (vgl. Pickelhering). Urſprung dunkel; vielleicht gehört die Sippe zu engl. pick 'ſtechen'.

Polei M. 'Flohkraut' aus gleichbed. mhd. ahd. polei pulei N.; Grundwort iſt lat. pûlêjum 'Flohkraut' (wozu ital. poleggio, frz. pouliot).

Polſter M.N. aus gleichbed. mhd. polster bolster, ahd. bolstar M.; entſprechend ndl. bolster, angls. engl. bolster, anord. bolstr 'Kiſſen': die Sippe gehört zu altgerm. Wz. belg 'ſchwellen', zu der Balg gehört, bedeutet alſo eigtl. 'Schwellung' (germ. bolstra- aus *bolhstra-). Zu der entſprechenden ſkr. Wz. bṛh 'groß ſein' gehört ſkr. upabarhaṇa 'Polſter'; vgl. auch preuß. pobalso balsinis 'Kiſſen', ſerb. blazina (aus *bolzina) 'Kiſſen'.

poltern Ztw. aus ſpät mhd. buldern (Nebenform zu bollern?); dazu das gleichbed. isl. baldrast: wohl ein onomatopoietiſches Schallwort, dem ruſſ. boltatĭ 'ſchütteln', lit. bildėti 'poltern' verwandt.

† **pomadig** Adj. 'langſam', im 17. Jahrh. aus gleichbed. poln. pomalu entlehnt.

Pomeranze F. im 15. Jahrh. aus gleichbed. mlat. pomarancia übernommen, das aus ital. pomo 'Apfel' und arancia 'Pomeranze' zuſammengeſetzt iſt; letzteres und frz. orange leitet man aus dem arab. nâraṅ, perſ. nâreṅ und weiterhin aus ſkr. nâraṅga 'Orange' ab.

Pomp M., erſt früh nhd., nach frz. pompe (lat.-gr. pompa) F.

Popanz M., erſt nhd., aus böhm. bobak 'Schreckgeſtalt'.

Port M. 'Hafen' aus gleichbed. mhd. porte F., port M.N.: ſpäte Entlehnung aus lat.-gemeinroman. portus (ital. porto, frz. port) 'Hafen'.

Porzellan N. ſeit dem 16. Jahrh.; "dieſe anfangs nur aus China und Japan bezogene Töpferwaare fand über Italien Eingang in Europa; im Ital. bezeichnete porcellana zunächſt eine Seemuſchel, concha veneris; da dieſe mit der Porzellanmaſſe große Ähnlichkeit hat, ſo lag es nahe, ihren Namen auf letztere zu übertragen".

Poſaune F., wie Endung und Betonung zeigt, Lehnwort; es begegnet ſchon während der mhd. Zeit als busûne basûne bosûne. Man leitet es wegen der auffälligen Nebenform busine aus afrz. buisine ab, das mit ital. búccina 'Poſaune' auf lat. bûcĭna beruht. Vgl. noch ndl. bazuin 'Poſaune'.

Poſſe F., erſt früh nhd.; entſprechend ndl. poets pots. Ahd. gibôsi 'Poſſen, nugae' (vgl. böſe) kann damit nicht verwandt ſein. Im älteren Nhd. bedeutet Poſſe auch die Zierat, das Beiwerk an Kunſtſachen, weshalb man an Beziehung zu frz. ouvrage à bosse 'erhabene Arbeit' gedacht hat (vgl. ital. bozzo 'roher Stein, Werkſtücke', bozzetto 'kleiner Entwurf'; dazu engl. bosh 'Schein, Anſchein'?).

Poſt F., erſt früh nhd., nach ital. posta (frz. posta), das auf mlat. posita 'Standort' (erg. der Pferde?) beruht. Ähnlich iſt nhd. Poſten aus ital. posto und dieſes aus mlat. positus 'Standort' abzuleiten.

† **Pott** M. 'Topf', ein ndd. Wort; vgl. ndl. pot, engl. pot, nord. pottr 'Topf'. Aus der germ. Sippe ſtammt diejenige von frz. pot, ſpan. pote. Das germ. Wort ſoll kelt. Urſprungs ſein; vgl. kymr. pot, gael. poit. Topf iſt nicht verwandt. — Pottaſche gleich engl. potash; darnach frz. potasse, ital. potassa.

Pracht F. aus gleichbed. mhd. ahd. praht braht M.F. 'Lärm, Geſchrei'. Die Bedeutungsentwicklung erinnert an die von hell; auch mhd. brëhen 'leuchten, glänzen' könnte von Einfluß geweſen ſein, ſowie nhd. prangen, das als Abſtraktum nur ein Pracht haben könnte. Ahd. aſächſ. braht 'Lärm' führen mit gleichbed. angls. breahtm auf eine germ. Wz. brah 'lärmen'.

prägen Ztw. aus gleichbed. mhd. prægen brægen aus ahd. brâhhen *brâhhjan: Ableitung zu brechen; entſprechend angls. âbrâcian 'caelare': eigtl. wohl 'gebrochene Arbeit machen'.

prahlen Ztw. aus mhd. prâlen 'lärmend groß thun, ſchreien'; vgl. das gleichbed. ndl. brallen und pralen, ſowie engl. brawl 'lärmen, zanken'. Zuſammenhang mit frz. brailler 'ſchreien' und mit kymr. bragal 'prahlen, lärmen' iſt unſicher.

† **Prahm** M., ein erſt nhd. Lehnwort aus dem Ndd.; vgl. ndl. praam 'Transportſchiff', dän. pram, anord. prámr, engl. prame 'Fähre'. Die ganze Sippe entſtammt dem Slav.; vgl. ſlav. pramŭ, das zu der in hd. fahren (ahd. faran) bewahrten idg. Wz. par 'überſetzen' gehört.

prallen Ztw. aus mhd. prellen (Prät. pralte) 'anprallen, zurückfahren'. Weitere Beziehungen fehlen.

prangen Ztw. aus mhd. prangen brangen 'ſich zieren, prahlen' (vgl. Pracht). Urſprung dunkel; Beziehung zum flg. Wort iſt unſicher.

Pranger M. aus mhd. pranger branger M. 'Zwangsbehälter, in den der Verbrecher zu ſchauſtellender Strafe eingeſchloſſen wird, Schandpfahl'. Es iſt nicht möglich hierin eine euphemiſtiſche Bezeichnung, die an prangen anknüpft, zu ſehen wegen ndl. prang 'Druck, Bedrängnis', prangen 'preſſen, drücken', pranger 'Halseiſen, Zwangsnaſenzange der Pferde, Küferhaken', engl. dial. prong 'Tiſchgabel'. Dieſe Worte lehren Zu-

des ndd. Pranger (hd. Dialekte anger) mit got. praggan, mhd. rängen, bedrängen'.

Ztw. aus gleichbed. mhd. prasteln d. *brastalôn; vgl. angls. brastlian Sie gehören mit mhd. brasten, ahd. chen' zu dem st. Ztw. ahd. brëstan, n 'brechen' (s. bersten).

Ztw., seit Maaler 1561 (auch als liegen") gebucht, aus ndl. brassen azu bras 'Schmaus'). Anord. brass 'glühende Kohle' (vgl. afrz. brese, könnten damit zusammenhängen.

Ztw. aus gleichbed. mhd. prędigen hd. prędigôn brędigôn (brędiôn); afächs. prędigôn, ndl. prediken: aus dem kirchlichlat.-gemeinrom. frz. prêcher, woher engl. preach, re), woher auch altir. pridchim 'ich d innerhalb der ahd. Zeit statt; vgl. – Für nhd. Predigt (oberd. Preman mhd. brędige brędigât, ahd. dia) und brędigunga.

. aus mhd. prîs (brîs) M. 'Lob, herrliche That': im 12. Jahrh. entfrz. pris (nfrz. prix), woher auch prize, ndl. prijs. Letzter Ursprung prëtium (wovon auch ital. prezzo). dung preisgeben hat damit nichts uht vielmehr auf dem gleichbed. ital. ital. presa (gleich frz. prise) 'Erute, Fang' geht auf lat. præhendere gl. noch preisen.

ere F., erst nhd.; die dial. Nebenteufel-, Praus-, Brausbeere ein mhd. *briuzelber hinzuweisen; . böhm. brusina bruslina, lit. brùknė, e scheinen verwandt.

tw. aus mhd. prîsen schw. Ztw. 'den n, loben, verherrlichen' (im 15. Jahrh. en primär ablautenden Ztw. liber): riser 'schätzen, taxieren' (vgl. ital. lat. prëtiare), woher ndl. prijzen, . Vgl. Preis.

tw. 'betrügen' eigtl. identisch mit nhd. Die heutige Bedeutung wird fürs als studentisch (bei Kindleben 1781, 795) bezeugt: Beleg Zachariä 1741 1 V. 198. Eigtl. ist „Füchse prellen" lustigung, indem man einen Fuchs ausgespannten Netz so lange prellt, Höhe schnellt, bis er todt ist.

. nach frz. presse, das mit mhd. . prëssa (pkrëssa) 'Weinkelter' und d. angls. presse (perse), ndl. presse frühe Bildung zu lat. pressare ist. Mhd. prësse 'Menschenmenge, Gedränge' knüpft an das gleichbed. frz. presse an.

Priamel F. aus spät mhd. preambel priamel 'Art kleineren Spruchgedichtes': dies aus mlat. praeambulum 'Sprichwort'.

prickeln Ztw., erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort, dessen strenghd. Nebenform pfrëcken im späten Mhd. einmal bezeugt ist. Vgl. ndl. prikkelen (prikken) 'stechen, sticheln', angls. prician, engl. prick 'stechen', prickle 'Stachel, Dorn' (ndl. prikkel 'Stachel'); sie beruhen auf einer wohl einheimischen altgerm. Wz. prik.

Priester M. aus gleichbed. mhd. priester, ahd. priestar (prêstar) M.; entsprechend afächs. prêstar, ndl. priester (angls. préost, engl. priest, anord. prest-r). Die Sippe beruht auf kirchlicher Entlehnung aus lat.-gemeinroman. presbyter (gr. πρεσβύτερος), woraus auch frz. prêtre (afrz. prestre) sowie ital. prete, span. preste (auch altir. cruimther). Die Grundbedeutung 'Älterer' wurde zur ehrenvollen Bezeichnung (eigtl. wohl nur in der Anrede) für die geistlichen Gemeindevorsteher; vgl. Abt, Papst. Das Ahd. übernahm das lat. Wort im 8/9. Jahrh. und zwar aus einer Grdf. prêstre = afrz. prestre.

Prinz M. aus mhd. prinze M. 'Fürst': im 13. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. frz. prince (woher auch engl. prince, ital. prence), das auf lat. princeps beruht.

Pritsche F. aus spät mhd. *britze F., das aber nur durch folgende zwei Zusammensetzungen vorausgesetzt wird: britzelmeister, nhd. Pritschmeister 'die Pritsche führende lustige Person, welche die Ordnung beim Spiele handhabt' und britzelslahen 'Schlag mit der Pritsche'. Auf Zusammenhang von Pritsche mit Brett weist die Bedeutung 'bretterne Lagerstelle'; ahd. *britissa wäre als Ableitung zu brëst verständlich.

Probe F. aus gleichbed. spät mhd. prôbe F.; dies nach ital. prova 'Probe' (vgl. frz. épreuve).

Probst und Profoß s. Provst.

prophezeien Ztw., erst nhd. Ableitung zu mhd. prophezie (prophetie) F. 'Prophezeiung'; dazu mhd. prophezieren 'prophezeien'.

Propst M. aus mhd. probest brobest, ahd. probost probist (provost) 'Vorgesetzter, Aufseher, Propst': Lehnwort aus propositus (synkopiert propostus) = lat.-gemeinroman. præpositus, woraus ital. prevosto 'Propst, Profoß', frz. prévôt 'Vorsteher, Aufseher, Propst'. Die Entlehnung ins Ahd. fand im 9. Jahrh. statt. Einer jüngeren Entlehnung verdanken wir das seit Maaler 1561 verzeichnete Wort Profoß, das mit ndl. provoost 'Zuchtmeister', engl. provost

'Vorgesetzter' eine andere Bedeutungsentwicklung angenommen hat im Anschluß an afrz. prevost. Angls. profast stimmt mit den deutschen Worten in der Substituierung des Präfixes pro für prae überein; vgl. Pfründe.

Proviant M., seit Maaler 1561 (als Fem.) gebucht, früh im 15. Jahrh. (Beleg: Scheidt 1551 Grobianus V. 61. 518): aus ital. porvianda.

prüfen Ztw. aus mhd. prüeven brüeven (Prät. pruofte) schw. Ztw. 'beweisen, erwägen, zählen, erproben, zurecht machen': das seit dem 12. Jahrh. allgemein vorkommende Ztw. beruht auf afrz. prover (nfrz. prouver), das mit ital. provare auf lat. pröbâre beruht. Die auffällige Vokalform üe des mhd. Ztw. entstammt den stammbetonten Formen des afrz. Ztws. Vgl. frz. prouver épreuve, engl. proof 'Beweis' (schon angls. prófian 'beweisen'). Wegen der Behandlung von lat. ŏ in jungen Lehnworten s. noch Schule.

Prügel M. aus spät mhd. brügel M. 'Knüttel'; dazu mhd. brüge 'Brettergerüst', das zu der Sippe von Brücke gehört, wie schweiz. Dialektworte beweisen: aargauisch brügel 'Holzscheit' neben schweiz. brügi 'Holzgerüst'.

Prunk M., erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. das gleichbed. ndl. pronk, das vielleicht mit prangen verwandt ist.

Puckel, Buckel M. (in der Volkssprache für Rücken herrschend) aus mhd. buckel: zu biegen, also eigtl. 'Krümmung, Biegung' bedeutend.

Pudel M., um 1700 (auch als Budel im 18. Jahrh. bezeugt), eigtl. Pudelhund zu pudeln 'im Wasser plätschern': Pudel Pfudel ist ein verbreitetes Dialektwort für 'Pfütze' (daher pudelnaß).

puffen Ztw. 'schlagen', erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. pof 'Stoß, Schlag, Borg' (woher nhd. Puff in der Bedeutung 'Borg'), wozu wohl auch mittelengl. bobbien buffen 'schlagen', puff 'Windstoß, Rundfalte, Falbel' (daher die Bedeutung von Puff 'Aufblähung am Kleide'), to puff 'blasen, schnauben' (angls. pyffan). "Die Berührung der Bedeutungen 'blasen (blähen)' und 'schlagen' ist nicht ungewöhnlich, frz. souffler und soufflet liefern ein naheliegendes Beispiel; die romanischen Sprachen besitzen denselben Wortstamm", ohne daß Entlehnung auf einer Seite anzunehmen wäre: der Stamm buf kann als onomatopoietische Schöpfung auf beiden Gebieten unabhängig entstanden sein. Vgl. ital. buffo 'Windstoß', buffetare 'schnauben', span. bofetada 'Backenstreich'.

Puls M., zuerst bei Maaler 1561 (als Fem.) gebucht, aus gleichbed. spät mhd. puls M.F.: lat. pulsus (zu pulsare 'klopfen') 'Schlag' (der Ader) wird durch ndl. pols, engl. pulse, frz. pouls, ital. polso usw. als universales Wort der mittelalterlichen Medizin erwiesen.

Pult M.N. aus gleichbed. spät mhd. pult N. mit den älteren Nebenformen pulpt pulpet pulpit: junge Entlehnung aus lat. pulpitum 'Brettergerüst', woher auch ital. pulpito 'Kanzel', frz. pupitre 'Pult' (engl. pulpit 'Kanzel').

Pulver N. aus mhd. pulver M.N. 'Staub, Asche' (im 15. Jahrh. auch 'Schießpulver'); nach lat. pulver (frz. poudre, ital. polvere).

Pumpe (ostmd. Nebenform Plumpe Plumpfe) F., erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort: vgl. die gleichbed. ndl. pomp, engl. pump. Als naut. Wort 'Schiffspumpe' entlehnt aus gleichbed. span. portug. bomba.

pumpen Ztw. 'leihen', im 18. Jahrh. als Wort der Gauner- und der Studentensprache bezeugt und belegt; zuerst in der Rotwelsch. Grammatik 1755, dann in den student. Wbb. von Kindleben 1781 und Kinderling 1795 gebucht und in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. bei burschikosen Schriftstellern vielfach bezeugt. Vgl. Blech, foppen.

Puppe F., schon spät mhd. puppe (boppe) nach gleichbed. lat. pûpa, woher auch frz. poupée poupon 'Puppe' (darnach ndl. pop, engl. puppet).

purzeln Ztw.; alem. bürzle scheint Zusammensammenhang mit Bürzel zu empfehlen.

† **pusten** Ztw., erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; die streng hd. Wortgestalten zeigen mhd. pfüsen 'niesen, schnauben' und pfiusel 'Katarrh'. Dazu engl. pose 'Schnupfen'?

putzen Ztw. aus spät mhd. butzen 'schmücken'.

Q

Quacksalber M., seit Fischart bezeugt: ein ndd. Wort, entlehnt aus gleichbed. ndl. kwakzalver, das mit zalf 'Salbe' zusammengesetzt ist (vgl. ahd. salbâri 'Salbenhändler, Arzt'). Der erste Teil der Zusammensetzung ist das ndl. Ztw. quaken in der Bedeutung 'schwatzen, prahlen': also Quacksalber 'Prahlarzt'?

Quader M. aus gleichbed. mhd. quâder M.N., dem lat. quâdrum 'Viereck', resp. quâdrus (erg. lapis) 'viereckiger Stein' zu Grunde liegt; vgl. ital. quadro 'Viereck', prov. caire 'viereckiger Stein' (ital. quadrello, frz. carreau).

quaken Ztw., erst nhd., ein urspr. ndd. Wort; vgl. ndl. kwaken 'wie ein Frosch quaken', wozu

wakken 'Geräuſch machen', engl. to quack: inges onomatopoietiſches Schallwort.

Qual F. aus mhd. quâl quâle) (kâle), ahd. ſächſ. quâla F. 'Beklemmung, Marter'; vgl. ndl. waal 'Schmerz', angliſ. cwalu 'gewaltſamer Tod'. Dazu ein ſt. Wurzelverbum ahd. quẽlan (mhd. uẽln) 'heftige Schmerzen haben' (angliſ. cwẽlan terben'); nhd. quälen, mhd. quęln, ahd. quęllen aus *qualljan) 'martern, zu Tode peinigen' iſt as Faktitivum dazu. Die germ. Wz. qel (qal) eht in uraltem Zuſammenhang mit lit. gélti echen' (gélia 'es ſchmerzt'), gélà 'Schmerz', aſlov. ali 'Leid' (idg. Wz. gĕl).

Qualm M. 'Dunſt', erſt nhd., nach gleichbed. nd. ndl. kwalm. Deſſen Vorgeſchichte iſt un- her; wahrſcheinlich iſt mhd. twalm 'Betäubung, hnmacht' davon nicht verſchieden.

Quappe F., erſt nhd., aus dem Ndd., wo ſchon ndd. quappa (vgl. ndl. kwab) galt; dies gilt s urverwandt mit apreuß. gabawo 'Kröte', aſlov. ba (aus Grdf. *gẽba) 'Froſch'.

Quark M. aus ſpät mhd. twarc (g) quarc arc) 'Quarkkäſe'. Beziehung zu einer gleichbed. w. Sippe (vgl. ruſſ. tvarogŭ, poln. tvarog) iſt er: weil Quark erſt im ſpät Mhd. auftritt d den übrigen germ. Dialekten fremd iſt, läßt h Entlehnung aus dem Slav. annehmen. Dafür richt noch die Verbreitung des Wortes über das liche Mitteldeutſchland (im Öſtreich. dafür chotten oder Topfen, im Fränk. Matte, Schweiz. Ziger uſw.). Vgl. Schmant.

Quart N. aus mhd. quart F.N. 'vierter Teil n etw.'; mit ndl. kwart, engl. quart nach der man. Sippe von ital. quarto, frz. quart.

Quartier N. als 'Stadtteil' ſeit Maaler 1561 bucht, ſchon mhd. quartier aus gleichbed. frz. artier.

Quarz M. aus gleichbed. mhd. quarz; die l. kwarts, engl. quartz, ital. quarzo, frz. quartz immen aus dem deutſchen Wort.

Quaſt M. aus mhd. quast (queste koste) F. 'Laubbüſchel, Badebüſchel' (ahd. questa aubſchürze'); vgl. ndl. kwast 'Sprengwedel, ürſte' (dän. kost 'Reisbeſen', dazu auch anord. istr 'Zweig').

queck Adj. aus mhd. quëc (ck), ahd. quëc ch und hh) 'lebendig, friſch, munter'; weitere rgeſchichte ſ. unter der Nebenform keck. — **ckſilber** N. aus gleichbed. mhd. quëcsilber, ahd. ëcsilbar = ndl. kwikzilver, engl. quicksilver ngliſ. cwicseolfor): eine Nachbildung des gemein- man. argentum vivum, vgl. ital. argento vivo, vif-argent.

Quecke F. 'ein Unkraut', erſt nhd., nach dem dd.; vgl. ndl. kweek, angliſ. cwiċe, engl. quitch-couchgrass 'Hundsgras'; ſie ſcheinen zu queck 'lebendig' zu gehören, als Bezeichnung für ein üppig wucherndes Unkraut. "Kein Gewächs hat mehr Lebenskraft als dieſe Grasart, die ſich durch ihre Wurzel verbreitet und daher ſehr ſchwer auszurotten iſt".

Quelle F., erſt früh nhd. (durch Luther eingebürgert): eine junge Bildung zu dem ſt. Ztw. nhd. quellen, mhd. quëllen, ahd. quëllan. Aus der Nebenform kal (: qel) ſtammt anord. kelda 'Quelle', woraus entlehnt finn. kaltio, ſowie got. *kaldiggs, das durch aſlov. kladęzi 'Quelle' vorausgeſetzt wird; dazu noch angliſ. collen 'geſchwollen'. Die vorhiſtoriſche Wz. gel (gol) hat Beziehung in ſkr. jala 'Waſſer', gal 'träufeln'. — quellen 'abkochen' iſt Faktitivum zu ahd. quëllan 'ſchwellen'.

Quendel M. aus gleichbed. mhd. quëndel, meiſt quënel (konel), ahd. quënala (chonala) F.; vgl. ndl. kwendel, angliſ. cunele. Frühe Entlehnung aus lat. conila (gr. κονίλη) 'Thymian' iſt wenig wahrſcheinlich, weil die roman. Sprachen das Wort nicht bewahren.

quengeln Ztw., erſt nhd., Intenſivbildung zu mhd. twęngen 'drücken' (mit oſtmd. qu für tw); ſ. zwängen.

Quentchen N. aus mhd. quëntin (quintin) 'vierter (urſprgl. wohl fünfter?) Teil eines Lotes': nach mlat. quintinus, das dem Roman. fehlt.

quer Adv. aus gleichbed. mhd. (md.) twër (dazu twër F. 'Quere'); wegen weiterer Beziehung ſ. Zwerch-.

Quetſche F. ſ. Zwetſche.

quetſchen Ztw. aus gleichbed. mhd. quętzen (noch jetzt dial. quetzen) quętschen; dazu mndd. quattern quettern (ndl. kwetsen aus dem Hd. entlehnt?).

quieken Ztw., erſt nhd., junge onomatopoietiſche Wortſchöpfung.

Quirl M. aus gleichbed. mhd. twirel twirl, ahd. dwiril 'Rührſtab': zu mhd. twërn, ahd. dwëran 'drehen, rühren'; dazu auch altnord. þvara 'Quirl'. Zu der Wz. germ. þwer (idg. twer) gehört auch gr. τορύνη, lat. trua 'Rührlöffel'.

quitt Adj. aus mhd. quît 'los, ledig, frei': um 1200 entlehnt aus gleichbed. frz. quitte, woher auch ndl. kwijt, engl. quit 'frei, los' (auch engl. quite 'gänzlich'). Dazu quittieren, ſeit Maaler 1561 gebucht, aus frz. quitter (auf lat. quietare zurückgehend).

Quitte F. aus gleichbed. mhd. quiten F. (ein ahd. *quitina fehlt), deſſen auffällige Nebenform küten auf ahd. chutina (ſchweiz. χütene) 'Quitte' führt. Nur dieſes chutina ermöglicht die Annahme einer Entlehnung aus gleichbed. gemein-

roman. cotônea, frz. coing (woher engl. quince, ndl. kwee) repräſentiert wird. Der Zuſammenhang dieſes lat. cotônea (Nebenform cottanum) mit gr. κυδώνια iſt unklar. Auch bedarf noch das Verhältnis von ahd. *quitina zu chutina der Aufklärung. Im Falle der Entlehnung hat man an dieſelbe Zeit wie bei Pflaume zu denken.

R

Rabatt M. mit der ital. Buchführung (vgl. Agio, Netto) im Anfang des 17. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. ital. rabbatto.

† **Rabatte** F. 'ſchmales Gartenbeet', ſeit Friſch 1741 verzeichnet, ein ndl. Lehnwort (ndl. rabat), das mit dem Einfluß der ndl. Gartenkunſt im 17. Jahrh. vordrang. Zu Grunde liegt frz. rabat.

† **Rabau** M. eine Art Renette aus ndl. rabauw, am Niederrhein und im Ndd. üblich, ſeit Schottel 1663 (als Raepauen) verzeichnet; identiſch mit dem in der Rheinprovinz üblichen Schimpfwort Rabau eigtl. etwa 'Baſtard' (= mlat. ribaldus, ndl. rabaut, frz. ribaud 'Schurke'). Für 'Renette' ſchon bei v. d. Groen 1669 der ndl. Gärtner S. 15.

Rabe M. aus gleichbed. mhd. rabe (rappe), ahd. rabo (*rappo) M., woneben mhd. raben, ahd. raban hraban, auch mhd. ram (mm), ahd. ram hram (mit mm für mn) M. 'Rabe': alle Formen deuten auf got. *hrabns hin; vgl. anord. hrafn, angls. hræfn M., engl. raven, ndl. raaf rave (vgl. Rappe). Die Eigennamen Wolf-ram, ahd. Hraban und nhd. Rapp (neben Rabe) bewahren die alten Nebenformen. Vielleicht gehört die Sippe mit lat. corvus, gr. κόραξ 'Rabe', lat. cornix, gr. κορώνη 'Krähe' zur gleichen Wurzel; doch hat die germ. Wortform eine ganz eigenartige Bildung, die gegen die gewöhnliche Annahme Bedenken erregt.

Rache F. aus mhd. râche, ahd. râhha F.: zu rächen.

Rachen M. aus gleichbed. mhd. rache, ahd. rahho M. für älteres *hrahho; vgl. angls. hraca M. 'Kehle', vielleicht auch angls. hracca 'Hinterhaupt, Nacken', engl. rack 'Schöpfenhals'; auch ndl. raak 'Hintergaumen, innere Mundteile'. Weiteres zur Beſtimmung des Urſprungs fehlt; Beziehung zu Kragen iſt unmöglich.

rächen Ztw. aus mhd. rëchen, ahd. rëhhan, älter *wrëhhan 'rächen, jem. Genugthuung verſchaffen'; entſprechend got. wrikan 'verfolgen' — gawrikan 'rächen', angls. wrëcan 'austreiben, rächen, beſtrafen', engl. to wreak 'rächen', wozu wreak 'Rache', ndl. wreken 'rächen', wozu wraak wrake F. 'Rache'; aſächſ. wrëkan 'beſtrafen'. Die germ. Wz. wrek (vgl. noch Rache, Recke, Wrak) mit der Grundbedeutung 'verfolgen, reſp. vertreiben, beſonders um Strafe zu üben' entſtammt einem vorgerm. wreg werg. Man vergleicht gern lat. urgeo 'bedränge', ſkr. Wz. vrj 'abwenden', gr. εἴργω 'ſchließe ein', aſlov. vragŭ 'Feind', lit. vargas 'Not' (vargti 'Not leiden'), die eine idg. Wz. werg wreg vorausſetzen.

Racker M. 'Schinder, Henkersknecht', erſt nhd.; vgl. ndl. rakker 'Scherge, Henker'; Leſſing dachte an Verwandtſchaft mit recken 'auf die Folter ſpannen'. Jetzt denkt man an ndd. rakken 'zuſammenfegen' und mndd. racker 'Schinder, Abtrittsfeger'.

Rad N. aus gleichbed. mhd. rat (Gen. rades), ahd. rad N.; vgl. ndl. rad, afrieſ. reth. Das Wort iſt kontinentaldeutſch; es fehlt dem Engl.-Nord. und Got.; dies iſt aber kein Grund Entlehnung desſelben aus lat. rota anzunehmen. Da ahd. rad auf vorgerm. rotho-m rothos N. (got. *raþa-) 'Rad' beruht, iſt es mit dem gleichbed. altir. roth M. (neben rethim 'laufe', altgall. petor-ritum 'Vierrad, Wagen') und lat. rota 'Rad' urverwandt, ebenſo mit lit. rãtas 'Rad'. Das entſprechende ſkr. ratha-s M. (rathas N. in rãthaspáti) bedeutet 'Wagen', beſ. 'Streitwagen' (Wz. reth ſ. unter raſch), während das dem oſtfrieſ. wêl 'Spinnrad', engl. wheel, angls. hwéol entſprechende ſkr. cakra (gleich gr. κύκλος) auch im Ind. 'Rad' bedeutet. — **radebrechen** Ztw. aus mhd. radebrechen 'auf dem Rade brechen, rädern', dazu ndl. radebraken 'verſtümmeln, zerſtückeln; eine Sprache entſtellen'. S. Achſe, Lünſe.

Rädelsführer M., ſchon bei Maaler 1561 verzeichnet als Rädle-, Rädlinführer: zu baier. Rädel (Dimin. zu Rad) 'kleiner Kreis Zuſammenſtehender, Reihen, Tanzlied'; wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. engl. ringleador 'Rädelsführer' zu ring 'Kreis'.

† **Raden** M. aus mhd. râde, gewöhnlich râto ratte râten ratten M. 'ein Unkraut im Korn', ahd. râto ratto M.; ebenſo andd. râda F. 'Unkraut'. Im Fränk.-Henneberg. findet ſich rädmo; ſchweiz.-ſchwäb. iſt ratte. Vielleicht weiſen die zahlreichen Formen des bloß kontinentalen Wortes auf ein urdeutſches râþwa- (Grdf. rêtwa-), das

). Nebenform Ratwen bei Schottel
ttieler 1691 bestätigt wird. Dazu
i 'Raden'. Außergerm. Beziehungen
ht gefunden.

M., auch **Rädel** 'Sieb' zu mhd. rëden,
ſieben, ſichten'. Der germ. Stamm
was auf Beziehung zu lit. krėtalas
ːzù 'ſchütteln' ſchließen läßt; dazu
m 'ſchüttle' und vielleicht lat. cer-
(cretus 'geſiebt').

Ztw., mit der Nebenform rodieren
h. aus lat. rādere 'kratzen'.

w. aus mhd. raffen, ahd. (zufällig
raffôn 'rupfen, raufen, raffen'; ent-
. ndl. rapen 'zuſammenraffen'. Engl.
raffen' entſtammt dem frz. rafler,
arrafſare dem Hd. entlehnt iſt; da-
gl. to rap 'raffen, reißen' dem hd.
erwandt. Zu der germ. Wz. hrap
mhd. raspôn (für *rafspôn), mhd.
zuſammenraffen' und ital. arrappare

w. aus mhd. ragen (ahd. hragên?)
n, hervorragen'; dazu mhd. rac Adj.
rege'; mit ræhe (aus *râhi) 'ſteif',
hl auch mit angls. oferhragian 'über-
ndt; ſ. Rahe, regen.

auch Raa (unter ndd. ndl. Einfluß)
ahe F. 'Stange'; entſprechend ndl.
lſtange', anord. rá F. 'Segelſtange'
F. 'Stange'). Rahe iſt im Oberd.
im Ndd.: baier. raχe 'Stange'.

R. aus gleichbed. mhd. roum M.;
m, angls. rēam (älter engl. ream),
'Milchrahm'. Das â der nhd. Form
*roum (jetzt thüring. roum) iſt dia-
mhd. strâm neben stroum unter
Der Urſprung dieſer Sippe iſt dunkel.
ſ. unter Sahne und Schmant.

M. aus mhd. ram rame M.F. 'Stütze,
men zum Sticken, Weben', ahd. rama
tze'; vgl. ndl. raam 'Rahmen'. Dazu
h got. hramjan 'kreuzigen', eigtl. 'an
Stütze heften'? doch kann dies gut
κάρνυμι urverwandt ſein. Rahmen
ſſung' wird meiſt zu aſlov. kroma
eſtellt.

ıš N., erſt nhd., nach engl. raygrass
rennierender Lolch'.

. aus mhd. ahd. rein M. 'begrenzende
ung' (als Ackergrenze); entſprechend
Ackergrenze', anord. rein F. 'Streifen
rwandt mit iriſch roen 'Weg, Durch-
ż. rain 'Waldrand' iſt german. Ur-

Rackete F., im 16. Jahrh. (zuerſt als Roget Rogget) nach gleichbed. ital. rocchetta.

Ralle F. 'Wachtelkönig', erſt nhd., aus frz. râle, woher auch engl. rail.

Ramme F. aus mhd. (md.) ramme F. 'Fallklotz zum Einſtoßen von Pfählen', eigtl. identiſch mit mhd. ram (Gen. rammes) M. 'Widder', ahd. ram rammo M. 'Widder' (vgl. Bock, Krahn); entſprechend ndl. ram 'Widder, Sturmbock', angls. ramm, engl. ram 'Schafbock, Ramme'. An Verwandtſchaft mit gr. ἀρήν darf nicht gedacht werden; vielleicht kann man eher an anord. ramr rammr 'ſtark, ſcharf, kräftig' anknüpfen. S. das flg. Wort.

rammeln Ztw. aus mhd. rammelu, ahd. rammalôn 'ſich begatten'; dazu Rammler 'männliches Kaninchen' aus mhd. rammeler 'Widder während der Brunſtzeit': Ableitung aus der unter Ramme beſprochenen Sippe.

Rampe F., erſt nhd., nach frz. rampe.

Rand M. aus mhd. rant (Gen. randes) M., ahd. rant (Gen. rantes) M. 'Schildbuckel', dann 'Schildrand', dann 'Rand' im allgemeinen: ebenſo ndl. rand 'Kante, Rand', angls. rond (für randô-) 'Schild, Schildrand'. Got. *randa 'Rand' wird auch durch ſpan. randa 'Spitzen an Kleidern' vorausgeſetzt. Als vorgerm. *ram-tâ deutet es auf eine Wz. rem (angls. rima reoma 'Rand'), deſſen m vor d zu n werden mußte (ſ. hundert, Sand, Sund, Schande). Aus der gleichen Grundform entſprang die noch dial. herrſchende Bezeichnung Ranft für Rand; vgl. ahd. ramft (mit jungem f wie in Kunft? doch vgl. die gleichbed. aſlov. rąbŭ und lit. rùmbas M. 'Rand, Rinde, Saum', mhd. ranft M. 'Einfaſſung, Rand, Rinde'). Auch Rinde iſt verwandt.

Rang M., ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 gebucht, als militär. Wort im 30jähr. Krieg entlehnt aus frz. rang (woher auch ndl. rang, engl. rank), das ſelber dem deutſchen Ring entſtammt.

Range M. 'böſer Bube', erſt früh nhd.: zu ringen.

Rank, Plur. Ränke M. aus mhd. ranc (k) M. 'ſchnelle Wendung, Bewegung'; entſprechend angls. wrenċ 'Krümmung, Liſt, Ränke', engl. wrench. S. renken. — **Ranke** F., erſt nhd., von mhd. ranken 'ſich hin- und herbewegen, dehnen, ſtrecken'; ſ. renken. — **Rankkorn** N. aus mhd. rankorn rankkorn N. 'Bräune der Schweine'; dazu ndl. wrong, das von einer Krankheit der Kühe gebraucht wird. Ob es auf Grund des Wortes zu der vorgerm. Wz. wrank (ſ. renken) gehört, iſt dunkel.

Ranzen M. 'Bauch; Trageſack zum Umhängen'

aus mhd. rans M. 'Bauch, Wanſt'; vgl. ndl. ranzel 'Trageſack'.

ranzen Ztw. 'jem. anranzen', erſt nhd., wohl für *rankzen zu mhd. ranken 'wie ein Eſel ſchreien'; kaum zu engl. to rant 'lärmen, ſchreien'.

ranzig Adj., erſt nhd., mit oder mittelſt ndl. rans 'verdorben, ranzig' aus frz. rance 'ranzig' (lat. rancidus).

Rapier N., im 16. Jahrh. (ſchon bei Seb. Franck 1534 Weltbuch 70ᵃ und bei Matheſius 1562 Sarepta 125ᵇ) entlehnt aus gleichbed. frz. rapière, woher gleichzeitig auch engl. rapier 'Rapier'. Frz. rapière eigtl. 'ſpaniſches Schwert' ſoll auf ſpan. raspadera eigtl. 'Kratzer' zurückgehen.

Rapp M. 'Traubenkamm' aus gleichbed. mhd. rappe rape M.: entlehnt aus frz. râpe (vgl. ital. raspo) 'Traubenkamm', woher auch engl. rape 'Traubenkamm'.

Rappe[1] M. 'ſchwarzes Pferd', erſt nhd. in dieſer Bedeutung, welche übertragen iſt aus mhd. rappe 'Rabe', der oberdeutſch. Nebenform zu md. rabe (alem. rap 'Rabe'). Ahd. *rappo fehlt; es würde ſich zu rabo verhalten wie *knappo 'Knappe' zu knabo 'Knabe'. S. Rappen.

Rappe[2] F. 'Ausſchlag am Knie des Pferdes' aus mhd. rappe rapke F. 'Krätze, Räude'; dazu auch ndl. rappig 'räudig'. Im Ahd. zeigt ſich die Wurzel in rapfen 'verharſchen (von Wunden), Schorfbildung zeigen' und in râfi 'rauh'; nach dem Hd. auch frz. râpes Pl. in gleicher Bedeutung.

Rappe[3] F. 'Reibeiſen', erſt nhd., aus dem gleichbed. frz. râpe, das ſelber dem ahd. raspôn 'zuſammenraffen', mhd. raspeln entſpricht; ſ. raffen, Rapp, Raſpe.

rappeln Ztw., erſt nhd., nach dem Ndd.; mhd. dafür richtig raffeln 'lärmen, klappern', dazu engl. to rap (mittelengl. rappien) 'klopfen'. — In der Bedeutung 'nicht recht bei Verſtande ſein' könnte rappeln aus der Bedeutung 'lärmen' ſtammen; man denkt aber meiſt an Ableitung aus mhd. (md.) rëben 'träumen, verwirrt ſein', das dem frz. rêver, woher auch engl. to rave, entſtammt.

Rappen M. aus mhd. rappe M. 'Name einer zuerſt in Freiburg i. Breisg. geprägten Münze mit einem Rabenkopf (nach dem Freiburger Wappen)'; ſ. berappen ſowie Rappe[1].

† **Rappuſe** F. 'Preisgeben zur Wegnahme' aus ſpät mhd. rabusch M. 'Kerbholz'; dies aus böhm. rabuše 'Kerbholz'.

Raps M., erſt nhd., nach lat. rapicium. S. Rübe.

rapſen Ztw. Intenſiv zu raffen. Ndd. rapen.

Rapunzel M., ſchon bei Maaler 1561 (als Rapüntzle) gebucht: nicht ſowohl nach lat. rapunculus, als vielmehr Weiterbildung aus mlat. rapuncium (frz. raiponce, vgl. ndl. rapunsje), woher auch ital. ramponzolo; vgl. noch engl. rampion. Verwandt mit lat. rapa (ſ. Rübe).

rar Adj., erſt nhd., nach frz. rare (lat. rarus), woher auch ndl. raar, engl. rare.

Raſch M. 'ein Wollenzeug', erſt nhd., nach gleichbed. ndl. ras (engl. arras); ſpät mhd. dafür arraz arras 'leichtes Wollengewebe, Raſch', das nach der Stadt Arras (Nordfrankreich) den Namen hat.

raſch Adj. aus mhd. rasch, ahd. rasc Adj. 'ſchnell, hurtig, gewandt, kräftig'; dazu die gleichbed. Nebenformen mhd. ahd. rosch und mhd. resch risch. Entſprechend engl. rash, ndl. rasch; anord. in der Bedeutung 'tapfer' røskr (got. *rasqs). Vor dem ableitenden sqa : ska iſt der Dental des Wurzelauslauts geſchwunden (*rasqa- für *rat-sqa); vgl. ahd. rado, angls. hræde 'ſchnell'. Vgl. anord. horskr, angls. horsc 'ſchnell, klug' zu angls. hrædlîc 'ſchnell'. Die in ahd. rado 'ſchnell' ſteckende germ. Wz. raþ, idg. roth (reth) mag 'eilen' bedeutet haben, ſie ſteckt auch in uhd. Rad und iriſch rothim 'laufe'.

raſcheln Ztw., erſt nhd., wohl Ableitung von raſch, wie ahd. rascezzen 'ſchluchzen, Funken ſprühen' (nach den kurzen, lebhaft aufeinander folgenden Bewegungen); vgl. angls. ræscetung 'coruscatio'.

Raſen M. aus ſpät mhd. rase M. 'Raſen'; vgl. mndd. wrase, ndd. frasen. Es fehlt in den übrigen Dialekten (got. *wrasa wäre vorauszuſetzen); dafür im Oberd. volksüblicher Waſen, das mit jener Grdf. wrasa urverwandt iſt.

raſen Ztw. aus mhd. (ſelten) râsen 'toben, raſen'; entſprechend ndd. rasen, ndl. razen. Man nimmt Entlehnung von raſen aus dem Ndd. an, weil es im Hd. bis zum Ende des 13. Jahrh. fehlt. Dazu angls. rásettan 'raſen', rásan 'anſtürmen', rás 'Angriff, Sturm' (engl. race 'Lauf'), anord. rás 'Lauf, Rennen' — rasa 'einherſtürzen'.

† **Raſpe** F. 'Reibeiſen', erſt nhd., nach frz. raspe (jetzt nfrz. râpe): eigtl. gleich Rappe[3] F.

Raſpel F. 'große Feile', erſt nhd., Ableitung des vorigen; vgl. engl. rasp 'Raſpel', aber raspe 'Reibeiſen'. Über den Zuſammenhang mit ahd. raspôn 'zuſammenſcharren' vgl. Rappe[3].

Raſſe F. 'Geſchlecht' erſt im 18. Jahrh. (vgl. Kaſte) entlehnt und zwar aus dem ſchon im 16. Jahrh. belegten frz. race (daraus engl. race im 16. Jahrh. entlehnt), das ſelber mit ſeiner romanischen Sippe (ital. razza begegnet ſchon im 14. Jahrh.) von ſpan. portug. raza ausgegangen iſt; arab. râs 'Urſprung' iſt das Quellwort.

raſſeln Ztw. aus mhd. razzeln (zu razzen)

'toben, raſen', aber in der Bedeutung angelehnt an ndd. ratteln 'klappern, ſchwatzen', ratel 'Raſſel, Klapper', angls. hrætele, engl. rattle 'Klapper, klappern'. Die darin ſteckende germ. Wz. hrat fügt ſich zu gr. κραδαίνω 'ſchwinge'.

Raſt F. aus mhd. rast raste F., ahd. rasta F. 'Ruhe, Raſt, Verbleiben'; daneben im Ahd. Mhd. gleich 'Wegſtrecke', welche Bedeutung got. rasta, anord. røst ausſchließlich hat. Vgl. angls. ræst, engl. rest 'Ruheſtätte, Lager, Ruhe', aſächſ. rasta ręsta 'Ruhelager, Totenlager', ndl. rust (ſ. Rüſte) 'Raſt, Ruhe'. Zu Grunde liegt dem gemeingerm. Wort eine Wz. ras 'bleiben, wohnen', die ſich noch aus got. razn, anord. rann 'Haus' ergiebt. Die Bedeutung von Raſte als Wegemaß ſtammt aus der Zeit der Wanderung der weſtlichen Indogermanen nach Europa: nur ein Wandervolk konnte das Ruhen, Lagern als Maßſtab für Entfernungen nehmen. Übrigens bewahrt die ältere Sprache noch einige Worte, welche auf jene Wanderzeit deuten; vgl. mhd. tageweide F. 'Tagereiſe, die an einem Tage zurückgelegte Strecke' (eigtl. von den Wanderzügen mit Vieh, 'ſoweit Vieh an einem Tage weiden kann'); ſ. Hanf. Ob die angenommene Wz. ras 'wohnen, bleiben' mit Wz. rô in Ruhe zuſammenhängt, iſt zweifelhaft.

Rat M. aus mhd. ahd. rât (Gen. râtes) M. 'Rat, vorhandene Mittel, Vorrat an Nahrungsmitteln': dieſe Bedeutung bewahren teilweiſe noch nhd. Gerät, Vorrat, Hausrat, Unrat. — **raten** Ztw. aus mhd. râten, ahd. râtan 'raten'; vgl. dazu die gleichbed. got. rêdan, anord. ráða, angls. rédan 'raten, leſen', engl. to read 'leſen, raten' (über das Runenraten als altgerm. Form des Leſens ſ. das Ztw. leſen)'; aſächſ. râdan 'raten'. Man hat Verwandtſchaft des gemeingerm. rêdan 'raten' mit lat. reor 'meinen' gedacht; dann wäre der Dental des germ. Ztws. eigtl. nur präſensbildend, ſpäter aber zur Wurzel gezogen. Andere denken mit dem gleichen Recht an ſkr. Wz. râdh 'etwas durchführen, zurecht machen, erlangen; jem. befriedigen' und an aſlov. raditi 'ſorgen, ſich kümmern um'. — ratſchlagen Ztw., erſt ſpät mhd. râtslagen in gleicher Bedeutung, deren Urſprung unklar iſt. S. Rätſel.

Ratſche F. 'Raſſel, Klapper', erſt nhd., zu mhd. ratzen 'klappern'; ſ. raſſeln.

Rätſel N. aus gleichbed. ſpät mhd. râtsal rætsel N. 'Rätſel'; vgl. andd. râdisli, mndd. rêdelse, ndl. raadsel, angls. rædels (für *rædisl) M. 'Rätſel', woraus engl. riddle 'Rätſel' (mit Verluſt von s, das als Plur.-Zeichen gefaßt wurde). Die Bildung des Subſt. aus raten (vgl. auch engl. to read a riddle) ſtimmt zu Mühſal, Labſal, Trübſal aus mühen uſw. Doch ſcheint Rätſel eigtl. nur im Ndd. heimiſch geweſen und im 16. Jahrh. ins Hd. vorgedrungen zu ſein (Luther hat Retſel, aber die an ihn ſich anſchließenden oberd. Bibelbearbeiter ſetzen dafür Räterſch ein; auch Maaler 1561 verzeichnet nur erſt Räterſchen). Eine hd. Nebenform Reitzlein bei Matheſius 1562 Sarepta 85b. Der Begriff 'Rätſel' war übrigens den Germanen ſeit alters geläufig: der Gote ſagte dafür frisahts, im Ahd. finden wir tunkal N. und râtussa râtissa râtisca F.

Ratte F. aus mhd. ratte F., rat M., ahd. ratto M., ratta F. 'Ratte'; entſprechend andd. ratta F., ndl. rat rot M., angls. rætt, engl. rat, dän. rotte. Daneben ſtehen gleichbed. roman. Worte: frz. rat, ital. ratto (dazu noch breton. raz aus rattus; mittelir. rata, neuir. gäl. radán könnten von engl. rat ſtammen). Die Urheimat der ganzen Sippe iſt nicht klar; das Tier ſelbſt, dem Altertum noch unbekannt, tritt erſt nach der Zeit der Völkerwanderung in Europa auf und zwar wohl von Oſten her kommend; ſo heißt die Ratte kymr. llygoden Ffrengig 'franzöſiſche Maus', neuir. francach und galluch 'galliſche Maus'. Daher wird für rattus, wie auch das Verhältnis hd. tt = ndd. tt = roman. tt lehrt, Entlehnung von einem Volk zum andern anzunehmen ſein (unſicher iſt die mit Rückſicht auf ital. ratto 'ſchnell, flink' = lat. rapidus aufgeſtellte Annahme, ital. ratto 'Ratte' ſei von Italien und dem Ital. aus vorgedrungen). Schwierigkeit macht, daß neben hd. Ratte verhältnismäßig ſpät ein lautverſchobenes oberd. Ratz 'Ratte' auftritt und daß heſſ. thüring. Ratz 'Marder' bedeutet (baier.-ſchwäb. ratz auch 'Raupe').

Raub M. aus mhd. roup (Gen. roubes) M., ahd. roub M. 'Raub'; vgl. aſächſ. rôf in nôdrôf 'gewaltſame Entreißung', ndl. roof M. 'Raub', angls. réaf N. 'Raub, Beute'. Zu angls. réofan 'brechen, zerreißen', anord. rjúfa ſt. Ztw. 'brechen, zerreißen' (beſ. vom Kontraktbruch gebraucht); und dieſe gehören weiterhin mit lat. rumpo (idg. Wz. rup) zuſammen; vgl. ſkr. Wz. lup 'zerbrechen'. Raub ſcheint darnach eigtl. 'Vertragsbruch' zu meinen? — rauben Ztw. aus mhd. rouben, ahd. roubôn; vgl. aſächſ. rôbôn, angls. réafian, woraus engl. to reave (während das Subſtantiv angls. réaf im Engl. verloren ging), got. biraubôn 'berauben'. — Die germ. Sippe drang in zwei verſchiedenen Bedeutungen ins Roman.: vgl. einerſeits ital. ruba 'Raub', rubare 'rauben', frz. dérober 'ſtehlen'; anderſeits ital. roba 'Rock, Kleid', frz. robe. Letztere ſchließen ſich an Raub an, weil nach ahd. roub, angls. réaf 'Raub, Beute, Rüſtung, Kleid' dem altgerm. Wort wahrſcheinlich

ſchon die Bedeutung 'erbeutetes Kleid, Kleid im allgemeinen' zukommt. S. noch raufen.

Rauch M. aus mhd. rouch, ahd. rouh (hh) M. 'Rauch, Dampf'; entſprechend aſächſ. rôk M., ndl. rook, angls. réc (aus got. *rauki-) M., engl. reek 'Dunſt, Dampf', anord. reykr M. 'Rauch'; got. *rauks (rauki-) fehlt zufällig. Durch Ablaut gehört das gemeingerm. Subſt. zu der germ Wz. rûk 'rauchen'; ſ. riechen.

† **rauch** Adj. = rauh; Rauchwerk (mhd. rûchwëro) enthält nhd. rauh in der Bedeutung 'haarig, mit Haaren bewachſen'; Rauchhandel (erſt nhd.) 'Handel mit Rauchwerk, Pelzwaaren'.

Räude F. eine 'Hautkrankheit' aus mhd. riude rûde F., ahd. rûda F. 'Räude, scabies' für älteres *hrûda, weil zu anord. hrúdr M. 'Grind auf einer Wunde'; vgl. ndl. ruit 'Grind, Krätze'. — räudig aus mhd. riudec, ahd. riudig, älter rûdig 'scabiosus'. — Vielleicht gehört ahd. rû-da (aus Wz. germ. hrû) zu lat. cruor 'Blut', crûdus 'blutig, roh'; vgl. roh.

raufen Ztw. aus mhd. ahd. roufen (md. röufen) ſchw. Ztw. 'raufen, rupfen'; entſprechend got. raupjan, angls. rýpan 'ausreißen, abrupfen'. Eine germ. Wz. raup (ſ. rupfen) iſt ſonſt noch nicht gefunden; doch iſt Zuſammenhang derſelben mit der idg. Wz. rup 'brechen' (ſ. Raub) wahrſcheinlich. — **Raufe** F. 'Futterleiter' aus ſpät mhd. roufe F.: von raufen abgeleitet wie ſchon im Mndd. roepe aus roepen; aber was iſt das gleichbed. ndl. ruif ruiffel?

Raugraf M. aus mhd. rû-grâve M., ein Titel wie mhd. wilt-grâve: eigtl. wohl 'Graf in rauhem, d. h. unbebautem Lande'; aus rauh.

rauh Adj. aus mhd. rûeh (flekt. rûher), ahd. rûh (flekt. rûhêr) Adj. 'rauh, rauch, ſtruppig'; vgl. mndl. ruch, ndl. ruig ruw 'rauh', angls. rúh, engl. rough 'rauh'. Got. *rûhs rûhws fehlen. Vielleicht mit lit. raũkas 'Runzel', rùkti 'runzlig werden' urverwandt. — Die Zuſammenſetzung Rauchwerk bewahrt geſetzlich die unflektierte Form des mhd. rûch; ſ. rauch Adj.

† **Rauke** F., erſt nhd., aus lat. erûca 'eine Art Kohl', woraus auch ital. ruca ruchetta, frz. roquette (engl. rocket).

Raum M. aus mhd. ahd. rûm (mhd. rûn) M. 'Raum'; entſprechend aſächſ. rûm M., ndl. ruim, angls. rûm M., engl. room, got. rûm N., anord. rúm N. 'Raum, freier Platz, Bett, Sitzplatz'. Das gemeingerm. Subſt. iſt entſtanden aus dem Adj. rûma- 'geräumig'; vgl. got. rûms, mhd. rûm und gerûm, nhd. geraum, ndl. ruim, angls. rúm 'geräumig'. Man hat rû als Wurzelſilbe gefaßt und die Sippe an lat. rû-s (Gen. rû-ris) 'Land' und aveſt. ravaṅh 'das Weite' angeknüpft.

raunen Ztw. aus mhd. rûnen, ahd. rûnên ſchw. Ztw. 'flüſtern, heimlich und leiſe reden', dazu mhd. rûne F. 'Geflüſter, geheime Beſprechung'. Entſprechend andd. rûnôn rûnian, angls. rúnian, engl. to roun (round) 'flüſtern' neben angls. rún F. 'geheime Beratung, Geheimnis', got. rûna F. (ſ. Alraune) 'Geheimnis, geheimer Beſchluß'; anord. rún F. 'Geheimnis, Rune'. Weiterhin vergleicht man gr. ἐρευνάω 'nachforſchen, nachſpüren' ſowie altir. rún 'Geheimnis' als urverwandt. Nhd. Rune F. (angls. rúnstafas 'Geheimnisſtäbe, Runen') führte die teutoniſierende Litteraturbewegung des 18. Jahrhs. uns auf Grund der nord. Dialekte zu.

Raupe F. aus mhd. rûpe rûppe, ahd. rûpa rûppa F. 'Inſektenmade, Raupe'. Im Baier. (teilweiſe auch im Schweiz.) fehlt das Wort, man gebraucht dafür Graswurm = ahd. grasawurm, auch Krautwurm und im Baier.-Schwäb. noch Wurm und Ratz (doch auch ſchwäb. ruep 'Raupe' und ruepen 'die Bäume von Raupen reinigen' mit auffälligem ue für û); ſchweiz. gilt auch roup, das wohl der Schriftſprache entſtammt; auffällig iſt fränk.-henneberg. roppe, thüring. ruppe. Die nhd. Form mit au aus û iſt wohl vom Ndd. aus durchgedrungen (ndd. rûpe, braunſchweig. roupe). Zu Raupe gehört noch ndl. rups (auch rijp?) aus mndl. rupse rupsene 'Raupe'. Entlehnung aus lat. erûca 'Raupe' läßt ſich nicht wahrſcheinlich machen.

† **Rauſch**[1] M. aus mhd. rûsch rusch F. 'Binſe' aus lat. ruscus, woher auch ndl. rusch M. 'Binſe', angls. rýsċe F., engl. rush 'Binſe'.

Rauſch[2] M., erſt nhd. (mhd. entſpricht rûsch M. 'Anlauf, Angriff', ſ. rauſchen); in welchem Verhältnis dazu ndd. roes 'Rauſch', engl. rouse 'Zechgelage', anord. rúss 'Trunkenheit' ſtehen, iſt noch dunkel. Das nhd. Wort iſt jedenfalls entlehnt.

rauſchen Ztw. aus mhd. rûschen (riuschen) 'rauſchen, brauſen, ſauſen, ſtürmen, eilig einhereilen'; entſprechend ndl. ruischen 'rauſchen', engl. to rush 'ſtürzen' (mittelengl. ruschen).

Rauſchgelb N. 'roter Arſenik', erſt früh nhd. (Reüſchgäl Roßgäl bei Maaler 1561); entſprechend ndl. rusgeel; früher nhd. auch Rauß-, Roßgelb: zu lat. russus (ital. rosso) 'rot'.

räuſpern Ztw. aus mhd. riuspern (riustern) 'räuſpern'. Das weiterhin unbezeugte Ztw. gehört zu der im Germ. mehrfach bezeugten Wz. rûk (idg. rūg) 'rülpſen', indem k vor der Ableitung sp st ausfiel; vgl. angls. roccettan 'rülpſen', ahd. itaruochen, mhd. itrücken, angls. edroccian (oderocan) 'wiederkauen'; vgl. lat. ē-rûgere 'ausſpeien', rûminare (für *rûgminare) 'wiederkauen'

are 'rülpſen', gr. ἐρεύγειν 'ausſpeien',
'Erbrechen', aſlov. rygati sę 'rülpſen',
as F. Plur. 'das Aufſtoßen'.
¹ F. 'Pflanzenname' aus mhd. rûte,
F. 'Raute': wie das gleichbed. ndl.
wort aus lat. rûta (vgl. ital. ruta);
cht angls. rûde 'Raute' für Urverwandt-
lat. rûta. Engl. rue aus frz. rue.
² F. 'Viereck' aus mhd. rûte F. 'Raute
raldik, Fenſterraute' (darnach ndl. ruit
Ahd. *rûta für *hrûta gleich idg. krûtâ
vier.
F. aus mhd. rëbe, ahd. rëba F., mhd.
rëbo M. 'Rebe, Ranke, Schlingſchöß-
Gundelrebe); den übrigen Dialekten
ſprechende Worte. Auffällig iſt ahd.
'Hirnſchale', eigtl. wohl 'Hirnum-
'; daher gehört hierher auch das gemein-
ppe ſowie das dort zugezogene aſlov.
ppe': der Begriffskern aller dieſer Worte
daraus gewonnenen idg. Wz. rebh iſt
, Umſchlingung'. — Rebhuhn N. aus
huon, ahd. rëba-huon rëbhuon N. 'Reb-
iſt nicht wahrſcheinlich, daß 'Rebenhuhn,
gern ſich aufhaltendes Huhn' die Be-
ei. Wegen ndd. raphon, ſchwed. rap-
ebhuhn' (anord. rjúpa 'Schneehuhn')
g des hd. Wortes aus ndd. rapp
nzunehmen, iſt wegen des hohen Alters
ezeichnung unſtatthaft. Am wahrſchein-
t Zuſammenhang mit dem gleichbed.
ka (zu aſlov. rębŭ, ruſſ. rjaboj 'bunt').
M. N., ſpät nhd., wie engl. rebus, frz.
prgl. im 17. Jahrh. rébus de Picardie:
punkt und Geſchichte der jungen Gruppe
h den frz. Namen angedeutet (ſo ſtammt
ade aus der Provenze). Zu Grunde
rebus 'durch Dinge', da der Sinn des
rch bildliche Darſtellung veranſchaulicht
Deutſchland wird Rebus de Picardie
Speranders 1727 gebucht.
M. aus gleichbed. mhd. rëche, ahd.
.; entſprechend ndl. reek F. 'Harke' und
ka F. 'Harke': zu mhd. rëchen, ahd.
uſammenſcharren', got. rikan 'anhäufen,
; dazu mit Ablaut andd. raka : reka,
bl. rake, ndl. raak, angls. racu F., engl.
ke, Rechen'. Die germ. Wz. rëk rak aus
og wird mit gr. ὀ-ρέγειν 'ausſtrecken',
'Scheiterhaufen' zuſammengeſtellt. S.
recken und Harke.
n Ztw. aus mhd. rëchenen, ahd. rëh-
hlen, rechnen, Rechenſchaft ablegen' (ë
h neuere Ma. erwieſen). Das voraus-
got. *rikanôn, worauf noch angls. rë-
conian, engl. to reckon 'rechnen' ſowie das gleich-
bed. ndd. ndl. rekenen hinweiſen, wird auffälliger-
weiſe durch ein befremdliches got. rahnjan vertreten.
Die weſtgerm. Sippe *rëkanôn gehört, etwa im
Sinne von 'zuſammenzählen, ſammeln' (vgl. die
Bedeutungen von leſen), zu der unter Rechen
beſprochenen Wz. rak 'ſammeln', zu der auch angls.
ręċċan (aus rakjan 'aufzählen, zuſammenzählen,
ordnen', ſowie angls. racu, aſächſ. raka, ahd.
rahha F. 'Rede, Rechenſchaft, Sache' gehören.

recht Adj. aus mhd. ahd. rëht Adj. 'grade,
recht, gerecht, richtig'; gemeingerm. rehta-, in allen
Dialekten gleichbedeutend: got. raíhts, anord.
réttr, angls. riht, engl. right, ndl. regt, aſächſ.
reht. Weiterhin ſind urverwandt lat. rectus,
zend rášta 'gerade, recht, richtig'. Man zieht das
Adj., das die partizipiale Endung to- hat, als
urſprgl. Partiz. zu Wz. rĕg 'lenken' in lat. re-
gere; dazu auch ſkr. rjú 'gerade, richtig, gerecht'
mit dem Superl. rájiṣṭha, wodurch rĕg als idg.
Wz. geſichert iſt; dazu auch aſächſ. rëkôn girë-
kôn 'richten, ordnen'. — In der Bedeutung 'rechts'
(im Gegenſatz zu links) 'dexter' erſcheint das
Adj. im Mhd. noch ſelten, da in der älteren
Sprache ein dem lat. dexter urverwandtes Adj.
dafür vorhanden war (vgl. got. taíhswa-, ahd.
zëso, mhd. zëse 'rechts'). — rechtfertigen
Ztw. aus mhd. rëht-vertigen 'in richtigen Stand
ſetzen, ausbeſſern, rechtfertigen': zu mhd. rëht-
vęrtic 'gerecht, rechtſchaffen'.

Reck N., erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl.
ndd. ndl. rek 'Stange, Geſtell zum Aufhängen':
zu recken.

Recke M. ſeit dem Aufleben der mhd. Litte-
ratur erneuert zuerſt durch Wieland (im 16.
Jahrh. iſt es mehrfach als 'Rieſe' bezeugt) aus
mhd. ręcke M. 'Krieger, Held', urſprgl. aber
'herumziehender Krieger, Abenteurer, Fremdling';
vgl. ahd. ręcko, älter wrękeo M., aſächſ.
wrękkio M. 'vertriebener, landesflüchtiger Ver-
bannter, überhaupt Fremdling' (angls. wręċċa
'Flüchtling, Verbannter, Unglücklicher', woher engl.
wretch 'elender, unglücklicher Menſch, Lump,
Kerl'). Dieſe intereſſante weſtgerm. Sippe, auf
ein got. *wrakja weiſend, gehört zuſammen mit
nhd. rächen = got. wrikan 'verfolgen'. Ähn-
liche Entwicklung hat teilweiſe nhd. elend.

recken Ztw. aus mhd. ahd. ręcken ſchw. Ztw.
'ausſtrecken, ausdehnen'; entſprechend ndl. rekken
'ausrecken', woher entlehnt engl. to rack 'recken,
ſtrecken', got. uf-rakjan 'ausſtrecken', wozu noch
got. rahtôn 'darreichen'. Der angenommene un-
mittelbare Zuſammenhang des gemeingerm. Ztw.
mit got. rikan 'ſammeln', eigtl. 'zuſammenkratzen'
iſt der Bedeutung wegen aufzugeben zu Gunſten der

Zuſammenſtellung mit lit. ráižau ráižyti 'recken', lat. por-rigo 'ſtrecke', gr. ὀρέγειν 'recken'.

Rede F. aus mhd. rede, ahd. redia reda F. 'Rechenſchaft, Rede und Antwort, Rede, Erzählung, Nachricht'; entſprechend aſächſ. rēdia F. 'Rechenſchaft', got. raþjō F. 'Rechenſchaft, Rechnung, Zahl'; dazu got. ga-raþjan 'zählen' und weiterhin in regelmäßiger Lautentſprechung lat. rātio 'Rechenſchaft, Rechnung, Zahl uſw.'. Aus der gleichen Wurzel germ. raþ (vorgerm. rat) entſprang in der Bedeutung 'Zahl' auch die Ableitung hundert, welches ſ. an alphabetiſcher Stelle. — **reden** Ztw. aus mhd. reden, ahd. rediôn rēdôn 'reden', daneben ahd. redinôn wie neben ahd. redia auch redina in gleicher Bedeutung (vgl. aſächſ. rediôn 'reden'); von dieſem ahd. redinôn ſtammt ahd. redinâri, mhd. redenære = nhd. Redner.

redlich Adj. aus mhd. redelich 'beredt, verſtändig, rechtſchaffen, wacker', ahd. redilih 'verſtändig': zu ahd. redia, mhd. rede 'Verſtand, Rechenſchaft'; ſ. Rede.

Reff[1] N. 'Stabgeſtell zum Tragen auf dem Rücken' aus dem gleichbed. mhd. rēf N., ahd. rēf N. für älteres got. *hrip; vgl. anord. hrip N. 'hölzernes Geſtell um Kohlen oder Torf zu tragen', mittelengl. engl. rip 'Fiſchkorb'. Annahme von Urverwandtſchaft mit lat. corbis 'Korb' hat ſeitens der Laute nichts gegen ſich (ſ. Korb und Krebe); doch ſcheinen alem. Nebenformen auch eine germ. Grdf. *hrēſo- vorauszuſetzen.

Reff[2] N., auch Reef N., erſt nhd., als Schiffsausdruck entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. reef, engl. reef; dazu ndl. reven 'die Segel einbinden'. Beachtenswert iſt, daß im Anord. dafür im ſelben Sinne rif 'Rippe' gebraucht wird. Wahrſcheinlich iſt anord. rifa 'zuſammenbinden' der nächſte Verwandte der Sippe.

reffen Ztw. 'Flachs, Hanf hecheln' aus mhd. reffen (Nebenform zu raffen) 'zupfen, rupfen'. Die nhd. Bedeutung lehnt ſich wohl an das Ndd. an; vgl. ndl. repel 'Flachsbrechen', repelen 'Flachs brechen', engl. ripple 'Flachsriffel'.

Regatte F. im Anfang des 18. Jahrhs. (ſo bei Sperander 1727) nur von Venedig gebraucht: wie Gondel ein venetian. Wort (regatta).

rege Adj., erſt früh nhd., ſ. regen.

Regel F. aus mhd. rēgel rēgele, ahd. rēgula F. 'Regel, ſpeziell Ordensregel' und in dieſer ſpeziellen Bedeutung während der ahd. Zeit mit dem Kloſterweſen (ſ. Kloſter, Münſter, Abt, Mönch) entlehnt aus lat. rēgula in der mlat. Ausſprache rēgula (lat. ē wäre zu ahd. ī geworden, ſ. Feier, Kreide, Pein). Auf dieſe Ausſprache weiſt auch angliſ. rēgul M. und afrz. riule 'Regel' (engl. rule nach mittelengl. reule entſtammt aus frz. reule, lat. regula).

Regen M. aus mhd. rēgen, ahd. rēgan M. 'Regen': in gleicher Bedeutung gemeingerm. Wort; vgl. die entſprechenden got. rign N., anord. regn N., angliſ. rēgn M., engl. rain, ndl. regen, aſächſ. rēgan. Urgerm. regna- aus vorgerm. *reghno- ſteht vielleicht für *mreghno-, falls man an gr. βρέχειν (für μρεχ- μβρεχ-) 'benetzen' anknüpfen will; lat. rigare 'bewäſſern, benetzen' kann zur gleichen Wz. idg. mregh gehören. — Die Zuſammenſetzung Regenbogen geht durch alle germ. Sprachen: mhd. rēgenboge, ahd. rēganbogo (ndl. aber waterboog), engl. rainbow aus angliſ. rēgnboga, anord. regnboge, got. *rignbuga.

regen Ztw. aus mhd. regen 'etwas ragen machen, aufrichten, erregen, bewegen, wecken': Faktitivum zu mhd. rēgen 'ſich erheben, emporragen', alſo mit ragen urverwandt. Dazu noch mhd. ræhe (ahd. *râhi) 'ſtarr, ſteif'. Die germ. Wz. rag rēh dieſer Sippe hat man in den verwandten Sprachen noch nicht gefunden. S. rege.

Reh N. aus mhd. rêch (Gen. rêhes), ahd. rêh (Gen. rêhes) N. 'Reh': in der Stammform raiha- gemeingermaniſche Bezeichnung; vgl. ndl. ree, angliſ. ráhdéor, engl. roe, anord. rá (got. *ráih N. fehlt). Dazu noch ahd. andd. rêho M. (= angliſ. rá M. aus ráha) 'Reh' und ahd. reia (= angliſ. rǽge) F. 'capreа'; als weiteres Feminin dazu ſ. Ricke. Germ. raiha- aus raikodarf kaum zu ſkr. ṛçya 'Bock einer Antilopenart' gezogen werden. S. noch Hahnrei.

reiben Ztw. aus mhd. rîben, ahd. rîban 'reiben' für älteres *wriban, woraus frz. riper 'abkratzen' entlehnt iſt; vgl. ndd. wrîven, ndl. wrijven 'reiben'. Die germ. Wz. wrīb iſt in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Reich N. aus mhd. rîche N., ahd. rîhhi N. 'beherrſchtes Land, Reich, Reichsoberhaupt, Obrigkeit, Herrſchaft'; entſprechend got. reiki N. 'Reich, Herrſchaft, Gewalt, Obrigkeit', angliſ. rīce N. 'Reich, Herrſchaft, Regierung', aſächſ. rîki N. 'Reich, Herrſchaft, Obrigkeit': Ableitung vermittelſt ja- aus germ. *rīk- 'König', das nur im Got. als reiks 'Herrſcher, Oberſter' erhalten blieb (doch auch in Fridrich, Heinrich). Das ſeltene ahd. rîhhan ſt. Ztw. 'beherrſchen, in Beſitz nehmen, mächtig ſein' iſt eigtl. Ableitung zu *rīk- 'Herrſcher', das ſelbſt eine urgerm. Entlehnung aus gleichbed. kelt. rīg = altir. rí Acc. rīg 'König' iſt; auch im Altir. ſteht rīge 'Königreich' (aus *rēgion) neben rīg- 'König'. Dies entſpricht als urverwandt dem lat. rēg-em, ſkr. rājan 'König', die zu der idg. Wz. rēg 'lenken' in recht gehören.

Entlehnung vom Kelt. aus ins Germ. iſt allein im Stande, das germ. ī (got. reiks) gegen lat. ē (rēgem) zu erklären; denn dem lat. ē ſollte germ. ē ā entſprechen. Beachte Amt als gleich alte kelt. Entlehnung. S. das flg. Wort.

reich Adj. aus mhd. rîche, ahd. rîhhi Adj. 'mächtig, reich, herrlich'; entſprechend aſächſ. rîki 'mächtig, gewaltig', angls. rîce 'mächtig, vornehm'. Aus dem altdeutſchen Adj. entſtammt die gleiche roman. Sippe; vgl. ital. ricco, frz. riche 'reich'. Das gemeingerm. Adj. iſt Ableitung aus dem unter dem vorigen Wort beſprochenen germ. *rīk 'König', weshalb auch 'mächtig' die ältere Bedeutung der Sippe iſt; 'königlich' (lat. rēgius) iſt die urſprgl. Grundbedeutung. Vgl. Reich.

reichen Ztw. aus mhd. reichen 'erreichen, erlangen, darreichen, langen, ſich erſtrecken', ahd. rîhhen 'darreichen, ſich erſtrecken'; entſprechend angls. rǽċan rǽccan (aus *raikjan) 'reichen', engl. to reach 'reichen, recken'. Verwandtſchaft mit got. rakjan 'recken', rahtôn 'darreichen' iſt aus lautlichen Gründen nicht wahrſcheinlich; und der Bedeutung wegen darf kaum an Beziehung zu der unter Reich erwähnten Sippe germ. *rîk 'Herrſcher' gedacht werden.

Reif[1] M. 'ringförmiges Band' aus mhd. ahd. rîf M. 'Seil, Strick, geſchlungenes Seil, Reif, Band, Feſſel, Kreis'; entſprechend ndl. reep 'Reif, Seil', angls. râp M. 'Riemen, Strick, Seil', engl. rope 'Tau, Seil', anord. reip N. 'Seil', got. skauda-raip 'Schuhriemen'. Unverwandt iſt wohl gr. ῥαιβός 'krumm', das man beſſer mit got. raiqs 'krumm' vergleicht.

Reif[2] M. 'gefrorener Tau' aus gleichbed. mhd. rîfe, ahd. rîfo älter hrîfo M. 'Reif'; entſprechend mdd. hrîpe, ndl. rijp 'Reif, gefrorener Tau' (got. hreipa). Die übrigen Dialekte haben eine anlautende, aber lautlich doch nicht zu nahe gelegene Form: anord. angls. hrîm N., engl. rime, ndl. rijm in gleicher Bedeutung; vgl. mhd. rîmeln 'Reif anſetzen'. Sollte hrîm für germ. *hrîpma- ſtehen und in dieſer Weiſe mit Reif zuſammengehören? Zuſammenſtellung von angls. anord. hrîm mit gr. κρῦμός 'Froſt' iſt unhaltbar.

reif Adj. (in der oberd. Volksſprache durch völlig eingeſchränkt) aus gleichbed. mhd. rîfe, ahd. rîfi rîfi; in gleicher Bedeutung entſprechen aſächſ. rîpi, ndl. rijp, angls. rîpe, engl. ripe; Verbaladjektiv zu angls. rîpan ſt. Ztw. 'ernten' (wozu engl. to reap 'ernten') mit der Grundbedeutung 'was geerntet werden kann'. Die germ. Wz. rîp 'ſchneiden, ernten' (vgl. angls. rîfter 'Sichel') hat man in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Reigen ſ. Reihen[1].

Reihe F. aus mhd. rîhe F. 'Reihe, Linie'; zu mhd. rîhen, ahd. rîhan ſt. Ztw. 'reihen, auf einen Faden ziehen', wozu noch mhd. rige F. 'Reihe, Linie', ahd. rîga 'Linie, Kreislinie', ndl. rij 'Reihe', anord. riga rega 'Saite'. Wahrſcheinlich gehört hierher auch angls. râw rǽw 'Reihe, Linie' (got. *raiwa für *raigwa zu *reihwan), woraus engl. row. Die germ. Wz. rîhw: raihw ſtellt ſich zu ſkr. rêkhâ 'Strich, Linie' (idg. Wz. rīkh).

Reihen[1], Reigen M. aus mhd. reie reige M. 'Art Tanz, wobei man in langer Reihe hintereinander über Feld zog'; Urſprung dunkel. Vgl. auch das etymologiſch unaufgeklärte engl. ray 'Art Tanz'.

Reihen[2] M. 'Riſt am Fuße' aus gleichbed. mhd. rîhe M.; ahd. rîho M. 'Wade, Kniekehle'. Älteres *wrîho darf vorausgeſetzt werden, falls nhd. Riſt verwandt iſt.

reihen Ztw. ſ. Reihe.

Reiher M. aus mhd. reiger M. 'Reiher'; ahd. *reiar *reijar fehlen zufällig; vgl. aſächſ. hreiera, ndl. reiger, angls. hrâgra M. 'Reiher'; auffällige Nebenformen ſind ahd. heigir, mhd. heiger 'Reiher'.

Reim M. aus mhd. rîm M. 'Vers, Verszeile' (altgerm. nannte man den 'Vers' Wort = angls. word, anord. ord). Dem gleichlautenden ahd. rîm M. iſt dieſe Bedeutung fremd, es bedeutet 'Reihe, Reihenfolge, Zahl', und in dieſen Bedeutungen finden wir ein entſprechendes Wort in den übrigen altgerm. Dialekten; vgl. aſächſ. unrîm 'Unzahl', angls. rîm 'Zahl'. Von dieſen altgerm. Worten wird mhd. rîm 'Vers' gern getrennt und durch frz. Vermittlung auf lat. rhythmus (versus rhythmicus) zurückgeführt. Die Bedeutung des frz. rime 'Reim' erhält das nhd. Wort erſt ſeit Opitz, und bis ins 18. Jahrh. hinein begegnet Reim für 'Vers'. Im Mhd. ſagte man für 'reimen' rîme binden, und die Meiſterſinger gebrauchen ſtatt 'Reim' Gebände. Auch engl. rhyme (mittelengl. rîme 'Reimgedicht') iſt das afrz. rime.

rein Adj. aus mhd. reine, ahd. reini, älter hreini Adj. 'rein'; entſprechend got. hrains, anord. hreinn, aſächſ. hrêni, nordfrieſ. rian, ndl. rein 'rein'; im Engl. fehlen Entſprechungen (angls. clǽne, engl. clean 'rein' ſ. unter klein). Die nhd. Bedeutung (dafür im Schwäb. Baier. Schweiz. nur sauber) fehlt dialektiſch; z. B. rheinfränk. ſchweiz. bedeutet es lokal nur 'fein gemahlen, geſiebt' (von Mehl, Sand uſw.); rein gehört daher zur germ. Wz. hrī, vorgerm. krī krei 'ſichten, ſieben', wozu ahd. rî-tara (ſ. Reiter), lat. cri-brum, gr. κρί-νειν (-ni- als Adj.-Ableitung ſ. grün, klein, ſchön). Somit iſt 'geſichtet' als Grundbedeutung für rein vorauszuſetzen; vgl. andd. hrênkurni 'Weizen'.

Reis[1] M. aus mhd. rîs M. N. 'Reis': entlehnt aus ital. riso 'Reis' = frz. riz (woher auch engl. rice, ndl. rijst); gr. ὄρυζον 'Reis' (neben ὄρυζα), das auf skr. vrîhi durch iran. Vermittelung zurück geht, vermittelte das Wort in Europa.

Reis[2] aus mhd. ahd. rîs aus älterem hrîs N. 'Zweig'; entsprechend ndl. rijs, angls. anord. hrís N. 'Reis, Zweig' (got. *hreis N. fehlt). Die gemeingerm. Sippe fügt sich gut — Zweig 'sich Schüttelndes, Lebendes' — zu got. hrisjan 'schütteln', asächs. hrissian, angls. hrissan 'beben, zittern'. — Reisig, Reisich N. aus mhd. rîsech, ahd. rîsahi N.: Kollektivbildung zu Reis (altgerm. hrîsa-).

Reise F. aus mhd. reise F. 'Aufbruch, Zug, Reise, bes. Kriegszug', ahd. reisa F. 'Aufbruch'; zu ahd. rîsan, mhd. rîsen 'steigen, fallen', asächs. rîsan 'sich erheben', angls. rîsan, engl. to rise 'sich erheben', got. ur-reisan 'sich erheben'. Der Wz. rîs kommt also allgemein die Bedeutung der senkrechten Bewegung, speziell die des Aufstehens zu; Reise daher eigtl. 'Aufbruch'. Übrigens ist mhd. nhd. reisen Ableitung aus dem Substant.; vgl. zu Wz. rîs noch engl. to raise 'erheben', (mit Rhotazismus) to rear 'erheben'.

Reisige M. 'Reiter' aus mhd. reisec Adj. 'beritten'. — Reisigen Pl. 'Reiter', gewöhnlich zu mhd. reise 'Kriegszug' gezogen; doch ist auch Ableitung aus rîten 'reiten' denkbar, wie denn auch im Ahd. rîso 'Reiter' erscheint (rîptan- ergiebt rîssan- rîsan-).

reißen Ztw. aus mhd. rîzen, ahd. rîzan, älter *wrîzzan 'reißen, zerreißen, einritzen, schreiben'; entsprechend asächs. wrîtan 'zerreißen, verwunden, schreiben', angls. wrîtan, engl. to write 'schreiben', anord. rîta 'schreiben'; ein got. *wreitan 'einreißen, schreiben' fehlt, wird aber auch durch got. writs 'Strich, Punkt' vorausgesetzt. Der Bedeutungswechsel innerhalb der Sippe erklärt sich aus der Art, wie Runen auf Buchenstäbchen (vgl. Buch, auch lesen und raten) geschrieben, eigtl. eingeritzt wurden. Die germ. Wz. writ, welche noch in nhd. Riß, Ritz, ritzen, reizen erhalten blieb, hat man außerhalb des Germ. noch nicht gefunden.

reiten st. Ztw. aus mhd. rîten, ahd. rîtan 'sich fortbewegen, sich aufmachen, fahren, reiten'; entsprechend ndl. rijden 'reiten, fahren, Schlittschuh laufen', angls. rîdan, engl. to ride 'reiten, fahren', anord. ríða 'reiten, reisen; schwingen, schweben'. Zu Grunde liegt gemeingerm. rîdan mit der allgemeinen Bedeutung der Fortbewegung. Dies sowie der Umstand, daß es kein ausschließlich für reiten gebrauchtes Ztw. innerhalb des Germ. giebt, machen es wahrscheinlich, daß die Kunst des Reitens erst verhältnismäßig jung ist. Zudem existiert auch innerhalb der verwandten Sprachen kein einheitliches Wort dafür. Auch weiß man, daß die Kunst des Reitens den Griechen bei Homer und den Indern des Rigveda eigtl. noch fremd ist. Die Germanen sehen wir allerdings schon bei ihrem Auftreten in der Geschichte zu Roß, aber die Entwicklung des Wortes reiten (vgl. equo vehi) beweist den jungen Ursprung der Kunst. — Der germ. Verbalstamm rîd für vorgerm. rîdh reidh stimmt zu altir. ríad 'Fahren, Reiten' (ríadaim 'ich fahre'), altgall. rêda 'Wagen', wozu vielleicht noch gall. paraveredus 'Postpferd' unter Pferd (vgl. gr. ἐ-ριθος 'Bote, Diener'?). Die allgemeine Bedeutung zeigt sich noch in angls. rád F. 'Fahrt, Zug', engl. road 'Straße', sowie in der unter bereit behandelten Sippe.

† **Reiter** F. 'grobes Sieb' aus mhd. rîter, ahd. rîtara F. 'Sieb' für älteres *hrîtara; entsprechend angls. hríddor F. 'Sieb', wozu engl. riddle 'Sieb'. hrî als germ. Wz. in der Bedeutung 'sieben, sichten' s. unter rein. Die Ableitung ahd. tara aus vorgerm. thrâ thryâ (got. *hrei-dra oder *hrei-dri F.) stimmt zu -brum für -thrum in lat. cribrum (br aus thr wie in ruber ἐρυθρός = altir. críathar 'Sieb'; idg. kreithro- läßt sich voraussetzen. Nhd. Räder hängt nicht damit zusammen.

reizen Ztw. aus mhd. reitzen reizen, ahd. reizzen reizen 'reizen, locken, verlocken'; die Form mit tz aus tt tj beruht auf got. tj. Wie es scheint, Faktitiv zu reißen, also eigtl. 'reißen machen; machen, daß einer aus sich heraus tritt'; vgl. anord. reita 'aufregen, reizen'. Vgl. beizen, heizen.

Religion F. im Anfang des 16. Jahrhs. in Humanistenkreisen aufkommend, zuerst 1517 in der Straßburger Polit. Correspondenz, dann auch bei Luther und in Wicels Katechismus 1537 belegt = lat. religio.

renken Ztw. aus mhd. ahd. renken schw. Ztw. 'drehend hin- und herziehen' für älteres *wrankjan (aus dem Stamme rank 'verrenken' stammt die roman. Sippe von ital. ranco 'lahm', rancare 'hinken'). Angls. wrenc 'Krümmung, Ränke', angls. wrencan 'drehen', engl. wrench 'Verrenkung, Ränke', to wrench 'drehen'. Das zugehörige Ztw. ist ringen, germ. wringan; das k von renken (wohl für kk) neben dem g von ringen, vergleicht sich dem von bücken zu biegen, lecken zu got. bilaigôn ꝛc. Mit der vorgerm. Wz. wrenk (wrong) vgl. gr. ῥέμβω 'drehe', ῥόμβος 'Kreisel'. Vgl. Rank.

Ztw. aus mhd. ahd. rennen eigtl.
en, jagen, treiben', beſ. 'das Pferd
chen, ſprengen', daher die reflexive
s Nhd.; entſprechend aſächſ. rennian,
, welche Faktitiva zu rinnen ſind.
N. (wegen der Wortbildung vgl.
aber auch anord. hreindýre, dän.
t früh nhd. bezeugt und zwar bei Maa-
Conr. Geßner 1563 als Rein(er),
ber 1556 Diction. D VII^b als Reen,
frühſt bei Alfred dem Großen († 903)
án und im Anord. als hreinn auf-
s Wort iſt vom ſkandinav. Norden
pt in die modernen Sprachen vor-
ndl. rendier, engl. raindeer; frz.
. rangifero. Aber das nord. Wort
Tier ſelbſt lappiſch, wenn es auch
n.-lapp. Sprachen fremd iſt (lapp.
Alfred der Große und Conr. Geßner
reen angibt) beſtätigen jedoch den
piſcher Herkunft.
aus mhd. rënte F. 'Einkünfte, Er-
l, Einrichtung': entlehnt aus frz.
renta, ital. rendita, woher ſchon
'aufzählen'.
im 16. Jahrh. auftretend (bei Maaler
nţ und Reſt als Fem.) nach frz.

tw. aus mhd. ahd. rętten 'entreißen,
l. ndl. redden, afrieſ. hredda, angls.
treißen, befreien', engl. to rid 'frei
. *hradjan darf vorausgeſetzt werden.
Wz. hrad aus vorgerm. krath ſtimmt
Wz. çrath 'loslöſen beſ. vom Strick
ſſeln' (Präſ. çratháyâmi).
Rettig M. aus mhd. rętich rætich,
ätîh M. 'Rettich'; entſprechend angls.
hnt aus lat. rādic-em (: rādix),
ahd. Zeit mit germ. Betonungsweiſe
par; vgl. die Entlehnung von Kohl,
nd Pflanze. Engl. radish iſt
lehnung aus frz. radis.
. aus mhd. riuwe F. 'Betrübnis,
auer, Reue', ahd. riuwa, älter hriuwa
hend ndl. rouw, angls. hréow F.
rauer, Reue'. Zu einem verlorenen
iuwan 'Schmerz empfinden, leid ſein';
angls. hréowan 'verdrießen, ärgern',
'klagen', wozu noch engl. ruth 'Mit-
, hryggva 'traurig machen'. Got.
fehlt. Die germ. Wz. hrū 'traurig
' ſteht im weiteren Kreiſe der idg.
reinzelt da.
. aus mhd. riuse, ahd. rûsa rûssa
eflochtener Behälter für Fiſche' (aus got. *rûsjô): abgelautete Weiterbildung zu got. raus (ſ. Rohr). Reuſe daher eigtl. 'die aus Rohr verfertigte'.

reuten Ztw. aus mhd. riuten 'ausreuten, urbar machen'; dazu ahd. riuti, mhd. riute N. 'durch Reuten urbar gemachtes Land'; vgl. engl. to rode, anord. ryđja 'urbar machen'. Ob ahd. riostar riostra, mhd. riester 'Pflugſterz', dial. Rieſter hierher gehört, bleibt dunkel. S. roden.

† **Reuter** M. 'Reiter', erſt früh nhd., nach ndl. ruiter 'Reiter'. Zu Grunde liegt mlat. ruptarii (für ruptuarii), rutarii (ex Gallica pronuntiatione); ſo wurden "dicti quidam praedones sub XI. saeculum ex rusticis collecti ac conflati qui provincias populabantur et interdum militiae principum sese addicebant": "Dieſe Leute waren oft zu Pferde". So konnte ndl. ruiter die Bedeutung 'Reiter' annehmen; vgl. ndl. ruiten 'plündern'; ſ. Rotte.

Revier N. aus mhd. rivier riviere N. F. 'Gegend, Bezirk': höfiſches Lehnwort aus frz. rivière 'Ufer'.

Rhabarber M., erſt früh nhd. (ſeit Maaler 1561 gebucht), nach ital. rabarbaro, frz. rhubarbe; daneben älter nhd. Rhapontik nach frz. rapontique. Zu Grunde liegt die mlat. Bezeichnung ra- reuponticum -barbarum, auch radix pontica -barbara 'eine an den Ufern der Wolga wachſende Pflanze'.

Rhede F., im 17. Jahrh. durchdringend, bei Schottel 1663 als Reede, in Stielers Zeitungsluſt 1695 als Rhede gebucht: entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. ree reede, mittelengl. rȳde, engl. road 'Rhede'; aus der engl. Sippe (angls. *rād) ſtammen ital. rada, frz. rade 'Rhede'. Eigtl. 'Platz, wo die Schiffe ausgerüſtet werden': zu der germ. Wz. raid 'bereiten'; vgl. anord. reiđe 'Ausrüſtung eines Schiffes'. S. bereit.

richten Ztw. aus mhd. ahd. rihten 'recht machen': Denom. zu recht.

Ricke F. 'Rehgeiß', zufällig erſt nhd. bezeugt; mhd. *ricke, ahd. *riccha fehlen, ſind aber der altertümlichen Bildung des nhd. Ricke (ſchweiz. rikχe) wegen vorauszuſetzen. Got. wäre *rikki 'Rehgeiß' eine abgeleitete Femininalbildung zu Reh (raiha-). In gleicher Bedeutung ndl. rekke.

riechen Ztw. aus mhd. riechen, ahd. riohhan ſt. Ztw. 'rauchen, dampfen, duften, riechen, einen Geruch empfinden'; vgl. ndl. ruiken rieken 'riechen', angls. réocan 'rauchen, duften', anord. rjúka 'rauchen, dünſten'. Die germ. Wz. rūk urſprgl. 'rauchen' ſ. noch unter Rauch, Geruch; außerhalb des Germ. iſt ſie nicht zu finden.

† **Riefe** F. 'kleine Rinne in Holz, Stein ꝛc.', erſt nhd., nach dem Ndd.; vgl. angls. geriflian

'mit Riefen verſehen', wozu engl. rifle 'Büchſe, das mit Riefen verſehene Gewehr' und rivel 'Runzel, Falte'; anord. rifa F. 'Spalte, Riß': zu anord. rífa 'zerreißen, zerſchlitzen'.

Riege F. 'Reihe' aus mhd. rige, ahd. rīga F. 'Linie, Reihe' (got. *riga F. fehlt): zu Reihe, ahd. rīhan 'anreihen'. Aus dem Deutſchen ſtammen ital. riga 'Zeile, Streif' und rigoletto 'Reihentanz'.

Riegel M. aus mhd. rigel, ahd. rigil M. 'Querholz zum Verſchließen'; entſprechend mittelengl. engl. rail (anglſ. *reogol), ndd. ſchwed. regel 'Riegel'. Meiſt wird Entlehnung aus lat. rēgula 'Latte, Schiene' angenommen (ahd. mhd. ī ſetzt lat. ē voraus; ſ. Regel).

Riemen[1] M. aus mhd. rieme, ahd. riomo M. 'Band, Gürtel, Riemen'; entſprechend aſächſ. riomo M., ndl. riem, anglſ. réoma 'Riemen': got. *riuma M. fehlt. Gr. ῥῦμα 'Zugſeil, Seil' iſt urverwandt, und darnach hätte ein idg. rū (gr. ἐρύω) 'ziehen' als Wz. zu gelten.

† **Riemen**[2] M. 'Ruder', am Rhein und in ndd. Gegenden (oſtfrieſ. mecklenburg. vorpommer. rêm, auch ndl. riem) üblich, aus mhd. rieme, ahd. riemo: ein lat. Lehnwort, das mit Anker und Naue wohl aus der Römerzeit ſtammt; lat. rēmus kann mit ahd. *rêmo *riamo durchaus nicht urverwandt ſein. Auch ins Kelt. drang das lat. Wort durch Entlehnung: kymr. rwyf, korn. ruif, bret. roeff. Die Verwandtſchaftsverhältniſſe von lat. rēmus ſ. unter Ruder.

Ries N. (im 16. Jahrh. auch Reis geſchrieben) aus ſpät mhd. rīs (riz rist) M. F. N. 'Ries Papier'. Das junge Wort kam — etwa gleichzeitig mit dem Worte Papier — aus dem Roman. und zwar aus dem gleichbed. mlat.-ital. risma. Freilich bleibt die hd. Lautform noch genauer zu erklären; vielleicht graphiſche Abkürzung aus ital. risma in der Geſchäftsſchrift? Engl. ream iſt afrz. raime = frz. rame aus ſpan. resma. Letzte Quelle der ganzen Sinne iſt arab. rizma 'Ballen, Bündel'.

Rieſe M. aus mhd. rise, ahd. risi riso M. 'Rieſe'; vgl. aſächſ. wrisi-lik 'rieſenhaft' und dazu wrisil 'Rieſe', ndl. reus 'Rieſe'. Es ſcheint Urverwandtſchaft von germ. wrisi- aus wresi- zu beſtehen mit ſkr. vṛšan 'kräftig, männlich, ſtark'.

rieſeln Ztw. aus ſpät mhd. riselen 'tröpfeln, regnen': mit mhd. risel 'Tau, Regen, Hagel' zu Wz. rīs 'fallen, ſteigen' unter reiſen.

Rieſter M. 'Fleck Leder zum Schuhflicken', erſt nhd.: wahrſcheinlich ein uraltes Wort, aber von dunkler Herkunft. Das dem Baier. fremde Wort hat nach Ausweis des ſchweiz. rieſter rieſtere M. F. echten Diphthong gleich got. iu; daher iſt vielleicht mhd. altriuze riuze 'Schuhflicker' verwandt, das nhd. Dialekte als Altreiſe 'Trödler bewahren.

Rießling M. 'Traubenart', erſt nhd.; Ableitung zu Rieß 'Rhätien', ſo daß Rießling eigtl. 'Rhätiſcher' (Wein) wäre, iſt unmöglich, weil im Schwäb. rislenk neben Riess ſteht.

† **Riet** (in ndd. Lautform Ried) N. aus mhd. riet, ahd. riot, älter hriot N. 'Schilfrohr'; in gleicher Bedeutung gemeinweſtgerm.; vgl. aſächſ. hriod, ndl. riet, anglſ. hréod, engl. reed. Got. *hriuda- fehlt. Vorgerm. *kreudho- findet ſonſt keine Beſtätigung.

Riff N., erſt nhd., aus ndd. riff reff; vgl. die gleichbed. ndl. rif N. 'Felſenriff', engl. reef, anord. rif. Das nord. rif lautet gleich mit rif 'Rippe', was wohl nur zufällig iſt. Man hat Verwandtſchaft mit anord. rífa 'ſchlitzen, ſpalten', rifa 'Ritze, Spalte' gedacht (ſ. Rieſe): Riff alſo eigtl. wohl 'die abgeriſſene, zerklüftete Felsmaſſe', dann 'Klippenreihe'.

Riffel, Rüffel M. 'Verweis', wohl zu mhd. riffeln rifeln 'durchkämmen, durchhecheln', riffel 'Karſt', ahd. riffila 'Säge': wir haben ähnliche Bilder für 'tadeln, tadelnd über jem. herziehen' (ähnlich 'etwas durchhecheln'). Vgl. reffen.

Rind N. aus mhd. rint (Gen. rindes), ahd. rind urſprgl. hrind N. 'Rind'. Got. *hrinþis N. fehlt; anglſ. hrýðer (hríder hríd-), mittelengl. rother, ndl. rund 'Rind' weiſen auf eine zu Rind, got. *hrinþis ablautende Nebenform got. *hrunþis. Ahd. hrind wird mit Hirſch gern zu dem in gr. κέρας liegenden Stamme ker 'Horn, gehörnt' (ſ. Horn) und auch zu gr. κριός 'Widder' gezogen. Doch man hält Rind beſſer fern.

Rinde F. aus mhd. rinde, ahd. rinta F. 'Baumrinde, Kruſte', auch (ſelten) 'Brotrinde'; entſprechend anglſ. rind, engl. rind 'Rinde'. Dazu mit Ablaut heſſ. runde 'Rinde einer Wurſt', basler. (1776) runde 'Käsrinde'. Verwandtſchaft mit Rand und Ranft iſt ſicher. Ihre gemeinſchaftliche Wurzel ſcheint ein rem ram 'aufhören, Ende' zu ſein; vgl. beſ. anglſ. reoma rima, engl. rim 'Rand'. Man hat an got. rimis 'Ruhe' gedacht; vgl. ſkr. ram 'aufhören, ruhen'.

Ring M. aus mhd. rinc (Gen. ringes), älter hring M. 'Ring, Reif, Kreisförmige', vgl. aſächſ. hring, ndl. ring, anglſ. hring, engl. ring, anord. hringr M. Das gemeingerm. Wort, das ein zufällig fehlendes got. *hriggs voraussetzt, bezeichnete den Kreis und alles Kreisförmige. Vorgerm. krengho- ſtimmt zu aſlov. kragŭ 'Kreis', kraglŭ 'rund'; andere denken an κρίκος 'Ring oder ſkr. çṛṅkhala 'Kette'. Aus dem germ. Worte, das auch die kreisförmige 'Verſammlung' bezeichnet, ſtammt die rom.

ppe von ital. aringo 'Rednerbühne', frz. harangue ntliche Rede', auch frz. rang.

Ringel M., Diminut. zum vorigen; mhd. ɛele 'Ringelblume', ahd. ringila F. 'Ringelme, Heliotrop'.

ringen Ztw. aus mhd. ringen 'sich hin- und ewegen, sich anstrengen, winden', ahd. ringan älterem *wringan; vgl. ndl. wringen 'drehen, cken', anglſ. wringan, engl. to wring 'drehen, ſen'; got. *wriggan hat Stütze an wruggô linge'. Wz. wring, identiſch mit Wz. wrank renken) bedeutet urſprgl. 'drehen in Win- gen, mit Anſtrengung bewegen'. Dazu noch er nhd. Ranke die engl. wrong 'unrecht', telengl. wrang 'krumm, verkehrt, unrecht' ord. rangr 'krumm, unrecht', nndl. wrang be, bitter') und engl. to wrangle 'ſtreiten'. leicht iſt würgen (Wz. wrg) verwandt; . to ring 'läuten' iſt aber unverwandt, da es ſ. hringan iſt.

† **Rinken** M., ein oberd. Wort, aus mhd. e M.F. 'Schnalle, Spange', wozu mhd. rinkel ne Schnalle': alte Ableitung aus Ring (ahd. a aus Grdf. *hringjôn).

Rinne F. aus mhd. rinne F., ahd. rinna F. ſſerleitung, (mhd. auch) Dachrinne'. Vgl. got. ô F. 'Bach' und anglſ. rynele, engl. rindle ne'. Zum flg. Wort.

rinnen Ztw. aus mhd. rinnen, ahd. rinnan ßen, ſchwimmen, laufen, rennen'; in gleichen eutungen gemeingerm. Ztw.: got. rinnan, ſ. yrnan, engl. to run, ndl. runnen, aſächſ. an: die gemeinſame Grundbedeutung iſt 'ſich ell fortbewegen'. Man faßt das zweite n von rinnan als präſensbildendes Element für (vgl. gr. δάκ-νω, lat. sper-no) und ſetzt eine ren run voraus, die in anglſ. ryne (aus ni-) erhalten blieb.

Rippe (Luther Riebe) F. aus mhd. rippe ibe) N.F., ahd. rippa F., rippi (ribi) N. ppe'; in gleicher Bedeutung entſprechen ndl. ribbe, anglſ. ribb, engl. rib, anord. rif; got. i N. (Plur. *ribja) fehlt zufällig. Germ. a- aus vorgerm. rebhyo- hat einen Ver- ßten in nhd. Rebe, einen andern in aſlov. ro N. 'Rippe' aus rebhro-. S. Rebe, wo Umſchlingung' als Grundbedeutung für Rippe ebt.

Rißko N. im 17. Jahrh. (mit der Nebenform ſko) unter Einfluß der ital. Geſchäftsſprache Agio, Bank) entlehnt aus gleichbed. ital. co risco. Dazu riſkieren aus frz. risquer ital. rischiare).

† **Riſpe** F. aus mhd. rispe F. 'Gezweig, Geuch', dazu ahd. hrispahi N. 'Geſträuch'; dunklen Urſprungs. Die Ableitung aus einem ahd. hrëspan, mhd. rëspen 'rupfen, raffen' befriedigt nicht recht.

Riſt M. aus mhd. rist riste M.F.N. 'Hand- oder Fußgelenk'; ahd. *rist ſowie vorauszuſetzendes älteres *wrist fehlen zufällig; vgl. ndd. wrist (dial. Friſt), anglſ. wyrst wrist, engl. wrist 'Handgelenk', afrieſ. riust wirst 'Hand- oder Fußgelenk', anord. rist F. 'Fußgelenk'; got. *wrists fehlt zufällig. Man nimmt vielfach 'Stelle der Drehung' als Urbedeutung der Sippe an, indem man Riſt zu einer germ. Wz. wrīþ 'drehen' zieht, die in engl. to writhe 'drehen' erhalten iſt, ſowie in nhd. Reitel 'Drehſtange' (mhd. reitel für älteres *wreitel). Andere denken an gr. ῥίζα (aus *ϝριδα?) 'Wurzel'. Doch ſteht ahd. rîho (für älteres *wrîho), nhd. Reihen wahrſcheinlich der Sippe Riſt zunächſt, ſo daß got. *wristi- für *wrihsti- ſtehen würde, was auf eine idg. Wz. wrīk weiſt.

Riß M. aus mhd. riz M. 'Riß'; das entſprechende ahd. riz M. bewahrt gegenüber dem an das Ztw. reißen in ſeiner Bedeutung angeglichene mhd. nhd. Wort die ältere Bedeutung 'Buchſtabe' (got. writs 'Strich, Punkt'), welche an germ. wrîtan 'ſchreiben, zeichnen' (ſ. reißen) anknüpft. Vgl. übrigens Riß in der älteren Bedeutung 'Zeichnung bloß in Linien'.

Ritt M., erſt früh nhd.: Ablautsbildung zu reiten.

† **Ritten** M. 'Fieber' aus mhd. rite ritte, ahd. rito ritto M. für älteres *hriþjo 'Fieber'; ebenſo anglſ. hriđa M. 'Fieber': zu ahd. rîdôn, mhd. rîden 'zittern', anglſ. hriđian 'im Fieber zittern', ahd. rîdo 'das Zittern', anglſ. hriþ 'Sturm'. Die Wz. hrīþ, vorgerm. krīt 'wild ſich bewegen' ſteckt wohl auch in altir. crith 'das Zittern'.

Ritter M. aus mhd. ritter riter M. 'Reiter, Ritter' (daneben rîtære); die Form mit tt beruht auf Miſchung mit ahd. ritto 'Reiter' (aus *ridjo). S. reiten, Reuter.

Ritze F. aus mhd. riz (Gen. ritzes) M. 'Ritze, Wunde' wie ritzen aus mhd. ritzen 'ritzen, verwunden', ahd. rizzen rizzôn: zu reißen.

Robbe F., wie die meiſten nhd. Worte mit innerem bb (Ebbe, Krabbe ꝛc.) dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. rob M. 'Seehund, Robbe'; das anklingende gleichbed. nord. kobbi (wozu kópr 'junger Seehund') iſt unverwandt. Das germ. Wort got. *silha- (vgl. anglſ. seolh, engl. seal, ahd. sëlah, anord. selr) iſt uns früh verloren gegangen. Urſprung und Geſchichte der ndd. Bezeichnung robbe iſt dunkel.

† **Robott** M. 'Frohndienſt', ſeit dem 15./16.

Jahrh. von Osten her vordringend: aus böhm. poln. robota 'Arbeit' (s. Arbeit).

Roche[1] M. 'der Fisch raja' aus dem ndd. ruche; vgl. die gleichbed. ndl. roch rog, angls. reohha *rohha, woraus mittelengl. reighe roughe; dazu noch engl. roach roch? (engl. ray stammt aus lat. raja, woher auch ital. raja, frz. raie).

† **Roche**[2] M. aus mhd. roch N. 'Turm im Schachspiel': dem gleichbed. frz. roc mit der Kunst des Schachspiels entnommen, woher auch engl. rock. Ihre Quelle ist pers. rukh rokh 'mit Bogenschützen besetzter Elephant' (im Schachspiel), nach andern arab. roh 'Wagen' (bengal. roth). — Dazu die Ableitung rochieren, rockieren.

röcheln Ztw. aus mhd. rücheln rüheln 'wiehern, brüllen, röcheln': zu ahd. rohôn, mhd. rohen 'grunzen, brüllen'; vgl. ndl. rogchelen 'ausspeien'. Man zieht zu der in diesen Worten erhaltenen germ. Wz. ruh ruhh die slav. Wz. ryk (aus rûk); vgl. aslov. rykati rykn̨ti 'brüllen' (lett. rûkt), wozu vielleicht noch die gr.-lat. Wz. rug in rugire 'brüllen', ὀρυγμός 'Gebrüll' zu stellen ist.

Rock M. aus mhd. ahd. roc (Gen. rockes) M. 'Oberkleid, Rock'; in gleicher Bedeutung entsprechen ndl. rok, afries. rok, angls. rocc, anord. rokkr; das vorauszusetzende got. *rukka- fehlt. Aus der germ. Sippe entstammt die roman. von frz. (engl.) rochet 'Chorhemd' (mlat. roccus 'Rock'), das seinerseits wieder ins Engl. drang; vgl. engl. rochet 'Chorhemd'. Das germ. rokkaberuht vielleicht mit dem flg. Wort auf einer Wz. ruk 'spinnen'.

Rocken M. (in Südwestdeutschland und auch im Schwäb. dafür Kunkel) aus mhd. rocke, ahd. rocko M. 'Spinnrocken': in gleicher Bedeutung vgl. ndl. rok rocken, angls. *rocca, mittelengl. rocke, engl. rock, anord. rokkr (got. *rukka- fehlt zufällig). Das germ. Wort drang ins Roman.; vgl. ital. rocca 'Spinnrocken'. Ob Rocken mit Rock aus einer alten Wz. ruk 'spinnen' herzuleiten, die sonst nirgends nachzuweisen ist, läßt sich nicht beweisen. Jedenfalls aber läßt sich für Rocken nicht Zusammenhang mit dem gleichbed. ndd. wocken glaublich machen, weil die Sippe von Rocken nach Ausweis des Ndd.-Engl. kein w im Anlaut eingebüßt hat. S. Wocken.

† **roden** Ztw. 'reuten' aus mhd. roden, der md. ndd. Nebenform von riuten 'reuten'.

Rodomontade F., seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht und während des 30 jähr. Krieges entlehnt aus gleichbed. frz. rodomontade, ital. rodomontata F.: Rodomonte in Ariosts Rasendem Roland ist der Name eines prahlerischen Mohrenhelden; der Name erscheint zuerst in Bojardos Verliebtem Roland, bedeutet eigtl. 'Wälzberg, der sich vermißt, Berge wegzuwälzen'.

Rogen M. aus mhd. rogen, ahd. rogan M. für älteres *hrogan M. 'Rogen, Fischeier', daneben mhd. roge, ahd. rogo M.; in gleicher Bedeutung entsprechen anord. hrogn N. Pl.: angls. *hrogn *hroga, engl. roan roe. Got. *hrugan- fehlt zufällig. Ein sicheres Etymon fehlt; man hat einerseits an angls. hrog 'Rasenschleim' gedacht, andererseits an gr. κρόκη 'runder Kieselstein am Meeresufer', skr. çarkara 'Kies'.

Roggen M. für echt hd. Rocke Rocken (im Oberschwäb. Baier. Hess. sagt man fast durchweg Korn dafür). Das gg der nhd. Schriftform ist entweder ndd. (s. noch Egge) oder aber schweiz. (schon Maaler 1561 bucht das Wort als Roggen); dafür mhd. rocke, ahd. rocko M. 'Roggen, secale' = afächs. roggo, ndl. rogge. Das Oberd. sowie das Ndd. und Fries. weisen auf Grdf. rúggahin. Daneben setzt das Engl.-Nord. ein got. *rúgi- voraus; vgl. angls. ryge, engl. rye, anord. rúgr 'Roggen' (aus nordgerm. rugiz stammt das gleichbed. finn. ruhis). Vorgerm. rughi- wird durch lit. rugỹs 'Roggenkorn' (rugei Plur. 'Roggen'), aslov. rúžĭ 'Roggen' erwiesen (gr. ὄρυζα 'Reis' aus skr. vrîhi ist fern zu halten). Bei den östlichen Indogermanen fehlt diese Bezeichnung.

roh Adj. aus mhd. rô (flekt. rāwer), ahd. rô (flekt. rāwêr) 'roh, ungekocht, ungebildet' (für älteres hrāwa-); vgl. die gleichbed. afächs. hrā, ndl. raauw, angls. hréa(w), engl. raw, anord. hrár (für *hravaR) 'roh, ungekocht'. Das im Got. fehlende Adj. (*hrawa- *hrêwa-) weist auf eine germ. Wz. hrū aus vorgerm. krū, wozu noch lat. cruor cruentus crûdus (für *crovidus?), gr. κρέας 'Fleisch', skr. kravis 'rohes Fleisch', skr. krûras 'blutig', aslov. krŭvĭ, lit. kraûjas 'Blut'.

Rohr N. aus mhd. ahd. rôr (Gen. rôres) N. 'Rohr'; älteres *rauza- ist vorauszusetzen; vgl. got. raus N., anord. reyr M., ndl. roer 'Rohr' (im Afächs. Angls. Engl. fehlend). Das germ. Wort drang in der älteren, dem Got. noch stehenden Form mit s ins Roman.; vgl. roseau 'Rohr', prov. raus 'Rohr'. Jenes rau (dazu Reuse und Röhre) stellt man wohl mit Unrecht zu lat. rus-cus 'Mäusedorn'.

Rohrdommel F. (bei Maaler 1561 dafür „Urrind oder Moßku") aus gleichbed. mhd. rō tumel M.; das Wort hat die mannigfaltigs volksetymologischen Umbildungen im Ahd. M erfahren, deren letztes Produkt die nhd. Form Ahd. galten horo-tûbil horo-tumil eigtl. 'Schlammtummler'. Mndl. roesdomel; auffäll ist angls. ráradumbla in gleicher Bedeutung. Bei dieser weiten Verbreitung einer lautlich ver-

ſippe läßt ſich echt germ. Urſprung
ln. Die gewöhnliche Annahme, daß
ten Wortgebilde Umdeutungen aus
us cretobolus onocrotalus ſeien,
ch.

aus mhd. rœre, ahd. rôra rôrra
rea F. 'Schilfſtengel, hohler Stengel,
itung aus Rohr, ahd. rôr (got.
lt); daher Röhre eigtl. 'die Rohr-

Ztw. 'laut ſchreien' aus mhd. rêren,
löken, brüllen'; entſprechend angls.
to roar 'brüllen'.

aus mhd. rolle rulle F. 'rotulus'
ottel M.F. 'Papierrolle, Liſte, Ur-
mlat. rotulus rotula, reſp. der zu-
ian. Sippe. Vgl. ital. rotolo rullo,
her auch engl. to roll, mhd. nhd.
z. rouler, ital. rullare.

. 'grünes bauchiges Weinglas', erſt
hend ndl. roemer, engl. rummer
as'?

ldj., ein oberd. Wort (baier. ſchweiz.
bſchüſſig, harſch', ſchwäb. rês 'mürbe')
h rœsche, ahd. rôsc rôsci 'behende,
für die vorauszuſetzende Grdf. (got.
:hlt jede ſichere Beziehung.

us mhd. rôse, ahd. rôsa F. 'Roſe'
Bedeutung ndl. roos, angls. rôse,
wohl erſt während der ahd. Zeit
übernommen aus lat. rôsa. Bei
chnung wäre die lat. Quantität im
ahrt geblieben (bei Lilie aus lat.
gekehrt Kürzung ein, weil dies lilja
ſprochen wurde). Auf gelehrtes,
liches *rôsa weiſt auch die roman.
al. rosa, frz. rose (lat. ô hätte im
sa führen müſſen; vgl. ahd. scuola
lat. scôla).

aus ſpät mhd. rosine (rasin) F.
ildung von frz. raisin (sec 'Roſine'),
racimolo 'Weintraube' auf lat. ra-
' beruht; vgl. ndl. rozijn razijn,
Roſine').

M., im 16. Jahrh. entlehnt aus
rosmarinus, woher auch ndl. roze-
mittelengl. rosmarine, engl. rose-
s mit Umdeutung nach Mary hin);
und Engl. vom Sprachgefühl zu
l.

aus mhd. rôst M. 'Roſt, Scheiter-
Feuer', ahd. rôst M., rôsta F.
tago'. Die herrſchende Ableitung
obei man 'Eiſengeflecht' als Grund-
Roſt anzuſetzen hätte, befriedigt

der Bedeutung wegen (ahd. rôstpfanna, mhd. rôstpfanne), nicht. Ableitung röſten, mhd. rœsten, ahd. rôsten 'auf den Roſt legen, braten, röſten'; daher entlehnt die roman. Sippe von ital. arrostir 'röſten', frz. rôtir und daher wieder engl. to roast 'röſten'.

Roſt[2] M. aus mhd. ahd. rost M. 'Roſt, aerugo rubigo'; entſprechend in gleicher Bedeutung aſächſ. rost, ndl. roest, angls. rúst, engl. rust (ſchott. roost). Für got. *rûsta- 'Roſt' wird nidwa F. gebraucht. Roſt gehört zu der germ. Wz. rûd (vorgerm. rûdh) 'rot ſein' in nhd. rot. Aus derſelben Wurzel werden mit gleicher Bedeutung gebildet ahd. rosamo, das früh im Mhd. die Bedeutung 'Sommerſproſſe' annahm, ſowie anord. ryð N., mhd. rot M. N., aſlov. rüzda (für rudja) F., lit. rûdìs rudëti 'roſten', lat. robigo 'Roſt'; dazu auch lett. rûsa 'Roſt', rusta 'braune Farbe'.

röſten[1] ſ. unter Roſt[1].

röſten[2] Ztw. 'Hanf, Flachs faulen-machen, mürbe machen' mit Umdeutung an röſten[1] entſtanden aus mhd. rœzen rœtzen 'faul werden, faulen machen'; dazu rôz Adj. 'mürbe', rôzzen 'faul werden', ahd. rôzzên 'faul werden'. Aus einer germ. Wz. raut 'faulen'; vgl. ndl. rot 'faul, verdorben', aſächſ. rôtôn 'faulen', angls. rotian, engl. to rot 'faulen', engl. to ret (aus angls. *rêatian?) 'einweichen, röſten', anord. rotenn 'verfault'; ſ. rotten[2].

Roß[1] N. aus mhd. ahd. ros (Gen. rosses) N. 'Pferd, beſ. Streitroß' für älteres *hrossa-; vgl. aſächſ. hross, ndl. ros, angls. hors, engl. horse, anord. hross N. 'Pferd'. Got. *hrussa- fehlt, dafür wird die altidg. Bezeichnung aihwa- (aſächſ. êhu, angls. eoh, anord. jór) = lat. equus, gr. ἵππος, ſkr. áçva-s (lit. aszvà 'Stute') gebraucht. Im Mhd. dringt Pferd durch (vgl. Gaul); Roß bewahrt jedoch noch im Oberd. die allgemeine Bedeutung 'Pferd' faſt völlig. Aus der germ. Sippe ſtammt frz. rosse 'Mähre'. Der Urſprung des germ. hrussa- iſt unſicher: von Seiten der Bedeutung empfiehlt ſich die beliebte Zuſammenſtellung mit lat. currere für *curs-ere, Wz. krs 'laufen' oder mit der ſkr. Wz. kûrd 'ſpringen', wozu auch anord. hress 'ſchnell' zu ziehen wäre. Eine andere Ableitung ſ. unter rüſten.

† **Roß**[2] N. aus mhd. râz râze F. 'Honigwabe'; ahd. *râza iſt zufällig unbezeugt: wohl ein md. Wort (oberd. dafür Wabe); entſprechend andd. râta 'favus', ndl. raat F. 'Honigſeim': zweifelsohne eine echt germ. Bezeichnung (afrz. raie de miel beruht auf dem germ. Wort); als Grundbedeutung ergiebt ſich 'Geflecht, Gewebe' aus mhd.

râz (auch afrz. ré) 'Scheiterhaufen'. Got. *rêta und vorgerm. *rêdâ laſſen ſich ſonſt nicht nachweiſen.

Roßkamm M. im 16. Jahrh. (z. B. bei Fiſchart) bereits üblich, urſprgl. wohl Schimpf- und Spottname wie Knieriem und Pechdrat für 'Schuſter': Roßkamm eigtl. 'Kamm zum Striegeln der Pferde'. — Roßtäuſcher M. aus mhd. rostûscher rostiuscher M. 'Pferdetauſcher, Pferdehändler' (ſ. tauſchen) zeigt noch das alte Roß in ſeiner urſprgl. Bedeutung ebenſo wie Roßkamm.

rot Adj. aus mhd. ahd. rôt Adj. 'rot'; in gleicher Bedeutung entſprechen got. rauþs, anord. rauðr, angls. réad, engl. red (angls. auch réod, anord. rjóðr 'rot'), ndl. rood, aſächſ. rôd. Got. gemeingerm. rauda- aus vorgerm. roudho- iſt Ablautsbildung zu der weitverzweigten idg. Wz. rûdh 'rot ſein', die auch in nhd. Roſt[2] ſteckt ſowie in ahd. rutihhôn 'rötlich ſein', mhd. röten 'rot werden' und mhd. röt 'rot'; dazu noch got. gariudjô 'Schamhaftigkeit' und vielleicht got. *bi-rûsn-jan 'verehren', angls. rudu 'Röte' und rúd 'rot', engl. rud 'rot' (angls. rudduc, engl. ruddock 'Rotkehlchen'). Außerhalb des Germaniſchen ſind neben den unter Roſt[2] verzeichneten hauptſächlich folgende Wörter verwandt: ſkr. rudhirá-s 'rot', rôhita 'rot' (für *rôdhita); gr. ἐρυθρός 'rot', ἐρεύθος 'die Röte, das Erröten', ἐρυσίπελας 'rote Entzündung, Roſe', ἐρεύθω 'rot machen' (= anord. rjóða, angls. réodan 'röten, töten'); lat. rubro- (für *rudhro-, gr. ἐρυθρός wie barba für *bardhâ ſ. Bart) — rufus 'rot', rubidus 'dunkelrot', rubeo 'ſchamrot ſein'; ir. ruad 'rot'; aſlov. rúdrŭ 'rot', rúděti sę 'erröten'; lit. rùdas rùsvas 'rotbraun', raúdas raudónas 'rot', raudà 'rote Farbe'. Übrigens läßt ſich die germ. Sippe auch aus einer idg. Wz. rut begreifen, die in lat. rutilus 'rötlich' vorliegt. — Ableitungen Rötel M., aus mhd. rœtel rœtelstein M., engl. ruddle; vgl. lat. rubrîca in gleicher Bedeutung zu ruber.

Rotte F. aus mhd. rotte rote F. 'Schar, Abteilung'; in mhd. Zeit aus afrz. rote 'Abteilung eines Heeres, Truppe' entlehnt, woher auch engl. rout (mittelengl. route), ndl. rot; afrz. rote aus mlat. rutta rupta; vgl. Reuter.

rotten[1] Ztw. 'ausrotten' nach dem älteren md. roten, Nebenform zu mhd. riuten 'reuten'; vgl. baier. rieden, ſchweiz. ussrude 'reuten'.

rotten[2] Ztw. 'verrotten, faulen', erſt nhd., aus dem gleichbed. ndd. ndl. rotten, ſ. röſten[2].

rotwelſch Adj., ſchon in mhd. Zeit als Benennung der Gaunerſprache auftretend (mhd. rotwalsch); im Rotwelſch iſt Rot 'Bettler'. S. noch kauderwelſch.

Roß M. aus mhd. roz rotz, ahd. roz, älter hroz M.N. 'Rotz, Naſenſchleim': aus einer germ. Wz. hrût (idg. krud) gebildet; vgl. ahd. rûzan, angls. hrútan 'ſchnarchen, ſchnauben', anord. hrjóta. Kaum darf man gr. κόρυζα 'Schnupfen, Katarrh' vergleichen.

Rübe (oberd. Rube) F. aus mhd. rüebe ruobe, ahd. ruoba ruoppa F. 'Rübe'. Entlehnung des ahd. Wortes aus lat. râpa 'Rübe' iſt unmöglich, obwohl grade Gemüſenamen (vgl. Kohl, Kappes, Rettich) aus dem Lat. ins Ahd. drangen; denn bei ahd. Entlehnung hätten die Laute des lat. râpa beibehalten werden, reſp. p zu ff werden müſſen. Gegen Entlehnung der in Rübe ſteckenden germ. Grdf. rôbi ſpricht das mit Ablaut gebildete ahd. râba, mhd. râbe 'Rübe' (ſchweiz. rabi). Daher iſt vorgerm. Beziehung zu lat. râpum râpa anzunehmen, wozu noch gr. ῥάπυς ῥάφυς 'Rübe', ῥάφανος ῥαφάνη 'Rettig', aſlov. rěpa, lit. ropė 'Rübe'. Dieſe Sippe fehlt dem Oſtidg.; daher iſt der Verdacht der Entlehnung für die ganze Sippe wie bei Hanf nicht abzuweiſen. — Rübezahl iſt Kontraktion für mhd. Rüebezagel 'Rübenſchwanz' (mhd. zagel = engl. tail, angls. tægel 'Schwanz').

Rubrik F. aus ſpät mhd. rubrike F. 'rote Tinte' = frz. rubrique, woher auch engl. rubric; lat. rubrica ſ. unter Rötel.

ruchlos Adj. aus mhd. ruoche-lôs 'unbekümmert, ſorglos' zu mhd. ruoche F. 'Sorge, Sorgfalt'; vgl. engl. reckless 'ſorglos'.

ruchbar, ruchbar Adj., erſt nhd., aus dem Ndd. wie das ndd. ndl. oht für hd. ft zeigt; zu mhd. ruoft 'Ruf, Leumund' ſ. anrüchig, berüchtigt, Gerücht.

Ruck M. aus mhd. ahd. ruc (Gen. ruckes) M. 'ſchnelle Ortsveränderung, Ruck'. — rücken Ztw. aus mhd. rücken, ahd. rucken ruchan 'ſchiebend fortbewegen'; vgl. anord. rykkja 'rücken' und rykkr M. 'Ruck', angls. roccian, engl. to rock 'wiegen'.

rucken Ztw. vom Ton der Taube zu mhd. ruckezen 'girren' und rucku Interj. vom Ton der Taube: onomatopoiet. Bildungen.

Rücken M. (in der Volksſprache durch Buckel verdrängt) aus mhd. rücke, ahd. rucki, älter hrukki M. 'Rücken' (got. *hrugja- iſt dafür vorauszuſetzen); vgl. aſächſ. hruggi, ndl. rug, angls. hrycg, engl. ridge, anord. hryggr in derſelben Bedeutung. Gr. ῥάχις 'Rücken' iſt unverwandt, weil krukjó- die altidg. Lautform für Rücken iſt. Eher darf man an Beziehung zu altgall. crucion (in Pennocrucium) 'Berg', altir. crocenn 'Fell, Rücken' und ſkr. Wz. kruñc 'ſich krümmen'

auch altir. cruach 'Kornhaufen' und
, engl. rick 'Kornhaufen' und anord.
en' gehört. S. zurück; Rückgrat

aus mhd. rüde M. 'großer Jagd-
ndo *hrudio; ahd. *rutto (vgl. nhd.
) fehlt zufällig, iſt aber vorauszu-
nd des gleichbed. angls. ryþþa hryþþa
ſprung iſt nicht ſicher, zumal ſich
den läßt, ob h im Anlaut des angls.
ſteht; wahrſcheinlich iſt got. *ruþja
ſetzen. Dazu angls. rodhund?
., im Anfang des 18. Jahrhs. als
uftretend und als ſolches zuerſt von
gebucht: unſicherer Ableitung, viel-
zu Rotte 'Schar' (vgl. mhd. rode
. Kaum darf anord. riddl 'Fähn-
n, kleine Abteilung Soldaten' für
Urſprung von Rudel ſprechen, da
ríða 'reiten' gehört; auch iſt Ver-
mit got. wriþus 'Herde' unſicher.
m 16/17. Jahrh. auch Rudel) R.
oder, ahd. ruodar N. 'Ruder'; in
utung entſprechen ndl. roer, angls.
rudder (got. *rôþr N. 'Ruder' fehlt);
afür mit anderer Ableitung róđe
während rôdr M. 'das Rudern' be-
*rô-þra- als 'Werkzeug zum Rudern'
gls. rówan ſt. Ztw., engl. to row,
ndl. roeijen, mhd. rüejen ruon, alle
utend. Die germ. Wz. rô erſcheint
en idg. Sprachen in der gleichen Be-
rô re er ar; vgl. altir. rámae aus
rô-mus 'Ruder' (ratis 'Floß'), gr.
uderer' — τρι-ήρης 'Dreiruderer',
uder', ſkr. aritra-s 'Ruder' (dazu idg.
en' in aſlov. rinąti rějati 'ſtoßen',
en'?). Übrigens iſt engl. oar 'Ruder'
r (anord. ár = got. *aira) 'Ruder'
ner andern altgerm. Bezeichnung
. airo 'Ruder'). — S. noch Riemen².
aus mhd. ahd. ruof M. für älteres
'Ruf'; entſprechend got. hrôps M.
i'. — rufen Ztw. aus mhd. ruofen,
'rufen'; entſprechend aſächſ. hrôpan,
angls. hrópan (engl. fehlt) 'rufen';
rôpjan = ahd. ruofen, mhd. rüefen
i gleicher Bedeutung. Für die germ.
ehlt auswärts Verwandtſchaft.
w., jetzt wenig volksüblich in Baiern
Schweiz (wird auch von Maaler 1561
net) und überhaupt wohl in Ober-
Luthers rügen wird ſchon 1523
s Basler Bibelgloſſar mit „ſchänden,
cken" überſetzt. Es beruht auf mhd.
rüegen, ahd. ruogen 'anklagen, beſchuldigen,
tadeln' für älteres wrôgjan; vgl. got. wrôhjan,
aſächſ. wrôgian, angls. wrégan 'anklagen, be-
ſchuldigen'. Dazu nhd. Rüge, mhd. rüege, got.
wrôhs 'Anklage', aſächſ. wrôht 'Streit', angls.
wróht 'Anklage, Streit, Verbrechen'. Die got.
Formen mit h weiſen gegenüber dem ſonſtigen
g auf idg. k, das dem grammatiſchen Wechſel
von h : g unterlag. Eine idg. Wz. wrôk wrâk
bleibt noch zu finden.

Ruhe F. aus mhd. ruowe, ahd. ruowa F.
'Ruhe' (daneben mhd. râwe, ahd. râwa in gleicher
Bedeutung); vgl. anord. ró, angls. rów F. 'Ruhe'.
Got. *rôwa (mit der Ablautsform *rêwa) deckt
ſich genau mit gr. ἐρωή 'Ablaſſen, Aufhören,
Raſt' aus idg. rôwâ; die darin enthaltene Wz.
rô iſt wahrſcheinlich mit ra- in nhd. Raſt ver-
wandt; doch macht die von Luther gebrauchte
oſtmd. Nebenform Ruge Schwierigkeit. — ruhen
Ztw. aus mhd. ruowen (râwen), ahd. ruowên
(râwên) 'ruhen': Denom. zu Ruhe.

Ruhm M. aus mhd. ruom (ruon) M. 'Ruhm,
Ehre, Lob', ahd. ruom, älter hruom M.; vgl.
aſächſ. hrôm M. 'Ruhm', ndl. roem. Aus Wz.
hrô ſtammen in gleicher Bedeutung mit anderer
Ableitung anord. hróđr M., angls. hréþ M.
'Ruhm', ahd. hruod- ruod- in Zuſammenſetzungen
wie Rudolf, Robert uſw.; dazu got. hrôþeigs 'ſiegreich'. Die germ. Wz. hrô beruht auf
idg. kar krâ, wozu ſkr. kir 'preiſen', kîrti 'Ruhm'.

Ruhr F. aus mhd. ruor ruore F. 'Bauch-
fluß, Ruhr', eigtl. 'heftige, eilige Bewegung': zu
rühren; vgl. mhd. ruortranc 'Abführmittel'.
Die allgemeine Bedeutung 'heftige Bewegung' be-
wahrt noch die Zuſammenſetzung Aufruhr.

rühren Ztw. aus mhd. rüeren, ahd. ruoren
'in Bewegung ſetzen, antreiben, aufrühren, ſich
rühren, anrühren, berühren'; vgl. aſächſ. hrôrian
'bewegen, rühren', ndl. roeren, angls. hréran
(dazu angls. hréremús 'Fledermaus', engl. rear-
mouse), anord. hræra. Wahrſcheinlich iſt got.
*hrôzjan vorauszuſetzen, womit vielleicht hrisjan
'ſchütteln', anord. hress 'ſchnell' verwandt ſind.
S. Ruhr. Die germ. Wz. hrôs (idg. krâs) fehlt
auswärts.

rülpſen Ztw., erſt nhd., daneben im ältern
Nhd. rülzen: dunklen Urſprungs. Doch ſcheint
ſpät mhd. rülz 'roher Menſch, Bauer' verwandt
zu ſein.

Rum M., im 18. Jahrh. aus engl. rum, wo-
her auch nfrz. rhum rum. Man ſieht als Quelle
irgend eine amerik. Sprache an; früher galt mit
Unrecht ſkr. rôma 'Waſſer' als Quelle.

Rummel M., erſt nhd., nach ndd. rummel
'Haufe', ndl. rommelen 'durcheinander werfen',

rommel-zo 'Miſchmaſch', ſ. rumpeln. Auch in der Bedeutung 'Lärm' ſchließt ſich nhd. Rummel an ndl. rommelen 'raſſeln, toſen, ſauſen' an, wozu noch anord. rymja 'lärmen' zu ziehen iſt.

rumpeln Ztw. aus mhd. rumpeln 'lärmen, poltern, geräuſchvoll fallen'; wohl wegen des p als Intenſ.-Bildung zu faſſen; vgl. mittelengl. romblen, engl. to rumble in gleicher Bedeutung; dazu mit Angleichung von mb zu mm ndl. rommelen 'lärmen'; daher iſt Rummel 'Gerümpel'.

Rumpf M. aus mhd. (md.) rumph M. 'Rumpf, Leib'; dafür galt im oberd. Mhd. botech, ahd. botah (angls. bodig, engl. body). Vgl. ndd. rump, ndl. romp 'Rumpf', mittelengl. rumpe, engl. rump 'Rumpf, Steiß', nord. rumpr 'Steiß'. Ob verwandt mit rümpfen?

rümpfen Ztw. aus mhd. rümphen 'rümpfen, runzelig machen', ahd. *rumpfen fehlt; dafür ahd. rimpfan (mhd. rimphen) 'zuſammenziehen, runzeln'; vgl. ndl. rimpelen 'runzeln' und rompelig 'holpericht'. Die Sippe hat kaum h im Anlaut verloren trotz der nicht anzuzweifelnden angls. hrympele 'Runzel' und gehrumpen 'runzelig', da auch gerumpen 'gekrümmt' im Angls. ohne h im Anlaut bezeugt iſt. Für germ. Wz. rimp (vgl. noch engl. rimple rumple 'Falte, Runzel', ndl. rimpel 'Runzel') hat man gr. ῥάμφος 'krummer Schnabel der Raubtiere' zugezogen, ſowie ῥέμβομαι 'umherirren' — ῥαμφή 'krummer Dolch'.

rund Adj., ſeit dem 15. Jahrh. allgemein üblich aus ſeltenem mhd. runt (Gen. rundes) Adj. 'rund': entlehnt aus frz. rond (= lat. rotundus), woher auch engl. round, ndl. rond.

Runde F. aus gleichbed. frz. ronde kurz vor dem 30jähr. Krieg entlehnt (auch zunächſt noch als ronde ronda bei v. Wallhauſen 1617 Corp. Milit. 108. 118; bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. IV, 9 im Plur. Runden).

Rune F. ſ. raunen.

Runge F. aus mhd. mndd. runge F. 'Wagenrunge', ein md. ndd. Wort, ſeit Schottel 1663 gebucht, aber bei Maaler 1561 noch fehlend (öſtreich. dafür Kupf, ſonſt oberd. Kipfe); vgl. got. brugga F. 'Stab', angls. hrung, engl. rung 'Balken', ſpez. 'die den Schiffsboden bildenden Querbalken'. Als Grundbedeutung muß 'Sparren' vorausgeſetzt werden, weshalb Verwandtſchaft mit nhd. Ring zweifelhaft iſt.

Runkelrübe F., erſt im 18. Jahrh. aufkommend; dunklen Urſprungs. Im älteren Nhd. dafür Range (noch in der Wetterau) = oberd. Rande (in der Schweiz, in Schwaben und Baiern).

† **Runks** M. 'ungeſchliffener Menſch', bei Friſch 1741 als Runcus gebucht und in dieſer latiniſierenden Form ſchon im 16/17. Jahrh. bezeugt: eine unklare Bildung, vielleicht aus der Schülerſprache ſtammend (zu ital. roncare 'ſchnarchen'?).

rünftig Adj. in blutrünftig aus mhd. bluotrunsec -runs Adj. 'blutig, wund' zu mhd. ahd. bluot-runs 'Blutfluß, blutige Wunde'. runs iſt Abſtraktbildung zu rinnen; vgl. got. runs (Gen. runsis) 'Lauf', runs blôþis 'Blutfluß'. Daher noch nhd. (dial.) Runs 'Lauf des Waſſers'.

Runzel F. aus mhd. runzel, ahd. runzila F. 'Runzel': Dimin. zu ahd. runza, mhd. runze F. 'Runzel'. Auf Grund von anord. hrukka, mhd. runke und engl. wrinkle 'Runzel' (angls. wrincle) ſteht ahd. runza für *wrunkza *wrunkts mit Diminutivſuffix; Verluſt des Gutturals iſt korrekt wie in Blitz aus *blikz, Lenz aus *lenkz. Außerhalb des Germ. vgl. lat. rûga, lit. rùkti 'runzlig werden', raúkas 'Runzel' (ſ. noch rauh).

Rüpel M., in der heutigen Bedeutung ſeit Schottel 1663 vielfach in den Wbb. verzeichnet: eigtl. baier. Kurzform zu Ruprecht (daher Rüpel Rüppel als Familienname); wegen ähnlicher Wortgeſchichte vgl. Metze. Wahrſcheinlich gab zur Ausbildung der Bedeutung von Rüpel der Knecht Ruprecht Anlaß, in deſſen Geſtalt ſich Maskierte roh und grob benahmen.

rupfen Ztw. aus mhd. rupfen ropfen, Intenſ. zu raufen; entſprechend mittelengl. rippen (angls. *ryppan), engl. rip 'reißen'; dazu ruppig 'lumpig' nach ndd. ruppen für oberd. rupfen.

Rüſſel M. aus mhd. rüezel M. 'Rüſſel'; nhd. mit Kürzung des eigtl. Stammvokals wie in laſſen aus mhd. lâzen. Ahd. *ruozil, älter *wrôzil ſind unbezeugt. Vgl. die ohne die l-Abteilung gebildeten gleichbed. angls. wrót, oſtfrieſ. wrôte 'Rüſſel'; ferner ahd. ruozzen 'die Erde aufwühlen, aufreißen', ndl. wroeten 'wühlen', nordfrieſ. wretten 'wühlen', angls. wrôtan wrôtian, engl. to root 'wühlen wie Schweine'. Die germ. Wz. wrôt 'aufwühlen' (Rüſſel eigtl. 'die aufwühlende Schnauze des Schweines') aus vorgerm. wrôd (doch ſ. Wurzel) iſt vielleicht mit lat. rôdere 'nagen' urverwandt.

† **Rüſte** F. aus ſpät mhd. rust F. 'Ruhe, Raſt', einer dem Ndd. entſtammenden Nebenform von Raſt; vgl. ndl. rust 'Raſt'.

rüſten Ztw. aus mhd. rüsten, ahd. rustan, älter *hrustjan 'rüſten, bereiten, ſchmücken'; vgl. ndl. rusten, angls. hyrstan (für *hrystan) 'ausſtatten, ſchmücken': Denom. zu ahd. rust 'Rüſtung', angls. hyrst 'Zierrat, Schmuck, Rüſtung', die ſelber Verbalabſtrakta zu einer germ. Wz. hruþ 'ſchmücken' ſind; vgl. angls. hréodan 'ſchmücken', anord. hrjóða 'ſäubern, ein Schiff entladen'. Ob

an zu dieſer Wz. hruſ auch germ. *hrossa-
loß' als Partiz. auf ta- im Sinne von 'Ge-
mücktes' ziehen darf, inſofern es Schmuckgegen-
und iſt? Die germ. Wz. hruſ (aus idg. kruth
rat?) hat man — wohl mit Unrecht — in gr.
κορυθμένος 'ausgerüſtet', κορύσσω 'rüſten',
κορυθ- 'Helm' wiedererkennen wollen; doch iſt
ren zweifilbige Wz. κορυθ- mit dem einfil-
gen germ. hruſ nicht zu vereinigen. — S. auch
erüſte.

rüſtig Adj. aus mhd. rüstec 'rüſtig, gerüſtet',
d. rustig 'bereitet, geſchmückt'; wegen der Be-
utungsentwicklung vgl. fertig, auch entrüſtet.
ord. hraustr 'tapfer, tüchtig' liegt ferner.

Ruß M. aus mhd. ahd. ruoz M. 'Ruß'; vgl.
ndl. roet 'Ruß'. Ndd. sot, engl. soot, angls.
sót 'Ruß' ſind kaum verwandt.

Rute F. aus mhd. ruote, ahd. ruota F. 'Gerte,
Rute, Stange, Meßſtange für Maße'; entſprechend
aſächſ. rôda F. 'Kreuz', ndl. roede 'Rute, Meß-
ſtange', angls. ród F. 'Kreuz', engl. rod rood
'Rute, Kreuz'. Got. *rôda F. 'Stange, Pfahl'
fehlt. Ein vorgerm. râdhá- läß ſich ſonſt nicht
auffinden; oder iſt lat. rādius 'Stab' urverwandt?

rutſchen Ztw. aus ſpät mhd. rütschen 'gleiten';
Nebenform dazu mhd. rützen. Vielleicht gehört
es zur gleichen Wz. wie rütteln, rütten (zer-
rütten) = mhd. rütteln rütten 'ſchütteln'.

S

Saal M. aus mhd. ahd. sal M.N. 'Haus,
al, Halle, meiſtens nur einen Saal enthalten-
s Gebäude, beſ. zum geſellſchaftlichen Ver-
igungsorte dienend'; aſächſ. sali M. 'Gebäude
r aus einem großen Saal beſtehend'. Im Ahd.
ächſ. findet ſich dafür auch die Bezeichnung
ihûs 'Saalhaus'; angls. sele salor sæl 'Halle,
laſt', anord. salr M. (altgerm. salaz saliz N.
f vorausgeſetzt werden). Das Got. bewahrt
r die ſtammverwandten saljan 'Herberge finden,
iden' und saliþwôs F. Pl. 'Herberge, Speiſe-
mer' = ahd. selida F. 'Wohnung', mhd selde.
verwandt ſind aſlov. selitva F. 'Wohnung'
d selo N. 'Hof, Dorf', lat. sōlum 'Boden,
und'. — Der germ. Sippe entſprang die roman.
n ital. sala, frz. salle 'Saal'.

Saat F. aus mhd. ahd. sât F. 'das Säen,
Ausſaat, Saat'; entſprechend aſächſ. sâd N.,
l. zaad, angls. sæd M.N., engl. seed 'Samen,
at', anord. sæði und sáð N. 'Saat', got. nur
mana-sêþs F. 'Menſchheit, Welt'. Altgerm.
di- und sē-da- ſind Abſtraktbildungen zu der
ſäen und Same enthaltenen uralten Wz.
'ſäen'.

Säbel M. um 1500 aufkommend und 1510
neumodiſches Fremdwort in Baiern („Ain
ys Gedicht") verſpottet, zunächſt als Sabel,
ebel (bei Maaler 1561), Seibel (bei Hans
chs): mit den gleichbed. frz. engl. sabre und
. sciabla aus dem Oſten ſtammend. Die ſlav.
rte wie ruſſ. sablja, poln. szabla, ſerb. sablja,
ie ungar. száblya ſcheinen ſelber Lehnworte
ſein.

Säbenbaum ſ. Sebenbaum.

Sache F. aus mhd. sache, ahd. sahha F.
reit, Streitſache, Rechtshandel, Angelegenheit,
Sache, Urſache, Grund': in gleichen Bedeutungen
entſprechen anord. sǫk F. und aſächſ. saka F.;
vgl. ndl. zaak 'Ding', angls. sacu 'Streit, Fehde',
engl. sake 'Urſache, Grund', got. sakjô F. 'Streit,
Zänkerei'. Die Sippe gehört zu got. sakan
'ſtreiten, zanken', angls. sacan, aſächſ. sakan, ahd.
sahhan 'tadeln, ſchelten; vor Gericht ſtreiten'.
Wz. sak 'ſtreiten beſ. vor Gericht' iſt dem Germ.
eigentümlich. Beachtung verdient die Bedeutungs-
entwicklung. Die allgemeine Bedeutung 'Sache'
iſt jüngere Entwicklung aus 'Rechtsſache, Streit',
die noch in nhd. Sachwalter 'Rechtsvertheidiger'
(ſ. noch Widerſacher) erhalten blieb. Die
alte Rechtsſprache ergab aus der letzteren Be-
deutung die erſtere.

ſacht Adj., erſt nhd. (dem Oberd. fremd), aus
ndd. sacht: vgl. ndl. zacht (wegen ndl. ndd. cht
aus hd. ft ſ. Schacht); es iſt = hd. ſanft, deſſen
Naſal ſchon in aſächſ. sâkto Adv. 'ſanft' verloren
ging. Seit Helvig 1611 und Schottel 1663 wird
ſacht gebucht, dringt litterariſch aber erſt im 18.
Jahrh. durch (bei Luther unbezeugt; vereinzelt
Matheſius 1562 Sarepta 219ᵇ ſachte).

Sack M. aus gleichbed. mhd. ahd. sac (Gen.
sackes) M.; entſprechend got. sakkus M., anord.
sekkr M., angls. sæcc M., engl. sack, ndl. zak
in gleicher Bedeutung: gemeingerm. Lehnwort
aus lat. saccus (= ital. sacco, frz. altir. sac),
das mit gr. σάκκος dem hebr.-phöniz. sak ent-
ſprungen iſt. Das lat. Wort iſt durch den
Handel der röm. Kaufleute ſehr früh (ſchon zu
Caeſars Zeit?) zu uns gekommen, etwa gleichzeitig
mit Arche, Kiſte, Sarg, Schrein.

ſackerlot Interj., erſt ſpät nhd., nach frz. sacré
nom de Dieu umgemodelt; dafür mit Entſtellung

ſapperlot. Sacrament (ſapperment) aus sacramentum, das 'Chriſti Leichnam' bezeichnet.

säen Ztw. aus mhd. sæjen sæn, ahd. sâen 'ſäen' (aus urſprgl. sâjan entſprungen); vgl. got. saian, anord. sá, angls. sáwan, engl. to sow, ndl. zaaijen, aſächſ. sâian in gleicher Bedeutung. Die germ. Wz. sē 'ſäen', die noch in Saat und Same Ableitungen zeigt, iſt den weſtlichen Indogermanen gemeinſam; vgl. lat. Wz. sē in sē-vi sa-tum sē-men (lat. sero iſt reduvl. Präſ. für *si-so) und aſlov. sĕja (sĕti) 'ſäen', lit. sėju (sėti) 'ſäen'.

Safran M. aus mhd. safrân M.; dies nach frz. safran (vgl. engl. saffran) = ital. zafferano aus gleichbed. arab. záfarân.

Saft M. aus mhd. saft, gewöhnlich mhd. ahd. saf (Gen. saffes) N. 'Saft'; entſprechend angls. sæp N., engl. sap 'Saft', ndl. ndd. sap. Urverwandtſchaft mit lat. sapio (ahd. sęven sęppen, mhd. sęben 'wahrnehmen') und sapor iſt wegen anord. safe 'Saft' denkbar, inſofern eine idg. Wz. sap sab (vgl. ſkr. sabar 'Nektar') möglich erſcheint (dagegen gr. ὀπός 'Saft', aſlov. sokŭ ſind fern zu halten). Die herrſchende Anſicht, angls. sæp und ahd. saf ſeien Entlehnungen aus lat. săpa 'Moſtſaft', iſt wahrſcheinlicher mit Rückſicht auf andere lat. Lehnworte wie Moſt und Lauer.

Sage F. aus mhd. sage, ahd. saga F. 'Rede, Ausſage, Erzählung, Gerücht': Abſtraktum zu ſagen wie angls. sagu F. (zu sęgan), engl. saw 'Ausſpruch, Sage'. — **ſagen** Ztw. aus mhd. sagen, ahd. sagên 'ſagen'; entſprechend aſächſ. sęggian, ndd. seggen, ndl. zeggen, angls. sęcgan (aus *sagjan), engl. to say, anord. segja 'ſagen'. Got. *sagan fehlt wie jeder andere Wurzelangehörige im Got. überhaupt. Germ. sagai-, nach der Regel des grammatiſchen Wechſels aus idg. sokĕy- entſtanden, hat nahe Verwandte an lit. sakýti 'ſagen' (sekmė 'Erzählung' — pá-saka 'Märchen') und aſlov. sočiti 'anzeigen'; dazu fügt man altlat. insece 'erzähle' (in-sectiones 'Erzählungen') ſowie die gr. Wz. σεπ σεχ in ἔννεπε für ἐν-σεπε, ἔ-φη-τε 'ſage, ſagt'. Daneben weiſt altir. sagim saigim 'ich ſpreche, ſage' auf eine lautverwandte Sippe hin. — Im Roman. findet ſich nur ein Lehnwort dieſer Sippe: vgl. ſpan. sayon 'Gerichtsdiener' (eigtl. 'Sprecher').

Säge F. aus mhd. sëge sage, ahd. sëga saga F. 'Säge'; vgl. ndl. zaag, angls. sage sagu F., engl. saw 'Säge', anord. sog F. (got. *saga F. fehlt): mit angls. secg 'Schwert' aus sagja- und angls. sigde sîde (engl. scythe) 'Senſe' aus *sigiþô (anord. sigdr), ſowie mit der Sippe von Senſe abgeleitet aus einer idg. Wz. sek : sok, wozu auch lat. secâre 'ſchneiden', securis 'Beil'. Das ä von Säge beruht, wie die neueren alem.-ſchwäb. Dialekte lehren, auf ë: es beſteht alſo derſelbe Ablaut zwiſchen ahd. sëga : saga wie zwiſchen ahd. rëhho : angls. racu (ſ. Rechen) oder zwiſchen Nacken : engl. neck. Zu der idg. Wz. sek sok gehören aus dem Germ. noch ahd. sahs 'Schwert' (ſ. Meſſer) und vielleicht ahd. sëh, mhd. sëch 'Pflugſchaar' (doch ſ. Sichel).

Sahlband N. ſeit dem 16. Jahrh. bezeugt neben und für eigtl. (ſo noch am Mittelrhein) selb-end; die gleichbed. ndl. zelfkant und engl. selvage ſtimmen zu ndd. selfkante und Egge (ſ. Egge¹). Die nhd. Ausſprache ſcheint aus dem Böhm. zu ſtammen. In Oberſachſen gilt Sahlleiſte, in Öſtreich Tuch-end, in der Schweiz Endi (am Neckar Praiſel, im Henneb. Speidel).

Sahne F. aus ſpät mhd. (md. ndd.) sane F. 'Sahne'; vgl. ndl. zaan. Urſprünglich gehörte das Wort wohl auch dem Oberd. an, wie die Ableitung Senne zeigt (für Sahne gilt jetzt oberd. md. Rahm, ſchweiz. auch nidel, ndd. Flott und Schmant). Mit Rückſicht auf öſtreich. „das Oberſt" für Rahm (vgl. engl. head of milk) darf vielleicht an ſkr. sânu 'Höhe' gedacht werden.

Saite F. aus mhd. seite M.F., ahd. seita F., seito M. 'Saite, Strick, Feſſel'; vgl. ahd. seid N. 'Strick, Schlinge', angls. sâda M. 'Strick, Schlinge': Ableitungen mittelſt eines idg. t-Suffixes aus der germ.-idg. Wz. sai : sī 'binden', die auch in Seil vorliegt; vgl. noch anord. seimr M. 'Saite' (got. *sai-ma-), anord. sîma N. 'Saite', angls. sîma, aſächſ. sīmo M. 'Strick'; dazu gr. ἱ-μάς 'Riemen', ſkr. Wz. si (sâ) 'binden, feſſeln'. In Ableitung ſtehen dem germ. Worte zunächſt aſlov. sĕ-tь F. 'Strick' und lit. saĩtas M. 'Strick'. Wegen der vorgerm. Wz. sī sai ſ. noch Seil.

-ſal in Mühſal ſ. ſelig, auch Rätſel.

Salamander M. aus mhd. salamander M. F. 'salamandra'. — Der Urſprung des ſtudent. Salamander, der erſt in die 30er oder 40er Jahre unſeres Jahrhs. fällt, iſt ſehr umſtritten.

Salat M. aus ſpät mhd. salât M.: Lehnwort aus gleichbed. ital. salata insalata.

Salbader M., erſt früh nhd. (der älteſte Beleg ſtammt aus den Epist. Obscur. Vir.), wird mit Unrecht aus einer Jenenſer Lokaltradition erklärt, deren Held ein dortiger Bader vom Anfang des 17. Jahrhs. war, der ſeine Gäſte mit ſchalen Erzählungen unterhielt. Vielmehr beruht es auf älterem Seelbader, womit der Arzt der Krankenhäuſer bezeichnet wurde: mhd. sêl-bat war das Bad, das man für ſein Seelenheil allen Orts armen ſtiftete.

albe F. aus gleichbed. mhd. salbe, ahd. salba gemeingerm. Bezeichnung; vgl. afächſ. salba, alf, angliſ. sealf, engl. salve (got. *salba zu erſchließen aus salbôn 'ſalben'). Das salbô- aus vorgerm. solpā- iſt mit gr. ω völlig unverwandt; vielmehr ſtehen gr. 'Öl', ἔλφος 'Butter', ὄλπη 'Ölflaſche', ikr. R. 'Schmalz' — sṛprá 'fett' nahe.

albei M. aus mhd. salbeie, salveie, ahd. a salveia F. = lat.-rom. salvia (frz. sauge, engl. sage).

Salbuch N. aus mhd. sal-buoch N. 'Urkunden- für die zu einer Gemeinſchaft gehörigen ſtücke, Einkünfte und Schenkungen' zu mhd. 'rechtliche Übergabe eines Gutes', das mit al M. 'Vermächtnis' zu ahd. sellen, angliſ. 'übergeben' gehört. Das dieſen entſpre- engl. to sell hat die Bedeutung 'verkaufen' ommen.

alm, Salmen M. aus gleichbed. mhd. salme, ahd. andd. salmo M.: lat.-gall. (= frz. saumon) drang am Rhein wäh- der Römerzeit ein. Lachs iſt mehr ndd.- Salmen herrſcht im Weſten (ndl. zalm). wird ſeit dem 16. Jahrh. am Oberrhein m und Lachs zur Unterſcheidung verſchie- Stadien des Fiſches gebraucht; aber Salm volksüblicher ſein, wie die zahlloſen Gaſt- „Zum Salmen" im Südweſten beweiſen. elt. iſt salmo noch nicht gefunden (ir. eó lat. esox 'Lachs').

alve F. als militär. Wort am Ende des Jahrhs. aufkommend und ſeit Stielers Zei- luſt 1697 gebucht: aus der lat. Grußformel .

alweide F. zu mhd. salhe F., ahd. salaha *salhô) F. 'Weide'; das zweite Zuſammen- gsglied des nhd. Wortes dient zur Belebung lten Bezeichnung, die zweifelsohne echt germ. gl. anord. selja (got. *salhjô) F. und angliſ. , engl, sallow 'Weide'. Dazu gr. ἑλίκη d.), lat. sālix (Acc. -cem) 'Weide' als Ur- ndte; frz. saule beruht nicht auf dem lat. , eher auf einer germ. Form.

alz N. aus mhd. ahd. salz N. 'Salz'; in rechender Form die gleichbed. got. salt, angliſ. N., engl. salt, ndl. zout, afächſ. salt (da- ein Adj. anord. saltr, angliſ. sealt 'ſalzig'): ſpezifiſch germ. Bildung salta- N. (daraus mt lapp. saltte), die natürlich mit lat. sāl, λς in Beziehung ſteht; vgl. noch aſlov. soli — slanŭ 'ſalzig', lett. sāls, altir. salann '. Die erweiterte vorgerm. Wurzelform sald mit Aſſimilierung von ld zu ll auch in lat. en 'ſalzen' (mit dem Partiz. salsus für *sald--tos), das zu got. saltan, ahd. salzan ſt. Ztw. 'ſalzen' ſtimmt. Das lit. Adj. saldùs (aſlov. sladŭkŭ) hat die Bedeutung 'ſüß' (lit. druskà 'Salz' gehört zu lett. druska 'Krümchen'). Den öſtlichen Indogermanen fehlt eine verwandte Bezeichnung, wie denn der Rigveda das Salz auffälligerweiſe nicht erwähnt. Vielleicht lernten die weſtlichen Indogermanen auf ihren Wanderungen das Mineral kennen von einem Kulturvolke, das auch ſonſt (vgl. Hanf und Silber) die europ. Sprachen beeinflußt hat. Daß aus einem Fremdwort eine Ablautsbildung Sülze und ein ſt. Ztw. got. saltan = lat. sallere 'ſalzen' geſchaffen werden konnte, läßt ſich nicht bezweifeln. Vielleicht beruht die Abweichung von germ. salta- und gr.-lat. sal auf einer gemeinſamen Grdf. sāld Genet. saldnós (salnós).

-ſam ſ. langſam.

Same M. aus mhd. sâme, ahd. afächſ. sâmo M. 'Samenkorn, Same, Nachkommenſchaft, Feld, Boden': Ableitung aus der in Saat und ſäen enthaltenen Wz. sē 'ſäen', genau entſprechend lat. sēmen, aſlov. sěmę 'Same', lit. sémů 'Same'; idg. sē-mn- mit Suffix men iſt vorauszuſetzen (das gleiche Suffix ſteckt in Keim und in Blume). Eine andere Ableitung zeigen altir. sīl und lit. sėklà 'Same' (Grdf. sētla).

† **Sämiſchleder** N., erſt nhd., entſprechend engl. shamois (und shammy) in gleicher Bedeutung, frz. peaux chamoisées: dunklen Urſprungs; vielleicht aus ruſſ. zamša 'Sämiſchleder'.

ſammeln Ztw. aus mhd. samelen, eigtl. mit n-Ableitung samenen, ahd. samanôn 'ſammeln'; entſprechend afächſ. samnôn, ndl. zamelen, angliſ. samnian, anord. samna 'ſammeln'; Ableitung aus dem ahd. Adv. saman. Urverwandt iſt ikr. samanā 'zuſammen'. S. zuſammen und geſamt.

Sammelſurium N. eine latiniſierende Bildung auf -ium, ausgehend von ndd. sammelsûr, das urſprgl. wohl ein 'ſaueres Gericht aus allerlei aufgeſammelten Fleiſchreſten' meinte (im 18. Jahrh. hamburg. sammelsûr 'allerhand zuſammengerafftes Zeug', brem. sammelsurium 'ein ekelhaftes Gemiſe von allerlei Sachen, beſ. von Speiſen'): wohl im 16. Jahrh. in humaniſtiſchen Kreiſen aufgekommen (früheſter Beleg in der heutigen Bedeutung auf ndd. Gebiet: Lauremberg 1652 Scherzgedichte III V. 268). Vgl. Fidibus, Lappalie, Hallore und Runks (auch Brimborium zeigt verwandte Bildung).

Samstag M., ein oberdeutſches und rhein. Wort (dafür md. ndd. Sonnabend), aus gleichbed. mhd. samztac sampstac, ahd. sambaztac. Dafür ndl. zaterdag, ndd. sâterdach, angliſ. sæternes-

dæg, engl. Saturday, denen mit den gleichbed. altir. dia sathairnn und albaneſ. ſëtúne das dem Roman. fremd gebliebene lat. Saturni dies zu Grunde liegt, ſowie anord. laugardagr þvátt-dagr (eigtl. 'Badetag'). Aus kirchenlat. sabbati dies, woraus frz. samedi, ital. sabbato, prov. dissapte, ir. sapait ſtammt, kann ahd. sambaz-tac = Samstag nicht abgeleitet ſein, weil dadurch die hd. Naſalierung nicht erklärt wird und weil ein kirchenlat. Wort keine Verſchiebung von t zu z haben dürfte. Da dem ahd. sambaz das aſlov. sъbota, magy. szombat, rumän. sâmbătă zunächſt ſtehen, dürfte öſtlicher Urſprung anzunehmen ſein; dafür ſpricht auch die Entlehnung von baier. pfinz-tac 'Donnerstag' aus gr. πέμπτη (ſ. Pfinztag). Obwohl ein gr. *σάμβατον neben σάββατον bisher nicht gefunden, wird ſeine Exiſtenz doch unzweifelhaft durch perſ. šamba; auch die entſprechenden arab. äthiop. abeſſin. Worte zeigen inneres mb. Offenbar iſt ein etwa im 5. Jahrh. beſtehendes orientaliſches sambato durch das Griech. (mit dem Arianismus, ſ. Kirche, Pfaffe) zu den Oberdeutſchen und Slaven gekommen; doch fällt auf, daß Ulfila sabbatô dags ohne Naſalierung ſagt (vgl. got. aíkklêsjô gegen weſtgerm. kirika aus κυριακόν). Für die Naſalierung ſei noch erinnert an lat. ambubaja zu ſyr. abbub 'Pfeife', Ἄμβακυμ und Ἰερόμβαλος = Habbakuk und Jerubbaal; Σαμβήθη = Σάββη und Σαμβατιον der Sabbatfluß.

Samt M. aus mhd. samît samât M. 'Sammet': in mhd. Zeit entlehnt aus dem Roman.; vgl. mlat. samîtum, ital. sciamito, afrz. samit. Quelle iſt mgr. ἑξάμιτον, woher auch aſlov. aksamitu 'Samt', und das mgriech. Wort wird auf arab. šâmî 'ſyriſcher Stoff' zurückgeführt, woher auch aſpan. xame.

ſamt Präpoſ.-Adv. aus mhd. samt, älter sament, ahd. samant Adv. 'zuſammen', auch Präp. mit Dat. 'zuſammen mit'. S. zuſammen und ſammeln.

Sand M. (in den oberdeutſch. Ma. früher und jetzt meiſt Neutr.) aus mhd. sant (Gen. sandes), ahd. sant (Gen. -tes) M. 'Sand'; in gleicher Bedeutung entſprechen aſächſ. sand M.N., ndl. zand, angls. sond N., engl. sand, anord. sandr M. (got. *sanda M.N. fehlt zufällig). Sie ſtehen für vorgerm. samdho- samadho- (im Germ. wird m vor d zu n; ſ. Rand, Hundert, Schande); vgl. gr. ἄμαθος 'Sand'. Mit dem gr. Wort deckt ſich das gleichbed. baier. tirol. samp (mhd. sampt) aus ahd. *samat; vgl. noch engl. dial. samel 'Sandboden' mit lat. sabulum aus *samulum?

Sandel M., erſt nhd. (ſeit Maaler 1561 gebucht), aus ital. sandalo (frz. sandal) 'ein ind. Farbholz': aus gr. σάνταλον = arab. zandal, ſkr. candana. Der Baum iſt in Oſtindien heimiſch, woher das Holz als Handelsartikel nach dem Weſten gebracht wurde.

ſanft aus mhd. senfte Adj. — senfte Adv., ahd. semfti Adj. — samfto Adv. 'ſanft'; in gleicher Bedeutung entſprechen aſächſ. sâfti Adj. — sâfto Adv. (vgl. ſacht), angls. séfte Adj. neben sófte Adv. 'ſanft' (engl. soft 'ſanft, weich, ſchwach, einfältig'). Dem Oſtgerm. fehlt die Entſprechung. Ob die Sippe zu got. samjan 'gefallen' gehört? (vgl. Ranft zu Wz. ram). — Dazu Sänfte.

Sang M. aus mhd. sanc (Gen. -ges), ahd. sang M. 'Geſang'; ſ. ſingen.

† **Sange**, Sangel F. 'Ährenbüſchel', ein durch Deutſchland weitverbreitetes Dialektwort (auch Zwiebelſange wird gebraucht z. B. auf dem Weſterwald; vereinzelt Sange tirol. 'Handvoll Mohnköpfe'); entſprechend engl. dial. sangle 'Ährenbüſchel'.

ſapperlot ſ. ſackerlot.

Sardelle F., erſt früh nhd. (ſeit Maaler 1561 gebucht); aus ital. sardella (mlat. sarda, eigtl. 'die ſardiniſche'): Nebenform zu sardina.

Sarder M. aus ſpät mhd. sarde, mhd. gewöhnlich sardîn M. 'ein Edelſtein': aus mlat. sarda (gr. σάρδη).

Sarg M. aus mhd. sarc (Gen. sarkes) und sarch (Gen. sarches) M. 'Sarg, Gruft, Grab', überhaupt 'Schrein, Behälter', ahd. sarah sarch M. 'Totenlade, Sarg'; vgl. ndl. zerk 'Grabſtein'. Eine lautverwandte Sippe hat das Roman. in nfrz. cercueil, afrz. sarcou 'Sarg' und ſeinen älteren Angehörigen. Die herrſchende Annahme früher Entlehnung aus lat. sarcophagus 'Sarg' (*sarcus wäre als Grdf. von ahd. sarch vorauszuſetzen) läßt ſich mit der Verkürzung von lat. propago zu ahd. pfrotto (ſ. Pfropfen) rechtfertigen; auch iſt lat. sarcophagus in den frühen germ. Volksgeſetzen gewöhnlich. So iſt auch lat. cista 'Sarg' ins Germ. übernommen (angls. cest cist 'Sarg', -cistian 'einſargen'; ndrhein. kis-fat 'Sarg'), auch lat. arca 'Sarg' als mhd. arke 'Sarg'. (Arche und Kiſte); beachte lat. scrînium in ahd. sarh-scrîni 'Sarg'. Wie arca und cista, ſo iſt lat. sarcophagus auch in allgemeiner Bedeutung (z. B. 'Waſſerbehältnis, Trog') übernommen. Im Südweſtdeutſchen hat bis heute Todtenbaum als einheimiſches Volkswort für 'Sarg' gegolten.

ſatt Adj. aus mhd. ahd. sat (Gen. sates) Adj. 'geſättigt, ſatt'; in gleicher Bedeutung entſprechen aſächſ. sad, angls. sæd 'ſatt' (engl. sad 'beſchwert, ernſt, betrübt'), anord. saðr (saddr)

t. saſs 'ſatt': ein germ. Partiz. auf -da- (ſ. ut. kalt) zu einer idg. Wz. sā 'ſättigen', aus ren langvokaliger Form im Got. sō-þjan 'ſät- en', sō-þs 'Sättigung' gebildet ſind. Vgl. lat satis satur; lit. sotas M. 'Sättigung' — sotùs ttigend, leicht zu ſättigen'; gr. ἄασται (ᾱ) ttigen', ἄ-ατος 'unerſättlich' und ἄδην 'ſatt- n'; altir. sathach 'ſatt', sásaim 'ich ſättige', th 'Sättigung' (aſlov. sytŭ 'ſatt' iſt ſeines kals wegen unverwandt). Intereſſant iſt die deutungsentwicklung des engl. sad.

† **Satte**, Sette F., erſt nhd., aus dem ndd. te sette, das Ableitung aus ndd. ſitten 'ſitzen' in Setten wird die Milch bewahrt, damit der hm ſich anſetzt. Ahd. satta 'Korb, Speiſekorb', übrigens ſchon im Beginn der mhd. Zeit aus- b, ſcheint nicht verwandt zu ſein.

Sattel M. aus mhd. satel, ahd. satal satul 'Sattel'; in gleicher Bedeutung entſprechen zadel, angls. sadol, engl. saddle, anord. ull M. (got. *sadals entgeht uns zufällig). nahme von Entlehnung aus lat. sedīle hat er an den Lauten noch an der Bedeutung eine itze. Das gemeinaltgerm. *sadula- kann aber t mit ſitzen (germ. Wz. set) urverwandt . Vielleicht iſt das Wort ein altes Lehnwort einer andern idg. Sprache, die aus der Wz. sed n' wohl ein sadula- bilden konnte (vgl. Reich Hanf); vgl. ſlav. sedlo (sedilo) 'Sattel'.

Saturei F. aus gleichbed. mhd. satereie; vgl. satureja, frz. sarriette, mlat. saturēja.

Satz M. aus mhd. saz (Gen. satzes) M.: autsbildung zu ſitzen, mhd. in den Bedeu- gen 'Ort, wo etwas ſitzt, geſetzt iſt, Stellung e, Verordnung, Geſetz, Vorſatz' uſw.

Sau F. aus mhd. ahd. sū F. 'Sau'; ent- chend angls. sú, engl. sow, anord. sýr 'Sau'; zog zeug 'Sau' gehören mit got. *sugus = ls. sūgu und ſchwäb. mndd. mittelengl. suge weiterhin zu altgerm. sū, wovon auch wein (= got. swein N.) eine Ableitung Die Bezeichnung sū- 'Schwein' iſt den weſt- n Indogermanen gemeinſam: lat. sū-s, gr. σῦ-ς (dazu zend hu 'Eber'); weitere Be- ungen unter Schwein. Als Wz. gilt ſkr. gebären' (vgl. Sohn), ſodaß die Sau nach r Fruchtbarkeit benannt wäre; andere ſehen in ine Nachbildung des Grunzens des Schweines, im Skr. sūkara 'sū-Macher' das Schwein ichnet. — Sau dial. 'As im Kartenſpiel' nt wie Hund ein alter Term. Techn. des rfelſpiels geweſen zu ſein; doch fehlen frühe ege.

ſauber Adj. aus mhd. sûber sûver 'ſauber, t, ſchön', ahd. sûbar sûbiri; entſprechend aſächſ. sûbri, ndl. zuiver, angls. sýfre 'ſauber, gereinigt, fleckenlos' (got. *sûbri- fehlt): die Übereinſtimmung der weſtgerm. Dialekte läßt Entlehnung aus lat. sōbrius (in lat. Lehnworten wird lat. ō durch germ. û erſetzt; vgl. Lauer und Maulbeere) um ſo weniger als unmöglich erſcheinen, als ein vulgärlat. sûber früh bezeugt iſt (vgl. angls. sýferness 'sobrietas'). Im weſtl. Oberdeutſch- land hat ſauber (ſchwäb. seubr — alem. sûfr) das einheimiſche rein zurückgedrängt. Vgl. keuſch, auch ſtolz wegen der Bedeutungen.

Sauce F. Lehnwort des 16. Jahrhs., wo es als Sos (Golius 1582 Onomast. 363), Sas (Cruſius 1568 Gramm. I, 234) und Saulſen Saußen (Maaler 1561) auftritt: aus frz. sauce. Schon im 13/14. Jahrh. beſtand mhd. salse.

ſauer Adj. aus mhd. ahd. sûr Adj. 'ſauer'; entſprechend ndl. zuur, mndd. angls. súr, engl. sour, anord. súrr (got. *sûra- 'ſauer' fehlt zu- fällig). Vorgerm. *sū-ró-s wird noch durch aſlov. syrŭ 'roh' und lit. sūras 'ſalzig' bezeugt. Viel- leicht gehört dazu noch gr. Σῦρός 'ſauer' (bei Heſych.) und Wz. ξυ 'ſchaben, kratzen': dann wäre ſauer 'kratzend'. Aus dem Germ. ſtammt frz. sur 'ſauer' und surelle 'Sauerampfer' (ndl. zuuring).

ſaufen ſt. Ztw. aus mhd. sûfen, ahd. sûfan 'ſchlürfen, trinken'; in derſelben Bedeutung mndd. sûpen, angls. súpan, anord. súpa; vgl. noch ndl. zuipen 'ſaufen', engl. to sup 'ſchlürfen' (engl. to sip ſcheint zu einem ſchw. Ztw. got. *sūpjan zu gehören). Die auswärts fehlende germ. Wz. sūp ſ. in Suff, Suppe und ſeufzen.

ſaugen Ztw. aus mhd. sûgen, ahd. sûgan 'ſaugen'; in gleicher Bedeutung ndl. zuigen, mndd. sûgen, angls. súgan (und súcan, engl. to suck), anord. súga 'ſaugen'; got. *sûgan *sûkan fehlen zufällig. Germ. Wz. sūg (sūk) aus vorgerm. sūk (sūg); vgl. lat. sûgere, lett. sūzu (sūkt) 'ſaugen', altir. súgim (auch aſlov. sysą sūsati 'ſauge'?).

ſäugen Ztw. aus mhd. söugen, ahd. sougen 'ſäugen', eigtl. 'ſaugen machen': Faktitiv zu sûgan = ſaugen; got. *saugjan fehlt.

Säule[1] (baier. ſchwäb. rheinfränk. Saul, Oberlauſitz Saule) F. aus mhd. sûl (Pl. siule), ahd. sûl (Pl. sûli) F. 'Säule'; vgl. ndl. zuil, angls. sýl, anord. súla 'Säule'. Vielleicht iſt Schwelle urverwandt.

† **Säule**[2] F. 'Ort des Schuhmachers' aus mhd. siule, ahd. siula F. 'Ahle, Pfrieme' (got. *siwila F.): zu der idg. Wz. sīw, dem „uralten Wort für Lederarbeit" (ſ. Ahle, das wohl weſentlich oberdeutſch iſt, während Säule im weſtlichen Ndd. und im Md. lebt). Vgl. got.

siujan, ahd. siuwan, anglſ. seowian, engl. to sew 'nähen'; dazu lat. suo 'nähe', sutor 'Schuſter'. gr. κασ-σύω 'flicke, ſchuſtere', ſkr. Wz. sîw nähen'. aſlov. ši-ti 'nähen'. In der dem mhd. siule entſprechenden Bedeutung begegnen die aus der gleichen Wz. gebildeten lat. subula, aſlov. šilo. Vgl. das flg. Wort.

Saum[1] M. 'Einfaſſungsrand' aus mhd. ahd. soum M. 'genähter Rand eines Gewandes, Saum'; entſprechend ndl. zoom, anglſ. séam M., engl. seam, afrieſ. sâm, anord. saumr M. 'Saum, Naht' (got. *sauma- fehlt zufällig): Ablautsbildung aus idg. Wz. sû sîw 'nähen'; vgl. ſkr. sûtra 'Faden' und Säule[2].

† **Saum**[2] M. 'Laſt' aus mhd. ahd. soum M. 'Laſt eines Saumtieres (auch als Maßbeſtimmung); Saumtier'; entſprechend anglſ. séam 'Pferdelaſt', engl. seam. Vor der ahd. Zeit, wohl ſchon vor der Auswanderung der Angelſachſen nach England, entlehnt aus vulgärlat. sauma (σάγμα) 'Packſattel', woher auch ital. salma, frz. somme. — Säumer aus mhd. soumære, ahd. soumâri M. 'Saumtier' = anglſ. séamere: nach mlat. sagmarius. Über die Zeit der Entlehnung vgl. Maultier und Eſel, Zelter und Pferd. — Saumſattel, mhd. soumsatel, anglſ. séamsadol.

ſäumen (in den oberd. Ma. ohne Umlaut ſaumen reſp. sûme) Ztw. aus mhd. sûmen 'aufhalten, verzögern, ſäumen'; ahd. nur virsûmen (mhd. versûmen) 'verſäumen' und ar-sûmen 'unterlaſſen'. Die Geſchichte des Wortes iſt ſehr dunkel, weil es ſpezifiſch deutſch iſt und weil es im Ahd. nur zuſammengeſetzt erſcheint. Auf hohes Alter der Zuſammenſetzung deutet mhd. frá-sûme M. 'Säumnis' hin, das auf got. *frá-sûma M. weiſt (man erwartete dafür mhd. versûme). Wahrſcheinlich iſt die eigtl. nur der Zuſammenſetzung zukommende Bedeutung auf das Simplex übergegangen und man könnte an germ. swefn = gr. ὕπνος 'Schlaf' anknüpfen und got. *fra-sûbn vermuten: auch mhd. iſt verslâfen 'verſäumen'. — Saumſal aus mhd. sûmesal sûmesele 'Saumſeligkeit' mit Ableitung -ſal; daraus nhd. ſaumſelig, mhd. (md.) sûmeselic.

Saurach M. aus mhd. sûrach M. 'Sauerdorn, Berberisſtaude': Ableitung aus ſauer.

Saus M. aus mhd. sûs M. 'Sauſen, Brauſen, Saus und Braus'; ſchon mhd. in dem sûse lëben 'in Saus und Braus leben': eigtl. 'geräuſchvolles Treiben'; vgl. anord. sús 'Rauſchen des Wellenſchlages'. — ſauſen aus mhd. sûsen (siusen), ahd. sûsôn 'ſauſen, ſummen, ziſchen, knarren, knirſchen': aus einer altidg. Wz. sûs (aſlov. sysati 'pfeifen, ſauſen', ſkr. Wz. çuš 'ſchnauſen') abgeleitet. — ſäuſeln Ztw., Dimin. zu mhd. siusen 'ſauſen'.

† **Sbirre** M. 'Häſcher', bei Sperander 1727 als sbirro gebucht und zuerſt bei Günther belegt: aus gleichbed. ital. sbirro.

Scepter M.N. ſeit Maaler 1561 gebucht (Beleg Matheſius 1562 Sarepta 133[b]): aus lat. sceptrum.

Schabe[1] F. 'ein Inſekt' aus mhd. schabe F. 'Motte, Schabe'; ahd. *scaba F. fehlt zufällig in dieſer Bedeutung; vgl. anglſ. mælsċeafa 'Raupe'; mit dem flg. Wort aus ſchaben abgeleitet.

Schabe[2] F. 'Schabeiſen' aus mhd. schabe, ahd. scaba F. 'Schabeiſen, Hobel'; vgl. ndl. schaaf 'Hobel', anglſ. sċeafa, engl. shave 'Schnitzmeſſer', anord. skafa F. 'Schabeiſen'.

ſchaben Ztw. aus mhd. schaben, ahd. scaban 'kratzen, radieren, ſcharren'; entſprechend got. skaban 'ſcheeren'; anord. skafa 'kratzen, ſchaben', anglſ. sċeafan, engl. to shave 'ſcheeren, ſchaben', ndl. schaven 'ſchaben, glätten'. Germ. Wz. skab aus vorgerm. Wz. skăp; vgl. gr. σκάπ-τω 'graben', σκαπάνη 'Grabſcheit', lit. skópti 'aushöhlen', skáptas 'Schnitzmeſſer'; dazu wahrſcheinlich noch lat. scabo 'kratze, ſchabe', aſlov. skobli 'Schabeiſen', lit. skabùs 'ſcharf' (idg. Wz. skăb). Vgl. Schaft, Schuppe.

Schabernack M. aus mhd. schabernac schavernac M. 'neckender Streich, Spott, Hohn'; meiſt gilt mhd. die Bedeutung 'rauchhaarige (eigtl. den Nacken reibende?) Pelzmütze', daneben 'eine Art ſtarken Weines'. Zu ahd. ir-scabarôn 'herauskratzen, zuſammenſcharren'. Ob das zweite Glied der Zuſammenſetzung mit Nacken oder mit dem Ztw. necken zuſammenhängt, bleibt unſicher. Man möchte in dem während des Mhd. ſo vieldeutigen Worte eine alte Bezeichnung für neckiſche Kobolde ſehen; vgl. „den Schelm im Nacken haben"?

Schablone F. aus gleichbed. ndl. (15/16. Jahrh.) scampelioen eigtl. 'scalprum, caelum' zu ndl. scampen 'radere, scalpere'.

ſchäbig Adj. 'krätzig' zu älter nhd. Schabe 'Krätze'; vgl. mhd. schœbic 'räudig'; dazu anglſ. sċeabb, engl. shab 'räudig' (shabby 'lumpig, armſelig' war vielleicht von Einfluß auf die nhd. Bedeutung von ſchäbig): zu ſchaben.

Schabracke F., ſeit Stieler 1691 und Friſch 1741 (als Schabrack F.) gebucht: aus türk. çaprak.

Schach N. aus mhd. schâch M.N. 'König im Schachſpiel, Schachbrett, ſchachbietender Zug'; das Schachbrett hieß mhd. meiſt schâch-zabel, worin zabel (ſchon ahd. zabal 'Spielbrett') aus lat. tabula mit Verſchiebung entlehnt iſt. Mhd.

urch roman. Vermittlung, die uns führte, aus dem vorf. schâh 'König' dabei iſt nur ſonderbar, daß das f ch ſchließt gegen roman. ec; vgl. frz. échec.

: M. aus mhd. schâchære, ahd. scâhuber' zu mhd. schâch, ahd. scâh äuberei'; vgl. ndl. schaak 'Mädchenrung', afrieſ. skâk 'Beute, Raub', ire 'Räuber'; got. *skêka- 'Raub' erm. Sippe fand Eingang ins Rofrz. échec 'Raub'.

n Ztw., ein ſeit dem 17. Jahrh. ugtes jüd. Wort (ſchon bei M. Rinck: Eisleb. Ritter V. 1439 und Grim1669 Simplicius IV, 9): zu hebr. rb'. Schottel 1663 und Stieler 1691 eben ſchachern jüd. ſacheren.

N. aus mhd. schaht M. 'Schacht im gtl. die ndd. Form von Schaft; eben ſanft, Nichte für Niftel.

M. 'Quadratrute', erſt nhd., aus , schacht, das auch mit hd. Schaft — Schachtelhalm M. ebenfalls d. (denn mhd. gilt dafür schaftel halm', früh nhd. Schafthen): chaft.

F. aus ſpät mhd. schahtel F. das mit ſeiner Nebenform schatel stulus reſp. ital. scatola entlehnt leibt die Entſtehung des cht im aus einfachem t noch aufzuklären; d. schahtelân und schatelân für Schachtel 'altes Weib', ſchon ſpät ahtel auch 'feminal' bedeutet; dies ein ndd. Lehnwort für hd. schaftel

t Ztw. ſeit Friſch 1741 gebucht, im B. bei Weitenauer 1768 Zweifel v. Sprache S. 67) auch ſchachten: t aus hebr. šachat 'ſchlachten'.

. aus mhd. schade, ahd. scado M. derben, Nachteil'; entſprechend ndl. d. skade M. in gleicher Bedeutung. d. skaðe, ahd. scado, aſächſ. skado, M. 'Schädiger, Feind' zu got. den, Unrecht thun', angls. sċeþþan scadôn, mhd. nhd. schaden. Eine skaþ entſprechende idg. Wz. skâth ἐσχηθής 'ſchadlos'.

N. aus mhd. schedel M. 'Schädel', 'ein Trockenmaß'; dazu ndl. schedel igen altgerm. Dialekten fremd (dabal 'Schädel' = gr. κεφαλή; ſ. m Schwäb. dafür meiſt Hirn. Noch Friſch 1741 bucht Schedel als vulgär und ſpöttiſch, aber Steinbach 1734 ohne Reſerve. Zuſammenhang mit Scheitel iſt denkbar; im 15.—17. Jahrh. begegnen für 'Schädel' Hirnſchädel und Hirnſcheitel, auch Hauptſcheitel (Ggſ. Haarſcheitel).

Schaf N. aus mhd. schâf, ahd. scâf N. 'Schaf': in gleicher Bedeutung gemeinweſtgerm.; vgl. aſächſ. scâp N., ndl. schaap N., angls. sċeáp sċép N., engl. sheep; got. dafür lamb (ſ. Lamm) und anord. fær F. 'Schaf', woher Fær-eyjar 'Faröer' (eigtl. 'Schafinſeln'). Germ. skêpo- (für *skêqo-) entſpricht vielleicht dem ſkr. châga 'Bock'. Doch war idg. owis auf Grund von lat. ovis, gr. ὄϝις, ſkr. ávis, lit. avis (aſlov. ovĭca) die älteſte Benennung, welche altgerm. und einige neugerm. Dialekte noch bewahren; vgl. got. awistr 'Schafſtall', *aweiþi 'Schafherde', ahd. ou, andd. ewi, angls. eowu, engl. ewe 'Mutterſchaf' (dazu to yean 'lammen' aus geéanian?). — Schäfchen in der Redensart „ſein Schäfchen ins Trockene bringen" deutet man gern als verkehrte Überſetzung von ndd. schepken 'Schiffchen'. Vielleicht iſt es aber eine ironiſche Umwendung eines dem Evangelium vom guten Hirten entnommenen, aber erweiterten Bildes.

† **Schaff** N. 'Gefäß', oberd., ſ. Scheffel.

ſchaffen Ztw. aus mhd. schaffen, ahd. scaffan 'ſchaffen, bewirken, in Ordnung bringen, thun, machen'; daneben in der gleichen Bedeutung ahd. sċeppfen skeffen, got. gaskapjan, angls. sċyppan, aſächſ. sċeppian und got. *skapôn, ahd. scaffôn, mhd. schaffen: ſie ſetzen eine dem Germ. eigentümliche Wz. skap voraus, deren Zuſammenſetzung mit ſchaben nicht ganz ſicher iſt; dazu ſ. ſchöpfen. Das Altgerm. hatte eine Reihe Nominalableitungen aus der Wurzel wie nhd. Schöpfung, Geſchöpf, engl. shape 'Geſtalt, geſtalten, ſchaffen'; ſ. Schaffner und Schöffe.

Schaffner M. aus mhd. schaffenære M. 'Anordner, Aufſeher, Verwalter' neben gleichbed. schaffære: zu ſchaffen; ſ. auch Schöffe.

Schafott N. um 1650 (zunächſt auch Echafaud z. B. bei Scheibner 1695, bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte I, 393 Skavot) mit (oder vermittelſt?) ndl. schavot aus frz. échafaut, älter chafaut.

Schaft[1] M. aus mhd. schaft, ahd. scaft M. 'Schaft, Speer, Lanze'; vgl. aſächſ. skaft M. 'Speer', ndl. schacht M. 'Federkiel, Lanzenſchaft', angls. sċeaft, engl. shaft, anord. skapt N. 'Stange, Spieß'; got. *skafta- fehlt zufällig. Dieſe nominale Sippe läßt ſich kaum zu ſchaffen ziehen, eher zu ſchaben (eigtl. 'Abgeſchabtes, Geglättetes'?). Zunächſt ſtehen gr. σκῆπτρον 'Stab',

wozu dor. (Pind.) σκᾶπτον σκήπων 'Stab'; ferner lat. scâpus 'Schaft'; daraus folgt ein alt-idg. skāp- 'Schaft'. S. auch Schacht.

Schaft[2] M. 'Gestell', erst nhd.; aus mhd. schaf N. 'Gefäß für Flüssigkeiten'? Dies s. unter Scheffel.

Schakal M., erst nhd., mit oder mittelst frz. chacal aus pers. und türk. schakal

schäkern Ztw., seit 1760 Litteraturwort, seit Frisch 1741 gebucht (bei Steinbach 1734 schäckern): aus jüd.-hebr. scheker 'Lüge'.

† **schal** Adj. (in Hessen, am Main und im Ndd. üblich) aus mhd. (selten) schal Adj. 'trübe', wozu mhd. verschaln und schaln 'trübe werden'; vgl. ndl. verschalen 'flau werden', engl. shallow 'seicht, matt'? Den oberd. Dialekten fehlt die Bezeichnung, deren Ursprung dunkel.

Schale[1] F. aus mhd. schal, ahd. scala F. 'Hülse einer Frucht, eines Eies ꝛc. (darnach frz. écale 'Eier-, Nußschale'); entsprechend angls. scealu F. 'Hülse', engl. shale 'Hülse'. Dazu noch got. skalja F. 'Ziegel' (eigtl. wohl 'Schindel, Schuppenartiges'), anord. skel F., angls. scyll F., engl. shell 'Schale, Muschel', ndl. schel F. 'Schale, Hülse'. Die got.-germ. Lautform skalja drang ins Roman.; vgl. ital. scaglia, frz. écaille 'Schuppe, Rinde, Hülse'. Man zieht mit anord. skilja 'teilen' die germ. Sippe zu einer idg. Wz. skel 'spalten' (s. Schild und Scholle[1]): aslov. skolika 'Muschel', russ. skala 'Rinde'. — schälen, mhd. scheln, ahd. scellen 'abstreifen, abschälen': zu Schale.

Schale[2] F. 'Trinkschale', von Schale[1] urspr. gl. lautlich wohl fest geschieden, wenn auch Vermischungen beider Worte möglich sind: Schale[2] hat germ. â = ê, aber Schale[1] germ. ă. Vgl. mhd. schâle, ahd. andd. skâla = anord. skál F. 'Trinkschale, Wagschale'. Noch heute wird unterschieden z. B. westfäl. aier-šâle aber šâle 'Trinkschale', nordfries. skal 'Schale des Schaltieres' aber skeel 'Napf'.

Schalk M. aus mhd. schalc M. 'Knecht, Leibeigner; Mensch von knechtischer Art, bes. hinterlistiger', ahd. scalc M. 'Knecht'; entsprechend got. skalks, anord. skálkr, angls. scealc M. 'Dienstmann, Mann' (wie das zugehörige Fem. scylċen 'junge Frau'). Man wird an die Bedeutungsentwicklung von angls. ċyfes und wealh erinnert (s. Kebse und welsch). Schalk drang frühzeitig ins Ital., wo scalco 'Küchenmeister' bedeutet. Beachtenswert ist der optimistische Zug in der Entwicklung von mhd. zu nhd. Schalk; letzteren definiert Goethe als „eine Person, die mit Heiterkeit und Freude jemand einen Possen spielt".

Schall M. aus mhd. schal (Gen. schalles), ahd. scal (II) M. 'Schall'; davon abgeleitet mhd. nhd. schallen zu ahd. scëllan, mhd. schëllen 'schallen, tönen', anord. skjalla 'rasseln'. Aus diesem germ. Ztw. entstammt die roman. Sippe von ital. squillare 'klingen, schallen'. S. Schelle.

Schalmei F. aus mhd. schalemîe F. 'Rohrpfeife, Schalmei': aus gleichbed. frz. chalumeau, resp. burg. wall. chalemie, mlat. calamella calamaula (zu lat. calamus + αὐλός 'Flöte').

Schalotte F. nach gleichbed. frz. échalotte aus lat. ascalonium 'Zwiebel aus Askalon (in Palästina)', woher auch nhd. Aschlauch.

schalten Ztw. aus mhd. schalten 'stoßen, schieben (bes. ein Schiff), in Bewegung setzen, treiben'. Wie lat. gubernare zu 'lenken, regieren' wurde, so schalten im Nhd. zu 'lenken'. Ahd. scaltan 'stoßen', asächs. skaldan 'ein Schiff fortschieben'; den übrigen germ. Dialekten fehlt eine Entsprechung. Ursprung dunkel. Ableitungen s. schelten. In nhd. Schalter 'Schiebefenster', mhd. schalter schelter 'Riegel' schimmert die Grundbedeutung von schalten durch, ebenso in Schaltjahr, mhd. ahd. schalt-jâr N. 'Schaltjahr', benannt wegen des eingeschobenen Tages.

Schaluppe F. seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht, in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. frz. chaloupe, das aus ndl. sloep 'Schaluppe' abgeleitet wird (woher auch engl. slop neben dem aus dem Frz. stammenden shallop). Vereinzelt in einer Zeitung 1588 cialupe nach ital. scialuppa.

Scham F. aus mhd. scham, ahd. scama F. 'Schamgefühl; Beschämung, Schmach, Schande; (mhd.) pudibunda'. Vgl. asächs. skama f. 'Beschämung', ndl. schaam- (in Zusammensetzungen), angls. sċęmu F. 'Scham, Schmach, Schande', engl. shame; got. *skama F. läßt sich aus skaman 'schämen' (ahd. scamên) erschließen. Die idg. Wz. skam, die noch in nhd. Schande steckt, steht mit der in Hemd (s. dies und Leichnam sowie got. hamôn) bewahrten idg. Wz. kam 'sich bedecken' in Zusammenhang, so daß got. sik skaman 'sich schämen' eigtl. 'sich bedecken' bedeutete.

Schande F. aus mhd. schande, ahd. scanta F. 'Schande'; in gleicher Bedeutung entsprechen got. skanda, angls. sċęond, ndl. schande F.: Abstraktbildung zu der germ. Wz. skam (s. Scham) mit dem unter Rand erwähnten Übergang von m zu n vor d. Vgl. noch das aus derselben Wz. gebildete da-Partizip ahd. scant (s. laut, satt, zart); davon abgeleitet nhd. schänden, mhd. schęnden, ahd. scęnten 'in Schande bringen'.

Schank M. aus spät mhd. *schanc M. in in-schanc M. 'Weinschenke'; das Simplex mhd. schanc bedeutet 'Gefäß zum Einschenken, Geschenk'. Zu schenken.

Schanker M., erst nhd., nach frz. chancre.

Schanze[1] F. 'Glückswurf' (etwas in die Schanze schlagen 'aufs Spiel setzen', so schon in Fr. Alberus' Diction. 1540) aus mhd. schanze F. 'Fall der Würfel, Glückswurf, Spiel': entlehnt aus gleichbed. frz. engl. chance (mlat. cadentia 'Fallen der Würfel', ital. cadenza 'Fall').

Schanze[2] F. 'Schutzbefestigung' (bei Maaler 561 als Schantz F.) aus spät mhd. schanze F. 'Reiserbündel, Schanze'; dazu ndl. schans. Dunklen Ursprungs; eine hess. Ma. hat Schanze 'Korb', dafür allgemein am Niederrhein Schanz 'Reisigbündel'.

Schar[1] s. Pflugschar.

Schar[2] F. 'Menge' aus mhd. schar F. 'Abteilung des Heeres, geordnet aufgestellter Heereskeil, Haufe von vier oder mehr Mann, Menge, Haufen', ahd. skara F. 'Schar'. Die Bedeutung fügt sich nicht zu scheren. Auffällig ist angls. scȳlu scēolu (engl. shoal) 'Schar'. Aus dem Germ. stammt die roman. Sippe von schiera 'Schar, Truppe, Schwarm'. S. Scherge.

Scharbe F. aus mhd. scharbe, ahd. scarba scarva F. 'Schwimmtaucher, Scharbe'; vgl. anord. skarfr 'pellicanus graculus'; angls. scræf?

Scharbock M. 'eine Krankheit', erst früh nhd., Umdeutung aus mlat. scorbūtus. Aus derselben Quelle stammen die gleichbed. ndl. scheurbuik, engl. scurvy, ital. scorbuto, frz. scorbut. Als Quellwort der Sippe gilt das ndl. scheurbuik oder vielmehr dessen ältere Formen mit Dental in der Ableitung wie in scorbutus (ndl. scheur 'Riß, Spalte', buk 'Knochen'); nndl. scheurbuik müßte auch Umdeutung sein nach buik 'Bauch' hin.

scharf Adj. aus mhd. scharf scharpf, ahd. scarf scarpf 'scharf'; in entsprechender Lautform gleichbed. afächs. skarp, ndl. scherp, angls. scēarp, engl. sharp, anord. skarpr; dazu as. ft. Ztw. angls. sceorpan 'schrappen'. Außerhalb sind ahd. scrēvôn 'einschneiden', ahd. scarôn, mhd. nhd. scharben 'in Stücke schneiden', wie angls. scēorfan 'abreißen' (s. schürfen), ahd. schrapfo (got. *skrappô) 'Werkzeug zum Kratzen', engl. to scrape 'scharren' verwandt; ch machen die Labiale im Wurzelauslaut Schwierigkeit. Auffällig sind ahd. mhd. sarpf gleichbed. Nebenform von scharf, ebenso anord. snarpr 'scharf'. Aus dem Germ. stammen z. escarper 'steil, jähe machen', escarpe 'Böschung', ital. scarpa 'Böschung; Meißel der Schlosser'. Außerhalb des Germ. gilt gr. ἅρπη 'Sichel', aslov. srŭpŭ 'Sichel' als verwandt mit ahd. sarf, wobei freilich die Form scharf, got. *skarpa- unerklärt bleibt, die vielleicht zu der unter schröpfen aufgestellten germ. Wz. skrap (skrab skrb) 'ritzen, einschneiden' gehört.

Scharlach M. aus mhd. scharlach scharlachen N. 'Scharlach', und dies ist, wie ndl. scharlaken zeigt, Umdeutung nach Laken (mhd. lachen 'Tuch') hin für mhd. scharlât (vgl. engl. scarlet, mittelengl. scarlat) nach afrz. escarlate (nfrz. écarlate) 'Scharlach als Stoff'; vgl. mlat. scarlatum, ital. scarlatto. Dessen letzte Quelle sieht man im Orientalischen, vgl. pers. sakirlât (türk. iskerlet).

Scharlei M. aus mhd. scharleie F. 'borrago, Scharlei'; „von ungewisser Herkunft, welche auch die gleichbed. ital. schiarea, mlat. sclareia scarleia nicht aufzuhellen vermögen".

Scharmützel N. aus mhd. scharmützel scharmutzel M. 'Gefecht zwischen kleineren Scharen'; dies wie ndl. schermutseling stammt aus ital. scarmuccia (frz. escarmouche) 'Scharmützel', das seinerseits aus ital. schermire 'fechten' stammt. Dessen Quellwort ist ahd. mhd. schirmen 'fechten'. Vgl. noch engl. skirmish 'Scharmützel'.

Schärpe F. im 17. Jahrh. (zunächst wohl stets als Scharpe z. B. Duez 1652 Nomenclatura S. 214) entlehnt aus gleichbed. frz. écharpe, dessen afrz. Reflex escharpe esquerpe 'Pilgertasche' aus spät ahd. scharpe 'Tasche' abgeleitet wird (vielleicht ist Scherbe verwandt: die Betteltasche vertritt den Betteltopf?). Beachte baier. Schärpfen.

Scharreisen N., unter Anlehnung an scharren entstanden aus gleichbed. mhd. scharren 'scharren, kratzen': Ablautsbildung zu dem Ztw. mhd. schërren, ahd. scërran 'kratzen, scharren', woraus nfrz. déchirer, afrz. eschirer 'zerkratzen'.

Scharte F. aus mhd. scharte F. 'durch Schneiden, Hauen oder Bruch hervorgebrachte Öffnung oder Vertiefung, Scharte, Wunde'; vgl. ndl. schaard 'Scharte, Scherbe'. Zu mhd. schart Adj. 'zerhauen, schartig, verwundet', ahd. scart, angls. sceard, engl. shard sherd, anord. skarðr, die urspr. gl. da (to)-Partizipia zu scheren sind. Mhd. scharte, ahd. scartisan 'Tiegel, Pfanne' müssen wie ihr nhd. dialektischer Zubehör von der besprochenen Sippe der Bedeutung wegen getrennt werden, zumal sie aus skardhâ (nicht aus skartâ) entstanden sind nach Ausweis des aslov. skvrada skrada 'Tiegel, Pfanne, Herd'.

Scharteke F., im 16. Jahrh. (zunächst als Scartecke z. B. bei Luther, auch bei Heerbrand 1588 Rettung Luthers S. 12) aufkommend; eigtl.

'Ausſchußbuch'; ob nach ital. scartata 'Ausſchießen'?

ſcharwenzeln Ztw. 'ſich mit Kratzfüßen drehen und wenden': aus frz. servant 'Diener'.

Schatten M. (im Ndd. jetzt meiſt durch Schemen vertreten, ſo ſchon bei Helvig 1611) aus mhd. schate, ahd. scato (Gen. -awes) M. 'Schatten'; entſprechend got. skadus, angls. sċeadu, engl. shade shadow, ndl. schaduw, aſächſ. skado 'Schatten'. Vielleicht iſt gr. σκότος 'Finſternis' verwandt; aber näher ſteht altir. scáth scáil 'Schatten'. Ein anderes germ. Wort für 'Schatten' ſ. unter ſchauen. — ſchattieren allgemein im 17. Jahrh. gebraucht und gebucht.

Schatulle F. ſeit Stieler 1691 gebucht: aus gleichbed. ital. scatola oder eher zu frz. chaton (mlat. castulus).

Schatz M. aus mhd. schaz (Gen. -tzes), ahd. scaz M.; es bedeutet bis ins 13. Jahrh. im weſentl. 'Geld, Vermögen, Reichtum', erſt ſpäter 'Schatz zum Aufbewahren'; ahd. scaz M. iſt nur 'Geld, ein beſtimmtes Geldſtück'. Vgl. got. skatts 'Geldſtück, Geld', anord. skattr 'Steuer, Tribut', angls. sċeatt 'eine beſtimmte kleine Münze, Geld, Vermögen', afries. sket 'Geld, Vieh', aſächſ. scat 'Geldſtück, Geld, Vermögen'. Die Urgeſchichte der Sippe iſt leider zu dunkel; ob das germ. Wort skatta- aus dem aſlov. skotŭ 'Vieh' oder dies aus dem Germ. ſtammt, darüber ſind die Anſichten geteilt. Der Bedeutungswandel 'Vieh' — 'Geld' hat Analoga; vgl. lat. pecunia zu pecus, engl. fee 'Honorar, Trinkgeld' zu angls. feoh 'Vieh' (ſ. Vieh): im Tauſchhandel ſpielte Vieh die Rolle des Geldes. Doch läßt ſich für das altgerm. *skatta- 'Geld, Geldſtück' die Grundbedeutung 'Vieh' durch nichts erweiſen. Vielleicht ſind weſtfäl. śχåden 'Ertrag geben' und mndd. schâde 'Zins, Wucher' (aſächſ. *skâđan *skâđo) wurzelverwandt.

† **Schaub** M. aus mhd. schoup (Gen. -bes) M. 'Bündel, Strohbund, Strohwiſch', ahd. scoub M. 'Garbe, Strohbund'; vgl. andd. skôf, ndl. schoof, angls. sċéaf, engl. sheaf 'Garbe', anord. skauf 'Garbe': zu ſchieben, alſo Schaub eigtl. 'Zuſammengeſchobenes'? Dazu noch Schober und wohl auch Schaufel.

ſchaudern Ztw., erſt nhd., aus dem ndd. schuddern; vgl. ndl. schudden 'beben, zittern'; mittelengl. schudderen, engl. to shudder 'ſchaudern'. Stammverwandt iſt ſchütten, mit dem die Sippe auf einer germ. Wz. skud 'ſich ſchütteln' beruht. Dazu ahd. scutisôn 'ſchaudern' — scutisôd 'das Beben, Zittern'. Die Annahme, Schauder gehöre mit Schauer zu mhd. schûr, iſt unberechtigt, weil das mhd. Wort die Bedeutung 'Schauder' nicht hat. S. Schutt.

ſchauen Ztw. aus mhd. schouwen, ahd. scouwôn 'ſehen, ſchauen, betrachten'; vgl. aſächſ. skauwôn, ndl. schouwen, angls. sċéawian 'ſchauen' (daraus engl. to show 'zeigen'); got. *skaggwôn fehlt, dazu usskawjan 'zur Beſinnung bringen'. Aus der Wz. skau skū 'ſehen' (ſ. ſchön) ſtammen noch got. skuggwa M. 'Spiegel', ahd. scû-char 'Spiegel', ferner ahd. scûwo, angls. sċúa, anord. skugge M. 'Schatten' (ſ. Spiegel); auch anord. skygna (got. *skuggwinôn) 'ſpähen', skyn N.F. 'Wahrnehmung', skoda 'ſpähen'. Außerhalb des Germ. gehören zu Wz. skū : skau reſp. kū : kau noch ſkr. kavis 'Weiſer, Dichter', lat. cavere 'ſich hüten', gr. κοέω 'merke', aſlov. cuja cuti 'empfinden, fühlen, wahrnehmen'.

† **Schauer**[1] M. 'Wetterdach' = Scheuer.

Schauer[2] M. aus mhd. schûr, ahd. scûr M. 'Unwetter, Hagel'; vgl. aſächſ. skûr M. 'Wetter, Schauer', ndl. schoer 'Platzregen', angls. sċúr, engl. shower 'Regenſchauer', anord. skúr 'Regenſchauer'; got. nur skûra windis 'Sturmwind'.

Schaufel F. aus mhd. schûvel, ahd. scûvala F. 'Schaufel', auf got. *skûfla (skûbla) weiſend; die Formen der übrigen Dialekte deuten auf got. *skûfla *skûbla: ndl. schoffel F. 'Schaufel', angls. sċeofl F., engl. shovel 'Schaufel'. Zu Wurzel skûb (skûf?) in ſchieben; alſo Schaufel eigtl. 'Werkzeug, worauf man etwas ſchiebt, um es fortzuwerfen'. Wegen des Wechſels von a : û vgl. Sohn und laut.

Schaukel F., erſt nhd., aber unter ndd. Einfluß aus mhd. schoc (Gen. -ckes) M. und schocke F. 'Schaukel' hervorgegangen; vgl. ndd. schuckel F. 'Schaukel'; mhd. schoc, ahd. scoc 'ſchaukelnde Bewegung' (daraus frz. choc 'Stoß'). Die Schaukel heißt im öſtl. und nördl. Thüringen und in der Oberlauſitz und der Altmark Schunkel, in Heſſen Reidel, in Rheinfranken Klunker, in Mainfranken und in Schwaben Gautſche, in der Schweiz Gireitze, Gigereitze. Stieler 1691 und Steinbach 1734 bevorzugen Schuckel Schockel vor Schaukel.

Schaum M. aus mhd. schûm, ahd. scûm M. 'Schaum'; entſprechend ndl. schuim, anord. skúm 'Schaum' (daraus engl. scum). Die übrigen Dialekte haben dafür ein anderes Wort; vgl. angls. fám, engl. foam unter Feim. Ob lat. spuma 'Schaum' (mit p für k vgl. lupus: λύκος?) mit der germ. Sippe verwandt iſt, bleibt fraglich. Man zieht Schaum anſprechend zu der in Scheuer ſteckenden Wz. skû 'bedecken': alſo Schaum eigtl. 'Deckung, Deckendes'. Aus dem Germ. ſtammt ital. schiuma, frz. écume 'Schaum'.

† **Schaute** M. 'Geck' ſchon im 16. Jahrh. auf-
mmend (1565 in Kirchhofs Wendunmuth II,
69): aus ſüd. schôteh 'Narr', daher auch
chote.

ſchеckig Adj. aus mhd. (ſelten) schëcke ge-
reift, ſcheckig', wozu noch mhd. schëcken 'bunt
achen', schëckëht 'ſcheckig'. Damit ſind ver-
andt mhd. schëcke 'eng anliegender geſtreifter
ock', angls. scïoccels 'Rock'. Anderſeits nimmt
an Entlehnung aus frz. échec 'Schach' (ital.
scacchi) an; vgl. engl. checky 'karriert'.

† **Scheebe** ſ. Schiefer.

ſcheel Adj. aus mhd. schël schëlch (Gen.
hëlhes schëlwes), ahd. scëlah (Gen. scëlhes
ëlawes) Adj. 'ſcheel, ſchielend, quer, ſchief,
umm'. Die nhd. Lautform ſcheel, die durch
uther vom Heſſ.-Thüring. aus herrſchend ge-
orden, wird von Helvig 1611 als ndd. (dafür
. ſchelb) angegeben. Im Oberheſſ. bedeutet
heel 'einäugig'; im Baier.-Öſtr. wird ſchelch
r 'ſchief' gebraucht (aber ſchilchen = hd.
hielen). Vgl. ndl. scheel, angls. sceolh, anord.
jalgr 'ſchief, ſchielend' (got. *skilhwa- reſp.
kilwa- *skilga- entgehen zufällig). Dafür
uß vorgerm. *skelko- skëlqo- vorausgeſetzt
erden, weshalb gr. σκολιός 'ſchräg, ſchief' laut-
ch nicht ganz ausreicht, die germ. Lautformen
erklären; vielleicht iſt eine Wz. skel dem Germ.
it dem Griech. zu Grunde zu legen.

Scheffel M. aus mhd. schęffel, ahd. scęffil
. 'Scheffel, ein Getreidemaß'; vgl. aſächſ. skę-
l, ndl. schepel in gleicher Bedeutung (ſ. auch
ijſpel). Scheffel fehlt dem Baier. und
eſſ., wohl überhaupt dem Oberd. (für Luthers
cheffel bietet 1523 Ad. Petris Baſler Bibel-
oſſar vielmehr „Seſter, Symmerin" und Ecks
ibel 1537 Malter). Es gehört — vielleicht
gtl. als Diminutiv — zu aſächſ. skap N. 'Ge-
ß, Faß', ahd. scaf, mhd. schaf (ſ. Schaff)
efäß für Flüſſigkeiten'; im Baier. iſt scaffil
Diminutiv zu gleichbed. saff. Annahme von
ntlehnung aus lat. scaphium (gr. σκάφιον)
rinkgeſchirr' iſt ganz unſicher; mlat. scaphum
apellus (ital. scaffale 'Stellbrett') ſind erſt
bilder der deutſchen Worte. Wahrſcheinlich iſt
Sippe urdeutſch; vgl. auch anord. skeppa
cheffel'; dazu die Wz. skap 'in ſich faſſen' unter
öpfen.

Scheibe F. aus mhd. schîbe, ahd. scîba F.
cheibe, Kugel, Rad'; entſprechend andd. skîba
haern', ndl. schijf 'Scheibe', mittelengl. schîve
eis, Scheibe' (engl. shive sheave), isl. skîfa
'Schnitte, Scheibe'. Germ. skîbô- aus vor-
m. skipâ- hat die nächſte Beziehung zu gr.
πος 'Töpferſcheibe', wozu man noch gr. σκί-
πων 'Stab' zieht. Nhd. Schiefer iſt kaum
verwandt.

Scheide F. aus mhd. scheide, ahd. sceida
F. 'Schwertſcheide'; vgl. aſächſ. skêđia F., ndl.
scheede F., angls. scéþ F., engl. sheath, anord.
(als Plur.) skeider 'Scheide'. Got. *skaiþi (aus
skaitî) F. 'Scheide' fehlt (dafür kôdr N. 'Scheide',
ſ. Futteral). Zu ſcheiden, daher eigtl.
'Scheidung, ſcheidende Hülle'? Nhd. Scheide
in andern Bedeutungen iſt daſſelbe Wort; vgl.
mhd. scheide F. 'Scheidung, Trennung, Ab-
ſchied, Unterſcheidung, Grenze'; ahd. sceida.

ſcheiden Ztw. aus mhd. scheiden, ahd. sceidan ſt. Ztw. 'ſondern, trennen; entſcheiden, ſchlichten, beſtimmen'. Für das zu erwartende got. *skaiþan (= aſächſ. skêđan 'ſcheiden', afrieſ. skêtha) ſt. Ztw. erſcheint mit Ausgleichung des grammatiſchen Wechſels got. skaidan; vgl. angls. sċéađan 'ſcheiden', wozu engl. shed 'Trennung, Unterſchied, Scheide, unterſcheiden'. Die germ. Wz. skaiþ, deren Dentalſtufe auch aus nhd. Scheide F. zu gewinnen iſt, beruht auf der idg. Wz. skhait skhit mit der Nebenform skhaid skhid; vgl. gr. σχίζω 'ſpalte', σχίζα (ſ. Scheit); ſkr. chid 'ſpalten', lat. scindo (auch caedo?), lit. skédžu 'ſcheide'. S. noch geſcheit, ſcheißen.

Schein M. aus mhd. schîn, ahd. scîn M. 'Glanz, Schein, Helligkeit, Deutlichkeit', ſpät mhd. auch 'Ausweis, Zeugnis, Schein'; vgl. aſächſ. skîn M. 'Glanz', ndl. schijn, angls. scîn 'Geſpenſt': Abſtraktum zu ſcheinen Ztw. aus mhd. schînen, ahd. scînan 'glänzen, erſcheinen; ſich zeigen'; vgl. die gleichbed. aſächſ. skînan, ndl. schijnen, angls. scînan, engl. to shine, anord. skîna, got. skeinan. Germ. Wz. skî, woraus skînan ſt. Ztw. mit präſentiſchem na- gebildet iſt, erſcheint mit m-Ableitung in ſchimmern. Dazu wahrſcheinlich gr. σκιά 'Schatten' (ſiehe Schemen), auch gr. σκίρον 'Sonnenſchirm'? S. ſchier.

ſcheißen Ztw. aus mhd. schîzen, ahd. scîzan; in gleicher Bedeutung entſprechen ndl. schijten, angls. scîtan, engl. to shit, anord. skîta. Die gemeingerm. Wz. skît 'ſcheißen' gehört wohl mit der unter ſcheiden behandelten Wz. idg. skhîd zuſammen; eigtl. wohl 'ausſcheiden'? Aus der germ. Sippe ſtammen ital. (dial.) scito 'Miſt' und afrz. eschiter.

Scheit N. aus mhd. schît, ahd. scît N. 'Scheit Holz'; in gleicher Bedeutung entſprechen afrieſ. skîd, angls. scîde, engl. shide, anord. skîđ. Als Wz. hat das unter ſcheiden behandelte idg. skhait skhît zu gelten, deren Grundbedeutung 'ſpalten' in nhd. Scheit noch durchſchimmert; vgl. gr. σχίζα (aus *σχίδja) 'Holzſcheit', lit.

skēdrà, lett. skaida 'Spahn' aus der Wurzelform skhit (ſ. ſcheiden); altir. sciath 'Schild', lat. scûtum 'Schild'? — Scheiterhaufen, erſt nhd., nach mhd. schîter, Plur. zu schît. — ſcheitern 'zu Stücken (Scheiten) werden', erſt nhd., nach mhd. schît, Plur. schîter.

Scheitel M. mhd. scheitel, ahd. sceitila F. 'Kopfwirbel, Scheitel, Haarſcheide vom Wirbel bis zur Stirne'; entſprechend ndl. (haar)scheel, andd. skêthlo, mndd. schêdel. Zu ſcheiden, eigtl. „Kopfſtelle, an welcher die Haare ſich ſcheiden, d. h. nach verſchiedenen Seiten ſich legen". Dazu angls. scẹ́áda, mndl. schede 'Scheitel'.

Schellack M. erſt nhd., nach gleichbed. ndd. ndl. schellack; vgl. engl. shellac: eigtl. 'Schalenlack, Lack, dünn wie Schalen'.

Schelle F. aus mhd. schëlle, ahd. scëlla F. 'Schelle, Glöckchen': zu mhd. schëllen, ahd. scëllan 'ſchallen, tönen', wozu auch ital. squilla 'Glöckchen'. — Nhd. mhd. ſchellen, eigtl. 'ertönen machen, ſchallen laſſen', iſt das Faktitiv. Vgl. verſchollen als Reſt des mhd. ſt. Ztw.

Schellfiſch M., erſt nhd., nach ndd. ndl. schelvisch: zu ndl. schel 'Schale', engl. shell 'Muſchel', „weil der Schellfiſch vornehmlich von Schaltieren lebt"? S. Schale[1].

Schellhengſt M., verdeutlichende Zuſammenſetzung für das gleichbed. mhd. schël, ahd. scëlo M. 'Beſchäler, Zuchthengſt'; dazu beſchälen.

Schellkraut N. aus mhd. schëlkrût -wurz: wohl Verkürzung und Umdeutung aus dem gleichbed. mlat. chelidonia (ch wie im entſprechenden frz. chélidoine geſprochen); vgl. gr. χελιδόνιον 'Schellkraut'.

Schelm M. aus mhd. schẹlme M. 'Peſt, Seuche; die im Kampf Gefallenen', dann als Schimpfwort mhd. auch 'Schuft, Verführer', ahd. scalmo scẹlmo 'Seuche'. Eine alte Bedeutung 'Aas, cadaver' zeigt schelm im Mndl. Mndd. ſowie noch jetzt im Baier. Wegen der Bedeutungsentwicklung 'Schelm' aus 'Schuft' vgl. Schalk, in deſſen Geſchichte auch ein milderndes Moment ſich zeigt. — Aus dem nhd. Worte entſtammen ndl. schelm, isl. skelmir 'Schelm'.

ſchelten Ztw. aus mhd. schëlten, ahd. scëltan ſt. Ztw. 'ſchelten, ſchmähen, beſchimpfen'; vgl. mndd. ndl. schelden, afrieſ. skelda 'ſchelten'. Dazu die unter ſchalten behandelte Sippe; 'ſtoßen' iſt Grundbedeutung von ſchelten.

Schemel M. aus mhd. schẹmel schamel (schâmel?) M. 'Schemel, Fußbank', ahd. scamal (scâmal?) M., das mit aſächſ. fôtscamel 'Fußſchemel' und angls. scẹ́ọmul (beſ. fót-scẹ́ọmul) M. aus lat. scamellum ſtammt. Lat. scabellum liegt dem ndl. schabel 'Schemel' ſowie den gleichbed. roman. frz. escabelle escabeau, ital. sgabello zu Grunde; daher am Mittel- und Oberrhein Schawêll, Schabêll.

Schemen M. 'Schattenbild' aus mhd. schëme M. 'Schatten', (md.) schime; vgl. angls. scīma, aſächſ. scīmo: zu der unter ſcheinen behandelten Wz. skī 'glänzen', zu welcher auch gr. σκιά 'Schatten' mit derſelben Bedeutungsentwicklung gehört; ſ. Schimmer und Schönbartſpiel.

Schenk M. aus mhd. schẹnke 'einſchenkender Diener, Mundſchenk; Wein, Bier ausſchenkender Wirt', ahd. scẹnko (aſächſ. skẹnkio) M. 'einſchenkender Diener'. Aus germ. skankjo ſtammt frz. échanson (afrz. eschançon, mlat. scancionem). — ſchenken Ztw. aus mhd. schẹnken 'einſchenken, zu trinken geben, tränken; ſchenken, geben'; ahd. scẹnken 'einſchenken, zu trinken geben'. Die Bedeutung 'geben' erſcheint erſt in der nachklaſſ. Zeit des Mhd. 'Einſchenken, zu trinken geben' iſt die Grundbedeutung; und es iſt charakteriſtiſch für das Deutſche, daß ſich daraus die Bedeutung 'geben' entwickeln konnte (ähnlich ſpricht nhd. gefallen für die Bedeutung des Würfelſpiels im germ. Leben; vgl. auch zechen). Die Grundbedeutung zeigen angls. scẹ́ncan, afrieſ. skenka (anord. skenkja); nach dem Germ. wiederum afrz. escancer 'einſchenken'. Got. *skagkjan fehlt. Man ſieht in dem gemeingerm. Ztw. eine Ableitung aus angls. scẹ́ọne scẹ́ọnca 'Beinröhre', vorausſetzend, daß Beinröhren in der älteſten Zeit als 'Hahn am Faß' benutzt wurden; ſchenken wäre daher eigtl. 'den Hahn ans Faß ſetzen'. S. das flg. Wort.

Schenkel M. aus mhd. schẹnkel M. 'Schenkel': vgl. ndl. schenkel: dem Ahd. wie den übrigen altgerm. Dialekten fremd. Diminutive Ableitung zu dem unter Schenk erwähnten angls. scẹ́ọnes, engl. shank 'Schenkel', das mit nhd. Schinken weiterhin zuſammenhängt; vgl. noch ndl. schonk 'Knochen in Fleiſchſtücken', ſchwed. skånk, dän. skank.

ſchenken ſ. Schenk.

Scherbe F. (oberd. Mask.) aus mhd. schërbe schirbe, ahd. scirbi F.N. 'Scherbe, irdener Topf'; vgl. ndl. scherf F. 'Scherbe': Ableitung aus vorgerm. skerpo-; vgl. aſlov. črĕpŭ 'Scherbe', lett. schkirpta 'Scharte', schkérpele 'Holzſplitter' Dazu Scherflein?

Schere[1] F. aus mhd. schære F. 'Schere'; dies wahrſcheinlich eigtl. Plur., ahd. scâri Plur. zu skâr (und skâra) 'Schere'; wegen des Plur. vgl. ital. cesoje und forbici Plur., frz. ciseaux 'Schere', engl. scissors. Im Skr. muß ein gleichbed. Wort natürlich Dual ſein; vgl. bhurijâ (Rigveda) dual. 'Schere'. Vgl. ndl. schaar, mittel-

, engl. (Plur.) shears 'Schere', anord.
llur. 'Schere'. S. ſcheren.

F. 'Seeklippe', erſt nhd., nach dem
wed. skär (dän. skjær) N.; vgl.
'Klippe'.

Ztw. aus mhd. schërn, ahd. scëran
cheiden'; vgl. ndl. scheren, angls.
en, zerſchneiden, zerhauen', engl. to
n', anord. skera 'ſchneiden, ſcheren,
Grundbedeutung der in dieſen Ztw.
Wz. sker iſt zerſchneiden, zerhauen'
ârti 'ſcheiden', skarà 'Fetzen'), wie
charte behandelte altgerm. skarda-
erſchnitten' (aus skr-tó- entſtanden)
iſt auch die Bedeutung 'ſcheren' ſehr
Ableitung Schere. Wz. sker (hierzu
'Schermeſſer'?) erſcheint im Gr. als
ω 'ſchere'.

n N. aus mhd. schërf, ahd. scërf
n, kleinſte Münze'; vgl. mndd. scharf
er Pfennig'; ob zu angls. scëorfan
Vgl. wegen ähnlicher Bedeutungs-
nhd. Deut ſowie gr. κέρμα eigtl.
ann 'kleine Münze'. Scherflein,
lwort geläufig, gehört eigtl. dem Md.
Ad. Petris Baſler Bibelgloſſar 1523
t „Örtlin, halber Heller" überſetzt).
M. aus mhd. scherge scherje (wegen
rg ſ. Ferge) M. 'Gerichtsdiener,
rge', ahd. scerjo scario scaro 'Haupt-
rmeiſter': Ableitung zu Schar.

N. aus mhd. schërz M. 'Vergnügen,
n nhd. ſcherzen Ztw. aus mhd.
röhlich ſpringen, hüpfen, ſich ver-
l. noch mhd. scharz 'Sprung'. Die
hd. Klaſſikern gemiedene Sippe fehlt
ſowie überhaupt dem Altgerm., be-
in dem daraus entlehnten ital. cher-
n'.

. aus mhd. schiuhe F. 'Scheu, Ab-
'Schreckbild', woher nhd. Scheuche.
uen, ſcheuchen Ztw. aus mhd.
heuen, meiden, verſcheuchen, verjagen',
n; ſowohl das Nomen als das Ztw.
ngen aus mhd. schiech, ahd. *scioh
htern'. Nhd. ſcheu Adj. iſt neu an
gelehnt; vgl. angls. scëoh 'furchtſam',
shy; ndl. schuw 'furchtſam, ſcheu'.
utſchen Sippe ſtammt ital. schivare
S. Scheuſal.

F. (dafür baier. oſtſchwäb. Stadel)
hiure, ahd. sciura F. 'Scheuer': Ab-
ahd. scûr, mhd. schûr 'Wetterdach,
gl. afrieſ. skûl 'Verſteck', anord. skjól
tsort, Obdach', skaunn M. 'Schild'.

Die in dieſen Worten enthaltene idg. Wz. skū 'bedecken, beſchützen' (vgl. Schaum) iſt weit verbreitet; vgl. lat. scûtum 'Schild', gr. σκύ-λον 'Rüſtung', lat. obscû-rus 'dunkel (bedeckt)' ſkr. Wz. sku 'bedecken'. S. Scheune, Schote.

ſcheuern Ztw., erſt früh nhd. (dem Oberd. fremd; dafür fegen), nach dem gleichbed. md. ndd. schüren; vgl. ndl. schuren (mittelengl. scouren, engl. to scour 'ſcheuern' entlehnt aus dem Ndl.?), dän. skure, ſchwed. skura. Das den altgerm. Dialekten fehlende Wort iſt wohl Entlehnung aus mlat. scurare (lat. excurare) = ital. scurare, frz. écurer 'fegen'. Speziell liegt dem nhd. ndl. Wort afrz. escurer zu Grunde. Das ndd. ſcheuern wird im 18. Jahrh. bekannter.

Scheune F. (dem Oberd. fremd) aus mhd. schiune F. 'Scheuer, Scheune'; dies mit Verluſt von g (gleich j?) aus ahd. scugin scugina 'Scheune'. Falls deſſen g gleich j iſt, ſteht Scheuer (mhd. schiure) ſehr nahe. Bei echtem g fehlte jeder ſichere Anſchluß.

Scheuſal N., Ableitung aus ſcheu wie ſpät mhd. schûsel 'Scheuſal, Scheuche'. Dazu nhd. ſcheußlich, umgebildet aus mhd. schiuzlich 'ſcheu, verzagt', das zu schiuzen 'Abſcheu empfinden' für *schiuhezen (zu ſcheuen, mhd. schiuhen) gehört.

Schicht F. aus mhd. schiht F. 'Geſchichte, Sache, Zufall, Anordnung, Einteilung, Reihe an- und übereinander gelegter Dinge, Schicht, (bergmänn.) Bank verſchiedener aufeinander liegender Stein- oder Erdarten, beſtimmte bergmänniſche Arbeitszeit': zu (ge)ſchehen; ſ. Geſchichte.

Schick M. ein ndd. Wort (z. B. bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte III, V. 63), von Friſch 1741 als veraltet bezeichnet, aber von Leſſing in den Litt.-Briefen im Anſchluß an Wieland für die Litteratursprache empfohlen. Zu ſchicken.

ſchicken Ztw. aus mhd. schicken 'machen, daß etwas geſchieht, thun, ſchaffen, bereiten, ins Werk ſetzen, abordnen, ſenden'. Dieſes dem Altgerm. fehlende Ztw. ſcheint mit got. skêwjan, anord. skæva 'gehen' zu einer urgerm. Wz. skĕhw (skĕw) aus vorgerm. skĕq (dazu altir. scuchim 'gehe weg' aus skok?) zu gehören. Dem Ahd. fehlt die ſpezifiſch deutſche Sippe, die durch Entlehnung auch ins Ndl., Frieſ. und Nord. drang, gänzlich bis zum 12. Jahrhundert, ſie muß aber der Bildung wegen doch alt ſein: ahd. *sciochen, got. *skikkjan zu der Wz. von (ge)ſchehen.

Schickſal N. bei Schottel 1663 und Stieler 1691 noch nicht gebucht; nach Zeiller 1644 Epiſteln 260 iſt Schickſel die ndd. Entſprechung zu hd. Geſchick. Seit dem Anfang des 18. Jahrhs.

allgemein üblich und gebucht. Das aſächſ. (und altgerm.) Wort für 'Schickſal' war **wurd**.

Schickſel N., früh im 18. Jahrh. nach hebr.-jüd. schiokzah 'Chriſtenmädchen', hebr. schikkûz eigtl. 'Greuel'.

ſchieben Ztw. aus mhd. schieben, ahd. scioban 'ſchieben, ſtoßen'; vgl. got. af-skiuban 'verſtoßen', anord. skúfa skýfa 'ſtoßen', angls. scúfan 'ſchieben, ſtoßen', engl. to shove 'ſchieben'. Die noch in Schaufel, Schober ſowie Schüppe ſteckende altgerm. Wz. skūb 'ſtoßen' (aus vorgerm. skūbh) ſtimmt zu ſkr. kšubh 'Ruck, Stoß' (kšôbhay 'zum Schwanken bringen', kšubh 'ſchwanken'), womit wahrſcheinlich auch lit. skubrùs skubùs 'ſchnell' und skùbti 'ſich beeilen' (idg. Wz. skub) und aſlov. skubąti 'zupfen' verwandt ſind.

Schiedsrichter M., erſt nhd., wofür mhd. schideman: zu mhd. schit (Gen. schides) 'richterliche Entſcheidung' und ahd. scidôn 'ſcheiden, unterſcheiden, entſcheiden'. Die germ. Wz. skiþ gehört mit ſcheiden zuſammen.

ſchief Adj., ein md. ndd. Wort, ſchon mhd. (md.) schief 'ſchief, verkehrt': verwandt mit angls. scēáf scēáb, anord. skeifr 'ſchief', nordfries. skiaf, ndl. scheef 'ſchief' (woher entlehnt engl. skew), ſchmalkald. šeip. Daneben ſetzen hd. Ma. ein mhd. schëp (pp) 'ſchief' voraus: heſſ. fränk. šëp, ſchwäb. šeps. Steinbach 1734 bucht „ſchef ſcheef, quibusdam etiam ſchöf ſchief". Neben dieſe Sippe urgerm. skibb skaib (daraus entlehnt lett. schkîbs 'ſchief') ſtellt das Oberd. ein skieg, das durch mhd. schiec 'ſchief', baier.-alem. šiegen šieggen 'ſchief gehen' vertreten iſt (wegen ie ſ. Stiege, Wiege). Sie alle gehören mit gr. σκίμπτω 'krumm machen' zu einer idg. Wz. skīq skaiq.

Schiefer M. aus mhd. schiver schivere M. 'Splitter von Stein und beſ. von Holz', ahd. scivaro 'Steinſplitter'; die jetzige Bedeutung iſt erſt nhd. (im Oberd. hat ſich dial. noch die zu Grunde liegende Bedeutung 'Steinſplitter' bewahrt). Got. *skifra M. fehlt. Dazu nhd. Schebe F. 'Splitter von Hanf- oder Flachsſtengel', das dem Ndd. entſtammt; vgl. engl. shive 'Flachsabfall' (angls. *scīfa) und mittelengl. schivere (angls. *scīfera), engl. shiver 'Splitter': Ableitungen aus einer germ. Wz. skīf 'teilen, verteilen'; vgl. angls. sciftan 'teilen', engl. to shift, altnord. skipta 'teilen' (anord. skífa 'in Schnitten ſchneiden' zu Scheibe? oder hierher?), ndl. schiften 'ſcheiden, trennen': Schiefer und Schebe eigtl. 'Bruchſtück, Teil'.

ſchielen (heſſ. fränk. baier. ſchilchen) Ztw. aus gleichbed. mhd. schilen schilhen: zu ſcheel.

Schienbein N. aus mhd. schinebein N. zu mhd. schine, ahd. scina F. 'Schienbein'; vgl. angls. scēinu F., engl. shin 'Schienbein' (auch angls. scēinebán, mittelengl. schinebōne); ndl. scheen und scheenbeen 'Schienbein'. Bein hat in dieſer Zuſammenſetzung ſeine ältere Bedeutung 'Knochen' bewahrt; ſ. Bein. Kaum iſt mit Schiene auch Schinken verwandt; denn die Nebenbedeutung von nhd. Schiene (mhd. schine) 'ſchmale Holz- oder Metallplatte, Streifen' ſowie ahd. scina 'Nadel' weiſen auf ein got. *skinō F. 'ſchmales Stück Knochen oder Metall'. Doch läßt ſich über die Urgeſchichte der Sippe nur ſagen, daß auf Grund von angls. scīæ scēo 'Schiene' skī als Wurzelſilbe gelten muß. Aus dem Germ. ſtammen ital. schiniera 'Beinrüſtung der Pferde' und wohl auch ital. schiena, frz. échine 'Rückgrat' mit ihrer roman. Sippe.

Schiene F. ſ. Schienbein.

† **ſchier**[1] Adj. aus mhd. (md.) schîr 'lauter, glänzend'; vgl. aſächſ. skîr skîri, angls. scīr 'rein, glänzend', engl. shire sheer 'hell', anord. skírr, got. skeirs 'klar, deutlich': Ableitung aus Wz. skī = ſcheinen. Im Nhd. hat das beſprochene Adj. mit dem unter dem flg. zu beſprechenden Adv. ſich lautlich gemiſcht; doch kann die nhd. Lautform auch ndd. Urſprungs ſein.

† **ſchier**[2] Adv. 'beinahe' aus mhd. schiere Adv. 'ſchnell, bald', ahd. sciaro, älter skêro Adv. 'ſchnell': zu ahd. sciari scêri Adj. 'ſcharfſinnig, eifrig im Aufſpüren'; vgl. ndl. schier 'beinahe' (anord. skýrr skærr 'hell, klar').

† **Schier** N. 'feine Leinwand', erſt nhd., aus dem Ndd. entlehnt: eigtl. Neutr. zu ſchier[1].

Schierling M. aus mhd. schirlinc scherlinc (Gen. -ges), ahd. scerilinc M. 'Schierling'; vgl. ndl. scheerling. Mit den Nebenformen mhd. schernine, ahd. andd. scerning 'Schierling' aus gleichbed. ahd. scarno M.; das l der ahd. mhd. nhd. Form beruht auf Anlehnung an das geläufige deutſche Suffix -ling. Den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die Bezeichnung (dafür z. B. angls. hymlic hemléac, engl. hemlock).

ſchießen Ztw. aus mhd. schiezen, ahd. sciozan iſt. Ztw. 'ſchießen'; in gleicher Bedeutung entſprechen aſächſ. skeotan (ndl. schieten), angls. scēotan (engl. shoot), anord. skjóta (got. *skiutan). Die im Germ. reich entfaltete Wz. skut 'ſchießen' aus vorgerm. skud trifft zuſammen mit der ſkr. Wz. kšud 'erſchüttern, erregen' oder beſſer mit ſkr. skund 'hervorſpringen'. Ableitungen ſ. unter Schoß, Schuß, Schutz, Schütze.

Schiff N. aus mhd. schif, ahd. scif scëf (Gen. -ffes) N. 'Schiff': eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. anord. skip N., angls. scēip N., engl. ship, ndl. schip, aſächſ. skip. Das ahd. Wort

ch 'Gefäß', wie seine Ableitung ahd. sci- 'glossiert. Gr. σκαφίς 'Napf, Nachen' 'Kahn, Schiff' können mit dem germ. ht verwandt sein, da dies ein idg. i der Stammsilbe erwarten läßt. Für a- fehlt noch sichere etymologische Deigens ist der Verdacht uralter Entlehner?) nicht unbedingt abzuweisen, wie r wenige Worte aus dem Gebiet der giebt, die mehreren idg. Sprachen gend (vgl. Mast und Segel). Aus dem das Wort ins Roman.; vgl. ital. schifo, 'Boot', wozu mit ndd. Lautstufe afrz. ein Schiff ausrüsten', nfrz. équiper, nippieren.

M. aus mhd. schilt, ahd. scilt M. ne gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. , anord. skjǫldr, angls. scȳld, engl. schild, afächs. skild. Erst früh nhd. s Wort auch 'ausgehängtes Gewerbeie spezifisch germ. Sippe skeldu-s (aus skeltus?) ist etymologisch noch nicht ück verfolgt; kaum läßt es sich zu (Schild eigtl. 'stoßender, schiebenn. Eher ist lit. skilà 'spalte' verwandt, hild eigtl. 'Brett' wäre (vgl. Brett); kel 'spalten' s. auch Schale¹.

N., erst nhd. Nebenform zum vorigen; ilder- (als Neutralstamm) in Zungen wie Schilderhaus 'Bretter-

Ztw., erst nhd., zu mhd. schilt 'Wahhd. schiltære M. 'Maler': die Schilde rünglich bemalt, in der mhd. Ritterappen, aber nach Tacitus Germ. 6 issimis coloribus distinguunt) auch in n. Heldenzeit. Vgl. ndl. schilderen treichen, schildern, beschreiben'.

att (Schildkrot) N., erst nhd., aus schildpad 'Schildkröte' und 'Schild'. Ndl. padde 'Kröte', engl. paddock, da 'Kröte' sind dunkeln Ursprungs.

N. aus mhd. schilf, ahd. scilf (M. f'; den übrigen germ. Dialekten fremd, tschland von beschränkter Verbreitung: tlich md., wie denn Luthers Schilf Wolffs Basler Bibelglossar 1523 mit r" übersetzt wird; Maaler 1561 buht enn auch nicht. In mehreren ndd. gilt solp N. 'Schilf', woher das nhd. Geschlecht hat (im Md. wie im älteren meist Mask.). Ahd. scilf aus *skilhes Lehnwort aus lat. scirpus 'Binse' dtschaft damit ist undenkbar). Andere ziehen Schilf, als echt germ. zu ahd. sceliva, mhd. schelfe 'Schale von Obst- und Hülsefrüchten'.

schillern Ztw., erst nhd., Ableitung zu mhd. schillen, Nebenform zu schilen 'schielen, blinzeln'. Auch schielen konnte früher als 'schillern' gebraucht werden.

Schilling M. aus mhd. schilline, ahd. scilling M. 'Schilling': eine gemeingerm. Bezeichnung einer Münze; vgl. got. skilliggs, anord. skillingr, angls. scȳlling, engl. shilling, ndl. schelling, afächs. skilling. Mittelst der bei altdeutschen Münznamen beliebten Ableitung -inga- (s. Pfenning, ahd. keisur-ing, engl. farth-ing) gebildet aus altgerm. skellan 'tönen'; also Schilling eigtl. 'klingende Münze'? Aus dem Germ. stammen ital. scellino, frz. escalin 'Schilling', sowie das gleichbed. aslov. sklęzi.

Schimmel M. aus mhd. schimel M. 'Schimmel' für älteres *schimbel, ahd. *scimbal, das zu folgern ist aus den Ableitungen ahd. *scimbalên 'schimmelig werden', scimbalag 'schimmelig'. Die mhd. Form schimel beruht auf Mischung mit schîme M. 'Schimmer'; vgl. ndl. schimmelen. Ahd. *scimbal scheint mit Schimmer gleicher Wz. zu sein (germ. skim-la-?). — Schimmel M. 'weißes Pferd', erst spät mhd., identisch mit Schimmel 'mucus'.

Schimmer M., erst früh nhd., nach dem ndd. ndl. schemeren 'schimmern'. Dies gehört mit mhd. schîme 'Schimmer, Glanz', ahd. scîmo, got. skeima 'Leuchte' zu Wz. skī = scheinen; vgl. engl. shimmer 'Schein', engl. shim 'weißer Fleck', schwed. skimra. Weiteres unter Schemen.

Schimpf M. aus mhd. schimpf (Nebenform schampf) M. 'Scherz, Kurzweil, Spiel, ritterliches Kampfspiel'. Erst früh nhd. zeigt sich die jetzige Bedeutung von Schimpf; doch hält sich die ältere Bedeutung 'Scherz', die dem ahd. scimpf, mhd. schimpf eignet, noch bis ins 17. Jahrh. (Logau); vgl. ndl. schimp 'Hohn, Spott'; mhd. schumpfe F. 'Buhlerin' (eigtl. 'Scherzende'). Den übrigen germ. Dialekten fehlt die in ahd. scimpf steckende germ. Wz. skimp 'scherzen'. Man hat dafür an Verwandtschaft mit gr. σκώπτω 'scherzen, verhöhnen' gedacht, das mit seiner Doppelbedeutung zu Schimpf stimmt.

Schindel F. aus mhd. schindel, ahd. scintala F. 'Schindel': frühes Lehnwort aus gleichbed. lat. scindula, der handschriftlich bezeugten Nebenform des klass. scandula. Die Entlehnung aus dem Latein. hat etwa gleichzeitig mit Mauer, Pfeiler, Pfosten, Ziegel usw. stattgefunden. Auffällig ist mittelengl. scincle schingel, engl. shingle 'Schindel'. Die roman. Sprachen wahren die a-Form des lat. scandula (vgl. ital. scan-

dola, frz. échandole), woher auch das gleichbed. aſlov. skądělŭ.

ſchinden Ztw. aus mhd. schinden 'enthäuten, ſchälen, hart mißhandeln', ahd. scintan: Denominativ zu einem verlorenen ahd. *scind N. 'Fell, Haut', das nach anord. skinn (ſ. Schinne) N. 'Haut, Fell, Pelz, Leder' für das Ahd. vorausgeſetzt werden darf. Engl. skin 'Haut' aus mittelengl. skinne (angls. scinn) iſt nord. Lehnwort des 11. Jahrhs. (angls. sci sċi müßte im Engl. shi werden). Got. *skinþa- aus vorgerm. skénto- bleibt außerhalb des Germ. noch zu finden.

Schinken M. aus mhd. schinke M. 'Schenkel, Schinken', ahd. scinko M., scinka F. 'Beinröhre, Schenkel': ſie ſtehen im Ablautsverhältnis zu der unter Schenkel zugezogenen Sippe, wozu mit anderm Ablaut noch ſchwäb.-alem. (auch baier.-öſtr.) Schunke, das auch in zahlreichen heſſ. fränk. ndd. Ma. vorkommt und im 16/17. Jahrh. auch in der Litteratur häufig iſt. Möglicherweiſe iſt die heutige ſchriftſprachliche Form von weſtfäl. sinken ausgegangen. Beziehung zu Schiene iſt der Bedeutung wegen wahrſcheinlich. Aus der germ. Sippe ſind ital. (dial.) stinco (schinco) 'Schienbein' entlehnt.

Schinnen Plur., erſt nhd., aus dem Md. Ndd.: zu der unter ſchinden behandelten Sippe gehörig; eigtl. 'was ſich von der Kopfhaut abſchuppt': alſo zu anord. skinn (aus *skinþ) 'Haut'?

Schirling ſ. Schierling.

ſchirmen Ztw. aus mhd. schirmen schërmen 'ſchützen, verteidigen, fechten', ahd. scirmen 'als Schutzwehr dienen, ſchützen' zu ahd. scirm scërm M. 'Schutzwehr, Schild, Schutz', mhd. schirm schërm M. 'Schild, Schutzdach, Obdach, Verteidigung' = Schirm (beſchirmen). Aus dem Germ. entſtammt die roman. Sippe von ital. schermo 'Schirm', schermire 'fechten'. Gr. σκίρον iſt vielleicht urverwandt.

ſchirren ſ. Geſchirr.

† **ſchlabbern** Ztw., erſt nhd., nach ndd. ndl. slabben 'ſchlappen', slabberen 'ſich beſchütten'.

Schlacht F. aus slahte slaht F. 'Tötung, Schlachtung, Schlacht', ahd. slahta F.; vgl. aſächſ. man-slahta F. 'Totſchlag, Tötung': Abſtraktum mit Femininſuffix -tā- (wie in Schande) zu germ. Wz. slah 'ſchlagen'. Schlacht in der Bedeutung 'Art' ſ. Geſchlecht. Schlacht 'Damm', erſt früh nhd., eigtl. 'Befeſtigung, Bau', auch Ableitung von ſchlagen 'ſchlagend befeſtigen', welche Bedeutung mhd. slahen auch bei den klaſſ. Dichtern haben kann. — Ableitungen zu Schlacht (ahd. slahta) ſind — mit Bewahrung einer allgemeineren Bedeutung — ſchlachten aus mhd. slahten, ahd. slahtôn 'töten, ſchlachten'; Schlächter, mhd. slahtære, ahd. slahtâri 'Schlächter' (engl. slaughter 'das Schlachten').

Schlacke F., im 16. Jahrh. entlehnt (z. B. bei Peucer-Eber 1556) und ſeit Maaler 1561 gebucht: aus mndd. slagge 'beim Schlagen abſpringende Metallſplitter' (engl. slag): zu ſchlagen. Im 16. Jahrh. gilt für 'Schlacke' in Oberdeutſchland Hammerſchlag.

Schlaf[1] M., Schläfe F. aus gleichbed. mhd. ahd. slâf M.; Schläfe iſt formell eigtl. Plur. zu Schlaf mit Rückſicht auf die beiden Schläfen (vgl. lat. tempora): noch das Ndl. hat slaap 'Schläfe'. Dafür erſcheint im Angls. þunwenge, dazu ahd. tinna, mhd. tinne und ahd. tinnabahho M. 'Schläfe', mhd. tünewenge 'Schläfe' (vgl. dünn), ahd. dunwengi, anord. þunnvangr 'Schläfe': hinter dieſen lautlich aneinander anklingenden Bezeichnungen ſteckt die ältere germ. Bezeichnung für 'Schläfe', die noch in vielen ndd. Ma. (als dünnige dünning) aus andd. thinnôngi lebendig geblieben iſt.

Schlaf[2] M. aus mhd. ahd. slâf M. 'Schlaf': Verbalabſtraktum zu ſchlafen, mhd. slâfen, ahd. slâfan slâffan ſt. Ztw. 'ſchlafen'. Dies iſt eine dem Germ. in dieſer Bedeutung eigentümliche Bildung, die nur dem Anord. fehlt, welches dafür das dem lat. somnus, gr. ὕπνος urverwandte svefn (Wz. germ. swef, idg. swep) bewahrt hat: got. slêps 'Schlaf' — slêpan 'ſchlafen', angls. slǽp — slǽpan, engl. sleep — to sleep, ndl. slaap — slapen, aſächſ. slâp — slâpan. Dazu die r-Ableitungen ahd. slâfarag, mhd. slâfrec slæfric 'ſchläfrig', ahd. slâfarôn (und slâfôn), mhd. slâfern 'Schlaf haben, ſchläfrig werden'. Zu der germ. Wz. slêp 'ſchlafen' gehört auch ſchlaff, wodurch für ſchlafen eine Grundbedeutung 'ſchlaff ſein' wahrſcheinlich wird.

ſchlaff Adj. aus mhd. ahd. slaf (Gen. slaffes) 'ſchlaff, träge, kraftlos'; vgl. ndd. ndl. slap 'ſchlaff, kraftlos', woher in ndd. Lautſtufe als ſchlapp entlehnt (die baier. Ma. bevorzugen ſchlapp vor ſchlaff). Got. *slapa- wäre Ablautsbildung zu Wz. slêp 'ſchlafen' wie lata- 'träge, faul' zu Wz. lêt 'nachlaſſen' (ſ. laß). Man vergleicht mit germ. slapa- 'ſchlaff' mit Recht aſlov. slabŭ 'ſchlaff, ſchwach' und lat. lâbi 'gleiten', lâbare 'ſchwanken'. S. ſchlafen.

Schlafittich M., nur noch in der Redensart „einen beim Schlafittich kriegen" im Ndd. und Md. (nicht im Oberd.) verbreitet: eigtl. Schlagfittich 'Schwungfedern des Flügels', das in md. Ma. die Bedeutung 'Rockſchoß' zeigt.

Schlag[1] M. 'Art, Geſchlecht von Menſchen', ſ. Geſchlecht.

Schlag² M. aus mhd. slac (Gen. slages), . slag M. 'Schlag': Verbalabſtrakt zu Wz. h 'ſchlagen'. Nhd. ſchlagen Ztw., mhd. hen, ahd. slahan 'ſchlagen'; das g des nhd. rbs beruht auf Ausgleichung des grammatiſchen chſels von h : g. Vgl. got. slahan, anord. (auch 'abmähen'), angls. slēan (aus *sleahan), l. to slay, ndl. slaan, aſächſ. slahan 'ſchlagen'. rm. Wz. slah (: slag) aus vorgerm. slāk; u gr. λακίζω, lat. lacerare 'zerreißen, zer- en' für slak-? Eine lautverwandte Wz. ſteckt altir. slechtaim sligim 'ſchlage' (Wz. sleg).

Schlamm M. aus mhd. slam (Gen. slammes) 'Schlamm, Kot'; dem Oberd. fremd und bei aaler 1561 nicht gebucht.

Schlange F. aus mhd. slange M.F., ahd. ngo M. 'Schlange'; vgl. anord. slange M. chlange', ndl. slang: Ablautsbildung zu ſchlin- n = mhd. slingen, ahd. slingan 'ſchleichen, rpere'. Schlängeln Ztw., erſt nhd., ſcheint minutive Ableitung aus Schlange.

ſchlank Adj., dem Oberd. fremd (Steinbach 34 bevorzugt geſchlank und bezeichnet ſchlank dialektiſch) aus mhd. (md.) slanc 'ſchlank, ger'; vgl. ndl. slank 'dünn, behende', anord. kke (für *slanke) 'Bergabhang'. Got. *slanka- rde zu Wz. sling in ſchlingen gehören, wie ank zu Wz. kring in angls. cringan; ſ. lingen.

ſchlapp Adj. ndd. Lautform für hd. ſchlaff; Stieler 1691 und bei Steinbach 1734 als . gebucht (älterer Beleg: Grimmelshauſen 9 Simplicius II, 9).

Schlappe¹ F. 'Pantoffel', nhd., aus ndd. slappe, von ndd. slapp 'ſchlaff' ſtammt.

Schlappe² F. 'Verluſt', zuerſt bei Stieler 1691 'Ohrfeige, Schlag, Nachteil' gebucht, im 16/17. hrh. vereinzelt bei ndd. md. Schriftſtellern (z. B. achim Weſtphal 1565 Hoffartsteufel A 6ᵇ): gleichbed. ndd. slappe; vgl. mittelengl. slappe, l. slap 'Schlag, Klaps'; daher Schlappe älter auch 'Backenſtreich'. Aus einem hd. *slapfe mmt ital. schiaffo 'Maulſchelle'.

ſchlappen Ztw., nhd., nach ndd. ndl. slabben, ſchlabbern.

Schlaraffe M. ſeit dem 17. Jahrh. für älter (16. Jahrh.) Schlauraffe, das noch im Jahrh. begegnet: aus dem ſeit dem 14. Jahrh. ugten und kaum älteren mhd. slûr-affe luder-affe) 'üppig lebender, gedankenloſer ßiggänger, Schlaraffe' (bei Maaler 1561 hluraff „faſt ſchläfferig Menſch") zu mhd. r 'Faulenzerei, faule Perſon' ſowie zu ſchleu- n und ſchlummern. Urſprgl. war slûr- Schimpfwort wie früh nhd. Gähnaffe, Maulaffe und Rotzaffe. Die erſte ausführliche Schilderung des ſeit dem 15. Jahrh. erwähnten Schlaraffenlandes hat Hans Sachs 1530 in einem Schwank gegeben (über das frz. Coquaigne ſ. unter Kuchen). Wegen der Betonung beachte lebendig und Forelle.

ſchlau Adj., erſt früh nhd. (bei Maaler 1561 noch fehlend), nach ndd. slû; vgl. ndl. sluw, anord. slœgr 'ſchlau', woraus entlnt engl. sly (me. sléh sleigh): wie nhd. verſchlagen 'ſchlau' zeigt, wohl zu Wz. slah 'ſchlagen' gehörend. Dunkel iſt, inwieweit bei jenen Worten weitere Entlehnungen vorliegen und ob vielleicht anord. slœgr die letzte Quelle auch für ndd. slû und sluw iſt.

Schlauch M. aus mhd. slûch M. 'Haut, Schlangenhaut, Schlauch, Röhre'; entſprechend engl. slough 'Schlangenhaut', ſchwed. dial. slug. Davon verſchieden iſt mhd. slûch 'Schlund, Kehle; Schlund, Abgrund'; ſpät ahd. slûch M. 'gähnender Abgrund' (zu ſchlucken). Nhd. Schlund ſowie lat. vorāgo 'Abgrund' zu vorare 'verſchlingen' zeigen ähnliche Bedeutungsentfaltungen; vgl. lat. faux 'Schlund, Kehle, Abgrund'.

Schlauchmaul N., erſt nhd., zu der Sippe von ſchlucken gehörig.

ſchlecht Adj. aus mhd. slëht Adj. 'ſchlicht, grad, glatt, einfach, klar, richtig', ahd. slëht 'grad, eben, ſchlicht, einfach, ſanft, freundlich'; entſprechend got. slaihts 'eben, grad', anord. sléttr 'grade, eben, glatt, ſanft', afrieſ. sliucht 'ſchlicht, einfach'; ndl. slecht 'ſchlicht, ſchlecht'. Mittelengl. engl. slight 'gering' iſt, weil angls. unbezeugt, wahrſcheinlich ndl. Lehnwort. Die Bedeutungsentwicklung geht von 'grade, eben, einfach' aus (ſ. ſchlicht, ſchlichten) und hat im Nhd. zu einer eigenartigen Ausbildung in malam partem geführt. Der Urſprung des gemeingerm. Adj. (oder to-Partizips?) *slehta- iſt unſicher; formell läßt es ſich gut mit ſchleichen verbinden als altes Partizip, und wegen der Bedeutung vergleicht man engl. sleek 'glatt'.

ſchlecken Ztw. 'wähleriſch eſſen' aus ſpät mhd. slëcken 'naſchen'; dazu mhd. slëc M. 'Schleckerei, Leckermaul' und havenslëcke 'Topfnaſcher'; ahd. *slëckôn) 'naſchen' fehlt wie jede andere Entſprechung in den altgerm. Dialekten. Nicht zu ſchlucken, ſondern als Intenſiv zu anord. sleikja 'lecken' (germ. Wz. slīk slaiq).

Schlegel M. aus mhd. slegel, ahd. slegil M. 'Werkzeug zum Schlagen, Keule, Flegel, Hammer': zu Wz. slah = ſchlagen. Vgl. dazu engl. sledge, angls. slecge F. 'Hammer' aus derſelben Wurzel.

Schlehe F. aus mhd. slëhe, ahd. slëha F. 'Schlehe': eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. ndl.

slee, angls. slá älter sláhæ F., engl. sloe, ſchwed. slån, dän. slaaen 'Schlehe' (got. *slaihô, reſp. *slaihwô fehlen zufällig). Man zieht die Sippe meiſt zu ndd. slee 'ſtumpf'; vgl. ahd. slêo, aſächſ. slêo (ndl. sleeuw 'ſauer, herb'), angls. sláw (engl. slow 'langſam'), anord. sljór slær 'ſtumpf': dann wäre Schlehe eigtl. 'die Zähne ſtumpf machende Frucht'. Doch da dies auf got. *slaiwa- (= lat. laevus 'links'), jene auf got. *slaihô (*slaihwô) weiſen, ſo iſt die Deutung zweifelhaft. Daſſelbe gilt von der Zuſammenſtellung mit aſlov. sliva (lit. slýwas) 'Pflaume', welches ein got. *sláiwô (nicht sláihwô) erwarten läßt.

ſchleichen Ztw. aus mhd. slîchen, ahd. slîhhan 'leiſe gleitend gehen, ſchleichen'; dazu mhd. slîch M. 'Schlamm, Kot', ndl. slik slijk 'Schlamm, Kot', mittelengl. slîken 'ſchleichen', wozu engl. sleek slick 'glatt'; ſonſt hat die germ. Wz. slîk (vorgerm. slîg) wenig Verbreitung gefunden. — Dazu Schleiche in Blindſchleiche F., mhd. blintslîche, ahd. blintslîhho M. — S. Schlich.

Schleie F. aus mhd. slîe, ahd. slîo M. 'Schleie'; entſprechend angls. slîw M. 'Schleie'; got. *sleiws M. reſp. *sleiwa M. fehlen. Vielleicht hat der Fiſch von ſeinen ſchleimigen Schuppen den Namen, ſo daß Schleim urverwandt wäre.

Schleier M. aus mhd. sleier, ältere Nebenformen sloier slogier M. 'Kopftuch, Schleier' (merkwürdig mhd. floier); vgl. ndl. sluijer, mittelengl. sleir. Der Verdacht, daß das ſeit dem 13. Jahrh. bezeugte, jedenfalls entlehnte mhd. sloier mit den Kreuzzügen aus dem muhamedaniſchen Orient kam, führt zu keiner Deutung. Ndl. sluier 'Schleier' wird aus mndl. slôie 'Schleier' gedeutet.

Schleife F., für älter nhd. (noch dial.) Schläufe F. zu mhd. slouf slöufen 'ſchieben, ſchlüpfen, ſich anziehen'; dazu got. slaupjan 'abſtreifen', angls. slúpan 'gleiten, ſchlüpfen' (engl. slop 'Matroſenkleidung'), got. sliupan 'ſchlüpfen', ahd. sliofan, mhd. sliefen 'ſchleifen, ſchlüpfen'. Die darin enthaltene germ. Wz. slûp aus vorgerm. slûb hat man an lat. lûbricus (für slûbricus) 'ſchlüpfrig' und lit. slùbnas 'ſchwach' wohl mit Recht angeknüpft.

ſchleifen Ztw. aus mhd. slîfen 'gleiten, ſinken, eine Waffe ꝛc. ſchleifen (eigtl. gleiten laſſend ſchärfen)', ahd. slîfan slîffan 'gleiten, ſinken, glätten'; vgl. ndl. slijpen 'ſchärfen', angls. tóslîpan 'zergehen', wozu engl. to slip 'gleiten, ſchlüpfen', slippers 'Pantoffeln' (ital. schippire 'entwiſchen'). Wie die germ. Wz. slîp 'gleiten' mit der unter dem vorigen Wort beſprochenen gleichbed. Wz. slûp und weiterhin auch mit ſchleichen (Wz. slîk) zuſammenhängt, iſt noch nicht ermittelt. — Das zugehörige Faktitiv ſchleifen Ztw. aus mhd. ahd. sleifen, eigtl. 'durch Hinziehen am Boden ſich gleitend fortbewegen machen', daher 'ſchleppen, ſchleifen', ſchon ſpät mhd. eine burc sleifen 'ſie dem Erdboden gleich machen'; vgl. ndd. ndl. slepen 'am Boden fortziehen, ſchleifen', woher nhd. ſchleppen entlehnt.

Schleim M. aus mhd. slîm M. 'Schleim, Schlamm, klebrige Flüſſigkeit'; ahd. *slîm fehlt. Vgl. ndl. slijm 'Schleim', angls. slîm, engl. slime 'Schleim', anord. slîm N. (got. *sleima- fehlt). Die darin enthaltene Wz. slî 'glatt, ſchlüpfrig ſein', die noch beſ. aus ahd. slîmen 'glatt machen, blank ſchleifen' erhellt, ſteht in naher Beziehung zu lat. līmare 'feilen, polieren, glätten', līma 'Feile', wozu wohl auch lat. lēvis, gr. λεῖος 'glatt' gehören: im Lat. Gr. muß s vor l im Anlaut ſchwinden. Vielleicht iſt lat. līmus 'Schlamm' (unter Lehm) hierher zu ziehen; vgl. Schleie.

ſchleißen ſt. Ztw. aus mhd. slîzen, ahd. slîzan 'ſpalten, zerreißen', abnutzen'; entſprechend aſächſ. slîtan 'zerreißen', ndl. slijten 'abnutzen', angls. slîtan 'zerreißen', wozu engl. to slit 'ſpalten, ſchleißen', anord. slîta 'zerreißen'. Die germ. Wz. slît 'zerreißen' (got. *sleitan) aus vorgerm. slîd iſt außerhalb des Germ. noch nicht gefunden. S. ſchlitzen als Intenſiv. Schleißen ſchw. Ztw. als Faktitiv zum ſt. Ztw. iſt mhd. ahd. sleizen sleitzen 'zerreißen, ſpalten'.

ſchlemmen Ztw. aus ſpät mhd. slemmen 'verpraſſen': zu ſpät mhd. slamp 'Gelage, Schlamp'; vgl. ndl. slemp 'leckere Mahlzeit', slempen 'praſſen', wozu Schlempe F. 'Spülicht'.

ſchlendern Ztw., erſt nhd. (bei Steinbach 1734 gebucht), nach gleichbed. ndd. slendern, ndl. slenderen. Das d des Wortes ſteht nach n für älteres t, das in hd. ſchlenzen 'ſchlendern' richtig verſchoben iſt; vgl. mittelengl. slenten 'ſchlendern'.

Schlendrian M. in der heutigen Bedeutung ſeit Friſch 1741 gebucht, aber als Schlenttrianus in Seb. Brandts Narrenſchiff 1494 bezeugt: eine humaniſtiſche Bildung (vgl. Sammelſurium und Schwulität) wie Stolprianus 'das Stolpern' bei Hans Sachs. Nach dem Muſter von Grobian iſt Schlendrian (wie Stolprian) vielfach in die perſönliche Bedeutung 'Schlenderer, Bummler' übergegangen und Stieler 1691 verzeichnet Schlendrian 'homo iners, indoctus — notarius imperitus, inscius' (nach Stieler war Schlendrian beſ. gern juriſtiſch gewandt). Zu ſchlendern.

ſchlenkern Ztw. aus ſpät mhd. slenkern 'ſchleudern' zu mhd. slenge slengel slenker 'Schleuder', ahd. slengira F. 'Schleuder': Ableitungen aus Wz. sling (ſ. ſchlingen¹). Da-

s bildete das Ahd. slinga F., mhd. slinge in derſelben Bedeutung 'Schleuder', woraus roman. Sippe von frz. élinque entlehnt wurde; engl. sling 'Schleuder' und ſ. Schlinge.

Schleppe F., im 17. Jahrh. aufkommend und Schottel 1663 gebucht (dafür im 16/17. Jahrh. hweif oder Schwanz an Kleidern): nwort aus ndd. slepe, ndl. sleep 'Schleppe'. ſchleppen, ein ſchon mhd. Ztw. des Md. d.; vgl. md. sleppen, ndd. ndl. slepen = leifen.

Schleuder F., im 16/17. Jahrh. auch Schlau- aus ſpät mhd. slûder F. 'Schleuder': wahrſcheinlich Lehnwort für die unter ſchlenkern geführten echt deutſchen Worte, aber woher?

ſchleudern Ztw. 'aus Nachläſſigkeit nicht genau verfahren' hat zu dem vorigen Worte eigtl. keine Beziehung, obwohl es unſer nhd. Sprachgefühl damit verbindet, etwa in Schleuderweis. Schleudern zu ſpät mhd. slûderer 'der übereilt und nachläſſig arbeitet'; dies mit jüngerer Entwicklung eines Dentals (wie in ludern) zu mhd. slûr M. 'Schleudern, Faulenzer, Faulenzer'; vgl. Schlaraffe.

ſchleunig Adj. aus mhd. sliunec, ahd. slûnig 'schnell, ſchleunig', ahd. 'gedeihlich': Weiterbildung zu got. *slû-na-, wofür man aber snû-na- erwarten muß; das l ſcheint durch Diſſimilierung aus n hervorgegangen. altgerm. Wz. snû 'eilen, ſich ſchnell bewegen, gehen'; vgl. ahd. sniumo, angls. snéome Adv. 'ſchnell, ſchnell', got. sniumundô 'eilends', angls. snéde Adv. 'ſchnell'; als Ztw. got. sniumjan 'schnellen' 'eilen', angls. sneowian 'eilen', anord. snúa 'drehen'.

Schleuſe F., erſt nhd. (bei Schottel 1663), aus ndd. slûse = ndl. sluis 'Waſſerleitung': afrz. escluse, nfrz. écluse 'Schleuſe' (= mlat. sclusa exclusa), woher auch engl. sluice 'Schleuſe'.

Schlich M. aus mhd. slich M. 'leiſe gleitender Gang': zu ſchleichen.

ſchlicht Adj., erſt nhd., in der Bedeutung des älteren ſchlecht beſprochenen mhd. slëht als Ergebnis gebildet aus dem Ztw. mhd. ahd. slihten 'richten', ſowie der Abſtraktbildung mhd. slihte 'Gradheit'; vgl. ahd. slihten 'ſchlichten', slihti 'slëht 'grad, eben'.

ſchließen Ztw aus mhd. sliezen, ahd. sliozan 'ließen'; aſächſ. *slûtan (= mndl. mndd. ndd. sluten) wird durch slutil 'Schlüſſel' beſtätigt; mndl. sluiten 'verſchließen', afrieſ. slûta; weiterhin vergl. sloat slot 'Riegel zum Verſchließen'. Im Anord. Got. fehlen die entſprechenden Verba und Ableitungen. Die germ. Wz. slût iſt gewiß aus vorgerm. sklûd entſtanden — die Verbindung skl wird im Germ. nicht geduldet — und ſomit darf lat. claudo für *sclaudo (idg. Wz. klaud klûd neben sklaud sklûd) als urverwandt zugezogen werden. — S. Schloß, Schlüſſel.

Schliff M. aus mhd. slif (Gen. slifes) M. 'Abgeſchliffenheit, Ausgleiten': zu ſchleifen.

ſchlimm Adj. aus mhd. slimp Adj. 'ſchief, ſchräge', wozu adverbiell slimbes 'ſchräge'; ahd. *slimb 'ſchräg' darf wegen der daraus abgeleiteten Abſtraktbildung slimbî 'Schrägheit' vermutet werden. Die Bedeutung des Adj. iſt erſt im Nhd. moraliſch gewandt wie ndl. slim 'ſchlimm' (woneben noch slimbeen 'ſchiefbeinige Perſon'). Engl. slim 'dünn, gering, ſchlecht', anord. slæmr 'ſchlecht' ſind Lehnworte vom Kontinent. Das altgerm. slimba- 'ſchräg, ſchief', das als Quellwort für das früh entlehnte ital. sghembo 'ſchief, gekrümmt' gilt, iſt ſeiner weiteren Urgeſchichte nach gänzlich dunkel.

Schlinge F., erſt nhd.; formell entſprechend dem mhd. slinge 'Schleuder' F. (ſ. ſchlenkern), wie denn nhd. Schlinge noch bis ins 17. Jahrh. die mhd. Bedeutung zeigt (ebenſo ſpan. eslingua, frz. élingue). Aber ſeiner Bedeutung wegen nicht aus dieſem mhd. Wort, ſondern aus dem nhd. Ztw. abzuleiten. — ſchlingen Ztw. aus mhd. slingen, ahd. slingan 'winden, flechten, hin- und herziehend ſchwingen', mhd. auch 'ſchleichen', ahd. 'ſich bewegen'; vgl. ndl. slingeren 'ſchleudern, ſchwingen', angls. slingan, engl. to sling 'ſchleudern, werfen', anord. slyngva 'werfen'; got. *slingwan (reſp. *sleihwan) fehlt. Der Begriffskern der Wz. slingw, wozu außer ſchlenkern noch Schlange, war 'drehende, ſchwingende Bewegung'. Die germ. Wz. slingw (*slinhw) entſprang aus vorgerm. slenk, wie lit. slìnkti 'ſchleichen' (aſlov. sląkŭ 'krumm'?) zeigt. — Schlingel M., früher nhd. Schlüngel — im Mhd. und ſonſt fehlen beide — eigtl. wohl 'Schleicher'?

ſchlingen[1] Ztw. 'drehen', ſ. das vorige Wort.

ſchlingen[2] Ztw. 'herunter ſchlucken' aus mhd. slinden, ahd. slintan 'verſchlingen'; vgl. got. fraslindan 'verſchlingen', ndl. slinden 'verſchlingen'; ſonſt fehlen im Altgerm. entſprechende Ztw. Die germ. Wz. slind 'verſchlingen' ſcheint mit der Wz. slîd 'gleiten' (ſ. Schlitten) urverwandt zu ſein. Der Wandel von ſchlinden (daneben Schlund) zu ſchlingen iſt im Md. heimiſch, wo auch Linde zu linge und binden zu bingen wird (z. B. thüring.); Luther hat die md. Form in die Schriftſprache gebracht (im 16. Jahrh. überwog in oberd. Drucken noch verſchlinden).

Schlitten M. aus mhd. slitte — gewöhnlich

slite M., ahd. slita F. — slito M. 'Schlitten'; vgl. ndl. slede, mittelengl. slede, engl. sled sledge, anord. sleđe M. 'Schlitten'. Die germ. Benennung beruht auf einer germ. Wz. slīđ 'gleiten', die engl. to slide 'gleiten' (dazu engl. slide 'Eisbahn') bewahrt; vgl. die gleichbed. mhd. (md.) sliten, woher noch nhd. (dial.) schlittern 'auf dem Eise gleiten', angls. slídan. Vorgerm. slīđh 'gleiten' wird noch durch lit. sklýdus 'glatt' (vom Eise), slýsti (Wz. slyd) 'gleiten', lett. slidas 'Schlittschuhe' und skr. sridh 'straucheln' bestätigt: die Wurzel scheint seit urgerm. Zeit und vielleicht noch früher gern vom 'gleiten auf dem Eise' gebraucht zu sein. Schlittschuh, erst nhd. in der jetzigen Bedeutung, für älteres Schrittschuh (so bei Stieler 1691; Frisch 1741 hat Schlittschuh und Schrittschuh); vgl. mhd. schriteschuoch M. 'Schuh zu weitem Schritt, Fliegeschuh'.

Schlitz M. aus mhd. sliz (Gen. slitzes), ahd. sliz sliz M. 'Spaltung, Bruch' (vgl. engl. slit): zu schleißen. — schlitzen Ztw. aus mhd. slitzen 'schlitzen': Intensivum zu schleißen.

† **schlohweiß** Adj. s. Schloße.

Schloß N. aus mhd. slōz N. 'Riegel, Band, Schloß, Fessel, Schloß, Burg', ahd. slōz N. 'Schloß, Riegel'; entsprechend mndd. nordengl. slot sloat 'Riegel zum Verschließen, Querholz'.

Schloße F., ein md. Wort (in Altbaiern nicht volksüblich), aus mhd. slōze F., slōz (M.N.?) 'Hagelkorn, Schloße'; ahd. *slōza fehlt zufällig; vgl. ndl. sloot (asächs. *slôta), afries. slât, angls. *slýt *sléte, engl. sleet 'Regen und Schnee' (got. *slauti-). Der Ursprung der Sippe ist dunkel; kaum zu Wz. slūt 'schließen', wie wenn der Hagel als „Geschlossenes gegenüber dem weichen flockigen Schnee und dem wässerigen Regen" aufgefaßt wäre. — schloßweiß oder mit auffälliger Umgestaltung schlohweiß, eigtl. 'weiß wie Hagel' (mhd. wîzer dan ein slōz ist einmal bezeugt).

Schlot M. aus mhd. ahd. slât M. 'Schlot, Kamin, Ofenloch'; ein spezifisch md., auch ostfränk. und oberpfälz. Wort, den übrigen germ. Dialekten fremd. In Altbaiern dafür Rauchfang und Kemich (= Kamin).

schlottern Ztw. aus gleichbed. mhd. slottern: Intensivum zu mhd. sloten 'zittern'; vgl. ndl. slodderen 'schlottern'. Dunklen Ursprungs.

Schlucht F. 'schmale Tiefe zwischen Bergen' (bei Frisch 1741 als Schluchte F.), erst nhd., nach dem Ndd. für älter nhd. hd. Schluft) ndd. cht für hd. ft s. sacht, beschwichtigen, Nichte). Mhd. (selten) sluft 'Schlucht' gehört zu der unter Schleife besprochenen germ. Wz. slūp 'schlüpfen'.

schluchzen Ztw. aus gleichbed. spät mhd. sluckzen: eigtl. Iterativum zu schlucken, das im Mhd. auch 'schluchzen' bedeutet; s. seufzen (ahd. *sluhhazzen *sluochazzen fehlen).

schlucken Ztw. aus mhd. slucken 'schlingen, schlucken, schluchzen'; ahd. *sluccôn läßt sich aus dem bezeugten slucko slûhho (hh wie in schluchzen?) M. 'Fresser, Schlemmer' erschließen. Dazu mhd. slûchen 'schlingen, schlucken' mit slûch 'Schlund, Kehle' (vgl. nhd. Schlauchmaul); westfäl. slûken (asächs. *slûkan) 'schlucken' und slûk 'Speiseröhre'. Die germ. Wz. slūk hat man im Gr. als λυγ (für σλυγ) erkannt; vgl. λυγγάνομαι λύζω 'den Schlucken haben, schluchzen', λύγδην 'schluchzend', λύγξ (λυγγός) 'Schlucken, Schluckser, Schluchzen'. Im Altir. erscheint die Wz. mit anlautendem s als slug 'verschlingen'. Dazu noch Schlauch.

schlummern Ztw. (bei Maaler 1561 noch nicht gebucht; der oberd. Volkssprache fremd, dafür baier. naffetzen, östr. napfetzen) aus spät mhd. (md.) slummern slumen 'schlummern'; vgl. ndl. sluimeren, angls. slúmerian, engl. to slumber 'schlummern' zu angls. slúma, nordengl. sloom 'Schlummer'. Die darin enthaltene Wz. slū (alem. slûne slûre 'schlummern') erscheint in got. slawan (slawaida) 'schweigen' in interessanter abweichender Bedeutung, wozu noch mhd. slûr M. 'Faulenzer, Faulenzer' (vgl. Schlaraffe). Wegen schlaff neben schlafen wird auch fläm. sluimen 'gleiten' verglichen.

Schlund M. aus mhd. ahd. slunt M. 'Schlund, Kehle, Hals, Abgrund': zu mhd. slinden = nhd. schlingen², aber mit Beibehaltung des alten Dentals (in md. Gegenden, z. B. in Hessen und im Erzgebirge aber Schlung). Offenbar ist Schlund im Ggs. zu dem md. schlingen von oberd. Ma. aus schriftsprachlich geworden.

Schlupf M. aus mhd. slupf 'Schlinge, Strick' zu mhd. slüpfen, mhd. ahd. slupfen = schlüpfen, das Intensivum ist zu mhd. sliefen 'schleifen, schlüpfen', das dem got. sliupan 'schlüpfen' entspricht; lat. lubricus scheint damit urverwandt zu sein. — schlüpfrig aus spät mhd. slupferic, woneben slupfer 'schlüpfrig'.

schlürfen Ztw., erst nhd., wahrscheinlich aber im älteren Hd. nur zufällig unbezeugt (mhd. *slürfen, ahd. *slurfen); der hd. Verschiebung gemäß ist ndl. slurpen 'schlürfen' verwandt.

Schlüssel M. aus mhd. slüzzel, ahd. sluzzil M. 'Schlüssel'; entsprechend asächs. slutil, ndl. sleutel. Im Engl. Anord. Got. fehlt diese Ableitung zu schließen (got. *slutila-).

Schluß M. aus spät mhd. sluz M. 'Ende': zu schließen.

Schmach F. aus mhd. (selten) smâch smâhe,

öhnlich smæhe F. 'Beſchimpfung, Schmähung, mach' (dazu ital. smacco 'Schimpf'?): Abktum zu mhd. smæhe Adj. 'klein, gering, verlich'; vgl. ahd. smâhi Adj. 'klein, gering, drig', smâhî F. 'Kleinheit, Niedrigkeit'; dazu rd. smár 'klein' und mit Bedeutungsentwicklung h anderer Seite hin angls. sméalíc 'fein, ſorgtig'. Ähnliche Fülle von verſchiedenartigen Betungen zeigt die Geſchichte von nhd. klein, das man auch (wie für ahd. smâhi) 'klein, rlich' als Grundbedeutung annehmen muß: falls μικρός σμικρός für *σμεκρός ſteht, darf d. smâhi (gleichſam *σμήκιος) hinzugezogen rden. Die ältere Bedeutung ſchimmert noch in d. ſchmachten und verſchmachten durch; l. mhd. versmâhten 'verſchmachten', ahd. gi-âhteôn 'ſchwinden'. Dazu ſchmächtig aus d. (md.) smahtec zu mhd. (md.) smaht 'das rſchmachten' und ſchmähen.

†**Schmacke** F. 'eine Schiffsart', erſt nhd. (ſeit ielers Zeitungsluſt 1697 gebucht), nach dem d. ndl. smak, engl. smack, dän. smakke (vgl. z. semaque) 'Schmackſchiff'.

ſchmähen Ztw. aus mhd. smæhen 'verächtlich andeln', ahd. smâhen Ztw. 'klein machen, verngern'. S. Schmach. Dazu nhd. ſchmähch, mhd. smæhelich, ahd. smâhlîh Adj., die ntiſch ſind mit dem unter Schmach zugezogenen j. ahd. smâhi, mhd. smæhe.

ſchmal Adj. aus mhd. ahd. smal Adj. 'klein, ing, ſchlank, knapp, ſchmal'; entſprechend got. als 'klein, gering', angls. smæl 'klein, gering', gl. small, ndl. smal; aſächſ. smal 'klein, ge'. Die nhd. Bedeutung iſt als Spezialiſierung älteren weiteren Bedeutung zu faſſen. Man gleicht damit aſlov. malŭ 'klein' ſowie gr. μῖα 'Kleinvieh' (für σμ-?), altir. mîl 'Tier', mal da anord. smale 'Kleinvieh' dieſelbe Betung zeigt; vgl. ahd. smalanôz — smalaz vihu einvieh'. Die ältere weitere Bedeutung des j. ſchimmert noch durch nhd. ſchmälen hin ch; vgl. mhd. smeln 'ſchmälern, verringern'.

Schmalz N. aus mhd. ahd. smalz N. 'ausgeenes Fett zum Kochen, Schmalz, Butter' (vgl. l. dial. smalzo 'Butter'): zu ſchmelzen, woen von Schmalz abgeleitet ſchmelzen 'mit t zubereiten' iſt.

Schmant M. (livländ. ndd. heſſ.) aus ſpät d. smant M. 'Milchrahm': etwa gleichzeitig Quark im 15. Jahrh. von Oſten aus vorngend und dem Slav. entlehnt; vgl. böhm. ant. An böhm. smetana (ruſſ. smetana 'Rahm') ließt ſich das dialekt. (Schleſ. Böhm. Öſtr.) chmetten (Schmete bei dem Schleſier herffer 1562 Gedichte S. 143) an, womit Schmetterling wohl zuſammenhängt. — Seltſam iſt thüring. Schmant 'Schmutz, Dreck'; vgl. Schmutz, das im Oberd. 'Fett' bedeutet, und mhd. râm 'Schmutz' und 'Rahm'.

ſchmarotzen Ztw. (wegen der Betonung auf der ſchweren Mittelſilbe vgl. lebendig und Schlaraffe) mit der Nebenform ſchmarutzen, im 15/16. Jahrh. smorotzen smorutzen 'betteln, ſchmarotzen'. Die Geſchichte des Wortes iſt dunkel wegen ſeines ſpäten Auftretens, zumal man das Verbreitungsgebiet des Intenſivſuffixes otzen (= baier. -atzen -itzen) nicht kennt; vgl. früh nhd. glockotzen 'rülpſen', ſchwäb. ragotzen 'balgen', ſchleſ. hollotzen 'ſtark ſchreien' — ragutzen 'girren'. Es wird Urſprung aus oberital. marosser 'Schmuſer' vermutet. — Maaler 1561 verzeichnet ſchmorotzen 'parasitari'.

Schmarre F., erſt nhd. (bei Steinbach 1743 gebucht); entſprechend ndd. smarre: den altgerm. Sprachſtadien fremd; dazu mhd. smurre 'Hieb, Streich'. Die fränkiſch-henneberg. Ma. hat Schmarbe (aus mhd. *smarwe) 'Schmarre'.

ſchmatzen Ztw. aus mhd. smatzen 'mit Wohlgefallen laut eſſen, ſchmatzen; mit ſchmatzendem Laute küſſen': aus der älteren gleichbed. Nebenform mhd. smackezen, Ableitung aus mhd. smacken 'ſchmecken'. Dazu mit Ablaut elſäſſ. Schmutz 'Kuß' und weſtfäl. smuck 'Kuß'.

†**Schmauch** M. 'dicker Rauch' aus mhd. smouch 'Rauch, Dunſt' (angls. smêċ): zu einer germ. Wz. smûk (vorgerm. smûg) 'rauchen'; vgl. angls. smêocan smêcian (engl. to smoke) 'rauchen', ndl. smoken 'rauchen', smook 'Rauch'; dazu ndd. smöken. Vielleicht iſt gr. σμύχω (Aor. ἐ-σμύγ-ην) 'durch ein Schmochfeuer verzehren' verwandt.

Schmaus M., erſt nhd.; Geſchichte und Urſprung iſt dunkel; wohl verwandt mit ndl. smullen 'ſchlemmen, praſſen', smuisteren 'ſchmauſen', ndl. ndd. smudderen smodderen 'ſchmauſen'.

ſchmecken Ztw. aus mhd. smęcken smacken 'koſten, verſuchen: Geruch empfinden, riechen, duften; wahrnehmen'; die Bedeutung 'riechen' wahren das Alem. und Baier. teilweiſe, bevorzugen aber verſuchen vor ſchmecken 'koſten' (ſo auch Ad. Petris Basler Bibelgloſſar 1523). Ahd. smęcken nur 'ſchmecken, Geſchmack empfinden', smackôn 'Geſchmack von ſich geben', ahd. mhd. smac M., ndl. smaak, angls. smæc (ea) 'Geſchmack', smęċċan 'ſchmecken', engl. smack 'Geſchmack, ſchmecken, ſchmatzen'. Zu der germ. Wz. smak (vorgerm. smăg) ſtellt man lit. smagùs 'angenehm', eigtl. 'geſchmeidig' mit Unrecht.

Schmeer M. aus mhd. smër (Gen. smërwes), ahd. smëro (Gen. smërwes) N. 'Fett, Schmeer'; dazu vgl. ſchmieren. Aus der darin enthaltenen

Wz. smĕr entsprangen außer got. *smair-þr N. 'Fett, Fettigkeit' das ndl. smeer 'Fett, Schmalz, Unschlitt', angls. smeoro, engl. smear 'Fett', anord. smjǫr 'Butter'; dazu mit anders gewandter Bedeutung got. smarna 'Schmutz, Mist' (vgl. das Verhältnis von Schmeer, schmieren) und in übertragenem Sinne ahd. angls. bismer 'Beschimpfung'. Außerhalb des Germ. vergleicht man gr. μύρον 'Salbe' und altir. smir 'Mark'.

schmeicheln Ztw. aus mhd. smeicheln smeichen 'schmeicheln, lobend oder preisend sich äußern'; ahd. *smeihhen fehlt; vgl. mndd. smêken, ndl. smeeken 'flehen' (umgekehrt bedeutet ndl. vleijen 'schmeicheln'). Wahrscheinlich gehört die nicht weiter verbreitete Sippe mit den unter Schminke zugezogenen Worten zu einer germ.-idg. Wz. smī-w 'zuthunlich, freundlich sein', wozu mhd. smieren smielen 'lächeln' (vgl. Speichel zu Wz. spīw 'speien'). Dann wäre engl. to smile, fkr. smêra-s 'lächelnd', fkr. Wz. smi 'lachen', lett. smĕt 'lachen', aslov. směją smijati sę 'lachen' verwandt. Faßt man 'glatt sein' nach dem Verhältnis von hd. glatt, engl. glad als Grundbedeutung dieser Wz. smī-w, so darf man vielleicht noch die unter Schmied behandelte Wz. smī 'kunstvoll (eigtl. glättend) arbeiten' als urverwandt ansehen.

schmeißen Ztw. aus mhd. smîzen 'streichen, schlagen'; letztere Bedeutungen sind die älteren, wie got. smeitan (nur in ga-sm. bi-sm.) 'bestreichen, beschmieren' zeigt; vgl. angls. smîtan, engl. to smite 'schlagen'. Die Bedeutung des nhd. schmeißen beruht derjenigen des ahd. mhd. gegenüber auf ndd. ndl. Einfluß; vgl. ndl. smijten 'schmeißen, werfen'. Doch ist zu beachten, daß die ahd. mhd. Ztw. meist mit bi resp. be zusammengesetzt sind (wie im Got. Angls.), was die Bedeutung 'bewerfen' für die altgerm. Wz. smīt wahrscheinlich macht. S. schmitzen.

Schmeißfliege F., dafür einfach obersächs. thüring. šmêso = (bei Logau 1654 Sinngedichte II, 233) Schmeiße: mit Geschmeiß zu mhd. smeizen 'cacare'; die Eier auf dem Fleisch werden als Excremente gedacht.

schmelzen Ztw. aus mhd. smëlzen, ahd. smëlzan 'zerfließen, schmelzen'; dazu als Faktitivum nhd. schmelzen, mhd. ahd. smelzen 'zerfließen machen, in Fluß bringen'; vgl. engl. to smelt. Die hierin wie im zugehörigen Schmalz enthaltene Wz. vorgerm. smeld ist mit Wz. meld (s. Malz) und gr. μέλδω 'schmelze' urverwandt. Aus der germ. Sippe leitet man die roman. von ital. smalto, frz. émail 'Schmelzglas' ab.

Schmergel M., erst früh nhd., aus gleichbed. ital. smeriglio.

Schmerl M., Schmerlin aus mhd. smirl M., smirlin 'Zwergfalke', ahd. smirl M., entsprechend anord. smyrell aus dem Roman.; dazu ital. smerlo smeriglione frz. émerillon 'Zwergfalke'; engl. merlin stammt aus dem Frz. Den germ. Namen des Vogels leitet man aus dem Fischnamen Schmerle ab, den man als urverwandt mit gr. σμάρις (ein Fisch) ansieht.

Schmerle F. eine Fischart aus mhd. smërl smërle F. 'Schmerling, Gründling', mhd. auch smërline M. und smërlîn N.: wohl mit dem Vogelnamen Schmerl identisch.

Schmerz M. aus mhd. smërz M., ahd. smërzo M., smërza F. 'Schmerz'; dazu ahd. smërzan Ztw., mhd. smërzen 'schmerzen', angls. smeortan 'schmerzen', engl. to smart 'schmerzen, leiden' (Subst. 'Schmerz'). Mittelengl. smerte, engl. smart Adj. 'scharf, beißend, schneidig' machen Beziehung der Sippe zu lat. mordêre 'beißen', gr. σμερδνός σμερδαλέος 'gräßlich' wahrscheinlich: Wz. idg. smerd, germ. smert bedeutet etwa 'stechen, beißen'. Vgl. bitter.

Schmetterling M., erst nhd., von Steinbach 1734 noch als Dialektwort gebucht, während Stieler 1691 es überhaupt noch nicht kennt. In den ältern Perioden gilt die unter Falter behandelte Bezeichnung. Auch in den meisten oberd. ndd. und westmd. Volksmundarten fehlt die schriftsprachliche Benennung; dafür baier. müllermaler (so auch im Fuldaischen) oder sommervogel, schwäb. baufalter oder weifalter, rheinfränk. fledermaus (s. dies). Anderwärts begegnen Milchdieb oder Molkendieb (westfäl. auch molkentövener smantlecker), ndd. Buttervogel oder Butterfliege (angls. butorflëoge, engl. butterfly), welche vielleicht zur Aufklärung von Schmetterling dienen. Dies ist nämlich wohl im Sinne von ndd. smantlecker 'Schmetterling' abgeleitet aus nhd. Schmetten 'Milchrahm', das im östlichen Mitteldeutschland neben Schmetterling heimisch ist, so daß dies eigtl. slav. Ursprungs wäre (vgl. Schmant); so findet sich an der Havel und Spree ein urspvgl. wohl wend. Kaditte. Eine andere Deutung wird nahegelegt durch nhd. (Stieler 1691) Schmetterling 'homo macer et infirmis' und westfäl. smieder 'dünner, magerer Gegenstand'. Wahrscheinlich ist Schmetterling vom östl. Mitteldeutschland — etwa von Obersachsen aus — nach Westen vorgedrungen und litteraturfähig gemacht; der früheste Beleg im Leipziger Vocabularius optimus Gemma dictus 1504 unter papilio. Seit 1750 wird es von Obersachsen aus in der Litteratursprache häufiger, aber erst seit etwa 1800 allgemein üblich auf Kosten der zahlreichen Synonyma. Im westlichen Mitteldeutschland

det ſich im 18/19. Jahrh. entlehntes Pa-
llon (das ältere Ndl. hat pepel aus lat.
pilio); Goethe gebraucht im Leipziger Lieder-
ch 1770 im Gedicht „Der Schmetterling“ Pa-
llon und Schmetterling neben einander.

ſchmettern Ztw., mhd. smetern 'klappern', ein
hallwort.

Schmied M. aus mhd. smit (d), ahd. smid
'Metallarbeiter'. Got. aiza-smiþa 'Schmied',
tl. 'Erzarbeiter' und ga-smiþôn 'bewirken' zeigen,
ß die hd. Bedeutung eine Spezialiſierung der
edeutung 'faber, Kunſtarbeiter' iſt; anord. smidr
. 'Arbeiter in Metall oder Holz'; vgl. angls.
niþ, engl. smith 'Schmied', ndl. smid. Dazu
hd. Schmiede F. unter Anlehnung an Schmied
ſtanden aus mhd. smitte, ahd. smitta F. Werk-
att des Schmieds' aus got. *smiþjô (þj wurde
eſtgerm. þþj, deſſen þþ im Hd. zu tt verſchoben
urde; vgl. Fittich); vgl. anord. smiðja, angls.
niþþe F., engl. smithy, ndl. smisse 'Schmiede'.
u der in got. *smi-þa M. erhaltenen Wz. smī
n harten Stoffen — Holz, Erz — künſtleriſch
beiten' gehört außer den unter Geſchmeide
handelnden Worten noch ahd. smeidar 'Künſtler,
tifex, daedalus'. Dazu vgl. noch gr. σμίλη
Schnitzmeſſer', σμι-νύη 'Hacke'.

ſchmiegen Ztw. aus mhd. smiegen (ahd.
miogan zufällig unbezeugt) 'ſich eng an etw.
ücken, ſich zuſammenziehen, ducken'; vgl. angls.
úgan 'kriechen', anord. smjúga 'durch etw.
echen': der Begriffskern der im Germ. nicht
eiter verbreiteten Sippe iſt 'ſich eng an etw.
ücken, event. auch dabei ſich bewegen'. Germ.
ūg aus vorgerm. smūk; vgl. aſlov. smykati
'kriechen', lit. smùkti 'gleiten'. — Siehe
mücken, ſchmuggeln.

Schmiele F. (eine Grasart) aus gleichbed. mhd.
ülehe smēlehe F.; ahd. *smēlaha smilaha
p. smēlawa smilawa und got. *smilhwi F.
len: zu mhd. smēlhe Adj. 'ſchmal'.

† **Schmieralien** Plur., wie Lappalien eine
ttiſche Bildung mit der Endung von Kanzlei-
rten wie Perſonalien (personalia), auch
Stieler 1691) Regalien 'reservata prin-
i.', Curialien, Repreſſalien, Vic-
alien; vgl. Sammelſurium und Schwu-
ät. Im 17. Jahrh. für 'Geſchenke als Be-
hung' aufkommend (zunächſt als schmiralia
B. Moſcheroſch 1642 Philander I² 187): zu
mieren, mhd. smirn smirwen 'ſchmieren, be-
hen', ahd. smirwen Denominativ zu Schmeer.

Schminke F. aus mhd. sminke smicke F.
hminke' zu ahd. smēokar smēhhar Adj. 'fein,
rlich', angls. smicere 'fein, zierlich'. Ob dieſe
ſchmeicheln (Wz. smaikw) gehören? Vgl.
dän. smigre, ſchwed. smickra 'ſchmeicheln', engl.
to smicker 'liebäugeln'.

Schmiß M., erſt nhd., zu mhd. smiz 'Flecken'
(zu smîzen 'ſchlagen').

ſchmitzen Ztw. aus mhd. smitzen 'mit Ruten
hauen, geißeln, beſchmieren'. Dazu nhd. ver-
ſchmitzt eigtl. 'verſchlagen'.

Schmöker M., erſt nhd., eigtl. 'Raucher', dann
'Buch voll Tabaksqualm': zu ndd. smōken; ſ.
Schmauch.

ſchmollen Ztw. aus mhd. smollen 'aus Un-
willen ſchweigen, ſchmollen', auch (ſo noch im
Schwäb.) 'lächeln': junge Bildung zu mhd. smie-
len 'lächeln'.

Schmollis M., ſchon durch das 18. Jahrh.
in der Studentenſprache üblich; ſeine Geſchichte iſt
dunkel, kaum zu dem unter Schmaus behan-
delten ndl. smullen 'ſchlemmen, praſſen'.

† **ſchmoren** Ztw., erſt nhd., nach dem ndd. ndl.
smoren 'röſten, ſchmoren', auch 'erſticken, dämpfen';
vgl. angls. smorian 'erſticken'. Wer 'röſten, auf
dem Feuer dämpfen' als Grundbedeutung der
Sippe anſieht, darf angls. smorian auf got.
*smuzôn zurückführen, und nhd. Schmaus aus
einer Grundbedeutung etwa 'Braterei' erklären.
Doch weiſt angls. mittelengl. smorder 'Dampf',
engl. smother wahrſcheinlich auf eine Wz. mit r
im Auslaut.

† **ſchmorgen** Ztw. 'darben', ein weſtmd. Dialekt-
wort von Frankfurt, Fulda, dem Henneberg. und
dem weſtlichen Thüringen.

Schmuck M., erſt nhd., dafür mhd. gesmuc
'Schmuck, Zierde' zu ſchmücken, mhd. smücken
'ſchmiegen, an ſich drücken, kleiden, ſchmücken':
die germ. Wz. smug (vorgerm. smuk) in ſchmie-
gen, wozu ſchmücken Intenſivum iſt, wurde
urſprgl. gern vom 'anziehen, ankleiden' gebraucht,
wie auch eine Art Unterkleid oder Hemd darnach
ahd. smocko, angls. smocc (vgl. engl. smock
'Weiberhemd') benannt iſt. Schmücken iſt dem
Oberd. eigtl. fremd (dafür in Ad. Petris Bibel-
gloſſar 1523 „zieren, aufmutzen“). — Das Adj.
ſchmuck, erſt nhd., entſtammt dem Ndd. (vgl.
nordfrieſ. smok), woher (oder aus dän. smuk)
auch das engl. smug 'zierlich'. Noch Friſch 1741
verzeichnet ſchmuck nur erſt als ndd. Dialekt-
wort; es wird in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs.
durch ndd. Schriftſteller wie Voß und Mylius
(1777 Hamiltons Märchen S. 574) ſchriftdeutſch.
Ndd. ſchmuck ſchon bei Hollonius 1605 Speculum vitae humanae V. 248.

ſchmuggeln Ztw., erſt nhd., nach dem gleich-
bed. ndl. smuggeln; vgl. die (gleichfalls daher
entlehnten?) ndl. smokkeln, engl. to smuggle
'ſchmuggeln'. Das Grundwort gehört zu Wz.

smug 'schmiegen', der der Nebensinn der 'Heimlichkeit' innewohnen kann; vgl. ndl. smuigen 'sich insgeheim gütlich thun'.

schmunzeln Ztw., bei Frisch 1741 als niederes Wort verzeichnet mit der oberd. Nebenform schmutzeln; auch Steinbach 1734 verzeichnet Iterativ zu mhd. smutzen smotzen 'den Mund zum Lachen verziehen, schmunzeln', wozu wohl auch mhd. smutz, nhd. (dial.) Schmutz 'Kuß': Verwandtschaft mit Schmutz, schmatzen (aus mhd. smackezen) ist möglich.

Schmus M. 'Gerede, bes. beim Handel', erst nhd.: aus hebr. schemûôth 'Neuigkeiten, Erzählungen'; dazu ndl. smousen 'schachern'?

Schmutz M. aus mhd. smuz (-tzes) M. 'Schmutz' zu mhd. smotzen 'schmutzig sein'; dazu ndl. smet 'Fleck, Schmutz', smetten 'Flecken bekommen', smodderen 'besudeln', engl. smut 'Schmutz, beschmutzen', mittelengl. bismitten bismoteren bismudden 'beflecken, besudeln'. Im Schwäb.-Alem. und Rheinfränk. gilt Dreck für 'Schmutz', aber Schmutz für 'Fett'.

Schnabel M. aus gleichbed. mhd. snabel M., ahd. snabul M.; entsprechend ndl. snavel 'Schnabel, Rüssel', sneb 'Schnabel', afries. snavel 'Mund'. Dazu wahrscheinlich nach dem Verhältnis Malz: schmelzen (Wz. idg. meld : smeld) auch ndl. neb F. 'Schnabel', engl. nib 'Schnabel, Spitze', angls. nebb 'Schnabel, Gesicht', anord. nef N. 'Nase' (neben snækkr 'feinriechend'). Aus dem Germ. stammt die Sippe von ital. nicco 'Schnauze, Rüssel'. Germ. snabja- snabala- (aus einer idg. Wz. snap nap) stimmt zu lit. snápas 'Schnabel'. Vgl. schnappen, Schnepfe, Schneppe.

† **Schnack** M. 'Gerede', erst nhd. (bei Steinbach 1734 als ndd. Dialektwort gebucht), nach md. ndd. ndl. snakken 'schwatzen, plappern'; dazu nhd. Schnake 'lustige Erzählung' aus dem Ndd., auch 'lustige Person'; vgl. ndl. snaak 'Possenreißer'.

Schnake F. aus mhd. snâke M.F. 'Schnake'; die Lautverhältnisse weisen auf ahd. *snâko (aus Grdf. *snâggo; vgl. Haken aus Grdf. *hâggo). Davon verschieden ist das eigtl. ndd. schnake F. 'Ringelnatter', das zu engl. snake, angls. snâca 'Schlange', anord. snákr snókr 'Schlange' (schwed. snok 'Ringelnatter') stimmt.

Schnalle F. aus mhd. snalle F. 'Schnalle, Schuhschnalle': zu mhd. snal M. 'schnelle Bewegung' (die eigtl. Benennung der Schnalle s unter Rinken). Schnalle ist also wohl nach dem Auf- und Zuschnellen des Mechanismus benannt; s. das flg. Wort und schnell.

schnalzen Ztw. aus mhd. snalzen, Intensivum zu mhd. snallen 'mit dem der schnellen Bewegung (der Finger, der Zunge) eigentümlichen Geräusch sich bewegen': dazu Schnalle.

schnappen Ztw. aus mhd. (md.) snappen 'schnappen, schwatzen'; dies mit ndl. snappen (engl. to snap) 'schnappen', Intens. zu mhd. snaben 'schnappen, schnauben': zu der in Schnabel enthaltenen Wz. snab. — Etymologisch verschieden hiervon ist nhd. schnappen (dial.) 'hinken', mhd. snappen 'straucheln'.

Schnapphahn M. 'berittener Wegelagerer' aus gleichbed. spät mhd. snaphan; doch scheint das Wort urspr. eine Flintenart bedeutet zu haben, obwohl diese Bedeutung erst im Ausgang des 17. Jahrhunderts bezeugt ist, also später als die schon im 15. Jahrhundert nachweisbare Bedeutung 'berittener Wegelagerer': dann wäre die Bezeichnung Schnapphahn als 'Flinte' übertragen auf den mit einer solchen Bewaffneten. Vgl. ndl. snaphaan 'Schießgewehr, Bandit'.

Schnaps M. aus gleichbed. ndd. snaps, das eigtl. 'Schluck, Mundvoll' bedeutet und so bei Frisch 1741 gebucht ist; die heutige Bedeutung wird zuerst 1770 für brem. snaps („ein Schluck Branntwein") angegeben. Es gehört zu schnappen.

schnarchen Ztw. aus mhd. snarchen snarcheln 'schnarchen': zu mhd. snarren 'schnarren, schmettern' wie hor-chen zu hören. Vgl. ndl. snorken 'schnarchen, schwatzen, prahlen'; dazu mit anderem Intensivsuffix mittelengl. snur-ten 'schnarchen', engl. to snort 'schnauben, schnaufen' (vgl. mhd. snar-z 'Zwitschern der Schwalbe', auch Scheltwort) und ohne Ableitung mittelengl. snorin (angls. *snorian), engl. to snore 'schnarchen'. Aus Wz. snar flossen zahlreiche Schallbezeichnungen (s. noch schnarren, schnurren); vgl. ndl. snorren 'schnurren, schwirren', engl. to snarl 'knurren, brummen', engl. snurls 'Nüstern' und außerhalb des Germ. etwa noch lit. snarglýs 'Rotz'.

schnarren Ztw. aus mhd. snarren 'schnarren, schmettern, schwatzen', s. das vorige Wort. — Dazu Schnarre als Benennung für Vögel, erst nhd., dafür mhd. snarz 'Wachtelkönig'.

schnattern Ztw. aus mhd. snateren 'schnattern, (vom Frosch) quaken, (vom Storch) klappern, schwatzen'; vgl. ndl. snater 'Schnabel', snateren 'schwatzen, prahlen': sonst fehlt der Stamm.

schnauben Ztw. aus mhd. (md.) snûben 'schnarchen'; vgl. ndl. snuiven 'schnauben'; aus dem entsprechenden ndd. snûven leitet man nhd. schnaufen ab, das aber auch unentlehntes mhd. snûfen 'schnaufen' sein kann. Die germ. Wz. ist snupp snûf: snûb; vgl. Schnupfen.

Schnaue F. 'eine Schiffart' aus gleichbed. . snau, ndl. snaauw, woher auch engl. snow, senau: „urſprgl. das 'geſchnäbelte Schiff') ndd. snau 'Schnabel'". Doch vgl. auch ahd. ega 'navis rostrata'?

Schnauze F., erſt nhd., wohl lautlich falſche, ch mhd. sniutzen, nhd. ſchneuzen in Bezug den Dental beeinflußte Nachbildung von ndd. te, ndl. snuit 'Schnauze'; vgl. engl. snout, telengl. snoute 'Schnauze'. Die Form mit tig verſchobenem mhd. z gleich nhd. sz be- rt das nhd. (dial.) ſchnaußen 'ſchnauzen, chen, ſaugen'. Weiteres unter ſchneuzen.

Schnecke F. (oberd. Mask.) aus gleichbed. d. snëcke M., ahd. snëcko (auch slëcko) 'Schnecke'; entſprechend ndd. snigge (got. igga M.). Got. *snagils wird durch mhd. gel, nhd. (heſſ.) Schnegel 'Schnecke', ndd. gel, angls. snægel, engl. snail 'Schnecke' vor- geſetzt; vgl. anord. snigell 'Schnecke'. Ver- ndt iſt ſchweiz. (Maaler 1561) ſchnaacken pere, serpere' mit anord. snákr 'Schlange'.

Schnee M. aus mhd. snê, ahd. snêo M. hnee': die gemeingerm. Bezeichnung, die weiter- ſogar gemeinidg. Alter beanſprucht, was um auffälliger iſt, als ſich keine gemeinidg. Worte Hagel oder Regen nachweiſen laſſen. Mit . snaiws, anord. snær, angls. snáw (engl. w, ndl. sneeuw = gemeingerm. snaiwa-z M. hnee' aus älterem snaigwó-s (vor der Ver- ebung snoighwós) deckt ſich aſlov. snégŭ, lit. gas 'Schnee', dazu die in ſchneien, mhd. en, ahd. sniwan erhaltene Wz. germ. snīw vorgerm. snīgh. Dazu ſtimmen lat. nin- re 'ſchneien' und nix (nivis) 'Schnee', gr. *νίφει* ſchneit' (*φ* gleich ghw), Acc. *νίφα* 'Schnee' e mit Verluſt von s vor n im Anlaut); lit. gti 'ſchneien', altir. snechta 'Schnee', zend sniž neien'. Auffällig weicht die Bedeutung der Wz. snih 'feucht werden, zerſchmelzen' ab; ei bleibt auch die Abweichung der Bezeichnung hnee in den meiſten idg. Dial. zu beachten d vafra 'Schnee'). Sonach bleibt eine weſt- und perſ. (aber nicht ind. und arm.) Verbal- zel snīgh 'ſchneien'; die Bezeichnung Schnee e dann jüngeren Urſprungs als das Ztw. neien. S. Winter.

Schneide F. aus mhd. snide F. 'Schwert- Meſſerſchneide': zu ſchneiden aus mhd. len, ahd. snidan 'ſchneiden, ſchnitzen, (von idern) anfertigen'; vgl. got. sneiþan 'ſchneiden, len', anord. snîða, angls. snidan (beim Be- n der mittelengl. Zeit ausgeſtorben), ndl. den, aſächſ. snithan: ein gemeingerm. Ztw Wz. snīþ (snīd) 'ſchneiden', die auswärts innerhalb des Idg. keine Entſprechung zeigt. S. ſchnitzen. — Schneider M. aus gleichbed. mhd. snidære M. ſchließt ſich an die Bedeutung von mhd. sniden an.

ſchneien ſ. Schnee.

Schneiſe F. 'Durchhau im Walde', in dieſer Bedeutung ein md. ndd. Wort, wofür mhd. sneite (heſſ. noch jetzt Schnede): zu ſchneiden.

ſchneiteln, ſchneideln Ztw. aus ſpät mhd. sneiteln (auch sneiten) 'entäſten'. Zu ſchneiden.

ſchnell Adj. aus mhd. ahd. snël (ll) Adj. 'ſchnell, behende, tapfer'; vgl. aſächſ. angls. snēl (ll) 'friſch, thatkräftig, mutig', ſchott. snell 'bitter' (vgl. engl. keen 'bitter' = kühn), ndl. snel, anord. snjallr 'beredt, tüchtig, tapfer': die ältere Bedeutung war gegenüber der nhd. viel allgemeiner, etwa 'tüchtig'; vgl. bald. Das nur dem Got. fremde gemeingerm. Adj. drang ins Romaniſche; vgl. die Sippe von ital. snello 'ſchnell, munter'. Der Urſprung des germ. Adj. iſt dunkel. Vgl. Schnalle. — Nhd. ſchnellen aus mhd. snellen (Prät. snalte) 'fortſchnellen; ſich raſch fortbewegen'.

Schnepfe F. aus mhd. snëpfe M., ahd. snëpfo M., snëpfa F. 'Schnepfe'; vgl. ndl. snep, mittelengl. snipe, engl. snipe 'Schnepfe' aus Wz. snīpp. Daneben angls. snite, engl. snite 'Schnepfe'? Das hd. Wort drang als sgneppa in ital. Dialekte. Der Urſprung der Sippe iſt dunkel.

† **Schneppe** F. 'Schnauze einer Kanne', erſt nhd., lautliche Übertragung aus dem älter ndd. snebbe; vgl. ndl. sneb 'Schnabel': zu Schnabel.

ſchneuzen Ztw. aus mhd. sniuzen, ahd. snûzen 'ſchneuzen'; vgl. ndl. snuiten 'ſchneuzen', anord. snýta. Dazu Schnauze. Die germ. Wz. snût erſcheint als snutt in mhd. snuz 'Naſenverſchleimung', ndl. snot 'Rotz' (snottolf 'Rotznaſe'), angls. snot (tt), engl. snot 'Naſenſchleim'. Dazu eine Wurzelform germ. snūp in mhd. snudel snuder 'Naſenverſtopfung', mhd. ahd. snûden 'ſchnauben, ſchnarchen'.

ſchniegeln Ztw., zuerſt im 17. Jahrh. als ſchnügeln (bei Steinbach 1734 gebucht = 'kämmen') zu einem dial. Schniegel 'Zierde, Putz': den älteren Dialekten fremd.

Schnippchen N., erſt nhd. zu ſchnippen, mhd. snipfen, (md.) snippen 'in kurzer Bewegung ſchnellen'. Dazu ſchnippeln nach dem Ndd.; vgl. ndl. snippelen 'zerſchneiden, zerſtückeln', engl. snip 'Schnitt, ſchneiden'. — ſchnippig Adj., erſt nhd., nach ndl. snebbig 'maulgewandt', das zu sneb 'Schnabel' gehört; dazu auch mittelengl. snibbin 'tadeln'?

Schnitt M. aus mhd. ahd. snit 'Schnitt, Wunde, Beſchneidung, Ernte': zu ſchneiden.

Dazu auch Schnitte F. aus mhd. snite, ahd. snita F. 'Brotſchnitte, Biſſen'. Schnittlauch M. aus mhd. snitelouch, ahd. snitilouh eigtl. 'Lauch zum Schneiden'. — ſchnitzen, mhd. snitzen: Intenſivum zu ſchneiden 'in Stücke ſchneiden, aus Holz ſchnitzen'. — Schnitzer M. 'kleiner Fehler' zu ſich ſchneiden 'ſich täuſchen'? oder zu Schnitzel 'Kleinigkeit'?

ſchnoben Ztw., erſt nhd., aus ſchnauben gebildet; ebenſo ſchnobern.

ſchnöde Adj. aus mhd. snœde Adj. 'verächtlich, ärmlich, erbärmlich, gering, ſchlecht, übermütig, rückſichtslos'; im Mhd. überwiegt die paſſiviſche Bedeutung, die auch noch bei Luther herrſcht; ſeit dem 17. Jahrh. dringt die neuere aktiviſche 'wer andern verächtlich begegnet' durch. Ahd. *snôdi unbezeugt; vgl. ndl. snood 'niederträchtig, boshaft'; anord. snauðr 'ärmlich, dürftig', sneyða 'berauben', angls. besnyþþan 'berauben'. Dazu anord. snoðenn 'dünnharig', welche Bedeutung auch mhd. snœde hat, und damit formell identiſch mhd. besnoten, nhd. (ſchwäb.-alem.) beſchnotten 'knapp, ſpärlich'; im Baier. iſt ſchnöd noch jetzt gern 'ärmlich, kärglich, gering'. Die in dieſer Sippe ſteckende vorgerm. Wz. snaut snūt hat wahrſcheinlich die Grundbedeutung 'dürftig'.

† **ſchnökern** Ztw., bei Friſch 1741 als Dialektwort gebucht: ein altmärk. ndd. Dialektwort = ſchwäb. ſchnaiken.

Schnörkel M., erſt nhd. (bei Steinbach 1734 und Friſch 1741 Schnerkel 'voluta') wohl zu ahd. snarha snaraha F. 'Schlinge'?

Schnucke F., erſt nhd., nach gleichbed. ndd. snucke.

ſchnüffeln Ztw., erſt nhd., nach ndd. ndl. snuffelen 'beriechen' zu ndl. snuf 'Beriechung'; vgl. engl. to snuff to sniff 'ſchnauben, ſchnüffeln', to snivel 'ſchnüffeln' (snivel 'Naſenſchleim', angls. snoft); ſ. das flg. Wort.

Schnupfen M. aus mhd. snüpfe M.F. 'Schnupfen'; die darin enthaltene germ. Wz. snŭpp, wozu außer Schnuppe noch anord. snoppa F. 'Schnauze' gehört, iſt identiſch mit der von ſchnauben, ſchnüffeln, germ. Wz. snŭf (snŭb); weiterhin kann man Urverwandtſchaft der idg. Wz. snŭp und snŭt (in ſchneuzen) annehmen.

Schnuppe F., erſt nhd.., nach ndd. snuppe, eigtl. 'das Schneuzen', wie wir denn auch ſchneuzen vom Abſchneiden des Lichtdochtes gebrauchen; vgl. ndl. snuiten 'die Naſe, das Licht ſchneuzen', engl. to snuff 'das Licht ſchneuzen'.

Schnur[1] F. aus mhd. ahd. snuor F. 'Schnur, Band, Seil'; vgl. got. snôrjô F. 'Korb, Flechtwerk', anord. snœre 'geflochtener Strick', ndl. snoer 'Schnur': zu Wz. idg. snō snē 'flechten' (vgl. nähen), wozu angls. snó-d 'Binde', ſowie altir. snáth 'Faden'.

Schnur[2] F., in Heſſen Thüringen Oberſachſen als Dialektwort noch lebendig, oberd. meiſt ausgeſtorben z. B. ſchwäb. baier.; als Bibelwort geläufig geblieben, wird es im 16. Jahrh. bereits in Ad. Petris Baſler Bibelgloſſar 1523 mit „Sohnsfrau" überſetzt. Es beruht auf mhd. snur (snuor), ahd. snur (snura) F. 'Schwiegertochter'; dazu die gleichbed. Ableitung mhd. snürche (ahd. *snurihha). Entſprechend mndd. snore, angls. snoru, mittelengl. snore (im Engl. ausgeſtorben), afrieſ. snore, anord. snor snør 'Schwiegertochter' (got. *snuzô F. fehlt zufällig): eine gemeinidg. Bezeichnung für die Schwiegertochter (vgl. auch andere gemeinidg. Bezeichnungen für Verwandtſchaftsgrade wie Sohn, Tochter ꝛc.) in der Form idg. snusā (ſkr. snuṣā, aſlov. snŭcha) und idg. snusŭs in lat. nurus (für *snusus), gr. νυός (für *σνυσύς?). Idg. snusā snusŭs 'Sohnesfrau' wird als Ableitung des idg. sūnū- = Sohn gefaßt wegen ſchwäb. Söhnin Söhnerin 'Schwiegertochter'.

ſchnurren Ztw. aus mhd. snurren 'rauſchen, ſauſen'. Dazu nhd. Schnurre F. und die Ableitung ſchnurrig; vgl. ahd. snurring, mhd. snürrinc (auch snurrære) 'Poſſenreißer, Narr'; vielleicht gehört Narr, ahd. narro als urverwandt dazu. — Schnurre, Schnorre F. 'Maul, Schnauze', echt oberd., wenn auch im Mhd. Ahd. unbezeugt.

† **Schnute** F. aus ndd. snūte = Schnauze.

Schober M. aus mhd. schober, ahd. scobar M. 'Schober, geſchichteter Getreidehaufen': wie Schaub zu ſchieben.

Schock N. aus mhd. schoc M. 'Haufe; Anzahl von 60 Stück (von Münzen und andern Gegenſtänden)'; vgl. aſächſ. skok '60 Stück', ndl. schok '60 Stück'. Eigtl. vielleicht nur von 60 Stück Garben gebraucht; vgl. mhd. schocken 'Korn in Haufen ſetzen', schoche (ſo auch noch jetzt ſchwäb.) 'aufgeſchichteter Haufe Getreide', schoc 'Haufe'. So iſt im Baier. Schober ein Zahl von 60 Büſcheln. Vgl. noch Stiege.

ſchofel Adj., erſt nhd., nach hebr. schâfêl 'niedrig'.

Schöffe M. aus mhd. schœffe schœpfe schœffen M. 'beiſitzender Urteilsſprecher, Schöffe', ahd. scepfin scafin und scepfino in gleicher Bedeutung; vgl. andd. scepino 'Schöffe', ndl. schepen 'Schöffe': die Bezeichnung findet ſich nicht vor der Zeit Karls des Großen, der das Schöffenamt erſt ſchuf; doch weiſt Urſprung und Bildung der Bezeichnung auf eine frühere Zeit, obwohl got. *skapja oder

ſowenig nachweisbar ſind als ent-
anord. und angls. Worte. Germ.
. ſchaffen) bedeutete auch 'ordnen,
beſtimmen': Schöffe eigtl. 'Ver-
Aus dem Germ. dringt Amt und Be-
ls mlat. scabinus ins Roman.; vgl.
o, frz. échevin.

F. aus mhd. scholle M., ahd. scolla
M. 'Scholle'; vgl. ndl. schol 'Erd-
ſcholle': eigtl. Partiz. zu Wz. skel
ß' und verwandt mit Schild und
nit got. skilja 'Fleiſcher', anord. skilja
ennen'; auch mit aſächſ. skola, angls.
l. shoal) 'Schar, Abteilung'?

F. 'eine Fiſchart', erſt nhd. (bei
734 gebucht, früher bezeugt bei Frons-
nd Megiſer 1613 Nortwelt S. 27), nach
vgl. ndl. schol in gleicher Bedeutung;
it engl. sole entlehnt aus dem gleich-
sole (ital. soglia).

aut ſ. Schellkraut.

dv. aus mhd. schôn schône Adv. zu
j. 'ſchön'; die nhd. Bedeutung iſt im
rſt ſelten, der höfiſchen Dichtung gänz-
Mhd. schône, ahd. scôno 'auf ſchöne
ohne den Umlaut von ſchön gebildet;
u feſt.

dj. aus mhd. schœne, ahd. scôni
nd, herrlich, ſchön'; vgl. aſächſ. skôni
licht, ſchön', angls. scêne scýne 'ſchön',
'hell, glänzend', got. skauns 'ſchön':
ſchaubar, ſehenswert, anſehnlich' (vgl.
'was gehört wird', rein eigtl. 'was
den kann'): Verbaladj. zu Wz. germ.
en' in ahd. scouwôn (wegen der Bil-
i- vgl. grün und rein). Das Got.
ch die Zuſammenſetzungen gubaskaunei
lt' und ibnaskauns 'gleichgeſtaltet', die
. *skauns 'Geſtalt' hinweiſen? Jeden-
lehren ſie, daß die neuere Bedeutung
igtl. und urſprgl. nicht in dem Wort
gleichen Wz. gehören außer den unter
ugezogenen Worten noch anord. skjóne
mel', skjóme 'Strahl'. S. ſchon,
nd beſ. ſchauen.

rtſpiel N., mit Umdeutung an das Adj.
nden aus ſpät mhd. schëmebart M. (auch
abet) 'Maske', eigtl. 'bärtige Maske'
hëme M. 'Schatten, Larve, Maske'.

Ztw. aus früh mhd. schônen 'auf
ſie behandeln, ſchonen'; vgl. ndl.
Ableitung aus dem Adj. ſchön. Anord.
'Schild' iſt urverwandt.

M. eine Schiffahrt, erſt nhd., nach
eb. engl. schooner.

Schooß ſ. Schoß.

Schopf[1] M. aus mhd. schopf M. 'Haar oben auf dem Kopfe', ahd. *scopf und got. *skuppa-fehlen; dafür ahd. got. skuft, anord. skopt 'Haupthaar' (dazu auch anord. skupla 'Hut für alte Frauen'). Außerhalb des Germ. fehlen Beziehungen.

Schopf[2] oberd. 'Schuppen, Stall' ſiehe Schuppen.

ſchöpfen Ztw. aus mhd. ahd. schœpfen 'ſchöpfen'; vgl. aſächſ. skęppian, ndl. scheppen 'ſchöpfen'; weiter iſt die urſprgl. Verbalwurzel skap in dieſer Bedeutung nicht verbreitet; dieſelben Dialekte haben noch dazu nominale Ableitungen. Unter Scheffel iſt eine Wz. skap 'in ſich faſſen' aufgeſtellt; damit iſt noch die Sippe von ſchaffen urverwandt. S. Schoppen.

Schöpfer M. aus mhd. schœpfære, ahd. scępfâri 'Schöpfer' zu mhd. scœpfen (scaffan) 'ſchaffen'.

Schöppe M., ndd. Form zu Schöffe.

Schoppen[1] M., erſt nhd., nach dem gleichbed. ndd. schopen; fraglich ob damit mhd. schuofe F. 'Schöpfgelte' zuſammenhängt.

Schoppen[2] ſ. Schuppen.

Schöps M., ein oſtmd. baier. Wort (dem Heſſ. Fränk. und den rhein. Ma. fremd; im Mainfränk. Oberpfälz. beſteht Schötz für Schöps), aus mhd. schöpez schöpetz M. 'Hammel, Schöps': während der mhd. Zeit entlehnt aus dem Slav.; vgl. czech. skopec 'Hammel', aſlov. skopiel 'Verſchnittener' zu skopiti 'kaſtrieren'.

Schorf M. aus mhd. schorf, ahd. scorf M. 'Schorf, Grind'; entſprechend mndl. scorf, ndl. schurft, angls. scęorf scurf, engl. scurf, isl. skurfur 'Schorf, Grind'. Vgl. ſchürfen.

Schornſtein M. aus mhd. schornstein schorstein M. 'Schornſtein'; vgl. ndl. schoorsteen; wohl zu angls. scęorian 'hervorſpringen', engl. to shore 'ſtützen', ndl. schoor 'Stütze, Strebebalken'?

Schoß[1] M. 'Schößling' aus mhd. schoz (zz) N. 'junger Trieb, Schößling', in gleicher Bedeutung ſchon ahd. scoz N. und scozza F.: zu Wz. skût 'ſchießen'. Aus dem ahd. Wort in ndd. Dentalſtufe ſtammt frz. écot 'Baumſtrunk'. Dazu nhd. Schößling aus mhd. schüzzelinc.

Schoß[2] M. 'Steuer' aus mhd. (md.) schoz M. 'Steuer, Zins'; vgl. ndl. schot, angls. scęot scot (engl. scot aus anord. skotr?) 'Steuer, Zeche'. Für das hohe Alter der weſtgerm. Sippe ſpricht die gemeinroman. Entlehnung von ital. scotto 'Zeche', frz. écot 'Zeche'. Die germ. Worte ſind Bildungen aus Wz. skût 'ſchießen', die in angls.

sċéotan 'schießen' auch die Nebenbedeutung 'Geld zuschießen, beisteuern' zeigt.

Schoß[3], Schooß M. aus mhd. schôz M.F. N., ahd. scôz scôzo scôza M.F. 'Kleidschoß, Rockschoß, Schoß' (dazu lombard. scoss 'Schoß'); vgl. got. skauts M. 'Zipfel, Saum des Kleides', anord. skaut N. 'Ecke, Ende, Zipfel', angls. sċéat 'Ecke, Keil, Zipfel, Busen' (wovon abgeleitet angls. sċéte sċýte 'Tuch', engl. sheet), ndl. schoot: zu Wz. skūt 'schießen'. Ob eigtl. ein niederschießender oder niederhangender Teil vom Kleide oder ein hervorschießendes Eck vom Land? oder (wofür Gehren sprechen könnte) wegen der Ähnlichkeit mit einem Geschoß? S. Schote[3].

† **Schote**[1] s. Schaute.

Schote[2] F. aus mhd. schôte schotte F. 'Schote, Samengehäuse der Pflanzen'; dazu anord. skauðer Pl. 'Scheide'. Zu Wz. skū 'bedecken', die unter Scheune behandelt ist.

Schote[3] F. 'Segelleine', erst nhd., nach dem Ndd.; vgl. ndl. schooten, angls. sċéata 'pes veli' (sċéat-líne 'propes'), engl. sheats 'Schoten, Segelleinen': diese sind identisch mit Schoß[3]. Am frühesten ist das angls. Wort bezeugt; vgl. Boot, Ebbe. Aus dem Ndd. stammt auch ital. scotta 'Tau'.

schraffieren Ztw., erst nhd., nach ndl. schrafferen (ital. sgraffiare) 'schraffiren'.

schräg Adj. aus gleichbed. spät mhd. (selten) schræge: Steinbach 1734 verzeichnet schreeg als Dialektwort. Dazu oberd. Schragen aus mhd. schrage M. 'kreuzweise stehende Holzfüße als Untergestell eines Tisches'; vgl. ndl. schraag 'schräg, Schragen': wahrscheinlich aus einer idg. Wz. skrak 'schräg sein', die als skrang in schränken vorliegt.

Schramme F. aus mhd. schrām F. 'Schwertwunde'; vgl. ndl. schram 'Schramme', anord. skráma 'Wunde'; dazu mhd. schramen 'aufreißen, öffnen', schram 'Loch'.

Schrank M. aus mhd. schranc (k) M. 'was absperrt, Gitter, Einfriedigung, Schranke, Verschränkung, abgesperrter Raum, Schrank'. Aus der Bedeutung 'Einfriedigung, abgesperrter Raum', die unser Fem. Schranke noch zu erkennen giebt, entwickelte sich die wesentlich erst früh nhd. Bedeutung 'Schrank'. Das entsprechende ahd. scranc M. 'Hintergehung, Betrug' weist auf das Ztw. schränken, Wz. skrank 'schräg'. Dem Subst. fehlt weitere Verbreitung; im Fränk. Hess. Ndd. gilt dafür Schank (im Schweiz. chašte oder šäfráti, im Elsäss. špint). S. die flg. Worte.

Schranke F. aus mhd. schranke F. mit denselben Bedeutungen wie mhd. schranc M.; s. das vorige Wort.

schränken Ztw. aus mhd. schrenken 'schräg stellen, verschränken, flechten', ahd. skrenchen 'schräg stellen, hintergehen'; mittelengl. schrenchen 'betrügen'. Als Wz. hierzu ist unter Schrank ein germ. skrank, idg. skrang vorausgesetzt, das mit dem in schräg steckenden idg. skrak identisch ist.

Schranz M. aus mhd. schranz M. 'Bruch, Riß, Spalte, Loch, Wunde, geschlitztes Kleid, junger geputzter Mann (mit geschlitzten Kleidern), Geck': eine reiche Bedeutungsentwicklung, an deren Endpunkt nhd. Hofschranze anknüpft. Anderseits deutet die Grundbedeutung 'Riß' auf Zusammenhang mit Schrunde, so daß germ. Doppelwurzeln skrant : skrand vorauszusetzen wären.

schrappen Ztw., erst nhd., aus ndd. schrappen: Intensivum zu ndl. schrapen, schrabben 'kratzen', mittelengl. scrapien (schrapien), engl. to scrape 'kratzen, schaben', anord. skrapa. Aus der ndd. Sippe stammt afrz. escraper 'abkratzen'. Weiteres unter schröpfen und schrubben.

Schraube F. aus gleichbed. spät mhd. schrûbe F.; dazu ndl. schroef (engl. screw), isl. skrúfa: die Sippe, innerhalb welcher Entlehnungen stattgefunden haben können, weshalb die Lautverhältnisse sich nicht genau entsprechen, ist wesentlich neugerm. Man beachte schwäb. schrauf, baier. schraufen und schweiz. štrûbe sowie aus dem Roman. afrz. escroue — frz. écrou 'Schraube', rhätorom. scrov. Im Hinblick auf Bedeutungsübertragungen wie bei Bock, Krahn und Ramme dürfte vielleicht an Ursprung der ganzen Sippe aus lat. scropha 'Sau' gedacht werden; vgl. bes. span. puerca 'Schraubenmutter' aus lat. porca 'Sau'.

Schreck M. aus mhd. schrëcke M. zu schrecken Ztw. aus mhd. schrëcken, ahd. scrëckôn 'auffahren, aufspringen, springen, hüpfen'; die ältere Bedeutung (vgl. die Entwicklung von sich entsetzen) bewahrt die Zusammensetzung Heuschrecke. Dazu mhd. schrecken als Kausat. 'aufspringen machen, in Furcht setzen'. Zu der Intensivbildung ahd. schrëckôn vgl. noch ahd. mhd. schric (ck) M. 'das plötzliche Auffahren, Schrecken'; ndl. schrikken 'erschrecken', nord. skrika 'gleiten'. Die Wz. ist wesentlich hd.

Schrei M. aus mhd. schrî schrei, ahd. screi M. 'Schrei, Ruf, Geschrei': zu schreien, mhd. schrîen, ahd. scrîan st. Ztw. 'schreien'; den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die zweifelsohne echt germ. Verbalwz. skrī.

schreiben Ztw. aus mhd. schrîben, ahd. scrîban 'schreiben'; in gleicher Bedeutung entsprechen die Ztw. ndl. schrijven, afächs. skrîban, afriesl. skrîva. Mit der Übernahme der röm. Schrift-

hen und Schreibkunſt (gegenüber der ältern des nenritzens; ſ. Buch, leſen, raten, Rune) ehmt aus lat. scribere gleichzeitig etwa mit ief, Tinte. Beſ. im Oberd. ſetzte ſich, wie ürlich, zunächſt scriban 'ſchreiben' feſt; in gland erhielt ſich das urſprgl. vom Einritzen Runen gebrauchte wrîtan (engl. to write); . reißen und Riß. Daneben mit abweichen- Bedeutung anglſ. scrîfan 'eine Strafe zuer- nen, geiſtliche Bußen auferlegen, die Beichte ehmen' — engl. to shrive 'beichten, beichten en', anglſ. scrift — engl. shrift 'Beichte', auch ieſ. scrîva 'eine Strafe auferlegen', anord. ipt 'Beichte, Strafe' — skripta 'beichten, beich- laſſen, ſtrafen'.

ſchreien ſ. Schrei.

Schrein M. aus mhd. schrîn M.N. 'Kaſten, Kleider, für Geld, für Koſtbarkeiten, Sarg', , scrîni N.; vgl. die entſprechenden ndl. schrijn, lſ. scrîn, engl. shrine, nord. skrín: urgerm. mwort aus roman.-lat. scrînium 'Schrein', her auch ital. scrigno 'Schubkäſtchen', frz. in 'Schmuckkäſtchen'. Die Verbreitung des Wortes über die altweſtgerm. Sprachen wird früher Entlehnung — etwa gleichzeitig mit che, Kiſte, Sack, Sarg — wahrſcheinlich. nhd. Zeit trat Schrein hinter andere Sy- nyma im Schwäb.-Baier. zurück (fehlt auch n bei Maaler 1561), während Schreiner h im Oberd. lebendig geblieben iſt.

ſchreiten Ztw. aus mhd. schrîten, ahd. scrî- 'ſchreiten', mhd. 'ſich ſchwingen (aufs Pferd)'; . aſächſ. skrîdan skridan 'ſchreiten, gehen' skrîdan 'zergehen'), ndl. schrijden 'ſchreiten', lſ. scrîdan 'ſchreiten, gehen, wandern' (dazu l. to stride 'ſchreiten'?), anord. skrîða 'kriechen, ten': die Bedeutung der altgerm. Verbalwurzel lh (skrîd), idg. skrît war wohl urſprgl. all- meiner (etwa 'langſam ſich bewegen') gegenüber Nhd.

Schrift F. aus mhd. schrift, ahd. skrift F.: balabſtraktum zu ſchreiben, an lat. scrip- anknüpfend.

Schriftſteller M., erſt ſeit Adelung in der igen Bedeutung gebucht und belegt; Friſch 1 bietet es als „autor, der eine Schrift für re aufſetzt", wohl als juriſt. Wort. Es iſt bbildung von älterem Briefſteller 'Brief- iber'.

ſchrill Adj., erſt nhd., nach gleichbed. ndd. rell; vgl. mittelengl. schrillen, engl. to shrill en, ſchrill tönen', anglſ. scralletan 'laut llen', nord. skrölta 'laut ſchallen': germ. idg. skrel : skral.

Schritt M. aus mhd. schrit, ahd. scrit M. 'Schritt': Verbalabſtrakt zu ſchreiten; dafür ahd. auch scriti-mâl -mëz 'Schritt'.

ſchroff Adj., erſt nhd., zu mhd. schrof (v) schroffe schrove M. 'Felsklippe, Steinwand': zu früh mhd. schruffen 'ſpalten', ahd. scrëvôn 'einſchneiden' (scrëvunga 'Einſchnitt'), mhd. schraf 'Felsklippe', anglſ. scræf 'Höhle'.

ſchröpfen Ztw. aus mhd. schrepfen schreffen 'ſchröpfen'; vgl. anglſ. scrëpan 'kratzen'; dazu als Intenſivum das eigtl. ndd. schrappen: Grund- bedeutung der germ. Wz. skrëp iſt 'ritzen, ein- ſchneiden' (ob dazu auch ſcharf?). Ital. sca- raffare 'wegraffen' iſt aus dem Hd. entlehnt.

Schrot N. aus mhd. schrôt M. 'Hieb, Schnitt, Wunde, abgeſchnittenes, abgeſägtes Stück', ahd. scrôt 'Schnitt': zu ſchroten, mhd. schrôten, ahd. scrôtan 'hauen, ſchneiden, abſchneiden, zer- hauen', mhd. auch 'Kleider zuſchneiden' (woher schrôtære 'Schneider', Eigenname Schröter), 'rollen, wälzen'. Vgl. nord. skrjóðr 'zerfetztes Buch', anglſ. scréadian 'ſchneiden', engl. to shred 'zerreißen', wozu auch anglſ. scrûd 'Kleid', engl. shroud 'Tuch'.

† **ſchrubben** Ztw., erſt nhd., nach dem Ndd.; vgl. ndl. schrobben 'ſcheuern', engl. (entlehnt) to scrub 'ſcheuern': wohl zu ſchrappen.

Schrulle F., erſt früh nhd., eigtl. ein ndd. Wort, das erſt zur Zeit Adelungs und Campes in die Litteratur drang: zu ndl. schrollen 'ſchel- ten, unzufrieden ſein'.

ſchrumpfen Ztw. aus mhd. schrimpfen 'run- zeln'; dazu wahrſcheinlich engl. shrimp 'Knirps, Zwerg', ndl. schrompelen, ſchwed. skrumba, dän. skrumpe (engl. scrimp 'knapp'). Neben der in dieſer Sippe enthaltenen germ. Wz. skrimp be- ſtehen in gleicher Bedeutung germ. Wz. rimp (ſ. rümpfen), krimp (vgl. ndl. krimpen, anglſ. crimpan 'ſchrumpfen'), ſowie skrink in anglſ. scrincan, engl. to shrink.

Schrunde F. aus mhd. schrunde F. 'Riß, Scharte, Felshöhle'; vgl. ahd. scrunta scruntunna scruntussa in gleicher Bedeutung. Zu ahd. scrin- tan, mhd. schrinden 'berſten, aufſpringen, Riſſe bekommen': germ. Wz. scrend aus vorgerm. skrent; vgl. lit. skrentu 'zu Kruſte werden'?

Schub M. aus mhd. schup M. zu ſchieben.

ſchüchtern Adj. mit der älteren Nebenform ſchüchter (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 73ᵃ). Das ſeit Steinbach 1734 und Friſch 1741 ge- buchte ſchüchtern erinnert an albern, früh nhd., ob zu ſcheu, Wz. skuh (skeuh)? Auch an das auffällige ahd. skihtig 'ſchüchtern' kann man anknüpfen, muß aber Einwirkung des mhd. schiuhen annehmen; ſ. ſcheu.

Schuft M., bei Helvig 1611 als ndd. gebucht, ndd. schuft, ndl. schoft, die man aus ndd. schûf ût 'ſtoß aus' erklärt; vgl. ndl. schavuit 'Schuft', eigtl. 'ſchab aus': Schuft 'Auswurf'?

Schuh M. aus mhd. schuoch (h), ahd. scuoh M. 'Schuh': ein gemeingerm. Wort; vgl. die gleichbed. aſächſ. skôh, ndl. schoen, angls. sċēóh, engl. shoe, anord. skór, got. skôhs M., welche urgerm. skôha- skôhwa- aus vorgerm. *skōkos erweiſen: eine vorgerm. Verbalwurzel skĕq (skŏq) zeigt ſich in got. skêwjan, anord. skǽwa 'gehen' und in ſchicken; Schuh daher 'Gehwerkzeug'? S. noch Schuſter.

Schuhu M., erſt nhd., unter Anlehnung an Uhu aus frz. chouette (ital. ciovetta) 'Uhu'.

Schuld F. aus mhd. schult (d) und schulde, ahd. sculd sculda F. 'Verpflichtung, Geldſchuld, Verſchuldung, Sünde'; vgl. aſächſ. sculd F. 'Geldſchuld, Verſchuldung, Sünde'; angls. sċȳld 'Schuld, Sünde': altes Verbalabſtrakt zu Wz. skal (= ſollen), welche in lit. skolà 'Schuld', skìlti 'in Schulden geraten', skelėti 'ſchuldig ſein' ſowie in preuß. skallisnan 'Pflicht' ſteckt; lat. scelus ſcheint nicht dazu zu gehören.

Schule F. aus mhd. schuole F. 'Schule, Univerſität', ahd. scuola F. 'Schule'; vgl. ndl. school, angls. scól (ſpät scólu), engl. school (anord. skóle 'Schule' iſt engl. Urſprungs): klöſterliches Lehnwort aus lat. scŏla mittelſt einer roman. Ausſprache scôla; vgl. Brief, Dom. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit den erſten kirchenlat. Worten wie Mönch und Kloſter ſtatt. — Schüler (oberd. Schuler), ſchon mhd. schuolære, ahd. scuolâri.

Schulter F. aus mhd. schulter, ahd. scultirra F. 'Schulter'; entſprechend ndl. schouder, angls. sċuldor, engl. shoulder, dän. skulder, ſchwed. skuldra. Falls ahd. scultarra = angls. sculdor mit Diſſimilierung (vgl. Splitter) für Grdf. *skurdur (got. *skaúrduzi?) ſteht, läßt ſich Verwandtſchaft mit dem gleichbed. ahd. skęrti (auch hęrti harti) denken. In nhd. Zeit iſt Schulter vielfach hinter Achſel zurückgetreten, ſo im Schwäb. Rheinfränk.; und Thom. Wolfs Basler Bibelgloſſar 1523 überſetzt Luthers Schulter mit Achſel.

Schultheiß M. (ein fränk.-ndd. Wort, in Altbaiern nicht populär) aus mhd. schultheize (-heitze) M. 'der Verpflichtungen befiehlt, Richter', ahd. scultheitzo -heizo M. 'tribunus praefectus centurio'. Auffällig iſt die „Übertragung einer — etymologiſch genommen — rein richterlichen Benennung auf Hauptleute des Heeres" im Ahd. und „daß dieſe richterliche Benennung in den älteſten Geſetzen, außer den langobardiſchen, nicht weiter vorkommt, obwohl ſie ſeit dem Mittelalter bis auf heute durch den größten Teil Deutſchlands verbreitet iſt"; vgl. ndd. schulte aus schuldhete, ndl. schout (aus scholdhete) 'Dorfſchulze, Dorfrichter', frieſ. skeldata skelta; angls. sċuldhæta sċyldhæta. Die nhd. Form Schulze (auch als Eigenname; vgl. ndd. Schulte) beruht auf mhd. schuldheize (neben -heize), ahd. scultheizo (neben -heizo), denn got. *-haitja liegt zu Grund (tj giebt tz, ti aber zi, ſ. Weizen).

Schulz ſ. das vorige Wort.

Schund M., erſt nhd., junge Bildung zu ſchinden; eigtl. wohl 'Unflat der Kotgruben'.

† **Schupf** M. aus mhd. schupf M. 'Schwung, ſchaukelnde Bewegung' zu mhd. schupfen 'in ſchwankender Bewegung ſein', ahd. scupfa 'Schaukelbrett': Intenſivbildungen zu ſchieben.

Schuppe F. aus mhd. schuoppe (schuope schuppe) M., ahd. scuoppa F. 'Schuppe'; vgl. ndl. schob 'Fiſchſchuppe': Ableitung von der germ. Wz. skab (skôb) 'ſchaben'; auch an Verwandtſchaft mit Schiefer darf gedacht werden.

† **Schüppe** F., erſt nhd., nach fränk. oſtmd. ndd. schüppe; vgl. ndl. schup schop 'Schüppe, Spaten': zu ſchupfen. — Schüppen im Kartenſpiel identiſch mit Schüppe nach frz. pique; vgl. ndl. schoppen 'Piek'.

† **Schuppen,** Schoppen M., erſt nhd., nach dem Md. Ndd.; entſprechend angls. sċypen, engl. dial. shippen 'Stall'; dafür ahd. mhd. schopf schof (baier. alem. Schopf) 'Gebäude ohne Wände, Wetterdach, Vorhalle'; vgl. angls. sċeoppa 'Halle, Hütte', engl. shop 'Laden' (aus dem Angls. ſtammt wohl auch frz. échoppe 'kleine Bude').

Schur F. aus mhd. schuor M.F. 'Schur': Ablautsbildung zu Wz. skĕr skŏr = ſcheren.

ſchüren Ztw. aus mhd. schürn 'antreiben, reizen, (das Feuer) ſchüren'; dazu mhd. schorn 'zuſammenkehren', mhd. schor, ahd. scora, got. skaúrô 'Schaufel'.

ſchürfen Ztw. aus mhd. schürfen schürpfen 'aufſchneiden', wozu schürfære 'Schinder, Marterknecht', ahd. scurfen 'aufſchneiden', angls. sċrēpan sċeorpan: wahrſcheinlich zu Wz. skrēp skĕrp 'ſcharf ſein'; ſ. ſcharf, ſchrappen, ſchröpfen.

† **ſchurigeln** Ztw. als niederes komiſches Volkswort bei Stieler 1691 und Friſch 1741 gebucht; als Nebenform zu ſchurgeln (auf dem Weſterwald ſchorgeln) im 17. Jahrh. aufkommend in Schwaben und Franken: urſprgl. Intenſivum zu ſcheren, das dialekt. = ſchurigeln iſt. Im Nhd. zeigen ſich im 16/17. Jahrh. noch einige Bildungen auf -igeln wie ainigeln hornigeln.

Schurke M., erſt nhd., zu ahd. fir-scurgo churke', das zu fir-scurigen 'verſtoßen' gehört.

Schurz M., Schürze F. aus mhd. schurz 'gekürztes Kleidungsſtück, Schurz': zu ahd. urz 'kurz', angls. sċeort, engl. short 'kurz', wo- n noch mhd. schürzen 'abkürzen, das Kleid im ürtel mehr aufwärts nehmen und dadurch unten rzen, ſchürzen'. Auf ein abgeleitetes germ. urtjôn weiſen auch angls. *sċyrte, engl. shirt emd', anord. skyrta 'Hemd' (anord. skorta 'er- angeln'). Die ganze germ. Sippe beruht auf lgärlat. excurtus, das gleichzeitig mit kurz s lat. curtus entlehnt wurde; aus demſelben curtus (= ahd. scurz 'kurz') ſtammt auch ban. skurte; die roman. Sprachen bewahren curtiare in ital. scorciare 'kürzen'. Weitere rwandte ſ. unter kurz.

Schüſſel F. aus mhd. schüzzel, ahd. scuzzila 'Schüſſel'; vgl. ndl. schotel 'Schüſſel' und jüngere Entlehnungen engl. scuttle 'flacher orb', angls. scutel, anord. skutell M. 'Schüſſel, einer Tiſch'. Wegen der Bedeutung ſ. Tiſch, it dem Schüſſel wahrſcheinlich gleichzeitig pätеſtens im 6. Jahrh.) — mit der Übernahme r röm. Kochkunſt — entlehnt wurde aus lat. utula scutella 'kleine Schüſſel' — frz. écuelle cutella), ital. scodela 'Napf'.

Schuſter M. aus mhd. schuoh-sûtære M. chuſter'; ahd. mhd. auch bloß sûtâri sûtære . 'Schuſter'; entſprechend angls. sútére, nord- gl. ſchott. souter: entlehnt aus lat. sûtor mit utſcher Ableitung der nomina agentis; vgl. die e Entlehnung von Socke und Sohle und jüngere von Stiefel. Das echt deutſche ort für das oberd. Schuſter iſt mhd. schuoch- irhte (zu wirken), das als Eigenname in chuchart oder Schubert erhalten blieb.

Schuß M. aus mhd. schuz (zz), ahd. scuz) M. 'Schuß': zu Wz. skût = ſchießen.

Schüte F. 'eine Art Schiff' (in Stielers Zei- tgsluſt 1697 Schute oder Schuyte, bei Stein- h 1734 Schüte) mit ndl. schuit, engl. skute anord. skúta F. 'kleines ſchnelles Boot': zu skût 'ſchießen' (ſ. ſchießen). Wegen nhd. gl. Büſe und Süden.

Schutt M., erſt nhd., dafür mhd. schût F. 'An- wemmung, angeſchwemmtes Erdreich, Schutt': nhd. **ſchütten**, mhd. schüten schütten 'ſchütteln, wingen, ſchütten', ahd. scutten scuten (ital. otolare 'Flachs ſchwingen'); vgl. aſächſ. skud- n 'ſchütteln, erſchüttern': germ. Wz. skûd 'er- ſchüttern, ſchütteln', wozu noch mhd. nhd. schüt- n, ahd. scutilôn, ſowie nhd. ſchüttern als rativa; ſ. ſchaudern.

Schutz M. aus mhd. schuz (tz) M. 'Um- bämmung, Schutz': zu nhd. ſchützen.

Schütze M. aus mhd. schütze M. 'Armbruſt- ſchütze', auch ſpät mhd. 'Anfänger, junger Schüler' (wozu nhd. ABCſchütze); ahd. scuzzo M. 'sagittarius' (= angls. sċytta, got. *skutja): zu Wz. skût ſ. ſchießen.

ſchützen Ztw. aus mhd. schützen 'umbämmen, eindämmen, beſchützen', das nach mhd. beschüten 'beſchützen' auf ein ahd. *skutisôn weiſt. Die Grundbedeutung erhellt aus mhd. schüte schût F. 'Erdwall', das mit Schutt identiſch iſt.

ſchwach Adj. aus mhd. swach 'niedrig, arm- ſelig, verachtet, ſchwach, gebrechlich': dem Ahd. ſowie den übrigen altgerm. Dial. fremd, dazu nur noch ndd. swak, ndl. zwak: wohl mit ſiech verwandt, ſo daß Wz. suk : swak als germ. vor- auszuſetzen ſind (vgl. das flg. Wort).

Schwaden, Schwadem M. aus mhd. swa- dem swaden M. 'Dunſt'; dazu nordfrieſ. swesh, angls. swadul M. 'Rauchdampf', ahd. swëdan 'langſam dampfend verbrennen': die darin ent- haltene germ. Wz. swep ſcheint der in ſieden enthaltenen Wz. sûp zu entſprechen (vgl. suk : swak unter dem vorigen Wort; ſ. toll).

Schwadron F., erſt nhd., nach gleichbed. ital. squadrono (frz. escadron). — ſchwadro- nieren ſ. ſchwätzen.

Schwager[1] M. aus mhd. mndd. swâger M. 'Schwager, Schwiegervater, Schwiegerſohn' (wegen des Schwankens der Bedeutung ſ. Neffe); ahd. *swâgur unbezeugt: ein ſpezifiſch deutſches Wort, das urſprgl. wohl nur den Bruder der Frau bezeichnet hat. Da das Wort mit Schwäher und Schwieger verwandt iſt und dazu in alter- tümlicher Ablautsform ſteht, darf ein uridg. swêkró-s für Schwager vorausgeſetzt werden (beachte anord. sværa aus *swâhrjôn 'Schwieger- mutter'). S. das flg. Wort. — Schwägerin F., dafür in Schwaben Geſchwei, bei Er. Alberus 1540 Seſter (= Schweſter).

Schwager[2] M. 'Poſtillon', zuerſt bei Meliſſus 1744 Salinde 154 und 1756 Urteile über das Ver- halten der Menſchen 174 bezeugt: burſchikoſe An- wendung von Schwager[1], von Studentenkreiſen ausgegangen und zuerſt in den ſtudentikoſen Wbb. von Kindleben 1781 und Kinderling 1795 ſo gebucht. In der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. kommt Schwager[1] als ſtudentiſche Anrede an Nichtſtudenten auf (im Ggſ. zu Bruder als gegenſeitige Anrede der Stu- denten unter einander), und daraus iſt die Bedeutung 'Poſtillon' (urſprgl. „der Schwager Poſtillon" in Bürgers Gedicht der Raubgraf) als Spezialiſierung hervorgegangen. Vgl. „Schwägerſchaft trinken" in Goethes Dichtung und Wahrheit 6. Buch.

† **Schwäher** M. (volksüblich noch in Heſſen, der Oberpfalz und im Fränk.-Henneberg.) aus mhd. swëher, ahd. swëhur M. 'Schwiegervater, Schwager'; vgl. angls. swéor (aus sweohor) Schwiegervater' (mit der angls. Zeit ausgeſtorben), got. swaíhra 'Schwiegervater': ein altidg. Wort mit der Grdf. swékros swékuros; vgl. gr. ἑκυρός, lat. socer (für *swecuro), ſkr. çvaçuras (für *svaçuras), aſlov. swekrŭ, lit. szészuras 'Schwiegervater'. Die Grundbedeutung des gemeinidg. Wortes läßt ſich nicht ermitteln; doch iſt es mit Schwager (idg. swékros) und Schweſter (idg. swésŏr) urverwandt. Zu dem jetzt faſt ausgeſtorbenen Schwäher beſtand ſeit uridg. Zeiten ein Fem. swekrū 'Schwiegermutter', wie aus ſkr. çvaçrū (für *svaçrū), lat. socrûs für *swecrus), gr. ἑκυρά hervorgeht (es müßte im Got. als *swigrus F. erſcheinen, wofür swaíhrô gilt). Das Wort blieb im Angls. als swëger, das auch früh ausſtarb. Nur im Deutſchen hat das Wort zähes Leben: ahd. swigar, mhd. swiger F. 'Schwiegermutter'. Daraus machte das Nhd. dann Schwiegermutter als Subſtitut für „Schwieger und Mutter" („unſere Schwieger und Mutter"), und das dazu gebildete Maſk. nhd. Schwiegervater verdrängte das alte Schwäher, für das im 17. Jahrh. im Oberd. vielfach Schwähervater (auch „Schwäher und Vater") auftritt. Weiterhin bildete man nhd. noch die Zuſammenſetzungen Schwiegereltern, -ſohn, -tochter ꝛc. Offenbar ſpielt die Schwieger in der Ehe eine größere Rolle als der Schwäher.

Schwalbe F. aus mhd. swalwe, ahd. swalawa F. 'Schwalbe': ein gemeingerm. Wort; in gleicher Bedeutung ndl. zwaluw, angls. swealwe, engl. swallow, anord. svala, aſächſ. swala 'Schwalbe'. Für die Grundform swalwôn F. fehlt eine ſichere Deutung; vielleicht ſteht ſie für swalgwôn- aus vorgerm. swalkuôn, worauf auch gr. ἀλκυών 'Eisvogel' zurückgeführt wird.

Schwalch M. 'Öffnung des Schmelzofens' aus mhd. swalch M. 'Schlund': zu ſchwelgen.

Schwall M. aus mhd. swal (ll) M. 'angeſchwollene Maſſe': zu ſchwellen.

Schwamm M. aus mhd. swam (mm) swamp (b) M., ahd. swam (mm) swamb M. 'Schwamm, Pilz'; vgl. got. swamms 'Schwamm', anord. svǫppr 'Schwamm'. Innerhalb dieſer begrifflich zuſammengehörigen Gruppen müſſen lautlich drei urſprgl. wohl verſchiedene Worte erkannt werden, deren got. Stammformen swamma-, *swamba-, *swampu- wären. Im nhd. Schwamm ſind die beiden erſten Formen zuſammengefallen; zu der zweiten Form muß gr. σομφός (für σϝο-?) 'ſchwammig, locker, porös' als urverwandt betrachtet werden; die erſte iſt zu ſchwimmen gebildet.

Schwan M. aus gleichbed. mhd. swane swan M., ahd. swan M. (swana F.); entſprechend ndl. zwaan, angls. swǫn, engl. swan, anord. svanr M. 'Schwan': wohl verwandt mit der ſkt. Wz. svan 'rauſchen, ertönen' und lat. sonare (für *svonare); dann alſo eigtl. nur vom ſingenden Schwan? (vgl. Hahn zu lat. canere). — ſchwanen Ztw., erſt nhd., eigtl. 'Vorgefühle haben' wie der ſterbende Schwan, der ſingt.

Schwang M. nur in „im Schwange ſein" aus mhd. swanc (g oder k) M. 'ſchwingende Bewegung, Schwingen, Schlag, Hieb': zu ſchwingen.

ſchwanger Adj. aus mhd. swanger, ahd. swangar 'ſchwanger, trächtig'; vgl. ndl. zwanger 'ſchwanger', aber angls. swǫngor 'ſchwerfällig, träge': dieſe letzte Bedeutung macht Ableitung aus ſchwingen unwahrſcheinlich. Auffällig daneben angls. swǫncor, ſ. ſchwank Adj.

Schwank M. aus ſpät mhd. swanc (g oder k) M. 'luſtiger neckiſcher Einfall, Streich, Erzählung eines ſolchen': identiſch mit mhd. swanc 'Schwung, Schlag, Hieb' unter Schwang.

ſchwank Adj. aus mhd. swanc (k) Adj. 'biegſam, dünn, ſchlank'; auch in gleicher Bedeutung mhd. swankel, angls. swǫncor, altnord. svang-r: zu Wz. swink swing in ſchwingen: ſchwank alſo eigtl. 'leicht zu ſchwingen, biegſam'. Zur deutſchen Sippe zieht man ital. sguancio 'Schiefheit'.

Schwanz M. aus mhd. swanz M. 'Schleppe, Schwanz' (für ahd. *swanz wird zagal, mhd. zagel = engl. tail gebraucht). Vermittelſt der Intenſivbildungen swangezen swankzen gehört mhd. swanz zu ſchwingen; mhd. swansen 'ſich ſchwingend bewegen', ndl. swanselen 'ſtark ſchwanken'.

Schwäre F. aus mhd. swër, ahd. swëro M. 'leiblicher Schmerz, Krankheit, Geſchwulſt, Geſchwür': zu mhd. swërn, ahd. swëran 'wehe thun, ſchmerzen, eitern, ſchwären': Wz. swer eigtl. wohl 'drücken, quälen'; vgl. ſkr. Wz. svr 'quälen, verletzen'. S. ſchwer, Geſchwür.

Schwarm M. aus mhd. swarm, ahd. swaram M. 'Bienenſchwarm': zu ſkr. Wz. svar 'rauſchen, tönen'; vgl. angls. swearm 'Bienenſchwarm', engl. swarm, anord. svarmr. S. ſchwirren.

Schwarte F. aus mhd. swarte swart F. 'behaarte Kopfhaut, behaarte oder befiederte Haut überhaupt' (ahd. *swarta F. zufällig unbezeugt): ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. zwoord 'Speckſchwarte', afrieſ. swarde 'Kopfhaut', angls. sweard, mittelengl. sward 'Haut', anord. svǫrðr 'Kopfhaut, Haut, Walfiſchhaut'; got. *swarda-

'Kopfhaut' fehlt zufällig. Urſprung dunkel. beachten iſt die Bedeutungsentwicklung engl. ard 'Raſendecke' (meiſt sward of the earth), d. jarðan-svorðr gras-svorðr, dän. jord-ðn-swærd.

ſchwarz Adj. aus mhd. ahd. swarz 'dunkelbig, ſchwarz': eine gemeingerm. Benennung, denn die meiſten Farbenbezeichnungen, ſoweit nicht junge Lehnworte, uraltes gemeingerm. rachgut ſind (vgl. gelb, rot, braun ꝛc.); entſprechen in gleicher Bedeutung got. swarts, rd. svartr, angls. sweart, engl. swart, ndl. art, aſächſ. swart. Andre Lautſtufen zeigen rd. sorta 'ſchwarze Farbe', sorte 'ſchwarze lke' und Surtr. Meiſt wird das gemeingerm. rta- zu lat. sordes (für *svordes?) 'Schmutz' suâsum (für *suarsum) 'ſchwarze Farbe, hmutzfleck' gezogen; auch lat. surdus 'taub' t man — dies aber mit weniger Wahrſcheinkeit — zu Wz. sword surd 'dunkel'.

ſchwätzen Ztw. aus mhd. swętzen 'ſchwätzen' mhd. swaz (tz) 'Geſchwätz, Plauderei': Inſivbildung zu einer germ. Wz. swaþ; vgl. mhd. adern swatern 'ſchwätzen, rauſchen, klappern', von unſer bloß nhd. ſchwadronieren eine anisierende Ableitung. Beziehung zu lat. adere muß abgelehnt werden. Urſprung dunkel.

ſchweben Ztw. aus mhd. swëben, ahd. swëben 'ſchweben, ſich in oder auf dem Waſſer oder der Luft hin- und herbewegen': zu anord. fa 'ſich bewegen, gehen', ahd. sweibôn, mhd. iben 'ſchweben, ſchweifen'. Die zu Grunde ende idg. Wz. swip 'ſich bewegen' hatte die in weifen bewahrte Nebenform swib.

Schwefel M. aus mhd. swëvel swëbel, ahd. fval swëbal M. 'Schwefel'; die nhd. Form f muß nicht notwendig durch ndd. Einfluß ärt werden, wie die ahd. mhd. Doppelformen en. Es iſt ein gemeingermaniſches Wort; vgl. zwafel, angls. sweſl, ſchwed. svafvel, got. bls 'Schwefel'. Lat. sulpur iſt unverwandt. nn das altgerm. sweblaz 'Schwefel' nicht urEntlehnung aus irgend welcher unbekannten elle iſt, darf man vielleicht an Zugehörigkeit der altidg. Wz. swep 'ſchlafen' (ſkr. svápnas, somnus, gr. ὕπνος, angls. swëfn) denken; angls. swebban 'töten', anord. svæfa 'töten, chläfern'; Schwefel iſt alſo eigtl. 'erſtickend, tötender, einſchläfernder Stoff'?

Schweif M. aus mhd. sweif M. 'Umſchwung, chlingendes Band, Beſatz eines Kleidungsſtes, Schwanz', ahd. sweif; vgl. anord. sveipr ſchlingendes Band': zu ahd. sweifan 'in drehende Bewegung ſetzen, winden'. Mit der germ. Wz. swaip kann gr. σοβή 'Pferdeſchweif' nicht verwandt ſein; ſ. das flg. Wort.

ſchweifen Ztw. aus mhd. sweifen, ahd. sweifan 'in rundumſchließende drehende Bewegung ſetzen, ſchwingen, ſich ſchlängeln'; vgl. angls. swâpan 'ſchwingen, fegen, reißen', engl. to swoop 'ſtürzen' — to sweep 'fegen', wozu angls. engl. swift 'ſchnell', ndl. zweep, ndd. swipe 'Peitſche'.

ſchweigen Ztw. aus gleichbed. mhd. swîgen, ahd. swîgên; vgl. aſächſ. swîgôn, ndl. swijgen, afrieſ. swîgia, angls. swîgian 'ſchweigen'. Verwandtſchaft mit gr. σῑγάω 'ſchweigen' — σῑγή 'Schweigen' kann trotz der unſtatthaften Entſprechung gr. γ = germ. g (für k) nicht bezweifelt werden: man muß eine idg. Doppelwz. swīg : swīk swīq (letzteres für beſchwichtigen) vorausſetzen. — Nhd. ſchweigen Ztw. aus mhd. ahd. sweigen 'zum Schweigen bringen' iſt Faktitivum zu dem vorigen ſchweigen.

Schwein N. aus mhd. ahd. swîn N. 'Schwein'; in gleicher Bedeutung entſprechen aſächſ. swîn, ndl. zwijn, angls. swîn, engl. swine, anord. svîn, got. swein: ſie weiſen auf urgerm. *swîna N. 'Schwein', das urſprgl. Diminutiv zu Sau 'Ferkel, junges Schwein' geweſen ſein muß (das altgerm. Suffix îna diente gern dazu das Junge von Tieren zu bezeichnen, ſ. Küchlein, Füllen): su-îna iſt daher urſprgl. 'Junges der Sau' (urgerm. sû = Sau). Die Verallgemeinerung der Benennung des Jungtieres beruht auf der großen Fruchtbarkeit der Schweine — alſo der Unmenge der jungen Schweine — oder eher darauf, daß das junge Tier vorzugsweiſe Schlachttier iſt.

Schweiß M. aus mhd. ahd. sweiz M. 'Schweiß', mhd. auch 'Blut', wie Schweiß noch jetzt in der Jägerſprache (wo auch ſchweißen 'bluten'); aſächſ. swêt 'Schweiß', angls. swât 'Schweiß, Blut', engl. sweat, ndl. zweet: die germ. Wz. swīt swait aus idg. swoid swīd ſ. unter ſchwitzen; vgl. ſkr. svêda-s M., lat. sûdor (aus *svoidos) 'Schweiß'. — Dazu ſchweißen Ztw. aus mhd. sweizen sweitzen 'in Glühhitze aneinander hämmern', ahd. sweizen 'braten, röſten'.

† **ſchwelen** Ztw. 'langſam dampfend brennen', erſt nhd., aus dem Ndd. Die germ. Wz. swel in ahd. swilizôn 'langſam verbrennen' und angls. swëlan 'glühen' ſ. unter ſchwül.

ſchwelgen Ztw. aus mhd. swëlgen swëlhen 'ſchlucken, verſchlucken, ſaufen', ahd. swëlgan swëlahan 'ſchlucken, verſchlucken'; vgl. aſächſ. far-swëlgan 'verſchlucken', ndl. zwelgen 'ſchlucken', zwelg 'Trinkſchluck', angls. swëlgan — engl. to swallow 'verſchlingen', anord. swelgja 'verſchlingen'; got. *swilhan fehlt. Eine germ. Wz. swëlh (swëlg mit grammat. Wechſel), wozu vielleicht

noch ſchlucken) aus vorgerm. swelk sluk?), iſt ſonſt unbekannt. — S. Schwalch.

Schwelle F. aus mhd. swęlle F.N 'Balken, Schwelle', ahd. swęlli N. 'Schwelle'; got. *swalli 'Schwelle' fehlt. Vgl. angls. syll F., engl. sill 'Schwelle', anord. syll svill F. 'Schwelle'; dazu got. ga-suljan 'gründen': Wz. swol sūl 'gründen'; vgl. lat. solea (für *svolea)? Dazu auch ahd. sûl 'Säule' und anord. svalar 'Söller, Laube'?

ſchwellen Ztw. aus mhd. swëllen, ahd. swëllan 'ſchwellen'; in gleicher Bedeutung entſprechen aſächſ. swëllan, ndl. zwellen, angls. swëllan, engl. to swell, anord. svella; got. *swillan fehlt: germ. Wz. swell swel ſ. Schwiele. — Dazu das Ztw. ſchwellen aus mhd. ahd. swęllen 'machen, daß etw. ſchwillt': Faktitiv zu ſchwellen.

ſchwemmen Ztw. aus mhd. swęmmen 'etw. ſchwimmen machen, ins Waſſer tauchen, darin waſchen': Faktitiv zu ſchwimmen.

Schwengel M. aus mhd. swęngel swęnkel M. 'was ſich ſchwingt, Schwengel'. S. das flg. Wort und ſchwingen.

ſchwenken Ztw. aus mhd. ahd. swęnken 'ſchwingen, ſchleudern, ſchweifen, ſchweben', ahd. swęnchan 'ſchlagen'; vgl. ndl. zwenken 'ſchwingen', angls. swęncęan 'ſchlagen, plagen': zu Wz. swink swing in ſchwingen.

ſchwer Adj. Adv. aus mhd. swære Adj., ahd. swâri swâr Adj. 'ſchwer', wozu das Adv. ahd. swâro, mhd. swâre; vgl. aſächſ. swâr, ndl. zwaar, angls. swǽr (swár), anord. svárr 'ſchwer'; dazu auch got. swêrs „geehrt, geachtet, gleichſam für Herz und Sinn gewichtig"? Vgl. wichtig, Gewicht. Vgl. lit. sveriù (svèrti) 'heben, wägen', svarùs 'ſchwer', svóras svárus 'Gewicht'.

Schwert N. aus mhd. ahd. swërt N. 'Schwert': eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. die gleichbed. aſächſ. swerd, ndl. zwaard, angls. sweord, engl. sword, anord. sverđ. Got. *swaírda- N. fehlt, dafür wird hairus gebraucht. Dieſe letztere Bezeichnung iſt die älteſte im Germ. nachweisbare, ſie iſt im Altweſtgerm. faſt nur in alten Zuſammenſetzungen bewahrt und knüpft an ſkr. çáru M. 'Geſchoß, Speer' an. Die jüngere altgerm. Bezeichnung *swerda- wird zu lat. sorbum 'Sperberbaum' geſtellt und man erinnert daran, daß Waffennamen gern nach Holzarten benannt ſind (vgl. Eibe und Tanne).

Schwertel N. aus mhd. swërtele, ahd. swërtala F. 'Schwertelkraut': Ableitung aus Schwert in Nachahmung des lat. gladiolus.

Schweſter F. (die verbreiteteſte ndd. Lautform iſt süster) aus gleichbed. mhd. ahd. swëster F.: ein gemeingerm. und weiterhin uridg. Wort. Vgl. got. swistar, anord. syster, angls. sweostor, engl. sister, ndl. zuster, aſächſ. swëstar 'Schweſter'. Der germ. Stamm swestr- entſtand aus einem idg. swesr- (vgl. Strom wegen des Einſchubs von t in sr), Nom. Sg. swésō; vgl. ſkr. svasr-, Nom. Sg. svasâ, lat. soror für *swesō-r, aſlov. sestra, lit. sesů (für *swesō). Die eigtl. Grundbedeutung der Sippe läßt ſich ebenſowenig ermitteln als die von Bruder = idg. bhrātō (bhrātr); doch klingen Schwäher Schwieger Schwager (idg. swékuros swekrū swêkrós) an, ferner anord. swiljar 'Gatten von zwei Schweſtern', aſächſ. swiri 'Neffe, Schweſterkind' (idg. swesjo-?) u. a., deren gemeinſchaftliches Element swe- 'eigen, ſein' bedeutet hat nach ſkr. sva, lat. suus; vgl. ſein. Wegen der idg. Verwandtſchaftsnamen vgl. Vater, Mutter ꝛc.

Schwibbogen M. aus mhd. swiboge, ahd. swibogo M.; die nhd. Form iſt eine früh nhd. Umdeutung des für das Sprachgefühl ſchon in mhd. Zeit dunkel gewordenen swiboge nach ſchweben und Bogen hin. Ahd. swibogo 'bogenförmige Wölbung' ſcheint entweder eine alte Ableitung aus Wz. swib (ſ. ſchweben), alſo got. *swib-uga zu ſein; oder eine Zuſammenſetzung von ahd. bogo 'Bogen' mit einem Präfix swi-, deſſen Bedeutung freilich nicht klar iſt; vgl. got. swi-kunþs 'offenbar', anord. sve-viss (?) svi-daudr (?), angls. sweo-tol.

† **Schwieger** F. (volkstümlich noch in Schwaben, Oberpfalz und Heſſen) aus mhd. swiger, ahd. swigur (angls. swëger) F. 'Schwiegermutter': idg. swekrū ſ. unter Schwäher. Die Zuſammenſetzung Schwiegermutter, welche wohl für „Schwieger und Mutter" (im 17. Jahrh. auch Schwähervater neben „Schwäher und Vater") eingetreten iſt, dürfte von Niederdeutſchland ausgegangen ſein. Vgl. Schnur zu Schwiegertochter.

Schwiele F. aus mhd. swil M.N., ahd. swilo M., swil N. 'Schwiele': aus germ. *swilis, vorgerm. *swelos N. zu Wz. swel in ſchwellen, Schwulſt: Schwiele eigtl. 'Anſchwellung'.

ſchwierig Adj. aus mhd. swirie (g) M. 'voller Geſchwüre, voller Schwären': Ableitung zu Schwäre; vom nhd. Sprachgefühl zu ſchwer gezogen und darnach in der Bedeutung umgeſtaltet.

ſchwimmen Ztw. aus mhd. swimmen, ahd. swimman 'ſchwimmen'; entſprechend in gleicher Bedeutung aſächſ. swimman, ndl. zwemmen, angls. swimman, engl. to swim; anord. synja weiſt auf got. *sumjan (Prät. swam). Dazu noch got. swamms 'Schwamm', swumfal N. 'Teich'. Die germ. Wz. swēm sūm erſcheint noch in Sund; vgl. auch anord. svamla, mhd. swamm

wimmen'. Außerhalb des Germ. iſt Wz. swem
a 'ſchwimmen' noch nicht gefunden.

ſchwindeln Ztw. aus mhd. swindeln, ahd.
ntilôn 'Schwindel, Kopfdrehen haben' zu mhd.
ndel 'Schwindel, vertigo', ahd. swintilôd und
ntilunga 'Schwindel, vertigo'. Zu ſchwin-
n 'abnehmen', daher mhd. auch 'in Ohnmacht
en, bewußtlos werden'.

ſchwinden Ztw. aus mhd. swinden, ahd. swin-
'ſchwinden, vergehen, abmagern, bewußtlos,
mächtig werden'; entſprechend angls. swindan
gl. fehlt) 'ſchwinden': wohl zu einer Wz. swī
e got. standan zu der Wz. stā?). Wz. swī
heint in ahd. swīnan, mhd. swînen 'abnehmen,
inſchwinden, abmagern, ohnmächtig werden',
rd. svína svía 'nachlaſſen', anord. svíme, angls.
wa, ndl. zwijm 'Schwindel, vertigo'. Außer-
b des Germ. iſt Wz. swī 'abnehmen' noch
t erwieſen; unſicher iſt der Vergleich mit gr.
-νομαι 'beraube, beſchädige'. — Schwind-
ht, mhd. swintsuht swînsuht (zu swînen),
h swindelunge.

Schwinge F. 'Flügel', im 18. Jahrh. allge-
n bei Dichtern üblich; im 16/17. Jahrh. nur
von den Flügeln des Falken in der Jäger-
ache für eigtl. Schwingfeder.

ſchwingen Ztw. aus mhd. swingen swinken,
. swingan (swinchan?) 'ſchwingen, werfen,
eudern, ſchlagen, geißeln, ſich ſchwingen, fliegen,
eben'; entſprechend aſächſ. swingan 'ſich ſchwin-
', angls. swingan 'geißeln, fliegen, flattern',
l. to swing; aus got. *swiggwan wurde
ggwjan 'ſchwankend machen' gebildet. Unter
wank und ſchwenken wurde eine idg. Wz.
nk : sweng aufgeſtellt; zu angls. swingen,
l. to swing 'ſchwingen' iſt angls. swincan,
l. to swink 'ſich abmühen' Nebenform; vgl.
zwenken 'ſchwingen'.

† **Schwire** F. 'Pfahl', ein ſchweiz. Wort, zu
ſl. svĕr 'Säule' = ſkr. svâru 'Opferpfoſten'.

ſchwirren Ztw., erſt nhd., mit Schwarm zu
r Wz. swer 'rauſchen, ſauſen'.

ſchwitzen Ztw. aus mhd. switzen, ahd. swizzen
itzen'; got. *switjan fehlt. Die Wz. germ.
t = idg. swīd iſt — wie unter Schweiß
erkt — uridg. (eine gemeinidg. Wz. für 'frieren'
t; vgl. Winter, Schnee, frieren, auch
mmer); vgl. ſkr. svídyâ-mi zu Wz. svid
itzen', gr. ἰδίω 'ſchwitze', ἱδρώς 'Schweiß' für
ϝ-, ferner lat. sûdare 'ſchwitzen' (für *svû-
*swoidasai), lett. swidrs 'Schweiß'.

ſchwören Ztw. aus mhd. swern swerjen, ahd.
ren swerian 'ſchwören': ein ſpezifiſch germ.
t; vgl. got. swaran, anord. sverja, angls.
rian, engl. to swear, ndl. zweren, aſächſ.
swerian 'ſchwören'. Die darin enthaltene germ. Wz. swar hatte aber urſprgl. eine weitere Bedeutung als die gegebene; denn Spuren in einzelnen Dialekten geben der Wz. die Bedeutung 'antworten'; vgl. anord. svor N. Plur. 'Antwort', svara Ztw. 'antworten' — im juriſtiſchen Sinne auch 'bürgen', andsvar N. 'gerichtliche Entſcheidung', angls. andswaru F. 'Antwort', engl. to answer (ſ. Antwort), aſächſ. andswor 'Verantwortung'. Der Begriffskern der germ. Wz. swar ſcheint demnach etwa 'Rede und Antwort ſtehen' zu ſein; man hat an lat. respondeo zu spondeo erinnert.

ſchwül Adj., um 1700 aufkommend als ſchwul (ſo bei Stieler 1691 gebucht, bei Schottel 1663 noch fehlend) und unter dem Einfluß von kühl umgeformt aus ndd. swûl; vgl. ndl. zwoel 'ſchwül', angls. swôl (got. *swôls *swôlus fehlt): mit ſchwelen zu ahd. swilizzôn 'langſam verbrennen', angls. for-swælan 'verbrennen', anord. svæla 'Rauch, Qualm'. Wz. swēl : swōl ſteckt auch in lit. svilti 'ſchwelen' — svilus 'glimmend' — svilmis 'brenzlicher Geruch' und in lett. swelt 'ſengen'.

Schwulität F. ſeit Kindleben 1781 und Kinderling 1795 in ſtudentikoſen Wbb. gebucht, eine ſtudent. Wortbildung (zuerſt in Bürgers Ballade vom Kaiſer und Abt belegt). Früher ähnlich Grobität im 16. — Albertät und Filzität im 17. Jahrh., bei ſtudentikoſen Schriftſtellern des 18/19. Jahrhs. Schiefität, Kühlität u. a. mit latiniſierender Endung wie in Sammelſurium, Hallore, Schmieralien.

Schwulſt F. aus mhd. swulst geswulst, ahd. giswulst F. 'Geſchwulſt': zu ſchwellen.

Schwung M. aus ſpät mhd. swunc (g) M. 'Schwung': zu ſchwingen.

Schwur M., erſt früh nhd., mhd. nur in der Zuſammenſetzung meinswuor 'Meineid', ahd. nur in eidswuor 'Eidſchwur' bezeugt: zu ſchwören.

† **Sebenbaum** M. aus mhd. sęvenboum, ahd. sęvina sęvenboum 'Sebenbaum' nach dem lat. sabina (arbor Sabina eigtl. 'ſabiniſcher Baum'); entſprechend angls. safine, engl. savin.

† **Sech** N. aus mhd. sëch, ahd. sëh (hh) N. 'Karſt, Pflugmeſſer' (got. sika- fehlt): mit Säge und Senſe zu germ. Wz. seh seg sek aus idg. sek : seg.

ſechs Num. aus mhd. ahd. sëhs: das gemeingerm. und uridg. Numerale; vgl. aſächſ. sehs, ndl. zes, angls. engl. six, anord. sex, got. saihs aus uridg. seks (und sweks) = ſkr. šaš, aveſt. χšvaš, gr. ἕξ, lat. sex, brit. chwech, aſlov. šesti.

† **Sechter** M. aus mhd. sëhter sëster sëhster M. 'ein Trockenmaß', ahd. sëhtâri sëhstâri 'Seſter,

Sechter'; mit aſächſ. sëster aus lat. sextarius, woher auch angls. sëster, ital. sestiere, frz. setier.

Seckel M. aus mhd. seckel, ahd. seckil M. 'Geldbeutel': Dimin. zu Sack, reſp. = lat. saccellum; vgl. afrz. sachel, woher engl. satchel.

See M.F. aus mhd. sê M.F. 'See, Landſee, Meer' (das Mask. überwiegt und wird unterſchiedlos für alle Bedeutungen gebraucht); ahd. sêo M. 'See, Meer' und in dieſen Bedeutungen aſächſ. sêo M., ndl. zee F., angls. sæ M.F., engl. sea; anord. sær M. 'Meer'; got. saiws M. 'Landſee, Sumpfland'. Das gemeingerm. *saiwi- 'Meer, Landſee' ſtellt man gern zuſammen mit lat. saevus 'wild' (gr. αἰόλος 'beweglich' alſo See eigtl. 'die wilde'?); aber ahd. gisig 'See, Sumpf' weiſt auf ein urgerm. *saigwi- für See, und die got. Bedeutung (saiws 'Sumpfland') legt Zuſammenhang mit der unter ſeihen und ſinken behandelten idg. Wz. sīk 'ſinken' nahe. Während See ſpezifiſch germ., iſt Meer einigen weſtidg. Sprachen gemeinſam.

Seele F. aus gleichbed. mhd. sêle, ahd. sêla; die ahd. Form ſteht für *sê-wla mit Verſtummung des w im Silbenanlaut (vgl. ahd. lêrahha aus *lê-wrahha unter Lerche und ahd. hîrât für *hî-wrât unter Heirat) wie im Wortanlaut (ſ. liſpeln). Daneben ſelten ahd. sêula = got. saiwala, angls. sáwl sáwul (daraus anord. sála), engl. soul, ndl. ziel, aſächſ. sëola F. Der Urſprung des urgerm. saiwalô F. 'Seele' iſt dunkel: Verwandtſchaft mit See (Seele eigtl. 'die bewegliche') iſt kaum wahrſcheinlich; eher iſt Verwandtſchaft mit lat. saeculum 'Menſchenalter' (eigtl. 'Lebenskraft'?) möglich; vgl. ſkr. áyu 'Lebenskraft' = lat. aevum 'Zeit'.

Segel N. aus mhd. sëgel, ahd. sëgal M. 'Segel'; vgl. aſächſ. sëgel N., ndl. zeil N., angls. sëgel M.N., engl. sail, anord. segl N. 'Segel' (got. *sigla- iſt zufällig unbezeugt). Entlehnung aus lat. sagulum 'Kriegsmantel' wird mit Rückſicht auf Tacitus Hist. V, 23 vermutet, wo ſich Bataver der sagula als Segel bedienen (nach Germ. 44 allerdings fehlte den Suionen der Gebrauch der Segel). Aber lat. sagulum war kein naut. Ausdruck, und das Germ. verlangt als lat. Grdf. *seglo- (*segulum). Jedenfalls fehlt jeder ſichere ſprachliche Anhalt, Entlehnung zu vermuten (vgl. Maſt, Schiff, Nachen, aber auch Anker, Naue, Riemen²). Aus der germ. Sippe ſtammt frz. eingler 'ſegeln'.

Segen M. aus mhd. sëgen, ahd. sëgan N. 'Kreuzeszeichen, Segnung durch das Kreuzeszeichen, Zauberſegen': mit dem Chriſtentum (ſ. Kreuz, Altar, Prieſter) aus lat. signum entlehnt, wie auch ahd. sëganôn 'ſegnen', aſächſ. sëgnôn 'ſegnen', eigtl. 'das Zeichen des Kreuzes machen' aus lat. signâre. Angls. sëgen 'Banner, Feldzeichen' (vgl. auch Drache) muß ältere Entlehnung des lat. signum ſein; dem ë der germ. Worte vgl. das entlehnte altir. sén, ſowie ital. segno (frz. enseigne).

ſehen Ztw. aus mhd. sëhen, ahd. sëhan 'ſehen': ein gemeingerm. und in dieſer Bedeutung dem Germ. eigentümliches Ztw.; vgl. got. saihwan, anord. sjá, angls. séon (aus *seohan), engl. to see, ndl. zien, aſächſ. sëhan 'ſehen'. Die gemeingerm. Wz. sehw (mit grammatiſchem Wechſel segw sew) aus vorgerm. seq ſtimmt lautlich gut zu der idg. Wz. seq 'folgen, verfolgen, begleiten'; vgl. ſkr. sac 'geleiten, fördern', gr. ἕπεσθαι 'folgen', lat. sequi, lit. sekti 'folgen'; dazu aus dem Germ. wohl angls. secg 'Gefolgsmann, Krieger' und anord. seggr 'Mann' aus sagjo-, dem lat. socius 'Genoſſe' entſprechend. Die Annahme ihrer Urverwandtſchaft (ſehen alſo wohl eigtl. 'mit den Augen folgen') iſt unbedenklich. Zu verwerfen iſt die Annahme von Verwandtſchaft mit der unter Säge behandelten Sippe von lat. secare 'ſchneiden' (idg. Wz. sek 'durchdringen'?).

Sehne F. aus mhd. sëne sënewe F. 'Sehne, Bogenſehne, Nerv', ahd. sënawa F. 'Sehne'; vgl. ndl. zenuw, angls. sinu F. 'Sehne', engl. sinew, anord. sin F.; got. *sinawa F. fehlt. Man knüpft an ſkr. snâva-s M. 'Sehne' an (woneben die germ. Worte ein ſkr. *sanâva- vorausſetzen würden); Verwandtſchaft mit gr. ἶν-ις 'Sehne' iſt unwahrſcheinlich.

ſehnen Ztw. aus mhd. senen 'ſich ſehnen, jem. in Sehnſucht verſetzen': zu mhd. sene F. 'Sehnſucht, Verlangen'; dem Ahd. wie den übrigen altgerm. Dialekten wohl nur zufällig fremd; dunklen Urſprungs, doch wahrſcheinlich echt germ.

ſehr Adv. (dem Schwäb.-Baier. fremd, dafür arg, recht, faſt, gar) aus mhd. sêre Adv. 'mit Schmerzen, ſchmerzlich, gewaltig, ſehr'; ahd. aſächſ. sêro 'ſchmerzlich, ſchwer, heftig': Adv. zu ahd. aſächſ. sêr 'ſchmerzlich', angls. sár Adj. 'ſchmerzlich, verletzend'. Dazu das Subſt. got. sair, angls. sár 'Schmerz' (engl. sore 'Schmerz, Wunde, ſchmerzhaft, heftig'), aſächſ. sêr, ahd. mhd. sêr N. 'Schmerz'; aus dem altgerm. Adj. ſtammt finn. sairas 'krank'. Gemeingerm. saira ſcheint mit altir. sáeth sóeth 'Leid, Krankheit' auf eine Wz. sai 'ſchmerzen' zu weiſen. — Die ältere Bedeutung der Sippe ſteckt noch in ſchwäb.-baier. sêr 'wund, ſchmerzhaft' und verſehren; vgl. ndl. zeer 'verletzt, Verletzung, Übel, Grind'.

ſeichen Ztw. aus mhd. seichen, ahd. seihhên 'harren'; dazu nhd. Seiche, mhd. seiche F.

eh M., ahd. seih M. 'Harn'. Got. *saiqjan rnen' fehlt; dazu ſickern und ndd. sêken chen' (germ. Wz. saik saiq). Die unter ſeihen geſtellte idg. Wz. sĭq erſcheint im Aſlov. als ati gleichfalls mit der Bedeutung 'harnen'; . aſlov. sĭcĭ M. 'Harn'.

ſeicht Adj. aus mhd. sîhte Adj. 'ſeicht, un'; ahd. *sîhti unbezeugt: wohl zu ſinken, o eigtl. 'wo das Waſſer in den Boden geſunken oder 'was eingeſunken, niedrig iſt'; kaum zu ihen, eigtl. 'wo es leiſe fließt'?

Seide F. aus gleichbed. mhd. side, ahd. sîda : aus mlat. sêta 'Seide' entſtanden wie ahd. ida 'Kreide' aus lat. crêta. Das d der hd. orte muß aus der weichen Tenuis der roman. rachen erklärt werden, die in ſpan. prov. nord. seda neben ital. seta 'Seide' (frz. soie) cheint (wie in ſpan. greda 'Kreide' neben ital. eta; vgl. Seidel). Die Entlehnung der mlat. a crêta (ê wird ī; ſ. Preis, Pein, peiſe, feiern) ins Deutſche mag im 8/9. hrh. ſtattgefunden haben. Aus lat. sêta (eigtl. orſte') ſtammt auch altir. síta. Daß die phöniche Handelsſtadt Sidon neben den Seidenffen auch die Bezeichnung Seide reſp. lat. a geliefert habe, iſt eine ſprachhiſtoriſch unbeätigte Vermutung. — Eine andere Benennung Seide hat das Engl.; vgl. angls. seole oloe, engl. silk, wozu auch anord. silke N. eide'. Man nimmt an, dies komme aus dem t., wo sêricus (ir. síric) 'von Seide' gilt; doch ſſen ſie, zumal ihre Lautform aus der lat. m zu gewinnen iſt, beſſer mit aſlov. šelkŭ M. eide' an eine Benennung eines öſtlichen Kulturſtes angeknüpft werden; vgl. mongol. sirgek eide'. Die Serer, nach denen die Griechen ρικός (lat. sêricus) Adj. 'von Seide' haben, o als oſtaſiat. Volk für die nordeurop. Entnungen nicht unmittelbar zu verwerten.

Seidel N.M. aus ſpät mhd. sîdel sîdelîn N. idel': aus lat. sĭtula (ital. secchia 'Eimer') aſſergefäß', woher auch altir. sithal; wegen Dehnung von lat. ĭ zu mhd. ī in offener lbe ſ. Schule, wegen d für lat. t ſ. Seide.

Seidelbaſt M., unter Anlehnung an Seide gen des feinen Baſtes?) entſtanden aus mhd. elbast (auch zîtzelbast) M. 'Seidelbaſt', mhd. h zîlant genannt: Urſprung dunkel. Vielleicht xidel-weide 'Bienenzucht' (ſ. Zeidler) verndt.

Seife F. aus mhd. seife, ahd. seifa seifka 'Seife' (ahd. auch 'Harz'); vgl. ndl. zeep, gls. sâpe (daraus anord. sápa), engl. soap eife'; got. *saipjô wird durch ahd. seipfa (ſchwäb. ſchweiz. Seipfe) und durch das entlehnte finn. saippio vorausgeſetzt. Ahd. seifa, angls. sâp 'Harz' könnte die Annahme nahe legen, Seife gehöre mit angls. sîpan, mhd. sîfen, ndl. zijpelen 'tröpfeln' zu der germ. Wz. sīp, wozu man lat. sêbum 'Talg' zieht. Plinius bezeichnet aber die Seife — er nennt ſie sâpo — als Erfindung der Gallier: Gallorum hoc inventum rutilandis capillis; fit ex sebo et cinere . . ., apud Germanos majore in usu viris quam feminis. Das lat. sâpo des Plinius aber iſt, wie ſeine Abkömmlinge frz. savon, ital. sapone, nichts als das germ. *saipô: vielleicht darf die Seife als germ. Erfindung gelten (die Römer kannten Seife nicht). Doch iſt merkwürdig, daß Plinius sâpo nur als 'Pomade zum Färben des Haares' kennt. Erſt ſeit dem 4. Jahrh. wird sâpo 'Seife' im Lat. häufig. Ein anderes germ. Wort für 'Seife' wird repräſentiert durch engl. lather, angls. lêador, anord. lauðr.

Seihe F. aus mhd. sîhe, ahd. sîha F. 'Seihe': zu ſeihen aus mhd. sîhen, ahd. sîhan 'ſeihen, durch ein Sieb laufen laſſen, leiſe tröpfelnd fließen'; vgl. ndl. zijgen 'durchſeihen, hinfallen, in Ohnmacht fallen', angls. séon (aus *sîhan) 'ſeihen', anord. sía 'ſeihen'. Identiſch damit iſt mhd. sîgen, ahd. sîgan, angls. sîgan 'niederfallen, tröpfeln': germ. Wz. sīh sīhw (mit grammatiſchem Wechſel sīg sīw) aus vorgerm. sĭq 'niedertröpfeln'; vgl. aſlov. sĭcati 'harnen', ſkr. sic 'ausgießen' (gr. ἰκμάς 'Feuchtigkeit'?). Auf eine gleichbed. germ. Wz. sik weiſen See, ſeichen, Sieb, ſinken und ſickern.

Seil N. aus mhd. ahd. seil N. 'Seil, Strick'; entſprechend aſächſ. sêl, angls. sâl, anord. seil, got. *sail N. 'Seil' (aus insailjan 'an Seile binden'): ein gemeingerm. Wort saila, das mit gleichbed. aſlov. silo aus der verbreiteten idg. Wz. sī 'binden' ſtammt. Vgl. ſkr. Wz. sā si 'binden', sêtu 'Band, Feſſel', gr. ἱ-μάς 'Riemen' und ἵ-μονιά 'Brunnenſeil', lett. sinu 'binden'; auch ahd. sî-lo, mhd. sîl M. 'Riemenwerk des Zugviehs' und aſächſ. sîmo 'Riemen', anord. síme; ſ. Seite und Siele.

Seim M. aus mhd. seim (honecseim), ahd. seim honangseim) M. 'Honigſeim'; vgl. ndl. zeem; anord. seimr hunangsseimr 'Honigſcheibe, Wabe'. Bei dieſer Abweichung der Bedeutung des Anord. vom Weſtgerm. iſt Verwandtſchaft mit gr. αἷμα 'Blut' (eigtl. 'Saft'?) unwahrſcheinlich; eher darf in gr. αἰμύλιος 'ſüß, einſchmeichelnd' ein ſinnverwandtes Grundwort vermutet werden.

ſein Pron. Poſſ. aus mhd. ahd. (auch aſächſ.) sîn; vgl. got. seins 'ſein'; zu got. si-k 'ſich' mit dem Poſſeſſivſuffix -ina- gebildet wie mein,

dein, vgl. ſich; das Nähere gehört in die Grammatik.

ſein Ztw. (anomal) aus verſchiedenen Stämmen ſich ergänzendes Verb. Die germ. Grundſtämme ſind mit der gleichen Bedeutung es : -s (in ahd. mhd. nhd. ist, ahd. mhd. sint, nhd. ſind, Konj. ahd. mhd. sî, nhd. ſei, Inf. mhd. sîn, nhd. ſein: vgl. got. 3. Sg. ist, Pl. sind, Optat. sijau; angls. engl. 3. Sg. is, 3. Pl. angls. sind): entſprechend der idg. Wz. es in lat.es-t, gr. ἐστί, ſkr. ás-ti, lat. sunt sîm, ſkr. sánti ꝛc.). Der zweite Stamm iſt der mit b anlautende, nhd. mhd. ahd. bin, aſächſ. bium, angls. béo 'ich bin' (angls. 'ich werde'), welcher Stamm mit dem von lat. fio, gr. φύω, ſkr. bhû 'werden' zuſammenhängt. Den dritten Stamm von gewesen — war ſ. unter Weſen. Das Nähere gehört in die Grammatik.

ſeit Präp. Konj. aus mhd. sît Präp. Konj. ſeit', Adv. 'ſeitdem', ahd. sîd Adv. 'ſeitdem, ſpäter', Konj. 'ſeit, da, weil', Präp. 'ſeit'; vgl. aſächſ. sîd (auch sîdor) 'ſpäter, nachher, ſeitdem, nachdem, wenn': urſprgl. Komparativadverb; vgl. got. þanaseiþs 'weiter' zu seiþus 'ſpät'. Als neue gleichbed. Komparative vgl. außer aſächſ. sîd-or noch ahd. sîdôr, mhd. sîder. Auf mhd. sint neben sît weiſt ſintemal; engl. since beruht auf mittelengl. sithens sithen, angls. síðdám síþþon syððan.

Seite F. aus mhd. site sît, ahd. sîta (sîtta) F. 'Seite'; vgl. ndl. zijde F. 'Seite' und in gleicher Bedeutung angls. síde F., engl. side, anord. síða F.; got. *seidô (*seidjô) F. fehlen. Zu anord. síðr 'herabhängend', angls. síd Adj. 'weit, groß, ausgedehnt'? — ſeits in einerſeits, anderjenſeits ꝛc. mit adverbialem s aus mhd. -sît in einsît andersît jensît, die akkuſativiſche Adv. ſind.

Sekt M., im 18/19. Jahrh. als 'Süßwein' urſprgl. nach ndl. sek, das mit engl. sack nach ital. vino secco 'ſpan. Süßwein' gebildet iſt. Die heutige Bedeutung 'Schaumwein' ſoll durch den Schauſpieler Ludw. Devrient aufgebracht ſein.

ſelb ſelber, ſelbſt Pron. aus mhd. sëlp (b), ahd. sëlb Pron. 'ſelbſt'; vgl. aſächſ. zelf, ndl. zelf, angls. sylf, anord. sjalfr, got. silba 'ſelbſt': ein dem Germ. eigentümliches Pronomen, das vielleicht eigtl. 'Herr, Beſitzer' bedeutete (ſo ſind ſkr. patis 'Herr' und lit. pats 'ſelbſt' identiſch).

ſelig Adj. aus mhd. sælec, ahd. sâlig 'glücklich, geſegnet, ſelig, heilſam': Erweiterung durch -ig aus älterem *sâl, das in mhd. sâllîche 'auf glückbringende Weiſe' erhalten blieb; vgl. got. sêls 'gut, tauglich', angls. sǽlig 'gut, glücklich', ahd. sâlida, mhd. sælde F. 'Glück, Heil'. Man vergleicht got. sêls gern mit gr. ὅλος (jon. οὖλος) 'ganz' aus solvos, οὖλε als Gruß, ſkr. sarva- 'ganz, all', lat. sollus 'ganz'. — ſelig als Suffix von Adj. wie trübſelig, ſaumſelig, mühſelig hat mit ahd. sâlig nichts zu thun, da ſie Ableitungen zu den Neutr. Trübſal, Saumſal, Mühſal ꝛc. ſind; in derartigen Subſtant. iſt -sal ſelber ein aus ahd. isal (Gen. -sles) entwickeltes Abſtraktſuffix, das im Got. als -isl N. erſcheint.

Sellerie M., erſt nhd., aus frz. céleri.

ſelten Adj. Adv. aus mhd. sëlten, ahd. sëltan Adv. 'ſelten'; in gleicher Bedeutung entſpricht angls. sëldan Adv., engl. seldom, anord. sjaldan, afrieſ. sielden Adv. Das zugehörige Adj. iſt ahd. sëltsâni, mhd. sëltsæne (angls. sëld-séne) 'ſelten, ſeltſam', deſſen Suffix im Nhd. durch das geläufigere -ſam erſetzt wurde; dafür got. sildaleiks 'wunderbar', wozu got. sildaleikjan 'ſich verwundern' (dazu angls. syllíc, engl. silly). An Beziehungen auswärts fehlt es.

Semmel M. aus mhd. sëmel sëmele (auch simel), ahd. sëmala simila F. 'feines Weizenmehl, -Brot, Semmel': ein ſpezifiſch hd. Wort, vielleicht zu ahd. sëmôn 'eſſen' gehörig; eher aus lat. simila 'Weizenmehl' entlehnt, woher auch ital. semola, frz. semoule 'Kleien von feinem Weizenmehl'.

† **ſemperfrei** Adj. aus mhd. sëmpervri 'reichsunmittelbar, zur Haltung eines Sendes ſowie zur Teilnahme an einem ſolchen berechtigt': zu mhd. sënt M. 'senatus, Reichstag, Landtag', auch 'geiſtliche Verſammlung' wie ahd. sënot (lat. synodus); mhd. sëmpære sëntbære eigtl. 'berechtigt am Send teilzunehmen'.

ſenden Ztw. aus mhd. senden, ahd. senten 'ſenden': ein gemeingerm. Ztw.; vgl. got. sandjan, angls. sendan, engl. to send, ndl. zenden, aſächſ. sendian, anord. senda 'ſenden': Faktitivum zu einem verlorenen germ. *sinþan 'gehen, reiſen'; ſenden alſo eigtl. 'gehen machen'; vgl. Geſinde, ſinnen.

Senesbaum M., erſt nhd., nach gleichbed. frz. séné (engl. senna), ital. sena: deren letzte Quelle iſt arab. sana.

Seneſchall M. aus gleichbed. mhd. seneschalt sineschalt M., das dem Roman. entſtammt; vgl. die Sippe von frz. sénéchal, ital. siniscalco (mlat. siniscalcus) 'Oberhofmeiſter'. Den roman. Worten liegt ein altgerm. Wort (got. *sinaskalks 'Altknecht') zu Grunde; vgl. got. sinista 'Älteſter', das mit altir. sen, lat. senex senior, lit. sénas, ſkr. sánas 'alt' urverwandt iſt. Wegen des zweiten Teiles der Zuſammenſetzung vgl. Schalk (und

larſchall); auffällig iſt das ſtete t im Aus-
ut des mhd. Wortes.

Senf M. aus mhd. sënf sënef M., ahd. sënaf
. 'Senf'; entſprechend got. sinäp, angls. sënep
Senf' (die andern Dialekte haben dafür die Be-
ichnung Moſtert). Gr. lat. *sināpi* sinâpi
Senf' erhielt ſich auch im Roman.; vgl. ital.
napo, frz. sanve. Wegen der Entlehnung ins
erm. aus dem Latein. iſt Gleichzeitigkeit mit
ſſig, Pfeffer, Kümmel zu vermuten.

ſengen Ztw. aus mhd. sęngen 'ſengen, brennen',
itl. 'ſingen machen, kniſtern machen': Faktitiv
mhd. nhd. singen mit eigenartiger Bedeutungs-
twicklung, an der auch engl. to singe aus
gls. *sęngan Anteil hat.

Senkel M. aus mhd. sęnkel M. 'Senkel
ſtel', auch 'Anker, Zugneţ', ahd. sęnkil 'Anker,
ugneţ': zu ſenken, mhd. ahd. sęnken 'ſenken,
ken, machen' (Faktitiv zu ſinken; vgl. aſächſ.
nkian, got. sagqjan 'ſenken, niederlaſſen').

† **Senne** M., erſt nhd.; mhd. *sęnne unbe-
ugt, dafür ſpätmhd. (ſelten) sęnnære 'Hirte,
nne'; doch für die Altertümlichkeit des nhd.
enne ſpricht ahd. sęnno M. 'Hirte', ſowie
ltmhd. sęnne 'Alpenweide'. Der Urſprung des
ortes iſt bei der Beſchränkung der Sippe auf
Oberd. nicht ganz ſicher; gewöhnlich zieht
n es zu Sahne (got. *sana 'Sahne', *sanja
r Senne'). Vielleicht iſt ahd. sęnno unmittel-
r an ſkr. sánu 'Berghöhe' anzuknüpfen.

Senſe F. (in den Ma. mit Nebenformen wie
wäb. seges) aus mhd. seinse sëgense, ahd.
ansa F. 'Sichel, Senſe' (wegen der Ableitung
hle); entſprechend aſächſ. *sëgasna (sëgisna),
. zeissen 'Senſe'; aus der germ. Wz. seg
neiden' (ſ. Säge), woraus anord. sigðr,
lſ. sigde sîðe, engl. scythe sithe, ndd. sicht;
u als urverwandt lat. secare, securis, auch
ena (für *sacesna) 'Beil': idg. sek 'ſchnei-
'.

† **Sente** F. 'Herde', erſt nhd., zu Senne.

Seſſel M. aus mhd. sëzzel, ahd. sëzzal M.
ſſel'; entſprechend angls. setl, engl. settle
ß, Seſſel', got. sitls M. 'Sitz, Stuhl': Ab-
ung aus der germ. Wz. sēt 'ſitzen' wie lat.
a für *sedla zu sĕdeo; vgl. auch gr. ἕδρα
ἕζομαι, aſlov. sedlo 'Sattel' zu sĕsti 'ſich
n'; vgl. ſiedeln.

† **Seſter** M. gleichen Urſprungs mit Sechter.

ſeßhaft Adj. aus mhd. sëzhaft 'angeſeſſen,
en Wohnſitz habend': mit mhd. ahd. sëz 'Sitz,
hnſitz' zu ſitzen.

ſetzen Ztw. aus mhd. sętzen, ahd. sęzzen
en, ſitzen machen': altgerm. Faktitivum zu
en; vgl. got. satjan (woher ital. sagire, frz.
saisir), angls. settan, engl. to set, ndl. zetten,
aſächſ. sęttian, anord. setja 'ſetzen'.

Seuche F. aus mhd. siuche, ahd. siuhhî F.
'Krankheit': Abſtraktum zu ſiech.

ſeufzen Ztw. aus mhd. siufzen siufte 'ſeufzen';
das z der mhd. Form beruht auf Einfluß der
Intenſiva auf -zen; dafür ahd. sûftôn sûftêon
'ſeufzen' zu mhd. sûft 'Seufzer'. Dies iſt Abſtr.
zu ahd. sûfan 'trinken': ſeufzen zu ſaufen
wie ſchluchzen zu ſchlucken. Doch beachte
engl. to sob, mittelengl. sobbin, angls. *sobbian
'ſchluchzen, ſeufzen', die mit ahd. sûfteôn verwandt
ſein können.

ſich Pron. aus mhd. sich Akk. Dat., ahd. sih
Akk. 'ſich'; entſprechend anord. got. sik Akk. 'ſich';
vgl. lat. se, gr. ἑ, aſlov. sę Akk. 'ſich' (sebĕ
Dat. gleich lat. sibi); ſkr. sva 'eigen', lat. suus, gr.
ἑός ὅς. Alſo idg. gab es ſchon ein Reflexiv-
pronomen sve- se-. Das Nähere gehört in die
Grammatik.

Sichel F. aus gleichbed. mhd. sichel, ahd.
sihhila F.; entſprechend ndl. sikkel, angls. sicol,
engl. sickle 'Sichel': wohl Lehnwort aus lat.
secula (ital. segolo 'Hacke'); wegen der Übereinſtimmung des Engl. mit dem Deutſchen müßte die Entlehnung (vgl. Flegel und Stoppel, auch Wanne) im 3/4. Jahrh. erfolgt ſein. Anderſeits kann Sichel mit ſeiner Sippe auch als echt germ. Wort (germ. sikilô-) gefaßt und gedeutet werden: es ſieht aus wie ein Diminutiv zu ahd. mhd. sëch, das auf germ. sëko- und weiterhin auf die idg. Wz. seg : sok (ſ. Senſe) deutet.

ſicher Adj. aus mhd. sicher, ahd. sihhûr
sihhûri 'ſorglos, unbeſorgt; ſicher, geſchützt; zu-
verläſſig'; dazu noch aſächſ. angls. sicor 'frei von
Schuld und Strafe', mittelengl. siker, ndl. zeker
'ſicher' (ahd. sihhûrôn 'rechtfertigen, ſchützen, ver-
ſprechen, geloben', aſächſ. sikorôn 'befreien'). Zu
Grunde liegt der weſtgerm. Entlehnung (got.
sikûrus) lat. sēcûrus (lautliche Mittelform sēcú-
rus oder eher sĭcûrus, deſſen Accent bei der Ent-
lehnung germaniſiert wurde); vgl. ital. sicuro,
frz. sûr. Die Einbürgerung ins Deutſche hat,
wie die Verſchiebung von k zu ch zeigt, vor dem
7. Jahrh. ſtattgefunden. Ob es durch die Rechts-
ſprache — vgl. ahd. sihhûrôn 'rechtfertigen, pur-
gare' — bei uns Eingang fand? Vgl. ahd. kôsa
'Rechtsſache' aus lat. causa unter koſen.

Sicht F. aus mhd. siht F. 'Anſehen, Anblick':
Verbalabſtraktum zu ſehen; vgl. engl. sight
'Anblick, Geſicht' zu to see.

ſichten Ztw., erſt ſeit und durch Luther ſchrift-
ſprachlich geworden, eigtl. dem Hd. Oberd. fremd
(daher wird Luthers ſichten in Petris Basler
Bibelgloſſar 1523 mit „ſeihen, reitern" überſetzt):

nach ndd. sichten (älter ndl. zichten) 'ſichten': mit dem ndd. Übergange von ft zu cht (vgl. Richte, ſacht) aus älterem ſiften; ndl. ziften mit auffälligem ft (für gt) beruht auf Anlehnung an zeef 'Sieb'; vgl. angls. siftan, engl. to sift 'ſichten': Ableitung aus Wz. sib 'ſieben'; ſ. Sieb.

ſickern Ztw., erſt nhd., aus dem Ndd.? Vgl. angls. sicerian 'tröpfeln, langſam fließen': zu ſeichen und ſinken (germ. Wz. sĭk : sĭh aus idg. sig : sik).

ſie Pron. aus mhd. sie si (sî) Nom. Akk. Sg. Fem. Nom. Akk. Pl. M.F.N., ahd. siu sĭ Nom. Sg. F. — sie Nom. Akk. Pl. Über das Nähere ſ. die Grammatiken.

Sieb N. aus mhd. sip (b), ahd. sib N. 'Sieb'; vgl. ndl. zeef (und zift) 'Sieb'; angls. sife N., engl. sieve 'Sieb'; mit angls. siftan 'ſieben' (ſ. ſichten) zu einer germ. Wz. sib (sef), die wohl mit sĭhw 'ſehen' (ſ. ſehen) identiſch und auf idg. sĭq zurückzuführen iſt.

ſieben Num. aus mhd. siben, ahd. sibun 'ſieben'; entſprechend got. sibun, angls. seofon, engl. seven, ndl. zeven, aſächſ. sibun 'ſieben': wie alle Einer ein gemeinidg. Wort, urſprgl. septn lautend; vgl. ſkr. saptan, gr. ἑπτά, lat. septem, aſlov. sedmĭ, altir. secht 'ſieben'. Das t der idg. Grundform septn- iſt im Urgerm. verſtummt zwiſchen p und n (doch in der Lex Salica noch septun).

ſiech Adj. aus mhd. siech, ahd. sioh (hh) Adj. 'krank'; entſprechend aſächſ. siok, ndl. ziek, angls. séoc, engl. sick, anord. sjúkr, got. siuks 'krank': gegenüber dem jüngeren krank die altgerm. Bezeichnung für 'krank'; vgl. die heutige Bedeutungsverſchiedenheit zwiſchen ſiech und Seuche. Dazu Sucht ſowie got. siukan ſt. Ztw. 'ſchwach ſein'. Eine vorgerm. Wz. sug (sweg in ſchwach?) iſt unſicher.

ſiedeln Ztw. aus mhd. sidelen 'anſiedeln, anſäſſig machen': zu mhd. sëdel, ahd. sëdal M.N. 'Sitz, Seſſel, Wohnſitz', Nebenform zu Seſſel = got. sitls (: sipls); es giebt mehrere Beiſpiele für den Wechſel von tl : pl (parallel tn : pn in Boden). Vgl. auch Einſiedel.

ſieden ſt. Ztw. aus mhd. sieden, ahd. siodan 'ſieden, kochen'; vgl. ndl. zieden, angls. séoðan, engl. to seethe, anord. sjóða 'ſieden, kochen'; aus dem Got. dazu nur sauþs M. 'Opfertier'. Eine idg. Wz. sut seut (auch swet in Schwaden?) ſcheint den verwandten Sprachen zu fehlen.

Siedler M. vgl. Einſiedel.

Sieg M. aus gleichbed. mhd. sige, auch sic (g), ahd. sigi sigu M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. sigis, anord. sigr, angls. sigor und sige, ndl. zege. Das hohe Alter des germ. Stammes segaz sigiz ergiebt ſich ſowohl aus den bei Tacitus überlieferten Eigennamen Segi-mērus Segi-mundus und Segestes als auch aus den auswärtigen Verwandten: auf idg. séghos N. 'überwältigende Macht' weiſen noch ind. sáhas, zend hazaŋh 'Kraft, Macht, Sieg' und altir. seg 'Kraft, Stärke' (gall. Segomārus als Eigenname) hin; vgl. ſkr. sah 'überwältigen, beſiegen, ſiegen', dem auch gr. ἔχω (Aor. ἔ-σχ-ον) und altir. segaim 'erlange' nahe ſtehen.

Siegel N. aus gleichbed. ſpät mhd. sigel (ahd. fehlend) M.; dafür in der klaſſiſchen Zeit mhd. insigel insigele, ahd. insigili N. Ob das hierfür eingetretene mhd. sigel eine junge Entlehnung aus lat. sigillum oder eine Rückbildung zu zu mhd. besigelen (ahd. bisigilen) 'ſiegeln' und entsigelen (ahd. intsigilen) 'entſiegeln' iſt, läßt ſich nicht entſcheiden. Auch weiß man nicht, wie ahd. insigili ſich zu lat. sigillum verhält. Das Got. kennt ein sigljô N.

† **Siele** F. (auch Sille F. und Sill N.) 'Riemen' aus gleichbed. mhd. sil, ahd. silo M.: zu Wz. sĭ 'binden' in Seil.

Sigriſt M. aus gleichbed. mhd. sigriste, ahd. (auch andd.) sigristo: während der ahd. Zeit gleichzeitig mit Prieſter, predigen, ſpeziell mit Küſter und Meßner entlehnt aus lat. sacrista, deſſen mlat. Nebenform segrista(nus) auf afrz. segretain führt (dafür nfrz. sacristain, ital. sagrestano, engl. sexton).

Silbe F. aus gleichbed. mhd. silbe, älter sillabe, ahd. sillaba F.: in den Kloſterſchulen wohl gleichzeitig mit Schule und den auf Schreibkunſt bezüglichen Worten wie Brief und Tinte aus lat.-gr. syllaba entlehnt.

Silber N. aus gleichbed. mhd. silber, ahd. silbar, älter silabar N.: in entſprechender Lautform ein gemeingerm. Wort; vgl. got. silubr, angls. seolubr seolfor, engl. silver, ndl. zilver, aſächſ. silubar. Dieſe urgerm. Bezeichnung ſteht in vorhiſtoriſchem Zuſammenhang (vgl. Gold) mit der gleichbed. ſlav. Sippe von aſlov. sĭrebro, lit. sidabras. Gewiß iſt das vorauszuſetzende *silobro- kein idg. Wort; vielleicht übernahmen es die Germanen auf der Wanderung von einem nicht idg. Stamme (vgl. Hanf) und übermittelten es den Slaven. Die lat.-gr. Bezeichnung argentum ἄργυρος ſcheint mit dem gleichbed. ſkr. rajatá (den Veden fehlt Kenntnis des Silbers noch) auf eine uridg. Bezeichnung zu weiſen, von der das Germ. keine Spur bewahrt. Ein anderes nicht idg. Wort des vorhiſtoriſchen Altgerm. iſt Hanf.

Sill N. ſ. Siele, ebenſo **Sille**.

Simmer N. 'ein Maß' für älter nhd. mhd.

sümmer, dessen Nebenform sümber sumber (sümbrîn) auf ahd. sumbir (sumbrîn) 'Korb' führt. Die Ableitung auf in begegnet in mehreren Gefäßbenennungen (s. Kessel); die Silbe ber in mhd. sümber erinnert an Eimer, Zuber.

Simpel M., erst nhd., aus dem Adj. simpel; dieses nach frz. simple.

Sims M.N. aus gleichbed. mhd. simz simez, ahd. simiz (ahd. simizstein 'capitellum'); den übrigen germ. Sprachen fehlt ein entsprechendes *simita, dessen vorhistorische Existenz durch die Urverwandtschaft mit lat. sîma 'Rinnleiste, Glied des Säulenkranzes' erwiesen wird. Zu mhd. simez gehört das eigtl. Kollektivum gesimeze, nhd. Gesims. Ableitung aus frz. cymaise (gr. κυμάτιον) ist undenkbar.

Sinau M. 'alchemilla'; die älter nhd. Nebenformen Sindau, Sindawe weisen auf mhd. ahd. *sintou hin, dessen Grundbedeutung 'Immertau' (s. Singrün) die Pflanze einfacher charakterisiert, als ihre Bezeichnungen Taubehalt, Tauschlüssel.

Sindflut s. Sündflut.

singen Ztw. aus gleichbed. mhd. singen, ahd. asächs. singan: ein urgerm. st. Ztw., das alle Dialekte in der gleichen Bedeutung bewahren; vgl. got. siggwan, anord. syngva, angls. singan, engl. to sing, ndl. zingen (doch got. auch 'lesen', ahd. auch 'krähen'). Die germ. Wz. sĕngw, die noch in Sang u. s. w. steckt, hat nur zweifelhafte Beziehungen auswärts; Urverwandtschaft mit sagen (germ. Wz. sag aus idg. seq) ist unwahrscheinlich; wahrscheinlicher ist Zusammenhang mit gr. ὀμφή 'Stimme, Rede, Orakel', falls man eine vorhistorische Wz. sengh annehmen will. Vgl. sengen und wegen anderer germ. Kunstausdrücke Lied, Harfe.

Singrün N., erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. angls. mittelengl. singréne, anord. sí-grœnn 'semperviva': sin 'immer' ist ein altgerm. Präfix, das mit lat. sem-per zusammenhängt. Vgl. Sündflut.

sinken Ztw. aus gleichbed. mhd. sinken, ahd. sinkan: ein gemeingerm. st. Ztw. (dessen Kausativ s. unter senken). Vgl. got. sigqan, anord. sokkva, angls. sincan, engl. to sink, ndl. zinken, asächs. sinkan. Die hierin steckende a-Wz. senq scheint aus einer i-Wz. sĭq hervorgegangen zu sein, welche in der Nebenform sĭhw in nhd. seihen sowie ahd. sîgan, mhd. sîgen 'tropfend fallen' steckt. Die vorgerm. Wz. sig : siq liegt vor in altslov. sloati 'harnen', slěi 'Harn' sowie in skr. sic 'benetzen, ergießen', dessen Präsens nasaliert als siñcati erscheint; nhd. seichen beruht auf germ. saik, vorgerm. sig.

Sinn M. aus gleichbed. mhd. ahd. sin (nn) M.; vgl. afries. sin. Entlehnung aus lat. sensus ist unglaublich, weil ein st. Ztw. nhd. mhd. sinnen dem Nomen zur Seite steht. Das entsprechende ahd. Ztw. sinnan hat nur erst die Bedeutung 'reisen, streben, gehen', was allerdings die Annahme nahe legt, mhd. nhd. sinnen habe seine Bedeutung von ahd. sin 'sensus' übernommen. Das Verhältnis von ahd. sin 'sensus' zu sinnan 'wohin gehen' ergiebt sich aus der Vorgeschichte. Die Wurzel von ahd. sinnan ist dieselbe wie die von germ. sinþa- 'Weg, Reise' (vgl. Gesinde), indem sinnan auf vorhistorischem sentno- beruht. In lat. sentire 'fühlen' zeigt die idg. Wz. sent (vgl. ir. sét 'Weg') eine abstrakte Bedeutung (s. sehen), an welcher auch jenes ahd. sin Anteil hat. Aus dem ahd. Wort stammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. senno.

sintemal Konj. aus mhd. sintemâl für sint dëm mâle 'seitdem'. Vgl. seit.

Sinter M. aus mhd. sinter (sinder), ahd. sintar M. 'Schlacke'; vgl. anord. sindr, angls. sinder 'Schlacke' (engl. sinter ist hd. Lehnwort). Auswärtige Beziehungen sind unsicher.

Sippe F. aus mhd. sippe, ahd. sippa sippea F. 'Blutsverwandtschaft'; entsprechend asächs. sibbia, angls. sibb, got. sibja in gleicher Bedeutung. Die vorhistorische Lautform sebhyâ führt auf Urverwandtschaft mit skr. sabhâ 'Stamm, Stammgenossenschaft, Sippe'. Das anord. Heidentum verehrte Sif als Göttin der Familie, speziell der Ehe. — Sippschaft aus mhd. sipschaft F., gleichbed. mit mhd. sippe.

Sitte F. aus gleichbed. mhd. site M. (selten F.), ahd. situ M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. sidus, anord. siðr, angls. sidu (engl. fehlt), ndl. zede, asächs. sidu in gleicher Bedeutung. Urverwandtschaft mit gr. ἔθος (idg. Grdf. sédhos) 'Sitte' ist sehr wahrscheinlich; weniger annehmbar ist Zusammenhang mit gr. ἔτυ-μος 'wahrhaftig'.

† **Sittich** M. 'Papagei' (noch im 18. Jahrh. üblich, im 16. Jahrh. auch Sicunst) aus gleichbed. mhd. sittich M., woneben mhd. nhd. auch psittich auftritt: entlehnt in der ahd. Zeit aus lat.-gr. psittacus.

sitzen Ztw. aus gleichbed. mhd. sitzen, ahd. sizzen (aus *sizzean, älter *sittian): urgerm. und weiterhin gemeinidg. st. Ztw. aus der Wz. idg. sĕd = germ. sĕt. Got. sitan, angls. sittan, engl. to sit, ndl. zitten, asächs. sittian 'sitzen, sich setzen' entsprechen als urverwandt den skr. sad, gr. ἕζομαι (für *σεδ-jo-), lat. sĕdeo, aslov. sędą (sĕsti). Das Kausativum der Wz. idg. sĕd = germ. sĕt s. unter setzen. Weitere

Ableitung aus der ſehr großen idg. Sippe (wie lat. sīdo, gr. ἰδρύω, lat. sella uſw.) anzuführen, iſt unnötig.

Six (in der Beteuerungsformel meiner Six), erſt nhd., dunkler Vorgeſchichte.

Skelett N. aus gleichbed. gr. σκελετόν; im 17/18. Jahrh: (ſo bei Sperander 1727) Scelētum Sceleton. Dafür im 16/17. Jahrh. Beinwerk (z. B. Wurſtiſen 1580 Basler Chronik 618); bei Prätorius 1666 Anthropodemus 380 „Skeleton oder Todtenknochen".

Skizze F., erſt nhd., früh im 17. Jahrh. z. B. bei Fürttenbach 1630 Architect Milit. noch scizzo aus ital. schizzo (dies aus lat. schedium? Vgl. noch Zettel).

Sklave M. aus ſpät mhd. slave sklave M. 'Sklave, eigtl. kriegsgefangener Sklave': in gleicher Bedeutung auch ſonſt in neueren germ. und roman. Sprachen; vgl. ndl. slaaf, engl. slave, frz. esclave, ital. schiavo. Zu Grunde liegt die byzantiniſche Bezeichnung der Slaven als Ἐσκλαβηνοί, die in Italien im 8/9. Jahrh. die Bedeutung 'Sklave' annahm, die dann u. a. auch nach Deutſchland wanderte (die eigtl. Benennung der Slaven in Deutſchland war im Mittelalter Wenden Winden); und die Bezeichnung Sklaven kann nicht vom ſlav. Oſten ausgegangen ſein, weil keine weſtliche ſlav. Völkerſchaft ſich je Sklave genannt hat (aſlov. Slověninŭ).

Skrupel M., erſt früh nhd., nach lat. scrupulus.

Smaragd M. aus gleichbed. mhd. ahd. smaragd (smârat) M.: gelehrtes Wort nach lat. smaragdus.

ſo Adv. aus mhd. ahd. sô; entſprechend aſächſ. sô; dies ſcheint für *swô zu ſtehen, wenn auch das Verhältnis zu angliſ. swá (engl. so) und got. swa 'ſo' nicht genau zu ermitteln iſt. Vgl. als, alſo, ſolch. Die Vorgeſchichte dieſes Pronominaladverbs ('auf dieſe Weiſe') iſt unklar; daß es relativiſche Funktion annahm (d. h. alſo Konjunktion wurde), ſteht im Zuſammenhang mit dem Funktionswandel von der; als Relativpartikel erſcheint sô im Mhd., ſelten im Ahd.

Socke F. aus mhd. soc (ck) socke, ahd. soc M. 'Strumpf': mit ndl. zok, engl. sock 'Schuh', anord. sokkr früh entlehnt aus der lat.-roman. Sippe soccus (ital. socco 'Halbſtiefel', frz. soc). Die Entlehnung ins Hd. fand gleichzeitig mit der von lat. sūtor (ſ. Schuſter) und von Sohle² ſtatt. — Sockel M., erſt nhd., nach frz. socle (lat. socculus).

Sod M., meiſt Sodbrennen aus gleichbed. mhd. sôt (d) M.N., welches eigtl. das 'Wallen, Sieden' bedeutet als Ableitung zu mhd. sieden; daher nhd. Sod auch gleich 'Brühe, Bemmen', ſowie auch der Ortsname Soden.

ſofern Konj. (inſofern), ſchon mhd. sô vërre.

Sohle¹ F. 'ein Fiſch', erſt nhd., mit gleichbed. engl. sole, ſchwed. sola nach der lat.-roman. Sippe solea 'Plattfiſch'; vgl. frz. sole, ital. soglia. Ob die Bezeichnung Scholle (ndl. schol) ebendaher ſtammt?

Sohle² F. aus gleichbed. mhd. sol sole, ahd. sola F. 'Fußſohle': gleichzeitig mit Socke (ſ. auch Schuſter) in vorahd. Zeit entlehnt aus lat. *sŏla (Nebenform zu sōlea), das durch ital. suolo, frz. sole 'Fußſole' vorausgeſetzt wird. Das lat. sōlea (woher ital. soglia, frz. seuil) 'Thürſchwelle' iſt wahrſcheinlich die Quelle von got. sulja 'Sohle'. Urverwandtſchaft des ahd. sola mit lat. solea (gr. ὑλιά) iſt denkbar, wenn Schwelle verwandt iſt.

Sohn M. aus gleichbed. mhd. ahd. sun, älter ahd. sunu M.: ein gemeingerm., weiterhin gemeinidg. Wort (vgl. Tochter, Vater, Mutter); entſprechend got. sunus, angliſ. sunu, engl. son, ndl. zoon, aſächſ. sunu. Damit ſind urverwandt ſkr. sūnú, zend hunu, aſlov. synŭ, lit. sūnùs 'Sohn'. Die in dieſem Stamm sū-nú- enthaltene Wz. sū (vgl. ſkr. sû 'gebären'; ſ. Sau) liegt auch dem auf idg. sū-yú- (suiw-) weiſenden gr. υἱός (dial. ὑΐς) 'Sohn' zu Grunde. Vgl. Schnur.

ſolch Pron. aus gleichbed. mhd. solich soln (sülich), ahd. sulih solih (hh und einfaches h); entſprechend aſächſ. sulik, ndl. zulk. Wie neben hd. ndd. sô das angliſ. swá, got. swa ſteht, ſo erſcheint für sulīk angliſ. swylċ (engl. such) und got. swaleiks 'ſolcher'. Wegen des Suffixes līko- (līho-) vgl. lich und welcher.

Sold M. aus mhd. solt (d) M. 'Lohn für geleiſtete Dienſte', auch 'was zu leiſten iſt, Pflicht, Dienſt'. Es tritt erſt ſeit 1200 im Mhd. auf und entſtammt dem frz. solde 'Lohn', das eigtl. der Münzname lat. solidus, ital. soldo (nfrz. sou) iſt; doch läßt ſich die mhd. Doppelbedeutung nur aus einem Einfluß des Ztw. ſollen erklären. — Das erſt früh nhd. Lehnwort Soldat (noch nicht bei Maaler 1561 gebucht) beruht auf ital. soldato, woher auch frz. soldat (engl. soldier ſtammt aus afrz. soldoier); dafür galt mhd. das mit germ. Ableitung gebildete soldenære 'Soldkrieger, Söldner'.

ſollen Ztw. aus mhd. soln (scholu), ahd. solan (scolan) Prät.-Präſ. 'ſollen, müſſen, dürfen, werden, ſchuldig ſein, gebühren'. Das zugehörige Abſtraktum Schuld F. beweiſt in Übereinſtimmung mit got. skulan 'ſchuldig ſein, zu bezahlen haben', daß skal 'ſchulden' als Wurzel voraus-

der Ausfall des Gutturals, der aus
, skal ein ahd. mhd. sol gemacht hat,
nd). Aus dieſer Wz. wurde gemein-
rät.-Präſ. gebildet, das die Funktion
tw. übernommen; vgl. engl. shall,
das nähere gehört in die Grammatik.
N. aus mhd. sölre (solre) M. 'Boden
Hauſe. Flur im erſten Stockwerck',
für solâri, urſprgl. sölâri nach lat.
öller, Terraſſe', woher auch aſächſ.
zolder, engl. sollar (anglſ. solor).
afrz. solier 'Speicher', ital. solajo
merdecke'. Die Entlehnung ins Germ.
er ahd. Zeit ſtatt (gleichzeitig mit
Keller, Mauer, Speicher) und
am Mittel- und Niederrhein. Am
ehlt das Wort jetzt (ſchon Ad. Petris
1523 überſetzt Luthers Söller als
ch mit „Saal, Summerlaub").
r M. 'Salzbrühe', ein eigtl. ndrhein.-
ort, deſſen erſtes Kompoſitionselement
alz' iſt; wahrſcheinlich ſteckt ndl. solt-
rühe' in der Zuſammenſetzung. Auch
an Identität mit Salpeter, das
nirgends zu Solper verkürzt wird
urde früher faſt ausſchließlich zum
verwendet).
M. aus gleichbed. mhd. sumer, ahd.
in gleicher Form eine gemeingerm.
vgl. ndl. zomer, anglſ. sumor, engl.
ord. sumar. Urverwandte Worte mit
fixen ſind ſkr. samâ 'Jahr', zend ham
armen. amarn 'Sommer' (aber am
tir. sam — samrad, kymr. ham haf
Vgl. Lenz, Winter, Herbſt.
Präpoſ. aus gleichbed. mhd. sunder
eigtl. Adverb iſt und 'abſeits, geſon-
' bedeutet, aber im Ahd. Mhd. häufig
gleich 'aber, vielmehr, ſondern' iſt.
antar Adv. 'für ſich, beſonders; aber,
t. sundrô 'abgeſondert, allein', anglſ.
gl. asunder 'entzwei', ndl. zonder
zu gr. ἄτερ 'ohne' aus Grdf. sntér?
ſonders aus mhd. besunder 'ab-
nzeln'. — ſonderbar Adj. aus mhd.
'ausgezeichnet'; ſonderlich aus
uderlich 'einzeln, beſonders, ausge-
ondern Ztw. aus mhd. sundern
ndern', ahd. suntarôn. — ſondern
nhd. suntern, Nebenform zu sunder
er, -indeſſen'.
F. aus gleichbed. mhd. sunne, ahd.
eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl.
F.N., anglſ. sunne F., engl. sun,
ächſ. sunna F. Im Aſächſ. Ahd.
(Mhd.) begegnet auch sunno (sunne) als Mask.,
das an ahd. stër-no mâ-no erinnert (ſ. Stern).
Das im Neunord. allein übliche anord. anglſ.
sól (= got. sauil) iſt dem lat. sōl, gr. ἥλιος
'Sonne' urverwandt, welche mit ſkr. svar 'Sonne'
und got. sugil, anglſ. sygel 'Sonne' auf einer
idg. Wz. säw : sū 'leuchten' beruhen, die auch der
gemeingerm. Bezeichnung sunnôn- zu Grunde
liegen kann. — Sonnabend, ſchon mhd. sun-
âbent sunnen-âbent, ahd. sunnûn-âband (da-
neben Samstag, ahd. sambaz-tac); mhd. âbent
wird gern vom Vorabend von Feiertagen ge-
braucht. Das Anglſ. kennt das entſprechende
sunnanæfen nur in der Bedeutung 'Vorabend
vor Sonntag': nach dem unter Faſtnacht Be-
merkten wurde die Teilbenennung im Deutſchen
Bezeichnung des ganzen Tages. Nach engl. sater-
day = weſtfäl. sâterdag läßt ſich annehmen,
daß das norddeutſche Sonnabend (ähnlich wie
Mittwoch) für eine ältere ſelbſtändige Be-
nennung eingetreten iſt. Übrigens iſt Sonn-
abend weſentlich md. ndd. und Samstag
oberd. — Sonntag aus mhd. sun-tac sun-
nen-tac, ahd. sunnûn-tag ſcheint ſchon die vor-
chriſtliche Benennung des Tages (lat. solis dies)
geweſen zu ſein; vgl. aſächſ. sunnun-dag, ndl.
zondag, engl. sunday; aber anord. dróttensdagr
'Tag des Herrn' repräſentiert mit altir. domnach
die kirchliche Benennung dies dominicus (= ital.
domenica, frz. dimanche). Das bei Tertullian
belegte lat. dies solis (darnach auch breton. disul
— kymr. dydd sul 'Sonntag') hat ſich im Roman.
nicht gehalten.

ſonſt Adv. aus mhd. sunst sust, älter mhd.
ahd. sus 'ſo' (den Bedeutungsübergang von 'ſo'
zu 'ſonſt' erklärt man ſich durch die Ellipſe einer
negativen Verbindung). Ahd. aſächſ. sus, ndl.
zus 'ſo' ſcheinen gleichen Stammes mit ſo.

Sorge F. aus gleichbed. mhd. sorge, ahd.
sorga soraga F., deſſen fränk. Nebenform sworga
die Ableitung des Wortes aus einer idg. Wz.
swerk (dazu altir. serc 'Liebe'?) oder idg. swergh
(vgl. lit. sergéti 'behüten') wahrſcheinlich macht.
Doch entbehren die Formen der übrigen germ.
Dialekte das w; vgl. got. saúrga, anglſ. sorh,
engl. sorrow, ndl. zorg, aſächſ. sorga.

Sorte F., erſt nhd., nach ital. sorta.

ſpähen Ztw. aus gleichbed. mhd. spæhen, ahd.
spæhôn: neben dem Adj. ahd. aſächſ. spâhi, mhd.
spæhe 'klug, geſchickt' (und ndl. bespieden,
'ſpähen'?) der einzige Reſt der altgerm. Wz. speh
'ſehen', welche durch lat. spec in speculum con-
spicio adspectus und (mit i für ê) suspicio
'Argwohn', ſowie durch ſkr. spaç 'ſehen' (gr.
σκέπ-τομαι für *σπέκτομαι?) als uridg. erwieſen

wird (idg. Wz. spĕk). Aus der germ. Sippe iſt die von ital. spiare, frz. épier 'ausſpähen' (ital. spione, frz. espion 'Spion', woher engl. spy) früh entlehnt; dazu engl. Spion.

ſpalten Ztw. aus gleichbed. mhd. spalten, ahd. spaltan; vgl. mndd. spǫlden, mndl. spalden 'ſpalten': ein dem Kontinentaldeutſchen eigentümliches ſt. Ztw., dem eine idg. Wz. sphalt zu Grunde liegt; vgl. ſkr. sphuṭ sphaṭ (für sphlt) 'platzen' (Kauſat. 'ſpalten'). Zuſammenhang mit mhd. spëlte 'Lanzenſpliter', got. spilda 'Schreibtafel', anord. spjald 'Brett' iſt wahrſcheinlich.

Span M. aus mhd. ahd. spân M. 'Holzſpan'; ndl. spaan 'Holzſpan, Schaufelbreite am Ruder', angls. spón, engl. spoon 'Löffel' ſowie anord. spónn spánn 'Holzſplitter, Löffel' beweiſen für germ. spênu- (dazu germ. spêd in mhd. spât 'Splitter') eine Doppelbedeutung, deren Vorgeſchichte wegen Mangel an auswärtigen Beziehungen ſich nicht beſtimmen läßt (finn. paanu 'Spindel' iſt germ. Entlehnung); unſicher iſt Verwandtſchaft mit gr. σπά-θη 'Rührlöffel (ſ. Spaten).

Spanferkel N. Diminutiv zu mhd. spǫnvarch N. 'noch ſaugendes Ferkel, Milchferkel' (daneben mhd. spǫn-sû -swîn). Das erſte Glied der Zuſammenſetzung iſt mhd. spǫn F. 'Bruſt, Milch', auf deſſen gleichbed. Nebenform spüne spünne mhd. spünnevǫrchelîn 'Spanferkel' beruht; vgl. ndl. speen 'Euter' und ahd. spunni F. 'Bruſt', deren Wz. vielleicht mit der von ſpannen gleich iſt; dazu auch lit. spenýs 'Zitze'.

Spange F. aus gleichbed. mhd. spange, ahd. spanga F.: eine gemeingerm. Benennung; vgl. anord. spǫng, angls. spange (dazu engl. spangle 'Flitter' eigtl. Diminutiv), ndl. spang.

Spanne F. aus mhd. spanne, ahd. spanna F. 'Breite der ausgeſpannten Hand' (darnach entlehnt ital. spanna, frz. empan ein Längenmaß): zu ſpannen, mhd. spannen, ahd. spannan ſt. Ztw., das dem ndl. spannen, angls. spannan, engl. to span 'ausſtrecken, ſpannen' entſpricht. Wz. span 'ziehen' ſcheint mit den unter Spanferkel und Geſpenſt behandelten Sippen zuſammengehören, vielleicht ſogar mit der von ſpinnen.

ſparen Ztw. aus mhd. sparn, ahd. sparôn 'ſparen, verſchonen, erhalten, verſparen': Denominativ zu ahd. spar (angls. spær, erſt nhd. dafür ſparſam) 'ſparſam' (mhd. spǫrlîche 'auf ſpärliche Weiſe' iſt das Adv. dazu, wurde aber im Nhd. zum Adj. ſpärlich); dafür ahd. sparhęnti, angls. spærhęnde 'ſparſam'. Vgl. ndl. sparen, angls. sparian, engl. to spare, anord. spara. An Zuſammenhang mit gr. σπυρός 'zerſtreut, einzeln, ſelten' (zu σπείρω 'ſäen, zerſtreuen') iſt nicht zu denken.

Spargel M. aus gleichbed. mhd. spargel; dies nach lat. asparagus, das auch die Quelle für die gleichbed. ndl. aspersie, frz. asperge, ital. sparagio war. Beachte ſchweiz. šparse.

ſpärlich ſ. ſparen.

Sparren M. aus mhd. sparre, ahd. sparro M. 'Stange, Balken'; entſprechend ndl. engl. spar, anord. sparre 'Balken'. Beziehungen außerhalb des Germ. fehlen. S. ſperren.

Spaß M., erſt nhd., nach ital. spasso 'Luſt, Zeitvertreib'.

ſpät Adj. Adv. aus gleichbed. mhd. spæte, ahd. spâti Adj. (aber mhd. spâte, ahd. spâto Adv.); vgl. ndl. spade 'ſpät'. Das Got. bewahrt hierzu nur spêdiza 'ſpäter' und spêdists 'ſpäteſter, letzter, geringſter'. Das germ. spêd- läßt ſich nicht weiter verfolgen.

Spat M. 'eine Steinart' aus mhd. spât M. 'blättricht brechendes Geſtein, Splitter', woraus ndl. spaath, frz. spath, ital. spato 'Feldſpat' zu ſtammen ſcheinen. Vorgeſchichte dunkel wie bei Quarz.

Spaten M., erſt nhd.; mhd. spate folgt aus dem Diminutiv mhd. nhd. spatel 'kleine Schaufel'; das vorauszuſetzende ahd. *spato ſtimmt überein mit aſächſ. spado, ndl. spade (spa), angls. spada, engl. spade. Dieſe altgerm. Sippe iſt urverwandt mit gr. σπάθη 'Schwert'. Ital. spada 'Schwert' (dazu frz. épée) wird meiſt lieber aus dem Griech. als aus dem Germ. abgeleitet.

Spatz M. aus ſpät mhd. spatz M. 'Sperling': ſpezifiſch hd. Koſeform zu mhd. spar (ſ. Sperling); weniger wahrſcheinlich iſt urſprünglicher Zuſammenhang mit gleichbed. lat. passer (für *spat-ter?).

ſpazieren Ztw. aus gleichbed. mhd. spatzieren: während des 13. Jahrhunderts aus ital. spaziare 'umhergehen' entlehnt.

Specht M. aus gleichbed. mhd. ahd. spëht M.; ndl. specht, engl. speight 'Specht' ſind deutſche Lehnworte; daneben ahd. mhd. spëch (aus einem germ. spëcca ſtammt afrz. espeche, nfrz. épeiche 'Specht'). Urverwandtſchaft mit lat. pīcus 'Specht' iſt wahrſcheinlich; als Bedeutung des Vogelnamens faßt man 'bunt', indem man an lat. pingo 'male' — pictus (gr. ποικίλος) 'bunt' oder an engl. speck, angls. spëcca 'Fleck' anknüpft. Falls man das ahd. spëht (ndl. specht) von lat. pīcus trennt, kann man es als 'Späher' zu der Wz. von ſpähen ziehen. Dazu Speſſart gleich Spëhtes hart.

Speck M. aus gleichbed. mhd. ahd. spëc (ck) M.; entſprechend ndl. spek, angls. spic, anord.

Speck': eine urgerm. Bezeichnung, die
ſkr. pîvan 'fett', gr. πίων 'fett', zend
. 'Speck' in Zuſammenhang gebracht
m man die Entwicklung von w zu q
(ſ. keck und Speichel).

M. aus gleichbed. mhd. ahd. spër M.:
m. nach der Übereinſtimmung mit anord.
r. 'Speer', angliſ. spëre, engl. spear,
, aſächſ. spër (aus germ. spër ſtammt
r). Wie damit lat. sparus 'Lanze der
ſammenhängt, iſt unklar; möglich iſt
tſchaft ſo gut wie Entlehnung beider
ritten Sprache. Beziehung zu Sparren
rn iſt zweifelhaft.

F. aus gleichbed. mhd. speiche, ahd.
.: ein weſtgerm. Wort; vgl. angliſ.
gl. spoke, ndl. speek, andd. spëka
'. Zuſammenhang mit ahd. spahha
Stecken', ndl. spaak 'Sparren' iſt nicht
it Speiche gehört zu einer urgerm.
die Sippe von nhd. Speichernagel,
s Glied das mhd. (blos md.) spîcher
' iſt; dazu ndl. spijker 'Nagel', nord.
ſtecken', engl. spike 'großer Nagel'.

l M. aus gleichbed. mhd. speichel,
hilla speihhila F.; vgl. afrieſ. spêcle,
ke und ndl. speeksel (got. spaiskuldr
*skaí-skuldr umgeformt und als redupl.
erwandt mit lat. sorcare). Daß dieſe
Wz. spîw 'ſpeien' zuſammenhängt, wird
ſl. spáld spátl, mndl. spêdel (got.
ahrſcheinlich (ſ. ſpeien): spaik- für
Speck)?

r M. aus mhd. spîcher, ahd. spîh-
hâri) M. 'Kornboden, Speicher'; ent-
ſächſ. spîkâri, ndl. spijker. Die Ver-
es inneren k zu hh im Hd. weiſt auf
g vor dem 8/9. Jahrh. (ſ. Spelt,
Banne). Ein mlat. spicârium 'Korn-
mit dem Einfluß des ſüdeurop. Stein-
Keller, Söller, Kammer) wohl
. Jahrh. in Germanien entſtanden und
r Lex Salica bezeugt; weder das Latein
narium und horreum) noch die roman.
kennen das übrigens auch in Baiern
Bort, das bei uns nach dem Vorbild
granarium ſowie von cellarium =
id solarium = Söller zu lat. spica
ldet worden iſt (im Altertum wurden
ur die Ähren abgeſchnitten). — Wegen
nagel ſ. Speicher.

Ztw. aus gleichbed. mhd. spîen, ahd.
Ztw.: ein gemeingerm. Wurzelverbum,
onſt im Idg. begegnet. Vgl. got. spei-
, spýja, aſächſ. spîwan, angliſ. spîwan,
engl. to spew, ndl. spuwen 'ſpeien'; entſprechend in gleicher Bedeutung lat. spuo, gr. πτύω, lit. spiáuju, aſlov. pljuja, ſkr. ṣṭhîv. Zu dieſer gemeinidg. Wz. spîw (sphîw?) 'ſpeien' gehören noch Speichel und ſpeutzen.

Speiſe F. aus mhd. spîse, ahd. spîsa F. 'Speiſe': im Beginn des 9. Jahrhs. entlehnt aus ital. mlat. spésa für spensa (wegen ahd. î für lat. ë ſ. Feier, Seide); vgl. ital. spesa 'Aufwand, Koſten' (woher Speſen) zu ital. spéndere 'ausgeben' (ſ. ſpenden) = lat. expendere. Die Entlehnung von Speiſe mag mit der von Schüſſel und Tiſch zuſammenhängen; vgl. noch got. mês, ahd. mias aus lat. mensa.

Spektakel M. im 16. Jahrh. (als Spectacel, Spectacul) allgemein üblich in der Bedeutung 'Schauſpiel' = lat. spectaculum.

Spekulation F. im 16. Jahrh. allgemein üblich und ſeit Sim. Roth 1571 gebucht: zu lat. speculari, woraus um 1500 ſpeculieren.

Spelt, Spelz M. aus gleichbed. mhd. spëlte spëlze, ahd. spëlta spëlza F.; entſprechend angliſ. engl. ndl. spelt. Die ahd. Form spëlza (gleich angliſ. spëlt) drang, wie das z lehrt, vor der hd. Zeit (etwa gleichzeitig mit Speicher, Pflanze, Wicke, Stoppel und Sichel) aus lat.-ital. spelta ein, während die ahd. Nebenform spëlta auf ital. spelda weiſt; vgl. dazu noch frz. épeautre 'Spelt'. Übrigens tritt lat. spelta erſt im 4. Jahrh. n. Chr. auf.

Spelunke F. im 16. Jahrh. (z. B. bei Scheidt 1551 Grobianus V. 295) aus lat. spelunca.

Spende F. aus mhd. spënde, ahd. spënta F. 'Geſchenk, Gabe, Almoſen'. Nhd. ſpenden aus mhd. spënden, ahd. spëntôn 'als Geſchenk austeilen'; dies wurde etwa im 7. Jahrh. aus mlat.-ital. spéndere (gleich lat. expendere) 'ausgeben' entlehnt; dazu engl. to spend. Vgl. Spind.

† **Spengler** M. 'Blechſchmied', ein oberd. Dialektwort, aus gleichbed. mhd. spengeler: Ableitung zu mhd. spengel und spange 'Spange'.

Sperber M. aus gleichbed. mhd. sperwære sparwære, ahd. sparwâri M. (vgl. ndl. sperwer): ſcheinbar Ableitung zu dem unter Sperling behandelten germ. sparwa- 'Sperling'; eigtl. aber iſt das letzte Wortelement vielmehr âri = Aar (vgl. angliſ. mûs-eri = ahd. mûs-aro, angliſ. îs-eri = ahd. îs-aro und ahd. kranuh-ari). Alſo iſt ahd. sparwâri eigtl. 'Adler, der von Sperlingen lebt' (daneben mhd. sprinze F. 'Sperberweibchen'); vgl. angliſ. spearhafoc, engl. sparrowhawk 'Sperber'. Aus dem Germ. ſtammt die roman. Sippe von ital. sparaviere, frz. épervier. — Die Bezeichnung Sperberbaum für 'Vogelbeerbaum' beruht auf Umbildung des mhd. spërboum.

Sperling M. aus gleichbed. mhd. spęrlinc (g): diminutive Ableitung aus mhd. spar, ahd. sparo M. 'Sperling' (vgl. engl. starling zu nhd. Staar), das die gemeingerm. Benennung des Vogels repräsentiert; vgl. got. sparwa, anord. spǫrr, angls. spearwa, engl. sparrow (ndl. dafür mosch musch; die ndd. Bezeichnung s. unter Lüning). Außerhalb des Germ. scheint das gleichbed. preuß. sperglas spurglas urverwandt. Zu diesem Stamme sparw-, dem eine Wz. spor 'zappeln' (s. Sporn) zu Grunde liegt, scheint Spatz Kosеform zu sein; weiterhin ist fränk. Sperk 'Sperling' zu beachten (schwäb.-baier. herrscht Spatz). Vgl. auch noch Sperber.

sperren Ztw. aus mhd. ahd. spęrren (Prät. sparte, ahd. sparta) schw. Ztw. eigtl. 'mit Sparren versehen': Ableitung zu Sparren.

Spesen F. Plur. aus ital. spesa; die Entlehnung geschah gleichzeitig mit andern Handelsworten (vgl. Bank) früh im 17. Jahrh.

† **speutzen** Ztw. aus spät mhd. spiutzen: Intensivum zu speien (got. spiwitjan?), wozu auch nhd. spützen (s. spucken) = engl. to spit, angls. spyttan. Das verwandte baier. spirtzen 'spucken' beruht auf ahd. *spirizzen für *spiwizzen.

Spezerei F. aus spät mhd. specerîe F. aus ital. spezieria (spätlat. species 'Gewürz').

spicken Ztw., nhd. Ableitung zu Speck.

Spiegel M. aus gleichbed. mhd. spiegel, ahd. spiagal M. (vgl. ndl. spiegel); dies stammt mit Genuswechsel aus mlat. spĕglum (= lat. spĕculum), worauf auch ital. speglio (neben specchio) 'Spiegel' weist. Die Entlehnung ins Ahd. hat wegen der Behandlung von lat. e und o kurz vor der ahd. Zeit stattgefunden. Das Altgerm. besaß für 'Spiegel' ein eigenes Wort: ahd. scû-kar eigtl. 'Schattenbehälter' aus ahd. scûwo (angls. scúa) 'Schatten', wofür got. skuggwa 'Spiegel'.

Spiel N. aus gleichbed. mhd. ahd. spil (Gen. spiles) N. 'Scherz, Zeitvertreib, Vergnügen': zu nhd. spielen, mhd. spiln, ahd. spilôn schw. Ztw. 'sich Zeitvertreib machen'; vgl. ndl. spelen, angls. spilian, anord. spila 'spielen'.

Spieß[1] M. aus mhd. spiez, ahd. spioz M. 'Kampf-, Jagdspieß'; entsprechend in gleicher Bedeutung got. *spiuta- (daraus afrz. espiet 'Speer'), anord. spjót N. (dafür angls. sprêot s. Spriet). Auswärtige Verwandte der Sippe fehlen. — Nhd. Spießgeselle eigtl. 'Waffengeselle'.

Spieß[2] M. aus mhd. ahd. spiz (Gen. spizzes) M. 'Bratspieß'; entsprechend ndl. spit, angls. spitu, engl. spit 'Bratspieß'. Diese Sippe, woraus die gleichbed. roman. von span. espeto stammt, gehört mit spitz zusammen, wozu angls. spitu = ahd. spiz Substantivierung ist. Hierher gehört auch nhd. Spieß (frz. épois) 'Geweihende des Wildes', welche Bedeutung für die ältere Zeit nicht nachweisbar ist; doch setzt nhd. Spießer (ahd. spizzo spizzo 'hinnulus') 'junger Hirsch' und das entlehnte frz. épois 'oberstes Ende am Hirschgeweih' dieselbe für die ältere Sprache voraus. S. spitz.

† **Spille** F. s. Spindel.

Spilling M. 'gelbe Pflaume' aus gleichbed. mhd. spilline spinline (g) M.: wahrscheinlich mit ahd. spënala, mhd. spënel 'Stecknadel' zu einem urgerm. spîna- 'Dorn' gehörig, das mit lat. spîna 'Dorn' (vgl. ital. spillo 'Stecknadel') urverwandt.

Spinat M. aus gleichbed. mhd. spinât: mit ndl. spinazie, engl. spinage zu frz. épinard. Letzte Quelle arab. isfinâǧ oder pers. aspanâḫ.

† **Spind** N. 'Schrank', seit Schottel 1663 gebucht, ein ndd. Dialektwort, im 17/18. Jahrh. selten bezeugt (z. B. Hoffmannswaldau usw. 1700 Gedichte VI, 109; als berlinisch Spinde bei Canitz 1734 Gedichte S. 360): schon mndd. spinde (neben spinden = spenden), dem ndl. spinde 'Speiseschrank' entsprechend: wohl aus mlat. spenda (= ital. dispenda) 'Speisekammer, Speisekasten'. Vgl. Speise und mittelengl. spence 'Speisekammer' aus frz. dispense.

Spindel F. aus gleichbed. mhd. spinel, ahd. spinala F.; die nhd. Nebenform Spille, schon mhd. spille, beruht auf mhd. spinle. — Nhd. Spinne F. aus gleichbed. mhd. spinne, ahd. spinna F. eigtl. 'Spinnerin'. — **spinnen** Ztw. aus gleichbed. mhd. spinnen, ahd. spinnan st. Ztw.; in derselben Bedeutung ist das Ztw. gemeingerm.; vgl. got. spinnan, anord. spinna, angls. spinnan, engl. to spin, ndl. spinnen. Während die Sippe von nhd. weben gemeinidg. ist, stellt sich zu der Sippe von spinnen nur noch lit. pìnti 'flechten' (pántis 'Strick') und aslov. pęti 'spannen'; die vorgerm. Wz. pen neben spen vgl. noch in Fahne. Auch nimmt man gern Zusammenhang von spinnen und spannen an. — Nhd. Spinnewebe F. aus mhd. spinnewëp-węppe, ahd. spinnûn węppi N. 'Spinnewebe'.

spintisieren Ztw. seit Maaler 1561 gebucht und seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. (z. B. bei Fischart) häufig belegt, zuerst bei Scheidt 1551 Grobianus V. 4366 als spüntesieren. Gebildet wie die im 16/17. Jahrh. üblichen grillisieren und tollisieren.

Spion M. aus ital. spione resp. frz. espion (s. spähen): Lehnwort des 30jähr. Krieges (belegt z. B. bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 19; IV, 13), seit Stieler 1691 gebucht. Vgl. engl. spy aus me. espie = afrz. espie.

Spital, Spittel N. aus mhd. spitâl und ittel N. 'Krankenhaus': dies aus lat. hospitâle.

ſpitz Adj. aus gleichbed. mhd. spitz spitze, d. spizzi; got. *spitj- (Nom. *spitus) fehlt; L. Spieß[2]. Außerhalb des Germ. fehlt weie Beziehung. — Spitz M., erſt nhd., ſubſtantiertes Adj.

Spitzbube M. zuerſt bei Alberus 1540 und niſch 1616 als 'Taſchenſpieler, falſcher Spieler' bucht; wohl zuſammenhängend mit ſpitzfing, im 16. Jahrh. ſpitzfindig (Maaler 1561 pitzfünde 'dolus, argutiae'). Vgl. auch Bube.

ſpleißen Ztw. aus gleichbed., mhd. splîzen; ſprechend engl. to split, ndl. splijten 'ſpalten': altgerm. Wurzelverb, für das weitere Beihungen fehlen. Dazu nhd. Splitter aus hd. splitter M.F. (got. *splitra-; altes tr wird Hd. nicht verſchoben; vgl. bitter, treu, ttern), wofür aber im Mhd. meiſt ein zu alten gehöriges spelter 'Splitter' gebraucht ird; vgl. das aus der naſalierten Wz. abgeete ndl. splinter 'Splitter', engl. splint splin- 'Splitter'. Eigtl. iſt Splitter erſt ſeit ther bekannter geworden, es war urſprgl. dem berd. fremd und wird in Ad. Petris Basler belgloſſar 1523 als unverſtändlich mit Spreiß erſetzt, das mit mhd. sprîzel 'Splitter' von m ndd. Splitter durch Diſſimilierung entfernt (sprîzel für *splitil); nhd. Spreißel noch Stieler 1691.

Spor M. 'Schimmel' zu mhd. spœre 'trocken, ub', ahd. spôri 'mürbe, faul', wozu weitere Beibungen fehlen.

Sporn M., Sporen Plur.-tant. aus gleichd. mhd. spor spore, ahd. sporo M.; entſprechend l. spoor, angls. spora spura, engl. spur, anord. ore 'Sporn'. Aus der germ. Sippe ſtammt roman. von ital. sprone, frz. éperon 'Sporn'. Grunde liegt dem Germ. sporo M. 'Sporn' e ſt. Verbalwz. sper 'mit dem Fuße ſtoßen', in nhd. Spur, ſpüren und engl. to spurn tlebt; vgl. ahd. aſächſ. angls. spurnan 'treten', mit urverwandt ſkr. sphur 'mit dem Fuße ſtoßen', gr. σπαίρω 'zappeln' (lat. sperno rachte' hat übertragene Bedeutung), lit. spìrti ten'. Vgl. auch Sperling (eigtl. 'Zappler'?). il 'mit dem Fuße ſtoßen' die Grundbedeutung idg. Wz. sper iſt, kann Speer damit nicht zuſammenhängen.

Sporteln Plur. nach gleichbed. ital. sportula; 17. Jahrh. aufkommend zunächſt als Spoln.

Spott M. aus mhd. ahd. spot (Gen. spottes) 'Spott, Hohn, Schmach'; ſein frühes Aufen im Ahd. lehrt, daß es ein echt hd. Wort iſt. Auffälligerweiſe haben die ndd. Dialekte gleichfalls tt im Innern der entſprechenden Worte; vgl. ndl. spot, anord. spott N. 'Spott'. Daneben nhd. mhd. spotten, ahd. spottôn = ndl. spotten, anord. spotta 'ſpotten'. Die Sippe ſcheint auf ein got. *spuþþôn (got. þþ = hd. tt ſ. Schmiede) zu weiſen, deſſen Vorgeſchichte nicht zu ermitteln; kaum iſt lat. spûtum verwandt.

Sprache F. aus gleichbed. mhd. sprâche, ahd. sprâhha: Abſtraktum zu ſprechen; vgl. angls. spræċ. Dies aus gleichbed. mhd. sprëchen, ahd. sprëhhan ſt. Ztw., das den weſtgerm. Sprachen eigen iſt; vgl. aſächſ. sprëkan, ndl. spreken, angls. sprëcan. Das entſprechende engl. to speak (und speech) aus angls. spëcan (und spæċ) weiſt auf eine germ. Wz. spek, welche auch in ahd. spëhhan 'ſprechen' ſteckt. Die germ. Wz. sprek hat keine gleichbed. Verwandten außerhalb; vielleicht ſteht ſkr. sphûrj 'rauſchen' in Beziehung. Eine andere ausgeſtorbene Bezeichnung für 'ſprechen' ſ. unter Beichte; das jetzt in den oberd. Ma. für 'ſprechen' herrſchende Wort iſt reden.

† **Sprehe** F., erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort (als ſprin bis ins Heſſ. hineinreichend, dafür ſonſt Staar); vgl. aſächſ. sprâha, ndl. spreuw, nordfrieſ. sprian 'Star'. Urſprung dunkel. Aus einem altgerm. Dialekt wurde das gleichbed. afrz. esprohon entlehnt.

ſpreiten Ztw. aus mhd. ahd. spreiten ſchw. Ztw. 'auseinander breiten'; dazu ein primäres mhd. spriten sprîden 'ſich ausbreiten'. Vgl. ndl. spreiden spreijen, angls. sprædan, engl. to spread 'ausbreiten'. Zuſammenhang mit breit wäre denkbar, wenn got. *usbraidjan zu Grunde gelegt werden dürfte.

ſpreizen Ztw., älter nhd. ſprentzen, eigtl. 'ſich in die Höhe recken wie ein Strebebalken' aus mhd. ahd. spriutzen (spriuzen) 'ſtemmen, ſtützen': zu mhd. spriuz F. 'Stützbalken' — angls. sprêot 'Stange', die aus dem Stamme von ſprießen abgeleitet ſind; dazu auch ſpritzen.

Sprengel M., in der heutigen Bedeutung im 16. Jahrh. auftretend (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 195[a]) und ſeit Schottel 1663 gebucht: aus mhd. sprengel M. 'Büſchel zum Spritzen des Weihwaſſers, Weihwedel' mit auffälligem Bedeutungswechſel. — ſprengen Ztw. (mit zu ergänzendem Objekt 'Pferd'; vgl. traben) aus mhd. ahd. sprengen 'ſpringen machen': Kauſativum zu ſpringen.

Sprenkel[1] M., erſt nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. sprenkel 'Schlinge im Schiffstau'. Dies beruht mit ahd. sprinka, mhd. sprinke F. 'Vogelfalle' auf einer Grdf. springjô, aus der auch engl. springe ſtammt. Wahrſcheinlich führt dieſe

Grundform auf Urverwandtſchaft mit lit. sprìngti 'würgen', sprangùs 'würgend', lett. sprangāt 'einſchnüren, einſperren'.

Sprenkel[2] M. aus mhd. (md.) sprenkel sprinkel M. 'Fleck', wofür mhd. ein naſalloſes sprëckel gilt (daneben auch *sprünkel in sprünkelëht 'fleckig'); dazu isl. sprekla, ſchwed. spräkla 'kleiner Fleck'; ſchweiz. šprigel šprägel. Zuſammenhang dieſer Sippe mit der von engl. to freak 'ſprenkeln' — freckle 'Sommerſproſſe' und weiterhin mit gr. *πεϱκνός*, ſkr. pṛ̀ṣni 'gefleckt, bunt' iſt möglich, wenn man sprek (spreg) und prek (preg) als die idg. Wurzelformen anſieht (wegen des Wechſels von sp und p vgl. den entſprechenden von st und t unter drosſeln, Stier). Dann würde wohl kein hiſtoriſcher Zuſammenhang zwiſchen ſprenkeln und ſpringen beſtehen.

Spreu F. aus gleichbed. mhd. ahd. spriu (Gen. spriuwes) N.: ein ſpezifiſch hd. Wort, das mit mhd. sprœwen, mndl. spraeien (got. *sprêwjan) 'ſprühen, ſtieben, ſtreuen' auf einer germ. idg. Wz. sprĕw 'ſtieben' beruht, von welcher ſich ſonſt nur unſichere Spuren finden (ſ. ſpröde und ſprühen). Das gleichbed. ndd. Wort wird durch engl. chaff, ndl. kaf repräſentiert.

Sprichwort N. aus gleichbed. mhd. spriehwort N. (die Form Sprüchwort iſt erſt früh nhd.): eigtl. 'geſprochenes Wort'.

† **Spriegel**, Sprügel M., erſt ſeit Schottel 1663 und Stieler 1691 (beſ. Wiegenſpriegel) verzeichnet, auch in Zeſens Reimwörterbuch 1656 aufgeführt; in der Litteratурſprache ſeit dem 16. Jahrh. bezeugt; Belege: Hondorff 1581 Prompt. Exempl. II, 112ᵃ; des Fütterunden Überſetzung von Torquemadas Hexaemeron 1652 S. 318; Goethe Wanderjahre I, 6. Vereinzelt ſchon in mittelalterlichen Urkunden sprogel. Spriegel ſind die Bogen oder Bügel, welche über die Wagen und Wiegen geſpannt werden. Die Bezeichnung iſt ſchwäb. md. ndd. (oberpfälz. auch Sprugel 'Sprenkel zum Vogelfang').

ſprießen Ztw. aus gleichbed. mhd. spriezen (ahd. *spriozan?) ſt. Ztw.; entſprechend ndl. spruiten, angls. sprútan, engl. to sprout 'keimen, ſproſſen'. Aus dieſer germ. Wz. sprūt 'emporwachſen' entſpringt engl. to sprit 'ſprießen' (angls. spryttan), ſowie angls. spréot 'Stange, Schaft' = ndl. spriet 'Spieß, Speer, Bugſpriet', woher nhd. Spriet in Bugſpriet. Vgl. noch ſpreitzen und Sproſſe. Außerhalb des Germ. fehlt es an ſicheren Verwandten.

ſpringen Ztw. aus gleichbed. mhd. springen, ahd. springan ſt. Ztw.; entſprechend in gleicher Bedeutung aſächſ. springan, ndl. springen, angls. springan, engl. to spring, got. *spriggan. Aus dieſem gemeingerm. Ztw., wozu nhd. Sprung M. (mhd. ahd. sprunc), ſtammt die Sippe von ital. springare 'zappeln'. Eine verwandte naſalloſe Wz. idg. sprgh erkennt man in gr. *σπέϱχεσθαι* 'eilen' — *σπερχνός* 'haſtig'.

ſpritzen Ztw. mit der älteren Nebenform ſprützen aus gleichbed. mhd. sprützen, woraus ital. spruzzare sprizzare entlehnt; dazu mhd. sprütze, nhd. Spritze F.: Ableitungen aus der unter ſprießen beſprochenen germ. Wz. sprūt 'emporwachſen, emporſchießen'. Vgl. engl. to sprit 'ſpritzen' neben to sprit 'ſprießen'.

ſpröde Adj. (bei Maaler 1561 noch nicht gebucht) früh im 16. Jahrh. bezeugt und zwar zuerſt bei Dürer 1528 Menſchl. Proportion AII und häufiger bei Hans Sachs in der Bedeutung 'dürftig, ſchwächlich'; Schottel 1663, Stieler 1691 und Steinbach 1734 buchen es als Attribut von Eiſen oder Schwefel — aes quod malleum non fert — (ſo auch in Matheſius' Sarepta 1562). Die heute vorherrſchende übertragene Bedeutung („ſpröde Mienen, Mädchen") tritt zur Zeit Steinbachs 1734 auf. Es iſt verwandt mit nfläm. sprooi, früher ndl. spru, mittelengl. sprēþe 'gebrechlich, ſpröde'. Das Adj. ſcheint alte Bildung (wie blö-de, mü-de) aus der unter Spreu aufgeſtellten germ. Wz. sprĕw 'zerſtieben' zu ſein.

Sproſſe F. aus mhd. sprozze, ahd. sprozzo M. 'Leiterſproſſe': wahrſcheinlich liegt dieſer Bedeutung eine ältere ('Zweig') zu Grunde; vgl. anord. sprote 'Zweig, Rute, Stab', angls. sprota 'Zweig'. Sie gehören zu der germ. Wz. sprūt in ſprießen, woraus nhd. Sproß M. 'Pflanzentrieb' eine erſt nhd. Ableitung iſt; dazu Sprößling.

Sprotte F., ein eigtl. ndd. Wort, das den gleichbed. ndl. sprot, engl. sprat, angls. sprott entſpricht. Weitere Vorgeſchichte der Sippe iſt unermittelt.

Spruch M. aus mhd. spruch M. 'Geſprochenes, Wort, Rede': eine erſt mhd. Ableitung zu ſprechen.

ſprühen Ztw., erſt im Nhd. bezeugt; aber mhd. *sprüejen, ahd. *spruowen ſind vorauszuſetzen. Zuſammenhang mit mhd. sprœwen 'ſtieben' und nhd. Spreu führt auf die Wz. sprĕw (sprŏw) 'zerſtieben'; ſ. noch ſpröde.

ſpucken Ztw., erſt ſpät nhd.; frühe Litteraturbelege bei Stilling und Möſer, dann auch bei Schiller 1798 Wallenſteins Lager VI („Wie er räuſpert und wie er ſpuckt" uſw.). Erſt im 19. Jahrh. bringt es durch ndd. Schriftſteller vor; es wird zuerſt in der Vorrede von Rädlins Sprachmeiſter 1716 als meißniſch erwähnt und dann

n Steinbach 1734 und Frisch 1741 als ndd. ialektwort gebucht (für das im Ndd. heimische ort überwiegt in Hessen und im westlichen Thü- igen spützen, in der Rheinpfalz spautzen, Baiern spirtzen). Vielleicht stammt es aus rz. escopir escoupir 'speien' — nfrz. (veraltet) cupir 'durch die gepreßten Lippen spucken', llon. scopir 'sich erbrechen' unter Anlehnung speien.

Spuk M., erst nhd., ein eigtl. ndd., dem Oberd. emd gebliebenes Wort (die streng hd. Gestalt puch begegnet im älteren Nhd.); vgl. ndd. ndl. ook aus germ. spauka-. Dazu schwed. spok Vogelscheuche', dän. spog 'Scherz, Spaß', norweg. jok 'Gespenst' (engl. spook ist skandin. Ur- rungs). Unsicher ist Annahme von Beziehung zu t. spūgulas 'Glanz'.

Spule F. aus mhd. spuole M. 'Weberspule, Röhre, Federkiel', ahd. spuola F. — spuolo M. Weberspule'; entsprechend ndl. spoel, engl. spool, Weberspule'. Aus der germ. Sippe stammt die oman. von ital. spuola 'Weberschiffchen', afrz. polet 'Spindel'. Ob zu der unter spannen, pinnen aufgestellten Wz. spa 'ziehen' gehörig?

spülen Ztw. aus gleichbed. mhd. spüelen, ahd. puolen schw. Ztw.; entsprechend ndl. spoelen, ngls. spélan in gleicher Bedeutung. Zusammen- ang mit dem vorigen Wort ist unklar. — Das ugehörige Kollektivum Spülicht beruht auf hhd. spüelach (ahd. *spuolahi).

Spund M. aus mhd. spunt (Gen. spuntes) N. 'Spundloch, Zapfen in einer Brunnenröhre'. Beist schon das beharrende t in der mhd. Flexions- orm auf fremden Ursprung hin, so noch mehr ie mhd. Nebenformen punot und pfunt sowie hd. (dial.) Punt — Bunde (wegen der Ent- hnung vgl. Wein). Es entsprechen ndl. spon un 'Spund'. Die mhd. Worte, welche den zu- tzt genannten zu Grunde liegen, beruhen auf t. puncta 'Stich, Loch', die in eine Röhre ge- achte Öffnung'. Wegen des s von mhd. spunt l. ital. spuntone 'Pike' — spuntare 'abspitzen' lat. punctum.

Spur F. aus mhd. spur (spür) N.F. 'Fußtritt' neben gleichbed. mhd. ahd. spor: zu der ter Sporn besprochenen germ.-idg. Wz. sper it den Füßen treten'. Dazu das Denominativ hd. spüren aus mhd. spürn, ahd. spuren urren spurian schw. Ztw. eigtl. 'der Fährte s Wildes suchend nachgehen', dann 'aufsuchen, üren, untersuchen'. Diese übertragene Bedeutung hrt in allen germ. Sprachen wieder (vgl. ndl. euren, angls. spyrian, anord. spyrja) und ist ahrscheinlich ein Überrest aus der Sprache des ltgerm. Jägerlebens.

spunten Ztw., erst von Frisch 1741 als spuden gebucht als unlitterarisches ndd. Dialektwort; es dringt durch ndd. Schriftsteller wie Voß und Mylius (1777 Hamiltons Märchen S. 575) im letzten Viertel des 18. Jahrhs. in die Litteratur, anfänglich auch spuden geschrieben. Schottel 1663 bucht als ndd. Spoet 'acceleratio' und spoeien 'accelerare'. Ndd. spôden aus andd. *spôdôn entspricht dem ahd. spuotôn (schon mhd. *spuoten fehlt) und gehört mit mhd. ahd. spuot F. 'Gelingen, Beschleunigung' zu mhd. ahd. spuon (spuoan) 'gelingen, Erfolg haben' ist. Dazu engl. speed 'Eile, Glück' aus angls. spéd 'Erfolg' (zu angls. spówan 'von Statten gehen'), ndl. spoed 'Eile' — spoeden 'sich beeilen'. Die hierin enthaltene germ. Wz. spô (spē) hat Verwandte an skr. sphâ 'schwellen, wachsen, gedeihen', aslov. spěją (spěti) 'Erfolg haben', vielleicht auch noch lat. spa-tium.

spützen Ztw. gleich speutzen.

Staat M., erst nhd., mit ndl. staat und engl. state aus lat. status, woher auch frz. état, ital. stato. Die Bedeutung 'Aufwand' hat auch frz. état. Stadt ist durchaus verschieden.

Stab M. aus mhd. ahd. stap (Gen. stabes) M. 'Stock, Stütze, Stab': ein gemeingerm. Wort, noch durch got. staſs (b), angls. stæf, engl. staff, ndl. staf vertreten (vgl. noch Buchstabe). Die Beziehung zu dem lautgleichen Ztw. ahd. stabên 'starr sein' führt auf idg. sthâb (sthāp) 'fest sein', die durch aslov. stabŭ štabŭ 'Stock, Stab' und skr. stâpay 'stehen machen, errichten' vorausgesetzt wird, oder auf idg. stabh in lit. stábas stóbras 'Bildsäule' — stèbas 'Stab, Strebepfeiler'.

Stachel M. aus mhd. gleichbed. (sehr selten) stachel, ahd. stahhulla (stacchulla) F.: eine nicht alte Ableitung zu Staken.

† **Stadel** M. 'Scheune', ein oberdeutsch. Dialektwort, aus gleichbed. mhd. stadel, ahd. stadal M.: eine alte Ableitung aus der idg. Wz. stä = stehen, eigtl. 'Standort' bedeutend; vgl. lat. stabulum 'Stall' zu stare 'stehen', skr. sthâtra 'Standort' zu sthâ 'stehen'. Vgl. noch Scheune.

† **Staden** M. 'Ufer' aus gleichbed. mhd. stade, ahd. stado M.; entsprechend got. staþ, angls. stæþ, asächs. stath 'Ufer': der gemeingerm. Stamm staþa- (wozu noch das erst nhd. Gestade) ist aus der idg. Wz. stä (s. stehen und Stätte) gebildet und das Ufer im Sinne von 'Festland' zu verstehen. Staden ist das oberd. Wort für das eigtl. mdd. ndd. Ufer.

Stadt F. aus mhd. stat F. 'Ort, Stelle, Stätte, Ortschaft, Stadt', ahd. stat F. 'Ort, Stätte': eigtl. identisch mit Statt und Stätte (die Bedeutung 'Stadt' entwickelt sich erst in mhd. Zeit;

das ältere Wort dafür war Burg = ahd. mhd. burc F.). S. Statt.

Staffel F. aus mhd. staffel (stâffel, meiſt stapfel) M.F. 'Stufe, Grad', ahd. stâffal (stapfal) M., staffala F. 'Grundlage, Fundament, Schritt': Ableitung zu der germ. Wz. stap 'gehen' (in Stapfe, Stufe); dazu die ndd. Sippe Stapel.

Staffelei F. zu Staffel; ſeit Friſch 1741 gebucht, dafür bei Schottel 1663 mit ital. Endung Staffelet.

Staffette F., im 17. Jahrh. entlehnt und ſchon in Zeitungen des 30jähr. Krieges bezeugt (wohl gleichzeitig mit Worten des Poſtweſens) aus gleichbed. ital. staffetta (ſpan. estafeta); Stielers Zeitungsluſt 1697 bucht Stafette als „Packet Briefe, ſo geſchwinde weggeſchicket werden muß, meiſt mit einem reitenden Boten".

† **staffieren** ſ. ausſtaffieren.

Stahl M. aus gleichbed. mhd. stahel (kontrahiert stâl mit der Nebenform stachel) M.N., ahd. stahal (stâl *stahhal); entſprechend ndl. staal, angls. stýle stéli N., engl. steel, anord. stál (got. *stahla-) N. 'Stahl'. Auf eine vorgerm. Form staklo- weiſt das verwandte apreuß. stakla 'Stahl'; weitere Beziehungen innerhalb der idg. Sprachen fehlen (auch in den Bezeichnungen Gold und Silber beſteht Beziehung des Germ. bloß zum Slav.).

† **Staken** M. 'Stange', im 17/18. Jahrh. aufkommend: ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. staak, angls. staca, engl. stake, aſchwed. staki 'Pfahl'. Aus dieſer Sippe, welche mit Stachel zu ſtechen gehört, ſtammt die gleichbed. roman. von ital. stacca. Dazu das flg. Wort.

Staket N. um 1550 auftretend (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 32. 67ᵃ; Thom. Schröer 1620 Ehrenthron E2): mit ndl. staket zu ital. stacca 'Pfahl', das ſeinerſeits zu Staken gehört.

Stall M. aus mhd. ahd. stal (ll) M.N. 'Steh-, Sitz-, Wohnort, Stelle, Stall': eigtl. identiſch mit Stelle. Die Bedeutungen des ahd. Wortes ſind Abzweigungen einer Bedeutung 'Standort'. Entſprechend ndl. stal 'Stall, feſter Stand', angls. steall 'Stall, Standort', engl. stall. Die Sippe (woraus noch ſtellen) gehört zu einer idg. Wz. sthel, die noch in ſtill und Stollen ſowie mit der unter Stiel behandelten germ. Sippe von angls. stela 'Stiel' zuſammenhängt. Aus dem germ. stalla- ſtammt die roman. von ital. stallo 'Stelle', frz. étal 'Fleiſchbank', étau 'Fleiſchbude', ital. stalla 'Stall', ital. stallone, frz. étalon (engl. stallion) 'Zuchthengſt'.

Stamm M. aus mhd. ahd. stam (mm) M. 'Baumſtamm, Stammbaum, Geſchlecht, Grund, Urſache'; entſprechend ndl. stam, angls. stēmn (stæfn), engl. stem (ſ. Steven), anord. stofn stomn (aus *stófn?). Das vorauszuſetzende germ. stămna- (kaum für *stăbna- zu Stab?), Ableitung zu der idg. Wz. stă 'ſtehen', deckt ſich mit ir. tamon (für *stamôn-) 'Baumſtamm' und gr. στάμνος 'Weinkrug', deſſen Bedeutung an ndd. Ständer erinnert.

ſtammeln Ztw. aus gleichbed. mhd. stammeln stamelen, ahd. stammalôn stamalôn: Ableitung aus ahd. stammal stamal 'ſtammelnd', deſſen ältere Nebenform stamm-êr stam-êr (Nom. Sg. Mask.) dem ahd. stammên stamên 'ſtammeln' zu Grunde liegt. Vgl. die Adj. got. stamms, anord. stamr 'ſtammelnd'; dazu noch ſtumm. — ſtammern, eigtl. ndd., ſtimmt zu ndl. stameren, engl. to stammer (vgl. angls. stamor 'ſtammelnd'). Über Wz. stam 'einhalten' (ſtammeln 'häufig ſtocken') ſ. ungeſtüm und ſtemmen.

ſtammen Ztw. aus gleichbed. mhd. stammen: zu Stamm.

ſtampfen Ztw. aus gleichbed. mhd. stampfen, ahd. stampfôn: Ableitung zu nhd. Stampf = mhd. ahd. stampf 'Werkzeug zum Stoßen'; vgl. ndl. stampen, engl. to stamp, anord. stappa (für *stampa) 'ſtampfen, ſtoßen'. Aus dieſer Sippe ſtammen durch Entlehnung ital. stampare, frz. étamper 'eindrücken', ital. stampa 'Druck, Gepräge', frz. estampe. Dazu noch Stempel, ſtumpf. Die hierin enthaltene germ. Wz. stamp (: stump) 'ſtoßen' ſcheint mit gr. στέμβω 'trete mit Füßen' (ſkr. stamba 'Pfoſten'?) zuſammen zu hängen. Vgl. Stapfe und Stempel.

Stand M. aus mhd. stant (d) M. 'Stand, Zuſtand': zu Wz. stand ſ. ſtehen.

Standarte F. aus gleichbed. mhd. stanthart (standert) M.: während des 13. Jahrh. entlehnt aus afrz. estendard (frz. étendard) 'Fahne' oder beſſer aus gleichbed. ital. stendardo, das auf lat. extendere beruht. Ebendaher engl. standard, ndl. standaard standerd.

Ständchen N. im 17. Jahrh. aufkommend, vielleicht zuerſt bei Zeſen 1645 Ibrahim I, 224. 350 (Abendſtändichen).

Ständer M. 'Stellgefäß, Pfahl', erſt nhd., ein ndd. Wort; entſprechend ndl. stander 'Pfeiler': zu Stand.

ſtändig Adj., erſt nhd. (mhd. ahd. stendic in Zuſammenſetzungen wie inſtändig): zu Stand 'Beſtand'; vgl. das ſchon mhd. Adj. bestendec 'beſtändig'.

Stange F. aus gleichbed. mhd. stange, ahd. stanga F.; entſprechend ndl. engl. stang, anord. stǫng F. 'Stange'. Aus der germ. Sippe ſtammt die roman. von ital. stanga 'Stange'. Das germ. stangô- zieht man zu der in engl. to sting 'ſtechen'

wahrten germ. Wz. sting (ſ. stechen); ähnliche Bedeutungsentwicklung ſ. bei Staken. Dazu diminutives Stengel.

Stapel M. 'Gerüſt zum Erbauen von Schiffen', ſt nhd., ein ndd. Wort, das dem hd. Staffel entſpricht; vgl. ndl. stapel 'Haufe, Stapelplatz', engl. staple 'Stapelplatz' (darnach frz. étape 'Waarenniederlage'). „Die Begriffsentwicklung der Sippe (ſ. Staffel) verläuft in den Bedeutungen 'Stütze (angls. stapol), Grundlage (ahd. stuol), Geſtell, Haufen, aufgehäufte Waren'." Zu der Bedeutung 'Stütze' fügt ſich angls. stépan, mnl. stêpa 'unterſtützen, helfen'. Aſlov. stoborŭ 'Säule' und vielleicht einige der unter Stab erwähnten lit. Worte ſind mit der germ. Sippe von Stapel urverwandt.

† **Stapfe** M. 'Fußſpur' aus gleichbed. mhd. stapfe, ahd. stapfo (stâffo) M.: zu mhd. ahd. stepfen neben mhd. stapfen, ahd. stapfôn 'treten', das dem gleichbed. angls. stæppan ſt. Ztw. entſpricht. Vgl. ndl. stap 'Tritt' neben stappen 'ſchreiten', engl. step 'Tritt, ſchreiten'. Die germ. Verbalwz. stap 'mit Füßen treten, Tritte machen, gehen', wozu noch Staffel und Stufe, ſteckt daſaliert in der Sippe stampfen. Aus dem Germ. iſt ital. staffa 'Stegreif' entlehnt (wozu Staffette). Da die idg. Wz. stab eine Nebenform stap gehabt haben kann, iſt Urverwandtſchaft von aſlov. stopa 'Fußſpur' mit Stapfe möglich.

Star M. aus mhd. stâr M., ahd. stâra F. 'sturnus'; entſprechend angls. stær und stearn, engl. stare (und starling), anord. stare starre 'Star': urverwandt mit lat. sturnus. Engl. starling 'Star' zeigt die Ableitung von nhd. Sperling (neben ahd. sparo). — Star M. als Bezeichnung einer Augenkrankheit iſt eine nhd. Folgerung aus mhd. starblint (d), ahd. starablint (vgl. ndl. staarblind) Adj. 'ſtarblind', das mit dem Namen des Vogels in keinem Zuſammenhang ſteht, da es vielmehr mit nhd. starren (hd. starên) zu einer Wz. gehört. Auffälligerweiſe begegnet im Angls. neben stærblind auch stærblind, deſſen erſtes Kompoſitionsglied angls. stær 'Rohrdommel' bedeutet; vgl. gr. γλαύκωμα 'γλαυξ 'Eule'.

ſtark Adj. aus mhd. starc (und starch), ahd. starc (und starah) Adj. 'ſtark, kräftig, groß'; entſprechend aſächſ. stark, ndl. sterk, angls. stearc 'ſtark', engl. stark, anord. sterkr. Mit anderer Ablautsform gehören zur ſelben germ. Wz. stark auch got. gastaúrknan 'vertrocknen', anord. storkna 'gerinnen', ahd. storkanên 'ſtarr, hart werden', wodurch etwa 'ſtarr' als Grundbedeutung der Wz. wahrſcheinlich wird. Urverwandt iſt neuperſ. suturg (Grdf. *strga) 'ſtark'. — Dazu nhd. Stärke F. 'Amelmehl' (engl. starch).

† **Stärke** F. 'junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat', erſt nhd., ein eigtl. niederd. Wort; kaum zu nhd. Stier gehörig, eher mit mhd. stër, ahd. stëro 'Widder' zu got. staíra 'unfruchtbar', dem gr. στεῖρος στέριφος 'unfruchtbar', lat. sterilis, ſkr. starî 'unfruchtbar' urverwandt. Dazu das flg. Wort.

ſtarr Adj., erſt nhd., eigtl. wohl ndd.; vgl. das ſeltene mhd. starren 'ſtarr werden': zu der germ. Wz. ster : star, wozu die unter Star und Stärke behandelten Sippen. Dazu vgl. noch ſkr. sthira 'feſt, ſtark', gr. στερεός 'hart', lit. storas 'dick', aſlov. starŭ 'alt'. — Nhd. ſtarren Ztw. 'mit unbewegten Augen blicken' aus gleichbed. mhd. starn, ahd. starên = engl. to stare (angls. starian), welches näher zu Star als zu ſtarr gehört.

Statt F. aus mhd. ahd. stat F. 'Ort, Stelle'; aus dem Plur. dazu (ahd. stęti, mhd. stęte) ſtammt nhd. Stätte F. Entſprechend ndl. stede 'Stelle, Platz, Städtchen'. — Die nhd. Präpoſ. ſtatt (vgl. kraft) iſt eigtl. Obliquus des Subſt.; dafür mhd. (ſehr ſelten) an .. stęte 'an Stelle des uſw.'. — Nhd. zu ſtatten gehört aber nicht zu dieſem Statt, ſondern beruht auf mhd. stat, ahd. stata F. 'bequemer Ort oder Zeitpunkt, Gelegenheit, Hilfe'; daher ſchon mhd. ze staten, ahd. zi statu 'zu gelegener Zeit, zur Hilfe'. Hierher gehört auch nhd. geſtatten, mhd. gestaten, ahd. gistatôn 'erlauben', eigtl. 'gute Gelegenheit geben'. Das ahd. stata iſt ebenſo wie stat (Gen. stęti) Verbalabſtraktum zu ſtehen. — Nhd. ſtattfinden aus mhd. state finden 'gute Gelegenheit finden'. — ſtattlich Adj., erſt nhd. Bildung zu mhd. stat 'gute Gelegenheit'.

Staub aus gleichbed. mhd. ahd. stoup (Gen. stoubes) M.; mit anderer Bildung daneben ndl. ndd. stof 'Staub' (Steinbach 1734 bucht als hd. Stoben M. 'pulvis'), nhd. Geſtüpp, mhd. stüppe, ahd. stuppi 'Staub' = got. stubjus 'Staub': zu ſtieben.

Stauche F. aus mhd. stûche, ahd. stûhha F. 'der weite herabhängende Ärmel an Frauenkleidern, Kopftuch, Schleier, Tuch, Schürze'; entſprechend angls. stoeu 'langer Ärmel', anord. stúka. Man leitet die roman. Sippe von frz. étui (ital. astuccio) 'Futteral' aus einem germ. *stûkjo ab. Germ. stûkô (stûkjo) zieht man zu einer vorgerm. Wz. stûg: andd. stûkan, ndl. stuiken 'aufſchichten, ſtoßen' und lit. stùgti 'in die Höhe ſtehen'.

Staude F. aus mhd. stûde, ahd. stûda F.

'Staude, Strauch, Buſch': ein ſpezifiſch hd. Wort (vgl. Strauch), das den übrigen germ. Dialekten fehlt. Es ſcheint zu einer mit ſtehen urverwandten idg. Wz. stū zu gehören, die in gr. στῦλος 'Säule' und στύω 'ſtarre' ſowie in ſtauen, ſtaunen und ſtützen ſteckt.

ſtauen Ztw. aus mhd. ahd. stouwen 'Einhalt gebieten, ſchelten, anfahren'; wohl urverwandt mit ſtaunen und gr. στύω 'ſtarre': eigtl. alſo 'ſtarren machen'?

ſtaunen Ztw. als Simplex von Gadebuſch und Mylius 1777 Hamiltons Märchen 576 aus neueren Dichtern ſeit Haller belegt, der es zuerſt 1730 im Gedicht Doris V. 6 mit einer erklärenden Fußnote gebraucht hat: urſprgl. ſchweiz. Wort mit der Bedeutung 'träumend vor ſich hinblicken' (ſo bei Haller und Mylius). In der Schriftſprache übernimmt ſtaunen dann die Bedeutung von dem früher ſchriftſprachlich gewordenen erſtaunen (erſtunen), das ſchon bei Maaler 1561, dann auch bei Steinbach 1734 und Friſch 1741 gebucht worden und den Schweizern des 16. Jahrhs. geläufig geweſen iſt (z. B. Züricher N. Teſtament 1529 Apoſtelgeſch. 2); ältere Belege für den Verbalſtamm fehlen. Wahrſcheinlich iſt 'ſtarr werden' die eigtl. ſinnliche Bedeutung von ahd. *stûnôn, das mit gr. στύω 'ſtarre' und στῦλος 'Säule' und angls. studu 'Pfoſten' (ſ. unter ſtützen) ſowie mit ſtauen auf eine idg. Wz. stū 'ſtarr ſein' zurückzuführen wäre; vgl. Staude.

† **Staupe** F. aus mhd. (md.) stûpe 'Schandpfahl, woran ein Verbrecher gebunden wird, um mit Ruten geſtrichen zu werden'; daher erſt nhd. ſtäupen. Entſprechend afrieſ. stûpa 'öffentliche Züchtigung mit der Rute', früh ndl. stuip stoep?

ſtechen Ztw. aus gleichbed. mhd. stëchen, ahd. stëhhan ſt. Ztw.; zu dieſer bloß im Kontinentaldeutſchen (vgl. aſächſ. stëkan, ndl. steken, afrieſ. steka) bewahrten ſt. Verbalwz. stek vgl. noch ſticken, Stecken, Stichel. Durch Übertritt aus der i-Reihe in die e-Reihe entſprang dieſelbe (vgl. bitten) aus einer älteren Form stik, vorgerm. stig, das außerhalb des Germ. noch eine Nebenform tig 'ſcharf ſein' hat. Vgl. ſkr. tij 'ſcharf ſein, ſchärfen' (tigmá 'ſpitzig, ſcharf'), gr. στίγμα 'Stich, Punkt' zu στίζω 'mit einem ſpitzen Werkzeuge Flecken machen', lat. instīgare 'anſtacheln, reizen'. Ob dazu noch eine vorhiſtoriſche Wz. stik stink (ſ. Stange), iſt unſicher.

Stecken M. 'Stock' aus gleichbed. mhd. stëcke (stëche), ahd. stëcko (stëhho) M.; entſprechend angls. sticca, engl. stick 'Stock': eigtl. wohl 'ſtechender' wie Stange zu engl. to sting 'ſtechen'.

ſtecken ſchw. Ztw. aus mhd. ahd. stecken 'ſtechend befeſtigen, feſt heften', eigtl. 'machen, daß etw. ſticht, feſt haftet': junges Faktitivum zu ſtechen (eigtl. *stakjan für *staikjan zu Wz. stik). Aus der intranſ. Bedeutung 'feſtſitzen' von mhd. stecken ſtammt das gleichbed. ſt. Ztw. nhd. ſtecken. Ableitungen der germ. Wz. stik: stëk ſind ital. stecco 'Dorn' und stecca 'Stab'.

Steg M. aus gleichbed. mhd. ahd. stëc (Gen. stëges) M.: mit Stiege zu ſteigen.

Stegreif M. aus mhd. stëgreif, ahd. stëgareif M. 'Steigbügel'; entſprechend angls. stigeráp, engl. stirrup, anord. stigreip 'Steigbügel': eigtl. 'Reif, Ring zum Beſteigen des Pferdes' zu stîgan = ſteigen (die Bezeichnung Steigbügel = ndl. stijgbeugel iſt dem Mhd. Ahd. noch fremd; ſ. übrigens Bügel). Im klaſſ. Altertum fehlen Steigbügel noch; erſt nach der Völkerwanderung erſcheinen ſie (im 8. Jahrh. von Byzanz aus?). Eine ältere germ. Wortbildung für den Begriff wäre wahrſcheinlich ein Simplex und kein Kompoſitum geweſen. Auf andd. *stigrêp — mlat. strêpa beruht afrz. estrief 'Steigbügel', und auch ital staffa iſt germ. Urſprungs (ſ. Stapfe).

ſtehen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. stên ſt. Ztw.; neben der daraus zu erſchließenden Wz. stai zeigt mhd. ahd. stân eine abweichende Wurzelform. In der Formbildung ergänzte ſich dieſe Wurzel stai (stā) mit einer erweiterten Geſtalt stand (staþ), von welcher die meiſten Dialekte das Präſ. bilden; vgl. got. standan, angls. standan, engl. to stand (engl. to stay ſtammt aus dem Roman.; vgl. afrz. astaier), ahd. stantan, mhd. (ſelten) standen. Das Prät. wurde gemeingerm. bereits von Wz. stand (staþ) gebildet, während die alten Nominalableitungen meiſt auf die kurze Wurzelform idg. sthā weiſen (vgl. Stadt, Statt, ſtetig). Dieſe kehrt (wie die von kommen, gehen, ſitzen) in allen idg. Sprachen wieder; vgl. ſkr. sthā, gr. ἱστάναι, lat. stāre, aſlov. stati 'ſtehen'.

ſtehlen Ztw. aus gleichbed. mhd. stëln, ahd. stëlan: ein gemeingerm. ſt. Ztw.; vgl. got. stilan, anord. stela, angls. stëlan, engl. to steal (dazu stealth 'Diebſtahl'), ndl. stelen, aſächſ. stëlan 'ſtehlen': eine ſpezifiſch germ. Wz., welche dem gr. στερίσκω 'beraube' nur ungenau entſpricht; vielleicht beruht das germ. l ſtatt des gr. r auf Anlehnung an hehlen (in Folge der häufigen Verbindung hehlen und ſtehlen). Ein dem gr. κλέπτω 'ſtehle' entſprechendes Ztw. bewahrt das Got. als hlifan 'ſtehlen'.

ſteif Adj. aus mhd. stîf 'ſteif, ſtarr, aufrecht, wacker, ſtattlich': wahrſcheinlich eigtl. ein md. ndd. Wort; vgl. ndl. stijf, angls. stîf (engl. stiff), anord. stîfr 'ſtarr, ſteif'. Die in dieſer Sippe enthaltene germ. Wz. stîf begegnet außerhalb des

erm. als stip in lat. stipes 'Pfahl, Stock' und
. stipрûs 'ſtark, feſt' — stîpti 'ſteif werden'. Vgl.
ch Stift.

Steig M. aus mhd. ahd. (Gen. stiges) M.
teig, Pfad': zu steigen, das auf gleichbed.
hd. stigen, ahd. stigan ſt. Ztw. beruht. Das
tw. iſt gemeingerm. in derſelben Bedeutung;
l. aſächſ. stîgan, ndl. stijgen, angls. stîgan
ngl. to sty), got. steigan. Die germ. Wz. stīg
gl. noch Steg und steil) entſpricht der ver-
reiteten idg. Wz. stīgh 'ſchreiten', welche in ſkr.
eiten) stigh 'ſchreiten', gr. στείχω 'gehe', lat.
e-stigium 'Fußſpur', altir. tíagaim 'ſchreite',
ltl. stiga 'Pfad', aſlov. stignąti 'eilen' (stьdza
Pfad', stьgna 'platea') ſteckt; im Germ. hat
emnach die Verbalwurzel eine Modifizierung der
Bedeutung erfahren. — Das Ztw. **ſteigern**, erſt
rüh nhd., zu mhd. ahd. steigen 'etwas ſteigen
achen, etw. erhöhen'.

ſteil Adj. aus gleichbed. ſpät mhd. steil, deſſen
Nebenformen steigel, ahd. steigal den Urſprung
on steil (alſo eigtl. 'anſteigend') aus der unter
Steig beſprochenen Sippe beweiſt. Das Adj.
t eigtl. im Oberd. und Md. völlig fremd,
ieſe Ma. haben dafür stickel (baier. elſäſſ. heſſ.
büring.) = mhd. stëckel, ahd. stëckal stëhhal.
Wahrſcheinlich iſt steil vom weſtl. Niederdeutſch-
und ausgegangen (vgl. ndl. steil, angls. stægl
tæger); die nhd. Wbb. bis auf Adelung ver-
eichnen es nur erſt als ndd. Dialektwort.

Stein M. aus gleichbed. mhd. ahd. stein M.;
ntſprechend got. stains, anord. steinn, angls.
ân, engl. stone (dazu engl. dial. steen 'Stein-
äß' aus angls. stæna 'Krug'; vgl. ahd. steinna
rug'), ndl. steen, aſächſ. stên. Das gemein-
rm. staina- hat vorhiſtoriſche Beziehung zu
lov. stěna 'Mauer, Wand' (stěnĭnŭ 'felſig,
inig') ſowie zu gr. στία στίον 'Kieſel'. —
leinmetze ſ. unter Metze¹.

Steiß M. (mit md. ei ſtatt eu) aus mhd. ahd.
uz (daher auch die älter nhd. Nebenform
teuß) M. 'Hintere' entſprechend ndl. stuit.
ahrſcheinlich liegt ein germ. stīwot- zu Grunde,
s dem lat. stīva 'Pflugſterz' urverwandt iſt.

Stellage F. eine um 1550 vom Ndl. (stellagie)
s vordringende Bildung mit frz. Endung (wie
Takelage), zuerſt in einer „Zeitung aus
üſſel" Baſel 1568 belegt als Stellagie
d dann in Stielers Zeitungsluſt 1697 ge-
cht als 'Maalerſtellage'. Die frz. Ableitung
ge iſt im Ndd. vielfach produktiv geweſen:
nburg. Schilleraatſe 'Schilderei', bei Lau-
nberg 1652 Scherzgedichte III, V. 316 Kake-
ye 'Kocherei'; auch im 17/18. Jahrh. Spen-
iſche 'Geſchenk' (bei Stieler 1691).

Stelle F. aus mhd. stal M. 'Stehort' (vgl. Stall) oder wohl beſſer junge Bildung zu ſtellen, mhd. ahd. stęllen 'aufſtellen, feſtſtellen': Denominativum zu dem unter Stall beſprochenen germ. stalla- 'Ort zum Stehen'. Zu der idg. Wz. sthel 'ſtehen' (erweitert aus idg. stă, ſ. stehen) vgl. noch beſ. gr. στέλλω 'beſtelle, ſchicke', στόλος 'Zug', ſkr. sthûṇa (für sthulṇa) 'Säule' — sthal 'feſtſtehen'. Dazu noch ſtillen und Stolle (ſ. auch Stiel).

Stelze F. aus mhd. stëlze, ahd. stëlza F. 'Holzbein zum Gehen' (die Schreibung Stältzen bei Maaler 1561 und nhd. Ma. beweiſen germ. ë). Entſprechend ndl. stelt, engl. stilt, dän. stylte, ſchwed. stylta 'Stelze': wahrſcheinlich ein echt germ. Wort, deſſen Vorgeſchichte jedoch dunkel iſt.

ſtemmen Ztw. aus mhd. ahd. stęmmen (stemen) ſchw. Ztw. 'Einhalt thun, ſtehen machen': Wz. stam unter ſtammeln, ungeſtüm.

Stempel M., erſt nhd., eigtl. ein md. ndd. Wort, wofür in hd. Geſtalt (auch bei Luther) mhd. stęmpfel; vgl. ndl. stempel: zu ſtampfen.

Stengel M. aus gleichbed. mhd. stęngel, ahd. stęngil M.: Diminutiv zu Stange.

ſteppen Ztw. aus mhd. stëppen 'ſtellenweiſe ſtechen, reihenweiſe nähen, ſticken': Intenſivum zu der Wurzel von Stift.

ſterben Ztw. aus gleichbed. mhd. stërben, ahd. stërban ſt. Ztw.; entſprechend aſächſ. stërban, ndl. sterven, angls. steorfan 'ſterben', engl. to starve 'umkommen, beſ. vor Hunger oder Kälte'. Dem Oſtgerm. fehlt dieſe Bezeichnung (vgl. die unter tot behandelte Wz.). Doch bewahrt das Anord. ein zugehöriges ſtark N. 'Arbeit, Mühe, Anſtrengung', wozu starfa 'ſich mühen' und stjarfe 'Starrkrampf'. Die parallelle Entwicklung von gr. οἱ καμόντες 'die Verſtorbenen' zu κάμνω 'ſich mühen' lehrt, daß man auf Grund der nord. Worte dem weſtgerm. stërban die Grundbedeutung 'ſich plagen' geben darf. Vielleicht gehört dazu die idg. Wz. sterp terp in lat. torpeo. Die uridg. Wz. für 'ſterben' ſ. unter Mord.

Sterke F. 'Kuh' ſ. Stärke.

Sterling M. aus mhd. sterlinc (g) M. 'eine Münze', woraus engl. sterling 'der geſetzmäßige engl. Zinsfuß, echt gültig'. Das mhd. sterlinc (stærlinc) verrät ſich durch ſeine an Pfenning, Schilling erinnernde Bildung als altes Wort.

Stern¹ M. aus gleichbed. mhd. stërne, ahd. stërno M. (ahd. mhd. Nebenform stërn); vgl. got. stairnô F., anord. stjarna F. 'Stern'. Ahd. stër-no iſt wohl an ahd. sun-no mâ-no anzuknüpfen, wie got. stair-nô F. an got. sun-nô F.; dazu die ältere Nebenform mhd. stërre, ahd. aſächſ. stërro führt auf ndl. ster star, angls.

steorra, engl. star. Der Primärſtamm ster iſt in der gleichen Bedeutung gemeinidg. (vgl. Mond und Sonne); es entſprechen ſkr. star, zend stare, gr. ἀστήρ ἄστρον, lat. stella (für *sterula). Ob dieſes ster zu der idg. Wz. str 'ſtreuen' gehört (Stern = 'Lichtſtreuer'?) oder zu der ſkr. Wz. as 'werfen' (Stern = 'Strahlenwerfer'?), iſt höchſt unſicher. — Dazu das Kollektiv Geſtirn N. aus mhd. gestirne, ahd. gistirni.

Stern[2] M. 'Schiffshintertheil, Steuer', erſt nhd., ſtammt aus gleichbed. engl. stern (anord. stjórn): Ableitung aus der Wz. von ſteuern.

Sterz M. aus gleichbed. mhd. ahd. stërz M.; entſprechend ndl. staart, anglſ. steort, engl. start. Man ſtellt eine germ. Wz. stert 'ragen' oder 'ſich drehen' (ſ. ſtürzen) auf, um die Sippe zu erklären; andere denken an Zuſammenhang mit gr. στόρθη 'Zinke, Zacke'.

ſtet Adj. aus mdd. stæte, ahd. stâti Adj. 'feſtſtehend, feſt, beſtändig' (ſ. das flg. Wort): Verbaladj. zu Wz. sta in ſtehen (eigtl. 'was ſtehen kann'). — Dazu ſtets Adv. aus gleichbed. mhd. stætes: eigtl. Gen. des Adj.

ſtetig Adj. aus mhd. stætec (g) neben stæte (ahd. stâti) Adj. 'feſt, beſtändig': eigtl. Verbaladj. zu ſtehen. Vgl. das vorige Wort.

Steuer[1] F. aus mhd. stiure, ahd. stiura F. 'Abgabe, Steuer', eigtl. 'Unterſtützung durch Abgabe, allgemeine Unterſtützung, Stütze, Hilfe'; an dieſe allgemeinen Bedeutungen ſchließt ſich das flg. Wort an.

Steuer[2] N. aus gleichbed. ſpät mhd. (md.) stiure N.: ein eigtl. ndd. Wort, das urſprgl. nur den meeranwohnenden Germanen zukam (dafür ahd. stiura F. 'Steuerruder, Hinterteil des Schiffes'); vgl. ndl. stuur 'Steuerruder', anglſ. stéor N. (engl. stern ſ. unter Stern[2]), anord. stýra N. 'Steuer'. Dazu ſteuern; dies entſprang unter dem Einfluß des Subſtantivs Steuer aus mhd. ahd. stiuren 'lenken, leiten, ſtützen': vgl. ndl. stieren sturen, anglſ. stýran, engl. to steer, anord. stýra 'ſteuern' (got. stiurjan 'feſtſtellen, behaupten'). Man hat dieſe Sippe wegen ihres Zuſammenhanges mit Steuer F. 'Abgabe' (eigtl. 'Stütze'?) mit anord. staur 'Pfahl' und gr. σταυρός 'Pfahl' verknüpft.

ſtibitzen Ztw. (früher Litteraturbeleg als wegſtipitzen in Bürgers Gedicht „zum Spatz" V. 18) im 18. Jahrh. als Wort der Studentenſprache aufkommend und bezeugt (gebucht bei Kindleben 1781, aber bei Adelung noch fehlend). Die Studentenſprache des 17/18. Jahrhs. hatte mehrere Synonyma, vielleicht unter dem Einfluß des Rotwelſchen (ſ. foppen und pumpen), das ſich im 17. Jahrh. auch der ſg. pi- oder bi-Sprache bediente: ſtipitzen etwa darnach für ſtitzen? Sonſt iſt -itzen als Intenſivſuffix aus dem Baier. bekannt.

Stich M. aus mhd. stich, ahd. stih (hh) M. 'Stich, Punkt' (vgl. got. stiks 'Zeitpunkt'): zu Wz. stik ſ. ſtechen. — Dazu Stichel M. aus mhd. stichel, ahd. stihhil M. 'Stachel'. — ſticheln iſt Intenſiv zu ſtechen unter Anlehnung an Stich.

ſticken Ztw. aus mhd. ahd. sticken, ahd. stecchen (aus germ. *stikjan) ſchw. Ztw. 'ſtechen, ſticken, mit feinen Stichen erhabene Figuren nähen': eine urſprgl. Nebenform zu stikan 'ſtechen' aus Wz. stik (ſ. ſtechen, Stich); vgl. engl. to stitch 'ſticken' aus anglſ. *stiċċan, ndl. stikken 'ſticken'. — Dazu nhd. erſticken aus gleichbed. mhd. ersticken, ahd. irstickan.

ſtieben Ztw. aus gleichbed. mhd. stieben, ahd. stioban stiuban ſt. Ztw.; dazu ndl. stuiven ſowie die Sippe von Staub; ſ. dies und ſtöbern.

Stief- in Zuſammenſetzungen iſt auf allen germ. Sprachgebieten nur als erſtes Kompoſitionsglied für die Benennungen der Verwandtſchaftsgrade bewahrt; vgl. mhd. stiefbruoder -kind -muoter -sun -swester -tohter -vater; ahd. stiofbruoder -kind ꝛc. (ndl. stiefbroeder -kind uſw.); vgl. anglſ. stéop-sunu -fæder, engl. stepfather uſw., anord. stjúpfaðer. Daß das Wort in einer ältern Periode auch unkomponiert üblich war, lehren die Ableitungen ahd. stiufen irstiufen bistiufen 'jemand ſeiner Angehörigen (Eltern oder Kinder) berauben', anglſ. ástýpan 'berauben'. Leider fehlt zur genaueren Kenntnis der Vorgeſchichte der Sippe jeglicher weitere Anhalt. Auf ndd. Gebiet gilt neben Stiefbruder und Stiefſchweſter auch Halbbruder und Halbſchweſter.

Stiefel M. aus gleichbed. mhd. stivel stival (ahd. stivul *stival?) M.; die mhd. Nebenform stival weiſt deutlich auf Entlehnung aus gleichbed. ital. stivále M. (wegen v gleich mhd. v f vgl. Vers, Käfig und Tafel), das eigtl. 'einen aus leichtem Leder beſtehenden Sommerſchuh' (aus mlat. æstivale 'Sommerliches') bedeutete. Die Entlehnung ins Hd. (die anderen germ. Dialekte älterer Zeit kennen die Bezeichnung nicht; doch vgl. nndl. stevel) fand wohl erſt im 11/12. Jahrh. ſtatt, während Socke und Sohle ältere lat. Entlehnungen ſind; ſ. auch Schuſter.

Stiege[1] F. aus mhd. stiege, ahd. stiega F. 'Treppe': eins mit Steg; das gebrochene mhd. ie erinnert an mhd. wiege 'Wiege' und schiene 'ſchief' (ſ. ſchief). Vgl. auch Treppe.

Stiege[2] F. (dial. Steig) im Sinne von '20 Stück' leitet man aus dem verwandten mhd. stige

F. 'Stall für Kleinvieh' (ſchwed. stia 'Schweine-
tall') ab, indem man annimmt, ein Stall habe
20 Schafe gefaßt; eher dürfte es mit Stiege[1]
dentiſch ſein, indem etwa die normale Treppe zu
20 Stufen gerechnet wurde (vgl. auch Schober);
ſo wird im Schleſ. Schilling (Schilg bei
Steinbach 1734) als '12 Stück', Pfund dial. als
120 Stück' gerechnet. Doch iſt auffällig, daß das
kringot. des 16. Jahrhs. stega im Sinne von
20 gebraucht (vgl. Schock; engl. score '20' eigtl.
Kerbe'; ndl. snees '20' eigtl. 'Reihe').

Stieglitz M. aus gleichbed. mhd. stigliz stiglitz (tz) M.: ſlav. Lehnwort aus czech. stehlec
stehlic) 'Diſtelfink'; vgl. Kibitz und Krinitz.
Im 16/17. Jahrh. ſind zahlreiche Vogelnamen
uf -itz im Hd. vorhanden geweſen wie Kieſitz,
Hieritz — Girlitz, Wonitz, Schwunitz,
Hilftitz, Renitz, Emmeritz, Nickawitz;
avon ſind einige ſlav. Urſprungs.

Stiel M. aus mhd. ahd. andd. stil M. 'Handabe, Pflanzenſtiel, Stengel'. Lautlich und beriffllich iſt die Annahme von Entlehnung aus
at. stilus 'Stiel, Stengel' unbedenklich, zumal
hd. stil auch wie lat. stilus ein Hakengerät der
Gärtner bedeutet; lat. Lehnworte wie Pflanze
nd Stoppel, Sichel und Flegel ſprechen
uch für alte Entlehnung von ahd. stil aus lat.
tilus. Aber ſchwerlich ſtimmt den Lauten nach
ngliſ. stela steola 'Stiel' und das damit abutende me. stâle = mndl. mndd. stâle 'Stengel,
andhabe' (dazu diminutiv engl. stalk 'Stengel')
der Annahme von Entlehnung aus dem Latein.
r. στελεός στέλεχος 'Stiel' und lat. stilus
stolo 'Wurzelſproß' legen die Annahme nahe,
ß angliſ. stela echt germ. iſt, während ahd.
hd. stil wahrſcheinlicher entlehnt ſein wird. Mit
gl. stalk vgl. noch isländ. stilkr, ſchwed. stjelk.

Stier M. aus gleichbed. mhd. stier, ahd. stior
.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. stiur,
gliſ. stéor, engl. steer, ndl. stier. Die auffällige
benform anord. þjórr (dän. tyr, ſchwed. tjur)
iſt auf vorgerm. teuro- neben steuro-; dazu
a aſlov. turŭ 'Stier' und zend staora 'Zugh' und das Adj. ſkr. sthûra 'groß, mächtig'
ord. stórr, ahd. stûri). Gr. ταῦρος (daraus
lehnt lat. taurus) beruht auf Grund von altir.
b auf einer Urform tarwos.

stier Adj., erſt nhd., zu starr.

Stift[1] M. aus mhd. stift (stëft) M. 'Stachel,
rn, Stift', ahd. stëft M. 'Stift': ein ſpezifiſch
. Wort, das wohl zu der in steif ſteckenden
. Wz. stîp 'ragen' gehört; man zieht dazu auch
. stipes 'Pfahl, Baumſtamm'. Man könnte
ſt auch an Verwandtſchaft mit stechen —
cken denken.

Stift[2] N. aus früh mhd. stift M.N. 'Stiftung, Gründung, Bau, geiſtliche Stiftung', auch 'Begründung, Anordnung, Einrichtung', wozu mhd. stiften 'gründen, bauen, einrichten, ordnen, anſtiften, veranlaſſen'. Während das Subſt. dem Ahd. fremd iſt, begegnet ſchon ahd. stiften mit den Bedeutungen des mhd. Ztw. (vgl. ndl. sticht stichten); auffällig iſt das ht des angliſ. stihtan 'anordnen', das ſeinerſeits mit anord. stétt 'Fußboden mit Steinen, Fundament' auf eine germ. Wz. stihw 'bauen, gründen' zu deuten ſcheint. Die Bedeutung dieſer Sippe ſchließt Zuſammenhang mit Stift[1] M. aus.

Stilett N. um 1600 auftretend (ſchon z. B. bei Moſcherosch 1644 Philander II, 819 als Stillet und gebucht bei Duetz 1652 Nomenclat. S. 205 und Stieler 1691): aus ital. stiletto.

still Adj. aus gleichbed. mhd. mndd. stille, ahd. andd. stilli; in gleicher Bedeutung entſprechen ndl. stil, angliſ. stille, engl. still (dazu auch engl. still 'noch'): Ableitung aus der unter Stall, stellen und Stolle bezeugten idg. Wz. sthel 'ſtehen', wozu auch ſkr. sthânu (für sthalnu) 'ſtehend, unbeweglich'. — stillen Ztw. aus mhd. ahd. stillen 'ſtille machen, zum Stillſtand bringen' (engl. to still) iſt Ableitung davon.

Stimme F. aus gleichbed. mhd. stimme, ahd. stimma F., deſſen ältere Nebenform stimna mit aſächſ. stëmna (stëmma), angliſ. stëmn stëfn (engl. steven 'Lärm, Geſchrei'), got. stibna 'Stimme' übereinkommt. Ob *stebnô- oder *stibnô- die ältere Form iſt, bleibt ungewiß und ſo iſt auch Zuſammenhang mit gr. στόμα 'Mund' zweifelhaft.

ſtinken Ztw. aus mhd. stinken, ahd. stinkan. Im Ahd. bis ins frühe Mhd. bedeutet das Ztw. 'einen Geruch von ſich geben' und kann ſogar 'duften' bedeuten; im Mhd. herrſcht bereits die jetzige Bedeutung. Auch im Angliſ. begegnet stincan im Sinne von 'duften' neben 'übel riechen'; vgl. engl. to stink 'ſtinken'. Dieſe weſtgerm. Bedeutung 'einen (angenehmen oder unangenehmen) Geruch von ſich geben' (woneben noch 'mittelſt des Geruchſinnes wahrnehmen, riechen') läßt ſich kaum mit got. stigqan 'ſtoßen' und nord. stokkva 'ſpringen, ſpritzen, eilen' vermitteln. Näher ſteht wohl gr. ταγγός 'ranzig' (vgl. anord. þjórr = got. stiur).

Stirn F. aus gleichbed. mhd. stirne, ahd. stirna (für *sternja) F.: ein ſpezifiſch hd. Wort (doch auch angliſ. steornéde 'frontosus'?), wofür ndl. voorhoofd, angliſ. foranhéafod, engl. forehead eigtl. 'Vorhaupt' (anord. enne, got. *anþi, ahd. andin endin = lat. antiae). Im Baier. gilt meiſt Hirn ſtatt 'Stirn'. Jenes *sternjô-

ſtellt man zu gr. στέρνον 'Bruſt', indem man 'breit' als Mittelbegriff nimmt, der aus Wz. ster in lat. sternere und gr. στρώννυμι 'ausbreiten' abgeleitet wird; vgl. aſlov. strana 'Landſtrich'.

ſtöbern Ztw., erſt nhd., zu älter nhd. Stöber M., mhd. stöuber 'Jagdhund', das aus mhd. stöuben 'aufſcheuchen, aufjagen, verjagen' ſtammt; dies iſt Faktitiv zu ſtieben. Dazu nhd. Geſtöber N. nach mhd. stöuben 'Staub machen'.

ſtochen Ztw., erſt nhd., = ndl. ndd. stoken, engl. dial. to stoke 'das Feuer ſchüren': Ableitung zu der unter Stock behandelten idg. Wz. stug 'ſtoßen', wozu auch anorweg. stauka 'ſtoßen'. — Auch ſtochern, ſchon im 16. Jahrh. (z. B. bei Matheſius 1562 Auslegung des 133. Pſalms 9ᵇ; Joach. Weſtphal 1565 Hoffartsteufel Bb 4).

Stock M. aus mhd. ahd. stoc (ck) M. 'Stock, Stab, Baumſtamm uſw.'; entſprechend ndl. stok, angls. stocc, engl. stock, anord. stokkr. Die Grundbedeutung 'Pfahl, Knüttel, Stock' führt auf die ſkr. Wz. tuj 'Waffen ſchwingen, ſchleudern, in heftige Bewegung verſetzen' (wegen ſkr. t = germ. st vgl. Stier). Aus dem Germ. ſtammt die roman. Sippe von ital. stocco 'Stoßdegen'. Dazu noch Stück.

† **ſtofen** Ztw. aus ndd. stoven ſ. unter Stube.

Stoff M., erſt nhd., mit ndl. stof und engl. stuff aus dem Roman.; vgl. frz. étoffe, ital. stoffa F. 'Stoff', deren Urſprung unaufgeklärt iſt. Vgl. ausſtaffieren.

Stoffel M. aus Chriſtoph; vgl. Metze, Rüpel.

ſtöhnen Ztw., erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. die gleichbed. ndl. stenen, angls. stunian, anord. stynja. Die Verbalwz. sten 'ſtöhnen' iſt gemeinidg.; vgl. ſkr. stan 'rauſchen, brauſen', gr. στένω 'ſtöhnen, brauſen', aſlov. stenją 'ſtöhnen'. Wz. sten iſt eine Nebenform zu der unter donnern behandelten idg. Wz. ten.

Stolle, Stollen M. aus mhd. stolle, ahd. stollo M. 'Stütze, Poſten': mit Stall, ſtellen, ſtill zu Wz. stal, die auch in ſkr. sthûṇâ 'Säule' ſteckt; dies weiſt wie ahd. stollo (aus *stulno-) auf idg. sthelnâ 'Pfoſten'; wegen ll aus ln vgl. voll, Wolle.

ſtolpern Ztw., erſt früh nhd. (16. Jahrh.): onomatopoietiſche Bildung wie holpern.

ſtolz Adj. aus mhd. (ſpät ahd.) stolz 'töricht, anmaßend, übermütig, vornehm, fein, prächtig'. Die Annahme von Entlehnung aus lat. stultus 'töricht' (= ital. stolto 'töricht') macht der mhd. Bedeutungen wegen einige Schwierigkeit. Afrz. estout 'übermütig, kühn' ſtimmt zur herrſchenden Bedeutung von mhd. nhd. stolz. Neuere deutſche Ma. verbinden mit ſtolz die Bedeutung 'ſtraff, ſteif' (rheinfränk. preuß.). Wahrſcheinlich führte der Weg von lat. stultus zu nhd. stolz über die Bedeutungen 'unbeſonnen — übermütig — anmaßend — vornehm, ſteiff' (vgl. ſauber wegen des Wandels der Bedeutungen, auch keuſch). Die Entlehnung dürfte wegen des hd. z = lat. t vor das 6. Jahrh. fallen (vgl. kurz, mager, ſicher). Engl. stout 'ſtark' aus frz. estout zeigt wieder andere Bedeutungsentwicklung. — **ſtolzieren** Ztw., ſchon mhd. stolzieren.

Stöpfel, Stöpſel M., erſt nhd. Ableitung zu **ſtopfen** aus mhd. stopfen, ahd. *stopfôn, wozu die md. Nebenform stoppôn 'ſtopfen'; dieſem entſprechen ndl. stoppen, angls. forstoppian, engl. stop 'ſtopfen': Entlehnung aus mlat. stuppare 'mit Werg ſtopfen' (zu lat. stuppa 'Werg' = mndl. mndd. stoppe 'Werg'); vgl. ital. stoppare, frz. étouper.

Stoppel F., eigtl. ndd. md. Lautform, die ſeit und durch Luther ſchriftſprachlich geworden iſt (ſchon bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. I, 19); dafür in echt hd. Lautform oberd. stupfel (16/17. Jahrh. Stupfel) aus mhd. stupfel, ahd. stupfala F.; vgl. ndl. stoppel. Entlehnung der Sippe aus lat. stipula = ſpätlat. stupula (= ital. stoppia, frz. étouble) 'Stoppel' iſt ebenſo wahrſcheinlich wie Entlehnung von engl. stubble aus frz. étouble. Die Entlehnung von urdeutſch stuppla aus vulgärlat. *stupla für stupula — stipula mag gleichzeitig mit der Übernahme von Begriffen und Worten wie Flegel, Sichel, Wanne (lat. flagellum secula vannus) ſtattgefunden haben; vgl. auch Pflanze und Stiel, Wicke und Spelt, ſowie Speicher.

ſtoppen Ztw. 'aufhalten', erſt nhd.; wie andere Seeausdrücke dem Ndd. entlehnt; vgl. engl. to stop ſowie Bord.

Stöpſel M. ſ. Stöpfel.

Stör M. aus gleichbed. mhd. störe stüre, ahd. sturo sturio M.; entſprechend ndl. steur, angls. styrja (styra). Das germ. Wort sturjo drang als sturio (mlat.) ins Roman.; vgl. ital. storione, frz. esturgeon (woher engl. sturgeon) 'Stör'. Der Urſprung des weſtgerm. sturio iſt dunkel.

Storch M. aus gleichbed. mhd. storch (Nebenform storc, woher gemeinoberd. weſtthüring. Stork), ahd. storah (hh) neben stork M. 'Storch'; vgl. angls. storc, engl. stork, anord. storkr 'Storch'. Vorhiſtoriſcher Zuſammenhang mit gr. τόρυος 'Geier' iſt lautlich denkbar. Dagegen muß die ſlav. Sippe von aſlov. strükŭ, ruſſ. sterchŭ 'Storch' dem Altgerm. entlehnt ſein.

ſtören aus mhd. stœren, ahd. stôran (störren aus *stôrjan *staurjan) ſchw. Ztw. 'zerſtreuen,

erstören, vernichten'; dazu nordfries. stiaren und mit Ablaut angls. styrian, engl. to stir 'bewegen, stören' und wohl auch Sturm, aber kaum die Sippe von streuen. Vorgeschichte dunkel.

† **Storren** M. 'Baumstumpf' aus gleichbed. mhd. storre, ahd. storro M.: zu ahd. storrên, mhd. storren 'herausstehen, ragen' (got. andstaúrran 'murren'); Wz. star s. starr. — Dazu störrig Adv., erst nhd.; eigtl. 'klotzartig, wie ein Klotz'.

stoßen Ztw. aus gleichbed. mhd. stôzen, ahd. stôzan st. Ztw.; entsprechend got. stautan, asächs. stôtan, ndl. stooten. Der gemeingerm. st. Verbalwz. staut entspricht außerhalb des Germ. eine idg. Wz. tud : taud, die in lat. tundo 'stoße' (tudes 'Hammer'), skr. Wz. tud 'stoßen' vorliegt; wegen germ. st = idg. t vgl. Stier und Storch. S. das flg. Wort.

stottern Ztw. bei Maaler 1561 noch nicht verzeichnet (dafür stagglen); bei Schottel 1663 stöttern und bei Stieler 1691 stottern. Steinbach 1634 bucht stottern (und stockern, das auch bei Logau vorkommt). Das Wort ist ndd. und zwar Intensivbildung zu stôten = stoßen (vgl. engl. to stut — to stutter, ndl. stotteren?). In Schwaben dafür gackſen, in Baiern trucken, in Östreich ſtuckezen, in der Schweiz ſtaglen.

† **Stotz** M. 'Baumstumpf', erst nhd.; Vorgeschichte dunkel; wohl zu stutzen?

strack Adj. aus mhd. strac (ck) 'grade, straff', wozu nhd. stracks Adv. aus mhd. strackes. Dazu nhd. strecken.

Strafe F. aus gleichbed. mhd. (selten) strâfe F.; ahd. *strâfa ist ebensowenig bezeugt wie ein dem nhd. mhd. strâfen entsprechendes Ztw. Die Sippe ist spezifisch hd. (daraus ndl. straf) und fehlt den übrigen germ. Dialekten. Das späte Auftreten des Wortes spricht nicht notwendig für Entlehnung. Die Geschichte der Sippe ist dunkel.

straff Adj. aus mhd. (selten) straf (ff) 'straff, strenge': wohl eigtl. ndd. Wort, entsprechend ndl. straf. Die Vorgeschichte ist dunkel; man hält ital. strappare 'ausreißen' für germ. Entlehnung, indem man eine Wz. strap 'ziehen' annimmt; also straff 'fest angezogen'?

Strahl M. aus mhd. strâl strâle M.F., ahd. strâla F. 'Pfeil, Blitzstrahl' (ahd. donarstrâla 'Blitzstrahl'); entsprechend ndl. straal, angls. strǽl 'Pfeil'. Diese westgerm. Sippe (woraus ital. strale 'Pfeil') steht mit aslov. strêla 'Pfeil' (woher russ. strelá 'Pfeil', also Strelitze eigtl. 'Schütze') in nächstem Zusammenhang. Dazu das erst nhd. strahlen und das flg. Wort.

Strähle F. 'Kamm' aus gleichbed. mhd. strǽl M., wozu nhd. mhd. strælen 'kämmen'; das gleichbed. Ztw. ahd. strâlen (*strâllen *strâlian) setzt auch für das Ahd. ein Substantiv strâl mit der Bedeutung 'Kamm' voraus. Beziehung zu Striegel läßt sich ebensowenig wahrscheinlich machen, wie Zusammenhang mit Strahl (so daß die einzelnen Zinken des Kammes als Pfeile, Strahlen aufgefaßt wären).

Strähne F. aus mhd. strên strône, ahd. strêno M. 'Flechte von Haaren, von Flachs usw.'; entsprechend mndl. strene, ndl. streen. Zusammenhang mit dem vorigen Wort ist unsicher.

stramm Adj., erst seit Campe als schriftsprachlich gebucht: urspргl. ein ndd. Wort; entsprechend ndl. stram, nordfries. striam 'kerzengrade'.

strampeln Ztw., erst nhd., urspргl. ein ndd. Wort; vgl. ndl. strompelen 'stolpern, straucheln'; Vorgeschichte dunkel.

Strand M. (bei Maaler 1561 nicht verzeichnet) aus spät mhd. (md.) strant (d) M., das aus dem Ndd. in die Schriftsprache eindrang; vgl. ndl. strand, angls. strand, engl. strand, anord. strǫnd. Diese Sippe, aus der frz. étrain entlehnt ist, läßt sich nicht weiter verfolgen. Dazu erst nhd. stranden = ndl. stranden, engl. to strand. Vgl. Ufer.

Strang M. aus mhd. strane strange M.F., ahd. strang M. 'Strick, Seil'; vgl. ndl. streng, angls. strenge, engl. string, anord. strengr 'Strick, Riemen'. Dieses germ. strangi- scheint aus Substantivierung des Adj. streng (eigtl. 'stark') hervorgegangen. Doch könnte Strang auch mit gr. στραγγάλη 'Strick' und lat. stringere 'straff anziehen' zu einer idg. Wz. strenk (streng) 'drehen' gehören.

strangulieren Ztw. zuerst in einer Wiener Zeitung vom 21. August 1566 belegt und nach Frisch 1741 eigtl. nur vom Erdrosseln der Türken gebraucht; seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht: um 1550 entlehnt aus gleichbed. lat. strangulare, woher auch afrz. estrangler mit engl. to strangle.

Strapazze F. im 17. Jahrh. entlehnt aus ital. strapazzo 'Anstrengung', seit Steinbach 1734 gebucht; bei Stieler 1691 noch der Strapatz mit dem Ztw. strapatzieren — strapuzieren.

Straße F. aus gleichbed. mhd. strâze, ahd. strâza strâzza F.: eine gemeinwestgerm. Bezeichnung; vgl. ndl. straat, angls. strǽt, engl. street, aschwed. strata 'Weg', schwed. strât (altisl. strǽti und aschwed. strœti entstammen dem Altengl.). Die Form strâta 'Straße' wurde spätestens im 5. Jahrh. n. Chr. (wahrscheinlich gleichzeitig mit Pfund, Sack, Münze, Kaiſer usw.) entlehnt aus früh mlat. strâta (sc. via eigtl. 'gepflasterter Weg, Chaussee'; so eigtl. von Gaſſe

verschieden; man beachte noch Estrich und Pflaster als verwandte alte Entlehnungen aus dem Latein), ehe noch die roman. Erweichung des lat. t zu d eintrat; vgl. ital. strada, span. estrada, frz. (dial.) étrée. Auch ist altir. sráth 'Straße' strâta, nicht strâda.

sträuben Ztw. aus mhd. *striuben (dafür striubeln), ahd. strûben schw. Ztw. neben mhd. strûben, ahd. strûbên 'starr stehen, starren, emporrichten, sträuben'. Vgl. mhd. strûp (b) 'rauh emporstehend' — strobelicht 'struppig'. Dazu noch streifen. Außerhalb des Deutschen gehört zu der germ. Wz. strûb 'rauh sein' wohl aslov. strŭpŭtŭ 'Rauheit'; auch gr. στρυφνός 'sauer, fest, derb'?

Strauch M. aus gleichbed. mhd. strûch M. (dazu nhd. Gesträuch Kollektivum); im Ahd. fehlt das Wort, dem ndl. struik 'Strauch' entspricht (daneben ndl. stronk 'Strauch' = ndd. Strunk mit nasalierter Wurzelsilbe?). Weitere Verbreitung des Wortes fehlt; auch im Hd. hat es nur beschränkte Verbreitung (im Baier. und wohl im ganzen Oberd. wird Staude bevorzugt). Nach einer unter Bauch erwähnten analogen Erscheinung ließe sich germ. strûk- aus srŭtk = lat. frutex 'Gesträuch' deuten; aber Beziehung zu straucheln ist zweifelhaft.

straucheln Ztw. aus gleichbed. mhd. strûcheln: Intensiv zu ahd. strûhhên strûhhôn 'straucheln'; in gleicher Bedeutung entspricht ndl. struikelen (dazu noch schweiz. stürχlə störχlə 'straucheln'?). Dazu als Wurzelverb anord. strjúka 'streichen, gleiten'; aber kaum gehört zu dieser germ. Wz. strûk 'gleiten' auch nhd. Strauch (jedenfalls ist straucheln nicht 'sich im Gesträuch verwickeln'). Ob gr. στρεύγεσθαι 'ermatten' verwandt, ist zweifelhaft.

† **Strauß**[1] M. 'Streit, Gefecht' aus gleichbed. mhd. strûz M.; dazu mhd. striuzen 'sträuben', angls. strútian 'streiten', mittelengl. strout 'Streit'.

Strauß[2] M. 'Büschel' aus gleichbed. spät mhd. *strûz M., das aus gestriuze und striuzach 'Buschwerk' zu erschließen ist.

Strauß[3] M. aus gleichbed. mhd. ahd. strûz M.; es scheint nicht sowohl aus einem vorhd. *strûta- verschoben zu sein, als eine unorganische Umbildung des spät lat., auch dem angls. strýta zu Grunde liegenden strûthio 'Strauß' (vgl. ital. struzzo, frz. autruche, woher engl. ostrich); oder ahd. mhd. strûz beruht speziell auf ital. struzzo. Die Entlehnung ist gleichzeitig mit der von Pfau. Dagegen ist direkter Zusammenhang mit gr. στρουθίον resp. ἡ μεγάλη στρουθος 'Strauß' (neben στρουθος 'Sperling') unmöglich. Übrigens fällt auf, daß wir Vogel Strauß sagen, wie frz. autruche (span. avestruz) aus avestrutio mit lat. avis verbunden ist.

streben Ztw. aus mhd. strëben schw. Ztw. 'sich heftig bewegen, sich abmühen, ringen'; das zu dem zufällig fehlenden ahd. *strëbên gehörige st. Wurzelverb würde *strîban (strîkan?) sein, das durch roman. Lehnworte vorausgesetzt wird. Vgl. afrz. estriver 'kämpfen' — estrif 'Kampf', woraus engl. to strive 'streiten' — strife 'Streit' entlehnt ist.

strecken Ztw. aus mhd. ahd. strecken, ahd. strecchan schw. Ztw. 'grade machen, strack machen, ausdehnen, strecken'; entsprechend ndl. strekken, angls. strĕccean, engl. to stretch 'strecken'. Das zugehörige Adj. strack (vgl. noch ahd. strackên 'ausgedehnt sein') weist auf eine germ. Wz. strak (für srak, Nebenform zu rak in recken?), die vielleicht mit der von Strang und strenge verwandt ist.

streichen Ztw. aus mhd. strîchen st. Ztw. 'glätten, Striche machen, zeichnen, streichen, bestreichen', ahd. strîhhan st. Ztw. 'streichen'; dazu das schw. Ztw. nhd. streichen aus mhd. streichen (ahd. streihhôn) schw. Ztw. 'streifen, berühren, streicheln', sowie nhd. Streich M. aus mhd. streich M. 'Schlag, Hieb, Streich' und nhd. Strich M. aus mhd. ahd. strich M. 'Strich, Linie' (vgl. got. striks). In den übrigen germ. Dialekten entsprechen ndl. strijken, angls. strícan, engl. to strike (dazu stroke 'Streich'). Zur vorgerm. Wz. strĭg gehören lat. stringere (Partiz. stric-tus) 'abstreifen, blank ziehen, berühren, streichen' — striga 'Strich' — strigilis 'Kamm', aslov. strigą (strišti) 'scheren'.

Streifen M. aus spät mhd. streif M. 'Streifzug' zu mhd. streifen (streipfen) schw. Ztw. 'gleiten, ziehen, streifen'; vgl. ndl. strippen 'Blätter abstreifen' (streep 'Streif, Strich').

streifen Ztw. 'abstreichen' aus mhd. ströufen (stroufen) schw. Ztw. neben seltenem striefen 'die Haut abstreifen, schinden, züchtigen'; auf ahd. *stroufen, got. *straupjan weisen noch ndl. stroopen 'abblättern, abstreifen, Raubzüge machen', angls. bestrýpan, engl. to strip 'abstreifen, berauben'. Weiterhin ist auch sträuben verwandt. Vorhistorische Beziehungen der germ. Wz. straup fehlen. Wegen nhd. ei = mhd. öu s. Schleife.

Streit M. aus gleichbed. mhd. ahd. strît M.: zu nhd. streiten, mhd. strîten, ahd. strîtan st. Ztw. 'streiten, kämpfen'. Daß Streit dieselbe Bedeutungsentwicklung durchgemacht hat wie Krieg (eigtl. 'Anstrengung') lehren ahd. einstrîti 'hartnäckig' und asächs. strîd 'Eifer', anord. strîðr 'hartnäckig, streng, stark'; daneben fällt anord. strîð N. 'Schmerz, Kummer, Bedrängnis' auf

doch vgl. die Sippe von nhd. tapfer). Vorgeſchichtliche Beziehungen der germ. Wz. strîd (für *sri? sri?) fehlen; doch vgl. ſkr. sridh 'Feind'?

ſtreng Adj. aus mhd. strenge Adj., ahd. strengi 'ſtark, tapfer, hart, unfreundlich' (dazu Adv. mhd. strange, ahd. strango); vgl. aſächſ. strang, ndl. streng, angls. engl. strong, anord. strangr 'ſtark'. Zuſammenhang mit Strang (ſtrenge eigtl. 'angeſpannt'?) wurde oben vermutet; doch vgl. auch lett. stringt 'ſtramm werden, verdorren'. — ſtrengen (in anſtrengen) aus mhd. ahd. strengen 'drängen' iſt Denominativum.

Streu F. aus gleichbed. mhd. strö̈u (strou) F.: zu ſtreuen aus gleichbed. mhd. strö̈uwen (strouwen), ahd. strewen (strouwen) ſchw. Ztw. Dieſem entſpricht got. straujan, aſächſ. strewian, ndl. strooijen, angls. streowian, engl. to strew 'ſtreuen'. Das gemeingerm. straujan (wozu noch Stroh), woraus ital. sdrajarsi 'ſich hinſtrecken' entlehnt iſt, hängt mit der idg. Wz. ster (strŏ) 'ausbreiten' in lat. sternere (wozu strâmen 'Stroh'), gr. στορέννυμι στρώννυμι, ſkr. Wz. str 'ſtreuen', aſlov. stĭrą 'breite aus' zuſammen.

Strich ſ. ſtreichen.

Strick M. aus gleichbed. mhd. ahd. stric (ck) M. Zuſammenhang mit Strang oder mit ſtreichen iſt zweifelhaft. Eher iſt Beziehung zu ſkr. sraj 'Gewinde' oder ſkr. rajju 'Strick' möglich (wegen germ. str aus idg. sr vgl. Schweſter, Strom und ſtrecken). — Dazu iſt nhd. ſtricken aus mhd. ahd. stricken, ahd. striccan 'ſchnüren, heften, flechten' wohl Ableitung.

Striegel M. aus gleichbed. mhd. strigel, ahd. strigil M.: wohl gleichzeitig mit lat. Worten wie Eſel und Maultier, Saumtier, Pferd und Zelter (lat. asinus mulus sagmarius paraveredus tolutarius) entlehnt aus lat. strĭgilis 'Schabeiſen zum Abreiben der Haut beim Baden' (ital. stregghia streglia, frz. étrille 'Striegel'). Beziehung zu Strähle iſt kaum zu erweiſen.

Strieme M. F. aus mhd. strieme (streime, rime) M. 'Streifen'; ahd. strĭmo (wozu strimil, mhd. strimel) 'Streifen' iſt ein iſolierter Reſt einer germ.-idg. Wz. strī.

Strippe F., md. ndd. Form für echt mhd. rüpfe; dazu in der Rheinprovinz Stropp 'Strang, Strick'; doch vgl. auch ſchweiz. štruppe 'Riemen'. Die ganze Sippe geht auf früh entlehntes lat. struppus stroppus 'Riemen' zurück, woraus in gleicher Bedeutung angls. engl. strop, ndl. strop.

† **Strobel** M. 'Schopf mit wirrem Haar', erſt nhd., zu mhd. strobelen, ahd. strobalôn; ſ. ſträuben.

Stroh M. aus gleichbed. mhd. ahd. strô (Gen. strawes strouwes strôwes) N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. stroo, angls. stréa streaw, engl. straw, anord. strá N. (woraus me. strá strȳ). Zuſammenhang von germ. strawa- 'Stroh' mit ſtreuen iſt augenſcheinlich; doch iſt die nähere Beziehung unklar (Stroh eigtl. wohl 'Streuwerk', wie lat. stramen 'Stroh' zu sternere).

Strohwitwe F. ſeit Adelung und Campe in der heutigen Bedeutung gebucht, aber den älteren Wbb. fremd. Schon ſeit 1400 begegnet strô-brût Strohbraut für eine 'Braut, die nicht mehr Jungfer iſt' (baier. Strohjungfer); bei der Kopulation mußte die Strohbraut einen Strohkranz tragen. Nach Strohjungfer iſt dann im Scherz Strohwitwe gebildet (etwa = 'Witwe, die keine Witwe iſt').

Strolch M. bei Steinbach 1734 noch nicht gebucht; bei Adelung nur erſt ſtrolchen Ztw.; erſt Campe bucht Strolch als dialektiſch.

Strom M. aus gleichbed. mhd. ahd. strôm stroum: ein gemeingerm. Wort in der Form strauma-; vgl. aſächſ. strôm, ndl. stroom, angls. stréam, engl. stream, anord. straumr 'Strom'. Germ. strauma- für vorgerm. srou-mo- beruht auf der gemeinidg. Wz. srū (srou) 'fließen', die in gr. ῥέω (für *σρέϝω; ῥύσις 'Fließen' für sru-ti-s), ſkr. Wz. sru 'fließen', altir. sruth (aus *srutu) 'Fluß' und sruaim (Grdf. sroumen) 'Strom' ſteckt; auch lat. flûmen für *frûmen = *sroumen? Wegen der Entwicklung von idg. sr zu str ſ. Schweſter und Strick, auch Oſtern.

Stromer M. 'Landſtreicher', ein rotwelſch. Wort, das ſchon im 15/16. Jahrh. in den rotw. Gloſſarien (als 'Halsabſchneider') verzeichnet iſt.

ſtrotzen Ztw. aus gleichbed. ſpät mhd. strotzen ſchw. Ztw.; die nicht weit verzweigte germ. Wz. strūt 'ſchwellen' erſcheint in engl. strut 'Anſchwellung, ſchwellen' (dazu noch anord. þrútenn 'geſchwollen'; vgl. anord. þjórr = Stier). Ob dazu auch mit der Bedeutungsentwicklung 'voll Zorn ſchwellen' nhd. Strauß 'Kampf' mit ſeiner Sippe?

Strudel M. aus gleichbed. ſpät mhd. strudel M.: Ablautsbildung zu ahd. strëdan ſt. Ztw. 'brauſen, ſtrudeln'; lat. strīdere 'ziſchen' ſteht der hd. Sippe fern.

Strumpf M. aus mhd. strumpf M. 'Stummel, Stumpf, Baumſtumpf, Rumpf'; dieſe Bedeutungen des mhd. Wortes führen auf Gleichheit mit dem flg. Worte (*strumpa- für *strunqa-?). Die nhd. Bedeutung (ſchon bei Maaler 1561) ergiebt ſich aus der urſprgl. geltenden Zuſammenſetzung Hoſenſtrumpf (eigtl. alſo = 'das Ende der Hoſe, Kurzhoſe').

Strunk M. aus gleichbed. ſpät mhd. strunc

M., das mit dem vorigen Wort und mit Strauch auf eine germ. Wz. strūk weiſt. Entſprechend ndl. stronk.

ſtruppig ſ. ſträuben; Geſtrüpp iſt eine erſt nhd. Kollektivbildung dazu.

Stube F. aus mhd. stube, ahd. stuba F. 'heizbares Gemach, Stube, Badezimmer': ein durch die altgerm. Sprachen gehendes Wort; vgl. ndl. stoof 'Feuerkiefe, Darrſtube', angls. (8. Jahrh.) stofa 'balneum' (engl. stove 'Ofen'), anord. stofa stufa 'gynaeceum, Baderaum mit Ofen'. In der Form eines ſchw. Neutr. stobô (Obl. stubun-) war das Wort als 'Badezimmer' (dann auch 'heizbares Zimmer überhaupt, beſ. für die Frauen') früh im Germ. heimiſch (im 8. Jahrh. in der Lex Alem. lat. stuba). Das Roman. hat lautverwandte Worte mit gleicher Bedeutung: ital. stufa — frz. étuve (aus *stûba) 'Badeſtube, Ofen'. Man legt ein lat. *extufâre zu Grunde (vgl. ital. tufo 'Dunſt' und frz. étouffer 'erſticken' zu gr. τῦφος 'Qualm'); man bedenke auch, daß lat. pensilis balnea 'Badezimmer' als *pêsle = ahd. pfiasal 'pyrale', ahd. mhd. pfiesel, angls. písle 'heizbares Zimmer' ins German. gedrungen iſt (vgl. frz. poêle 'heizbare Wohnſtube'). Anderſeits ſoll ahd. turnîza = mhd. dürnze 'Badeſtube, Stube' ſlav. Urſprungs ſein. Durch Entlehnung drang stuba vom German. aus als tupa ins Finn., als stubà ins Lit.; dazu noch aſlov. istŭba izba, ungar. szoba, türk. soba 'Stube'. Daß 'geheiztes Zimmer' die Grundbedeutung des germ. Wortes iſt, ergiebt ſich auch aus ndl. ndd. stoven 'ſchmoren, erwärmen' (= ital. stufare, frz. étuver 'bähen, dämpfen'); und zu Gunſten der Annahme, daß Stube ein den alten Germanen fremder Begriff geweſen, erinnert man an Senecas Angabe: Germanis nulla esse adversus coeli rigorem suffugia nisi subterraneos specus (vgl. Dung).

Stüber M. ndrhein. ndl. Münzname, im 17. Jahrh. als Stüfer, noch bei Steinbach 1734 als Stiefer Stüfer gebucht (ü wie in Büſe und Süden): aus ndl. stuiver, woraus auch engl. stiver, ſchwed. styfver.

Stück N. aus gleichbed. mhd. stücke, ahd. stucki N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. aſächſ. stukki, ndl. stuk, angls. stycce, anord. stykke N. 'Stück': zu Stock. Wie dieſes bedeutet auch Stück wahrſcheinlich eigtl. 'Zerhauenes, Abgehauenes'. Auf die Nebenbedeutung 'Rinde' von ahd. stucki weiſt ital. stucco 'Gyps', woher wiederum nhd. Stuck und Stuckatur.

ſtudieren Ztw. — Student M. ſeit dem Ausgange des Mittelalters bezeugt: nach lat. studere — studens. — Studio für 'Student' durch das 18. Jahrh. als Bruder Studio (1745) und älter Bruder Studium bezeugt (ſeit etwa 1700) ſtammt aus der Jenaiſchen Studentenſprache. Als Churfürſt Johann Friedrich 1552 bei der Rückkehr aus der Gefangenſchaft in Jena einzog und von den dortigen Studenten begrüßt wurde, ſagte er: „Sieh das iſt Bruder Studium".

Stufe F. ein md. Wort, das ſeit und durch Luther litteraturfähig geworden; den oberd. Ma. iſt es eigtl. fremd und wird daher in Ad. Petris und Thom. Wolfs Basler Bibelgloſſarien 1523 mit „Staffel, Steig" überſetzt. Es beruht auf gleichbed. mhd. stuofe, ahd. stuoffa stuofa F., welche ſelten und wohl auch nur md. ſind (vgl. ndl. stoep 'Schwelle'): Ablautsbildung zu der in Staffel und engl. to step 'ſchreiten' ſteckenden germ. Wz. stap 'gehen' (andd. stôpo und angls. stópol 'Fußſpur'); vgl. auch unſer Tritt im Sinne von Stufe. Außerhalb des Germ. vgl. aſlov. stepenĭ 'Stufe'.

† **ſtufen**, ſtofen Ztw. 'langſam kochen', erſt nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. stoven unter Stube.

Stuhl M. aus gleichbed. mhd. ahd. stuol M.; entſprechend aſächſ. stôl, ndl. stoel, angls. stól, engl. stool, anord. stóll; got. stôls 'Thron' (angls. cynestól): aus der unter ſtehen behandelten idg. Wz. sthā 'ſtehen' mit lo-Suffix gebildet wie got. sit-ls 'Sitz' aus der idg. Wz. sĕd (got. lig-rs unter Lager wohl für legh-lo-?); kaum zu der unter ſtellen beſprochenen idg. Wz. sthal 'ſtellen'. Außerhalb des Germ. entſprechen lit. pastólas 'Geſtell', aſlov. stolŭ 'Stuhl, Thron', gr. στήλη 'Säule'.

Stulpe F., erſt nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. stulp 'Dämpf-, Schmordeckel' neben stulpen 'mit einem Deckel bedecken', woher nhd. (ſeit Steinbach 1734 gebucht) ſtülpen (stelpen 'hemmen'; dazu anord. stólpe 'Pfoſten'). Vorgeſchichte dunkel.

ſtumm Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. aſächſ. stum (mm); entſprechend ndl. stom 'ſtumm'. Zuſammenhang mit der Sippe von ſtammeln (Wz. stam) iſt unzweifelhaft; mhd. stemmen, ahd. stemmen (aus stamjan) 'Einhalt thun' (vgl. ſtemmen und ungeſtüm) zeigt, daß ſtammeln und ſtumm ſein eigtl. '(in der Rede) ſtocken' bedeutet.

Stummel M. aus mhd. stummel stumbel, ahd. stumbal M. 'abgeſchnittenes Stück, Stumpf': eigtl. ſubſtantiviertes Adj. zu ahd. stumbal, mhd. stumbel 'verſtümmelt'. Dies beruht (mit gleichbed. ahd. mhd. stumpf Adj. und Subſtant.: ſ. Stumpf) auf einer vorgerm. Wz. sthamb 'verſtümmeln' in lit. stimbras 'Stummel', ſtäm-

rýs stèmbras 'Stengel' — stàmbas stambùs 'grob'. — Dazu verſtümgleichbed. mhd. verstümbelen, ahd.

p M., ndd. md. Form für oberd. = mhd. ahd. stumpf; entſprechend engl. stump 'unteres Reſtſtück' (auch r 'Stumpf'?) (auch nhd. Stümper, ümmelter', iſt eigtl. ndd.; vgl. ndl. — Daneben das Adj. ahd. mhd. nhd. ſtümmelt, unvollkommen', ndl. stomp dig'. Zuſammenhang mit Stummel an hat neben der germ. Wz. stump von nhd. Stummel eine gleichbed. stemb) vorauszuſetzen, die man in s 'Stumpf' wieder erkennt. — Nhd. mit der älteren Nebenform Stümpther „Hümpler und Stümpler"), erſt bleitung aus der ndd. Form Stump. Adj., ſ. das vorige Wort.

F. aus mhd. stunde, ahd. stunta F. t, Zeitpunkt, Zeit' (die nhd. Bedeutung net erſt ſpät mhd., die Grundbedeutung mmter Zeitraum'). Entſprechend aſächſ. lſ. stund, engl. stound, anord. stund ndl. stond 'Augenblick'. Vorhiſtoriſche änge des Wortes (etwa mit Stand, ; alſo Stunde 'Ruhepunkt'?) ſind

Ztw. 'ſtoßen' aus mhd. ahd. stupfen unter ſtopfen.
Ztw. 'anſtarren', erſt nhd., Ablautsſtarr.
M. aus mhd. ahd. sturm M. 'Umpf'; vgl. ndl. storm, angls. engl. rd. stormr 'Sturm'. Aus dem gestorm (sturm) ſtammt die roman. ital. stormo 'Zuſammenlauf, Treffen, durch die Übertragung des Wortes f den Kampf als uralt erwieſen wird 'Streit, Kampf' beruht auf dem entafrz. estour). Die Wurzelſilbe stur ſt der idg. Wz. ser (sr zu stur?), zu ὁρμή 'Angriff, Anprall', ſkr. Wz. sr ilen' gehören (wegen str aus sr ſ. und Strom). Andere denken lieber andtſchaft mit lat. sternere 'niederch andere beſſer an engl. to stir — an 'erregen, bewegen' und an ſtören.

Ztw. aus mhd. stürzen, ahd. sturzen zjan *sturtjan) ſchw. Ztw. 'ſtürzen intranſ.), wenden, umwendend beſprechend ndl. storten. Dazu wohl rt 'aufſpringen' (to startle aus angls. steartlian). Die germ. Wz. stert (dazu Sterz?) läßt ſich nicht weiter zurück verfolgen.

Stute F. aus mhd. stuot F. 'Herde von Zuchtpferden, Stute' (wegen der Bedeutungsentwicklung eines Kollektivs ſ. Kamerad und Frauenzimmer), ahd. stuota 'Herde von Pferden'; entſprechend angls. stód 'Pferdeherde' (engl. stud), woneben angls. stéda (engl. steed) 'Hengſt'; anord. stóð 'Herde, Anzahl Pferde' und stedda (aus *stœdda) F. 'Stute'; vgl. auch noch mittelengl. stott 'Pferd'. Nhd. Geſtüt iſt eine junge Kollektivbildung. In deutlicher Beziehung zu dieſer germ. Sippe ſtehen aſlov. stado, lit. stódas 'Herde (von Pferden)', welche ebenſo gut aus dem Germ. entlehnt wie mit der germ. Sippe urverwandt ſein können; doch vgl. lit. stóné 'Pferdeſtall'. Die ganze Sippe gehört zu der idg. Wz. stă 'ſtehen' (ahd. stuota 'eigtl. 'Beſtand'? 'Stall'?).

ſtutzen Ztw. aus ſpät mhd. stutzen ſchw. Ztw. 'zurückſcheuen': zu mhd. stutz 'Stoß, Anprall' (germ. Wz. staut unter ſtoßen); vgl. ndl. stuiten 'hemmen, zurückprallen'. Stutzer M., erſt nhd., eigtl. 'wer in geſtutzten Kleidern geht'. — Dazu noch ſtutzig.

ſtützen Ztw. aus gleichbed. mhd. (under)stützen, ahd. (untar)stutzen; dazu mhd. nhd. stütze. Ahd. stuzzen aus *stutjan weiſt auf eine germ. Wz. stut, woneben ahd. studen, anord. styðja 'feſtſtellen, ſtützen' mit angls. studu studu 'Pfoſten' (engl. stud) eine germ. Wz. stuþ (stud) vorausſetzen. Eine vorgerm. Wz. stū (gr. σταυρός στῦλος 'Säule' uſw.) ſ. unter ſtaunen.

ſubtil Adj. aus lat. subtilis; ein ſeit Maaler 1561 gebuchtes Lehnwort des 15/16. Jahrhs.

ſuchen Ztw. aus gleichbed. mhd. suochen (süechen), ahd. suohhan (suohhen): ein gemeingerm., eigtl. ſt. Ztw.; vgl. got. sôkjan, angls. sécan, engl. to seek (und to beseech), ndl. zoeken, aſächſ. sôkian 'ſuchen'. Die ſt. Verbalwz. sôk aus idg. sāg hat Urverwandte an gr. ἡγέομαι 'führe', beſ. an lat. sāgire 'aufſpüren' und altir. sáigim 'ſuche'. Dazu noch die Sippe von Sache.

Sucht F. aus mhd. ahd. suht F. 'Krankheit': Abſtraktbildung zu got. siukan ſt. Ztw. 'krank ſein'; ſ. ſiech (und ſchwach?). Entſprechend got. saúhts, anord. sótt (engl. nur sick 'krank'), ndl. zucht (und ziekte). Das nhd. Sprachgefühl verbindet Sucht häufig mit ſuchen (daher Sucht nach etw.).

† **ſuckeln** Ztw., erſt nhd., Intenſivum zu ſaugen.

Süd ſ. Süden.

ſudeln Ztw. aus ſpät mhd. sudelen 'beſchmutzen', eigtl. 'ſchlecht kochen'; früh nhd. Sudler war im

16/17. Jahrh. 'Feldkoch' (= mhd. sudel 'Garkoch'). Zu sieden.

Süden M.; die streng hd. Form des Wortes ist Sund, das in den oberd. Eigennamen Sundgau, Sundheim usw. lebt; vgl. ahd. sundwint 'Südwind' — sundarwint (mhd. sunderwint). Doch ist das Wort als Simplex im Oberd. früh ausgestorben (dafür Mittag), wie auch die übrigen Benennungen der Himmelsgegenden im Oberd. fremd sind. Der Verlust des n in Süden (mhd. sunden, ahd. sundan) weist auf Übernahme des Wortes aus dem ndd. Sprachgebiet (vgl. Sauerland aus westfäl. sûorland = *sûdarland), aber das nhd. ü auf ndl. zuid (ndl. ui wird dialektisch ŷ gesprochen). Der urgermanische Stamm sunþ- 'Süden' wird noch durch anord. sunnan, angls. súðan 'von Süden her', angls. súþ, ndl. zuid, asächs. sûth 'Süden' vorausgesetzt. Diese Bezeichnung sunþ- 'Süden' ist ebenso spezifisch germ. wie Norden und Westen. Ob sunþ aus sun- in got. sunnô 'Sonne' abgeleitet ist und eigtl. 'Sonnenseite' meint, ist nicht sicher (doch beachte Osten als 'Seite der Morgenröte'; s. auch Westen).

Sühne F. aus mhd. (selten) süene (meist suone) F. 'Sühne, Versöhnung, Urteil', ahd. suona F. 'Urteil, Gericht, Versöhnung'. Dazu nhd. sühnen aus mhd. süenen, ahd. suonen 'zur Sühne bringen, versöhnen, ausgleichen' (ahd. 'richten'). Ahd. suona 'Gericht' scheint mit anord. són 'Opfer' zu einer Wz. sän 'herstellen' zu gehören, aus der auch lat. sânus = gesund entsprungen sein kann. Dazu versöhnen.

Sülze F. (md. Lautform für oberd. Sulze ohne Umlaut) aus mhd. sulze sülze, ahd. sulza (aus *sultja) F. 'Salzwasser, Sülzwurst'; vgl. asächs. sultia 'Salzwasser', ndl. zult 'Sülze'; zweifelsohne eine junge Ablautsbildung von Salz. Dem germ. Wort entstammt ital. solcio 'Sülze, Gallerte'.

summen Ztw. aus gleichbed. spät mhd. summen schw. Ztw.: onomatopoiet. Bildung.

summieren Ztw. seit Maaler 1561 gebucht: zu lat. summa.

Sumpf M. aus gleichbed. mhd. sumpf M. (ahd. fehlend, dafür sumft); entsprechend ndl. somp und mit altem Ablaut engl. swamp (dial. sump); andere Ableitungen zeigen ahd. giswumft und got. swumfsl 'Teich'. Zusammenhang mit schwimmen (Sumpf 'schwammiger Boden'?) ist sehr fraglich; eher darf anord. svoppr 'Schwamm' zugezogen werden. Die germ. Wz. hätte swemp zu lauten; engl. dial. swanky 'sumpfig' dürfte auf urspr gl. swenq hindeuten.

Sund M., erst früh nhd., urspr gl. ein ndd. Wort; vgl. angls. sund, engl. sound, anord. sund 'Meer, Meerenge'. Zusammenhang mit got. sundrô 'gesondert' (s. sonders) ist der Bedeutung wegen denkbar (Sund eigtl. 'Scheide zwischen Ländern, Inseln'?). Doch knüpft man besser an angls. anord. sund N. 'das Schwimmen' an, welches Abstraktum zu schwimmen ist (sunda- für swm-tó- zu Wz. swem): bei dieser Annahme wird Sund als 'Ort, wo geschwommen werden kann' gefaßt.

Sünde F. aus gleichbed. mhd. sünde, ahd. sunta suntea (Grdf. *sundî) F.; entsprechend andd. sundia, ndl. zonde; das gleichbed. angls. synn (engl. sin) beruht auf Grdf. *sunjô- für *sundjô-. Daneben weist anord. synð auf ein got. *sunidi. Vorgerm. swntî swenetiā gehört zu einer vorgerm. Wz. swen : sun, die mit dentaler Ableitung wohl auch in gr. ἄτη 'Schuld, Schaden', lat. sons 'schuldig' — sonticus 'schädlich' steckt.

Sündflut F. früh nhd. Umdeutung von gleichbed. mhd. ahd. sin-vluot; dies ist eigtl. 'große allgemeine Überschwemmung'. Das nur in altgerm. Zusammensetzungen erscheinende sin- bedeutet 'allgemein, stets, immer' (vgl. Singrün) in got. sin-teins 'täglich, immerwährend', angls. symble, asächs. simbla, ahd. simblum 'immer'. Vgl. lat. sem-per 'immer'.

superfein Adj. häufig schon bei Mathesius 1562 (Sarepta 94b. 95a. 97. 201a. 222a vom Silber gebraucht); dann im 17. Jahrh. auch superklug, seit Frisch 1741 gebucht. Vgl. ähnliche Mischbildungen unter Vizekönig.

Suppe F., schon spät mhd. suppe (soppe) F. 'Brühe, Suppe': ein eigtl. md. ndd. Wort, dessen pp echt hd. pf sein würde. Zu Wz. sûp 'trinken'; vgl. mhd. supfen 'schlürfen, trinken' (ndl. soppen, engl. to sop 'eintunken') und nhd. saufen. Vgl. ndl. sop soep. Das ndd. Wort drang ins Roman.; vgl. ital. zuppa 'Kaltschale', span. sopa, frz soupe (daraus engl. soup) 'Suppe' (afrz. souppe 'Eingetunktes').

surren Ztw., erst nhd., onomatopoietische Schöpfung.

süß Adj. aus gleichbed. mhd. süeze Adj. (daneben suoze swuoze Adv.), ahd. suozi (swuozi) Adj.: eine gemeingerm. Bezeichnung, die auch in den übrigen idg. Sprachen begegnet. Vgl. asächs. swôti, ndl. zoet, angls. swête, engl. sweet, anord. sætr, got. *swôtus (dafür sûts) 'süß'. Dem vorauszusetzenden germ. swôtu- aus idg. swâd-ú liegt eine idg. Wz. swād zu Grunde; vgl. skr. svâdú 'süß, lieblich schmeckend' neben Wz. svad 'sich schmecken lassen, gut schmecken' (swād

), gr. ἡδύς 'süß' neben ἥδομαι 'freue
'Luſt' — ἀνδάνω 'gefalle'), lat. suâ-
âdvis 'ſüß' (neben suādere 'raten',
haft, angenehm machen'?). Inner-
m. dürften noch angls. swētan, ſchott.
verwandt ſein; dagegen iſt das zu
idg. swâdú- 'ſüß' gehörige Wurzelverb dem Germ.
früh verloren gegangen.

† **Sutter** M., erſt nhd., zu ſpät mhd. sutteren 'im Kochen überwallen'; dies mit nhd. Sudel zu ſieden.

T

t. mit der älteren Nebenform Toback
ſtammend, ein durch alle modernen
hendes, urſprgl. amerikaniſches Wort
); vgl. ndl. tabak, engl. tobacco,
ital. tabacco, ſpan. tabaco: „eigtl.
woraus man den Dampf der zube-
unze einſog".

t. aus mhd. tadel M. N. 'Fehler,
rechen (körperlich oder geiſtig)': ein
ſpät, erſt ſeit Ausgang des 12. Jahrh.
ort, das weſentlich den öſtlichen md.
igen iſt (Luthers tadlen wird in
Basler Bibelgloſſar 1523 mit „ſtrafen,
chreden" als in Oberdeutſchland un-
rſetzt). Wahrſcheinlich ſtammt das
aus ndd. Gebieten als ndd. Ent-
n ahd. zâdal, mhd. zâdel 'Mangel'.
aus mhd. tavel tavele F. 'Tafel,
Tiſch', ahd. tavala tabala tabella F.
hrend der ahd. Zeit entlehnt aus
la reſp. lat. tabula tabella. Schon
Zeit war lat. tabula (reſp. vulgärlat.
ochdeutſche gedrungen und regelrecht
u ahd. zabal = mhd. zabel 'Brett'
. Innerhalb des Roman. entſpricht
on ital. tavola 'Tiſch, Tafel, Brett,
frz. table (woraus engl. table). —
de nach mhd. tavelrunde 'Rundtafel'
önig Artus): Nachbildung des frz.

aus gleichbed. mhd. ahd. tac (g) M.:
gemeingerm. Nomen; vgl. got. dags,
, angls. dæg, engl. day (daneben to
'), ndl. afächſ. dag. Dieſes ſpezifiſch
vertritt den im Germ. faſt ausge-
tamm der gleichbed. lat. dies, ſkr.
dini (got. sin-teins 'täglich' ſ. unter
Sündflut). Zur Erklärung des
(daneben angls. dógor, anord. dœgr
dôgiz) hat man an die ſkr. Wz. dah
hógh : dhógh) 'brennen' angeknüpft;
och in lit. dègti 'brennen' — dágas
', preuß. dagas 'Sommer', ſkr. ni-
, Sommer' (auch ſkr. áhar N. 'Tag'?).
Tag und lit. dágas gemeinſchaftliche
Grundform dhógho-s bedeutet alſo wohl 'Zeit des Brennens der Sonne, heiße Tages- oder Jahreszeit' (vgl. Oſtern als Beleg dafür, daß Namen von Tages- und Jahreszeiten identiſch ſein können). Tag war im Deutſch. urſprgl. nur Bezeichnung der hellen Tageshälfte; der Tag von 24 Stunden hieß Nacht.

tagen Ztw. 'einen Termin zur Verhandlung abhalten', im 16/17. Jahrh. vereinzelt bezeugt, bei Steinbach 1734 noch nicht gebucht: erſt am Schluß des 18. Jahrhs. von der Schweiz aus litteraturfähig geworden (durch Joh. v. Müller; darnach mehrfach in Schillers Tell 1804). S. verteidigen.

täglich Adj. Adv. aus gleichbed. mhd. tegelich (tęgelich) Adj. — tagelichen (tęge-liches) Adv., ahd. tagalih Adj. — tagalihhin tagolihhes Adv. Das Adj. iſt eine Folgerung aus dem Adv., das aus der adverbialen Verbindung ahd. (allero) tago gilih(hes) zuſammengewachſen iſt; gilih im Sinne von 'jeder' ſ. unter männiglich; ahd. tago gilihhes (eigtl. 'an jedem der Tage') iſt adverbialer Genitiv wie ahd. mhd. nhd. des tages.

Taille F. im 17. Jahrh. entlehnt aus frz. taille.

Takel N., erſt früh nhd., wie viele naut. Term. techn. aus dem Ndd. übernommen; vgl. die gleichbed. ndl. takel, engl. tackle, dän. takkel, ſchwed. takel. Die eigtl. Bedeutung dieſes den Seedialekten eigenen Wortes war 'Gerät (im allgemeinen)', was auf Verwandtſchaft mit got. taujan 'machen' (vgl. ndl. tooijen 'putzen', engl. tool 'Werkzeug') führt.

Takt M. bei Steinbach 1734 und Speranber 1727 gebucht, bei Moſcheroſch 1650 Philander I, 7 bezeugt: aus lat. tactus.

Talar M. ſchon im 16. Jahrh. (z. B. in Huttens Geſprächbüchlein 1521 und bei Joach. Weſtphal 1565 Hoffartsteufel Z 2) und ſeit Sim. Roth 1571 gebucht: aus lat. talaria 'langes Kleid'.

Talent N. in der heutigen Bedeutung im 16/17. Jahrh. (zunächſt als talentum) aufkommend = lat. talentum.

Talg M., im 16. Jahrh. (z. B. bei Matheſius 1562 Sarepta 95ᵃ als Talck) wohl gleich-

zeitig mit Thran aufkommend, aus dem Ndd. (talg) aufgenommen (daher dem Schwäb.-Baier. fremd); dazu ndl. talk, angls. *tealg, engl. tallow, anord. tolgr. Das germ. talga- (tolga-) läßt sich nicht weiter verfolgen; doch beachte angls. tælg 'Farbe' (s. Seife). Kaum ist Zusammenhang mit got. tulgus 'fest' (Talg eigtl. 'fest Gewordenes'?) möglich. Das eigtl. hd. oberd. Wort dafür ist Unschlitt.

Talisman M. seit Sperander 1727 gebucht und gleichzeitig aufkommend: aus frz. span. talisman = arab. telsam (aus gr. τέλεσμα).

Tambour M. im 30jähr. Kriege entlehnt aus frz. tambour (Belege: Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 15. 16); seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht.

Tand M. aus mhd. tant M. 'leeres Geschwätz, Possen' (dazu mhd. tanten 'Scherz treiben'). — Tändelei F., seit Steinbach 1734 gebucht, ist Ableitung dazu (dafür mhd. einmal tenterie). Im Ahd. zeigt sich nur ein zugehöriges tantarôn 'geistig verwirrt sein'. Die Vorgeschichte des hd. Stammes tant läßt sich nicht weiter beleuchten.

Tang M., erst nhd., nach gleichbed. nord. þang (dän. tang), woher auch engl. tang tangle.

Tann M. s. das flg. Wort.

Tanne F. aus gleichbed. mhd. tanne F.; ahd. tanna F. bedeutet 'Tanne, Eiche', weshalb 'Waldbaum' gewöhnlich als Grundbegriff des Wortes gilt (s. Eiche und Buche). Dafür spricht auch Tann M. aus mhd. tan (nn) M.N. 'Wald' (ahd. tan-ęsil 'Waldesel, wilder Esel'), das auf kollektiver Verwendung von Tanne zu beruhen scheint. Die Vorgeschichte der hd. Sippe (dazu noch andl. dennia, ndl. den 'Tanne') ist unsicher; wahrscheinlich ist skr. dhanvan 'Bogen' auf einen mit Tanne identischen Baumnamen *dhanvan zurückzuführen (s. unter Esche und Eibe).

Tante F. entlehnt (gleichzeitig mit Mama, Papa und Onkel) im 17. Jahrh. aus frz. tante; die mundartlich bewahrten echt deutschen Benennungen s. unter Base (so noch schwäb.) und Muhme.

Tanz M. aus gleichbed. mhd. tanz M., wozu mhd. nhd. tanzen. Seit dem 11. Jahrh. ist das Wort erst heimisch bei uns. In ahd. Zeit galt dafür das Ztw. salzôn, das mit angls. sealtian aus lat. saltâre früh entlehnt wurde, und die echt germ. tûmôn und leihhan (vgl. Leich). Mhd. tanzen ist durch sein spätes Auftreten der Entlehnung verdächtig; die gleichbed. roman. Sippe von ital. danzare (frz. danser, woher engl. to dance und ndl. dansen) liegt demselben zu Grunde; freilich bleibt bei der so späten Entlehnung das hd. t gegen ital. d auffällig. Die roman. Sippe ist selbst germ. Ursprungs, den man in ahd. dansôn 'ziehen' (zu got. þinsan unter gedunsen) sucht.

Tapet N. in der Redensart „aufs Tapet bringen" seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht; eigtl. die Tischdecke in den Sitzungszimmern von Behörden: zu Teppich.

tapfer Adj. aus mhd. tapfer (dapfer tapfel) 'fest, gedrungen, voll, gewichtig, bedeutend' (erst spät mhd. auch 'tapfer'), ahd. tapfar 'schwer, wichtig, gewichtig'; vgl. ndl. dapper 'tapfer, viel'; engl. dapper 'nett, gewandt'. So klar der Bedeutung nach der Zusammenhang mit den aslov. doblĭ 'stark, tüchtig' — debelŭ 'dick' und dobrŭ 'schön, gut' ist, so schwierig ist die Vermittlung der Bedeutung des entsprechenden anord. dapr 'traurig'; doch beachte nhd. dreist, ahd. drîsti, andd. thristi neben lat. tristis.

Tappe F. (dafür schwäb.-alem. Dopen M.) 'Pfote' aus gleichbed. mhd. *täppe (bezeugt ist nur tâpe) F.; Ursprung und Vorgeschichte dunkel. Dazu nhd. täppisch 'plump', da mhd. tappe (tâpe) auch als 'ungeschlachter, tölpelhafter Mensch' begegnet; daher auch nhd. tappen eigtl. 'ungeschickt sich benehmen'.

Tarif M., seit Sperander 1727 und Moratori 1727 gebucht, aus gleichbed. frz. tarif (= ital. tariffa).

Tarnkappe F. s. unter Kappe; das erste Wortelement ist altgerm. darni 'heimlich' = ahd. tarni, angls. dyrne (dearnunga Adv.). Dazu mittelengl. mndl. dâren 'sich verbergen'.

Tasche F. aus gleichbed. mhd. tasche (tesche), ahd. tasca F.: ein dunkles Wort, dessen Verhältnis zu der gleichbed. roman. Sippe von ital. tasca sich nicht bestimmen läßt; dies wird durch eine Mittelform taxicare auf lat. taxare zurückgeführt, so daß tasca eigtl. 'Taglohn, was man im Säckel trägt' wäre.

Tasse F. schon bei Maaler 1561 gebucht, im 17. Jahrh. (so bei Stieler 1691) mit der Nebenform Tatze: aus frz. tasse — ital. tazza (letzte Quelle pers. tašt).

tasten Ztw. aus mhd. tasten schw. Ztw. 'herumfühlen, befühlen, berühren': um 1200 entlehnt aus der roman. Sippe von ital. tastare (frz. tâter) 'befühlen', dem ein lat. *taxitare (zu spätlat. taxare 'scharf berühren') zu Grunde liegt.

Tatze F. aus mhd. tatze F. 'Hand, Pfote'. Ursprung und Geschichte des nicht weiter verfolgbaren Wortes sind dunkel; ist es intensive Ableitung mit tz zu Tappe?

Tau[1] N. (dem Schwäb.-Baier. fremd), erst nhd. (seit Schottel 1663 gebucht): ein eigtl. ndd. Wort, dem anord. taug 'Strick, Seil' (woher auch

chiff am Seile ziehen' abgeleitet. Wegen der gl. tow, ndl. touw) zu Grunde liegt. Dies ruht auf der germ. Wz. tuh (taug) in nhd. ehen. Aus dem ndd. Wort stammt frz. touer. ntlehnung von ndd. Worten ins Hd. ſ. noch Strand, Boot uſw.

Tau[2] M. aus gleichbed. mhd. ahd. tou (Gen. uwes) N. (md. auch M.); in gleicher Bedeu- ng entſprechen aſächſ. dau, ndl. dauw, angls. aw, engl. dew, anord. dǫgg (got. *daggwa- lt), woher engl. dag. Germ. dawwa- aus rgerm. dhăwo- wird meiſt zu der ſkr. Wz. ăv 'rinnen, ſtrömen' gezogen.

taub Adj. aus mhd. ahd. toup (b) 'nichts rend, nichts empfindend, ſtumpfſinnig, närriſch, l'; entſprechend got. daufs (b) 'verſtockt', angls. af, engl. deaf, ndl. doof 'taub'. Da die Be- utungen des ahd. mhd. Adj. ſich mit derjenigen n ahd. mhd. tump (ſ. unter dumm) berühren, lt Zuſammenhang der beiden Sippen als ſicher; unter dumm angenommene Beziehung zu der gr. τυφλός 'blind' bewahrten idg. Wz. dhubh umpf, verſtumpft, betäubt ſein' führt weiterhin ch auf toben mit ſeiner Sippe. Nhd. be- uben aus mhd. töuben, mhd. ahd. touben w. Ztw. 'empfindungslos, kraftlos machen, ver- hten' ſpricht zu Gunſten der angenommenen rundbedeutung.

Taube F. aus gleichbed. mhd. tûbe, ahd. tûba : entſprechend in gleicher Bedeutung got. bô (in hraiwadûbô 'Turteltaube' eigtl. 'Leichen- ube'), angls. dúfe, engl. dove, ndl. duif. Man t dieſe gemeingerm. Benennung (daneben be- nden got. ahaks, angls. culufre 'Taube', engl. ver) zu einer germ. Wz. dûb 'tauchen' ge- en, welche in angls. dȳfan, engl. to dive tchen' ſteckt, und Taube als urſprgl. 'Waſſer- be' gefaßt. Eher iſt Zuſammenhang mit altir. 'ſchwarz' — duibe 'Schwärze' denkbar; vgl. gr. ena 'wilde Taube' zu πελιός 'ſchwarzblau' aſlov. golǫbĭ 'Taube' zu apreuß. golimban n'. Tauber M., dafür mhd. tiuber (heſſ. ubhorn und Rückert, elſäß. Kütter, eiz. Kuter, weſtfäl. Duffert und ârent).

tauchen Ztw. (ein nd. Wort, oberd. dafür emein tunken und ebenſo ndd. indunken) gleichbed. mhd. tûchen ſchw. Ztw., ahd. han ſt. Ztw.; dazu ndl. duiken 'untertauchen, ken', engl. to duck (woher auch angls. dúce, l. duck 'Ente'); ſ. noch ducken. Weitere Be- ungen der germ. Wz. duk 'ſich bücken, tauchen' en; Zuſammenhang mit taufen iſt unwahr- inlich. — Taucher M. als Bezeichnung eines ſſervogels aus gleichbed. mhd. tûhhære, ahd. hâri M.

tauen Ztw. 'zu ſchmelzen anfangen' aus mhd. touwen töuwen, ahd. douwen dǫwen (dôan) ſchw. Ztw. 'zergehen'; vgl. ndl. dooijen, angls. þáwan, engl. to thaw 'zergehen', anord. þeyja. Mit Tauwind vgl. ndl. dooij, engl. thaw, anord. þeyr. Falls die hierdurch erwieſene germ. Wz. þaw 'zergehen' (vgl. verdauen) aus þagw gleich idg. tĕq entſtanden iſt, darf gr. τήκω 'ſchmelzen' — ταχερός 'flüſſig' für verwandt gelten; doch kann die germ. Sippe mit oſſet. t'ayun 'tauen' auch auf eine idg. Wz. taw weiſen.

Taufe F. aus gleichbed. mhd. toufe, ahd. toufa (toufi) F.: zu taufen aus mhd. töufen toufen, ahd. toufen touffan (aus *toufjan) 'baptizare'. Die Grundbedeutung des Ztw. bewahrt mhd. toufen 'untertauchen' (tranſ.), das eigtl. Kauſativ zu tief iſt; got. daupjan, andd. dôpian, ndl. doopen zeigen die chriſtliche Bedeutung, welche der Angelſachſe durch fulwian (fulwiht 'Taufe') wiedergab (vgl. anord. kristna 'taufen'). Kulturgeſchichtlich iſt taufen ebenſo ſchwer zu beurteilen wie Heide (ſ. dies). Es läßt ſich nicht mit Sicherheit entſcheiden, ob das kontinental- germ. daupjan "ſeine Begriffseinſchränkung lediglich daher erfahren hat, weil die zuerſt chriſtiani- ſierten Goten gr. βαπτίζειν durch das entſprechende daupjan wiedergaben; das Wort wäre dann als Benennung des erſten Sakraments von ihnen (mit Engel, Heide, Kirche, Pfaffe, Pfinz- tag, Samstag, Teufel) zu den weſtlichen Germanen gelangt und hätte ſich bei dieſen ſchon ſo feſtgeſetzt, daß, als die angls. Bekehrer kamen, ſie nicht mehr daran denken konnten, es durch ein ihrem fulwian entſprechendes Zeitwort zu erſetzen". Vielleicht hatte jedoch auch ſchon das altgerm. daupjan bereits in der heidniſchen Zeit eine rituelle Bedeutung, wodurch es ſich eignete, der Vertreter des kirchenlat. baptizare (ir. baitsim) zu werden.

taugen Ztw. aus mhd. tugen, ahd. tugan (Sg. Präſ. touc 'ich tauge') Prät.-Präſ. 'tüchtig, brauch- bar, ſchicklich ſein, nützen, paſſen'; entſprechend aſächſ. dugan 'tüchtig ſein, nützen', ndl. deugen 'taugen', angls. dugan, anord. duga, got. dugan 'tauglich, nütze ſein'. Die hierin enthaltene germ. Verbalwz. dug (daug) könnte auf idg. dhugh (gr. τύχη 'Glück' — τυγχάνω 'habe Glück'?) weiſen mit lit. daúg 'viel' — dáuksinti 'mehren'. Dazu noch tüchtig, Tugend.

Taumel M. aus mhd. tûmeln (tûmen tûme- lieren) 'taumeln', ahd. tûmalôn (tûmôn) 'ſich drehen'. Aus der ahd. mhd. Nebenform mit ü ſtammt tummeln (vgl. auch Rohrdommel). Die hierin enthaltene germ. Wz. dû führt auf Verwandtſchaft mit der ſkr. Wz. dhû 'einher- ſtürmen, in heftige Bewegung verſetzen, ſchütteln'.

Tauſch M., erſt nhd. (ſeit Maaler 1561 gebucht); ſpät mhd. (15. Jahrh.) begegnet nur erſt rostiuschære 'Pferdehändler' (vgl. ndl. paardentuischer) und vertûschen 'vertauſchen'. Das Wort iſt eigtl. ndd.; vgl. ndl. tuischen 'tauſchen'.

täuſchen Ztw. aus ſpät mhd. tiuschen 'täuſchen': der oberd. Volksſprache und dem weſtl. Ndd. noch jetzt fremd, auch bei Maaler 1561 nicht verzeichnet; urſprgl. ein Wort des öſtl. Mitteldeutſchlands, das erſt ſeit und durch Luther allgemein bekannt geworden, während es noch in Ad. Petris Basler Bibelgloſſar 1523 als am Oberrhein unbekannt mit 'betriegen' überſetzt werden mußte (auch Ecks Bibel 1537 ſubſtituirt betriegen für Luthers teuſchen). Dazu wohl auch vertuſchen.

tauſend Num. aus gleichbed. mhd. tûsent (tûsunt), ahd. tûsunt dûsunt; entſprechend got. þûsundi, angls. þúsend, engl. thousand, ndl. duizend, aſächſ. thûsundig thûsind. Daß got.-germ. þûsundi auf *þûs-hundi beruht und im 2. Wortelement mit hundert zuſammenhängt, wird durch anord. þús-hundrað und ſalfränk. þúschunde 'tauſend (1200)' ſicher. Während die niederen Zahlworte bis hundert allen idg. Sprachen gemeinſam ſind, erſcheint dieſe Benennung für tauſend nur noch in den ſlav. Sprachen; vgl. aſlov. tysęšta tysąšta (lit. túkstantis), das mit den germ. Worten auf tûs-komtja tûs-komtja beruht; vgl. noch apreuß. tûsimtons aus tûs-simto mit lit. szimtas 'hundert'. Das 1. Wortelement des germ.-ſlav. Grundwortes gehört zu ſkr. távas 'Kraft' — tuvi 'viel' — túviš-mat 'kräftig' — tuvíšṭama 'kräftigſter'; tauſend alſo eigtl. 'Vielhundert' (etwa in ähnlichem Sinne wie ital. millione neben mille); ſo gehören die gleichbed. ſkr. sahasra, zend hazaŋhra zu ſkr. sáhas 'Kraft' (dazu gr. χίλιοι für *χέσλιοι aus gheslio-; aber lat. milia = gr. μύρια). Wegen einer duodezimalen Bedeutung von tauſend ſ. Großhundert. — Tauſendgüldenkraut, erſt nhd., eine mißverſtändliche Übertragung von lat. centaurea (wie wenn es von centum und aurum käme; es iſt aber gr. κενταύριον).

taxieren Ztw. ſeit Maaler 1561 gebucht: aus lat. taxare.

Teer M.N., erſt früh nhd. (z. B. Peucer-Eber 1556 Vocabula N 4 als Ther): ein ndd. (dem Schwäb.-Baier. fremdes) Wort; vgl. ndl. teer, angls. teoro (tyrwe), engl. tar, anord. tjara 'Teer' (dazu noch anord. tyr-viðr 'Kienholz'). Eine lautverſchobene hd. Form Zehr iſt in der nhd. Zeit aus Heſſen und dem Siegerland bezeugt (etwas anders iſt Zähr — Zahr 'Baumharz' in oberd. Ma., auch bei Matheſius 1562 Sarepta 79ᵃ; vgl. Zähre). Dieſe Sippe mit der Bedeutung 'Teer' iſt eine alte Ableitung zu dem germ. Wort trewa- 'Baum' (vgl. got. triu, engl. tree), das auf idg. derw- dorw- (dru) 'Baum, Holz' beruht; vgl. gr. δρῦς 'Eiche' (δόρυ 'Speer'), aſlov. drĕvo 'Baum, Holz', ſkr. dâru (dru) 'Baum, Holz' (vgl. Trog). Teer bedeutet eigtl. 'das von Bäumen (ſpeziell den Pechföhren?) ſtammende dicke Öl'; vgl. lit. darvà 'Kienholz', lett. darwa 'Teer'.

Teich M. aus mhd. tîch M. 'Fiſchteich, Teich' (ob ahd. dîh M. 'Strudel' dasſelbe Wort iſt, läßt ſich nicht feſtſtellen); die ndd. Sippe von nhd. Deich ſcheint damit zuſammenzuhängen; angls. dîc, engl. ditch dike 'Abzugsgraben, Kanal' (anord. díke) ſtreifen an die Bedeutung 'Teich (künſtlicher Waſſerbehälter)'. Germ. dik- (aus dhigh-?) könnte urverwandt mit gr. τοῖχος (aus dhighos-?) N. 'Teich, Sumpf' ſein.

teig Adj. 'weich' (vom Obſt) aus gleichbed. mhd. teic; zum flg. Wort.

Teig M. aus gleichbed. mhd. ahd. teic (g) M.; entſprechend ndl. deeg, angls. dáh, engl. dough, anord. deig N. 'Teig': Ableitung aus einer germ. Wz. dîg 'kneten' (dazu teig). Eine allgemeinere Bedeutung erweiſt got. deigan 'aus Thon bilden', das aus der idg. Wz. dhîgh entſtanden mit ſkr. dih 'beſtreichen, verkitten, beſchmieren' zuſammengehört; dazu noch lat. fingere 'bilden' — figura 'Geſtalt', gr. τείχος τοῖχος (für ϑ . . χ . .) 'Mauer'.

Teil M.N. aus gleichbed. mhd. ahd. teil M.N.; entſprechend got. dails daila F., aſächſ. dêl M., ndl. deel N., angls. dæl (dál), engl. deal (dole) 'Teil'. Germ. dai-li- (la-) ſcheint auf eine idg. Wz. dhai zu weiſen, die durch aſlov. dêlŭ 'Teil' geſichert wird. — teilen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. teilen (got. dailjan) iſt Denominativ wie aſlov. dêliti 'teilen'. — teils, erſt nhd. adverbial gebraucht. — Das nhd. Suffix -tel in Drittel, Viertel u. ſ. w. beruht auf mhd. teil (dritteil vierteil) u. ſ. w.; ſ. auch Urtel aus Urteil.

Teller M. aus gleichbed. mhd. teller teler (telier) M.: im 14. Jahrh. entlehnt aus ital. tagliere (frz. tailloir) 'Hackebrett', das mit ital. tagliare (frz. tailler) 'zerſchneiden' zu ital. taglia 'Einſchnitt' gehört (vgl. frz. détail).

Tempel M. aus gleichbed. mhd. tëmpel M.N., ahd. tëmpal N.: während der ahd. Zeit (mit chriſtlichen Worten wie Kloſter, Altar u. ſ. w.) entlehnt aus lat. templum. Ein altheidniſches germ. Wort für denſelben Begriff repräſentiert aſächſ. alah, angls. ealh, got. alhs (auch anord. vé).

Tempo N., bei Sperander 1727 als Wort der Reit- und Fechtkunſt gebucht; aus ital. tempo.

Tenne F. aus gleichbed. mhd. tenne N. F.M., hd. tenni N.; in der hd. Bedeutung begegnet nerhalb der verwandten germ. Dialekte kein ntsprechendes Wort. Man denkt an Zusammenng mit anglf. denu 'Thal', anglf. engl. den höhle'; eher jedoch ist Tenne Ableitung aus anne (eigtl. 'aus Tannenholz gemacht').

Tenor M. im 16. Jahrh. (mit andern musikalischen Term. Techn.) aufkommend und seit Raaler 1561 gebucht: aus ital. tenore.

Teppich M. aus gleichbed. mhd. ahd. teppîch ebech M.N.: wahrscheinlich im 7/8. Jahrh. aus em Roman. entlehnt. Die Nebenformen ahd. eppîd teppîth weisen unmittelbar auf ital. appeto — lat. tapêtum resp. tapête (frz. tapis). Wie das ch von Teppich — ahd. teppîh aus em t von vulgärlat. tappeto — tappete hervorgegangen, ist unklar. Neuerer Entlehnung erdanken nhd. Tapet, Tapete, tapezieren ihr Dasein (vgl. ital. tappezzare 'tapezieren').

Termin M. schon im 16. Jahrh. geläufig: us lat. terminus.

Terne F. 'Dreitreffer in der Zahlenlotterie', st nhd., nach gleichbed. ital. terno.

teuer Adj. aus mhd. tiure tiur, ahd. tiuri euer, lieb, wert, kostbar'; in gleicher Bedeutung ntsprechen asächs. diuri, ndl. duur, anglf. dýre éore, engl. dear (dazu darling 'Liebling' aus nglf. déorling), anord. dýrr. Über den in dieser Sippe begegnenden Ablaut iu : û (mhd. tûr Wertschätzung') s. dauern[2]. Die Vorgeschichte es nur dem Got. fehlenden gemeingerm. Adj. äßt sich nicht ermitteln.

Teufel M. aus gleichbed. mhd. tiuvel (tievel) N., ahd. tiuval tioval M. (im Plur. auch N.); ntsprechend asächs. diubal, ndl. duivel, anglf. éofol, engl. devil 'Teufel'. Die westgerm. Worte aben scheinbar echt germ. Lautcharakter; Entehnung steht jedoch wegen der gleichbed. got. abaúlus = gr.-lat. diabolus fest. Die durch die erschiebung des ndd. d zu hd. t vorausgesetzte ühe Existenz des westgerm. Wortes läßt sich nur erklären, daß got. Vermittlung dieses Wort ie auch taufen, Pfaffe, Kirche, Heide, amstag, wahrscheinlich auch Engel) wohl 5.—6. Jahrh. ins Hd. brachte; denn Zuammenhang der Sippe mit gr.-lat. (christl.) diaolus kann nicht bezweifelt werden (die echt germ. ezeichnung für 'böser Geist' war got. unhulþô, d. unholda eigtl. die 'Unholde').

Text M., schon spät mhd. tëxt nach lat. textus.

Thal N. aus gleichbed. mhd. ahd. tal M.N.; ntsprechend got. asächs. ndl. dal, anglf. dæl, engl. ale (wozu auch engl. dell 'Thal'), anord. dalr Thal'. Aus der gleichen idg. Wz. dhō 'niedrig sein' stammt anglf. dene denu 'Thal'. Außerhalb des Germ. gilt als urverwandt gr. θόλος 'Kuppeldach' (eigtl. 'Vertiefung'?); sicher ist aslov. dolŭ 'Thal' verwandt. — zu Thal (von Flüssen gleich 'abwärts') aus mhd. ze tal 'hinab, nieder' (vgl. got. dalaþ 'abwärts'): Gegensatz zu Berg (s. Berg).

Thaler M., Abkürzung aus Joachimsthaler für 'Gulden aus Joachimsthal' (in Böhmen). Seit 1519 wurden in Joachimsthal, wo 1516 ein Bergwerk eröffnet wurde, Thaler geprägt. Schon Er. Alberus 1540 bucht Taler neben Joachimstaler, wie sich auch Hans Sachs beider Formen bedient. Aus dem deutsch. Worte stammen ital. tallero, ndl. daalder, engl. dollar.

That F. aus gleichbed. mhd. ahd. tât F.: das durch Ablaut gebildete Verbalnomen zu thun = got. ga-dêþs, anord. dáð, anglf. dæd, engl. deed, ndl. daad, asächs. dâd. Germ. dê-di- aus dhê-ti- zu der germ. Wz. dê : dô aus idg. dhê : dhô. Die Ablautsform ê (â) zeigt noch das Partiz. ahd. gitân, mhd. nhd. getân. — Nhd. thätig aus mhd. tætec, ahd. tâtîc.

Thau s. Tau[2].

thauen s. tauen.

Thee M., erst nhd., wie frz. thé, ndl. thee, engl. tea aus chines. the.

Theer s. Teer.

† **Theiding** N. in Narrentheiding 'leeres Geschwätz' aus mhd. teidinc tagedinc 'Verhandlung, Unterhandlung, Gerede' (eigtl. die auf einen bestimmten Tag, Termin anberaumte 'gerichtliche Verhandlung'). Vgl. tagen und verteidigen.

Theil s. Teil.

Theriak M. 'Gegengift'; dafür mhd. driakel triakel triaker (ndl. teriaak triakel): aus gr.-mlat. θηριακόν 'Arznei gegen den Biß wilder Tiere'.

theuer s. teuer.

Thier s. Tier.

Thon M., älter nhd. Thau — Tahen aus mhd. tâhe dâhe, ahd. dâha F. 'Thon, Lehm' (auch 'irdenes Gefäß'); entsprechend got. þâhô (aus *þanhô) F. 'Thon', anglf. þó (älter þóhæ) F 'Thon', anord. þá F. 'Lehmboden'. Zur Erklärung des zu erschließenden vorgerm. tankân 'Lehm' bieten die übrigen idg. Sprachen nichts.

Thor[1] M. aus mhd. tôre tôr M. 'Irrsinniger, Narr'; im Ahd. ist ein *tôro M. noch nicht gefunden. Daß das r des Adj. aus s (z) entstanden ist, lehrt ahd. tusig, anglf. dysig 'thöricht', engl. dizzy 'schwindelicht, thöricht', ndl. duizelig 'schwindelicht'; also wäre mhd. tôre got.

*dauza Gen. dauzins. Weitere germ. Verwandte der idg. Wz. dhus (dhaus dhwēs) ſ. unter Duſel; ob lat. furere 'wüten' aus dieſer Wz. dhus entſtammt, iſt unſicher. — Nhd. thöricht aus gleichbed. mhd. tôrëht tœreht (daneben tœrisch tœrsch). — Thorheit aus mhd. tôrheit.

Thor[2] N. aus gleichbed. mhd. ahd. tor N.; entſprechend got. daúr, engl. door, angls. aſächſ. dor N. 'Thor, Thür': zu Thür als dunkle Ableitung gebildet; vielleicht nach gr. *πρόθυρον* eigtl. Kompoſitionsform.

Thran M., erſt nhd. (vereinzelt Fiſchdrain als preuß. ſchon bei Matheſius 1562 Sarepta 80[b]; Fiſchtrahne in Zeſens Reimwb. 1656 und Fiſchthran bei Steinbach 1734): ein ndd. Wort = ndl. traan, dän. ſchwed. tran. Heimat und Grundbedeutung unbekannt; ob gleich Thräne (bei Luther auch Augenthräne) eigtl. 'Tropfen'? vgl. früh nhd. Zahr 'Baumharz' = Zähre unter Teer.

Thräne F. (im Schwäb.-Baier. iſt Zähre volksüblicher, rheinfränk. Augenwaſſer) aus dem gleichbedeutenden ſpät mhd. trêne F.: eigentlich Plur. zu dem Sing. mhd. trahen (kontrahiert trân) M.; entſprechend ahd. trahan (trân) M. (aſächſ. trahni Plur.) 'Thränen': germ. Grdf. trahnu-. Die gleichbed. mhd. Nebenform traher erinnert an mhd. zaher (ſ. Zähre), ſo daß germ. tahru ein trahru neben trahnu in gleicher Bedeutung zur Seite gehabt haben müßte. Luthers Augenthräne deutet auf Zuſammenhang von mhd. trahen traher mit Thran; Thräne alſo eigtl. 'Tropfen'?

Thron M. aus gleichbed. mhd. trôn M., das aus frz. trône oder mit Dehnung des Vokals in offener Silbe aus lat. (gr.) thronus entſprang (vgl. ital. trono). Im Got. stôls = Stuhl.

thun Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. tuon; entſprechend aſächſ. dûan, ndl. doen, angls. dón, engl. to do. Das Genauere über dieſe weſentlich weſtgerm. ſt. Verbalwz. dô : dê (dafür got. taujan 'thun') gehört in die Grammatik; doch ſ. auch noch That und das Suffix -tum. Die vorgerm. Wz. dhô : dhê hat eine weite Verzweigung innerhalb der übrigen idg. Sprachen; vgl. die gr. Wz. *θη* : *θε* in *τίθημι* 'ſetze, thue', ſkr. Wz. dhâ (dadhâmi und dhâmi) 'ſetzen, legen, thun' (dhâtṛ 'Schöpfer'), aſlov. dějǫ (und deždǫ) 'thue, mache', lat. facio.

Thunfiſch M., erſt nhd., nach gleichbed. lat. thunnus (gr. *θύννος*), woher ital. tonno, frz. thon (engl. tunny).

Thür F. aus gleichbed. mhd. tür, ahd. turi F.: eigtl. ein zum Sing. gewordener Plur., wie denn der Begriff 'Thür' nicht ſelten durch eine plurale Form wiedergegeben wird; im Ahd. begegnet turi als Plur. mit der Bedeutung des Sing. (der eigtl. Stamm war dur-). Entſprechend aſächſ. duri (dura), ndl. deur, angls. duru (dyre); anord. dyrr iſt noch Plur.-tant. Der gemeinidg. Stamm dhur (dhwer) kehrt wieder in gr. *θύρα θύρετρον* 'Thür', wozu *θαιρός* 'Thürangel' und *θυρών* 'Vorhalle' (vgl. got. daurônsPlur.-tant. 'Thür'); lat. fores 'Thür', aſlov. dvĭri 'Thür' (dvorŭ 'Hof'), lit. dùrys 'Thür'. Dazu das gleichbed. ſkr. dur dvâr, das in der älteſten Zeit bloß dual oder plural flektierte (die anlautende Aſpiration iſt aufgegeben wegen der mit bh anlautenden Kaſusſuffixe). Ob das überall in der nhd. Bedeutung auftretende Wort mit ſkr. dhur 'Deichſel' identiſch, läßt ſich nicht ermitteln; im Veda wird dur 'Thür' und dhur 'Deichſel' nur mit charakteriſtiſchen Ztw. verbunden gebraucht. S. noch Thor.

tief Adj. aus gleichbed. mhd. tief, ahd. tiof; entſprechend aſächſ. diop, ndl. diep, angls. déop, engl. deep (depth 'Tiefe' und to dip 'eintauchen'), anord. djúpr, got. diups 'tief'. Das gemeingerm. Adj. deupa-, zu welchem die Sippe von ndd. taufen Faktitivum iſt, gehört zu einer germ. Wz. dūp, deren Nebenform dūb in angls. dýfan, engl. to dive 'tauchen' (ſ. Taube) ſowie in engl. dub 'Waſſerloch' ſteckt. Vgl. kymr. dwfn, altir. domun fu-domain, lit. dubùs 'tief, hohl', aſlov. duplĭ 'hohl' (ſ. Tobel) aus einer idg. Wz. dhub: dhup; Wz. dump ſ. unter Tümpel.

Tiegel M. aus mhd. tigel tëgel, ahd. tëgal M. 'Schmelztiegel'; in gleicher Bedeutung entſprechend ndd. dêgel, ndl. degel, nord. digull (ſchwed. degel, dän. digel) 'Tiegel'. Daneben mndl. teile, ndl. teil 'irdener Topf' und angls. tigle tigele 'figulum, testa'. Zu Grunde liegt lat. têgula (= ital. tegghia) 'Tiegel', das ſeinerſeits aus dem auch in die ſemit. Sprachen gedrungenen gr. *τήγανον* ſtammt; andere aus dem Latein ſtammende Gefäßnamen im Nhd. ſ. unter Becher, Kopf, Keſſel und Schüſſel. Die germ. Lautverhältniſſe erinnern an Riegel — Regel aus lat. rêgula (d. h. ê wurde ē im Anſchluß an tegere regere), und die Formen mit anlautendem d (ndl. degel) = hd. t (ahd. tëgal) ſcheinen auf ſekundärer Anlehnung an germ. (got.) digan 'kneten' zu beruhen: *degla *degula für tegula (*tegla). Vgl. Ziegel.

Tier N. aus mhd. tier, ahd. tior N. 'Tier', beſ. 'wildes Tier' (daher noch nhd. Tiergarten); entſprechend aſächſ. dior 'wildes Tier', ndl. dier 'Tier', angls. déor, engl. deer 'Rotwild' (auch im Mhd. ſowie in der nhd. Jägerſprache wird mit tier ſehr gern 'Reh' und 'Hindin' bezeichnet).

anord. dýr N. 'Tier besonders wildes' (mit Ausschluß der Vögel), spez. 'Reh, Hirsch'. Got. dius 'wildes Tier' zeigt, daß das r der genannten Worte auf idg. s (Grdf. dheusó-?) beruht; auf diese läßt sich auch angls. déor 'kühn', ahd. tiorlîh 'wild' zurückführen, wodurch got. dius 'Tier' als substantiviertes Adj. (eigtl. 'das Wilde') wahrscheinlich wird; ähnlich verhält sich Wild zu wild. Darnach war Tier ursprgl. von Vieh ('nutzbares Herdentier, Haustier') verschieden. Lat. animal neben anima legt die Annahme nahe, die Sippe gehöre zu einer idg. Wz. dhus 'atmen' (vgl. aslov. duša duchŭ 'Geist, Seele').

tilgen Ztw. aus mhd. tilgen (tîligen), ahd. tîligôn neben tîlôn schw. Ztw. 'austilgen, vertilgen'; vgl. asächs. far-dîligôn, ndl. delgen, angls. á-dîlgian 'vertilgen'. Entlehnung aus lat. dêlêre ist bei der weiten Verbreitung über die westgerm. Sprachen auffällig (man hätte auch eher ahd. *tialôn zu erwarten).

Tinte F. aus gleichbed. mhd. tinte tinkte (vgl. bunt, Spunt wegen nct nt), ahd. tincta F.: das Wort trägt deutlich den Charakter später Entlehnung; zu Grunde liegt das gleichbed. lat. tincta (eigtl. 'Gefärbtes, Buntes'), woher ital. span. tinta 'Tinte'. Daß darnach die Schreibung Tinte historisch richtiger ist als Dinte, ist klar. Im Ahd. sagte man atraminza (aus lat. atramentum, vgl. afrz. errement). Die gleichbed. engl. ink, ndl. inkt, westf. inket, rheinprov. inkes beruhen auf der roman. Sippe von frz. encre, afrz. enques, ital. inchiostro (letzte Quelle lat.-gr. ἔγκαυστον). Als einheimisches Wort für 'Tinte' vgl. noch ndd. Black unter Blackfisch.

Tisch M. aus gleichbed. mhd. tisch, ahd. tisc M.; entsprechend asächs. disk, ndl. disch. Daneben hat das ahd. Wort die Bedeutung 'Schüssel', deren Alter durch angls. disk 'Schüssel, Schale, Tisch', engl. dish 'Schüssel, Gericht' erwiesen wird. Das dem germ. diskuz zu Grunde liegende lat. discus hat nur erst die Bedeutung 'Schüssel' (nachklass.; eigtl. 'Würfelscheibe'); doch vgl. auch ital. desco 'Tisch', afrz. dois 'Tisch' (nfrz. dais 'Thronhimmel'). Die Entlehnung ins Westgerm. wird etwa gleichzeitig mit Schüssel, Flasche, Kessel u. a. stattgefunden haben.

Titel M. aus mhd. titel (tittel), ahd. titul (ital M.: aus gleichbed. lat. titulus, woher auch frz. titre, ital. titolo.

† Tobel M. 'kleines Thal' aus mhd. tobel, ahd. tobal M. 'Waldschlucht, Thal': Ableitung aus der unter tief besprochenen germ. Wz. dub : dup, zu der lit. daubà dauburà 'Thal', aslov. dupli 'hohl' — dibrì 'Thal, Schlucht' als Urverwandte gehören (idg. Wz. dhup : dhub).

toben Ztw. aus mhd. toben, ahd. tobên (tobôn) schw. Ztw. 'rasen, toben'; entsprechend in gleicher Bedeutung angls. dofian 'delirare' (gedof 'Raserei'). Zu Grunde liegt dem schw. Ztw. die germ. Wz. dub 'geistig verwirrt, betäubt sein', aus welcher auch taub und dumm stammen (Maaler 1561 bucht taub 'nit bey Sinnen' und Taubsucht für 'Tobsucht'). Ob wegen ahd. tûvar tûbar 'albern, töricht' eine idg. Wz. dhŭp dhŭq anzusetzen ist, bleibt zweifelhaft; vielleicht ist lit. dúkti 'toll werden' — dúkis 'Raserei' mit der Sippe von toben urverwandt.

Tochter F. aus gleichbed. mhd. ahd. tohter F.: eine gemeingerm. und weiterhin uridg. Benennung; vgl. got. daúhtar, anord. dóttr, angls. dohtor, engl. daughter, ndl. dochter, asächs. dohtar. Auf das der germ. Sippe zu Grunde liegende uridg. dhuktêr (dhugatêr) weisen auch lit. duktė, aslov. dŭšti; vgl. weiterhin gr. θυγάτηρ, skr. duhitár, zend duγδar 'Tochter'. Man hält das idg. Quellwort gern für eine Ableitung zu der Wz. skr. dugh 'melken', Tochter als 'Melkerin' fassend. Doch ist diese Annahme ebenso zweifelhaft wie die gleichartigen bei Vater, Mutter, Bruder.

Tod M. aus gleichbed. mhd. tôt (d), ahd. tôd M.; entsprechend got. dauþus, asächs. dôth, ndl. dood, angls. déaþ, engl. death 'Tod': Verbalabstraktum zu einer st. Verbalwz. germ. dau, die in anord. deyja st. Ztw. (daher engl. to die) 'sterben' bewahrt blieb; vgl. asächs. dôian (aus daujan), ahd. mhd. touwen (mhd. tœuwen) schw. Ztw. 'sterben'. Germ. dau-þu- hat das Abstraktsuffix lat.-skr. tu- (Grdf. dhau-tu-s). — Die adjektivische Sippe von nhd. tot beruht auf dem to-Partiz. derselben Wz. idg. dhău (Partiz. dhautó). Außerhalb des Germ. gehören hierher aslov. daviti 'erwürgen', lit. dovyti 'quälen', welche als eigtl. Kausativa zu got. dôjan (für *dôwjan) 'quälen' eigtl. 'tot machen') stimmen. Die ursprgl. Wurzelgestalt ist dhĕw dhŏw.

todt s. tot.

Toilette F., bei Sperander 1727 gebucht als 'Aussteuer an Nachtkleidern und Schmucksachen bei Fürstlichkeiten': aus frz. toilette.

toll Adj. aus mhd. ahd. tol (mit einfachem l) Adj. 'thöricht, unsinnig'; dazu ahd. tulisc 'thöricht'. Vgl. asächs. ndl. angls. dol 'thöricht', engl. dull. Die hierin bewahrte germ. Wz. dul hat eine Nebenform dwal, welche in got. dwals 'thöricht', angls. gedwêlan 'sich irren', ahd. gitwola 'Bethörung, Ketzerei', asächs. dwalm 'Bethörung' erhalten geblieben ist. Eine idg. Wz. dhwel : dhul 'bethört sein' wird auch durch skr. dhvr : dhûr (dhru) 'täuschen, trügen, schaden' bestätigt.

Tolpatsch M. zwischen 1650–1750 für 'eine Art ungarischer Soldaten' (Leber. Blaustrumpf 1746 vier possierl. Gedichte S. 5) gebraucht; ältere Nebenform Tolpatz. Speranders 1727 und Adelung kennen die Bedeutung 'Tölpel' noch nicht, die sich erst bei Campe gebucht findet.

Tölpel M. aus mhd. törpel dörpel, eigtl. dörper dörpære M. 'Bauer, bäuerisch roher Mensch, Tölpel': eigtl. identisch mit Dörfer 'Dorfbewohner'. Mhd. dörper ist eine md. ndd. Form (für echt mhd. dorfære). Die ndd. Form des mhd. Wortes erklärt sich durch den Umstand, daß Flandern, welches die höfische ritterliche Bildung aus Frankreich den deutschen Landen übermittelte, zugleich einige Worte (vgl. noch Wappen) ins Hd. lieferte.

Ton M. aus mhd. tôn dôn M. 'Laut, Ton, Stimme, Lied, Melodie': aus gr.-lat. tônus (τόνος) mit Dehnung des ŏ; vgl. Thron. — Dazu nhd. tönen Ztw. aus mhd. tœnen dœnen.

Tonne F. aus gleichbed. mhd. tunne, ahd. tunna F. Ein entsprechendes Wort mit gleicher Lautform bewahren ndl. ton, angls. tunne, engl. tun; nach dieser ndd. Sippe hätte das hd. Wort mit z anlauten müssen, resp. jene mit d. Daher muß auf einer Seite Entlehnung stattgefunden haben, was um so wahrscheinlicher ist, als dem Schwäb.-Baier. das Wort fehlt. Die roman. Sprachen zeigen frz. tonne (tonneau), span. portug. tonel. Wahrscheinlich ist das Quellwort im Kelt. zu suchen; vgl. ir. gäl. tunna 'Tonne'. Dann wäre das Wort erst nach 700 ins Hd. gedrungen, so daß sein t nicht mehr zu z verschoben werden konnte. Auf eine viel frühere Entlehnung weist aschwed. þyn 'Tonne'.

Topas M. aus gleichbed. mhd. topâze (topazie) M.: wie die meisten Bezeichnungen für Edelsteine durch lat. Vermittlung aus dem Griech. stammend; vgl. gr. τόπαζος τοπάζιον 'Topas'.

Topf M. aus gleichbed. mhd. topf (mit der diminutiven Nebenform tüpfen) M.; das im Mhd. noch seltene Wort fehlt dem Ahd. ganz. Das Primitivum ist dem Oberd. fremd (dafür Hafen), doch zeigen jetzt schweiz. Ma. dipfi düpfi 'eiserner Topf mit drei Beinen', hess.-thüring. dippen 'Topf' (Luthers Töpfen wird in Thom. Wolfs Basler Bibelglossar 1523 mit Haven übersetzt). Mhd. topf 'olla' steht wahrscheinlich in naher Beziehung zu mhd. topf topfe, ahd. topf tof (topfo) 'Kreisel' (ebenso nhd. dial. Topf); auffällig angls. engl. top 'Kreisel'. Zu Grunde liegt die unter tief behandelte germ. Wz. dup 'tief, hohl sein': Topf eigtl. 'das Ausgehöhlte, Vertiefte'? Pott = ndd. ndl. engl. pot ist nicht verwandt.

topp Adv. um 1700 entlehnt aus gleichbed. frz. tope (zu tôper 'einwilligen'); seit Speranders 1727 gebucht. Vgl. Treff.

Topp M. 'Ende des Mastes', erst früh nhd., wie die meisten naut. Term. techn. aus dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. top, engl. top 'Spitze, Gipfel, Ende'; weitere Verwandte s. unter Zopf.

Torf M., erst nhd., ein im 16./17. Jahrh. (z. B. im Reyßbuch 1584 Bl. 280ᵇ als Dorff, bei Zeiller 1655 Handbuch I, 210 als „Dorfft Durff Törff Torp") vordringendes und seit Schottel 1663 gebuchtes ndd. Wort, das im Baier. nicht bekannt ist; vgl. ndd. torf, ndl. turf, angls. turf 'Rasen', anord. torf 'Torf'. Im Ahd. begegnet als echt hd. Wort mit gesetzlicher Lautverschiebung zurba 'Rasen', dafür jetzt schweiz. turbe mit ndd. Lautstufe. Das altgerm. Wort drang auch (in ndd. Form) ins Roman.; vgl. ital. torba, frz. tourbe 'Torf'. Dieses ursp… gemeingerm. Torf (eigtl. 'Rasen') beruht auf vorgerm. drbh und hängt mit skr. darbhá 'Grasbüschel' zusammen.

† **Torkel** F. 'Kelter' aus gleichbed. mhd. torkel, ahd. torkula F.: aus lat. torculum (torcular torculare torcularium), woher auch ital. torchio und afrz. trueil 'Kelter'. Das anlautende t des ahd. Wortes deutet auf Entlehnung im 8/9. Jahrh. (noch jünger ist mhd. schweiz. trüele aus afrz. trueil), falls nicht im Anlaut eine Störung wie bei Tiegel eingetreten. Die Mehrzahl der auf den Wein bezüglichen lat. Entlehnungen ist älter.

torkeln Ztw. 'taumeln' aus gleichbed. mhd. torkeln: Intensivum zu mhd. turc (k) M. 'Taumel, Sturz'. Weitere Vorgeschichte dunkel.

Tornister M., erst im vorigen Jahrh. aufkommend und zwar zu Adelungs Zeit zunächst als militär. Wort; es beruht auf mittelgriech. τάγιστρον 'Futtersack der Reiter', das als taistra 'Tornister' ins Rumän. und Poln. drang (kleinruss. kajstra = oberschles. dial. Keister 'Schlauzen') und durch Einfluß von gr. κάνιστρον zu slovak. czech. tanistra führte.

Tort M. 'Unrecht, Verdruß', in Stielers Zeitungslust 1697 als tort und torto 'Unrecht, Gewalt, Verdruß': nach frz. tort.

Torte F., seit dem Beginn des 16. Jahrhs., nach frz. tarte.

tosen Ztw. aus gleichbed. mhd. dôsen, ahd. dôsôn. Zu Grunde liegt eine germ. Wz. þaus (: þaus), zu welcher auch anord. þyss þausn 'Tumult' gehören.

tot Adj. aus mhd. ahd. tôt (ahd. auch tôd) Adj. 'gestorben, tot'; entsprechend in gleicher Bedeutung got. dauþs, angls. déad, engl. dead, ndl. dood, asächs. dôd. Das hierin bewahrte germ. dau-da- (dau-þa-) ist eigtl. Partiz. (vgl. fall,

aut, traut) zu der unter Tod besprochenen Verbalwz. germ. dău 'sterben'. — Davon abgeleitet als Faktitivum töten 'tot machen' aus gleichbed. mhd. tœten (tœden), ahd. tôten (tôden); gl. got. daupjan 'töten'.

Trabant M. seit Maaler 1561 gebucht und om 15. Jahrh. an (wie Lackai als vocabum aulicum) belegt: aus ungar. darabant, mmän. doroban = türk. pers. derbân 'Portier' böhm. poln. drab 'Trabant'); auch in andere oderne Sprachen gedrungen (frz. dravan, ndl. rawant).

traben Ztw. aus mhd. draben (draven) schw. Ztw. 'in gleichmäßiger Beeilung gehen oder reiten'; ntsprechend ndl. draven und andd. *thrabôjan ach dem Partizip thrabôndi 'Traber'. Angls. raßan 'antreiben, zu etw. anhalten' zeigt die Grundbedeutung des Ztws.: traben also eigtl. ein Pferd antreiben' (die ältere Sprache kennt inige Fälle der Ellipse des Objektes Pferd ie in sprengen).

Tracht F. 'Traglast' aus mhd. (ahd.) traht f. 'das Tragen, Last' (an die mhd. Nebenbedeung 'Schwangerschaft' schließt sich nhd. trächtig n): Verbalabstraktum zu tragen.

trachten Ztw. aus mhd. trahten, ahd. trahtôn hw. Ztw. 'denken, achten, erwägen, streben, erenken, aussinnen'; entsprechend ndl. trachten, ngls. trahtian. Zu Grunde liegt lat. tractare ehandeln, überdenken', woraus ital. trattare, z. traiter 'behandeln'. Freilich läßt sich gegen ht germ. Ursprung von ahd. trahtôn nichts einenden, weshalb man an Urverwandtschaft mit . δέρκομαι, skr. dṛç 'sehen' gedacht hat.

tractieren Ztw. schon im 16. Jahrh. mit der edeutung 'bewirten' allgemein üblich (Grimelshausen 1669 Simplic. II, 5; Moscherosch 42 Philander I² 305).

träge Adj. aus mhd. træge Adj. (trâgo Adv.), d. trâgi Adj. (trâgo Adv.) 'langsam, verdrossen, ige'; entsprechend ndl. traag, angls. trâg 'unllig, schwierig'. Das vorauszusetzende urgerm. -êgu-z 'unwillig, verdrossen' gehört zu einer germ. Wz. trăg 'traurig, mißmutig sein', die got. trigô 'Traurigkeit', anord. tregr 'unwillig, ngsam' (trega 'Schmerz'), angls. trêga 'Schmerz', ichs. trâgi 'Verdruß' (zu trêgan st. Ztw. 'leid n') steckt; neben ô als Wurzelvokal zeigt aschwed. ögher (nschwed. trög) 'träge' eine Ablautsstufe Man vermutet eine idg. Wz. drĕgh noch in . drâgh 'quälen'.

tragen Ztw. aus gleichbed. mhd. tragen, ahd. agan st. Ztw. 'tragen, halten, bringen, führen'; ntsprechend asächs. dragan, ndl. dragen, got. agan st. Ztw. 'tragen'. Ob das daneben stehende anord. draga, angls. dragan (engl. to draw) 'ziehen' davon ganz verschieden ist, läßt sich bezweifeln. Die germ. Wz. drag 'tragen' (aus idg. dhragh) hat man mit aslov. drŭžati 'halten verglichen.

trampeln Ztw. aus mhd. trampeln schw. Ztw. 'schwer auftretend sich bewegen': ein md. ndd. Intensivum zu got. trimpan 'treten', wozu in echt hd. Lautform mhd. trumpfen 'laufen' gehört. Vgl. noch engl. tramp trample 'treten'. Daneben stehen die nasallosen ndd. trappen, ndl. trappen 'treten', engl. to trape 'schlendern'. Vgl. noch Treppe. — **Trampeltier** N., volksetymologisch umgestaltet aus gleichbed. Dromedar.

tranchiren Ztw. seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht und schon im 16. Jahrh. (z. B. 1561 Zimmer. Chronik II, 298) bezeugt; im 17. Jahrh. auch trinciren — trenchiren: aus frz. trancher (ital. trinciare).

Trank M. aus gleichbed. mhd. tranc (k) M. N.: Abstraktum zu trinken. — Dazu Tränke F. aus mhd. trenke, ahd. trencha F. 'Tränke'.

Trappe M. F. aus mhd. trap trappe M. 'Trappgans'; vgl. das gleichbed. ndl. trapgans. Die Vorgeschichte des Wortes ist gänzlich dunkel.

Traß M. im 17. Jahrh. aufkommend; mit gleichbed. ndl. tras (tiras tieras), engl. tarrace (tarras) aus ital. terrazzo.

Tratte F., seit Speranders 1727 gebucht, nach ital. tratta.

Traube F. aus gleichbed. mhd. trûbe M. F., ahd. trûba (drûba) F., trûbo (druppo?) M.; entsprechend ndl. druif. Ob got. *þrûba 'Traube' vorauszusetzen ist (anord. þrúga 'Traube, Kelter' ist Ableitung zu anord. þrúga unter drücken), bleibt unsicher.

trauen Ztw. aus mhd. trûwen schw. Ztw. 'hoffen, glauben, trauen' (auch 'ehelich verloben, antrauen'), ahd. trûên (trûwên) 'glauben, trauen'; vgl. got. trauan schw. Ztw. 'vertrauen', asächs. trûôn, ndl. vertrouwen 'vertrauen' (aber trouwen 'ehelichen'): Ableitung aus der unter traut, treu behandelten germ. Wz. trū : treu 'Zuversicht hegen'.

Trauer F. aus gleichbed. mhd. trûre F.: dies ist Ableitung aus mhd. trûren, ahd. trûrên (= nhd. trauern) schw. Ztw.; dazu nhd. traurig, mhd. trûrec, ahd. *trûrac (g). Zu diesem Adj. steht angls. dréorig, engl. dreary 'traurig' in Ablautsverhältnis (vgl. ndl. treurig 'traurig' als hd. Lehnwort?). Man legt wegen ahd. trûrên 'die Augen niederschlagen, senken' und angls. drúsian 'trauern' — engl. to drowse 'schläfern' (angls. drúsian 'nachlassen, aufhören') der Sippe von traurig die altgerm. Wz. drūs 'fallen,

ſinken' zu Grunde (vgl. got. driusan, angls. dréosan 'fallen').

Traufe F. aus gleichbed. mhd. troufe F., mhd. ahd. trouf M.: Ablautsbildung zu triefen. Ebendazu auch nhd. träufeln, träufen aus mhd. tröufen, mhd. ahd. troufen eigtl. 'triefen machen'.

Traum M. aus gleichbed. mhd. ahd. troum M.; in gleicher Bedeutung entſprechen aſächſ. drôm, ndl. droom, engl. (etwa ſeit 1200 bezeugt) dream, anord. draumr. Die über dieſe Formen ſich erſtreckende Bedeutung 'Traum' läßt ſich aus eigtl. 'Trugbild' ableiten, ſo daß germ. drauma- (für *draugmo- oder *draugwmó-?) zu trügen gehören würde. Jedenfalls müſſen aſächſ. drôm (engl. dream) 'Traum' und aſächſ. drôm (angls. dréam) 'Jubel, Lärm' für etymologiſch verſchiedene Worte gelten; letzteres gehört zu gr. θρῦλος 'Lärm'. — träumen aus mhd. tröumen, mhd. ahd. troumen: Ableitung zu dem Subſtantiv.

traun Interjekt., in nhd. Zeit ſchriftſprachlich geworden vom Oſtmd. aus, im 16. Jahrh. von reformatoriſchen Schriftſtellern gebraucht, von Er. Alberus 1540 als Lieblingswort Luthers gebucht; ſchon mhd. (md.) trûn trûwen für mhd. triuwen entriuwen 'in Wahrheit': zu Treue.

traut Adj. aus mhd. ahd. trût 'lieb, geliebt'; dazu mhd. trût M.N. 'Geliebter, Geliebte, Gemahl'. Da ein entſprechendes Wort den germ. Dialekten mit got. Konſonantenſtufe fehlt, läßt ſich nicht entſcheiden, ob traut zu trauen gehören muß; jedenfalls läßt Bedeutung und Form es zu, das alte to-Partiz. (vgl. laut, kalt, zart) der Wz. trū : treu von trauen und treu in traut zu erblicken, ſo daß dies eigtl. 'zu wem man Zuverſicht, Vertrauen hat' bedeutet. Daß die entlehnten roman. Worte mit d anlauten (vgl. ital. drudo 'Geliebter' — druda 'Geliebte' — drudo 'wacker', frz. dru), ſpricht jedoch für ein got. *drûda-, das nicht mit got. trauan 'trauen' wurzelverwandt ſein könnte. Der Zuſammenhang mit gäl. drúth 'mutwillig', kymr. drud 'kühn' iſt dunkel; Urverwandtſchaft iſt möglich (idg. Wz. dhrū).

Treber Plur. aus gleichbed. mhd. trẹber, ahd. trẹbir Plur.; der zugehörige Sing. würde trab lauten; vgl. isl. draf, ndl. draf 'Grundſuppe eines Gebräues' (dazu drabbe 'Hefe'), angls. dræf, engl. draff 'Treber, Hefe' (ſpät angls. drabbe 'Hefe, Schmutz', wozu noch engl. drab 'ſchmutziges Weib, Schmutzfarben'). Falls das innere b der germ. Grdf. drabaz N. aus einem Guttural entſtanden ſein könnte, ließe ſich anord. dregg (engl. dregs) 'Hefen, Bodenſatz' vergleichen, wodurch Verwandtſchaft mit lat. fraces 'Treſter' wahrſcheinlich wird (idg. Wurzelgeſtalt wäre dhrəg). Weiterhin ſcheint noch Zuſammenhang mit Treſter denkbar; andre denken an trüb.

† **trecken** Ztw. 'ziehen' aus mhd. trëchen 'ziehen' reſp. dem Intenſivum trecken. Dazu ndl. mndd. trokken.

Treff N., eigtl. Treffle (18. Jahrh.), aus frz. trèfle 'Klee' (lat. trifolium).

treffen Ztw. aus mhd. trëffen, ahd. trëffan ſt. Ztw. 'treffen, erreichen, kämpfen'; vgl. angls. drëpan, anord. drepa 'treffen, ſtoßen, ſchlagen'. Über die Vorgeſchichte der in dieſer Sippe enthaltenen germ. Wz. drep (vorgerm. dhreb) läßt ſich nichts Sicheres behaupten. — Treffen N. ſchon mhd. trëffen N.: ſubſtantivierter Infinitiv zu mhd. trëffen 'kämpfen'. S. triftig.

treiben Ztw. aus gleichbed. mhd. trîben, ahd. trîban ſt. Ztw.; entſprechend aſächſ. drîban 'treiben, vertreiben, ausüben', ndl. drijven 'treiben, betreiben, fliegen, ſchwimmen', engl. to drive (angls. drîfan) 'treiben, eilen, laufen, fahren, hetzen', anord. drîfa 'eilen', got. dreiban 'treiben'. Die germ. Verbalwz. drīb (aus idg. dhrībh? dhrīp?) 'ſich ſchnell bewegen (intr.), treiben (tranſ.)' iſt in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden. Dazu Trift.

† **treideln** Ztw. 'ein Schiff am Schlepptau ziehen', erſt nhd., ndd. Lehnwort; vgl. ndl. treilen in gleicher Bedeutung, angls. træglian, engl. to trail 'ziehen, ſchleppen'. Wegen des wohl zugehörigen frz. trailler 'an der Leine ziehen' vermutet man Zuſammenhang mit lat. trahere. Doch braucht die germ. Sippe nicht entlehnt zu ſein.

trendeln, trenteln Ztw. 'trödeln' eigtl. 'ſich drehen, ſich hin- und herbewegen' aus ſpät mhd. trẹndeln 'ſich drehen': zu mhd. trẹndel 'Kugel, Kreiſel', das mit angls. trẹndel 'Kugel' (engl. trendle 'Rolle, Walze') und ndl. omtrent 'gegen, an, um' (dän. ſchwed. trind 'rund') zu einer germ. Wz. trand 'ſich kreisförmig bewegen' gehört.

trennen Ztw. aus mhd. ahd. trẹnnen (älter *trannjan) ſchw. Ztw. 'ſpalten, trennen, ſcheiden', eigtl. 'etw. abſondern': Faktitivum zu mhd. trinnen 'ſich abſondern, davonlaufen' (vgl. abtrünnig). Die übrigen germ. Sprachen kennen dieſen Verbalſtamm nicht, weshalb ſeine urgerm. und vorgerm. Geſtalt und Bedeutung nicht zu ermitteln iſt.

Trenſe F. 'Lenkriemen am Pferdegebiß', erſt nhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. trens. Die Vorgeſchichte des Wortes iſt dunkel; Entlehnung aus ſpan. trenza 'Flechte' (beſ. von Haar) iſt zweifelhaft.

Treppe F. aus mhd. (md.) trẹppe trappe M.F. 'Treppe, Stufe'; entſprechend ndl. trap. Das dem Oberd. fremde Wort (dafür Stiege

— Steg und Stapfel — Staffel) gehört zu der gleichfalls urſprgl. md. ndd. Sippe von trappen (ſ. unter trampeln). Eine verhochdeutſchte Lautform Trepfe iſt zuweilen im 16/17. Jahrh. bezeugt.

Treſpe F., ein ſächſ.-ſchleſ. Wort, aus mhd. (md.) trëſp 'Lolch' mit den echt hd. Nebenformen trëſs trëſse M. (wegen sp aus ſs ſ. Knoſpe). Neuere deutſche Ma. (z. B. Thüringen) zeigen Treff (ſchwäb. trefz), ſo daß germ. drëſaz drëſs- (eigtl. Neutr.?) wahrſcheinlich wird. Dazu auch ndl. dravik, mittelengl. drauk (anglſ. *drafoc). Außergerm. Beziehungen fehlen (vorgerm. Wz. dhrëp dhrop).

Treſſe F., ſeit Sperander 1727 gebucht = frz. tresse.

Treſter Plur. aus mhd. tręster, ahd. tręstir Plur. 'Treber, Überbleibſel'; die Bedeutungsgleichheit mit Treber deutet auf Urverwandtſchaft von ahd. trębir und tręstir (vgl. noch anglſ. dærstan 'Hefe'), ſo daß tręstir für *tręſtir oder *trębstir ſtände. In ähnlichem Zuſammenhange ſtehen die damit urverwandten preuß. dragios, aſlov. droždiję und droštija 'Hefen'.

treten Ztw. aus gleichbed. mhd. trëten, ahd. trëtan: ein gemeingerm. ſt. Ztw.; entſprechend aſächſ. anglſ. trëdan, engl. to tread, ndl. treden, got. trudan. Vgl. noch Tritt, Trott, Trotte. Außerhalb des Germ. findet ſich keine idg. Wz. dre-t; aber hiermit ſcheinen gr. δρόμος 'Lauf', ſkr. Wz. dram 'laufen' (anglſ. trym 'Schritt') ſowie auch die Wz. der Sippe von trampeln in urſprgl. Zuſammenhang zu ſtehen.

treu Adj. aus ſpät mhd. triuwe, wofür klaſſiſch-mhd. getriuwe (daher nhd. getreu), ahd. gitriuwi 'getreu, treu': eigtl. Ableitung aus ahd. triuwa, mhd. triuwe (nhd. Treue) F.; getreu eigtl. 'Treue habend'. Dafür aſächſ. triuwi, ndl. trouw, anglſ. tréowe tŕwe (engl. true 'wahr', wozu truth 'Wahrheit' und to trow 'glauben', to trust 'vertrauen'), got. triggws 'treu'. Germ. trewwa- (trewwi-?) für vorgerm. dréwo- ſtellt ſich zu der unter trauen vermuteten idg. Wz. drū 'Zuverſicht hegen', zu welcher preuß. druwis 'Glaube' gehört. Ahd. triuwa F. 'Treue' entſpricht dem aſächſ. treuwa, anglſ. tréow 'Treue', got. triggwa 'Vertrag' (an deſſen Bedeutung laſſen ſich die aus dem Germ. entlehnten ital. tregua, frz. trêve 'Waffenſtillſtand' anknüpfen).

Trichter (im Oberd. und in ndd. Ma. Trachter) M. aus gleichbed. mhd. trihter mit den älteren Nebenformen trębter trahter, ahd. trahtâri M.; entſprechend ndl. trechter, altanglſ. tracter (ſchwed. tratt?). Zu Grunde liegt mlat. tractârius 'Trichter', das aus dem gleichbed. lat. trâjectôrium umgeformt iſt (lat. trajicere traicere 'aus einem Gefäß in ein anderes gießen'). Wegen der Kontraktion vgl. die Städtenamen Utrecht Maſtricht aus lat. Ultrajectum Mosae-Trajectum. Die Entlehnung von lat. trâjectôrium tractôrium ins Deutſche fällt wohl mit dem Import der ital. Weinkultur zuſammen (vgl. Kelter, Lauer, Moſt, Eſſig, Spund, Wein). Die roman. Sprachen zeigen nur noch in Dialekten Spuren des lat. Wortes; vgl. oberital. turtais, rhätiſch trachuoir, wallon. vogeſ. trętœ (das verbreitetere roman. Wort für 'Trichter' iſt lat. infundibulum = frz. fondèfle). Doch beruht noch alban. taftâr 'Trichter' und aus dem Kelt. armor. trezer 'Trichter' auf lat. *tractârius für trajectorium.

Trieb M., erſt nhd.: zu treiben; vgl. Trift.

triefen Ztw. aus mhd. triefen, ahd. triofan ſt. Ztw. 'tropfen'; entſprechend aſächſ. driopan, ndl. druipen, anglſ. dréopan 'tropfen'. Dazu noch die Sippen von Traufe, träufeln und Tropfen. Zu der germ. Wz. drūp (aus vorgerm. dhrūb) gehört wohl auch altir. drucht (Grdf. druptu-) 'Tau, Tautropfen'.

triegen ſ. trügen.

Trift F. aus mhd. (ahd. unbezeugt) trift F. 'Weide'; eigtl. 'Ort, wohin getrieben wird' (die Bedeutungsentwicklung iſt genau ſo zu beurteilen wie die von Acker): ein Reſt aus der Sprache des urſprgl. Hirtenlebens. Mhd. trift bedeutet (als Ableitung zu der Wz. von treiben) noch 'Herde, Schwemmen des Holzes; Thun und Treiben, Lebensweiſe'; vgl. engl. drift 'Trieb, Zug' und drove 'Trieb, Trift'.

triftig Adj. aus ſpät mhd. (ſelten) triftec (g) 'treffend, das Ziel nicht verfehlend': Ableitung zu treffen.

trillern Ztw., erſt nhd., nach gleichbed. ital. trillare.

trinken Ztw. aus gleichbed. mhd. trinken, ahd. trinkan: ein gemeingerm. ſt. Ztw.; vgl. got. drigkan, anglſ. drincan, engl. to drink, ndl. drinken, aſächſ. drinkan. Aus dem Altgerm. ſtammt die roman. Sippe von ital. trincare, frz. trinquer 'anſtoßen'. Die ſt. Verbalwurzel drink (idg. dhreng) iſt außerhalb des Germ. nicht nachzuweiſen; umgekehrt fehlt die idg. Wz. pō 'trinken' (vgl. ſkr. pâ, gr. πω-, lat. pō-tus uſw.) den germ. Sprachen. — Vgl. Trank, Trunk.

trippeln Ztw., erſt nhd.; entſprechend ndl. dribbelen: eine junge Intenſivbildung zu treiben oder traben.

Tripper M., ein md. ndd. Wort, wofür älter nhd. Trüpfer M. (zu Tropfen); vgl. engl. dripper zu to drip.

Tritt M. aus mhd. trit M.: zu treten.

trocken Adj. aus gleichbed. mhd. trocken trucken (truchen), ahd. trockan (truochan); vgl. asächs. drukno drokno 'trocken'. In gleicher Bedeutung entsprechen die wurzelverwandten ndd. dreuge, ndl. droog (dazu droogte 'Trockenheit'), angls. drýge (aus drúgi-; vgl. angls. drúgian 'trocknen' — drúgoþ 'Trockenheit'), engl. dry (dazu drought 'Dürre'). Zur germ. Wz. drūk drūg draug 'trocken sein' gehört noch anord. draugr 'trockenes Holz'. Eine vorgerm. Wz. dhrūg : dhrūk hat sich in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Troddel F., Diminutiv zu mhd. trâde, ahd. trâda F. (trâdo M.) 'Franse'; dazu mhd. trôdel (dial. für trâdel) 'Faser im Holz'. Da die übrigen germ. Dialekte ein dem ahd. trâdo 'Franse' entsprechendes Wort nicht haben, läßt sich über die Vorgeschichte nichts sicheres ermitteln.

trödeln Ztw. aus einem fehlenden mhd. *tretelen, welches mit dem nasalierten trendeln aus gleicher Wz. entstammt. Vgl. mhd. tredeltrendelmarket = nhd. Trödelmarkt.

Trog M. aus gleichbed. mhd. ahd. troc (g) M.; vgl. ndl. trog, angls. trog, engl. trough, anord. trog. Das vorauszusetzende germ. troga-, aus welchem die Sippe von ital. truogo 'Trog' entlehnt ist, beruht auf vorgerm. dru-kó-, das man mit Recht aus dem unter Teer behandelten idg. Stamme dru (dreu deru) 'Baum, Holz' ableitet; vgl. skr. dru dâru 'Holz': Trog also eigtl. 'Hölzernes'?

trollen Ztw. aus mhd. trollen 'in kurzen Schritten laufen'; vielleicht zu mhd. trolle 'Tölpel, ungeschlachter Mensch' (eigtl. 'gespensterhaftes Ungetüm'). Das frz. trôler 'sich herumtreiben' gilt als deutsches Lehnwort.

Trommel F. aus gleichbed. spät mhd. trumel trumbel F., wofür die klassisch-mhd. Form trumbe (trumme trume) 'Trommel, Trompete, Posaune' ist; vgl. ahd. trumpa trumba 'Trompete, Posaune'. Die roman. Sprachen haben ein entsprechendes Wort: ital. tromba, frz. trompe. Da diesen ein lat. Etymon fehlt, hat wohl ahd. trumba als ihre Quelle zu gelten. Ahd. trumba 'Trompete' wird mit ital. tromba aus lat. triumphus gedeutet — Nhd. Trompete F. (schon mhd. trúmet trúmbet) beruht erst auf dem Roman.; vgl. frz. trompette, ital. trombetta.

Tropf M. 'armseliger oder dummer Mensch' aus gleichbed. spät mhd. tropfe. Es gilt als Nebenform von Tropfen (Tropf eigtl. 'kleinstes Ding, Nichts, Wicht'?).

Tropfen M. aus gleichbed. mhd. tropfe (trofle), ahd. tropfo (troffo) M.; entsprechend asächs. dropo, ndl. drop, angls. dropa, engl. drop, anord. drope 'Tropfen': Ableitung zu der germ. Wz. drup; s. triefen.

Trost M. aus mhd. ahd. trôst M. 'Trost, Hilfe, Schutz, Zuversicht, Vertrauen'; entsprechend anord. traust N. 'Zuversicht', got. *traust (Gen. *traustis für -eis) 'Vertrag, Bündnis'. Das Wort ist Ableitung aus einer germ. Wz. traus, welche Nebenform zu der in trauen steckenden Wz. trū ist. Vgl. anord. traustr Adj. 'sicher, stark, fest' (eigtl. 'wozu man Vertrauen hat'). — trösten aus gleichbed. mhd. trœsten, ahd. trôsten (*traustjan).

Troß M. eigtl. 'Heergepäck' aus spät mhd. trosse F. 'Gepäck': nach frz. trousse 'Bund, Pack'.

Trott M., erst nhd., aus ital. trotto (frz. trot) 'Trab'. Diesem roman. Wort liegt wahrscheinlich ahd. trottôn 'treten' (spät mhd. trotten 'laufen') zu Grunde, welches Intensivum zu treten ist. Für engl. to trot 'traben' ist das entlehnte frz. trotter Quelle. Vgl. das flg. Wort.

Trotte F. 'Kelter' aus gleichbed. mhd. trotte (trote), ahd. trotta (trota) F.; eigtl. wohl 'Ort, wo der Wein durch Treten ausgepreßt wird': Ableitung zu der germ. Wz. tred (trod), welche unter treten besprochen ist (s. auch das vorige Wort). Eine mit der südlichen Weinkultur übernommene Bezeichnung für 'Trotte' s. unter Kelter (vgl. auch Torkel).

Trotz M. aus mhd. (md.) trotz neben gewöhnlichem mhd. tratz trutz M. 'Widersetzlichkeit'; daneben mhd. tratzen tretzen 'trotzen', tratz 'trotzig'. Dem Ahd. sowie den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die Sippe; aber trotzdem ist kein Grund vorhanden, dieselbe der Entlehnung zu verdächtigen. — trotz als Präpos. beruht auf der mhd. Interjektion tratz (trotz) 'Trotz sei dir geboten'.

trübe Adj. aus mhd. trüebe Adj. (truobe Adv.), ahd. truobi Adj. 'lichtlos, düster, trübe': zu trüben, mhd. trüeben, ahd. truoben 'trüben, betrüben'; vgl. angls. dróf 'trüb', ndl. droef 'trübe, traurig', got. drôbjan 'verwirren, irre machen, Aufruhr erregen', angls. dréfan 'trüben'. Innerhalb der übrigen idg. Sprachen hat die germ. Wz. drôb 'verwirren' keine sicheren Beziehungen. — Nhd. Trübsal aus mhd. trüebesal, ahd. truobisal: Abstraktum zu trüben.

Trubel M. 'Wirrwarr', erst nhd., aus frz. trouble.

Truchseß M. aus dem gleichbed. mhd. truhtsæze (-sætze), ahd. truhsâzzo (zz). Die mlat. Übersetzung als 'dapifer discophorus' lehrt, daß man das Wort deutete als denjenigen, 'welcher die Speisen aufträgt'. Doch ist mhd. ahd. truht nicht

' bekannt; es bedeutet 'alles was ge-
rden kann' (Ableitung zu tragen),
wohl auch 'die aufgetragenen Speiſen'
Wegen mhd. ahd. truht 'Schar,
' faſſen andere mit mehr Recht mhd.
als 'denjenigen, der mit dem Gefolge
Vorſitzer des Gefolges, der auch für die
g zu ſorgen hatte (daher dapifer) und
Plätze bei der Tafel anweiſt'. Auch
hd. Gebieten findet ſich das Wort; vgl.
ſtei 'Bezirk eines Droſte' (mndl.
ndl. drossaard 'Oberamtmann'.
F., erſt nhd.; entſprechend ndl. truffel,
e, frz. truffe, ſpan. trufa. Das gleich-
artufo lehrt, daß Zuſammenhang mit
:l beſteht; ſ. dies.
N., erſt nhd., zu trügen, älter trie-
s aus gleichbed. mhd. triegen, ahd.
Ztw.; entſprechend aſächſ. bidriogan
Dazu germ. drauma- 'Trugbild' (ſ.
ſowie anord. draugr 'Geſpenſt', aſächſ.
hd. getroc (g) 'Geſpenſt' (vgl. noch
Die hierin enthaltene germ. Wz.
erg) 'täuſchen' beruht auf einer idg.
h (dhwergh) 'übervorteilen, ſchädigen';
ruh '(durch Betrug, Argliſt, Zauberei)
anthun', aperſ. drauga 'Lüge', zend
gnerisch' (druj 'Geſpenſt').
F. aus mhd. truhe (auf mhd. *trucke
dial. Trucke), ahd. truha (truccha)
Schrank'. Der Bedeutung nach ſcheint
(aus þrūh-), angls. þrūh 'Kiſte, Lade'
ben, obwohl die Laute ſich nicht decken.
kann lat. truncus 'Baumſtamm' nicht als
elten. Falls angls. þrūh mit hd. Truhe
ben) nicht eins iſt, könnte letzteres mit
ammenhängen: Truhe (als 'hölzerner
wäre dann idg. drūk- (drukn-).
N. 'Bruchſtück', nur noch im zugehörigen
immer bewahrt, beruht auf mhd. ahd.
ndstück, Ende, Stück, Splitter'; vgl. an-
'äußerſter Rand', engl. (angls.) thrum
Man nimmt Zuſammenhang des germ.
umu-) aus idg. trmo- mit lat. terminus,
'Grenze, Schluß, Ende' mit Recht an.
M., im 30jähr. Kriege entlehnt aus
frz. triomphe (ital. trionfo), woher
roef, engl. trump 'Trumpf': eigtl. alſo
it lat. triumphus: Trumpf 'triumſiegende Karte'. Vgl. Treff.
M. aus gleichbed. mhd. ahd. trunc:
n.
Adj. aus gleichbed. mhd. trunken,
an: altes Partiz. ohne das Präfix ge
und zwar mit aktiviſcher Bedeutung
eigtl. 'wer getrunken hat' (vgl. lat. potus), dann 'wer übermäßig getrunken hat'; ähnlich ndl. dronken, engl. drunk, got. drugkans.

Trunkenbold M., im 14. Jahrh. aufkommend als ſpät mhd. trunkenbolt. Die noch in Witzbold ſteckende Suffixfilbe, die wohl von Eigennamen wie Humbold Seibold ausgegangen, iſt dentiſch mit bald eigtl. 'kühn, ſtark' (vgl. die Bildungsweiſe von Wüterich mit Eigennamen wie Friedrich).

Truppen Plur. im 30jähr. Krieg als trouppen (z. B. Grimmelshauſen 1669 Simplic. III, 8) eingebürgert, vorher ſchon bei v. Wallhauſen 1617 Corp. Milit. 113 bezeugt: Lehnwort aus frz. troupe.

Truthahn M., erſt nhd.; Trut iſt wohl eine Nachbildung des Geſchreis der Tiere.

Tuch N. aus gleichbed. mhd. tuoch, ahd. tuoh (hh) M.N.; vgl. andd. dôk, ndl. doek 'Tuch'. Dazu noch nord. dúkr 'Tuch', woher engl. duck 'Segeltuch'. Wegen der anord. Bedeutung 'Tiſchtuch' vergleicht man got. gadauka 'Tiſchgenoſſe'. Die Vorgeſchichte des weſtgerm. dôka- 'Tuch' (aus vorgerm. dhāgo-) iſt dunkel.

tüchtig Adj. aus mhd. (md.) tühtic (g) 'brauchbar, wacker': zu mhd. (md.) tuht F. 'Tüchtigkeit', welches Abſtraktum zu nhd. taugen iſt (vgl. noch Tugend). Entſprechend ndl. deugdelijk, angls. dyhtig dohtig, engl. doughty.

Tücke F. aus mhd. tücke: eigtl. Plur. zu älter nhd. Tuck, mhd. tuc (ck) duc (ck) M. 'Schlag, Stoß, ſchnelle Bewegung, liſtiger Streich, Kunſtgriff, Argliſt'. Dem Ahd. wie den übrigen altgerm. Sprachen fehlt das Wort; daher läßt ſich ſeine ältere Form nicht gewinnen.

Tuff, Tuffſtein M. aus gleichbed. mhd. ahd. tufstein (tub- tupf-stein): nach ital. tufo (frz. tuf), welchem lat. tōphus zu Grunde liegt.

Tugend F. aus mhd. tugent tugende F. 'männliche Tüchtigkeit, Kraft, gute Eigenſchaft, Tugend'; ahd. tugund F. bedeutet als Ableitung zu tugan (ſ. taugen) eigtl. 'Brauchbarkeit, Tauglichkeit'. Auf got. *dugunþus (Ableitung unþuaus vorgerm. entu-) weiſt noch angls. dugud.

Tülle F. aus mhd. tülle N. 'Röhre, womit eine Eiſenſpitze am Schaft befeſtigt wird' (gewöhnlich 'Wand oder Zaun von Brettern, Pfahlwerk'). Dem Ahd. fehlt ein entſprechendes *tulli (got. *dulja-), das mit Thal durch Ablaut zuſammenhängen könnte (Tülle eigtl. 'Vertiefung'). Andere halten frz. douille 'kurze Röhre zu einem Stiele' (aus lat. ductile 'Rinne') für die Quelle des mhd. tülle, während frz. tuyau (engl. tewel), ſpan. tudel 'Röhre' gewiß nicht verwandt ſind. Doch bleibt die auffällige Doppelbedeutung des mhd. tülle unerklärt.

Tulpe F., älter nhd. Tulipan aus gleichbed. ital. tulipa tulipano.

-tum Suffix aus mhd. ahd. -tuom: ein Abstraktsuffix, das aus einem selbständigen Wort tuom M.N. 'Verhältnis, Stand, Würde, Zustand' in Zusammensetzungen sich ausgebildet hat. Dies ist eine Abstraktbildung zu nhd. thun. Vgl. das entsprechende engl. Suffix -dom in kingdom. Das Engl. bewahrt das selbständige doom (anglſ. dóm) 'Urteil, Gericht', wozu auch to deem (anglſ. déman) 'urteilen'; vgl. skr. dhâman 'Satzung, heiliger Brauch'.

Tümpel M., erſt nhd.: md. Form für mhd. tümpfel M. 'tiefe Stelle im fließenden oder stehenden Waſſer, Lache, Pfütze', ahd. tumfilo M. 'Strudel' (woher ital. tonfano 'Strudel' entlehnt): Ableitung aus der naſalierten Wz. germ. dup 'tief ſein' (in taufen, tief), welche auch in engl. dimple 'Grübchen', ndl. drompelen 'untertauchen' (dompelaar 'Taucher vogel') ſteckt. Vorgerm. dhumb 'tief ſein' wird noch durch lit. dumbu 'hohl werden' vorausgeſetzt. Vgl. noch Topf.

tünchen Ztw. (oberd. dafür weißlen, auch gipſen) aus gleichbed. mhd. tünchen, ahd. tunihhôn (meiſt mit kalke tunihhôn) 'mit Kalk beſtreichen'; der Zuſatz im Ahd. führt zu der Annahme, tunihhôn ſei eigtl. 'bekleiden' nach ahd. tunihha 'Kleid' (mit anglſ. tunuce aus lat. tunica entlehnt); wir ſagen noch jetzt „eine Wand mit Tünche bekleiden" (vgl. engl. to coat 'anſtreichen' und coat 'Kleid, Anſtrich'). Dazu ſtimmt dann ital. intonicare 'tünchen, ſchminken' (intonico intonicato 'Tünche'). Man beachte, daß lat. tunica = ital. tonica auch 'Hülle' bedeutet. Die Entlehnung des lat.-ital. Wortes fand wohl gleichzeitig mit dem Kloſterweſen im Beginn der ahd. Zeit ſtatt; ein früher entlehntes Wort hätte als *zunihha im Ahd. zu erſcheinen (doch vgl. Tiegel). Die Entlehnung dürfte nicht viel ſpäter als die von Fenſter ſtattgefunden haben.

tunken Ztw. aus mhd. tunken dunken, ahd. tunkôn dunkôn ſchw. Ztw. 'eintauchen'; die ahd. Nebenform thunkôn führt auf ein got. *þugkôn, das mit lat. tingere 'benetzen, eintauchen', ſowie gr. τέγγω 'erweiche, benetze' verwandt ſein muß. Daher kann tunken nicht mit tauchen zuſammengehören.

Tüpfel M. 'Punkt': Diminutiv zu älter nhd. Tupf M., das auf mhd. topfe, ahd. topf 'Punkt' beruht. Got. *duppa (*duppila) fehlt. Wohl mit tief verwandt.

Turm M.; dafür im Oberd. Rhein. Ndd. Turn (mit der Ableitung Türner); mit auslautendem m herrſcht das Wort in Thüringen und Oberſachſen (auch in Pommern). Schon mhd. beſteht turm und turn neben einander. Unſicher iſt, ob turm älter als turn und ſein Auslauts-m an den anlautenden Dental zu n angeglichen iſt; denn ebenſogut kann turn zu turm geworden ſein (oſtmd. Harm für Harn, ndd. tûm für Zaun). Nun hat mhd. turn turm das anlautende t mit dem Ndd. gemein (mndd. turn, ndl. toren), was das Wort als Lehnwort verdächtigt oder erweiſt, aber die Beurteilung des Wortes macht große Schwierigkeiten, weil zweierlei Berührungen möglich erſcheinen. Auf der einen Seite beſteht auffällige Übereinſtimmung mit aſlov. trěmŭ (aus *termŭ) 'Turm' und finn. torni 'Turm'. Anderſeits liegt Zuſammenhang mit lat. turris (= ital. torre, frz. tour) nahe. Aber lat. turris genügt lautlich nicht als Grundlage für Turm: ahd. turri turra 'Turm' iſt als junge Entlehnung aus turris vorhanden, und wie eine alte Entlehnung aus dem Latein ausſehen müßte, zeigt anglſ. torr (aus turrem), das ein ahd. *zor: *zur erwarten ließe, und zudem iſt anglſ. túr = engl. tower aus frz. tour zu erklären und lehrt, wie ein frz. Lehnwort des 10./11. Jahrh. ausſehen müßte. Ein afrz. torn iſt nicht bezeugt, wird aber durch das ſchon im 13. Jahrh. belegte tournelle (neben tourelle) 'Türmchen' erwieſen; und ein afrz. Deklination tors — torn (nach jors — jorn, cors — corn) erſcheint wohl möglich. So dürfte andd. mhd. turn doch vielleicht um 1000 von Oſtfrankreich ausgegangen ſein.

turnen Ztw., erſt nhd.; es begegnet kein zugehöriges Wort im Mhd., das nur die aus dem Frz. entlehnten turnei 'Turnier' und turnieren 'turnieren' kennt. Das nhd. Wort ſtammt wohl auch aus frz. tourner 'ſich drehen, wenden'.

Turteltaube F. aus gleichbed. mhd. turteltûbe (türteltûbe), ahd. turtul- turtil-tûba F.: in ahd. Zeit (im Anſchluß an bibl. Texte) entlehnt und umgebildet aus lat. turtur, woher auch ndl. tortelduif, anglſ. engl. turtle. Vgl. noch ital. tortora, frz. tourtre tourtereau.

Tuſch M., erſt nhd.; junges Schallwort.

Tuſche F., erſt nhd., nach frz. touchen 'malen, ausführen, Schwärze auftragen'.

Tüte, Düte F., ein ndd.-ndl. Wort, das in ndd. Ma. als tûte (oſtfäl. toute) beſteht. Das ü der herrſchenden Form wird dem von Büſe, düſter und Süden gleich ſtehen. Im Schwäb.-Baier. und im Rheinfränk. gilt für 'Tüte' gug gucken, im Öſtreich.-Baier. Stanitzel, ſonſt auch Brief.

tuten Ztw., erſt nhd.; junges onomatopoietiſches Wort.

Tüttel M. 'Punkt', erſt nhd.: ganz verſchieden von Titel. Es iſt eins mit mhd. tüttel (tütelîn) N. 'Bruſtwarze': Diminutiv zu ahd. tutta, mhd. tutte 'Bruſtwarze'.

Twing M. ſ. zwingen.

U

übel Adj. aus mhd. übel, ahd. ubil 'ſchlecht, böſe': ein gemeingerm. Adj., dem aſächſ. ubil, ndl. euvel, angliſ. yfel, engl. evil, got. ubils 'ſchlecht' entſpricht. Dazu gehört ahd. uppi (aus germ. ubja-) 'bösartig, Böſewicht' ſowie die Sippe von mhd. üppig. Man vermutet Zuſammenhang mit der Präpoſition über (idg. upéri), ſo daß germ. ubila- aus upélo- eigtl. 'das über die Schranken, Normen Gehende' meinte. Doch läßt ſich nichts Sicheres behaupten, da das Wort ſpezifiſch germ. iſt; oder iſt altir. uall 'Stolz' verwandt?

üben Ztw. aus mhd. üeben, ahd. uoben (aus *ôbjan) ſchw. Ztw. 'ins Werk ſetzen, ausüben, verehren'; entſprechend aſächſ. ôbian 'feiern', ndl. oefenen 'ausüben, beſorgen', anord. æfa 'üben'. Dazu ahd. uoba 'Feier' — uobo 'Landbebauer'. Die in dieſer Sippe enthaltene germ. Wz. ôb 'ausüben' ſcheint urſprgl. beſ. vom Feldbau und von religiöſen Handlungen gebraucht worden zu ſein. Der Lautverſchiebung gemäß ſtimmt dazu die idg. Wz. ōp, welcher ſkr. āpas N. 'Werk' (beſonders religiöſes) ſowie lat. ōpus N. 'Werk' (dazu ōperari beſ. 'opfern') angehören.

über Präpoſ. Adv. aus gleichbed. mhd. über; ahd. uber ubar iſt Präpoſ., woneben ubiri Adv. Entſprechend aſächſ. obar, ndl. engl. over, angliſ. ofer, anord. yfer, got. ufar 'über'. Dieſem gemeingerm. Adv.-Präpoſ. liegt ein gleichbed. idg. upéri zu Grunde, das in ſkr. upari, gr. ὑπέρ (ὑπείρ), lat. super vorliegt. Dazu gehören noch die Präpoſitionen auf und ob (ober). Vgl. noch übel.

Überdruß ſ. verdrießen. — **überflüſſig** Adj. aus mhd. übervlüzzec 'überfließend, überreichlich, übrig'. — **überhaupt** Adv. aus ſpät mhd. über houbet 'ohne die Stücke zu zählen, ganz, all' eigtl. nur vom Kauf; mhd. houbet dient gern zur Bezeichnung gezählter Menſchen oder Tiere).

überwinden Ztw. aus mhd. überwinden, ahd. ubarwintan ſt. Ztw. 'übertreffen, überwältigen, beſiegen'; daneben in gleicher Bedeutung mhd. überwinnen, ahd. ubarwinnan. Während das Simplex ahd. wintan 'drehen, wenden' bedeutet, hat ahd. winnan (vgl. angliſ. oferwinnan) grade die Bedeutung 'kämpfen, ſtreiten' (vgl. gewinnen), welche in der Zuſammenſetzung ſteckt. Das eigtl. wohl nur präſentiſche t von wintan in dieſer Bedeutung iſt dasſelbe wie in ahd. stantan swintan (ſ. ſtehen, ſchwinden).

übrig Adj. aus mhd. überic (g) 'übrig bleibend, übermäßig, übertrieben, überflüſſig': eine erſt mhd. Ableitung aus über.

Ufer N., ein md. ndd. Wort (wie Boot, Strand uſw. in die Schriftſprache gedrungen), aus gleichbed. mhd. uover N. Dem Ahd. fehlt *uovar, wie das Wort noch jetzt den oberd. Ma. fremd iſt (daher wird Luthers Ufer in Ad. Petris Basler Bibelgloſſar 1523 mit Geſtad überſetzt). Vgl. mndd. ôver, ndl. oever, angliſ. ófor (im Engl. ausgeſtorben; doch iſt der Ortsname Windsor = angliſ. Windles ófer 'Ufer des Windel'). Man hält wohl mit Unrecht das weſtgerm. ôfar für einen Verwandten des ſkr. ap 'Waſſer' und lat. amnis (für *apnis?) 'Fluß'. Eher weiſt Ufer mit oberd. (baier.) urvar 'Hafen, Landungsplatz, Ufer' der mhd. Zeit auf got. *us-far 'Hafen'; got.-germ. uz erſcheint in einigen weſtgerm. Ma. als ô (ahd. uo): Ufer für *uz-far alſo eigtl. 'Abfahrt, Ausfahrt'?

Uhr F., erſt nhd., nach ndd. ûr 'Uhr, Stunde'; ſchon in mhd. Zeit galt ndrhein. ûr 'Stunde', weshalb auch heſſ. (bei Alberus 1540) Auer mit nhd. Diphthongierung; entſprechend ndl. uur, engl. hour. Zu Grunde liegt lat. hôra (vgl. frz. heure, ital. ora).

Uhu M., erſt nhd., ein junges onomatopoietiſches Wort, das an mhd. hûwe, ahd. hûwo, andd. hûo 'Eule' anknüpfte.

ulken Ztw., erſt nhd.; zu ndrhein. ulk 'Zwiebel'? Vgl. ndl. ui 'Zwiebel, Spaß'.

Ulme F. aus mhd. (ſelten) ulmboum, wofür meiſt mhd. ahd. ëlmboum M. gilt. Während ulm- Herübernahme aus lat. ulmus iſt, ſteht das gleichbed. ahd. mhd. ëlm- mit lat. ulmus in vorhiſtoriſchem Ablautsverhältnis; ebenſo noch anord. álmr, engl. elm, ſowie kymr. llwyf (aus *lêm) und ir. leamh (aus *lem). Zu dem vorgerm. Stamm el : ol ſtellt ſich noch die Sippe von nhd. Erle (Eller).

um Adv.-Präpoſ. aus gleichbed. mhd. umbe (ümbe), ahd. umbi. Dies darf nicht unmittelbar dem gr. ἀμφί, ſkr. abhi 'um' gleichgeſtellt werden, weil daraus ahd. umb entſtanden wäre; ahd. umbi iſt vielmehr eine Zuſammenſetzung dieſes *umb mit der Präpoſition bi 'bei'; ebenſo aſächſ. umbi, angliſ. ymbe (aber ymb unmittelbar = ſkr. abhi). — **umſonſt** Adv. aus gleichbed. mhd. umbe sus; ſ. ſonſt.

un- Präfix aus gleichbed. mhd. ahd. un-: ein gemeingerm. und gemeinidg. Negationspräfix; vgl. aſächſ. un-, ndl. on-, angliſ. engl. un-, anord. ó-. Entſprechend gr. ἀ-, lat. in-, ſkr. zend a- an-.

Mit dieſem Präfix hängt die gemeinidg. Negation nē 'nicht' (ſ. nicht) zuſammen ſowie die Präpoſition ohne mit ihrer Sippe.

Unbill M., ein ſchweiz. Wort, bei Maaler 1561 gebucht, aber erſt um 1760 ſchriftſprachlich geworden und von Mylius in Hamiltons Märchen 1777 neu gebucht: urſprgl. nhd. Unbilde F. aus mhd. unbilde N. 'Unrecht, Ungeziemendes', welches eigtl. Abſtraktum zu mhd. (ſelten) unbil (neben gewöhnlichem unbillich) Adj. 'ungemäß, ungerecht' iſt. Unmittelbarer hiſtoriſcher Zuſammenhang mit Bild iſt der Bedeutung wegen unwahrſcheinlich. Vgl. billig und beſ. Weichbild.

und Konjunkt. aus gleichbed. mhd. unt unde, ahd. unta unti (inti enti); entſprechend aſächſ. endi, ndl. en, angliſ. engl. and 'und'. Auf idg. nthá weiſt mit angliſ. engl. and auch ſkr. átha 'auch, ferner, und'.

Unflat M. aus mhd. un-vlât M.N.F. 'Unreinlichkeit, Unſauberkeit', woneben nhd. unflätig Adj. aus mhd. unvlætic 'unrein, unſauber'. Ahd. *flât *vlât 'Schönheit' begegnet nur in weiblichen Eigennamen (Sigi- Muot- Hruot-flât). Die Vorgeſchichte von ahd. *flât (got. flêd, angliſ. flæd in Eigennamen) iſt dunkel. — **ungefähr** ſ. ohngefähr.

ungeheuer Adj. aus mhd. ungehiure, ahd. ungihiuri 'unheimlich, ſchrecklich'; daneben Ungeheuer N. aus mhd. ungehiure 'Waldmann, Drache, geſpenſtiſches Weſen', ahd. ungihiuri 'Ungeheuer'; ſ. geheuer. — **ungeſchlacht** ſ. geſchlacht.

ungeſtüm Adj. aus mhd. ungestüeme, ahd. ungistuomi (unstuom) Adj. 'ſtürmiſch, ungeſtüm'; die nicht negierte Form des Adj. iſt im Ahd. Mhd. höchſt ſelten geweſen. Zu Grunde liegt eine Verbalwurzel stam in mhd. stęmen (nhd. ſtemmen aus *stamjan) 'Einhalt thun', die auch in nhd. ſtammeln ſteckt. — **Ungetüm** N., erſt früh nhd.; den älteren Perioden fremd. Vorgeſchichte dunkel.

Ungeziefer (ſchwäb. Ungeziefer) N. aus gleichbed. ſpät mhd. ungezîbere unzîver N.: eigtl. 'unreines, nicht zum Opfern geeignetes Tier'. Zu Grunde liegt nämlich ahd. zëbar 'Opfertier', das mit angliſ. tîfer 'Opfertier' zuſammengehört. Daß hiermit weſentlich 'Großvieh' gemeint war und daß im Altgerm. das Wort ein weites Gebiet einnahm, ergiebt ſich aus der entlehnten roman. Sippe; vgl. afrz. toivre 'Vieh'.

Unke F., erſt nhd.; dafür mhd. ûche (ahd. ûhha) F. 'Kröte' neben mhd. ahd. unc M. 'Schlange'. Wahrſcheinlich beruht das nhd. Wort auf Miſchung der beiden älteren.

unlängſt Adv. aus mhd. unlanges (unlange) 'kurze Zeit' mit angetretenem t wie in Obſt, Axt.

Unrat M. aus mhd. ahd. unrât M. 'Hilfloſigkeit, Mangel, Not, unnützes Zeug': zu Rat.

uns Pron. aus gleichbed. mhd. ahd. uns; in derſelben Geſtalt gemeingerm. zur Ergänzung der Deklination von wir. Vgl. ndl. ons, andd. angliſ. ús (engl. us), got. uns. Zuſammenhang dieſes uns (aus ns) mit lat. nos (noster), gr. ἡμεῖς (für *ἀσ-μεῖς) und ſkr. nas 'uns' ſteht feſt; vgl. wir. — Dazu unſer als Poſſeſſ.-Pron. aus mhd. unser, ahd. unsêr. Die genauere Geſchichte des Pronominalſtammes gehört in die Grammatik.

Unſchlitt, Inſchlitt (Inſelt) N. 'Talg zu Lichtern' aus mhd. unslit (unselt) inslit (inselt) N. 'Talg', wozu das Mhd. eine Fülle von Nebenformen liefert; vgl. ahd. unslit 'Fett, Talg' (angliſ. unslid reſp. unflid 'Fett, Talg' ſind unſicher). Eine ſichere Ableitung des Wortes fehlt, da die älteren Formen unbekannt ſind; heſſ. ndd. ungel 'Talg' legt die Vermutung nahe, daß ahd. unslit aus eigtl. *ung-slit entſtanden iſt.

unten Adv. aus gleichbed. mhd. unden, ahd. untanân. Dazu **unter** Präpoſ.-Adv. aus mhd. ahd. unter under, ahd. untar (Präpoſ.; aber untari Adv.); entſprechend got. aſächſ. undar, ndl. onder, angliſ. engl. under. Die zu Grunde liegende idg. Präpoſ. ndhér ſteckt noch in lat. infra (vgl. inferior) und ſkr. adhás 'unten' (adhara 'der untere').

Unterſchleif M., erſt nhd., zu mhd. undersliufære 'Betrüger'; vgl. mhd. undersliefen 'betrügen, hintergehen' — underslouf 'geheimer Aufenthalt'.

unterthan Adj. aus gleichbed. mhd. undertân, ahd. úntartân: eigtl. Partiz. zu mhd. undertúon, ahd. untartúon 'unterjochen, unterwerfen'. Der Gegenſatz der Betonung von únterthan gegen unterwórfen — untergében beruht darauf, daß ahd. úntartân ſich einer uralten, aber untarwórfan — untargéban einer jüngeren Accentregel fügt.

unterwegen, unterwegs Adv. aus mhd. under wëgen 'auf dem Wege, weg'.

unwirſch Adj. aus mhd. (ſelten) unwirs für gewöhnliches unwirdesch 'unwürdig, verächtlich, unwillig, zornig'; vgl. mhd. unwërt 'verachtet, unangemeſſen, unlieb': zu wert; ſ. auch wirſch.

Unze F. aus mhd. unze, ahd. unza F. 'Gewicht' nach lat. uncia.

üppig Adj. aus mhd. üppic (g), ahd. uppig 'überflüſſig, unnütz, nichtig, leichtfertig, übermütig'. Zuſammenhang des ſpezifiſch hd. Wortes mit got. ufjô F. 'Überfluß' und ahd. uppi 'böſartig' ſo-

e mit den Sippen von übel und über ſ. unter
bel.

Ur ſ. Auer-.

ur- Präf. aus mhd. ahd. ur-: eine betonte
räfixform, woneben er- (mhd. er-, ahd. ir-)
unbetonte iſt. Im Ahd. begegnet ur 'aus'
ch als Präpoſ. Das Präfix bedeutet 'aus, ur-
ſprünglich, anfänglich'. Das Got. hat dafür us
z), das in den übrigen idg. Sprachen keine
heren Verwandten hat.

Urahn M. aus mhd. urane ſ. Ahn. — **uralt**
dj. aus mhd. ahd. uralt 'ſehr alt': zu alt. —
rbar N. aus mhd. urbor urbar F.N. 'Zinsgut,
enie, Einkünfte': eigtl. wohl 'Steuer, Ertrag,
ins' (vgl. got. gabaúr 'Steuer'); dazu urbar
dj. eigtl. 'zinstragend, rentabel' (erſt nhd.). —
rfede F. 'Verzicht auf Rache für erlittene Feind-
haft' aus gleichbed. mhd. urvêhede (urvêhe) F.;
Fehde. — **Urheber** M. 'Verurſacher', erſt
nhd. Ableitung zu mhd. urhap (b) M. 'Anfang,
Urſache, Urſprung' (zu heben).

Urkunde F. aus mhd. urkunde (urkünde)
N.F. 'Zeugnis, Beweis, Urkunde', ahd. urkundi
F. 'Zeugnis': zu erkennen (eigtl. alſo 'Erkennt-
nis'). — **Urlaub** M. aus mhd. ahd. úrloup (b)
M.N. 'Erlaubnis': Abſtraktum zu erlauben,
mhd. erlouben, ahd. irloubôn. — **Urſache** F. aus
mhd. ursache. — **Urſprung** M. aus mhd. úr-
sprunc úrsprinc (g), ahd. úrspring M.N. 'Quelle':
zu ſpringen (erſpringen). — **Urtel, Urteil**
N. aus mhd. urteil urteile F.N. 'richterliche Ent-
ſcheidung': zu erteilen (eigtl. 'was erteilt wird');
vgl. ndl. oordeel, angls. ordál 'Urteil' (woraus
frz. ordalie 'Gottesurteil', mlat. ordalium).

uzen Ztw., erſt nhd.; Ableitung aus dem
Eigennamen Utz, der Kurzform von Ulrich;
vgl. hänſeln.

V

Vagabund M. als vagabundus durch das 17.
ahrh. (z. B. 1600 in Jac. Airers Processus
iaboli) bezeugt = lat. vagabundus 'unſtät'.

Vater M. aus gleichbed. mhd. vater, ahd.
ter: in gleicher Bedeutung ein gemeingerm. und
g. Wort; vgl. got. (ſelten) fadar (wofür meiſt
ta), anord. fader, angls. fæder, engl. father,
l. vader vaar, afächſ. fadar. Gemeingerm.
dêr aus idg. patér = lat. pater, gr. πατήρ,
. pitṛ (für *patṛ) 'Vater'. Man leitet das idg.
-tér von der ſkr. Wz. pâ 'hüten, ſchützen' ab,
daß Vater eigtl. 'Beſchützer' wäre. Ein engl.
rediger des 12. Jahrhs. verknüpfte das Wort
ähnlicher Weiſe mit angls. fédan, engl. to feed
füttern): alſo Vater eigtl. 'Ernährer'. Beide
utungen ſind unſicher, da dem idg. pater wahr-
einlich ein Naturlaut (vgl. gr. dial. πᾶ 'Vater',
nna) zu Grunde liegt; vgl. Mutter, Bru-
r, Schweſter. Eine Ableitung zu Vater
unter Vetter und unter Baas und Baſe.

Vatermörder M. (eine Art Hemdkragen) ſoll
ſverſtändliche Überſetzung eines gleichbed. frz.
rasite (als parricide gefaßt) ſein; erſt in un-
m Jahrh. aufkommend.

Veilchen N., Diminutiv zu älter nhd. Veil
mhd. viel — älter viol M. — viole F.; in früh
d. Zeit entlehnt aus lat. viola (mit v gleich f
e in Vers, Käfig, Brief, Vogt). Vgl.
l. viola — Diminutiv violetta, frz. violette;
zu ndl. viool, engl. violet.

Veitsbohne F., erſt nhd.: ſie hat den Namen,
weil ſie um den Tag des hl. Veit (15. Juni)
zu blühen beginnt; **Veitstanz**, mlat. chorea sancti
Viti (erſt nhd.), weil der hl. Veit dabei als
Helfer angerufen wurde.

ver- Präf. in den mannigfaltigſten Bedeu-
tungen aus mhd. ver-, ahd. fir- (far-), die wahr-
ſcheinlich aus mehreren andern tonloſen Formen
zuſammengefallen ſind; vgl. got. faír- fra- faúr-
als unbetonte Präfixe (vgl. auch freſſen), welche
im Ahd. zu fir- (far-) werden mußten. Den got.
faír fra faur ſcheinen der Reihe nach die gr.
περί πρό παρά zu entſprechen, ohne daß ſich die
Bedeutungen genau verfolgen ließen. Vgl. ſkr. pári
'um', párâ 'weg', purâ 'vor', prá 'vor, fort'. Die
meiſten Zuſammenſetzungen mit ver- (engl. for-) be-
ruhen auf got. fra-, deſſen Bedeutungen die des 'Ent-
gegengeſetzten, Verſchlechterten, Veränderns' ſind.

verblüffen Ztw., erſt nhd., nach ndl. verbluffen
'betäuben, entmutigen'. Vorgeſchichte dunkel.

verbrämen Ztw. zu ſpät mhd. brœm verbrœmen
N. 'Verbrämung', älter nhd. Brame 'Rand,
Waldrand', engl. brim (angls. brimme) 'Rand'.

verdammen Ztw. aus gleichbed. mhd. ver-
dammen, ahd. firdamnôn: in ahd. Zeit mit der
chriſtlichen Terminologie entlehnt aus lat. dam-
nâre (vgl. frz. damner, ital. dannare) mit dem
Präfix ver-, das die Wendung zum Schlechten
andeuten ſoll. — **verdauen** aus gleichbed. mhd.
verdœuwen (verdœun) verdouwen, woneben auch
einfaches dœuwen douwen, ahd. douwen (dewen)
firdouwen 'verdauen'; vgl. ndl. verduwen. Das

vorauszuſetzende germ. þaujan 'verbauen' kann wohl mit tauen (eigtl. 'ſich auflöſen') zuſammenhängen.

verderben ſt. Ztw. aus mhd. verdërben ſt. Ztw. 'zu nichte werden, umkommen, ſterben', womit im Nhd. ſich das zugehörige Kauſativum mhd. verdërben 'zu Grunde richten, töten' miſchte. Ein ahd. *dërvan, got. *þairfan ſt. Ztw. 'umkommen, ſterben' fehlt. Die Bedeutung der mhd. Worte empfiehlt Zuſammenhang mit ſterben, ſo daß idg. terp : sterp (vgl. Stier, Droſſel²) als Doppelwurzel anzunehmen iſt; dann kann derb mit ſeiner abweichenden Bedeutung ebenſowenig verwandt ſein wie dürfen. Verderben N. aus mhd. verdërben N., eigtl. der ſubſtantivierte Infinitiv.

verdrießen Ztw. aus mhd. verdriezen 'Überdruß oder Langweile erregen' neben gleichbed. mhd. erdriezen, ahd. irdriozan = got. usþriutan 'beläſtigen, ſchmähen', angls. á-þréotan 'ſich ekeln', ndl. verdrieten 'verdrießen', anord. þrjóta 'mangeln, mißlingen' (þrot 'Mangel' — þraut 'Mühſal'). Die reiche Bedeutungsentfaltung der ſt. Verbalwz. germ. þrūt erſchwert es, außerhalb ſichere Verwandte zu finden; auf eine idg. Wz. trūd weiſen aſlov. trudŭ 'Mühſal', truzdą 'quälen', lat. trûdo 'dränge, ſtoße'. Für nhd. Verdruß M. gilt mhd. meiſt urdruz urdrütze verdriez.

verdutzt aus mhd. vertutzt: Partiz. zu mhd. vertutzen vertuzzen 'betäubt werden, verſtummen'; weitere Vorgeſchichte dunkel; ob zu vertuſchen?

vergällen Ztw. aus mhd. vergellen 'bitter wie Galle machen, verbittern': zu Galle.

verganten ſ. Gant.

vergattern Ztw. aus ſpät mhd. (ndrh.) vergatern 'verſammeln': ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. vergaderen, wozu die unter Gatte beſprochene Sippe von engl. to gather.

vergebens Adv. aus mhd. vergëbene (-gëbenes) 'ſchenkweiſe, umſonſt': zu dem als Adj. gebrauchten Partiz. vergëben (ahd. firgëban) 'unnütz, vergeblich', eigtl. 'verſchenkt'.

vergeſſen Ztw. aus gleichbed. mhd. vergëzzen, ahd. firgëzzan ſt. Ztw.: ein weſtgerm. Wort; vgl. ndl. vergeten, angls. forgitan, engl. to forget 'vergeſſen'. Daneben noch ahd. irgëzzan, mhd. ergëzzen in gleicher Bedeutung. Das zuſammengeſetzte Ztw. iſt der letzte Reſt einer ſt. Verbalwz. get 'erlangen, erreichen', woraus engl. to get ſtammt; vgl. got. bigitan 'finden', anord. geta 'erlangen, erreichen'. Außerhalb des Germ. gehört dazu lat. prae-hendere 'faſſen', gr. χανδάνω (idg. Wz. ghed : ghend). vergeſſen iſt daher eigtl. 'aus dem Bereich, aus dem Beſitz verlieren'.

vergeuden Ztw. im älteren Nhd. geläufig z. B. bei Luther, dann ausgeſtorben und von der Schweiz aus ſeit etwa 1740 erneuert in der Dichterſprache (z. B. Bodmer 1754 Gedichte S. 31) und als neueres Dichterwort dann bei Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 578 gebucht. Es beruht auf mhd. giuden (übergiuden) ſchw. Ztw. 'prahlen, groß thun, prahleriſch verſchwenden'; ahd. *giwidôn fehlt. Got. *giwiþa könnte auf ahd. gëwôn 'den Mund aufſperren' (ſ. gähnen) weiſen.

Vergnügen N., erſt früh nhd., aus ſpät mhd. vernüegen und genüegen 'zufriedenſtellen'.

verheeren Ztw. aus gleichbed. mhd. verhern, (verhergen), ahd. firherjôn: eigtl. 'mit Krieg verderben'. S. Heer.

verlangen Ztw. zu mhd. (ſelten) verlangen 'ſehnlichſt begehren', wofür meiſt mhd. belangen 'gelüſten, begehren'. Aſächſ. langôn, ndl. verlangen, angls. longian, engl. to long 'verlangen' zeigen die Übereinſtimmung der germ. Sprachen. Man faßt ſie meiſt als alte Ableitung zu lang, wobei die Bedeutung auffällt; eher dürfte man die Sippe von gelingen vergleichen, deren Grundbedeutung 'ſtreben' iſt.

verletzen Ztw. aus mhd. verletzen 'hemmen, ſchädigen, verwunden': zu letzen.

verläumden Ztw. aus mhd. verliumden ſ. Leumund.

verlieren Ztw. aus gleichbed. mhd. verliesen, ahd. virliosan: ein gemeingerm. ſt. Ztw., welchem got. fraliusan, angls. forléosan, ndl. verliezen in gleicher Bedeutung entſprechen. Der germ. Wz. lus, zu der noch los und lösen gehören, ſtehen die auf ein idg. lū weiſenden gr. λύω 'löſe' (ἀλεύω 'meide, entferne'?) und lat. solvo (Partiz. so-lû-tus) 'löſe' (ſkr. lû 'zerreißen') nahe. Auch got. luns 'Löſegeld' weiſt auf Wz. lū.

Verlies N. ein zu verlieren (ndd. verlêsen) gebildetes modernes Wort des Ndd., von Adelung noch nicht gebucht, erſt ſeit Campe verzeichnet und zwar zunächſt als „Ort, wo man ſich verliert, tiefe Grube (Steinverlies), tiefer Keller (Weinverlies)"; zuerſt im Brem. Wb. 1768 als brem. Dialektwort („tiefer Keller, der als Gefängnis diente; Abgrund") gebucht. Burgverlies tritt am Schluß des 18. Jahrhs. auf (z. B. bei Bürger 1778 Entführung V. 4 und Schiller 1804 Tell V. 2354).

verloben Ztw. aus gleichbed. mhd. verloben: eigtl. 'verſprechen', wie auch mhd. geloben in gleicher Bedeutung vorkommt; ſ. geloben und Lob.

Verluſt M. aus gleichbed. mhd. verlust, ahd. virlust F.: Verbalabſtraktum zu verlieren (vgl. Froſt neben frieren).

vermählen Ztw. aus spät mhd. vermehelen, wofür gewöhnlich mhd. mehelen mahelen, eigtl. 'jem. als Gemahlin einem Manne geben', auch 'sich eine Gemahlin nehmen', woraus dann allgemein 'vermählen, verloben'. Man legt meist das unter Mahl und Gemahl besprochene ahd. mahal 'Gerichtsstätte' zu Grunde; besser geht man von den gleichbed. mhd. gemahelen, ahd. gimahalen aus, welche Ableitungen aus ahd. gimahala 'Gemahlin' sind. Die weitere Vorgeschichte s. unter Gemahl.

vermessen Adj. aus mhd. vermëzzen, ahd. firmëzzan 'verwegen, kühn': Partiz. zu mhd. vermëzzan, ahd. firmëzzan refl. 'das Maß seiner Kraft zu hoch anschlagen, sich überschätzen'.

Vermögen N. aus mhd. vermügen N. 'Kraft, Macht, Fähigkeit': substantivierter Infin. zu mhd. vermügen vermugen 'im Stande sein, Kraft haben', ahd. furimugan: zu mögen und Macht. Die erst früh nhd. Präpos. vermöge beruht auf mhd. vermüge F. 'Macht, Kraft' und zeigt ähnliche Entwicklung wie kraft.

vernichten Ztw. aus mhd. vernihten 'zu nichte machen, für nichts achten': zu nicht.

Vernunft F. aus mhd. vernunft, ahd. firnunft F. 'Thätigkeit des Vernehmens, sinnliche Wahrnehmung, Verständnis, Einsicht, Verstand': Abstraktum zu vernehmen, mhd. vernëmen, ahd. firnëman 'vernehmen, hören, erfahren, erfassen, begreifen, verstehen'. Diesen übertragenen Bedeutungen liegt etwa die von got. franiman 'in Besitz nehmen, ergreifen' zu Grunde; wegen ähnlicher Entwicklung s. vergessen (mit verschiedener Bedeutung des Präfixes); begreifen hat ähnliche Übertragung erfahren.

verplämpern Ztw., erst nhd., eigtl. ndd.; onomatopoietisch.

verpönen Ztw., erst nhd., nach lat. poena (woraus auch Pein).

verquicken Ztw., erst nhd., eigtl. wohl 'mit Quecksilber vereinigen': zu Quecksilber (s. auch erquicken).

† **verquisten** Ztw., erst nhd., nach ndl. kwisten verkwisten 'vergeuden, verschwenden'; vgl. got. fraqistjan 'verderben, vernichten' (usqistjan 'töten'). Vorgeschichte dunkel.

verraten Ztw. aus gleichbed. mhd. verrâten, ahd. firrâtan: eigtl. 'durch falschen Rat irre leiten'.

verrecken Ztw. aus mhd. (selten) verrecken 'die Glieder starr ausreckend verenden': zu recken.

verrucht Adj. aus mhd. verruochet 'achtlos, sorglos': zu mhd. verruochen 'nicht achten, vergessen'. Die Bedeutung des nhd. Adj. steht wie die des verwandten ruchlos unter dem Einfluß von anrüchig, berüchtigt, Gerücht, ruchbar.

verrückt Adj., erst nhd.: zu mhd. verrücken 'von der Stelle rücken, verwirren, aus der Fassung bringen'.

Vers M. aus gleichbed. mhd. ahd. vërs fërs M.N., das während der ahd. Zeit (schon im 9. Jahrh.) etwa gleichzeitig mit Schule, Meister aus dem lat. versus übernommen wurde; vgl. Käfig, Brief, Vesper wegen der Vertretung des lat. v durch hd. f (vgl. angls. fers, ndl. vers).

verschieden Adj., erst nhd., nicht zu verscheiden, das schon im Mhd. (verscheiden) bes. 'sterben' bedeutet, sondern ein ndd. Wort: vgl. ndl. verscheiden (dafür mhd. underscheiden).

verschlagen Adj., eigtl. Partizip zu mhd. verslahen, das auch 'betrügen' meint.

verschmitzt Adj. s. schmitzen.

verschroben Adj., eigtl. 'verkehrt geschraubt': unorganisches Partizip zu schrauben; s. Schraube.

verschwenden Ztw. aus mhd. verswenden 'zerbrechen, vernichten, verzehren', das als Faktitivum zu mhd. verswinden = verschwinden eigtl. 'machen, daß etw. verschwindet' bedeutet.

versehren Ztw. aus gleichbed. mhd. sëren, eigtl. 'Schmerz verursachen': zu mhd. ahd. sër 'Schmerz'; s. sehr.

versiegen Ztw., erst nhd., zu mhd. sigen, ahd. sigan st. Ztw. 'fallen, sinken, fließen, tröpfeln' (s. seihen, sickern); versiegen eigtl. 'ausfließen, verfließen'.

versöhnen (= versühnen) Ztw. aus dem gleichbed. mhd. versüenen: zu Sühne. Der Tonvokal in versöhnen entstammt entweder dem Ndd. oder wahrscheinlicher dem Altbaier.-Altschwäb., wo im späten Mittelalter vor n statt üe ein œ erscheint (grön statt grün, kön statt kün, Höner für Hüner), wie ô in Donau für mhd. uo in Tuonouwe.

Verstand M. aus mhd. verstant (d), welches sehr selten (nur als 'Verständigung') gebraucht wird; vgl. mhd. verstantnisse 'Verständnis, Einsicht, Verstand', wozu mhd. verstendic 'verständig'. Auch im Ahd. gilt meist firstantnissi. Dazu verstehen aus mhd. verstân, ahd. firstân (firstantan) 'wahrnehmen, einsehen, merken, verstehen'; vgl. ndl. verstaan, angls. forstondan (dafür engl. to understand). Wie die Bedeutung sich aus der Wz. von stehen ableiten läßt, ist nicht klar; man erinnert meist an gr. ἐπίστασθαι 'verstehen' neben Wz. στα 'stehen'.

verstauchen Ztw., erst früh nhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. verstuiken 'verrenken'.

verstümmeln aus spät mhd. verstümbelen; s. Stummel.

verteidigen Ztw. aus gleichbed. spät mhd. verteidingen vertagedingen (dafür gewöhnlich

tagedingen) ſchw. Ztw., das meiſt 'vor Gericht verhandeln, durch Übereinkunft feſtſetzen und ausgleichen' bedeutet: zu mhd. tagedinc teidinc (g) 'auf einen Termin anberaumte Gerichtsverhandlung, Gerichtstag, Verhandlung, Verſammlung' (zu der Bedeutung 'Geſchwätz, Gerede' vgl. Teiding). Ahd. tagading 'Gerichtstermin, Verhandhandlung' beruht auf tag im Sinne von 'Termin' und ding 'Gerichtsverhandlung'. Vgl. ndl. verdedigen.

vertrackt Adj. eigtl. Partiz. zu vertrecken 'verwirren'; 1716 in der Vorrede zu Rädlins Sprachmeiſter als meißniſch erwähnt. Beleg: 1722 Rockenphiloſophie S. 408.

vertragen Ztw. aus mhd. vertragen ſt. Ztw. 'ertragen, erdulden, Nachſicht haben'; daher ſpät mhd. vertrac, nhd. Vertrag M.

vertuſchen Ztw. aus mhd. vertuschen 'bedecken, verbergen, verheimlichen, zum Schweigen bringen' (dazu verdutzt eigtl. 'betäubt'?); wohl mit täuſchen verwandt.

verwahrloſen Ztw. aus mhd. verwârlôsen 'unachtſam behandeln', das auf ahd. waralôs 'achtlos' beruht (mhd. warlœse 'Achtloſigkeit'); vgl. wahrnehmen wegen des erſten Teiles der Zuſammenſetzung.

verwandt Adj. aus gleichbed. ſpät mhd. (ſelten) verwant, das Partiz. zu mhd. verwęnden (in der ſeltenen Bedeutung 'verheiraten') iſt; für verwandt ſagte man gewöhnlich mhd. sippe (ahd. sippi) Adj.; vgl. auch mhd. ahd. mâc M. 'Verwandter' und Freund.

verwegen Adj. aus mhd. verwëgen 'friſch entſchloſſen', das Partiz. zu verwëgen 'ſich friſch entſchließen' iſt.

Verweis M. aus ſpät mhd. verwîz M. 'ſtrafender Tadel': zu verweiſen aus mhd. verwîzen, ahd. firwîzzan ſt. Ztw. 'tadelnd vorwerfen'; vgl. ndl. verwijt N. 'Verweis' und verwijten 'vorwerfen', got. fraweitan 'rächen'. Daß auch dem einfachen Stamme die Bedeutung 'ſtrafen' zukam, lehrt aſächſ. wîti, ahd. wîzzi (wîzzi), mhd. wîze (witze) N. 'Strafe, Höllenſtrafe'. Die germ. Wz. wît 'ſtrafen' beruht auf der gemeinidg. Wz. wid 'ſehen', die in lat. videre, gr. ἰδεῖν vorliegt (weitere Verwandte dieſer Wz. ſ. unter wiſſen); vgl. got. faírweitjan 'umherſpähen' und witan 'beobachten'. Wegen der Bedeutungsentwicklung erinnert man an lat. animadvertere 'wahrnehmen, ſtrafen'. Verweis hängt demnach nicht unmittelbar mit weiſen zuſammen; zu letzterem gehört verweiſen 'irre weiſen'.

verweſen Ztw. aus mhd. verwësen (ahd. *firwësan) ſt. Ztw. 'zu nichte werden, vergehen, verderben (tranſ.)'; vgl. got. frawisan 'verbrauchen, verſchwenden' (beachte frawaírſjan 'zu nichte werden'). So klar hiernach auch Zuſammenhang mit Weſen (Wz. wës 'ſein') ſcheint, ſo legen ahd. wësanên 'trocken, faul werden', anord. visenn 'verwelkt', angls. weornian 'verderben' die Annahme einer germ. idg. Wz. wîs 'verweſen' nahe, aus welcher gr. ἰός, lat. virus (für *visus), ſkr. viša 'Gift' gefloſſen ſind.

Verweſer M. 'Verwalter' kann natürlich nicht dem vorigen Wort entſtammen; es gehört zu mhd. verwësen 'verwalten, verſehen, ſorgen für'; got. *faúrawisan 'verwalten' erinnert an got. faúragaggja 'Verwalter' (eigtl. 'Vorgänger'): alſo das ver- der beiden mhd. verwësen iſt verſchiedenen Urſprungs.

verwichen Partiz. zu verweichen.

verwirren ſ. wirr.

verwittern Ztw., erſt nhd.; dazu engl. to wither aus mittelengl. widren 'welken, ſchwinden' und als urverwandt lit. výstu (výsti) 'welken', pavaitìnti 'welken machen'.

verzeihen Ztw. aus gleichbed. mhd. verzîhen, das meiſt 'verſagen, abſchlagen', dann 'auf etw. verzichten, aufgeben' bedeutet; dazu Verzicht, verzichten.

Veſper F. aus gleichbed. mhd. vëspor, ahd. vëspera F., welches mit dem Kloſterweſen — vgl. die gleichzeitigen Mette und None — aus lat. vespera überkommen iſt (woher auch ital. vespro, frz. vêpre). Urverwandtſchaft des lat. mit dem ahd. Worte iſt undenkbar, weil die Entſprechung von lat. v gleich ahd. v (f) nur in ahd. Lehnworten auftritt (ſ. Vogt, Käfig).

Vettel F. aus ſpät mhd. vëtel F.: nach gleichbed. lat. vetula.

Vetter M. aus mhd. vętter vętere M. 'Vatersbruder, Brudersſohn', ahd. fętiro fatirro fatureo M. 'Oheim'; wegen des Bedeutungswechſels vgl. Neffe, Oheim. Daß 'Vatersbruder' die ältere Bedeutung iſt, ergiebt außer dem deutlichen Zuſammenhang mit Vater noch angls. fædera 'Oheim' (daneben fadu 'Tante') ſowie die außergerm. Entſprechungen, die auf idg. paturyo- patrwyo- 'Oheim väterlicherſeits' weiſen. Vgl. lat. patruus, gr. πάτρως (aus *πάτρωος), ſkr. pitṛvya, zend tûirya (aus *ptûrya) 'Vatersbruder'. Dial. hat Vetter, vielleicht im Anſchluß an Gevatter, die Bedeutung von Pfetter (mhd. pfętter = ital. patrino ſ. unter Pate) übernommen.

Vice- im 16. Jahrh. in vice-Graf (Chr. Spangenberg 1594 Adelſpiegel I, 323ᵇ, II, 334ᵇ) im 17. Jahrh. in vice-König (bei Scheibler 1695) und vice-Bürgermeiſter (in Duez' Nomenclatura 1652) auftretend; ſchon mhd. vîz-

nom aus mlat. vicedominus (ſ. Vizdom). Vgl. ſuper-.

Vieh N. aus gleichbed. mhd. vihe vëhe (mit er dial. Nebenform vich, nhd. Viech), ahd. ſihu fëhu N.; ein gemeingerm. und weiterhin idg. Wort; vgl. got. faihu, angls. feoh, ndl. vee 'Vieh'. In gleicher Bedeutung ſtehen, ein idg. pékus 'Vieh' bezeichnend, ihnen zur Seite ſkr. paçu, lat. pecu pecus. Wahrſcheinlich war hiermit urſprgl. das dem Menſchen nützliche Herdenvieh (vgl. auch Tier, Mann) gemeint, wie ſkr. paçu beſ. 'Viehherde' und lat. pecus beſ. 'Kleinvieh, Schaf' meint. Daher iſt es auch erklärlich, wenn das Wort auf mehreren Sprachgebieten in die Bedeutungen 'Habe, Beſitz, Geld' übergehen konnte (wegen Tauſchhandels vgl. auch Schatz); vgl. lat. pecûlium 'Vermögen' — pecûnia 'Vermögen, Geld', got. faihu 'Geld', angls. feoh 'Vieh, Geld', engl. fee 'Lohn, Trinkgeld'.

viel Adv. Adj. aus gleichbed. mhd. vil vile, ahd. filu Subſt. Adv.: eigtl. Neutr. eines urgerm. Adj. felu-, von welchem aber die altgerm. Dialekte bereits nur ſpärliche Reſte bewahrt haben. Vgl. got. filu (dazu Gen. filaus 'um vieles' adverbial), angls. feolu (fealu), ndl. veel, aſächſ. filu 'viel'. Jenem germ. Adj. filu- aus félu- liegt ein gemeinidg. Adj. pélu- (polú-) zu Grunde, aus dem auch ſkr. purú, aperſ. paru, gr. πολύ-, altir. il 'viel' hervorgegangen ſind; dazu auch lat. pollere 'ſtark ſein'. Die Wz. dieſer Sippe iſt dieſelbe wie in voll; ſ. dies. An dem Untergang des alten Adj. felu- war beſonders die Sippe von mancher (got. manags) ſchuld; doch zeigen auch die übrigen idg. Sprachen einen ſehr beſchränkten Gebrauch des Adj. — **Vielfraß** M., erſt nhd. (ſchon im 16. Jahrh.): volksetymologiſche Umbildung des nord. fjallfress M. 'Bergbär'. — **vielleicht** aus mhd. vil lihte eigtl. 'ſehr leicht', dann 'wahrſcheinlich', zuletzt 'vielleicht'.

vier Num. aus gleichbed. mhd. vier, ahd. fior; entſprechend aſächſ. fiwar, ndl. vier, angls. feower fëower, engl. four; das daneben erſcheinende angls. fyder- (in Zuſammenſetzungen) weiſt mit gleichbed. got. fidwôr (fidur-) auf eine Grundform petwor: petur für qetwor: qetur. Letztere Formen zeigen den Zuſammenhang des germ. vier mit lat. quattuor, gr. τέσσαρες (πίσυρες), ſkr. catur, aſlov. četyri 'vier'. Auf das gemeinidg. qeturktru- ſcheint auch nhd. Raute (aus vrâdô- = ktrû-tá; eigtl. 'Vierheit') zu deuten. — Viertel; ſ. Teil wegen des Suffixes.

vierſchrötig Adj., erſt früh nhd., beruhend auf ahd. vior-scrôzzi 'viereckig'; entſprechend mndl. vierscroot 'vierſchrötig', älter ndd. fôr-schrôtig 'viereckig', angls. fyder-seyte 'viereckig': zu Schoß[3].

Viſier N., während des 15. Jahrhs. entlehnt aus ital. visiera, frz. visière 'Helmgitter'; die Endung ier vgl. noch in Zimier.

Vizdom M. aus mhd. viztuom M. 'Statthalter, Verwalter'; nach mlat. vicedominus, woher auch frz. vidame. Vgl. auch Vice-.

Vließ ſ. Flies.

Vogel M. aus gleichbed. mhd. vogel, ahd. fogal M.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. fugls, angls. fugol, engl. fowl, ndl. vogel, aſächſ. fugal M. 'Vogel'. Für dieſes ſpezifiſch germ. Wort fehlen genaue Entſprechungen außerhalb des Germ. Man hat vielleicht an Ableitung des germ. fugla- aus der germ. Wz. flug 'fliegen', wobei man an Geflügel (aber dafür mhd. gevügele) als Kollektivum zu Vogel erinnert, zu denken. Andere ziehen Zuſammenhang mit Fuchs vor, das man als 'Geſchwänzter' faßt. Eine dem lat. avis, ſkr. vi 'Vogel' entſprechende Bezeichnung kennt das Germ. nicht.

Vogt M. aus mhd. vogt voget, ahd. fógât (und fogât) M.: entlehnt aus mlat. vocâtus (mit der Ausſprache des lat. v als f wie in Vers, Veſper vgl. Käfig) = advocatus (woraus ahd. pfogât); vgl. frz. avoué 'Schirmvogt einer Kirche, Sachwalter'. Mlat. advocatus bedeutete eigtl. 'Rechtsbeiſtand', woraus ſich dann die Bedeutung 'Vormund' (mhd. nhd. dial.) entwickelte ſowie die von 'Schutzpatron, Schutzherr'; weiterhin bedeutet mhd. voget noch 'den Schutzherrn der röm. Kirche, König oder Kaiſer von Rom, König und Fürſt überhaupt', auch 'Statthalter, Gerichtsbeamter'.

Volk N. aus gleichbed. mhd. volc (k), ahd. folc N. (ſelten M.) 'Leute, Volk, Schaar, Heereshaufe'; entſprechend aſächſ. folk, ndl. volk, angls. folc, engl. folk; anord. fólk 'Leute, Heereshaufe, Heeresabteilung'. Das letztere ſcheint die Grundbedeutung der Sippe zu ſein, aus welcher lit. pulkas 'Haufen, Menge', aſlov. plŭkŭ 'Kriegsſchaar' entlehnt iſt. Zuſammenhang mit lat. vulgus iſt unſicher; denn es iſt ſehr fraglich, ob das lat. Wort zuſammen mit der germ. Sippe etwa eine Grdf. qelgos qolgos verträgt.

voll Adj. (ndd. Lautform full) aus gleichbed. mhd. ahd. fol (ll): ein gemeingerm. Adj. = got. fulls, angls. engl. full, ndl. vol, aſächſ. full 'voll' (dazu als Ableitung füllen). Auch die übrigen idg. Sprachen bewahren ein entſprechendes pelno- (ln wird germ. ll); vgl. ſkr. pûrṇá, zend parena, lit. pilnas, aſlov. plŭnŭ, altir. lán (für plôno-), lat. plênus 'voll' (manipulus 'Handvoll'). Das lat. Adj. iſt Partiz. auf no- zu der weitverzweigten idg. Verbalwurzel pel plê 'füllen'

(lat. complêre implêre; gr. *πίμπλημι* aus Wz. *πλη*), welche im Skr. als pur prâ 'füllen' erſcheint. Zur gleichen Wz. pel plê gehört die Sippe von viel. — **vollkommen** Adj. aus mhd. volkomen 'ausgebildet, ausgewachſen, vollſtändig': eigtl. zu Partiz. zu mhd. volkumen 'zum Ziele, zu Ende kommen'.

voltigieren Ztw., im 17. Jahrh. mehrfach voltiſieren und ſo bei Stieler 1691. 1697 gebucht (vorher ſchon bei Duez 1652 Nomencl. S. 181): aus frz. voltiger.

von Präpoſ. aus mhd. von vone (dial. van), ahd. fona (fana) 'von', ndl. van. Man faßt das zu Grunde liegende vorgerm. pana mit Recht als eine Erweiterung des apokopierten idg. apo, das unter ab beſprochen iſt.

vor Adv. Präpoſ. aus mhd. vor vore, ahd. fora; entſprechend got. faúr und faúra 'vor', aſächſ. for fora, ndl. vor, anglſ. engl. for. Außerhalb des Germ. entſpricht ſkr. purâ und purás 'vor' neben pra, gr. *πάρος* neben *πρό*; weiterhin ſind für ſowie lat. pro verwandt.

vorder Adj. aus mhd. vorder, ahd. fordar Adj. 'voranſtehend, früher, vorder': ein alter Komparativ mit dem Suffix idg. tero- (gr. -*τερο*-; vgl. ander aus anþera-). Ein got. *faúrþarafehlt; Zuſammenhang mit der Stammſilbe des got. faúra (ſ. vor) iſt augenſcheinlich; vgl. ſkr. pûrva 'voran ſeiend, früher' neben purás purâ 'vor'. Dazu gehören noch Fürſt, fordern, fördern (vgl. auch Altvordern).

vorhanden Adv. aus vor Handen 'vor den Händen' entſtanden; vgl. abhanden und behende.

Vormund M. aus mhd. vormunt (d), auch vormunde vormünde M. 'Fürſprecher, Beſchützer, Vormund', ahd. foramunto (*foramunteo) M. 'Fürſprecher': zu Mund[2] (Synonyma für 'Vormund' ſind elſäſſ. vogt, ſchwäb. pfleger, öſtreich. gerhab, mittelrhein. momper, heſſ. trauhalder).

vorn Adv. aus gleichbed. mhd. vorn vorne (vornen vornân) 'vorn, vor' (weſentl. räumlich); im Ahd. begegnet nur forna dial. als gleichbed. Raumadverb; es iſt Ableitung aus dem in vor und für ſteckenden germ. for-.

vornehm Adj. aus mhd. vürnæme 'vorzüglich, ausgezeichnet'; vgl. angenehm.

W

Waare ſ. Ware.

Wabe F. aus mhd. wabe M.F. (waben M.), ahd. waba F. (wabo M.) 'Honigwabe'; dazu mhd. wift (oberrhein. nürnberg. Wifti) 'Wabe': eigtl. wohl 'Gewebe' (zu weben)? Zuſammenhang mit dem gleichbed. lat. fâvus iſt kaum möglich; eher möchte man Zuſammenhang mit Wachs vermuten, ſo daß b in ahd. waba aus einem Guttural entſtanden wäre. Im Md. gilt Honigroſe = ahd. mhd. râz unter Roſe[2]. Vgl. noch Waffel.

wabern Ztw. nach mhd. wabern 'in Bewegung ſein, ſich hin- und herbewegen'; vgl. anord. vafra 'ſich hin- und herbewegen'. — Waberlohe F. nach anord. vafrlogi 'flackernde Flamme'.

wach Adj., ein merkwürdig ſpätes, erſt um 1700 aufgekommenes Wort, das den älteren Perioden und Dialekten ganz fehlt (dafür mhd. früh nhd. ndd. wacker unter wacker) und von Steinbach 1734 und Friſch 1741 nur erſt prädicativiſch („wach ſein, wach werden") gebucht wird; es iſt eine junge Folgerung aus **wachen** = mhd. wachen, ahd. wahhên 'wach ſein oder werden', aſächſ. wakôn, ndl. waken, anglſ. wacian wæccan, engl. to wake — to watch; daneben das ſt. Ztw. got. wakan 'wach ſein, wachen'. Vgl. noch das Kauſativum wecken wegen der Vorgeſchichte der Sippe. — Dazu das Abſtraktum Wache F., mhd. (ſehr ſelten) wache, wofür meiſt wahte F. (nhd. Wacht) = got. wahtwô, wozu wahtære = Wächter.

Wachholder M., ein durch mehrfache unorganiſche Umbildung zu dieſer Form gelangtes Wort, dem die gleichbed. ahd. *wëhhalturia (mhd. wëcheltürre) und wëhhaltar (mhd. wëcholter) zu Grunde liegen; vgl. ſchwäb. wächlter wäcklr; daneben mhd. wachalter quëckolter röckholter (noch jetzt iſt Reckholder die alem. Form). Daß die Ableitungsſilbe mhd. -ter iſt, lehren Holunder und Maßholder (mit letzterem erfuhr das Wort die Umdeutung der Endſilben zu Holder = Holunder). Die Bedeutung der l-Ableitung ahd. *wëhhal 'Wachholder' (daneben *wëhhan- in dial. Wachandel und in Oberſchleſien Jochandel) iſt durchaus nicht erklärbar. Synonym ſind noch oſtpreuß. Kattikbaum und öſtreich. Kranawetſtaude.

Wachs N. aus gleichbed. mhd. ahd. wahs N., das in gleicher Bedeutung gemeingerm. iſt; vgl. anord. vax, anglſ. weahs, engl. wax, ndd. ndl. was. Zuſammenhang mit Wabe iſt unſicher. Zu germ. wahs in naher Beziehung ſtehen die vielleicht dem Altgerm. entlehnten aſlov. (ruſſ.) voskŭ, lit. wászkas 'Wachs'.

wachſen Ztw. aus gleichbed. mhd. wahsen,

hd. wahsan ſt. Ztw.; entſprechend got. wahsjan, ſächſ. wahsan, ndl. wassen, angls. weaxan, engl. wax in gleicher Bedeutung. Die hierin enthaltene germ. Wz. wahs, vielleicht verwandt mit derjenigen von wecken, erſcheint außerhalb des Germ. als weks : uks; vgl. ſkr. vakš uks 'erſtarken, groß werden', zend uχš: gr. ἆξω (αὐξάνω) 'ſtärken, mehren, wachſen'; vgl. Ochſe.

Wachtel F. aus gleichbed. mhd. wahtel, ahd. wahtala F.; entſprechend angls. wyhtel (ſelten; dafür meiſt ercse-hen). Die Bezeichnung ſieht aus wie eine Ableitung von Wacht (Wz. wak 'wach ſein'). Doch iſt ſie wahrſcheinlich durch mehrfache Umbildung zu dieſem Ausſehen gekommen; vgl. ahd. quahtela, ndl. kwakkel kwartel 'Wachtel' (lautverwandt iſt mlat. quaccila, frz. caille, ital. quaglia 'Wachtel'). Die dem Skr. und Griech. gemeinſame, dem Germ. fremde Wortform für 'Wachtel' war wortok wortog; vgl. ſkr. vartikâ, gr. ὄρτυξ 'Wachtel'.

Wacke F. aus mhd. wacke M. 'Feldſtein, nackt aus dem Boden hervorſtehender Steinblock'; ahd. *wacko (aus Grdf. waggo) M. 'Kieſel'. Weitere Verwandte fehlen.

wackeln Ztw. aus gleichbed. ſpät mhd. wackeln neben wacken: Intenſivum zu mhd. wagen, ahd. wagôn 'ſich bewegen, ſchwanken, wackeln'; vgl. ndl. waggelen 'wackeln', angls. wagian neben engl. to wag (aus angls. *waggian) 'bewegen'. Dieſe Sippe ſteht jedenfalls dem nhd. wiegen (germ. Wz. weg aus idg. Wz. wēgh) näher als der Sippe von wanken.

wacker Adj. aus mhd. wacker (wacher), ahd. wackar (wahhar) Adj. 'munter, friſch, wach'; vgl. ndl. wakker 'wach, erwacht, munter, kräftig', angls. wacor 'wach', anord. vakr 'rege, wach': alte Ableitung (entſprechend dem ſkr. vigra 'kräftig, regſam') aus der unter wecken behandelten germ. Wz. wak 'rege, rührig ſein'; vgl. auch wach.

Wade F. aus gleichbed. mhd. wade M. (meiſt im Plur. gebraucht), ahd. wado M.; vgl. andd. watha. ndl. wade in gleicher Bedeutung. Daß dem Wort eigtl. die allgemeinere Bedeutung 'Muskel' zukam, lehrt anord. vǫðvi M. 'Muskel'; ahd. wado (Akk. wadun) beruht auf germ. waþwo M. Das außerhalb des Germ. fehlende Wort iſt auch in Deutſchland nicht überall heimiſch; dafür oſtfäl. lieke lêsch, im weſtl. Ndd. brôn eigtl. 'Braten' (bênbrôn).

Waffe F. aus dem gleichbed. mhd. wâfen, ahd. wâffan wâfan N. 'Waffe, Schwert, Rüſtung'; entſprechend got. wēpna N. Plur. 'Waffen', angls. wǽpn, engl. weapon 'Waffe', ndl. wapen. Vgl. auch noch Wappen. Germ. wēpna- aus vorgerm. wēbno- läßt Zuſammenhang mit gleichbed. gr. ὅπλον (eigtl. 'Gerät') denkbar erſcheinen, indem man eine Doppelwz. wop : wēb annimmt. Ob dieſe mit der ſkr. Wz. vap 'ſtreuen, ſäen' eigtl. eins iſt, wodurch 'Wurfgeſchoß' als Grundbedeutung von Waffe wahrſcheinlich würde, bleibt unſicher.

Waffel F. 'eine Kuchenart', erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. wafel (darnach engl. waffle): wegen der Ähnlichkeit mit Honigwaben erhielt die Kuchenart den Namen, wie das daraus entlehnte frz. gaufre 'Honigwabe' und 'Waffel' bedeutet; vgl. engl. wafer 'Waffel' und Wabe.

Wage F. aus mhd. wâge, ahd. wâga F. 'Wage, Werkzeug zum Wiegen' (dazu wagen); entſprechend aſächſ. wâga, ndl. waag, angls. wǽg (woher engl. to weigh 'wägen'), anord. vág F. 'Wage': zu der germ. Wz. weg in wiegen.

Wagen M. aus gleichbed. mhd. wagen, ahd. wagan M.: in gleicher Bedeutung gemeingerm.; vgl. ndl. wagen, angls. wægn, engl. wain, anord. vagn 'Wagen'. Zu Grunde liegt die germ. Wz. wēg (ſ. Weg); aus der entſprechenden idg. Wz. wēgh : wogh 'ziehen, fahren' entſtammen gr. ὄχος, lat. vehiculum, altir. fén 'Wagen'. Die gemeinidg. Worte Rad und Nabe lehren, daß ein Gerät für Fortbewegung uralt iſt; vgl. wegen über die idg. Wz. wegh 'ziehen, fortbewegen'. — Wagner M. aus mhd. wagener 'Wagenmacher, Fuhrmann', ahd. waganâri 'Wagenmacher'; daher auch der Eigenname Wagner.

wagen Ztw. aus mhd. wâgen ſchw. Ztw. 'aufs Spiel ſetzen, wagen', eigtl. 'etw. auf die Wage ſetzen': mhd. wâge F. 'Wage' hat die Bedeutung 'ungewiſſer Ausgang'. Dem Ahd. iſt das Wort in dieſem Sinne fremd.

wägen Ztw. aus mhd. wëgen: eins mit wiegen.

Wahl F. aus gleichbed. mhd. wal, ahd. wala F.; dazu wählen aus mhd. wëln wëllen, ahd. wëllen (aus *waljan) ſchw. Ztw. 'wählen'; vgl. anord. val N. 'Wahl' neben velja 'auswählen': zu der gemeinidg. Wz. wel 'wünſchen' in wollen.

Wahlſtatt, Walſtatt F. aus mhd. walstat F. 'Schlachtfeld'; mhd. ahd. wal M.F.N. hat allein ſchon dieſelbe Bedeutung 'Kampfplatz'. Das entſprechende angls. wæl bedeutet 'die auf dem Schlachtfelde Gebliebenen', auch 'die einzelne Leiche' (dazu wælstów 'Kampfplatz'); vgl. anord. valr 'die Leichen auf dem Schlachtfelde', valfǫðr (eigtl. 'Totenvater'). Es iſt unmöglich, in dem uralten Worte eine Ableitung aus der Wz. von wählen zu ſehen, wie wenn darunter 'die auserwählten, von den Walküren weggeleiteten Lieblinge des Kriegsgottes' gemeint wären. Vielmehr liegt eine Wz. wāl 'Untergang' zu Grunde,

welche noch in ahd. wuol 'Niederlage', angls. wól 'Pest, Seuche' steckt; dazu wühlen? — Walküre F. nach anord. valkyrja (angls. wæleyrie) F.: eigtl. 'göttliche Jungfrau, die unter den Gefallenen auf dem Schlachtfelde auswählt'; s. kiesen.

Wahn M. aus mhd. ahd. wân M. 'unsichere, unbegründete Meinung, Vermuten, Glauben, Hoffen, Gedanken'; urspr gl. enthält das Wort (vgl. Argwohn) nicht den Nebensinn des 'Unbegründeten', wie asächs. wân, angls. wén, got. wêns 'Erwartung, Hoffnung' lehren. Davon abgeleitet wähnen, mhd. wænen, ahd. wânnen (aus *wânjan) 'meinen, vermuten, hoffen'; in gleicher Bedeutung vgl. got. wênjan, angls. wénan, asächs. wânian. Der Nominalstamm wêni hat außerhalb des Germ. keine Beziehungen (idg. Wz. wê? ghwê ghê?), es sei denn, man wolle die Wz. wen 'lieben' darin erkennen, aus der ahd. asächs. wini 'Freund', skr. van 'lieben' und lat. venerari 'verehren' stammen.

Wahnsinn M., eigtl. dem vorigen Wort durchaus unverwandt; es ist erst nhd., aber eine Nachbildung des älteren Wahnwitz, das auf mhd. wânwitzec wânwitze, ahd. wânawizzi Adj. 'unverständig, leer an Verstand' beruht. Wahnwitz ist der letzte Rest einer alten, bes. im Nord. bewahrten Art von Zusammensetzung mit wâna- 'ermangelnd'; vgl. noch ahd. wanaheil 'ungesund', eigtl. wohl 'mangelhaft gesund' (also ahd. wanawizzi 'mangelhaft vernünftig'). Got. wans 'mangelhaft, fehlend' = anord. vanr 'fehlend' ist altes Partiz. mit dem Suffix ana zu der idg. Wz. ũ 'leer sein', aus welcher auch öde stammt; vgl. die Wz. zend û 'mangeln', skr. ûna 'ermangelnd'; dazu auch ahd. wanôn 'vermindern'.

wahr Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. wâr (woneben mhd. wære, ahd. wâri); entsprechend asächs. wâr, ndl. waar 'wahr': ein echt germ. Wort von beschränktem Verbreitungsgebiet, mit dem lat. vêrus und altir. fír 'wahr' urverwandt sind (dazu aslov. vêra 'Glaube'). Im Got. erscheint nur *tuzwêrs 'zweifelhaft' verwandt; aber got. unwêrs 'unwillig', ahd. mitiwâri 'mild' gehören wohl zu einer andern Sippe. Der Gote sagt für 'wahr' sunjis, der Angelsachse sóþ, welche zu nhd. sein — idg. Wz. es gehören; das Wahre ist also das 'Seiende', wodurch es nahe gelegt wird, lat. vêrus = germ. wêraz durch eine vorhistorische Mittelform *wes-ró- auf die idg. Wz. wes 'sein' (s. Wesen) zurückzuführen.

wahren Ztw. aus mhd. warn schw. Ztw. 'aufmerken, achten, beachten'; ahd. nur in biwarôn (= mhd. bewarn, nhd. bewahren). Vgl. das entsprechende asächs. warôn 'beachten'. Aus dem Deutsch. stammt frz. garer 'Acht haben, behüten'; aber frz. garnir (ital. guarnire) 'versehen, ausrüsten' beruht auf gleichbed. ahd. warnôn, mhd. warnen, das mit wahren aus der gleichen Wz. war 'achten auf, sorgen für' stammt. Dazu ahd. asächs. wara, mhd. war F. 'Aufmerksamkeit', noch bewahrt in wahrnehmen aus mhd. war nëmen, ahd. asächs. wara nëmen 'beachten, wahrnehmen' (ahd. mhd. mit dem Genit. verbunden), eigtl. 'Aufmerksamkeit, Rücksicht auf etw. nehmen'. Die germ. Wz. war 'aufmerken' gilt mit Recht als urverwandt dem gr. ὁράω 'sehe' (idg. Wz. wor, wozu auch warten).

währen Ztw. aus gleichbed. mhd. wërn, ahd. wërên schw. Ztw.; dazu asächs. warôn 'dauern'. Jedenfalls beruht das r dieser Verba auf altem s, was auf Zusammenhang mit der idg. Wz. wes 'sein' (vgl. Wesen) führt. — Dazu erst nhd. während Präpos. Konjunkt., eigtl. Partiz.

Währung F. aus mhd. wërunge 'gewährleisteter Münzwert'.

wahrnehmen s. wahren.

Wahrsager M. aus gleichbed. spät mhd. (selten) wârsager, das eigtl. ndd. ist; vgl. asächs. wârsago 'Prophet' und weissagen.

Währwolf s. Werwolf.

Wahrzeichen N. aus mhd. warzeichen N. 'Erkennungszeichen, Merkmal', wofür in gleicher Bedeutung gewöhnlich mhd. ahd. wortzeichen (asächs. wordtêkan) N.: ein Wort, das erst durch Umdeutung zu diesen Formen gekommen ist; die Urgestalt und Grundbedeutung bleibt dunkel. Vgl. noch anord. jartein 'Erkennungszeichen' als weiteren Verwandten.

Waid M. aus gleichbed. mhd. ahd. weit M.; in gleicher Bedeutung entsprechen ndl. weede, angls. wád, engl. woad, got. *waida- (dafür wizdila 'Waid', woraus mlat. guasdium, frz. guède). Aus dem germ. waida- stammt die roman. Sippe der gleichbed. ital. guado. Lat. vitrum 'Waid' steht zu der germ. Sippe, welche auf vorgerm. waitó- beruhen kann, in vorhistorischer Beziehung.

Waidmann s. Waide[2].

Waise F. (M.) — volkstümlich dafür meist Waisenkind — aus mhd. weise, ahd. weisa (*weisso?) M. 'elternloses Kind', auch 'vaterloses, mutterloses Kind' (das Mask. scheint im Mhd. auch für das Fem. gebraucht zu sein); entsprechend ndl. wees, afries. wêsa (wêsenelline) 'Waise'. Das Grundwort (germ. waisjon?) stammt wohl aus einer idg. Wz. für 'berauben'; vgl. skr. vidh 'leer werden' (vgl. Witwe). Im Got. bedeutet eine diminutive Ableitung zu Witwe (s. Dirne und Eichhorn) widuwaírna M. 'Waise'.

Wald M. aus gleichbed. mhd. walt (d), ahd. wald M.; entſprechend aſächſ. wald, ndl. would, angls. weald, engl. wold, anord. vǫllr, got. *walþus M. 'Wald'. Das germ. walþu-s, aus welchem afrz. gaut 'Buſchholz' entlehnt iſt, weiſt auf vorgerm. waltus (waltwos?), zu dem gr. ἄλσος (für *Fαλτϝος?) 'Hain' und ſkr. vâṭa (aus *valta) 'Garten, Bezirk' — vâṭi (aus *valti) 'Baumgarten' ſich wohl fügen. Zuſammenhang mit wild iſt unſicher.

Walfiſch M. aus gleichbed. mhd. walvisch, ahd. walfisc M. Das erſte Glied der Zuſammenſetzung war urſprgl. die allein ausreichende Benennung des Tieres (ſ. Elentier, Schmeißfliege, Windhund); vgl. nhd. mhd. ahd. wal, angls. hwæl, anord. hvalr M. 'Walfiſch'. Die Vorgeſchichte des germ. hwala- 'Walfiſch' (wozu noch mhd. wâlre, ahd. wâlira węlira 'Walfiſch') iſt dunkel. — Dazu auch Walroß nach gleichbed. dän. hvalros ſowie Narwal und Wels und Walrat (bei Er. Alberus 1540 Walrot).

walken Ztw. aus mhd. walken, ahd. walkan ſt. Ztw. 'ſchlagen, prügeln, walken'; vgl. ndl. walken 'preſſen, drücken', angls. wealcan, anord. valka 'rollen, hin- und herbewegen'. Aus germ. walkan ſtammen durch Entlehnung ital. gualcare 'durch Stampfen bearbeiten' — gualchiera 'Walkmühle'. Die germ. Wz. walk aus idg. walg ſcheint zu ſkr. valg 'ſich hüpfend bewegen' zu ſtimmen. — Aus mhd. walker węlker 'Tuchwalker' entſtammt der Eigenname Welker.

Walküre ſ. Wahlſtatt.

Wall M. aus gleichbed. mhd. wal (ll) M.N.; ahd. *wal fehlt zufällig. Vgl. aſächſ. wal (ll), ndl. wal 'Wall', angls. weall, engl. wall 'Mauer, Wall'. Das dem Weſtgerm. eigene Wort ſtammt durch Entlehnung aus gleichbed. lat. vallum vallus und ſcheint zu den älteſten Lehnwörtern aus dem Lat. (vgl. Straße, Pfahl, Pfoſten, Mauer) zu gehören; Urverwandtſchaft damit iſt ſehr unwahrſcheinlich.

Wallach M., um 1550 im Nhd. auftretend (1556 in Pencers Nomencl.), eigtl. gleich dem Völkernamen Wallachen: verſchnittene Hengſte (vgl. auch Schöps als öſtliches Lehnwort) lernte das mittlere und weſtliche Europa von der Walachei und Ungarn aus kennen (auch von Preußen und Rußland aus, weshalb ſie im 16/17. Jahrh. auch Reußen heißen, und Hans Sachs gebraucht reußen — mit dem Zuſatz „wie in Preußen“ — für 'kaſtrieren'); vgl. auch frz. hongre 'verſchnittenes Pferd', eigtl. 'Ungar' (im frühen Nhd. des 15/16. Jahrhs. heißt der Wallach auch Mönch Münch). Schon bei Amm. Marcell. lib. 17 werden Wallache bei den Quaden und Sarmaten erwähnt; und Vegetius hat die Benennung equus Hûniscus, und in der Lex Salica begegnet caballus spathus. Seltſam iſt mndd. rûne, weſtfäl. riune 'Wallach'.

wallen[1] Ztw. 'ſprudeln' aus gleichbed. mhd. wallen, ahd. wallan ſt. Ztw.; entſprechend aſächſ. wallan, angls. weallan; dazu anord. vella 'kochen, ſprudeln'. Aus der gleichen idg. Wz. wel (wol) ſtammt nhd. Welle ſowie angls. wylm, ahd. mhd. walm 'Wallung'.

wallen[2] Ztw. 'pilgern' aus mhd. wallen, ahd. wallôn 'wandern, umherziehen, wallfahrten'; entſprechend angls. weallian 'wandern'. Dazu mhd. wallære 'Wanderer, Pilger'; mhd. wallevart, nhd. Wallfahrt. Die Wz. wal (wallôn aus wal-nô) iſt vielleicht nicht von der Wz. von wallen[1] verſchieden. Vgl. engl. to walk 'gehen' (germ. Grdf. wallaqôn) neben angls. weallian.

Walnuß F., eine ndd. Benennung, die ſeit dem 13/14. Jahrh. ins Hochdeutſche vordringt, nach gleichbed. ndl. walnoot (im Oberd. dafür das noch von Adelung und Campe bevorzugte welſche Nuß = mhd. wälhisch nuz); vgl. angls. wealhhnutu, engl. walnut, anord. valhnot: eigtl. 'franzöſiſche oder italieniſche Nuß'. Das erſte Glied der Zuſammenſetzung iſt walh-, womit die Germanen urſprünglich die Kelten (eigtl. bloß den Stamm der Volcae) bezeichneten, ſpäter aber die Romanen Frankreichs und Italiens; ſ. welſch.

Walroß ſ. Walfiſch. — Walſtatt ſiehe Wahlſtatt.

walten Ztw. aus gleichbed. mhd. walten, ahd. waltan ſt. Ztw.: entſprechend aſächſ. got. waldan, anord. valda, angls. wealdan gewyldan, engl. to wield. Das germ. waldan (aus vorgerm. waltá-) hat eigtl. präſentiſches t, das dann zum Verbalſtamme gezogen wurde; vgl. das anord. Prät. olla aus einer germ. Grdf. *wol-þô-m 'ich waltete'. Auf Wz. wal weiſt auch lat. valere 'ſtark ſein' ſowie altir. flaith 'Herrſchaft'. Die nahe ſtehenden ſlav. Worte ſcheinen dem Germ. früh entlehnt zu ſein; vgl. aſlov. vlada (vlasti) und lit. valdýti 'walten', valdóvas 'Herrſcher', pavildéti 'beſitzen', veldéti 'erwerben'.

Walze F. aus gleichbed. ſpät mhd. walze F.: zu walzen, mhd. walzen ſt. Ztw. 'rollen, drehen, wenden, ſich wälzen', ahd. walzan 'ſich wälzen'. — wälzen aus mhd. ahd. węlzen walzen (aus *walzjan) ſchw. Ztw. 'rollen, drehen, wälzen': Faktitiv zu walzen, das urſprgl. nur intranſ. war. Die germ. Wz. walt aus idg. wald hat eine kürzere Nebenform wal wel in got. walus 'Stab' (unter Wurzel) und mhd. waln

'wälzen', früh nhd. (schweiz., bei Maaler 1561) walen.

Wamme, Wampe F. aus mhd. wamme, älter wambe (wampe) F. 'Bauch, Wanst, Schoß', ahd. wamba wampa (womba wumba) F.; entsprechend ndl. wam 'Wampe', anglf. engl. womb 'Schoß', anord. vǫmb, got. wamba F. 'Bauch, Leib'. Auswärtige Beziehungen für das gemeingerm. wambô- 'Bauch, Inneres, Wamme' fehlen. — Dazu **Wams** N. aus mhd. wambeis wambes N. 'Wams, Bekleidung des Rumpfes unter dem Panzer': ein roman. Lehnwort; vgl. afrz. gambais. Mlat. wambasium selbst ist Ableitung zu ahd. got. wamba 'Leib'.

Wand F. aus mhd. want (d), ahd. want F. 'Wand, Seite'; vgl. aſächſ. ndl. wand. Den übrigen Dialekten fehlt dieſes Wort (vgl. got. waddjus, engl. wall). Zuſammenhang deſſelben mit dem lautlich nahe ſtehenden winden ergiebt keinen Sinn; Wand eigtl. 'Wendung'?

Wandel M. aus mhd. wandel, ahd. wantal M. 'Rückgang, Wandelbarkeit, Makel, Fehler; Handel und Wandel, Umgang, Verkehr': zu ahd. wantalôn, mhd. wandelen 'verändern, verwandeln, verkehren' (wandeln 'gehen' wie ſchon mhd. wandeln; ſ. das flg. Wort). Zu Grunde liegt der Sippe die Wz. von winden.

wandern Ztw. aus mhd. wandern 'gehen wandeln, reiſen': mit dem gleichbed. wandeln (mhd. wandeln) aus winden abgeleitet.

Wange F. (in der Volksſprache der meiſten neueren Ma. durch Backe verdrängt) aus gleichbed. mhd. wange, ahd. wanga N.; got. *waggô N. 'Backe' läßt ſich aus waggâreis 'Kopfkiſſen' folgern; vgl. aſächſ. wanga, ndl. wang, anglf. wǫnge (engl. wangtooth 'Backenzahn'); das entlehnte ital. guancia 'Wange' ſetzt ein *wankja voraus. Die Vorgeſchichte des Wortes iſt unſicher. Meiſt hält man anglf. wǫng, anord. vangr, got. waggs 'Feld, Au' für den nächſten Verwandten und deutet Wange als 'Geſichtsfläche'. Doch haben die meiſten Namen für Körperteile keinen derartigen Urſprung.

Wank M. in der Verbindung ohne Wank mhd. âne wanc, ahd. âno wanc: zu wanc M. 'Unfeſtigkeit, Unbeſtändigkeit'. — Dazu **wanken** Ztw. aus mhd. wanken, ahd. wankôn 'wanken, ſchwanken'; vgl. anord. vakka (für *wankôn) 'wanken'. Dazu ahd. wanchal, mhd. wankel 'ſchwankend, unbeſtändig' (daher Wankelmut, mhd. wankelmuot): zu winken.

wann Adv. Konjunkt. aus mhd. ahd. wanne: alte adverbiale Ableitung zu dem Pronominalſtamm hwa- in wer.

Wanne F. aus mhd. wanne, ahd. wanna F. 'Getreide-, Futterſchwinge'. Entlehnung aus dem Lat. (vannus 'Futterſchwinge') iſt ebenſo möglich wie bei Wall. Doch beſteht ein echt germ. Stamm, aus dem Wanne abgeleitet ſein kann. Got. winþjan 'worfeln' und engl. to winnow 'ſchwingen, wannen' (aus anglf. windwian) führen auf eine germ. Wz. winþ 'Futter ſchwingen' (lat. ventilare), und ahd. wanna könnte daher für *wanþna ſtehen. Dann wäre Urverwandtſchaft mit lat. vannus denkbar, aus dem übrigens engl. fan 'Schwinge' entlehnt iſt.

Wanſt M. aus gleichbed. mhd. wanst (wǫnst), ahd. wanast (wǫnist) M.: ein ſpezifiſch hd. Wort, das aber jedenfalls mit den meiſten Benennungen für Körperteile (vgl. Fuß, Herz, Niere) echt idg. iſt. Zuſammenhang mit lat. venter 'Bauch' und vêsica 'Blaſe' iſt wahrſcheinlich; doch ſtehen ſkr. vastí 'Harnblaſe' und vanišṭhú 'Eingeweide' näher.

Wanze F. aus gleichbed. mhd. wanze F.: ein erſt im 13. Jahrh. auftretendes Wort, wofür mhd. ahd. wantlûs (auch wantwurm) und nhd. dial. (heſſ.) Wandlaus in gleicher Bedeutung gilt; wahrſcheinlich iſt Wanze — oberd. Ma. z. B. das Elſäſſ. und Schwäb. ſagen gern Wendele — eine Kurzform hierfür (vgl. Spatz zu Sperling). Wegen der Bedeutung vgl. czech. stěnice 'Wanze' zu stěna 'Wand'.

Wappen N. aus gleichbed. mhd. wâpen, wofür in derſelben Bedeutung auch wâfen N. Jenes iſt die ndd. Form, welche mit dem vom Niederrhein ausgehenden Rittertum ſich feſtſetzte; vgl. Tölpel.

Ware F. aus gleichbed. ſpät mhd. war F. 'Kaufmannsgut': ein ndd. Wort, dem ndl. waar, anglf. waru, engl. ware, anord. vara F. in gleicher Bedeutung entſprechen. Got. *warô (aber nicht *wazô) muß vorausgeſetzt werden; falls dies eigtl. 'Wertſache' bedeutete, ließe ſich wert (germ. wer-þa-) als verwandt anſehen.

warm Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. warm; entſprechend aſächſ. ndl. engl. warm, got. *warms, (vgl. warmjan 'wärmen'): ein gemeingerm. Adj., dem eine idg. Wz. war 'heiß ſein' zu Grunde liegt. Vgl. aſlov. varŭ 'Hitze' neben vrěti 'kochen, heiß ſein', vrŭlŭ 'hitzig'; lit. vìrti 'kochen'. Weniger gut vergleicht man die germ. Sippe mit ſkr. gharmá 'Feuerglut, Sonnenglut' und gr. θερμός, lat. formus 'warm'.

warnen Ztw. aus mhd. warnen 'behüten, ſchützen', ahd. warnôn 'ſich vorſehen, ſich hüten, warnen'; entſprechend anglf. warnian 'warnen', engl. to warn 'warnen, abwehren', anord. varna 'verweigern'. Zuſammenhang mit dem unter wahren angeführten ahd. warnôn iſt der Bedeutung wegen

zweifelhaft; sichere Beziehungen sind noch nicht gefunden.

Wart M. aus mhd. ahd. wart 'Wärter, Hüter', das aber nur als zweites Glied von Zusammensetzungen erscheint. — Warte F. aus mhd. warte, ahd. warta F. 'spähendes Ausschauen, Ort von dem aus gelauert wird'. — warten Ztw. aus mhd. warten, ahd. wartên 'spähen, lauern, erwarten'; vgl. asächs. wardôn 'auf der Hut sein, sorgen für', angls. weardian 'hüten, bewahren', engl. to ward 'schützen', anord. varda 'bewachen, schützen' (dazu got. -wards 'Hüter' in Zusammensetzungen). Aus dem Altgerm. sind ital. guardare und frz. garder 'hüten' entlehnt. Hieraus ergiebt sich als Grundbedeutung der Sippe 'auf jem. oder nach jem. schauen', was Zusammenhang mit der Wz. von wahren unzweifelhaft macht.

-wärts Suffix in Zusammensetzungen z. B. aufwärts aus mhd. ahd. -wertes (ûfwertes 'aufwärts'); eigtl. adverbialer Genitiv zu mhd. ahd. -wert (mhd. ahd. ûfwert Adv. 'aufwärts'). Dieses bewahrt im Ahd. seine ältere Adjektivfunktion, wofür wir jetzt -wärtig (schon mhd. ahd. -wertic) sagen; vgl. ahd. inwert Adj. 'inwendig', got. andwairþs Adj. 'gegenwärtig'. In selbständigem Gebrauch begegnet das Wort nirgends; da es Lokaladjektiva im Sinne von 'befindlich' bildet, ist man geneigt, es mit werden 'entstehen' zusammenzubringen.

warum Adv. aus mhd., spät ahd. warumbe (dafür älter ahd. hwanta): der erste Teil des Wortes scheint das Adv. wara 'wohin' zu sein, das aus hwa- (s. wer) abgeleitet ist.

Wärwolf s. Werwolf.

Warze F. aus gleichbed. mhd. warze, ahd. warza F.; entsprechend got. *wartô, anord. varta, angls. wearte, engl. wart, ndl. wrat 'Warze'. Die Vorgeschichte des germ. wartô- (aus idg. wardô-) ist unsicher; man stellt es zu Wz. idg. werd 'wachsen', aus der Wurzel stammt, und hält Warze für 'Auswuchs' (vgl. aslov. vrŏdŭ 'Ausschlag'). Andere vergleichen vielmehr angls. wearre 'Schwiele', lat. verrûca 'Warze', deren rr durch den Verlust eines zwischenstehenden Dentals entstanden sein könnte.

was Neutr. zu wer; vgl. mhd. ahd. waz (aus hwaz); vgl. engl. what. Entsprechend lat. quod, skr. kad.

waschen Ztw. aus gleichbed. mhd. waschen (węschen), ahd. wascan st. Ztw.; vgl. ndl. wasschen, angls. wascan, engl. to wash, anord. vaska (got. *waskan) 'waschen'. Ursprgl. war das sk der alten Formen nur präsentisch, wurde aber dann stammhaft; vor ihm kann früher ein Dental gestanden haben. Wahrscheinlich beruht *watska- auf dem germ. Nominalstamme wat 'Wasser' (s. Wasser); vgl. altir. usce 'Wasser'. Doch könnte ebenso gut ir. faiscim, kymr. gwasgu 'drücke, presse' mit waschen zusammengehören.

Wase F. s. Base.

Wasen M. aus mhd. wase, ahd. waso M. 'Rasen, feuchter Erdgrund, feuchte Erdmasse'; daneben ahd. wasal N. 'feuchte Erdmasse'. Das Wort ist identisch mit Rasen, so gut wie sprechen mit engl. to speak; vgl. angls. wręcęan wręcęan 'wecken', angls. wríxl mit Wechsel; es gab also idg. Wurzeln mit und ohne r. Daher ist wraso waso als germ. Grdf. zu betrachten; über das Verbreitungsgebiet s. Rasen. Aus dem Ahd. stammen frz. gazon 'Rasen'.

Wasser N. aus gleichbed. mhd. wazzer, ahd. wazzar; vgl. asächs. watar, ndl. water, angls. wæter, engl. water; und neben dieser westgerm. Bildung auf r (water-a-) stehen die n-Bildungen got. watô, anord. vatn N. 'Wasser'. Die Wurzelsilbe wat steht in Ablautsverhältnis zu ut in Otter sowie zu wêt in angls. wæt, engl. wet, nordfries. wiat 'feucht, naß'. Auch die übrigen idg. Sprachen kennen entsprechende Ablautsformen in gleicher Bedeutung: idg. ud in gr. ὕδωρ (lat. unda?), aslov. voda, skr. udán 'Wasser, Woge', udrín 'wasserreich' neben Wz. ud 'benetzen' (dazu die Sippe von nhd. waschen?). Demnach hätte ūd wēd wōd als idg. Wz. zu gelten. Das dem lat. aqua entsprechende idg. Wort nahm im Germ. (got. ahwa) die Bedeutung 'Fluß' an; s. Au.

† **Wat** F. 'Kleid', archaistisch nach gleichbed. mhd. ahd. wât F., das mit seinen altgerm. Verwandten der Wz. zend wad 'kleiden' zugestellt wird.

Wate F. 'großes Zugnetz' aus gleichbed. mhd. wate F.; dazu anord. vaðr 'Angelleine'. Vielleicht liegt die Wz. von ahd. giwâtan, mhd. wâten 'verbinden, zusammenbinden' zu Grunde.

waten Ztw. aus mhd. waten, ahd. watan st. Ztw. 'waten, gehen, schreiten': ein gemeingerm. Ztw.; vgl. ndl. waden, angls. wadan, engl. to wade, anord. vaða 'waten, vorwärtsdringen' (bes. im Wasser). Auf die gleiche Bedeutung weist das entlehnte ital. guadare 'durchs Wasser gehen'; auf dem Nomen anord. vað 'Furt', ndl. wadde 'Furt' beruhen ital. guado, frz. gué 'Furt, seichte Stelle im Wasser'; vgl. noch Weed. Die germ. Wz. wad 'schreiten bes. im Wasser' deckt sich mit dem urverwandten lat. vādere 'schreiten', wozu vādum 'Furt' (idg. Wz. wādh ist sonst nicht bewahrt).

Watte F. (schwäb. Mask.), erst nhd., nach ndl.

watte; dazu engl. wad, frz. ouate, ital. ovate in gleicher Bedeutung. Die eigtl. Heimat der Sippe ist nicht im Germ. zu suchen, da die germ. Worte erst in der Neuzeit auftreten und keinerlei sichere Verwandte sonst sich innerhalb des Germ. finden. Auch ins Roman. ist das Wort erst durch Entlehnung gedrungen.

† **Wau** M. 'Reseda', erst nhd., nach ndl. wouw (früher nhd. auch Waude); vgl. engl. weld. Aus dem Germ. (got. *walda-) stammt frz. gaude, span. gualda. Außerhalb des Germ. fehlen Beziehungen, welche die Vorgeschichte dieses Namens aufklären könnten.

weben Ztw. aus mhd. wëben, ahd. wëban st. Ztw. 'weben, wirken, flechten, spinnen'; vgl. ndl. weven, angls. wëfan, engl. to weave, anord. vefa 'weben': eine reich entwickelte germ. und idg. Wz. (web aus idg. webh), die das hohe Alter der Webekunst bei den Indogermanen bezeugt. Vgl. skr. Wz. vabh 'weben' in ūrṇavābhi 'Spinne', eigtl. 'Wollenweber' (neben ubh 'binden'), gr. ὑφαίνω 'webe' — ὕφος 'Gewebe'. Vgl. Wabe und Wiebel, auch Wespe.

Wechsel M. aus mhd. wëhsel, ahd. wëhsal M. 'Wechsel, Tausch, Austausch, Handel'; entsprechend afächs. wëhsal 'Handel, Geld', ndl. wissel: eine spezifisch deutsche Ableitung mit Suffix sla- aus derselben Wz., aus der auch lat. vĭces 'Abwechselung, Wechselseitigkeit' hervorgegangen ist. Die idg. Wz. wĭk (lat. vĭc-) scheint eine Nebenform wĭg gehabt zu haben, die unter Woche und weichen zur Sprache kommt. Wegen angls. wrixl s. Wasen.

Weck M. 'keilförmiges Gebäck' aus mhd. wecke, ahd. wecki (aus weggi) M. 'Keil, keilförmiges Brot'; entsprechend ndl. weg 'Semmelbrod', angls. wecg, engl. wedge 'Keil', anord. veggr 'Keil'. Germ. wagja- aus vorgerm. waghyo- wird meist als dem lit. vagis 'Keil, Pflock' urverwandt angesehen. Wegen der Benennung von Gebäckarten vgl. Kipfel und Krapfe.

wecken Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. wecken, ahd. wecchan (aus *wakjan) schw. Ztw.; entsprechend got. wakjan (uswakjan), anord. vekja, angls. wĕċċan, ndl. wekken, afächs. wekkian 'wecken'. Das gemeingerm. wakjan hat Form und Bedeutung eines alten Kausativs, setzt aber ein nirgends bezeugtes germ. *wëkan voraus (das scheinbar primäre got. wakan st. Ztw. ist urspr. schwach gewesen). Auch das Skr. hat zu der entsprechenden Wz. nur das Kausativum vājáy 'anregen, antreiben', welche Bedeutung für die germ. Sippe lehrreich ist; dazu wohl auch lat. vigil 'wach' — vegēre 'munter sein, erregen'. Daß aus dem uralten Kausativ wogóy (germ. wakj-) sich nach und nach eine sehr reiche Sippe entwickeln konnte, dafür zeugt das erst sehr spät gebildete wach.

Wedel M. aus mhd. wędel (wadel), ahd. wędil (wadal) M.N. 'Büschelartiges zum Hin- und Herbewegen, Wedel, Fächer, Büschel' (auch 'Haarbüschel, Schweif'); daneben noch dial. Wadel. Das spezifisch hd. Wort ist Ableitung aus Wz. wê (s. wehen) mit dem Suffix -plo: Wedel eigentlich 'Werkzeug zum Wehen'.

weder Partik. in der Verbindung mit noch aus mhd. newëder, ahd. niwëdar; dies ist eigtl. Neutr. zu wëdar 'jeder von beiden'; niwëdar — noh 'keiner von beiden — noch'. Vgl. die entsprechende Entwickelung von entweder; dazu auch engl. either 'entweder' (eigtl. 'jeder von beiden').

† **Weed** F. 'Pferdeschwemme', erst nhd., nach gleichbed. ndl. wed: zu waten.

Weg M. aus gleichbed. mhd. ahd. wëc (Gen. wëges) M.; entsprechend afächs. ndl. angls. weg, engl. way, got. wigs 'Weg'; gemeingerm. Ableitung aus der germ. Wz. weg 'ziehen, fahren'; lat. via 'Weg' hängt ebenso mit dem entsprechenden lat. vehere zusammen; vgl. Wagen und wegen. — Dazu weg Adv. aus mhd. enwëc für in wëc eigtl. 'auf den Weg'; entsprechend ndl. weg, angls. onwëg, engl. away. — Wegbreite 'Wegerich' aus gleichbed. mhd. wëgebreite, ahd. wëgabreita; vgl. ndl. wegbree, angls. wëgbræde, engl. weybread 'Wegebreite': eine altgerm. Benennung. — wegen Präpos. aus mhd. von wëgen mit dazwischen tretendem Gen. 'auf Anlaß, mit Rücksicht'; s. laut und kraft. — Wegerich M. aus gleichbed. mhd. wëgerîch, ahd. wëgarîh M.; eigtl. 'Wegbeherrscher' nach dem unter Reich behandelten germ. rîk 'König'.

wegen Ztw. in bewegen aus mhd. wëgen, ahd. wëgan st. Ztw. 'sich bewegen', womit sich das zugehörige Kausativ ahd. węgen węcken (aus *wagjan) 'machen, daß sich etwas bewegt' mischte; entsprechend got. gawigan 'bewegen'. Die in Wagen und Weg bewahrte Grundbedeutung der weitverzweigten idg. Wz. wegh war 'sich fortbewegen, ziehen, fahren', woraus sich im Germ. dann die Bedeutung 'tragen, bewegen' entwickelte. Vgl. skr. Wz. vah 'fahren', lat. vehere, also. vesti 'fahren'.

weh Interj. aus gleichbed. mhd. ahd. wê; entsprechend got. wai, angls. wá, engl. woe 'weh'. Aus der germ. Interj. wai stammen die gleichbed. ital. span. guai (frz. ouais). In Übereinstimmung mit lat. vae (gr. οἴ) ist weh als Naturlaut anzusehen. Das Substantivum Weh

N. scheint auf der Interj. zu beruhen; vgl. asächs. ahd. mhd. wê (Gen. wêwes) und in reduplizierter Lautgestalt angls. wâwa, ahd. wêwo M., wêwa F. 'Weh, Schmerz, Leid' und das entlehnte ital. guajo 'Leid'; s. weinen und wenig.

wehen Ztw. aus gleichbed. mhd. wæjen (wæn), ahd. wâjan (wâen) schw. Ztw.; entsprechend ndl. waaijen, angls. wâwan, got. waian 'wehen'. Die urspral. st. (so got. angls.) Verbalwz. wê 'wehen' reicht zurück in andere idg. Sprachen; vgl. gr. ἄημι 'wehe' (Wz. ϝη), aslov. vějati 'wehen', skr. Wz. vâ 'wehen'. Dazu Wind.

Wehr F. aus mhd. wer, ahd. werî F. 'Verteidigung, Befestigung'; mit nhd. Wehr N., spät mhd. wer N. 'Damm an einem Flusse' zu wehren. Dies aus mhd. wern wergen, ahd. werian weren schw. Ztw. 'hindern, schützen, verteidigen': vgl. got. warjan 'wehren, hindern', asächs. werian 'hindern'. Zusammenhang mit wahren (Wz. wor 'zusehen' in gr. ὁράω) ist der Bedeutung wegen nicht so wahrscheinlich, wie Urverwandtschaft mit der skr. Wz. vr 'hemmen, aufhalten, hindern'.

Weib N. aus gleichbed. mhd. ahd. wîp (b) N.; entsprechend asächs. wîf, ndl. wijf, angls. wîf, engl. wife 'Weib'. Dem Got. fehlt diese Benennung gewiß nicht zufällig (dafür qinô qêns). Die Bezeichnung wiba- ist spezifisch germ., während got. qinô mit gr. γυνή, skr. gnâ 'Weib' in vorhistorischem Zusammenhange steht. Verwandtschaft mit gr. οἴγειν ist zweifelhaft. Wahrscheinlicher ist Beziehung zu skr. vip 'begeistert, innerlich erregt' (von Priestern), wozu ahd. weibôn 'schwanken, unsteht sein'. Die Germanen hätten demnach die Bezeichnung Weib (wiboaus wipó-) geschaffen, weil sie im Weibe sanctum aliquid et providum verehrten. Dann würde sich vielleicht das auffällige Genus etwa als 'Begeisterung, Begeistertes' erklären.

† **Weibel** M. 'Amtsdiener, Unterbeamter' aus gleichbed. mhd. weibel, ahd. weibil M.: zu mhd. weiben 'sich hin und her bewegen'. Die Nebenform Webel (in Feldwebel) stammt aus dem Ndd. oder Ostmd.

weich Adj. aus gleichbed. mhd. weich, ahd. weih (hh); entsprechend asächs. wêk, ndl. week, angls. wâc, anord. veikr veykr (daraus engl. weak) 'weich': Ableitung aus der Wz. von weichen (also weich eigtl. 'nachgebend, weichend').

Weichbild N. aus mhd. wichbilde N. 'Stadtgebiet, Gerichtsbarkeit über Stadt und Stadtgebiet'. Der Ursprung der erst im 13. Jahrh. auftretenden Zusammensetzung ist bestritten. Die Annahme, sie bedeute eigtl. 'Heiligenbild' (vgl. weihen wegen mhd. wich 'heilig'), ermöglicht keine strenge Vermittlung mit der wirklichen Bedeutung. Ebensowenig ist die Erklärung als eigtl. 'Ortsbild' befriedigend, obwohl jedenfalls das mhd. wich- von mhd. wichgrâve 'Stadtrichter' und wichvride 'Stadtfriede' darin steckt; vgl. angls. wîc, asächs. wîc 'Flecken, Ort', ndl. wijk 'Stadtviertel', ahd. wîh (hh) 'Flecken, Stadt' (germ. wîkus aus lat. vîcus entlehnt). Die Bedeutung des zweiten Teiles der Zusammensetzung läßt sich nicht aus nhd. Bild (mhd. bilede) begreifen. Es bestand neben ahd. mhd. bil-lîch 'passend, recht' ein ahd. *bilida 'Recht, Gerichtsbarkeit', welches nur in mhd. unbilde (s. Unbill) vorliegt: also mhd. wichbilde zunächst 'Stadtgerichtsbarkeit', erst dann 'Stadtgebiet' (vgl. Sprengel).

Weichen Plur., eine erst im 14. Jahrh. aufkommende Benennung der weichen Körperteile zwischen Rippen und Lenden.

weichen Ztw. aus gleichbed. mhd. wîchen, ahd. wîhhan st. Ztw.; entsprechend anord. ýkva víkja, asächs. wîkan, ndl. wijken in gleicher Bedeutung. Die germ. Wz. wīq 'weichen', eigtl. 'jem. Platz machen, nachgeben' steckt noch in Wechsel und weich. Ihre Vorstufe wīg (in skr. vij 'weichen, fliehen') ist eine Nebenform von wīk, auf das lat. vices 'Wechsel' und bes. gr. εἴκω 'weiche' deutet. Vgl. noch Woche.

Weichsel F. aus mhd. wîhsel, ahd. wîhsîla F. 'Weichselkirsche'. Der germ. Lautcharakter des Wortes ist zweifellos; trotz des Fehlens in den übrigen Dialekten wird es der altgerm. Zeit entstammen (darnach ital. visciola?). Es besteht Zusammenhang mit aslov. višnja, lit. vyzna 'Weichselkirsche'. Der Name des Flusses Weichsel (lat. Vistula, angls. Wistle) hat weder hiermit zu thun noch mit Weichselzopf. Dies, erst nhd., soll aus Polen stammen, wo die krankhafte Verfilzung der Haare häufig auftritt; vgl. poln. wieszczyce 'Weichselzopf'.

Weid s. Waid.

Weide[1] F. 'salix' aus gleichbed. mhd. wîde, ahd. wîda F.; vgl. anord. víðir, angls. wîðig, engl. withy 'Weide' (einzelne oberd. md. ndd. Dialekte scheinen altes ī in der Tonsilbe zu verlangen). Auf vorhistorisches wīt- 'Weide' führen außer der germ. Sippe (ahd. wîda wohl aus wīþwô- für wītwâ-) noch das gleichbed. gr. ἰτέα, poln. witwa, altpreuß. vitvo; auch lit. žilvytis 'graue Weide'. Indem man eine idg. Wz. wī 'biegsam, drehbar' annimmt, vergleicht man noch lat. vītis 'Rebe, Ranke' — vîmen 'Rute, Weide' und aslov. viti (lit. výti) 'drehen, flechten'.

Weide[2] F. aus mhd. weide, ahd. weida F. 'Futter, Speise, Ort zum Weiden, das Futter-,

Speiſeſuchen (Jagd, Fiſchfang)'. Dazu anord. veidr 'Jagd, Fiſchfang', angls. wáþ 'Jagd'. Dazu nhd. weiden, mhd. weiden, ahd. weidôn 'Futter ſuchen'; mhd. weideman 'Jäger', nhd. Waidmann (vgl. den Eigennamen Weidmann mit Jäger; dazu auch Weidner aus mhd. weidenære 'Jäger'). Führt man die Sippe auf eine Wz. wai 'auf Nahrung ausgehen' zurück, ſo läßt ſich lat. vê-nâri 'jagen' damit zuſammenſtellen; vgl. auch die ſkr. Wz. vi 'auf etwas losgehen, angreifen, Speiſe zu ſich nehmen'. Vgl. noch Eingeweide, wozu nhd. ausweiden.

Weiderich F. 'lythrum', erſt nhd.: die Pflanze hat ihren Namen von den weidenähnlichen Blättern; die Benennung iſt der von Wegerich — Hederich nachgebildet.

weidlich Adj. aus mhd. weidelīch weidenlich 'friſch, keck, ausgezeichnet, ſtattlich'; eigtl. 'jagdgemäß' zu Weide²; ſ. dies auch für Weidmann.

weifen Ztw. 'haſpeln' aus mhd. weifen ſchw. Ztw. 'ſchwingen, haſpeln': Faktitivum zu mhd. wīfen ſt. Ztw. 'ſchwingen, winden'. Zu Grunde liegt eine germ. Wz. wīp 'drehen', die auch in got. weipan 'kränzen' (waips 'Kranz') erſcheint; urverwandt mit ihr iſt lat. vibrare 'ſchwingen'. Dazu noch Wipfel, Wimpel.

Weigand M. 'Kämpfer' nach gleichbed. mhd. ahd. wīgant M.: kein Erbwort, ſondern im 18. Jahrh. entlehnt beim Bekanntwerden der mhd. Litteratur. Es iſt eine weſtgerm. Bezeichnung des Kämpfers; vgl. angls. wīgend, aſächſ. wīgand: eigtl. Präſenspartiz. zu der im Weſtgerm. ausſterbenden Wz. wīg 'kämpfen' (vgl. got. weihan *wigan ſt. Ztw. 'kämpfen'). Dieſe iſt identiſch mit der idg. Wz. wīk 'ſtark, kühn ſein', welche in lat. vincere 'ſiegen', altir. fichim 'kämpfe', ſowie in aſlov. vĕkŭ 'Kraft' (= anord. veig 'Kraft') ſteckt; vgl. lit. víkrus 'hurtig'. Dazu weigern und Geweih.

weigern Ztw. (wegern im öſtl. Mitteldeutſchland, z. B. bei Luther und Gellert) aus mhd. weigern, ahd. weigarôn 'ſich widerſetzen, weigern': zu ahd. weigar 'tollkühn', eigtl. wohl 'halsſtarrig, widerſtrebend'. Dies gehört zu der unter dem vorigen Wort behandelten germ. Wz. wīg 'kämpfen'.

Weihe F. (Weih M.) 'eine Falkenart' aus gleichbed. mhd. wīe, ahd. wīe (wīo) M.: ein ſpezifiſch hd. Wort (vgl. ndl. wouw?). Ob zu der unter Weide² behandelten Wz. wī 'jagen' (Weih alſo eigtl. 'Jäger')? oder zu ahd. wēho in wanno-wēho?

weihen Ztw. aus mhd. ahd. wīhen (aus *wīhjan) ſchw. Ztw. 'heiligen': Ableitung aus dem altgerm. Adj. wīha- 'heilig'; vgl. mhd. wīch (Nom. wīher), ahd. aſächſ. wīh, got. weihs (aus vorgerm. wīko-, nach anord. vígja 'weihen' nicht aus vorgerm. winko- wenko-). Das Adj. bewahren wir noch in Weihnachten aus mhd. wīhen-nahten, das eigtl. eine Verſchmelzung von mhd. ze wīhen nahten (vgl. Mitternacht) iſt. Nacht (ſ. dies) hat in dieſer eigtl. heidniſchen Zuſammenſetzung noch die Bedeutung 'Tag' bewahrt (die alten Germanen feierten vom 26. Dezbr. bis zum 6. Januar ihr Winterfeſt; bei den Angelſachſen überliefert Beda die Benennung mōdra niht 'der Mütter Nächte'). Wegen Verwertung der alten Bezeichnung im Dienſte des Chriſtentums vgl. Oſtern (auch taufen?). Übrigens bewahrt engl. yule 'Weihnachten' eine andere altgerm. Bezeichnung deſſelben Feſtes; vgl. angls. giuli (*gȳle), got. jiuleis (anord. ýler) 'Januar', anord. jól, angls. géol geohhol 'Weihnachten'. — Weihrauch M. aus mhd. wīchrouch (wīhrouch), ahd. wīhrouh M., eigtl. 'heiliges Räucherwerk'. — Weichbild ſteht hiermit in keinem Zuſammenhang.

Weiher M. aus mhd. wīwer wīwære, ahd. wīwâri wīâri M. 'Weiher, Fiſchteich' (ahd. auch 'Stall'); entſprechend andd. wīweri: in vorahd., wohl ſchon in röm. Zeit (gleichzeitig mit Weiler, Straße, Wall?) entlehnt aus lat. vivārium 'Tiergarten, Fiſchbehälter'. Entſprechend frz. vivier (ndl. vijver), ital. vivajo 'Fiſchteich'. Weiher iſt jetzt nicht allgemein üblich, es lebt in Schwaben und Baiern, fehlt aber in Öſtreich und Mitteldeutſchland (dafür Teich).

weil Konjunkt. aus ſpät mhd. (ſelten) wīle, wofür beſſer mhd. die wīle Konj. 'ſo lange als, während, indem, da, weil' (daher noch nhd. dieweil); ahd. dia wīla unz 'ſo lange als': eigtl. Akk. zu Weile. — weiland 'vormals' (bei Luther noch geläufig, aber gleichzeitig im Oberd. fehlend, und Luthers weiland wird in A. Petris Bibelgloſſar 1523 mit „etwan, vor Zeiten" überſetzt) aus gleichbed. mhd. wīlent wīlen; die t-Form iſt durch junge Weiterbildung aus der andern entſtanden (ndl. wijlen). Zu Grunde liegt ahd. wīlôn hwīlôm 'zu Zeiten', Dat. Plur. zu **Weile** F. Dies beruht auf mhd. wīle, ahd. wīla (hwīl) F. 'Zeit, Zeitpunkt, Stunde'; entſprechend aſächſ. hwīl hwīla 'Zeit', ndl. wijl, engl. while, got. hweila 'Zeit'. weilen Ztw. aus mhd. ahd. wīlēn 'anhalten, ſich aufhalten' legt es im Verein mit anord. hvíla 'Bett' — hvíld 'Ruhe' nahe, Weile für eigtl. 'Ruhepunkt' zu nehmen; man vergleicht die lat. Wz. qui (quiē) 'ruhen' in quietus tranquillus ſowie aſlov. počiti 'ruhen'; gr. καιρός könnte weiterhin vielleicht verwandt ſein.

Weiler M. (dem Altbaier. fremd, dafür Dörfl Örtl) aus mhd. wîler M. 'kleines Gehöft, Weiler'; ahd. wîlâri begegnet nur als zweites Glied von Zusammensetzungen in Ortsnamen (z. B. Brûwîlâri = Brauweiler). Mlat. villâre 'Gehöft' (frz. villier) drang im Anschluß an Ortsnamen ebenso ein wie lat. villa als ahd. -wîla (z. B. in Rotwîla gleich Rotweil); vgl. frz. ville 'Stadt'. Die Entlehnung scheint gleichzeitig mit Weiher zu fallen.

Wein M. aus gleichbed. mhd. ahd. wîn M.; entsprechend afächf. wîn M.N., ndl. wijn M., angls. wîn, engl. wine, got. wein N. 'Wein'. Lautgeschichtliche Anhaltspunkte, das Wort für entlehnt zu erklären, fehlen. Die Annahme von Entlehnung aus lat. vînum (= got. wein N.) resp. vulgärlat. vînus M. (= ahd. wîn M.) wird durch die Berichte der Alten wahrscheinlich (durch Entlehnung drang lat. vinum auch ins Slav.; vgl. aslov. vino). Die Zeit der Entlehnung wäre etwa das 1. Jahrh. vor Chr. und die ersten Jahrh. nach Chr. Älterer Zusammenhang des germ. und des lat. Wortes ist ganz unwahrscheinlich (lat. v = germ. w in alten Lehnworten; vgl. Pfau, Weiher, Weiler gegen Vers, Brief). Für den Import der südlichen Weinkultur vgl. die gleichfalls — wenn auch z. T. wohl in späteren Jahrh. — dem Lat. entstammenden Kelter (auch Preſſe und Torkel?), Kelch, Lauer, Eſſig, Spund, Moſt, Trichter, pflücken und Winzer; beachte auch noch schwäb. wimmeln, schweiz. wümmen = ahd. windemôn (älter *wintimmôn) aus lat. vindêmiare und schweiz. Wümmet aus ahd. windemôd *wintimmôd = lat. vindêmiae (woher auch das gleichbed. altir. fínime 'Weinlese' neben fín 'Wein').

weinen Ztw. aus gleichbed. mhd. weinen, ahd. weinôn; vgl. ndl. weenen, angls. wánian, anord. veina 'weinen': wahrscheinlich Ableitung zu der germ. Interj. wai (ſ. weh); alſo weinen eigtl. 'jammern' (die Entstehung hätte Ähnlichkeit mit der von ächzen). Möglich wäre auch, daß got. qainôn 'weinen' (aber daneben schon wainags 'bejammernswert') in den übrigen Dialekten durch Anlehnung an wai 'weh' umgestaltet wäre. In den heutigen Ma. ist übrigens weinen zurückgedrängt von gleichbed. Worten wie heſſ. kriſchen und flennen, mittelrhein.-ſchwäb. heulen, kreiſchen und greinen, weſtfäl. grînen.

weis Adj. in (einem etwas) weis machen aus mhd., ſpät ahd. einen wîs machen 'einen wiſſend machen, belehren' (im Nhd. nur ironiſch gemeint); vgl. mhd. ahd. wîs tuon 'bekannt machen, belehren'. Zu **weiſe** aus mhd. ahd. wîs (auch mhd. wîse, ahd. wîsi) Adj. 'verſtändig, erfahren, kundig, gelehrt, weiſe': ein gemeingerm. Adj.; vgl. got. weis 'kundig', angls. wîs 'weiſe, kundig', engl. wise, ndl. wijs, afächſ. wîs. Das Grundwort war eigtl. Verbaladj. zu wiſſen (wîsa- für witto-). Dazu das flg. Wort.

Weiſe F. aus mhd. wîse, ahd. wîsa F. 'Art und Weiſe'; entſprechend angls. wîse, engl. wise, ndl. wijze, afächſ. wîsa in gleicher Bedeutung. Aus dieſem weſtgerm. Wort (dazu anord. vîsa) entſtammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. guisa, frz. guise. Germ. wîsô-n- ſcheint mit weiſe Adj. aus der germ. Wz. wît 'wiſſen' zu ſtammen; Weiſe eigtl. alſo 'Kenntnis'? ſ. Art. — Das Suffix -weiſe (z. B. teilweiſe) hat ſich erſt nhd. ausgebildet im Anſchluß an mhd. Wendungen wie in rëgenes wîs 'wie Regen'.

Weiſel M. aus mhd. wîsel M. 'Bienenkönigin', eigtl. 'Führer, Anführer': zu weiſen. Dies aus mhd. wîsen ſchw. (ſt.) Ztw., ahd. wîsen (aus *wîsjan) ſchw. Ztw. 'weiſen, anweiſen, belehren': Ableitung aus weiſe (alſo eigtl. 'weiſe machen').

weisſagen Ztw. aus mhd. wîssagen, ahd. wîssagôn ſchw. Ztw. 'weisſagen': keine organiſch mit ſagen zuſammenhängende Bildung. Zu Grunde liegt ahd. wîzzago (wîzago) = angls. wîtga 'Prophet' als Ableitung aus der germ. Wz. wît = wiſſen. Ahd. wîzzago wurde in der ahd. Zeit durch Anlehnung an wîs 'weiſe' und sago 'der Sprecher' oder beſſer an ahd. forasago (andd. wâr-sago) 'Prophet' zu wîssagôn umgeformt. Ahd. wîzzago iſt aber eigtl. Subſtantivierung zu einem germ. Adj. *wîtag (angls. wîtig) 'wiſſend, verſtändig, weiſe'.

Weistum N. aus ſpät mhd. (ſelten) wîstuom M.N. 'Urteil, Rechtsbelehrung', eigtl. 'Weisheit': zu weiſe (engl. wisdom 'Weisheit').

weiß Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. wîz (älter hwîz); entſprechend got. hweits, anord. hvîtr, afächſ. hwît, ndl. wit, angls. hwît, engl. white. Dieſe gemeingerm. Bezeichnung (hwîta-) beruht auf einer idg. Wz. kwīd : kwīt, aus welcher ſkr. çvit 'weiß ſein, glänzen' (dazu çvêtá çvitrá çvítna 'weiß'), zend spaęta 'weiß', ſowie aſlov. světŭ 'Licht' und lit. szvaitýti 'hell machen' ſtammen. Dazu mit Ablaut got. hwaiteis = Weizen.

weit Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. wît; entſprechend afächſ. wîd, angls. wîd, engl. wide, ndl. wijd, anord. vîðr 'geräumig, ausgedehnt, umfangreich'. Dazu vielleicht ſkr. vitá 'gradlinig'? Formell ſcheint germ. wi-da- partizipiale Ableitung einer Wz. wī.

Weizen M. aus mhd. weitze, ahd. weizzi M.; die dial. (nur dem Baier. fremde?) Nebenform

Weißen (Schweiz Oberschwaben Wetterau Oberhessen Hennegau Thüringen) beruht auf mhd. weize, ahd. weizi (tz und sz wechselten in diesem Worte wegen des älteren flexivischen Wechsels von tj und ti; vgl. heizen). In gleicher Bedeutung entsprechen got. hwaiteis (Dat. hwaitja), anord. hveite (schwed. dial. hvite), angls. hwæte, mittelengl. whęte white, engl. wheat, ndl. weit, asächs. hwēti. Aus dem Germ. stammt durch Entlehnung lit. kvietỹs 'Weizenkörner'. Mit Recht gilt Weizen = germ. hwaitja- (des weißen Mehles wegen) als Ableitung zu germ. hwīta- = weiß (vgl. skr. çvitnyá çvētá 'weiß'), wozu die i-Formen von mittelengl. white 'Weizen' und schwed. dial. hvite 'Weizen' stimmen; vgl. auch breton. gwiniz 'Weizen' neben gwenn 'weiß', sowie Weißbrod = Weizenbrod.

welch Pron. aus mhd. wëlch wëlich Fragepron., ahd. wë- wie-līh (hh und h) Fragepron. 'wer, welcher'; entsprechend got. hwileiks (hwêleiks), asächs. hwilik, ndl. welk, angls. hwylċ, engl. which: eine gemeingerm. Ableitung aus dem Pronominalstamm hwe- (s. wer) und dem unter gleich, solch behandelten Suffix līka- 'beschaffen'; welch eigtl. 'wie beschaffen'.

Welf M. 'Junges von Tieren' aus gleichbed. mhd. ahd. wëlf (älter hwëlf) M.N.; entsprechend anord. hvelpr, angls. hwëlp (engl. whelp 'junger Hund'). Dieses frühzeitig bes. von 'jungen Hunden' gebrauchte Wort germ. hwelpa- hat außerhalb keine Beziehungen; Wolf ist unverwandt.

welk Adj. aus mhd. ahd. wëlc (wëlch) 'feucht, milde, lau, welk': ein dem Hd. eigenes Adjektiv, wozu mittelengl. welken (und welwen) — engl. to welk 'schwinden, welken' gehört. Daß 'feucht sein' die Grundbedeutung der Wz. germ. welk (dazu Wolke) ist, lehren die verwandten aslov. vlaga 'Feuchtigkeit' — vlŭgŭkŭ 'feucht', lit. vilgyti 'feucht machen', lett. wélgans wúlgans 'feucht', wenn diese nicht näher mit angls. wlacu wlæc 'feucht' verwandt sind. Aus einem zu ahd. wëlk gehörigen *walki leitet man frz. gauche 'link' ab.

Welle F. aus gleichbed. mhd. wëlle, ahd. wëlla F.: ein dem Hd. eigenes Wort, das aber aus dem altgerm. Wortschatz stammt. Es ist urverwandt mit den gleichbed. aslov. vlŭna, lit. vilnis und beruht mit diesen auf einer idg. Wz. wel 'drehen, wälzen', welche in ahd. wëllan sowie in wallen steckt; vgl. lat. volvere, gr. εἰλύειν 'wälzen', sowie skr. úrmi = ahd. walm, angls. wylm 'Woge'.

Wels M. aus gleichbed. spät mhd. wels. Zusammenhang mit Walfisch (St. hwala-) ist wahrscheinlich, wenn mhd. wels auf ahd. *węlis (aus *hwalis-) beruht; vgl. ahd. węlira 'Walfisch'.

welsch Adj. aus mhd. węlsch (węlhisch walhisch) 'romanisch, französisch, italienisch', ahd. walhisc 'romanisch': Ableitung aus mhd. Walch, ahd. Walh 'Romane'. Das entsprechende angls. Wealh bezeichnet den 'Kelten'; und dies ist die eigtl. Bedeutung des Wortes (vgl. den keltischen Völkernamen der Volcae, worauf germ. Walha- beruht); sie verschob sich, als die Romanen den Boden Frankreichs besetzten, den zuvor die Kelten bewohnt hatten. Vgl. noch Walnuß und die engl. Eigennamen Wales (angls. Wālas) und Cornwall.

Welt F. aus gleichbed. mhd. wëlt, meist wërlt wërelt, ahd. wëralt (woralt) F.; das mhd. ahd. Wort hat noch die ältere Bedeutung 'Zeitalter, sæculum'; vgl. asächs. wëröld 'irdisches Leben, Zeitalter'; ndl. wereld, angls. weorold worold, engl. world haben die nhd. Bedeutung. Die Doppelbedeutung 'Welt' und 'Zeitalter' läßt sich schwer aus einer Grundform begreifen: die letztere Bedeutung knüpft an anord. ǫld, angls. yld 'Zeitalter' an; die Bedeutung 'Welt' scheint auf Nachbildung des christlich-lat. saeculum 'Welt' für lat. saeculum 'Zeitalter' zu beruhen. Das erste Glied der Zusammensetzung (got. *wair-aldus) ist das unter Werwolf und Wergeld zugezogene germ. wër 'Mann, Mensch' = got. wair, angls. ahd. andd. wër 'Mann', wozu als urverwandt die gleichbed. lat. vir und skr. vīrá. — Wie Himmel und Hölle, so ist auch Welt ein spezifisch germ. Wort.

Wende F. aus mhd. węnde, ahd. węnti F. 'Grenze, Umkehr, Wendung'. — Wendeltreppe nach dem gleichbed. spät mhd. węndelstein. — wenden Ztw. aus mhd. węnden, ahd. węntan (aus *wantjan) schw. Ztw. 'umkehren (trans.), rückgängig machen, hindern'; vgl. asächs. wendian, got. wandjan, angls. węndan 'sich wenden', engl. to wend 'gehen', ndl. wenden 'sich ändern': Faktitivum zu winden. — Dazu auswendig, mhd. ûzwęndic 'äußerlich, auswärtig' (etw. auswendig können ist erst nhd.; auch hier gleich 'äußerlich', d. h. 'ohne Einsicht in ein Buch'); inwendig aus mhd. innewęndec; s. auch notwendig. — Nhd. gewandt aus mhd. gewant eigtl. 'auf die Verhältnisse gerichtet, den Verhältnissen angemessen', d. h. 'irgendwie beschaffen'.

wenig Adj. aus mhd. wênec weinec (ę), ahd. wênag weinag: als Ableitung aus germ. wainôn = weinen resp. aus germ. wai = weh bedeutet es im Ahd. Mhd. 'bejammernswert, beweinenswert, unglücklich' (ebenso got. wainags); aus 'unglücklich' entwickelt sich im Mhd. die Bedeutung 'schwach, klein, gering, wenig'.

wenn Konj. aus mhd. wenne wanne: eins mit wann. Dazu vgl. das flg. Wort.

wer Pron. aus mhd. ahd. wër (älter hwër) Fragepron.; der Nom. Sg. bewahrt r als Vertreter des alten s; vgl. got. hwas 'wer'; dazu anglf. hwá, engl. who. Der germ. Stamm des Fragepron. war hwa-: hwe- aus idg. ko: ke, das außerhalb des Germ. sich zeigt in lat. quo-d, gr. πότερος (κότερος), lit. kas, skr. kas 'wer'. Dazu wann, weder, welch, wenn, wie, wo. Das nähere gehört in die Grammatik.

werben Ztw. aus mhd. wërben (wërven), ahd. wërban wërvan (älter hwërfan) st. Ztw. 'sich drehen, hin- und hergehen, sich umthun, sich bemühen, thätig sein, etwas betreiben, etwas ausrichten'; wegen der Bedeutungsentwicklung des nhd. werben vgl. lat. ambire. Daß 'sich drehen, sich hin- und herbewegen' der eigtl. Sinn der germ. Wz. hwërf ist, lehrt Wirbel. Vgl. asächs. hwërban 'hin- und hergehen', ndl. werven 'anwerben', got. hwaírban (und hwarbôn) 'wandeln'. Eine entsprechende idg. Wz. qerp (kerp) wird außerhalb des Germ. in gr. καρπαλιμός 'schnell' vermutet. Vgl. Werft[2].

Werd = Werder.

werden Ztw. aus gleichbed. mhd. wërden, ahd. wërdan: ein gemeingerm. Ztw.; vgl. got. waírþan, anglf. weordan (engl. ausgestorben), ndl. worden 'werden'. Die germ. st. Verbalwz. werþ hat in der gleichen Bedeutung kein idg. wert zur Seite, doch ist Zusammenhang mit lat. verto 'wenden, kehren', aslov. vrŭtěti vratiti 'wenden, drehen', skr. vṛt 'sich drehen, rollen' sicher; 'sich wenden' wurde im Germ. zu 'werden, entstehen' (vgl. skr. sam vṛt 'entstehen'). Die ältere Bedeutung 'sich wenden' erblickt man mit Recht in dem Suffix -wärts (s. dies) sowie in mhd. wirtel 'Spindelring' = aslov. vrŭteno 'Spindel'.

Werder M. aus mhd. wërt (d) M. 'Insel, Halbinsel', ahd. wërid warid N. 'Insel'; entsprechend anglf. waroð 'Ufer, Gestade' neben anglf. wær, anord. ver N. 'Meer' (der Bedeutung wegen vgl. Au). Nicht sicher ist Urverwandtschaft mit skr. vâr 'Wasser'.

werfen Ztw. aus gleichbed. mhd. wërfen, ahd. wërfan (wërpfan): ein gemeingerm. st. Ztw.; vgl. got. waírpan, anord. verpa, anglf. weorpan, engl. to warp, ndl. werpen, asächs. wërpan 'werfen'. Aus dem Germ. sind afrz. guerpir, frz. déguerpir 'im Stich lassen' entlehnt. Die hierin enthaltene germ. Wz. werp beruht auf werq aus vorgerm. werg (vgl. Wolf neben gr. λύκος, fünf neben quinque, vier neben quattuor); mit Guttural erscheinen die urverwandten skr. vṛj 'niederwerfen' und aslov. vrŭga (vrĕsti) 'werfen'. Dazu das flg. Wort und Würfel.

Werft[1] M. aus mhd. ahd. warf N. (vgl. nhd. Hüfte aus mhd. huf) 'Kette eines Gewebes, Zettelgarn'; entsprechend anglf. wearp, engl. warp, anord. varp in gleicher Bedeutung, die man aus dem Ztw. werfen erklärt. Lit. verpti 'spinnen' entstammt vielleicht dem deutschen Wort.

Werft[2] F.N., erst nhd., wie viele naut. Ausdrücke ein ndl. Lehnwort; vgl. ndl. werf (scheepstimmerwerf), engl. wharf, schwed. varf 'Schiffswerft'. Zusammenhang mit werfen ist der Konsonanten wegen unmöglich. Die Sippe bedeutet eigtl. 'Werk-, Arbeitsplatz' und gehört zu der Verbalwz. von werben (s. dies).

Werg N. aus gleichbed. mhd. wërch wërc (der Doppelform wegen vgl. Storch), ahd. wërah (hh) und wërc N.; daneben ahd. âwirihhi âwurihhi N. 'Werg, stuppa'. Formell deckt sich im Ahd. Mhd. Werg genau mit Werk, weshalb man jenes als Abzweigung des letzteren faßt; doch bleibt bei dieser Annahme die Bedeutungsentwicklung unklar. Ahd. âwurihhi 'Werg' läßt Zusammenhang mit Werk, wirken zu, da es den 'Abfall bei der Arbeit' meint. Vielleicht entwickelte sich das einfache Wort aus dem zusammengesetzten.

Wergeld N. aus mhd. wërgëlt 'Geldbuße für Todschlag', eigtl. 'Mannes-, Menschengeld'; wegen des ersten Gliedes der Zusammensetzung vgl. Welt.

Werk N. aus gleichbed. mhd. wërc (wërch), ahd. wërc wërah (hh) N.; wegen der älteren Nebenformen mit ch vgl. das verwandte Werg. Zu Grunde liegt ein gemeingerm. werka- 'Werk', das durch anord. verk, anglf. weorc, engl. work, ndl. asächs. wërk erwiesen wird. Weiteres über die zu Grunde liegende Wz., wozu gr. ἔργον 'Werk', s. unter wirken.

Wermut M. aus gleichbed. mhd. wërmuot wërmüete F.N., ahd. wërmuota (wormuota) F., kaum verwandt mit Wurm, woran das Sprachgefühl das unkomponierte Wort (vgl. Armut) anlehnte (vgl. engl. wormwood aus anglf. wërmód wormód). Auch Beziehung zu warm ist nicht sicher.

Wert[1] M. 'Flußinsel' = Werder.

Wert[2] M. aus mhd. wërt (d), ahd. wërd N. 'Kaufpreis, kostbare Ware, Herrlichkeit'; vgl. asächs. wërd 'Geld, Lohn', got. waírþs 'Wert, Preis': substantiviertes Adj. Zu Grunde liegt das Adj. wert aus mhd. wërt (d), ahd. wërd 'einen gewissen Preis kostend, käuflich für etwas', dann absol. 'von hohem Wert, herrlich, vornehm'. Entsprechend got. waírþs 'würdig, tauglich', anglf.

weorþ, engl. worth 'wert, würdig'. Zusammenhang mit werden ist der Bedeutung wegen unwahrscheinlich. Das gelegentlich verglichene lit. vertas und aslov. vrědŭ sind wohl germ. Entlehnung. Denkbar ist Beziehung zu der unter wahren besprochenen idg. Wz. wor 'ansehen, anschauen', wozu wert eine partizipiale Ableitung im Sinne von 'geschätzt' sein könnte; s. auch Ware.

Werwolf M. aus gleichbed. mhd. węrwolf (ahd. nur als Eigenname Węriwolf); entsprechend angls. werewulf 'Werwolf'. Aus dem Germ. stammt mlat. guerulfus, normann. (12. Jahrh.) garwalf, nfrz. loupgarou 'Werwolf'. Die Deutung als 'Mannwolf' nach ahd. angls. wēr 'Mann' (= lat. vir, skr. vîras 'Mann') ist unsicher. Die westfäl.-lipp.-hess. Benennung des Werwolfs als Bülsenwolf 'Hosenwolf' legt die Vermutung nahe, ahd. węri- = angls. węre- als 'Kleid' (zu got. wasjan 'kleiden' = engl. to wear 'Kleider tragen' aus angls. węrian) zu fassen; úlf-hamr (auch úlfhéðenn) ist die anord. Benennung des den Werwolf charakterisierenden Kleides. Übrigens wird im 16. Jahrh. (z. B. bei Luther, Er. Alberus, Wierus u. a.) gern Beerwolf geschrieben.

Wesen N. aus mhd. wēsen N. 'Aufenthalt, Hauswesen, Art zu leben, Eigenschaft, Lage': substantivierter Infinitiv mhd. wēsen, ahd. wēsan (wozu im Nhd. die Präteritalformen des Ztw. sein) st. Ztw.; entsprechend got. wisan 'sein, verweilen, bleiben' (angls. wēsan, engl. I was u. a. gehören in die Grammatik). Die Verbalwz. wes 'sein, verbleiben', wozu auch wahr und währen, begegnet außerhalb des Germ. in skr. Wz. vas 'bleiben, verweilen, übernachten'. — Dazu wesentlich aus mhd. wēsentlich (wēsenlich) 'dem Wesen nach'; das t ist unursprünglich.

Wespe F. aus gleichbed. mhd. węspe neben älterem węfse F. (M.), ahd. węfsa (älter wafsa) F.: ein echt germ. Wort; vgl. angls. wæfs wæps M., engl. wasp (andrh. wespa). Wahrscheinlich ist darnach germ. wafs- vorauszusetzen, woneben germ. wabis- wabit- durch baier. wębes, ostthüring. wêps-chen wêwetz-chen (westthüring. dafür wispel) vorausgesetzt wird (schwäb. aber Wefzg). Idg. wops (wobhes-), das auf die Verbalwz. weben (s. Wiebel) deutet, hat ungefähr dasselbe idg. Verbreitungsgebiet wie Hornisse: altbret. guohi 'Wespen' (aus wops-), lit. vapsà 'Bremse', aslov. vosa 'Wespe' und wohl auch mit Ablaut lat. vespa. In mhd. Zeit hat lat. vespa ein deutsches vespe geliefert; umgekehrt steht frz. guêpe wegen seines Anlauts unter deutschem Einfluß.

Weste F., erst seit dem vor. Jahrh. üblich. Da das Wort den älteren Dial. fremd ist (schwäb. gilt dafür Leible), muß frz. veste (lat. vestis) seine Quelle sein; aber bei früherem Auftreten in den altgerm. Dialekten müßte es dem lat. vestis vielmehr urverwandt sein. Das noch jetzt dial. übliche mhd. wester 'Taufkleid' (bes. in Zusammensetzungen üblich) beruht auf derselben idg. Wz. wie lat. vestis. Zu der idg. Wz. wes 'bekleiden' (= skr. vas, gr. ἕννυμι aus *ϝέϝ-νυμι, lat. ves-tis) gehören noch got. wasjan 'sich kleiden', ahd. angls. węrian, engl. to wear 'Kleider tragen'.

Westen M. aus mhd. wēsten, ahd. wēstan N. 'Westen'; daneben nhd. West, das im Ahd. Mhd. nur als erstes Glied von Zusammensetzungen begegnet (z. B. ahd. Wēstkâlo, mhd. Wēstvâle 'Westfale'). Vgl. ndl. west (in Zusammensetzungen), engl. west (daraus frz. ouest), anord. vestr N. Die Deutung der Sippe macht Schwierigkeit, bes. wegen der gut überlieferten Benennung lat. Visigothī 'Westgoten'. Man ist versucht, an lat. ves-per, gr. ἑσπέρα 'Abend' anzuknüpfen und West als 'Abendseite' aufzufassen; vgl. die entsprechenden Deutungen von Süd und Ost. Abend ist im Oberd. das volkstümliche Wort für Westen.

wett Adj. aus spät mhd. wętte Adj. 'abgezahlt': junge Ableitung aus dem Substantivum Wette, mhd. wętte węte węt (tt) N.F., ahd. wętti węti N. 'Pfandvertrag, Rechtsverbindlichkeit, Pfand, Einsatz bei einer Wette, Schadenersatz, Geldbuße' (die letzten drei Bedeutungen sind erst mhd.); vgl. angls. wędd, anord. veð, got. wadi N. 'Handgeld, Unterpfand'. Aus altgerm. wadja- wurde die roman. Sippe von ital. gaggio, frz. gage 'Pfand' entlehnt. Urverwandt sind dem germ. Wette lat. vās (vadis) 'Bürge' und vādimonium 'Bürgschaft', lit. vadúti 'Pfand einlösen, auslösen', vielleicht auch gr. ἆεθλος (Wz. ϝεϑ) 'Kampfpreis', welche auf eine idg. Wz. wedh führen.

Wetter N. aus mhd. wēter, ahd. wētar N. mit den nhd. Bedeutungen; entsprechend asächs. wēdar 'Wetter, Witterung, Sturm', ndl. weder weêr, angls. wēder, engl. weather, anord. veðr 'Wetter' (got. *widra- fehlt). Legt man dem germ. Sippe wedra- ein vorgerm. wedhro- zu Grunde, so steht aslov. vedro N. 'gutes Wetter' (vedrŭ 'hell, heiter') nahe. Möglich ist, wenn auch weniger wahrscheinlich, daß wetró- die idg. Grundform, zu der auch aslov. vętrŭ 'Luft, Wind' (zu Wz. wē 'wehen') stimmt. — Wetterleuchten N. aus spät mhd. (so noch nhd. dial.) wēterleich (vgl. norweg. vederleik) 'Blitz' mit volksetymologischer Umdeutung; vgl. mhd. leichen 'tanzen, hüpfen' unter Leich.

wetzen Ztw. aus mhd. wętzen, ahd. węzzen

(aus *hwazzjan) ſchw. Ztw. 'ſchärfen, ſcharf machen'; vgl. ndl. wetten, angls. hwęttan, engl. to whet, anord. hvetja 'ſcharf machen': ein gemeingerm. ſchw. Ztw., das eigtl. wohl ſtark war. Die germ. ſt. Verbalwz. hwat aus idg. kwod (: kud) ſcheint der ſkr. Wz. cud 'wetzen, ſchärfen, anfeuern, antreiben' gleich zu ſein (vgl. angls. hwęttan, anord. hvetja 'erregen, antreiben', eigtl. 'ſchärfen'). Die älteren germ. Sprachperioden bewahren zu Wz. hwat die Adj. hwassa- (got. hwass, ahd. mhd. was) und hwata- (angls. hwæt, ahd. waz) 'ſcharf'.

wichſen Ztw. aus ſpät mhd. wihsen, ahd. wahsen giwęhsen ſchw. Ztw. 'mit Wachs überziehen': Ableitung aus Wachs.

Wicht M. aus mhd. wiht M.N. 'Geſchöpf, Weſen, Ding' (beſonders von Kobolden, Zwergen uſw. gebraucht), ahd. wiht M.N. 'Ding, Weſen, Perſon'; vgl. dazu die Bedeutungen von Böſewicht. Es entſprechen aſächſ. wiht 'Ding' (Plur. 'Dämonen'), ndl. wicht 'kleines Kind', angls. wiht 'Weſen, Ding, Dämon', engl. wight 'Weſen, Wicht'; das Got. unterſcheidet waihts F. 'Ding, Sache' und ni-waiht N. 'nichts', welch letzteres unſerm nicht, nichts zu Grunde liegt. Wahrſcheinlich iſt die Bedeutung 'perſönliches Weſen, lebendes Weſen' abgeleitet aus der Grundbedeutung 'Ding, Sache', für deren Vorgeſchichte die verwandten Sprachen nichts ergeben als aſlov. vešti 'Ding, Sache', das mit germ. wihti- auf idg. wekti- beruht. Aus wiegen, wägen läßt ſich die Sippe kaum begreifen.

Wichtelmännchen N. aus gleichbed. mhd. wihtelmęnlîn wihtelîn; das einfache wiht 'Weſen, Ding' (ſ. Wicht) war ſchon in ſehr alter Zeit euphemiſtiſch gern auf mythiſche Weſen ſpezialiſiert: angls. elwihtu, anord. alvîtr.

wichtig Adj., erſt nhd., jüngere Nebenform zu gewichtig eigtl. 'Gewicht habend': ſ. Gewicht.

Wicke[1] F. aus gleichbed. mhd. wicke, ahd. wicchа F.; entſprechend ndl. wikke: Entlehnung aus lat. vicia 'Wicke', woraus die gleichbed. ital. veccia, frz. vesce (engl. vetch). Das Alter der Entlehnung (etwa gleichzeitig mit Spelt, Stoppel, Speicher, Flegel) wird beſtimmt durch die Vertretung des lat. v durch w (vgl. Pfau, Pfühl gegen Vogt, Veilchen) ſowie durch die Bewahrung des lat. c als k (vgl. Kreuz).

† **Wicke**[2] F. 'Docht' ſ. Wieche.

Wickel M.N. aus mhd. wickel wickelîn, ahd. wicchil wickilîn N. 'Wickel, Flachs- oder Wollpenſum zum Abſpinnen': verwandt mit Wicke 'Docht'. Doch fehlen weitere Beziehungen zur Beſtimmung der Vorgeſchichte. — Dazu wickeln aus ſpät mhd. wickeln eigtl. 'in die Form eines Wickels bringen'; dazu erſt nhd. Wickel F. 'Windel'.

Widder M. aus mhd. wider, ahd. widar M.; entſprechend got. wiþrus M. ('Widder'? 'Lamm'?), angls. wæ̆der, engl. wether, ndl. weder 'Widder, Hammel'. Das germ. weþru- aus vorgerm. wétru- (wetr-?) iſt urverwandt dem lat. vitulus 'Kalb' und ſkr. vatsá 'Kalb, Junges', die aus dem idg. wet- 'Jahr' abgeleitet ſind; vgl. lat. vetus 'bejahrt', gr. ἔτος, ſkr. vatsara 'Jahr'. Widder alſo eigtl. 'Junges, Jährling'.

wider Präp.-Adv. aus mhd. wider, ahd. widar 'wider, gegen, entgegen, zurück, wiederum'; entſprechend got. wiþra Präp. 'gegen, wider, vor', aſächſ. widar (und wid) Präp. 'gegen', ndl. weder weêr, angls. wider (und wið) 'gegen' (wozu engl. with 'mit'). Das germ. wiþrô 'gegen' neben gleichbed. wiþr beruht auf der idg. Präpoſ. wi 'gegen', die in ſkr. vi 'auseinander' (wozu vitarám 'weiter') erhalten iſt. Vgl. hinter. — Dazu widern, anwidern eigtl. 'zuwider ſein' aus mhd. widern 'entgegen ſein'. — Widerpart M. aus mhd. widerparte F.M. 'Gegenpartei, Feindſchaft, Feind, Gegner': zu mhd. part 'Teil', dem lat. pars (frz. part) zu Grunde liegt. — Widerſacher M. aus mhd. widersache, ahd. widarsahho M. 'Gegner im Rechtshandel, Angeklagter, Gegner überhaupt': zu got. sakan, ahd. sahhan 'ſtreiten' (unter Sache). — widerſpenſtig aus ſpät (ſelten) widerspęnstec, wofür häufiger mhd. mhd. widerspæne widerspænec 'widerſpenſtig': zu mhd. widerspân neben spân span (nn) 'Streit, Zank'. — Widerthon M. (Pflanzenname) aus gleichbed. mhd. widertân (-tât -tôt): ein dunkles Wort, das wohl durch volksetymologiſche Anlehnungen ſeine jetzige Geſtalt bekommen hat. — widerwärtig aus mhd. widerwertic -wartic (widerwęrt -wart) Adj. 'entgegenſtrebend, widerſetzlich, feindlich', ahd. widarwart -wartic (g) 'entgegengeſetzt'. Vgl. wärts. — widrig Adj., erſt nhd.

widmen Ztw. aus mhd. widemen, ahd. widimen 'dotieren, ausſtatten': zu ahd. widamo 'Mitgift' (ſ. unter Witthum).

wie Adv. aus gleichbed. mhd. wie, ahd. wio, welches aus *hwêu für *hwêwu hwaiwô entſprungen iſt; auf die letzte Grundform weiſt nur noch got. hwaiwa 'wie'. Zu Grunde liegt der Pronominalſtamm germ. hwa-, idg. qo qo. Die Bildung des vorgerm. qoiwô deckt ſich mit derjenigen des ſkr. évá 'auf dieſe Weiſe' aus dem Pronominalſtamm a 'dieſer'. Eine andere Bildung bewahrt engl. how aus angls. hú (gleich aſächſ. germ. hwô) 'wie'.

† **Wiebel** M. 'Käfer' aus mhd. wibel, ahd. wibil M.; in gleicher Bedeutung entſprechen aſächſ.

wibil, angls. wifel, engl. weevil 'Kornwurm'. Das Wort bedeutet als Ableitung zu weben (s. auch Wespe) eigtl. wohl 'Weber' (wegen des Einspinnens beim Verpuppen). Vgl. lit. vabalas 'Käfer'.

† **Wieche** M. 'Docht' aus mhd. wieche M.F. 'gedrehtes Garn als Docht oder Charpie', ahd. wiohha (wioh?) 'Docht'; daneben begegnet mhd. nhd. (dial.) wicke in gleicher Bedeutung. Das letztere schließt sich an Wickel an, wovon mhd. wieche jedenfalls urspргl. ganz verschieden ist; vgl. ndl. wiek 'Lampendocht', angls. weoca (aber daneben wecca gleich engl. wick 'Docht, Wicke'). Für diese Sippe lassen sich keine weiteren Beziehungen (abgesehen vielleicht noch von Wocken) wahrscheinlich machen.

Wiedehopf M. aus gleichbed. mhd. witehopfe M., ahd. wituhopfe (-hoffo) M.: eigtl. 'Waldhüpfer'; ahd. witu 'Holz' = angls. wudu 'Holz', engl. wood 'Gehölz' (vgl. Kramtsvogel) ist dem altir. fid 'Baum' aus Grdf. widhu- urverwandt. Das 2. Wortelement gehört zu hüpfen.

wieder Adv., identisch mit wider.

Wiege F. aus gleichbed. mhd. wige wiege, ahd. wiga (*wiega?) und mit anderm Ablaut waga F.; entsprechend ndl. wieg, anord. vagga 'Wiege' (dafür angls. cradol, engl. cradle). Zusammenhang mit Wz. weg in bewegen — wackeln ist deutlich; doch bleiben Schwierigkeiten übrig: das Verhältnis von ahd. mhd. ie : i : a ist nicht ganz klar (s. schief, Stiege).

wiegen Ztw. aus mhd. wëgen, ahd. wëgan st. Ztw. 'wägen, wiegen': identisch mit wegen Ztw.; s. dies.

wiehern Ztw., Intensivum zu dem gleichbed. mhd. wihen (wihenen wihelen), ahd. wihôn für *wīhôn *hwīhôn: Bildung aus der gleichen Wz. mit mhd. weijen, ahd. weiôn (hweiôn) 'wiehern' (engl. dial. to wicker 'wiehern'). Zu der onomatop. Wz. hwī gehören mit anderer Bedeutungsentwicklung angls. hwīnan, engl. to whine 'jammern, winseln', anord. hvīna 'rauschen, sausen'. Synonym mit wiehern sind im Md. (Thüringen Hessen) lachen; westfäl. krenschen, krensken und hissen, lipp. nöijen; baier. wickern, tirol. rülen.

† **Wiemen** M. 'Stab zum Anhängen des zu räuchernden Fleisches über der Esse', erst nhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. wieme 'Räucherkammer'.

Wiese F. aus gleichbed. mhd. wise, ahd. wisa F.; zur selben Wz. gehören mit anderer Ablautsstufe anord. veisa 'Pfuhl, Teich mit stehendem Wasser', angls. wās 'Feuchtigkeit', engl. woosy 'feucht'. Ndd. wische 'Wiese' beruht auf andd. *wīska.

Wiesel M.N. aus gleichbed. mhd. wisel wisele, ahd. wisala F.; entsprechend ndl. wezel wezeltje, angls. wēsle (weosulæ), engl. weasel, dän. væsel. Man faßt das Wort gern als Ableitung aus Wiese, so daß es an einen beliebten Aufenthaltsort der Tiere anknüpfte; andere denken wegen des scharfen Geruches des Tieres an lat. virus 'Gift' (Wz. wīs unter verwesen): beide Deutungen sind sehr unsicher.

wild Adj. aus gleichbed. mhd. wilde, ahd. wildi Adj.; entsprechend got. wilþeis, angls. wilde, engl. wild, ndl. wild, asächs. wildi; das entsprechende anord. villr bedeutet meist 'irre gehend, verirrt'. Frz. sauvage (aus lat. silvaticus) als Ableitung zu lat. silva hat die Annahme empfohlen, die germ. Sippe sei Ableitung zu Wald. Diese Ansicht ist nicht wahrscheinlich, da wild eigtl. wohl nur von lebenden Wesen ('verstandslos, unvernünftig'?) gebraucht zu sein scheint; vgl. die nordische Bedeutung. Dann aber zeigt das Substantiv Wild N., das keine Ableitung zum Adj. sein kann, eine ursprünglichere Gestalt; vgl. mhd. wilt (d), ahd. angls. wild N. (angls. auch wildor und jünger wildéor) 'das Wild' aus germ. wilþiz N. (also vorgerm. wéltos N. 'Wild', aber wéltjo- 'wild'). Dadurch wird Zusammmenhang mit Wald unwahrscheinlich; sicheres hat sich noch nicht gefunden.

Wildbret N. aus mhd. wiltbrāt -brāte N. 'zum Braten bestimmtes oder gebratenes (auch gesottenes) Wild, Wildbret'; siehe Braten.

Wildfang M. im 18. Jahrh. als „Pferd von einem wilden Gestüt, wo die Pferde ohne Wartung herumlaufen" mehrfach bezeugt; die daraus abgeleitete übertragene Bedeutung 'ausgelassener Mensch' findet sich seit 1600. Mhd. ist wiltvane 'Wildhegung, Jagdbezirk'.

† **Wildheuer** M. ein schweiz. Dialektwort, bei Goethe Wanderjahre II, 6 gebraucht und erklärt; von Goethe übernahm Schiller 1804 Tell V. 2738 das Wort.

† **Wildschur** N. 'Wolfspelz', erst nhd., nach gleichbed. poln. vilczur.

Wille M. aus gleichbed. mhd. wille, ahd. willo willio M.; entsprechend got. wilja, asächs. willio, ndl. wil, angls. willa, engl. will: Abstraktum zu wollen. — Dazu willig aus mhd. willec, ahd. willig. — willfahren aus gleichbed. spät mhd. willevarn. — willkommen aus mhd. willekumen; entsprechend ndl. welkom, angls. wilcumen, engl. welcome 'willkommen', woraus durch Entlehnung afrz. wilcome als Begrüßungsformel. — Willkür F. aus mhd. willekür F. 'freie Willenswahl, freier Wille'; s. kiesen, Kur-.

wimmeln Ztw. zu spät mhd. (md.) wimmen 'sich regen, wimmeln'; aus der gleichen Wz. wem (wam) stammen mit gleicher Bedeutung noch ahd. wimidôn und wimizzen (wamezzen); das zugehörige ahd. wiuman 'wimmeln' scheint eigtl. redupliziertes Präsens derselben Wz. wem (we-wm-) zu sein.

wimmern Ztw. aus mhd. wimmer N. 'Gewinsel', woneben ein gleichbed. mhd. gewammer mit anderer Ablautsstufe: junge onomatopoietische Wortschöpfungen.

Wimpel M.F. aus mhd. wimpel F.M. 'Banner, Fähnlein, Schiffswimpel, Kopftuch', ahd. wimpal 'Stirntuch, Schleier'. Dazu frz. guimpe (afrz. auch guimple) 'Brustschleier der Nonnen, Schleier, Kopftuch, Fähnlein', ndl. wimpel, angls. winpel wimpel, engl. wimple 'Wimpel, Schleier'. Das genauere Verhältnis dieser Worte zu einander ist dunkel, da die ndd. Dialekte mit dem Hd. übereinstimmend mp haben (hd. mf müßte erwartet werden), was auf Zusammensetzung deutet; etwa angls. winpel aus wind mit lat. pallium 'Decke, Vorhang' (= altir. caille 'Schleier')?

Wimper F. aus gleichbed. mhd. wintbrâ wintbrâwe, ahd. wintbrâwa F.: eigtl. 'die sich windende Braue'.

Wind M. aus gleichbed. mhd. wint (d), ahd. wint M.; entsprechend got. winds, angls. engl. wind (dazu engl. window 'Fenster' nach anord. vindauga eigtl. 'Windauge'), ndl. asächs. wind 'Wind'. Das gemeingerm. winda- wëndo- aus idg. wëntó- deckt sich formell mit den gleichbed. lat. ventus und skr. vâta M. 'Wind' (vgl. auch gr. ἀήτης?): sie sind Ableitungen aus dem Präsenspartizip. wë-nt- der Wz. wê = wehen (der Bildung wegen vgl. Zahn). Während dieses Wort für 'Wind' über das Germ. hinaus reicht, sind ihm die Bezeichnungen für die Hauptrichtungen des Windes (s. Nord, Ost u. s. w.) eigentümlich.

Winde F. aus mhd. winde, ahd. winta F. 'Vorrichtung zum Winden'. — Windel F. aus gleichbed. mhd. windel, ahd. wintila F.: eigtl. 'Mittel zum Umwinden'. — winden Ztw. aus mhd. winden, ahd. wintan st. Ztw. 'winden, drehen, wickeln, wenden'; vgl. asächs. windan 'sich wenden' (biwindan 'umwickeln'), ndl. winden, angls. windan, engl. to wind, got. windan. Das Kausativum dieser gemeingerm. st. Verbalwz. wind 'drehen, wickeln, sich wenden' s. unter wenden; weitere Ableitungen sind wandern, wandeln. Außerhalb des Germ. fehlen sichere Beziehungen. Durch Entlehnung entstammt die Sippe von ital. ghindare, frz. guinder 'aufwinden' dem Germ.

Windhund M. (im 17. Jahrh. z. B. bei Grimmelshausen 1669 Simplic. IV, 13). — Windspiel N. aus gleichbed. mhd. wintbracke wintspil: diese Zusammensetzungen sind Verdeutlichungen des mhd. ahd. wint 'Windspiel' (vgl. Elentier und Walfisch). Zusammenhang mit Wind ist unwahrscheinlich, mag auch unser Sprachgefühl ihn annehmen. Bei dem beschränkten Verbreitungsgebiet läßt sich die vorhistorische Form nicht sicher gewinnen; Verwandtschaft mit Hund (germ. hunda- aus *hwunda-? also ahd. wint für *hwinda-?) ist ganz unsicher; eher dürfte lat.-gall. vertrăgus vertăgus 'Windhund' (daraus ital. veltro, afrz. viautre; dazu korn. guilter) zu Grunde gelegt werden, zumal es in den germ. Volksgesetzen rezipiert erscheint (Lex Salica veltrum, Lex Burgund. veltrahus). Die gall. Windspiele waren berühmt (vgl. span. galgo 'Windhund' aus lat. canis gallicus bei Ovid), und im Ahd. findet sich noch als Bezeichnung einer Hundeart siusio siuso = ital. segugio, afrz. sëus aus lat. canis Segusius, das sich in der Lex Sal. und der Lex Alem. als seusius siusius aufgenommen erweist (Segusium ist Susa in Piemont). Wahrscheinlich beruht ahd. wint 'Windhund' auf Umgestaltung von mlat. velter zu vend(er) unter Anlehnung an Wind; vielleicht liegt zunächst lat. vertagus zu Grunde, dessen Endung -agus behandelt wäre wie in ahd. pfrofko aus lat. propago oder ahd. sarc aus lat. sarcophagus (vgl. Pfropfen und Sarg) sowie in angls. Rodum aus Rotomagus.

Windsbraut F. aus gleichbed. mhd. windes brût, ahd. wintes brût F.: eine auffällige Wortverbindung, hinter der man meist mythologische Vorstellungen sucht. Doch könnte ahd. mhd. brût in dieser Zusammensetzung auch wohl dem mhd. brûs = nhd. Braus verwandt sein, wenn man dies aus vorgerm. bhrût-to- deuten würde.

†**Wingert** M. 'Weinberg' (ein schwäb. Dialektwort) aus mhd. wîngarte, ahd. wingarto M. (vgl. auch engl. vineyard): eigtl. 'Weingarten'; wegen der Kürzung des lat. ĭ vgl. Winzer.

Wink M. aus gleichbed. mhd. wine (k), ahd. winch M.: zu winken, mhd. winken st. Ztw., ahd. winkan schw. Ztw. 'sich seitwärts bewegen, schwanken, nicken, winken'; entsprechend angls. wincian, engl. to wink 'winken, nicken'. Ist 'eine schwankende Bewegung machen, eine Bewegung seitwärts machen' die Grundbedeutung der germ. Wz. wink, so kann die idg. Wz. dieselbe sein wie bei weichen (idg. wĭg : wĭk). Dazu das flg. Wort.

Winkel M. aus mhd. winkel, ahd. winkil M. 'Winkel, Ecke'; entsprechend ndl. winkel, angls. wincel 'Winkel', wozu noch das aus der nasal-

losen Wz. gebildete got. waihsta M. 'Winkel, Ecke'. Wahrscheinlich ist 'Krümmung' die Grundbedeutung des Wortes. S. Wink.

winken s. Wink.

winseln Ztw. aus gleichbed. mhd. winseln, das Intensivum zu mhd. winsen, ahd. winsôn winisôn schw. Ztw. 'jammern'; wohl mit wimmern (wiehern) aus der germ. Wz. hwī. Zusammenhang mit weinen ist weniger wahrscheinlich.

Winter M. aus gleichbed. mhd. winter, ahd. wintar M.: eine gemeingerm. Benennung, die in den übrigen idg. Sprachen fehlt; vgl. got. wintrus, angls. engl. ndl. winter, asächs. wintar 'Winter'. Die verwandten Sprachen gebrauchen dafür einen Stamm ghĭm (ghiem) = lat. hiems, gr. *χειμών*, aslov. zend zima, skr. hêmanta (dazu in der Lex Sal. in-gimus 'anniculus, einjähriges Vieh'). Diese idg. Sippe, welche auch 'Schnee' und 'Sturm' bedeuten konnte (vgl. gr. *χεῖμα* 'Sturm'), kann aus lautlichen Gründen der germ. Sippe nicht verwandt sein; sie legt es aber nahe, Zusammenhang von Winter mit Wind zu vermuten; doch vertragen sich die germ. Grundformen wintru- und winda- lautlich nicht. Vielleicht ist Winter (aus windr) als 'weiße Zeit' zu fassen und zu altgall. vindo- 'weiß' (vgl. Vindo-bona Vindo-magus Vindo-nissa) zu ziehen; vgl. altir. find 'weiß'. — In den altgerm. Sprachen hat Winter (vgl. auch Nacht) auch die Bedeutung 'Jahr', welche noch in dem dial. (ndrhein.) Einwinter 'einjährige Ziege, Rind' (angls. ánetre 'einjährig') erhalten blieb.

Winzer M. aus gleichbed. mhd. wīnzürl wīnzürle, ahd. wīnzüril (wīnzurnil) M.: Entlehnung aus dem in roman. Sprachen gänzlich fehlenden lat. vînitor vînitôrem (*vîntôrem), wofür das Roman. vineator (span. viñador) und vinearius (ital. vignajo) bietet. Aus lat. vinitorem mußte zunächst ahd. *wīnzûr entstehen; wahrscheinlich hat die Erweiterung zu wīnzüril ihren Grund in sekundärer Anlehnung an andere Bildungen auf -il, indem man an ahd. zëran 'zupfen' anknüpfte. Wegen der Lautverschiebung von t zu hd. z gehört die Entlehnung der frühen Lehnperiode von Wein, Most, pflücken, Kelter, Essig, Trichter an.

winzig Ztw. aus gleichbed. spät mhd. winzic (g): junge verkleinernde Ableitung zu wenig (vgl. einzig zu einig — ein); doch beachte schwäb.-alem. hess. wunzig.

Wipfel M. aus mhd. wipfel (wiffel), ahd. wipfil (wiffil) M. 'Baumspitze': eigtl. wohl etwa 'Schaukelndes, Schaukel'; denn die unter dem flg. Wort behandelte germ. Wz. wip 'zittern, sich bewegen, schaukeln' liegt zu Grunde.

† **Wippe** F., erst nhd., aus dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. wippen 'schnellen, schaukeln'; dafür in echt hd. Lautgestalt ahd. mhd. wipf 'Schwung, rasche Bewegung' neben mhd. wifen st. Ztw. 'schwingen' (s. weifen). Die in dieser Sippe sowie in Wipfel enthaltene germ. Wz. wīp 'sich schaukelnd bewegen' beruht auf vorgerm. wīb, wozu auch lat. vibrare 'schwingen'; dazu die ältere idg. Nebenform wīp in skr. vip 'zittern', ahd. weibôn 'schwanken'.

wir Pron. aus gleichbed. mhd. ahd. wir; entsprechend got. weis, asächs. wī, ndl. wij, angls. wé, engl. we. Das gemeingerm. wiz, mit sekundärem nominativischem s beruht auf idg. wei 'wir', woraus skr. vay-ám 'wir'. Die Deklination von wir, die sich aus uns ergänzt, gehört in die Grammatik.

Wirbel M. aus mhd. wirbel M. 'Kopfwirbel, Scheitel, Wirbel', ahd. wirbil wirvil M. 'Wirbelwind'; vgl. anord. hvirfell 'Kopfwirbel', engl. whirl 'Wirbel, sich drehen': Ableitungen aus der unter werben behandelten germ. Wz. hwerb (hwerf) 'sich drehen'. Wegen Kopfwirbel beachte die Bedeutungsentwickelung von Scheitel.

wirken Ztw. aus gleichbed. mhd. wirken (würken), ahd. wirkan (wurchan). Dies eigtl. st. Ztw. ist gemeingerm. als wirkjan wurkjan; vgl. got. waúrkjan, angls. wyrċean, sowie asächs. wirkian, ndl. werken. Die germ. Verbalwz. werk : work, zu der nhd. Werk gehört, beruht auf altidg. Wz. werg (worg), die über mehrere Dialekte verbreitet ist. Zu gr. *ἔργον* 'Werk' gehören *ῥέζω* für **Fρεγιω* 'thue, verrichte', *ὄργανον* Werkzeug', *ὄργιον* 'heilige Handlung'; dazu die Zendwz. vrz verez 'wirken, arbeiten'. Die in mhd. Zeit sich ausbildende Bedeutung 'nähend, stickend, webend verfertigen' erhielt sich im Nhd. — Aus dem Deutschen ist an Ableitungen noch das zusammengesetzte ahd. scuohwurhto, mhd. schuochwürhte 'Schuhmacher' zu erwähnen, woraus nhd. Eigennamen wie Schubert und Schuchardt entsprungen sind.

wirr Adj., erst nhd. Ableitung aus wirren (meist jetzt verwirren); dies eigtl. st. Ztw. (wie das alte Partiz. nhd. verworren zeigt) beruht auf mhd. wërren (verwërren), ahd. wërran (firwërran) st. Ztw. 'verwickeln, verwirren'. Auf dem zugehörigen Subst. ahd. wërra 'Verwirrung, Streit' beruht ital. guerra, frz. guerre 'Krieg'. Zu ahd. asächs. wërran st. Ztw. 'in Verwirrung bringen' aus älterem *wersan gehört wohl auch Wurst als 'Gemengsel'. Eine vorgerm. Wz. wers steckt in aslov. vrěsti 'dreschen' und wohl

auch in lat. verro 'fege'. Man zieht gern engl. worse 'ſchlimmer' (got. wairsiza; ſ. das flg. Wort) zur germ. Wz. wers 'verwirren'.

wirſch Adj., erſt nhd., Nachbildung zu dem bereits mhd. unwirsch (aus unwirdesch unwürdesch); die Bedeutung läßt ſich aus mhd. wirs Komparativ 'ſchlimmer' (gleich engl. worse, got. wairsis) nicht begreifen.

Wirſching, Wirſing M., erſt nhd. bezeugt; das Wort ſcheint aber ſchon früher entlehnt zu ſein und zwar von oberitalieniſchem Boden, worauf die frz. Benennung chou de Milan ou de Savoie (auch heſſ. mittelrhein. Sawau) führt. Zu Grunde liegt lombard. versa (vgl. ital. verzotto) 'Kohl, Wirſing', welches auf lat. viridia (vulgärlat. virdia) 'Gartengewächſe' zurückgeht. Die Entlehnung von Kohl und Kappes hat weit früher ſtattgefunden.

Wirt M. aus mhd. ahd. wirt M. 'Ehemann, Hausherr, Landesherr, Bewirter, Gaſtfreund, Gaſtwirt'; vgl. aſächſ. wërd 'Hausherr, Eheherr', ndl. waard, got. wairdus 'Gaſtfreund'. Zuſammenhang mit lat. vir 'Mann' (germ. wër ſ. unter Welt, Wergeld) iſt nicht möglich; auch zu gewähren und warten wird es kaum gehören.

Wirtel M. 'Spindelring' aus gleichbed. mhd. wirtel M., welches aus der unter werden beſprochenen idg. Wz. wert 'ſich drehen' ſtammt.

Wiſch M. gleichbed. mhd. wisch, ahd. wisc M., wozu mhd. nhd. wischen, ahd. wisken (angls. weoxian 'wiſchen'). Vgl. anord. visk 'Bündel' und mit Labial anſtatt des Gutturals engl. wisp. Die Grdf. wisku wisq wisp dürfte zu lat. virga (aus wizgâ?) ſtimmen.

Wismut M., im 16. Jahrh. als Wißmut — Wißmat bezeugt (z. B. in Mathesius' Sarepta 1562); Georg Agricola De Re Metallica 1530 ſchreibt lat. bisemutum. Im ſächſ.-böhm. Erzgebirge, wo die früheſten Wismutzechen (ſeit 1472) waren, iſt Wiesmat = Wieſenmatte, ſo daß der Wismut mit den Blumen der Wieſe wegen der mannigfaltigen Farben verglichen wäre. Wahrſcheinlicher iſt die Annahme, das Metall habe ſeinen Namen nach der älteſten Wismutzeche S. Georgen „in der Wieſen" bei Schneeberg; muten iſt ein bergmänn. Wort 'um das Recht eine Zeche zu eröffnen nachſuchen'.

Wiſpel M., erſt nhd., ein ndd. Wort; die ſeit dem 12. Jahrh. bezeugte Grdf. wichschepel deutet auf Zuſammenſetzung mit ndd. schepel 'Scheffel'.

† **wiſpeln** Ztw. 'liſpeln' aus gleichbed. mhd. wispeln, ahd. wispalôn hwispalôn. Daneben das erſt nhd., eigtl. wohl ndd. wiſpern, das dem angls. hwisprian, engl. to whisper 'flüſtern' entſpricht. Dieſe Intenſivbildungen ſcheinen auf einer onomatopoietiſchen Wz. hwīs (hais) zu beruhen, zu der man auch heiſer zieht.

wiſſen Ztw. aus gleichbed. mhd. wizzen, ahd. wizzan: ein gemeingerm. und weiterhin uridg. Prät.-Präſens; vgl. got. wait 'ich weiß', angls. wât, engl. wot, aſächſ. wêt, ahd. mhd. weiz. Zu Grunde liegt ein vorgerm. Perfekt woide 'er weiß' — widṓt 'ſie wiſſen' in ſkr. vêda 'er weiß', gr. οἶδε, aſlov. vědĕti 'wiſſen'. Dieſem uralten reduplikationsloſen Perfektum liegt eine Wz. wid, welche eigtl. 'finden', dann 'ſehen, erkennen' in den idg. Sprachen bedeutet, zu Grunde; vgl. ſkr. vid 'finden', gr. ἰδεῖν, lat. videre 'ſehen', got. witan 'beobachten'. Aus dem Deutſchen vgl. gewiß, verweiſen, weisſagen und Witz.

Wiſund M. aus mhd. wisent, ahd. wisunt; entſprechend in gleicher Bedeutung angls. weosund. Der gemeingerm. Tiername (bei antiken Schriftſtellern als bison) iſt früh Beiname, reſp. Perſonenname geworden und zwar als mhd. Wisent und Wirnt, ahd. Wisunt — Wirunt (ſchon bei Prokop Βανδαλάριος Οὐίσανδος).

wittern Ztw. aus mhd. witeren 'etw. als Geruch in die Naſe bekommen'; daneben anord. vidra in gleicher Bedeutung: zu Wind gehörig. „Daß der Jägerausdruck zu der Bedeutung (eigtl. 'mit Benutzung der Witterung riechend aufſpüren') kommen konnte, dafür ſprechen engl. to wind 'wittern' und frz. vent 'Witterung'."

Wittum N., wohl für eigtl. Widetum N.; das erſte Glied der Zuſammenſetzung iſt mhd. widen wideme M.F. 'Brautgabe, was der Bräutigam der Braut giebt', dann auch 'Dotierung einer Kirche', ahd. widamo 'Mitgift des Bräutigams für die Braut'. Das entſprechende angls. weotuma 'Kaufpreis der Braut' führt auf Verwandtſchaft mit gr. ἕεδνα ἔδνον 'Brautgeſchenke des Bräutigams', wozu vielleicht auch aſlov. veda (vesti) 'heirate', altir. fedaim 'heirate'. Jedenfalls beſteht kein Zuſammenhang zwiſchen Wittum und dem flg. Wort; vgl. noch widmen.

Wittib (mit regulär entſtandenem b aus w) — Witwe F. aus gleichbed. mhd. witewe witwe, ahd. wituwa (witawa) F.: eine gemeingerm. und gemeinidg. Wortbildung; vgl. got. widuwô, aſächſ. widowa, ndl. weduwe, angls. wuduwe widowe, engl. widow. Entſprechend ir. fedb, lat. vidua, ſkr. vidhávâ, aſlov. vĭdova. Das hieraus erſchließbare uridg. widhéwâ (widhowâ) F. 'Witwe' ſcheint eine alte Bildung zu einer idg. Wz. widh, ſkr. Wz. vidh 'leer werden, Mangel haben'; vgl. gr. ἠίθεος 'ledig, unverheiratet'. Die Bezeichnungen für Witwer ſind junge Ableitungen aus dem Femin. (vgl. Schwieger); vgl. ahd. wituwo,

mhd. witwære, wozu dann ev. ein neues Femin. (mhd. witwerinne) geſchaffen werden konnte; vgl. nhd. Witmann (darnach Witfrau). — Zur gleichen idg. Wurzel widh gehört vielleicht nhd. Waiſe.

Witz M. aus mhd. witze, ahd. wizzî F. 'Wiſſen, Verſtand, Klugheit, Weisheit': Abſtraktum zu wiſſen (entſprechend angls. engl. wit). — Dazu witzig Adj. aus mhd. witzec (g), ahd. wizzîg 'verſtändig, klug'.

Witzbold M. gebildet wie Trunkenbold (ſ. auch Wüterich). Im 16. Jahrh. üblich zunächſt von frühreifen, altklugen Kindern (z. B. 1541 in Seb. Francks Sprichwörtern I, 106ᵇ; II, 14ᵃ).

wo Adv. aus mhd. ahd. wâ für älteres wâr 'wo?'; vgl. aſächſ. hwâr, ndl. waar, angls. hwǽr, engl. where; dazu got. hwar 'wo?': Lokaladv. zu dem alten Fragepron. hwa- aus idg. ko-; vgl. ſkr. kárhi 'wann'. S. wer und warum.

Woche F. aus gleichbed. mhd. woche, ahd. wohha, wofür meiſt mit älterem Vokal wëhha F. (daneben mit u ſchwäb.-ſchweiz. wuch): eine gemeingermaniſche Benennung, welche auf einer Grundform wikôn- F. beruht; vgl. got. wikô, aſächſ. wika, ndl. week, angls. wucu wicu, engl. week, anord. vika F. 'Woche'. Die Annahme, daß lat. vices 'Wechſel' als 'Woche' ſich bei den Germanen feſtgeſetzt habe, iſt unhaltbar; ein dem maßgebenden lat. septimâna = ital. settimana, frz. semaine (altir. sechtman) 'Woche' entſprechendes Wort hätte dann bei uns heimiſch werden müſſen. Für germ. Urſprung des Wortes ſpricht die frühe Entlehnung ins Finn. (als wiikko), ſowie das neben angls. wicu beſtehende wice F. 'Wechſeldienſt', wodurch Woche als 'Wechſel' wahrſcheinlich wird (vgl. Wechſel).

† **Wocken** M. 'Rocken', erſt nhd., aus dem Ndd. (hd. dafür Rocken); wohl mit Wiege verwandt.

Woge F. (mit md. ô für â wie in Odem, Schlot, Kot uſw.) aus mhd. wâc (g), ahd. wâg M. 'bewegtes Waſſer, Flut, Woge, Strom, Fluß, Meer'; vgl. aſächſ. wâg, angls. wǽg, got. wêgs 'Woge, Flut'. Aus dem Ahd. entſtammt frz. vague. Germ. wôga- wêgi- aus vorgerm. wêgho- wêghi- gehört zu der idg. Wz. wĕgh 'ſich bewegen': alſo Woge eigtl. 'Bewegung, Bewegtes'.

wohl Adv. aus gleichbed. mhd. wol, ahd. wola (älter wëla): Adv. zu gut (guot); entſprechend aſächſ. wël, ndl. wel, angls. wël, engl. well, got. waila. Die zu erſchließende Grundbedeutung dieſes gemeingerm. Adv. iſt 'nach Wunſch', da es aus der Wz. von wollen abgeleitet iſt; auf idg. wélo- 'Wunſch, Begehr', wozu varám ī (oder práti váram) 'nach Wunſch, nach Belieben'.

wohlfeil Adj. aus mhd. wol veile 'leicht käuflich'; vgl. feil. — **wolgeboren** Adj. aus mhd. wolgeborn (wofür auch höchgeborn) 'vornehm'. — **Wohlthat** F. aus gleichbed. mhd. woltât, ahd. wolatât.

wohnen Ztw. aus gleichbed. mhd. wonen, ahd. wonên ſchw. Ztw.; entſprechend aſächſ. wunôn, ndl. wonen, angls. wunian 'wohnen, ſein, bleiben'. Neben dieſer weſtgerm. Sippe ſteht diejenige von gewohnt: die zu Grunde liegende idg. Wz. wen hat wahrſcheinlich 'ſich gefallen' bedeutet, was got. wunan, anord. una 'ſich freuen' nahelegt; das Gewohnte iſt 'dasjenige, worau man Gefallen findet', wohnen eigtl. 'ſich irgendwo erfreuen'. Aus der gleichen idg. Wz. wen ſtammen aſächſ. ahd. wini (mhd. wine) 'Freund', lat. Venus 'Göttin der Liebe', ſkr. Wz. van 'gern haben, lieben', ſkr. vánas 'Luſt'; vgl. noch Wonne und Wunſch.

wölben Ztw. aus mhd. ahd. welben (aus *walbian hwalbjan) ſchw. Ztw. 'bogenförmig geſtalten, wölben'; vgl. aſächſ. bihwelbian 'überwölben, bedecken', ndl. welven, anord. hvelfa 'wölben'; dazu angls. hwealf 'gewölbt' und got. hwilftri 'Sarg' (eigtl. 'Wölbung'). Die germ. Verbalwz. hwelb : hwelf aus idg. qelp (qelqᵏ) ſteht dem gr. κόλπος 'Buſen' (eigtl. 'Wölbung') nahe; dazu auch ſkr. kûrcá, lat. culcita 'Polſter'?

Wolf (ndd. Lautform Wulf) M. aus gleichbed. mhd. ahd. wolf M.: eine gemeingerm. und weiterhin idg. Bezeichnung; vgl. got. wulfs, aſächſ. wulf, ndl. wolf, angls. wulf, engl. wolf. Das germ. wulfo- aus wəlpo- beruht auf idg. wlqo- wlko- = ſkr. vṛ́ka, aſlov. vlŭkŭ, lit. vilkas, gr. λύκος, lat. lupus 'Wolf'. Bei dieſer augenſcheinlichen Übereinſtimmung von Wolf mit den gleichbed. Worten der übrigen idg. Sprachen iſt lat. vulpes 'Fuchs' fern zu halten. Man hat die idg. Benennung wəlqo-s wlko-s mit Recht zu der in gr. ἕλκω, aſlov. vlĕkǫ bewahrten idg. Wz. welk 'ziehen' geſtellt, ſo daß Wolf etwa 'Räuber' meinte. — Das Wort Wolf wurde im Germ. häufig zur Bildung von Eigennamen benutzt; vgl. Wolfram unter Rabe; Rudolf aus Ruodolf (eigtl. 'Ruhmwolf'; ſ. Ruhm), Adolf aus Adalolf (eigtl. 'Edelwolf'; ſ. Adel).

Wolke F. aus gleichbed. mhd. wolken, ahd. wolkan N.; daneben mhd. (alem. md.) wolke, ahd. wolka F. 'Wolke'. Entſprechend aſächſ. wolkan N., ndl. wolk, angls. wolcen 'Wolke' (wozu engl. wolkin 'Himmel'). Unter welk wird eine vorgerm. Wz. welg 'feucht' vermutet, wozu

auch das dem Westgerm. eigene wolkôn (wolken-) Neutr. 'Wolke' (eigtl. 'die feuchte'?) gehört.

Wolle (ndd. Lautform Wulle) F. aus gleichbed. mhd. wolle, ahd. wolla F.; entsprechend got. wulla, angls. wull, engl. wool, ndl. wol. Das germ. wullô- aus vorgerm. wlnâ (s. Welle und voll wegen ll aus ln) hat sfg. Entsprechung in den übrigen idg. Sprachen: skr. ûrṇâ, aslov. vlŭna, lit. vilna 'Wolle'; daneben lat. villus vellus. Das skr. ûrṇâ hat eine Wz. vr 'bedecken, verhüllen' (Präs. ûrṇômi) zur Seite; daher bedeutete Wolle (idg. wolnâ) eigtl. 'Bedeckendes'. Gr. εἶρος ἔριον 'Wolle' hält man besser von der angeführten gemeinidg. Sippe (Wz. wel) fern.

wollen Ztw. aus gleichbed. mhd. wollen (węllen), ahd. wollan (węllan): ein anomales Ztw., dessen genauere Geschichte in die Grammatik gehört. Vgl. asächs. węllian willian, ndl. willen, angls. willan, engl. to will, got. wiljan. Der Zusammenhang der germ. Wz. wel 'wollen', wozu auch Wahl und wohl gehört, mit dem gleichbed. lat. velle ist augenscheinlich; vgl. noch skr. vṛ (var) 'wählen, vorziehen', aslov. voliti 'wollen'. Dagegen ist gr. βούλομαι unverwandt; eher wäre aber Berührung mit gr. ἐθέλω θέλω 'will' denkbar, das mit skr. hary 'begehren' auf ein idg. ghel (ghwel) weist, woraus im Germ. gleichfalls eine Wz. wël 'wollen' folgen mußte.

Wollust F. aus mhd. wol-lust M.F. 'Wohlgefallen, Freude, Vergnügen, Genuß, Wohlleben, Wollust'.

Wonne F. (ndd. Lautform wunne) aus mhd. wunne (wünne), ahd. wunna (wunni) F. 'Freude, Lust, das Schönste und Beste'; entsprechend asächs. wunnia 'Freude', angls. wynn. Got. *wunja (Gen. *wunjôs) wäre Verbalabstraktum zu got. wunan 'sich freuen', dessen Wz. (idg. wen 'Gefallen finden') unter wohnen zur Sprache kommt. — Man hält ahd. wunnea (mhd. wünne) 'Weideland' für eins mit Wonne; doch hat jenes mit got. winja 'Weide, Futter' seine eigene Vorgeschichte. Es blieb erhalten in der Bezeichnung Wonnemonat, mhd. wunnemânôt (winnemânôt), ahd. wunni- winni-mânôd eigtl. 'Weidemonat'.

worfeln Ztw., erst nhd.; Intensivum zu werfen.

worgen s. würgen.

Wort N. aus gleichbed. mhd. ahd. wort N.; entsprechend got. waúrd, asächs. angls. engl. word, ndl. woord. Das gemeingerm. worda- 'Wort', auf idg. wṛdho- zurückgeführt, steht dem lat. verbum (lat. b für idg. dh s. Bart, rot), preuß. wirds 'Wort' und lit. vardas 'Name' gleich. Weniger gut hat man Wort als altes Partiz. wr-tó- (vgl. wegen des Suffixes satt, traut) gefaßt und aus der in gr. ῥήτωρ 'Redner', ῥῆτρα 'Spruch', ἐρέω 'frage' steckenden Wz. wer (wrô) 'reden' gedeutet, wozu das auf idg. wṛto- beruhende altir. breth 'Urteil' gehört.

Wrack N., erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. wrak, engl. wreck. Zu Grunde liegen ndl. wrak 'unbrauchbar, schadhaft' und wraken 'ausschießen'.

Wucher M. aus mhd. wuocher, ahd. wuohhar M.N. 'Ertrag, Frucht, Gewinn, Profit'; entsprechend got. wôkrs 'Wucher'. Die ahd. mhd. Bedeutung 'Nachkommenschaft' weist auf eine germ. Wz. wak 'entstehen, tragen', welche mit der unter wecken besprochenen idg. Wz. wōg 'rege, erfolgreich, thatkräftig sein' identisch ist; vgl. skr. vāja M. 'Kraft, Stärke, Nahrung, Wohlstand' sowie angls. onwæcnan 'geboren werden'. In der Bedeutung steht die der idg. Wz. wog verwandte Wz. aug 'vermehren' näher; vgl. lat. augere, got. aukan (lit. augti 'wachsen').

Wuchs M., erst nhd.; Ablautsbildung zu wachsen.

Wucht F., erst nhd., aus dem ndd. wucht, Nebenform von Gewicht.

wühlen Ztw. aus gleichbed. mhd. wüelen, ahd. wuolan (aus *wôljan); entsprechend ndl. woelen. Zu dieser schw. Verbalwz. wôl stellt man meist die unter Wahlstatt behandelte Sippe germ. walu-, wozu ahd. mhd. wuol, angls. wól 'Niederlage, Verderben'.

Wulst F. aus gleichbed. mhd. (sehr selten) wulst, ahd. (selten) wulsta F. (das ahd. Wort bedeutet auch 'die aufgeworfene Lippe'): Ableitung zu ahd. wëllan, mhd. wëllen st. Ztw. 'runden, rollen', wozu Welle.

wund Adj. aus gleichbed. mhd. wunt (d), ahd. wunt; entsprechend asächs. angls. wund, ndl. gewond, got. wunds: eigtl. altes Partiz. mit dem idg. Suffix to-. Daneben ein altes Abstraktum derselben Wz. mit dem idg. Suffix -tâ (s. Schande), nhd. Wunde aus mhd. wunde, ahd. wunta F., welchem asächs. wunda, ndl. wonde, angls. wund, engl. wound 'Wunde' entsprechen. Die zu Grunde liegende Wz. innerhalb des Germ. hätte wen zu lauten; vgl. got. win-nan 'leiden, Schmerz empfinden', wozu man gr. ὠτειλή aus (*ὀ-ϝα-τιλή?) 'Wunde' zieht.

Wunder N. aus mhd. wunder, ahd. wuntar N. 'Verwunderung, Gegenstand der Verwunderung, Wunder, Außerordentliches' (die Bedeutung 'Verwunderung' bewahren wir in der bereits mhd. Verbindung Wunder nehmen). Vgl. asächs. wundar, ndl. engl. wonder. Das germ. wundra- scheint mit gr. ἀθρέω (für *ϝαθρέω?) 'sehe,

ſchaue, betrachte' auf eine idg. Wz. wendh 'anſchauen, anſtaunen' zu weiſen.

Wunſch M. aus mhd. wunsch, ahd. wunsc M. 'Wunſch, Begehren' (mhd. auch 'Vermögen, Außerordentliches zu ſchaffen'); vgl. ndl. wensch, anord. ósk (für got. *wunska) 'Wunſch'. Davon abgeleitet wünſchen aus gleichbed. mhd. wünschen, ahd. wunsken; vgl. ndl. wenschen, angls. wýsċġan, engl. to wish 'wünſchen'. Man ſtellt dem germ. wunskô 'Wunſch' das ſkr. vâñchâ (für *vânskâ) 'Wunſch' (woneben Wz. vâñch 'wünſchen') gleich. Der skâ-Ableitung liegt die Wz. wen 'Gefallen finden' zu Grunde, welche unter wohnen zur Sprache kommt.

Würde F. aus mhd. wirde F. 'Würde, Ehre, Anſehen', ahd. wirdî F.: Abſtraktum zu wert. — würdig aus gleichbed. mhd. wirdec, ahd. wirdig.

Wurf M. aus gleichbed. mhd. ahd. wurf: zu werfen. — Dazu Würfel M. aus mhd. würfel, ahd. wurfil M.; vgl. anord. verpell 'Würfel'.

würgen Ztw. aus mhd. würgen (md. worgen) ſchw. Ztw. 'an der Kehle zuſammenpreſſen, würgen', ahd. wurgen (aus *wurgjan); neben dieſem ſchw. Ztw. beſtand auf Grund von gleichbed. mhd. erwërgen eine ſt. Verbalwz. germ. werg aus idg. wergh, aus der lit. verszti (veržu) 'zuſammenſchnüren, feſtpreſſen' und aſlov. vrъzą 'feſſeln, binden' gefloſſen ſind. Weiterhin vergleicht man die unter ringen beſprochene idg. Wz. wrengh.

Wurm M. aus mhd. ahd. wurm M. 'Wurm, Inſekt, Schlange, Drache'; vgl. got. waúrms 'Schlange', aſächſ. wurm 'Schlange', ndl. engl. worm 'Wurm'. Die Bedeutung des gemeingerm. Wortes ſchwankt zwiſchen 'Wurm' und 'Schlange' (vgl. Lindwurm). Die erſtere kehrt in dem urverwandten lat. vermis 'Wurm' wieder, womit gr. ῥόμος (ῥόμυξ) für *ϝρομο- 'Holzwurm' in Ablautsverhältnis ſteht. Abſeits liegen ſkr. kṛmi 'Wurm', lit. kirmėlė, altir. cruim (aſlov. črъvь) 'Wurm'; auch gr. ἕλμις 'Eingeweidewurm' muß von dem germ. Wort ferngehalten werden. — wurmen Ztw., erſt nhd.; vgl. ndl. wurmen 'ſich quälen, abhärmen, ſchwer arbeiten': wohl zu Wurm.

Wurſt F. aus gleichbed. mhd. ahd. wurst (md. ndl. worst) F.: ein ſpezifiſch deutſches Wort, das, als 'Gemengſel' gefaßt, wohl mit wirren (Wz. wers) zuſammenhängt. Weniger wahrſcheinlich iſt Zuſammenhang mit der unter werden und Wirtel beſprochenen idg. Wz. wert 'drehen, winden', ſo daß Wurſt (Grdf. wrtti-wrtsti-) eigtl. 'Drehung' wäre.

Wurz F. aus mhd. ahd. wurz F. 'Kraut, Pflanze' (mhd. auch 'Wurzel'); vgl. aſächſ. wurt 'Kraut, Blume', angls. wyrt, engl. wort 'Kraut', got. waúrts 'Wurzel'. Auf ein idg. wṛd wṛād weiſt gr. ῥάδαμνος 'Ranke, junger Trieb' (gr. ῥίζα aus ϝριδϳα), ſowie lat. rādix (gr. ῥάδιξ), womit wieder anord. rót (daraus entlehnt engl. root) 'Wurzel' für *wrôt- ſich nahe berührt; vgl. auch Rüſſel. Eine verwandte germ. Wz. urt (aus idg. wṛd) ſteckt in got. *aúrti- 'Kraut' und ahd. orzôn 'pflanzen'. Dazu **Würze** F. aus mhd. würze F. 'Gewürzkraut'; entſprechend engl. wort 'Würze' und aſächſ. wurtia 'Spezerei'. — würzen aus gleichbed. mhd. würzen, ahd. wurzen.

Wurzel F. aus gleichbed. mhd. wurzel, ahd. wurzala F.; entſprechend ndl. wortel. Das auslautende l iſt nicht wie in Eichel und Ärmel diminutiv; vielmehr iſt ahd. wurzala nach Ausweis des gleichbed. angls. wyrt-walu eine Zuſammenſetzung mit Wurz, eigtl. wurz-walu; im Ahd. iſt das innere w verklungen, vgl. Römer = angls. Rómware, Bürger = angls. burgware (vgl. noch ahd. eihhorn = angls. ácwern). So ſteht vielleicht auch Morchel = ahd. morhala für *morh-walu und nhd. Geiſel = ahd. geisala für *geis-walu? Das zweite Glied der Zuſammenſetzung iſt gleich got. walus 'Stab', angls. walu 'Schwiele, Knoten': angls. wyrtwalu, ahd. wurzala alſo eigtl. 'Krautſtock' (zu Wurz).

Wuſt M. aus mhd. (ſelten) wuost M. 'Verwüſtung, Wuſt, Schutt'. — Daneben wüſt Adj. aus mhd. wüeste, ahd. wuosti 'öde, unbebaut, leer'; entſprechend aſächſ. wôsti, ndl. woest, angls. wéste 'wüſt'. — Wüſte F. aus gleichbed. mhd. wüeste, ahd. wuostî (wuostinna) F.; vgl. aſächſ. wôstinnia, angls. wésten 'Wüſte'. Mit dieſer weſtgerm. Sippe, welche auf ein vorgerm. Adj. wâstu- weiſt, ſind altir. fás und lat. vāstus 'wüſt' urverwandt. An Entlehnung des weſtgerm. Adj. aus dem Lat. iſt nicht zu denken (nur mhd. waste 'Wüſte' iſt wohl entlehnt).

Wut F. aus mhd. ahd. wuot F. 'Wut, Raſerei'; daneben ahd. wuot, angls. wód, engl. wood Adj. 'wütend, raſend', got. wôds 'beſeſſen, geiſteskrank'. Neben dieſer Sippe ſteht angls. wóþ 'Stimme, Geſang', anord. óðr 'Poeſie, Geſang'. Der Zuſammenhang der Bedeutungen ergiebt ſich aus dem urverwandten lat. vātes 'gottbegeiſterter Sänger' (altir. fáith 'Dichter'); vgl. die ſkr. Wz. vat 'geiſtig beleben'. Wahrſcheinlich gehört zur ſelben Wz. der alte Göttername Wôdan (angls. Wóden, aſächſ. Wôdan, anord. Óðenn, ahd. Wuotan), der dem 'Mittwoch' die germ. Bezeichnung ndl. Woensdag (engl. Wednesday) gab; die urſprünglich mythologiſche Vorſtellung des „wütenden Heeres" beruht auf mhd. ahd. „Wodans Heer".

Wüterich M. aus gleichbed. mhd. (seit dem 12. Jahrh.) wüeterich: eine nach dem Muster von Eigennamen wie Friedrich geschaffene Ableitung aus Wut. Vgl. Witzbold.

Z

Zacken M. aus gleichbed. mhd. (md.) zacke M.F.: ein eigtl. md. ndd. Wort; vgl. ndl. tak M. 'Zweig, Ast, Zacke', nordfries. tâk 'Zacke', wozu wohl auch anord. tág M. 'Weidenzweig', engl. tack 'Pflock, Stift, Nagel', welche vielleicht dem skr. daçâ 'Franse' oder dem gr. δοκός 'Balken' urverwandt sind (germ. takko-, idg. dokno-?). Ob Zinke verwandt, ist unsicher.

zag Adj. aus mhd. zage, ahd. zago zag Adj. 'zaghaft, feige': Ableitung zu nhd. zagen (vgl. wach und wachen), mhd. zagen, ahd. zagên. Vermutlich ist derselbe aus einem got. *at-agan (1. Sg. *ataga = ir. ad-agur 'ich fürchte') durch Apokope des Anlauts entstanden: at wäre Präfix und got. agan 'sich fürchten' beruht auf der im Altgerm. verbreiteten Wz. ag (idg. agh) 'sich fürchten', zu der auch gr. ἄχος 'Beängstigung' gehört.

zäh Adj. aus gleichbed. mhd. zæhe, ahd. zâhi Adj.; entsprechend ndl. taai, angls. tóh, engl. tough 'zähe'; got. *tâhu- (aus *tanhu-) ist vorauszusetzen. Zu der germ. Wz. tanh 'fest zusammenhalten' gehören noch angls. getenge 'nahe befindlich, verwandt' und asächs. bitengi 'drückend'. Zange scheint der Bedeutung wegen zu einer andern Wz. zu gehören.

Zahl F. aus mhd. zal F. 'Zahl, Menge, Schar, Erzählung, Rede', ahd. zala F. 'Zahl'; entsprechend ndl. taal F. 'Sprache', angls. talu, engl. tale 'Erzählung'. Dazu zahlen aus mhd. zaln, ahd. zalôn 'zählen, rechnen, berechnen' (asächs. talôn) und zählen aus mhd. zeln, ahd. zellen (aus *zaljan) schw. Ztw. 'zählen, rechnen, auf-, erzählen, berichten, sagen'; vgl. ndl. tellen 'zählen, rechnen, berücksichtigen', angls. tellan, engl. to tell 'erzählen'. Aus der ursprgl. st. Verbalwz. tal entstammt auch got. talzjan 'belehren'. Außerhalb des Germ. findet sich keine sichere Spur einer Wz. dal 'aufzählen'.

zahm Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. zam; entsprechend ndl. tam, angls. tom, engl. tame, anord. tamr 'zahm, gezähmt'. Dazu zähmen aus mhd. zemen (zemmen), ahd. zemman (aus *zamjan) schw. Ztw. 'zahm machen'; entsprechend got. gatamjan, anord. temja, ndl. temmen 'zähmen'. Zusammenhang der germ. Sippe mit lat. domare, gr. δαμᾶν, skr. damáy (damany) 'bändigen, bezwingen' ist unzweifelhaft. Dunkel ist das Verhältnis dieser Sippe dem 'bändigen' zu einer gleichlautenden Wz., welche durch nhd. ziemen (germ. Wz. tem 'passend sein, sich fügen') vorausgesetzt wird: ahd. zemmen 'zähmen' hat das Aussehen eines Kausativs zu ahd. zëman 'angemessen sein, wohl anstehen'. Dabei bleibt auffällig, daß das primäre Verb nur im Germ. sich gehalten hat; oder sollte es erst aus dem Kausativ gefolgert sein (s. wecken)?

Zahn M. aus gleichbed. mhd. zan zant (d), ahd. zan zand M.: ein gemeingerm. und weiterhin idg. Wort. Vgl. asächs. ndl. tand, angls. tóþ (aus *tanþ), engl. tooth, got. tunþus. Germ. tanþ- tunþ- (aus idg. dont- dnt- entstanden) ist urverwandt mit lat. dens (St. dent-), gr. ὀδούς (St. ὀδοντ-), skr. dat (Nom. Sg. dan) danta M., lit. dantis, altir. dét 'Zahn'. Der idg. Urstamm dont- (dnt-) ist formell das Partiz. Präs. der Wz. ed 'essen' mit Apokope des Anlauts (s. essen): also 'Zahn' eigtl. 'Essender' (das Suffix des Partizips Präs. germ. -and- -und- s. unter Feind, Freund, Heiland). Dazu Zinne?

Zähre F., eigtl. Plur. zu mhd. zaher (*zacher), ahd. zahar (zahhar) M.; die Form mit ch im Mhd. ergiebt die Ableitung zechern zachern 'weinen' (ahd. hhr aus hr). Vgl. angls. téar (aus *teahor neben tæhher), engl. tear, anord. tár (für *tahr-), got. tagr N. 'Zähre': ein uridg. Wort in der Form dakru, welche auch durch gr. δάκρυ, lat. lacruma (für älteres dacruma), kymr. dacr — altir. dér 'Thräne' vorausgesetzt wird; auffällig ist das gleichbed. skr. áçru, falls für *daçru. Vgl. noch Träne.

Zange F. aus gleichbed. mhd. zange, ahd. zanga F.; entsprechend ndl. tang, angls. tange, engl. tongs, anord. tong 'Zange'. Das gemeingerm. tangô- setzt ein vorgerm. dankâ- voraus, das man zu der skr. Wz. danç (daç) 'beißen' (vgl. gr. δάκνω) zieht; also Zange eigtl. 'Beißer'; vgl. ahd. zangar, mhd. zanger 'beißend, scharf, munter', woraus ital. tanghero 'ungeschliffen'.

zanken Ztw. aus spät mhd. zanken zenken 'streiten': ein auffällig spätes Wort, das in den älteren germ. Perioden nicht begegnet. Vielleicht ist mhd. zanke (Nebenform zu Zinke) 'Zacke, Spitze' das Grundwort für zanken, welches dann eigtl. 'spitzig sein' bedeutet haben müßte.

Zapfe M. aus mhd. zapfe M. 'Zapfen bes. zum Ausſchank von Bier und Wein', woneben zapfen Ztw. 'vom Zapfen ſchenken'; ahd. zapfo 'Zapfen'. Entſprechend nordfrieſ. tâp, ndl. tap, angls. tæppa, engl. tap, anord. tappe 'Zapfen'. Aus der germ. Sippe ſind die gleichbed. frz. tape und ital. zaffo entlehnt (der umgekehrte Weg der Entlehnung ſteht bei Spund feſt). Germ. tappon- läßt ſich nicht bis in die übrigen urverwandten Sprachen zurück verfolgen; nur Zipfel ſcheint zu dieſer Sippe in Beziehung zu ſtehen.

zappeln Ztw. aus mhd. zappeln, Nebenform zu zabeln 'zappeln, unruhig ſich bewegen', ahd. zabalôn (*zappalôn?) 'zappeln': ein ſpezifiſch hd. Wort, wohl jungen onomatopoietiſchen Urſprungs.

† **Zarge** F. 'Seiteneinfaſſung' aus gleichbed. mhd. zarge, ahd. zarga F.; mit Bedeutungswechſel entſpricht angls. anord. targa 'Schild' (eigtl. 'Schildrand'), woraus frz. targe, ital. targa 'Schild' (darnach mhd. nhd. tartsche, engl. target) entlehnt ſind. Die weitere Vorgeſchichte der Sippe iſt dunkel.

zart Adj. aus mhd. ahd. zart Adj. 'lieb, geliebt, teuer, vertraut, fein, ſchön': ein in den übrigen altgerm. Ma. unbezeugtes Adj., welches wie das eigtl. gleichbed. traut ein Partiz. mit dem idg. Suffix to- zu ſein ſcheint. Germ. tarda- aus idg. dṛ-tó- (vgl. ſatt, tot) hat an dem aveſt. Partiz. dereta 'geehrt' den nächſten Verwandten; vgl. ſkr. â-dṛ 'ſeinen Sinn auf etwas richten'. Entlehnung des hd. Wortes aus lat. cârus 'lieb' iſt undenkbar.

Zaſer F., erſt nhd., den älteren Perioden fremd (älter nhd. zasel, ſchwäb. zasem). Urſprung dunkel.

Zauber M. aus mhd. zouber (zouver), ahd. zoubar (zouvar) M. 'Zauberei, Zaubermittel, Zauberſpruch'; vgl. ndl. tooveren 'zaubern', anord. taufr N. 'Zauberei'. Für die Bedeutung iſt das entſprechende angls. téafor 'Mennig' wichtig: mit Mennig waren die Runen eingeritzt, ſo daß Zauber eigtl. 'Geheimſchrift, Zauberſchrift' bedeuten würde. Über vorhiſtoriſche Zuſammenhänge des ſpezifiſch germ. taufra- taubra- (idg. Wz. dūp, nicht dūbh) hat man noch nichts ermittelt.

zaudern Ztw. zu mhd. (md.) zûwen (*zûwern) ſchw. Ztw. 'ziehen', welches mit zögern zu ziehen zu gehören ſcheint; doch könnte auch angls. týran téorian, engl. to tire 'ermüden' verwandt ſein.

Zaum M. aus gleichbed. mhd. ahd. zoum M.; entſprechend aſächſ. tôm, ndl. toom, anord. taumr 'Zaum, Zügel'. Daß das Wort aus der germ. Wz. tug tuh 'ziehen' abgeleitet iſt (tauma- für *taugmo- idg. doukmo- wie Traum für *draugma- zu trügen), wird durch die Bedeutung wahrſcheinlich: Zaum wie Zügel alſo eigtl. 'Ziehriemen'.

Zaun M. aus gleichbed. mhd. ahd. zûn M.; vgl. aſächſ. tûn, ndl. tuin 'Zaun, Garten', angls. tún 'das Umzäunte, Ort, Stadt', engl. town 'Ort, Stadt' (woneben dial. to tine 'einzäunen' aus gleichbed. angls. týnan), anord. tún 'Eingehegtes, Gehöft'. Das germ. tû-na- (tû-nu-?) ſteht in vorhiſtoriſchem Zuſammenhang mit dem -dûnum der altkelt. Ortsnamen (wie Augustodûnum Lugdûnum); vgl. altir. dún (aus dûnos N.) 'Burg, Stadt'. — Zaunkönig M., dafür mhd. einfach künicliîn, ahd. kuningli N. 'kleiner König'.

zauſen Ztw. aus mhd. ahd. erzûsen, ahd. zirzûsôn ſchw. Ztw.; vgl. mhd. zûsach 'Geſtrüpp'. Außerhalb des Hd. iſt eine germ. Wz. tûs (idg. dûs) 'zerreißen' nicht gefunden; unſicher iſt der Vergleich mit lat. dûmus (aus altlat. dûsmus) 'Geſtrüpp'.

Zeche F. aus mhd. zëche F. 'Ordnung nach einander, Reihenfolge, Anordnung, Einrichtung, Vereinigung, Geſellſchaft zu gemeinſchaftlichen Zwecken, Geldbeitrag zu gemeinſamem Eſſen oder Trinken, Wirtsrechnung'; daneben mhd. zëchen (ahd. *zëhhôn) ſchw. Ztw. 'anordnen, veranſtalten, zu ſtande bringen', auch (ſpät) 'auf Wirtshausrechnung trinken'. Im Ahd. iſt von dieſem Stamme nur gizëhôn 'anordnen, richten' vorhanden; dazu angls. teohhian und téogan (aus tëhhôn tëhwôn tëhôn) 'anordnen, beſtimmen, einrichten' und teoh (hh) 'Geſellſchaft, Schar'. Auf eine germ. Wz. tëhw tëgw (tëw) weiſt got. gatêwjan 'verordnen' — têwa 'Ordnung'. Hiernach iſt eine vorgerm. Wz. dēq 'anordnen, einrichten' vorauszuſetzen (dazu gr. δεῖπνον 'Mahl' für deqnjom?). Die reiche Bedeutungsentfaltung innerhalb des Mhd. läßt ſich aus der Grundbedeutung leicht ableiten.

Zecke F. aus mhd. zëcke M.F. 'Holzbock'; entſprechend ndl. teekt, angls. *tica (ticia iſt für tiica verſchrieben), engl. tike tick 'Holzbock, Schaflaus'. Aus der altweſtgerm. Sippe tikko tikkô ſtammen die gleichbed. ital. zecca, frz. tique. Auf idg. digh- weiſt armen. tiz 'Zecke', das wahrſcheinlich mit der germ. Sippe urverwandt iſt.

Zeder F. aus mhd. zëder (cëder) M.: aus gr.-lat. cëdrus (ahd. cëdarboum).

Zeh M.F. aus gleichbed. mhd. zëhe, ahd. zëha F.; entſprechend ndl. teen, angls. táhe tá, engl. toe, anord. tá 'Zehe'. Neben der durch dieſe Formen vorausgeſetzten Grdf. taihôn taih-

wôn (baier. zêchen und schwäb. zaichen) erweisen neuere hd. und ndd. Ma. eine Nebenform *taiwôn (aus *taigwôn *taihwôn): schweiz. mittelrhein. zêb zêbe, fränk.-henneberg. zêwe, thüring. zîwe. Das vorgerm. daiqâ-n- 'Zehe' bringt man gern in Zusammenhang mit gr. δάκτυλος (lat. digitus?) 'Finger', was der Laute wegen unwahrscheinlich ist, zumal das germ. Wort überall nur von den Fingern des Fußes gebraucht wird.

zehn Num. aus gleichbed. mhd. zëhen (zên), ahd. zëhan; entsprechend asächs. tëhan, ndl. tien, angls. týn, engl. ten, got. taihun: ein gemeinidg. Zahlwort in der Form dékm dékmt; vgl. skr. dáçan, gr. δέκα, lat. decem, aslov. desętĭ. — zehnte Adj. aus mhd. zëhende (zênde), ahd. zëhando; als Subst. 'der Zehnte, der zehnte Teil als Abgabe'. — Zehntel s. Teil. — Vgl. noch -zig.

zehren Ztw. aus mhd. zern (verzern) 'verzehren, verbrauchen'; ahd. firzëran st. Ztw. hat nur die Bedeutung 'auflösen, zerstören, zerreißen' (vgl. Winzer). Diesem entsprechen got. gatairan 'zerstören, vernichten'; angls. tëran, engl. to tear 'zerreißen'; dazu ndl. teren 'verzehren', asächs. fartęrian 'vernichten' sowie nhd. zerren und zergen. Die germ. st. Verbalwz. ter 'zerreißen' entspricht dem gr. δέρειν 'schinden', aslov. derą 'zerreißen', skr. Wz. dar 'bersten, zerstieben, zersprengen'.

Zeichen N. aus gleichbed. mhd. zeichen, ahd. zeihhan N.; entsprechend asächs. têkan, ndl. teeken, angls. tácn, engl. token, got. taikns 'Zeichen': Ableitung aus der idg. Wz. dĭg dĭk, welche noch in zeihen und zeigen steckt; mit k erscheint diese Wz. tĭk (= tĭh) im Germ. noch in angls. tæ̆cnan, engl. to teach 'lehren' (dazu vgl. das g von lat. dignus prodigium sowie von gr. δείγμα). — Ableitung zeichnen aus mhd. zeichenen, ahd. zeihhanen: eigtl. 'mit Zeichen versehen'.

† **Zeidler** M. 'Bienenzüchter' aus gleichbed. mhd. zîdelære, ahd. zîdalâri M.: Ableitung zu ahd. zîdal-, mhd. zîdel- bes. in der Zusammensetzung zîdalweida, mhd. zîdelweide 'Waldbezirk zur Bienenzucht'. Dieses zîdal (vorhd. *tîplo- steckt auch wohl in ndd. tielbär 'Honigbär') kommt in keinem altgerm. Dialekt sonst vor, was aber an sich nicht nötigt, fremden Ursprung des Wortes anzunehmen. Man vermutet auf slav. Gebiet, wo die Bienenzucht sehr ausgebreitet ist, die Urheimat des ahd. zîdal, indem man ihm aslov. bĭčela 'Zeidler' zu Grunde legt (vgl. Lebkuchen), was jedoch nicht recht wahrscheinlich ist. Zusammenhang mit Seidelbast (mhd. zîdel-, sîdelbast) und Zeiland ist ebenso unsicher.

zeigen Ztw. aus mhd. zeigen, ahd. zeigôn schw. Ztw. 'zeigen, deuten': spezifisch hd. Ableitung aus der germ. st. Verbalwz. tĭh = zeihen. Dies aus mhd. zîhen st. Ztw. 'beschuldigen, aussagen von', ahd. zîhan 'anschuldigen'; daneben nhd. verzeihen, mhd. verzîhen, ahd. firzîhan 'versagen, abschlagen, verzeihen'. Zu Grunde liegt die st. Verbalwz. idg. dik (dig s. unter Zeichen); vgl. skr. diç 'aufweisen, sehen lassen, zuweisen', gr. δείκνυμι 'zeige' und lat. dico 'sage'. Die Grundbedeutung der Wurzel bewahren Zeichen und zeigen sowie got. gateihan 'anzeigen, erzählen, verkündigen, sagen'; vgl. die Zusammensetzungen asächs. aftîhan, angls. oftéon 'versagen'. Im Hd. scheint das Wort einen gerichtlichen Sinn (vgl. lat. causidicus judex) bekommen zu haben; vgl. Inzicht.

Zeiland M. aus gleichbed. mhd. zîlant M. 'Seidelbast'; kaum zu mhd. zîl 'Dornbusch', eher zu Seidelbast; vgl. Zeidler.

Zeile F. aus mhd. zîle, ahd. zîla F. 'Zeile, Linie, Reihe' (spät mhd. auch 'Gasse'): spezifisch hd. Ableitung aus der germ. Wz. tī, aus der auch Ziel und Zeit stammt.

Zeisig M. aus gleichbed. spät mhd. zîsec, gewöhnlich zîse F.; mit Stieglitz und Kiebitz aus dem Slav. entlehnt (poln. czyż, böhm. čížek), woraus auch ndd. ziseke sieske, ndl. sijsje, engl. siskin, dän. sisgen, schwed. siska.

Zeit F. aus gleichbed. mhd. ahd. zît F.N. (ahd. zîd N.); entsprechend asächs. tîd, ndl. tijd, angls. tíd, engl. tide 'Zeit' (engl. auch 'Flutzeit, Flut' wie im Ndd.; vgl. ndl. tij). Daß tī- die Wurzelsilbe des germ. tī-di- 'Zeit' ist, ergiebt sich aus dem gleichbed. anord. tí-me, angls. tí-ma, engl. time (vgl. got. hweila unter Weile). Eine entsprechende idg. Wz. dī wird durch skr. a-diti 'unbeschränkt in Raum und Zeit, zeitlos, unendlich' (Namen der Göttin Aditi) vorausgesetzt. Andere Ableitungen derselben Wz. im Germ. sind Zeile und Ziel, welche auch auf 'beschränkt sein in Raum oder Zeit' weisen. — Zeitlose F. aus mhd. zîtlôse, ahd. zîtilôsa: der Name der Pflanze beruht darauf, daß sie nicht in der eigtl. Blumenzeit blüht. — **Zeitung** F. aus spät mhd. zîtunge 'Nachricht, Kunde'; vgl. ndl. tijding, engl. tiding, anord. tíðende 'Neuigkeiten'; vgl. engl. to betide 'sich ereignen, begegnen'.

Zelle F. aus gleichbed. mhd. zëlle: nach lat. cella (vgl. Keller).

Zelt N. aus gleichbed. mhd. zëlt (gewöhnlicher gezëlt), ahd. zëlt (meist gizëlt) N.: entsprechend angls. getéld 'Vorhang, Decke, Zelt'

(dazu engl. tilt 'Zelt'), anord. tjald 'Vorhang, Zelt'. Aus dem Altgerm. iſt frz. taudis 'Hütte' (ſpan. port. toldo 'Zelt'?) abgeleitet; afrz. taudir 'decken' weiſt auf das ſt. Ztw. angls. betëldan 'ausbreiten, decken'. Wie aber engl. ndl. tent 'Zelt' auf frz. tente beruht, ſo dürfte weſtgerm. gi-tëld N. 'Zelt' auf mlat. tenda = ital. ſpan. portug. tenda 'Zelt' beruhen (lat. tentorium 'Zelt' führte unter Einfluß von tendo 'ausſpannen, ausbreiten' zu roman. tenda). Stofflich hat man keinen Anhalt, Zelte den alten Germanen zuzutrauen.

† **Zelte** M. 'Fladen' aus mhd. zëlte, ahd. zëlto M. 'Fladen': vielleicht zu der unter dem vorigen Wort aufgeſtellten germ. Wz. teld 'ausbreiten' (vgl. Fladen der Bedeutung wegen).

Zelter M. aus gleichbed. mhd. zëlter, ahd. zëltâri M.; entſprechend andd. telderi, anord. tjaldare; dazu baier. mhd. zëlt M. 'Paßgang, ſanfter Schritt' (ndl. telganger 'Zelter'). Vielleicht beſteht alter Zuſammenhang mit der von Plinius erwähnten Pferdeart der ſpan. thieldones 'Paßgänger' unter dem Einfluß von lat. tolutarius (equus) 'Paßgänger, Zelter' (tolûtim 'im Trab'). Die Periode der Entlehnung wird wohl durch Pferd (vgl. auch Eſel, Maultier und Saumtier) beſtimmt.

Zent- in Zentgericht, -graf aus mhd. zëntе F. 'Bezirk eigtl. von 100 Ortſchaften'; vgl. ital. cinta, mlat. centa 'Bezirk'.

Zentner M. aus mhd. zëntenære M. 'Gewicht von 100 Pfund': nach mlat. centenarius (ndl. centenaar), wofür jedoch frz. quintal, ital. quintale (und cantáro?).

Zepter M.N. ſ. Scepter.

zer- Präfix aus mhd. zer- (md. zur- und zu-), ahd. zir- zar- zur-: ein gemeinweſtgerm. Verbalpräfix mit der Bedeutung 'auseinander'; vgl. aſächſ. ti, angls. tó. Das Got. kennt nur ein twis- als Verbalpartikel in twisstandan 'ſich trennen'; daneben beſteht ein Nominalpräfix got. tuz-, ahd. zúr-, anord. tor-, welches dem gr. δυς-, ſkr. dus- 'übel, ſchwer' gleichſteht.

zergen Ztw., erſt nhd.; es könnte mit mhd. zergen (*zergen), ahd. zerian (ſ. zehren) identiſch ſein; doch weiſt ndl. tergen und angls. tergan 'zerren' (engl. to tarry 'reizen') auf ein got. *targjan, das mit ruſſ. dergatĭ 'reißen, zerren' auf eine idg. Wz. drgh führt (vgl. träge).

zerren Ztw. aus mhd. ahd. zerren ſchw. Ztw. 'reißen, ſpalten': aus gleicher Wz. wie zehren.

zerrütten ſ. rütteln, rutſchen.

zerſchellen Ztw. aus mhd. zerschëllen ſt. Ztw. 'zerſpringen', eigtl. 'ſchallend auseinanderſpringen'.

zerſtreut Adj., in der Mitte des vorigen Jahrhs. nach frz. distrait gebildet. „Ich glaube ſchwerlich, daß unſere Großväter das Wort verſtanden hätten; noch Schlegel überſetzte distrait durch Träumer" Leſſing in der Hamburg. Dramaturgie.

zertrümmern Ztw. nach nhd. Trümmer, wofür mhd. zerdrumen 'in Stücke hauen' nach mhd. drum 'Stück, Splitter'.

zeter Interj. (beſ. in Zetergeſchrei aus mhd. zêtergeschreie) nach gleichbed. mhd. zëter (zëtter) 'Hilf-, Klage- und Erſtaunensruf'. Nach der Schrift 1557 De Fide Concubinarum H3 war im 15/16. Jahrh. ſchwäb. Wauffen = rhein. Mordenio = erfurt. Ceter. Ob dies mit ndd. zêtern = hd. zittern zuſammenhängt?

Zettel M. aus ſpät mhd. zettel M. 'Aufzug oder Kette eines Gewebes': zu mhd. ahd. zetten 'zerſtreuen, ausbreiten', woher nhd. verzetteln. Die Vorgeſchichte der im Altgerm. ſpärlich bezeugten Wz. tad iſt dunkel. — Verſchieden hiervon iſt Zettel M. aus mhd. zedele (zetele zettele) 'Papierblatt': nach ital. cedola (frz. cédle) 'Zettel', mlat. scedula (gr. σχέδη) 'Blatt Papier'.

Zeug N. aus mhd. ziuc (g) M.N. 'Handwerkzeug, Gerät, Ausrüſtung, Waffen, Material, Zeug, Zeugnis, Beweis, Zeuge', ahd. giziug M. N. 'Ausrüſtung, Gerät' (daher nhd. Zeughaus). Dazu nhd. Zeuge M. aus ſpät mhd. (ſelten) ziuge 'Zeuge'. Ferner zeugen aus mhd. ziugen 'erzeugen, verfertigen, anſchaffen, erwerben, Zeugnis ablegen, beweiſen', ahd. giziugôn 'bezeugen, erweiſen'. Die ganze Sippe iſt abgeleitet aus der germ. Wz. tuh (ſ. ziehen), welche in einzelnen Ableitungen auch in der Bedeutung 'zeugen, gebären' erſcheint; vgl. angls. téam 'Nachkommenſchaft' (wozu engl. to teem 'ſchwanger ſein, erzeugen, gebären'), ndl. toom 'Brut'. Aus der gleichen Wz. muß auch die Bedeutung 'bezeugen, erweiſen' (ahd. giziugôn), eigtl. 'zur Gerichtsverhandlung gezogen werden' ſtammen.

Zicke F. 'junge Ziege' aus mhd. zickelîn, ahd. zicchî zickîn (wegen des Suffixes -în ſ. Schwein) N.; entſprechend angls. tiċċen (aus *ticcin): diminutive Ableitung zu germ. tigô- = Ziege.

Zickzack, erſt nhd., als Siesac bei Speranders 1727 („ein neu Wort, ſo erſt bei der Belagerung Landau durch die Zeitungen bekannt geworden" als Wort der Befeſtigungskunſt) = frz. zigzag.

† **Zieche** F. aus mhd. ziechе, ahd. ziahha F. 'Bettdecke, Kiſſenüberzug'; entſprechend ndl. tijk, engl. tick. Lat.-gr. thêca (têca), woraus auch frz. taie 'Zieche' ſowie altir. tiach 'Zieche', drang gleichzeitig mit Flaumfeder, Kiſſen und Pfühl ins Hd., weshalb Grdf. têca zu ahd. ziahha verſchoben wurde.

Ziege F. aus gleichbed. mhd. zige, ahd. ziga F.: ein fränk. Wort, das in mhd. Zeit auch ins Ndd. vordrang. Im Oberd. (so auch in Th. Wolfs Basler Bibelglossar 1523) gilt dafür Geiß, mit welchem Wort Ziege wahrscheinlich etymologisch zusammengehört. Denn neben got. gait- 'Geiß' wäre ein abgelautetes *gitô-, mit Konsonantenvertauschung *tigô möglich. Und diese Form muß einmal in vorhistorischer Zeit auch sonst gegolten haben, wie die Diminutivform angls. ticcen = ahd. zicchi (s. Zicke) und das durch Konsonantentausch daraus entstandene kittin = ahd. kizzin chizzi beweist. Im Ostmd. gelten für Ziege die oben besprochenen Hitte und Hippe. Im Alem.-Baier. und im Thüring. ist Ziege nicht volkstümlich.

Ziegel M. aus gleichbed. mhd. ziegel, ahd. ziagal M. Das Wort ist in vorhd. Zeit — gleichzeitig etwa mit Mauer, Pfosten, Spiegel, Speicher — aus lat. tēgula entlehnt, woher auch die roman. Sippe von ital. tegghia tegola, frz. tuile; ebendaher auch ndl. tegchel tegel und angls. tigol tigele, engl. tile 'Ziegel'. Lat. tēgula ist auch als Tiegel in die westgerm. Sprachen aufgenommen.

ziehen Ztw. aus gleichbed. mhd. ziehen, ahd. ziohan: ein gemeingerm. st. Ztw.; vgl. got. tiuhan, asächs. tiohan, angls. téon. Die germ. Verbalwz. tuh (tug) entspricht einer idg. Wz. duk, welche in lat. dūco 'führe' erhalten blieb. Dazu die Sippe von Zaum, Zeug, Zucht, Zügel (Herzog) sowie das eigtl. ndd. Tau N.

Ziel N. aus gleichbed. mhd. ahd. zil N. Dazu got. tils gatils 'passend, tauglich' und gatilôn 'erzielen, erlangen', ahd. zilôn 'sich beeilen', angls. tilian 'sich beeifern, das Feld bebauen' (engl. to till 'ackern, pflügen'), ndl. telen 'zeugen, schaffen', asächs. tilian 'erlangen'. Zu dem got. Adj. tila- 'passend' gehört die altangls. nord. Präpos. til 'zu' (woraus engl. till). Der Sippe ist also die Grundbedeutung des 'Festgesetzten, Bestimmten' eigen, wodurch Anknüpfung an die germ. Wz. tī in Zeile und Zeit möglich wird.

ziemen Ztw. aus mhd. zëmen, ahd. zëman st. Ztw. 'ziemen, passen, angemessen sein, behagen'; entsprechend got. gatiman, asächs. tëman, ndl. betamen 'geziemen, passen'. Unter zahm wurde vermutet, daß ahd. zëman 'passen' erst eine Folgerung aus dem Kausativ zähmen sei. S. zahm und Zunft. — Dazu ziemlich aus mhd. zimelich 'schicklich, angemessen'.

Ziemer M. 'Rückenstück des Hirsches' aus gleichbed. mhd. zimere F. Baier. Dialektformen wie Zem (Zen) und Zemsen sprechen für germ. Ursprung: germ. Grdf. tëmaz- timiz-.

Zier F. aus mhd. ziere, ahd. ziarî F. 'Schönheit, Pracht, Schmuck': Abstraktum zu dem Adj. mhd. ziere, ahd. ziari zëri 'kostbar, herrlich, schön'. Es entsprechen anord. tírr, asächs. angls. tîr M. 'Ruhm, Ehre' (engl. tire 'Putz, Staat'). Die Sippe ist schwer zu beurteilen, weil die Stammvokale (ahd. ia nicht gleich angls. î) sich nicht decken. Zusammenhang mit lat. decus 'Ehre' (decōrus 'geziemend') ist unmöglich. — Zierat (Zierrat ist Umbildung) M. aus mhd. zierôt, welches Abstraktum zu mhd. ziere ist (vgl. Armut, Kleinod). — Zierde F. aus mhd. zierde, ahd. ziarida F. mit der Bedeutung von ahd. ziarî F.

Zieſel M. aus gleichbed. mhd. zisel (und zisemûs) M.: Umbildung aus lat. cisimus 'Zieselmaus'.

Zieſtag s. Dienstag.

Ziffer F. aus spät mhd. (selten) zifer ziffer F.; entsprechend ndl. cijfer, engl. cipher, frz. chiffre 'Zahlzeichen, Geheimschrift', ital. cifra 'Geheimschrift'. Ursprgl. 'ein Zahlzeichen ohne absoluten Wert, Null' (so engl. cipher, portug. cifra) und diese Bedeutung galt auch im 16/17. Jahrh. noch bei uns. Daneben tritt im 16. Jahrh. die heutige Bedeutung 'Zahlzeichen' auf; mit den arab. Zahlen, die sich am Schluß des 15. Jahrhs. in Deutschland einbürgerten, empfing Europa das arab. çifr 'Null'.

-zig Suffix zur Bildung der Zehner aus mhd. -zic(g), ahd. -zug; vgl. zwanzig. In dreißig aus mhd. drî-zec, ahd. drî-zug liegt eine andere Verschiebung des t von got. tigus 'Zehner' vor; vgl. asächs. angls. -tig, engl. -ty. Got. tigu- 'Zehner' (aus vorgerm. déku-) ist Nebenform zu taihun 'zehn'; formell wären die westgerm. Sprachen auf tigiz (neben got. tigjus) zurückzuführen, so daß eine germ. Flexion tigiz tigē tigum tigunz vorauszusetzen wäre. S. zehn.

Zigarre F., erst im 19. Jahrh. aufkommend; aus span. cigarro, frz. cigarre.

Zimmer N. aus mhd. zimber, ahd. zimbar M. 'Bauholz, Holzbau, Wohnung, Zimmer'; entsprechend asächs. timbar, ndl. timmer 'Stube', angls. engl. timber 'Bauholz', anord. timbr; dazu got. timrjan 'erbauen', ahd. mhd. zimberen, nhd. zimmern 'erbauen'. Die Grundbedeutung des Subst. war jedenfalls 'Holzmaterial zum Bauen'; es ist urverwandt mit lat. domus, gr. δόμος, skr. dama, aslov. domŭ 'Haus' (eigtl. 'Bau aus Holz'); dazu das Wurzelverb gr. δέμω 'baue' (δέμας 'Körperbau').

Zimmet (im 16. Jahrh. auch Zimmat) M. aus gleichbed. mhd. zinemîn zinmënt, ahd. sinamin M.: nach mlat. cinamonium (gr. κίνναμον).

Über die roman. Bezeichnung vgl. Kanel, das in Norddeutschland überwiegt.

zimperlich Adj., md. Form für echt oberd. zimpferlich; vgl. mndl. zimperlijc, gewöhnlich simpellijc = dän. norw. schwed. dial. simper semper 'wählerisch', engl. to simper 'geziert lächeln'.

Zindel M. aus mhd. zindâl zëndâl 'Art Taffet': nach mlat. cendalum (gr. *σίνδων* 'feine Leinwand', eigtl. 'indischer Stoff'), woher ital. zendado und zendale.

† **Zingel** M. aus mhd. zingel M. 'Verschanzungsmauer', woher nhd. umzingeln (mhd. zingeln 'eine Verschanzung machen'): nach lat. cingulus cingere.

Zink N.M., erst nhd.; jedenfalls mit Zinn zusammenhängend. Man hat geglaubt, an das nhd. Zinn sei bei der Entlehnung ins Slav. ein slav. Suffix k getreten, mit welchem es als Zink wieder in das Deutsche (woher frz. zinc) gedrungen wäre. Andere vermuten Zusammenhang mit dem flg. Wort, weil das Zinn sich beim Schmelzen in Zinken ansetze.

Zinken M. 'Zacke' aus mhd. zinke, ahd. zinko M. 'Zacke, Zinke'. Wie damit die gleichbed. mhd. zint, anord. tindr sowie nhd. Zacke zusammenhängen, ist unklar. Spät mhd. zinke (und zint) als Bezeichnung eines Blasinstrumentes erhielt sich im Nhd.

Zinn (im 16/17. Jahrh. auch Zien) N. aus gleichbed. mhd. ahd. zin N.; entsprechend ndl. angls. engl. anord. tin: eine gemeingerm. Benennung, der sich nichts aus den verwandten Sprachen (ir. tinne scheint entlehnt) vergleichen läßt; lat. stannum ist Quellwort für frz. étain, ital. stagno, aber nicht für die germ. Worte.

Zinne F. aus mhd. zinne, ahd. zinna F. 'mit Einschnitten versehener oberster Teil des Mauerwerks': vielleicht verwandt mit dem unter Zinke angeführten mhd. zint 'Zacke, Gipfel' (ahd. zinna aus *tinjôn für *tindjôn?); kaum steht die Grdf. *tinna durch Angleichung für pinna = lat. pinna 'Zinne' (für lat. Entlehnung könnten Pfeiler und Söller sprechen).

Zinnober M. aus gleichbed. mhd. zinober M.: nach lat.-gr. *κιννάβαρι*, woher auch frz. cinabre.

Zins N. aus mhd. ahd. zins M. 'Abgabe, Tribut': aus lat. census (ital. censo) 'Abschätzung, Steuer' entlehnt zugleich mit andd. tins. Die Entlehnung ist wahrscheinlich im 7/8. Jahrh. geschehen. Ältere Entlehnung ist Zoll.

Zipfel M. aus mhd. zipfel (zipf) M. 'spitzes Ende, Zipfel'; dazu engl. ndl. tip 'Gipfel, Ende, Spitze' und mit Nasalierung ndd. timpen 'Zipfel'. Zapfen ist das einzige urverwandte Wort innerhalb des Germ. (Zopf muß fern gehalten werden).

Zipperlein N. aus spät mhd. (selten) zipperlîn 'Fußgicht': zu mhd. zippeltrit 'trippelnder Tritt'; zippeln ist onomatopoietische Nachbildung von zappeln.

Zirbel F. in Zirbeldrüse aus mhd. zirbelin zirbelwint 'Wirbelwind'; dazu mhd. zirben 'sich im Kreise drehen, wirbeln', ahd. zerben, angls. tearflian 'sich drehen'. Die germ. Wz. tarb 'wirbeln' läßt sich nicht weiter verfolgen.

Zirkel M. aus mhd. zirkel, ahd. zirkil M. 'Kreis': aus lat. circulus (ital. circolo, frz. cercle) 'Kreis': mhd. ahd. ziro 'Kreis' nach lat. circus (ital. circo).

zirpen Ztw., erst nhd.; junge onomatopoietische Neuschöpfung. Ebenso ziscHeLn, ziscHen, erst nhd., wofür mhd. zispezen N. 'das Zischen'.

Zistag s. Dienstag.

Zither, Cither F. 'Saiteninstrument', wie ahd. cithara zitera F. nach dem gleichbed. lat. cithara; dem Mhd. fehlt dies Wort, wofür zitôle F. 'Zither' aus afrz. citole, welches mit ital. cétera ebenfalls in dem lat. cíthara seine Quelle hat (dem gr. *κιθάρα* dagegen entstammen ital. span. guitarra, woher frz. guitare, nhd. Guitarre).

Zitrone, Citrone F., erst nhd., aus frz. citron, welches aus lat.-gr. *κίτρον* entlehnt ist; dessen Ursprung (im Orient?) ist unbekannt.

† **Zitter,** Zieter F. 'Deichsel' aus gleichbed. mhd. zieter, ahd. zeotar M.N.; daß dies für *ziohtar steht und zu ziehen gehört, ist wenig wahrscheinlich wegen angls. téoder, engl. tether, anord. tjóðr 'Seil'. Das nicht mehr verstandene nhd. Wort wurde durch Volksetymologie fälschlich zu zittern gezogen (dial. Zetter, Zitterstange).

† **Zitteroch** M. 'flechtenartiger Ausschlag' aus gleichbed. mhd. ziteroch, ahd. zittaroh (hh) M. (tt unverschoben wie in zittern); entsprechend angls. tëter, engl. tetter 'Flechte, Zittermal' (to tetter 'schorfig machen'). In den außergerm. Sprachen finden sich Verwandte in skr. dadru dadruka 'Hautausschlag', lit. dedervinė 'Flechte, Schorf' und lat. derbiosus (aus derdviosus?). Angls. tëter beruht mit skr. dadru auf einem idg. de-dru-, welches eine reduplizierte Bildung (wie Biber) ist; ahd. zittaroh ist daraus abgeleitet.

zittern Ztw. aus gleichbed. mhd. zitern zittern, ahd. zittarôn schw. Ztw.; entsprechend anord. titra 'zwinkern, beben' (altes tr bleibt im Hd. unverschoben; vgl. bitter, Splitter, treu).

Zittern ist eins der wenigen germ. Ztw., welche Präsensreduplikation zeigen (s. **beben**). Aus vorauszusetzendem urgerm. *ti-trô-mi ist der Übergang des Wortes in die schwache ô-Konjugation leicht zu begreifen, ebenso wie bei germ. *ri-rai-mi 'bebe' (vgl. got. reiran 'zittern' aus einer idg. Wz. rai-) das Übertreten in die anklingende schw. ai-Konjugation. In den außergerm. Sprachen haben sich Verwandte zu **zittern** nicht gefunden (idg. Wz. drā?). Das hd. Wort (ndd. überwiegt eigtl. **beben**) wurde in das Dänische übernommen; vgl. dän. zittre 'zittern'.

Zitwer M. 'eine Pflanze' aus gleichbed. mhd. zitwar zitwan, ahd. citawar zitwar M.: nach mlat. zeduarium, als dessen Quelle arab. zedwâr gilt. Die Zitwerwurzel wurde durch die Araber in die europ. Heilkunde eingeführt (vgl. noch ital. zettovario, frz. zédoaire, engl. zedoary).

Zitz, Zits M. 'Zitzkattun, buntes indisches Baumwollenzeug' aus gleichbed. ndl. sits chits, engl. chints (chints-cotton); als letzte Quelle des Wortes gilt bengal. chits 'bunter Kattun'.

Zitze F. aus gleichbed. spät mhd. (selten) zitze F.; vgl. entsprechend ndd. titte F., ndl. tet F., angls. tit M. (Plur. tittas), engl. teat, schwed. tisse 'Zitze' (das gewöhnliche Wort für **Zitze** ist ahd. tutta tuta F. — tutto tuto M., mhd. tutte tute F. — tütel N.; vgl. **Tüttel**). Auf roman. Boden begegnen lautverwandte Worte; vgl. ital. tetta zizza zezzolo 'Zitze', frz. tette F., teton tetin M. 'Brustwarze', span. teta 'Zitze' sowie ital. tettare, span. tetar, frz. teter 'säugen'; für Entlehnung dieser Sippe aus dem Germ. sprechen die Doppelformen mit t und z.

Zobel M. 'sibirischer Marder (mustella zibellina), Zobelpelz' aus gleichbed. mhd. zobel M.: mit der Sache entlehnt aus russ. sobol' (vgl. dän. zobel). Derselben Quelle entstammen mlat. sabellum (afrz. sable, engl. sable) und sabellinus, woher ital. zibellino, span. zibellina, frz. zibeline.

Zober M. s. **Zuber**.

Zofe F. 'Kammermädchen', im 16. Jahrh. zunächst als **Zofffjungfrau — Zoffmagd** (bei Alberus 1540 **Zodjungfrau**?) auftretend, dann auch **Zoffe** z. B. Mathesius 1590 Auslegung 313b: zu mhd. zâfen (zôfen) 'ziehen, passend einrichten, pflegen, schmücken' — zâfe F. 'Schmuck'; **Zofe** also eigtl. 'schmückende Dienerin'.

zögern Ztw., erst nhd., Ableitung zu mhd. zogen, ahd. zogôn 'zerren, ziehen, gehen; hinhalten, verzögern': Intensivbildung zu **ziehen**; vgl. anord. toga, engl. to tug 'ziehen'. Der Bedeutungsentwicklung wegen vgl. noch nhd. dial. **zögern** 'zwecklos umhergehen'.

Zögling M., erst nhd., vermittelst des Suffixes **-ling** gebildet zu mhd. *zoge 'Führer, Leiter' in magezoge 'Erzieher', ahd. magazogo 'paedagogus' (s. **Herzog**): zu **ziehen**.

Zoll[1] M. 'Längenmaß' aus gleichbed. mhd. zol M.F., welches wahrscheinlich identisch ist mit mhd. zol M. 'cylinderförmiges Stück, Knebel, Kloß' (vgl. mhd. îszolle 'Eiszapfen').

Zoll[2] M. 'Abgabe, Steuer' aus mhd. ahd. zol M. 'Zollhaus, Zoll'; in gleicher Bedeutung entsprechen afächs. tol und tolna, afries. tolne, angls. tol und tolne (vgl. engl. toll, ndl. tol, nord. tollr) 'Zoll': vor der hd. Lautverschiebung entlehnt aus lat. telônium telônêum (oder genauer aus vulgärem tolônêum) 'Zollhaus'. Lat. tolonêum, das mit der Ableitung tolonarius 'Zöllner' schon im 3/4. Jahrh. bezeugt ist, wurde roman. zu tonolêum umgestaltet (afrz. tonnelieu = nfrz. tonlieu); die deutsche Umgestaltung zu zoll (aber ahd. zollantuom) macht noch Schwierigkeiten; wahrscheinlich liegt Einfluß von mlat. tollere '(Steuer) erheben' vor. Die Annahme der lat. Entlehnung läßt sich durch Verkehrsworte wie **Straße** und **Münze** stützen. Vgl. auch **Zins** und das noch unerklärte **Maut** (**Zoll** scheint im Gegensatz zu **Maut** eigtl. Hafenzoll, Brückenzoll gewesen sein; eine angls. Glosse heißt toloneum 'scipmanna merze). — Dazu **Zöllner** M. aus mhd. zolnære zolner, ahd. zolanâri zolneri M.; entsprechend angls. tolnére tollére, engl. toller, ndl. tollenaar, afries. tolner, dän. tolder: aus gleichbed. spät lat. tolonarius für eigtl. telonarius telonearius. Das innere n des lat. Wortes ist also der Ableitung verblieben (vgl. afächs. tolna).

Zone F., erst nhd., nach lat.-gr. ζώνη 'Erdgürtel'.

Zopf M. aus mhd. ahd. zopf M. 'Ende, Zipfel, Zopf'; entsprechend ndd. topp, ndl. top 'Ende, Zipfel', angls. engl. top 'Gipfel, Scheitel, Kreisel' (mittelengl. Nebenform tuft 'Locke'), anord. toppr 'Haarbüschel', afries. top 'Büschel', schwed. topp, dän. top 'Spitze, Ende, Zopf': ein gemeingerm. Wort, dem Got. zufällig fehlend. Die eigtl. Bedeutung des Wortes scheint 'hervorstehendes Ende' gewesen zu sein; **Zopf** also ursprgl. 'Spitzen der zusammengefaßten Kopfhaare' (vgl. **Zapfen, Topp**). Welcher Wert übrigens in Bezug auf Frauenschönheit schon im Mittelalter auf die Zöpfe gelegt wurde, geht u. a. daraus hervor, daß die schwäb. und aleman. Frauen beim Schwure die Zöpfe in die Hand nahmen. Das Haarabschneiden war bei den Germanen Zeichen der Ehrloserklärung. Aus dem germ. Worte stammt die roman. Sippe von afrz. top 'Schopf',

ſpan. tope 'Ende', ital. toppo, nfrz. toupet 'Haarbüſchel, Schopf'. In den andern außergerm. Sprachen fehlen Beziehungen.

† **Zores**, Zorus M., erſt nhd., nach jüdiſch zores 'Bedrängnis'.

Zorn M. aus mhd. zorn M., ahd. zorn N. 'heftiger Unwille, Wut, Beleidigung, Streit'; entſprechend aſächſ. torn N. 'Unwille', angls. torn N. 'Zorn, Beleidigung', ndl. toorn M. 'Zorn' (torn 'Stoß, Kampf'); im Got. zufällig fehlend. Es iſt altes Partiz. auf no- von der Wz. ter 'reißen' (got. ga-taíran, ahd. zëran 'zerreißen, zerſtören'): Zorn bedeutete alſo eigtl. 'Zerriſſenheit des Gemütes'? Doch beachte lit. durnas 'toll, böſe, unleidlich' und durnúti 'toben'.

Zote F., im 16/17. Jahrh. auch als Zotte (z. B. in Scheidts Grobianus 1551 und bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. II, 21) geläufig, vielleicht umgeformt aus frz. sotie 'unflätiges Narrenſpiel' (im Faſtnachtsſpiel bilden die Zoten den Hauptinhalt), frz. sottise 'beleidigender gemeiner Ausdruck, Zote': dies zu frz. sot 'Dummkopf', ſpan. port. zote 'Tölpel'. Hierher gehört auch das ital. zotico 'grob, ungeſchliffen' (vgl. ital. zoticheza 'Grobheit', zoticacco 'ungeſchliffen, tölpelhaft'); ſie ſtammen nicht aus lat. exoticus (lat. x nie romaniſch = z). Vgl. noch angls. engl. sot 'Tölpel', ndl. zot ſowie ir. suthan 'Dummkopf', sotaire 'Geck'.

Zotte[1], Zottel F. aus mhd. zote zotte M. F. 'Haarzotte, Flauſch', ahd. zotta zata zota F., zotto M. 'juba'. Mhd. zotte iſt regelrecht verſchoben aus toddôn-; vgl. anord. todde M. 'Büſchel, Bischen, Gewicht für Wolle', engl. tod 'Buſch, Gewicht', ndl. todde 'Fetzen, Lumpen'; dazu auch dän. tot 'Haarbüſchel, Zotte', ndl. toot 'Haarneß'? Sicheres über die Vorgeſchichte läßt ſich nicht ermitteln. Aus dem Deutſchen ſtammen die ital. Worte zazza zázzera 'langes Haupthaar' und tattera 'Gerümpel, Plunder' (vielleicht auch ital. zatter záttera, ſpan. zata zatara 'Floß').

† **Zotte**[2] F. dial. 'Gefäßmündung' gleich tuit 'Röhre'; ſ. Tüte.

zotteln Ztw. aus mhd. zoten 'langſam gehen, ſchlendern'; vgl. engl. tottle toddle totter 'wackeln, watſchelnd gehen': zu Zotte.

zu Präp. Adv. aus gleichbed. mhd. zuo (md. zû), ahd. zuo zua zô; vgl. entſprechend aſächſ. tô, ndl. toe, afrieſ. tô, angls. tó, engl. to; dem Nord. und dem Got. fehlend (dafür nord. til, got. du). Außerhalb des Germ. entſpricht lit. da-, altir. do ſowie die enklitiſch verwendeten zend -da, gr. -δε, lat. -do.

Zuber, Zober M. aus mhd. zuber zober M., ahd. zubar N. 'Gefäß'; dazu wohl urverwandt mittelengl. tubbe, neuengl. tub, ndl. tobbe, ndd. tubbe neben töver. Daneben ahd. zwibar, das neben ahd. einbar (ſ. Eimer) als 'Gefäß mit zwei Tragöſen' gefaßt wird und formell an gr. δίφως (aus dwi 'zwei' und Wz. φερ) anknüpft.

Zubuße F. aus ſpät mhd. zuobuoze F. — zuobuoz M. 'Zugabe'; vgl. Buße.

Zucht F. aus mhd. ahd. zuht F. 'Ziehen, Zug; Erziehung, Züchtigung; Bildung, Anſtand; Gezüchtetes, Nachkommenſchaft': Verbalabſtraktum zu ziehen (vgl. Flucht zu fliehen); entſprechend ndd. ndl. tucht, angls. tyht, dän. tugt, got. *taúhts (in ustaúhts 'Vollendung'). — Ableitungen züchten Ztw. aus mhd. zühten, ahd. zuhten zuhtôn 'aufziehen'; züchtig Adj. aus mhd. zühtec, ahd. zuhtig 'wohlgezogen, höflich, ſtrafend, trächtig'; züchtigen Ztw. aus mhd. zühtegen 'ſtrafen'.

Zuck M. aus mhd. zuc (Gen. zuckes) M. 'ſchnelles Ziehen, Ruck'. Dazu zucken — zücken Ztw. aus mhd. zucken zücken, ahd. zuckan zucchen zukken 'ſchnell ziehen, entreißen, zücken': Intenſivbildung zu ziehen. Die nhd. Kompoſita entzücken, verzücken (mhd. enzücken verzücken) bedeuten demnach urſprgl. 'fortreißen, im Geiſte entrücken'. Aus der germ. Grdf. tukkôn ſtammt frz. toucher, ital. toccare.

Zucker M. aus gleichbed. mhd. zucker zuker M. (ahd. einmal zucura); vgl. entſprechend ndl. suiker, mittelengl. sucre, engl. sugar, isl. sykr, dän. sukker, ſchwed. socker. Das Wort iſt entlehnt aus mlat. zucara, welches zunächſt dem arab. sokkar assokhar entſtammt; ebendaher auch die roman. Sippe von frz. sucre, ital. zucchero. Das ſpan. azúcar iſt direkt von den Arabern übernommen, welche in Spanien das Zuckerrohr bauten. Vgl. noch lat. saccharum, gr. σάκχαρ, σάκχαρον, perſ. schakar, ſkr. çarkarâ 'Körnerzucker', prakr. sakkara. Die Urheimat des Wortes iſt wohl Indien. — **Zuckerkand** M., ſchon durch das 16. Jahrh. hindurch üblich (aber bei Maaler 1561 fehlend): aus frz. sucre candis, ital. zucchero candito 'Kriſtallzucker, Kandelzucker', das aus arab. qand ſtammt: letzte Quelle ind. khand 'Stück'.

zuerſt Adv. aus gleichbed. mhd. ze êrest — zêrest, ahd. zi êrist — zêrist 'zuerſt, zum erſten Male'; vgl. erſt.

Zufall M. aus ſpät mhd. zuoval M. 'accidens, was einem zufällt, Einnahme': zu fallen.

zufrieden Adj., um 1700 aufkommend und ſeit Stieler 1691 gebucht; im 16/17. Jahrh. zunächſt nur Adv., das durch Zuſammenrückung der Präp. zu und des Dat. des Subſt. Friede entſtanden iſt. Die Bedeutung von zufrieden iſt alſo

urſprgl. 'in Frieden, in Ruhe, Schutz'; im Mhd. heißt es dafür mit vride (vgl. abhanden, behende).

Zug M. aus mhd. zuc (Gen. zuges), ahd. zug M.: Verbalabſtraktum zu ziehen (vgl. Flug zu fliegen): entſprechend in gleicher Bedeutung ndl. teug, angſ. tyge, engl. tug, dän. tog.

Zugang M. aus gleichbed. mhd. ahd. zuogange M. (ſ. Gang).

Zügel M. aus mhd. zügel zugel M. 'Riemen, Band, Zügel', ahd. zugil zuhil (zuol) M. 'Band, Schnur, Zügel': Ableitung von ziehen mit der Endung -il, 'Inſtrument zum Ziehen' bedeutend; vgl. anord. tygell M. 'Riemen, Schnur, Zügel', angſ. tygel, ndl. teugel, dän. tøile. S. noch Zaum.

zugleich Adv., erſt nhd., mhd. *ze gelîche 'in gleicher Weiſe' vorausſetzend (ſ. gleich).

zuhand Adv. aus mhd. zehant 'ſogleich', eigtl. 'bei der Hand'. Mit Hand werden im Deutſchen viele adverbiale Ausdrücke gebildet; vgl. abhanden, vorhanden, allerhand; vgl. zufrieden.

zuletzt Adv. aus mhd. ze lęzzist — ze lęste, ahd. zi lęzzist; vgl. letzt.

† **Zülle** F. 'Flußſchiff, Kahn' (ein Wort der Donaulandſchaften) aus gleichbed. mhd. zülle zulle; Vorgeſchichte dunkel. In Beziehung zu dem deutſchen Wort ſteht nur die ſlav. Sippe von ruſſ. čólnŭ, poln. czoln, czech. člun; wahrſcheinlich iſt das Wort eigtl. im Slav. heimiſch und ins Mhd. entlehnt. Vgl. noch Boot.

† **Zülp** M. 'Zuller, Sauglappen', erſt nhd., zu zullen 'ſaugen'; Urſprung dunkel. Verwandt iſt wahrſcheinlich ndl. tul 'Flaſche, Trinker', tullen 'ſaufen'.

zumal Adv. Konj. aus mhd. ahd. ze mâle 'zu dem Zeitpunkt, alsbald, zugleich'; vgl. Mal.

zünden Ztw. aus mhd. zünden 'in Brand ſetzen', ahd. zunten (aus zuntjan) ſchw. Ztw. 'entzünden'; daneben mhd. zunden 'brennen, leuchten', ahd. zundên 'in Brand ſein, glühen'; vgl. got. tundnan 'entzündet werden' — tandjan 'anzünden' ſchw. Ztw., angſ. tyndan, mittelengl. tenden, engl. (dial.) teend tind 'entzünden', anord. tendra, ſchwed. tända, dän. tænde. Durch mhd. zinden ſt. Ztw. 'brennen, glühen' wird ein ſt. Verbum got. *tindan vorausgeſetzt; dazu ahd. zinsilo M. — zinsilôd 'fomes' — zinsera F. 'Rauchfaß' (nicht aus lat. incensorium) und zinsilôn 'machinari'. Zu got. tandjan 'anzünden' gehört ahd. zantaro, mhd. zander 'glühende Kohle', anord. tandre 'Feuer'. Die germ. Wz. tand (idg. dot? dndh?) 'brennen' hat außerhalb keine ſicheren Verwandten. — Ableitung **Zunder**, Zündel M. aus gleichbed. mhd. zunder M.N., ahd. zuntara zuntra F.; vgl. ndd. tunder, ndl. tonder, angſ. tynder, engl. tunder tinder, anord. tundr, ſchwed. tunder, dän. tønder. Daneben begegnen auch Formen mit l; vgl. ahd. zuntil, mhd. zundel zündel M. 'Anzünder, Zunder' (uhd. Eigenname Zündel), ndl. tondel. Aus dem Germ. iſt afrz. tondre 'Zunder' entlehnt.

Zunft F. aus mhd. ahd. zunft zumft F. 'Schicklichkeit, Regel, Geſetz; nach beſtimmten Regeln eingerichtete Geſellſchaft, Verein, Genoſſenſchaft, Zunft': zu ziemen. Vermittelſt des Verbalabſtrakta bildenden Suffixes -ti (got. -ſi) iſt das ahd. zumft aus zëman 'geziemen' abgeleitet (wegen der Einſchiebung eines f in die Verbindung mt vgl. Kunft, Runft, Ramft). Die urſprgl. Bedeutung von Zunft iſt hiernach 'Paßlichkeit, Schicklichkeit, Geziemendes, Geſetzmäßiges'. Wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. das aus dem Ndd. ſtammende Gilde.

Zunge F. aus mhd. zunge F. 'Zunge, zungenförmiges Stück, Sprache', ahd. zunga F. 'Zunge, Sprachgebiet'; vgl. aſächſ. tunga, ndd. tunge, ndl. tonge, afrieſ. angſ. tunge, engl. tongue, anord. ſchwed. tunga, dän. tunge, got. tuggô 'Zunge'. Auf dem Gebiete der außergerm. Sprachen begegnet als Verwandter lat. lingua, das nach gewöhnlicher Annahme aus *dingua entſtanden iſt (wie lacrima aus dacrima unter Zähre). Kaum gehört gemeingerm. tungôn mit Zange zur ſkr. Wz. danç 'beißen, ſpitz ſein' (Zunge ſollte eigtl. 'die Leckende' ſein); unſicher iſt Beziehung zu ſkr. juhû jihvâ 'Zunge'.

zunichte Adv. in den Verbindungen zunichte werden, — machen aus mhd. ze nihte 'zu nichts'; ſ. nicht.

† **Zünsler** M. 'Lichtmotte', erſt nhd., wahrſcheinlich zu dem unter zünden beſprochenen ahd. zinsilo 'Zunder' (vgl. mhd. zinden 'brennen').

zupfen Ztw., erſt nhd., älter nhd. zopfen, Denominativ zu Zopf; zupfen alſo eigtl. 'an den Haaren ziehen'?

zurecht Adv. aus mhd. ze rëhte, ahd. zi rëhte 'nach Recht, in rechter Weiſe'; vgl. ndd. te rechte (ſ. Recht).

zürnen Ztw. aus mhd. zürnen, ahd. zurnen: Denominativ von Zorn.

zurück Adv. aus mhd. zerücke (md. zurücke), ahd. zi rucke 'rücklings, hinterrücks' (vgl. ndd. terügge): zu Rücken (vgl. engl. back 'Rücken, zurück').

zuſammen Adv. aus mhd. zesamene zesamt, ahd. zisamane 'miteinander, zuſammen'; vgl. ſammeln, ſamt.

† **züſſeln** Ztw. 'rupfen': wohl Ableitung zu zauſen, mhd. zûsen.

Zuverſicht F. aus mhd. zuoversiht (md. zûvorsiht), ahd. zuofirsiht F. 'Vorausſehen, Hinblick in die Zukunft. Erwartung, Hoffnung': mit Sicht zu ſehen.

zuvor Adv. aus ſpät mhd. zuovôr zuovorn (md. zûvor) 'vorher, im voraus'; mit bevor zu vor.

zuwege Adv. aus mhd. ze wëge, ahd. zi wëge 'auf dem (rechten) Wege'; vgl. wegen Adv., Weg.

zuweilen Adv., erſt nhd.; im Mhd. dafür under wîlen oder wîlen wîlent 'weiland'. Ähnlich nhd. bisweilen, alleweil, weiland; vgl. weil.

znwider Adj., urſprgl. Adv., erſt nhd., mhd. *ze wider vorausſetzend, analog dem nhd. zugegen (mhd. zegęgene) eigtl. 'entgegen' gebildet; ſ. wider.

zwacken Ztw. aus mhd. zwacken 'zupfen, zerren': Ablautsbildung zu zwicken.

† **zwagen** Ztw. 'waſchen' ſ. unter Zwehle.

Zwang M. aus mhd. twanc zwanc (g) M. 'Zwang, Not, Bedrängnis' (vgl. mhd. des libes twanc 'Stuhlzwang, Verſtopfung'), ahd. dwang (gidwang) M. 'Not, Beengung, Zwang': Abſtraktum zu zwingen. Dazu zwängen Ztw., Denominativ zu Zwang, mhd. twęngen 'Zwang anthun, einzwängen, bedrängen', ahd. dwęngen 'Zwang anthun' (ahd. mhd. zwangen zwęngen 'kneifen'; vgl. mhd. zwange 'Zange'); ſ. auch zwingen. Eine germ. Wz. þwenh (idg. twenk) wird durch ahd. dûhen, ndl. duwen, angls. þýan þýn 'bedrängen, drücken' (aus *þunhjan) vorausgeſetzt.

zwanzig Num. aus gleichbed. mhd. zweinzec zwênzic, ahd. zweinzug: gemeinweſtgerm. Zahlwort; vgl. aſächſ. twêntig, ndd. ndl. twintig, afrieſ. twintich, angls. twéntig (aus *twegentig?), engl. twenty (ſ. -zig). Das n des erſten Gliedes der Zuſammenſetzung ſcheint eigtl. Zeichen des Nom. Plur. Mask. wie in ahd. zwên-e, angls. twegen zu ſein; ſ. zwei.

zwar Adv. aus mhd. zwâre — ze wâre 'in Wahrheit', ahd. zi wâre (mhd. wâr N. 'Wahrheit', ſubſtantiv. Adj.); mit fürwahr (mhd. vür wâr 'wahrlich') zu wahr gehörig.

Zweck M. 'Nagel, Pflock', ſodann 'Abſicht' aus mhd. zwëc (-ckes) M. 'Nagel, Pflock inmitten der Zielſcheibe; Zielpunkt, Abſicht, Zweck'; vgl. zwacken, zwicken, Zwick. Wie das nhd. Wort (urſprgl. 'Nagel') zu ſeiner hauptſächlichen Bedeutung 'Abſicht' kam, geht aus dem Mhd. hervor, wo bei der Bedeutungsentwicklung 'Zielpunkt an der Scheibe' den Mittelbegriff ergiebt. Weitere Beziehungen des mhd. Wortes fehlen.

† **zween** Num. ſ. zwei.

† **Zwehle** (auch Quehle) F. 'Handtuch' aus mhd. twęhele twęhel dwęhele dwêle F. (auch quęhele, thüring. Quähle) 'Tuch zum Abtrocknen, Handtuch', ahd. dwahila dwęhila dwahilla F. 'mantile, mappulla, manutergium'. Das vorauszuſetzende got. *þwahljô (altangls. thwehlæ) iſt Ableitung von þwahl 'Bad, das Waſchen', bedeutete alſo 'die zum Baden gehörige'. Die Sippe gehört zu nhd. (dial.) zwagen 'waſchen' aus gleichbed. mhd. twahen dwahen, ahd. dwahan: altes gemeingerm. Zeitwort für waſchen; vgl. got. þwahan, aſächſ. thwahan, angls. þwéan, anord. þvá, dän. toe tvætte, ſchwed. tvo tvätta 'waſchen'. Hierher gehören auch got. þwahl 'Bad', angls. þwéal 'das Waſchen', ahd. dwahal 'Bad', anord. þvál 'Seife', mhd. twuhel 'Badewanne'. Auf dem Gebiete der idg. Schweſterſprachen iſt nur preuß. twaxtan 'Badeſchürze' verwandt; gr. τέγγω, lat. tingo 'netzen' ſtehen fern. Dem Altgerm. entſtammt die roman. Sippe von ital. tovaglia, frz. touaille (engl. towel) 'Handtuch'.

zwei Num. aus gleichbed. mhd. zwêne M. — zwô F. — zwei N., ahd. zwêne M. — zwô F. — zwei N: ein gemeingerm. und weiterhin gemeinidg. Zahlwort; vgl. aſächſ. twêne M. — twô twâ F. — twei N., got. twai M. — twôs F. — twa N., angls. twegen M. — twâ F. — tú N., engl. two, ndl. twê, afrieſ. twêne M. — twâ F. — twâ N., anord. tveir M. — tvær F. — tvau N., ſchwed. två, dän. to tvende M. — to F.N. (Dazu noch zwanzig und zwölf). Auf außergerm. Gebiet entſprechen ſkr. dva, zend dva, gr. δύο, lat. duo, altir. dá, lit. dù, ruſſ. dva. Im älteren Nhd. wurden noch die Formen für das verſchiedene Genus auseinander gehalten (zween M. — zwo F. — zwei N.), bis endlich ſeit dem 17. Jahrh. die neutrale Form die allgemein herrſchende wurde. Weitere Verwandte ſ. unter Zweifel und Zwiſt. — **zweierlei** Adv. Adj. aus mhd. zweier leige 'zweifacher Art'; vgl. -lei.

† **Zweifalter** M. 'Schmetterling' aus gleichbed. mhd. zwîvalter M., welches umgedeutet iſt aus mhd. vîvalter, ahd. fîfaltra 'Schmetterling'; ſ. Falter und Schmetterling.

Zweifel M. aus mhd. zwîvel M. 'Ungewißheit, Mißtrauen, Wankelmut, Untreue, Verzweiflung', ahd. zwîval M. 'Ungewißheit, Beſorgnis, Verzweiflung'; vgl. got. tweifls M. 'Zweifel', aſächſ. twîfal, ndl. twijfel. Daneben beſtehen ahd. zwîfo zwëho M. 'Zweifel' (= aſächſ. twëho, angls. twéo 'Zweifel') und anord. týja (Gdf.

twiwjôn) 'Zweifel'. Alle beruhen auf einer vorgerm. Wz. dweiq (dwīp) 'zweifeln'. — Dazu **zweifeln** Ztw. aus mhd. zwīvelen, ahd. zwīvalôn 'schwankend sein, zweifeln'; vgl. asächs. twīflôn 'schwanken', dän. tvivle, ndl. twijfelen 'zweifeln'. Zusammenhang dieser Sippe mit zwei ist außer Frage (vgl. gr. δοιή 'Zweifel', skr. dvayá 'Falschheit'); doch ist die Bildung des Nomens unklar (s. Zweig und zwie-).

Zweig M. aus gleichbed. mhd. zwīc (-ges) N.M., ahd. zwīg M.; entsprechend angls. twīg, engl. twig, ndl. twijg; daneben mhd. ahd. zwī (Gen. zwīes) N. Das g wird Entwicklung aus j sein und zwī, Gen. zwīges, könnte auf einen Nom. zwīg geführt haben. Angls. ist twīg anzusetzen wegen Akk. Pl. twīgu (twiggu). Dazu wohl auch andd. twôgo 'Zweig' (westfäl. twouch), ahd. zuogo, baier. zuockn und mit Ablaut elsäß. zwagle 'kleiner Zweig einer Traube'. Synonym ist noch hess. Zalgen M. = mhd. zelge, angls. telga 'Zweig'.

zweite Ordin. zu zwei, erst nhd. Bildung. Die alte Ordnungszahl dafür ist mhd. ahd. ander 'der Andere'; s. ander.

Zwerch- in Zusammensetzungen wie Zwerchfell, Zwerchpfeife, Zwerchsack aus mhd. twërch dwërch (auch quërch) Adj. 'schräg, verkehrt, quer', ahd. dwërah twërh 'schräg, quer'; entsprechend angls. þweorh 'verkehrt', got. þwairhs 'zornig' (þwairhei F. 'Zorn, Streit'), ndl. dwars, dän. tværs tvært 'quer'. Hierzu auch nhd. überzwerch Adj. Adv. (mhd. über twërch — übertwërch). Dieselbe idg. Wz. twerk liegt vielleicht auch in angls. þurh 'durch' vor (s. durch). Neben twërh findet sich mhd. ahd. twër 'schräg, quer' (mhd. auch quër; s. quer), anord. þverr 'quer, hinderlich'. Germ. þwerhwa- weist auf eine idg. Wz. twerk, zu der lat. torqueo gehört.

Zwerg M. (um 1600 daneben im Ostmd. Quergel; noch jetzt ostmd. und mittelrhein. Querg) aus gleichbed. mhd. twërc(g) — getwërc (auch quërch zwërch), ahd. twërg M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. dwerg, angls. dweorh, engl. dwarf, anord. dvergr M., schwed. dän. dverg. Als germ. Stamm ist dwerga- anzusetzen, das vielleicht zu der germ. Wz. drug 'trügen' gehört: Zwerg also eigtl. 'Trugbild'?

Zwetsche, Quetsche F., ein schwer zu beurteilendes Wort, das sich im 16. Jahrh. eingebürgert hat in zahlreichen Lautvarianten: baier. zwešn zweśpn, schweiz. zwetške wetške, österreich. zweśpen, thüring.-ostmd. quatśge, rheinfränk. kwekšt, Koburg. quakštr. Auch im 16. Jahrh. schon gelten verschiedene Formen: bei Er. Alberus 1540 Quetschken, bei Maaler 1561 Zwetschgen. Verbreitet ist die Benennung prunum damascenum = engl. damasc plum oder damascene, ital. amascino, portug. ameixa, ngr. δαμάσκηνον; bei Seb. Frank 1534 Weltbuch S. 201ᵇ „Die Pflomen zu Damasco". Die Kreuzfahrer sollen die Zwetschen aus dem Orient mitgebracht haben; und da sich auch in Deutschland um 1600 (z. B. bei Henisch 1617) „Damaskin, Damastpflaumen = Zwesken" findet, so dürfte damascenus der nhd. Sippe von Zwetsche — Quetsche zu Grunde liegen, zumal durch siebenbürg. mašen mäšen (mietše in S.-Regen) eine Mittelform dmaskin dwaskin wahrscheinlich wird.

Zwick M. 'Nagel, das Zwicken' aus mhd. zwic, Nebenform zu zwëc (s. Zweck) 'Nagel, Kniff, Zwicken'. Aus dem Deutschen stammt dän. svik in gleicher Bedeutung. Dazu **Zwickel** M. aus mhd. zwickel M. 'Keil': Ableitung zum vorigen Wort.

zwicken Ztw. aus mhd. zwiken 'mit Nägeln befestigen, einklemmen, zwicken, zerren', ahd. *zwicchên; vgl. ndd. twikken, angls. twiċċian, mittelengl. twicchen, engl. twitch (s. zwacken, Zweck).

zwie- in Zusammensetzungen aus mhd. ahd. zwi-, ndd. twi-, ndl. twee-, anord. tví-, angls. twi-, got. *twi-. Es ist die Form des Zahlworts zwei als erstes Kompositionsglied; vgl. in den außergerm. Sprachen gr. δι- (aus δϝι-), lat. bi-, skr. dvi- gleichfalls als erstes Glied von Zusammensetzungen.

Zwieback M., erst um 1600 aufkommend (bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. VIII als Zweyback), Übertragung von frz. biscuit (ital. biscotto); vgl. dän. tvebak, ndl. tweebak (neben ndl. beschuit).

Zwiebel F. (schweiz. zibele, baier.-österreich. zwifel, thüring. zippel) aus gleichbed. mhd. zwibolle zibolle (Nebenform zwippel zwifel zibel zebulle) M., ahd. zwibollo zwivolle M.: ahd. Umdeutschung aus lat. caepulla 'Zwiebel', woher auch die roman. Sippe von ital. cipolla, frz. ciboule (so drangen lat. caepa als cipe und unio als ynne ins Angls.). Aus dem Deutschen ist dän. swible übernommen. Das echt deutsche Wort für Zwiebel ist Bolle (eigtl. 'Knollen, Kugel'), an das mhd. zwibolle angelehnt wurde; noch älter ist baier. ramsen = angls. hrȳmsan, mit gr. κρόμυον verwandt. Das engl. Wort für Zwiebel bulb stammt aus lat. bulbus (gr. βολβός) 'Zwiebel'.

zwiefach Adj. aus mhd. zwifach 'doppelt, zweifach': über die Bedeutung des zweiten Kompositionselements s. Fach. — **zwiefältig** Adj. aus gleichbed. mhd. zwivaltic (daneben mhd. ahd.

zwivalt); vgl. falt. — **Zwielicht** F., erſt nhd., gebildet nach ndd. twelecht; der mhd. Ausdruck dafür iſt zwischenlieht; vgl. engl. twilight.

† **zwier** Zahladv. 'zweimal', älter nhd., aus gleichbed. mhd. zwir, ahd. zwirôr zwiro; vgl. anord. tysvar tvis-var (-var entſprechend ſkr. vâra 'Zeit, Mal'). Wahrſcheinlich liegt idg. dwis 'zweimal' zu Grunde; vgl. ſkr. dvis, lat. bis, gr. δίς 'zweimal'. Die Weiterbildung ahd. zwir-ôr (= anord. tysvar) vergleicht ſich mit ahd. drirôr 'dreimal'.

† **Zwieſel** F. 'Gabel' aus mhd. zwisel, ahd. zwisila F. 'Gabel, gabelförmiger Zweig': wie Zweig und Zweifel eine Ableitung aus dem Stamme twi- (ſ. zwie-).

Zwieſpalt M., erſt nhd., aus zwie- und Spalt; mhd. erſcheint dafür zwispeltunge F. 'Zwieſpalt'. — **zwieſpältig** Adj. aus gleichbed. mhd. zwispeltic zwispaltic, ahd. zwispaltig: zu ſpalten. — **Zwieſprache** F., erſt nhd.; im Ahd. begegnet mit anderer Richtung der Bedeutung zwisprëhho M. 'bifarius' und angls. twisprǽce Adj. 'doppelzüngig'. — **Zwietracht** F. aus mhd. zwitraht F. 'Uneinigkeit'; dazu **zwieträchtig** Adj. aus mhd. zwitrehtic 'uneinig': zu mhd. enzwei tragen 'nicht übereinſtimmen'; vgl. Eintracht.

Zwillich, Zwilch M. aus gleichbed. mhd. zwilich zwilch, ahd. zwilih (hh) M., eigtl. ſubſtantiv. Adj. aus zwilich 'zweifach, zweifädig' (dazu mhd. zwilchen 'zweifädig weben'): Übertragung aus lat. bilix 'zweidrähtig'; vgl. Drillich.

Zwilling M. aus gleichbed. mhd. zwineline zwilline (g) M. (auch zwiseline und zwilichkint) und zwinelîn N., ahd. zwiniling M.: Ableitung zum Adj. ahd. zwinal 'geminus gemellus' und damit von zwi- 'zweifach' (wegen Angleichung von nl zu nn ſ. auch elf und Forelle). In entſprechender Bedeutung engl. twin, ndl. tweeling, dän. tvilling und lit. dvynù 'Zwillinge'; daneben mit anderer Bildung andd. gitwîsan = mndd. tweseke.

zwingen Ztw. aus mhd. twingen dwingen 'drücken, beengen, Gewalt thun, bezwingen, beherrſchen', ahd. dwingan thwingan 'drängen, unterdrücken, beſiegen'; entſprechend aſächſ. thwingan, anord. þwinga, dän. tvinge, ndl. twingen, afrieſ. dwinga twinga, mittelengl. twinġen 'bezwingen' (engl. twinge 'kneifen'); ſ. auch Zwang. — Ableitungen Zwing, Twink M. aus mhd. twinc M. 'das Einengende, Gerichtsbarkeit, Gerichtsbezirk'. — Zwinge F., erſt nhd., eigtl. 'das Einſchließende, Zuſammendrückende'; entſprechend dän. tvinge 'Zwinge'. — Zwinger M. aus mhd. twingære M. 'Bedränger, Raum zwiſchen Mauer und Graben der Burg, promurale, Befeſtigung'; vgl. dän. twinger 'Zwinger'.

zwinken, zwinkern Ztw. aus mhd. zwinken zwingen 'blinzeln', daneben zwinzen (aus *zwingezen) und zwinzern; entſprechend angls. twinclian, engl. twinkle 'zwinkern, blinzeln'.

† **zwirbeln** Ztw., ein fränk.-elſäſſ. Dialektwort, aus mhd. zwirbeln zwirben 'ſich im Kreiſe drehen, wirbeln' (zwirbel M. 'kreisförmige Bewegung' — zwirbelwint 'Wirbelwind'); dazu ahd. zerben (*zarbjan) 'ſich drehen', angls. tearflian 'ſich wälzen'? Sichere auswärtige Beziehungen fehlen.

Zwirn M. aus mhd. zwirn M. 'zweidrähtiger Faden': germ. Grdf. twiźna-, woraus auch angls. twín, ndl. twijn, engl. twine 'Zwirn' (dän. tvinde 'Zwirnrad'). Eine germ. Wz. twis ſteckt mit anderer Ableitung noch in engl. twist 'Faden, Flechte' und oberlauſitz. Zwiſt 'Doppelfaden'. Als Denominativ erſcheint nhd. zwirnen Ztw. aus mhd. zwirnen, ahd. zwirnôn -nôn 'Fäden zweifach zuſammendrehen, zwirnen'; vgl. ndl. tweernen, engl. twine, dän. tvinde 'zwirnen'. Vgl. noch Zwiſt und lat. bînus, das für *bisnos ſtehen kann.

zwiſchen Adv., dann Präp., aus gleichbed. mhd. zwischen zwüschen Adv. Präp., urſprgl. eine Verkürzung der adv. Ausdrücke mhd. inzwischen — under zwischen, ahd. in zwiskôn — untar zwiskên 'in der Mitte von je zweien': zu mhd. zwisc zwisch Adj., ahd. zwisk zwiski Adj. 'zwiefach, je zwei'; vgl. aſächſ. twisk, ndl. tusschen, engl. betwixt 'zwiſchen'. — Ableitungen davon ſind nhd. dazwiſchen, inzwiſchen.

Zwiſt M. aus gleichbed. mhd. zwist M.: ein eigtl. ndd. Wort, welches ins Hd. überging; vgl. ndd. ndl. twist 'Streit'; ferner ndl. engl. twist 'Geflecht, zweifädiger Strick', dän. tvist 'gezwirnter Stoff', mittelengl. twist 'Zweig' (twisten 'flechten'), anord. tvistr 'traurig, zwieſpältig', isl. tvistra 'zerteilen'. Die zu Grunde liegende idg. Wz. dwis erſcheint im Skr. als dviṣ 'haſſen' mit einer an nhd. Zwiſt erinnernden Bedeutung; eigtl. mag ſie 'ſich entzweien, uneins ſein' bedeutet haben. Vielleicht gehört dazu auch lat. bellum duellum 'Krieg' aus Grdf. *dwerlo- für *dwislo-?

zwitſchern Ztw. aus gleichbed. mhd. zwitzern, ahd. zwizzirôn; vgl. mittelengl. twiteren, engl. twitter (dän. qviddre): eigtl. wohl eine reduplizierte Bildung mit der germ. Grdf. *twi-twiz-ôn, woraus weſtgerm. *twittwirôn *twittirôn? Eine germ. Wz. twis 'zwitſchern' ſcheint noch in ahd. zwistila-finko zu ſtecken. Anderſeits legt baier. zwickezen zwigezen 'zwitſchern' den Verdacht nahe, daß ahd. zwizzirôn auf urſprgl. *zwikzen für *twiggatjan ſteht.

Zwitter (älter nhd. Zwiebo rn) M. 'hermaphroditus' aus mhd. zwitar zwëtorn zwidorn M. 'Zwitter, Baſtard, Miſchling aus zwei Völkern', ahd. **zwitarn zwitaran** M. 'nothus hybris': Ableitung zu zwi- 'duplex' (ſ. z wi e-); vgl. nhd. dial. Zwiſter 'Zwitter'. Andere Bildungen zeigen anord. tvítóla, dän. tvetulle 'Hermaphrodit'.

zwölf Num. aus gleichbed. mhd. zwęlf zwęlif, ahd. zwęlif: ein gemeingerm. Zahlwort; entſprechend aſächſ. twęlif, ndl. twaalf, angls. twęlf, engl. twelve, got. twalif, anord. tolf, dän. tolv, ſchwed. tolf. Es iſt Zuſammenſetzung aus germ. twa- (hd. z we i) und dem Element -lif, welches auch in e l f (got. ain-lif) ſteckt. Eine entſprechende Bildung zeigt von den idg. Schweſterſprachen nur das Lit.; vgl. lit. twylika 'zwölf' (neben vẽnolika 'elf'). Die Bedeutung des zweiten Kompoſitionsgliedes germ. -lif, lit. -lika ſ. unter e l f.

Chronologiſche Darſtellung des neuhochdeutſchen Wortſchatzes.

I. Vorgermaniſch.

a) Indogermaniſch.

ab. — acht. — Acker. — Achſe. — Achſel. — Ahle. — Alp. — Ampfer. — an. — ander. — Anke[2]. — ant. — Arm. — Aſt. — Atem. — † Aue. — Auer. — Auer(=hahn). — Auge. — bar. — bauen. — beben. — behagen. — beißen. — Berg. — Biber. — bieten. — binden. — Birke. — Bock[1]. — Boden. — Borſte. — Bort. — brauen. — braun. — Bruder. — brummen. — Bug. — da. — Daumen. — decken. — dehnen. — der. — Diele. — Dorn. — drei. — dritte. — du. — dünn. — dürr. — eigen. — Elle. — Ende. — eng. — ent. — Ente. — er. — Erbe. — eſſen. — Euter. — fahren. — fallen. — Falte. — fangen. — Farn. — farzen. — Feder. — † Feim. — Feind. — Feld. — Felge. — Fell. — fern. — Ferſe. — Feuer. — firn. — Firſt. — Fladen. — flechten. — fließen. — Fohlen. — Forelle. — forſchen. — fragen. — frei. — Freund. — früh. — fünf. — fünfte. — Furche. — Furt. — Fuß. — Galle[1]. — Gans. — Garbe. — gären. — Geburt. — gehen. — Geiß. — geneſen. — geſtern. — gewinnen. — Gnade. — Gold. — Hader[1]. — Häher. — Halm. — Hals. — Haſe. — haſſen, Haß. — Hechſe. — Heim. — heiſchen. — Helm[1]. — Herde. — hinken. — Hirn. — Hund. — hundert. — Huſten. — ich. — Jahr. — Joch. — jung. — Kalb. — Kamm. — keck. — Kehle. — Kiel[2]. — kieſen. — Kind. — Kinn. — Kitt. — Knie. — kommen. — können. — krachen. — Kugel. — Kuh. — laut. — leben. — lecken[1]. — Lehen. — leihen. — Leumund. — lieben. — Mähne. — Mann. — Mark[1], [3]. — Maſt[2]. — Maus — melken. — Met. — Miete. — miſchen (?). — mit. — mitte. — Monat. — Mond. — Mord. — Mund[2]. — Mutter. — Nabe. — Nabel. — Nacht. — nackt. — Nagel. — Name. — Naſe. — Neffe. — Neſt. — neu. — neun. — nun. — Ochſe. — Ofen. — ohne. — Ohr. — Oſtern. — Otter. — rächen. — Rad. — recht. — retten. — Rieſe. — roh. — Roß. — rot. — Salbe. — Sau. — Säule. — ſauſen. — Schaf. — ſcheiden. — ſchieben. — ſchießen. — Schnee. — ſchneien. — Schnur. — Schwager. — † Schwäher. — Schweiß. — Schweſter. — Schwieger. — ſchwitzen. — ſchwitzen. — ſechs. — ſehen. — Sehne. — ſeihen. — ſein (Ztw.). — ſich. — Sichel. — ſieben. — Sieg. — Sippe. — ſitzen. — Sohn. — Sommer. — ſpähen. — ſpalten. — Speck. — ſpeien. — † Stadel. — ſtark. — ſtechen. — ſtehen. — ſteigen. — ſtellen. — Stern[1]. — Stier. — ſtill. — Stolle. — ſtoßen. — ſüß. — Tanne. — taugen. — thun. — Thür. — Tochter. — trügen. — üben. — über. — un=. — und. — uns. — unter. — Vater. — ver=. — Vetter. — Vieh. — viel. — vier. — voll. — vor. — wachſen. — Wald. — Wanſt. — was. — weben. — wecken. — wehen. — wehren. — weichen. — wer. — werden. — werfen. — Werk. — Weſen. — wetzen. — Widder. — wiegen. — Wind. — wirken. — wiſſen. — Witwe. — wohl. — wohnen. — Wolf. — Wolle. — wollen. — Wunſch. — zähmen. — Zahn. — Zähre. — zart. — Zecke. — zehn. — zehren. — zeigen. — Zimmer. — † Zitteroch. — zu. — zwei. — zwie. — zwier.

b) Europäisch.

Aar. — Ader. — Ahn. — Ahne. — all. — alt. — Angst. — Arsch. — backen. — Balg. — Bart. — bersten. — Bicke. — bitten. — blau. — blecken. — bohren. — borgen. — braten. — brauchen. — brechen. — Buche. — Bude. — Dach. — Darm. — Darre. — Degen[1]. — dengeln. — dick. — Diele. — Ding. — Dorf. — dorren. — Dorsche. — drehen. — dreschen. — dringen. — dünken. — Eber. — Eck. — Ei. — ein[1]. — Eisen. — Erle. — † Esch. — Fach. — fahl. — Fahne. — -falt. — falten. — -fältig. — falzen. — Ferkel. — Fichte. — finden. — Fink. — Fisch. — flach. — fluchen. — Flur. — Föhre. — frieren. — frisch. — Gabel (?). — gähnen. — Galgen. — Garten. — Gast. — ge-. — geben. — geil. — Geisel[1]. — geizen. — gelb. — gemein. — genießen. — Gerste. — Gerte. — Giebel. — gießen. — glatt. — Gleise. Grab. — graben. — Granne. — greifen. — Grind. — Grütze. — Haar[2]. — haben. — Haber. — Haft[2]. — Harm. — Harn. — hart[1]. — Hasel. — hauen. — Haupt. — Haut. — heben. — Heer. — hehlen. — heil. — Held. — Hell(-bank). — Hermelin. — Herz. — Hirsch. — Hirse. — hoch. — Hohn. — holen. — Holz. — hören. — Horn. — Hornisse. — Hort. — Hufe (Hube). — Hürde. — Hure. — Hut[1]. — Igel. — in. — ja. — Jugend. — Kanker[2]. — Karpfen. — kauen. — kehren[2]. — kerben. — Kette. — Kiefer[1]. — kneten. — Kolben. — Korn. — kosten[2]. — krähen. — Kranich. — Lachs. — laden. — Land. — lang. — Lappen. — lassen. — Latte. — lauschen. — Lehm. — Lehne[1]. — lehnen. — lehren. — Leim. — Lein. — Lende. — Letten. — † Leuchse. — Leute. — liegen. — lind. — locken. — Lot. — Lug. — Lüge. — mager (?). — mähen. — mahlen. — mahnen. — † Mahr. — manch. — Masche. — Mast[1]. — Maß. — Meer. — meinen — Meisch. — melken. — messen. — Mieder. — minder. — mis-. — mögen. — Mohn. — Moos. — Mücke. — Muhme. — Mund[1]. — munter. — Nacken. — nah[2]. — nähen. — Natter. — Nebel. — nehmen. — Niere. — Niß. — Nüster. — Nuß. — poltern. — Qual. — Rahmen. — Rain. — raunen. — recken. — reiten. — † Reiter. — Riemen[1]. — Ring. — † Ritter. — Roggen. — Rübe. — Rücken. — Ruhe. — Saal. — säen. — Säge. — Saite. — sagen. — Salz. — Same. — Sand. — satt. — Sau. — sauer. — saugen. — † Säule[2]. — schaben. — Schaft[1]. — Schale[1]. — Schatten. — schauen. — Scheibe. — Scheit. — Scherbe. — scheren. — schlaff. — schlagen. — schlingen[1]. — schließen. — schlucken. — schmal. — Schmeer. — schmelzen. — schmerzen. — schmiegen. — Schnabel. — Schwamm. — schweigen. — schwer. — seichen. — Seil. — Sense. — Sessel. — Sitte. — sonder. — Spaten. — Speer. — Sperling. — spinnen. — Stab. — Stahl. — Stamm. — Star. — Stein. — Stirn. — Storch. — Strahl. — streichen. — Strom. — Stuhl. — Stute. — suchen. — Sünde. — Tag. — tapfer — tausend. — Teig. — Teil, teilen. — Thal. — tief. — Tobel. — trachten (?). — Treter. — Trumm. — tunken. — unser. — verdrießen. — wahr. — Wanne (?). — Warze. — waten. — Weck. — weh. — weh. — Weide[1]. — Welle. — Welter. — Wespe. — Wette. — † Wiebel. — wirren. — Wisch. — Wort. — würgen. — Wurm. — Zaun. — zergen. — ziehen. — Zunge.

II. Urdeutsch.

a) Einheimisch.

α) Gemeingermanisch.

Aal. — Aas. — Abend. — aber. — Abgott. — Abgrund. — Ablaß. — Adel. — After. — Ahren (= Hausflur). — Alant (Fisch). — Alter. — Amme. — Angel. — Antlitz. — Antwort. — Arbeit. — arg. — arm. — Asche[1]. — Au. — auch. — auf. — außen. — Axt. — Bach. — Bad. — Bahre. — bald. — Balken. — Band. — Bank[1]. — Bär[2]. — Barch. — Barsch. — Barte[1]. — baß. — Bast. — Bauch. — † bauchen. — Baum. — be-. — Beere. — Beet. — beginnen. — bei. — Beil. — Bein. — beizen. — Bendel. — -ßert. — Besen. — besser. — Bett. — biegen. — Biene. — Bilsenkraut. — bitter. — Blahe. — blank. — Blässe. — bläuen. — Blech. — Blei. — bleiben. — bleich. — bleichen. — blind. — blöde. — bloß. — Blume. — Blut. — Bohle. — Bohne. — Bolz. — Botschaft. — Brand. — Brausche. — Braut. — Bräutigam. — Brei. — breit. — brennen. — Brett. — bringen. — Brot. — Bruch[3]. — Brücke. — Brunn. — Brünne. — Brunst. — Brust. — Buch. — Buchstabe. — Bühne. —

Bürde. — Burg. — Buße. — Damm. — Dampf. — Dank. — dann. — darben. — Deichsel[1]. — denken. — denn. — derb. — dein. — deuten. — deutsch. — dicht. — Dieb. — dieser. — Dill. — Dirne. — Distel. — doch. — Docht. — Donner. — Dotter[2]. — Draht. — Dreck. — drücken. — † Drude. — † Dult. — dumm. — dunkel. — Dunst. — durch. — dürfen. — Durst. — eben. — eher. — Ehre. — Eibe. — Eiche. — Eichhorn. — Eid. — Einfalt. — Eis. — Eiter. — elf. — Ellenbogen. — Enkel[1]. — entsetzen. — Epheu. — er-. — Erdbeere. — Erde. — erlauben. — erwähnen. — Esche. — Espe. — Esse. — euch. — Eule. — Faden. — Fahrt. — Falke (?). — Farre. — fasten. — Faß. — faul. — fegen. — feige. — feil. — Feile. — Felsen. — Fessel[1]. — fest. — Fetzen. — Filz. — finden. — Finger. — Flachs. — † flackern. — Fleck. — flehen. — Fleisch. — Fliege. — fliegen. — fliehen. — Flocke (?). — Floh. — Flötz. — flötzen, flößen — Flucht. — Flug. — Flut. — folgen. — fort. — frech. — Freitag. — fremd. — fressen. — Friede. — Frist. — froh. — fromm. — Frosch. — Frost. — Fuchs[1]. — führen. — Fülle. — füllen. — Fund. — Furcht. — fürchten. — fürder. — Futter. — Gabe. — gäbe. — gaffen. — Galle[2] (?). — Gang. — gar. — Garn. — Gasse. — Gatte. — Gau. — † Gauch. — Gaumen. — gebären. — Gebühr. — Geburt. — gedeihen. — geheuer. — Gehren. — Geige. — Geisel[2]. — Geld. — gellen. — gelt. — gelten. — † Gelze. — genau. — genug. — Ger. — gerade[2]. — gerecht. — gern. — geruhen. — Gewicht. — gewiß. — gewöhnen. — Gift. — Glas. — glauben. — gleich. — gleißen. — Glied. — Gliedmaßen. — glitzern. — glotzen. — glühen. — gönnen. — Gott. — gram. — Gras. — grau. — Griebe. — Grieß. — grimm. — Grube. — grün. — Grund. — grüßen. — Gunst. — gürten. — gut. — † Haar[1]. — Habicht. — Haft, haft. — Hag. — Hagedorn. — Hagel. — Hahn. — Hake. — halb, halben. — Halde. — † halt. — halten. — † Hamen[1]. — Hammer. — Hand. — handeln. — hangen. — Hanse. — Harfe. — † harsch. — Haspe. — Haube. — Haus. — Hechel. — hehr. — Heide[1]. — Heide[2]. — heilig. — heim. — Heirat. — heiser. — heiß. — heißen. — -heit. — helfen. — hemmen. — Hengst. — her. — Herberge. — Herzog. — Heu. — hier. — Himmel. — Hinde, Hindin. — hindern. — hinten. — hinter. — Hirte. — Hitze. — Hobel. — hocken. — Hof. — Höhe. — hohl. — höhnen. — hold. — Hölle. — Honig. — Hose. — Huf. — Hüfte. — Huhn. — Hüne. — Hunger. — inne, innen. — † Insiegel. — irre, Irre. — † Jahn. — je. — jener. — Jüngling. — Kahm. — kalt. — Kampf. (?) — Kar-(freitag). — Kanne. — kauern. — kaufen. — † Kebse. — keifen. — Keil. — kennen. — Kerbe. — Kerl. — Kern. — † Kilt. — Kirre. — Kitze[1]. — kitzeln. — Klammer. — Klaue. — kleben. — klemmen. — klimmen. — klingen. — Kloben. — Klumpe. — Knabe. — knacken. — Knebel. — Knoten. — † Knorz. — † Koben. — Kohle. — König. — krabbeln. — Kraft. — Krampf. — kratzen. — kriechen. — Kring. — Kropf. — Kuchen. — kühn. — kund. — † Kunst. — † Kur. — Kuß. — küssen. — Lab. — lachen. — Lade. — laden. — Lager[2]. — lahm. — Laib. — Laich. — lallen. — Lamm. — † lasch (?). — laß. — lau. — Laub. — Lauch. — lauern. — laufen. — Lauge. — läugnen. — Laus. — lauter. — Leber. — Leder. — ledig. — legen. — Leib. — Leich. — Leiche. — Leichnam. — leicht. — leiden. — Leine (?). — Leiste[1]. — Leisten. — leisten. — leiten. — Lerche. — lesen. — letzen. — leuchten. — -lich. — licht. — Lid. — Lied. — Linde. — List. — Lob. — Locke. — Lohn. — los. — Los. — lösen. — Luft. — Lunge. — Lust. — Macht. — Made. — Magd. — † Mage. — Magen. — mager. — Mahl. — Mähre. — Mal[1]. — malen. — Malz. — Marder. — Mark[2]. — Marke. — Maser. — Maul[1]. — Mehl. — mehr. — mein. — Meineid. — Meise. — meist. — Meißel. — melk. — Menge. — Mensch. — Messing. — Milch. — mild. — Milz. — Minne. — missen. — Mist. — Mistel. — Morgen. — Motte. — müde. — müssen. — Mut. — Naber. — nach. — Nachen. — Nadel. — nagen. — nah. — nähren. — Neid. — neigen. — nennen. — Nestel. — Netz. — netzen. — nicht. — nie. — nieder. — niesen. — Nix. — noch[1]. — Nord. — Not. — Notdurft. — Nuß[2]. — ob[2]. — öde. — oder. — offen. — oft. — Ort. — Osten. — Pfennig. — Pflug. — Pfriem[1]. — Polster. — Quast. — Rabe. — Rahm. — Rahn. — rasch. — Rast. — raten. — Ratte. — rauben. — Rauch. — Räude. — raufen. — Raum. — Rebhuhn. — Rechen. — Rede. — Reff[1]. — Regen, Regenbogen. — Reh. — Reif[1]. — rein. — Reis[2]. — reißen. — reizen. — rennen. — reuten. — riechen. — Rinne. — rinnen. — Rippe. — Rist. — Riß. — Rock. — Rocken. — Rogen. — Rohr. — rösten[2]. — Ruck, rücken. — Ruf. — rufen. — rügen, Rüge. — rühren. — Rumpf. — Runge. — Saat. — Sache. — Sage. — sammeln. — satt. — Saus. — saufen. — Saum[1]. — Schabe[2]. — Schade. — schaffen. — Schale[2]. — Schalk. — schallen. — Scham. — Schande.

— Scharbe. — scharf. — Scharte. — Schatz. — Schauer[2]. — † Schaub. — Schauer[3]. — Schaum. — scheel. — Scheide. — scheinen. — scheißen. — schenken. — Schere[1]. — † schier[1,1]. — Schild[1]. — Schilling. — Schlaf[2], schlafen. — Schlange. — schlank. — Schlauch. — schlecht. — Schlehe. — Schleim. — schleißen. — schlingen[2]. — Schlitten. — schmeißen. — Schmied. — Schmiede. — Schnecke. — schneiden. — schnell. — schneuzen. — schnöde. — Schnur[1]. — schön. — Schopf[1]. — Schorf. — Schoß[3]. — Schote[2]. — Schramme. — schreiten. — Schrot. — Schuh. — Schulter. — Schwalbe. — Schwan. — schwank. — Schwarm. — Schwarte. — schwarz. — schweben. — Schwefel. — Schweif. — Schwein. — schwelgen. — Schwelle. — schwellen. — Schwert. — schwimmen. — schwinden. — schwingen. — schwören. — See. — Seele. — Segel. — sehr. — Seife. — Seim. — sein (Pron.). — seit. — Seite. — selb. — selten. — senden. — setzen. — sie. — siech. — sieden. — singen. — sinken. — Sinter. — so. — solch. — sollen. — Sonne. — Sorge. — Span. — Spange. — sparen. — Sparren. — spät. — Sperling. — spielen. — Spieß[1]. — Sporn. — Spott. — springen. — Sprosse. — spüren. — † Staden. — Stange. — Stauche. — Stegreif. — stehlen. — Stelze. — steuern. — Stich. — Stief-. — Stimme. — Stock. — Strang. — straucheln. — Streit. — streng. — streuen. — Strich. — Stroh. — Stück. — Stunde. — Sturm. — stützen. — Sucht. — Sumpf. — Tau[2]. — taub. — Taube. — tauen. — taufen. — Teich. — teuer. — That. — Thon. — Thor[2]. — Tier. — Tod, tot. — träge. — tragen. — Traum. — trauen. — Treber. — treffen. — treiben. — treten. — treu. — trinken. — Trag. — trocken. — Tropfen. — Trost. — trüben. — trunken. — Tuch. — übel. — ur-. — verlieren. — vernehmen. — verweisen. — verwesen. — Vogel. — Volk. — wabern. — wachen. — Wachs. — wacker. — Wade. — Waffe. — Wage. — Wagen. — Wahl, wählen. — Wahl(-statt). — Wahn, wähnen. — Wal(-fisch). — walken. — wallen. — walten. — Wange. — wanken. — wann. — warm. — warnen. — Wart, warten. — waschen. — Wate. — Weg. — weich. — Weide[2]. — weifen. — weihen. — Weile. — weinen. — Weise. — weise. — weiß. — weit. — Weizen. — welch. — Welf. — wenden. — wenig. — wenn. — werben. — Werder. — Werft[1]. — Wert[2], wert. — Westen. — Wicht. — wider. — wie. — Wiege. — wiehern. — Wiese. — Wiesel. — wild. — Wille. — winden. — Winter. — wir. — Wirbel. — Wirt. — Wisund. — wo. — Woche. — Woge. — wölben. — Wucher. — wund. — Würfel. — Wurz. — Wut. — zahm. — Zange. — Zapfe. — † Zarge. — Zauber. — Zaum. — Zeh. — Zeichen. — Ziel. — ziemen. — Zier. — -zig. — zimmern. — zimperlich. — Zinn. — † Zitter. — zittern. — Zitze. — Zopf. — Zorn. — Zotte[1]. — Zucht. — Zug. — Zügel. — zünden. Zunder. — zwagen. — Zweifel, zweifeln. — Zwerch. — Zwerg. — Zwilling. — zwingen. — Zwirn. — zwölf.

β) Westgermanisch.

Acht, ächten. — Alraune. — als. — Ameise. — Ammer. — Amsel. — Armut. — außer. — baden. — Bann. — -bar. — Bär[3]. — Bauer[1]. — bausen. — befehlen. — Behuf. — Beispiel. — bellen. — Bengel. — bereit. — bescheren. — beugen. — Beule. — bevor. — Bier. — Biest. — Bille. — Binse. — Bissen. — blähen. — Blatt. — Blatter. — Bleiche. — blenden. — blühen. — Bogen. — Bolle. — Bote. — Bottich (?). — Brassen. — Braus. — brausen. — Brosam. — Bruch[2]. — Brühe, brühen. — Brut, brüten. — Bube. — † Bulge. — Bündel. — Busch. — Busen. — Büttel. — dannen. — dauern[2]. — dienen, Dienst. — † Döbel. — Dotter[1]. — Drang. — drillen. — drohen. — Drohne. — Drossel[1]. — Druck. — † Drusen. — Dung. — edel. — Ehe. — eichen. — Eidam. — Eidechse. — Einöde. — eitel. — elend. — Eltern. — entgegen. — Ernst. — erst. — ewig. — fahnden. — Fähre. — Fall. — Falle. — Fang. — Färse. — Faser. — Faust. — fechten. — Fehde. — feist. — Feldstuhl. — feucht. — Finne[2]. — Fist. — † Fitze. — † Fladen. — flattern. — Flegel. — Fleiß. — Fließ. — Floß. — † Fluh. — Fluß. — frevel. — frohn. — Fuder. — fügen. — Fuhre. — füllen. — für. — Garbe[3]. — gäten. — Gebet. — Gedanke. — gegen. — gehorsam. — Geier. — Geist. — Genosse. — gesund. — gewahr. — gewähren. — Gewitter. — gewöhnen. — Gicht. — Gischt. — Glaube. — gleiten. — glimmen. — Göttin. — greinen. — grob. — grollen. — groß. — Gruß. — Gürtel. — Habe. — hacken. — Hagestolz. — Halfter. — Hamster (?). — Häring. — Hasenscharte. — hassen. — Haufe. — Hecht. — Hecke[1,2]. — Hefe. — Heidelbeere. — Heil. — heilen, Heiland. — Heimchen. — heiter. — heizen. — Hemd. — Henne. — Herbst. — Herd. — heute. — Hexe. — Himbeere. — hin. — hinnen. — Hocke[1,2]. — Hode. — Hopfen (?). — hopsen. — horchen. — Horst. — Hummel. — hüpfen. —

hüten. — ihr[1]. — Imme. — irgen(d). — jeder. — Jammer. — jucken. — Käfer. — † Käfter. — kämmen. — karg. — Karst. — Kauf. — kaum. — Kegel[1]. — kehren[1]. — Kelle. — keuchen. — keusch. — Kiel[1]. — Kien. — Kies. — Kitze. — Klamm. — klaffen. — Klang. — Klee. — klein. — Klette. — † klieben. — klopfen. — † Klinge[2]. — Kloß. — Klotz. — Kluft. — Knäuel. — Knauf. — Knecht. — Knöchel. — Knochen. — Knollen. — Knopf. — Knorpel. — Knorre. — Köcher. — Kohlmeise. — Kragen. — Krähe. — krank. — kraus. — Kraut. — Krebs. — kreischen. — kreisen. — Kresse[1]. — kriegen. — Krippe. — † Krolle. — Krücke. — Krug[1]. — krumm. — Kufe[1]. — Küfer. — kühl. — Kummer. — Kumpf. — Kunst. — langsam. — Last. — Laster. — läuten. — leer. — lehnen[2]. — Lehre. — Lei. — Leid. — Leiste. — Leiter. — Lenz. — letzt. — lernen. — Licht. — lispeln. — Loch. — Löffel. — Lohe[2]. — Luchs. — † lugen. — machen. — † Mahd. — Malter. — mangeln. — Matte. — Maulwurf. — Mehltau. — meiden. — melden. — mengen. — Metze[2]. — mittel, Mittel. — Moder. — Möhre. — Molke. — Moor. — mühen. — Mumme. — mummeln. — Mus. — Nachbar. — Nachtigall. — Napf. — Narbe. — naß. — nein. — Nessel. — nieden. — nieder (Adj.). — nisten, nistel. — nütze. — ob[1] — oben. — Obst. — Oheim. — Osten. — Pfarre. — pflegen. — Pflicht. — Pflock. — Pflugschar. — Pfote. — Pfuhl. — Placken[2]. — pochen. — Pracht. — prahlen. — Pranger. — prasseln. — Queckſilber. — Quendel. — Rachen. — raffen. — Rand. — Ramme. — Rank. — Rasen. — rasseln. — Raub. — rauh. — Raupe. — rauschen. — rechnen. — Recke. — reden. — reiben. — reichen. — Reif[2]. — reif. — Reiher. — renken. — Reue. — Ricke. — † Riet. — Rind. — Rinde. — ringen. — röcheln. — Rohrdommel. — † röhren. — Rost[2]. — Roß[2]. — Rötel. — Rüde. — Ruder. — Ruhm. — rumpeln. — rupfen. — Rüssel. — rüsten. — Ruß. — Rute. — † Sal(-buch). — sanft. — † Sange. — Saumsattel. — Schabe[1]. — schäbig. — Schächer. — Schaf. — † schal. — schalten. — Schaufel. — Scheffel. — Schein. — Scheitel. — schelten. — Schemen. — Schenk. — Schiefer. — Schienbein. — Schinken. — Schlacht. — schleichen. — Schleie. — schleifen. — schlimm. — Schlitz. — Schloß. — Schloße. — schlummern. — Schlüssel. — Schmauch. — schmecken. — Schmerz. — Schmutz. — schnappen. — schnarchen. — schnauben. — Schnepfe. — Schock. — Scholle[1]. — schöpfen. — Schornstein. — Schoß[2]. — schränken. — schröpfen. — Schuld. — Schultheiß. — Schuppe. — schürfen. — schütten. — Schütze. — schwach. — Schwaden. — schwanger. — schweifen. — schwenken. — selig. — Sichel (?). — Sicht. — Sieb. — Sinn. — Sonnabend. — Sonntag. — sonst. — spannen. — Speiche. — Speichel. — Spieß[2]. — spleißen. — sprechen. — spreiten. — Sprenkel[2]. — sprießen. — spritzen. — Spule. — spülen. — spützen. — Staffel. — Stall. — stampfen. — Stapfe. — Stärke (Amelmehl). — Statt. — Staupe. — Stecken. — sterben. — Sterz. — sticken. — stieben. — stillen. — stinken. — stochen. — Stör. — stören. — Strähne. — Strauch. — Strauß[1]. — strecken. — streifen. — strotzen. Strunk. — stumm. — Stumpf, stumpf. — stürzen. — stutzen. — Sülze. — tauchen. — Teufel. — tilgen. — toben. — toll. — Thräne. — traben. — trampeln. — Traube. — traurig. — Trespe. — triefen. — Trift. — trüb. — tüchtig. — Tugend. — -tum. — überwinden. — Ufer. — um. — Urtel, Urteil. — verdauen. — vergessen. — verlangen. — verstehen. — verteidigen. — von. — Wachtel. — wackeln. — wahren. — wahrnehmen. — währen. — Waid. — Waise. — wallen[2]. — Wand. — Wasser. — Wegbreite. — Weh. — Weib. — Weigand. — welsch. — Welt. — Werwolf. — † Wieche. — willkommen. — Wimpel. — Wingert. — Winkel. — winken. — Witz. — Wolke. — Wonne. — wühlen. — Wunde. — Wunder. — wünschen. — Würze. — Wurzel. — wüst. — Wüste. — zäh. — Zahl, zählen. — zechen. — Zeit. — zer. — Zicke. — Zipfel. — Zirbel. — Zuber. — zwanzig. — Zweig. — zwicken. — zwirbeln. — zwirnen. — zwischen. — zwitschern.

b) Entlehnt.

(Voralthochdeutsche Entlehnungen.)

Affe. — Almosen. — Amt. — Apfel. — Arche. — Arzt. — Becher. — Becken. — Bischof. — Bottich. — Decher. — dichten. — Drache. — Eimer. — Engel. — Eppich. — Erbse. — Esel. — Essig. — Fackel. — Feige. — Fenchel. — Fieber. — Fiedel. — Flasche. — Flaum. — Flocke (?). — Frucht. — Gabel (?). — Galle[2] (?). — Glocke. — Hanf. — Hopfen (?). — Humpe(n). — impfen. — Kachel. — kahl. — Kaiser. — Kalk. — Kammer. — Kampf (?). — † Karch. — Karde. — Karre. — Käse. — Katze. — Keller. — Kelter. — Kerbel. — Kerker. — Kerze. —

Kessel. — Kicher. — Kirche. — Kirsche. — Kissen. — Kiste. — Koch. — kochen. — Kohl. — Kopf. — Krause. — Krug[1] (?). — Kübel. — Küche. — Kufe[2]. — Kümmel. — Kupfer. — Kürbis. — kurz. — laben. — Lache. — Lärche. — † Lauer. — Lorbeer. — Löwe. — mager (?). — Mauer. — Maul[2]. — Maulbeere. — Mause. — Meier. — Meile. — Meister. — Minze. — mischen (?). — Most. — Mühle. — Münze[1]. — Ohm. — opfern. — Pacht. — Pech. — Pfad. — Pfaffe. — Pfahl. — Pfalz. — Pfand. — Pfanne. — Pfau. — Pfebe. — Pfeffer. — Pfeife. — Pfeil. — Pfeiler. — Pferch. — Pferd. — Pfingsten. — Pfinztag. — Pfirsich. Pfister. — Pflanze. — Pflaume. — pflücken. — Pfosten. — Pfühl. — Pfund. — Pfütze. — Pilz. — † Pips. — Quitte. — reich. — Reich. — Rettich. — Riegel. — † Riemen[2]. — Sack. — Saft. — Salm. — Samstag. — Sarg. — Sattel (?). — sauber. — † Saum[2]. — Säumer. — Schemel. — Schiff (?). — Schilf. — Schindel. — Schmerl. — Schrein. — Schurz. — Schüssel. — Senf. — Sichel (?). — sicher. — Silber. — Socke. — Sohle[2]. — Söller. — Speer. — Spelt, Spelz. — Speicher. — Spiegel. — stolz. — stopfen. — Stoppel. — Straße. — Strauß[3]. — Striegel. — Strippe. — Stube. — Teufel. — Tiegel. — Tisch. — trachten (?). — Trichter. — Wall. — Weiher. — Weiler. — Wein. — Wicke[1]. — Winzer. — Zelt. — Zelter. — Zieche. — Ziegel. — Zoll[2]. Zöllner.

III. Altdeutsch.

a) Althochdeutsch.

α) Einheimisch.

abtrünnig. — ach. — ahnden. — Ahorn. — ähnlich. — Alant[2]. — Alraun. — Altvordern. — Amboß. — Andacht. — Andorn. — Anger. — Anlehen. — ärgern. — Asch. — Asche[2]. — ätzen. — Backe[1]. — Backe[2]. — bähen. — balgen. — Ballen. — Barn. — Base. — Bau. — Bauer[2]. — † Beck. — Beichte. — beide. — Beifuß. — † Beige. — Belche. — belzen. — bequem. — bescheiden. — beten. — betteln, Bettler. — † Beunde. — † Beute[1]. — Beutel[2]. — bevor. — bewegen[1], [2]. — bieder. — Biese. — Bilch. — Bild. — billig. — Bistum. — † Bitze. — Blase. — Blick. — Blindschleiche. — Blüte. — Borte. — böse. — Bösewicht. — Bracke. — Braten. — Braue. — Bretzel (?). — Brocke. — Brodem. — Brombeere. — Bruch[1]. — Bühel. — Buhle. — Büngel. — Bürge. — Bürger. — Dachs. — Decke. — † Deichsel[2]. — Demut. — desto. — Dinkel. — † Docke. — Dohle. — Dohne. — Dolde. — Dole. — dort. — † Dost. — Drillich. — Drüse. — Duft[2]. — dulden. — Eichel. — eilen. — einander. — einig. — Einsiedel. — einst. — einzeln. — Elster. — empor. — empören. — emsig. — Engerling. — Enkel[2]. — entbehren. — Enterich. — entweder. — erlauben. — Ermel. — erquicken. — etlich. — Farbe. — fassen. — fast. — † Felber. — † Ferge. — fertig. — füllen. — finster. — Fittich. — Fledermaus. — — † flennen. — Flosse. — † Fluder. — flüssig. — flüstern. — Folge. — fordern. — fördern. — Fraß. — Frau. — Freude. — Frevel. — Friedhof. — Frischling. — Fürst. — füttern. — † Gaben. — † Ganerbe. — gänge. — ganz. — Gatter. — Gaukler. — Gebärde. — Gebirge. — Gedärm. — gediegen. — Geduld. — Gefährte. — gefallen. — Gefäß. — Gefieder. — Gefilde. — geflissen. — Gegenwart. — gehoben. — gelegen. — gelingen. — geloben. — Gelübde. — Gemach. — Gemächt. — Gemahl. — gemäß. — Gemüt. — gerad[1]. — Gerät. — gerben. — Gericht. — gering. — Gerüst. — gesamt. — geschehen. — Geschichte. — Geschirr. — Geschlecht. — Geschmeide. — Geschoß. — geschweigen. — Geschwister. — Geselle. — Gesicht. — Gesinde. — Gespenst. — gestalt. — gestatten. — gestehen. — Getreide. — Gevatter. — gewähren. — Gewalt. — Gewand. — Gewehr. — Gewissen. — † gicksen. — Gier, Gierde, gierig. — † Gilbe. — Gleichnis. — Glimpf. — † Gote. — Graben. — Graf. — † Grans. — graß. — grausen. — Grensing. — Griffel. — grübeln. — grunzen. — Gundelrebe. — Guß. — Hader[2]. — Hafen[1]. — † Hamen[1]. — Hammel. — † Hart[2]. — Harz[2]. — Haspel. — Hebamme. — Hebel. — Heft, heften. — heftig. — hegen. — Heimat. — hell. — henken. — Herr. — herrlich. — Herrschaft. — herrschen. — hetzen. — † heuer. — heulen. — Heuschrecke. — Hilfe. — Höhle. — Holunder. — † Hornung. — Huld. — Hülle. — Hülse. — † Hulst. — Hut[2]. — Hütte. — Iltis. — Imbiß. — immer. — inner. — inständig. — irden.

irdisch. — irren. — jagen. — jäh. — Jauchert. — jeglich. — jemand. — Jünger. — Kasten. — Kater. — Keim. — kein. — Kirchweih. — Klaff. — Klafter. — Klage. — klauben. — † kleiben. — Kleie. — klingeln. — Klüngel. — Kluppe. — Knappe. — Knoblauch. — knüpfen. — Knüttel. — kosen. — Kot[2]. — Kotze. — † Kranz. — † Krapfen. — Krätze.[1] — krauen. — Kreis. — Kresse[2]. — Krieg. — Kröte. — künftig. — Labe. — Lage. — Laube. — † Lauft. — † Lefze. — leider. — leise. — † Leite. — Lindwurm. — link. — Linse. — lohen. — löschen[1]. — Lotter. — Lücke. — Lügner. — † männiglich. — Marschall. — Maßholder. — mäßig. — Meerrettig. — Meinung. — Melde. — merken. — Messer. — Metze[1]. — meuchel. — Milbe. — Mittag. — Mitte. — Molch. — Morchel. — Mörser. — Mühe. — mürbe. — murmeln. — Muße, müßig. — nahe, Nähe. — Nächste. — nahr-. — Naht. — Narr. — naschen. — Nässe. — neben. — † nicken. — † nied. — niemand. — Norden. — nüchtern. — nur. — ober[1]. — Öde. — Ohmet. — Ohnmacht. — Öhr. — Opfer. — prägen. — Predigt. — queck. — quellen. — Quirl. — Rache. — rammeln. — Rat. — räudig. — Rebe. — redlich. — Reise. — Reihen[2]. — Reisig. — Reuse. — richten. — Riege. — Ringel. — † Rinken. — Röhre. — † rösche. — Rost[1], rösten[1]. — Rotz. — ruhen. — rümpfen. — Runzel. — rüstig. — samt. — Sang. — säugen. — säumen. — schänden. — Schall. — Schar[2]. — Scheuer. — Schelm. — Schelle. — Scherflein. — Scherge. — scheuen, scheuchen. — Scheune. — Schierling. — Schimpf. — schinden. — schirmen. — schlachten, Schlächter. — Schlaf[1]. — Schlag[2]. — Schlegel. — schleunig. — Schlot. — Schlund. — Schmach. — schmachten. — schmähen, schmählich. — Schmalz. — Schmiß. — Schnitt, Schnitte, Schnittlauch. — Schober. — Schöffe. — schon. — Schöpfer. — Schoß[1]. — Schrank. — Schrei. — Schrunde. — Schüler. — Schuß. — Schwäre. — schweißen. — Schwertel. — Schwibbogen. — Schwiele. — schwindeln. — Schwulst. — Sech. — Seich. — Seihe. — Senkel. — Senne. — Seuche. — seufzen. — † Siele. — Simmer. — Sims. — sonderlich. — sondern (Ztw.). — Spanne. — Specht. — Sperber. — sperren. — Spiel. — Spindel. — Spinne. — Spinnewebe. — spitz. — Spor. — Sprache. — spreizen. — Spreu. — Spur. — Stachel. — Stadt. — stammeln. — Stampf. — Stätte. — Staub. — Staude. — stauen. — stecken. — Steg. — Steig. — Steiß. — stemmen. — Stengel. — stet. — Steuer[1]. — Stichel. — Stiege. — Stift[1]. — † Storren. — sträuben. — streiten. — Strick, stricken. — Strieme. — Stufe. — Stummel. — † stupfen. — Sühne, sühnen. — täglich. — Tasche. — Taucher (Wasservogel). — Taufe. — Tenne. — tosen. — Tracht. — Tränke. — trauern. — Traufe. — träufeln. — träufen. — träumen. — traut. — trennen. — Troddel. — trösten. — Trotte. — Trübsal. — Truchseß. — Truhe. — Trunk. — Tüpfel. — ungeheuer, Ungeheuer. — (un-)geschlacht. — ungestüm. — Unrat. — Unschlitt. — unten. — unterthan. — üppig. — uralt. — Urkunde. — Urlaub. — Ursprung. — verheeren. — Verlust. — vermessen. — vermögen. — Vernunft. — Verraten. — vorder. — Vormund. — vorn. — Wabe. — Wachholder. — Wagner. — Wahnwitz. — Walfisch. — walzen, wälzen. — Wandel. — Wank. — wärts, wärtig. — warum. — Wasen. — † Wat. Wechsel. — Wedel. — Wegerich. — Wehr. — † Weibel. — Weichsel. — weiden. — weigern. — Weihe (Vogel). — Weihrauch. — weisen. — weissagen. — welk. — Wende. — Werg. — Wermut. — Westen. — wichsen. — Wickel. — Widersacher. — widerwärtig. — Wiedehopf. — willig. — Wimper. — Winde, Windel. — Windsbraut. — Wink. — Wipfel. — wispeln. — witzig. — Wohlthat. — Wonnemonat. — Wulst. — Würde, würdig. — Wurf. — Wurst. — würzen. — zag. — zagen. — zahlen. — zappeln. — zausen. — zeichnen. — † Zeidler. — Zeile. — Zeitlose. — † Zelte. — zerren. — Zeug. — Ziege. — Zierde. — Zinken. — Zinne. — züchten, züchtig. — zucken, zücken. — zuerst. — Zugang. — zuletzt. — zumal. — Zunft. — zürnen. — zusammen. — Zuversicht. — zuwege. — Zwang. — zwängen. — zwar. — † Zwehle. — † Zwiesel. — zwiespältig. — Zwillich. — Zwitter.

β) Entlehnt.

Abt. — Abtei. — Aglei. — Albe[1]. — Alber. — Altar. — Ampel. — Anis. — Anker[1]. — Attich. — Ball[2]. — Balsam. — Barbe. — Bezirk. — Bims. — Bisam. — Birne. — Börse. — Bretzel (?). — Brief. — Brühl. — Buchs(-baum). — Büchse. — Burzel. — Butte. — Butter. — Dambock, Damhirsch. — Daus. — Dechant. — Ebenbaum. — Eibisch. — Elfenbein. — Erz. — Estrich. — Fasan. — Feier, feiern, Feiertag. — Fenster. — Fistel. — Flamme. — † Flinte. — † Föhn. — Forst. — Furke. — Gelte. — Grad. — Greif. — Grille. —

— Grippe. — Gruft. — Gurgel. — Hamſter (?). — Käfig. — Kanzel. — Kapaun. — Kapelle[1]. — Kapitel. — Kappes. — kaſteien. — Kaue. — Kelch. — † Kemenate. — Kette[2]. — Klauſe. — Kloſter. — Koller[2]. — Korb. — Kornelle. — Koſt[1]. — Kreide. — Kreuz. — Krone. — Kruſte. — Kryſtall. — † Kunkel. — Kurbe. — Küſter. — Laie. — Lamprete. — lateiniſch. — Lattich. — † Legel. — Lehne[2] (?). — Leier. — Liebſtöckel. — Lilie. — Linie. — Mai. — Mandel[2]. — Mantel. — Markt. — Marmel. — Marter, Märtyrer. — März. — Maſſe. — Matte[2]. — Maul. — Mennig. — Mergel. — Meſner. — Meſſe. — Mette. — Miſpel. — Mohr. — Mönch. — Müller. — Murmeltier. — Muſchel. — Münſter. — Narde. — Natur. — None. — Nonne. — Öl. — Orden, ordnen. — Orgel. — Paar. — Palaſt. — Palme. — Panther. — Pappel[1]. — Papſt. — Paradies. — Pardel. — Pein. — Pelz. — Perle. — Peterſilie. — Pflaſter. — Pforte. — Pfriem. — Pfründe. — Pilger. — Plage. — Polei. — Poſt. — Poſten. — predigen. — Prieſter. — Propſt. — prüfen. — Raute[1]. — Regel. — Roſe. — Salbei. — ſchreiben. — Schrift. — Schule — † Sebenbaum. — † Sechter. — Seckel. — Segen. — Seide. — Semmel. — Sigriſt. — Silbe. — † Sittich. — Smaragd. — Speiſe. — Spende. — ſpenden. — Stiel. — Tafel. — Tempel. — Teppich. — Tinte. — Titel. — Tonne. — † Torkel. — Tuff. — tünchen. — Turteltaube. — Unze. — verdammen. — Vers. — Veſper. — Vogt. — Wanne (?). — Zimmet. — Zins. — Zirkel. — Zither. — Zitwer. — Zwiebel.

b) Mittelhochdeutſch.

α) Einheimiſch.

Adler. — ahnen. — Alfanzerei. — allmählich. — Allmende. — Alpe. — Ammann. — Ammeiſter. — anderweit. — Angeſicht. — anheiſchig. — Anſtalt. — (an)widern. — Argwohn. — Arlesbaum. — Art. — Auerhahn. — aufhören. — Ausſatz. — auswendig. — Bader. — bäffen. — Bahn. — ballen. — Balz. — Baugert. — Bankert. — Bär[1]. — barmherzig. — Batzen. — Bauſch. — begehren. — (be=)helligen. — behende. — Behörde. — beilen. — Bericht. — Beſchwerde. — beſonders. — † beſulbern. — betäuben. — Bettel. — Betzel. — † bidmen. — Biedermann. — binnen. — bis. — bislang. — Blitz. — † Bluſt. — † Bolchen. — =bold. — Bollwerk. — Bosheit. — Braue. — Bräune. — brodeln. — brüllen. — Brunſt. — † Büchel. — bücken. — Bücking (Bückling). — Bund. — bündig. — Burſche. — Bürſte. — däuchten. — Deutſche. — drängen. — draus. — Drittel. — Durchlaucht. — ehe. — Eifer. — Eiland. — Eingeweide. — Eintracht. — einzig. — erfahren. — ergötzen. — erhaben. — erlaucht. — Ernte. — erobern. — erörtern. — erſticken. — =fach. — falſch. — Faſtnacht. — Federleſen. — Federſpiel. — Fegfeuer. — Fehme. — feilſchen. — fletſchen. — Flechte. — flicken. — Flügel. — flugs. — Frauenzimmer. — Fräulein. — freilich. — frohlocken. — Frohne. — fröhnen. — fürbaß. — Fug. — Fuge. — Füllſel. — Gallerte. — gatten. — Gebiet. — † Gebreſten. — Gedächtnis. — Gefängnis. — Gegend. — Gehege. — geheim. — Geifer. — Gekröſe. — Geländer. — Gelaß. — Gelegenheit, gelegentlich. — Gelenk. — Gemſe. — gemut. — Genick. — Geräuſch. — Geruch. — Gerücht. — Geſchäft. — geſcheit. — Geſchick. — geſchickt. — Geſchmack. — Geſchmeiß. — geſchwind. — Geſchwulſt, Geſchwür. — Geſetz. — Geſpan. — Geſtade. — Geſtalt. — gewahren. — Gewahrſam. — gewandt. — gewärtig. — Geweih. — Gewerbe. — gilben. — Gimpel. — Gipfel. — girren. — giſchen (gäſchen). — Gitter. — Glanz. — Glatze. — Gleißner. — Glück. — Glucke. — † Glufe, Guffe. — Götze. — Grat (Gräte). — Gräuel. — Graus. — Grauß. — grell. — Griebs. — Griesgram. — Grimmen. — Grummet. — gucken. — Gulden. — Gurt. — † Hampfel. — Handel. — Handwerk. — häßlich. — † hauß, haußen. — † Hauſte. — Hehl. — heimlich. — † Heiſter. — Hellebarte. — Heller. — Henker. — herb. — Hochzeit. — Höcker. — Hoffart. — hofieren. — † Holfter, Hulfter. — hübſch. — hurra. — huſch. — Hutzel. — ihr[2], — innig. — Innung. — Jagd. — Jäger. — jauchzen. — jedweder. — jenſeits. — jetzt, jetzund. — Jungfer. — jüngſt. — Junker. — Kanker[1]. — Karfreitag, Karwoche. — Karthäuſer. — Kauz. — Kegel[2]. — Kenle. — Kibitz. — Kipfel. — Kirchſpiel. — † Kirmes. — Kittel. — klappern. — kleck(ſ)en. — Kleinod. — Kleiſter. — Klemme. — † klenken. — Klinge[1]. — Klinke. — † Klinſe. — klug(?). — Klucke. — † Knan, Knän. — knarren. — knirren. — knirſchen. — kniſtern. — Knödel. — Kobold. — Köder. — † Kötze. — kraft. — Kram. — Krammetsvogel. — kränken. Krätze[2]. — Kreuzer. — Krieche. — † Kringel. — krönen. — † Kutteln. — lächeln.

— † Lachter. — Laden. — Laffe. — † Lasche. — Läufel. — Laut, laut (Präp.). — lebendig. — Lebkuchen. — lechzen. — lecken[2]. — Lehne[2] (?). — † Leilachen. — Leinen. — Leinwand. — Leitstern. — lenken. — sich letzen. — Leuchte. — liederlich. — Lohe[1]. — Losung. — löten. — Luder. — † lüpfen. — Maid. — Maie. — Mangold. — Marstall. — Maße. — mauen. — Mauke. — mausen. — mehrer. — Memme. — Metze[3]. — Mühsal. — mündig. — Musteil. — mutzen. — Nahrung. — Nähterin. — naseweis. — Naß. — niedlich. — Nieswurz. — † Niet. — nimmer. — nirgend. — † Nößel. — Notwehr. — † Nute. — ohngefähr. — Pauke. — Pfifferling. — Pickelhaube. — plärren. — platzen. — plaudern. — prallen. — prangen. — Prügel. — Puckel. — putzen. — Quarz. — quer. — quetschen. — radebrechen. — ragen. — Rammler. — Rankkorn. — Ranzen. — Rappe[2]. — Rappen. — ratschlagen. — Raugraf. — räuspern. — Raute[2]. — rechtfertigen. — reffen. — regen. — Reihe. — Reihen[1]. — Reisige. — rieseln. — Riffel. — † Rispe. — Ritter. — Ritze. — † roden. — Roßtäuscher. — rotten[1]. — rotwelsch. — Rübezahl. — ruchlos. — Ruhr. — rünstig. — rutschen. — † Salbuch. — Satz. — Saumsal, saumselig. — Saurach. — Schabernack. — Schacht. — Schädel. — Schaffner. — Schank. — Schanze. — scharren. — Scharte. — schellen. — Schenkel. — Scherz. — Scheu, Scheuche. — Scheusal. — scheußlich. — Schicht. — schicken. — schielen. — Schimmel. — Schlamm. — Schlaraffe. — schlecken. — schlemmen. — schlenkern. — schleudern. — Schlich. — Schliff. — schlottern. — schluchzen. — Schlupf, schlüpfrig. — Schluß. — schmatzen. — schmeicheln. — schmettern. — Schmiele. — Schminke. — schmitzen. — schmollen. — schmücken. — Schnake. — Schnalle. — schnalzen. — Schnapphahn. — schnarren. — schnattern. — schnaufen (?). — Schneide. — Schneider. — schneiteln. — schnellen. — schnitzen. — Schnupfen. — schnurren. — Schönbartspiel. — schonen. — schräg. — Schranke. — Schranz. — Schreck. — Schritt. — Schrittschuh. — schrumpfen. — Schub. — † Schupf. — Schur. — schüren. — Schutz. — schützen. — Schwaden. — Schwalch. — Schwall. — Schwang. — Schwank. — Schwanz. — schwätzen. — schwemmen. — Schwengel. — Schwindsucht. — schwierig. — Schwung. — sehnen. — seicht. — Seidelbast. — † semperfrei. — sengen. — seßhaft. — siedeln. — Siegel. — sintemal. — Sippschaft. — Sod. — sofern. — sonderbar. — sondern (Conj.). — Spanferkel. — Spat. — Spatz. — † Spengler. — † spentzen. — Spille. — Spilling. — Sprengel. — Sprichwort. — Spruch. — Spülicht. — stammen. — Stand. — stattfinden. — steppen. — Sterling. — stetig. — stets. — Stift[2]. — stolzieren. — strack. — Strafe, strafen. — Strähle. — Strauß[2]. — streben. — Streich. — Streifen. — Streu. — Strudel. — Strumpf. — sudeln. — summen. — Tand. — Tappe. — Tatze. — Tauber. — täuschen. — teig. — Theiding. — Thor[1], thöricht, Thorheit. — Topf. — torkeln. — Trank. — Trappe. — Trauer. — traun. — trecken. — Treffen. — trendeln. — triftig. — Tritt. — trollen. — Tropf. — Trotz. — Trunkenbold. — Tücke. — Tülle(?). — Tüttel. — überflüssig. — überhaupt. — übrig. — umsonst. — Unbill. — Unflat. — Ungeziefer. — unlängst. — unterwegen. — unwirsch. — Urahn. — Urbar. — Urfede. Ursache. — verderben, Verderben. — verdutzt. — vergällen. — vergebens. — verläumden. — verletzen. — verloben. — vermählen. — Vermögen. — vernichten. — verrecken. — verrucht. — verschlagen. — verschwenden. — versehren. — versöhnen. — Verstand. — verstümmeln. — vertragen, Vertrag. — vertuschen. — verwahrlost. — verwandt. — verwegen. — Verweis. — verzeihen. — vollkommen. — vornehm. — Wache. — Wächter. — Wacke. — wagen. — wägen. — Wahlstatt. — Währung. — Wahrzeichen. — Wallfahrt. — Walze. — wandeln. — wandern. — Wanze. — Weichbild. — Weichen. — weidlich. — Weidmann. — Weihnachten. — weil. — weiland. — Weisel. — Weistum. — Wels. — Wergeld. — wett. — Wetterleuchten. — Wichtelmännchen. — wickeln. — widerspenstig. — Widerthon. — Wildbret. — Wildfang. — willfahren. — Willkür. — wimmern. — Windspiel. — winseln. — winzig. — Wirtel. — wittern. — wohlfeil. — wohlgeboren. — Wollust. — Wust. — Wüterich. — zanken. — Zeche. — Zeiland. — Zeitung. — zerschellen. — Zettel (beim Gewebe). — zeter. — Zeuge. — zeugen. — Ziemer. — ziemlich. — Zierat. — Zipperlein. — Zirbel. — Zoll[1]. — Zubuße. — züchtigen. — Zuck. — Zufall. — zuhand. — zunichte. — zuvor. — zwacken. — Zweck. — zweierlei. — † Zweifalter. — Zwick, Zwickel. — zwiefach, zwiefältig. — Zwietracht. — Zwing, Zwinger. — zwinken.

β) Entlehnt.

1. Aus dem Md., Ndd., Ndl.

bange. — Beute[2]. — blach. — Bremse. — † Freite. — Gaul. — Geck. — harren. — hoffen. — Horde[2]. — Kattun. — Kleid. — Klippe. — klug (?). — Krämpel. — Krüppel. — Kuckuck. — Lünse. — Makrele. — platt. — plötzlich. — Plunder. — rasen. — † Rüste. — Sahne. — Schachtel (altes Weib). — schief. — schleppen. — schmächtig. — schnaufen (?). — Splitter. — steif. — steil. — Steuer[2]. — straff. — Strand. — Suppe. — Tadel. — Tölpel. — Treppe. — vergattern. — wahrsagen. — Walnuß. — Wappen. — Ware. — wimmeln. — Zacken. — Zwist.

2. Aus anderen Sprachen.

Abenteuer. — Abseite. — Achat. — ade. — Alabaster. — Alaun. — Albe[2]. — Aloe — Alt. — Amber. — Amethyst. — Apotheke. — April. — Armbrust. — Arzenei. — Autorität. — Bai[1]. — Baldrian. — Banner. — Barchent. — Barke. — Barre. — Bastard. — benedeien. — Berkan. — Beryll. — Bestie. — Bibel. — Bibernelle. — Bieber. — birschen. — Brille. — Buckel[1]. — Büffel. — Bulle[2]. — bunt. — Bunzen. — Dattel. — Datum. — Daube. — dauern[1]. — Demant. — Diptam. — Dolmetsch. — doppeln. — Dukaten. — Ebritz. — Element. — Erker. Exempel. — Fabel. — Fantasie, Fantast. — fehlen. — Feigwarze. — fein. — Felleisen. — Fest. — Firlefanz. — Firnis. — Florin. — Flöte. — Form. — foltern. — Franse. — Galgant. — Gamander. — Gant. — Gerfalke, Gierfalke. — Golf. — greis. — Grenze. — Groschen. — Grünspan. — hantieren. — Harnisch. — Hederich. — Herold. — hurtig. — Ingwer. — Insel. — Isop. — Jänner. — Joppe. — Kabel. — † Kaldaunen. — Kamille. — Kamin. — Kampfer. — Kanel. — Kaplan. — Karbe. — Karfunkel. — Karte. — Karthause. — Kellner. — Ketzer. — klar. — Koller[1]. — † Kolter. — Kompost. — Komtur. — Koppel. — Koralle. — Körper. — Kost[2]. — kosten[1]. — † Kren. — † Kretschem. — Kummet. — Kumpan. — Kumpest. — kuppeln. — Kürschner. — Kutte. — Lakritze. — Lampe. — Lanze. — Laterne. — Latwerge. — Laune. — Laute. — Lavendel. — Legende. — -lei. — † Leis. — Litze. — Lolch. — Majoran. — Makel. — maledeien. — Mange. — Matratze. — matt. — — Meiler. — Mesner. — Metzger. — Mörtel. — Mostert. — Mulde. — Mütze. — † Nane. Note. — Oblate. — Ocker. — Odermennig. — Olive. — Panier. — Panzer. — Papagei. — Papier. — Pappe. — Pappel[2]. — Partei. — Pastete. — Pate. — Pause. — Pelikan. — Perlmutter. — Pestilenz. — Petschaft. — pfropfen[2]. — Pille. — Pinsel. — Plan. — Planke. — Platz[1]. — Port. — Posaune. — Preis. — preisen. — Presse. — Priamel. — Prinz. — Probe. — Puls. — Pult. — Pulver. — Puppe. — Quader. — Quark. — Quart. — Quartier. — Quentchen. — quitt. — radieren. — Rapp. — † Rappuse. — † Rausch[1]. — Reim. — Reis[1]. — Rente. — Revier. — Ries. — † Roche[2]. — Rolle. — Rosine. — Rotte. — Rubrik. — rund. — Safran. — Salamander. — Salat. — Samt. — Sarder. — Saturei. — Schach. — Schachtel. — Schalmei. — Schanze[1]. — Scharlach. — Scharlei. — Scharmützel. — Schellkraut. — Schleier. — Schleuder. — Schmant. — Schöps. — Schraube. — Seidel. — Seneschall. — Sklave. — Sold. — Spargel. — spazieren. — Spezerei. — Spinat. — Spital. — Spund. — Standarte. — Stiefel. — Stieglitz. — Tanz. — tasten. — Teller. — Text. — Thron. — Ton. — Topas. — Trommel. — Trotz. — Tülle (?). — Turm. — Ulme. — Veilchen. — Vettel. — Vice-. — Vizdom. — Wams. — Widerpart. — Zeder. — Zeisig. — Zelle. — Zent. — Zentner. — Zettel. — Ziesel. — Ziffer. — Zindel. — Zingel. — Zinnober. — Zobel. — Zucker. — † Zülle.

IV. Neuhochdeutsch.

α) Einheimisch.

Aalraupe. — Aarweihe. — Abbild. — Aberglaube. — abhold. — Ablang. — abspenstig. — Abstecher. — — Abstimmung. — Abzugt. — ächzen. — Adamsapfel. — ähneln. — altfränkisch.

Altweiberſommer. — Amelmehl. — anberaumen. — angenehm. — anrüchig. — anzetteln. — anziehend. Ausbund. — ausmerzen. — Bachbunge. — Bäcker. — baſ(ſ). — Ball[1]. — ballhornifieren. — bändigen. — bammeln. — Bärlapp. — Barte. — † Baude. — Bauer[3]. — bäumen. — baumeln. — Bauten. — Begierde. — behaupten. — Belche[1]. — belfern. — † Benne. — † berappen. — beſchälen. — beſchnäufeln. — † beſchummeln. — beſtallt. — beſtatten. — Beuthein. — bewahrheiten. — Beweis. — bezichten. — Blankſcheit. — blaß. — Bläuel. — Blauſtrumpf. — Bleiche. — Bleicher(t). — Blende. — Blendling. — blicken. — bilnzeln. — Blütenkelch. — Bock[3]. — Bockshorn. — Boſiſt. — bölken. — Böller. — Borke. — Borſt. — Böſchung. — boſſeln[1]. — Böttcher. — brach. — brandmarken. — † brenzeln. — buchſtabieren. — Bügel. — bummeln. — Bürzel. — † Butzen. — † Dachtel. — damals. — dämmern. — daſig. — dazwiſchen. — Deutſchland. — Dietrich. — Drangſal. — drechſeln. — Drilling. — † Droſſel[2]. — Druſe. — Duckmäuſer. — dumpf. — Dünckel. — Egge[2]. — einſam. — Einbeere. — empfindſam. — Ente[2]. — entrüſtet. — entſprechen. — Erbſchleicher. — Ereignis. — erinnern. — fächeln. — Fächer. — Fähndrich, Fähnrich. — Fährte. — Falter. — faſeln. — † Faſelſchwein. — faulenzen. — Feldwebel. — † Feldwebel. — Firn. — Flauſe. — Fledderwiſch. — flimmern. — Flitter, Flitterwoche. — flunkern. — Franzbrod. — Freidenker, Freimaurer. — freventlich. frommen. — Frühling. — Fuchtel. — Fußſtapfe. — gackern, gackſen. — Gänſerich[1]. — Gänſerich[2]. — garſtig. — Gefahr. — Geiz. — Gelage. — Gelichter. — gelt. — Gemeinplatz. — geſchweige. — Geſindel. — Geſtöber. — Geſtrüpp. — Geſtüpp. — gewiegt. — gewogen. — Giebel, Gieben. — Gieumuſchel. — gleichſam. — Glimmer. — glimpflich. — Goſſe. — grapſen. — gräßlich. — Grempelmarkt. — grilliſieren. — grinſen. — Grobian. — Großhundert. — Großmutter, Großvater. — † gruſeln. — Habergeiß. — halbieren. — Halt. — Hämmling. — Hampelmann. — hänſeln. — hagern. — hauchen. — häufig. — Heinzelmännchen. — † Hellbank. — Herling. — Herrin. — Hetze, Hatz. — Hieb. — hieſig. — Hifthorn. — † Hippe[2]. — holpern. — Hottpferd. — Hundsfott. — huntzen. — inzwiſchen. — Jahrhundert. — Jahrtauſend. — Jahrzehnt. — Janhagel. — kacken. — † Kalmäuſer. — Kämpfer. — Kappzaum. — katzbalgen. — kauderwelſch. — Kaupe. — † kauzen. — Keuſchlamm. — kichern. — Kiefer[2]. — † Kielkropf. — Kieme. — Kikeriki. — † Kieze. — Kitzel. — klatſch. — Klecks. — klempern, Klempner. — klettern. — klimpern. — klippern. — klirren. — Klunker. — Knack. — Knall. — Knauſer. — kneifen. — Kniff. — Knittelvers. — knittern. — knobeln. — Knoſpe. — Knöterich. — † Knubbe. — knuffen. — kotzen. — krächzen. — Krahn. — Kralle. — Kräuſel. — Krawall. — kribbeln. — Kribskrabs. — kritteln. — kritzeln. — Kohlrübe. — koſtſpielig. — Küchenſchelle. — kunterbunt. — küren. — Ländler. — Landsknecht. — Lappalie. — läppiſch. — lichten. — lichterloh. — locker. — lullen. — Lümmel. — lungern. — Lunte. — luſtwandeln. — lutſchen. — Mädchen. — malmen. — Mandel[1]. — † manſchen. — Märchen. — † Markolf. — maßen. — Matz. — mauſig. — meckern. — mergeln. — meſſingiſch. — Mieze. — mucken. — Mulm. — Mumme[1]. — Mündel. — munkeln. — murren. — na. — nachahmen. — Nachricht. — Naſenſtüber. — necken. — Nehrung. — nergeln. — nichts. — Noterbe. — notwendig. — Notzucht. — Nudel. — Ohrfeige. — † Ort[1]. — Oſt. — Pack. — paff. — pah. — pappeln. — Pausback. — † Petze. — pfuſchen. — placken[1]. — plappern. — Platz[2]. — Preiſelbeere. — prellen. — Pritſche. — prophezeien. — Pudel. — purzeln. — Quelle. — quengeln. — quiken. — Racker. — † Rädel, Räder. — Rädelsführer. — Range. — Ranke. — ranzen. — rapſen. — Rappe[1]. — raſcheln. — Raſpel. — Ratſche. — rege. — Rießling. — Rieſter. — Ritt. — Römer. — Roßkamm. — rucken. — Rudel. — rülpſen. — Runkelrübe. — Rüpel. — Salbader. — Salweide. — Sammelſurium. — ſäuſeln. — Schaft[2]. — Scharreiſen. — Schaukel. — ſcheckig. — Scheiterhaufen. — ſcheitern. — Schellhengſt. — ſcheu. — Schiedsrichter. — Schickſal. — Schild[3]. — ſchildern. — ſchillern. — Schlag[1]. — ſchlängeln. — Schlauchmaul. — Schleife. — Schlendrian. — Schlemye. — ſchlicht. — Schlinge. — Schlittſchuh. — ſchlürfen. — Schmarrn. — Schmaus. — Schmeißfliege. — Schmetterling. — † Schmieralien. — Schmuck. — ſchmunzeln. — Schnarre. — Schnauze. — ſchniegeln. — Schnippchen, ſchnippig. — Schnitzer. — ſchnoben, ſchnobern. — Schnörkel. — Schnurre, ſchnurrig. — Schriftſteller. — ſchroff. — ſchüchtern. — Schund. — † ſchurigeln. — Schurke. — Schutt. — ſchwanen. — Schwinge. — ſchwirren. — Schwur. — ſeltſam. — † Sente. — Sinau. — Six. — ſpicken. — ſpintiſieren. — Spitz. — Spitzbube. — † Spriegel. — ſpröde. — ſprühen. — Staffelei. — Ständchen. — ſtändig. — Star (Augenkrankheit). — ſtattlich. — ſtaunen. — Stelle. — ſticheln. — ſtier. —

stöbern. — stochern. — stolpern. — Stöpfel. — störrig. — † Stotz. — stranden. — † Strobel. — Strohwitwe. — Strolch. — † sturen. — Stutzer. — † suckeln. — Sündflut. — surren. — † Sutter. — tagen. — Tändelei. — täppisch. — Taumel. — Tausendgüldenkraut. — Thaler. — Trampeltier. — Trieb. — trippeln. — trödeln. — Trug. — Truthahn. — Tusch. — tuten. — Uhu. — ulken. — Ungetüm. — Unke. — Unterschleif. — Urheber. — uzen. — Vatermörder. — Veitsbohne. — Veitstanz. — verbrämen. — vergeuden. — Vergnügen. — vermöge. — verquicken. — verrückt. — verschroben. — versiegen. — vertrackt. — Verweser. — verwittern. — vierschrötig. — vorhanden. — wach. — Wahnsinn. — während. — wegen. — Weiderich. — Wendeltreppe. — wichtig. — widrig. — Windhund. — wirr. — wirsch. — Wismut. — Wittum. — Witzbold. — worfeln. — Wuchs. — wurmen. — Zaser. — zaudern. — zerstreut. — zertrümmern. — Zink. — zirpen. — Zofe. — zögern. — Zögling. — zotteln. — zufrieden. — zugleich. — Zülp. — † Zünsler. — zupfen. — † züsseln. — zuwider. — zweite. — Zwieback. — Zwielicht. — Zwiespalt. — Zwiesprache. — Zwinge.

β) Entlehnt.

1. Ohne Angabe der Entlehnungszeit.

a) Aus dem Nd. Ndd. Ndl.

Abele. — Anker[2]. — Back. — Backbord. — Bagger. — Banse. — † Bärme. — † Beffchen. — † belemmern. — berüchtigt. — † beschuppen. — † Besing. — Beutel[1]. — † Blaker. — blöken. — Bö. — Bodmerei. — bohnen. — Boi. — Boisalz. — Boje. — Bord. Börde. — Bonn. — Brack. — Brackwasser. — † Brägen. — Bramsegel. — branden. Brandung. — Brander. — Brasse, brassen. — Bröschen. — † Bühre. — Bulle[1]. — dämisch, dämlich. — drollig. — † Drost. — † Ducht. — ducken. — Dusel. — Dust. — echt. — Ecker. — Egge[1]. — Ekel. — † Ekelname. — extern. — Fant. — † Finne. — † flügge. — gätlich. — † Gaudieb. — Gilde. — † Grand. — Granat. — Hacke. — Hafer. — Haff. — Harke. — Hauderer. — † Helm[2]. — † Holm. — humpeln. — Jacht. — jappen. — † Kabüse. — † Kalander. — Kammertuch. — Kante. — kappen. — † kernen. — Kiepe. —kippen. — † kabastern. — † Klampe. — Klapp. — klaterig. — † Klei. — knapp. — knappen. — Knappsack. — knicken. — † Knocke. — † Knubbe. — Knüppel. — † Knust. — † Kolk. — † Kot[1]. — † Kote. — Krabbe. — † Krampe. — Krämpe. — Krume. — Labberdan. — † Lase. — leck. — lecken. — Lee. — † Lehde. — Lehne[4]. — löschen[2]. — Luf. — † Luke. — Lump. — † Lüning. — mäkeln. — Marsch[1]. — Maßlieb. — Mettwurst. — Mops. — Morast. — morsch. — Möwe. — Muff[1]. — Muff[2]. — Mutterkrebs. — Nelke. — Nichte. — nippen. — † Nock. — Orlogschiff. — Paß. — Pegel. — † Pelle. — picken. — piepen. — † Pinn. — Platte. — Platteise. — plätten. — Pocke. — † Pöckel. — † Pott. — Pottasche. — † Prahm. — prickeln. — Prunk. — puffen. — Pumpe. — † pusten. — quaken. — Qualm. — Quappe. — Quecke. — rappeln. — Rasch. — Reck. — Reff[2]. — † Reuter. — † Riese. — Riff. — Robbe. — Roche[1]. — rotten[2]. — ruch(t)bar. — Rummel. — † Satte. — Schabe. — Schacht. — Schachtelhalm. — schaudern. — Schellack. — Schellfisch. — † Schier. — Schildpatt. — Schimmer. — Schinnen. — † schlabbern. — Schlafittich. — Schlappe[1]. — schlappen. — Schmöker. — † schmoren. — schmuggeln. — Schnake. — Schneise. — † Schneppe. — Schnucke. — schnüffeln. — Schoppen[1]. — Schote[3]. — schraffieren. — schrappen. — schrill. — † schrubben. — † Schüppe. — † Schuppen. — † schwelen. — Singrün. — † Solper. — † Sprehe. — Sprenkel[1]. — Sprotte. — Spuk. — stammern. — Ständer. — Stapel. — † Stärke. — starr. — Stempel. — Stern. — † stofen. — stöhnen. — stoppen. — strampeln. — studieren. — † stufen. — Süden. — Sund. — Takel. — Thran. — Topp. — † treideln. — Trense. — Tripper. — Trüffel. — Tümpel. — Tüte. — verblüffen. — verplämpern. — † verquisten. — verschieden. — Waffel. — Watte. — † Wau. — † Werd. — Werft[2]. — † Wiemen. — † Wippe. — Wispel. — wispern. — † Wocken. — Wrack. — Wucht. — Zitz.

b) Aus dem Griechischen.

Theriak[1]. — Zone.

c) Aus dem Lateinischen.

Allod. — Andauche. — Ballei. — Dom. — examinieren, Examen. — Flechse. — Flor. Floskel. — Formel. — Futteral. — Gallapfel. — Ginst, Ginster. — Gips. — Günsel. eln, Jubel. — Kamel. — † Kamp. — Kapelle[2]. — Koriander. — Kriekente. — Muskel. Nerv. — Pennal. — Pest. — Raps. — † Rauke. — Sackerment, sapperment. — Sohle[1]. — iat. — Thunfisch. — verpönen.

d) Aus dem Französischen.

Ar. — As. — Bande[1]. — Bastion. — Berline. — Bombasin. — bordieren. — Boretsch. bosseln[2]. — Brockperle. — Droge. — Dutzend. — Falbel. — † Flamberg. — Fries. — kalm. — Kamisol. — Kariole. — Kruppe. — Lahn. — † lasch (?). — Maske. — Meute. — mphlet. — Paspel. — passen[1]. — passieren. — pauschen. — Pedant. — Pick. — Pimpernelle. Plüsch. — Pöbel. — Ralle. — Rampe. — ranzig. — Rappe[3]. — rar. — † Raspe. — erlot, sapperlot. — Schalotte. — Schanker. — scharwenzeln. — Schuhu. — Sellerie. — ıesbaum. — Simpel. — Sockel. — Tresse. — Trompete. — Trubel. — Trumpf. — turnen. Tusche. — Zitrone.

e) Aus dem Italienischen.

Kuppel. — † Lambertsnuß. — Malve. — preisgeben. — Schmergel. — Schwadron. — rte. — Spaß. — Stoff. — Terne. — Traß. — Tratte. — trillern. — Trott. — Tulpe. — rsching[1].

f) Aus dem Englischen.

Bowle. — boxen. — Brise. — Dock. — † Raigras. — Schoner.

g) Aus den skandinav. Sprachen.

Berserker. Narval. — Nickel. — Schere[2]. — Tang. — Walküre. — Walroß.

h) Aus den slavischen Sprachen.

dudeln. — Grenze. — Kummet. — Pallasch. — Pekesche. — Popanz. — † Sämischleder. † Wildschur.

i) Aus anderen Sprachen.

Kautschu. — Schakal. — Thee.

k) Aus dem Judendeutsch.

† benschen. — † betuchen, betucht. — † Bocher. — † Dalles. — † dibbern. — † Dokes. † Doufes. — kapores. — koscher. — mauscheln. — † meschügge. — Schmaus. — schofel. — Zores.

2. Im 14. u. 15. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

1. Aus dem Md., Ndd Ndl.

Albeere, Albesing. — Bachstelze. — Buchweizen. — Düne. — hager. — hämisch. — himten. — Kablian, Kabeljau. — Kaninchen. — kneipen. — † Krug[2]. — nebst. — † Nobis- g. — Öse. — passen[2]. — Pavian. — pissen. — Schablone. — Scharbock.

2. Aus dem Oberdeutschen.

abschätzig. — drucken. — † Keib.

b) Aus dem Lateinischen.

Diskant. — Doktor. — Endivie. — Enzian. — Folter. — Kalender. — Kastanie. — nusel. — Komet. — kurieren. — Larve. — liefern. — Osterluzei. — Pedell. — Pomeranze. Skrupel. — Student.

c) Aus dem Italienischen.

Bastei. — Baß. — dutzen. — Fuge. — Kapuze. — Muster. — Pantoffel. — Proviant. — schmarotzen. — Visier.

d) Aus dem Französischen.

Ballade. — Barbier. — Barett. — doppelt. — Havarie. — Jacke. — Kompagnie, Kompagnon. — Kontor. — Kordel. — Korinthe. — Latz. — Manier. — Nation. — Oleander. — Park. — Pomp. — Posse.

e) Aus den slavischen Sprachen.

Beißker. — Degen[2]. — Graupe. — Gurke. — Haubitze. — Jauche. — † Krinitz. — Peitsche. — † Robott. — Säbel.

f) Aus dem Ungarischen.

Trabant.

g) Aus dem Judendeutsch.

Matzen.

h) Aus der Gaunersprache.

Stromer.

3. Im 16. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

1. Aus dem Md. Ndd. Ndl.

ähnlich. — albern. — † beiern. — Bemme. — Bernstein. — Blackfisch. — Böhnhase. — Bütte. — † dahlen. — Deich. — Dienstag. — dreist. — dröhnen. — düster. — † Elritze. — † Essigmutter. — fett. — Fibel. — Flitzbogen. — fühlen. — Funke. — Gardine. — Hahnrei. — Hälfte. — Halle[1]. — Harder. — haschen. — heucheln. — † Hippe[1]. — Hügel. — Kahn. — † Kielkropf. — Kippe. — Klepper. — Küchlein. — lavieren. — Lippe. — lodern. — Otter (= Natter). — plump. — prassen. — Quacksalber. — Rätsel. — sacht. — Sahlband. — Schlacke. — Schlappe[2]. — schlau. — sichten. — Stellage. — Talg. — Tausch. — Teer.

2. Aus oberdeutschen Dialekten.

Assel. — aufwiegeln. — fähig.

b) Aus dem Griechischen.

Amarant. — Arithmetik. — aromatisch. — Bibliothek. — Bigamie. — Despot. — Eremit. — Horizont. — Klima. — Labyrinth.

c) Aus dem Lateinischen.

absolvieren, Absolution. — Accent. — addieren. — Advokat. — Affect. — Akten. — Archiv. — Arsenik. — Auktion. — Auster. — Autor. — Basalt. — Bathengel. — Bertram. — bestialisch. — defensiv. — diktieren. — dilatorisch. — Dispensation, dispensieren. — disputieren. Disziplin. — dividieren. — Duell. — Essenz. — expedieren. — Filiale. — fix. — Gran. — Hiäne. — Interesse. — Kantel. — Kaution. — Komödie. — Kurs. — Lineal. — Lotterie. — Major. — Matron. — Orthographie. — Pakt. — Rapunzel. — Rauschgelb. — Religion. — Rosmarin. — Salve. — Scepter. — Spektakel. — Spekulation. — Spelunke. — strangulieren. — subtil. — summieren. — Talar. — taxieren. — Termin. — tractieren. — Uhr. — Zwetsche.

d) Aus dem Italienischen.

Alchimie. — Artischoke. — Bandit. — Bankerott. — Bankett. — Bassist. — Citadelle. — Citrone. — Comptoir. — Damast. — Diskonto. — dito. — Fratze. — Frettchen. — Geschwader. — Gondel. — Granate. — Kasematte. — Kasse. — Kavallerie. — Kohlrabi. — Konto. — krepieren. — Lazaret. — Magazin. — Marketender. — Marzipan. — Melone. — Pasquill. — Pokal. — Porzellan. — Rackete. — Rhabarber. — Sandel. — Sardelle. — Scharteke. — Soldat. — Staket. — Stilett. — Tenor. —

e) Aus dem Spanischen.

Anchovi. — Cargo. — Kanarienvogel. — Kastagnetten.

f) Aus dem Französischen.

Admiral. — Alarm. — Almanach. — Amulet. — Appetit. — Arras. — Arrest. — Artillerie. — Ballon. — Bande[2]. — Baron. — Billet. — Biskuit. — Bordell. — Büffet. — Bussard. — Cousin. — Dame. — Deputierter. — Original. — Exceß. — Fagon. — Fee. — Fregatte. — Furier. — Galopp. — Galosche. — Garde. — Garderobe. — Garnison. — General. — Gnome. — Jasmin. — Kapitulation. — Karat. — kassieren. — Klavier. — Kommandant, kommandieren, Kommando. — Kompot. — Küraß. — Kurrier. — Lakai. — Lärm. — Leutenant. — Medaille. — Meuterei — Mine. — nett. — neutral. — Offizier. — Pallisade. — Patriot. — Pilot. — Profoß. — Rapier. — Rest. — Sauce. — Tasse. — Torte. — Zote. — Zuckerland.

g) Aus dem Englischen.

Avenal. — Dogge.

h) Aus den skandinavischen Sprachen.

Daune. — Flunder. — Hummer.

i) Aus den slavischen Sprachen.

Dolch. — Halunke. — Kux. — † Plinze.

k) Aus anderen Sprachen.

Alkohol. — Ananas. — Atlas[1]. — Bambus. — Banane. — Elentier. — Elixir. — Horde[1]. — Husar. — Kutsche. — Rentier. — Tabak. — Wallach.

l) Aus der Studentensprache.

Gassenhauer.

m) Aus dem Judendeutsch.

Mammon. — † Schaute.

n) Aus der Gaunersprache.

foppen.

4. Im 17. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

1. Aus dem Nd. Ndd. Ndl.

Apfelsine. — Aprikose. — ausstaffieren. — Bai[2]. — Ballast. — † Bellhammel. — Block. Bocksbeutel. — Boot. — Bremse[1]. — Bugspriet. — † Buhne. — Büse. — † Buxen. — † deftig. — Deut. — Dorsch. — Dose. — † Dummerian. — Ebbe. — Eisbein. — entern. — Fahrzeug. — † Fläz. — flink. — flott. — Focke. — Fracht. — Frieseln. — Frühjahr. — Gas. — Groß[2]. — Hafen[2]. — Harpune. — Hast. — Kajüte. — Kanthaken. — Kap. — Kaper. — kentern. — Knaster. — Knirps. — Krakeel. — Küste. — Laken. — landen. — Lavor. — lichten. — Lotse. — Matrose. — Orkan. — † Raban. — Rhede. — scheuern. — Schick. — schlapp. — Schleppe. — Schleuse. — † Schmacke. — Scholle[2]. — Schuft. — schwül. — † Spind. — † Staken. — stottern. — Stüber. — Tau[1]. — Torf.

2. Aus oberdeutschen Dialekten.

Heimweh.

b) Aus dem Griechischen.

Amnestie. — Antipathie. — Atlas[2]. — Chaos. — Echo. — Skelett.

c) Aus dem Lateinischen.

Akt. — Bande. — Defekt. — Delinquent. — desperat. — Dezember. — Dezennium. — Diadem. — diskret. — Distrikt. — dominieren. — Eleganz. — Experiment. — exponiert. — Extrakt. — extravagant. — Facit. — Factotum. — familiär, Familiarität. — famos. — Ferien. — fidel. — Galmei. — grassieren. — Hokuspokus. — Kanal. — Kardetsche. — (Aal-)Raupe.

d) Aus dem Italienischen.

Altan. — Arie. — Bagatelle. — Baldachin. — Ballet. — Bank[2]. — basta. — Conto. — fallieren. — Fagot. — Finte. — Flotte. — franco. — Gallerie. — Giro. — Grotte. — Harlekin. — Kapriole. — † Karfiol. — Karneval. — Kartaune. — Kartoffel. — Lack. — Liste. — netto. — Oper. — Rabatt. — Risiko. — Skizze. — Spesen. — Spion. — Sporteln. — Staffette. — Strapazze. — Tapet.

e) Aus dem Spanischen und Portugiesischen.

Chokolade. — Galle. — Kokosnuß. — Kork. — Maskerade.

f) Aus dem Französischen.

adieu. — Adjutant. — Adresse. — Allee. — amusieren. — Antiquität. — Apanage. — apart. — apropos. — Armee. — Atout. — Attentat. — Audienz. — Bagage. — Bajonett. — Balkon. — Ball[3]. — Baracke. — Barrikade. — Bataillon. — Batterie. — Bergamotbirne. — Bivouak. — bizarr. — blamieren. — Blankett. — Blockade, blockieren. — blond. — † blümerant. — Bombe, bombardieren. — brav. — Bresche. — Brigade. — brünett. — Büreau. — Canaille. — Cavalcade. — Charge. — Charlatan. — charmant. — Chef. — Chicane. — conjonniren. — courant. — Couvert. — damaszieren. — debattieren. — delikat. — Deserteur. — Diät. — Dragoner. — egal. — Elite. — engagieren. — Equipage. — Eskorte. — Etappe. — exakt. — exerzieren. — Familie. — Faschine. — fatal. — Filou. — Finesse. — Flanke. — Fontaine. — Force. — Fort. — Fourage. — frank. — fricassieren. frisieren. — frivol. — Front. — Gage. — galant. — Garantie. — Gletscher. — Grimasse. — Groß[1], Gros. — Hasard. — Infanterie. — Journal. — Kabinet. — Kalesche. — Kamerad. — kampieren. — Kanaille. — Kanone. — kaput. — karessieren. — Karotte. — Kavallier. — Koffer. — kokett. — Komplice. — Komplot. — Korrespondenz. — Kravatte. — Kredit. — kusch. — Lanzette. — Limonade. — Loge. — Mama. — Mappe. — Marsch[2]. — marschieren. — Maschine. — Miene. — Nippsache. — Nische. — nobel. — Onkel. — Papa. — Parade. — Pasch. — Rang. — Rodomontade. — Runde. — Schafott. — Schaluppe. — Schärpe. — Schatulle. — Taille. — Tambour. — Tante. — Toilette. — top. — Tort. — Truppen. — voltigieren.

g) Aus dem Englischen.

Bill. — † Pickelhäring.

h) Aus den skandinav. Sprachen.

Eider. — Flagge. — Flinte. — Schüte.

i) Aus den slavischen Sprachen.

Juchten. — Karbatsche. — pomadig.

k) Aus verschiedenen anderen Sprachen.

Bazar. — Cacao. — Kaviar. — Keiler (?). — Mais. — Schabracke. — Tolpatsch.

l) Aus der Studentensprache.

Fuchs[2]. — Philister.

m) Aus der Judensprache.

† schachern.

5. Im 18. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

1. Aus dem Md. Ndd. Ndl.

Aktie. — Anhöhe. — Ärger. — Bake. — barsch. — Beete. — Besanmast. — beschwichtigen. — Brink. — Bucht. — Deck. — drall. — entlang. — flau. — Flaus. — Flieder. — Fusel. — Hai. — Hain. — † Hede. — hissen. — Kämpe. — † Kieke. — Kladde. — † Klippschule. — † Klops. — † kollern. — Kracke. — Kropzeug. — Lackmus. — Linnen. — Niete. — Oxhoft. — Pfropfen[1]. — † Rabatte. schlendern. — Schlucht. — schmuck. — † Schnack. — Schnaps. † schnökern. — Schrulle. — Sekt. — spucken. — sputen. — stramm. — Stulpe, stülpen. — Verlies.

2. Aus oberdeutschen Dialekten.

anheimeln. — anstellig. — Bänkelsänger. — Faxen. — Lawine. — tagen. — Unbill. — Wildheuer.

b) Aus dem Griechischen.

Äonen. — Äther. — Enthusiast. — Karausche.

c) Aus dem Lateinischen.

excentrisch. — kraß. — Kuppe. — Libelle. — Rebus. — Takt.

d) Aus dem Italieniſchen.

Agio. — Bilanz. — Dilettant. — Fricandelle. — Guitarre. — Regatte. — † Sbirre.

e) Aus dem Spaniſchen (incl. Portugieſiſchen).

Fetiſch. — Flotille. — Talisman.

f) Aus dem Franzöſiſchen.

abonnieren. — Agraffe. — Alkoven. — Amüſement. — antik. — Arkade. — Barriere. — Belletriſt. — bigott. — Billard. — Bombardement. — Bon-mot. — Bonbon. — Bouquet. — brillant. — Bronze. — Büſte. — Chauſſee. — Clique. — Dambrett. — Debatte. — Dementi. — desavouieren. — Deſſert. — drapieren, Draperie. — dreſſieren. — Duſche. — eclatant. — elegant. — enorm. — Eſplanade. — Etage. — eventuell. — Fabrik. — Façade. — fade. — Fanatiker. — Farce. — Fiaker. — frappieren. — Fricaſſee. — Hotel. — Kabale. — kalfatern. — Kaſte. — Kokarde. — Korſet. — Manchette. — naiv. — Orange. — † paſchen. — Picknick. — Raſſe. Treff. — Weſte. — Zickzack.

g) Aus dem Engliſchen.

Bombaſt. — Elf. — Flannell. — Frack. — Klub. — Rum.

h) Aus den nordiſchen Sprachen.

Norm. — Rum.

i) Aus den ſlaviſchen Sprachen.

Droſchke. — Knute. — Torniſter.

k) Aus anderen Sprachen.

Arrak. — Kakadu.

l) Aus der Studentenſprache.

burſchikos. — Fidibus. — Hallore. — Jux. — Kneipe. — Knote. — pumpen. — † Runks. — Schmollis. — Schwulität. — Schwager[2]. — ſtibitzen. — Studio.

m) Judendeutſch.

† ſchächten. — ſchäkern. — Schickſel.

n) Aus der Gaunerſprache.

Gauner. — Kaffer. — keilen. — mogeln.

6. Im 19. Jahrhundert.

a) Aus dem Niederdeutſchen (Berlin).

† Fazke.

b) Aus dem Oberdeutſchen.

† Fex. — heikel.

c) Aus dem Spaniſchen.

Zigarre.

d) Aus dem Franzöſiſchen.

banal. — Chauvinismus. — Feuilleton. — Kretin. — Omnibus.

e) Aus dem Engliſchen.

boycotten, boycottieren. — Check. — Farm. — Grog.

f) Aus dem Amerikaniſchen.

lynchen.

g) Aus der Gaunerſprache.

Hochſtapler.

Verzeichnis

der beſprochenen Wörter aus dem griechiſchen, lateiniſchen, italieniſchen, franzöſiſchen und engliſchen Sprachſchatze.

Anm.: Der Strich hinter einem Worte verweiſt auf das vorhergehende Wort.

Griechiſch.

(Alt-, Mittel- und Neugriechiſch.)

ſatt	ἀκή Axt	ἄνεμος ahnden
Abt	ἀκίς Eck	ἀνεψιός Neffe
ός gut	ἄκμων Hammer	ἄνευ ohne
ος Engel	ἀκούω hören	ἄνησον Anis
ριον Gurke	ἄκρος Ähre	ἀνθρηδών Drohne
ρον Angel	ἀκτέα Attich	ἀνθρήνη —
α Anker	ἀκτῆ —	ἄνισον Anis
Keuſchlamm	ἄκων Ähre	ἀντί ant-
—	ἀλείφω Salbe	ἄνυδρος Otter
ς Ecker	ἀλεύω verlieren	ἀξίνη Axt
; Acker	ἀλκυών Schwalbe	ἄξων Achſe
eng	ἄλλος elend	ἄπελλος Fell
Acker, Achſe	ἀλμενιχιακά Almanach	ἄπο ab
ός Kalb, Gelichter	ἀλόη Aloe	ἀπολαύω Lohn
ſatt	ἄλοχος liegen	ἄργυρος Silber
ς wett	ἅλς Salz	ἀρήν Ramme
wachſen	ἄλσος Wald	ἄρκτος Bär[2]
ής Jagd	ἄμαθος Sand	ἄρνυμαι Ernte
wehen	ἀμάρα Meer	ἀρόω Acker, Art
; Wind	ἀμάρακον Majoran	ἅρπη ſcharf
ω Wunder	ἀμᾶω Mahd	ἀρσενικόν Arſenik
έη Eiche	Ἀμβακούμ Samstag	ἀρχι- Erz-
ος —	ἀμβροτος Mord	ἀρχιατρός Arzt
—	ἀμέλγω melken	ἀσκηθής Schade
έρας Bockshorn	ἄμενοι ſatt	ἀστήρ, ἄστρον Stern
e, Ehe, ewig	ἄμη Ohm	ἄτερ ſonder
eitel	ἀμητος Mahd	ἄτη Sünde
Seim	ἀμητός —	ἀτμός Atem
ιος —	ἀμυγδάλη Mandel[2]	ἄτρακτος drechſeln
ς See	ἀμφί bei, um	ἄττα Ätte
Äonen, Ehe, ewig, je	ἀμφιλίκη Licht	αὖ γε auch
α Ähre	Ἀμφίμαρος Meer	αὐλός Schalmei
ς —	ἄμφω beide	αὐξάνω wachſen
Engerling	ἀνά an	ἄχνη Ahne
ος Ahorn	ἀναχωρητής Einſiedler	ἄχυρον —
ιλίς —	ἀνδάνω ſüß	ἀψίς Abſeite
	ἀνδράποδον Kebſe	ἄχος Eidechſe, zag

κείρω scheeren
κεμάς Hinde
κενταύριον tausend
κέντριον Hader[2]
κεραός Hirsch
κέρας Horn, Hirsch, Rind
κερασέα, -ία Kirsche
κεράσιον —
κέραμα Scherflein
κέρνον Hirn
κεύθω Hort, Hütte
κεφαλή Giebel, Kopf, Schädel
κῆδος Haß
κημός Kummet
κῆπος Affe, Hof, Hufe
κῆρ Herz
κιθάρα Zither
κιννάβαρι Zinnober
κίνναμον Zimmet
κίσσα Häher
κίστη Kiste
κίτρον Zitrone
κιχήριον Kicher
κλαγγή Klang, klingen
κλάδος Holz
κλέος Leumund, laut
κλέπτω stehlen
κλητός laden
κλῖμαξ lehnen[1], Leiter
κλίνη Lehne[1], lehnen[1]
κλίνω lehnen[1]
κλισία —, Leiter
κλῖτος, κλίτος lehnen[1]
κλιτύς lehnen[1]
κλοιός Hals
κλύδων lauter
κλύζω —
κλυτός laut
κλύω —
κνίδη Nessel
κοᾶ hören
κοέω schauen
κοίρανος Herr
κοίτη Nest
κόλπος Golf, wölben
κόλφος Golf
κόμη Haar[2]
κονίλη Quendel
κόνις Honig
κονίς, κονίδες Niß
κοπίς Hippe[1]
κορακῖνος Karausche
κόραξ Rabe
κόρυζα Rotz
κόρυς rüsten
κορύσσω —
κορώνη Rabe
κότερος wer
κοτέω Hader[1]
κότος —, naß, Haß
Κότυς Hader[1]
κραδαίνω rasseln
κραιπνός laufen
κρανίον Hirn
κρατερός hart
κρατύς —
κρέας roh
κρεμάννυμι Rahmen
κριθή Gerste
κρίκος Ring
κρίνω rein
κριός Rind
κρόκη Rogen
κρόμνον Zwiebel
κρυμός Reif[2]
κρυπτάδιος einzig
κρύπτα Gruft
κρώπιον Herbst
κρωσσός Krause
κτίβος Hüfte
κυδωνέα Quitte
κύκλος Rad
κυμάτιον Sims
κύμβος Humpe
Κύπρος Kupfer
κυριακή Kirche
κυριακόν Almosen, Samstag, Kirche
κύριε ἐλεῖσον Leis
κύρτη, -ία, -ος Hürde
κύρθος Hort
κύτος Haut
κυφός Höcker
κύων Hund
κώμη Heim
κώπη heben, Hippe[1]

λᾶας Lei
λαγαρός link
λάγδην lecken[2]
λάγηνος, -νος Legel
λαικάζω fleben
λακίζω Schlag[2]
λαλέω lallen
λαμπάς Lampe[1]
λάξ lecken[2]
λέγω lesen
λεῖος leise, Schleim
λείπω leihen, bleiben, Leib
λείχω lecken[1]
λέκτο liegen
λέκτρον liegen
λέξατο liegen
λέπος Laub
λευκός Licht
λέχος liegen
λεχώ —
λιαρός leise
-λίκος -lich
λιλαίομαι Lust
λιναία, -εα Leine
λίνον Leinen
λίπα klein
λιπαρέω bleiben, leben, Leib, klein
λιπαρής leben
λιπαρός bleiben, klein
λίπος —
λῖτα Leinen
λιχνεύω lecken[1]
λίχνος —
λοβός Lappen
λοιπός leihen
λοίω laben
λοχέω, λόχος liegen
λυγγάνομαι schlucken
λίγδην —
λυγίζω Locke
λύγξ Luchs, schlucken
λύγος Locke, Lauch
λυγόω Locke
λύζω schlucken
λύκος Wolf, elf, Schaum, werfen
λίω verlieren

μάγγανον Mange
μαῖα Muhme, Mutter
μαίομαι Mut
μακεδνός mager
μακρός —
μάκων Mohn
μάμμωνα Mammon
μανδύας Mantel
μανιάκης Mähne
μάννος, μάνος —
μαραίνω mürbe
-ματ- Leumund
μάτηρ Mutter
μέ- mein
μεγάλη groß
μέδιμνος messen
μέδομαι —
μέδων —
μέθη Met
μέθυ, μεθύω —

μείων minder
schmelzen
Rehltau, Honig
mahnen, Minne
ιη Gaben
mitte
ον Mispel
nit
Mal, Mond
ον Braue
αι messen
ιμαι meckern
Mohn
schmal
Apfel
lond
Mutter
Mieder
ῖα Muhme
ι mischen
Schmach
Mehltau
ιμνω mahnen, Minne
Minze
ῖα minder
—
mischen
Miete
Hure
ός Mönch
Mähne
Moos
Moder
Noos, Mücke
ιμαι mucken, muen
ῖται mahlen
—
—
tausend
Schmeer
laus
Maus[2]
, μιῶλυς mühen
ς Märchen

Narde
tiel[2], Nachen, Naue
αι nehmen
νέμω —
geneſen
eu
Neffe
os Nord
ος, νέφος Nebel
Niere

νέω nähen
νη- (νηκερδής) nein
νῆμα nähen
νήπτης nüchtern
νῆτρον nähen
νηφάλιος nüchtern
νήφω —
νίπτω Nix
νίφα, νίφει Schnee
νόμος nehmen
νόννα Nonne
νόστος geneſen
νοτερός, νοτέω naß
νύ nun
νύμφη Braut
νυμφίτα Marder
νῦν nun
νύξ Nacht
νυός Schnur[2]

ξυρός ſauer

ὄγκινος Angel
ὄγκος —
ὀδούς Zahn
ὄζος Aſt
οἰ weh
οἶδα wiſſen
οἰδάω Eiter
οἶδμα, οἶδος —
οἴνη, οἰνός ein
οἶς Aue, Schaf
οἴφω Weib
ὀκτώ acht
ὅλος ſelig, all
ὀλοφώιος Alp
ὄλπη Salbe
ὄμιγκη Miſt
ὀμιχέω Hure, Miſt
ὀμίχλη ὁμίχλη Miſt
ὄμμα Auge
ὁμός gleich
ὀμφαλός Knebel, Nabe, Nabel
ὁμφή ſingen
ὀνίσκος Aſſel
ὄνομα Name
ὄνος Aſſel
ὄνυξ Nagel
ὀξύη Eſche
ὅπλον Waffe
ὀπός Saft
ὁράω wahren, Wehr
ὄργανον wirken
ὄργιον —
ὀρέγω Recken, recken

ὁρμή Sturm
ὄρνις Aar
ὄροβος Erbſe
ὀρρός Arſch
ὄρτυξ Habicht, Wachtel
ὀρυγμός röcheln
ὄρυζα Reis[1], Roggen
ὄρυζον Reis[1]
ὀρφανός Erbe
ὅς ſich
ὄσδος Aſt
ὄσσα erwähnen
ὄσσε Auge
ὀστέον Bein
οὖθαρ Euter
Οὐϊσανδος Wiſund
οὖλε, οὖλος ſelig
οὖς Ohr, Öhr
ὀφθαλμός Auge
ὄφις Eidechſe
ὀφρύς Braue
ὄψ erwähnen
ὄψομαι Auge
ὄχος Wagen

πᾶ Vater
πάγη Fach
παιδεύειν Pendant
παλάμη fühlen
πάπας, παπᾶς Pfaffe
πάππα Vater
πάππας Papſt
παρά- ver-, Pferd
παράδεισος Parabies
πάριππος Pferd
παροικία Pfarre
πάρος vor
πατέομαι Futter
πατήρ kneten, Vater
πάτος Pfad
πάτρως Vetter
πᾶχυς Bug
παχύς Bachbunge
πέδη Feſſel[1]
πέδιλον Fuß
πεζός —
πείθω bitten
πεῖρα Gefahr
πεῖσμα binden
πέλεια Taube
πελός —
πέλλα Fell
πέλμα —
πέμπε fünf

πέμπτος —, Donner, Pfingstag. Samstag
πενθερός binden
πέντε fünf
πεντεκοστή Pfingsten
πέπλος Fell
πέπων Pfebe
πέρα, πέραν fern
πέρδω farzen
περί- ver-
περκνός —, Sprenkel²
πέρνοι, πέρνη firn
πέταλος Faden
πετάννυμι —
πέτομαι Feder
πετροσέλινον Peterſilie
πεύκη Fichte
πέφτη Pfingstag
πηγή Bach
πηδόν Pilot
πηλίκος -lich
πηνίον Fahne
πῆνος —
πῆχυς Bug
πῖδαξ feiſt
πιδύω —
πικέριον Butter
πιλνός fahl
πῖλος Filz
πίμπλημι voll
πίνω (πέπωκα) trinken
πιππίζω piepen
πίσυρες vier
πίων Speck
πλάθανον Fladen
πλακοῦς flach
πλάξ —
-πλάσιος -falt, falten
πλατεῖα Platz¹
πλατύς Fladen, platt
πλέκω flechten
πλέω fließen
πλήγνυμι Flegel
πλήσσω fluchen
πλίνθος Flinte
πλοκή, πλόκος flechten
πλύνω Flut
πλωτος, πλώω —
πόα Heu
ποίη —
ποικίλος Specht
ποίνη Fehme
πολιός fahl
πόλις Felſen
Πολυκράτης Mangold

πολύς viel
πολύτλας dulden
πολύτρητος drehen
πορεύω fahren
πορθμεύς, πόρθμος —
πόρις Farre
πορκος Ferkel
πόρος fahren, Furt
πόρτις Farre
πόσις Braut
πότιρος wer
πότις, πότνια Braut
πούς Fuß
πραικοκκια Aprikoſe
πρεσβύτερος Prieſter
πρήθω braten
πρό ver-, vor, Braue
πρόμος Fürſt
προσηνής gönnen
πρωΐ, -ία, ῖος früh
πτερίς Farn
πτέρνα Ferſe
πτερόν Feder, Farn
πτέρυξ Floſſe
πτίλον Feder
πτύω ſpeien
πυανέψια Bohnenlied
πύγμαχος, πυγμή Fauſt
πυθέσθαι bieten
πυθμήν Boden
πύθω faul
πυνθάνομαι bieten
πύξ Fauſt
πυξίς Büchſe, Bütte
πύξος Büchſe, Buchs
πύον faul
πυός Bieſt
πύρ Feuer
πύρεθρον Bertram
πύρρος blond
πυρσός Feuer
πυτίνη Bütte
πωλέομαι feil
πῶλος Fohlen, foltern
πώς Fuß

ῥάδαμνος Wurz
ῥάδιξ —
ῥαιβός Reif¹
ῥαμφή, ῥάμφος rümpfen
ῥάπυς Rübe
ῥαφάνη, ῥάφανος —
ῥάφυς —
ῥάχις Rücken

ῥέζω wirken
ῥέμβομαι rümpfen
ῥέμβω renken
ῥέω Strom
ῥήτρα Wort
ῥήτωρ —
ῥίζα Wurz, Riſt
ῥίμφα gering
ῥόμβος renken
ῥόμοξ, ῥόμος Wurm
ῥῦμα Riemen
ῥύσις Strom

σάββατον, Σάββη Samstag, Kirche
σάγμα Saum²
σάκκος Sack
σάκχαρ, -ον Zucker
Σαμβατειον Σαμβήθη Samstag
σάνταλον Sandel
σάρδη Sarder
σεισοπυγίς Bachſtelze
σηρικός Seide
σιγάω, σιγή beſchwichtigen, ſchweigen
σιγιλλιον Kirche
σίναπι Senf
σίνδων Zindel
σίνομαι ſchwinden
σκάζω hinken
σκαπάνη ſchaben
σκᾶπτον Schaft¹
σκαπτώ ſchaben
σκάφιον Scheffel
σκαφίς, σκάφος Schiff
σκιλετον Skelett
σκέπτω ſpähen
σκῆπτρον Schaft¹
σκήπων —
σκιά Schemen, Schein
σκίμπτω ſchief
σκίπων Scheibe
σκίρον ſchirmen, Schein
σκοῖπος Scheibe
σκολιός ſcheel
σκότος Schatten
σκῦλον Scheuer, Haut
σκῦτος Haut
σκώπτω Schimpf
σκώρ Harn
σμάρις Schmerl
σμερδαλεός Schmerz
σμερδνός —
σμικρός Schmach

Schmied
—
Schmauch
Schweif
Schwamm
Spaten, Span
Sporn
ſparen
Geſpenſt
ſparen
ſpringen
—
Fink
Stamm
Steuer[2], ſtützen
Dach
Dach, decken
Stärke
Steig
Stiel
—
Stelle
ſtampfen
ſtöhnen
ſtarr
ſtehlen
Stärke
Stirn
Stuhl
ſtein
ſtechen
—
Stein
Stelle
Stimme
Streu
Sterz
Strang
ſtraucheln
Strauß[3]
—
ſträuben
Streu, Stirn
Staude, ſtaunen, ſtützen
Staude, ſtaunen

Silbe
drehen

fallen, falſch
Zettel
Scheit, ſcheiden
ſcheiden

ſtinken

τάγιστρον Torniſter
ταινία dehnen
ταχερός tauen
ταναός dünn
τάνυμαι dehnen
ταρσιά, ταρσός Darre
τάσις dehnen
ταῦρος Stier, Kiel[2], ſtinken
τάφος Dung
τε noch[1, 2]
τέγγω tunken, Zwehle
τέγος Dach
τείνω dehnen
τεῖχος Teig, Deich
τέκνον Degen[1], gedeihen
τέκτων Dachs
τέλθος gelten
τενθρηδών Drohne
τενθρήνη —
τένων dehnen, Dohne
τέρετρον drehen
τερέω —
τέρμα Trumm
-τερος hinter, vorder
τερσαίνω Darre
τέρσομαι —
τέσσαρες vier, Fehme
τετραίνω drehen
τήγανον Tiegel
τήκω tauen
τηλίκος -lich
τίθημι (ἔθηκα) thun
τίκτω Degen[1]
τίνω Fehme
τῖφος Teich
τλήμων, τλῆναι dulden
το- da, der
τοῖχος Teig
τοκεύς, τόκος Degen[1]
τολμάω dulden
τόνος Donner, Ton
τόξον Dachs
τοπάζιον Topas
τόπαζος —
τόργος Storch
τόρνος drehen
τορύνη Quirl
-τος laut
τράμις Darm
τραυλός dürr
τρεῖς drei
τρέπομαι drechſeln
τρῆμα drehen, Darm
τρησις Draht
-τρια Leiter

τριήρης Ruder
τρο- Blatter, Malter
τρυξ Dreck
τύ du
τυγχάνω taugen
τύλη, τύλος Daumen
τύρβη Dorf
τῦφος Stube
τυφλός dumm, taub
τύχη taugen

ὕδρα, ὕδρος Otter
ὕδωρ Waſſer, Otter
υἱός, υἱύς Sohn
ὑλιά Sohle[2]
ὑπεῖρ, ὑπέρ über
ὕπνος Schlaf[2], Schwefel, ſäumen
ὗς Sau
ὕσσωπος Iſop
ὑφαίνω weben
ὕφος —

φαγεῖν Buche
φαγός —
φαίνω bohnen
φακός Bohne
φάλαγξ Balken, Bohle
φαλαρίς Belche[2]
φαλιός, φαλός —
φαράω bohren
φασιανός Faſan
φάσκω Bann
φάτνη Benne
φαῦλος böſe
φέρω Bahre
φεύγω biegen, Bock
φηγός Buche
φημί Bann
φθείρ, φθείρω Laus
φλέγω blecken, bleichen, Blitz
φλόξ blecken, Blitz
φράτηρ Bruder
φρέαρ Brunn
φρύγω brauen
φρύνη, φρῦνος braun
φυλακτήριον Amulet
φυλή bauen
φύλλον Blatt
φῦλον bauen
φῦμα —
φύσις bauen
φύσκα Bauch
φύω bauen, Baum, ſein[2]
φώγω backen

χαῖος Ger
χαιρέφαλλον Kerbel
χαίρω gern, grüßen
χαμαίδρυον, χαμαίδρυς Gamander
χαμαίμηλον Kamille
χανδάνω vergeſſen, ganz
χανδός ganz
χάος Chaos, Gaumen
χαῦνος Gaumen
χειά gähnen
χεῖμα, χειμών Winter
χελιδόνιον Schellkraut
χέω gießen
χήν Gans
χήρ Igel
χθές geſtern
χίλιοι tauſend
χιτών Gaden, Kittel
χλαρος gelb
χλιαίνω glimmen
χλιαρός —
χλόη, χλωρός gelb
χολέρα Koller[2]
χολή, χόλος Galle[1]
χόρτος Garten, Gras
χρεμέθω gram
χρόμαδος —
χῦμα gießen
χυμός Alchimie
ψίτταχος Sittich
ὠλένη Elle
ᾠόν Ei
ὤπα Auge, Braue
ὥρα, ὧρος Jahr
ὠτειλή wund
ὤχρα Ocker

Lateiniſch

(einſchl. **Altlat.**, **Vulgärlat.** und **Mittellat.**; die ital. Dialekte ſ. beſonders)

abbas Abt, Kette[2]
abbatia Abt
Abella, Abellanum Apfel
abrotonum Aberraute, Ebritz
absida Abſeite
absolvere, absolutio abſolvieren
abyssus Nobiskrug
accentus Accent
acer Ahorn
acetum Eſſig
achates Achat
acies Eck, Egge, Ähre, Axt
acta Akten
actus Akt
acte Attich, Lattich
aculeus Ahle, Ähre
acus Ähre, Ecke
ad bis
adamas Demant
addere addieren
ador Eſch
adspectus ſpähen
advenire Abenteuer
adventura —
advocatus Advokat, Vogt
aeger, aegre kaum
aequus eben, Ehe
aes Erz, Eiſen
aesculus Eſche
aestivale Stiefel
aestumare Ehre
aeternus Ehe
aether Äther
aevum Ehe, ewig, Seele
affectus Affect
ager Acker
agere Acker, Achſe
agna Ahne
agnus castus Keuſchlamm
agrestis Ecker
agrimonia Odermennig
ala Achſel, Deichſel
alabastrum Alabaſter
alba Albe[1]
albula Albe[2]
albus Alber
alces Elenntier
alere alt
Alisatia elend
alius —
allodis, allodium Allod
almutia, -um Mütze
alnus Erle
alo alt
aloe Aloe
Alpes Alpe
altare Altar
alter ander
altum Hafen
altus alt
alumen Alaun
ama Ohm
amandola Mandel[2]
amaracus Majoran
amarantus Amarant
amarellus Ammer
amarus Ampfer
ambactia, ambactiata, ambactus Amt
ambi- bei
ambire werben
ambo beide
ambubaja Samstag
amethysta Amethyſt
amittere meiden
amnestia Amneſtie
amnis Ufer
amoletum, amuletum Amulet
amoliri —
amphora Eimer
ampulla Ampel
amputare impfen
amylon Amelmehl
an- an
anachoreta Einſiedel
anas Ente
anas crecca Krickente
anas querquedula —
anceria Anker[2]
ancheria —
ancora Anker[1]
angelus Engel
angere eng
anguilla Aal
angustiae Angſt, eng
angustus eng
anima Tier, ahnden
animadvertere Verweis
animal Tier
animus ahnden
anisum Anis
annona Ernte
annus Jahr
anser Gans
ante ant-
antiae Stirn
antipathia Antipathie.

us antik
Hebamme, Ahn
re, appanare Apanage
Eber
Eppich
eca Apotheke, Bottich
s aber
s April
-aff, Au, Waſſer
Bad
ductus Abzucht, Andaucht
egia Aglei
Acker, Art
sta Armbruſt
Alber, Eſpe
Arche, Sarg
ngelus Erz-
—
ter Arzt
um Archiv
Erker
al(l)ista Armbruſt
Pfeil, Erker, Armbruſt
Aſche [1], Eſſe
Ar, Ähren
Aſche [2]
um Silber
um vivum Queckſilber
Eſſe
Strahn
ochia Oſterluzei
etica Arithmetik
ius Hermelin
Arm
a Mütze
ticus aromatiſch
rt, Artillerie
cum Arſenik
la Artillerie
Arzt
Ähren, Erbe

nium Schalotte
Art
Aſſel, Eſel
Eſel, Igel, Keſſel, Maul [2],
egel
gus Spargel
Aß
us, astricus Eſtrich
ntum Tinte
Finöde
Auktion
-itas Autor, -ität
tia Audienz

audire hören
augere auch, Wucher
augia Au
Augustodunum Zaun
Augustoritum Furt
augustus auch, Auguſt
auripigmentum Arſenik
auris Ohr
aurora Oſten, Oſtern
auscultare hören, Ohr
avena Hafer
avis Vogel, Ei, Strauß [3]
avunculus Enkel [2], Oheim
avus Oheim, Enkel, Großvater
axilla Achſel
axis Achſe

bacar Becher
bacca Back, Becken
baccalaureus Hageſtolz
bacchinus, baccinum Becken
bacilletum Pickelhaube
bacinetum —
baco Bache
bajulus Ballei
ballia, ballivus —
balsamum Balſam
Baltia, mare Balticum Belt
bandum Banner
barba Bart, Barte [1], [2], Backe [2],
Barbe, Lende, rot
barbarius Barbier
barbarus brav
barbellus Barbe
barbus Barbe
barca Barke
barcanus Barchent
bardus Barde
barica Barke
baro Baron
barracanus Berkan
basaltes Baſalt
bastum Baſtard
Batavia Au
Baunonia Bohne
bedellus Büttel, Pedell
bellum Zwiſt
benedicere benedeien, beuſchen
benna Benne
bersare birſchen
beryllus Beryll, Brille
bestia Beſt
beta Beete
betonica, -ula Bathengel
bi- zwie-

biber Biber
biblia Bibel
bibliotheca Bibliothek
Bibracte Biber
bicarium Anker [2], Becher
bidellus Pedell
bigamia Bigamie
bilix Zwillich
billa Bill
binus Zwirn
birretta Barett
birrum, -us —
bis zwier
bisamum Biſam
bitumen Kitt
blaterare plaudern
blundus blond
boia Boje
boletus Pilz
bombax Bombaſt
bombyx Bombaſin
bos Kuh
braca Bruch [3]
bracellum Bretzel
brachiolum —
brachium —, Braſſe
breve, brevis Brief
Brigantes, -ia Berg
Brigiani —
bubalus Büffel
bucca Backe [2]
buccula Buckel [1]
bucina Poſaune
bufalus Büffel
bulbus Bolle [1], Zwiebel
bulga Balg, Bulge
bulla Bill, Bulle [2]
burguarius Bürger
Burgundiones Berg
burgus Burg
buscum Buſch
buscus Buſch
bussa Büſe
buteo Buſſard
butina Bütte
butyrum Butter
buxis Büchſe, Bütte
buxus Buchs
buza Büſe

cabellauwus Kabliau
cacabus Kachel
caccare kacken
cadena Kette [2]
cadentia Schanze

cadmia Galmei
caecus blind
caedere ſcheiden
caepa Zwiebel
caepulla Zwiebel
caerifolium Kerbel
Caesar Kaiſer
cafura Kampfer
calamaula,calamnella Schalmei
calaminaris Galmei
calamus Halm, Schalmei
calare holen
calcare Mahr
calcatorium Kelter
calcatura —
calciata Chauſſee
calduna Kaldaunen
caldumen —
caldus —
calendae, calendarium Kalender
calidus Kaldaunen
calix Lärche, Kelch
calvus blond, kahl
calx Kalk
camamilla Kamille
camelus Kamel
caminata Kemenate
caminum Kamin
camisia Hemd, Kamiſol
camphora Kampfer
campus Kamp, Kampf
canalis Kanal
cancelli, -us Kanzel
cancer Kanker[1], [2]
canere Hahn, Schwan
canis Hund
canistrum Knaſter
canna Kanel, Kanne
cannabis Hanf
cannetta Kanne
cantharus Kanne
canthus —
capa Kapelle[1], Kappe
capella Kapelle[1], [2]
capellanus Kapelle[1]
caper Habergeiß, Bock, Haber
capere heben, haben, Habicht, haſchen
capillus Haupt, kahl
capitulum Kapitel
capo Kapaun
cappa Kappe
captivus Haft[2]
captus —, -haft
capucinus Kapuze
capucium —
capulum Kabel
capus Habicht
caput Chef, Haupt, Kappes, Laub
carabus Krabbe
carbunculus Karfunkel
carcer Kerker
cardus, carduus Karde
carere Haar[1], Haar [2]
careum Karbe
carota Karotte
carpa Karpfen
carpere Herbſt
carra Karre
carruca Karch
carrus —, Karre
carta Kerze
Cartusia Karthauſe
carus Hure, zart
caseus, -ius Käſe
cassis hüten
castanea Kaſtanie
castigare kaſteien
castulus Schachtel, Schatulle
catapulta Bolz
catena Kette[2]
catillus Keſſel
catinus —, Igel
cattus Katze
Caturiges Hader[1]
caulis Kohl
caupo kaufen
causa ſicher
cautela, cautio Kautel
cavea Käfig, Kaue
cavere ſchauen
cavia Käfig
cedrus Zeder
celare hehlen
cella Zelle
cellarium Kalk, Keller, Speicher.
cellarius Kellner
cellenarius —
celsus Halde
cendalum Zindel
census Zins
centa Zent-
centaurea tauſend
centenarius Zentner
cento Hader[2]
centum hundert
ceraseus Kirſche
cerasum —, Pflaume
cerebrum Hirn
ceresia Kirſche
cernere Räder
cervus Hirſch
chamandreus Gamander
charta Kerze, Karte
chelidonie Schellkraut
cholera Koller[2]
chorda Korbel
chorea S. Viti Veitstanz
cicer, -a Kicher
cichoria Kicher
ciconia Häher
cicoria Kicher
cinamonium Zimmet
cingere Zingel
cingulus —
cipher Ziffer
circulus Zirkel
circus Bezirk, Zirkel
cirrus Hirſe
cis heute, hier
cisimus Zieſel
cista Kiſte, Sarg
cithara Zither
citra heute
citrinus Kanarienvogel
civis Heirat
clangor Klang, klingen
clarus klar
claudere Klauſe, ſchließen
claudus lahm
clausa Klauſe
clausarius —
claustrum Kloſter
clausula Klauſel
clausum, clausus Klauſe
clericus Pfaffe
clima Klima
clinare lehnen[1]
clivus —
clocca Glocke
closum Klauſe
cluere laut
clusa Klauſe
clusinaria —
clusus —
cochlear Löffel
cocus Koch
coelum Himmel
cognomentum Leumund
cohors Garten
coleus Hode
coliandrum Koriander
colina Kohle

Kohl
um Koller[1]
Halde, Holm
t, collus Hals
ium Alkohol
Kunkel
Haar[2]
us Kummer
stabuli Marschall
a Komet
endator Komtur
anis ein, Meineid,
ein
dia Komödie
nio Kumpan
ter Gevatter
s Fessel[1]
ere voll
itare Conto
ge-, Ganerbe
Quendel
ire neigen
entia Gewissen
ida Günsel
cere spähen
re Kost[1], kosten[1]
Gegend
factus kunterbunt
la Kunkel
aire bequem
Kufe[2]
Koppel
ire kuppeln
re kochen
ua Küche
s Koch
erz
nus Karausche
um, -us Koralle
Korb, Reff[1]
drum Koriander
Rabe
ium Kornelle
Horn
s Kornelle
s Krone
ire —
s Körper, Mitte
Kork
s Hasel
Rabe
Kost[1], Küste
e kosten[1]
arius Küster
Kost[1]

cotagium Kot[1]
cotonea Quitte
cotta Kotze, Kutte
cottanum Quitte
cottus Kutte
coxa, coxim Hechse
crabro Hornisse
cras gestern
crassus kraß
crates Korn, Hürde
crecca Krickente
crecopolus Rohrdommel
cremare Herd
creta Kreide, Seide
cretobolus Rohrdommel
cribrum rein, Reiter
crimen Leumund
crispus kahl
croca Krücke
croccia —
crocea, -us —
crucea, -us —
crucia —
crudus roh, Rände
cruentus roh
cruor —, roh
crusina, -inna Kürschner
crusna —
crusta Kruste
crux Bims, Kelch, Kreuz, Küster, Kalk, Kerker, Pech
crypta Kluft
crystallus Krystall
cucina Küche
cuculus Kuckuck, Gauch
cucurbita Kartoffel, Kürbis, Kopf
cucurum Köcher
culcita Kissen, wölben
culleus Kelle
culmen Halm, Holm
culmus Halm
cum ge-
cumba Kumpf
cumbus Kumpf
cuminum Kümmel
cunctari hangen
cuniculus Kaninchen
-cunque irgend
cupa Kopf, Kuppe, Kapelle[2], Kiepe, Kübel, Kufe[2]
cupella Kapelle[2], Kübel
cupellus Kübel
cupere hoffen
cupla Koppel

cuppa Kopf, Kübel
cuprum Kupfer
curare kurieren
currere Roß[1]
cursus Kurs
curtus kurz, Schurz, mager
curvus Kurbe
cussinus Kissen
custor Küster
custos —, Haus
cyprium Kupfer

dacrum Decher
dacruma (dacrima) Zähre Zunge
dactylos Attich
daggarius Degen[2]
dama Dambock
damascenus Zwetsche
damnare verdammen
dare geben
datum Datum
decanus Dechant
decem zehn
december Dezember
decennium Dezennium
decorus Zier
decuria Decher
decus Zier
defectus Defekt
defensivus Defensive
defrutum brauen
delere tilgen
delinquere Delinquent
delirare irre, Gleise, lehren
dens Zahn
densus dürr
derbiosus Zitterroch
desperatus desperat
deus Gott, Dienstag
dexter recht
diabolus Teufel
diadema Diadem
dicere zeigen
dictare dichten, diktieren
dies Morgen[2], Tag
dies dominicus Sonne
dies Jovis Donner
dies Lunae Montag
dies Martis Dienstag
dies Saturni Samstag
dies Solis Sonne
dies Veneris Freitag
digitus Zeh
dignus Zeichen

dilator dilatoriſch
diluculum Licht
discantus Diskant
disciplina Diſziplin
discretus diſkret
dispensare Diſpenſation
disputare diſputieren
districtus Diſtrikt
dividere dividieren
diurnalis Morgen[2]
-do zu
doceo, doctus lehren
doctor Doktor
doga Daube
domare zahm
domina Frau
dominare dominieren
dominica Sonntag
Dominica in Albis Pfingſten
dominus Frau
domus Dom, Zimmer
dracco Drache
draco Drache
ducatus Dukaten
ducere ziehen
ductiare Duſche
ductile Tülle
duellum Duell, Zwiſt
dula Dohle
dumus zauſen
duo Daus, zwei
duodecim Dutzend
durare dauern[1], harren
durus harren
dusmus zauſen

ebenus Ebenbaum
eboreus Elfenbein
ebur Elfenbein
echo Echo
edere eſſen
ego ich
electuarium Latwerge
eleemosyne Almoſen
elegantia Eleganz
elementum Element
elephas Eimer, Elfenbein
emere nehmen
endivia Endivie
episcopus Botich
equuleus foltern
equus foltern, Heu, Roß[1]
eremita Papſt
errare irre
error irre
eruca Rauke, Raupe
erugere räuſpern
ervum Erbſe
esox Salm
est ſein
essentia Eſſenz
esus eſſen
eventualiter eventuell
examen, examinare examinieren
excellere Halm, Hals
exclusa Schleuſe
excurare ſcheuern
excurtiare, excurtus Schurz
exemplum Exempel
exoticus Zote
expedire expedieren
expendere Speiſe, Spende
experimentum Experiment
exponere exponiert
extendere Standarte
extractum Extrakt
extravagans Extravagant

faba Bohne
fabula Fabel
facere heben, thun
facla Fackel
facit Facit
factotum Factotum
facula Fackel, Kerze
fagum Büchel
fagus Buche, Büchel
falco Falke
faldistolium falten
faldistorium —
fallere fallen, falſch, fehlen
falsicare, falsus falſch
falx Falke
familia Familie
familiaris familiär
familiaritas —
famosus famos
fanaticus Fanatiker
far Barn, Gerſte
fari Bann
fasianus Faſan
fastidium garſtig
fastigium Borſte
fatalis fatal
fatum Fee
faux Schlauch
favonius Föhn
favus Wabe
fax Fackel
febris Fieber, Bieber
fel Galle[1]
felix Bilſenkraut
fenestra Fenſter
feniclum, -culum Fenchel
fenuclum —
feria Feier
feriae —, Beete, Ferien
feriari Feier
ferire Bär[1]
fermentum Bärme
ferre Bahre, gebären
fertilis gebären
ferula Beſen
festum Feſt
fiber Biber
ficus Feige, Feigwarze
fidelis fidel
fidere bitten
fidicula Fiedel
fieri ſein
figura Teig
filialis Filiale
filix Bilſenkraut
filtrum Filz
fimbria Franſe
findere beißen Beil, Bille, bitter
fingere Teig
finire fein
fistula Fiſtel
flado Fladen
flagellum Flegel, Stoppel
flagrare blecken, flackern
flamma Flamme
flare blähen
flasco Flaſche
flavus blau, blond
flexus Flechſe
fligere bläuen
floccus Flocke
florere Blume, Bluſt
florinus Florin
flos Blume, Florin
floscellus Floskel
flovitare Flotte
flumen Strom
foedus bitter
focus backen
fodere Bett
foeniculum Fenchel
folium Blatt
follis Balg, Ball
fons, fontana Fontaine
forare bohren
fores Thür

is Forſt
—
Form
la Formel
s Bärme, warm
e Futteral
Treber
re Bracke
re brechen
Bruder
re brummen, gram
re Grand, Gerſte
Brei
e brauen
e frieren
Grind
s brauchen, Frucht
s brauchen
–
m Broſam
Bauch, Strauch
Braut
biegen, Bock
bauen
Blitz
Belche
n Blitz
re gießen
s Beunde, Boden
Bauch
rettchen
Furke
Thor[1]
m, -us Frettchen
–
Bär[2]
Bauſch
s bauen

s Gabel
n Ger, Kaiſer
ga Galgant
a Gallerte
Gelte
Gallapfel, Galle[2]
s (canis) Windhund
draea Gamander
Gans, Gänſerich[1]
Gallerte, kalt
s kalt
–
Kinn
Eidam
a Ginſt
kind

gentiana Enzian
gentilis geſchlacht
genu Knie
genuini (dentes) Kinn
genus Kind, Knabe, Knecht, Heil
gignere Kind, Knabe, Knecht
glaber glatt
gladiolus Schwertel
glesum Glas, Bernſtein
glis Klette
globus Kolben
glocire Glucke, Klucke
glubere klieben
gluere Knäuel
gluma —
glus Klei
gluten —
gnoscere können
gradus Grad
Graecus Kaiſer
gramen Gras
granarium Speicher
grandis groß
granum Korn, Gran
graphium Griffel
gripho, griphus Greif
griseus greis
grossus Groſchen
grunnire grunzen
grupta Gruft
grus Kranich, Krahn
guasdium Waid
gubernare ſchalten
guerulfus Werwolf
gula Kehle
gurges Kolk
gurgulio Gurgel
gustare kieſen, koſten[2]
gustus kieſen
gypsum Gips
gyrare Geier
gyrus Giro

habere haben, -haft, heben, hinken
haedus Geiß
hamus Hamen
hariolus Garn
haruspex —
hasta Gerte
hederacea Heberich
helvus gelb
heraldus Herold
heredipetes Erbſchleicher
heri geſtern

hiaena Hiäne
hiare gähnen
hic nun
hiems Winter
hilla Garn
hira —
hiscere gähnen
Hispanum (viride) Grünſpan
hoc enim est corpus meum Hokuspokus
homicida Papſt
homo Bräutigam, man, Mann
hora Auſter, Uhr
hordeum Gerſte
horizon Horizont
horrere Gerſte
horreum Speicher
horridus garſtig
hortus Garten
hospes Gaſt
hospitale Spital
hostia Gaſt, Feind
hostis Gaſt
humlo Hopfen
humulus —
hupa —
hysopum Iſop

ibiscum Eibiſch
id er
imperator Kaiſer
implere voll
imputare impfen
in in
in- un-
incarnatus eingefleiſcht
incensorium zünden
inclutus laut
incubo Haufe
incus Amboß
inferior unten
infra —
infundibulum Trichter
ingenium Artillerie
ingimus Winter
insece ſagen
insectiones —
insistere inſtändig
instigare ſtechen
insula Inſel
interesse Intereſſe
intibus Endivie
intrare entern
invenire finden
ire Gaſſe, gehen, eilen

is er
ivus Eibe

Januarius Jänner
jecur Leber
joculari Gaukler
jocus Jux
jubilare jubeln
jugerum Jauchert
jugum Joch, Jauchert
jungere Joch
juniperus Einbeere
Juppiter Dienstag, Donner
jus Käse, Jauche
juvencus jung
juvenis jung
juventa —
juventas Jugend

labare schlaff
labi schlaff
labina Lawine
labium Lippe
Laburdanus, Laburdum Laberdan
labyrinthus Labyrinth
lac Milch
laccus Lache
lacerare Schlag[2]
lacruma (lacrima) Zähre, Zunge
lactuarium Latwerge
lactuca Attich, Lattich
lacus Lache, Meer
laevus Schlehe
lagena, -oena Legel
lagona —
laicus Laie
laisius Leiste[2]
lallare lallen
lambere Lippe, Löffel
lampetra Lamprete
lampreda —
lancea Lanze
languere link
lapatica Lattich
lapatium —
laptica —
laqueus Latz
larix Lärche
larva Larve
lassus laß, lassen
laterna Laterne
latinus lateinisch
lattica Lattich
latus dulden
laubia Laube
laurus Lorbeer
lautus lauter
lavare laben, Lauge
lavendula Lavendel
lectus liegen
lefa Lehne[2]
legenda Legende
legere lesen
lenis lind
lens Linse
lentus lind, Linde
leo Löwe
levis leicht, leise, Lunge, Schleim
lex = lei
libella, libellula Libelle
libens lieb
liber ledig
liberare liefern
libido lieb
libraria Bibliothek
libum Lebkuchen
licium Drillich, Lilie, Litze
ligusticum Liebstöckel
lilium Lilie, Rose
lima Schleim
limare —
limus —, Lehm, Leim
linea Lilie, Linie, Leine
linearium Lineal
linere Kleister, Leim
lingere lecken[1]
lingua —, Zunge
linquere leihen, bleiben, Leib
linum Leinen, Leine
liquiritia Lakritze
lira lehren, irre, Gleise
littera Buch
lolium Lolch
longus lang
lora Lauer
loteria Lotterie
lubere Lieb, Lob
lubido —
lubricus Schleise, Schlupf
lucere Licht, Lohe[1]
lucerna Kalk, Licht, Kerze
lucidus Licht
lucrum Lohn
Lugdunum Zaun
lumbus Lende
lumen Licht
luna Laune, Licht, Montag
lupus Wolf, Schaum
lutum Letten
lux Licht, Lohe[1]
lycopodium Bärlapp
lyra Leier

macarellus Makrele
macellarius Metzger
macellum —
macer mager
macula Makel
magister Meister
magistratus Einöde
major Majoran, Meier
major domus Meier
majoracus Majoran
majorana —
Majus Mai
maledicere maledeien
malum Apfel, Büchel
malus Mast[1], Büchel
malva Malve
mancipium Kebse
mancus mangeln
mandala Mandel[1]
mane Morgen[1]
mango kaufen
manipulus voll
Mannus Mann
mansio Meßner
mansionarius —
mantellum Mantel
manus Mund[2]
maquerellus Makrele
maragium Morast
marca Mark[2]
mare Mast[1], Marsch[2], Meer
marga Mergel
margarita Perle
margila Mergel
margo Mark[1]
mariscalcus Marschall
mariscus Marsch[1]
marscallus Marschall
Martius März
martus Marder
martyr Marter
martyrium —
maserini (scyphi) Maser
massa Masse, Messing
mater Mutter
matratium Matratze
matrina Pate
matrix Mieder
matrona Matrone
matta Matte[2]
mattina Mette

matt
ıus Mette
ı Mohr
Beſanmaſt, mitte
Miſt
ehlthau, Honig
ısse mahnen, Minne
—
Speiſe
Mond
mentha Minze
Meineid
ı Mund[1]
us Markt
e Mark[3]
Amſel
ı Miſpel
Matte[1]
Mal[1], meſſen
mihi mein
Meile, tauſend
ım Meiler
ıuſend
e Miſt
s minder
ı Mennig
minder
e —
ı miſchen, mengen
ɔarmherzig
·i —
ordia, -cors —
Meſſe
meſſen, Metze[2]
Maß, meſſen
mahlen, mahnen
Mund[2]
Rühle
mühen
Mühle
rius Müller
mühen
mild
ıus Mönch
erium Münſter
ı mahnen, Minne
ı Münze[1], Eſſig
Mähne
are Muſter
ı Mops
e Schmerz
ım Mord
-, Meer
Nord
s —

mortarium Mörſer, Mörtel
morum, morus Pflaume, Maulbeere
Mosaetrajectum Trichter
muffula Muff[1]
mulctra Mulde
mulgere melken
mulus Maul[2], Eſel, Striegel
munire Mund[2]
murmurare murmeln
murus Mauer
mus Maus[1]
musculus Maus[2], Muſchel, Muskel
muscus Moos
musmontanus Murmeltier
musmontis —
mustum Moſt, Moſtert
muta Mauſe, Maut
mutare Mauſe, Mutter
mutilus Hammel

nancisci genug
nardus Narde
nare Natter
nares Naſe
nario Narr
nassa Netz
nasus Naſe
natare Natter
natio Nation
natrix Natter
natura Natur
natus alt
navis Kiel[2], Nachen, Naue
ne noch[2], un-, nein
ne- nein
nebula Nebel
nectere Neſtel
nefas nein
nefrones Niere
nemus nehmen
nepos Neffe, Enkel
neptis Nichte
neque noch[2]
nere nähen
nervus Nerv
neutralis neutral
nicere neigen
nictare neigen
nidus Neſt, Neſtel
ninguere Schnee
niti Neid
nitidus nett
nix Schnee

nocturnus nüchtern
nodus Neſtel
nomen Name
non nein
nona None
nonna Nonne
nos uns
noscere können
noster uns
nota Note
notio können
notus —
novem neun
novus neu
nox Nacht
nudus nackt
nunc nun
nurus Schnur[2]
nux Nuß[1]

oblata Oblate
oblongus ablang
obscurus Scheuer
occare Egge
occulere hehlen
ochra Ocker
octo acht
oculus Auge, Eidechſe
offendimentum binden
offerre opfern
oleum Öl
oliva Olive
onocrotalus Rohrdommel
operari üben, opfern
oprare opfern
opus üben
orbus Erbe
ordalium Urtel
ordinare Orden
ordo —
organa -um Orgel
orthographia Orthographie
os Bein
ostrea, ostreum Auſter
ovis Aue, Schaf
ovum Ei

pactum, -us Pacht, Pakt
paganus Heide
palafredus Pferd
palantia, -um Pfalz
palatinatus —
palatium Palaſt, Pfalz
palenca, -um Pfalz
palleo, pallidus fahl

pallium Wimpel
palma fühlen, Palme
palus Pfahl, Pfuhl
pancerea Panzer
pangere fangen
pannus Fahne, Pfand
panther, -a Panther
papa Papſt, Pfaffe
papaver Mohn
papilio Falter, Schmetterling
papio Pavian
pappa Pappe
pappare —
papula Pappel[1]
papulus Pappel[2]
papyrum Papier
papyrus Kerze
par Paar
paradisus Paradies
paraveredus Pferd, reiten, Striegel
parcus Pferch
pardalis Pardel
pardus —
paredrus Pferd
parere Faſelſchwein
parhippus Pferd
parochia Pfarre
parochus —
paroecia —
parra —
parricus Pferch
pars wider
pasca Oſtern
passer Spatz
pastata Paſtete
pater kneten, Vater, Pate
patere Faden
patina Pfanne
patrinus Pate
patruus Vetter, Oheim
pausa Pauſe
pavo Pfau
pax fangen
pecu Vieh
peculium —
pecunia —, Schatz
pecus Vieh, Schatz
pedellus Pedell
pedica Feſſel[1]
pelicanus Pelikan
pellere falzen
pellicia Pelz
pellis Fell, belzen
pena Pein
penicillus Pinſel
penna Feder, Finne[1]
pennale Pennal
Pennocrucium Rücken
pensilis balnea Stube
pepo Pfebe
perca Barſch
peregrinus Pilger, Pflaume
perferre dulden
periculum Gefahr
peritus fahren
perna Ferſe
pernix —
persica, persicum Pfirſich
pes Fuß
pesna Finne[1]
pestilentia Peſt
pestis Peſt
petrosilium Peterſilie
Petrus Beete
phantasia, phantastes Fantaſie
phlebotomum Fliete
pictor Feile
pictus Specht
picus —
pila Pfeiler
pilare Pfeiler, pflücken
pilarius Pfeiler
pileus Filz
pilula Pille
pilum Pfeil
pilus Filz
pimpinella Bibernelle, Pimpernelle
pingere Feile, Finger, Specht
pinna Finne[1], Floſſe, Pinn, Zinne
pinselus Pinſel
pinus Kien
pipa Pfeife
pipare —, piepen
piper Pfeffer
pipinella Bibernelle
pipita Pips
pirum Birne, Büchel, Pflaume
pirus Büchel
piscis Fiſch, Finne[1], Maſt[1]
pistor Pfiſter
pisum Erbſe
pituita Pips
pix Pech
placenta flach
plaga —, Plage, Placken[2]
planca Planke
plangere Flegel, fluchen
planta Pflanze
planus flach, Flur
plastrum Pflaſter
platea Platz[1]
platessa Platteiſe
Plautus Fladen
plectere flechten
plegium pflegen
plenus Korn, voll
plicare flechten
plorare flennen
Plotus Fladen
pluere fließen
pluma Flaum, fliegen
poena Pein, verpönen
poeta Papſt
poledrum, poledrus foltern, Pferd
polenta Buchweizen
pollere viel
pomarancia Pomeranze
pompa Pomp
pomum Pflaume
pondo Pfund
pondus —
ponticus (mus) bunt
populus Pappel[2]
porca Furche, Gleiſe, Schraube
porculetum Furche
porcus Barch, Ferkel
porrigere recken
porta kurz, Pforte
portacula Burzel
porticus Pforte
portulaca Burzel
portus Furt, Port, Hafen
poscere forſchen
posita, -us Poſt
postis Pfoſten
potio Gift
potus trinken, trunken
preambulum Priamel
praebenda Pfründe
praecocium Aprikoſe
praedicare opfern, predigen
praehendere vergeſſen, Preis
praepositus Probſt
precari fragen
preces —
presbyter Prieſter
pressa Kelter
pressare Preſſe
pretiare preiſen
pretium Preis
princeps Prinz

prüfen
ragen
-
m Zeichen
propfen, Sarg, Wind=
. Papſt
·e Propfen
ıs Propſt
ı Pfründe
ieren
Pflaume
frieren
Sittich
ıuſt

auſt, fechten
pugnus Fauſt, fechten
Polei
foltern
ohlen, fahl
Pult
Puls
-
ulver
Pfühl
—
ims, Feim
Spund
Bunzen
Spund
bunt
ppe
ium Fegefeuer

npfen
ıtere faul
Pfütze, Brunn
n Bertram

Wachtel
, -us Quader
Gant
Kartaune
rt[3]
werfen, Föhre, vier
[1,2]
Föhre
lula Kriekente
us Furcht
quitt
veil
esima Pfingſten
fünf, werfen

quintinus Quentchen
quintus fünf
quod wer, was

rabarbarum Rhabarber
racemus Roſine
radere rabieren
radius Rute
radix Rettich, Wurz
radix barbara Rhabarber
radix pontica —
raja Roche[1]
rancidus ranzig
rapa Rapunzel, Rübe
rapicium Raps
rapidus Ratte
raponticum Rhabarber
rapum Rübe
rapuncium Rapunzel
rapunculus Rapunzel
rarus rar
ratio Rede
ratis Ruder
raudus groß
rebus Rebus
rectus recht
reda reiten
regere recht
regius reich
regula Regel, Riegel, Tiegel
religio Religion
relinquere leihen
reliquus —
reminisci mahnen, Minne
remus Ruder, Riemen[2]
renta Rente
reri Rat
res Rebus
respondere ſchwören
reubarbarum Rhabarber
reuponticum —
rex Reich
rhopalici (versus) Knittelvers
rhythmus Reim
ribaldus Rabau
rigare Regen
risma Ries
-ritum Furt
robigo Roſt[2]
roccus Rock
rodere Rüſſel
rogus Rechen
rosa Roſe
rosmarinus Rosmarin
rota Rad, gerade[2]

Rotomagus Windhund
rotula, -us Rolle
rotundus rund
ruber Lende, Reiter, rot
rubere rot
rubeta Aalraupe
rubidus rot
rubrica rot, Rubrik
ructare räuſpern
rudis groß
rudus
rufus rot
ruga Runzel
rugire röcheln
ruminare räuſpern
rumpere Raub
rupicapra Gemſe
rupta Rotte
ruptarius Reuter
rus Raum
ruscus Rauſch[1], Rohr
russus Rauſchgelb
ruta Raute
rutarius Reuter
rutilus rot
rutta Rotte

sabbati dies Samstag
sabellinus Zobel
sabellum
sabinus Sebenbaum
sabulum Sand
saburra Ballaſt
saccellum Seckel
saccharum Zucker
saccus Sack
sacena Senſe
sacramentum ſackerlot
sacrista Sigriſt
saeculum Seele, Welt
saevus See
sagire ſuchen
sagmarius Saum[2], Striegel
sagulum Segel
sal Salz
salamandra Salamander
salix Salweide
sallere Salz
salmo Salm
saltare Tanz
salve Salve
salvia Salbei
samitum Samt
sanus Sühne, geſund
sapa Saft

sapere —
sapo Seife
sapor Saft
sarcophagus Sarg, Windhund.
sarda Sardelle, Sarder
sat ſatt
satis, satur —
satureja Saturei
Saturni dies Samſtag
sauma Saum[2]
saxum Meſſer
scabellum Schemel
scabere ſchaben
scabinus Schöffe
scamellum Schemel
scancio Schenk
Scandinavia Au
scandula Schindel
scapellus Scheffel
scaphium Scheffel
scaphum —
scapus Schaft[1]
scarlatum Scharlach
scarleia Scharlei
scedula Zettel
scelus Schuld
sceptrum Scepter
schedium Skizze
scindere ſcheiden
scindula Schindel
scirpus Schilf
sciurus Eichhorn
sclareia Scharlei
sclusa Schleuſe
scobis Hollunder
scola Dom, Roſe, Schule
scorbutus Scharbock
scribere ſchreiben
scrinium Schrein, Sarg
scriptum Schrift
scropha Schraube
scrupulus Skrupel
scurare ſcheuern
scutella Schüſſel
scutula —
scutum Scheuer, Haut, Scheit
se ſich
sebum Seife
secare Säge, Senſe, ſehen
secula Sichel, Stoppel
secwis Säge, Senſe
securus kurz, ſicher
sedere Seſſel, ſitzen
sedile Sattel
Segestes Sieg
Segimundus —
Segimerus, Segomarus —
segrista(nus) Sigriſt
segusius(canis) Windhund
sella Seſſel, ſitzen
semen ſäen, Saute
semiplotia Fladen
semivivus halb
semper Singrün, Sündflut
senatus Einöde
senex Seneſchall
senior —, Herr
sensus Sinn
sentire —
septem ſieben
septimana Woche
sequi Heu, folgen, ſehen
sericus Seide
serere ſäen
seta Seide
sex ſechs
sextarius Sechter
sibi ſich
sidere ſitzen
sigillum Siegel
signare Segen
signum —
silva wild
silvaticus —
sim fein
sima Sims
simia Affe
simila Semmel
similis ähnlich, Gleißner
simulare Gleißner
sinapi Senf
siniscalcus Seneſchall
situla Seidel
siusius Windhund
smaragdus Smaragd
sobrius ſauber
socculus Socke
soccus Socke
socer Schwäher
socius ſehen
socrus Schwäher
sol Sonne
solarium Söller, Speicher
solea Sohle[1,2], Schwelle
solidus Sold
sollus ſellig
solum Saal
solvere verlieren
somnus Schlaf[2], Schwefel
sonare Schwan
sons Sünde
sonticus —
sorbum Schwert
sordes ſchwarz
soror Schweſter
sparus Speer
spatium ſputen
species Spezerei
spectaculum Spektakel
speculum ſpähen, Spiegel
speglum Spiegel
spelta Spelt
spelunca Spelunke
spenda Spind
spensa Speiſe
spernere Kleiſter, rinnen
Sporn
spesa Speiſe
spica, spicarium Speicher
spina Spilling
spondere ſchwören
spuere ſpeien
spuma Schaum
sputum Spott
squiriolus Eichhorn
stabulum Stadel
stannum Zinn
stare Stadel, ſtehen
status Staat
stella Stern
sterilis Stärke
sternere Streu, Stirn, Stroh,
Sturm
stilus Stiel
stipes ſteif, Stift[1]
stipula Stoppel
stiva Steiß
stolo Stiel
stramen Stroh
strangulare ſtrangulieren
strata Straße
stridere Strudel
striga ſtreichen
strigilis Striegel
stringere Strang, ſtreichen
stroppus Strippe
struppus —
struthio Strauß[3]
stuba Stube
studere ſtudieren
stultus ſtolz
stupila Stoppel
stuppa Stöpfel
stuppare —
stupula Stoppel

Stör
s Star
e süß, schwätzen
a schwarz
süß, mild
sauber
s subtil
Säule[2]
schwitzen
Schweiß
Säule[2]
saugen
Pflug
Schwefel
summieren
in
über
titio Aberglaube
schwarz
u
s spähen
Schuster, Säule[2], Socke
chwester, sich
Silbe
s semperfrei

, tabla Tafel
—, Schach
Mohn
Talar
m Teppich
Stier
tasten, taxieren
axus Dachs
ieche
Dach, dehnen, Gewand
n
Ziegel, Tiegel, Kopf
Diele
rius, telonearius telo-
n Zoll[2]
m Zoll[2]
Deichsel
m Tempel
a Schlaf[1]
s Ding
ntus dämisch
Zelt
e dehnen, Zelt
ae dämmern
dehnen
um Zelt
dünn
ehnen, Dohne
drehen

terminus Trumm, Termin
tertius dritte
testa Kopf
textus Text
theca Zieche
theodiscus deutsch
Theotisci Deutsche
theriacum Theriak
Thingsus Dienstag
thronus Thron
thunnus Thunfisch
tincta Tinte
tingere tunken, Zwehle
titulus Titel
toga Dach, Gewand
tolerare dulden
tollere Zoll[2]
tolonarius —
toloneum Zoll[2]
tolutarius Striegel, Zelter
tolutim Zelter
tonare Donner
tongere Dünkel
tongitio —
tonitrus Donner
tonus Ton
tophus Tuff
torcular drechseln, Torkel
torculare, torcularium Torkel
torculum Torkel
torpere sterben
torquere drechseln, Zwerch-
torrere dorren, Darre, garstig
torridus Darre
torris —
tortus garstig
tractare trachten
tractarius Trichter
tractorium —
trahere treideln
trajectorium Trichter
trajicere —
trames Darm
tranquillus weil
trans durch
tres drei
tribus Dorf
trifolium Treff
trilix Drillich
tripudium Fuß
tristis dreist, tapfer
triumphus Trumpf, Trommel
trua Quirl
trucca Truhe
tructa Forelle

trudere verdrießen
truncus Truhe
tu du
tugurium Dach
tumere Daumen
tundere stoßen
tunica tünchen
turba Dorf
turdus Drossel[1]
turris Turm
turtur Turteltaube
taticus deutsch

uber Euter
ulmus Ulme
ulna Elle
Ultrajectum Trichter
umbilicus Nabe, Nabel
umbo Nabe
uncia Unze
uncus Angel
unda Wasser
unguentum, unguere Ante[2]
unguis Nagel
unus ein, gemein
urceus Krug[1]
urgere rächen
ursus Bär[2]
urus Auer

vacca Ochse
vadere waten
vadimonium wett
vadum waten
vae weh
valere walten
valeriana Baldrian
vallum Wall
vallus —
vannus Wanne, Stoppel
vas wett
vasculum Flasche
vastus Wust
vates Wut
vegere wecken
vehere reiten, Weg, wegen
vehiculum Wagen
velle wollen
vellus Wolle, Fließ
velter Windhund
veltrahus, veltrum Windhund
venari Weide[2]
venerari Wahn
venire kommen
venter Wanst

ventilare Wanne
ventus Wind
Venus wohnen
ver Frühling
verbum Wort
veredus Pferd
vermis Wurm
verrere wirr
verres Auerhahn, Barch
verruca Warze
versus Vers
vertagus Windhund
vertere werden
vertragus Windhund
verus wahr
vesica Wanſt
vespa Weſpe
vesper Weſten
vespera Veſper
vester euch
vestigium Steig
vestis Weſte
vetula Vettel
vetus Widder
vetustus Jahr
via Weg
vibrare weifen, Wippe
vicedominus Vizdom, Vice
vices Wechſel, weichen, Woche
vicia Wicke[1]
vicus Weichbild
videre wiſſen, Verweis
vidua Wittib
vigil wecken
villa, villare Weiler
villus Wolle
vimen Weide[2]
vincere Weigand
vindemia, vindemiare Wein
Vindobona Winter
Vindomagus, -nissa —
vinerius, vineator Winzer
vinitor Winzer
vinum Eſſig, Wein
vinus Wein
viola Veilchen
vir Werwolf, Wirt, Welt
virdia Wirſching
virga Wiſch
viride Hispanum Grünſpan
viridia Wirſching
virus verweſen, Wieſel, Gift
viscus Miſtel
Visegothae Weſten
Vistula Weichſel
vitis Weide[1]
vitrinus Firnis
vitrum Firnis, Wald
vitula Fiedel
vitulus Widder, Fiedel
Vitus Veitstanz
vivarium Weiher
vivere keck
vivus keck, kommen, Queckſilber
vocare erwähnen
vocatus Vogt
Volcae welſch, Falke, Walnuß
volvere Welle
vorago Schlauch
vorare —
vos euch
vox erwähnen
vulgus Volk
vulpes Wolf
wambasium Wamme
zeduarium Zitwer
zucara Zucker

Italieniſch.

abate Abt
abbonare abonnieren
aceto Eſſig
l'aggio, l'agio Agio
agosto Auguſt
albercocco Aprikoſe
albergo Herberge
albero Alber
alchimia Alchimie
allarme Lärm
alna Elle
altana Altan
alto Alt
amascino Zwetſche
ambasciata Amt
ambra Amber
ancivoa Anchovi
ancora Anker[1]
aprile April
araldo Herold
arancia Pommeranze
argento vivo Queckſilber
aria Arie
aringo Ring
arlecchino Harlekin
armenilli Aprikoſe
arnese Harniſch
arraffare raffen
arrappare —
arrostir Roſt[1]
articiocco Artiſchoke
artiglieria Artillerie
asello Aſſel, Eſel
asino Eſel
aspo Haſpe
astracu Eſtrich
astregh (md.) —
astuccio Stauche
audienza Audienz
avaria Havarie
avorio Elfenbein

babbuino Pavian
bacinetto Pickelhaube
bacino Becken
bagatella Bagatelle
baja Bai[2]
balcone Balkon
baldacchino Baldachin
Baldacco —
baldo bald
balestra Armbruſt
balletto Ballet
ballone Ballon
balsamo Balſam
banca Bank[1], Bank[2]
bancarotto Bankerott
banchetto Bankett
banco Bank[1], Bankett
banda Bande[1], Bande[2]
bandiera Banner
bandito Bandit
bara, barella Bahre
baracca Baracke
barbio Barbe
barca Barke
barricata Barrikade
basso Baß
basta Baſt, baſta
bastardo Baſtard
bastia Baſtei
bastione Baſtei

—
aſt, Baſtard
Bicke
–
inden
' —
otta Bergamotbirne
Biber
Batzen
blank
lau
ige
re Becher
Pedell
ecte
Bilanz
blond
Biskuit, Zwieback
Pokal
Borte
Burg
ne Boretſch
Börſe
Buſch
Buchs
Büchſe
Bottich
Poſſe
–
tello Bretzel
Bracke
Bruch[3]
Brand
Brigade
Brot
Bronze
raun
bauchen
Poſaune
re puffen
.
benez.) Pilz
Butter
(tarent.) Kachel
äſe
Schanze
Kampfer
adria Gamander
(nordit.) Kaldaunen
lla Kamille
Kamel
Kammer
a Kamerad
Hemd

camminata Kemenate
camozza Gemſe
campana Glocke
canaglia Canaille
canella Kanel
canfora Kampfer
cantaro Zentner
canto Kante
capa Kap
cappone Kapaun
capriola Kapriole
capuccio Kappes, Kapuze
carato Karat
cardo Karde
carnevale Karneval
carota Karotte
carpione Karpfen
carvi Karbe
casamatta Kaſematte
cassa Kaſſe
castagna Kaſtanie
cavalleria Kavallerie
cavezzone Kappzaum
caviale, caviaro Kaviar
cavoli rape Kohlrabi
cavolo Kohl
cavolo fiore Karfiol
cece Kicher
cedola Zettel
censo Zins
cerceta Kriekente
cerfoglio Kerbel
cesoje Schere[1]
cetera Zither
chiocciа Glucke
chiocciare —
chiostro Kloſter
chitarra Guitarre
chiusa Klauſe
chollera Koller[2]
ciarlare Charlatan
ciarlatano —
cifra Ziffer
cinta Zent
citadella Citadelle
ciovetta Schuhu
cipolla Zwiebel
circo Zirkel
circolo —
ciriegia Kirſche
citrone Citrone
coccio Kutſche
coditremola Bachſtelze
coglione conjonnieren
collera Koller[2]

coltra Kolter
composto Kumpeſt
compra Grempelmarkt
comprare —
conocchia Kunkel
conto Conto, Konto
contoro Comptoir
contrada Gegend
coppa Kopf
corniolo Kornelle
costo Koſt[1]
cotta Kot[1], Kotze, Kutte
crescione Kreſſe
comando Kommandant
corba Korb
crepare krepieren
creta Kreide, Seide
croccia Krücke
crocco —
crompare Grempelmarkt
Cuccagna Kuchen
cucina Küche
cucuzza Kürbis
cuocere kochen
cuoco Koch
cupola Kuppel
cuscino Kiſſen
cutretta Bachſtelze

daga Degen[2]
damaschinare damaszieren
damasto Damaſt
dannare verdammen
danzare Tanz
dar presa Preis
darsena Arſenal
dattilo Dattel
decano Dechant
desco Tiſch
diamante Demant
digrignare greinen
dilettante Dilettant
disconto Diſkonto
dispenda Spind
ditto Dito
doccia Duſche
doga Daube
domenica Sonne
donnola Marder
dozzina Dutzend
droga Droge
druda, -drudo traut

elmo Helm[1]
empiastro Pflaſter
ermellino Hermelin

faggina Buchweizen
fagiano Faſan
fagotto Fagot
falbala Falbel
falbo fahl
falcone Falke
faldistorio falten
fallire fehlen, fallieren
falso falſch
fata Fee
favonio Föhn
feltro Filz
festa Feſt
fiadone Fladen
fianco Flanke, Gelenk
fiasco Flaſche
fico Feigwarze
fiera Feier
figa Feige
fino fein
finocchio Fenchel
finta Finte
fiore Florin
flotte Flotte
forbici Schere[1]
formaggio Käſe
forto Fort
forza Force
franco frank, franco
frangia Franſe
frasche Fratze
fresco friſch
frittadella Fricandelle
fuga Fuge
furetto Frettchen

gabbia Käfig
gabbiuolo —
gaggia —
gaggio wett
galanga Galgant
galea Gelte
galeotta —
galla Galle[2]
galleria Gallerie
gatto Katze
Gazari Ketzer
gazza Elſter
gherone Gehren
ghindare Winde
giaco Jacke
giga Geige
Giovedi Donner
girfalco Geier
giro Giro
giubba Joppe
giubilare jubeln
giuoco Jux
giuppa Joppe
gnomo Gnome
golfo Golf
gondola Gondel
gonfalone Fahne
gramo gram
granata Granate
grappa Krapfen[2]
grattare kratzen
greppia Krippe
greto Grieß
griffo Greif
griffone —
grigio greis
grillo Grille
grimaldello Dietrich
griso greis
grosso Groſchen
grotta Grotte, Grube
gruzzo Grütze
guadare waten
guado Waid, waten
guai weh
guajo —
gualcare walken
gualchiera walken
guancia Wange
guardare Wart
guardia Garde
guarentire gewähren
guarento —
guarnire wahren
guerra wirr
guindare Winde
guisa Weiſe
guitarra Zither
gusto Geſchmack

incanto Gant
inchiostro Tinte
infanteria Infanterie
ingombro Kummer
insalata Salat
intonicare tünchen
intonicato —
intonico —
isola Inſel
isopo Iſop
izza Hitze

lacca Lache, Lack
laccio Latz
laido Leid
lancia Lanze
landa Lanze
lanzichenecco, lanzo Landsknecht
larice Lärche
lasco laſch
lasso laß
lasto Laſt
lastrico Eſtrich
latta Latte
lattovaro Latwerge
lauro Lorbeer
lavagna Lei
lavendola Lavendel
lazzeretto Lazaret
leccare lecken[1]
lega Meile
lesina Ahle
lesto Liſt
levistico Liebſtöckel
limosina Almoſen
lira Leier
lista Leiſte[1], Liſte
liuto Laute
loggia Laube
loja Lauer
lotto Los
luchina Lug
luna Laune
luna di miele Flitter
lunedi Montag

madreperla Perlmutter
maestre Meiſter
magazino Magazin
maggio Mai
magon Magen
magone —
magro mager
magun Magen
majo Maie
majorana Majoran
maledire maledeien
malva Malve
mandola Mandel[2]
mangano Mange
mantello Mantel
marca Mark[1]
marese Marſch[1], Moraſt
marga Mergel
mariscalco Marſchall
marmotta Murmeltier
marosser (oberit.) Schmarotzer
marte di marti Dienſtag

› Marter
ı Marder
ane Marzipan
ra Maske
Mette
natt
Arzt
Melone
ınte, mercatore Mar=
ıer
› Markt
ɜ miſchen
Meſſe
a Beſanmaſt
Nieze
ıuna di m.) Flitter
Meile
—
ıillione Tauſend
Nilz
Mönch
lohr
la Moſtert
Roſt
Muſter
Nuff²
o Müller
Mühle

Nobiskrug
Napf
Neſtel
Miſpel
:tto
Niſche
hnabel
one
Nonne
–
ord

ker
› Oleander
)per

Orgel
Auſter
Batte

lack
Heide²
ıo Pferd
ı Palliſade
Bank¹
Panzer

panciera Panzer
pantofola Pantoffel
papa Papſt
pappa Pappe
pappagallo Papagei
parco Pferch
parrochia Pfarre
parroco
partita Partei
pasquillo Pasquill
passare paſchen
pasta Paſtete
patata Kartoffel
patrino Pate, Vetter
pausa Pauſe
pavone Pfau
pece Pech
pedante Pedant
pellegrino Pilger
pelliccia Pelz
peluzzo Plüſch
pena Pein
pentecoste Pfingſten
pepe Pfeffer
pera Birne
perla Perle
pesca Pfirſich
piaga Plage
pianca (piem.) Planke
pianta Pflanze
piastrello Pflaſter
piatto platt
piazza Platz¹
picca Pick
piè d'oca Gänſerich
piliere Pfeiler
pillola Pille
piluccare pflücken
pincione Fink
piò (lomb.) Pflug
pioppo Pappel²
pipillare piepen
pipita Pips
pisciare piſſen
piva Pfeife
poleggio Polei
polso Puls
polvere Pulver
pomice Bims
pomo Pomeranze
porcellana Porzellan
porto Port
porvianda Proviant
posta Poſt
posto —

potare impfen
potassa Pott
pozza Pfütze
pozzo —
prebenda Pfründe
predicare predigen
prence Prinz
presa Preis
prete Prieſter
prevosto Propſt
prezzare preiſen
prezzo Preis
propaggine propfen
prova Probe
provare prüfen
provenda Pfründe
prugna Pflaume
pulpito Pult
punto bunt
punzone Bunzen

quadrello Quader
quadro
quadumi (ſicil.) Kaldaunen
quaglia Wachtel
quartana Kartaune
quarto Quart
quarzo Quarz
quintale Zentner

rabarbarbo Rhabarber
rabatto Rabatt
racimolo Roſine
rada Rhede
raja Roche¹
ramponzolo Rapunzel
rancare renken
ranco —
rangifero Renntier
raspo Rapp
ratto Ratte
razza Raſſe
regatta (venez.) Regatte
rendita Rente
ricco reich
riga Riege
rigoletto —
rischiare, risco, risico Riſiko
risma Ries
riso Reis¹
roba Raub
rocca Rocken
roccheta Rakete
rodomontata Rodomontade
Rodomonte —

roncare Runks
rosa Roſe
rosso Rauſchgelb
rotolo Rolle
ruba Raub
rubare —
ruca Rauke
ruchetta —
rullare Rolle
rullo —
ruta Raute
sabbato Samstag
sacco Sack
sagire ſetzen
sagrestano Sigriſt
sala Saal
salata Salat
salma Saum[2]
sandalo Sandel
sapone Seife
sardella Sardelle
sardina —
satureja Saturei
sbirro Sbiorre
scabino Schöffe
scacchi (a sc.) ſcheckig
scacco Schach
scaffale Scheffel
scaglia Schale
scalco Schalk
scandola Schindel
scaraffare ſchröpfen
scarmuccia Scharmützel
scarlatto Scharlach
scarpa ſcharf
scartata Scharteke
scatola Schachtel, Schatulle
scellino Schilling
schermire ſchirmen, Scharmützel
schermo ſchirmen
scherzare Scherz
schiaffo Schlappe[2]
schiarea Scharlei
schiavo Sklave
schiena Schienbein
schiera Schar[2]
schifo Schiff
schinco Schinken
schiniera Schienbein
schippire ſchleifen
schiuma Schaum
schivare Scheu
schizzo Skizze
sciabla Säbel
scialuppa Schaluppe
sciamito Samt
scito ſcheißen
scodella Schüſſel
sconto Diſkonto
scorbuto Scharbock
scorciare Schurz
scorza Kork
scoss (lomb.) Schoß[3]
scotolare Schutt
scotta Schote[3]
scotto Schoß[2]
scrigno Schrein
scurare ſcheuern
sdrajarsi Streu
secchia Seidel
secco, vino Sekt
seda (ndit.) Seide
segno Segen
segolo Sichel
segugio Windhund
semola Semmel
sena Senesbaum
senape Senf
senno ſinnen
sestiere Sechter
seta Seide
settimana Woche
sgabello Schemel
sghembo ſchlimm
sgneppa Schnepfe
sgraffiare ſchraffieren
sguancio ſchwank
sicuro ſicher
signora, -e Herr
siniscalco Seneſchall
smacco Schmach
smalto ſchmelzen
smalzo Butter, Schmalz
smeriglio Schmergel
smeriglione Schmerl
smerlo —
snello ſchnell
socco Socke
soglia Sohle[1], [2], Scholle[2]
solajo Söller
solare —
solcio Sülze
soldato Sold
soldo —
sorta Sorte
spada Spaten
spanna Spanne
sparagio Spargel
sparaviere Sperber
spasso Spaß
spato Spat
spaziare ſpazieren
specchio Spiegel
speglio Spiegel
spelda Spelt
spelta —
spendere Speiſe, Spende
spesa Speiſe, Speſen
spezieria Spezerei
spiare ſpähen
spione ſpähen, Spion
spillo Spilling
spione ſpähen
sportula Sporteln
springare ſpringen
sprizzare ſpritzen
sprone Sporn
spruzzare ſpritzen
spuntare Spund
spuntone —
spuola Spule
squadra Geſchwader
squadrone Schwadron
squassacoda Bachſtelze
squilla Schelle
squillare Schall
stacca Staken, Staket
staffa Stapfe
staffetta Stapfe, Staffette
stagno Zinn
stalla Stall
stallo —
stallone —
stampa ſtampfen
stampare —
stanga Stange
stato Staat
stecca ſtecken
stecco —
stendardo Standarte
stilletto Stilett
stinco Schinken
stivale Stiefel
stocco Stock
stoffa Stoff
stolto ſtolz
stoppare Stöpfel
stoppia Stoppel
storione Stör
stormo Sturm
strada Straße
strale Strahl
strapazze Strapazze
strappare ſtraff
stregghia Striegel

a —
ı Droſſel²
ıre —
ı Strauß
Stück
Stube
ı —
Sohle²

o Tabak
ıo (mb.) Almanach
Teller
e —
e —
Thaler
ıro Zange
o Teppich
zare —
Zarge
ı Kartoffel, Trüffel
ılo Kartoffel
Taſche
Dachs
taſten
Zotte¹
Tafel
Taſſe
a Ziegel
—
Zelt
Terne
o Traß
Zitze
—

tinta Tinte
titolo Titel
toccare Zuck
tonfano Tümpel
tonica tünchen
tonno Thunfiſch
toppo Zopf
torba Torf
torchio Torkel
torre Turm
torso Dorſche
tortora Turteltaube
tovaglia Zwehle
tratta Tratte
trattare trachten
tregua treu
trescare dreſchen
trillare trillern
trincare trinken
trionfo Trumpf
tromba Trommel
trombetta —
trono Thron
trotto Trott
truogo Trog
tufo Tuff, Dunſt
tulipa Tulpe
tulipano —

urto hurtig

veccia Wicke¹
veltro Windhund
venerdì Freitag

vernice Firnis
versa (lomb.) Wirſching
verzotto —
verscovo Biſchof
vespro Veſper
vignajo Winzer
viola Fiedel, Veilchen
violetta Veilchen
visciola Weichſel
visiera Viſier
vivajo Weiher
vivo Queckſilber

zaffo Zapfe
zafferano Safran
zatta Zotte¹
zattera —
zazza —
zazzera —
zecca Zecke
zendado Zindel
zendale —
zenzero Ingwer
zenzovero —
zettovario Zittwer
zezzolo Zitze
zibellino Zobel
zizza Zitze
zoticacco Zote
zoticheza —
zotico —
zucchero Zucker
zucchero candito Zucker
zuppa Suppe

Neufranzöſiſch.

lbt
lbe²
ıer abonnieren
Aprikoſe
Accent
cker
Aktie
nt Adjutant
ı Adreſſe
Elſter
(agraffe) Agraffe
Alarm, Lärm
ie Alchimie
Alkoven
ı, alerte alert

alêne Ahle
alize Erle
allée Allee
almanach Almanach
alun Alaun
amande Mandel²
ambassade Amt
ambre Amber
amnestie Amneſtie
amulette Amulet
amusement, s'amuser amüſieren
anche Enkel¹
anchois Anchovi
ı ancolie Aglei

ancre Anker¹
âne Eſel
anis Anis
antique antik
août Auguſt
apanage Apanage
à part apart
appetit Appetit
à propos apropos
arack Arrak
arbalete Armbruſt
arcade Arkade
are Ar
arlequin Harlekin
armée Armee

Arras Arras, Raſch
arrête Arreſt
arsenal Arſenal
arsenic Arſenik
artichaut Artiſchoke
artillerie Artillerie
artiste Arzt
as As
asperge Spargel
à tout Atout
âtre Eſtrich
attentat Attentat
auberge Herberge
audience Audienz
aumône Almoſen
aumuce Mütze
aumusse —
aune Elle
aurone Aberraute
autruche Strauß[3]
avarie Havarie
aventure Abenteuer
avoué Vogt
avril April

babiller pappeln
bâbord Backbord
babouin Pavian
bac Back
bachelier Hageſtolz
bagage Bagage
baie Bai[1], [2]
bailli, baillif Ballei
baïonnette Bajonett
bal Ball[3]
balcon Balken, Balkon
baldaquin Baldachin
ballade Ballade
balle Ball[2], Ballen
ballet Ballet
ballon Ballen, Ballon
bambou Bambus
ban Bann
banal banal
banc Bank, Bankett
bande Band, Bande[1], Bande[2]
bannière Banner, Panier
banque Bank[1]
banqueroute Bankerott
banquet Bankett
baraque Baracke
barbeau Barbe
barbier Barbier
baron Baron
baroque Brockperle
barque Barke
barre Barre
barrette Barrett
barricade Barrikade
barriere Barriere
bas-bleu Blauſtrumpf
bassin Becken
bastard Baſtard
bastion Baſtei
bât Baſtard
bâtaillon Bataillon
bâtard Baſtard
bateau Boot
bâtir Baſtei
batterie Batterie
Baudouin bald
baume Balſam
beaupré Bug
bec Bicke
bec d'oie Gänſerich
bêche Bicke
bedeau Büttel, Pedell
bélier Bellhammel
bélière —
Belin —
belles-lettres Belletriſt
benne Benne
bergamot Bergamotbirne
berline Berline
beton Bieſt
bette Beete
beurre Butter
bible Bibel
biche Petze
bière Bahre, Bier
bièvre Biber
bigot bigott
billard Billard
billet Bill, Billet
biscuit Biskuit, Zwieback
bise Bieſe
bivouac Bivouak
bizarre bizarr
blâmer blamieren
blanc blank
blanquet Blankett
bleu blau
bleu-mourant blümmerant
bloc Block
blond blond
bloquer Block
boc Bock
bocal Pokal
boie Boi
bois Buſch
bolet Pilz
bombasin Bombaſin
bombarde Bombe
bombe Bombe
bomerie Boden
bonbon Bonbon
bon-mot Bon-mot
bord Borte
bordel Bordell
border bordieren
bosse Boſſe
bosseler boſſeln[2]
bossette Büchſe
botte Bütte
bouc Bock
bouée Boje
bouge Bulge
boulevard Bollwerk
bouracan Berkan
bourg Burg
bourrache Boretſch
bourse Börſe
boutique Bottich
bouton Knoſpe
brachet Bracke
braies Bruch[3]
brailler prahlen
brandon Brand
braque Bracke
bras Braſſe
brasser Braſſe
brave brav
brèche Breſche
brechet Brötchen
brême Braſſen
breton Bieſt
breuil Brühl
brigade Brigade
brillant brillant
brise Briſe
broche Hecht
brochet —
bronze Bronze
brosse Bürſte
bru Braut
brun braun
brunet brünett
buer bauchen
buffet Büffet
bufle Büffel
buis Buchs
bulle Bulle[2]
bulo (vog.) Pilz
bure Bühre
bureau Büreau

d Buſſard
Büſte
Beute[2]
e Kabale
ie Kabüſe
iet —, Kabinet
Kabel
Kappes
Cacao
Käfig
ine Galmei
e Kajüte
dre Kalander
he Kaleſche
ter kalfatern
Kelch
e Kalm
rade Kamerad
use Kabüſe
sole Kamiſol
er kampieren
hre Kampfer
ille Kanaille
lle Kanel
tte Kanne
e, cannelle, Kanel
n Kanon
t Kahn
Kante
Kap
Kappe
ulation Kapitulation
t kaput
ce Kapuze
ssin Karauſche
Karat
ser kareſſieren
tte Karotte
e Karpfen
que Kracke
au Quader
ole Karre
Karte
Karbe
r kaſſieren
Kaſte
hemar Mahr
her —
lcade Cavalcade
llerie Kavallerie
llier Kavallier
çon Kappzaum
l, caviar Kaviar
le Zettel

célerie Sellerie
cendle Zettel
cercle Zirkel
cercueil Sarg
cerefeuil Kerbel
cerise Kirſche
chacal Schakal
chafaut Schafott
chaîne Kette[2]
chalemie Schalmei
chaloupe Schaluppe
chalumeau Schalmei
chambre Kammer
chameau Kamel
chamois Gemſe
chamoiser Sämiſchleder
champion Kampf
chance Schanze[1]
chancre Kanker[2], Schanker
chape Kappe
chapeau —
chapelle Kapelle[2]
chaperon Kappe
chapon Kapaun
char Karre
chardon Karde
charge Charge
charlatan Charlatan
charmant charmant
charrue Karch
Chartreuse Karthauſe
chat Katze
châtaigne Kaſtanie
châtier kaſteien
chaton Schatulle
chaudin (ſüdwfr.) Kaldaunen
chaussée Chauſſee
chauve kahl
chauvinisme Chauvinismus
chef Chef
chélidoine Schellkraut
cheminée Kemenate
chemise Hemd
chicane Chikane
chiche Kicher
chiffre Ziffer
Chivert Hemd
choc Schaukel
chocolat Chocolade
chou Kohl
choucroute Kraut
chouette Schuhu
chou-rabe Kohlrabi
ciboule Zwiebel
cigare Zigarre

cinabre Zinnober
cingler Segel
ciseaux Schere[1]
citadelle Citadelle
citron Zitrone
clair klar
clavier Klavier
clique Clique
cloche Glocke
clocheman Bellhammel
clocman —
cloître Kloſter
cocarde Kokarde
coche Kutſche
coffre Koffer
coing Quitte
coïon coujonnieren
colère Koller[2]
collier Koller[1]
commandant, commander Kommandant
compagnie Kompagnie
compagnon Kompagnon
compliment Kompliment
complot Komplot
compot Kompot
comptoir Comptoir, Kontor
connétable Marſchall
connin Kaninchen
contrée Gegend
coq Küchlein
coquelourde Küchenſchelle
coquet kokett
corde Korde
cordelle —
corinthe Korinthe
cornouille Kornelle
correspondence Korreſpondenz
corset Korſet
côte Küſte
cotillon Kot[1]
coton Kattun
cotte Kot[1], Kotze, Kutte
couche coucher kuſch
coucou Kuckuck
coupelle Kapelle[2]
couple Koppel
coupole Kuppel
couque (pikard.) Kuchen
courant courant
courbe Kurbe
courier Kurrier
courtine Gardine
cousin, e Kouſin
coussin Kiſſen

coût Koſt[1]
coûter koſten[1]
couvert Couvert
crabe Krabbe
craie Kreide
crampon Krampe, Krapfen[2]
cravate Krabatte
crèche Krippe
crédit Kredit
crèque Krieche
cresson Kreſſe[1]
crétin Kretin
crevette Krebs
croc Krücke
crosse Krücke
croupe Kruppe
croûte Kruſte
cruche Krug[1]
cuirasse Küraß
cuire kochen
cuisine Küche
cuivre Kupfer
cymaise Sims

dague Degen[2]
daim Dambock
daine —
dais Tiſch
damas Damaſt
damasquiner damaszieren
dame Dambrett, Dame, Frau
damner verdammen
danser Tanz
dassine Arſenal
date Datum
débat, débattre Debatte
datte Dattel
déchirer Scharreiſen
décombres Kummer
décompte Diſkonto
déguerpir werfen
délicat delikat
demain Morgen[1]
démenti Dementi
dérober Raub
désavouer desavouieren
deserteur Deſerteur
dessert Deſſert
détail Teller
deux Daus
diamant Demant
diète Diät
dimanche Sonne
dispense Spind
distrait zerſtreut
dogue Dogge
double doppelt
doublet doppeln
douche Duſche
douille Tülle
douve Daube
douzaine Dutzend
doyen Dechant
dragon Dragoner
draper drapieren
draperie —
dravan Trabant
dresser dreſſieren
drogue Droge
drôle drollig
dru traut
dune Düne
durer dauern[1]
ébaucher pauſchen
ère Ebbe
éblouir blöde
écaille Schale[1]
écale —
écarlate Scharlach
échafaut Schafott
échalotte Schalotte
échandole Schindel
échanson Schenk
écharpe Schärpe
échec Schach, ſcheckig
échevin Schöffe
échine Schienbein
échoppe Schuppen
écluse Schleuſe
écot Schoß[1,2]
écrevisse Krebs
écrin Schrein
écrou Schraube
écuelle Schüſſel
écume Schaum
écurer ſcheuern
écureuil Eichhorn
édredon Daune
égal egal
élan Elentier
électuaire Latwerge
élégant elegant
élingue Schlinge
élinque ſchlenkern
élite Elite
émail ſchmelzen
émerillon Schmerl
empan Spanne
empereur Kaiſer
emplâtre Pflaſter
encan Gant
encombrer Kummer
encre Tinte
engager engagieren
engin Artillerie
énorme enorm
enseigne Segen
enter impfen
épeautre Spelt
épée Spaten
épeiche Specht
épeler Beiſpiel, buchſtabieren
éperon Sporn
épervier Sperber
épier ſpähen
épinard Spinat
éplucher pflücken
épois Spieß[2]
épreuve prüfen, Probe
equipage Equipage
équiper Schiff
escabeau Schemel
escabelle —
escadron Schwadron
escalin Schilling
escarboucle Karfunkel
escarmouche Scharmützel
escarpe ſcharf
escarper —
esclave Sklave
escorte Eskorte
escupir ſpucken
espion ſpähen, Spion
esplanade Eſplanade
esquif Schiff
est Oſten
estampe ſtampfen
esturgeon Stör
étage Etage
étain Zinn
étappe Etappe
étal Stall
étalon —
étamper ſtampfen
étape Stapel
état Staat
étau Stall
étendard Standarte
étiquette ſtecken
étoffe Stoff
étoffer ausſtaffieren
étouble Stoppel
étouffer Stube
étouper Stöpfel
étrain Strand

étrée Straße
étrille Striegel
étui Stauche
étuve Stube
étuver —
eventail Fächer
éventuel eventuell
évêque Biſchof
exact exakt
excès Exceß
exercer exerzieren

fable Fabel
fabrique Fabrik
façade Façade
façon Façon
fade fade
faillir fehlen
faisan Faſan
fait fett
falaise Felſen
falbala Falbel
fameux famos
famille Familie
fanatique Fanatiker
fanon Fahne
farce Farce
fascine Faſchine
fatal fatal
faucon Falke
fauteuil falten
fauve fahl
faux falſch
fée Fee
feinte Finte
fenouil Fenchel
fête Feſt, fett
fétiche Fetiſch
feuilleton Feuilleton
feurre Futter
feutre Filz
fiacre Fiaker
figue Feige
filou Filou
fin fein
finesse Fineſſe
flacon Flaſche
flamberge Flamberg
flamme Fliete
flan Fladen
flanc Flanke
fléau Flegel
flèche Flitzbogen
flin Flinte
flotte Flotte
flou flau, lau
flûte Flöte
foire Feier, Meſſe
fondèſle Trichter
fontaine Fontaine
force Force
forêt Forſt
fort Forte
foudre Fuder
fourche Furka
fourrage Fourage
fourreau Futter
fourrier Fourier
foutu futſch
frais friſch
framboise Brombeere
franc frank
frange Franſe
frapper frappieren
frasques Fratze
fret Fracht
fricassée Fricaſſee
frise Fries
friser friſieren
frivole frivol
fromage Käſe
front Front
furet Frettchen

gage wett, Gage
gai jäh
galanga Galgant
galant galant
galiasse Gelte
galion —
galoche Galoſche
galop Galopp
gant Gant
garant gewähren
garantie Garantie
garantir —
garde Garde
garder Wart
garderobe Garderobe
garer wahren
garnir —
garnison Garniſon
gaspiller koſtſpielig
gauche welk
gaude Wau
gaufre Waffel
gaz Gas
gazon Waſen
gelée Gallerte
général General
genêt Ginſt
gentil geſchlacht
geôle Käfig
gerbe Garbe[1]
gerfaut Geier
germandrée Gamander
gibel Giebel[2]
gigue Geige
gingembre Ingwer
giron Gehren
glacier Gletſcher
glousser Glucke
glouteron Klette
gnome Gnome
golfe Golf
gonfalon Fahne
gourde Kürbis
goût Geſchmack
grain Gran
grandpère, -mère Großvater, -mutter
grappin Krapfen[3]
gratter kratzen
graviche (wallon.) Krebs
gré Grad
grêle Grieß
grès —
griffe greifen
griffon Greif
grillon Grille
grimace Grimaſſe
grippe Grippe
gripper greifen
gris greis
gros Groſchen, Groß[1], Groß[2],
grotte Grube
groupe Kropf
gruau Grütze
gué waten
guède Waid
guêpe Weſpe
guerre wirr
guimpe Wimpel
guinder Winde
guise Weiſe
guitare Zither
gypse Gips

hache Hippe[1]
haillon Hader[2]
haire Haar[3]
halle Halle
hallebarde Hellebarte
hanap Napf
hanter hantieren

happe Hippe[1]
harangue Ring
hardi hart
hareng Häring
harlequin Harlekin
harpe Harfe
harpon Harpune
hase Haſe
hâte Haſt
haubert Hals
hazard Haſard
heaume Helm[1]
héraut Herold
hermine Hermelin
hêtre Heiſter
heure Uhr
heurt hurtig
hisser hiſſen
hochequeue Bachſtelze
homme man
hongre Wallach
honnir höhnen
honte —
houblon Hopfen
houx Hulſt
huile Öl
huître Auſter
hutte Hütte

if Eibe
île Inſel
infanterie Infanterie
ivoire Elfenbein

jale Gelte
jaque Jacke
jardin Garten
jasmin Jasmin
Jeudi Donner
jupe Joppe
jonrnal Journal
jupon Joppe

Labourd Labberdan
lacet Latz
lâche laſch
laid Leid
laie Lehne[2]
lame Lahn
lampe Lampe
lamproie Lamprete
lancette Lanzette
lande Land
lanterne Laterne
lapin Lampe
laquais Lakai
las laß
laste Laſt
latte Latte
laurier Lorbeer
lavoir Lavor
lécher lecken[1]
lendemain Morgen[1]
lest Ballaſt, Laſt
leste Liſt
leurre Luder
levain Hefe
lever —
levûre —
lice Litze
lieue Meile
limonade Limonade
lion Löwe
lippe Lippe
liste Leiſte[1]
livèche Liebſtöckel
livrer liefern
loge Laube, Loge
lorgner lauern
lorgnon, lorgnette —
lot Los
loterie —
loup-garou Werwolf
louvoyer avieren
lundi Montag
lune Laune
lune de miel Flitter
luquer (norm.) lügen
luth Laute
lyre Leier

maçon Metze[1]
machine Maſchine
madré Maſer
mai Mai, Maie
maigre mager
maire Meier
mais Mais
maison Meßner
maître Meiſter
malt Malz
maman Mama
manchette Manchette
manière Manier
manteau Mantel
mappe Mappe
maquereau mäkeln
marais Marſch, Moraſt
marche Mark[1], Marſch[2]
marché Markt
marcher marſchieren
mardi Dienſtag
maréchall Marſchall
marjolaine Majoran
marmotte Murmeltier
marne Mergel
marque Marke
mars März
martre Marder
martyre Marter
masque Maske
mat matt
matelas Matratze
matelot Matroſe
matin (matines) Mette
maudire maledcien
mauve Malve
médaille Medaille
médecin Arzt
mêler miſchen
mère-perle Perlmutter
mésange Meiſe
messe Meſſe
meunier Müller
meurtre Mord
meute Meute, Meuterei
miel Flitter
mille Meile
mine Miene
mizaine Beſanmaſt
moine Mönch
momerie Mumme[2]
montre Muſter
more Mohr
mort Mord
mortier Mörſer, Mörtel
moufette Muff[2]
moufle Muff[1]
moulin Mühle
mousse Moos
mout Moſt
moutarde Moſtert
moutier Münſter
mouton Hammel, Bellhammel
mue Mauſe
muer —
mule Maul[2]

naïf naiv
nation Nation
nèfle Miſpel
net nett
neutral neutral
neveu Neffe
niche Niſche

nippe Nippſache
noble nobel
none None
nonnain Nonne
nonne —
nord Nord
note Note
nouilles Nudel

ocre Ocker
oeuf Ei
officier Offizier
offrir opfern
oléandre Oleander
omnibus Omnibus
on man
oncle Onkel
opé impfen
orange Pomeranze, Orange
ordalie Urtel
orgue Orgel
original Original
ouais weh
ouate Watte
oublie Oblate
ouest Weſten
ouragan Orkan
ouvrage à bosse Poſſe

palen Heide[2]
paire Paar
pal Pfahl
palais Pallaſt
palefroi Pferd
pallisade Palliſade
pamphlet Pamphlet
panse Panzer
pantoufle Pantoffel
paon Pfau
papa Papa
pape Papſt
papier Papier
pâques Oſtern
paquet Pack[1]
parade Parade
parc Park, Pferch
parasite Vatermörder
paroisse Pfarre
parrain Pate
parricide Vatermörder
part wider
partie Partei
passe-dix Paſch
passe-poil Paſpel
passer paſſieren, paſſen[1,2], paſchen
pâte Paſtete
pâté —
pâtée —
patriote Patriot
patte Pfote
pause Pauſe
peaux chamoisées Sämiſchleder
pêche Pfirſich
pédant Pedant
pélerin Pilger
pelisse Pelz
pelletier belzen
peluche Plüſch
pentecôte Pfingſten
pépie Pips
pépier piepen
perle Perle
peuple Pöbel
peuplier Pappel[2]
pièce Bühel
pile Pfeiler
pilier —
pilote Pilot
pilule Pille
pimprenelle Bibernelle, Pimpernelle
pinceau Pinſel
pinson Fink
pipe Pfeife
pique Picke, Schüppe
piquenique Picknick
pisser piſſen
placard Placken[2]
place Platz[1]
plaie Plage
plan Plan
planche Planke
planchette Blankſcheit
plante Pflanze
plaque Placken[2]
plat platt
plâtre Pflaſter
poêle Stube
poinçon Punzen
poire Birne
pois Erbſe
poison Gift
poivre Pfeffer
poix Pech
pomme de Sine Apfelſine
pomme de terre Kartoffel
pompe Pomp, Bombaſt
poncer pauſchen
port Port
poste Poſt
pot Pott
potasse —
poudre Pulver
poulain Fohlen
pouliot Polei
pouls Puls
poupée Puppe
poupon —
prébende Pfründe
prêcher predigen
presse Preſſe
prêtre Prieſter
prévôt Propſt
prince Prinz, König
prise Preis
priser preiſen
prix Preis
prouver prüfen
provende Pfründe
provin pfropfen
prune Pflaume
puits Pfütze
pipitre Pult

quaille Wachtel
quart Quart
quartier Quartier
quartz Quarz
quenouille Kunkel
querelle Krakeel
quintal Zentner
quitte, quitter quitt

rabat Rabatte
race Raſſe
rack Arrak
rade Rhede
radis Rettich
raffer raffen
raffiner Feim
raie Roche[1]
rain Rain
raiponce Rapunzel
raisin Roſine
râle Ralle
rame Ries
rampe Rampe
rance ranzig
rang Rang, Ring
rangier Renntier
râpe Rapp, Rappe[2], Raspe
râpes Rappe[2]

rapier Rapier
rapontique Rhabarber
rare rar
rat Ratte
rébus Rebus
remarquer Marke
rente Rente
reste Reſt
reule Regel
rêver rappeln
rhubarbe Rhabarber
rhum Rum
ribaud Rabau
riche reich
rime Reim
riper reiben
risquer Riſiko
rivière Revier
riz Reis[1]
robe Raub
roc Roche[2]
rochet Rock
rodomontade Rodomontade
rôle Rolle
rond rund
ronde Runde
roquette Rauke
rose Roſe
roseau Rohr
rosse Roß[1]
rôtir Roſt[1]
rouler Rolle
rubrique Rubrik
rue Raute[1]
rum Rum

sabre Säbel
sac Sack
sacré ſackerlot
sacristain Sigriſt
safran Safran
sage-femme Hebamme
saisir ſetzen
salle Saal
samedi Samstag
sandal Sandel
sanve Senf
sarcelle Kriekente
sarriette Saturei
sauce Sauce
sauge Salbei
saule Salweide
saumon Salm
sauvage wild
savon Seife
scopir (wall) ſpucken
scorbut Scharbock
seigneur Herr
semaine Woche
semaque Schmacke
semoule Semmel
senau Schnaue
séné Senesbaum
sénéchal Seneſchall
servant ſcharwenzeln
setier Sechter
seuil Sohle
simple Simpel
singe Affe
soc Socke
socle Socke
soie Seide
soldat Sold
solde —
sole Sohle[1,2], Scholle[2]
somme Saum[2]
sot Zote
sotie, sottie —
sottise —
sou Sold
souffler puffen
soufflet —
soupe Suppe
spath Spat
sucre Zucker
sucre candi Zucker
sur ſauer
sûr ſicher
surelle ſauer

tabac Tabak
table Tafel
taie Zieche
taille Taille
tailler Teller
tailloir —
taisson Dachs
talisman Talisman
tambour Tambour
tante Tante
tape Zapfe
tapis Teppich
targe Zarge
tarir Darre
tarte Torte
tasse Taſſe
tâter taſten
taudis Zelt
tente —
tête Kopf
teter Zitze
tetin —
teton —
tette —
thé Thee
thon Thunfiſch
tique Zecke
titre Titel
tonlieu Zoll[2]
tonne Tonne
tonneau —
tope, toper topp
tort Tort
touaille Zwehle
toucher Tuſche, Zuck
touer Tau[1]
toupet Zopf
tour Turm
tourbe Torf
tourner turnen
tourtereau Turteltaube
tourtre —
trailler treideln
traiter trachten
trèfle Treff
tresse Treſſe
trève treu
trinquer trinken
triomphe Trumpf
trôler trollen
trompe Trommel
trompette
trône Thron
trot Trott
trotter —
trouble Trubel
troupe Truppen
trousse Troß
truffe Trüffel
truite Forelle
tuf Tuff
tuile Ziegel
tuyau Tülle

vague Woge
valise Felleiſen
vendredi Freitag
vent wittern
vêpre Veſper
vernis Firnis
vesce Wicke[1]
veste Weſte
vidame Vizdom
vif-argent Queckſilber
ville Weiler

villier —
viole Fiedel
violette Veilchen
virelai Firlefanz
visière Viſier
vivier Weiher
zédoaire Zitwer
zibeline Zobel
zigzag Zickzack
zinc Zink

Neuengliſch

(einſchl. Schottiſch).

a ein
abberdaan Labberdan
abbot Abt
abele Abele
above oben
ace As
acorn Ecker
acre Acker
action Aktie
adder Natter, Otter, Natter
address Adreſſe
admiral Admiral
adventure Abenteuer
after After
aftermath Mahd
again gegen, entgegen
aghast Geiſt
agraffe Agraffe
ails Ähre
alarm Alarm
alb Albe[1]
alcohol Alkohol
alcove Alkoven
alder Erle
ale Bier
all all
almond Mandel[2]
alms Almoſen
alone allein
also alſo
alum Alaun
ambre Amber
amelcorn Amelmehl
amice Mütze
amnesty Amneſtie
among mengen
amulet Amulet
an ein
anchor Anker[1]
anchovy Anchovi
and und
anent neben
angel Engel
anker Anker[2]
angle Angel
anise Anis
ankle Enkel[1]
answer ant-, Antwort, ſchwören
ant Ameiſe
anvil Amboß
apanage Apanage
ape Affe
apple Apfel
Appledore —
apricot Aprikoſe
april April
arbalist Armbruſt
arch- Erz-
ark Arche
arm Arm
army Heer
arracke Arrak
arras Arras, Raſch
arse Arſch
arsenal Arſenal
arsenic Arſenik
artichoke Artiſchoke
artillery Artillerie
as als alſo
ash Aſche[1], Eſche
ashes Aſche[1]
ask Eidechſe, heiſchen
asker Eidechſe
asp Eſpe
ass Eſel
asunder ſonder
atter Eiter
auger Naber
aware gewahr
away Weg
awfshots Alp
awm Ohm
awns Ahne
ax(e) Axt
axle Achſe
axle-tree —
axtree —
aye je
babble pappeln
baboon Pavian
baby Bube
bac Back
bachelor Hageſtolz
back Back, Backbord, zurück
bacon Bache, Backe
bagatelle Bagatelle
bailiff Ballei
bait beizen
baize Boi
bake backen
baker Beck
bald bar
baldachin, baldaquin Baldachin
bale Ballen
balk Balken
ball Ball[2]
ballad Ballade, Gaſſenhauer
ballast Ballaſt
ballock Ball[2]
balm Balſam
bamboo Bambus
ban Bann
banal banal
band Band, Bande[2]
bang Bengel
bangle —
bankrupt Bankerott
banner Banner
banquet Bankett
bar Barre
barb Barbe
barbel —
barbs Barte[2]
bare baar
barge Barke
bark Barke, Borke
barley Barn, Gerſte
barm Bärme, barmherzig
barn Barn
baron Baron
barrack Baracke
barrow Barch, Bahre, Berg
barse Barſch
basin Becken

bass Barſch
bast Baſt
bastard Baſtard
bat Fledermaus
batch backen
bath, Bath Bad
bathe —
bay Bai[1,2], beugen
baysalt Boiſalz
be- bei
beacon Bake
beadle Büttel
beak Bicke
beaker Becher
beam Baum
bean Bohne
bear Bär[2], gebären, Bahre, Bühre
beard Bart
beast Beſt
beat Amboß, Beutel[1]
beaver Biber
beck Bach
beckon Bake
become bequem
bed Bett, Beet
bee Biene
beebread Brot
beech Buche
beer Bier
beestings Bieſt
beet Beete
beetle Beutel[1]
beff baf
before bevor
beg bitten
begin beginnen
behind hinten
behoof Behuf
believe Glaube
bell bellen, Bellhammel
bellow bellen
bellows Balg
bell-wether Bellhammel
belly Balg
bench Bank
bend Band, binden
beneath nieden
bent Binſe
bentgrass —
berry Beere
beseech ſuchen
besom Beſen
best beſſer
betide Zeit
better beſſer
betwixt zwiſchen
bible Bibel
bicker Becher
bick-iron Bicke
bid bieten, bitten
bide bitten
bier Bahre
biestings Bieſt
bight Bucht
bile Beule
bilge Bulge
bill Bill, Bille
bin Benne
bind binden
bing Beige
birch Birke
bird Brut
bire Bauer[1]
birth Geburt
bishop Biſchof
bit beißen, Biſſen
bitch Petze
bite beißen
bitter bitter
blab plappern
black Blackfiſch
bladder Blatter
blade Blatt
blank blank
blare plärren
blast Blaſe
blay Bleihe
blaze Bläſſe, Fackel
bleak bleich
bleed Blut
bley Bleihe
blind blind, blenden
blink blinken
blond blond
blood Blut
bloom Blume
blooth —
blossom —
blow blähen, blühen, bläuen
blue blau
blue-stocking Blauſtrumpf
blunder blind
boar Bär[3]
board Bord, Bort
boast böſe
boat Boot
body Bauch, Bottich, Rumpf
boil Beule
bold bald
bole Bohle
bolster Polſter
bolt Bolz
bombasine Bombaſin
bombast Bombaſt
bond binden
bone Bein
book Buch
boom Baum
boon bohnen
boose Banſe
boot Beute[2] Buße
boosy Banſe
booth Bude
booty Beute[2]
borage Boretſch
bordel Bordell
bore bohren
borough Burg
borrow borgen
bosh Poſſe
bosom Buſen
bote Buße
both beide
bottom Boden
bottomry —
bough Bug
bought Bucht
bouk bauchen
bourn Brunn
bouse bauſen
bow Baum, biegen, Bogen
bower Bauer[1]
bowl Bolle[2], Bowle
bowse Bier
bowsprit Bug
box bozen, Buchs, Büchſe
boy Bube
boycott boycotten
boyhood -heit
brace Braſſe
brach Bracke
brack Brack, Brackwaſſer
brackish Brackwaſſer
brain Brägen, Hirn
bramble Brombeere
brand Brand
brasse Braſſen
brawl prahlen, brüllen
breach Breſche
bread Brot
break brechen
bream Braſſen
breast Bruſt
breath Brodem

a Bruch[2]
hes —
Brut
› Briſe
brauen
Braut
—, Bräutigam
groom Bräutigam
› Brücke
Brief
t ·bert
verbrämen
tone brummen
bringen
Brink
st Bröschen, Brauſche
› Borſte
breit
e Bronze
Brut
brauchen, Bruch[2]
a Brombeere, Ginſt
Brot
el Bordell
er Bruder
a braun
› Braus, Broſam
lisium Bronze
Bürſte
Bock[1], bauchen, Bauch
nast Buche
kins Buzen
wheat Buche, Buchweizen
Büffel
Bude
Bolle[1], Zwiebel
Bulge
Bulle[1, 2]
ok Bulle[1]
ark Bollwerk
e Bündel
ag bunt
Boje
Borſte
n Bürde
brennen
w Burg
berſten
en Bürde
Berg, Burg
Buſch
Buſch
Büſe
hutte
Bütte

butter Butter
butterfly —, Schmetterling
buzzard Buſſard
by be-, bei

cabbage Kappes
cabeliau, cabilliau Kabliau
cabin Kabüſe
cable Kabel
caboose Kabüſe
cacao Cacao
cage Käfig
cake Kuchen
calf Kalb
callow kahl
calm Kalm
can Kanne, können
canker Kanker[2]
cant Kante, Gant
cap Kappe
capon Kapaun
car Karre
caraway Karbe
carbuncle Karfunkel
care Karfreitag
carl Kerl
carp Karpfen
cart Krätze[1]
carve kerben
cat Katze
caterwaul —
cavalcade Cavalcade
caviar Kaviar
cellar Keller
chafer Käfer
chaff —, Spreu
chaine Kette[2]
chalk Kalk
chamber Kammer
champion Kampf
chance Schanze
chancel Kanzel
chap kappen
chapman kaufen
charlatan Charlatan
chary karg
chastise kaſteien
chawdron Kaldaunen
cheap kaufen
check Check
checky ſcheckig
cheese Käſe
chervil Kerbel
chest Kiſte
chestnut Kaſtanie

chew kauen
chicane Chikane
chick, chicken Küchlein
chill kalt, kühl
chilver Kalb
chimney Kemenate
chin Kinn
china orange Apfelſine
chinbone Kinn
chincough keuchen
chints Zitz
chints-cotton —
chocolate Chocolade
choose kieſen
Christmas Meſſe
church Kirche
churl Kerl
churn kernen
cipher Ziffer
clamp Klammer, Klampe
clang Klang
clank —
clap Klaff, klabaſtern
clash klatſch
clai Klei
clean klein, rein
clear klar
cleat Kloß
cleave kleben, klieben
cleft Kluft
clew Knäuel
cliff Klippe
clift Kluft
climb klimmen
cling Klüngel
clink klingen
clip Klafter
cloam Klei
clock Glocke
clot Klotz
clotbur Klette
cloth Kleid
clough Bergſchlucht
clove Knoblauch
clover Klee
club Kolben, Klub, Knüppel
club-foot Klumpe
cluck Glucke, Klucke
clump Klumpe
coach Kutſche
coal Kohle
coast Küſte
coat Kot[1], Kotze, tünchen
cock Hahn, Henne, Küchlein
cockatoo Kakadu

cole Kohl
colemouse Kohle, Kohlmeiſe
coli flower Karfiol
comb Kamm
come kommen
comely kaum
comrade Kamerad
cony Kaninchen
cook Koch, Kuchen
cooky Kuchen
cool kühl
coom Kahm
coomb Kumpf
coop Kufe[2]
cooper Küfer
cop Kopf
cope Kappe
copper Kupfer
cord Kordel
coriander Koriander
cork Kork
corn Korn
corneliantree Kornelle
Cornwall welſch
cost Koſt[1], koſten[1]
cot Kot[1]
cottage —
cotton Kattun
couchgrass Quecke
cough keuchen
couple Koppel
couth kund
cove Koben
cow Kuh
cower kauern
crab Krabbe
crack krachen
cradle Krätze[1], Wiege
craft Kraft
crafty —
crag Kragen
cramp Krampe, Krampf
cramp-irons Krampe
cranberry Krammetsvogel
crane —, Kranich
craneberry Krammetsvogel
crank krank, Kring
crankle —
craple Krapfen[2]
cratch Krippe
crate Krätze[1]
crave Kraft
craw Kragen
creak Kriekente
creep kriechen
cress Kreſſe[1]
crib Krippe
crimple Krampf, krumm
crinkle krank, Kring
cripple Krüppel
crisp kahl
croom Krume
crop Kropf
cross Kreuz
crouch kriechen
croup Kruppe
crow Krähe, krähen
crown Krone
crum Krume
crumb Krume
crump krumm
crumple —
crust Kruſte
crutch Krücke
cuckoo Kuckuck
cud Köder
cudgel Kugel
cumber Kummer
cup Kopf
cushion Kiſſen

daft deftig
dag Tau[2]
dagger Degen[2]
dale Thal
dally dahlen
dam Damm
damascene Zwetſche
damask —, Damaſt
damp Dampf
dance Tanz
dank dumpf
dapper tapfer
darling teuer
date Dattel
daughter Tochter
dawn Tag
day Tag
dead tot
deaf taub
deal Teil
dean Dechant
dear teuer
death Tod
deck Deck
deed That
deem -tum
deep tief
deer Tier
dell Thal
den Tenne
depth tief
deuce Daus
devil Teufel
dew Tau[2]
dicker Decher
die Tod
dike Deich, Teich
dill Dill
dimple Tümpel
ding dengeln
dip tief
dish Tiſch
ditch Teich, Deich
dive tief, Taube
dizzy Duſel, Thor[1]
do thun
dock Dock
dodder Dotter[2]
doe Dambock
dog Dogge, Hund
doit Deut
dole Teil
dollar Thaler
-dom -tum
doom —
door Thor[2]
dot Dotter[1]
douche Duſche
dough Teig
doughty tüchtig
dove Taube
dove-cot Kot[1]
dowel Döbel
down Daune, Düne
dozen Dutzend
drab Treber
draff —
dragon Drache
drake Drache
drake-fly Drache
draw tragen
dream Traum
dreary Trauer
dregs Druſen, Treber
drift Trift
drink trinken
drip Tripper
dripper —
drive treiben
droll drollig
drollish —
drone Drohne
drop Tropfen
drought trocken

drove Trift
drowse ſchläfern
drunk trunken
dry trocken
dub tief
duck Ente[1], Tuch, tauchen
dull toll
dumb dumm
dung Dung
dure dauern[1]
dust Dunſt, Duſt
Dutch deutſch
dwarf Zwerg

Eames Oheim
ear Ähre, Lefze, Ohr, Öhr
earn Ernte
earnest Ernſt
eart Erde
east Oſten
Easter Oſtern
eat eſſen
ebb Ebbe
edge Eck
Edward Kobold
eel Aal
egg Ei
eider Eider
eiderdown Daune
eiderduck Eider
eight acht
eils Ähre
either jeder, weder
eke auch
elbow Elle
elder Holunder
electuary Latwerge
eleven elf
elf Elf
ell Elle
elm Ulme
else elend
emboss boſſeln[2]
eme Oheim
emmet Ameiſe
emplaster Pflaſter
empty emſig
end Ende
endure dauern[1]
enough genug, ge-
ere eher
ern Aar
eve Abend
even eben
evening Abend, Morgen[1]
evil übel
ewe Aue, Schaf
eye Auge
eyeball Apfel
eyelid Lid

factotum Faktotum
fade fade
fadge fügen
fail fehlen
fair blond, fegen, Feier
fairy Fee
faloon Falke
fall fallen
fallow fahl, Felge
false falſch
falsehood -heit
fan Wanne
fane Fahne
fang fangen
far fern
fare fahren
farm Farm
farrow Ferkel
fart farzen
farthing Pfennig, Schilling
fast faſten, feſt
fat feiſt
father Mutter, Vater
fathom Faden
fay Fee, fügen
fear Gefahr, Furcht
feast Feſt
feather Feder
fee Vieh, Schatz
feed Futter, Vater
feel fühlen
fell Fell
felly Felge
felt Filz
fennel Fenchel
fern Farn
ferret Frettchen
ferry Fähre
fetch Fuß
fetlock Fuß
fetters Feſſel[1]
fever Fieber
fey (ſchott.) feige
fiddle Fiedel; Geige
field Feld
fiend Feind
fifth fünf
fight fechten
fig-tree Feige
file Feile
fill füllen
film Fell
fin Finne[1]
finch Fink
find finden
fine fein
finger Finger
fir Föhre
fire Feuer
fireboot Buße
firebote —
firelock Flinte
first Fürſt
fish Fiſch
fist Fauſt
five fünf
flag Flagge
flail Flegel
flannel Flanell
flask Flaſche
flat flach
flat-footed platt
flawn Fladen
flax Flachs
flea Floh
fleam Fliete
fledge flügge
flee fliehen
fleece Flies
fleet fließen, Floß
flesh Fleiſch
flew flau
flick Fleiſch
flicker flackern
flight Flucht
flint Flinte, Linſe
flitch Fleck, Fleiſch
flite Fleiß
flitter flattern
flittermouse Fledermaus, Flitter
float Floß
flock Flocke
flood Flut
flook flach
flook-footed —
floor Flur
flounder Flunder
flow Flut
fluke flach
flute Flöte
flutter flattern
fly Fliege, fliegen
foal Fohlen
foam Feim, Schaum

fodder Fuder, Futter
foe Fehde
fold falten
-fold -falt
folk Volk
follow folgen
food Futter
foot Fuß
for vor
for- ver-
forbid bieten
ford Furt
forehead Stirn
forget vergeſſen
fork Furke, Gabel
forth fort
fortnight Nacht
foster Futter
fosterbrother —
fother Fuder
foul faul
four vier
fowl Vogel
fox Fuchs[1]
fraught Fracht
freak frech, Sprenkel[2]
freckle Sprenkel[2]
free frei
free-thinker Freidenker
free-mason Freimaurer
freeze frieren
freight Fracht
fresh friſch
fret freſſen
friday Freitag
friend Freund
frieze Fries
fright Furcht
frighten —
friz Fries
frizzle —
frock Froſch, Frack
frog Froſch
frolick frohlocken
from fremd
frosk Froſch
frost Froſt
full voll
funk Funke
furbelow Falbel
furlong Furche
furrow Furche
further fürder
fustian Bombaſt

gaggle gackern
gait Gaſſe
galangel Galgant
gall Galle[2]
gall-oak Gallapfel
gallows Galgen
gallow-tree Galgen
game Gemſe
gander Gans
gang Gang
gang-way —
gangweek —
gannet Gans
gaol Käfig
gape gaffen
garden Garten
garlic Lauch
gate Gaſſe, Gaden, Gatter
gather Gatte, gut, vergattern
geld gelt
get vergeſſen
gherkin Gurke
ghost Geiſt
gift Gift
gilt gelt
ginger Ingwer
gird Gurt
girdle —
give geben
glad froh, glatt, ſchmeicheln
glass Glas
gleam glimmen
gleed glühen
glide gleiten
glimmer glimmen
glitter gleißen, glitzern
gloat glotzen
gloom glühen
glow glühen
gnaw nagen
go gehen
goad Ger, Gerte
goat Geiß
god Gott
goddaughter, godfather, godson Gote
gold Gold
good gut
goose Gans
gore Gehren
gospel Beiſpiel
gourd Kürbis
gowk Gauch
grab grapſen, krabbeln
grabble Garbe[1], krabbeln

grapple krabbeln
grasp grapſen
grass Gras
grasshopper Heuſchrecke
grave graben
gray grau
great groß
greaves Griebe
green grün
greet Gruß
grey grau
griffin Greif
grim grimm
grin greinen
grind Grand
gripe greifen
grist Gerſte
grit Grütze
groan greinen
groat Groſchen, Grütze
grog Grog
groove Grube
ground Grund
grow grün
grub grübeln
grunt grunzen
guest Gaſt
guild Gilde
gulf Golf
gums Gaumen

haberdine Labberdan
hack hacken
hackle Hechel
hag hager, Hexe
haggard hager
hail Hagel, heil
hailstone Hagel
hair Haar[2]
hale holen, heil
half halb[1]
halm Halm
halse Hals
halter Halfter
hamble Hammer
hame Kummet
hammer Hammer
hand Hand[1]
handicraft gehandiwork —
handle handeln
hang hangen
harbour Herberge, Heer
hard hart
hards Haar[1], Hede

hardy hart
hare Haſe
hare-lip
hark horchen
harm Harm
harness Harniſch
harns Hirn
harp Harfe
harpoon Harpune
harrow Heer, Harke
harry Heer
hart Hirſch
harvest Herbſt
hasp Haſpe
haste Haſt
hat Hut[1, 2]
hatch Hecke[2]
hatchel Hechel
hate Haß
haul holen
have haben
haven Hafen[2]
haver Haber
haw Hag
hawk Habicht
hawthorn Hagedorn
hay Heu
hay-boot Hecke[1]
hazel Haſel
he heute
head Haupt, Kopf
-head -heit
head of milk Sahne
heal hehlen, heilen
health heilen
heap Haufe
hear hören
hearken horchen
heart Herz
hearth Herd
heat heizen
heath Heide[1]
heathen Heide[2]
heave heben
heaven Himmel
hedge Hecke [2]
hedgehog Igel
heed hüten
heel Hacke, Ferſe
heifer Farre
hell Hölle
helm Helm[1, 2], Halfter
help helfen
helve Halfter
hemlock Schierling
hemp Hanf
hen Henne
hence hinnen
herd Herde
here hier
heriot Heer
herring Häring
hew hauen
hide Haut, Hufe, Haus, Hütte
high hoch
highway Chauſſee
hill Halde, Halle, Holm
him heute
hind Hinde, Heirat
hindberries Himbeere
hinder hindern
hip Hüfte, hüpfen
hirse Hirſe
hoar hehr
hoard Hort
hoarse heiſer
hoary hehr
hogshead Oxhoft
hoist hiſſen
hold halten
hole hohl
hollow hohl
holly Hulſt
holm Holm
holster Holfter
holy heilig
home Heim
honey Honig
honeycomb Kamm
honeymoon Flitter
hood Hut[1]
-hood -heit
hoof Huf
hook Hacke, Hechel
hop Hopfen, hüpfen
hope hoffen
horn Horn
hornet Horniſſe
horse Roß[1]
horse-radish Meerrettig
hose Hoſe
hot heiß
hotbed Beet
houghsene Hechſe
hound Hund
hour Uhr
house Haus
housebote Buße
how wie
-how hoch
huckster Hocke[2]
hulver Hulſt
humble -bee Hummel
hundred hundert
hunger Hunger
hunt Hand, Hinde
hurdle Hürde
hurricane Orkan
hurst Horſt
husband Haus
hussy —
hustings —
hut Hütte

I ich
ice Eis
idle eitel
if ob[2]
ilt gelt
imp impfen
in in
ink Tinte
irk Ekel
irksome —
iron Eiſen
is ſein
island Au, Eiland
itch jucken
ivory Elfenbein
ivy Epheu

jacket Jacke
jail Käfig
jig Geige
joke Jux

keam Kahm
keans —
keel Kiel[2]
keen kühn, ſchnell
kernel Kern, Korn
kettle Keſſel
key Keil
kid Kitze[1]
kidney Niere
kiln Kohle
king König
kingdom -tum
kipe Kiepe
kirtle Kittel, kurz
kiss küſſen
kitchen Küche
kitling Kitze[2]
kitten —
kittle kitzeln
knack knacken

knapsack knappen
knar Knorre
knave Knabe
knead kneten
knee Knie
kneel —
knell Knall
knick knicken
knight Knecht
knit Knoten
knitch Knocke
knob Knopf
knock Knochen, knacken
knoll Knollen
knop Knopf
knot Knoten
know können, Name
knuckle Knöchel

lace Latz
ladder Leiter
lade laden[1]
lady Laib
lair Lage
lake Lache
lamb Lamm
lame lahm
lammas Laib, Meſſe
lamp Lampe
lamprey Lamprete
land Land
lantern Laterne
lap Lappen
larch Lärche
lark Lerche
larum Lärm
last leiſten, Laſt, letzt, Leiſte[2], Leiſten
late letzt
lath Latte
lathe Lade
lather Seife
latin lateiniſch
lattermath Mahd
laugh lachen
laughter —
laverock Lerche
lax Lachs
lay legen
lead Blei, Lot, leiten
leaf Laub
leak lechzen
leap laufen
learn lernen
leas los
lease leſen
leather Leder
leave bleiben
lee Lee
leech Arzt
leek Lauch
leer leer
left link
lend lehnen[2], leihen
Lent Lenz
-less los
let laſſen, letzen
lewd Laie
lick lecken[1]
lid Lid
lie liegen, Lug, Lauge
lief lieb
life Leib
lift lichten, Luft
light leicht, Licht, licht, Lunge
lights leicht, Lunge
like gleich, Leiche
lily Lilie
limb Glied
lime Leim
limetree Linde
linchpin Lünſe
lind Linde
linden, lindentree —
line Leine
lion Löwe
lip Lippe
lisp liſpeln
list lauſchen, Leiſte[1], Liſt, Luſt
listen lauſchen
lithe lind
live leben
liver Leber
loadsmann leiten, Lotſe
loadstar leiten
loadstone —
loam Lehm
loan Lehen, leihen
loath Leid
loathe —
lobster Hummer
lock Loch, Locke, Block
long lang, verlangen
loof Luf
look[1] lugen
look[2] (norde.) Locke
loose los
lord Laib, Brot
lore Lehre
lot Los
loud laut
louse Laus
love lieb, Lob
low Lehde
lower horchen, lauern
luck Glück
luft Luf
lunacy Laune
lunatic —
lune —
lungs Lunge
lunt Lunte
lurk horchen, lauern
lust Luſt
-ly -lich
lye Lauge
lynch lynchen
lyre Leier

Macaulay, Mac Carthy Magd
mackerel Makrele, mäkeln
maggot Made
maid Magd
maiden —
maidenhead -heit
maidenhood —
maize Mais
make machen
mallow Malve
malt Malz
man Mann
mane Mähne
mangle Mange, mangeln
mantle Mantel
many manch
maple Maßholder
mapletree —
march Mark[1]
March März
mare Mähre, Mahr
marjoram Majoran
mark Marke
market Markt
marrow Mark[2]
marsh Marſch[1]
marten Marder
Mary Rosmarin
mash Meiſch
masker Maske
maslin Meſſing
mass Meſſe
mast Maſt[1,2]
master Meiſter
mat Matte[2]
match machen

matt
Mahd
ɔk Meißel, Metze[1]
ɔss Matratze
l Mandel[1]
Magen
Made
nögen
Matte[1], Met
ɔw Matte[1]
ɔr mager
Mahl[2], Mehl
gemein, meinen
ɔs Maſer
Meſſer, Mettwurſt
Miete
meuchel-
Meer
Schmerl
ɔid Meer
ɔn —
Maſche
Möwe
ɔ mitte, mittel
Mücke
ɔd mitte
ɔt —
ght —
— —
—
ſe Hebamme, mit
nter mitte
Macht, mögen
melk
nild
r Mehltau
Meile
Milch, melken
Mühle
Milz
Minne
ɔ mengen
r Münſter
Minze, Münze[1]
Ameiſe, Moos
niſſen
Miſt, Miſtel, Nebel
Meiſter
Miſtel
meuchel-
iſchen
Miſt
ɔ Beſanmaſt
meinen
Mal[1]

monday Montag
money Geld
monk Mönch
month Monat
mood Mut
moon Mond
moor Moor
mop Mops
morass Moraſt
more Möhre, mehr
morning Morgen[1], Abend
to morrow Morgen
mortar Mörſer, Mörtel
moss Moos
most meiſt
moth Motte
mother Moder, Mutter, Perl-mutter
mould Maulwurf, Mulm
moult Mauſe
mouse Maus[1]
mouth Mund[1]
mow Mahd
mud Moder, Eſſigmutter
muff Muff[1]
mule Maul[2]
mulberry Maulbeere
mum Mumme[1]
mumble Mumme[2]
mumm —
murder Mord
must Moſt, müſſen
mustard Moſtert
muster Muſter

nail Nagel
naked nackt
name Name, nennen
nape Nacken
narrow Narbe
narwal Narwal
nave Nabe
navel Nabel
near nah
neck Hals, Nacken, Säge
need Not
needle Nadel
neighbour Nachbar, Bauer[1]
nephew Neffe
nesh naſchen
nest Neſt
nestle niſteln
net Netz
nether nieder
nettle Neſſel

never nimmer
new neu
next nah
nib Schnabel
nick Nix
nigh nah
night Nacht
nigthingale Nachtigall
nightmare Mahr
nine neun
nip kneipen
nipple nippen
nit Niß
no nein
noon None
north Nord
nose Lab, Naſe
nostrils Nüſter
not nicht
nought nicht
now nun
nun Nonne
nut Nuß[1]
nyarg (ſchott.) nörgeln
oak Eiche
oak-gall Gallapfel
oar Ruder
oath Eid
oats Hafer
of ab
offer opfern
oft, often oft
oil Öl
old alt
on an
once einſt
one ein
open offen
or oder
orchard Garn
ore Erz
organ Orgel
ostrich Strauß[2]
other ander
otter Otter
ought eigen
ousel Amſel
out aus
oven Ofen
over ober[2], über
owe eigen
owl Eule
own eigen
ox Ochſe
oyster Auſter

pack Pack
paddock Schildpatt, Kröte
pail Pegel
pain Pein
pair Paar
pale Pfahl
palfrey Pferd
pamphlet Pamphlet
pan Pfanne
pap Pappe
paper Papier
parish Pfarre
park Pferch
party Partei
paste Paſtete
pasty —
patch Placken[2]
path Pfad
pause Pauſe
paw Pfote
pawn Pfand
pea Erbſe
peach Pfirſich
peacock Pfau
pear Birne
pearl Perle, Perlmutter
pease Erbſe
peel Pelle, pflücken
peep piepen
peevit Kibitz
pelt Pelz
penny Pfennig
people Pöbel
pepper Pfeffer
pewit Kibitz
pheasant Faſan
pick Pökel, picken
pickle Pökel
pickleherring Pickelhäring
picknick Picknick
pigeon-cove Koben
pike Hecht, picken
pile Pfeil, Pfeiler
pilgrim Pilger
pillar Pfeiler
pill pflücken
pillow Pfühl
pin Pinn
pinch Fink
pine Pein
pine-apple Ananas
pink Fink
pip Pips
pipe Pfeife
piss piſſen
pissmire Ameiſe
pit Pfütze
pitch Pech
place Platz[1]
plague Plage
plaice Platteiſe
plank Planke
plant Pflanze
plaster Pflaſter
platch Placken[2]
plate platt
plat-footed platt
play pflegen
pledge —
plight Pflicht
plough Pflug
pluck pflücken
plug Pflock
plum Pflaume
plump plump
pock Pocke
pocket —
poke — pochen
pole Pfahl
pool Pfuhl
pope Papſt
popinjay Papagei
poplar Pappel[2]
poppy Mohn
porch Pforte
pose puſten
post Pfoſten
pot Pott, Topf
potash Pott
potatoe Kartoffel
pound Pfund
praise preiſen
prame Prahm
preach predigen
preen Pfriem[1]
price Preis
prick prickeln
prickle —
priest Prieſter
prince König, Prinz
prize Preis
prong Pranger
proof prüfen
prop Pfropfen
provost Propſt
puff puffen
pulpit Pult
pulse Puls
pump Pumpe
punch Bunzen
puncheon, punoher —
puppet Puppe

quack quaken
quart Quart
quartz Quarz
queen Kind
quick keck
quicksilver Queckſilber
quill Kiel[1]
quince Quitte
quit quitt
quitchgrass Quecke
quite quitt
quiver Köcher

race raſen, Raſſe
rach Bracke
rack Arrak
rack Rachen, recken
radish Rettich
raff raffen
rail Ralle, Riegel
rain Regen
rainbow —
raindeer Renntier
raise Reiſe
raisin Roſine
rake Rechen
ram Ramme
rampion Rapunzel
rank Rang
rant ranzen
rap raffen, rappeln
rape Rapp
rapier Rapier
rare rar
rash raſch
rasp Raſpel
rasper —
rat Ratte
rattle raſſeln
rave rappeln
raven Rabe
raw roh
ray Reihen[1], Roche[1]
ray-grass Raigras
reach reichen
read Rat, leſen
ready bereit
ream Rahm, Ries
reap reif
rear Reiſe
rearmouse rühren
reave Raub

Rebus
geruhen
ess ruchlos
n rechnen
ot
Riet
Reff², Riff
Rauch
Raſt
ſten²
e Reim
ippe
Reis¹
reich
Rücken
tten
Rätſel, Reiter
reiten
Rücken
Riefe
recht
ous gerecht
Rinde
Reif²
e rümpfen
Rinde
Rinne
Rädelsführer, Ring, ringen
leader Rädelsführer
eff¹, rupfen
reif
reffen
Reiſe
Riefe
Roche¹
reiten, Rhede
Rogen
röhren
Roſt¹
Roche¹
t Rock
Roche², Rocken, Ruck
t Rauke
lute
reuten
logen, Reh
olle
Rute
Raum
(ſchott.) Roſt²
Rüſſel, Wurz
Reif¹
Roſe
ry Rosmarin
ſten²

rough rauh
roun raunen
round –, rund
rouse Rauſch²
rout Rotte
row Reihe, Ruder
rubric Rubrik
rud rot
rudder Ruder
ruddle rot
ruddock —
rue Raute¹, Reue
rule Regel
rum Rum
rumble rumpeln
rummer Römer
rump Rumpf
rumple rümpfen
run rinnen
rung Runge
rush Rauſch¹, rauſchen
rushes (bed of r.) Beet
rust Roſt²
ruth Reue
rye Roggen
ryegrass Raigras

sable Zobel
sabre Säbel
sack Sack, Sekt
sad ſatt
saddle Sattel
saffran Safran
sage Salbei
sail Segel
sake Sache
sallow Salweide
salt Salz
salve Salbe
same gleich
samel Sand
sand –
sangle Sange
sap Saft
satchel Seckel
saturday Samstag, Sonne
savin Sebenbaum
saw Sage, Säge
say ſagen
scarlet Scharlach
school Schule
schooner Schoner
scissors Schere¹
score Stiege²
scot Schoß²

scour ſcheuern
scarpe ſchrappen, ſcharf
screw Schraube
scrimp ſchrumpfen
scrub ſchrubben
scum Schaum
scurf Schorf
scurvy Scharbock
scuttle Schüſſel
scythe Säge, Senſe
sea See
seal Robbe
seam Saum¹, ²
see ſehen, Sicht
seed Saat
seek ſuchen
seethe ſieden
seldom ſelten
sell Salbuch
send ſenden
senna Senesbaum
sennight Nacht
sentimental empfindſam
set ſetzen
settle Seſſel
seven ſieben
sexton Sigriſt
sew Säule²
shab ſchäbig
shabby —
shade, shadow Schatten
shaft Schaft¹
shale Schale
shall ſollen
shallop Schaluppe
shallow ſchal
shame Scham
shammy Sämiſchleder
shamois —
shank Schenkel
shape ſchaffen
shard Scharte
share Aktie, beſcheren
sharp ſcharf
shave Schabe², ſchaben
sheaf Schaub
shear ſcheren
shears Schere¹
sheath Scheide
sheats Schote²
sheave Scheibe
shed ſcheiden
sheen ſchön
sheep Schaf
sheep-cote Kot¹

sheer ſchier[1]
sheet Schoß[3]
shell Schale[1], Schellfiſch
shellac Schellack
shepherd Hirt
sherd Scharte
sheriff Graf
shide Scheit
shield Schild[1]
shift Schiefer
shilling Schilling
shim Schimmer
shimmer —
shin Schienbein
shine Schein
shingle Schindel
ship Schiff
shippen Schuppen
shire ſchier[1]
shirt Schurz
shit ſcheißen
shive Scheibe, Schiefer
shiver Schiefer
shoal Scholle[1], Schar[2]
shock Hocke[1]
shoe Schuh
shoot ſchießen
shop Schuppen
shore Schornſtein
short kurz, Schurz
shoulder Schulter
shove ſchieben
shovel Schaufel
show ſchauen
shower Schauer[2]
shred Schrot
shrift ſchreiben
shrill ſchrill
shrimp ſchrumpfen
shrine Schrein
shrink ſchrumpfen
shrive ſchreiben
shroud Schrot
shudder ſchaudern
shy Scheu
sick ſiech, Sucht
sickle Sichel
side Seite
sieve Sieb
sift ſichten
sight Sicht
silk Seide
sill Schwelle
silly ſelten
silver Silber
simper zimperlich
sin Sünde
since ſeit
sinew Sehne
sing ſingen
singe ſengen
sink ſinken
sinter Sinter
sip ſaufen
siskin Zeiſig
sister Schweſter
sit ſitzen
sithe Senſe
six ſechs
skew ſchief
skin ſchinden
skirmish Scharmützel
skute Schüte
slabberdaan Labberdan
slag Schlacke
slap Schlappe[2]
slaughter Schlacht
slave Sklave
slay Schlag[2]
sleck ſchlecht
sled Schlitten
sledge Schlegel, Schlitten
sleek ſchleichen
sleep Schlaf[2]
sleet Schloße
slick ſchleichen
slide Schlitten
slight ſchlecht
slim ſchlimm
slime Schleim
sling Schlinge, ſchlenkern
slip ſchleifen
slippers —
slit ſchleißen, Schlitz
sloat (nordengl.) ſchließen, Schloß
sloe Schlehe
sloom (nordengl.) ſchlummern
sloop Schaluppe
slot (nordengl.) ſchließen, Schloß
slough Schlauch
slow Schlehe
sluice Schleuſe
slumber ſchlummern
sly ſchlau
smack ſchmecken, Schmacke
small ſchmal
smart Schmerz
smear Schmeer
smelt ſchmelzen
smicker Schminke
smile ſchmeicheln
smite ſchmeißen
smith Schmied
smithy —
smock Schmuck
smoke Schmauch
smother ſchmoren
smug Schmuck
smuggle ſchmuggeln
smut Schmutz
snail Schnecke
snake Schnake
spna ſchnappen
snarl ſchnarchen
sneeze nieſen
snell (ſchott.) ſchnell
sniff ſchnüffeln
snip Schnippchen
snipe Schnepfe
snite —
snivel beſchnäufeln ſchnüffeln
snore ſchnarchen
snort —
snot ſchneuzen
snout Schnauze
snow Schnee, Schnaue
snuff ſchnüffeln, beſchnäufeln, Schnuppe
snuffle beſchnäufeln
snurls ſchnarchen
so ſo
soap Seife
sob ſeufzen
sock Socke
soft ſanft
soldier Sold
sole Sohle[1], Scholle[2]
sollar Söller
son Sohn
son-in-law Eidam
soon da
soot Ruß
sop Suppe
sore ſehr
sorrow Sorge
sot Zote
soul Seele
sound geſund, Sund
soup Suppe
sour ſauer
souter (nordengl. ſchott.) Schuſter
sow Sau, ſäen

spade Spaten
span Spanne
spangle Spange
spar Sparren
spare ſparen
sparrow Sperling
sparrowhawk Sperber
speak Sprache, Waſen
spear Speer
speck Specht
speech Sprache
speed ſputen
speight Specht
spell Beiſpiel, buchſtabieren
spelt Spelt
spend Spende
spew ſpeien
spike Speiche
spin ſpinnen
spinage Spinat
spit ſpeutzen, Spieß[2]
splint, splinter ſpleißen
split —
spoke Speiche
spook Spuk
spool Spule
spoon Span, Löffel
sprat Sprotte
spread ſpreiten
spring ſpringen
springe Sprenkel[1]
sprit ſprießen, ſpritzen
sprout ſprießen
spur Sporn
spurn —
spy ſpähen, Spion
squirrel Eichhorn
staff Knittelvers, Stab
stake Staken
stalk Stiel
stall Stall
stallion —
stammer ſtammeln
stamp ſtampfen
stand ſtehen
standard Standarte
stang Stange
staple Stapel
star Stern
starch ſtark
stare Star, ſtarr
stark ſtark
starling Sperling, Star
start Sterz, ſtürzen
startle ſtürzen
starve ſterben
state Staat
stay ſtehen
steal ſtehlen
stealth —
steed Stute
steel Stahl
steen Stein
steer Steuer[2], Stier
stem Stamm
step Stapfe, Stufe
stepfather Stief-
sterling Sterling
stern Stern, Steuer[2]
steven Stimme
stick Stecken
stiff ſteif
still ſtill
stilt Stelze
sting Stange, Stecken
stink ſtinken
stir ſtören, Sturm
stirrup Stegreif
stitch ſticken
stiver Stüber
stock Stock
stoke ſtochen
stone Stein
stool Stuhl
stop Stöpfel, ſtoppen
stork Storch
storm Sturm
stound Stunde
stour Sturm
stout ſtolz
stove Stube
strand Strand
strangle ſtrangulieren
straw Stroh
stream Strom
street Straße
stretch ſtrecken
strew Streu
stride ſchreiten
strife ſtreben
strike ſtreichen
string Strang
strip ſtreifen
strive ſtreben
stroke ſtreichen
strong ſtreng
strop Strippe
strut ſtrotzen
stubble Stoppel
stut Stute, ſtützen
stuff Stoff
stump Stump
sturgeon Stör
stut, stutter ſtottern
sty Steig
such ſolch
suck ſaugen
sugar Zucker
summer Sommer
sump Sumpf
sun Sonne
sunday Sonne
sup ſaufen
swallow Schwalbe, ſchwelgen
swamp Sumpf
swan Schwan
swanky Sumpf
sward Schwarte
swarm Schwarm
swart ſchwarz
swats (ſchott.) ſüß
swear ſchwören
sweat Schweiß
sweep ſchweifen
sweet ſüß
swell ſchwellen
swift ſchweifen
swim ſchwimmen
swine Schwein
swing ſchwingen
swink —
swoop ſchweifen
sword Schwert

table Tafel
tack Zacken
tackle Takel
tail Schwanz, Rübe
tale Zahl
talk horchen
tallow Talg
tame zahm
tang Tang
tangle —
tap Zapfe
tapor Kerze
tar Teer
target Zarge
tarrace Traß
tarras —
tarry zergen
tea Thee
teach Zeichen
tear Zähre, zehren
teat Zitze

teem Zeug
teend zünden
tell horchen, Zahl
ten zehn
tent Zelt
tewel Tülle
tether Zitter
tetter Zitteroch
thane Degen[1]
thank Dank
that daß
thatch Dach
thaw tauen
the deſto
theft Dieb
then dann
thence dannen
there da
thick dick
thief Dieb
thill Deichſel
thimble Daumen, Ermel
thin dünn
thine dein
thing Ding
think denken, Dünkel
third dritte
thirst Durſt
this dieſer
thistle Diſtel
thorn Dorn
thorough durch
thorp Dorf
thou du
though doch
thousand tauſend
thrash dreſchen
thread Draht
threaten drohen
three drei
thresh dreſchen
threshold —
thrill drillen
thristle Diſtel
throat Droſſel[2]
throng Drang, bringen
throp Dorf
throstle Droſſel[1]
throttle Droſſel[2]
through durch
throw drehen
thrum Trumm
thrush Droſſel[1]
thumb Daumen, Ermel
thunder Donner
thursday —
thy dein
tick Zecke, Zieche
tickle kitzeln
tide Zeit
tiding Zeitung
tight dicht
ticke Zecke
tile Ziegel
till Ziel
tilt Zelt
timber Zimmer
time Zeit
tin Zinn
tind zünden
tinder zünden
tine Zaun
tip Zipfel
tire Zier, zaudern
titmouse Meiſe
to zu
toad Kröte
tobacco Tabak
tod Zotte
toddle zotteln
toe Zeh
together Gatte, gut
token Zeichen
toll Zoll[2]
toller Zoll[2]
to-morrow Morgen[1]
tongs Zange
tongue Zunge
tool Takel
tooth Zahn
top Topf, Topp, Zopf
torsk Dorſch
totter zotteln
tottle –
tough zäh
tow Tau[1]
towel Zwehle
tower Turm
town Zaun
trail treibeln
tramp trampeln
trample —
trape trampeln
tread treten
tree Baum, Teer
trendle trendeln
trot Trott
trough Trog
trout Forelle
trow treu
true —
truffle Trüffel
trump Trumpf
trust, truth treu
tub Zuber
tuesday Dienstag
tug zögern, Zug
tun Tonne
tunder zünden
tunny Thunfiſch
turtle Turteltaube
tusk Dorſch
twelve zwölf
twenty zwanzig
twig Zweig
twilight Zwielicht
twin Zwilling
wine Zwirn
twinge zwingen
twinkle zwinken
twist Zwirn, Zwiſt
twitch zwicken
twitter zwitſchern
two zwei
twofold -falt
-ty -zig

udder Euter
un- un-
uncouth kund
under unten
understand Verſtand
up auf
us uns

valerian Baldrian
vane Fahne
varnish Firnis
vat Faß
vetch Wicke[1]
vineyard Wingert
violet Veilchen
vixen Fuchs

wad Watte
wade waten
wafer Waffel
waffle —
wag wackeln
wagtail Bachſtelze
wain Wagen
wake wachen
Wales welſch
walk horchen, wallen[2]
wall Wall, Wand

wallop Galopp
walnut Walnuß
wangtooth Wange
ward Wart
ware Ware
warm warm
warn warnen
warp werfen, Werft[1]
warrant gewähren
wart Warze
was Weſen
wash waſchen
wasp Weſpe
wat Lampe
watch wach
water Waſſer
wax Wachs, wachſen
way Weg
waybread —
we wir
weak weich
weapon Waffe
wear Weſte, Werwolf
weasel Wieſel
weather Mutter, Wetter
weave weben
wedge Weck
Wednesday Wut
week Woche
weevil Wiebel
weigh Wage
weight Gewicht
welcome Wille
weld Wau
welk welk
welkin Wolke
well wohl
wend Wende
west Weſten
wet Waſſer
wether Widder
wharf Werft[2]
what was
wheat Weizen
wheel Rad
wheeze Huſten
whelp Welf
where wo
whet wetzen
which welch
while weil
whine wiehern
whirl Wirbel
whisper wispeln, heiſer
whitsunday Pfingſten
white weiß
who wer
whoost Huſten
whole heil
whore Hure
wick Wieche
wicker wiehern
wide weit
widow Wittib
wield walten
wife Weib
wight Wicht
wild wild
will wollen, Wille
wimple Wimpel
win gewinnen
wind Wind, Winde, wittern
window Fenſter, Wind
Windsor Ufer
wine Wein
wink Wink
winnow Wanne
winter Winter
wisdom Weistum
wise weis, Weiſe
wish Wunſch
wisp Wiſch
wit Witz
with wider
wither verwittern
withy Weide[1]
woad Waid
woe weh
wold Wald
wolf Wolf
woman Mann
womb Wamme
wonder Wunder
wood Krammetsvogel, Wut, Wiedehopf
wool Wolle
woosy Wieſe
word Wort
work Werk
world Welt
worm Wurm
wormwood Wermut
worse wirr, wirſch
wort Wurz
worth Wert[2]
wot wiſſen
wound wund
wrangle ringen
wreak rächen
wreck Wrack
wrench Rank, renken
wretch Recke
wring ringen
wrinkle Runzel
wrist Riſt
write kerben, ſchreiben, reißen
writhe Riſt
wrong ringen

yacht Jacht
yard Garten
yare gar
yarn Garn
yarrow Garbe[2]
yea ja
yean Schaf
year Jahr
yeast gären, Giſcht
yellow gelb, Dotter[1]
yellow-hammer Ammer
yes ja
yest Giſcht
yesterday geſtern
yew Eibe
yield gelten
yoke Joch
yolk Dotter[1]
yon jener
yonder jener
you euch
young jung
youngling Jüngling
younker Junker
your euch
youth Burſche, Imme, Jugend
yule weihen

zedoary Zitwer

Etymologisches Wörterbuch

der

deutschen Sprache

LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
APR
24
1893
LIBRARY

von

Friedrich Kluge
Professor an der Universität Jena.

Fünfte verbesserte Auflage.

1. Lieferung.

Straßburg
Karl J. Trübner
1891.

Ankündigung.

Vor dem Erscheinen der ersten Auflage von **Kluges etymologischem Wörterbuch** hat es eine lexikalische Bearbeitung der Etymologie unseres modernen Sprachschatzes nicht gegeben. Der Erfolg der innerhalb des verflossenen Jahrzehnts erschienenen vier Auflagen und die gelehrte Anerkennung, welche dem Buche zu Teil geworden, haben gezeigt, wie richtig der Gedanke war, die Resultate der wissenschaftlichen Wortforschung in lexikalischer Darstellung zusammenzufassen.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, Form und Bedeutung unserer Worte bis zu ihrer Quelle zu verfolgen, die Beziehungen zu den klassischen Sprachen in gleichem Maße betonend wie das Verwandtschaftsverhältnis zu den übrigen germanischen und den romanischen Sprachen; auch die entfernteren orientalischen, sowie die keltischen und slavischen Sprachen sind in allen Fällen herangezogen, wo die Forschung eine Verwandtschaft festzustellen vermag. Eine allgemeine Einleitung behandelt die Geschichte der deutschen Sprache in ihren Umrissen.

Die vorliegende neue Auflage hält an dem früheren Programm des Werkes fest, strebt aber wiederum nach einer Vertiefung und Erweiterung der wortgeschichtlichen Probleme und ist auch diesmal bemüht, den neuesten Fortschritten der etymologischen Wortforschung gebührende Rechnung zu tragen; sie unterscheidet sich von den früheren Auflagen besonders durch Aufnahme mancher jüngeren Entlehnungen, deren Geschichte in den übrigen Wörterbüchern zu wenig berücksichtigt ist, sowie durch umfänglicheres Zuziehen der deutschen Mundarten.

Trotz des hierdurch bedingten wesentlich vermehrten Umfanges bleibt der bisherige Preis von Mark 10.— bestehen. Das Werk wird in 10 Lieferungen zu je Mark 1.— erscheinen.

Die Verlagshandlung.

NB. Eine Liste der Abkürzungen, sowie ein Verzeichnis der für Altersbestimmungen von Worten zugezogenen älteren deutschen Wörterbücher wird die Schlußlieferung bringen.

Urteile der Presse über die erste Auflage von Kluges etymologischem Wörterbuch.

„Es ist ein sehr willkommenes und sehr empfehlenswertes Unternehmen, von dem uns hier das erste Heft vorliegt. Das Interesse für Sprachforschung, für Entstehung und Geschichte der Worte ist ein so lebendiges geworden, daß selbst der Laie es auf den ganzen Sprachapparat, mit dem er täglich operiert, zu übertragen geneigt ist. Da ist denn oft guter Rat teuer und vergebens sieht man sich, und nicht bloß der Laie, nach einer Belehrung um, zumal das, was uns an populären etymologischen Hilfsmitteln bis jetzt geboten worden ist, oft höchst bedenklichen Charakters war. Hier empfangen wir nun ein Buch, das wir schon auf den Namen seines Bearbeiters hin mit den besten Hoffnungen begrüßen können und dessen erstes Heft diese Hoffnungen durchaus bestätigt. Herr Dr. Kluge hat durch eine Reihe grammatischer Arbeiten gezeigt, wie gründlich seine Kenntnisse und wie scharfsinnig seine Erwägungen sind, wo es sich um Rekonstruktion der Worte unserer Sprache handelt. Er zeigt sich in diesem Hefte auch als einen gewandten und geschickten Schriftsteller. Die elegante Kürze, mit der hier jedes Wort behandelt wird, läßt den Leser nichts ahnen von der schweren gelehrten Arbeit, die dieser Zusammenstellung hat vorausgehen müssen. Der Verf. scheidet, was sicher feststeht, stets von dem, was nur Möglichkeit ist, und drängt sich, wo er eigene neue Vermuthungen aufstellt, wie z. B. bei Degen und sonst, nie in abstoßender Weise auf . . . . . .“

„Das vorliegende erste Heft führt auf 8 Quartbogen bereits bis zum Worte elf, und es wird versprochen, daß in 7 bis 8 Lieferungen das Werk zu Ende geführt werden solle. Bei der flotten Kürze, deren sich der Verf., ohne je unverständlich zu werden, befleißigt, bezweifeln wir nicht, daß dies möglich sein wird. Jedenfalls soll das Werk nicht mehr als 12 Mark kosten; es kann also den weitesten Kreisen zugänglich werden, und denen empfehlen wir es hiermit angelegentlichst; Gelehrte werden das Buch schon selber zu finden wissen.“

(Litterarisches Centralblatt, Nr. 24, 1882.)

„Wenn das Wörterbuch Kluges seine Aufgabe, die neuhochdeutschen Wörter, seien es urgermanische, seien es deutsch gewordene Fremdwörter, nach tüchtiger wissenschaftlicher Methode bis auf ihre Ursprünge und in ihrer formalen Entwicklung zu verfolgen, wenn es, sagen wir, diese Aufgabe zu erfüllen vermag, und das in einer dem Gebildeten verständlichen Weise, ohne gar zu viele Worte zu thun, so verdient es auch in vollem Maße warm empfohlen zu werden, da es einem wirklichen geistigen Bedürfnisse entgegen kommt. Und es wird, wie wir nach der ersten Lieferung zu erwarten vollberechtigt sind, seine Aufgabe so vorzüglich erfüllen, daß wir in der That im Interesse wahrer Bildung recht herzlich wünschen, daß dasselbe neben unserem schönen Idiotikon in der Bibliothek jedes gebildeten deutschen Schweizers, daß es neben dem schweizerdeutschen Wörterbuche besonders in jeder unserer Schulbibliotheken sich finden möchte. Herr Dr. Kluge nimmt unter unseren jungen talentvollen Germanisten eine hervorragende Stelle ein, und das will viel sagen. Wir kennen die riesigen Fortschritte, welche die Sprachwissenschaft überhaupt und namentlich die germanische Sprachwissenschaft in unserer Zeit gemacht hat, und wir dürfen versichern, daß solche ernste, nüchterne Forschung, welche nirgends von wilder Phantasie beeinflußt ist, nirgends auf geistreichen Schein ausgeht, daß solche streng methodische Forschung wie unserem schweizerischen Idiotikon, so der jetzt besprochenen Arbeit überall zu Grunde liegt, dieselbe also auf festem Fundamente aufgebaut ist. Kluge zeigt sich auch darin als Mann echter Wissenschaft, daß er die Grenzen des Wissens und Nichtwissens scharf unterscheidet und uns nie, wo unser heutiges Wissen aufhört, blauen Dunst vormalt. Die Darstellung ist bündig und dem allgemein Gebildeten klar, in edlem Sinne populär. Es sind in den einzelnen Artikeln eine größere Zahl feiner, recht feiner Bemerkungen kulturgeschichtlicher Art eingestreut . . . .“

H. Schweizer-Sidler. (Neue Züricher Zeitung.)

„Die Franzosen besitzen seit längerer Zeit ein etymologisches Wörterbuch ihrer Sprache, das rasch mehrere Auflagen erlebte und in Frankreich wie außerhalb Frankreichs schon sehr verbreitet ist, das Dictionnaire étymologique de la langue française von Auguste Brachet. Das vorliegende Werk will für unsere Muttersprache etwas Ähnliches leisten. Aber so ähnlich die Titel sind, so ähnlich die Absichten sein mögen, die Aufgabe in sich ist der Natur der Sache nach sehr verschieden. Der Franzose hat nur nachzuweisen, daß und wie ein bestimmtes französisches Wort aus einem bestimmten lateinischen oder germanischen oder keltischen hervorgegangen ist, und er wird diesen Nachweis vielleicht durch die altfranzösische und provenzalische Form unterstützen; damit aber hat er seine Schuldigkeit getan. Der Deutsche dagegen muß, wofern es sich nicht um Lehnwörter handelt, nicht nur die älteren deutschen, die hoch- und niederdeutschen Formen, sondern die ganze Reihe der außerdeutschen germanischen Sprachen und darüber hinaus auch die sämmtlichen indogermanischen Idiome herbeiziehen, und abgesehen von der größeren Schwierigkeit der Forschung, die wir nicht weiter ausmalen wollen, ergibt sich daraus eine sehr viel größere Schwierigkeit der Darstellung. Der deutsche Etymolog darf nicht so breit behaglich in jedem einzelnen Falle die betreffenden Lautgesetze erörtern, wie es Herr Brachet thut; er wird diese Gesetze des Lautwandels allerdings in einer Einleitung darstellen und so seinen Lesern die Mittel an die Hand geben müssen, um die Richtigkeit seiner Etymologie zu prüfen; aber die Artikel seines Wörterbuchs werden sich auf die Angabe der Verwandtschaft, auf die daraus resultierende Grundbedeutung und auf die weitere Entfaltung dieser Bedeutung beschränken müssen. Wir können dem Verfasser das Zeugnis geben, daß er sich aller Schwierigkeiten wohl bewußt war und bis jetzt das Möglichste zu ihrer Bewältigung geleistet hat. Er ist vorsichtig und streng in seiner gelehrten Arbeit; er ist klar und übersichtlich in der Darstellung. Er fördert die Wissenschaften und er fördert die allgemeine sprachliche Bildung. Die Frage nach dem Ursprunge der Wörter und nach dem, was sie einst und zuerst bedeuteten, wird sehr häufig auch in Laienkreisen aufgeworfen; hier hat man endlich ein zuverlässiges Hilfsmittel, um diese Neugier zu befriedigen. Vor allem aber werden diejenigen es dankbar aufnehmen, welche als Lehrer des Deutschen ein nicht bloß laienhaftes, sondern mehr oder weniger wissenschaftliches Verhältnis zu unserer herrlichen Muttersprache haben. Will man sich überzeugen, welchen glücklichen etymologischen Blick der Verfasser besitzt und wie er keineswegs nur aus den vorhandenen Etymologien kritisch auswählt, sondern sie durch eigene vermehrt, so schlage man den Artikel „achten“ auf, wo man eine überraschend sinnreiche und grammatisch sehr fruchtbare Erklärung des bisher in mancher Hinsicht räthselhaften Wortes finden wird.“ (Deutsche Rundschau, Mai 1883.)

„Ein sehr dankenswertes Unternehmen. Sowohl im Grimm'schen wie im Weigand'schen Wörterbuch, um anderer zu geschweigen, kommt grade die Etymologie nicht voll zu ihrem Rechte. Die bedeutenden Fortschritte der letzten Jahre auf dem Gebiete der Lautverschiebung und des Vocalismus der indogermanischen Sprachen lassen es als wohlangebracht und aussichtsvoll erscheinen diesem Mangel abzuhelfen, und Dr. Kluge, der sich schon verschiedentlich als findiger Sprachdeuter gezeigt hat, dürfte eine geeignete Persönlichkeit zur Lösung dieser Aufgabe sein. Er hat sie mit Geschick angegriffen. Die einzelnen Artikel seines Wörterbuches sind knapp gefaßt, dabei gewiß allgemein, nicht nur für Gelehrte, verständlich. Als besonderes Verdienst rechne ich ihm an, daß er wüstem Etymologisiren bei Gleichklängen mehrfach durch die Bemerkung, diese Wörter seien nicht verwandt, entgegentritt . . . . . .“

(Deutsche Litteraturzeitung, 1882. Nr. 30.)

Urteile der Presse über die erste Auflage von Kluges etymologischem Wörterbuch.

„Ein deutsches Wörterbuch für das deutsche Volk."

„Das langerwartete **Etymologische Wörterbuch der deutschen Sprache von Fr. Kluge**", Straßburg, Verlag von K. J. Trübner, ist endlich erschienen; die erste Lieferung liegt uns vor. Ein junger Forscher, dessen Name im Kreise seiner Fachgenossen bereits einen guten Klang hat, Friedrich Kluge, tritt damit vor das größere deutsche Publikum; er schenkt dem deutschen Volke ein deutsches Wörterbuch. Mit eisernem Fleiß hat er das oft sehr versteckte Material zusammengetragen und, durch eigene Forschungen vermehrt, in der knappen Form eines mäßigen Bandes dem größern Kreise der Gebildeten zugänglich gemacht. Es ist noch nicht lange her, daß das Wörterbuch für die versteinerte Prosa galt. Da standen sie steif und regungslos nebeneinander, die Wörter oder vielmehr die Wortleichen, denen der Sammler das Lebensblut ausgesogen hatte. Und jetzt! Welche Fülle von Leben, welch ein Meer von Gedanken, welch Gewoge von farbenreichen Gestalten quillt uns aus dem Wörterbuch entgegen! Wie ist diese Umwälzung möglich geworden? Wo ist der Zauberstab, der diesen galvanisierten Wortgebilden ein so reiches, ein so farbenfrisches Leben in die Adern goß? Vergleichung heißt das Wort des Rätsels. Seit die Grimm und Scherer uns lehrten, wie geistreich mag deutsche Grammatik treiben könne, seit man sich gewöhnt hat, den gemächlich fließenden Strom der Sprache bis zu jenem Punkt zurückzuverfolgen, wo er als wildes Bergwasser vom Hochplateau des Iran herabeilte, seitdem begann es sich in der stummen Schar der Worte zu regen. In wildem Reigen umtanzen sie den Forscher. Jedes weiß eine Lebensgeschichte — und oft einen recht sonderbaren Roman — herzuplaudern . . . . . Man lese z. B. die possierliche Geschichte der Worte Adler und Aar; Adler heißt so viel wie edler Aar, es war also das Wort der gewählten, der dichterischen Sprache; jetzt ist es hier längst depossediert und Aar hat sich auf den Thron geschwungen."

„Die Wortgeschichte wirft aber auch interessante Streiflichter auf uralte Volksanschauungen. Wenn, um ein Beispiel anzuführen, die Wortstämme, welche die Grundbedeutung „an[illegible]ergen, bergen" haben, im Altdeutschen so oft in die Bedeutung „gebären" umschlagen, so ersieht der Volkspsychologe sofort, wie der Mensch damals das Verhältnis zwischen dem Leichnam und der breitbrüstigen Erde auffaßte. Erfaßt den modernen Menschen am Rande eines offenen Grabes leicht ein Schaudern freiwilliger Schauer, so dachte der Germane vorliegend an den mütterlichen Schutz, den die verschwiegene Erde der sterblichen Hülle gewährte. In welch kampfbewegte, gedrängte Welt läßt diese eine Thatsache uns blicken! Schlagen wir das Wort „Demut" auf, und wir werden mitten hineinversetzt in jene stürmischen Tage, in denen das Christentum mit dem altgermanischen Geiste rang. Knechtssinn ist die Grundbedeutung des Wortes. Wer will die Gemütskämpfe, die inneren Revolutionen berechnen, die es gekostet haben mag, dem kraftstolzen, wehrhaften Germanen die Ueberzeugung einzuimpfen, daß die echt-semitische Eigenschaft der Demut eine Tugend und kein Laster sei: die Kolen der milden Israelitischen Lehre in der deutschen Sprache kein Wort vor, welches diesen Begriff überhaupt nur bezeichnete: dem harten und starken Geschlecht jener Tage war jene Eigenschaft ja ganz unbekannt. Alle Schwierigkeiten, welche sich der Einfuhr semitischen Gutes entgegenstellten, haben sich gleichsam in dem Worte krystallisiert. Ebenso bezeichnend für die Lebensauffassung unserer Altvordern ist es, wenn sie in dem Wort „Arbeit" nur an Beschwernis, Not und Beschwerde dachten. Der Wert und Adel der Arbeit waren noch nicht entdeckt; noch herrschte allgewaltig die Anschauung, daß es schimpflich sei, mit Schweiß zu erkaufen, was man mit Blut erringen könne."

„Doch wir wollten dem Leser nur eine Anschauung von den Gedankengängen geben, zu welchen die aufmerksame Lesung des Buches anregt. Wir könnten in dieser Beziehung noch manchen Faden aufdecken; wir könnten den Politiker, der da weiß, welch verhängnisvoller Rückschlag sich im Osten gegen das Einströmen der deutschen Kultur vorbereitet, aufbieten, mit uns einen Spaziergang durch das Werk zu machen, um die Wanderungen deutscher Worte in die slavische Welt hinein zu verfolgen; wir könnten dem Kulturhistoriker an dem Wortschatze zu zeigen versuchen, welche Stämme einen besonderen Anteil an der Verbreitung des Christenthums in seinen verschiedenen Formen gehabt haben. Indessen wir müssen uns an diesen Fingerzeigen genügen lassen. Wir wollen nur noch unserer Befriedigung Ausdruck geben, mit der wir auf unseren Ausflügen überall die feine Hand des kundigen Führers verspürten. Kaum ein Gebiet der menschlichen Erkenntnis ist so mit Fußangeln und Wolfsgruben umstellt, wie das der vergleichenden Sprachforschung. Nur ein Germanist, der mit allen Künsten der Linguistik wohl vertraut ist, vermag uns hier den Ariadnefaden zu reichen, und ein solcher Mann ist Friedrich Kluge."

„Gerade in diesem Punkte ließen ältere Handbücher, welche zu einer Zeit gedacht wurden, als die Wissenschaft noch weniger strenge Anforderungen stellte, manches zu wünschen übrig. — Wir stehen deshalb nicht an, Kluges Werk für das beste ableitende Wörterbuch der deutschen Sprache zu erklären. Da der Preis für das hübsch ausgestattete Buch sehr mäßig ist, so wird die Hoffnung nicht zu sanguinisch sein, daß dieses Wörterbuch ein Gemeingut aller Gebildeten auf dem weiten Erdenrund werden möge, welche das Deutsche ihre Muttersprache nennen."

(Kölnische Zeitung, vom 2. Juni 1882, 1. Blatt.)

Im gleichen Verlage erschien ferner von demselben Verfasser:

Von Luther bis Lessing.

Sprachgeschichtliche Aufsätze

von

Friedrich Kluge,

Professor an der Universität Jena.

Zweite, durchgesehene Auflage.

Inhalt: Kirchensprache und Volkssprache. — Maximilian und seine Kanzlei. — Luther und die deutsche Sprache. — Schriftsteller und Buchdrucker. — Schriftsprache und Mundart in der Schweiz. — Oberdeutscher und mitteldeutscher Wortschatz. — Niederdeutsch und Hochdeutsch. — Latein und Humanismus. — Oberdeutschland und die Katholiken.

8°. XII u. 150 S. mit einem Kärtchen. [illegible]osch. **Mk. 2.50**, in Leinwand geb. **Mk. 3.50.**

„Es muß mit allem [illegible]erden, daß Kluges Schrift eine sehr lehrreiche
und für den [illegible]ßeren Leserkre[illegible] benutzt, [illegible]erwünschte ist."
(Deutsche Litteraturzeitung 1888. Nr. 14.)

G. O[illegible]'s Hofbuchdruckerei in Darmstadt.

Etymologisches Wörterbuch

der

deutschen Sprache

von

LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
APR
24
1893
LIBRARY.

Friedrich Kluge
Professor an der Universität Jena.

Fünfte verbesserte Auflage.

2. Lieferung.

Straßburg
Karl J. Trübner
1892.

Etymologisches Wörterbuch

der

deutschen Sprache

von

Friedrich Kluge
Professor an der Universität Jena.

Fünfte verbesserte Auflage.

3. Lieferung.

Straßburg
Karl J. Trübner
1892.

Ankündigung.

Vor dem Erscheinen der ersten Auflage von **Kluges etymologischem Wörterbuch** hat es eine lexikalische Bearbeitung der Etymologie unseres modernen Sprachschatzes nicht gegeben. Der Erfolg der innerhalb des verflossenen Jahrzehnts erschienenen vier Auflagen und die gelehrte Anerkennung, welche dem Buche zu Teil geworden, haben gezeigt, wie richtig der Gedanke war, die Resultate der wissenschaftlichen Wortforschung in lexikalischer Darstellung zusammenzufassen.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, Form und Bedeutung unserer Worte bis zu ihrer Quelle zu verfolgen, die Beziehungen zu den klassischen Sprachen in gleichem Maße betonend wie das Verwandtschaftsverhältnis zu den übrigen germanischen und den romanischen Sprachen; auch die entfernteren orientalischen, sowie die keltischen und slavischen Sprachen sind in allen Fällen herangezogen, wo die Forschung eine Verwandtschaft festzustellen vermag. Eine allgemeine Einleitung behandelt die Geschichte der deutschen Sprache in ihren Umrissen.

Die vorliegende neue Auflage hält an dem früheren Programm des Werkes fest, strebt aber wiederum nach einer Vertiefung und Erweiterung der wortgeschichtlichen Probleme und ist auch diesmal bemüht, den neuesten Fortschritten der etymologischen Wortforschung gebührende Rechnung zu tragen; sie unterscheidet sich von den früheren Auflagen besonders durch Aufnahme mancher jüngeren Entlehnungen, deren Geschichte in den übrigen Wörterbüchern zu wenig berücksichtigt ist, sowie durch umfänglicheres Zuziehen der deutschen Mundarten.

Trotz des hierdurch bedingten wesentlich vermehrten Umfanges bleibt der bisherige Preis von Mark 10.— bestehen. Das Werk wird in 10 Lieferungen zu je Mark 1.— erscheinen.

Die Verlagshandlung.

NB. Eine Liste der Abkürzungen, sowie ein Verzeichnis der für Altersbestimmungen von Worten zugezogenen älteren deutschen Wörterbücher wird die Schlußlieferung bringen.

Etymologisches Wörterbuch

der

deutschen Sprache

von

Friedrich Kluge
Professor an der Universität Jena.

Fünfte verbesserte Auflage.

3. Lieferung.

Straßburg
Karl J. Trübner
1892.

Ankündigung.

Vor dem Erscheinen der ersten Auflage von **Kluges etymologischem Wörterbuch** hat es eine lexikalische Bearbeitung der Etymologie unseres modernen Sprachschatzes nicht gegeben. Der Erfolg der innerhalb des verflossenen Jahrzehnts erschienenen vier Auflagen und die gelehrte Anerkennung, welche dem Buche zu Teil geworden, haben gezeigt, wie richtig der Gedanke war, die Resultate der wissenschaftlichen Wortforschung in lexikalischer Darstellung zusammenzufassen.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, Form und Bedeutung unserer Worte bis zu ihrer Quelle zu verfolgen, die Beziehungen zu den klassischen Sprachen in gleichem Maße betonend wie das Verwandtschaftsverhältnis zu den übrigen germanischen und den romanischen Sprachen; auch die entfernteren orientalischen, sowie die keltischen und slavischen Sprachen sind in allen Fällen herangezogen, wo die Forschung eine Verwandtschaft festzustellen vermag. Eine allgemeine Einleitung behandelt die Geschichte der deutschen Sprache in ihren Umrissen.

Die vorliegende neue Auflage hält an dem früheren Programm des Werkes fest, strebt aber wiederum nach einer Vertiefung und Erweiterung der wortgeschichtlichen Probleme und ist auch diesmal bemüht, den neuesten Fortschritten der etymologischen Wortforschung gebührende Rechnung zu tragen; sie unterscheidet sich von den früheren Auflagen besonders durch Aufnahme mancher jüngeren Entlehnungen, deren Geschichte in den übrigen Wörterbüchern zu wenig berücksichtigt ist, sowie durch umfänglicheres Zuziehen der deutschen Mundarten.

Trotz des hierdurch bedingten wesentlich vermehrten Umfanges bleibt der bisherige Preis von Mark 10.— bestehen. Das Werk wird in 10 Lieferungen zu je Mark 1.— erscheinen.

Die Verlagshandlung.

NB. Eine Liste der Abkürzungen, sowie ein Verzeichnis der für Altersbestimmungen von Worten zugezogenen älteren deutschen Wörterbücher wird die Schlußlieferung bringen.

Urteile der Presse

über die erste und fünfte Auflage von Kluges etymologischem Wörterbuch.

„Ein deutsches Wörterbuch, das in wenig Jahren fünf Auflagen erlebt, ist jedenfalls eine Erscheinung, die bisher in unseren deutschen Landen noch nicht dagewesen ist. Bekundet dieses Ereignis einerseits einen erfreulichen Anteil der weitesten Kreise an der Erforschung unserer deutschen Sprache und Art, so ist andererseits der Hauptgrund der raschen und weiten Verbreitung des Werkes zweifellos in der eigenartigen, meisterhaften Behandlung des Stoffes zu suchen. Kluge hat es verstanden, den gründlich und streng wissenschaftlich behandelten Stoff in knapper, kurzer und flotter Weise darzubieten und dabei dem Ganzen eine so lesbare anmutige Form zu geben, daß man die lebhafteste Freude über solche auf vollendeter Beherrschung des Stoffes ruhende Eleganz der Darstellung empfinden muß.

Die vorliegende fünfte Auflage bietet viel Neues und Fesselndes, namentlich ist die Wortgeschichte und Wortentwickelung vielfach erweitert und vertieft, besonders ist die Entwickelung der Wörter innerhalb des neuhochdeutschen Zeitalters, sowie auch bei unsern klassischen Dichtern noch eingehender berücksichtigt, als in der vierten Auflage. Auch die Mundarten sind in noch größerem Umfange herangezogen als früher. Man lese z. B. die bedeutend erweiterten Artikel: Aar, Aberglaube, Abrahm, Adler, Alp, Ameise, Anker, Beifuß, Beilhammel u. a., sowie die neu aufgenommenen: Abbild, Adele, abonnieren, abschätzig, absolvieren, Abstecher, Abstimmung, Accent, Adamsapfel, adrieren, adv, adieu, Adjutant, Admiral, Aerosse, Advokat, Agio, Agraffe u. s. w. Man sieht schon aus diesen wenigen Beispielen, daß unser Wunsch nach größerer Berücksichtigung der neuhochdeutschen Wortentlehnung und -entwickelung, den wir bei unserer Anzeige der vierten Auflage aussprachen, reichlich erfüllt worden ist. Das vorliegende hervorragende Werk auf dem Gebiete unserer Wörterbuchforschung ist ein wahrer Hausschatz für jede Familie, hier kann man die klarsten Blicke in unsere Kulturgeschichte, sowie in deutsche Art und Wesen überhaupt thun. Insbesondere ist aber das Werk für jeden, der im Deutschen unterrichtet, geradezu unentbehrlich, da wir nirgends so knapp und klar über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der etymologischen Wortforschung belehrt werden als in der vorliegenden überaus dankenswerten Arbeit Kluges."

Dresden. **Otto Lyon.**

(Zeitschrift für den deutschen Unterricht 1891, Heft 8.)

„Es ist ein sehr willkommenes und sehr empfehlenswertes Unternehmen, von dem uns hier das erste Heft vorliegt. Das Interesse für Sprachforschung, für Entstehung und Geschichte der Worte ist ein so lebendiges geworden, daß selbst der Laie es auf den ganzen Sprachapparat, mit dem er täglich operiert, zu übertragen geneigt ist. Da ist denn oft guter Rat teuer und vergebens sieht man sich, und nicht bloß der Laie, nach einer Belehrung um, zumal das, was uns an populären etymologischen Hilfsmitteln bis jetzt geboten worden ist, oft höchst bedenklichen Charakters war. Hier empfangen wir nun ein Buch, das wir schon auf den Namen seines Bearbeiters hin mit den besten Hoffnungen begrüßen können und dessen erstes Heft diese Hoffnungen durchaus bestätigt. Herr Dr. Kluge hat durch eine Reihe grammatischer Arbeiten gezeigt, wie gründlich seine Kenntnisse und wie scharfsinnig seine Erwägungen sind, wo es sich um Rekonstruktion der Worte unserer Sprache handelt. Er zeigt sich in diesem Hefte auch als einen gewandten und geschickten Schriftsteller. Die elegante Kürze, mit der hier jedes Wort behandelt wird, läßt den Leser nichts spüren von der schweren gelehrten Arbeit, die dieser Zusammenstellung hat vorausgehen müssen. Der Vers. scheidet, was sicher scheint, stets von dem, was nur Möglichkeit ist, und drängt sich, wo er eigene neue Vermuthungen aufstellt, wie z. B. bei Degen und sonst, nie in abstoßender Weise auf . . . . . .

„Das vorliegende erste Heft führt auf 8 Quartbogen bereits bis zum Worte alt, und es wird versprochen, daß in 7 bis 8 Lieferungen das Werk zu Ende geführt werden solle. Bei der flotten Kürze, deren sich der Vers., ohne je unverständlich zu werden, befleißigt, bezweifeln wir nicht, daß dies möglich sein wird. Jedenfalls soll das Werk nicht mehr als 12 Mark kosten; es kann also den weitesten Kreisen zugänglich werden, und denen empfehlen wir es hiermit angelegentlichst; Gelehrte werden das Buch schon selber zu finden wissen."

(Literarisches Centralblatt, Nr. 21, 1882.)

„Die Franzosen besitzen seit längerer Zeit ein etymologisches Wörterbuch ihrer Sprache, das rasch mehrere Auflagen erlebte und in Frankreich wie außerhalb Frankreichs schon sehr verbreitet ist, das Dictionnaire étymologique de la langue française von Auguste Brachet. Das vorliegende Werk will für unsere Muttersprache etwas Ähnliches leisten. Aber so ähnlich die Titel sind, so ähnlich die Absichten sein mögen, die Aufgabe in sich ist der Natur der Sache nach sehr verschieden. Der Franzose hat nur nachzuweisen, daß und wie ein bestimmtes französisches Wort aus einem bestimmten lateinischen oder germanischen oder keltischen hervorgegangen ist und er wird diesen Nachweis vielleicht durch die altfranzösische und provenzalische Form unterstützen; damit aber hat er seine Schuldigkeit gethan. Der Deutsche dagegen muß, wofern es sich nicht um Lehnwörter handelt, nicht nur die älteren deutschen, die hoch- und niederdeutschen Formen, sondern die ganze Reihe der außerdeutschen germanischen Sprachen und darüber hinaus auch die sämmtlichen indogermanischen Idiome herbeiziehen, und abgesehen von der größeren Schwierigkeit der Forschung, die wir nicht weiter ausmalen wollen, ergibt sich daraus eine sehr viel größere Schwierigkeit der Darstellung. Der deutsche Etymolog darf nicht so breit behaglich in jedem einzelnen Falle die betreffenden Lautgesetze erörtern, wie es Herr Brachet thut; er wird diese Gesetze des Lautwandels allerdings in einer Einleitung darstellen und so seinen Lesern die Mittel an die Hand geben müssen, um die Richtigkeit seiner Etymologie zu prüfen; aber die Artikel seines Wörterbuchs werden sich auf die Angabe der Verwandtschaft, auf die daraus resultierende Grundbedeutung und auf die weitere Entfaltung dieser Bedeutung beschränken müssen. Wir können dem Verfasser das Zeugnis geben, daß er sich aller Schwierigkeiten wohl bewußt war und bis jetzt das Möglichste zu ihrer Bewältigung geleistet hat. Er ist vorsichtig und streng in seiner gelehrten Arbeit; er ist klar und übersichtlich in der Darstellung. Er fördert die Wissenschaften und er fördert die allgemeine sprachliche Bildung. Die Frage nach dem Ursprunge der Wörter und nach dem, was sie einst und zuerst bedeuteten, wird sehr häufig auch in Laienkreisen aufgeworfen; hier hat man endlich ein zuverlässiges Hilfsmittel, um diese Neugier zu befriedigen. Vor allem aber werden diejenigen es dankbar aufnehmen, welche als Lehrer des Deutschen ein nicht bloß Lexikalisches, sondern mehr oder weniger wissenschaftliches Verhältnis zu unserer herrlichen Muttersprache haben. Will man sich überzeugen, welchen glücklichen etymologischen Blick der Verfasser besitzt und wie er keineswegs nur aus den vorhandenen Etymologien taktvoll auswählt, sondern sie durch eigene vermehrt, so schlage man den Artikel „nehen" auf, wo man eine überraschend sinnreiche und grammatisch sehr fruchtbare Erklärung des bisher in mancher Hinsicht rätselhaften Wortes finden wird."

(Deutsche Rundschau — B. Scherer — Mai 1883.)

„Ein sehr dankenswertes Unternehmen. Sowohl im Grimm'schen wie im Weigand'schen Wörterbuch, um anderer zu geschweigen, kommt grade die Etymologie nicht voll zu ihrem Rechte. Die bedeutenden Fortschritte der letzten Jahre auf dem Gebiete der Lautverschiebung und des Vocalismus der indogermanischen Sprachen lassen es als wohlangebracht und aussichtsvoll erscheinen diesem Mangel abzuhelfen, und Dr. Kluge, der sich schon verschiedentlich als sinniger Sprachdeuter gezeigt hat, dürfte eine geeignete Persönlichkeit zur Lösung dieser Aufgabe sein. Er hat sie mit Geschick angefaßt. Die einzelnen Artikel seines Wörterbuches sind knapp gefaßt, dabei gewiß allgemein, nicht nur für Gelehrte, verständlich. Als besonderes Verdienst rechne ich ihm an, daß er wüstem Etymologisiren bei Gleichklängen mehrfach durch die Bemerkung, diese Wörter seien nicht verwandt, entgegentritt . . . . . .

(Deutsche Litteraturzeitung, 1882. Nr. 30.)

In demselben Verlage erschien ferner von demselben Verfasser:

Von Luther bis Lessing.

Sprachgeschichtliche Aufsätze

von

Friedrich Kluge,

Professor an der Universität Jena.

Zweite, durchgesehene Auflage.

Inhalt: Kirchensprache und Volkssprache. — Maximilian und seine Kanzlei. — Luther und die deutsche Sprache. — Schriftsteller und Buchdrucker. — Schriftsprache und Mundart in der Schweiz. — Oberdeutscher und mitteldeutscher Wortschatz. — Niederdeutsch und Hochdeutsch. — Latein und Humanismus. — Oberdeutschland und die Katholiken.

8. XII u. 150 S. mit einem Kärtchen. 1888. Preis brosch. M. 2.50, in Leinwand geb. M. 3.50.

„Es muß mit allem Nachdrucke betont werden, daß Kluges Schrift eine sehr lehrreiche und für den größeren Leserkreis, für den sie bestimmt, hocherwünschte ist."

(Deutsche Litteraturzeitung 1888. Nr. 14.)

Verlag von Karl J. Trübner in Strassburg.

MINERVA

Jahrbuch der Universitäten der Welt

herausgegeben

von

Dr. R. KUKULA und K. TRÜBNER

I. Jahrgang 1891/92.

16° VIII u. 359 S., in Pergament gebunden Preis M. 4. —.

Dieses internationale Universitätsjahrbuch soll zum erstenmale den Personalbestand sämtlicher Universitäten und Universitätsbibliotheken der Welt zusammenfassen. Die Herausgeber hoffen damit einem wirklichen Bedürfnis abzuhelfen, da es gewöhnlich mit den grössten Schwierigkeiten verbunden ist, sich über die Verhältnisse ausserdeutscher Universitäten Aufklärung zu verschaffen.

Folgende Universitäten und Akademien sind in dem Jahrbuch behandelt:

Aberdeen (Schottl.). — Aberystwith (Wales). — Agram (Croatien). — Aix-en-Provence. — Algier. — Amsterdam. — St. Andrews (Schottl.). — Angers (Frankr.). — Ann-Arbor (U. S. A.). — Athen. — Baltimore (U. S. A.). — Bangor (Wales). — Barbados (West-Indien). — Barcelona (Spanien). — Basel. — Belfast Irland). — Belgrad (Serbien). Berkeley-San Francisco (U. S. A.). — Berlin. — Bern. — Besançon (Frankr.). — Bologna. — Bonn. — Bordeaux. — Braunsberg. — Breslau. — Bristol (England). — Brüssel. — Bukarest (Rumänien). — Budapest. — Cadiz (Spanien). — Caen (Frankr.). — Cagliari-Sardinien). — Calcutta (Indien). — Cambridge (England). — Cambridge (Mass.). — Camerino (Italien). — Cardiff (Wales). — Catania (Sizilien). — Charkow (Russland). — Charlottesville (U. S. A.). — Christiania (Norwegen). — Clermont (Frankr.). — Coimbra (Portugal) — Cork (Irland). — Czernowitz. — Dijon (Frankr.). — Dorpat. — Dublin (Irland). — Dundee (Schottl.). — Durham (Engl.). — Edinburgh (Schottl.). — Erlangen. — Ferrara (Italien). — Florenz (Italien). — Freiburg i. B. — Freiburg (Schweiz). — Galway (Irland). — Genf (Schweiz). — Gent (Belgien.) — Genua (Italien). — Giessen. — Glasgow (Schottl.). — Gothenburg (Schweden). — Göttingen. — Granada (Spanien). — Graz. — Greifswald. — Grenoble (Frankr.). — Groningen (Holland). — Grosswardein (Ungarn). — Halle. — Heidelberg. — Helsingfors. — Jena. — Innsbruck. — Ithaka (New-York). — Kasan (Russl.). — Kiel. — Kiew — Klausenburg. — Königsberg. — Kopenhagen. — Krakau. — Lampeter (Wales). — Lausanne. — Leiden (Holland.). — Leipzig. — Lemberg (Galizien). — Lille. — London. — Löwen. — Lund (Schweden). — Lüttich. — Lyon. — Madison (U. S. A.). — Madrid. — Manchester. — Manila. — Marburg. — Marseille. — Melbourne (Austr.). — Messina (Sizilien). — Minneapolis (U. S. A.). — Modena. — Montauban. — Montpellier. — Moskau. — München. — Münster i. W. — Nancy. — Nantes. — Nashville (U. S. A.). — Neapel. — Neuchâtel. — Newcastle-on-Tyne. — New Haven (Conn.). — New-York. — Nottingham. — Odessa. — Oviedo (Span.). — Oxford. — Padua. — Palermo. — Paris. — Parma. — Pavia. — Perugia. — St. Petersburg. — Philadelphia. — Pisa. — Poitiers. — Prag. — Pressburg. — Princeton (U. S. A.). — Rennes. — Rom. — Rostock. — Salamanca (Span.). — Santiago (Span.). — Sassari (Italien). — Sevilla (Span.). — Sheffield. — Siena (Italien). — Sierra Leone. — Sophia. — Stockholm. — Strassburg. — Sydney (Austr.) — Tokyo (Japan). — Tomsk (Sibirien). — Toronto (Canada). — Toulouse. — Tübingen. — Turin. — Upsala. (Schweden). — Urbino (Italien). — Utrecht. — Valencia (Span.). — Valladolid (Span.). — Warschau (Polen). — Wien. — Worcester (Mass. U. S. A.). — Würzburg. — Zaragossa. — Zürich.

G. Otto's Hof-Buchdruckerei in Darmstadt.

Etymologisches Wörterbuch

der

deutschen Sprache

von

Friedrich Kluge
Professor an der Universität Jena.

Fünfte verbesserte Auflage.

4. Lieferung.

Straßburg
Karl J. Trübner
1893.

Ankündigung.

Vor dem Erscheinen der ersten Auflage von **Kluges etymologischem Wörterbuch** hat es eine lexikalische Bearbeitung der Etymologie unseres modernen Sprachschatzes nicht gegeben. Der Erfolg der innerhalb des verflossenen Jahrzehnts erschienenen vier Auflagen und die gelehrte Anerkennung, welche dem Buche zu Teil geworden, haben gezeigt, wie richtig der Gedanke war, die Resultate der wissenschaftlichen Wortforschung in lexikalischer Darstellung zusammenzufassen.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, Form und Bedeutung unserer Worte bis zu ihrer Quelle zu verfolgen, die Beziehungen zu den klassischen Sprachen in gleichem Maße betonend wie das Verwandtschaftsverhältnis zu den übrigen germanischen und den romanischen Sprachen; auch die entfernteren orientalischen, sowie die keltischen und slavischen Sprachen sind in allen Fällen herangezogen, wo die Forschung eine Verwandtschaft festzustellen vermag. Eine allgemeine Einleitung behandelt die Geschichte der deutschen Sprache in ihren Umrissen.

Die vorliegende neue Auflage hält an dem früheren Programm des Werkes fest, strebt aber wiederum nach einer Vertiefung und Erweiterung der wortgeschichtlichen Probleme und ist auch diesmal bemüht, den neuesten Fortschritten der etymologischen Wortforschung gebührende Rechnung zu tragen; sie unterscheidet sich von den früheren Auflagen besonders durch Aufnahme mancher jüngeren Entlehnungen, deren Geschichte in den übrigen Wörterbüchern zu wenig berücksichtigt ist, sowie durch umfänglicheres Zuziehen der deutschen Mundarten.

Trotz des hierdurch bedingten wesentlich vermehrten Umfanges bleibt der bisherige Preis von Mark 10.— bestehen. Das Werk wird in 10 Lieferungen zu je Mark 1.— erscheinen.

Die Verlagshandlung.

LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
APR
25
1893
LIBRARY

Etymologisches Wörterbuch

der

deutschen Sprache

von

Friedrich Kluge
Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Fünfte verbesserte Auflage.

5. Lieferung.

Straßburg
Karl J. Trübner
1893.

Ankündigung.

Vor dem Erscheinen der ersten Auflage von **Kluges etymologischem Wörterbuch** hat es eine lexikalische Bearbeitung der Etymologie unseres modernen Sprachschatzes nicht gegeben. Der Erfolg der innerhalb des verflossenen Jahrzehnts erschienenen vier Auflagen und die gelehrte Anerkennung, welche dem Buche zu Teil geworden, haben gezeigt, wie richtig der Gedanke war, die Resultate der wissenschaftlichen Wortforschung in lexikalischer Darstellung zusammenzufassen.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, Form und Bedeutung unserer Worte bis zu ihrer Quelle zu verfolgen, die Beziehungen zu den klassischen Sprachen in gleichem Maße betonend wie das Verwandtschaftsverhältnis zu den übrigen germanischen und den romanischen Sprachen; auch die entfernteren orientalischen, sowie die keltischen und slavischen Sprachen sind in allen Fällen herangezogen, wo die Forschung eine Verwandtschaft festzustellen vermag. Eine allgemeine Einleitung behandelt die Geschichte der deutschen Sprache in ihren Umrissen.

Die vorliegende neue Auflage hält an dem früheren Programm des Werkes fest, strebt aber wiederum nach einer Vertiefung und Erweiterung der wortgeschichtlichen Probleme und ist auch diesmal bemüht, den neuesten Fortschritten der etymologischen Wortforschung gebührende Rechnung zu tragen; sie unterscheidet sich von den früheren Auflagen besonders durch Aufnahme mancher jüngeren Entlehnungen, deren Geschichte in den übrigen Wörterbüchern zu wenig berücksichtigt ist, sowie durch umfänglicheres Zuziehen der deutschen Mundarten.

Trotz des hierdurch bedingten wesentlich vermehrten Umfanges bleibt der bisherige Preis von Mark 10.— bestehen. Das Werk wird in 10 Lieferungen zu je Mark 1.— erscheinen.

Die Verlagshandlung.

NB. Eine Liste der Abkürzungen, sowie ein Verzeichnis der für Altersbestimmungen von Worten zugezogenen älteren deutschen Wörterbücher wird die Schlußlieferung bringen.

Etymologisches Wörterbuch

der

deutschen Sprache

von

CORNELL UNIVERSITY LIBRARY JAN 15 1894

Friedrich Kluge
Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Fünfte verbesserte Auflage.

6. und 7. Lieferung.

Straßburg
Karl J. Trübner
1893.

Ankündigung.

Vor dem Erscheinen der ersten Auflage von **Kluges etymologischem Wörterbuch** hat es eine lexikalische Bearbeitung der Etymologie unseres modernen Sprachschatzes nicht gegeben. Der Erfolg der innerhalb des verflossenen Jahrzehnts erschienenen vier Auflagen und die gelehrte Anerkennung, welche dem Buche zu Teil geworden, haben gezeigt, wie richtig der Gedanke war, die Resultate der wissenschaftlichen Wortforschung in lexikalischer Darstellung zusammenzufassen.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, Form und Bedeutung unserer Worte bis zu ihrer Quelle zu verfolgen, die Beziehungen zu den klassischen Sprachen in gleichem Maße betonend wie das Verwandtschaftsverhältnis zu den übrigen germanischen und den romanischen Sprachen; auch die entfernteren orientalischen, sowie die keltischen und slavischen Sprachen sind in allen Fällen herangezogen, wo die Forschung eine Verwandtschaft festzustellen vermag. Eine allgemeine Einleitung behandelt die Geschichte der deutschen Sprache in ihren Umrissen.

Die vorliegende neue Auflage hält an dem früheren Programm des Werkes fest, strebt aber wiederum nach einer Vertiefung und Erweiterung der wortgeschichtlichen Probleme und ist auch diesmal bemüht, den neuesten Fortschritten der etymologischen Wortforschung gebührende Rechnung zu tragen; sie unterscheidet sich von den früheren Auflagen besonders durch Aufnahme mancher jüngeren Entlehnungen, deren Geschichte in den übrigen Wörterbüchern zu wenig berücksichtigt ist, sowie durch umfänglicheres Zuziehen der deutschen Mundarten.

Trotz des hierdurch bedingten wesentlich vermehrten Umfanges bleibt der bisherige Preis von Mark 10.— bestehen. Das Werk wird in 10 Lieferungen zu je Mark 1.— erscheinen.

Die Verlagshandlung.

NB. Eine Liste der Abkürzungen, sowie ein Verzeichnis der für Altersbestimmungen von Worten zugezogenen älteren deutschen Wörterbücher wird die Schlußlieferung (8. 9. 10) bringen, die voraussichtlich Anfang November 1893 erscheint.

In demselben Verlag erschien:

Gesamtindex zu Kluges etymologischem Wörterbuch der deutschen Sprache von Vincent Franz Janssen. Lex.-8°. 284 S. 1890. M. 7.—.

„Dieser Gesamtindex ist eine sehr wertvolle Ergänzung zu dem ausgezeichneten Werke von Kluge, das so schnell zu einem unentbehrlichen Ratgeber für alle Sprachgelehrten geworden ist. Erst mit Hülfe dieses Index, der offenbar mit voller Liebe und Hingebung und nicht auf blosse Bestellung gearbeitet ist, kann der grosse Schatz wohlüberlegter Aufstellungen und Kombinationen, die in Kluge's Werke enthalten sind, voll gehoben werden. Man sieht, welch ein Reichtum uns in diesem Gesamtindex geboten wird, und so darf sich denselben Niemand entgehen lassen, der der Kluge'schen Arbeit eine wirklich wissenschaftliche Benutzung zuzuwenden im Stande ist. Der Preis ist für das hier Gebotene sehr billig." *(Lit. Centralbl. 1890. 25.)*

„Ein Index, wie es wenige geben wird: eigenartig in seiner Anlage, vortrefflich in seiner Ausführung. Der Verfasser bietet zunächst ein nach Sprachen geordnetes Verzeichnis aller Wörter, welche in Kluges einzelnen Artikeln citiert werden. An zweiter Stelle sammelt er die in Kluges Sprachmaterial vorliegenden indogermanischen und germanischen Wurzeln. Drittens gibt er einen Sachindex. In einem Anhang endlich verzeichnet er für die Wörter, denen Kluge eigene Artikel gewidmet hat, die Stellen, in denen sie noch anderweitige Erwähnung gefunden haben. Der wichtigste und originellste Abschnitt ist der Sachindex. Hier finden sich sehr wertvolle Zusammenstellungen, die man anderwärts nicht leicht so bequem vereinigt trifft, die teilweise auch hier zum ersten Mal gemacht werden. Ich erwähne z. B. die Übersichten über die germanischen Lautgesetze und Suffixe, über die aus fremden Sprachen und anderen germanischen Mundarten entlehnten und in solche übergegangenen Wörter, über Mischung verschiedener Wörter, über Onomatopoesie, über Partizipia, die zu Adjektiven oder Substantiven geworden, über die spezifisch germanischen, westgermanischen, deutschen, hochdeutschen, nhd. Wörter." *(Litteraturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1890. Febr. O. Behaghel.)*

Etymologisches Wörterbuch

der

deutschen Sprache

von

Friedrich Kluge
Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Fünfte verbesserte Auflage.

8., 9. und 10. Lieferung.

Straßburg.
Karl J. Trübner
1894.

Ankündigung.

Vor dem Erscheinen der ersten Auflage von **Kluges etymologischem Wörterbuch** hat es eine lexikalische Bearbeitung der Etymologie unseres modernen Sprachschatzes nicht gegeben. Der Erfolg der innerhalb des verflossenen Jahrzehnts erschienenen vier Auflagen und die gelehrte Anerkennung, welche dem Buche zu Teil geworden, haben gezeigt, wie richtig der Gedanke war, die Resultate der wissenschaftlichen Wortforschung in lexikalischer Darstellung zusammenzufassen.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, Form und Bedeutung unserer Worte bis zu ihrer Quelle zu verfolgen, die Beziehungen zu den klassischen Sprachen in gleichem Maße betonend wie das Verwandtschaftsverhältnis zu den übrigen germanischen und den romanischen Sprachen; auch die entfernteren orientalischen, sowie die keltischen und slavischen Sprachen sind in allen Fällen herangezogen, wo die Forschung eine Verwandtschaft festzustellen vermag. Eine allgemeine Einleitung behandelt die Geschichte der deutschen Sprache in ihren Umrissen.

Die vorliegende neue Auflage hält an dem früheren Programm des Werkes fest, strebt aber wiederum nach einer Vertiefung und Erweiterung der wortgeschichtlichen Probleme und ist auch diesmal bemüht, den neuesten Fortschritten der etymologischen Wortforschung gebührende Rechnung zu tragen; sie unterscheidet sich von den früheren Auflagen besonders durch Aufnahme mancher jüngeren Entlehnungen, deren Geschichte in den übrigen Wörterbüchern zu wenig berücksichtigt ist, sowie durch umfänglicheres Zuziehen der deutschen Mundarten.

Trotz des hierdurch bedingten wesentlich vermehrten Umfanges bleibt der bisherige Preis von Mark 10.— bestehen. Das Werk wird in 10 Lieferungen zu je Mark 1.— erscheinen.

Die Verlagshandlung.

Neuester Verlag von KARL J. TRÜBNER in Strassburg.

Soeben erschien:

JEAN LEMAIRE

Der erste humanistische Dichter Frankreichs

von

Ph. Aug. Becker.

kl. 8°. IX, 385 S. 1893. M. 12.—.

„Ausgerüstet mit einer hervorragenden Kenntniss der politischen Zeitgeschichte und der geistigen Strömungen, die um die Wende des 15. und 16. Jhs. das litterarische Leben Frankreichs beherrschten, hat B. sich die schöne Aufgabe gestellt, das Bild des alten Hennegauer Dichters und Historiographen, geläutert von den Entstellungen eifernder Widersacher alter und neuer Zeit (S. 251 ff. und Litt. Bl. 1893 Sp. 57), in seiner ganzen urwüchsigen Eigenart und historischen Treue vor unseren Augen zu entrollen. Mit glänzender Beredsamkeit führt er uns durch alle Lebensphasen des Dichters, zeigt ihn in seinem Verhältniss zu wechselnden fürstlichen Gönnern, zu Freunden, zur grossen Welt. Mit liebevoll eindringendem Verständniss weiss B. den inneren und äusseren Motiven in L.'s dichterischem Schaffen nachzuspüren und so ein fast in allen Zügen höchst gelungenes Seelengemälde des vielfach vergessenen Mannes zu entwerfen. Fragen technischer Art, besonders die Metrik, werden eingehend erörtert. Das Buch ist für die exakte Lemaireforschung bahnbrechend und wird allen >späteren Arbeiten über den Dichter — eine solche wird, soviel ich weiss, von Doutrepont vorbereitet — als Grundlage zu dienen haben . . .“

Deutsche Litt. Ztg. 1893 Nr. 38.

STUDIEN

ZUR GESCHICHTE PADUAS UND VERONAS

im XIII. Jahrhundert

von

Walter Lenel.

kl. 8°. VIII, 86 S. M. 2.50.

Unter der Presse befinden sich:

Historische und politische Aufsätze

von

Herm. Baumgarten.

Mit einem Lebensabriß von Erich Marcks
und einem Bildnis des Verfassers.

8°. ca. 30 Bogen, brosch. ca. M. 8.—, geb. ca. M. 10.—.

Geschichte der grotesken Satire

von

Dr. H. Schneegans.

8°. ca. 50 Bogen. (Mit Abbildungen.)

Studien zur lateinischen Lautgeschichte

von

Dr. Felix Solmsen.

8°. ca. 10 Bogen.

NEUER VERLAG VON KARL J. TRÜBNER IN STRASSBURG.

Soeben erschien:

MINERVA

Jahrbuch der gelehrten Welt

herausgegeben von

DR. R. KUKULA und K. TRÜBNER

III. Jahrgang 1893/94.

Mit dem Bildnis von *L. Pasteur*, radiert von H. Manesse.

16° XVI, 861 S., gebunden Preis M. 7.—.

Verzeichnis der Orte mit wissenschaftlichen Anstalten, die in der Minerva behandelt sind:

Aachen. Aarau. Abbeville. Aberdeen. Aberystwith. Adelaide Agen. Agra. Agram. Aix-en-Provence. Ajaccio. Albany. Albi. Alcalá de Henares. Alençon. Algier. Aligarh. Allahabad. Alleghony-City. Altenburg (Sachs. A.) Altenburg (Ungarn). Amberg. Amherst. Amiens. Amsterdam. St. Andrews. Angers. Angoulême. Ann-Arbor. Antwerpen. Arles. Armagh. Arras. Aschaffenburg. Athen. Augsburg. Aurich. Austin. Auxerre. Avignon. Avranches. — Baltimore. Bamberg. Bangor. Barcelona. Basel. Belfast. Belgrad. Belkawe bei Winzig. Benares. Bergen. Berkeley. Berlin. Bern. Besançon. Birmingham. Birr-Castle. Blois. Bologna. Bombay. Bonn. Bordeaux. Boston (Mass.) Bothkamp bei Kiel. Boulder. Boulogne-sur-Mer. Bourg. Bourges. Braunsberg. Braunschweig. Bremen. Brescia. Breslau. Brest. Bristol. Brooklyn Brügge. Brünn. Brüssel. Budapest. Bukarest. — Cadix. Caen. Cagliari. Calcutta. Cambrai. Cambridge (England). Cambridge (Mass.). Camerino. Campinas. Capstadt. Carcassonne. Cardiff. Carpentras. Catania. Cesena. Chalons-sur-Marne Chambery. Charkow. Charleville. Charlottesville (Virg.). Chartres. Chaumont. Chicago. Christiania. Chur. Cincinnati. Clausthal. Clermont-Ferrand. Clinton. Coimbra. Columbia. Coopers-Hill. Cordoba. Cordova. Cork. Cremona. Crowborough-Hill. Czernowitz. — Danzig. Darmstadt. Debreczin. Delft. Denver (Col.) Dessau. Detmold. Deventer. Dijon. Dillingen. Donaueschingen. Dorpat. Douai. Dresden. Dublin. Dundee. Durban. Durham. Düsseldorf. — Easton. Eberswalde. Edinburgh. Eisenach. Epernay. Epinal. Erfurt. Erlangen. Erlau. Evanston (Ills.). Evois. — Ferrara. Florenz Forli. Frankfurt a. M. Frankfurt a. O. Frauenfeld. Freiberg (Sachsen). Freiburg (Baden). Freiburg (Schweiz). Fulda. Fünfkirchen. — St. Gallen. Galway. Geneva (New-York). Genf. Gent. Genua. Georgetown (Col.) Giessen. Glasgow (Schottl.). Glasgow (Missouri). Görz. Gotha. Gothenburg. Göttingen. Gouda. Granada. Graz. Greenwich. Greifswald. Grenoble. Grignon. Groningen. Grosswardein. — Haag. Haarlem. Halifax. Halle. Hamburg. Hannover. Hanover (Newhampshire). Harrow. Havana. Haverford (Pennsylv.). Heidelberg. Helgoland. Helsingfors. Herény Hermannstadt. Hohenheim. Hongkong. Houghton (Mich.). — Jaroslavl. Jekaterinenburg. Jena. Innsbruck. Irkutsk. Ithaca. — Kairo. Kalocsa. Karlsburg. Karlsruhe. Kasan Kaschau. Kassel. Keszthely Kew Kiel. Kiew Kis-Kartal. Klagenfurt. Klausenburg. Koblenz. Koburg. Kolmar. Köln. Kolozsmonostor. Königsberg. Kopenhagen. Krakau. Kremsmünster. Kronstadt. — Lahore. Laibach. Lampeter. Laon. La Rochelle. Lausanne. Laval. Lawrence (U. S. A.) Leeds. Leeuwarden. Le Havre. Leiden. Leipzig. Le Mans Lemberg. Leoben. Leon. Lille. Limoges. Linz. Lissabon. Liverpool. Livorno. London. Löwen. Lübeck. Lucca. Lucknow Lund. Lüttich. Luxemburg. Luzern. Lyme-Regis. Lyon. — Macerata. Madison Madras. Madrid. Magdeburg. Mathingen. Mailand. Mainz. Manchester. Manila. Mannheim. Mantua. Marburg. Markree. Marseille. Melbourne. Messina. Metz. Minneapolis. Modena. Mons. Montauban. Montpellier. Montreal. Moskau. Moulins. München. Münden. Münster. — Nancy. Nantes. Nashville. Neapel. Neuburg a D. Nevers. Newcastle upon Tyne. New Haven (Conn.). New-York. Nežin. Nikolajew. Nimes. Niort. Nizza. Northfield (Minnesota). Nottingham. Nowaja-Alexandria. Nürnberg. — Odessa. Ö Gyalla Oldenburg. Olmütz. Orleans. Osnabrück. Oviedo. Oxford. — Padua. Palermo. Palo-Alto. Paris. Parma. Pau. Pavia. Pawlovsk. Perpignan. Perugia. St. Petersburg. Philadelphia. Pic du Midi. Pisa. Poitiers. Pola. Poona. Poppelsdorf. Porto. Posen. Prag. Pressburg. Pribram. Princeton (U. S. A.). Providence (Rhode Island). Pulkowa. — Quimper. — Reims. Rennes. Riga. Rio de Janeiro Rom. Rolla. Rostock. Rouen. Rudolstadt. Rugby. — Saint-Brieuc. Saint-Etienne. St. Louis. Saint-Omer. Salamanca. Salzburg. San Fernando San Francisco. San José. Santiago (Chile). Santiago (Span.) Sassari. Schleswig Schlettstadt. Schwerin. Sevilla. Sheffield. Siena. Sierra Leone. Simancas. Soissons. Sophia. South Bethlehem. Speyer. Stettin. Stockholm. Stonyhurst. Strassburg. Stuttgart. Sydney. — Tacubuya. Taschkent. Tharandt. Tiflis. Tokyo. Tomsk. Toronto. Toulouse. Tournai. Tours. Trier. Triest. Troyes. Tübingen. Turin. Twer. — Uccle. Uckfield. Ulm. Upsala. Urbino. Utrecht. — Valencia. Valenciennes. Valladolid. Venedig. Verdun. Verona. Versailles. — Warschau. Washington. Waterville. Weimar. Wernigerode. Wien. Wiesbaden. Wilhelmshaven. Williamstown. Windsor (Austr.). Winkel. Wolfenbüttel. Wolsingham. Worcester (Mass.). Würzburg. — Zaragoza. Zerbst. Zürich.

Früher erschien:

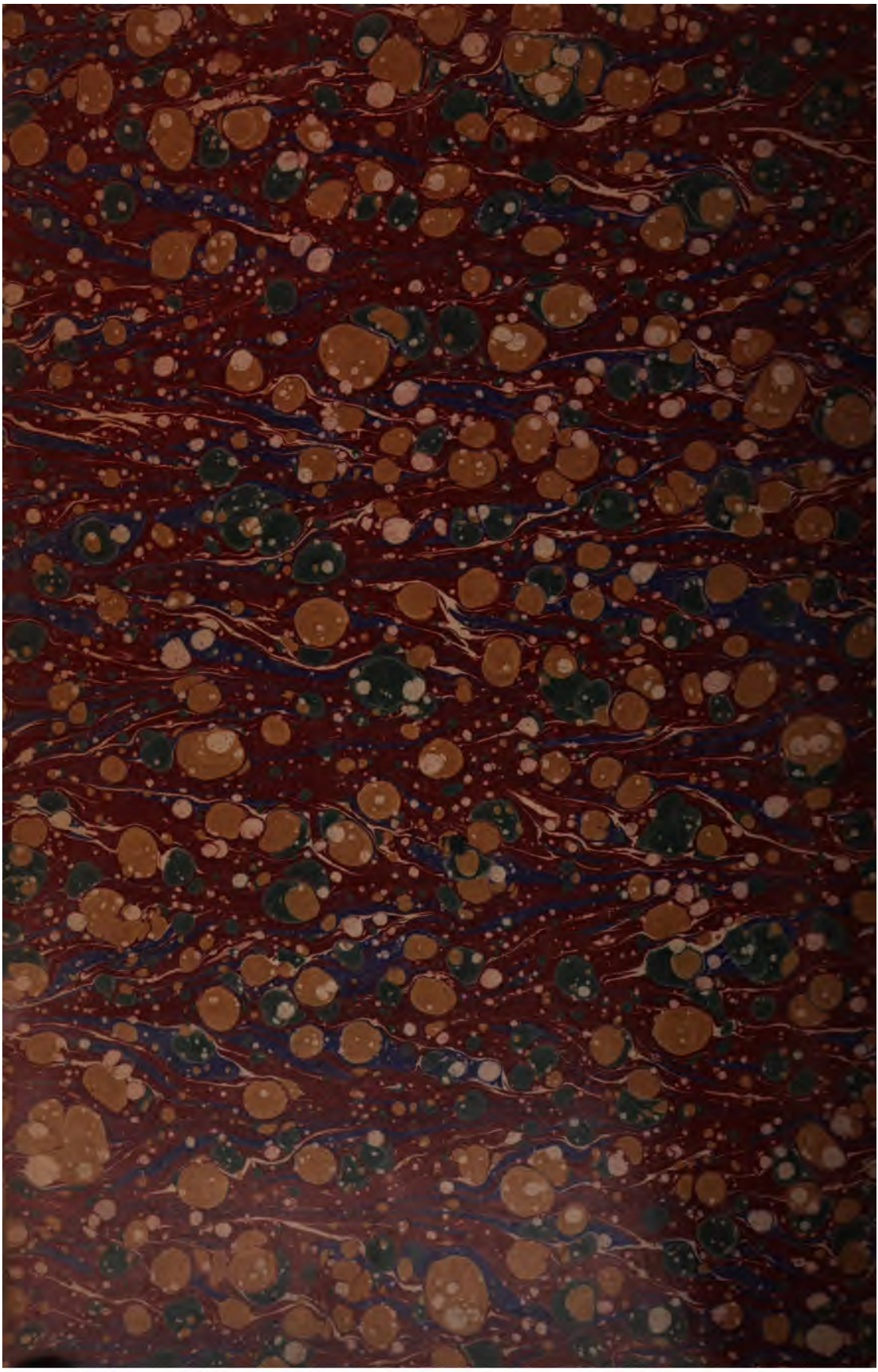
Minerva. Jahrbuch der Universitäten der Welt. Herausgegeben von Dr. R. Kukula und K. Trübner. 1. Jahrgang. 1891/92. 16°. VI, 359 S. 1892. In Pergament gebunden M. 4.—

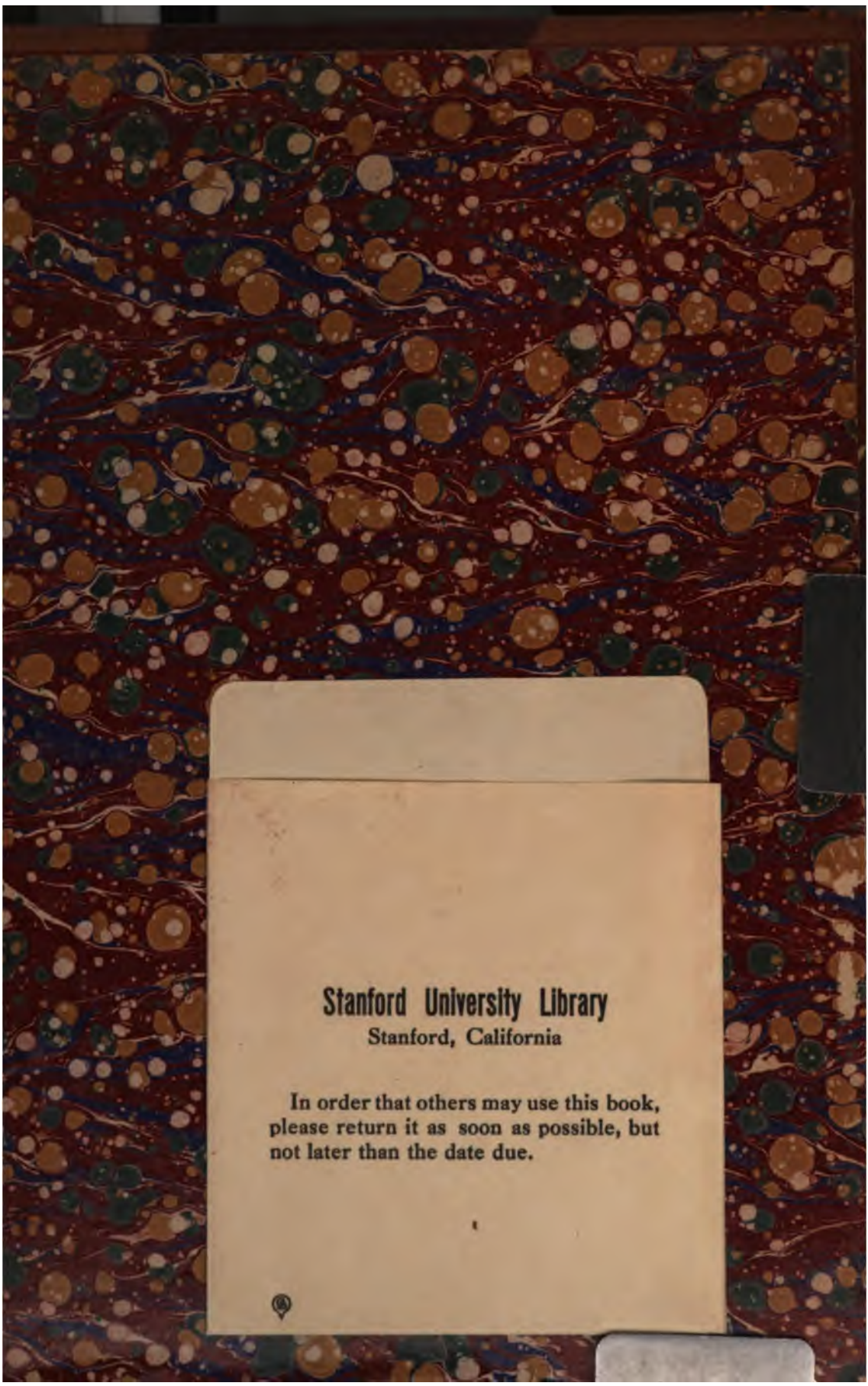
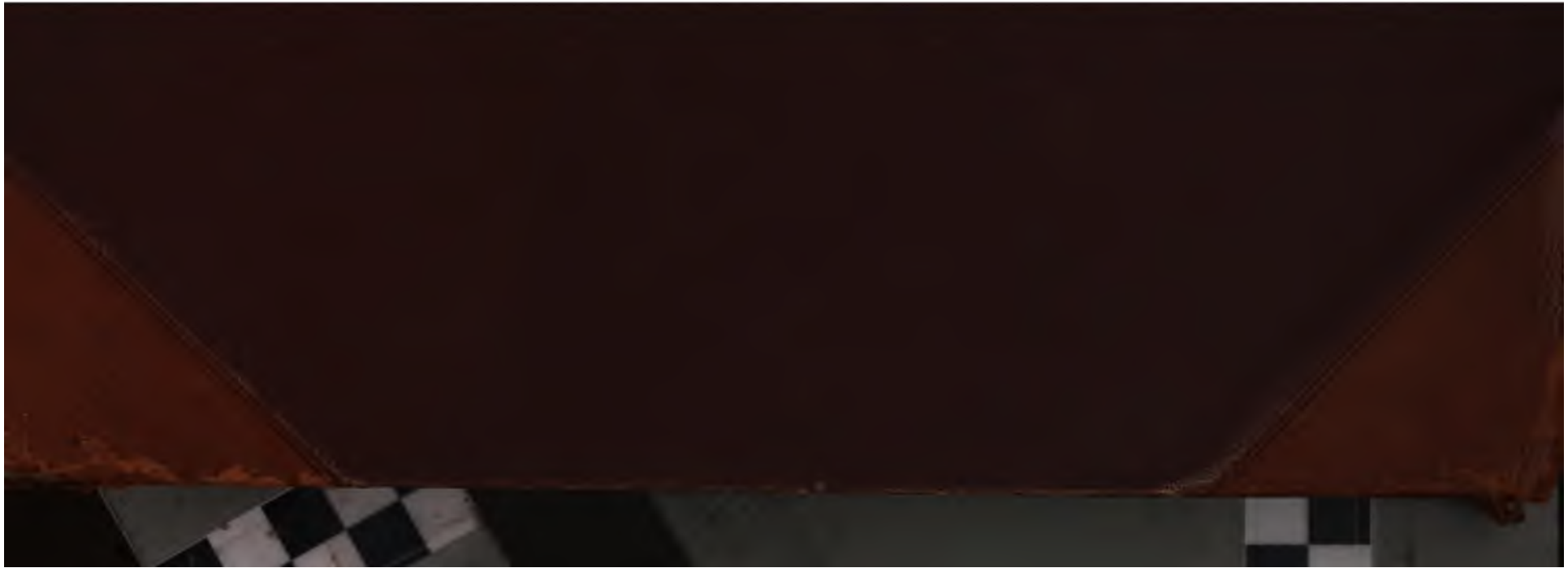
— Jahrbuch der gelehrten Welt. II. Jahrg. 1892/93, mit dem Bildnis Theodor Mommsens, radiert von W. Krauskopf. 16°. VI, 827 S. 1893. In Halbpergament gebunden M. 7.—

»Le 2me vol. de cet *Annuaire de monde savant* surpasse encore le premier par l'étendue des informations. Les éditeurs ont, cette année, admis dans *Minerva* les universités techniques, les instituts agronomiques, les écoles forestières etc. En outre, ils fournissent sur l'organisation de chaque établissement d'enseignement supérieur une courte et substantielle notice. Ils ont d'ailleurs puisé à la meilleure source et trouvé de précieux collaborateurs en France, en Italie, en Angleterre et ailleurs encore. Un portrait, le meilleur qu'on connaisse, de M. Mommsen, rehausse la valeur du volume. Nous conseillons aux éditeurs de nous donner l'année prochaine le portrait de M. Pasteur, et nous les félicitons d'élargir sans cesse leur cadre, de profiter si bien des conseils de la critique et d'apporter à une publication si utile tant de soin et d'heureuse patience.« *Revue critique* 1893, Nr. 6.

Aus dem II. Jahrgange einzeln:

Professor Mommsen's Porträt. (Radierung auf grossem Papier). M. 8.—




Stanford University Library
Stanford, California

In order that others may use this book, please return it as soon as possible, but not later than the date due.